Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Princeton University Library
32101 075372829

Digitized by Google

HA
1291
A81q

Library of

Princeton University.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ZEITSCHRIFT

DES

PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRÄSIDENTEN

DR. SAENGER

GEHEIMEM OBERREGIERUNGSRAT.

SIEBENUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1917.

Berlin 1918.

Verlag des Preussischen Statistischen Landesamts.

Digitized by Google

(RECAP)
HA1291
.A91c
57. Jahrs
1913

Digitized by Google

Inhaltsübersicht.

1. und 2. Abteilung.

	Seite
Statistische Grundlagen für einen Lastenausgleich zwischen den Gemeinden Groß-Berlins. Von Professor Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied des Preußischen Statistischen Landesamts	1—11
Rückblick auf die Ergebnisse der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung im fünfundzwanzigjährigen Zeitraume 1892 bis 1916. Von Dr. F. Kühnert	11—58
Zusammensetzung der Bevölkerung des russischen Reichs nach Nationalitäten und Religionen. Mit 3 Karten. Von Dr. Rudolf Claus	59—82

Statistische Korrespondenz.

	Seite
Mord und Totschlag sowie Hinrichtungen in Preußen in den Jahren 1910—1914	1*
Die Ehescheidungen in Preußen 1915	„
Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1915 für den preußischen Staat	2*
Die Entwickelung der deutschen Sparkassen von 1904 bis 1914	3*
Erstmalige Anstellung von Kandidaten des höheren Lehramtes in Preußen 1914/15 und 1915/16	5*
Der bedingte Strafaufschub und seine Erledigung in Preußen 1913 bis 1915	„
Einkommensteuer-Veranlagung der nichtphysischen Personen in Preußen 1915	6*
Die Provinzialsteuern (Bezirkssteuern, Landeskommunalabgaben) in den Rechnungsjahren 1903, 1908, 1913 und 1914	7*
Die Schulden der preußischen Provinzialverbände, Landkreise und Stadtgemeinden nach dem Stande vom 31. März 1914	„
Der Viehstand in Frankreich während der Kriegszeit	9*
Hypothekenbewegung in Preußen 1914	10*
Die Selbstmorde in Preußen nach Häufigkeit und Geschlecht im Jahre 1914	„
Prinzipalsteuersoll und Umlagesoll der Städte und Landgemeinden der Provinzen Pommern, Ostpreußen und Westpreußen im Rechnungsjahre 1911	11*
Die Schulden und das Kapitalvermögen der Städte und Landgemeinden der Provinzen Pommern, Ostpreußen und Westpreußen am Schlusse des Rechnungsjahres 1911	12*
Art, Gründe und Zeit der Selbstmorde sowie Alter und Religionsbekenntnis der Selbstmörder in Preußen 1914	13*
Die Waldbrände in den Regierungsbezirken Preußens 1913 und 1914	14*
Das Vermögen der Zensiten mit Einkommen von mehr als 3000 ℳ überhaupt und nach seinen Arten in Preußen 1914	15*
Straffälle wegen übermäßiger Preisforderungen in Württemberg	16*
Das Durchschnittsalter der Lebenden	17*
Die Ergebnisse der Veranlagung zur Warenhaussteuer in Preußen in den Jahren 1913 bis 1916	„
Die Ernteflächen-Erhebungen in Preußen 1915	18*
Die Leistungen der deutschen Eisenbahnen im Krieg und Frieden	„
Die eheliche und uneheliche Fruchtbarkeit in Preußen in Stadt und Land von 1875 bis 1913	20*
Die Augenheilanstalten in Preußen 1914	„
Die neuen Konkurse in Preußen 1915	21*
Belgiens Gemeinden mit über 20000 Einwohnern Ende 1913	22*
Bewegung der Sicherungs- und reinen Hypotheken in Preußen 1913 und 1914	„
Die Gemeindesteuern Preußens im Rechnungsjahre 1911	24*
Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Soll der staatlich veranlagten direkten Steuern in den preußischen Stadt- und Landkreisen nach dem Stande vom 1. Januar 1915	25*
Das den Provinzialsteuern für das Rechnungsjahr 1915 zugrunde liegende Soll der staatlich veranlagten direkten Steuern in seiner Verteilung auf die einzelnen Steuerarten	26*
Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Soll der staatlich veranlagten direkten Steuern in den preußischen Stadt- und Landkreisen nach dem Stande vom 1. Januar 1908, 1914 und 1915	27*
Die Geisteskranken in den Irrenanstalten Preußens 1914	29*
Die Besitzverhältnisse der Anstalten für Geisteskranke usw. in Preußen im Jahre 1914	„
Die Entbindungsanstalten in Preußen 1914	30*
Durchschnittsalter beim Tode und mittlere Lebensdauer	„
Wird der Geburtenrückgang durch den Rückgang der Sterblichkeit aufgewogen?	31*
Die englische Landwirtschaft einst und jetzt	„
Die landwirtschaftliche Anbaufläche in Frankreich 1917 und in den Vorjahren	32*
Der Niedergang der französischen Landwirtschaft im Kriege	„

3. und 4. Abteilung.

	Seite
Die Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 in Preußen in ihrer Verteilung auf Stadt- und Landkreise. Mit 2 Karten. Von Professor Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied des Preußischen Statistischen Landesamts	83—206
Über Lohnstatistik. Von Dr. Rudolf Meerwarth, Privatdozent an der Technischen Hochschule zu Berlin und Mitglied des Preußischen Statistischen Landesamts	206—224
Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1915	225—230
Wie vor während des Jahres 1916	231—236

Statistische Korrespondenz.

	Seite
Die beendeten Konkurse in Preußen 1915	33*
Die Steuerkraft und die Belastung durch direkte Gemeindesteuern in 65 Gemeinden von Groß-Berlin im Rechnungsjahre 1911	34*
Der Finanzbedarf in 65 Gemeinden Groß-Berlins im Rechnungsjahre 1911	35*
Die Deckung des Finanzbedarfs in 65 Gemeinden Groß-Berlins im Rechnungsjahre 1911	38*

538853

Digitized by Google

	Seite
Die von den preußischen Städten mit mehr als 5 000 Einwohnern in den Rechnungsjahren 1914, 1915 und 1916 erhobenen Zuschläge zur Staatseinkommensteuer .	39*
Die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend in Preußen am 1. Februar 1917	41*
Unterscheidungsmerkmale in den Fällen des bedingten Strafaufschubs in Preußen 1913 bis 1915	43*
Das Auftreten der Blinddarmentzündung in den allgemeinen Heilanstalten Preußens im Jahre 1914 .	„
Die Nutzung des Ackerlandes in Preußen 1913	44*
Die Weinernte in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier 1915	46*
Hauptergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung in Preußen 1916	47*
Verteilung der preußischen Bevölkerung auf die hauptsächlichsten Einkommensgruppen 1916	49*
Verteilung des Einkommens und der Einkommensteuer nach Milliardengruppen des Einkommens in Preußen 1892 und 1916	„
Die besseren Einkommen in Preußen 1916	50*
Die Bevölkerung mit besseren Einkommen in Preußen 1916	52*
Die Weinernte in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier 1915	53*
Die Weinernte in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier 1906 bis 1915	54*
Die durchschnittliche Personenzahl in den Haushaltungen Preußens 1871—1910	55*
Die durchschnittliche Personenzahl der Haushaltungen in den Regierungsbezirken Preußens 1910	„
Die Haushaltungen nach ihrer Art in den Regierungsbezirken Preußens 1910	56*
Die Zusammensetzung der Familienhaushaltungen in den Regierungsbezirken Preußens 1910	57*
Die Haushaltungen nach der Personenzahl in den Provinzen Preußens 1910	„
Die viehhaltenden Haushaltungen im preußischen Staate 1912 mit einem Rückblick auf den Stand von 1907	59*
Der Viehstand in Dänemark 1914 bis 1917	60*
Die tödlichen Verunglückungen in Preußen 1914 . . .	„
Die verschiedenen Arten der tödlichen Verunglückungen mit besonderer Hervorhebung der Todesfälle im Luftverkehr in Preußen im Jahre 1914	61*
Die direkten Gemeindesteuern der preußischen Städte und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911 . . .	„
Die Belastung der preußischen Städte und Landgemeinden durch direkte Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911	63*
Die Schulden der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände am Schlusse der Rechnungsjahre 1913, 1914 und 1915	64*
Die laufenden Netto-Ausgaben des Rechnungsjahres 1911 in 35 Gemeinden Groß-Berlins	65*
Die Steuerkraft und steuerliche Belastung der Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände im Rechnungsjahre 1915	67*
Die Finanzen des preußischen Staates 1899—1917 . .	69*
Die Fruchtbarkeit (Kinderzahl) der Ehefrauen in Preußen am 1. Dezember 1910	71*

Digitized by Google

ZEITSCHRIFT

DES KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

Herausgegeben von dessen Präsidenten Dr. SAENGER.

57. Jahrgang. Berlin. Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts. 1917.

Statistische Grundlagen für einen Lastenausgleich zwischen den Gemeinden Groß-Berlins

sowie allgemeine Grundsätze für die Verteilung von Dotationen usw. zwischen kommunalen Verbänden.

Von

Prof. Dr. Oskar Tetzlaff,

Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts.

In den Sitzungen des preußischen Abgeordnetenhauses vom 21. und 22. März 1917 wurde über die gemeinsame Petition des Kreisausschusses des Kreises Niederbarnim und der Gemeindevorstände von 17 Gemeinden Groß-Berlins um Schaffung eines Lastenausgleichs verhandelt, der geeignet wäre, die durch den Krieg überaus verschärfte Notlage der östlichen Vororte Groß-Berlins zu erleichtern. Die Petition ist gemäß dem Antrage Bredt der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. Zu den zahlreichen, in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses erörterten Streitfragen, insbesondere zu der Frage, ob und wie weit überhaupt ein Lastenausgleich innerhalb Groß-Berlins erforderlich und ohne Schädigung anderer Interessen möglich sei, soll hier nicht Stellung genommen werden. Vielmehr handelt es sich bei den folgenden Ausführungen lediglich darum, das von den Gemeinden, die hinter der Petition stehen, vorgebrachte statistische Material in geeignet erscheinender Weise zu ergänzen und sodann um den Versuch, mit Hilfe dieses Materials einen — vom rein rechnerischen Standpunkt aus — brauchbaren Maßstab für die Aufbringung und Verteilung der Ausgleichssumme zu finden. Im Anschluß hieran soll untersucht werden, ob sich nicht, ganz abgesehen von dem vorliegenden konkreten Fall, allgemein gültige Regeln für die Maßstabsanwendung bei der Verteilung von Dotationen usw. zwischen kommunalen Verbänden aufstellen lassen.

Für den ersten Teil unserer Aufgabe bedienen wir uns eines Zahlenmaterials, das durch das Preußische Statistische Landesamt erhoben worden ist und für die Städte und größeren Landgemeinden sowie einige ausgewählte Gutsbezirke der zum Zweckverbande von Groß-Berlin gehörigen Gemeindeeinheiten einzeln, für die übrigen 209 Landgemeinden und 73 Gutsbezirke der Kreise Teltow und Niederbarnim in je einer Summe, folgende Angaben enthält: ihre Einwohnerzahl, ihr Prinzipalsoll der staatlich veranlagten Einkommensteuer und Realsteuern, sowie ihr Umlagesoll dieser Steuerarten für die Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916. Unberücksichtigt blieben bei der Erhebung die Betriebssteuer und die von den Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ fingiert veranlagte, von den Gemeinden erhobene Einkommensteuer. Von den die Jahre 1914, 1915 und 1916 betreffenden Angaben ist der Jahresdurchschnitt berechnet worden. Die Ergebnisse dieser Erhebung enthält die auf den Seiten 2 und 3 abgedruckte Tabelle 1. Außer den genannten Grundzahlen, die in den Spalten 3, 4a und 5 dieser Tabelle nachgewiesen sind, findet sich in ihr noch eine Anzahl anderer Spalten, die z. T. auch noch Grundlagen zur Lösung der gestellten Aufgabe bilden, z. T. aber bereits das Ergebnis der Lösung zur Darstellung bringen. Auf den Inhalt dieser Spalten werden wir noch im folgenden näher einzugehen haben.

Die Aufgabe, mit deren Lösung wir uns nun beschäftigen wollen, besteht darin, eine Summe, deren Höhe zunächst noch nicht feststeht, von einer bestimmten Anzahl von Gemeinden aufbringen zu lassen, um sie unter dieselben Gemeinden von neuem und in anderer Art zu verteilen. Für die Neuverteilung soll der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß die bedürftigen Gemeinden auf Kosten der wohlhabenden dotiert werden, ohne daß — wie hier nochmals betont sei — sachlich zu der Berechtigung dieses Gesichtspunkts Stellung genommen werden soll. Da es sich um einen bestimmten, aber nur beschränkten Kreis von Gemeinden handelt, so ist zunächst die Frage zu beantworten: Welche von den zu Groß-Berlin gehörigen Gemeinden, für die ein Lastenausgleich geschaffen werden soll, sind im Verhältnis zu den übrigen dazu gehörigen Gemeinden wohlhabend und welche bedürftig?

Ein allgemein gültiges Kriterium für Wohlhabenheit oder Bedürftigkeit einer Gemeinde besitzen wir nicht. Um es zu erhalten, müßten sämtliche in der Gemeinde wirksamen wirtschaftlichen Faktoren Berücksichtigung finden, und es dürfte wohl kaum möglich sein, deren Summe ziffernmäßig so zum Ausdruck zu bringen, daß eine gemeindeweise Vergleichung der Ergebnisse durchführbar wäre. Man muß sich daher bescheiden und nach einem Maßstabe suchen, der für alle Gemeinden gleich und feststellbar ist und dabei ein ungefähres

[Fortsetzung des Textes auf Seite 3.]

Digitized by Google

Aufbringung einer Ausgleichssumme von 22 958 811 ℳ durch die Gemeinden Groß-Berlins und ihre Verteilung auf diese Gemeinden.

Lfd. Nr.	(Tab. 1.) Namen der Gemeinden.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916	Prinzipalsoll der staatlich veranlagten Einkommensteuer (ohne fingierte Einkommensteuer), Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 überhaupt ℳ	auf 1 Einwohner ℳ (Steuerstärken)	Umlagesoll der Einkommensteuer (ohne fingierte Einkommensteuer), Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 ℳ	0,5 % des Produkts aus Prinzipalsteuersoll (Sp. 4a) und Steuerstärken (Sp. 4b)	Die Summe der Spalte 6 (Ausgleichssumme), verteilt nach dem Bevölkerungsanteil (Sp. 3) der Gemeinden ℳ	mithin erhält ℳ	mithin gibt ab ℳ	Umlagesoll der Einkommensteuer der Einkommen von mehr als 900 ℳ, sowie der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 (Sp. 5) v. H. des entsprechenden Prinzipalsteuersolls (Sp. 4a) ohne Berücksichtigung	bei Berücksichtigung der verteilten Ausgleichssumme (Sp. 8a bezw. 8b)
1	2	3	4a	4b	5	6	7	8a	8b	9a	9b
1	Berlin	1 919 434	68 593 081	35,74	97 229 952	12 257 584	10 912 332	—	1 345 252	141,75	143,71
2	Berlin-Lichtenberg	152 439	2 238 296	14,68	3 174 260	164 291	866 643	702 352	—	141,82	110,44
3	Berlin-Schöneberg	173 509	6 008 561	34,63	8 657 193	1 040 683	986 430	—	54 253	144,08	144,98
4	Berlin-Wilmersdorf	138 283	6 378 390	46,13	8 346 039	1 471 495	786 164	—	685 331	130,85	141,59
5	Charlottenburg	319 605	14 647 083	45,83	18 715 679	3 357 111	1 817 013	—	1 540 098	127,78	138,29
6	Neukölln	272 878	3 719 955	13,63	6 231 844	253 701	1 551 361	1 297 660	—	167,52	132,64
7	Spandau	99 097	1 764 998	17,81	2 936 829	157 261	563 385	406 124	—	166,39	143,38
	Kreis Niederbarnim.										
8	Altlandsberg	2 629	33 971	12,92	63 317	2 195	14 946	12 751	—	186,39	148,85
9	Bernau	9 464	105 244	11,12	163 009	5 852	53 805	47 953	—	154,89	109,32
10	Liebenwalde	2 319	25 020	10,79	42 321	1 351	13 184	11 833	—	169,15	121,85
11	Oranienburg	12 831	192 575	15,01	437 874	14 462	72 947	58 485	—	227,38	197,01
12	Berlin-Friedrichsfelde	23 310	423 313	18,16	856 000	38 437	132 522	94 085	—	202,21	179,99
13	Berlin-Hohenschönhausen	6 743	155 790	23,10	359 867	17 994	38 335	20 341	—	230,99	217,94
14	Berlin-Niederschönhausen	18 473	278 399	15,07	590 628	20 991	105 022	84 031	—	212,15	181,97
15	Berlin-Oberschöneweide	26 823	609 784	22,73	1 358 599	69 332	152 494	83 162	—	222,80	209,16
16	Berlin-Pankow	57 837	1 029 855	17,81	2 046 096	91 760	328 814	237 054	—	198,68	175,66
17	Berlin-Reinickendorf	40 633	591 285	14,55	1 500 900	43 046	231 006	187 960	—	253,84	222,05
18	Berlin-Rosenthal	6 284	120 281	19,14	268 783	11 511	35 726	24 215	—	223,46	203,33
19	Berlin-Tegel	19 922	479 420	24,06	1 020 607	57 674	113 260	55 586	—	212,88	201,29
20	Berlin-Weißensee	45 591	604 469	13,26	1 449 767	40 076	259 193	219 117	—	239,84	203,59
21	Berlin-Wittenau	10 867	254 085	23,38	738 913	29 703	61 781	32 078	—	290,81	278,19
22	Buchholz	5 001	51 876	10,37	154 637	2 692	28 432	25 740	—	298,09	248,47
23	Friedrichshagen	14 766	258 706	17,52	523 965	22 663	83 947	61 284	—	202,53	178,84
24	Hermsdorf b. Berlin	6 923	129 788	18,75	262 158	12 174	39 359	27 185	—	201,99	181,04
25	Mahlsdorf	5 391	61 894	11,48	133 193	3 553	30 649	27 096	—	215,20	171,42
26	Biesenthal, Forst	69	2 416	35,01	651	423	392	—	31	26,95	28,23
27	Blankenburg	56	2 465	44,02	678	543	318	—	225	27,51	36,63
28	Blumberg	280	9 450	33,75	2 533	1 595	1 592	—	3	26,80	26,84
29	Cöpenicker Forst	133	20 145	151,47	5 391	15 258	756	—	14 502	26,76	98,75
30	Friedenthal	66	2 324	35,21	623	409	375	—	34	26,81	28,27
31	Frohnau	982	61 939	63,07	16 604	19 536	5 583	—	13 953	26,81	49,33
32	Gorin	5	482	96,40	129	232	28	—	204	26,76	69,09
33	Groß Böhmerheide	10	655	65,50	176	214	57	—	157	26,87	50,84
34	Groß Schönebeck, Forst	51	11 531	226,10	3 085	13 036	290	—	12 746	26,75	137,29
35	Hammer (einschl. Amt Liebenwalde)	61	4 412	72,33	1 188	1 596	347	—	1 249	26,93	55,24
36	Lanke	128	50 646	395,67	13 290	100 198	728	—	99 470	26,24	222,64
37	Lehnitz	246	10 721	43,58	2 882	2 336	1 399	—	937	26,88	35,62
38	Liebenwalde, Forst	39	8 758	224,56	2 352	9 833	222	—	9 611	26,86	136,60
39	Löhme, Amt	212	10 190	48,07	2 751	2 450	1 205	—	1 245	27,00	39,21
40	Neuenhagen	119	5 088	42,76	1 364	1 088	677	—	411	26,81	34,89
41	Neuholland, Forst	114	7 953	69,76	2 135	2 774	648	—	2 126	26,85	53,58
42	Oranienburg, Forst	57	8 772	153,89	2 352	6 750	324	—	6 426	26,81	100,07
43	Pechteich, Forst	38	11 932	314,00	3 190	18 733	216	—	18 517	26,73	181,92
44	Rosenthal	62	2 607	42,05	706	548	352	—	196	27,08	34,60
45	Rüdersdorf, Forst mit Amt Eggersdorf	161	16 132	100,20	4 326	8 082	915	—	7 167	26,82	71,24
46	Schöneiche	229	8 529	37,24	2 288	1 588	1 302	—	286	26,83	30,18
47	Schönfließ mit Glienicke	139	7 526	54,14	2 038	2 037	790	—	1 247	27,08	43,65
48	Schönwalde, Forst	228	5 594	24,54	1 456	686	1 296	610	—	26,03	15,12
49	Tegel-Schloß	196	12 347	62,99	3 361	3 889	1 114	—	2 775	27,22	49,70
50	Tegel, Forst-Nord	68	3 507	51,57	992	904	387	—	517	28,29	43,03
51	Vogelsdorf	10	3 274	327,40	879	5 360	57	—	5 303	26,85	188,82
52	Wuhlheide	37	1 528	41,30	441	316	210	—	106	28,86	35,80
53	Zerpenschleuse	14	555	39,64	149	110	80	—	30	26,85	32,25
54	Die übrig. 98 Landgemeinden und 28 Gutsbezirke	119 833	1 380 729	11,52	2 458 553	79 530	681 272	601 742	—	178,06	134,48
	Kreis Teltow.										
55	Cöpenick	32 120	430 590	13,41	857 401	28 893	182 608	153 715	—	199,12	163,42
56	Mittenwalde	3 027	22 230	7,34	51 967	816	17 209	16 393	—	233,77	160,03
57	Teltow	4 389	70 469	16,06	182 123	5 659	24 952	19 293	—	258,44	231,07

Digitized by Google

Noch: Aufbringung einer Ausgleichssumme von 22 958 811 ℳ durch die Gemeinden Groß-Berlins und ihre Verteilung auf diese Gemeinden.

Lfd. Nr.	(Noch: Tab. 1.) Namen der Gemeinden.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916	Prinzipalsoll der staatlich veranlagten Einkommensteuer (ohne fingierte Einkommensteuer), Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 überhaupt ℳ	auf 1 Einwohner ℳ (Steuerstärken)	Umlagesoll der Einkommensteuer (ohne fingierte Einkommensteuer), Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 ℳ	0,5 % des Produkts aus Prinzipalsteuersoll (Sp. 4a) und Steuerstärken (Sp. 4b)	Die Summe der Spalte 6 (Ausgleichssumme), verteilt nach dem Bevölkerungsanteil (Sp. 3) der Gemeinden ℳ	mithin erhält ℳ	mithin gibt ab ℳ	Umlagesoll der Einkommensteuer der Einkommen von mehr als 900 ℳ, sowie der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 (Sp. 5) v. H. des entsprechenden Prinzipalsteuersolls (Sp. 4a) ohne Berücksichtigung der verteilten Ausgleichssumme (Sp. 8a bezw. 8b)	bei Berücksichtigung der verteilten Ausgleichssumme (Sp. 8a bezw. 8b)
1	2	3	4a	4b	5	6	7	8a	8b	9a	9b
	Noch: Kreis Teltow.										
58	Teupitz	2 530	9 639	3,81	19 107	184	14 384	14 200	—	198,23	50,91
59	Trebbin	3 365	33 622	9,99	62 938	1 681	19 131	17 450	—	187,19	135,29
60	Zossen	4 599	51 701	11,24	81 259	2 906	26 146	23 240	—	157,17	112,22
61	Adlershof	13 004	160 526	12,34	476 818	9 904	73 930	64 026	—	297,03	257,15
62	Berlin-Britz	13 858	234 722	16,94	541 380	19 881	78 785	58 904	—	230,65	205,55
63	Berlin-Friedenau	44 477	1 248 393	28,07	1 503 267	175 274	252 860	77 586	—	120,42	114,20
64	Berlin-Grunewald	6 272	1 295 574	206,56	1 258 700	1 338 069	35 657	—	1 302 412	97,15	197,68
65	Berlin-Johannisthal	5 205	84 758	16,28	210 892	6 899	29 591	22 692	—	248,82	222,04
66	Berlin-Lankwitz	11 526	291 542	25,29	641 467	36 880	65 527	28 647	—	220,03	210,20
67	Berlin-Lichterfelde	47 034	1 342 648	28,55	2 292 035	191 730	267 397	75 667	—	170,71	165,07
68	Berlin-Mariendorf	20 300	460 032	22,66	947 058	52 122	115 409	63 287	—	205,87	192,11
69	Berlin-Niederschöneweide	10 141	244 489	24,11	451 225	29 485	57 653	28 168	—	184,56	173,04
70	Berlin-Schmargendorf	10 519	370 011	35,18	783 120	65 085	59 802	—	5 283	211,65	213,08
71	Berlin-Steglitz	84 485	1 857 515	21,99	3 312 633	204 327	480 313	275 986	—	178,34	163,48
72	Berlin-Tempelhof	32 414	806 324	24,88	1 331 400	100 307	184 280	83 973	—	165,12	154,71
73	Berlin-Treptow	30 744	844 193	27,46	1 390 133	115 908	174 785	58 877	—	164,67	157,70
74	Klein Glienicke	1 391	98 678	70,94	99 717	35 001	7 908	—	27 093	101,05	128,51
75	Nikolassee	1 856	223 939	120,66	184 736	135 102	10 552	—	124 550	82,49	138,11
76	Nowawes	25 984	335 082	12,90	774 532	21 613	147 724	126 111	—	231,15	193,51
77	Wannsee	3 767	443 141	117,64	421 277	260 656	21 416	—	239 240	95,07	149,05
78	Zehlendorf	19 556	870 720	44,52	1 603 000	193 822	111 179	—	82 643	184,10	193,59
79	Berlin-Dahlem	5 360	518 963	96,82	184 893	251 230	30 473	—	220 757	35,63	78,17
80	Diepensee	215	6 678	31,06	2 305	1 037	1 222	185	—	34,52	31,75
81	Genshagen	272	8 700	31,99	3 771	1 392	1 546	154	—	43,34	41,57
82	Grünau-Dahmer Forst	99	7 568	76,44	10 945	2 892	563	—	2 329	144,62	175,40
83	Grunewald, Forst	733	83 898	114,46	53 452	48 015	4 167	—	43 848	63,71	115,97
84	Heerstraße	310	29 996	96,76	22 493	14 512	1 762	—	12 750	74,99	117,49
85	Kerzendorf	103	18 256	177,24	5 552	16 178	586	—	15 592	30,41	115,82
86	Klein Machnow	421	12 019	28,55	12 723	1 716	2 393	677	—	105,86	100,22
87	Königs-Wusterhausen, Forst	54	2 573	47,65	4 288	613	307	—	306	166,65	178,55
88	Kummersdorfer Forst	42	6 623	157,69	5 885	5 222	239	—	4 983	88,86	164,09
89	Lenzburger Forst	10	755	75,50	1 002	285	57	—	228	132,72	162,91
90	Potsdamer Forst	176	4 582	26,03	6 849	597	1 001	404	—	149,48	140,66
91	Schenkendorf bei Königs-Wusterhausen	98	20 115	205,26	6 306	20 644	557	—	20 087	31,35	131,21
92	Siethen	210	11 916	56,74	4 062	3 381	1 194	—	2 187	34,09	52,44
93	Spandauerberg und Pichelsberg mit Schildhorn	35	3 695	105,57	1 262	1 951	199	—	1 752	34,15	81,57
94	Teupitz, Schloß	8	394	49,25	269	97	45	—	52	68,27	81,47
95	Die übrig. 111 Landgemeinden und 45 Gutsbezirke	82 956	1 064 585	12,83	2 104 807	69 199	471 620	402 421	—	197,71	159,91
1—95	**Zusammen**	**4 038 360**	**124 060 180**	.	**181 708 042**	***) 22 958 811**	**22 958 811**	**5 930 500**	**5 930 500**	.	.

*) Anmerkung. Bei den Beträgen in Sp. 6 haben sich bei einigen Gemeinden in den letzten Stellen dadurch Ungenauigkeiten ergeben, daß das Prinzipalsteuersoll (Sp. 4a) mit den nur auf zwei Dezimalstellen berechneten halben Steuerstärken (Sp. 4b) multipliziert und das Produkt durch 100 dividiert worden ist. Wären statt dessen, entsprechend der Angabe im Kopfe der Sp. 6, 0,5 % des Produkts der Beträge in Sp. 4a und 4b berechnet worden, so würde die Summe der Sp. 6 um 2958 ℳ niedriger gewesen sein. Für das Verteilungsergebnis sind die durch die Abrundungen entstandenen Differenzen belanglos.

Bild von der Finanzkraft der Gemeinden gibt. Einen solchen Maßstab liefert uns für die preußischen Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke das auf 1 Einwohner entfallende Soll der Staatseinkommensteuer und der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Das Soll der genannten staatlich veranlagten direkten Steuern ist für sämtliche Gemeindeeinheiten nach gleichmäßigen Grundsätzen festgestellt; in ihm kommt die steuerliche Leistungsfähigkeit jeder Gemeinde ziffernmäßig zum Ausdruck, und durch Beziehung der Summe des Solls dieser Steuern auf die Bevölkerung erhält man einen vergleichungsfähigen Maßstab für die durchschnittliche Steuerkraft der Gemeinden. Bezeichnet man den auf 1 Einwohner entfallenden Betrag dieses Steuersolls, des sogen. Prinzipalsolls dieser Steuern, in Höhe von 1 ℳ mit einer Steuerstärke (= SS), so besitzt jede Gemeinde so viel Steuerstärken als ihr Prinzipalsoll an staatlich veranlagten Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern auf den Kopf der Bevölkerung an Markbeträgen ausmacht. In Sp. 4b der Tabelle 1 sind die Steuerstärken der Groß-Berliner Gemeinden nachgewiesen, die sich ergeben, wenn man der Berechnung die Durchschnittsbeträge

Digitized by Google

des Prinzipalsolls ihrer staatlich veranlagten direkten Steuern für 1914, 1915 und 1916 zu grunde legt. Erkennt man diese Zahlen als Maßstab für die steuerliche Leistungsfähigkeit der Groß-Berliner Gemeinden an, so liegt der Gedanke nahe, die von ihnen aufzubringende Ausgleichssumme unter Benutzung dieses Maßstabes zu bestimmen. Dabei entspricht es nur einem Gebote der Gerechtigkeit, daß man sämtliche Gemeinden, ohne Rücksicht auf ihre Größe, mit einem gleichen Prozentsatze ihrer Steuerstärken zur Beschaffung der Ausgleichssumme heranzieht, und daß dieser Prozentsatz von dem Prinzipalsteuersoll erhoben wird, das jede einzelne Gemeinde aufzuweisen hat. Letzteres ist naturgemäß bei den Gemeinden ganz verschieden hoch.

Von der Höhe der zum Ausgleich benötigten Summe wird es nun abhängen, welcher Prozentsatz der Steuerstärken der Berechnung zugrunde gelegt werden muß. Um dies bestimmen zu können, muß man zunächst für jede am Ausgleich beteiligte Gemeinde den Betrag errechnen, der sich ergibt, wenn man ihre Steuerstärken mit ihrem Prinzipalsteuersoll multipliziert und das Produkt durch 100 dividiert, d. h. es muß, wenn das Prinzipalsteuersoll durch p und die Einwohnerzahl durch e bezeichnet wird, der Wert $\frac{p^2}{100\,e}$ bestimmt werden. Sodann ist die Summe dieser einzelnen Werte zu bilden; sie beträgt für die Groß-Berliner Gemeinden 45 917 622 ℳ. Nun ist zu berechnen, wie viel Prozent dieses Betrages die für den Ausgleich erforderliche Summe ausmacht, und derselbe Prozentsatz ist dann von dem Werte $\frac{p^2}{100\,e}$ für jede Gemeinde zu berechnen. Die sich ergebenden Beträge stellen die von den Gemeinden für den Lastenausgleich aufzubringende Summe dar. Jede Gemeinde hätte danach also den gleichen Prozentsatz von $\frac{p^2}{100\,e}$ aufzubringen. Nehmen wir an, daß die erforderliche Ausgleichsumme gerade 50 % von 45 917 622 ℳ = 22 958 811 ℳ beträgt, ein Satz, der natürlich ganz willkürlich lediglich zur Vereinfachung der Berechnungen gewählt worden ist, so ist für jede Gemeinde folgender Wert zu bestimmen: $\frac{50}{100} \cdot \frac{p^2}{100\,e}$ oder, was dasselbe ist, 0,5 % von $\frac{p^2}{e}$; das heißt, jede Gemeinde hat einen Betrag aufzubringen, der gleich 0,5 % des Produkts aus ihrem Prinzipalsteuersoll und ihren Steuerstärken ist. Welche Beträge bei Anwendung dieses Maßstabes auf die einzelnen Gemeindeeinheiten Groß-Berlins entfallen, gibt die Spalte 6 der Tabelle 1 an.

Nur einige Beispiele mögen zeigen, wie sich der verschiedene Grad der Steuerkraft in der Höhe der von den Gemeinden aufzubringenden Summe bemerkbar macht. Die Stadt Cöpenick wies ein Prinzipalsoll an staatlich veranlagten direkten Steuern von 430 590 ℳ auf, verfügte aber nur über 13,41 Steuerstärken; bei der Landgemeinde Wannsee stellten sich die entsprechenden Beträge auf 443 141 ℳ und 117,64 SS. Während Cöpenick nur 28 893 ℳ aufzubringen hatte, betrug die entsprechende Summe von Wannsee 260 656 ℳ, d. h. trotz des nicht allzu bedeutenden Unterschiedes zwischen dem absoluten Betrage der staatlich veranlagten direkten Steuern hatte Wannsee dank seiner 8,8 mal so hohen Steuerkraft auch eine neunmal so hohe Summe aufzubringen wie Cöpenick. B.-Oberschöneweide besaß bei 22,73 SS ein Prinzipalsteuersoll von 609 784 ℳ, B.-Weißensee bei nur 13,26 SS ein Prinzipalsteuersoll von auch 604 469 ℳ; während letztere Gemeinde demzufolge nur 40 076 ℳ aufzubringen hatte, betrug die entsprechende Leistung von B.-Oberschöneweide 69 332 ℳ, d. h. das 1,7fache.

Hinsichtlich der Verteilung der nach dem vorgeschlagenen Maßstabe aufzubringenden Ausgleichssumme ist zunächst folgendes zu bemerken. Der Umstand, daß es sich um einen Ausgleich zwischen kommunalen Körperschaften von ganz verschiedener Größe und Bedeutung handelt, — die Reichshauptstadt mit ihren 1,92 Millionen Einwohnern steht Gutsbezirken gegenüber, die noch nicht 10 Bewohner aufweisen —, verlangt gebieterisch eine hinreichende Berücksichtigung bei der endgültigen Lösung des Ausgleichsproblems. Von der Gesamtbevölkerung der Groß-Berliner Gemeindeeinheiten, für die der Lastenausgleich geschaffen werden soll, entfallen auf Berlin allein 47,53 %, desgleichen von ihrem gesamten Prinzipalsteuersoll an Einkommen- und Realsteuern 55,29 %. Mit Rücksicht auf diese Anteilverhältnisse der Reichshauptstadt an der Gesamtheit der Groß-Berliner Gemeinden konnte die Anwendung des vorstehend gekennzeichneten Aufbringungsmaßstabes, bei dem der eine Faktor der absolute Betrag des Prinzipalsteuersolls jeder Gemeinde ist, überhaupt nur in Betracht gezogen werden, wenn auch bei der Wahl des Verteilungsmaßstabes für die Ausgleichssumme diese Anteilverhältnisse gebührend berücksichtigt werden sollten. Da auf Berlin, zufolge des hohen absoluten Betrages seines Prinzipalsteuersolls, nicht weniger als 53,39 % der aufzubringenden Ausgleichssumme entfallen, so muß für die Verteilung der letzteren ein Maßstab gewählt werden, bei dem die großen Verschiedenheiten zwischen der Reichshauptstadt und den übrigen am Ausgleich beteiligten Gemeinden in entsprechend starker Weise zur Geltung kommen wie beim Prinzipalsteuersoll. Das ist aber wohl nirgends mehr der Fall als bei der Bevölkerungsziffer. Den Bevölkerungsanteil jeder Gemeinde an der Gesamtbevölkerung Groß-Berlins als Grundlage für die Verteilung der Ausgleichssumme zu wählen, empfiehlt sich aber nicht nur mit Rücksicht auf Berlin, sondern auch mit Rücksicht auf die übrigen am Ausgleich beteiligten Stadtkreise und großen Landgemeinden, die gegenüber den kleinen Landgemeinden und Gutsbezirken gleichfalls recht bedeutende Unterschiede in der Bevölkerungszahl aufzuweisen haben.

Neben diesem mehr äußerlichen spricht aber auch ein gewichtiger innerer Grund für die Verwendung der Bevölkerungsziffer als Verteilungsmaßstab: Die hauptsächlichsten Gemeindelasten, um derentwillen ein Ausgleich erforderlich erscheint, werden durch das Volksschulwesen sowie durch die Armen-, Kranken- und Wohlfahrtspflege verursacht, d. h. durch Verwaltungszweige, bei denen die Kosten um so höher sein werden, je größer die Bevölkerung der betr. Gemeinde ist. Auch aus diesem Grunde kann daher kein passenderer Maßstab für die Verteilung gewählt werden als die Bevölkerungszahl.

In Spalte 7 der Tabelle 1 ist nun die Ausgleichssumme auf die Gemeinden Groß-Berlins nach ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung der Groß-Berliner Gemeinden verteilt worden, unter Anwendung der Formel $X = \frac{S}{a+b+c+\ldots.}\,a$, wobei S die Ausgleichssumme, a, b, c usw. die der Verteilung zugrunde liegenden Maßstabzahlen, d. h. im vorliegenden Falle die Bevölkerungsziffern der einzelnen Gemeinden, bedeuten. Aus den Spalten 8a und 8b ist sodann ersichtlich, welche Summe jede Gemeinde zu erhalten oder abzugeben hat, wenn man die gemäß Spalte 7 verteilten Beträge von den gemäß Spalte 6 aufgebrachten abzieht; die beiden Spalten 8a und 8b enthalten also das schließliche Ergebnis unseres Vorschlages für den Lastenausgleich der Groß-Berliner Gemeinden. Hervorgehoben sei aus diesem Ergebnisse nur, daß, wie eine Vergleichung der Beträge in Sp. 8b und 4b ergibt, die zahlenden Gemeinden auch sämtlich zu den steuerkräftigsten gehören. Nur bei zwei von ihnen, nämlich beim Stadtkreise B.-Schöneberg (34,63) und dem Gutsbezirke Blumberg (33,75 SS) betrug die Anzahl ihrer Steuerstärken nicht mindestens 35. Umgekehrt gab es unter den dotierten Gemeinden, mit Ausnahme der Gutsbezirke Genshagen (31,99)

Digitized by Google

und Diepensee (31,06), keine, deren Steuerstärken die Zahl 30 erreichten, und außer den beiden genannten Gutsbezirken auch bloß noch 4 Landgemeinden und 2 Gutsbezirke mit mindestens 25 SS.

In der Spalte 9a der Tabelle 1 ist das nach dem Durchschnitt der Jahre 1914, 1915 und 1916 errechnete, aus Sp. 5 ersichtliche Umlagesoll der Staatseinkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer in Prozenten des entsprechenden Prinzipalsolls für die Groß-Berliner Gemeinden nachgewiesen, und die Spalte 9b gibt an, wie sich diese Prozentsätze stellen würden, wenn beim Umlagesoll die durch den Ausgleich den einzelnen Gemeinden zufallenden oder von ihnen abzugebenden Summen Berücksichtigung fänden. Zu diesen Zahlen ist zu bemerken, daß das für die Gutsbezirke nachgewiesene Umlagesoll nur die von ihnen aufgebrachten Kreissteuern betrifft, und daß daher auch die durchschnittlichen Prozentsätze des Umlagesolls vom Prinzipalsteuersoll bei den Gutsbezirken gegenüber den entsprechenden Prozentsätzen der Städte und Landgemeinden unverhältnismäßig gering erscheinen. Neuere statistische Unterlagen für die von den Gutsbezirken neben den Kreissteuern für allgemeine Zwecke aufzubringenden Lasten besitzen wir nicht. Nach meiner Schätzung stellen die Kreissteuern nur ungefähr den dritten Teil der allgemeinen Lasten der Gutsbezirke dar. Dies ist bei der Vergleichung der in den Sp. 9a und 9b der Tabelle 1 angegebenen Prozentsätze der Gutsbezirke mit denen der Städte und Landgemeinden zu beachten. Aus den beiden genannten Spalten der Tabelle 1 ergibt sich nun, daß namentlich bei einigen außergewöhnlich steuerkräftigen Gutsbezirken durch die von ihnen aufzubringende Ausgleichssumme eine sehr bedeutende Mehrbelastung eintreten würde. So würde z. B. der Prozentsatz beim Gutsbezirk Schenkendorf b. Königs-Wusterhausen (205,26 SS) von 31,35 auf 131,21 %, desgl. beim Gutsbezirke Gr. Schönebeck, Forst (226,10 SS) von 26,75 auf 137,29 % steigen, ferner bei Liebenwalde, Forst (224,56 SS) von 26,86 auf 136,60 %, bei Pechteich, Forst (314 SS) von 26,73 auf 181,92 %, bei Vogelsdorf (327,40 SS) von 26,85 auf 188,82 %, bei der Landgemeinde B.-Grunewald (206,56 SS) von 97,15 auf 197,68 % und bei der steuerkräftigsten der Groß-Berliner Gemeinden, dem Gutsbezirk Lanke (395,67 SS) sogar von 26,24 auf 222,64 %. Würde man die Prozentsätze, die das Umlagesoll der Gutsbezirke von ihrem Prinzipalsteuersoll ausmacht, entsprechend den obigen Ausführungen, dreimal so hoch ansetzen wie sie Sp. 9a nachweist, so wäre ihre durch den Lastenausgleich verursachte Steigerung, wie sie in der Differenz der Spalten 9a und 9b zum Ausdruck kommt, entsprechend geringer; dennoch wäre die Mehrbelastung bei einigen der genannten Gutsbezirke gegen den bestehenden Zustand noch sehr erheblich. Bei den übrigen Gemeinden und Gutsbezirken, die abzugeben hätten, würde die Steigerung des Prozentsatzes nicht ganz so stark wie bei den genannten, wenn auch z. T. noch recht beträchtlich, sein. Die Verringerung des Prozentsatzes bei den dotierten Gemeinden bliebe im allgemeinen in bescheideneren Grenzen. Um annähernd 50 oder noch mehr Hundertteile würden die Sätze nur in vier Gemeinden zurückgehen, nämlich bei der Landgemeinde Buchholz (10,37 SS) im Kreise Niederbarnim von 298,09 auf 248,47 %, desgleichen in der Stadt Trebbin (9,99 SS) von 187,19 auf 135,29 % sowie in der Stadt Mittenwalde (7,34 SS) von 233,77 auf 160,03 % und am meisten in der steuerschwächsten Groß-Berliner Gemeinde, der Stadt Teupitz (3,81 SS) von 198,23 auf 50,91 %.

Es darf nicht verkannt werden, daß vom Standpunkte der Gemeinden, deren Kommunallasten sich zufolge des Lastenausgleichs auf der vorgeschlagenen Grundlage um das Doppelte oder mehr steigern würden, gegen eine derartige Lösung des Problems erheblicher Widerspruch erhoben werden könnte. Jedoch abgesehen davon, daß bei einem Lastenausgleich, wie schon der Name besagt, schließlich einige die Leidtragenden, d. h. in diesem Falle die Zahlenden, sein müssen, darf man auch nicht übersehen, daß gerade die am stärksten betroffenen Groß-Berliner Gemeinden, nämlich einige Gutsbezirke, auch eine, die normale Steuerkraft der preußischen Gemeinden um ein Vielfaches übertreffende steuerliche Leistungsfähigkeit aufweisen. Diese Gemeinden würden jedoch sicherlich einer anderen Lösung des Lastenausgleichsproblems für Groß-Berlin, die für sie mit geringeren oder gar keinen Opfern verbunden wäre, den Vorzug geben. Würde z. B., um nur einen der für eine Neuordnung der Groß-Berliner Verhältnisse gemachten Vorschläge zu erwähnen, nach dem Vorschlage des Stadtbaurats Beuster der Bezirk von Groß-Berlin durch einen Kreis abgegrenzt, der mit einem Halbmesser von rund 20 km um das Berliner Rathaus gezogen wird, so kämen die meisten der Gutsbezirke, die nach unserem Vorschlage besonders stark belastet würden, für die Aufbringung der Ausgleichssumme überhaupt nicht in Frage. Dieser und jeder anderen möglichen Lösung des Problems gegenüber sei nochmals betont, daß die vorstehenden Ausführungen lediglich zeigen sollten, wie sich ein Lastenausgleich zwischen den z. Z. zum Zweckverbande Groß-Berlin gehörigen Gemeindeeinheiten gestalten würde, wenn man die Aufbringung und Verteilung einer bestimmten Ausgleichssumme nach einem für alle beteiligten Gemeinden gleichen Maßstabe vornimmt, der an sich als geeignet und gerecht anzusprechen ist. Diesen Zweck dürfte die von uns in Vorschlag gebrachte Aufbringungs- und Verteilungsmethode der Ausgleichssumme vollauf erfüllen.

* * *

Unseres Wissens liegt eine praktische Lösung des Problems eines Lastenausgleichs in der Form, daß die zur Verteilung bestimmte Ausgleichssumme von denselben Kommunalverbänden aufgebracht wird, zwischen denen sie nachher wieder verteilt werden soll, bisher noch nicht vor. Dagegen gibt es eine Reihe von Beispielen für die Verteilung von Staatsgeldern zwischen Kommunalverbänden. Bei der Verteilung dieser Dotationen hat man sich, je nach dem Zwecke, für die sie Verwendung finden sollten, der verschiedensten Maßstäbe bedient. Besonders bekannt sind die auf den sogenannten Dotationsgesetzen beruhenden staatlichen Jahreszuweisungen an die preußischen Provinzial- usw. Verbände. Die auf Grund der Gesetze vom 30. April 1873 und vom 8. Juli 1875 gewährten Dotationen wurden zur einen Hälfte nach dem Flächeninhalt, zur anderen Hälfte nach der Zahl der Zivilbevölkerung auf die betreffenden Kommunalverbände verteilt. Nur die gemäß § 20 Abs. 1 des letztgenannten Gesetzes für die Übernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschausseen gewährten Renten sind derart verteilt worden, daß der für die regelmäßige Unterhaltung einer Chausseemeile in der Provinz berechnete Kostenbedarf mit der in der Provinz vorhandenen Zahl der Chausseemeilen multipliziert wurde. In dem Dotationsgesetze vom 2. Juni 1902 wurde ein gegenüber dem früher verwendeten Maßstabe von „Land und Leuten" erheblich komplizierterer Maßstab gewählt. Nach ihm sollte die Verteilung erfolgen

a) zu einem Drittel nach dem umgekehrten Verhältnisse der Staatseinkommensteuer,
b) zu einem Drittel nach dem Prozentverhältnisse der kommunalen Abgaben zur Staatseinkommensteuer,
c) zu einem Drittel nach der Zahl der Zivilbevölkerung.

Bei Berechnung der ersten beiden Drittel sollte das auf den Kopf der Zivilbevölkerung in dem Verbande entfallende Soll der Staatseinkommensteuer einerseits und der kommunalen Abgaben anderseits zugrunde gelegt werden. Durch die Anwendung des ersten der drei Maßstäbe (a) sollte erreicht werden,[1]) daß die am wenigsten leistungsfähigen Kommunal-

[1]) vergl. die Ausführungsanweisung zu dem Gesetze vom 2. Juni 1902.

Digitized by Google

verbände die reichlichsten Zuwendungen erhielten und umgekehrt. Als Gradmesser für die Leistungsfähigkeit wurde die von der Bevölkerung aufzubringende Staatseinkommensteuer gewählt und dabei das Moment der Bedürftigkeit dadurch berücksichtigt, daß die Verteilung nach dem umgekehrten Verhältnisse des die Leistungsfähigkeit ausdrückenden Staatseinkommensteuersolls auf den Kopf der Bevölkerung vorgenommen wurde. Neben Leistungsfähigkeit und Bedürftigkeit fand im zweiten Maßstabe (b) das Moment der kommunalen Belastung Berücksichtigung, desgleichen im dritten (c) der Einfluß der Volkszahl. Nach der Begründung zum Gesetze erschien die Berücksichtigung des dritten Momentes im Interesse der Kommunalverbände besonders geboten, bei denen zufolge einer starken Bevölkerung die Bedürfnisse und damit die Kosten der wichtigsten Verwaltungszweige wachsen.

So richtig und geeignet die hier angewendeten Maßstäbe für die Verteilung der Dotation gewesen sind, so ist es nach unserem Dafürhalten doch zweifelhaft, ob der vom Gesetzgeber gewollte Zweck bei der praktischen Durchführung der Maßstabsanwendung auch völlig erreicht worden ist. Wenigstens läßt die gesetzliche Vorschrift, derzufolge bei Berechnung der ersten beiden Drittel die betreffenden Kopfbeträge zugrunde gelegt werden sollten, darauf schließen, daß auch bei Anwendung dieser beiden Maßstäbe die Verschiedenheit der Bevölkerungsziffer in den einzelnen Kommunalverbänden mit Berücksichtigung finden sollte. Dieses ist aber bei dem Maßstabe b) nur scheinbar der Fall. Das Prozentverhältnis der kommunalen Abgaben zur Staatseinkommensteuer verändert sich nicht dadurch, daß man die Steuerbeträge auf die Bevölkerungszahl bezieht, denn es handelt sich, rein rechnerisch ausgedrückt, bei der Bestimmung dieses Prozentverhältnisses um die Division von zwei Brüchen, deren Nenner jedesmal durch die Bevölkerungszahl gebildet wird, und die sich bei Ausführung der Division wegheben, da man den Divisorbruch umkehrt und multipliziert. Der Umstand, daß die Bevölkerungsziffer bei dem Maßstabe b) außer Wirkung bleibt, beeinträchtigt nun aber nach unserem Dafürhalten die Verwendbarkeit dieses Maßstabes sehr. Es wirkt nämlich nun lediglich das Prozentverhältnis der Kommunalsteuern zur Staatseinkommensteuer, ohne Rücksicht darauf, daß die absoluten Steuerbeträge, deren Verhältnis es ausdrückt, bei den einzelnen Kommunalverbänden von sehr verschiedener Höhe sein können. Es ist z. B. ganz klar, daß das Staatseinkommensteuersoll und die Kommunalsteuern des Bezirksverbandes von Cassel sehr erheblich geringer sein müssen als etwa bei der Rheinprovinz oder der Provinz Schlesien. Würde nun einer der letztgenannten Provinzialverbände dasselbe Prozentverhältnis zwischen seinen Kommunallasten und der Staatseinkommensteuer aufweisen wie der Bezirksverband von Cassel, so würde er von dem nach dem Maßstabe b) zu verteilenden Drittel der Dotation genau denselben Betrag erhalten wie dieser viel kleinere Kommunalverband. Das erscheint uns aber nicht unbedenklich. Der Fehler verschlimmert sich natürlich, je bedeutender der Unterschied zwischen den Größenverhältnissen der für die Verteilung in Betracht kommenden Verbände ist. Denken wir uns z. B. die Anwendung dieses Maßstabes auf die Verhältnisse des Zweckverbandes von Groß-Berlin übertragen, so leuchtet ohne weiteres ein, daß es unmöglich angängig wäre, daß etwa der Stadtkreis Charlottenburg den gleichen Betrag erhielte wie ein nur wenige Einwohner zählender Gutsbezirk, nur weil sie beide zufällig dasselbe Prozentverhältnis von Kommunallasten zur Staatseinkommensteuer aufwiesen.

Es entsteht nun die Frage, ob man aus dem angeführten Grunde lieber ganz auf diesen Maßstab bei Verteilungen verzichten soll oder ob der seinem Grundgedanken nach durchaus richtige und wertvolle Maßstab beibehalten, und nur der Unterschied in den Größenverhältnissen zwischen den beteiligten Verbänden unwirksam oder doch weniger wirksam gemacht werden könnte. Zu erreichen wäre dies ziemlich einfach dadurch, daß man nicht ein volles Drittel, sondern einen geringeren Teilbetrag der gesamten Dotationssumme nach diesem Maßstabe verteilte und dementsprechend die Anteile der beiden anderen Maßstäbe erhöhte. Durch diese Maßregel würde jedoch ersterer Maßstab gegenüber den beiden anderen als nicht gleichberechtigt gekennzeichnet werden, und die Verbände, bei denen sich ein hoher Prozentsatz ihrer Kommunallasten vom Staatseinkommensteuersoll ergibt, könnten sich mit Recht benachteiligt fühlen. Wir glauben, mit dem folgenden Vorschlage einen besseren Ausweg zu zeigen.

Zunächst verdient der Umstand Beachtung, daß von den bei der Verteilung der Dotationen nach dem Gesetze vom 2. Juni 1902 in Anwendung gebrachten Maßstäben der eine auf einer Grundzahl, die beiden anderen dagegen auf Verhältniszahlen beruhen. Bei der Grundzahl handelt es sich um die die Größenverhältnisse der in Betracht kommenden Verbände am treffendsten kennzeichnende Bevölkerungsziffer. Diesem Maßstabe ist gegenüber den beiden anderen, auf Verhältniszahlen beruhenden Maßstäben ein besonderes Gewicht zuzuerkennen. Dies wird erreicht, wenn man, anstatt die Dotationssumme zu dritteln und je ein Drittel nach jedem der drei Maßstäbe zu verteilen, das Produkt der drei Maßstabszahlen bildet und dieses der Verteilung zugrunde legt.

In der auf Seite 7 abgedruckten Tabelle 2 sind die, nach Abzug der auf den Stadtkreis Berlin, den Lauenburgischen Landeskommunalverband und den Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande entfallenden Beträge der gemäß §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 2. Juni 1902 zu gewährenden Dotation von 7 Millionen ℳ, auf die einzelnen Provinzial- und Bezirksverbände entfallenden Summen in der nach § 4 a. a. O. vorläufig festgesetzten Höhe nachgewiesen, wie sie sich unter Anwendung der im § 2 a. a. O. genannten drei Verteilungsmaßstäbe rechnerisch ergibt, und zwar getrennt nach den Beträgen, die bei Anwendung jedes der drei Maßstäbe auf die einzelnen Verbände entfielen (vergl. Sp. 5 bis 7). Der sich bei der gleichmäßigen Verteilung nach den Maßstäben a, b und c ergebenden Summe (Sp. 8) ist in Sp. 10 die Verteilung nach dem Produkt (Sp. 9) dieser drei Maßstäbe gegenübergestellt. Eine Vergleichung der in den Spalten 8 und 10 enthaltenen Verteilungsergebnisse nach beiden Methoden unter Mitberücksichtigung der Einträge in den Spalten 2, 3 und 4, die die den Maßstäben zugrunde liegenden Zahlen enthalten, läßt die Vorzüge des Verteilungsergebnisses nach Spalte 10 gegenüber dem nach Spalte 8 deutlich erkennen. Wenn sich auch die Reihenfolge der Kommunalverbände, die man bei deren Anordnung nach der Höhe der ihnen gewährten Dotation erhält, bei der Verteilung nach dem Produkt der Maßstäbe a, b und c gegenüber der gesetzlichen Verteilungsart nicht ändert, so ergeben sich doch bedeutende Veränderungen hinsichtlich der Höhe der auf die einzelnen Verbände entfallenden Summen. Die Provinzen Ostpreußen und Westpreußen, die bei weitem die höchste Belastung durch Kommunalabgaben und nächst Posen auch die geringste steuerliche Leistungsfähigkeit aufwiesen, würden bei einer Verteilung nach dem in Vorschlag gebrachten Maßstabe eine sehr beträchtliche Erhöhung ihrer Anteile erreichen. Außer ihnen hätten auch Posen und Schlesien einen erheblichen Gewinn zu verzeichnen; bei der erstgenannten Provinz bewirkt dies die Höhe des umgekehrten Einkommensteuerbetrages in Verbindung mit der verhältnismäßig bedeutenden Bevölkerungszahl, während bei Schlesien nur die letztere den Ausschlag gibt. Alle übrigen

Digitized by Google

Verteilung der Dotation von 6 879 651 ℳ auf die preußischen Provinzial- und Bezirksverbände nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 2. Juni 1902.

(Tab. 2.)

Kommunalverbände.	Maßstab a = Das umgekehrte Aufkommen an Staatseinkommensteuer auf den Kopf der Bevölkerung im Rechnungsjahre 1899	Maßstab b = Die Provinzial-, Kreis- und direkten Gemeindeabgaben einschl. der kommunalen Lasten der Gutsbezirke (ausschl. der Volksschullasten) des Rechnungsjahres 1899 v. H. des Aufkommens an Staatseinkommensteuer dieses Rechnungsjahres	Maßstab c = Zivilbevölkerung nach der Volkszählung von 1895	Verteilung von 6 879 651 ℳ: zu 1/3 nach Maßstab a (Sp. 2) ℳ	zu 1/3 nach Maßstab b (Sp. 3) ℳ	zu 1/3 nach Maßstab c (Sp. 4) ℳ	Summe der Spalten 5 bis 7 ℳ	Produkt der Spalten 2, 3 und 4 (a . b . c)	Verteilung von 6 879 651 ℳ nach dem Produkt der Maßstäbe a, b und c (Sp. 9) ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ostpreußen	0,49751	346	1 973 834	307 438	278 894	152 241	738 573	339 772 734	1 249 583
Westpreußen	0,49020	371	1 467 450	302 920	299 045	113 183	715 148	266 876 605	981 493
Brandenburg	0,19380	176	2 772 879	119 759	141 865	213 870	475 494	94 579 587	347 836
Pommern	0,32468	211	1 559 208	200 637	170 077	120 261	490 975	106 817 396	392 843
Posen	0,53763	243	1 801 449	332 230	195 871	138 945	667 046	235 348 703	865 543
Schlesien	0,29498	181	4 376 670	182 284	145 895	337 570	665 749	233 676 486	859 393
Sachsen	0,20619	184	2 673 778	127 416	148 313	206 227	481 956	101 440 350	373 068
Schleswig-Holstein	0,24096	275	1 215 537	148 902	221 664	93 754	464 320	80 546 352	296 226
Hannover	0,24096	205	2 396 704	148 902	165 241	184 856	498 999	118 389 537	435 402
Westfalen	0,20921	219	2 691 343	129 282	176 525	207 581	513 388	123 309 205	453 495
Rheinprovinz	0,15649	167	5 061 778	96 703	134 611	390 411	621 725	132 283 659	486 501
Cassel	0,23641	143	841 511	146 090	115 266	64 905	326 261	28 448 647	104 626
Wiesbaden	0,08197	124	899 950	50 654	99 950	69 413	220 017	9 147 344	33 642
Summe	3,71099	2 845	29 732 091	2 293 217	2 293 217	2 293 217	6 879 651	1 870 636 605	6 879 651

Verteilung einer Summe von 7 Millionen ℳ auf die preußischen Provinzial- usw. Verbände nach dem Maßstabe von Land und Leuten.

(Tab. 3.)

Kommunalverbände.	a = Fläche 1896/97 ha	b = Zivilbevölkerung 1895	Geometrisches Mittel aus Fläche und Zivilbevölkerung ($\sqrt{a \cdot b}$)	Verteilung von 7 Millionen ℳ: zur Hälfte nach der Fläche ℳ	zur Hälfte nach der Zivilbevölkerung ℳ	überhaupt (Sp. 5 + Sp. 6) ℳ	Verteilung von 7 Millionen ℳ nach dem Produkt aus Fläche und Zivilbevölkerung (a . b) ℳ	Verteilung von 7 Millionen ℳ nach dem Maßstabe der Spalte 4 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Ostpreußen	3 698 957	1 973 834	2 702 060,25	371 373	219 299	590 672	578 949	597 664
Westpreußen	2 552 132	1 467 450	1 935 232,54	256 233	163 038	419 271	296 974	428 050
Brandenburg	3 983 494	2 772 879	3 323 513,74	399 940	308 076	708 016	875 884	735 122
Pommern	3 011 625	1 559 208	2 166 968,00	302 365	173 233	475 598	372 354	479 308
Posen	2 896 617	1 801 449	2 284 318,32	290 819	200 147	490 966	413 774	505 264
Schlesien	4 031 284	4 376 670	4 200 428,84	404 739	486 262	891 001	1 399 064	929 085
Sachsen	2 525 152	2 673 778	2 598 402,39	253 524	297 065	550 589	535 381	574 736
Schleswig-Holstein	1 782 000	1 215 537	1 471 763,39	178 912	135 050	313 962	171 762	325 537
Hannover	3 850 984	2 396 704	3 038 037,06	386 636	266 281	652 917	731 875	671 978
Westfalen	2 020 924	2 691 343	2 332 166,13	202 900	299 017	501 917	431 290	515 848
Rheinprovinz	2 699 370	5 061 778	3 696 432,48	271 015	562 380	833 395	1 083 468	817 607
Cassel	1 007 712	841 511	920 869,79	101 174	93 495	194 669	67 243	203 685
Wiesbaden	561 703	899 950	710 988,52	56 395	99 987	156 382	40 084	157 262
Berlin	6 339	1 654 266	102 403,09	636	183 794	184 430	832	22 650
Lauenburg	118 242	50 289	77 112,07	11 871	5 587	17 458	472	17 056
Hohenzollern	114 226	65 607	86 568,04	11 468	7 289	18 757	594	19 148
Summe	34 860 761	31 502 253	31 647 264,65	3 500 000	3 500 000	7 000 000	7 000 000	7 000 000

Verbände würden gegenüber dem kraft des Gesetzes gültigen Verteilungsmaßstabe in ihrer Dotationssumme gekürzt werden, am meisten Schleswig-Holstein, Cassel und Wiesbaden, d. s. die Verbände mit der geringsten Bevölkerungszahl. Bei Cassel wirkt neben der geringen Bevölkerungszahl auch die geringe Belastung durch Kommunalsteuern und bei Wiesbaden neben dieser auch noch der besonders geringe Kopfbetrag der umgekehrten Staatseinkommensteuer mit. Durch die Kombination der drei Maßstäbe in ihrem Produkt kommt ein jeder von ihnen zur vollen Geltung, und die Verteilung darf als völlig gerecht bezeichnet werden.

Sollte jedoch der Wunsch bestehen, die Extreme etwas zu mildern, so wäre dies dadurch unschwer zu erreichen, daß man anstatt des Produkts der Maßstäbe, d. h. statt ihrer ersten

Digitized by Google

Wurzel, ihre Quadratwurzel zur Verteilungsgrundlage wählte, oder, anders ausgedrückt, dadurch, daß man die sich aus $\sqrt{a \cdot b \cdot c}$ ergebende Wurzel der Verteilung zugrunde legte. Auch dieser Maßstab würde noch ein leidliches Ergebnis zeitigen, wie wir sogleich zeigen werden. Dagegen könnte eine noch weitergehende Beseitigung der Extreme durch Ziehen der dritten Wurzel nicht mehr als ratsam erscheinen, weil das dadurch erzielte Resultat, das das geometrische Mittel der drei Maßstäbe zur Darstellung brächte, einen Mittelwert ergäbe, in dem die Bedeutung der einen Grundzahl gegenüber den beiden Verhältniszahlen zu sehr abgeschwächt wäre: dadurch würde seine Verwendung als Verteilungsmaßstab zu Beträgen führen, bei denen die Spannung zwischen den oberen und unteren Grenzwerten in nicht mehr wünschenswerter Weise verringert wird. Wir lassen hierunter die betreffenden Resultate folgen.

Die Kommunalverbände von	würden erhalten bei einer Verteilung der Summe von 6 879 651 ℳ nach dem Maßstabe	
	$\sqrt{a \cdot b \cdot c}$	$\sqrt[3]{a \cdot b \cdot c}$
Ostpreußen	866 507 ℳ	748 224 ℳ
Westpreußen	767 950 „	690 344 „
Brandenburg	457 169 „	488 541 „
Pommern	485 846 „	508 764 „
Posen	721 163 „	662 023 „
Schlesien	718 597 „	660 451 „
Sachsen	473 460 „	500 080 „
Schleswig-Holstein .	421 891 „	463 075 „
Hannover	511 487 „	526 510 „
Westfalen	522 006 „	533 705 „
der Rheinprovinz . .	540 668 „	546 350 „
Cassel	250 731 „	327 333 „
Wiesbaden	142 176 „	224 251 „ .

So wenig ratsam es unseres Erachtens ist, in dem vorliegenden Falle das geometrische Mittel der Maßstäbe, $\sqrt[3]{a \cdot b \cdot c}$, der Verteilung zugrunde zu legen, weil als Maßstäbe eine absolute Zahl und zwei Verhältniszahlen Verwendung finden, so sehr würden wir die Anwendung des geometrischen Mittels aus den Maßstäben als Verteilungsgrundlage empfehlen, wenn als Maßstäbe nur zwei Grundzahlen gewählt wären. Natürlich wäre auch in diesem, wie überhaupt in jedem, Falle die Verwendung des Produkts der Maßstäbe niemals falsch. Sollte z. B. der Maßstab von Land und Leuten zur Anwendung kommen, wobei a die Bevölkerungszahl, b die Fläche bedeuten soll, so würde als Verteilungsmaßstab der Wert $\sqrt{a \cdot b}$ zu wählen sein. Das Ergebnis würde wesentlich besser sein, als wenn man die Verteilungssumme halbierte und die eine Hälfte nach der Bevölkerungsziffer, die andere nach der Fläche verteilte. Zum Beweise mögen die Ergebnisse der auf Seite 7 abgedruckten Tabelle 3 dienen. In ihr ist die nach dem Gesetze vom 2. Juni 1902 ausgeworfene Dotationssumme von 7 Millionen ℳ auf sämtliche in Betracht kommenden Verbände nach dem Maßstabe von Land und Leuten verteilt[1]), und zwar erstens je zur Hälfte nach der Fläche und nach der Zivilbevölkerung (vergl. Sp. 5 bis 7), zweitens unter Zugrundelegung des Produkts dieser Maßstäbe (Sp. 8) und drittens unter Zugrundelegung des geometrischen Mittels aus Fläche und Zivilbevölkerung (Sp. 9). Vergleicht man die Resultate der ersten und dritten Verteilungsart (Sp. 7 und 9), so springt sofort der große Unterschied des Ergebnisses beim Stadtkreise Berlin in die Augen. Sein Anteil verringert sich bei Anwendung des geometrischen Mittels aus Fläche und Bevölkerung als Verteilungsgrundlage um fast 162 000 ℳ gegenüber der Verteilung nach dem ersten Maßstabe. Durch den außerordentlich großen Unterschied zwischen der für Berlin in Betracht kommenden Flächen- und Bevölkerungszahl (6 339 u. 1 654 266) erklärt sich dieses Ergebnis ohne weiteres. Während bei der Halbierung der Dotationssumme gemäß Maßstab 1 der Stadt Berlin zwar nur ein kaum nennenswerter Betrag aus der Verteilung nach der Fläche, dafür aber ein ansehnlicher Anteil aus der Verteilung nach der Zivilbevölkerung zufällt, hebt die dem geometrischen Mittel eigentümliche, zwischen den beiden Zahlen ausgleichende Wirkung diesen Vorteil wieder so gut wie auf. Daß diese Wirkung hier zu einem für den Stadtkreis Berlin recht ungünstigen Ergebnisse führt, beweist nur, was an und für sich schon selbstverständlich erscheint, daß die Anwendung des Flächenmaßstabes bei Städten völlig ungeeignet ist: am allerwenigsten könnte man ihn verwenden, wenn es sich, wie hier, um Gegenüberstellung eines Stadtkreises und ganzer Provinzen handelt. Außer Berlin würde noch der Lauenburgische Landeskommunalverband rund 400 ℳ und der Provinzialverband der Rheinprovinz rund 16 000 ℳ weniger erhalten als nach dem ersten Maßstabe: auf alle übrigen Kommunalverbände würde dagegen ein höherer Betrag entfallen. Am bedeutendsten wäre die Erhöhung beim Provinzialverbande von Schlesien mit rund 38 000 ℳ, demnächst bei dem von Brandenburg mit rund 27 000 ℳ. Das geometrische Mittel aus Fläche und Bevölkerung erscheint zur Verteilungsgrundlage auch geeigneter als ihr Produkt, wie eine Vergleichung der Spalten 8 und 9 zeigt. Ein Ausgleich der Extreme, wie er durch die Anwendung des geometrischen Mittels als Verteilungsmaßstab erreicht wird, erscheint in diesem Falle namentlich mit Rücksicht auf die kleinen Kommunalverbände von Lauenburg und Hohenzollern und auf den Stadtkreis Berlin, die sonst so gut wie leer ausgehen würden, durchaus angebracht.

Auf Grund der bisherigen Ausführungen glauben wir folgende allgemeinen Regeln für die Verteilung von Dotationen usw. aufstellen zu dürfen:

1. Ein unbedingt richtiges Ergebnis erhält man immer, wenn der Verteilung **das Produkt** der Verteilungsmaßstäbe zugrunde gelegt wird.
2. Sind zwei absolute Zahlen als Maßstäbe gewählt, so empfiehlt es sich, die Quadratwurzel aus ihrem Produkt (geometrisches Mittel) als Verteilungsmaßstab zu wählen.
3. Werden teils absolute, teils Verhältniszahlen als Verteilungsmaßstäbe benutzt, so ist deren Produkt der Verteilung zugrunde zu legen. Handelt es sich bei den zu dotierenden Verbänden um einigermaßen gleichartige Gebilde, z. B. nur um Provinzen oder nur um Landkreise, so wird man auch bei Zugrundelegung eines aus einer Grundzahl und mehreren Verhältniszahlen gebildeten Verteilungsmaßstabes in der Regel noch zu einem brauchbaren Ergebnis kommen, wenn man die Quadratwurzel aus dem Produkt der Maßstäbe als Verteilungsgrundlage wählt.

Machen wir zum Schlusse noch eine Nutzanwendung der aufgestellten Regeln auf die Gemeinden Groß-Berlins. Zu diesem Zwecke bedienen wir uns wieder einiger der in der Tabelle 1 enthaltenen Durchschnittszahlen für die Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916. Es soll die Summe von 22 958 811 ℳ nach folgenden Maßstäben auf die Gemeinden Groß-Berlins verteilt werden:

a) nach der Einwohnerzahl,
b) nach dem umgekehrten Kopfbetrage des Prinzipalsolls der staatlich veranlagten Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (umgekehrte Steuerkraft),
c) nach dem Prozentverhältnis des Umlagesolls der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu dem entsprechenden Prinzipalsoll dieser Steuern (kommunale Belastung).

[Fortsetzung des Textes auf Seite 10.]

[1]) Dieser Maßstab ist im Gesetze für die Feststellung der auf Lauenburg und Hohenzollern entfallenden Dotationsbeträge benutzt worden.

Digitized by Google

Die Verteilung einer Summe von 22 958 811 ℳ auf die Gemeinden Groß-Berlins unter Zugrundelegung ihrer Einwohnerzahl, ihrer umgekehrten Steuerkraft und ihrer kommunalen Belastung im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 als Maßstäbe.

Lfd. Nr.	(Tab. 4.) Namen der Gemeinden.	Maßstab a = Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916	Maßstab b = Das umgekehrte auf 1 Einwohner entfallende Prinzipalsoll der staatlich veranlagten Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 ℳ	Maßstab c = Das Umlagesoll der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 v. H. des entsprechenden Prinzipalsteuersolls	Verteilung einer Summe von 22 958 811 ℳ: wenn auf die Maßstäbe a, b und c je 1/3 der Summe entfallen soll ℳ	unter Zugrundelegung des Produkts der Maßstäbe a, b und c ℳ	unter Zugrundelegung der $\sqrt{a \cdot b \cdot c}$ ℳ	unter Zugrundelegung der $\sqrt[3]{a \cdot b \cdot c}$ ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Berlin	1 919 434	0,028	141,75	3 786 336	6 519 102	2 214 020	1 324 868
2	Berlin-Lichtenberg	152 439	0,068	141,82	518 518	1 257 987	972 581	765 600
3	Berlin-Schöneberg	173 509	0,029	144,08	481 169	620 379	682 993	604 803
4	Berlin-Wilmersdorf	138 283	0,022	130,85	391 664	340 642	506 101	495 310
5	Charlottenburg	319 605	0,022	127,78	733 289	768 834	760 333	649 713
6	Neukölln	272 878	0,073	167,52	773 589	2 855 562	1 465 323	1 006 175
7	Spandau	99 097	0,056	166,39	409 194	790 149	770 801	655 662
	Kreis Niederbarnim.							
8	Altlandsberg	2 629	0,077	186,39	281 802	32 288	155 814	225 834
9	Bernau	9 464	0,090	154,89	300 499	112 895	291 356	342 769
10	Liebenwalde	2 319	0,093	169,15	302 299	31 217	153 208	223 309
11	Oranienburg	12 831	0,067	227,38	307 627	167 271	354 648	390 767
12	Berlin-Friedrichsfelde	23 310	0,055	202,21	286 869	221 841	408 421	429 330
13	Berlin-Hohenschönhausen	6 743	0,043	230,99	249 979	57 312	207 593	273 439
14	Berlin-Niederschönhausen	18 473	0,066	212,15	306 386	221 339	407 959	429 006
15	Berlin-Oberschöneweide	26 823	0,044	222,80	284 720	225 014	411 331	431 366
16	Berlin-Pankow	57 837	0,056	198,68	352 023	550 657	643 470	581 305
17	Berlin-Reinickendorf	40 633	0,069	253,84	381 579	609 006	676 704	601 152
18	Berlin-Rosenthal	6 284	0,052	223,46	262 380	62 485	216 757	281 428
19	Berlin-Tegel	19 922	0,042	212,88	261 145	152 423	338 542	378 844
20	Berlin-Weißensee	45 591	0,075	239,84	393 976	701 771	726 416	630 244
21	Berlin-Wittenau	10 867	0,043	290,81	296 736	116 284	295 698	346 166
22	Buchholz	5 001	0,096	298,09	397 380	122 464	303 453	352 192
23	Friedrichshagen	14 766	0,057	202,53	274 924	145 868	331 183	373 334
24	Hermsdorf b. Berlin	6 923	0,053	201,99	251 633	63 421	218 376	282 827
25	Mahlsdorf	5 391	0,087	215,20	325 983	86 370	254 841	313 496
26	Biesenthal, Forst	69	0,029	26,95	76 231	46	5 891	25 439
27	Blankenburg	56	0,023	27,51	64 456	30	4 775	22 115
28	Blumberg	280	0,030	26,80	78 553	193	12 035	40 960
29	Cöpenicker Forst	133	0,007	26,76	31 806	21	4 004	19 665
30	Friedenthal	66	0,028	26,81	74 116	42	5 645	24 730
31	Frohnau	982	0,016	26,81	51 620	360	16 463	50 473
32	Gorin	5	0,010	26,76	37 621	1	928	743
33	Groß Böhmerheide	10	0,015	26,87	47 798	3	1 610	10 715
34	Groß Schönebeck, Forst	51	0,004	26,75	25 586	5	1 874	11 854
35	Hammer (einschl. Amt Liebenwalde)	61	0,014	26,93	45 914	20	3 847	19 148
36	Lanke	128	0,003	26,24	23 381	9	2 546	14 543
37	Lehnitz	246	0,023	26,88	64 407	130	9 892	35 940
38	Liebenwalde, Forst	39	0,004	26,86	25 635	4	1 642	10 855
39	Löhme, Amt	212	0,021	27,00	60 381	103	8 795	33 230
40	Neuenhagen	119	0,023	26,81	64 120	63	6 871	28 189
41	Neuholland, Forst	114	0,014	26,85	45 962	37	5 251	23 562
42	Oranienburg, Forst	57	0,006	26,81	29 674	8	2 429	14 093
43	Pechteich, Forst	38	0,003	26,73	23 529	3	1 400	9 762
44	Rosenthal	62	0,024	27,08	66 207	35	5 092	23 083
45	Rüdersdorf, Forst mit Amt Eggersdorf	161	0,010	26,82	37 955	37	5 271	23 622
46	Schöneiche	229	0,027	26,83	72 418	142	10 331	36 996
47	Schönfließ mit Glienicke	139	0,018	27,08	54 237	58	6 603	27 449
48	Schönwalde, Forst	228	0,041	26,03	100 164	208	12 513	42 036
49	Tegel-Schloß	196	0,016	27,22	50 398	73	7 411	29 647
50	Tegel, Forst-Nord	68	0,019	28,29	56 910	31	4 850	22 345
51	Vogelsdorf	10	0,003	26,85	23 554	1	720	6 265
52	Wuhlheide	37	0,024	28,86	67 318	22	4 061	19 851
53	Zerpenschleuse	14	0,025	26,85	67 985	8	2 459	14 209
54	Die übrigen 98 Landgemeinden und 28 Gutsbezirke	119 833	0,087	178,06	518 684	1 588 531	1 092 913	827 514
	Kreis Teltow.							
55	Cöpenick	32 120	0,075	199,12	341 938	410 474	555 559	527 074
56	Mittenwalde	3 027	0,136	233,77	432 535	82 352	248 842	308 556
57	Teltow	4 389	0,062	258,44	301 753	60 180	212 722	277 925

Digitized by Google

Noch: Die Verteilung einer Summe von 22 958 811 ℳ auf die Gemeinden Groß-Berlins unter Zugrundelegung ihrer Einwohnerzahl, ihrer umgekehrten Steuerkraft und ihrer kommunalen Belastung im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 als Maßstäbe.

Lfd. Nr.	(Noch: Tab. 4.) Namen der Gemeinden.	Maßstab a = Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916	Maßstab b = Das umgekehrte auf 1 Einwohner entfallende Prinzipalsoll der staatlich veranlagten Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 ℳ	Maßstab c = Das Umlagesoll der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 v. H. des entsprechenden Prinzipalsteuersolls	Verteilung einer Summe von 22 958 811 ℳ: wenn auf die Maßstäbe a, b und c je 1/3 der Summe entfallen soll ℳ	unter Zugrundelegung des Produkts der Maßstäbe a, b und c ℳ	unter Zugrundelegung der $\sqrt{a \cdot b \cdot c}$ ℳ	unter Zugrundelegung der $\sqrt[3]{a \cdot b \cdot c}$ ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
	Noch: Kreis Teltow.							
58	Teupitz	2 530	0,262	198,23	662 882	112 441	290 770	342 309
59	Trebbin	3 365	0,100	187,19	330 159	53 902	201 321	267 903
60	Zossen	4 599	0,089	157,17	290 744	55 050	203 454	269 792
61	Adlershof	13 004	0,081	297,03	381 566	267 729	448 679	457 097
62	Berlin-Britz	13 858	0,059	230,65	295 548	161 376	348 343	386 121
63	Berlin-Friedenau	44 477	0,036	120,42	235 373	164 995	352 227	388 986
64	Berlin-Grunewald	6 272	0,005	97,15	85 224	2 607	44 275	97 610
65	Berlin-Johannisthal	5 205	0,061	248,82	295 018	67 604	225 461	288 913
66	Berlin-Lankwitz	11 526	0,040	220,03	245 850	86 807	255 485	314 023
67	Berlin-Lichterfelde	47 034	0,035	170,71	270 938	240 476	425 230	441 030
68	Berlin-Mariendorf	20 300	0,044	205,37	261 337	157 353	343 974	382 885
69	Berlin-Niederschöneweide	10 141	0,041	184,56	222 154	65 665	222 206	286 125
70	Berlin-Schmargendorf	10 519	0,028	211,65	214 255	53 344	200 276	266 976
71	Berlin-Steglitz	84 485	0,015	178,34	367 071	580 196	660 503	591 519
72	Berlin-Tempelhof	32 414	0,040	165,12	249 689	183 200	371 151	402 797
73	Berlin-Treptow	30 744	0,036	164,67	238 154	155 959	342 447	381 751
74	Klein Glienicke	1 391	0,014	101,05	96 686	1 684	35 584	84 376
75	Nikolassee	1 856	0,008	82,49	73 371	1 048	28 073	72 108
76	Nowawes	25 984	0,078	231,15	357 220	400 893	549 037	522 941
77	Wannsee	3 767	0,009	95,07	87 200	2 758	45 540	99 460
78	Zehlendorf	19 556	0,022	184,10	201 330	67 778	225 752	289 161
79	Berlin-Dahlem	5 360	0,010	35,63	53 543	1 634	35 055	83 537
80	Diepensee	215	0,032	34,52	87 494	203	12 362	41 697
81	Genshagen	272	0,031	43,34	91 325	313	15 334	48 139
82	Grünau-Dahmer Forst	99	0,013	144,62	120 583	159	10 944	38 444
83	Grunewald, Forst	733	0,009	63,71	61 035	360	16 445	50 436
84	Heerstraße	310	0,010	74,99	69 596	199	12 230	41 401
85	Kerzendorf	103	0,006	30,41	32 107	16	3 478	17 819
86	Klein Machnow	421	0,035	105,86	140 384	1 335	31 681	78 088
87	Königs-Wusterhausen, Forst	54	0,021	166,65	150 994	162	11 027	38 639
88	Kummersdorfer Forst	42	0,006	88,86	70 042	19	3 796	18 985
89	Lenzburger Forst	10	0,013	132,72	112 667	15	3 332	17 399
90	Potsdamer Forst	176	0,038	149,48	174 374	855	25 363	67 326
91	Schenkendorf bei Königs-Wusterhausen	98	0,005	31,35	30 689	13	3 144	16 738
92	Siethen	210	0,018	34,09	58 934	110	9 106	34 009
93	Spandauerberg und Pichelsberg mit Schildhorn	35	0,009	34,15	40 470	9	2 631	14 864
94	Teupitz, Schloß	8	0,020	68,27	84 843	9	2 651	14 946
95	Die übrigen 111 Landgemeinden und 45 Gutsbezirke	82 956	0,078	197,71	443 417	1 094 724	907 277	730 934

Die betreffenden Grundzahlen enthalten die Spalten 3. 4 und 5 der auf den Seiten 9 u. 10 abgedruckten Tabelle 4. Die Spalte 6 zeigt die Verteilung der Summe von 22 958 811 ℳ, die sich ergeben würde, wenn nach jedem der genannten Maßstäbe je ein Drittel von ihr zur Verteilung käme. Die Spalte 7 weist die Verteilung der gleichen Summe unter Zugrundelegung des Produkts der drei Maßstäbe a, b und c als Verteilungsmaßstab nach, desgleichen die Spalte 8 unter Zugrundelegung der $\sqrt{a \cdot b \cdot c}$, endlich die Spalte 9 unter Zugrundelegung der $\sqrt[3]{a \cdot b \cdot c}$.

Man braucht nur die auf die Gutsbezirke entfallenden hohen Beträge zu sehen, um sich sofort darüber klar zu sein, daß weder die Verteilung nach je 1/3 der Maßstäbe a, b und c (Sp. 6) noch die nach der Wurzel aus $\sqrt[3]{a \cdot b \cdot c}$ (Sp. 9) ein brauchbares Ergebnis liefert. Das bei Verwendung der $\sqrt{a \cdot b \cdot c}$ (Sp. 8) als Verteilungsgrundlage erzielte Resultat ist zwar besser als die nach den vorher genannten Maßstäben, aber auch nicht befriedigend. Dagegen ist das unter Zugrundelegung des Produkts der drei Maßstäbe (Sp. 7) gewonnene Ergebnis als durchaus brauchbar zu bezeichnen. Dadurch ist bewiesen, daß die aufgestellte Grundregel auch für Kommunalverbände von ganz verschiedener Größe, wie sie die Großstädte einerseits und die Gutsbezirke anderseits darstellen, durchaus zutrifft.

Auf einige interessante Ergebnisse der Spalte 7 sei noch besonders hingewiesen. Die gleich steuerkräftigen Stadtkreise B.-Wilmersdorf und Charlottenburg, deren kommunale Belastung auch nur einen geringen Unterschied aufweist, erhalten sehr verschiedene Beträge von der Verteilungssumme, weil

Digitized by Google

Charlottenburg eine 2,3 mal so hohe Bevölkerung besitzt, als B.-Wilmersdorf. Der Stadtkreis Neukölln, dessen Einwohnerzahl um rund 46 700 hinter der Charlottenburgs zurückbleibt, erhält eine 3,7 mal so hohe Summe als dieser Stadtkreis, dank seines mehr als 3 mal so hohen Betrages an umgekehrter Steuerkraft und seiner um rund 40 Hundertteile höheren kommunalen Belastung. Die Landgemeinde B.-Lichterfelde, die nur etwa 2 500 Einwohner mehr aufweist als die Landgemeinde B.-Friedenau und ihr an Steuerkraft so gut wie gleich ist, erhält rund 75 500 ℳ mehr als sie, weil ihre kommunale Belastung um 50 Hundertteile höher ist als die von B.-Friedenau. Die ungewöhnlich steuerkräftigen und dabei gering belasteten Villenorte Nikolassee, Wannsee und B.-Dahlem erhalten, ganz gerechter Weise, nur recht minimale Beträge, da hier keine hohe Bevölkerungszahl einen Ausgleich zu ihren Gunsten herbeiführt.

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß schon lange, bevor das Problem eines Lastenausgleiches für die Groß-Berliner Gemeinden aufgetaucht war, in Parlament und Presse die Durchführbarkeit eines die Kommunen ganz Preußens umfassenden Lastenausgleiches zur Erörterung gestanden hat, dürften vielleicht die vorstehenden Ausführungen mit dazu beitragen, daß man nach dem Kriege, wo die hohe Belastung der Kommunen wohl gebieterisch eine Abhilfe in dieser oder jener Form erheischen wird, auch an diese schwierige Aufgabe mit dem Bewußtsein herantritt, daß sie lösbar und daß auch eine verhältnismäßig gerechte Verteilung der für den fraglichen Zweck bestimmten Summe möglich ist.

Rückblick auf die Ergebnisse der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung im fünfundzwanzigjährigen Zeitraume 1892—1916.

Von

Dr. F. Kühnert.

Einleitung.

Auf Grund des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Novellen ist in Preußen für das Steuerjahr 1916 die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer zum fünfundzwanzigsten Male ausgeführt worden. Bei der großen volkswirtschaftlichen und finanzpolitischen Bedeutung der Veranlagungsergebnisse rechtfertigt sich daher eine den gesamten Veranlagungszeitraum umfassende rückschauende Betrachtung, zumal die Unterlage dafür, die im Auftrage des Herrn Finanzministers vom Königlichen Statistischen Landesamt bearbeitete Statistik der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung[1]), abgesehen von einer vergleichenden Übersicht einiger Hauptziffern für mehrere Jahre, die Ergebnisse in der Hauptsache immer nur für das laufende und das letztvergangene Veranlagungsjahr behandelt.

Allerdings war schon vor dem 1. April 1892, dem Zeitpunkte des Inkrafttretens des Einkommensteuergesetzes von 1891, die bis dahin bestehende preußische Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer durch Gesetz vom 25. Mai 1873 zu einer auf wirklicher Einkommensermittelung fußenden Einkommensteuer herausgebildet worden, so daß seitdem zwischen der vorher nach den allgemeinen Merkmalen der äußeren Lebensstellung veranlagten Klassensteuer und der schon früher nach dem Einkommen abgestuften klassifizierten Einkommensteuer ein durchgreifender Unterschied nur mehr in der Art der Veranlagung und der Rechtsmittel sowie in der größeren Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse bei den Klassensteuerpflichtigen bestand. Hatte hier die soziale Idee bereits wesentlich mitgewirkt, so wurde gleichwohl schon infolge des ausdrücklichen gesetzlichen Verbots des „lästigen", d. h. tiefergehenden, Eindringens in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Steuerpflichtigen eine den Anforderungen der Gerechtigkeit und Gleichmäßigkeit entsprechende Veranlagung nicht erzielt; vielmehr blieben auch jetzt noch die eingeschätzten Beträge vielfach sehr weit hinter der Wirklichkeit zurück. Erst das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 mit seiner auf verantwortlicher Selbsteinschätzung beruhenden und überhaupt eine größere Genauigkeit der Einschätzung sichernden Veranlagung brachte eine Einkommensteuer, die im wesentlichen nach der im Reineinkommen Ausdruck findenden steuerlichen Leistungsfähigkeit der einzelnen Pflichtigen zu bemessen ist. Mit seiner Tendenz, die Steuerlast möglichst mit der Leistungsfähigkeit ihres Trägers in Übereinstimmung zu bringen, führte das neue Einkommensteuergesetz zu einer gerechteren und gleichmäßigeren Steuerveranlagung und damit gegen früher zu einer erheblichen Verbesserung der Einkommensteuer-Statistik als Unterlage für die Erkenntnis und Beurteilung der Einkommensverhältnisse in der Form der Massenbeobachtung.

Das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 ist inzwischen durch die Novellen vom 19. Juni 1906, 18. Juni 1907, 26. Mai 1909 und neuerdings durch das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer vom 8. Juli 1916 auch in seinen materiellen Grundsätzen nicht unwesentlich abgeändert worden, wennschon die Hauptgrundlagen des Gesetzes unverändert geblieben sind.

Von besonderem Einflusse auf die Veranlagungsergebnisse war namentlich die durch die Novelle von 1906 eingeführte und durch die von 1907 erweiterte Verpflichtung der Arbeitgeber, auf Verlangen der Gemeindebehörden über die Lohn- und Gehaltsbezüge der in ihrer Haushaltung, ihrem Berufe oder Gewerbe beschäftigten Personen Auskunft zu erteilen, ferner die auf der Novelle von 1906 beruhende Ausdehnung der subjektiven Steuerpflicht auf die Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie auf alle Vereine zum gemeinsamen Einkaufe

[1]) bis 1911 als „Mitteilungen aus der Verwaltung der direkten Steuern im preußischen Staate" erschienen.

Digitized by Google

von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen, also auch auf die Konsumvereine ohne Rücksicht darauf, ob sie einen offenen Laden haben und mit Korporationsrechten ausgestattet sind, des weiteren die durch die Novellen von 1906 und 1909 eingeführten Erleichterungen für die Steuerpflichtigen, die Kindern oder anderen Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewähren, einschließlich der Erweiterung der Einkommenshöchstgrenze für die Berücksichtigung wegen beeinträchtigter Leistungsfähigkeit sowie der Vermehrung der zulässigen Abzüge vom Einkommen (Abzugsfähigkeit der vom Grundeigentum, Gewerbebetrieb und Bergbau zu entrichtenden direkten Kommunalsteuern, der Versicherungsprämien für Versicherung nicht selbständig zu veranlagender Haushaltungsangehöriger usw.), endlich die durch die Novelle von 1909 eingeführten und durch die von 1916 erhöhten Zuschläge zu den tarifmäßigen Steuersätzen.

Diese Gesetzesänderungen haben zweifellos die Vergleichbarkeit der Veranlagungsergebnisse der verschiedenen in Betracht kommenden Jahre gestört, wenn auch, da die Hauptgrundsätze des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 unberührt geblieben sind, nicht aufgehoben; nur wird man sich eben bei der Betrachtung der Ergebnisse jene den Vergleich erschwerenden Umstände, auf die in der nachfolgenden Darstellung nach Möglichkeit hingewiesen wird, stets vor Augen halten müssen. Was insbesondere die Vergleichbarkeit der jährlichen Steuersummen betrifft, so ist seit dem Steuerjahre 1907 zwischen dem Einkommensteuer-Veranlagungssoll und dem -Erhebungssoll zu unterscheiden. Während bis dahin die veranlagte und die zu erhebende Steuer einander gleich waren, ist seitdem unter letzterer die veranlagte Steuer abzüglich ihres auf Gewinnanteile von Gesellschaften mit beschränkter Haftung entfallenden und deshalb gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes neuer (auf der Novelle von 1906 beruhender) Fassung unerhoben bleibenden Teiles, anderseits zuzüglich der durch die Novellen von 1909 und 1916 den Steuerpflichtigen mit über 1 200 bezw. 2 400 ℳ Einkommen auferlegten besonderen Zuschläge zu den tarifmäßigen Steuersätzen zu verstehen.

Besondere Schwierigkeiten bereitet die statistische Darstellung des Einkommens, weil die dieses betreffenden Materialien der Einkommensteuer-Veranlagung unvollkommen sind. Während der amtlichen Statistik für die physischen Zensiten mit Einkommen von mehr als 3 000 ℳ und für die Gesamtheit der nichtphysischen Zensiten Angaben über die der Veranlagung zugrunde gelegten Einkommenssummen vorliegen, ist dies bezüglich der physischen Zensiten mit Einkommen bis zu 3 000 ℳ nicht der Fall. Für letztere mußte daher stets das Einkommen unter Zugrundelegung des arithmetischen Mittels der die einzelnen Steuerstufen begrenzenden Einkommensbeträge berechnet werden; für die darunter befindlichen, auf Grund der §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes auf einen niedrigeren Steuersatz Ermäßigten konnte aber in derselben Weise das Einkommen nur insoweit in Ansatz gebracht werden, als es ihrem der amtlichen Statistik allein zu Gebote stehenden ermäßigten Steuersatze entspricht, ein Übelstand, der wegen der überaus großen Schwierigkeit, das tatsächliche gesamte Einkommen jener zahlreichen Ermäßigten ebenso wie für die Zensiten mit über 3 000 ℳ bei Aufstellung der Statistik zu berücksichtigen, in Kauf genommen werden muß. Handelt es sich um die Verteilung der Zensiten auf die wichtigsten Einkommensgruppen (über 900 bis 3 000, über 3 000 bis 9 500, über 9 500 bis 30 500, über 30 500 bis 100 000 und über 100 000 ℳ), so stehen zwar die auf eine jede dieser Gruppen entfallende Zensitenzahl und Steuersumme, nicht aber auch die entsprechende Einkommenssumme fest. Diese muß vielmehr auch für die Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen in der vorher angegebenen Weise errechnet werden, was aber wieder für die nichtphysischen unter ihnen von 1907 an nicht mehr möglich ist, da seit dieser Zeit in der amtlichen Statistik die bis dahin für sie steuerstufenweise gebrachten Steuerangaben fehlen. In der folgenden Darstellung wird nach Möglichkeit versucht, die hier geschilderten Mängel durch Einsetzung errechneter Näherungswerte auszugleichen.

Auf die Frage, ob und wieweit die aus der Einkommensteuerstatistik zu entnehmenden Einkommensangaben sich mit den tatsächlichen Einkommensverhältnissen decken, soll an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden. Sie ist in der Wissenschaft eingehend erörtert worden [1]). Sicher ist, daß die preußische Einkommensteuerstatistik den Mängeln ihrer Unterlagenen tsprechend keine mit der Wirklichkeit genau übereinstimmenden Einkommensergebnisse liefern kann. Gleichwohl besteht Übereinstimmung darüber, daß sie für Preußen allein eine — wenn auch nicht einwandfreie, so doch durchaus brauchbare — Grundlage zur Untersuchung der Einkommensverhältnisse und namentlich der Einkommensbewegung und -gliederung bildet. —

Die Darstellung zerfällt in drei Teile:

A) Ergebnisse der Veranlagung der physischen Personen.
B) Ergebnisse der Veranlagung der nichtphysischen Personen.
C) Gesamtergebnis der Veranlagung.

Die Darstellung bezieht sich gemäß ihrer Quelle, der amtlichen preußischen Einkommensteuerstatistik, nur auf die unveränderten Veranlagungsergebnisse erster Instanz, berücksichtigt also nicht die endgültigen Entscheidungen auf eingelegte Rechtsmittel.

Von der Unterscheidung zwischen Stadt und Land ist aus räumlichen Gründen abgesehen worden; sie soll Gegenstand einer weiteren besonderen Bearbeitung bilden. Ebenso sind die übrigens nicht regelmäßig, so auch nicht für 1916, statistisch erhobenen Steuerermäßigungen auf Grund der §§ 19 und 20 (bis 1906 §§ 18 und 19) des Einkommensteuergesetzes in den Rückblick nicht miteinbezogen, da sie bereits für den Zeitraum 1892-1913 im Jahrgang 1914 (S. 349ff.) und für 1914 und 1915 im Jahrgang 1915 (S. 314ff.) dieser Zeitschrift ausführlich behandelt worden sind.

A. Ergebnisse der Veranlagung der physischen Personen.

Hier, wie in den beiden folgenden Abschnitten, werden zunächst die hauptsächlichsten Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung (Zensiten-Gesamtzahl, Gesamt- und Durchschnitts-Einkommen wie -Steuer), insbesondere ausführlich in diesem den physischen Personen gewidmeten Abschnitte die der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen. behandelt. Alsdann werden die physischen Zensiten im Verhältnisse zur Gesamtbevölkerung sowie zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen (Einzel-

[1]) so von Adolf Wagner: „Zur Methodik der Statistik des Volkseinkommens und Volksvermögens“ in dieser Zeitschrift Jahrgang 1904 S. 41ff., von Würzburger: „Die sächsische Einkommensteuerstatistik als Maßstab für die Beurteilung der Einkommensverhältnisse“ in der Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Landesamts Jahrgang 1904 S. 1ff. und von Dr. Klara Perls: „Die Einkommen-Entwicklung in Preußen seit 1896 nebst Kritik an Material und Methoden“. Berlin 1911. S. 9ff.

Vergl. hierzu auch Evert: „Sozialstatistische Streifzüge durch die Materialien der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer in Preußen von 1892 bis 1901“. Jahrgang 1902 dieser Zeitschrift S. 245 und 246 und Kühnert: „Einkommensgliederung der preußischen Bevölkerung im Zeitraume 1902—1914“. Jahrgang 1916 dieser Zeitschrift S. 269 und 270.

Digitized by Google

wirtschafter) und in ihrer Verteilung auf die wichtigsten Einkommensgruppen dargestellt, wobei zugleich der Teil der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter ersichtlich gemacht wird, der wegen Einkommens von nicht mehr als 900 ℳ einkommensteuerfrei oder ungeachtet eines 900 ℳ übersteigenden Einkommens nach den §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes wegen gesetzlicher Unterhaltungspflicht oder anderer außergewöhnlicher Belastung von der Steuer freigestellt ist.

Hierauf folgt eine Betrachtung der sogenannten veranlagten Bevölkerung (Zensiten einschließlich der Angehörigen) sowie ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung und ihrer Einkommensgliederung, zugleich unter Kenntlichmachung des zur Einkommensteuer nicht herangezogenen Bevölkerungsteils (Einkommensteuerfreie wie Freigestellte einschließlich ihrer Angehörigen).

Im Anschluß hieran werden auch das Zensiteneinkommen wie das Steuersoll einkommensgruppenweise aufgeführt.

Die vorstehend erwähnten Gruppierungen der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter wie der Gesamtbevölkerung sind nur für die Zeit seit 1896 möglich, weil in diesem Jahre zum ersten Male einwandfrei die Gesamtzahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter (also nicht nur wie bis dahin die steuerpflichtigen, sondern auch die steuerfreien unter ihnen) besonders ermittelt und die Gesamtbevölkerung in ihrer Verteilung auf die einzelnen Abstufungen der Einkommensklasse von mehr als 900 ℳ festgestellt worden ist. —

Es betrug

im Steuerjahre	der physischen Zensiten: Gesamtzahl	steuerpflichtiges Reineinkommen ℳ	Einkommensteuer: Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer: Erhebungssoll ℳ
1892	2 435 858	5 704 326 767	114 786 105	114 786 105
1893	2 479 778	5 725 338 364	113 797 945	113 797 945
1894	2 519 008	5 784 797 517	114 272 317	114 272 317
1895	2 603 292	5 935 233 289	116 516 284	116 516 284
1896	2 652 515	6 086 052 635	120 305 978	120 305 978
1897	2 763 995	6 374 601 734	126 901 359	126 901 359
1898	2 907 279	6 774 937 505	136 411 925	136 411 925
1899	3 092 166	7 257 813 418	146 581 694	146 581 694
1900	3 377 091	7 841 292 865	158 396 772	158 396 772
1901	3 646 527	8 376 057 778	168 127 100	168 127 100
1902	3 759 377	8 559 884 832	170 193 484	170 193 484
1903	3 895 184	8 709 252 997	171 388 063	171 388 063
1904	4 130 956	9 122 689 561	177 604 750	177 604 750
1905	4 390 608	9 668 607 595	188 036 080	188 036 080
1906	4 672 429	10 331 801 769	201 420 066	201 420 066
1907	5 384 556	11 747 799 157	225 656 571	223 036 102
1908	5 876 741	12 795 101 910	244 427 323	241 351 196
1909	6 099 422	13 219 615 578	251 514 997	279 805 608
1910	6 241 494	13 710 778 103	260 359 548	289 527 988
1911	6 551 705	14 487 258 722	275 448 504	305 811 903
1912	6 906 497	15 239 786 675	293 688 312	325 999 977
1913	7 318 382	16 261 974 250	314 358 683	348 183 484
1914	7 684 062	17 560 364 655	341 127 363	378 473 875
1915	7 300 619	16 549 637 313	319 058 465	354 579 207
1916	7 508 529	18 246 654 593	362 144 818	498 406 377.

Hiernach zeigt sich bis zum Jahre 1914 (Friedensstand) bei der Gesamtzahl der mit einem Einkommen von über 900 ℳ zur Einkommensteuer veranlagten physischen Zensiten wie bei deren steuerpflichtigem Reineinkommen und ihrem Steuersoll eine stetige erhebliche Aufwärtsbewegung. Nur einmal erfolgte bis dahin, und zwar von 1892 auf 1893, also auf die erste, zum Teil noch unvollkommene Veranlagung nach dem neuen Einkommensteuergesetze, ein vorübergehender Rückschlag beim Steuersoll um nicht ganz 1 Million ℳ[1]), ohne daß sich zugleich die Zensitenzahl und die Einkommenssumme verminderten. Sodann brachte unter dem Einflusse des Krieges das Jahr 1915 gegenüber dem Vorjahre zum ersten Male einen allgemeinen Rückgang des Veranlagungsergebnisses, also nicht nur bezüglich des Steuersolls, das etwa um ein Sechzehntel abnahm, sondern auch hinsichtlich der Zensitenzahl, die um ein Zwanzigstel, und des steuerpflichtigen Einkommens, das um rund ein Siebzehntel sank. Auf dieses nicht gerade bedeutende Zurückbleiben, das man als eine natürliche Folge des Kriegszustandes mit seiner zunächst tief einschneidenden Einwirkung auf die Einkommensverhältnisse der Bevölkerung anzusehen hat, ist bereits im letzten Steuerjahre 1916 wieder ein Aufschwung eingetreten, der bei der Zensitenzahl 2,85, beim steuerpflichtigen Einkommen 10,25, beim Veranlagungssoll 13,50 und beim Erhebungssoll sogar 40,56 v. H. ausmachte. Die Einstellung auf die durch den Krieg so stark veränderten Wirtschaftsverhältnisse ist also überraschend schnell erfolgt!

Blieb somit im Jahre 1916 die Zahl der physischen Zensiten hinter der des bis dahin günstigsten Steuerjahres 1914 noch um 175 533 oder 2,28 % zurück, so waren anderseits ihr Einkommen und ihre Steuer im letzten Jahre höher als je zuvor, und zwar vergrößerte sich von 1892 bis 1916 das Einkommen um 12,54 Milliarden ℳ oder 219,87 %, das Einkommensteuer-Veranlagungssoll um 247,36 Millionen oder 215,50 % und das Einkommensteuer-Erhebungssoll um 383,62 Millionen ℳ oder 334,20 %, während die Zensitenzahl von 1916 die von 1892 um 5 072 671 oder 208,25 % übertraf.

Während also im Gesamtzeitraume 1892-1916 die Zensitenzahl wie das Einkommen und das Veranlagungssoll sich ziemlich gleichmäßig mehr als verdreifacht haben, war von 1915 auf 1916 die Zunahme beim Einkommen und beim Veranlagungssoll ganz erheblich bedeutender als bei der Zensitenzahl. Die Einkommensmehrung gegen 1915 bezog sich mithin vorzugsweise auf größere Einkommen, wofür bei dem progressiven Charakter der Einkommensteuer insbesondere auch der Umstand spricht, daß das Veranlagungssoll verhältnismäßig stärker als das Einkommen gestiegen ist.

Im allgemeinen liegt nach vorstehendem zweifellos eine recht günstige Einkommensentwickelung vor, die auf eine erfreuliche Zunahme des Wohlstandes schließen läßt, auch wenn man berücksichtigt, daß seit 1892 der Wert des Geldes merklich abgenommen hat und das von der Steuergesetzgebung angenommene Existenzminimum von 900 ℳ bei der anhaltenden Teuerung kaum noch den Zeitverhältnissen entspricht. Im einzelnen tritt als besonders bemerkenswerte Aufschwungsperiode die Zeit von 1905 bis 1910 hervor, in der sich die Zensitenzahl fast um 2 Millionen, das Einkommen um über 4 Milliarden, das Einkommensteuer-Veranlagungssoll um über 70 und das -Erhebungssoll gar um über 100 Millionen ℳ vergrößert haben. Hierbei ist indes zu beachten, daß ein beträchtlicher Teil dieser Steigerung auf die Einkommensteuer-Novelle von 1906 zurückzuführen ist, die eine wesentliche Vervollkommnung der Veranlagung durch Erfassung bis dahin den Veranlagungsbehörden entgangener Einkommensbeträge von Arbeitnehmern zur Folge hatte; außerdem waren die durch die Novelle von 1909 eingeführten Zuschläge zu den tarifmäßigen Steuersätzen von erheblichem Einfluß auf die Höhe des Einkommensteuer-Erhebungssolls. Letzteres gilt natürlich auch für das letzte Steuerjahr 1916, in dem sich hauptsächlich infolge der durch die Novelle vom

[1]) der aber nur teilweise auf zu hohe Einschätzung bei der erstmaligen Veranlagung, großenteils vielmehr auch auf die damals herrschende Depression im Wirtschaftsleben und infolgedessen eingetretene Verkleinerung zahlreicher Einzeleinkommen zurückzuführen sein dürfte.

Digitized by Google

8. Juli 1916 den Steuerpflichtigen mit über 2 400 ℳ Einkommen auferlegten erhöhten Steuerzuschläge das Erhebungssoll gegen das Vorjahr um nahezu 150 Millionen ℳ vergrößerte.

Im Durchschnitt auf einen physischen Zensiten betrug in Mark

im Steuerjahre	das steuerpflichtige Reineinkommen	das Einkommensteuer-Veranlagungssoll	das Einkommensteuer-Erhebungssoll
1892	2 342	47,12	47,12
1893	2 309	45,89	45,89
1894	2 296	45,36	45,36
1895	2 281	44,76	44,76
1896	2 294	45,36	45,36
1897	2 306	45,91	45,91
1898	2 330	46,92	46,92
1899	2 347	47,40	47,40
1900	2 322	46,90	46,90
1901	2 297	46,11	46,11
1902	2 277	45,27	45,27
1903	2 236	41,43	41,43
1904	2 208	42,99	42,99
1905	2 202	42,83	42,83
1906	2 211	43,11	43,11
1907	2 182	41,91	41,42
1908	2 177	41,59	41,07
1909	2 167	41,24	45,87
1910	2 197	41,71	46,39
1911	2 211	42,04	46,68
1912	2 207	42,52	47,20
1913	2 222	42,95	47,58
1914	2 285	44,39	49,25
1915	2 267	43,70	48,57
1916	2 430	48,23	66,38.

Wir sehen hier, daß der im Durchschnitt auf einen Zensiten entfallende Einkommens- und Steuerbetrag im Berichtszeitraum häufigen Schwankungen unterworfen war. Im allgemeinen ist bis zum Jahre 1909 ein Sinken des Durchschnittseinkommens wie der veranlagten Durchschnittssteuer wahrzunehmen. Von da ab hoben sich diese Durchschnitte wieder, um nach der Unterbrechung ihrer Aufwärtsbewegung im Kriegsjahre 1915 ziemlich unvermittelt im Jahre 1916 den Höchststand seit 1892 zu erreichen. Angesichts der großen Anzahl der von 1915 auf 1916 hinzugetretenen Steuerpflichtigen (über 200 000) muß an dieser Erhöhung des Durchschnittseinkommens auch die Arbeiterbevölkerung, deren Arbeitsverdienst in letzter Zeit überaus stark gestiegen ist, sehr erheblich beteiligt gewesen sein. Beim Erhebungssoll, das sich bis zum Jahre 1906 vom Veranlagungssoll nicht unterschied, bemerken wir den tiefsten Stand (der beim Einkommen und Veranlagungssoll erst 1909 eintrat) bereits im Jahre 1908; von 1908 auf 1909 ist hier infolge der durch die Novelle vom 26. Mai 1909 eingeführten Steuerzuschläge eine beträchtliche und von 1915 auf 1916 infolge der erhöhten Zuschläge der Novelle vom 8. Juli 1916 eine noch weit stärkere Zunahme des Durchschnittes erfolgt.

Natürlich waren auf die Bewegung des Durchschnittseinkommens auch die wirtschaftlichen Verhältnisse von wesentlichem Einfluß; so hatte offenbar die Hochkonjunktur am Ende der 1890er Jahre eine Zunahme, anderseits die ungünstige Wirtschaftslage um die Jahre 1907 bis 1909 eine Abnahme des Durchschnitts zur Folge. Im allgemeinen ist aber der erwähnte Rückgang des Durchschnittseinkommens in der Zeit von 1892 bis 1909 vom sozialen Standpunkte keineswegs ungünstig zu deuten. Eine entgegengesetzte Schlußfolgerung wäre nur dann gerechtfertigt, wenn zugleich die Zahl der Steuerpflichtigen abgenommen oder wenigstens sich nicht erheblich verändert hätte. Dann müßte aus der Verminderung des Durchschnittseinkommens auf das Sinken sehr vieler Einzeleinkommen geschlossen werden. Da aber in jenem Zeitraum — wie wir gesehen haben — die Zensitenzahl wie das Einkommen im ganzen stark in die Höhe gegangen sind und in jedem Jahre der Zensitenzuwachs selbstverständlich in den untersten Einkommensstufen weitaus am größten war, so ist gerade durch diese im Interesse der Entwickelung des Mittelstandes durchaus erwünschte umfangreiche Neubildung kleiner, aber immerhin die wirtschaftliche Unabhängigkeit sichernder steuerpflichtiger Einkommen der erwähnte Rückgang des durchschnittlichen Einkommenssatzes veranlaßt worden.

Was nunmehr die Einkommen von über 3 000 ℳ betrifft, deren Bezieher unbedingt zur Steuererklärung verpflichtet sind, so betrug

	der physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen			
im Steuerjahre	Gesamtzahl	steuerpflichtiges Reineinkommen Millionen ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll Millionen ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll Millionen ℳ
1892	316 889	2 792,35	81,95	81,95
1893	319 317	2 756,58	80,30	80,30
1894	321 296	2 757,69	80,01	80,01
1895	324 294	2 800,99	81,11	81,11
1896	331 091	2 889,31	84,14	84,14
1897	345 328	3 056,29	89,52	89,52
1898	369 384	3 303,00	97,45	97,45
1899	390 957	3 572,36	105,37	105,37
1900	413 878	3 830,11	114,01	114,01
1901	435 696	4 048,16	120,53	120,53
1902	449 681	4 100,00	121,15	121,15
1903	461 696	4 093,22	120,76	120,76
1904	479 835	4 227,61	124,13	124,13
1905	501 437	4 459,32	131,24	131,24
1906	526 475	4 780,69	140,97	140,97
1907	559 491	5 156,25	152,11	149,50
1908	592 651	5 450,98	160,67	157,60
1909	621 566	5 577,99	164,00	188,92
1910	703 753	6 035,14	173,19	199,01
1911	745 598	6 408,81	183,28	210,09
1912	783 876	6 656,20	194,86	223,29
1913	829 009	7 056,72	206,82	236,38
1914	888 201	7 798,43	225,36	258,05
1915	805 571	7 248,13	209,16	240,26
1916	841 928	8 378,47	241,22	371,97.

Hiernach sind die Zensitenzahl wie die Einkommenssumme und das Steuersoll der physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen seit 1892 sehr gestiegen. Auch hier haben sich die Zensiten bis 1914 ununterbrochen vermehrt; von 1892 bis 1916 betrug ihre Zunahme 165,69 %. Dagegen hat die Steigerung des Einkommens und der Steuer nicht nur — wie die Zensitenzahl — infolge des Krieges von 1914 auf 1915, sondern auch von 1892 auf 1893 und von 1902 auf 1903 eine, wenn auch nicht erhebliche, Unterbrechung erlitten. Gegenüber 1892 war 1916 die Einkommenssumme der physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen um 200,05 % höher; sie hat sich mithin seitdem ziemlich genau verdreifacht, während in demselben Zeitraum ihr Veranlagungssoll um 194,35 % und ihr Erhebungssoll um 353,90 % zunahm, ersteres also weniger, letzteres dagegen mehr als bei der Gesamtheit der Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen. Insbesondere von 1915 auf 1916 hob sich zwar die gegen 1914 etwas gesunkene Zahl der Zensiten wieder, um 4,51 %, stand damit aber hinter der bis dahin höchsten des Jahres 1914 noch etwas zurück. Das Einkommen stieg in demselben Jahre um 15,59 %, das Veranlagungssoll um 15,33 %, das Erhebungssoll aber hauptsächlich infolge der erhöhten Zuschläge der Novelle von 1916 um 54,82 %, also um über die Hälfte. Sowohl die Einkommens- wie die Steuersumme der physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen gelangte damit auf den höchsten Stand seit 1892.

Digitized by Google

Der Umstand, daß von 1892 bis 1916 wie noch mehr von 1915 auf 1916 Einkommen und Steuer verhältnismäßig stärker als die Zensitenzahl gewachsen sind, läßt auf eine erhebliche Vergrößerung der Einzeleinkommen schließen, für die in letzter Zeit vornehmlich die an den Kriegslieferungen beteiligte Industrie, der Lebensmittelhandel wie auch die mit erhöhter Rentabilität arbeitende Landwirtschaft in Betracht kommen; freilich wirkt bei dieser an sich erfreulichen Einkommenszunahme die neuerliche Preissteigerung der Lebensbedürfnisse stark ausgleichend.

An der Gesamtzahl der physischen Zensiten (mit über 900 ℳ Einkommen zusammen) waren die mit einem Einkommen von über 3 000 ℳ im Jahre 1892 mit etwas über einem Achtel, im Jahre 1916 hingegen mit einem Neuntel beteiligt, am Gesamteinkommen 1892 mit rund der Hälfte, 1916 mit etwas über zwei Fünfteln, an der Gesamtsteuer für 1892 mit etwas mehr als sieben Zehnteln, für 1916 aber beim Veranlagungssoll mit etwa zwei Dritteln, beim Erhebungssoll mit fast drei Vierteln. Die Anteile an der gesamten Zensitenzahl, dem gesamten Einkommen und dem gesamten Veranlagungssoll sind also angesichts der stärkeren Zunahme der Zahl der kleineren steuerpflichtigen Einkommen bis zu 3 000 ℳ im Laufe der Jahre zurückgegangen, während beim Erhebungssoll infolge der erheblich höheren Belastung der Einkommen von über 3 000 ℳ durch die Zuschläge zu den tarifmäßigen Steuersätzen eine Steigerung ihrer Anteilsziffer hervortritt.

Daraus, daß hiernach auf die physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ noch nicht die Hälfte des Gesamteinkommens, aber rund zwei Drittel des Veranlagungs- und nahezu drei Viertel des Erhebungssolls aller physischen Zensiten (mit über 900 ℳ Einkommen zusammen) entfallen, ergibt sich, daß dem Ziele der Einkommensteuerreform von 1891 entsprechend das Schwergewicht der Einkommensteuerlast auf den leistungsfähigeren Schultern ruht.

Im Durchschnitt auf einen physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen betrug in Mark

im Steuerjahre	das steuerpflichtige Reineinkommen	das Einkommensteuer-Veranlagungssoll	das Einkommensteuer-Erhebungssoll
1892	8 812	259	259
1893	8 633	251	251
1894	8 583	249	249
1895	8 637	250	250
1896	8 727	254	254
1897	8 850	259	259
1898	8 942	264	264
1899	9 137	270	270
1900	9 254	275	275
1901	9 291	277	277
1902	9 118	269	269
1903	8 866	262	262
1904	8 811	259	259
1905	8 893	262	262
1906	9 081	268	268
1907	9 216	272	267
1908	9 198	271	266
1909	8 974	264	304
1910	8 576	246	283
1911	8 596	246	282
1912	8 491	249	285
1913	8 512	249	285
1914	8 780	254	291
1915	8 998	260	298
1916	9 952	287	442.

Da gerade die höheren Einkommen von den wirtschaftlichen Verhältnissen ganz besonders beeinflußt zu werden pflegen, bewegte sich das Durchschnittseinkommen wie die Durchschnittssteuer der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen den wechselnden Konjunkturen entsprechend im Zeitraume 1892–1916 in auf- und absteigender Richtung. So zeigt sich beispielsweise in der Aufschwungsperiode von 1895 an ein Emporgehen des Durchschnitts; wenn dieses sich selbst noch im Jahre 1901, also trotz inzwischen bereits gesunkener Konjunktur fortsetzt, so handelt es sich hier offenbar um das Ergebnis einer abgelaufenen günstigen Wirtschaftszeit, indem bei der dreijährigen Durchschnitts-Veranlagung schwankender Einnahmen die Vorjahre aufsteigender Entwickelung (bis zur zweiten Hälfte 1900) mitzuberücksichtigen waren. Aus gleichem Grunde kommt die zweifellos 1907 für Handel und Gewerbe bereits bestehende Ungunst der allgemeinen Wirtschaftslage beim Durchschnitt der höheren Einkommen erst von 1908 an zum Ausdruck. Bemerkenswerterweise tritt ungeachtet der Kriegszeit in den Jahren 1915 und 1916 eine Steigerung der Durchschnitte hervor; insbesondere weist das letzte Jahr seit 1892 den höchsten Stand auf. Zwischen dem niedrigsten Durchschnittseinkommen von 8 491 ℳ im Jahre 1912 und dem höchsten von 9 952 ℳ im Jahre 1916 besteht eine recht bedeutende Spannung, von nahezu 1 500 ℳ! Die Zunahme des Durchschnittseinkommens um nahezu 1 000 ℳ von 1915 auf 1916 fällt umsomehr ins Gewicht, als gleichzeitig, wie wir gesehen haben, eine nicht unbeträchtliche Zensitenvermehrung stattgefunden hat, während mit der – zudem geringeren – Durchschnittserhöhung des Jahres 1915 ein Rückgang der Zensitenzahl verbunden war.

Bis zum Jahre 1911 sind alljährlich für die physischen Zensiten mit einem Einkommen von über 3 000 ℳ nach dessen Quellen Übersichten über die auf die einzelnen Einkommensarten entfallenden Beträge unter Ausscheidung der vom Gesamteinkommen gemachten Abzüge an Schuldenzinsen usw. aufgestellt worden, was seitdem nur noch alle drei Jahre, und zwar in jedem Jahre, in dem zugleich eine Neuveranlagung zur Ergänzungssteuer stattfindet, geschieht. Die (S. 16) folgende, die Entwickelung der Einkommensquellen und abzugsfähigen Beträge, insbesondere deren Verhältnis zum Gesamtroheinkommen, darstellende Übersicht schließt daher mit dem Jahre 1914 ab.

Danach sind die Grundzahlen aller im Einkommensteuergesetz vorgesehenen Haupteinkommensquellen im Zeitraume 1892-1914 erheblich gestiegen, am meisten und ohne jede Unterbrechung das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung usw., also in der Hauptsache das sogenannte Arbeitseinkommen; dieses vermehrte sich insgesamt um 2 138,32 Millionen ℳ oder 360,0 %, das ist um mehr als das Dreieinhalbfache. Während anfänglich das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung unter den vier Einkommensquellen am kleinsten war, überholte es bereits im Jahre 1898 das aus Grundvermögen, im Jahre 1909 das aus Kapitalvermögen und im Jahre 1910 auch das bis dahin höchste aus Handel, Gewerbe und Bergbau, das außerdem im Jahre 1914 auch noch hinter das aus Kapitalvermögen zurücktrat.

Die zweitgrößte Zunahme weist von 1892 bis 1914 das Einkommen aus Kapitalvermögen mit 1 502,93 Mill. ℳ oder 168,5 % auf; es folgt das aus Handel und Gewerbe mit 1 303,70 Millionen ℳ oder 132,7 % und zuletzt das aus Grundvermögen mit 909,40 Millionen ℳ oder 120,4 %. Diesen drei Einkommensarten ist gemeinsam, daß – im Gegensatz zum Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung – ihre Beträge, zum Teil wohl als Rückwirkung auf die erstmalige zu scharfe Veranlagung im Jahre 1892, etwa bis zur Mitte der 1890er Jahre zunächst zurückgegangen sind, dann aber bis zum Jahre 1914 eine Aufwärtsbewegung zeigen, die beim Kapitalvermögen seit 1894 und beim Grundvermögen seit 1896 ununterbrochen war, beim Handel und Gewerbe aber infolge ungünstiger Wirtschaftskonjunktur in den Jahren 1902 und 1903, außerdem noch einmal im Jahre 1909 Rückschläge erfuhr.

Digitized by Google

Es betrugen

der physischen Zensiten mit über 3000 ℳ Einkommen

im Steuerjahre	Gesamt-Roheinkommen	davon aus Kapitalvermögen		Grundvermögen		Handel, Gewerbe und Bergbau		gewinnbringender Beschäftigung usw.		gesetzlich abrechnungsfähige Abzüge		verbleibendes Reineinkommen	
		überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H. des Gesamt-Roheinkommens	überhaupt	v. H. des Gesamt-Roheinkommens
	Millionen ℳ	Millionen ℳ		Millionen ℳ		Millionen ℳ		Millionen ℳ		Millionen ℳ		Millionen ℳ	
1892	3 223,83	891,72	27,66	755,36	23,43	982,80	30,49	593,94	18,42	431,48	13,38	2 792,35	86,62
1893	3 207,66	887,47	27,67	745,57	23,24	959,65	29,92	614,97	19,17	451,09	14,06	2 756,58	85,94
1894	3 216,52	887,98	27,61	741,83	23,06	953,82	29,65	632,90	19,68	458,83	14,26	2 757,69	85,74
1895	3 267,44	904,49	27,68	739,47	22,63	963,43	29,49	660,05	20,20	466,45	14,28	2 800,99	85,72
1896	3 371,81	912,46	27,06	755,29	22,40	1 019,22	30,23	684,85	20,31	482,50	14,31	2 889,31	85,69
1897	3 562,58	942,85	26,47	784,63	22,02	1 106,02	31,05	729,08	20,46	506,29	14,21	3 056,29	85,79
1898	3 836,04	995,59	25,95	815,80	21,27	1 206,18	31,44	818,47	21,34	533,04	13,90	3 303,00	86,10
1899	4 144,86	1 080,86	26,08	867,43	20,93	1 304,12	31,46	892,45	21,53	572,50	13,81	3 572,36	86,19
1900	4 444,68	1 141,14	25,67	921,38	20,73	1 418,41	31,91	963,75	21,68	614,58	13,83	3 830,11	86,17
1901	4 709,36	1 208,06	25,65	967,88	20,55	1 496,73	31,78	1 036,69	22,01	661,20	14,04	4 048,16	85,96
1902	4 792,84	1 237,09	25,81	996,25	20,79	1 475,08	30,78	1 084,41	22,63	692,84	14,46	4 100,00	85,54
1903	4 807,17	1 243,46	25,87	1 007,25	20,95	1 424,24	29,63	1 132,21	23,55	713,95	14,85	4 093,22	85,15
1904	4 976,89	1 299,53	26,11	1 048,60	21,07	1 439,43	28,92	1 189,33	23,90	749,29	15,06	4 227,61	84,94
1905	5 256,46	1 379,50	26,24	1 108,93	21,10	1 506,95	28,67	1 261,08	23,99	797,13	15,16	4 459,32	84,84
1906	5 621,23	1 473,09	26,21	1 170,73	20,83	1 622,99	28,87	1 354,43	24,09	840,54	14,95	4 780,69	85,05
1907	6 038,34	1 610,12	26,66	1 184,56	19,62	1 743,57	28,87	1 500,08	24,84	882,09	14,61	5 156,25	85,39
1908	6 389,90	1 701,99	26,64	1 233,16	19,30	1 832,64	28,68	1 622,13	25,39	938,93	14,69	5 450,98	85,31
1909	6 540,79	1 731,31	26,47	1 268,89	19,40	1 809,05	27,66	1 731,53	26,47	962,80	14,72	5 577,99	85,28
1910	7 056,54	1 796,57	25,46	1 348,46	19,11	1 859,20	26,35	2 052,31	29,08	1 021,40	14,47	6 035,14	85,53
1911	7 491,94	1 915,28	25,56	1 425,62	19,03	1 946,13	25,98	2 204,90	29,43	1 083,12	14,46	6 408,81	85,54
1914	9 078,17	2 394,65	26,38	1 664,76	18,34	2 286,50	25,19	2 732,26	30,10	1 279,74	14,10	7 798,43	85,90

Betrachtet man aber die Anteile dieser drei Einkommensquellen am Gesamt-Roheinkommen der Zensiten mit über 3 000 ℳ steuerpflichtigem Einkommen, so ergibt sich, daß sie sich — wiederum im Gegensatz zum Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung — ungeachtet vieler Schwankungen im allgemeinen in rückläufiger Richtung bewegen, wobei bemerkenswerterweise die Verhältniszifferdes Einkommens aus Handel, Gewerbe und Bergbau, nachdem dieses in der zweiten Hälfte der 1890er Jahre als Folge wirtschaftlicher Hochkonjunktur erheblich in die Höhe gegangen war, im Jahre 1900 ihren Höchststand erreichte.

Am gleichmäßigsten war die Entwickelung beim Einkommen aus Kapitalvermögen; hier stellte sich nämlich der Anteil in der ganzen Berichtszeit auf etwas mehr als ein Viertel des gesamten Roheinkommens; die Spannung zwischen der höchsten Verhältniszifferim Jahre 1895 (27,68 v. H.) und der niedrigsten im Jahre 1910 (25,46 v. H.) beträgt nur 2,22 Hundertteile. Der Anteil des Einkommens aus Grundvermögen sank von annähernd einem Viertel im Jahre 1892 auf etwas unter ein Fünftel im Jahre 1914 herab; hier beträgt der Unterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Stande des Anteilsverhältnisses schon etwas mehr als 5 Hundertteile. Ferner beim Einkommen aus Handel, Gewerbe und Bergbau ging der Anteil von etwas über drei Zehnteln auf wenig mehr als ein Viertel zurück; die Spannung zwischen der höchsten Verhältniszifferim Jahre 1900 (31,91 v. H.) und der niedrigsten im Jahre 1914 (25,19 v. H.) macht hier nahezu 7 Hundertteile aus.

Anderseits stieg beim Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung der Anteil am Gesamt-Roheinkommen von etwas unter einem Fünftel im Jahre 1892 bis auf eine Kleinigkeit über drei Zehntel im Jahre 1914, das ist um annähernd 12 Hundertteile. Der Anteil des „unfundierten" Einkommens aus gewinnbringender Beschäftigung am gesamten Roheinkommen der Zensiten mit über 3 000 ℳ steuerpflichtigem Einkommen ist also im Zeitraume 1892-1914 bedeutend, und zwar auf Kosten desjenigen aller übrigen Einkommensquellen, gestiegen. Selbst Zeiten ungünstiger Wirtschaftslage, wie im Anfange des laufenden Jahrhunderts, die beim Einkommen aus Handel und Gewerbe in den Jahren 1902 und 1903 einen Rückgang der Grundzahl wie der Verhältniszifferauslösten, hatten keinen erkennbaren, den Anteil des Einkommens aus gewinnbringender Beschäftigung mindernden Einfluß; nur hatten sie die Wirkung, daß sich die bis dahin im Sinken begriffenen Verhältniszifferndes Einkommens aus Kapital- und aus Grundvermögen vorübergehend wieder etwas hoben. In den letzten drei Berichtsjahren 1910, 1911 und 1914 ließ der Anteil des Einkommens aus gewinnbringender Beschäftigung, der namentlich stark von 1909 auf 1910 in die Höhe ging, die Ziffern aller übrigen Einkommensquellen schon erheblich hinter sich. Diese starke Steigerung der Bedeutung des unfundierten Arbeitseinkommens, das in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ hauptsächlich die Bezüge der besserbezahlten, als Angestellte im Handel und in der Industrie, ferner im Staats- und Militärdienste sowie in den freien Berufen tätigen Personen umfaßt, ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkte insofern zu begrüßen, als sie zeigt, daß bei uns in steigendem Maße auch ohne Unterstützung durch Kapital- und Grundbesitz die Möglichkeit besteht, lediglich durch Kopf- und Handarbeit ein höheres Einkommen zu erlangen. Hand in Hand damit geht anderseits die auch durch die letzte Berufs- und Gewerbezählung bestätigte Erscheinung, daß das Unternehmertum, also die Klasse der wirklich Selbständigen, in Handel und Industrie im Verhältnis zur Zahl der nichtselbständig Erwerbstätigen seltener werden und damit zugleich die Konzentration der Handels- und Gewerbebetriebe und des Kapitals zunimmt. —

Nunmehr sind die Zensiten auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung zu betrachten, um zu ersehen, ein wie großer Teil letzterer zur Einkommensteuer veranlagt worden ist. Die dabei zugrunde zu legende Gesamtbevölkerung ist die bei der jährlichen Personenstandsaufnahme ermittelte, im wesentlichen die Wohnbevölkerung vorstellende Seelenzahl. Außerdem werden die Zensiten der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen (Einzelwirtschafter) als dem für den selbständigen Erwerb und Bezug eines Einkommens in Betracht kommenden Bevöl-

Digitized by Google

kerungsteile gegenübergestellt[1]). Diese letztere Vergleichung ist aber nach Lage der Statistik erst für die Zeit von 1896 an möglich, da erst seitdem alljährlich die Zahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter unter Ausscheidung der nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen der ersteren einwandfrei festgestellt worden ist.

Es entfielen physische Zensiten

im Steuerjahre	mit Einkommen von über 900 ℳ aufs Hundert der Gesamtbevölkerung	mit Einkommen von über 900 ℳ aufs Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter	mit Einkommen von über 3 000 ℳ aufs Hundert der Gesamtbevölkerung	mit Einkommen von über 3 000 ℳ aufs Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter
1892	8,15	.	1,06	.
1893	8,24	.	1,06	.
1894	8,29	.	1,06	.
1895	8,45	.	1,05	.
1896	8,46	23,12	1,06	2,89
1897	8,68	23,59	1,08	2,95
1898	8,99	24,37	1,14	3,09
1899	9,40	25,44	1,19	3,21
1900	10,09	27,13	1,24	3,32
1901	10,71	28,83	1,28	3,44
1902	10,88	29,36	1,30	3,51
1903	11,09	29,91	1,32	3,54
1904	11,59	31,18	1,35	3,62
1905	12,11	32,36	1,38	3,70
1906	12,69	33,74	1,43	3,80
1907	14,37	37,91	1,49	3,94
1908	15,45	40,36	1,56	4,07
1909	15,80	41,29	1,61	4,21
1910	15,94	41,48	1,80	4,68
1911	16,47	42,42	1,87	4,83
1912	17,16	43,99	1,95	4,99
1913	17,96	45,69	2,03	5,18
1914	18,64	47,27	2,15	5,46
1915	17,79	46,11	1,96	5,09
1916	18,29	47,18	2,05	5,29.

Hiernach hatte sich seit 1892 der Anteil der Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen an der Gesamtbevölkerung bereits im Jahre 1911, der mit über 3 000 ℳ im Jahre 1914 (Friedensstand) verdoppelt, war dann aber im Kriegsjahre 1915 etwas gesunken, um sich 1916 wieder zu heben, so daß er in diesem Jahre nur wenig hinter dem des Höchststandsjahres 1914 zurückblieb. Ungeachtet dieser im allgemeinen erfreulichen Bewegung bildeten die Zensiten überhaupt auch zuletzt noch nicht ein Fünftel der Gesamtbevölkerung, und machten insbesondere die bessergestellten mit über 3 000 ℳ Einkommen mit wenig mehr als einem Fünfzigstel nur einen kleinen Bruchteil der Gesamtbevölkerung aus.

[1]) Diese Gegenüberstellung ist sogar wertvoller als die früher allein übliche von Zensiten und Gesamtbevölkerung. Denn zu letzterer gehören auch die zahlreichen unmündigen Kinder, für die in der Regel die Möglichkeit selbständigen Einkommenserwerbs und -bezugs entfällt, die daher in Ermangelung eigenen Einkommens als Haushaltungsangehörige nicht selbständig veranlagt sind und den wirtschaftlich selbständigen Haushaltungsvorständen und Einzelwirtschaftern nicht wohl vergleichsfähig gegenübergestellt werden können. Demgemäß würde die Häufigkeit der Einkommensbezieher, wenn man diese ausschließlich zur Gesamtbevölkerung in Beziehung setzen wollte, immer zu gering erscheinen; auch ist alsdann das Steigen und Fallen ihrer Verhältnisziffer mehr oder weniger von dem Grade der Ab- und Zunahme der nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen abhängig. Würden beispielsweise sämtliche Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter eines Gebiets ein Einkommen von über 900 ℳ haben, so würde dies, wenn man ihre Zahl lediglich mit der betreffenden Gesamtbevölkerung vergliche, durch die entsprechende Verhältnisziffer nicht erkennbar zum Ausdruck gelangen.

Wesentlich günstiger gestaltet sich das Verhältnis, wenn man die Zensitenzahl mit der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter vergleicht. Von dieser war in den letzten Jahren schon annähernd die Hälfte (1896 noch nicht ganz ein Viertel) mit einem Einkommen von über 900 ℳ zur Einkommensteuer veranlagt, und entfiel schon seit 1913 etwas mehr als ein Zwanzigstel (1896 nur etwa ein Fünfunddreißigstel) auf die Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ.

Bei den Zensiten überhaupt hat sich von 1896 bis 1914, also in einem Zeitraume von 18 Jahren, der Anteil an der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter bereits verdoppelt; nahezu war dies auch bei denen mit über 3 000 ℳ Einkommen der Fall. Demnach hat also, was nicht weiter auffallen kann, die Häufigkeit der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen verhältnismäßig weniger schnell als der mit Einkommen von mehr als 900 bis 3 000 ℳ zugenommen.

Von 1906 auf 1907 macht sich der Einfluß der Einkommensteuer-Novelle von 1906 durch ein besonders erhebliches Anwachsen der Zensitenschicht mit Einkommen von über 900 ℳ geltend. —

In der nunmehr folgenden Übersicht werden die steuerlich selbständigen physischen Personen vollständig nach dem Ergebnis der jährlichen Einkommensteuer-Veranlagung gegliedert. Den wegen Einkommens von nicht mehr als 900 ℳ Einkommensteuerfreien sind der Vollständigkeit halber die verhältnismäßig wenigen Personen zugezählt, die ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens aus staatsrechtlichen Gründen (als Exterritoriale und dergl.) von der Einkommensteuer befreit sind, sei es, daß die Steuerfreiheit auf mangelnder subjektiver oder objektiver Steuerpflicht (§ 3 bezw. § 5 des Einkommensteuergesetzes) beruht. Zu den Einkommensteuerfreien gehören auch die wegen Bezuges eines das Existenzminimum von 900 ℳ übersteigenden Einkommens an sich Einkommensteuerpflichtigen, die nach den §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes wegen gesetzlicher Unterhaltungspflicht gegenüber Familienangehörigen (früher wegen Vorhandenseins mehrerer Familienglieder unter 14 Jahren) oder wegen anderer außergewöhnlicher Belastung von der Steuer freigestellt worden sind. Hierunter ist auch die gleichfalls geringe Anzahl von Personen enthalten, bei denen zwar ein Einkommen von über 900 ℳ zu vermuten, deren Veranlagung indes ausgesetzt war und die deshalb bei der betreffenden die Ergebnisse der allgemeinen Einkommensteuer-Veranlagung darstellenden Jahresstatistik nicht mitberücksichtigt werden konnten.

Die zur Einkommensteuer veranlagten Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter, die Zensiten, werden auf die fünf wichtigsten Einkommensgruppen der Veranlagung (über 900 bis 3 000, über 3 000 bis 9 500, über 9 500 bis 30 500, über 30 500 bis 100 000 und über 100 000 ℳ) verteilt und sie wie die Einkommensteuerfreien einmal der Gesamtbevölkerung und sodann der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter gegenübergestellt.

Von der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter waren

A. einkommensteuerfrei	im Steuerjahre	überhaupt	in Hundertteilen der Gesamtbevölkerung	in Hundertteilen der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter
a) wegen Einkommens bis zu 900 ℳ	1896	8 613 994	27,48	75,08
	1900	8 805 121	26,31	70,74
	1905	8 842 215	24,38	65,17
	1910	8 199 181	20,95	54,49
	1914	7 986 634	19,37	49,13
	1916	7 847 210	19,11	49,31

Digitized by Google

Noch:	im Steuerjahre	überhaupt	in Hundertteilen der Gesamtbevölkerung	in Hundertteilen der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter
A. einkommensteuerfrei				
b) nach §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Gesetzes freigestellt[1]) .	1896	206 909	0,66	1,80
	1900	265 721	0,79	2,13
	1905	334 327	0,92	2,46
	1910	607 615	1,55	4,04
	1914	583 784	1,42	3,59
	1916	558 884	1,36	3,51
zusammen A . . .	1896	**8 820 903**	**28,14**	**76,88**
	1900	**9 070 842**	**27,10**	**72,87**
	1905	**9 176 542**	**25,30**	**67,64**
	1910	**8 806 796**	**22,50**	**58,52**
	1914	**8 570 418**	**20,79**	**52,78**
	1916	**8 406 094**	**20,48**	**52,82**
B. zur Einkommensteuer veranlagt mit Einkommen von . . . ℳ				
über 900 bis 3 000[2])	1896	2 321 424	7,41	20,23
	1900	2 963 213	8,85	23,80
	1905	3 889 171	10,72	28,67
	1910	5 537 741	14,15	36,80
	1914	6 795 861	16,48	41,81
	1916	6 666 601	16,24	41,89
über 3 000 bis 9 500[2]) . . .	1896	272 819	0,87	2,38
	1900	337 806	1,01	2,71
	1905	413 261	1,14	3,05
	1910	591 334	1,51	3,93
	1914	741 559	1,80	4,56
	1916	693 798	1,69	4,36
über 9 500 bis 30 500[2]) . .	1896	47 308	0,151	0,412
	1900	60 840	0,182	0,489
	1905	70 943	0,196	0,523
	1910	89 991	0,230	0,598
	1914	116 876	0,283	0,719
	1916	114 843	0,280	0,722
über 30 500 bis 100 000[2]).	1896	9 265	0,030	0,081
	1900	12 580	0,038	0,101
	1905	14 374	0,040	0,106
	1910	18 535	0,047	0,123
	1914	24 551	0,060	0,151
	1916	26 602	0,065	0,167
über 100 000[2])	1896	1 699	0,005	0,015
	1900	2 652	0,008	0,021
	1905	2 859	0,008	0,021
	1910	3 893	0,010	0,026
	1914	5 215	0,013	0,032
	1916	6 685	0,016	0,042
zusammen B . . .	1896	**2 652 515**	**8,46**	**23,12**
	1900	**3 377 091**	**10,09**	**27,13**
	1905	**4 390 608**	**12,11**	**32,36**
	1910	**6 241 494**	**15,94**	**41,48**
	1914	**7 684 062**	**18,64**	**47,27**
	1916	**7 508 529**	**18,29**	**47,18**
zusammen A und B . . .	1896	**11 473 418**	**36,60**	**100**
	1900	**12 447 933**	**37,19**	**100**
	1905	**13 567 150**	**37,41**	**100**
	1910	**15 048 290**	**38,44**	**100**
	1914	**16 254 480**	**39,43**	**100**
	1916	**15 914 623**	**38,77**	**100.**

[1]) **Für 1892 betrug die Zahl der gemäß §§ 18 oder 19 des Gesetzes Freigestellten 158 996 = 0,53 v. H. der Gesamtbevölkerung.** — [2]) **Im Jahre 1892 wurden zur Einkommensteuer veranlagt in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ 2 118 969 = 7,09 v. H., in der von über 3 000 bis 9 500 ℳ 260 105 = 0,87 v. H., von über 9 500 bis 30 500 ℳ 46 092 = 0,15 v. H., von 30 500 bis 100 000 ℳ 9 034 = 0,03 v. H., von über 100 000 ℳ 1 658 = 0,006 v. H. der Gesamtbevölkerung. Die übrigen Angaben dieser Übersicht fehlen für 1892.**

Hiernach hat im Zeitraum 1896-1916 die Gesamtzahl der unter A. aufgeführten einkommensteuerfreien Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter sowohl überhaupt wie im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung und zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter abgenommen; im einzelnen zeigt sich jedoch, daß dieser Rückgang nur auf die Personen entfällt, deren Einkommen den Betrag von 900 ℳ nicht überschreitet, während bei den auf Grund der §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes ungeachtet eines Einkommens von steuerpflichtiger Höhe wegen gesetzlicher Unterhaltungspflicht (§§ 1601–1615 B.G.B., früher wegen Kinderzahl) oder wegen wesentlich beeinträchtigter wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit Freigestellten eine beträchtliche Steigerung der Grundzahl wie der Verhältnisziffern vorliegt, die sich zum Teil schon durch die nach 1906 erfolgte Erweiterung des Kinderprivilegs hinlänglich erklärt, indes etwa seit 1912 infolge des neuerdings in beträchtlichem Umfange eingetretenen Geburtenrückganges einen Rückschlag erfahren hat[1]).

Was die unter B. der Übersicht aufgeführten Einkommensgruppen anlangt, so ist ihnen allen für die Berichtszeit eine kräftige Aufwärtsbewegung der Zensitenhäufigkeit gemeinsam. Am bedeutendsten war sie bei der die geringsten Grundzahlen aufweisenden nach oben unbegrenzten höchsten Gruppe der Einkommen von über 100 000 ℳ, deren Zensitenzahl sich von 1896 bis 1916 bei einer Zunahme um 293 % nahezu vervierfacht, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung schon etwas mehr als verdreifacht, zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter fast verdreifacht hat. Die zweitgrößte Steigerung der Zensitenzahl findet sich von 1896 bis 1916 bei der annähernd neun Zehntel aller Zensiten umfassenden untersten Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ; sie betrug 187,18 %, die Zahl der Zensiten mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen hat sich also überhaupt nicht ganz verdreifacht, anderseits im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung und Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter mehr als verdoppelt. Es folgt in geringfügigem Abstande die zweithöchste Einkommensgruppe von über 30 500 bis 100 000 ℳ mit einer Zensitenzunahme von 187,12 %; auch hier ist im Zeitraume 1896-1916 bei den Verhältnisziffern noch eine Verdoppelung eingetreten, während dies bei den übrigen beiden Einkommensgruppen von über 3 000 bis 9 500 ℳ mit 154 % und von über 9 500 bis 30 500 ℳ mit 143 % nur noch bezüglich der Grundzahl, aber nicht mehr ganz hinsichtlich des ziffermäßigen Anteils der Einkommensbezieher an der Gesamtbevölkerung wie Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter der Fall war.

Ein bemerkenswerter Unterschied zwischen den Einkommensgruppen von über 900 bis 30 500 ℳ und denen von mehr als 30 500 ℳ ergibt sich insofern, als bei ersteren die Zensitenzahl des letzten Berichtsjahrs 1916 hinter der des Jahres 1914 (Friedensstand) zurückbleibt, bei letzteren dagegen erheblich darüber hinausgeht; man wird wohl kaum in der Annahme fehlgehen, daß in dieser Vermehrung der Zahl der höchsten Einkommen die starke Erhöhung zahlreicher Einkommen infolge von Kriegsgewinnen ihren Ausdruck findet. Daß auch in der weitaus am stärksten — schon seit 1913 mit etwas über zwei Fünfteln aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter — besetzten Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ der Anteil an der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter im Jahre 1916 etwas höher war als im Jahre 1914, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß von 1914 auf 1916 die Haushaltungsvorstände und Einzel-

[1]) Vergl. Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts, Jahrgang 1914 S. 353.

Digitized by Google

wirtschafter sich im ganzen verhältnismäßig mehr (um 2,1 %) vermindert haben als die Zensiten der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ (um 1,9 %).

Gleichviel aber, ob man die Zensiten zur Gesamtbevölkerung oder zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände in Beziehung setzt, in den Einkommensgruppen von über 9 500 ℳ erscheint ihre Häufigkeit überall gering; selbst in der von über 3 000 bis 9 500 ℳ, also etwa bei dem oberen Mittelstande, war sie nur im Verhältnis zur Gesamtzahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter mit etwas über einem Fünfundzwanzigstel dieser in letzter Zeit einigermaßen beträchtlich, während die Bezieher eines solchen Einkommens auch im Höchststandsjahre 1914 noch nicht den fünfzigsten, also nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Gesamtbevölkerung ausmachten. Naturgemäß am meisten tritt trotz der erwähnten sehr erheblichen Steigerung der Grundzahl wie der Verhältniszifferm die Häufigkeit der Bezieher eines Einkommens von über 100 000 ℳ zurück, so daß insoweit von einer sozial schädlichen plutokratischen Einkommensverteilung nicht die Rede sein kann.

Die gemäß §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes Freigestellten gehören — lediglich nach der Höhe ihres Einkommens betrachtet — tatsächlich ausschließlich der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ an, was ohnehin schon durch die Erwägung verständlich wird, daß eine Person mit steuerpflichtigem Einkommen von über 3 000 ℳ, um gemäß § 19 (früher § 18) des Gesetzes freigestellt werden zu können, mindestens 21 Kinder oder andere Familienangehörige haben müßte, denen sie auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewährt. Zählt man demgemäß die nach §§ 19 oder 20 (früher §§ 18 oder 19) des Gesetzes Freigestellten den Zensiten mit Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ hinzu, so ergibt sich für die Besetzung der Haupteinkommensabstufungen folgendes Bild der Verteilung der Einkommensbezieher:

Von den Haushaltungsvorständen und Einzelwirtschaftern hatten

im Steuerjahre	ein Einkommen von ... ℳ bis 900 überhaupt	vom Hundert der Gesamtbevölkerung	vom Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter	über 900 bis 3 000[1]) überhaupt	vom Hundert der Gesamtbevölkerung	vom Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter	über 3 000[1]) überhaupt	vom Hundert der Gesamtbevölkerung	vom Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter	über 900 zusammen[1]) überhaupt	vom Hundert der Gesamtbevölkerung	vom Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter
1896	8 613 994	27,5	75,1	2 528 333	8,1	22,0	331 091	1,1	2,9	2 859 424	9,1	24,9
1900	8 805 121	26,3	70,7	3 228 934	9,6	25,9	413 878	1,2	3,3	3 642 812	10,9	29.3
1905	8 842 215	24,4	65,2	4 223 498	11,6	31,1	501 437	1,4	3,7	4 724 935	13,0	34,8
1906	8 835 266	24,0	63,8	4 486 468	12,2	32,4	526 475	1,4	3,8	5 012 943	13,6	36,2
1907	8 466 477	22,6	59,6	5 177 529	13,8	36,5	559 491	1,5	3.9	5 737 020	15,3	40.4
1908	8 330 352	21,9	57,2	5 637 764	14.8	38,7	592 651	1,6	4,1	6 230 415	16,4	42,8
1909	8 302 267	21,5	56,2	5 847 526	15,1	39,6	621 566	1,6	4,2	6 469 092	16,8	43,8
1910	8 199 181	20,9	54,5	6 145 356	15,7	40,8	703 753	1,8	4,7	6 849 109	17,5	45,5
1911	8 251 707	20,7	53.4	6 446 322	16,2	41,7	745 598	1,9	4,8	7 191 920	18,1	46,6
1912	8 158 925	20,3	52,0	6 757 812	16,8	43,0	783 876	1,9	5,0	7 541 688	18,7	48,0
1913	8 086 473	19,8	50,5	7 101 566	17,4	44,3	829 009	2,0	5,2	7 930 575	19,5	49,5
1914	7 986 634	19,4	49,1	7 379 645	17,9	45,4	888 201	2,2	5,5	8 267 846	20,1	50,9
1915	7 868 599	19,2	49,7	7 158 313	17,4	45,2	805 571	2,0	5,1	7 963 884	19,4	50,3
1916	7 847 210	19,1	49,3	7 225 485	17,6	45,4	841 928	2,1	5,3	8 067 413	19,7	50,7.

[1]) Im Jahre 1892 hatten ein Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ 2 277 965 = 7,6 v. H., über 3 000 ℳ 316 889 = 1,1 v. H., über 900 ℳ zusammen 2 594 854 = 8,7 v. H. der Gesamtbevölkerung; im übrigen fehlen die Angaben dieser Übersicht für 1892.

Sowohl am Hundert der Gesamtbevölkerung wie der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter gemessen, hat sich somit in der Berichtszeit die Schicht der Bezieher eines Einkommens von über 900 ℳ verdoppelt. Seit 1914 ist mit rund einem Fünftel (gegen ein Elftel im Jahre 1896) der Anteil der Bezieher eines Einkommens von über 900 ℳ an der Gesamtbevölkerung größer als der der Personen mit Einkommen bis zu 900 ℳ und bilden jene bereits die Mehrheit aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter (1896 noch erst rund ein Viertel). Absolut hat sich in den Jahren 1896 bis 1916 die Zahl der Personen mit einem das Existenzminimum überschreitenden Einkommen nahezu verdreifacht, dagegen die mit einem darunter bleibenden Einkommen kaum um ein Elftel vermindert. Letztere scheinbar ungünstige Erscheinung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß in zunehmendem Maße haushaltungsangehörige junge Leute, nachdem sie ein nennenswertes, aber immerhin kleines eigenes, der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unterliegendes Einkommen erlangt haben, damit steuerlich aus der elterlichen Haushaltung ausscheiden und durch ihre große Häufigkeit ein starkes Sinken, mitunter sogar — wie von 1910 auf 1911 — überhaupt den Rückgang der absoluten Zahl der selbständigen Einkommensteuerfreien verhindern, auch wenn diese im übrigen in erheblichem Umfange in höhere Einkommensstufen aufsteigen. Außerdem wird gerade neuerdings die Zahl der Personen mit Einkommen bis zu 900 ℳ auch dadurch beeinflußt, daß sich darin viele dem Heere oder der Marine angehörende Personen befinden, deren Einkommen zwar im ganzen den Betrag von 900 ℳ übersteigt, indes, soweit es Militäreinkommen betrifft, gemäß § 5 Ziffer 5 des Einkommensteuergesetzes von der Besteuerung ausgeschlossen ist.

Immerhin bleibt als erfreuliches Ergebnis der Gesamtbewegung im Zeitraume 1896-1916 bestehen ein beträchtlicher Rückgang des Bevölkerungsteils mit Einkommen bis zu 900 ℳ, anderseits ein starkes Ansteigen desjenigen mit über 900 ℳ Einkommen.

Der Anteil der Bezieher eines Einkommens von über 900 bis 3 000 ℳ an der Gesamtbevölkerung hatte sich bereits im Jahre 1911, an der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter im Jahre 1913 verdoppelt; er ist in der Berichtszeit wesentlich stärker gestiegen als der der Personen mit Einkommen von über 3 000 ℳ insgesamt. In die Gruppe der mittleren Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ, auf die bald die Hälfte aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter entfällt, muß demnach im Zeitraume 1896-1916 ein recht erhebliches Aufsteigen von unten her erfolgt sein.

Digitized by Google

Der Krieg ist natürlich bei den in obiger Zusammenstellung aufgeführten Haupteinkommensgruppen nicht ohne Einwirkung geblieben; diese zeigt sich indes mehr bei den Grundzahlen als bei den 1915 und 1916 nur von geringfügigen Verschiebungen betroffenen Verhältniszíffern.

Gruppiert man auch noch die in unserer Übersicht aufgeführten physischen Personen mit einem Einkommen von über 100 000 ℳ nach ihren hauptsächlichsten Einkommensabstufungen, so entfielen

auf die Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter überhaupt	aufs Hunderttausend der Gesamtbevölkerung	aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter
über 100 000 bis 500 000	1892	1 555	5,20	.
	1896	1 596	5,09	13,91
	1914	4 869	11,81	29,95
	1915	4 630	11,28	29,24
	1916	6 195	15,09	38,93
über 500 000 bis 1 000 000	1892	72	0,24	.
	1896	76	0,24	0,66
	1914	255	0,62	1,57
	1915	263	0,64	1,66
	1916	356	0,87	2,24
über 1 000 000	1892	31	0,10	.
	1896	27	0,09	0,24
	1914	91	0,22	0,56
	1915	83	0,20	0,52
	1916	134	0,33	0,84.

Weitaus der größte Teil der Zensiten mit Einkommen von über 100 000 ℳ entfiel hiernach auf die unterste Gruppe bis zu ½ Million ℳ Einkommen, deren Zensitenzahl sich von 1892 bis 1916 überhaupt nicht ganz vervierfacht, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung und (seit 1896) zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter annähernd verdreifacht hat. Auch die Grundzahlen wie Verhältniszíffern der Personen mit Einkommen von über ½ Million ℳ sind in der Berichtszeit um ein Mehrfaches, und zwar noch stärker als die der Bezieher eines Einkommens von über 100 000 bis 500 000 ℳ, gestiegen.

Am günstigsten war in der gesamten Berichtszeit die Entwickelung bei den Einkommen von über ½ bis 1 Million ℳ, die sich auch — abweichend von den beiden anderen Gruppen — im Kriegsjahre 1915, offenbar besonders infolge Abflusses von Zensiten aus der Einkommensgruppe von über 1 Million ℳ vermehrt haben. Betrachtet man aber die Bewegung von 1914 (Friedensstand) bis 1916, so zeigt sich, daß während des Krieges die Zunahme verhältnismäßig am stärksten bei den Einkommen von über 1 Million ℳ war, deren Zahl in dieser Zeit um 47,3 %, dagegen die der Zensiten mit über ½ bis 1 Million ℳ Einkommen um 39,6 % und der mit über 100 000 bis ½ Million ℳ um 27,2 % gestiegen ist. Diese Ziffern lassen einen Rückschluß auf die gewaltigen Kriegsgewinne zu, die den kapitalkräftigsten physischen Zensiten zugefallen sind.

Insbesondere die Personen mit Millionen-Einkommen bilden aber selbst im letzten Berichtsjahre mit etwas über 3 auf je eine Million der Gesamtbevölkerung bezw. mit etwas mehr als 8 auf je eine Million aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter nur einen ganz geringfügigen Bruchteil.

Im vorstehenden sind die zur Einkommensteuer veranlagten Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter auch einkommensgruppenweise stets im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung und zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter betrachtet worden. Es wird schließlich von Interesse sein, auch kennen zu lernen, in welchem Verhältnisse sich die Zensiten unter sich auf die einzelnen Einkommensgruppen verteilen.

Vom Tausend aller physischen Zensiten entfielen auf die Einkommensgruppe von . . . ℳ

Im Steuerjahre	über 900 bis 3 000	über 3 000 bis 9 500	über 9 500 bis 30 500	über 30 500 bis 100 000	über 100 000 bis 500 000	über 500 000 bis 1 000 000	über 1 000 000	über 900 zus.	insbesondere über 3 000 zus.	insbesondere über 100 000 zus.
1892	870	106,8	18,9	3,71	0,64	0,030	0,013	1 000	130	0,64
1896	875	102,9	17,8	3,49	0,60	0,029	0,010	1 000	125	0,64
1900	877	100,0	18,0	3,73	0,73	0,034	0,017	1 000	123	0,79
1905	886	94,1	16,2	3,27	0,61	0,023	0,013	1 000	114	0,65
1906	887	92,6	16,0	3,37	0,64	0,029	0,013	1 000	113	0,68
1907	896	85,3	14,8	3,18	0,62	0,029	0,013	1 000	104	0,66
1908	899	83,9	14,2	3,06	0,60	0,032	0,013	1 000	101	0,65
1909	898	84,4	14,0	2,95	0,58	0,032	0,013	1 000	102	0,63
1910	887	94,7	14,4	2,97	0,58	0,032	0,012	1 000	113	0,62
1911	886	95,8	14,4	2,97	0,59	0,033	0,012	1 000	114	0,63
1912	887	95,4	14,4	3,04	0,60	0,034	0,013	1 000	113	0,65
1913	887	95,3	14,3	3,04	0,60	0,033	0,012	1 000	113	0,65
1914	884	96,5	15,2	3,20	0,63	0,033	0,012	1 000	116	0,68
1915	890	91,8	14,7	3,15	0,63	0,036	0,011	1 000	110	0,68
1916	888	92,4	15,3	3,54	0,83	0,047	0,018	1 000	112	0,89.

Nahezu neun Zehntel aller Zensiten gehörten also in allen Vergleichsjahren der untersten Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ an. Den Höchststand erreichte die Besetzung dieser Gruppe mit ziemlich genau neun Zehnteln der Zensitengesamtzahl im Jahre 1908, ohne indes später wesentlich herabzugehen. Den ganz überwiegenden Teil der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen, auf die zu Beginn der Berichtszeit etwas über ein Achtel, im Tiefstandsjahre 1908 rund ein Zehntel und am Schlusse der Berichtszeit etwa ein Neuntel der Zensitengesamtzahl entfielen, bilden die mit Einkommen von über 3 000 bis 9 500 ℳ Einkommen; sie machten in den ersten Berichtsjahren etwas über ein Zehntel, in den Jahren 1907 bis 1909 rund ein Zwölftel und in den letzten Jahren wenig mehr als ein Elftel aller Zensiten aus. Bei den folgenden Einkommensgruppen tritt die Zensitenhäufigkeit sehr stark zurück; schon in der von über 9 500 bis 30 500 ℳ finden wir nur etwa noch ein Fünfzigstel bis ein Siebzigstel aller Zensiten.

Betrachtet man die Gesamtbewegung der Zensiten unter sich, so ergibt sich, daß von 1892 bis 1916 der ziffermäßige Anteil der Zensiten mit Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ und von über 100 000 ℳ überhaupt zu-, der mit über 3 000 bis 100 000 ℳ Einkommen dagegen abgenommen hat; allerdings tritt bei der Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ zusammen wie insbesondere von über 100 000 bis 500 000 und über 1 000 000 ℳ jene Steigerung erst im letzten Berichtsjahre 1916, also unter dem Einflusse des Krieges, hervor; auch bei den Einkommen von über 30 500 bis 100 000 ℳ ist die Verhältniszíffer von 1915 auf 1916 beträchtlich in die Höhe gegangen, steht aber gleichwohl noch wesentlich hinter der der Vergleichsjahre 1892 und 1900 zurück.

Ganz allgemein hat sich von 1915 auf 1916 das Anteilsverhältnis der Zensiten aller Gruppen von mehr als 3 000 ℳ Einkommen auf Kosten der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ gehoben, während es von 1914 (Friedensstand) auf 1915 in den Gruppen von über 3 000 bis 100 000 ℳ Einkommen, außerdem in der höchsten von über 1 000 000 ℳ gesunken und nur in der von über 900 bis 3 000 ℳ und der von über 500 000 bis 1 000 000 ℳ gestiegen, in der von über 100 000 bis 500 000 ℳ wie auch in der von über 100 000 ℳ überhaupt aber unverändert geblieben ist.

Die Gesamtentwickelung während des Krieges läßt sich dahin zusammenfassen, daß im letzten Jahre 1916 gegenüber dem letzten Friedensjahre 1914 allein in der Einkommensgruppe von über 3 000 bis 9 500 ℳ eine Verminderung des Zensitenanteils von 96,5 auf 92,4 und damit zugleich in der von über 3 000 ℳ zusammen von 116 auf 112, in allen übrigen Gruppen dagegen eine Steigerung eingetreten ist. Unzweifelhaft hat in der Kriegszeit gerade aus der den oberen Mittelstand umfassenden Einkommensgruppe von über 3 000 bis 9 500 ℳ ein sehr erheblicher Aufstieg in die höheren Einkommensabstufungen stattgefunden.

Die nunmehr folgende Übersicht zeigt, wie sich die physischen Zensiten auf die Regierungsbezirke verteilen.

Digitized by Google

Es wurden physische Zensiten (Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter) zur Einkommensteuer veranlagt

im Regierungsbezirke	mit einem Einkommen von ... ℳ	überhaupt 1892	überhaupt 1914	überhaupt 1916	vom Hundert der Gesamtbevölkerung 1892	vom Hundert der Gesamtbevölkerung 1914	vom Hundert der Gesamtbevölkerung 1916	vom Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter 1896[1])	1914	1916
Königsberg[2])	über 900	*49 439*	93 013	91 243	*4,29*	10,23	9,95	*12,77*	26,41	27,14
	über 3 000	*7 287*	15 687	15 411	*0,63*	1,73	1,68	*1,93*	4,45	4,58
Gumbinnen[2])	über 900	*29 322*	44 354	38 058	*3,82*	7,44	7,00	*12,56*	21,59	22,34
	über 3 000	*3 455*	6 970	5 984	*0,45*	1,17	1,10	*1,47*	3,39	3,51
Allenstein	über 900	.	35 317	32 813	.	6,67	6,54	.	22,92	22,96
	über 3 000	.	5 066	4 893	.	0,96	0,98	.	3,27	3,42
Danzig	über 900	26 895	85 879	92 315	4,61	11,28	11,95	15,05	31,26	32,80
	über 3 000	4 946	12 649	12 896	0,85	1,66	1,67	2,60	4,60	4,58
Marienwerder	über 900	31 746	68 672	67 380	3,82	7,15	7,07	13,62	24,09	24,57
	über 3 000	3 946	10 529	10 337	0,48	1,10	1,08	1,73	3,69	3,77
Stadtkreis Berlin	über 900	298 774	681 918	648 576	18,92	33,90	33,54	37,16	57,78	57,69
	über 3 000	43 846	65 654	55 286	2,78	3,26	2,86	4,80	5,56	4,92
Potsdam	über 900	137 333	833 315	835 660	9,67	27,16	27,00	28,35	58,43	58,80
	über 3 000	19 395	132 619	128 909	1,37	4,32	4,16	3,81	9,30	9,07
Frankfurt	über 900	69 911	167 474	160 800	6,18	13,78	13,61	17,60	34,92	35,96
	über 3 000	8 174	17 985	17 460	0,72	1,48	1,48	1,92	3,75	3,90
Stettin	über 900	53 394	134 252	132 474	7,18	15,26	15,11	21,46	39,56	39,78
	über 3 000	7 536	17 851	17 074	1,01	2,03	1,95	2,93	5,26	5,13
Köslin	über 900	24 681	57 723	59 264	4,46	9,42	9,90	16,28	30,98	33,00
	über 3 000	3 007	7 745	7 960	0,54	1,26	1,33	1,85	4,14	4,43
Stralsund	über 900	12 576	26 816	25 657	6,18	12,19	12,01	17,06	29,75	29,75
	über 3 000	2 031	3 929	3 815	0,99	1,79	1,79	2,46	4,36	4,42
Posen	über 900	44 519	109 415	104 754	3,91	8,07	7,84	12,60	25,89	26,10
	über 3 000	5 607	17 293	16 416	0,50	1,28	1,23	1,53	4,09	4,09
Bromberg	über 900	27 211	63 709	63 704	4,46	8,32	8,65	15,59	27,55	29,12
	über 3 000	3 699	10 227	10 018	0,61	1,34	1,36	1,95	4,42	4,58
Breslau	über 900	93 975	274 238	257 023	5,85	14,93	14,44	14,97	34,97	34,74
	über 3 000	16 098	40 128	36 295	1,00	2,18	2,04	2,50	5,12	4,91
Liegnitz	über 900	62 378	154 692	146 477	6,01	13,27	12,78	15,80	32,22	31,19
	über 3 000	8 267	19 517	18 181	0,80	1,67	1,59	2,08	4,06	3,87
Oppeln	über 900	77 777	239 247	252 371	4,87	10,54	11,12	14,60	31,74	33,93
	über 3 000	8 423	23 779	22 509	0,53	1,05	0,99	1,67	3,15	3,03
Magdeburg	über 900	98 164	239 836	235 359	9,16	19,37	19,36	24,84	46,69	46,06
	über 3 000	15 236	29 700	29 462	1,42	2,40	2,42	3,51	5,78	5,77
Merseburg	über 900	83 913	233 959	227 258	7,76	18,01	17,67	22,25	46,79	46,56
	über 3 000	12 324	25 503	24 538	1,14	1,96	1,91	3,02	5,10	5,07
Erfurt	über 900	33 099	88 889	91 069	7,46	16,29	16,75	23,25	42,32	43,05
	über 3 000	4 928	11 523	12 053	1,11	2,11	2,22	3,26	5,49	5,70
Schleswig	über 900	113 759	342 910	327 267	9,47	20,55	19,68	25,09	48,54	47,01
	über 3 000	15 368	41 406	41 061	1,28	2,48	2,47	3,07	5,86	5,90
Hannover	über 900	49 705	171 136	171 577	9,64	22,21	22,24	26,77	52,18	51,49
	über 3 000	7 685	22 785	20 835	1,49	2,96	2,70	4,06	6,96	6,25
Hildesheim	über 900	33 865	95 641	91 589	7,21	17,20	16,85	21,21	44,67	44,93
	über 3 000	5 274	12 567	12 336	1,12	2,86	2,27	3,12	5,87	6,05
Lüneburg	über 900	30 229	110 905	100 469	7,29	19,34	18,47	23,38	49,03	47,35
	über 3 000	3 103	11 713	10 699	0,75	2,10	1,97	2,06	5,18	5,04
Stade	über 900	27 314	81 204	72 843	8,16	18,38	16,84	23,70	48,83	47,52
	über 3 000	2 822	8 034	7 587	0,84	1,82	1,75	2,30	4,83	4,95
Osnabrück	über 900	19 048	53 280	47 695	6,42	13,61	12,26	19,35	40,35	37,65
	über 3 000	2 134	5 583	5 299	0,72	1,43	1,36	2,13	4,23	4,18
Aurich	über 900	16 073	38 113	37 027	7,28	13,43	13,24	23,00	36,64	37,10
	über 3 000	2 739	6 890	7 347	1,24	2,43	2,63	3,98	6,62	7,36
Münster	über 900	46 248	225 689	222 079	8,57	19,98	18,86	25,29	57,03	57,52
	über 3 000	4 709	16 541	16 348	0,87	1,46	1,39	2,72	4,18	4,23
Minden	über 900	39 542	116 488	113 545	7,17	15,27	14,62	22,01	41,64	41,20
	über 3 000	4 675	12 297	12 251	0,85	1,61	1,58	2,53	4,40	4,45
Arnsberg	über 900	199 130	650 446	623 170	14,47	25,18	24,26	36,75	66,88	66,87
	über 3 000	12 564	42 757	39 824	0,91	1,66	1,55	2,46	4,40	4,27
Cassel	über 900	57 424	156 373	156 596	6,96	15,21	15,09	21,79	40,39	39,59
	über 3 000	8 092	21 228	20 574	0,98	2,06	1,98	3,02	5,48	5,20
Wiesbaden	über 900	79 405	296 405	278 994	9,33	23,24	21,80	24,86	56,13	53,67
	über 3 000	16 790	44 129	38 027	1,97	3,46	2,97	4,84	8,36	7,32
Coblenz	über 900	52 546	123 332	123 776	8,27	16,08	16,18	24,43	44,91	45,72
	über 3 000	5 192	13 052	13 403	0,82	1,70	1,75	2,37	4,75	4,95
Düsseldorf	über 900	224 251	958 064	932 309	11,24	26,28	25,27	30,43	65,84	63,09
	über 3 000	25 004	86 453	81 356	1,25	2,37	2,20	3,50	5,94	5,50
Cöln	über 900	84 056	312 101	334 433	10,00	23,76	23,64	26,50	56,67	55,00
	über 3 000	12 995	38 288	37 692	1,55	2,91	2,66	3,70	6,95	6,20
Trier	über 900	66 366	176 031	173 599	9,22	17,07	16,71	30,20	50,38	50,59
	über 3 000	4 334	14 167	13 628	0,60	1,37	1,31	1,99	4,05	3,97
Aachen	über 900	41 790	133 192	129 871	7,39	18,75	18,30	19,93	46,62	47,19
	über 3 000	5 204	14 654	12 953	0,92	2,06	1,83	2,57	5,13	4,71
Sigmaringen[3])	über 900	—	10 034	9 435	—	13,39	13,38	—	35,34	34,95
	über 3 000	—	1 303	1 211	—	1,80	1,72	—	4,59	4,49
im Staate	über 900	**2 435 858**	**7 684 062**	**7 508 529**	**8,15**	**18,64**	**18,29**	**23,12**	**47,27**	**47,18**
	über 3 000	**316 889**	**888 201**	**841 928**	**1,06**	**2,15**	**2,05**	**2,69**	**5,46**	**5,29.**

[1]) Infolge Fehlens der Gesamtzahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter für 1892 sind die Verhältnisziffern für 1896 eingesetzt worden. — [2]) für 1892 und 1896 nach der alten Einteilung der Provinz Ostpreußen in 2 Regierungsbezirke. — [3]) hier ist das Einkommensteuergesetz erst seit 1901 eingeführt.

Digitized by Google

Hiernach wurden zu Beginn der Berichtszeit die meisten Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen in Berlin, an deren Ende aber im Regierungsbezirke Düsseldorf gezählt; es schlossen sich für 1892 an Berlin die Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg, Potsdam und noch mit über 100 000 Zensiten Schleswig an, für 1914/16 dagegen an Düsseldorf die Bezirke Potsdam, Berlin, Arnsberg und in großem Abstande, aber noch mit je über 300 000 Zensiten Schleswig und Cöln; Schleswig ist im letzten Berichtsjahre 1916 von Cöln etwas überholt worden. Insbesondere die Zahl der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen war im Jahre 1892 gleichfalls in Berlin, in den Jahren 1914/16 aber im Regierungsbezirke Potsdam mit den großen Berliner Vororten am höchsten; diesen Landesteilen folgen, und zwar nicht unerheblich zurückstehend, für 1892 Düsseldorf, Potsdam, Wiesbaden und mit noch etwas über 16 000 Zensiten mit besserem Einkommen Breslau, für 1914/16 Düsseldorf, Berlin, hierauf für 1914 Wiesbaden, Arnsberg, Schleswig, Breslau und noch mit etwas über 38 000 Zensiten Cöln, für 1916 hingegen Schleswig, Arnsberg, Wiesbaden, Cöln und mit wenig mehr als 36 000 Zensiten Breslau. Die Reihenfolge hat sich also hinsichtlich der absoluten Häufigkeit der besseren Einkommen auch während des Krieges beträchtlich verschoben; insbesondere sind im Jahre 1916 die Regierungsbezirke Schleswig und Cöln vorgerückt, Wiesbaden und Breslau zurückgegangen.

Die wenigsten Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen weisen nächst den Regierungsbezirken Sigmaringen und Stralsund für 1892 die Bezirke Aurich, Osnabrück, Köslin, Danzig, Bromberg, Stade und noch mit unter 30 000 Zensiten Gumbinnen (alter Einteilung) auf, für 1914/16 hingegen die Bezirke Allenstein, Aurich, Gumbinnen (neuer Einteilung), Osnabrück und noch mit unter 60 000 Zensiten Köslin; die wenigsten mit über 3 000 ℳ Einkommen finden sich — wiederum abgesehen von Sigmaringen und Stralsund — für 1892 in den Bezirken Osnabrück, Aurich, Stade, Köslin, Lüneburg, Gumbinnen (alter Einteilung), Bromberg und noch mit unter 4 000 Zensiten in Marienwerder, für 1914/16 in den Bezirken Allenstein, Osnabrück, demnächst für 1914 in Aurich, Gumbinnen (neuer Einteilung), Köslin und mit wenig mehr als 8 000 Zensiten in Stade, für 1916 in Gumbinnen (neuer Einteilung), Aurich, Stade und noch mit etwas unter 8 000 Zensiten in Köslin.

Seit 1892 hat sich natürlich die Zahl der Zensiten in allen Landesteilen sehr erheblich, nicht selten um ein Mehrfaches vermehrt; anderseits ist sie in der Kriegszeit, d. h. von 1914 (Friedensstand) zu 1916, in der Regel zurückgegangen. In letzterer Beziehung machen bemerkenswerte Ausnahmen bei den Einkommen von über 900 ℳ zusammen die Regierungsbezirke Danzig, Köslin, Potsdam, Oppeln, Erfurt und Cöln, bei denen von über 3 000 ℳ die Bezirke Danzig, Köslin, Erfurt, Aurich und Coblenz; eine geringfügige Zunahme der Zensitenzahl mit über 900 ℳ Einkommen findet sich von 1914 auf 1916 außerdem noch in den Bezirken Hannover, Cassel und Coblenz.

Stellt man die Zensitenzahl der Gesamtbevölkerung gegenüber, so weicht die Reihenfolge der Zensitenhäufigkeit vielfach von der ab, die sich ergibt, wenn man jene mit der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter vergleicht. So waren die Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen in Berlin in allen Vergleichsjahren am häufigsten, im Verhältnis zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter aber nur 1892, 1914/16 hingegen im Regierungsbezirke Arnsberg und demnächst in den Bezirken Düsseldorf und Potsdam. Außer in diesen vier Landesteilen bildeten in den Jahren 1914/16 die Zensiten noch in den Bezirken Münster, Cöln, Wiesbaden, Hannover und Trier die Mehrheit aller dortigen Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter. —

Betrachten wir nunmehr die aus Haushaltungsvorständen und Einzelwirtschaftern bestehenden Zensiten auch im Zusammenhange mit den nicht selbständig zu veranlagenden, mehr oder weniger an dem Einkommen ihres Haushaltungsvorstandes beteiligten Angehörigen, mit dem zusammen sie die veranlagte Bevölkerung bilden, und stellen wir letztere zugleich der Gesamtbevölkerung gegenüber, so erhalten wir für den Zeitraum 1896-1916[1]) folgendes Bild:

Die veranlagte Bevölkerung (physische Zensiten mit Einschluß der Angehörigen) betrug

im Steuerjahre	in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ: überhaupt Köpfe	v. H. der Gesamtbevölkerung	in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ: überhaupt Köpfe	v. H. der Gesamtbevölkerung
1896	9 185 073	29,30	1 138 354	3,63
1897	9 438 930	29,64	1 182 683	3,77
1898	9 817 761	30,35	1 264 618	3,91
1899	10 342 069	31,43	1 320 059	4,01
1900	11 092 514	33,14	1 400 782	4,19
1901	11 834 518	34,75	1 468 535	4,31
1902	12 227 350	35,39	1 499 330	4,34
1903	12 623 166	35,95	1 532 432	4,36
1904	13 207 030	37,07	1 586 175	4,45
1905	13 904 685	38,34	1 642 649	4,53
1906	14 604 477	39,65	1 707 814	4,64
1907	16 655 731	44,45	1 816 601	4,85
1908	18 093 575	47,58	1 916 901	5,04
1909	18 850 291	48,84	2 014 491	5,22
1910	19 012 896	48,57	2 305 215	5,89
1911	19 842 827	49,89	2 445 543	6,15
1912	20 688 737	51,42	2 549 796	6,34
1913	21 758 487	53,39	2 688 326	6,60
1914	22 848 439	55,42	2 849 304	6,91
1915	22 206 520	54,11	2 601 949	6,34
1916	22 604 222	55,06	2 679 126	6,53.

Hiernach hat sich bis zum Höchststandsjahre 1914 (Friedensstand) die Kopfzahl der veranlagten Bevölkerung mit über 900 ℳ Einkommen überhaupt um annähernd (148,8 %), die mit über 3 000 ℳ Einkommen hingegen schon um etwas über das Anderthalbfache (150,3 %) vergrößert. Damit besteht insofern ein Gegensatz zur Bewegung der Zensiten allein, als diese im gleichen Zeitraum in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ überhaupt sich nahezu um das Doppelte (189,7 %), in der von über 3 000 ℳ dagegen um wenig mehr als das Einzweidrittelfache (168,3 %), in letzterer hier also wesentlich schwächer als in ersterer, vermehrt haben. Die Erklärung hierfür liegt darin, daß sich unter dem Zuwachs der Einkommensgruppe von über 900 ℳ überhaupt ein sehr erheblich ins Gewicht fallender Teil — meist jüngerer — selbständiger Einzelpersonen (Einzelwirtschafter) befindet, während unter dem der Gruppe der besseren Einkommen von über 3 000 ℳ naturgemäß die Haushaltungsvorstände mit Familie viel dichter vertreten sind als unter dem der Einkommensgruppe von über 900 ℳ überhaupt.

Anderseits haben sich nach 1914 als Kriegserscheinung die Zensiten sowohl allein wie einschließlich der Angehörigen in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ weit stärker vermindert als in der von über 900 ℳ überhaupt.

Seit dem Jahre 1912 bildet die veranlagte Bevölkerung (Zensiten einschließlich der Angehörigen) der Einkommensgruppe von über 900 ℳ überhaupt für sich allein schon die Mehrheit der Gesamtbevölkerung, wogegen die Veranlagten ohne Angehörige — wie wir (S. 18) gesehen haben — auch in den letzten Berichtsjahren noch nicht ganz die Hälfte aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter ausmachten. Immerhin haben sich aber die Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen aus-

[1]) Für die Zeit von 1892 bis 1894 ist die veranlagte Bevölkerung nicht bekannt, für 1895 sind die Angaben hierüber unvollständig.

Digitized by Google

schließlich der Angehörigen seit 1896 sowohl im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung wie zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter infolge des überaus starken Zuwachses an Einzelwirtschaftern schon mehr als verdoppelt, während dies von dem entsprechenden Anteil der veranlagten an der gesamten Bevölkerung nicht gesagt werden kann.

Gruppieren wir in derselben Weise wie bei den steuerlich selbständigen physischen Personen (S. 17 und 18) nach dem Ergebnis der Einkommensteuer-Veranlagung auch die Gesamtbevölkerung, so gliedert sich diese, wie folgt:

A. einkommensteuerfrei	im Steuerjahre	Kopfzahl überhaupt	in Hundertteilen der Gesamtbevölkerung
a) wegen Einkommens bis zu 900 ℳ[1]	1896	21 066 453	67,20
	1900	20 890 102	62,41
	1905	20 483 263	56,48
	1910	16 768 154	42,84
	1914	15 136 123	36,71
	1916	15 386 644	37,48
b) nach §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Gesetzes freigestellt	1896	1 097 757	3,50
	1900	1 487 202	4,44
	1905	1 881 491	5,19
	1910	3 364 485	8,59
	1914	3 244 222	7,87
	1916	3 061 852	7,46
zusammen A	1896	**22 164 210**	**70,70**
	1900	**22 377 304**	**66,86**
	1905	**22 364 754**	**61,66**
	1910	**20 132 639**	**51,43**
	1914	**18 380 345**	**44,58**
	1916	**18 448 496**	**44,94**
B. zur Einkommensteuer veranlagt in der Einkommensgruppe von . . ℳ			
über 900 bis 3 000	1896	8 046 719	25,67
	1900	9 691 732	28,96
	1905	12 262 036	33,81
	1910	16 707 681	42,68
	1914	19 999 135	48,51
	1916	19 925 096	48,54
über 3 000 bis 9 500	1896	942 274	3,01
	1900	1 150 016	3,44
	1905	1 360 925	3,75
	1910	1 959 199	5,00
	1914	2 410 803	5,85
	1916	2 234 599	5,44
über 9 500 bis 30 500	1896	158 840	0,507
	1900	200 706	0,600
	1905	227 251	0,627
	1910	277 190	0,708
	1914	349 661	0,848
	1916	343 702	0,837
über 30 500 bis 100 000	1896	31 490	0,100
	1900	41 382	0,124
	1905	45 454	0,125
	1910	56 914	0,145
	1914	73 408	0,178
	1916	81 001	0,197
über 100 000	1896	5 750	0,018
	1900	8 678	0,026
	1905	9 019	0,025
	1910	11 912	0,030
	1914	15 432	0,037
	1916	19 824	0,048

[1]) **Für 1892 betrug die wegen Einkommens bis 900 ℳ einkommensteuerfreie Bevölkerung 20 952 059 = 70,08 v. H. der Gesamtbevölkerung; für die übrigen Gruppen dieser Übersicht sind Zahlen für die Zeit vor 1896 nicht bekannt.**

Noch: B. zur Einkommensteuer veranlagt	im Steuerjahre	Kopfzahl überhaupt	in Hundertteilen der Gesamtbevölkerung
zusammen B	1896	9 185 073	29,30
	1900	11 092 514	33,14
	1905	13 904 685	38,34
	1910	19 012 896	48,57
	1914	22 848 439	55,42
	1916	22 604 222	55,06
zusammen A und B	1896	**31 349 283**	**1 000**
	1900	**33 469 818**	**1 000**
	1905	**36 269 439**	**1 000**
	1910	**39 145 535**	**1 000**
	1914	**41 228 784**	**1 000**
	1916	**41 052 718**	**1 000.**

Hiernach hat sich in der Berichtszeit der unter A. aufgeführte einkommensteuerfreie Bevölkerungsteil im ganzen um rund $3^3/_4$ Millionen Köpfe, das ist von sieben Zehnteln auf etwas über zwei Fünftel der Gesamtbevölkerung vermindert; im einzelnen bezieht sich die Abnahme nur auf die wegen Einkommens von nicht über 900 ℳ einkommensteuerfreie Bevölkerung, während sich die nach den §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes freigestellte überhaupt nahezu verdreifacht, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung etwas mehr als verdoppelt hat.

Die unter B. aufgeführte veranlagte Bevölkerung hat in allen fünf Einkommensgruppen eine erhebliche Zunahme sowohl der Grundzahlen wie der Verhältnisziffern erfahren, die aber im Kriegsjahre 1915 überall eine Unterbrechung erlitt. Im letzten Berichtsjahre 1916 ist darauf allgemein wieder eine Zunahme eingetreten, die bei den beiden obersten Einkommensgruppen von über 30 500 ℳ, hinsichtlich der Verhältnisziffer — als Folge der inzwischen gesunkenen Gesamtbevölkerung — auch bei der untersten von über 900 bis 3 000 ℳ, zu dem bislang höchsten Stande geführt hat; nur in der Gruppe der Einkommen von über 3 000 bis 9 500 ℳ blieb das Ergebnis des Jahres 1916 hinter dem des Höchststandsjahres 1914 (Friedensstand) noch einigermaßen beträchtlich zurück.

Im Gesamtzeitraume 1896-1916 war die Steigerung in der höchsten Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ am stärksten; die dieser angehörende Bevölkerungsschicht hat sich nämlich seit 1896 überhaupt schon wesentlich mehr als verdreifacht, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung aber um etwas über das Anderthalbfache vermehrt. Am schwächsten war die Zunahme in der Einkommensgruppe von über 9 500 bis 30 500 ℳ; immerhin hat sich auch hier seit 1896 die Grundzahl mehr als verdoppelt, die Verhältnisziffer aber um rund zwei Drittel gehoben. Bei weitem am stärksten war natürlich die veranlagte Bevölkerung in der untersten Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ vertreten, nämlich mit annähernd der Hälfte der Gesamtbevölkerung im letzten Berichtsjahre gegen wenig mehr als ein Viertel im Jahre 1896. Ungeachtet des verhältnismäßig erheblichen Anwachsens der Bevölkerungsschicht mit „besseren" Einkommen in den übrigen vier Untergruppen machte diese selbst in der am zweitstärksten besetzten Einkommensabstufung von über 3 000 bis 9 500 ℳ auch im günstigsten Jahre 1914 erst etwa den siebzehnten, im Jahre 1916 den achtzehnten Teil der Gesamtbevölkerung aus gegen noch nicht ein Dreißigstel im Jahre 1896. Die Einkommen von über 9 500 ℳ finden sich nur bei einem geringfügigen, 1916 wenig mehr als ein Hundertstel betragenden Bruchteil der Bevölkerung; namentlich schwach ist trotz seiner verhältnismäßig recht bedeutenden Zunahme der Bevölkerungsteil mit über 30 500 ℳ Einkommen vertreten.

Verteilen wir auch die Gesamtbevölkerung auf die Haupteinkommensabstufungen unter Einrechnung der bei einem Einkommen von über 900 ℳ auf Grund der §§ 19

Digitized by Google

oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes Freigestellten nebst ihren Angehörigen in die Bevölkerungsschicht der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ, so entfielen von der Gesamtbevölkerung

im Steuerjahre	auf die Einkommensgruppe von .... ℳ bis 900[1]) überhaupt	bis 900[1]) v. H. der Gesamtbevölkerung	über 900 bis 3 000[1]) überhaupt	über 900 bis 3 000[1]) v. H. der Gesamtbevölkerung	über 3 000[1]) überhaupt	über 3 000[1]) v. H. der Gesamtbevölkerung	über 900[1]) überhaupt	über 900[1]) v. H. der Gesamtbevölkerung
1896	21 066 453	67,2	9 144 476	29,2	1 138 354	3,6	10 282 830	32,8
1900	20 890 102	62,4	11 178 934	33,4	1 400 782	4,2	12 579 716	37,6
1905	20 483 263	56,5	14 143 527	39,0	1 642 649	4,5	15 786 176	43,5
1906	20 297 174	55,1	14 824 736	40,3	1 707 814	4,6	16 532 550	44,9
1907	18 842 470	50,3	16 808 175	44,9	1 816 601	4,8	18 624 776	49,7
1908	17 957 848	47,2	18 151 807	47,7	1 916 901	5,0	20 068 708	52,8
1909	17 676 308	45,8	18 907 624	49,0	2 014 491	5,2	20 922 115	54,2
1910	16 768 154	42,8	20 072 166	51,3	2 305 215	5,9	22 377 381	57,2
1911	16 382 969	41,2	20 944 517	52,7	2 445 543	6,1	23 390 060	58,8
1912	16 004 537	39,8	21 682 497	53,9	2 549 796	6,3	24 232 293	60,2
1913	15 545 529	38,1	22 517 780	55,3	2 688 326	6,6	25 206 106	61,9
1914	15 136 123	36,7	23 243 357	56,4	2 849 304	6,9	26 092 661	63,3
1915	15 230 399	37,1	23 203 733	56,5	2 601 949	6,3	25 805 682	62,9
1916	15 386 644	37,5	22 986 948	56,0	2 679 126	6,5	25 666 074	62,5.

[1]) Im Jahre 1892 betrug die Bevölkerung in der Einkommensgruppe bis 900 ℳ 20 952 059 = 70,1 v. H. und in der von über 900 ℳ 8 943 165 = 29,9 v. H. der Gesamtbevölkerung; für die übrigen Gruppen fehlen die entsprechenden Zahlen des Jahres 1892.

Hiernach ist in der Einkommensgliederung der Bevölkerung im zwanzigjährigen Zeitraume 1896-1916 eine sehr erhebliche Verschiebung zugunsten der mittleren Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ und der besseren von über 3 000 ℳ eingetreten. Während im Jahre 1896 noch etwas über zwei Drittel (1892 sieben Zehntel) der Gesamtbevölkerung als Einkommensbezieher oder Angehörige solcher von einem das Existenzminimum von 900 ℳ nicht überschreitenden niederen Reineinkommen leben mußten, sank jener Bruchteil bis zum Jahre 1914 auf wenig mehr als ein Drittel herab. Unter dem Einflusse des Krieges hob sich in den Jahren 1915 und 1916 die Bevölkerungsschicht mit niederem Einkommen, indes nur unwesentlich, und zwar im ganzen noch nicht um 1 v. H. der Gesamtbevölkerung. Absolut ist die Bevölkerung mit Einkommen bis zu 900 ℳ erst — großenteils zunächst aus Anlaß der Einkommensteuer-Novelle von 1906 — erheblich, und zwar bis zum Jahre 1914 um etwas über 5 Millionen Köpfe, zurückgegangen.

Bereits seit 1908 ist die Mehrheit der bis zum Kriege bekanntlich von Jahr zu Jahr stark angewachsenen Bevölkerung an Einkommen von über 900 ℳ beteiligt; es hat somit ein recht beträchtlicher Aufstieg aus der Klasse der niederen Einkommen stattgefunden. Freilich muß man dabei wieder berücksichtigen, daß das von der Steuergesetzgebung angenommene Existenzminimum von 900 ℳ bei der anhaltenden Teuerung kaum noch den Zeitverhältnissen entspricht.

Machte im einzelnen der auf Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ angewiesene Bevölkerungsteil im Jahre 1896 nur rund drei Zehntel der Gesamtbevölkerung aus, so umfaßte er bei stetiger Steigerung in den letzten Berichtsjahren schon annähernd drei Fünftel jenes; entfiel ferner im Jahre 1896 noch etwas weniger als ein Fünfundzwanzigstel der gesamten Bevölkerung auf die Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ, so bezifferte sich der betreffende Anteil in der letzten Zeit schon auf etwas mehr oder weniger als ein Fünfzehntel.

Während in den Jahren 1908 und 1909 noch die Mehrheit der Bevölkerung nur auf die beiden Einkommensgruppen von über 900 bis 3 000 ℳ und mehr als 3 000 ℳ zusammen entfiel, wurde im Jahre 1910 mit über 50 v. H. der Gesamtbevölkerung der Schwerpunkt in die Gruppe der mittleren Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ allein verlegt, ohne daß damit zugleich die steigende Bewegung des Anteilsverhältnisses der Gruppe der besseren Einkommen von über 3 000 ℳ aufhörte. —

Was einkommensgruppenweise die Verteilung der zur Einkommensteuer veranlagten Bevölkerung unter sich anlangt, so ergeben sich folgende Verhältnisziffern:

Vom Tausend der veranlagten Bevölkerung (Zensiten nebst Angehörigen) entfielen

im Steuerjahre	auf die Einkommensgruppe von .... ℳ über 900 bis 3 000	über 3 000 bis 9 500	über 9 500 bis 30 500	über 30 500 bis 100 000	über 100 000	über 900 zusammen	insbesondere über 3 000 zus.
1896	876	102,6	17,3	3,43	0,63	1 000	124
1900	874	103,7	18,1	3,73	0,78	1 000	126
1905	882	97,9	16,3	3,27	0,65	1 000	118
1906	883	96,6	16,2	3,38	0,68	1 000	117
1907	891	90,2	15,0	3,19	0,66	1 000	109
1908	894	87,8	14,4	3,09	0,66	1 000	106
1909	893	89,3	14,0	2,94	0,62	1 000	107
1910	879	103,0	14,6	2,99	0,63	1 000	121
1911	877	105,0	14,6	3,00	0,63	1 000	123
1912	877	104,8	14,7	3,08	0,65	1 000	123
1913	876	105,3	14,6	3,06	0,65	1 000	124
1914	875	105,5	15,3	3,21	0,68	1 000	125
1915	883	98,8	14,5	3,17	0,67	1 000	117
1916	881	98,9	15,2	3,58	0,88	1 000	119.

Hiernach umfaßte die unterste Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ in der ganzen Berichtszeit nahezu neun Zehntel der gesamten veranlagten Bevölkerung, während in der Klasse der besseren Einkommen von über 3 000 ℳ der Anteil von rund einem Achtel bis etwas unter einem Neuntel schwankte.

Von besonderem Interesse ist die Bewegung des Anteilsverhältnisses der einzelnen Einkommensgruppen.

Das noch unter dem Einflusse einer abgelaufenen günstigen Wirtschaftsperiode stehende Steuerjahr 1900 brachte für die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ den tiefsten Stand ihres Anteils an der veranlagten Bevölkerung in der Zeit von 1896 bis 1916, für alle höheren Einkommensabstufungen hingegen eine beträchtliche Steigerung, insbesondere für die Einkommen von über 9 500 bis zu 100 000 ℳ den Höchststand. Nach 1906 finden wir in der untersten Einkommensgruppe — zu einem wesentlichen Teile als Folge der mehrerwähnten Einkommensteuer-Novelle von 1906 — eine erhebliche Aufwärtsbewegung ihrer Verhältnisziffer und im Jahre 1908 deren höchsten Stand, dagegen in demselben Jahre bei der nächsthöheren Gruppe von über 3 000 bis 9 500 ℳ Einkommen und im folgenden Jahre bei den Einkommen von über 9 500 ℳ

Digitized by Google

den Tiefstand der Periode 1896-1916. Bis zum letzten Friedensstandsjahre 1914 sank dann in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ und hob sich anderseits bei allen übrigen Einkommensabstufungen der Anteil an der veranlagten Bevölkerung. Im Steuerjahre 1915 stieg als Folgeerscheinung des Krieges wieder in der untersten Einkommensgruppe die Verhältniszıffer merklich auf Kosten aller übrigen Gruppen, von denen offenbar namentlich die von über 3 000 bis 9 500 ℳ Einkommen eine beträchtliche Bevölkerungsschicht an die von über 900 bis 3 000 ℳ abgab, wogegen im letzten Berichtsjahre 1916 der Anteil in allen Einkommensabstufungen über 3 000 ℳ wieder in die Höhe, in der von über 900 bis 3 000 ℳ aber etwas herab ging.

Verhältnismäßig am größten war von 1915 auf 1916 die Anteilssteigerung mit annähernd einem Drittel in der höchsten Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ, so daß damit hier der Höchststand erreicht wurde, wogegen in der zweithöchsten von über 30 500 bis 100 000 ℳ die Verhältniszıffer noch wesentlich hinter der von 1900 zurückblieb. Bei den Einkommensgruppen von über 3 000 bis 30 500 ℳ stand der Bevölkerungsanteil der Kriegsjahre 1915 und 1916 sowohl dem des letzten Friedensstandsjahres 1914 wie der ersten Vergleichsjahre 1896 und 1900 nach, während bei der untersten Gruppe der Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ das Umgekehrte der Fall war. Die beiden Einkommensabstufungen von über 3 000 bis 9 500 und über 9 500 bis 30 500 ℳ sind also zweifellos durch den Krieg ungünstig beeinflußt worden; insbesondere die von über 9 500 bis 30 500 ℳ weist im ganzen Zeitraume 1896-1916 eine überwiegend rückläufige Bewegung des Anteilsverhältnisses auf. —

Betrachten wir nunmehr die veranlagte Bevölkerung auch in ihrer geographischen Verteilung, so ergibt sich folgendes Bild:

Es betrug die zur Einkommensteuer veranlagte Bevölkerung (veranlagte Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter nebst den Angehörigen der ersteren)

in der Einkommensgruppe von

im Regierungsbezirke	über 900 ℳ überhaupt Köpfe			über 900 ℳ in Hundertteilen der Gesamtbevölkerung			über 3 000 ℳ überhaupt Köpfe			über 3 000 ℳ in Hundertteilen der Gesamtbevölkerung		
	1896	1914	1916	1896	1914	1916	1896	1914	1916	1896	1914	1916
Königsberg[1]) . . .	*188 591*	273 601	280 833	*16,01*	30,10	30,61	*26 119*	48 569	50 001	*2,22*	5,34	5,45
Gumbinnen[1]) . . .	*136 970*	155 345	140 711	*17,72*	26,07	25,86	*13 739*	23 783	21 556	*1,78*	3,99	3,96
Allenstein	.	137 733	128 551	.	26,00	25,62	.	19 335	18 296	.	3,65	3,65
Danzig	107 291	274 296	284 161	17,68	36,04	36,80	18 182	41 732	40 953	3,00	5,48	5,30
Marienwerder . .	142 173	264 865	268 548	16,63	27,59	28,19	15 259	39 291	40 248	1,78	4,09	4,22
Stadtkreis Berlin	798 001	1 432 230	1 372 145	48,62	71,21	70,96	124 006	164 667	137 683	7,56	8,19	7,12
Potsdam	575 219	2 107 298	2 108 763	35,46	68,67	68,13	77 847	365 022	349 254	4,80	11,90	11,28
Frankfurt	274 164	519 276	517 070	23,74	42,73	43,78	28 005	58 334	57 563	2,42	4,80	4,87
Stettin	191 137	409 497	392 368	25,00	46,54	44,76	26 147	56 915	53 705	3,42	6,47	6,13
Köslin	112 124	213 161	221 000	19,95	34,78	36,90	12 175	28 269	29 469	2,17	4,61	4,92
Stralsund	44 254	85 358	81 477	21,30	38,82	38,14	6 713	12 688	12 251	3,23	5,77	5,71
Posen	194 108	432 200	408 198	16,65	31,89	30,55	20 628	63 568	60 704	1,77	4,69	4,54
Bromberg	128 929	251 243	245 014	20,06	32,80	33,28	14 203	38 645	38 109	2,21	5,05	5,18
Breslau	320 461	812 918	769 480	19,72	44,26	43,23	52 221	123 413	111 216	3,21	6,72	6,25
Liegnitz	227 870	469 846	452 643	21,71	40,30	39,49	28 270	61 518	57 667	2,69	5,28	5,03
Oppeln	341 325	893 537	941 142	20,18	39,38	41,47	35 713	90 609	84 817	2,11	3,99	3,74
Magdeburg	343 771	702 742	680 534	31,01	56,75	55,98	49 007	90 856	88 168	4,42	7,34	7,25
Merseburg	300 141	736 184	725 273	26,87	56,67	56,41	41 350	82 632	79 086	3,70	6,36	6,15
Erfurt	121 525	275 420	271 934	26,82	50,46	50,02	16 255	36 933	38 167	3,59	6,77	7,02
Schleswig	422 853	1 011 925	978 413	33,35	60,64	58,82	54 303	138 229	137 388	4,28	8,28	8,26
Hannover	193 715	484 368	467 875	34,58	62,86	60,64	29 923	69 618	62 121	5,34	9,03	8,05
Hildesheim	127 550	298 645	285 215	26,32	53,71	52,48	19 448	41 300	39 280	4,01	7,43	7,23
Lüneburg	139 642	343 856	323 005	32,04	61,51	59,36	11 559	40 604	37 089	2,65	7,26	6,82
Stade	111 811	270 389	249 114	32,10	61,19	57,59	10 386	29 330	28 445	2,98	6,64	6,58
Osnabrück	82 122	187 167	171 692	26,60	47,32	44,12	8 289	20 920	19 878	2,68	5,35	5,11
Aurich	64 197	121 624	120 861	27,79	42,86	43,23	11 206	23 369	25 558	4,85	8,24	9,14
Münster	213 617	784 674	816 402	36,46	69,47	69,34	24 040	71 255	70 838	4,10	6,31	6,02
Minden	176 987	405 452	401 214	30,35	53,14	51,66	19 931	45 575	46 145	3,42	5,97	5,94
Arnsberg	728 346	2 009 832	2 015 342	48,22	77,81	78,46	53 862	157 913	144 753	3,57	6,11	5,64
Cassel	238 922	522 004	519 309	28,38	50,77	50,06	29 975	72 679	69 661	3,55	7,07	6,71
Wiesbaden	292 584	821 034	789 986	32,37	64,38	61,72	53 420	119 652	108 546	5,91	9,38	8,48
Coblenz	205 935	410 793	418 660	31,87	53,55	54,73	17 693	45 649	46 465	2,74	5,95	6,07
Düsseldorf	866 749	2 764 918	2 738 494	40,00	75,85	74,22	105 523	297 180	255 633	4,87	8,15	6,93
Cöln	317 729	889 419	939 922	34,87	67,71	66,44	44 738	118 423	116 212	4,91	9,01	8,21
Trier	293 875	630 447	636 374	38,72	61,15	61,27	18 396	53 842	50 790	2,42	5,22	4,89
Aachen	160 385	408 194	408 519	27,45	57,47	57,56	19 823	52 444	47 629	3,39	7,38	6,71
Sigmaringen[2]) . .	—	36 948	33 980	—	51,15	48,20	—	4 543	3 782	—	6,29	5,27
im Staate . . .	**9 185 073**	**22 848 439**	**22 604 222**	**29,30**	**55,42**	**55,06**	**1 138 354**	**2 849 304**	**2 679 126**	**3,63**	**6,91**	**6,53**

[1]) für 1896 nach der alten Einteilung der Provinz Ostpreußen in 2 Regierungsbezirke. — [2]) hier ist das Einkommensteuergesetz erst seit 1901 eingeführt.

Wie im Gesamtstaate hat sich hiernach im Zeitraume 1896-1916 auch in allen Regierungsbezirken die veranlagte Bevölkerung mit über 900 ℳ Einkommen überhaupt wie im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung stark vermehrt. Ebenso war in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ die Zunahme größtenteils beträchtlich; allein im Stadtkreise Berlin stellte sich der Bruchteil der Bevölkerung mit über 3 000 ℳ Einkommen im Jahre 1916 (mit einem Vierzehntel) geringer als im Jahre 1896 (mit rund einem Dreizehntel), was auf den bekannten Abfluß der wohlhabenderen Bevölkerung der Reichshauptstadt in deren Vororte zurückzuführen ist. In den meisten Regierungsbezirken haben sich aber im Kriegsjahre 1916 gegenüber dem letzten Friedensstandsjahre 1914 die Grundzahlen und Verhältniszıffern der veranlagten Bevölkerung ver-

Digitized by Google

mindert, und zwar sowohl bei der Einkommensgruppe von über 900 ℳ, wie noch häufiger bei der von über 3 000 ℳ.

Die dichteste mit über 900 ℳ veranlagte Bevölkerung finden wir 1896 im Stadtkreise Berlin und Regierungsbezirke Arnsberg mit nahezu der Hälfte, demnächst im Bezirke Düsseldorf mit genau zwei Fünfteln, 1914 und 1916 im Regierungsbezirke Arnsberg mit über, im Bezirke Düsseldorf mit rund drei Vierteln und im Stadtkreise Berlin mit sieben Zehnteln der Gesamtbevölkerung; am schwächsten war sie 1896 mit etwas mehr oder weniger als einem Sechstel in den Bezirken Königsberg (alter Einteilung), Marienwerder, Posen, Danzig und Gumbinnen (alter Einteilung), 1914 und 1916 dagegen mit wenig mehr als einem Viertel in den Bezirken Allenstein, Gumbinnen (neuer Einteilung) und Marienwerder.

Wie in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ war auch in der von über 3 000 ℳ die Dichtigkeitsspannung sehr bedeutend. Die mit Einkommen von mehr als 3 000 ℳ veranlagte Bevölkerung schwankte nämlich 1896 von rund einem Sechzigstel der Gesamtbevölkerung in den Regierungsbezirken Posen, Marienwerder und Gumbinnen (alter Einteilung) bis zu fast einem Dreizehntel im Stadtkreise Berlin, dem mit einem Siebzehntel der Bezirk Wiesbaden und mit einem Neunzehntel der Bezirk Hannover folgten, 1914 und 1916 hingegen von noch nicht einem Fünfundzwanzigstel der Gesamtbevölkerung in den Bezirken Allenstein, Oppeln und Gumbinnen (neuer Einteilung) bis zu etwas mehr als einem Neuntel im Regierungsbezirke Potsdam, dem sich 1914 mit etwas mehr oder weniger als einem Elftel die Bezirke Wiesbaden, Hannover und Cöln, 1916 mit rund einem Elftel Aurich und mit etwas über einem Zwölftel Wiesbaden anschlossen.

Im allgemeinen steht bei beiden Einkommensgruppen der Osten mit seiner geringeren Lebenshaltung und weniger bedeutenden Kapitalkraft hinter dem Westen (einschließlich Provinz Sachsen) zurück. Während demgemäß in der großen Mehrzahl der westlichen Regierungsbezirke der Bruchteil der veranlagten Bevölkerung über die Durchschnittsziffer für den Gesamtstaat hinausgeht, bleibt er in den allermeisten östlichen Landesteilen darunter. Anderseits findet man bemerkenswerterweise gerade in den östlichen Regierungsbezirken, die zu Beginn der Berichtszeit zumeist sehr niedrige Häufigkeitsziffern aufweisen, vielfach eine besonders kräftige Aufwärtsbewegung. So hat sich bei der Einkommensgruppe von über 900 ℳ in den Bezirken Danzig, Breslau und Oppeln, bei der von über 3 000 ℳ — abgesehen von Potsdam (wo die mit solchem Einkommen veranlagte Bevölkerung von 1896 bis 1916 von annähernd einem Zwanzigstel auf über ein Neuntel stieg) — in den Bezirken Marienwerder, Frankfurt, Köslin, Posen und Bromberg die veranlagte Bevölkerung im Zeitraume 1896-1916 mehr als verdoppelt. Offenbar findet in dieser verhältnismäßig günstigen Einkommensentwickelung des überwiegend agrarischen Ostens der Monarchie die durch die neuere Zoll- und Handelsgesetzgebung wesentlich gebesserte Lage der Landwirtschaft ihren Ausdruck. —

Was nunmehr das der Einkommensteuer zugrunde gelegte steuerpflichtige Reineinkommen der physischen Zensiten in seiner Verteilung auf die einzelnen Einkommensgruppen anlangt, so betrug die Einkommenssumme [1])

bei den Zensiten mit Einkommen von ... ℳ	im Steuerjahre	überhaupt Millionen ℳ	in Hundertteilen der Staatssumme	im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ
über 900 bis 3 000 ...	1896	3 196,74	52,53	1 377
	1900	4 011,19	51,15	1 354
	1905	5 209,29	53,88	1 339
	1910	7 675,64	55,98	1 386
	1914	9 761,93	55,59	1 436
	1916	9 868,18	54,08	1 480
über 3 000 bis 9 500 ..	1896	1 314,15	21,59	4 817
	1900	1 618,79	20,64	4 792
	1905	1 969,61	20,37	4 766
	1910	2 792,88	20,37	4 723
	1914	3 522,19	20,06	4 750
	1916	3 437,44	18,84	4 955
über 9 500 bis 30 500 .	1896	730,19	12,00	15 435
	1900	943,08	12,03	15 501
	1905	1 098,67	11,36	15 487
	1910	1 376,39	10,04	15 295
	1914	1 790,78	10,20	15 322
	1916	1 856,83	10,18	16 168
über 30 500 bis 100 000	1896	463,06	7,61	49 979
	1900	627,52	8,00	49 882
	1905	713,81	7,38	49 660
	1910	919,64	6,71	49 617
	1914	1 224,28	6,97	49 867
	1916	1 407,49	7,71	52 909
über 100 000	1896	381,92	6,28	224 789
	1900	640,72	8,17	241 598
	1905	677,24	7,00	236 880
	1910	946,23	6,90	243 059
	1914	1 261,17	7,18	241 835
	1916	1 676,71	9,19	250 817
zusammen ...	1896	**6 086,05**	**100**	**2 294**
	1900	**7 841,29**	**100**	**2 322**
	1905	**9 668,61**	**100**	**2 202**
	1910	**13 710,78**	**100**	**2 197**
	1914	**17 560,36**	**100**	**2 285**
	1916	**18 246,65**	**100**	**2 430.**

Die stärkste Zunahme des steuerpflichtigen Einkommens überhaupt findet sich hiernach in der höchsten, nach oben unbegrenzten Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ; es hat sich hier im Zeitraume 1896-1916 schon mehr als vervierfacht, sodann in der zweithöchsten Gruppe von über 30 500 bis 100 000 ℳ wie in der untersten von über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen verdreifacht, während es in den beiden übrigen Einkommensgruppen von über 3 000 bis 9 500 ℳ und von über 9 500 bis 30 500 ℳ je um das Anderthalbfache gestiegen ist. Überall hat das Einkommen im Kriegsjahre 1915 abgenommen, 1916 aber wieder eine Steigerung erfahren, die in allen Gruppen mit Ausnahme der von über 3 000 bis 9 500 ℳ Einkommen (bei der der Stand von 1914 noch nicht wieder erreicht wurde) zum Höchststand geführt hat. Seit 1907 ununterbrochen, außerdem schon in den Jahren 1900 bis 1902 war das Gesamteinkommen der Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ größer als das der zweithöchsten von über 30 500 bis 100 000 ℳ.

Der größte Teil des gesamten Einkommens entfiel in allen Vergleichsjahren (auch seit 1892; vergl. nebenstehende Anmerkung [1]) auf die unterste Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ. Die Einkommenssumme dieser Gruppe und damit auch deren Anteil am Gesamteinkommen im Staate ist aber in Wirklichkeit noch höher anzunehmen als die vorstehende Übersicht ergibt, weil das Einkommen dieser Gruppe unter Zugrundelegung des arithmetischen Mittels der die einzelnen Steuerstufen begrenzenden Einkommensbeträge errechnet und demgemäß bei den unter den Zensiten mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen befindlichen, auf Grund der §§ 19 oder 20 (früher

[1]) Für das Steuerjahr 1892 betrug die Einkommenssumme der physischen Zensiten

	in der Einkommensgruppe von .... ℳ					
	über 900 bis 3 000	über 3 000 bis 9 500	über 9 500 bis 30 500	über 30 500 bis 100 000	über 100 000	zusammen
Millionen ℳ ...	2 911,98	1 249,56	714,10	451,42	377,26	5 704,33
v. H. der Staatssumme	51,05	21,91	12,52	7,91	6,61	100
im Durchschnitt auf 1 Zensiten ℳ	1 374	4 804	15 493	49 969	227 537	2 342.

Digitized by Google

§§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes Ermäßigten das Einkommen statistisch nur insoweit in Ansatz gebracht worden ist als es ihrem ermäßigten Steuersatze entspricht, ein Übelstand, der wegen der großen Schwierigkeit, das tatsächliche gesamte Einkommen jener zahlreichen Ermäßigten — ebenso wie bei den Zensiten mit mehr als 3 000 ℳ Einkommen — bei Aufstellung der Statistik zu berücksichtigen, in Kauf genommen werden muß.

Wie eine besondere Untersuchung ergeben hat, bezifferte sich jenes unversteuert bleibende Einkommen der im Steuersatze ermäßigten Zensiten mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen in den letzten Berichtsjahren auf rund 600 Millionen ℳ. (Vergl. Abschnitt C. auf S. 52).

In den beiden Einkommensgruppen von über 3 000 bis 30 500 ℳ tritt im Zeitraume 1896-1916 eine rückläufige Bewegung des Anteils an der Staatssumme des Einkommens hervor; im letzten Berichtsjahre hat sich gegenüber 1914 (Friedensstand) der Anteil der Einkommensgruppen von über 30 500 ℳ auf Kosten aller bis zu 30 500 ℳ gesteigert. Insbesondere die Zensiten mit über 100 000 ℳ Einkommen, die, wie wir gesehen haben, nur einen winzigen Bruchteil aller Zensiten bilden, vereinigen auf sich einen verhältnismäßig beträchtlichen Teil des gesamten steuerpflichtigen Einkommens.

Die Durchschnittseinkommen zeigen in allen Einkommensabstufungen ein allerdings zumeist nicht ununterbrochenes Emporgehen.

Gliedert man die Einkommen von über 100 000 ℳ noch weiter, so ergibt sich für deren hauptsächlichste Abstufungen folgendes Bild:

Es betrug das steuerpflichtige Einkommen

in der Einkommensgruppe von .... ℳ	im Steuerjahre	überhaupt Millionen ℳ	v. H. des gesamten veranlagten Einkommens	im Durchschnitt auf 1 Zensiten ℳ
über 100 000 bis 500 000	1892	273,46	4,79	175 856
	1914	861,13	4,90	176 859
	1915	822,58	4,97	177 663
	1916	1 135,58	6,22	183 305
über 500 000 bis 1 000 000	1892	46,86	0,82	650 772
	1914	175,02	1,00	686 344
	1915	181,19	1,09	688 921
	1916	239,11	1,31	671 643
Noch: in der Einkommensgruppe von .... ℳ				
über 1 000 000	1892	56,95	1,00	1 836 961
	1914	225,03	1,28	2 472 834
	1915	201,54	1,22	2 428 167
	1916	302,03	1,66	2 253 955.

Hiernach hat sich in der Einkommensgruppe von über 100 000 bis 500 000 ℳ seit 1892 die Einkommenssumme überhaupt mehr als vervierfacht, in den beiden anderen Gruppen von über ½ Million ℳ Einkommen sogar mehr als verfünffacht. In der gleichen Zeit stieg der Anteil am veranlagten Gesamteinkommen bei der weitaus die höchste Gesamtsumme aufweisenden untersten Gruppe um rund drei Zehntel, bei der am schwächsten vertretenen mittleren um etwa drei Fünftel und bei der höchsten um zwei Drittel.

Während der wenn auch verhältnismäßig geringfügige Rückgang der durchschnittlichen Höhe der Millionen-Einkommen von 1914 auf 1915 (um nicht ganz 45 000 ℳ) ausschließlich als eine Kriegserscheinung anzusprechen ist, kommt bei dem erheblichen Sinken ihres Durchschnittseinkommens von 1915 auf 1916 (um nicht ganz 175 000 ℳ) auch in Betracht, daß sich gerade im letzten Berichtsjahre die Zensitenzahl dieser Gruppe sehr stark vermehrt hat (um drei Fünftel; vergl. S. 20); hierbei muß es sich ganz überwiegend um Aufsteigen von Zensiten aus niederen Einkommensgruppen handeln, deren Einkommensbeträge nicht viel über 1 Million ℳ hinausgehen und daher bei ihrer beträchtlichen Häufigkeit den Gesamtdurchschnitt der Millionen-Einkommen herabdrücken.

Während das höchste Einzel-Einkommen der physischen Zensiten sich im Jahre 1892 erst auf 6 755 000 bis 6 760 000 ℳ bezifferte, betrug es im letzten Berichtsjahre 1916 schon 29 415 000 bis 29 420 000 ℳ, also über viermal soviel als im Jahre 1892. —

Betrachten wir das Durchschnittseinkommen auf den Kopf der physischen Zensiten wie der veranlagten Bevölkerung (Zensiten einschließlich der Angehörigen) für die hauptsächlichsten Einkommensgruppen und für eine größere Anzahl von Vergleichsjahren, so betrug es in ℳ

im	bei den physischen Zensiten				bei der veranlagten Bevölkerung			
	in der Einkommensgruppe von .... ℳ							
Steuerjahre	über 900 zusammen	über 900 bis 3 000	über 3 000	über 100 000	über 900 zusammen	über 900 bis 3 000	über 3 000	über 100 000
1892	2 342	1 374	8 812	227 537	.	.	.	.
1896	2 294	1 377	8 727	224 789	663	397	2 538	66 420
1900	2 322	1 354	9 254	241 598	707	414	2 734	73 832
1905	2 202	1 339	8 893	236 880	695	425	2 715	75 090
1910	2 197	1 386	8 576	243 059	721	459	2 618	79 435
1911	2 211	1 391	8 596	245 636	730	464	2 621	81 036
1912	2 207	1 402	8 491	244 739	737	473	2 610	81 690
1913	2 222	1 419	8 512	246 094	747	483	2 625	82 390
1914	2 285	1 436	8 780	241 835	769	488	2 737	81 724
1915	2 267	1 432	8 998	242 223	745	474	2 786	81 258
1916	2 430	1 480	9 952	250 817	807	495	3 127	84 580.

Hiernach zeigt in allen Einkommensgruppen das letzte Berichtsjahr 1916 das höchste Durchschnittseinkommen seit 1892, und zwar sowohl bei den Zensiten allein wie bei der veranlagten Bevölkerung; es blieb aber bei den Zensiten mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen mit 1 480 ℳ noch erheblich unter dem 1 950 ℳ betragenden Mittelsatze dieser Einkommensgruppe. In der Regel beziffert sich das durchschnittliche Einkommen auf den Kopf der veranlagten Bevölkerung auf ein Drittel desjenigen der Zensiten; zum ersten Male überstieg es in der Einkommensgruppe von mehr als 3 000 ℳ im Jahre 1916 den Durchschnittsbetrag von 3 000 ℳ auf den Kopf eines jeden Haushaltungsangehörigen.

Digitized by Google

Endlich betrug das veranlagte Zensiten-Einkommen in ℳ auf den Kopf

im Steuerjahre	aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter	der Gesamtbevölkerung
1892	.	191
1896	530	194
1900	630	234
1905	713	267
1910	911	350
1911	938	364
1912	971	379
1913	1 015	399
1914	1 080	426
1915	1 045	403
1916	1 147	444.

Aus dieser Zusammenstellung, bei der die Summe der Zensiteneinkommen einmal auf die gesamte Bevölkerung und außerdem auf die darunter befindlichen wirtschaftlich selbständigen Personen verteilt worden ist, ergibt sich noch klarer als aus den vorangegangenen Übersichten die bedeutende Einkommenssteigerung, die im Berichtszeitraume 1892-1916 in Preußen stattgefunden hat. Ungeachtet der starken Bevölkerungszunahme sind die Durchschnitte, abweichend von denen der Zensiten und der veranlagten Bevölkerung bis zum Kriegsjahre 1915 ohne jede Unterbrechung in die Höhe gegangen. Auf den Kopf aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter hatte sich der Einkommensdurchschnitt schon im Zeitraume 1896-1914, auf den Kopf der Gesamtbevölkerung schon im Zeitraume 1892-1913 verdoppelt. Der allgemeine Wohlstand muß also trotz der zunehmenden Geldentwertung in erfreulichem Maße gewachsen sein.

Die nachstehende Übersicht bringt das Gesamt- wie Durchschnittseinkommen der Zensiten auch nach Landesteilen.

Es betrug das steuerpflichtige Einkommen der physischen Zensiten

im Regierungsbezirke	in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ: überhaupt Tausend ℳ			im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ			in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ: überhaupt Tausend ℳ			im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ		
	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916
Königsberg[1]) . .	*112 131*	227 563	259 649	*2 268*	2 447	2 846	*51 599*	118 740	149 386	*7 081*	7 569	9 693
Gumbinnen[1]) . .	*55 611*	95 279	90 482	*1 897*	2 148	2 377	*19 121*	42 537	44 697	*5 534*	6 103	7 469
Allenstein	.	72 241	72 996	.	2 045	2 225	.	29 755	33 377	.	5 874	6 821
Danzig	65 587	194 477	230 131	2 439	2 265	2 493	34 065	92 364	114 358	6 887	7 302	8 868
Marienwerder . .	62 405	151 558	164 854	1 966	2 207	2 447	23 410	70 312	84 809	5 933	6 678	8 204
Stadtkreis Berlin	876 188	1 652 986	1 593 401	2 933	2 424	2 457	540 388	733 009	678 452	12 325	11 165	12 272
Potsdam	320 185	2 335 946	2 438 109	2 331	2 803	2 918	156 590	1 263 677	1 319 676	8 074	9 525	10 237
Frankfurt	143 973	347 784	370 143	2 059	2 077	2 302	57 532	140 912	169 288	7 038	7 835	9 696
Stettin	124 277	298 837	319 938	2 328	2 226	2 415	58 836	137 722	156 729	7 807	7 715	9 179
Köslin	49 467	125 963	148 506	2 004	2 182	2 506	18 724	56 704	77 094	6 227	7 321	9 685
Stralsund	28 698	63 470	65 943	2 282	2 367	2 570	13 759	31 459	35 216	6 774	8 007	9 231
Posen	93 204	263 675	289 170	2 094	2 410	2 760	39 328	134 968	163 930	7 014	7 805	9 986
Bromberg	56 440	143 906	166 821	2 074	2 259	2 619	23 282	68 935	90 696	6 294	6 740	9 053
Breslau	256 920	675 886	702 715	2 734	2 465	2 734	143 442	352 779	390 997	8 911	8 791	10 773
Liegnitz	140 892	352 805	353 820	2 259	2 281	2 416	64 094	166 085	174 203	7 753	8 510	9 582
Oppeln	164 709	480 456	517 165	2 118	2 008	2 049	71 179	195 226	203 958	8 451	8 210	9 061
Magdeburg	257 797	529 593	577 066	2 626	2 208	2 452	139 175	236 677	282 273	9 135	7 969	9 581
Merseburg	199 634	481 355	496 319	2 379	2 057	2 184	98 987	199 016	214 745	8 032	7 804	8 752
Erfurt	76 239	198 129	220 528	2 303	2 229	2 422	35 873	90 850	104 319	7 279	7 884	8 655
Schleswig	243 246	741 539	802 510	2 138	2 162	2 452	104 343	305 073	369 772	6 790	7 368	9 005
Hannover	122 126	405 370	430 330	2 457	2 369	2 508	60 674	190 427	205 764	7 895	8 358	9 876
Hildesheim . . .	75 699	204 622	211 695	2 235	2 139	2 311	34 881	88 922	99 595	6 614	7 076	8 074
Lüneburg	60 720	214 047	201 827	2 009	1 930	2 009	21 791	73 812	73 551	7 023	6 302	6 875
Stade	51 775	150 955	141 957	1 896	1 859	1 949	18 507	48 697	49 690	6 558	6 061	6 549
Osnabrück	37 946	107 432	105 968	1 992	2 016	2 222	13 751	41 838	46 236	6 444	7 494	8 725
Aurich	35 369	89 065	98 551	2 201	2 337	2 662	16 063	42 699	53 598	5 864	6 197	7 295
Münster	91 331	426 378	454 598	1 975	1 889	2 047	34 977	122 104	143 314	7 428	7 382	8 766
Minden	83 491	238 864	252 394	2 111	2 051	2 223	33 464	95 568	111 732	7 158	7 772	9 120
Arnsberg	332 520	1 237 407	1 249 555	1 670	1 902	2 005	103 412	342 095	363 448	8 231	8 001	9 126
Cassel	126 456	365 631	396 596	2 202	2 338	2 533	56 427	173 760	199 578	6 973	8 185	9 700
Wiesbaden	282 824	897 751	855 812	3 814	3 029	3 067	193 664	531 839	499 596	11 534	12 052	13 138
Coblenz	103 542	251 217	260 381	1 971	2 037	2 104	39 077	100 740	106 864	7 526	7 718	7 973
Düsseldorf	513 765	2 118 677	2 184 444	2 291	2 211	2 343	245 038	844 460	875 836	9 800	9 768	10 765
Cöln	233 574	766 484	847 127	2 779	2 456	2 533	132 898	381 511	414 079	10 227	9 964	10 986
Trier	117 788	330 532	337 552	1 775	1 878	1 944	37 334	106 902	113 977	8 614	7 546	8 363
Aachen	107 799	302 423	317 356	2 580	2 271	2 444	56 662	138 694	155 291	10 888	9 465	11 989
Sigmaringen[2]) . .	—	20 060	20 248	—	1 999	2 146	—	7 563	8 352	—	5 804	6 897
im Staate . . .	**5 704 327**	**17 560 365**	**18 246 655**	**2 342**	**2 285**	**2 430**	**2 792 345**	**7 798 430**	**8 378 474**	**8 812**	**8 780**	**9 952.**

[1]) für 1892 nach der alten Einteilung der Provinz Ostpreußen in 2 Regierungsbezirke. — [2]) hier ist das Einkommensteuergesetz erst seit 1901 eingeführt.

Im Jahre 1892 entfiel hiernach das meiste steuerpflichtige Einkommen von über 900 ℳ überhaupt wie insbesondere auch in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ auf Berlin, in den Jahren 1914 und 1916 hingegen auf den Regierungsbezirk Potsdam, in dem es sich seit 1892 überhaupt mehr als versiebenfacht, in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ sogar mehr als verachtfacht hat. Die zweite Stelle nahm in allen drei Vergleichsjahren der Regierungsbezirk Düsseldorf ein. Noch über 300 Millionen ℳ betrug es außerdem überhaupt 1892 in den Regierungsbezirken Arnsberg und Potsdam, 1914 und 1916 noch über 1½ Milliarden ℳ in Berlin und noch über 1 Milliarde ℳ im Bezirke Arnsberg; insbesondere in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ folgten 1892 auf Berlin und Düsseldorf die Bezirke Wiesbaden und Potsdam mit je über 150 Millionen ℳ Einkommen, 1914 und 1916 auf Potsdam und Düsseldorf der Stadtkreis Berlin mit annähernd drei Viertel bezw. (1916) rund zwei Drittel Millionen ℳ, der Bezirk Wiesbaden mit über bezw. (1916) fast einer halben

Digitized by Google

Milliarde ℳ, sodann die Bezirke Cöln, Breslau, Schleswig und Arnsberg noch mit je über 300 Millionen ℳ (insbesondere 1916 Cöln sogar mit über und Breslau mit fast 400, Schleswig und Arnsberg mit je über 350 Millionen ℳ). Am geringsten war anderseits das steuerpflichtige Einkommen überhaupt — abgesehen von Sigmaringen und Stralsund — 1892 in den Regierungsbezirken Aurich, Osnabrück und Köslin je mit unter 50, 1914 und 1916 dagegen in den Bezirken Allenstein, Gumbinnen (neuer Einteilung) und Aurich je mit unter 100 Millionen ℳ, insbesondere in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ — von Sigmaringen abgesehen — 1892 in den Bezirken Osnabrück und Stralsund je mit unter 15, 1914 und 1916 in den Bezirken Allenstein und Stralsund je mit unter 40 Millionen ℳ (insbesondere 1914 in Allenstein sogar mit noch weniger als 30 Millionen ℳ).

Die Unterschiede zwischen den höchsten und geringsten Einkommenssummen sind natürlich schon mit Rücksicht auf die verschiedene Größe der Regierungsbezirke recht bedeutend, ebenso aber auch die zwischen den einzelnen Bezirkssummen zu Beginn und am Ende der Berichtszeit. Nur in wenigen Bezirken hat sich von 1914 auf 1916 das Einkommen vermindert, so in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ in Berlin sowie in den Bezirken Gumbinnen (neuer Einteilung), Lüneburg, Stade, Osnabrück und Wiesbaden, insbesondere in der von über 3 000 ℳ ebenfalls in Berlin sowie in den Bezirken Lüneburg und Wiesbaden, mithin in der von über 900 ℳ häufiger als in der von über 3 000 ℳ. Für Berlin und für den Bezirk Wiesbaden dürfte nicht unerhebliche Abwanderung steuerkräftiger Zensiten anläßlich des Krieges in Betracht kommen.

Was sodann das Durchschnittseinkommen der physischen Zensiten anlangt, so war es in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ überhaupt mit mehr als 3 000 ℳ in allen Vergleichsjahren im Regierungsbezirke Wiesbaden, in der von über 3 000 ℳ aber mit über 12 000 ℳ 1892 in Berlin, später wiederum im Bezirke Wiesbaden — hier 1916 sogar mit etwas über 13 000 ℳ — am höchsten; an zweiter Stelle stand bei dem Einkommen von über 900 ℳ 1892 Berlin, später der Regierungsbezirk Potsdam, bei denen von über 3 000 ℳ hingegen 1892 der Bezirk Wiesbaden, später Berlin. Außer Berlin und dem Regierungsbezirke Wiesbaden wiesen 1916 noch die Bezirke Aachen, Cöln, Breslau, Düsseldorf und Potsdam einen 10 000 ℳ übersteigenden Einkommensdurchschnitt der Zensiten der Einkommensgruppe von mehr als 3 000 ℳ auf.

Das niedrigste Durchschnittseinkommen der Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen überhaupt findet sich nicht im Osten, sondern 1892 mit unter 1 700 ℳ in dem eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung enthaltenden, überwiegend industriellen Regierungsbezirke Arnsberg, demnächst mit unter 1 800 ℳ im Bezirke Trier, 1914 mit noch nicht 1 900 ℳ und 1916 mit unter 2 000 ℳ in den Bezirken Stade und Trier. In der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ zeigten den kleinsten Einkommensdurchschnitt mit je unter 6 000 ℳ 1892 die Regierungsbezirke Gumbinnen (alter Einteilung) und Aurich, 1914 Sigmaringen und Allenstein, während 1916 der Bezirk Stade mit wenig über 6 500 ℳ den letzten Platz einnahm, worauf noch mit unter 7 000 ℳ die Bezirke Allenstein, Lüneburg und Sigmaringen folgten.

Der Abstand zwischen den Bezirken mit dem höchsten und dem niedrigsten Durchschnittseinkommen hat sich von 1892 bis 1916 in beiden Einkommensklassen verringert, und zwar in der von über 900 ℳ, wo er von 2 144 ℳ in 1892 auf 1 123 ℳ in 1916 sank, mehr als in der von über 3 000 ℳ, wo er 1892 6 791 ℳ, 1916 aber noch 6 589 ℳ betrug.

Während von 1914 auf 1916 in beiden Einkommensabstufungen das durchschnittliche Einkommen der physischen Zensiten in allen Landesteilen mehr oder weniger gestiegen ist, blieb es 1916 hinter dem von 1892 in einzelnen Bezirken zurück, und zwar in Berlin sowohl bei den Einkommen von über 900 wie über 3 000 ℳ, außerdem bei ersteren in den Bezirken Wiesbaden, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Cöln und Aachen, bei letzteren in den Bezirken Lüneburg, Stade und Trier. Bei Berlin (mit fast 500 ℳ) und noch mehr bei Wiesbaden (mit rund 750 ℳ) war die Abnahme des Einkommensdurchschnitts der Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen recht erheblich. —

Betrachten wir nunmehr auch das Steuersoll der physischen Zensiten in den verschiedenen Einkommensabstufungen, so sei vorausgeschickt, daß nach Lage der Statistik eine Gliederung der Einkommensteuer nach den fünf wichtigsten Einkommensgruppen von über 900 bis 3 000 ℳ, über 3 000 bis 9 500 ℳ, über 9 500 bis 30 500 ℳ, über 30 500 bis 100 000 ℳ und über 100 000 ℳ und den weiteren drei Untergruppen von über 100 000 bis 500 000 ℳ, über 500 000 bis 1 000 000 ℳ und über 1 000 000 ℳ nur für das Veranlagungssoll möglich ist, während das Einkommensteuer-Erhebungssoll, also die veranlagte Steuer abzüglich der außer Hebung gesetzten (seit 1907), aber einschließlich der Steuerzuschläge (seit 1909) nur für die beiden Haupteinkommensgruppen von über 900 bis 3 000 ℳ und über 3 000 ℳ gegeben werden kann.

Zunächst das Einkommensteuer-Veranlagungssoll[1]):

bei den Zensiten mit Einkommen von . . . ℳ	im Steuerjahre	überhaupt ℳ	in Hundertteilen der Staatssumme	im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ
über 900 bis 3 000	1896	36 169 658	30,06	15,58
	1900	44 383 020	28,02	14,98
	1905	56 797 764	30,21	14,60
	1910	87 173 404	33,48	15,74
	1914	115 766 665	33,94	17,03
	1916	120 923 469	33,39	18,14
über 3 000 bis 9 500 . . .	1896	31 261 420	25,98	114,59
	1900	38 704 132	24,43	114,58
	1905	46 927 096	24,96	113,55
	1910	61 948 694	23,79	104,76
	1914	78 427 788	22,99	105,76
	1916	73 905 611	20,41	106,52
über 9 500 bis 30 500 . .	1896	21 817 380	18,13	461,18
	1900	28 267 860	17,85	464,63
	1905	32 892 780	17,49	463,65
	1910	41 671 690	16,01	463,07
	1914	54 198 430	15,89	463,73
	1916	53 709 558	14,83	467,68
über 30 500 bis 100 000 .	1896	15 971 920	13,28	1 723,90
	1900	21 684 760	13,69	1 723,75
	1905	24 632 640	13,10	1 713,69
	1910	31 989 760	12,29	1 725,91
	1914	42 646 880	12,50	1 737,07
	1916	47 206 180	13,04	1 774,53
über 100 000	1896	15 085 600	12,54	8 879,11
	1900	25 357 000	16,01	9 561,46
	1905	26 785 800	14,25	9 368,94
	1910	37 576 000	14,43	9 652,20
	1914	50 087 600	14,68	9 604,53
	1916	66 400 000	18,34	9 932,69
zusammen . . .	1896	**120 305 978**	**100**	**45,36**
	1900	**158 396 772**	**100**	**46,90**
	1905	**188 036 080**	**100**	**42,83**
	1910	**260 359 548**	**100**	**41,71**
	1914	**341 127 363**	**100**	**44,39**
	1916	**362 144 818**	**100**	**48,23.**

[1]) Für das Steuerjahr 1892 betrug das Einkommensteuer-Veranlagungssoll der physischen Zensiten

	in der Einkommensgruppe von . . . ℳ über 900 bis 3 000	über 3 000 bis 9 500	über 9 500 bis 30 500	über 30 500 bis 100 000	über 100 000	zusammen
Millionen ℳ . . .	32,84	29,95	21,44	15,63	14,93	**114,79**
v. H. der Staatssumme	28,61	26,09	18,68	13,61	13,01	**100**
im Durchschnitt auf 1 Zensiten	15,50	115,15	465,22	1 729,88	9 003,80	**47,12.**

Digitized by Google

Hiernach hat sich im Zeitraume 1896-1916 das Veranlagungssoll überhaupt in der höchsten Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ am stärksten vergrößert, nämlich mehr als vervierfacht; an zweiter Stelle steht die unterste Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ, wo es sich schon wesentlich mehr als verdreifacht, an dritter die zweithöchste von über 30 500 bis 100 000 ℳ, wo es sich nicht ganz verdreifacht hat. In den beiden übrigen Einkommensgruppen von über 3 000 bis 9 500 und über 9 500 bis 30 500 ℳ hatte sich die veranlagte Steuer bis 1914 rund um das Anderthalbfache vermehrt, war aber dann — abweichend von den drei übrigen Gruppen — bei den Einkommen von über 3 000 bis 9 500 ℳ mehr, bei denen von über 9 500 bis 30 500 ℳ weniger zurückgegangen, so daß es im letzten Berichtsjahre 1916 bei ersteren nur noch um 136,4, bei letzteren um 146,2 % höher war als im Jahre 1896. Die Einkommensgruppe von über 3 000 bis 9 500 ℳ zeigt also wie beim Einkommen so auch beim Einkommensteuer-Veranlagungssoll die ungünstigste Entwickelung: immerhin entfällt auf sie noch immer das zweithöchste Veranlagungssoll und zusammen mit dem höchsten der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ der größte Teil des gesamten Veranlagungssolls im Staate. Das dritthöchste Soll weist im letzten Berichtsjahre die Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ auf; im Jahre 1914 war es schon größer als bei den Einkommen von über 30 500 bis 100 000 ℳ. Der Anteil am veranlagten Gesamt-Steuersoll zeigt im Zeitraume 1896-1916 bei den Einkommen von über 3 000 bis 9 500 ℳ und von über 9 500 bis 30 500 ℳ eine entschieden rückläufige, bei denen von über 900 bis 3 000 ℳ und über 100 000 ℳ eine aufsteigende Bewegung, während er sich bei denen von über 30 500 bis 100 000 ℳ nur wenig verschob. Insbesondere von 1914 auf 1916, also während des Krieges, hat sich bei den Einkommen von über 30 500 ℳ der Anteil an der Staatssumme des Veranlagungssolls mehr oder weniger auf Kosten desjenigen der übrigen Einkommensgruppen bis zu 30 500 ℳ vergrößert.

Von Interesse wird an dieser Stelle eine Gegenüberstellung des Anteils der einzelnen Einkommensgruppen an der Staatssumme der Zensiten, des Einkommens und der Steuer sein.

Es entfielen

auf die Einkommensgruppe von . . . ℳ	Hundertteile der Zensiten		des Einkommens		des Veranlagungssolls	
	1896	1916	1896	1916	1896	1916
über 900 bis 3 000	87,52	88,79	52,53	54,08	30,06	33,39
„ 3 000 „ 9 500	10,29	9,24	21,59	18,84	25,98	20,41
„ 9 500 „ 30 500	1,78	1,53	12,00	10,18	18,13	14,83
„ 30 500 „ 100 000	0,35	0,35	7,61	7,71	13,28	13,94
„ 100 000	0,06	0,09	6,28	9,19	12,54	18,34
zusammen . .	100	100	100	100	100	100.

Wir sehen also, daß der untersten Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ nahezu neun Zehntel aller Zensiten, etwas über die Hälfte des Gesamteinkommens, hingegen nur drei Zehntel bis zu einem Drittel der veranlagten Gesamtsteuer angehören. Während hier der Anteil an der Gesamtsteuer wesentlich geringer ist als der am Gesamteinkommen (und noch mehr als der an der gesamten Zensitenzahl), überwiegt jener dem progressiven Charakter der preußischen Einkommensteuer entsprechend schon etwas in der Einkommensgruppe von über 3 000 bis 9 500 ℳ und immer mehr in den folgenden Gruppen, bis er in der höchsten Gruppe von über 100 000 ℳ Einkommen (auf die nur ein winziger Bruchteil der Zensiten entfällt) etwa doppelt so hoch ist wie der am Gesamteinkommen. Es erhellt also deutlich, daß dem Ziele der Einkommensteuerreform von 1891 gemäß das Schwergewicht der Einkommensteuerlast auf den leistungsfähigeren Schultern der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen ruht, die zusammen kaum ein Achtel der Zensiten-Gesamtzahl mit weniger als der Hälfte des Gesamteinkommens, aber rund zwei Drittel (1892 sogar mehr als sieben Zehntel) des gesamten Veranlagungssolls umfassen.

Gruppieren wir auch hier die Einkommen von über 100 000 ℳ noch weiter nach ihren hauptsächlichsten Abstufungen, so betrug das Einkommensteuer-Veranlagungssoll

bei den physischen Zensiten mit Einkommen von . . . ℳ	im Steuerjahre	überhaupt ℳ	in Hundertteilen der Staatssumme	im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ
über 100 000 bis ½ Million	1892	10 786 300	9,40	6 937
	1914	34 105 600	10,00	7 005
	1915	32 443 200	10,17	7 007
	1916	44 803 600	12,37	7 232
über ½ bis 1 Million	1892	1 867 200	1,63	25 933
	1914	6 986 000	2,05	27 396
	1915	7 221 600	2,26	27 459
	1916	9 528 600	2,63	26 766
über 1 Million	1892	2 274 800	1,98	73 381
	1914	8 996 000	2,64	98 857
	1915	8 053 200	2,52	97 027
	1916	12 067 800	3,33	90 058.

Wie die Einkommenssumme hat sich auch das Veranlagungssoll in der Einkommensgruppe von über 100 000 bis ½ Million ℳ mehr als vervierfacht, in den beiden oberen Gruppen sogar mehr als verfünffacht. Wie beim Einkommen ist ferner auch bei der Steuer der Anteil an der Staatssumme des Veranlagungssolls umsomehr gestiegen, je höher sich die Einkommensgruppe stellt.

Der höchste veranlagte Steuersatz betrug im Jahre 1892 270 200 ℳ, im Jahre 1916 hingegen 1 176 600 ℳ, wozu noch auf Grund der Novelle vom 8. Juli 1916 ein Steuerzuschlag von 100 % kommt.

Die nunmehr folgende Übersicht veranschaulicht, wie sich das Einkommensteuer-Erhebungssoll, also die veranlagte Steuer (seit 1907) abzüglich der außer Hebung gesetzten, aber (seit 1909) einschließlich der Steuerzuschläge, auf die beiden Haupteinkommensgruppen verteilt, wobei vergleichshalber die entsprechenden Zahlen des Veranlagungssolls beigefügt sind.

Bemerkt sei, daß im ersten dafür in Betracht kommenden Steuerjahre 1907 auf Grund des § 71 des Einkommensteuergesetzes neuer Fassung überhaupt bei 6 972 physischen Zensiten 2 620 469 ℳ, im letzten Berichtsjahre 1916 dagegen bei 11 429 Zensiten 5 919 197 ℳ veranlagter Einkommensteuer außer Hebung gesetzt worden sind, wovon auf die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ 1907 bei 333 Zensiten 4 715 ℳ, 1916 bei 502 Zensiten 9 923, auf die von über 3 000 ℳ hingegen 1907 bei 6 639 Zensiten 2 615 754 ℳ, 1916 bei 10 927 Zensiten 5 909 274 ℳ entfielen, während die Steuerzuschläge der physischen Zensiten im ersten dafür in Frage stehenden Steuerjahre 1909 auf Grund des Gesetzes vom 26. Mai 1909 überhaupt 31 521 949 ℳ, im Jahre 1915 40 239 220 ℳ, im letzten Berichtsjahre 1916 hingegen auf Grund des Gesetzes vom 8. Juli 1916 142 180 756 ℳ betrugen, wovon 1909 3 382 486 ℳ, 1915 4 431 344 ℳ, 1916 5 520 007 ℳ auf die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ, anderseits 1909 28 139 463 ℳ, 1915 35 807 876 ℳ, 1916 136 660 749 ℳ auf die von über 3 000 ℳ kamen. Die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ ist demnach sowohl an dem außer Hebung gesetzten Gesamtsoll wie an der Gesamtsumme der Steuerzuschläge nur mäßig beteiligt.

Digitized by Google

Es betrug

im Steuerjahre	der physischen Zensiten: Erhebungssoll in der Einkommensgruppe von ... ℳ: über 900 bis 3 000 überhaupt ℳ	über 900 bis 3 000 v. H. der Staatssumme	über 3 000 überhaupt ℳ	über 3 000 v. H. der Staatssumme	Veranlagungssoll in der Einkommensgruppe von ... ℳ: über 900 bis 3 000 überhaupt ℳ	über 900 bis 3 000 v. H. der Staatssumme	über 3 000 überhaupt ℳ	über 3 000 v. H. der Staatssumme
1907	73 539 671	32,97	149 496 431	67,03	73 544 386	32,59	152 112 185	67,41
1908	83 746 889	34,70	157 604 307	65,30	83 752 973	34,26	160 674 350	65,74
1909	90 885 827	32,48	188 919 781	67,52	87 510 356	34,79	164 004 641	65,21
1910	90 514 355	31,26	199 013 633	68,74	87 173 404	33,48	173 186 144	66,52
1911	95 721 739	31,30	210 090 163	68,70	92 168 047	33,46	183 280 457	66,54
1912	102 710 203	31,51	223 289 775	68,49	98 826 104	33,65	194 862 208	66,35
1913	111 803 139	32,11	236 380 345	67,89	107 535 261	34,21	206 823 422	65,79
1914	120 427 419	31,82	258 046 456	68,18	115 766 665	33,91	225 360 698	66,06
1915	114 317 347	32,24	240 261 860	67,76	109 897 475	34,44	209 160 990	65,56
1916	126 433 553	25,37	371 972 824	74,63	120 923 469	33,39	241 221 349	66,61.

Hiernach hat sich seit dem Bestehen der Steuerzuschläge, also im Zeitraume 1909-1916, das Einkommensteuer-Erhebungssoll in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ gegenüber dem Soll des letztvorangegangenen Jahres 1908 um 51,0 %, in der von über 3 000 ℳ um 136,0 % gehoben, während die entsprechende Zunahme des Einkommensteuer-Veranlagungssolls 44,4 bezw. 50,1 % ausmachte. Insbesondere von 1915 auf 1916, also unter der Einwirkung der Novelle vom 8. Juli 1916, erhöhte sich das Erhebungssoll bei den Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ um 10,6 %, bei denen von über 3 000 ℳ dagegen um 54,8 %, das Veranlagungssoll um 10,0 bezw. 15,3 %. Die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ ist somit an der Steigerung des Steuersolls infolge der Zuschläge zu den tarifmäßigen Steuersätzen gemäß den Novellen vom 26. Mai 1909 und 8. Juli 1916 nur wenig beteiligt. Daher hat sich auch der Anteil dieser Gruppe am Gesamt-Erhebungssoll seit 1909 vermindert; er betrug seitdem ständig weniger als ein Drittel, im letzten Berichtsjahre 1916 unter dem Einfluß der Novelle dieses Jahres, deren erhöhte Zuschläge erst bei den Einkommen von über 2 400 ℳ zur Anwendung kommen, sogar nur noch rund ein Viertel, hingegen der am Veranlagungssoll stets etwas über ein Drittel. Beim Erhebungssoll würde die — für 1916 schon auf fast drei Viertel der Staatssumme gestiegene — Anteilsziffer der Einkommen von über 3 000 ℳ noch merklich höher sein, wenn nicht anderseits — wie wir oben gesehen haben — der außer Hebung gesetzte Steuerbetrag dieser Gruppe besonders groß gewesen wäre.

Bei der preußischen Einkommensteuer sind für die Berichtszeit vier wesentlich verschiedene Besteuerungsperioden zu unterscheiden:

1) der Zeitraum 1892-1906, in dem lediglich der Steuertarif des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 für die Veranlagung wie die Erhebung der Steuer maßgebend war,

2) die Jahre 1907 und 1908, in denen die bisherige Besteuerungsweise durch die Novelle von 1906 insofern durchbrochen war, als der auf Gewinnanteile von Gesellschaften m. b. H. entfallende Teil der veranlagten Einkommensteuer von der Erhebung ausgeschlossen blieb,

3) die Zeit von 1909 bis 1915, in der für die Zensiten mit Einkommen von über 1 200 ℳ auf Grund der Novelle von 1909 nach der Einkommenshöhe gestaffelte Zuschläge zu den tarifmäßigen Steuersätzen hinzugetreten waren,

4) das Jahr 1916, in dem für die Zensiten mit Einkommen von über 2 400 ℳ gemäß der Novelle vom 8. Juli 1916 erhöhte Steuerzuschläge eingeführt waren.

Während demnach in der ersten Periode von 1892 bis 1906 kein Unterschied zwischen Veranlagungs- und Erhebungssoll bestand, war letzteres in den drei folgenden Zeiträumen durch die Novelle von 1906, außerdem in dem von 1909 bis 1915 durch die Novelle von 1909 und im Jahre 1916 außer durch diese bei den Einkommen von über 1 200 bis 2 400 ℳ noch durch die von 1916 bei den Einkommen von über 2 400 ℳ beeinflußt.

Die nachstehende Übersicht führt nun für die vier verschiedenartigen Besteuerungsperioden in Jahresdurchschnitten das Erhebungssoll unter Gegenüberstellung des jeweiligen Veranlagungssolls nach den hauptsächlichsten Einkommensabstufungen auf.

Es betrug

im Jahresdurchschnitt	der physischen Zensiten: Erhebungssoll in der Einkommensgruppe von ... ℳ: über 900 bis 3 000 überhaupt 1 000 ℳ	über 900 bis 3 000 v. H. der Staatssumme	über 3 000 überhaupt 1 000 ℳ	über 3 000 v. H. der Staatssumme	Veranlagungssoll in der Einkommensgruppe von ... ℳ: über 900 bis 3 000 überhaupt 1 000 ℳ	über 900 bis 3 000 v. H. der Staatssumme	über 3 000 überhaupt 1 000 ℳ	über 3 000 v. H. der Staatssumme
1892/1906	43 473	29,31	104 843	70,69	43 473	29,31	104 843	70,69
1907/1908	78 643	33,87	153 550	66,13	78 649	33,46	156 393	66,54
1909/1915	103 769	31,83	222 286	68,17	99 840	34,00	193 811	66,00
1916	126 434	25,37	371 973	74,63	120 923	33,39	241 221	66,61
1892/1916	**66 488**	**30,39**	**152 309**	**69,61**	**65 168**	**31,87**	**139 333**	**68,13.**

Hiernach sank im Zeitraume 1907-1908 gegenüber dem 1892-1906 der Anteil der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ am Gesamt-Erhebungssoll von etwas über sieben Zehnteln auf unter zwei Drittel herab, hob sich aber in den beiden folgenden Zeitabschnitten beträchtlich, so daß er im Jahre 1916 mit rund drei Vierteln wesentlich höher als in der ersten Periode war, wogegen sich beim Veranlagungssoll der Anteil an dessen Staatssumme in beiden Einkommensgruppen innerhalb des Zeitraums 1907-1916 nur wenig verschob.

Bemerkenswert ist noch, daß die Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ in der Periode 1907-1908 am Gesamt-Erhebungssoll etwas stärker als am gesamten Veranlagungssoll beteiligt waren, was auf die geringe Bedeutung des § 71 des Einkommensteuergesetzes neuer Fassung für jene Einkommensgruppe zurückzuführen ist. —

Betrachten wir nunmehr auch die Durchschnittssteuer auf den Kopf der physischen Zensiten wie der veranlagten Bevölkerung (Zensiten einschließlich der Angehörigen) für die hauptsächlichsten Einkommensgruppen und für eine größere Anzahl von Vergleichsjahren, so entfiel im Durchschnitt Einkommensteuer in ℳ

Digitized by Google

im Steuerjahre	auf einen physischen Zensiten: über 900 zusammen	über 900 bis 3 000	über 3 000	über 100 000	auf den Kopf der veranlagten Bevölkerung: über 900 zusammen	über 900 bis 3 000	über 3 000	über 100 000
	in der Einkommensgruppe von . . . ℳ							
a) veranlagte:								
1892 .	47,12	15,50	258,61	9 004	.	.	.	.
1896 .	45,36	15,58	254,12	8 879	13,10	4,49	73,31	2 624
1900 .	46,90	14,98	275,48	9 561	14,28	4,58	81,39	2 922
1905 .	42,83	14,60	261,72	9 369	13,52	4,63	79,89	2 970
1906 .	43,11	14,58	267,77	9 494	13,79	4,69	82,56	3 021
1907 .	41,91	15,24	271,88	9 676	13,55	4,96	83,73	3 116
1908 .	41,99	15,85	271,11	9 742	13,51	5,18	83,82	3 118
1909 .	41,24	15,98	263,86	9 664	13,34	5,20	81,41	3 168
1910 .	41,71	15,71	246,09	9 652	13,09	5,22	75,13	3 154
1911 .	42,04	15,87	245,82	9 744	13,88	5,30	74,94	3 215
1912 .	42,52	16,14	248,59	9 717	14,20	5,15	76,42	3 243
1913 .	42,95	16,57	249,48	9 772	14,45	5,61	76,98	3 271
1914 .	44,39	17,03	253,73	9 605	14,93	5,79	79,09	3 246
1915 .	43,70	16,92	259,64	9 590	14,37	5,61	80,58	3 217
1916 .	48,23	18,14	286,51	9 933	16,02	6,07	90,94	3 349
b) zu erhebende:								
1907 .	41,42	15,24	267,20	.	13,39	4,96	82,29	.
1908 .	41,07	15,85	265,93	.	13,31	5,18	82,22	.
1909 .	45,87	16,59	303,91	.	14,84	5,40	95,78	.
1910 .	46,39	16,31	282,79	.	15,23	5,42	86,33	.
1911 .	46,68	16,49	281,77	.	15,41	5,50	85,91	.
1912 .	47,20	16,78	284,85	.	15,76	5,66	87,57	.
1913 .	47,58	17,23	285,14	.	16,00	5,86	87,93	.
1914 .	49,25	17,72	290,53	.	16,56	6,02	90,56	.
1915 .	48,57	17,60	298,25	.	15,97	5,83	92,34	.
1916 .	66,38	18,97	441,81	.	22,05	6,35	138,84	.

In allen Einkommensgruppen, namentlich in denen von über 3 000 und über 100 000 ℳ, bei den Zensiten erheblich mehr als bei der veranlagten Bevölkerung, treten hiernach Schwankungen der Durchschnitte hervor: sowohl bei den Zensiten allein wie einschließlich der Angehörigen zeigt aber in jeder Gruppe die Steuer im letzten Berichtsjahre 1916 den höchsten Durchschnittsbetrag seit 1892: ganz besonders gilt dies für das Erhebungssoll der Einkommen von über 3 000 ℳ infolge der durch die Novelle vom 8. Juli 1916 erhöhten Steuerzuschläge, während bei der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ, die an dieser Steigerung der Zuschläge nur bezüglich der über 2 400 ℳ hinausgehenden Einkommen beteiligt ist, der Unterschied zwischen veranlagter und zu erhebender Steuer lediglich in der Dezimale in Erscheinung tritt.

Die durch die Novelle von 1906 eingeführte Bestimmung des § 71 des Einkommensteuergesetzes neuer Fassung, wonach der auf Gewinnanteile von Gesellschaften m. b. H. entfallende Teil der Einkommensteuer unerhoben bleibt, hat für die Jahre 1907 und 1908 auf das durchschnittliche Erhebungssoll der physischen Zensiten mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen wegen der Geringfügigkeit des betreffenden, hier in Betracht kommenden Gesamtbetrages keine ziffermäßig erkennbare Wirkung ausgeübt. Bei der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ allein war im Kriegsjahre 1915 kein Rückschlag im durchschnittlichen Steuersoll eingetreten. Der auf den Kopf der veranlagten Bevölkerung entfallende Steuerbetrag ist in der Regel etwa um zwei Drittel kleiner als der der Zensiten.

Nach den obenerwähnten verschiedenen Besteuerungsperioden geordnet, betrug in den hauptsächlichsten Einkommensabstufungen die Durchschnittssteuer auf den Kopf der physischen Zensiten in ℳ

im Jahresdurchschnitt	a) veranlagte in der Einkommensgruppe von . . . ℳ: über 900 zusammen	über 900 bis 3 000	über 3 000	b) zu erhebende: über 900 zusammen	über 900 bis 3 000	über 3 000
1892/1906 . .	45,10	15,05	263	45,10	15,05	263
1907/1908 . .	41,74	15,56	271	41,24	15,56	267
1909/1915 . .	42,78	16,36	252	47,45	17,00	289
1916 . .	48,23	18,14	287	66,38	18,97	442
1892/1916 . .	44,00	15,84	261	47,07	16,16	285.

Während bei der Gesamtheit der Zensiten (mit über 900 ℳ Einkommen) von 1892/1906 auf 1907/1908 infolge der den Gesamtdurchschnitt herabdrückenden starken Vermehrung der Zensiten mit Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ die Durchschnittssteuer gesunken war und beim Veranlagungssoll erst im Jahre 1916 den Satz der ersten Periode überholt hat, ist in den beiden Untergruppen von Anfang an eine aufsteigende Bewegung bemerkbar; nur die veranlagte Durchschnittssteuer bei den Einkommen von über 3 000 ℳ zeigt von 1907/1908 auf 1909/1915 infolge des (von 9 207 auf 8 699 ℳ gesunkenen Durchschnittseinkommens dieser Gruppe einen Rückschlag, der aber durch die Steuerzuschläge beim Erhebungssoll ausgeglichen worden ist.

Endlich betrug das Zensiten-Steuersoll in ℳ

im Steuerjahre	auf den Kopf aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter: a) veranlagtes	b) zu erhebendes	auf den Kopf der Gesamtbevölkerung: a) veranlagtes	b) zu erhebendes
1892	.	.	3,81	3,84
1896	10,49	10,49	3,81	3,84
1900	12,72	12,72	4,73	4,78
1905	13,86	13,86	5,18	5,18
1906	14,54	14,54	5,47	5,47
1907	15,89	15,70	6,02	5,95
1908	16,79	16,58	6,43	6,35
1909	17,03	18,94	6,52	7,25
1910	17,80	19,24	6,65	7,4[illegible]
1911	17,84	19,80	6,93	7,69
1912	18,71	20,76	7,30	8,10
1913	19,63	21,74	7,71	8,54
1914	20,99	23,28	8,27	9,18
1915 . . .	20,15	22,40	7,78	8,64
1916	22,76	31,32	8,82	12,14.

Bei der Verteilung des Steuersolls auf die Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter und auf die Gesamtbevölkerung tritt also im Gegensatz zur Durchschnittssteuer der Zensiten bezw. der „veranlagten“ Bevölkerung von 1896 bis zum Kriegsjahre 1915 eine ununterbrochene Steigerung des Durchschnittes hervor, die sich im letzten Berichtsjahre 1916 nicht nur beim Erhebungs-, sondern auch beim Veranlagungssoll in verstärktem Maße fortsetzte. Im Jahre 1916 hatte sich bei der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter der Durchschnitt der veranlagten Steuer gegenüber 1896 bereits verdoppelt, der zu erhebenden sogar fast verdreifacht. Die durchschnittliche steuerliche Belastung der Gesamtbevölkerung, die von 1892 auf 1896 keine Veränderung erfuhr, hat im übrigen verhältnismäßig noch stärker zugenommen.

Das im zwanzigjährigen Zeitraume 1896-1916 erzielte Mehr an zu erhebender Jahressteuer von über 20 Mark auf jede steuerlich und wirtschaftlich selbständige Person und von über 8 Mark auf jeden Einwohner Preußens veranschaulicht am besten die hohe Ertragsfähigkeit und tatsächliche Ergiebigkeit der preußischen Einkommensteuer. Von jenen Einkommensteuer-Mehrerträgen entfielen fast 9 bezw. 3½ Mark auf die durch die Novellen von 1909 und 1916 festgesetzten Steuerzuschläge und hiervon wieder allein ungefähr 6 bezw. 2⅓ Mark auf die durch die letztgenannte Steuernovelle von 1916 nur den leistungsfähigeren Zensiten auferlegten erhöhten Zuschläge. Der Einfluß dieser Novelle ist somit in steuerlicher Hinsicht auch bezüglich der physischen Personen außerordentlich hoch zu veranschlagen.

Die nunmehr noch folgende Übersicht veranschaulicht das Steueraufkommen sowohl im ganzen wie im Durchschnitt auch für die einzelnen Landesteile.

Digitized by Google

Es betrug das Steuersoll der physischen Zensiten

im Regierungsbezirke	in der Einkommensgruppe von ... ℳ	überhaupt in Tausend ℳ a) veranlagtes 1892	1914	1916	b) zu erhebendes 1892	1914	1916	im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ a) veranlagtes 1892	1914	1916	b) zu erhebendes 1892	1914	1916
Königsberg[1]	über 900	*2 127*	4 508	5 409	*2 127*	5 042	7 637	*43,02*	48,47	59,28	*43,02*	54,20	83,69
	über 3 000	*1 409*	3 247	4 085	*1 409*	3 732	6 253	*193,39*	206,96	265,06	*193,39*	237,88	405,76
Gumbinnen[1]	über 900	*910*	1 650	1 627	*910*	1 804	2 081	*31,02*	37,19	42,75	*31,02*	40,66	54,69
	über 3 000	*486*	1 036	1 087	*486*	1 166	1 518	*140,66*	148,64	181,69	*140,66*	167,32	253,67
Allenstein	über 900	.	1 225	1 287	.	1 329	1 606	.	34,68	39,22	.	37,62	48,95
	über 3 000	.	734	823	.	818	1 122	.	144,80	168,28	.	161,55	229,89
Danzig	über 900	1 291	3 631	4 434	1 291	4 023	5 994	48,01	42,28	48,03	48,01	46,85	64,93
	über 3 000	917	2 459	3 039	917	2 806	4 536	185,45	194,43	235,65	185,45	221,82	351,71
Marienwerder	über 900	1 060	2 699	3 050	1 060	2 979	4 048	33,38	39,30	45,26	33,38	43,38	60,08
	über 3 000	609	1 764	2 124	609	2 009	3 083	154,40	167,55	205,49	154,40	190,77	298,24
Stadtkreis Berlin	über 900	20 451	34 211	32 816	20 451	38 615	46 914	68,45	50,17	50,60	68,45	56,63	72,33
	über 3 000	16 851	22 844	21 144	16 851	26 770	34 676	384,33	347,94	382,44	384,33	407,75	627,21
Potsdam	über 900	6 361	50 817	53 487	6 361	57 037	75 555	46,32	60,98	64,01	46,32	68,45	90,41
	über 3 000	4 496	37 227	38 864	4 496	42 871	60 212	231,81	280,70	301,48	231,81	323,26	467,09
Frankfurt	über 900	2 651	6 308	7 067	2 651	6 987	9 715	37,92	37,67	43,95	37,92	41,72	60,42
	über 3 000	1 656	3 957	4 750	1 656	4 546	7 299	202,59	219,99	272,03	202,59	252,75	418,04
Stettin	über 900	2 435	5 639	6 235	2 435	6 259	8 545	45,61	42,00	47,07	45,61	46,62	64,50
	über 3 000	1 664	3 807	4 332	1 664	4 359	6 560	220,75	213,29	253,71	220,75	244,17	384,19
Köslin	über 900	846	2 263	2 806	846	2 510	3 892	34,27	39,21	47,34	34,27	43,48	65,66
	über 3 000	487	1 474	1 987	487	1 690	3 038	161,93	190,30	249,65	161,93	218,24	381,71
Stralsund	über 900	571	1 262	1 362	571	1 409	1 881	45,43	47,07	53,10	45,43	52,53	73,30
	über 3 000	397	894	1 006	397	1 027	1 509	195,47	227,59	263,76	195,47	261,31	395,59
Posen	über 900	1 681	5 217	6 002	1 681	5 861	8 686	37,76	47,68	57,29	37,76	53,56	82,92
	über 3 000	1 069	3 737	4 537	1 069	4 322	7 157	190,59	216,08	276,36	190,59	249,90	436,00
Bromberg	über 900	1 000	2 645	3 233	1 000	2 920	4 494	36,75	41,52	50,75	36,75	45,84	70,54
	über 3 000	615	1 780	2 341	615	2 021	3 564	126,21	174,00	233,70	126,21	197,60	355,72
Breslau	über 900	5 588	13 948	15 025	5 588	15 729	21 866	59,47	50,86	58,46	59,47	57,36	85,08
	über 3 000	4 222	10 294	11 402	4 222	11 936	18 086	262,24	256,53	314,14	262,24	297,46	498,31
Liegnitz	über 900	2 703	6 780	6 957	2 703	7 580	9 717	43,33	43,83	47,50	43,33	49,00	66,34
	über 3 000	1 804	4 664	4 887	1 804	5 383	7 559	218,18	238,97	268,79	218,18	275,82	415,74
Oppeln	über 900	3 146	8 615	9 274	3 146	9 555	12 558	40,45	36,01	36,75	40,45	39,94	49,76
	über 3 000	2 113	5 557	5 785	2 113	6 387	8 928	250,91	233,67	257,02	250,91	268,59	396,63
Magdeburg	über 900	5 472	10 120	11 552	5 472	11 241	16 011	55,75	42,20	49,08	55,75	46,87	68,03
	über 3 000	4 072	6 767	8 070	4 072	7 759	12 375	267,25	227,85	273,91	267,25	261,26	420,05
Merseburg	über 900	3 977	8 652	9 179	3 977	9 524	12 205	47,39	36,98	40,89	47,39	40,71	53,70
	über 3 000	2 810	5 536	5 969	2 810	6 294	8 859	228,00	217,06	243,24	228,00	246,78	361,01
Erfurt	über 900	1 493	3 670	4 228	1 493	4 080	5 659	45,10	41,29	46,42	45,10	45,91	62,14
	über 3 000	1 015	2 449	2 814	1 015	2 813	4 181	206,06	212,61	233,43	206,06	244,10	346,99
Schleswig	über 900	4 434	13 574	15 543	4 434	14 922	20 826	38,98	39,59	47,49	38,98	43,51	63,64
	über 3 000	2 817	8 363	10 135	2 817	9 499	15 170	183,30	201,99	246,83	183,30	229,41	369,45
Hannover	über 900	2 455	8 000	8 637	2 455	8 898	11 922	49,38	46,75	50,34	49,38	51,99	69,48
	über 3 000	1 712	5 430	5 871	1 712	6 224	9 029	222,71	238,32	281,80	222,71	273,15	433,36
Hildesheim	über 900	1 411	3 674	3 936	1 411	4 044	5 135	41,67	38,41	42,97	41,67	42,28	56,06
	über 3 000	930	2 350	2 629	930	2 670	3 772	176,38	187,03	213,12	176,38	212,43	305,74
Lüneburg	über 900	1 082	3 617	3 491	1 082	3 946	4 417	35,79	32,61	34,75	35,79	35,58	43,96
	über 3 000	621	1 986	1 979	621	2 251	2 838	199,97	169,58	184,98	199,97	192,21	265,25
Stade	über 900	873	2 400	2 322	873	2 610	2 836	31,95	29,55	31,88	31,95	32,14	38,93
	über 3 000	502	1 229	1 248	502	1 394	1 716	177,89	153,04	164,53	177,89	173,48	226,12
Osnabrück	über 900	652	1 882	1 950	652	2 070	2 567	34,28	35,32	40,89	34,23	38,85	53,81
	über 3 000	366	1 143	1 257	366	1 304	1 843	171,65	204,81	237,25	171,65	233,52	347,85
Aurich	über 900	646	1 627	1 885	646	1 781	2 371	40,19	42,70	50,91	40,19	46,73	64,04
	über 3 000	415	1 058	1 321	415	1 188	1 781	151,35	153,55	179,82	151,35	172,47	242,38
Münster	über 900	1 609	7 014	7 841	1 609	7 660	10 131	34,80	31,08	35,31	34,80	33,94	45,62
	über 3 000	985	3 336	3 920	985	3 829	6 033	209,25	201,67	239,78	209,25	231,50	369,03
Minden	über 900	1 502	4 287	4 721	1 502	4 725	6 325	37,98	36,81	41,58	37,98	40,57	55,70
	über 3 000	910	2 675	3 117	910	3 052	4 653	194,55	217,51	254,40	194,55	248,16	379,84
Arnsberg	über 900	5 182	20 472	21 315	5 182	22 112	26 712	26,02	31,47	34,20	26,02	34,00	42,87
	über 3 000	2 968	9 531	10 129	2 968	10 708	15 015	236,21	222,91	254,35	236,21	250,44	377,04
Cassel	über 900	2 354	7 183	8 022	2 354	7 886	11 147	40,99	45,93	51,23	40,99	50,43	71,18
	über 3 000	1 534	4 936	5 663	1 534	5 551	8 683	189,57	232,54	275,25	189,57	261,48	422,05
Wiesbaden	über 900	7 292	20 860	19 832	7 292	23 460	29 236	91,84	70,38	71,08	91,84	79,15	104,79
	über 3 000	6 244	16 482	15 483	6 244	18 906	24 687	371,91	373,50	407,16	371,91	428,42	649,20
Coblenz	über 900	1 770	4 510	4 754	1 770	4 866	6 161	33,68	36,57	38,41	33,68	39,46	49,78
	über 3 000	1 051	2 832	3 001	1 051	3 125	4 334	202,45	216,96	223,98	202,45	239,47	323,40
Düsseldorf	über 900	10 302	40 443	42 687	10 302	44 560	58 005	45,94	42,21	45,79	45,94	46,51	62,22
	über 3 000	7 345	25 026	25 999	7 345	28 501	40 533	293,74	289,47	319,57	293,74	329,67	498,22
Cöln	über 900	5 219	16 007	17 755	5 219	17 772	24 911	62,09	51,29	53,09	62,09	56,94	74,49
	über 3 000	4 042	11 567	12 547	4 042	13 159	19 467	311,05	302,10	332,88	311,05	343,69	516,49
Trier	über 900	1 935	5 394	5 616	1 935	5 705	7 077	29,16	30,64	32,35	29,16	32,41	40,76
	über 3 000	1 102	2 871	3 056	1 102	3 083	4 407	254,23	202,67	224,25	254,23	217,63	323,39
Aachen	über 900	2 305	5 988	6 461	2 305	6 611	9 130	55,15	44,95	49,75	55,15	49,64	70,30
	über 3 000	1 716	4 133	4 616	1 716	4 686	7 208	329,79	282,06	356,34	329,79	319,78	556,44
Sigmaringen[2]	über 900	—	334	347	—	364	437	—	33,26	36,80	—	36,24	46,31
	über 3 000	—	186	205	—	210	288	—	142,80	169,32	—	161,16	237,54
im Staate	**über 900**	**114 786**	**341 127**	**362 145**	**114 786**	**378 474**	**498 406**	**47,12**	**44,39**	**48,23**	**47,12**	**49,25**	**66,38**
	über 3 000	**81 951**	**225 361**	**241 221**	**81 951**	**258 046**	**371 973**	**258,61**	**253,73**	**286,51**	**258,61**	**290,53**	**441,81**

[1]) für 1892 nach der alten Einteilung der Provinz Ostpreußen in 2 Regierungsbezirke. — [2]) hier ist das Einkommensteuergesetz erst seit 1901 eingeführt.

Digitized by Google

Wie beim steuerpflichtigen Einkommen (vergl. S. 28) wies auch bei der veranlagten wie der zu erhebenden Einkommensteuer im Jahre 1892 Berlin, in den Jahren 1914 und 1916 dagegen der Regierungsbezirk Potsdam den größten Gesamtbetrag auf, und zwar sowohl in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ überhaupt als in der von über 3 000 ℳ, während sich in beiden Gruppen die kleinste Steuersumme — von Sigmaringen abgesehen — 1892 im Regierungsbezirke Stralsund, 1914 und 1916 aber im Bezirke Allenstein findet, hier auch in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ, wennschon in diesem das steuerpflichtige Einkommen in beiden Vergleichsjahren etwas höher als im Bezirke Stralsund war; in letzterem sind also die höheren Einkommen stärker als im Regierungsbezirke Allenstein vertreten.

Im Zeitraume 1892-1916 hob sich die höchste Bezirks-Steuersumme bei den Einkommen von über 900 ℳ überhaupt von 20,45 Millionen ℳ = 17,8 v. H. — also über ein Sechstel — der Staatssumme (in Berlin) auf 53,49 Millionen ℳ, d. i. 14,8 v. H. — also nur etwas über ein Siebentel — der Staatssumme an Veranlagungs- bezw. auf 75,55 Millionen ℳ, d. i. 15,2 v. H. — also annähernd ein Sechstel — der Staatssumme an Erhebungssoll (im Regierungsbezirke Potsdam), bei denen von über 3 000 ℳ von 16,85 Millionen ℳ oder 20,6 v. H. — also rund ein Fünftel — der Staatssumme (in Berlin) auf 38,86 bezw. 60,21 Millionen ℳ = 16,1 bezw. 16,2 v. H. — also fast ein Sechstel — der Staatssumme (im Regierungsbezirke Potsdam).

Während sich von 1914 auf 1916 wie beim steuerpflichtigen Einkommen (vergl. S. 29) in Berlin und in den Regierungsbezirken Lüneburg und Wiesbaden in beiden Einkommensabstufungen, außerdem in den Bezirken Gumbinnen (neuer Einteilung) und Stade in der von über 900 ℳ überhaupt das Veranlagungssoll vermindert hat, ist in demselben Zeitraume in allen jenen Landesteilen unter dem Einflusse der Novelle von 1916 beim Erhebungssoll gleichwohl eine Zunahme eingetreten.

Die Durchschnittssteuer der physischen Zensiten schwankt in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ überhaupt 1892 von 91,84 ℳ im Regierungsbezirke Wiesbaden bis 26,09 ℳ im Bezirke Arnsberg, 1916 hingegen von 71,08 ℳ beim Veranlagungs- bezw. 104,79 ℳ beim Erhebungssoll im Bezirke Wiesbaden bis 31,88 bezw. 38,93 ℳ im Bezirke Stade, anderseits in der von über 3 000 ℳ 1892 von 384,33 ℳ in Berlin bis 126,21 ℳ im Bezirke Bromberg, 1916 von 407,16 ℳ beim Veranlagungs- bezw. 649,20 ℳ beim Erhebungssoll im Bezirke Wiesbaden bis 164,53 bezw. 226,12 ℳ im Bezirke Stade. Die Spannungen waren somit recht bedeutend. Bemerkenswert ist, daß der höchste veranlagte Durchschnitts-Steuersatz der physischen Zensiten überhaupt seit 1892 um über 20 ℳ, also recht erheblich, gesunken ist.

Im Jahre 1916 ging über den Staatsdurchschnitt des Erhebungssolls auf den Kopf der physischen Zensiten in der Einkommensgruppe von über 900 ℳ überhaupt von 66,38 ℳ die zu erhebende Durchschnittssteuer in sieben östlichen Bezirken, nämlich Königsberg, Berlin, Potsdam, Stralsund, Posen, Bromberg und Breslau hinaus, anderseits nur in sechs westlichen: Magdeburg, Hannover, Cassel, Wiesbaden, Cöln und Aachen, über den in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ von 441,81 ℳ im Osten nur die betreffende Durchschnittssteuer in Berlin sowie in den Regierungsbezirken Potsdam und Breslau, im Westen dagegen in den Bezirken Wiesbaden, Düsseldorf, Cöln und Aachen.

Der Steuerdurchschnitt war natürlich beim Veranlagungssoll in den S. 29 aufgeführten Landesteilen, in denen im Zeitraume 1892-1916 das Durchschnittseinkommen abgenommen hatte, 1916 geringer als 1892, nicht dagegen auch beim Erhebungssoll. —

Am Schlusse dieses Abschnitts sei nachstehend noch eine Übersicht gebracht, die für den Anfang wie für das Ende der Berichtszeit die Gliederung der physischen Zensiten, ihres Einkommens und ihrer Einkommensteuer in der Weise darstellt, daß pyramidenartig von der Spitze der größten Einkommen herunter bis zur breiten Grundlage der kleinsten noch steuerpflichtigen für eine jede Milliarde des veranlagten Gesamteinkommens die Zahl der daran beteiligten Zensiten nebst dem von ihnen aufgebrachten Veranlagungssoll und den ihrer Veranlagung zugrunde liegenden durchschnittlichen Einkommensbeträgen angegeben wird. Wenn danach eine Milliarde Einkommen ausgefüllt ist, sind die dann etwa noch übrigen Zensiten derselben Einkommensabstufung bei der nächsten Milliarde berücksichtigt worden. Das Einkommen mußte für diesen Zweck vollständig, also nicht nur für die Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ (vergl. S. 26), sondern auch für die mit mehr als 3 000 ℳ Einkommen, unter Zugrundelegung des arithmetischen Mittels der die einzelnen Steuerstufen begrenzenden Einkommensbeträge besonders errechnet werden; sein Gesamtbetrag stimmt daher mit dem früher aufgeführten nicht ganz überein.

Es teilten sich beim steuerpflichtigen Einkommen — vom höchsten veranlagten Einzeleinkommen angefangen — in die	physische Zensiten			Die Zensiten der betreffenden Milliarde brachten an veranlagter Einkommensteuer insgesamt auf Tausend ℳ			Die Zensiten der betreffenden Milliarde Einkommen waren zur Einkommensteuer veranlagt mit einem Durchschnittseinkommen von . . . . ℳ		
	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916
1. Milliarde . . .	17 299	2 963	1 943	35 691,1	39 704,2	39 810,4	6,76 Mill. bis 22 000	28,32 Mill. bis 142 500	29,42 Mill. bis 222 500
2. „ . . .	102 644	13 456	8 519	28 643,0	36 914,8	38 804,3	22 000 „ 5 750	142 500 „ 47 000	222 500 „ 73 000
3. „ . . .	274 751	33 448	21 703	21 410,9	31 211,8	33 914,4	5 750 „ 2 550	47 000 „ 21 000	73 000 „ 31 250
4. „ . . .	523 649	67 313	46 671	15 347,0	30 000,3	30 025,6	2 550 „ 1 425	21 000 „ 11 000	31 250 „ 16 000
5. „ . . .	807 737	117 627	88 601	9 282,5	28 406,1	29 856,5	1 425 „ 1 125	11 000 „ 6 750	16 000 „ 8 750
6.[1]) „ . . .	709 778	184 567	150 609	4 411,6	25 250,9	26 316,9	1 125 und 975	6 750 „ 4 350	8 750 „ 5 250
7. „ . . .	—	258 472	226 725	—	22 043,2	23 794,2	—	4 350 „ 3 450	5 250 „ 3 750
8. „ . . .	—	326 450	301 313	—	17 866,4	18 915,3	—	3 450 „ 2 850	3 750 „ 2 850
9. „ . . .	—	416 074	371 587	—	16 680,9	17 748,6	—	2 850 „ 2 250	2 850 „ 2 550
10. „ . . .	—	496 399	442 158	—	15 922,1	16 109,4	—	2 250 „ 1 950	2 550 „ 1 950
11. „ . . .	—	563 719	512 821	—	15 269,7	15 897,5	—	1 950 „ 1 725	1 950 (allein)
12. „ . . .	—	622 735	576 860	—	13 717,2	15 107,6	—	1 725 „ 1 575	1 950 und 1 725
13. „ . . .	—	685 282	630 900	—	11 747,0	13 460,0	—	1 575 „ 1 425	1 725 „ 1 575
14. „ . . .	—	741 765	696 916	—	10 347,9	11 380,5	—	1 425 „ 1 275	1 575 „ 1 425
15. „ . . .	—	810 668	760 976	—	9 056,0	9 925,2	—	1 275 „ 1 125	1 425 „ 1 275
16. „ . . .	—	888 889	849 168	—	8 000,0	8 536,2	—	1 125 (allein)	1 275 „ 1 125
17. „ . . .	—	1 012 125	942 773	—	6 336,3	7 272,6	—	1 125 und 975	1 125 „ 975
18.[2]) „ . . .	—	442 110	878 286	—	2 652,7	5 269,7	—	975 (allein)	975 (allein).

[1]) nicht mehr vollständige Milliarde für 1892 mit insgesamt 699,68 Millionen ℳ Einkommen. — [2]) desgl. für 1914 mit 431,05 und für 1916 mit 856,33 Millionen ℳ Einkommen.

Digitized by Google

Diese Zusammenstellung veranschaulicht übersichtlich sowohl die gewaltige Vermehrung der Zahl der steuerpflichtigen Einkommen wie insbesondere auch das starke Wachstum der Einkommensbeträge im 25jährigen Zeitraume 1892-1916.

Wir sehen, daß an der ersten Milliarde Einkommen im Jahre 1892 17 299, im Jahre 1916 aber nur noch 1 943 — 1916 also nur noch etwa ein Neuntel der Zahl von 1892 und noch über 1 000 Zensiten weniger als 1914 — mit durchschnittlichen Einzeleinkommen von 6,76 Millionen bis 22 000 ℳ in 1892 bezw. 29,42 Millionen bis 222 500 ℳ in 1916 und mit einer Gesamtsteuer von 35,69 Millionen ℳ in 1892 bezw. 39,81 Millionen ℳ in 1916 beteiligt waren. Bei der zweiten Einkommens-Milliarde verbreitert sich der Teilnehmerkreis in allen Vergleichsjahren bereits um ein Mehrfaches der Zahl der auf die erste Milliarde entfallenden Zensiten und sinkt anderseits, da hier — im Jahre 1892 sogar schon bei der ersten Milliarde — das Durchschnittseinkommen bereits unter 100 000 ℳ herabgeht, dem progressiven Charakter der preußischen Einkommensteuer gemäß das Veranlagungssoll der beteiligten Zensiten, und zwar in 1892 um etwa 7 Millionen, in 1914 um fast 3 und in 1916 um rund 1 Million ℳ. Ununterbrochen setzt sich dann von Milliarde zu Milliarde Gesamteinkommen bei der Zensitenzahl die auf-, bei der Steuersumme und dem Durchschnittseinkommen die absteigende Bewegung weiter fort, bis bei der letzten vollen, in 1892 der 5., in 1914 und 1916 der 17. Einkommens-Milliarde (für 1892 die 6., für 1914 und 1916 die 18. unvollständige Milliarde kommen hierbei nicht mehr in Betracht) die höchste Zensitenzahl mit Durchschnittseinkommen von 1 125 und 975 ℳ erscheint, von der die kleinste Steuersumme für 1 Milliarde ℳ Einkommen aufgebracht wird, die 1892 wenig mehr als den vierten, 1914 noch nicht den sechsten und 1916 weniger als den fünften Teil der Steuer der der ersten Milliarde angehörenden Einkommensbezieher ausmacht. Innerhalb der gleichen vollen Einkommens-Milliarde nimmt von 1892 auf 1914 wie von 1914 auf 1916 als natürliche Folge der stark vergrößerten Einzeleinkommen die Zahl der zugehörigen Zensiten ab, anderseits das entsprechende Veranlagungssoll zu.

In Verhältnisziffern ausgedrückt entfielen nach obiger Zusammenstellung

auf die	vom Hundert der Zensiten-Gesamtzahl			vom Hundert der veranlagten Gesamtsteuer		
	1892	1914	1916	1892	1914	1916
1. Milliarde Einkommen	0,71	0,04	0,03	31,09	11,64	10,99
2. „ „	4,21	0,18	0,11	24,95	10,82	10,72
3. „ „	11,28	0,44	0,29	18,65	9,15	9,36
4. „ „	21,50	0,88	0,62	13,37	8,79	8,29
5. „ „	33,16	1,53	1,18	8,09	8,33	8,24
6.[1]) „ „	29,14	2,40	2,01	3,84	7,40	7,27
7. „ „	—	3,36	3,02	—	6,46	6,57
8. „ „	—	4,25	4,01	—	5,24	5,22
9. „ „	—	5,41	4,95	—	4,89	4,90
10. „ „	—	6,46	5,89	—	4,67	4,45
11. „ „	—	7,34	6,83	—	4,48	4,39
12. „ „	—	8,10	7,68	—	4,02	4,17
13. „ „	—	8,92	8,40	—	3,44	3,72
14. „ „	—	9,65	9,28	—	3,03	3,14
15. „ „	—	10,55	10,13	—	2,65	2,74
16. „ „	—	11,57	11,31	—	2,35	2,36
17. „ „	—	13,17	12,56	—	1,86	2,01
18.[2]) „ „	—	5,75	11,70	—	0,78	1,46
	100	100	100	100	100	100.

Mit der Mehrheit (1892 56,04, 1916 54,87 %) des gesamten Einkommensteuer-Veranlagungssolls waren somit im Jahre 1892 die beiden ersten Einkommens-Milliarden, also etwas über ein Drittel des Gesamteinkommens, in der Hand von nicht ganz einem Zwanzigstel, im Jahre 1916 dagegen die ersten 6 Milliarden, d. i. gleichfalls über ein Drittel des Gesamteinkommens, in der Hand von wenig mehr als einem Fünfundzwanzigstel der Zensiten-Gesamtzahl belastet. Es zeigt sich somit auch hier, wie die Einkommensteuerlast hauptsächlich von dem wirtschaftlich leistungsfähigeren Teil der Bevölkerung getragen wird, zumal doch auch noch die progressiv gestaffelten Steuerzuschläge, die in unserer Übersicht nach Lage der Statistik nicht mitberücksichtigt werden können, vorzugsweise als Mehrbelastung der höheren Einkommen in Rechnung zu stellen sind.

Im übrigen läßt sich nach vorstehendem freilich auch nicht in Abrede stellen, daß in Preußen die Zusammenballung großer Einkommen in den Händen Weniger im Zeitraume 1892-1916 sehr erhebliche Fortschritte gemacht hat: die schon Reichen sind im allgemeinen zweifellos noch reicher geworden. Diese Entwickelung braucht aber gleichwohl nicht als „plutokratisch“ angesprochen zu werden; denn sie gilt nicht nur für die ersten, sondern sinngemäß, wie wir gesehen haben, für alle Einkommens-Milliarden: in jede volle Milliarde Einkommen teilten sich von Vergleichsjahr zu Vergleichsjahr immer weniger Steuerzahler. Auch die Einkommensverhältnisse der unteren Klassen haben sich im Berichtszeitraume in ungeahntem Maße gehoben: immer mehr Leuten ist es gelungen, von unten her in die Klasse der Wohlhabenden und Reichen vorzurücken; dafür spricht schon die starke Steigerung der Milliardenzahl des Einkommens von 1892 bis 1916, die ebenso wie die der Zensitenzahl weit schneller vor sich gegangen ist als die Bevölkerungszunahme.

B. Ergebnisse der Veranlagung der nichtphysischen Personen.

Nachdem in Preußen bereits der Grundsatz der vollen Heranziehung der mit Rechtsfähigkeit ausgestatteten Erwerbsgesellschaften zu den auf das Einkommen gelegten Abgaben auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung in preußischen Kreis- und Provinzialordnungen sowie im Kommunalabgabengesetz vom 27. Juli 1885 gesetzlich anerkannt worden war, hat das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 nach dem Vorgang in anderen deutschen Bundesstaaten auch für die Staats-Einkommensteuer die Steuerpflicht der leistungsfähigsten und damit auch steuerkräftigsten, Erwerbszwecke verfolgenden Korporationen des Privatrechts, nämlich der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften mit über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgehendem Geschäftsbetrieb sowie der mit juristischer Persönlichkeit ausgestatteten Konsumvereine mit offenem Laden, eingeführt. Die Novelle vom 19. Juni 1906 hat dann vom Steuerjahre 1907 an den Kreis der steuerpflichtigen nichtphysischen Personen durch Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und auf sämtliche Vereine zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen, also gleichviel, ob ihr Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht oder nicht, erweitert, wodurch natürlich die Vergleichbarkeit der Veranlagungsergebnisse der nichtphysischen Personen vor und nach 1907 gestört wird.

Da das steuerpflichtige Einkommen der nichtphysischen Personen größtenteils nach anderen Grundsätzen als für die physischen Personen und nur bei den Gesellschaften m. b. H. nach den für die Feststellung des Einkommens der physischen Personen aus Handel und Gewerbe einschließlich Bergbau geltenden Grundsätzen (§ 13 des Einkommensteuergesetzes) zu berechnen ist, und da ferner der Steuertarif der Gesell-

[1]) nicht mehr vollständige Milliarde für 1892. — [2]) desgl. für 1914 und 1916.

Digitized by Google

schaften m. b. H., außerdem die durch die Novellen von 1909 und 1916 eingeführten Steuerzuschläge einmal der Gesellschaften m. b. H. und sodann der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Berggewerkschaften von denen der übrigen Steuerpflichtigen abweichen, so rechtfertigt sich schon deshalb eine gesonderte statistische Behandlung der Veranlagungsergebnisse der nichtphysischen Personen. —

Es betrug

im Steuerjahre	der nichtphysischen Zensiten Gesamtzahl	steuerpflichtiges Einkommen ℳ	Einkommensteuer Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer Erhebungssoll ℳ
1892	2 028	257 070 865	10 056 743	10 056 743
1893	2 059	242 429 618	9 392 186	9 392 186
1894	1 922	199 743 978	7 757 448	7 757 448
1895	1 891	178 350 582	6 917 182	6 917 182
1896	1 929	175 487 442	6 774 762	6 774 762
1897	2 001	207 513 073	8 053 613	8 053 613
1898	2 124	265 659 154	10 326 950	10 326 950
1899	2 262	331 982 990	12 974 028	12 974 028
1900	2 443	407 493 949	15 988 576	15 988 576
1901	2 661	478 124 483	18 761 584	18 761 584
1902	2 670	476 131 693	18 644 359	18 644 359
1903	2 598	382 285 139	14 970 248	14 970 248
1904	2 583	348 009 012	13 626 197	13 626 197
1905	2 611	352 212 877	13 732 817	13 732 817
1906	2 770	394 134 915	15 374 936	15 374 936
1907	6 967	604 131 173	24 307 759	24 066 353
1908	7 632	731 783 654	29 546 871	29 257 156
1909	8 199	811 325 091	32 560 869	47 069 354
1910	8 741	829 558 667	33 475 546	48 248 224
1911	9 387	829 018 895	33 293 756	47 899 057
1912	10 398	891 543 991	35 842 406	51 485 385
1913	11 610	991 245 453	40 157 174	57 559 625
1914	12 532	1 117 349 885	44 894 653	64 318 186
1915	12 087	1 148 821 825	46 356 539	66 360 956
1916	11 838	1 190 029 872	48 829 009	112 335 398.

Hiernach war im Zeitraume 1892 bis zur Novelle von 1906 die Bewegung sowohl der Zahl der nichtphysischen Zensiten wie besonders deren Einkommens- und Steuersumme erheblichen Schwankungen unterworfen, während in der Periode 1907 bis 1916 eine nur wenig unterbrochene Aufwärtsentwickelung der Veranlagungsergebnisse stattgefunden hat. Jene Schwankungen sind in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß namentlich die in den Jahren 1892 bis 1906 sowohl der Zahl wie dem Einkommen und der Steuer nach unter den nichtphysischen Zensiten weitaus am stärksten vertretenen Aktiengesellschaften in besonders hohem Maße von den wechselnden Wirtschaftskonjunkturen beeinflußt werden, so daß sie in geschäftlichen Aufschwungsperioden — wie von 1896 bis 1900 — sich außerordentlich auszubreiten und große Gewinne zu erzielen, in wirtschaftlich ungünstigen Zeiten hingegen — wie von 1893 bis 1895 und im Anfange der 1900er Jahre vielfach entweder überhaupt zu verschwinden oder aber kein oder doch nur ein stark vermindertes steuerpflichtiges Einkommen aufzuweisen pflegen. Da für die Veranlagung der nichtphysischen Personen in der Regel der aus den Bilanzen, Jahresabschlüssen usw. sich ergebende Durchschnittsertrag der vorangegangenen drei letzten Betriebsjahre maßgebend ist, zeigt sich in dem Veranlagungsergebnis der nichtphysischen Personen der Umschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse naturgemäß nicht unmittelbar nach seinem Eintritte, vielmehr kommt eine etwa im Steuerjahre erfolgte wesentliche Verbesserung oder Verschlechterung der Geschäftslage erst später zum Ausdruck. Demgemäß ist z. B. im Jahre 1896 ungeachtet beträchtlicher Vermehrung der nichtphysischen Zensiten deren Einkommens- und Steuerbetrag gegen das Vorjahr noch etwas zurückgegangen; anderseits tritt die Hochkonjunktur der Jahre 1899 und 1900 erst bei der Veranlagung für 1901 und 1902 in Erscheinung.

Das Gesamtergebnis der Veranlagung der nichtphysischen Personen im Zeitraume 1907-1916 ist sehr wesentlich durch den Eintritt der überaus zahlreichen Gesellschaften m. b. H. in den Kreis der steuerpflichtigen Personenvereine beeinflußt worden; seine Aufwärtsbewegung hat hauptsächlich, weil die Gesellschaft m. b. H. als die zweckmäßigste Art der Kapitalsassoziation in Form der Handelsgesellschaft bei ihrer großen und stetig wachsenden Bedeutung für unser Wirtschaftsleben einen ungewöhnlich kräftigen Aufschwung genommen hat, nur geringe Unterbrechungen erfahren, und zwar nur im Jahre 1911, indes lediglich beim Einkommen und der Steuer, und außerdem in den beiden Kriegsjahren 1915 und 1916, hier jedoch nur bei der Zensitenzahl, die offenbar besonders wegen des durch den Krieg veranlaßten Zusammenbruchs weniger leistungs- und umwandlungsfähiger Erwerbsgesellschaften etwas zurückgegangen ist (von 1914 auf 1915 um 3,6 %, von 1915 auf 1916 um 2,1 %).

Die große finanzielle Bedeutung der Einkommensbesteuerung der nichtphysischen Personen ergibt sich daraus, daß sie auch in den letzten Berichtsjahren nur etwa $1^1/_2$ Tausendteile der Gesamtzahl der (physischen und nichtphysischen) Einkommensteuer-Zensiten ausmachten, hingegen auf sie seit 1914 mit über 1 Milliarde in Preußen steuerpflichtigem Einkommen schon etwas mehr oder weniger als ein Sechzehntel des veranlagten Gesamteinkommens, ferner ein Neuntel bis ein Achtel der insgesamt veranlagten Einkommensteuer und im letzten Berichtsjahre mit schon über 100 Millionen ℳ Steuerertrag annähernd ein Fünftel des gesamten Erhebungssolls entfielen.

Im Gesamtzeitraume 1892-1916 hat sich die Gesamtzahl der nichtphysischen Zensiten schon rund versechsfacht, wobei freilich der lediglich auf der Novelle von 1906 beruhende überaus bedeutende Zensitenzuwachs durch Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Gesellschaften m. b. H. und auf sämtliche Vereine zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- und hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen in Berücksichtigung zu ziehen ist. Den Höchststand hatte die Zensitenzahl im Jahre 1914 (Friedensstand) erreicht; im letzten Berichtsjahre 1916 (mit dem dritthöchsten Bestande) war die Zahl noch um 483,7 % höher als im ersten 1892. In der ersten Periode 1892-1906 hatte sich die Zahl der nichtphysischen Zensiten nur um 742 oder 36,6 %, also um wenig mehr als ein Drittel, vermehrt; von 1906 auf 1907 hob sie sich um 4 197 (darunter allein 3 259 Gesellschaften m. b. H.) oder 151,5 %, also um das Anderthalbfache; von 1907 bis 1916 endlich stieg sie um 4 871 oder 69,9 %, d. i. um rund sieben Zehntel.

Im übrigen betrug in Hundertteilen die Zunahme

im Zeitraume	beim steuerpflichtigen Einkommen	beim Einkommensteuer Veranlagungssoll	beim Einkommensteuer Erhebungssoll
1892/1906 . . .	53,3	52,9	52,9
1906/1907 . . .	53,3	58,1	56,5
1907/1916 . . .	97,0	100,9	366,8
1892/1916 . . .	362,9	385,5	1 017,0.

Abweichend von der Zensitenzahl weist beim Einkommen wie bei der Steuer das Jahr 1916 den Höchststand auf, insbesondere von 1915 auf 1916 vermehrte sich infolge der erhöhten Steuerzuschläge der Novelle von 1916 das Erhebungssoll der nichtphysischen Zensiten um 45,97 Millionen ℳ, d. i. um 69,3 % oder fast sieben Zehntel. Daß von 1906 auf 1907 beim Erhebungssoll die Steigerung geringer als beim Veranlagungssoll war, ist auf die für 1907 erstmals in Betracht kommende Absetzung des nach § 71 des Einkommensteuergesetzes unerhoben bleibenden Steuerteiles zurückzuführen. Der Umstand, daß im

Digitized by Google

Gegensatz zur Periode 1892/1906 in der 1906/1907 und 1907/1916 das Veranlagungssoll der nichtphysischen Zensiten wesentlich stärker als ihre Einkommenssumme gestiegen ist, läßt bei dem progressiven Charakter der preußischen Einkommensteuer auf eine beträchtliche Vergrößerung der Einzeleinkommen in letzteren Zeiträumen schließen.

Im Durchschnitt auf einen nichtphysischen Zensiten kam in ℳ

im Steuerjahre	steuerpflichtiges Einkommen	Einkommensteuer veranlagte	Einkommensteuer zu erhebende
1892	126 761	4 959	4 959
1893	117 741	4 562	4 562
1894	103 925	4 036	4 036
1895	94 315	3 658	3 658
1896	90 973	3 512	3 512
1897	103 705	4 025	4 025
1898	125 075	4 862	4 862
1899	146 765	5 736	5 736
1900	166 801	6 545	6 545
1901	179 678	7 051	7 051
1902	178 326	6 983	6 983
1903	147 146	5 762	5 762
1904	134 731	5 275	5 275
1905	134 896	5 260	5 260
1906	142 287	5 551	5 551
1907	86 713	3 489	3 454
1908	95 884	3 871	3 833
1909	98 954	3 971	5 741
1910	94 904	3 830	5 520
1911	88 316	3 547	5 103
1912	85 742	3 447	4 951
1913	85 379	3 459	4 958
1914	89 160	3 582	5 132
1915	95 046	3 835	5 490
1916	100 526	4 125	9 489.

Hier tritt die Abhängigkeit der nichtphysischen Zensiten von der Gunst oder Ungunst des Wirtschaftslebens womöglich noch deutlicher als bei obiger, die Gesamtergebnisse betreffenden Übersicht in Erscheinung, so in dem Sinken der Durchschnitte in den Jahren 1893 bis 1896 und in ihrem darauf folgenden, bis 1901 währenden Emporgehen.

Der besonders starke Abfall der Durchschnittsziffern von 1906 auf 1907 erklärt sich hauptsächlich durch das erwähnte Hinzutreten der zwar sehr zahlreichen, aber in ihrer großen Mehrzahl weniger kapitalkräftigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Rund ein Drittel aller erwerbstätigen Gesellschaften m. b. H. mit Sitz in Preußen weist nach der preußischen Statistik der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nur das gesetzlich zulässige niedrigste Stammkapital von 20 000 ℳ auf; 1907 bei 45 %, 1908 bei 47 % und seit 1909 bei über der Hälfte bis nahezu drei Fünfteln von ihnen übersteigt es nicht den Betrag von 50 000 ℳ. Seit 1914, also in der Hauptsache während des Krieges, zeigen nach vorheriger rückläufiger Bewegung das Einkommen wie das Steuersoll der nichtphysischen Zensiten eine beträchtliche Aufwärtsbewegung der Durchschnitte, die im letzten Berichtsjahre beim Einkommen (mit über 100 000 ℳ), bei der veranlagten Steuer (mit über 4 000 ℳ) zum Höchststande seit 1907, dem Jahre des Inkrafttretens der den Kreis der steuerpflichtigen nichtphysischen Personen erweiternden Novelle von 1906, beim Erhebungssoll aber (mit fast 9 500 ℳ) als Folge der durch die Novelle von 1916 erhöhten Steuerzuschläge der kapitalkräftigeren Gesellschaften zum Höchstsatze seit 1892 geführt hat.

Die Einzeleinkommen der steuerpflichtig gebliebenen nichtphysischen Zensiten müssen hiernach während des Krieges besonders stark zugenommen haben, was u. a. durch die große Bedeutung der korporativen Erwerbsgesellschaften in der Kriegsindustrie zu erklären ist.

Im folgenden werden die wichtigsten Veranlagungsergebnisse auch für die einzelnen Arten der steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften nachgewiesen.

Es betrug der zur Einkommensteuer veranlagten

im Steuerjahre	Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien	Bergwerkschaften	eingetragenen Genossenschaften usw.	Konsumvereine mit offenem Laden usw.	Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw.	Gesellschaften mit beschränkter Haftung
			Gesamtzahl:			
1892	1 434	196	309	89	—	—
1896	1 353	77	308	191	—	—
1900	1 802	113	331	197	—	—
1905	1 706	120	494	291	—	—
1906	1 840	114	523	293	—	—
1907	1 969	116	819	—	804	3 259
1908	2 134	140	863	—	846	3 649
1909	2 170	149	883	—	880	4 117
1910	2 123	142	926	—	919	4 631
1911	2 129	131	941	—	937	5 249
1912	2 193	126	1 014	—	937	6 128
1913	2 238	117	1 087	—	986	7 182
1914	2 322	140	1 115	—	967	7 988
1915	2 231	140	1 075	—	959	7 632
1916	2 180	128	1 133	—	928	7 649
			steuerpflichtiges Einkommen ℳ:			
1892	217 685 947	36 092 639	2 338 553	953 726	—	—
1896	162 386 950	8 777 584	2 006 165	2 316 743	—	—
1900	384 252 557	16 367 592	2 539 801	4 333 999	—	—
1905	311 836 134	30 454 694	4 308 032	5 614 017	—	—
1906	354 454 400	29 348 049	4 739 505	5 592 961	—	—
1907	417 558 657	28 870 274	7 701 355	—	10 904 461	139 096 426
1908	501 527 949	38 104 993	8 479 232	—	11 550 601	172 120 879
1909	553 931 987	44 302 519	8 439 458	—	12 009 792	192 641 335
1910	551 683 136	45 821 246	9 191 713	—	12 486 360	210 376 212
1911	543 195 312	40 566 455	9 221 351	—	13 075 510	222 960 267
1912	580 001 420	34 301 132	9 207 239	—	12 411 561	255 622 639
1913	640 220 477	35 548 237	10 410 712	—	12 748 099	292 317 928
1914	718 573 150	44 219 082	11 060 362	—	12 821 467	330 675 824
1915	733 552 494	51 622 996	11 562 790	—	12 946 420	339 137 125
1916	731 614 212	39 483 299	16 041 511	—	12 397 644	390 493 206
			Einkommensteuer-Veranlagungssoll ℳ:			
1892	8 553 353	1 402 614	71 156	29 620	—	—
1896	6 301 481	341 941	55 991	75 349	—	—
1900	15 124 505	639 788	73 220	151 063	—	—
1905	12 206 703	1 203 078	130 552	192 484	—	—
1906	13 881 433	1 158 475	144 842	190 186	—	—
1907	16 499 650	1 139 174	237 176	—	364 138	6 067 621
1908	20 124 015	1 503 772	263 993	—	385 235	7 269 856
1909	21 898 827	1 753 678	262 769	—	398 805	8 246 790
1910	21 967 722	1 811 404	285 972	—	414 373	8 996 075
1911	21 375 886	1 576 964	285 867	—	436 349	9 618 690
1912	22 896 598	1 355 530	279 393	—	413 388	10 897 497
1913	25 317 913	1 405 487	322 449	—	423 110	12 688 215
1914	28 422 101	1 750 632	346 858	—	427 146	13 947 916
1915	29 047 333	2 045 712	373 859	—	433 020	14 456 615
1916	29 280 531	1 555 188	538 699	—	414 403	17 040 188
			Einkommensteuer-Erhebungssoll ℳ:			
1892	8 553 353	1 402 614	71 156	29 620	—	—
1896	6 301 481	341 941	55 991	75 349	—	—
1900	15 124 505	639 788	73 220	151 063	—	—
1905	12 206 703	1 203 078	130 552	192 484	—	—
1906	13 881 433	1 158 475	144 842	190 186	—	—
1907	16 300 987	1 139 174	237 070	—	364 138	6 024 984
1908	19 904 759	1 503 724	263 883	—	385 235	7 199 555
1909	32 361 681	2 620 159	316 192	—	485 096	11 286 227
1910	32 410 383	2 703 691	343 394	—	502 870	12 287 886
1911	31 537 841	2 352 656	342 422	—	530 545	13 135 594
1912	33 756 806	2 026 752	332 608	—	501 340	14 867 879
1913	37 260 153	2 102 499	384 533	—	512 613	17 299 828
1914	41 776 433	2 619 802	415 392	—	518 200	18 988 359
1915	42 682 133	3 061 092	450 233	—	525 637	19 641 862
1916	74 571 459	4 011 840	946 165	—	728 832	32 077 103.

Digitized by Google

Zunächst bei den steuerpflichtigen Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien war nach einer bis zur Mitte der 1890er Jahre währenden rückläufigen eine bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts dauernde aufsteigende Bewegung ihrer Zahl wie ihres steuerpflichtigen Einkommens und ihrer Einkommensteuer eingetreten, worauf wieder etwa bis 1905 ein Rückschlag erfolgte, der außer auf der abflauenden Wirtschaftskonjunktur auch darauf beruhte, daß damals die Kapitalsassoziation als Geschäftsform in zunehmendem Maße an Stelle der gesetzlich der Einkommensteuerpflicht unterworfenen Aktiengesellschaft die zu jener Zeit noch einkommensteuerfreie Gesellschaft mit beschränkter Haftung wählte, sei es, daß dies von vornherein bei der Neugründung von gewerblichen Unternehmungen geschah, sei es, daß bereits bestehende Aktiengesellschaften, vorwiegend um der Steuerpflicht zu entgehen, in Gesellschaften m. b. H. umgewandelt wurden; hierfür liefert die Begründung des Entwurfs der Novelle von 1906[1]) und der Kommissionsbericht über diesen Gesetzentwurf[2]) Belege.

Seit 1906 zeigen die Aktiengesellschaften mit nur geringfügigen Unterbrechungen ein mäßiges Ansteigen ihrer Zahl, aber ein umso kräftigeres ihres steuerpflichtigen Einkommens und ihrer Steuer, die sich von da an mehr als verdoppelt haben; insbesondere ihr Einkommensteuer-Erhebungssoll hat sich seitdem sogar mehr als verfünffacht.

Den Höchststand der Zensitenzahl finden wir bei den Aktiengesellschaften im Jahre 1914, des Einkommens im Jahre 1915, der veranlagten wie der zu erhebenden Steuer im Jahre 1916. In der Kriegszeit ist zwar eine Anzahl Aktiengesellschaften aus der Steuerpflicht ausgeschieden, aus welchen Gründen, läßt sich aus den Materialien nicht ersehen; wahrscheinlich handelt es sich überwiegend um ausländische Gesellschaften mit Geschäftsbetrieb in Preußen (§ 15 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes), zum Teil wohl auch um Fusionen, mangelndes Einkommen von steuerbarer Höhe usw. Gleichwohl haben die Einkommens- und Steuersumme der Aktiengesellschaften eine Zunahme erfahren. Daß von 1915 auf 1916 trotz Rückgangs der Zahl und des Gesamteinkommens der Aktiengesellschaften deren Veranlagungs-Gesamtsoll zugenommen hat, läßt auf eine sehr erhebliche Erhöhung der Einzeleinkommen, namentlich wohl infolge von Kriegsgewinnen, schließen. Insgesamt stieg im Zeitraume 1892-1916 die Zahl der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien um wenig mehr als die Hälfte, dagegen ihr steuerpflichtiges Einkommen um über das Zweieindrittelfache, ihr Veranlagungssoll fast um das Zweieinhalbfache und ihr Erhebungssoll um annähernd das Achtfache, letzteres allein von 1915 auf 1916 um rund drei Viertel.

Bei den Berggewerkschaften, d. h. den dem Bergrechte eigentümlichen bergbaulichen Genossenschaften, die aus zwei oder mehreren an einem Bergwerke Mitbeteiligten bestehen, schwankten die Veranlagungsergebnisse in der Berichtszeit besonders stark. Die Zahl der im ersten Veranlagungsjahre 1892 zur Einkommensteuer herangezogenen Berggewerkschaften von 196 ist später nicht wieder erreicht worden; sie ging zunächst bis 1896 (Tiefstand) ebenso wie ihre Einkommens- und Steuersumme sehr bedeutend zurück; seitdem ist allerdings mit mehrfacher Unterbrechung eine Aufwärtsbewegung eingetreten, die zunächst im Jahre 1909 bei der Zensitenzahl und 1910 beim Einkommen und bei der Steuer Höhepunkte aufwies, worauf nach erheblicher Senkung im Jahre 1914 ziemlich unvermittelt eine bedeutende Besserung erfolgte, die im Kriegsjahre 1915 beim Einkommen mit über 51½ Millionen ℳ und beim Veranlagungssoll mit über 2 Millionen ℳ, im Jahre 1916 beim Erhebungssoll sogar mit über 4 Millionen ℳ zum Höchststande führte. In diesem letzten Berichtsjahre offenbarte sich der Einfluß des Krieges durch eine erhebliche Abnahme der Zahl wie des steuerpflichtigen Einkommens und des Veranlagungssolls der Berggewerkschaften, während trotzdem beim Erhebungssoll infolge der durch die Novelle von 1916 eingeführten erhöhten Zuschläge noch eine Steigerung eintrat.

In der hier geschilderten Bewegung spiegelt sich ähnlich wie bei den Aktiengesellschaften die Wechselwirkung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wieder; sodann tritt aber auch in dem auffallenden Rückgang des Veranlagungsergebnisses nach der erstmaligen Veranlagung die Reaktion gegen die anfängliche Überspannung in der Anwendung der neuen, die Einkommensbesteuerung der Berggewerkschaften regelnden Gesetzesbestimmungen zu Tage, die vielfach im Rechtsmittelverfahren ihre entsprechende Berichtigung erfuhr; endlich mögen auch Umwandlungen von Berggewerkschaften in Aktiengesellschaften, Stillegungen sowie Konsolidationen auf die Bewegung des Veranlagungsergebnisses eingewirkt haben.

Bei den übrigen Arten der nichtphysischen Zensiten ist eine nur wenig unterbrochene günstige Bewegung der Veranlagungsergebnisse wahrzunehmen.

Insbesondere die steuerpflichtigen eingetragenen Genossenschaften mit über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgehendem Geschäftsbetriebe haben sich im Zeitraume 1892-1916 der Zahl nach nahezu vervierfacht, dem steuerpflichtigen Einkommen und dem Einkommensteuer-Veranlagungssoll nach fast bezw. mehr als versiebenfacht, während ihr Erhebungssoll im Jahre 1916 über dreizehnmal so groß war als im ersten Veranlagungsjahre 1892.

Auch bei den Konsumvereinen mit juristischer Persönlichkeit und offenem Laden haben sich Zensitenzahl, Einkommen und Steuer von 1892 bis 1906 um ein Mehrfaches vergrößert. Weniger schnell, wenn auch im ganzen nicht ungünstig, haben sich die seit 1907 allgemein der Einkommensbesteuerung unterworfenen Vereine zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen entwickelt; ihre Zensitenzahl ist aus leicht erklärlichen Gründen in der Kriegszeit sogar zurückgegangen, ebenso auch von 1915 auf 1916 ihr steuerpflichtiges Einkommen und ihr Veranlagungssoll. Immerhin hat sich von 1907 bis 1916 ihr Einkommensteuer-Erhebungssoll verdoppelt.

Weitaus am günstigsten war unter den nichtphysischen Zensiten, wenn man den Zeitraum 1907-1916 im Auge hat, die Entwickelung bei den am zahlreichsten vertretenen Gesellschaften mit beschränkter Haftung; ihre Zensitenzahl hat sich seit 1907 schon wesentlich mehr als verdoppelt, ihr steuerpflichtiges Einkommen und ihr Veranlagungssoll nahezu verdreifacht, ihr Erhebungssoll sogar mehr als verfünffacht. Während des Krieges ist die Zahl der steuerpflichtigen Gesellschaften m. b. H. gegenüber dem Höchststandsjahre 1914 (Friedensstand) zurückgegangen, ohne daß indes zugleich ihr steuerpflichtiges Einkommen und ihre Steuer abgenommen hätten, ein Beweis dafür, daß lediglich kleinere, weniger kapitalkräftige Gesellschaften m. b. H. aus der Steuerpflicht ausgeschieden sind.

Das in vorstehender Übersicht aufgeführte Einkommensteuer-Erhebungssoll der Gesellschaften m. b. H. stellt nicht den tatsächlich infolge der Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. der Staatskasse zugeflossenen Steuerertrag dar, da von dem jenem entsprechenden Veranlagungssoll die gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes neuer Fassung unerhoben

[1]) Nr. 9 der Drucksache des Hauses der Abgeordneten, 20. Legislaturperiode, II. Session 1905 06, S. 25. — [2]) desgl. Nr. 259 S. 7.

Digitized by Google

bleibenden Steuerbeträge nur insoweit abgesetzt worden sind als die ihnen zugrunde liegenden Gesellschafts-Gewinnanteile zum Einkommen der steuerpflichtigen Gesellschaften m. b. H. selbst gehörten (1907 42 637 ℳ. 1916 225 443 ℳ). Um den wirklichen Ertrag kennen zu lernen, müssen wir vielmehr vom Veranlagungssoll der Gesellschaften m. b. H. die gesamten auf Grund des § 71 a. a. O. außer Hebung gesetzten Steuerbeträge der (physischen und nichtphysischen) Zensiten abrechnen und ihm anderseits für die Zeit von 1909 an noch die Steuerzuschläge der Gesellschaften m. b. H. hinzusetzen. Es ergibt sich demgemäß folgendes Bild:

Steuerjahr	Einkommensteuer-Veranlagungssoll der Gesellschaften m. b. H. ℳ	Insgesamt nach § 71 d. Ges. außer Hebung gesetzte Steuer ℳ	Steuerzuschläge der Gesellschaften m. b. H. ℳ	Mithin Reinertrag aus der Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. ℳ
1907	6 067 621	2 861 875	—	3 205 746
1908	7 269 856	3 365 842	—	3 904 014
1909	8 246 790	3 600 593	3 113 334	7 759 531
1910	8 996 075	3 890 352	3 384 348	8 490 071
1911	9 618 690	4 513 595	3 609 190	8 714 285
1912	10 897 497	5 025 056	4 080 440	9 952 881
1913	12 688 215	5 951 366	4 743 834	11 480 683
1914	13 947 916	6 229 988	5 202 974	12 920 902
1915	14 456 615	5 495 977	5 400 320	14 360 958
1916	17 040 188	6 564 391	15 262 358	25 738 155.

Hiernach ist also der durch die Einkommensbesteuerung der Gesellschaften m. b. H. der Staatskasse tatsächlich zufließende Steuerertrag infolge der Bestimmung des § 71 des Einkommensteuergesetzes neuer Fassung, wonach von steuerpflichtigen Gesellschaftern der auf Gewinnanteile aus Gesellschaften m. b. H. entfallende Steuerteil unerhoben bleibt, sehr erheblich geringer als das Einkommensteuer-Erhebungssoll; bis zum Jahre 1915 war er sogar auch kleiner als das Veranlagungssoll, und zwar vor Einführung der Steuerzuschläge, also in den Jahren 1907 und 1908 ganz bedeutend; erst durch die erhöhten Steuerzuschläge der Novelle von 1916 ist der wirkliche Steuerertrag über das Veranlagungssoll hinaus gesteigert worden, so daß er 1916 um über die Hälfte höher als letzteres, aber noch um rund ein Fünftel geringer als das Erhebungssoll war. Immerhin war der Reinertrag im letzten Berichtsjahre über achtmal so hoch wie im Jahre 1907.

Was die Durchschnittsbeträge des steuerpflichtigen Einkommens der einzelnen Arten der steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften sowie der auf sie veranlagten und von ihnen zu erhebenden Einkommensteuer anlangt, so betrug in ℳ

	der zur Einkommensteuer veranlagten					
im Steuerjahre	Aktiengesellschaften u. Kommanditgesellschaften auf Aktien	Berggewerkschaften	eingetragenen Genossenschaften usw.	Konsumvereine mit offenem Laden usw.	Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw.	Gesellschaften m. b. H.
steuerpflichtiges Durchschnittseinkommen:						
1892	151 803	184 146	7 568	10 716	—	—
1896	120 020	113 995	6 514	12 130	—	—
1900	213 237	144 846	7 673	22 000	—	—
1905	182 788	253 789	8 721	19 292	—	—
1906	192 638	257 439	9 062	19 089	—	—
1907	212 066	248 882	9 403	—	13 563	42 681
1908	235 018	272 179	9 825	—	13 653	47 169
1909	255 268	297 332	9 558	—	13 647	46 792
1910	259 860	322 685	9 926	—	13 587	45 428
1911	255 141	309 668	9 800	—	13 955	42 477
1912	264 479	272 231	9 080	—	13 246	41 714
1913	286 068	303 831	9 577	—	12 929	40 701
1914	309 463	315 851	9 920	—	13 259	41 397
1915	321 593	368 736	10 756	—	13 500	44 436
1916	335 603	308 463	14 158	—	13 360	52 282

	der zur Einkommensteuer veranlagten					
Noch: im Steuerjahre	Aktiengesellschaften u. Kommanditgesellschaften auf Aktien	Berggewerkschaften	eingetragenen Genossenschaften usw.	Konsumvereine mit offenem Laden usw.	Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw.	Gesellschaften m. b. H.
durchschnittliches Einkommensteuer-Veranlagungssoll:						
1892	5 965	7 156	230	333	—	—
1896	4 657	4 441	182	394	—	—
1900	8 393	5 662	221	767	—	—
1905	7 155	10 026	264	661	—	—
1906	7 544	10 162	277	649	—	—
1907	8 380	9 820	290	—	453	1 862
1908	9 430	10 741	306	—	455	1 992
1909	10 092	11 770	298	—	453	2 003
1910	10 347	12 756	309	—	451	1 943
1911	10 040	12 038	304	—	466	1 832
1912	10 441	10 758	276	—	441	1 778
1913	11 313	12 013	297	—	429	1 767
1914	12 240	12 505	311	—	442	1 746
1915	12 734	14 612	348	—	452	1 894
1916	13 431	12 150	475	—	447	2 281
durchschnittliches Einkommensteuer-Erhebungssoll:						
1892	5 965	7 156	230	333	—	—
1896	4 657	4 441	182	394	—	—
1900	8 393	5 662	221	767	—	—
1905	7 155	10 026	264	661	—	—
1906	7 544	10 162	277	649	—	—
1907	8 279	9 820	289	—	453	1 849
1908	9 327	10 741	306	—	455	1 973
1909	14 913	17 585	358	—	551	2 741
1910	15 266	19 040	371	—	547	2 653
1911	14 813	17 959	364	—	566	2 502
1912	15 393	16 085	328	—	535	2 426
1913	16 649	17 970	354	—	520	2 409
1914	17 992	18 713	373	—	536	2 377
1915	18 712	21 865	419	—	548	2 574
1916	34 207	31 342	835	—	785	4 295.

Bei den Aktiengesellschaften, den Berggewerkschaften und den eingetragenen Genossenschaften haben sich hiernach im Berichtszeitraume 1892-1916 das im Durchschnitt auf einen Zensiten entfallende steuerpflichtige Einkommen und Einkommensteuer-Veranlagungssoll ungefähr verdoppelt; das Erhebungssoll hat sich bei diesen Arten der nichtphysischen Zensiten vervielfacht, bei den Aktiengesellschaften und Berggewerkschaften naturgemäß schon deshalb mehr als bei den eingetragenen Genossenschaften, weil bei letzteren die in den Jahren 1909 und 1916 eingeführten Steuerzuschläge geringer sind als bei jenen.

Bei den Konsumvereinen mit offenem Laden ist die Verdoppelung der Durchschnittsziffern schon im Jahre 1900 eingetreten. Bei den Einkaufsvereinen weisen das durchschnittliche Einkommen und Veranlagungssoll nur verhältnismäßig geringe Verschiebungen auf; für die Zeit nach 1911 ist hier eine rückläufige Bewegung wahrnehmbar und der Stand jenes Jahres nicht mehr erreicht worden. Auch bei den Gesellschaften m. b. H. ist der Einkommensdurchschnitt nach 1908, der Steuerdurchschnitt nach 1909 bis zum Kriege gesunken; insbesondere das letzte Berichtsjahr brachte – offenbar auch infolge des Ausscheidens der weniger leistungsfähigen Gesellschaften aus der Steuerpflicht – einen sehr erheblichen Aufschwung.

Die bedeutendsten Durchschnittsziffern finden wir in den meisten Jahren bei den Berggewerkschaften; indes standen diese schon in den Jahren 1895 bis 1902 und außerdem im letzten Berichtsjahre hinter den Aktiengesellschaften zurück. Am höchsten stellte sich das Durchschnittseinkommen der Berggewerkschaften im Jahre 1903 mit 406 721 ℳ und ihre Durchschnittssteuer mit 16 140 ℳ; sie waren damals mehr als doppelt so hoch als die der Aktiengesellschaften mit 180 448 bezw. 7 083 ℳ.

Digitized by Google

Bemerkenswert ist, daß im Jahre 1916 zum ersten Male die Durchschnitte der eingetragenen Genossenschaften die bis dahin immer erheblich höheren der Einkaufsvereine überholten. Daß die Durchschnittsziffern der letzteren (die vor 1907 nur insoweit steuerpflichtig waren, als sie die Geschäftsform einer Aktiengesellschaft oder eines mit den Rechten juristischer Personen ausgestatteten Konsumvereins mit offenem Laden oder einer eingetragenen Genossenschaft mit über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgehendem Geschäftsbetriebe hatten) erheblich geringer sind als die der früher ausschließlich steuerpflichtigen Konsumvereine mit offenem Laden, ist unschwer dadurch zu erklären, daß die Einkaufsvereine auch dann der Steuerpflicht unterliegen, wenn ihr Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder nicht hinausgeht: in diesem — häufigen — Falle handelt es sich bei ihnen im Gegensatz zu den früher steuerpflichtigen Konsumvereinen wie auch den nicht gleichartigen steuerpflichtigen eingetragenen Genossenschaften vielfach um kleinere Personenvereine mit eng begrenztem Geschäftsverkehr und weniger bedeutendem Betriebskapital. —

Die (S. 41) folgende Übersicht zeigt, wie das steuerpflichtige Einkommen der nichtphysischen Zensiten bei der Einkommensteuer-Veranlagung berechnet worden ist, insbesondere wie es sich — abgesehen natürlich von den nach den §§ 16 bezw. 13 des Einkommensteuergesetzes (neuer Fassung) zu behandelnden Gesellschaften m. b. H. — unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 15 des Gesetzes (neuer bezw. § 16 alter Fassung) für das letzte der Durchschnittsberechnung zugrunde gelegte Geschäftsjahr zusammensetzt.

Zunächst ergibt sich hiernach für den Berichtszeitraum 1892-1916 bei der Gesamtheit der nichtphysischen Zensiten (ausschließlich der hier nicht in Betracht kommenden Gesellschaften m. b. H.) eine gewaltige Steigerung des — für die Abzugsberechnung maßgebenden — Kapitals (Aktien-, Grundkapitals usw.); es hatte sich bis 1914 (Friedensstand) schon mehr als verdreifacht und ist dann offenbar unter dem Einfluß des Krieges etwas zurückgegangen. Die bei der Einkommensberechnung berücksichtigten Überschüsse haben sich bis 1914 insgesamt verhältnismäßig noch schneller vermehrt als das Kapital, sind aber anderseits in der Kriegszeit stärker gesunken, so daß sowohl von 1914 auf 1915 wie von 1915 auf 1916 ein Rückgang des steuerpflichtigen Einkommens für das letzte der Durchschnittsberechnung zugrunde gelegte Geschäftsjahr, also in der Hauptsache wohl das Jahr 1914 bezw. 1915, eingetreten ist. Vergleicht man dann noch das für das letzte, der Durchschnittsberechnung zugrunde liegende Geschäftsjahr ermittelte steuerpflichtige Jahreseinkommen mit dem für die Veranlagung maßgebenden, in der Regel dreijährigen Durchschnittseinkommen „überhaupt", wobei natürlich von den Gesellschaften m. b. H., deren steuerpflichtiges Einkommen ja nach anderen Grundsätzen als das der übrigen Arten der nichtphysischen Zensiten berechnet wird, wiederum abgesehen ist, so ergibt sich, daß das Durchschnittseinkommen der in Betracht kommenden nichtphysischen Zensiten (vergl. die Kursivzahlen vorstehender Übersicht!) überhaupt für 1916 mit 1 102,20 Millionen ℳ höher war als das Jahreseinkommen im letzten bei der Durchschnittsberechnung berücksichtigten Geschäftsjahr (1 028,08 Millionen ℳ). Das beweist für das Berichtssteuerjahr 1916, daß jenes letzte Geschäftsjahr, das ganz überwiegend im Kalenderjahre 1915 seinen Abschluß gefunden haben dürfte, ungünstiger war als durchschnittlich die übrigen in Frage kommenden Geschäftsjahre.

Bei Ausschluß der Gesellschaften m. b. H. zeigt das steuerpflichtige Gesamteinkommen der nichtphysischen Zensiten „überhaupt" nach dem Durchschnitt der für die Veranlagung maßgebenden Jahre mit 1 138,71 Millionen ℳ für 1915 und mit 1 102,20 Millionen ℳ für 1916 während des Krieges gegenüber 1914 (Friedensstand) einen Rückgang, bei ihrer Einbeziehung dagegen mit 1 505,43 bezw. 1 522,76 Millionen ℳ eine — mithin lediglich durch die Gesellschaften m. b. H. verursachte — Steigerung. Berücksichtigt man nur den in Preußen steuerpflichtigen Betrieb, so ist in der Kriegszeit bei der Gesamtheit der nichtphysischen Zensiten einschließlich wie ausschließlich der Gesellschaften m. b. H. eine aufsteigende Bewegung des für die Veranlagung maßgebenden Durchschnittseinkommens wahrzunehmen; allerdings war es bei den nichtphysischen Zensiten ohne Gesellschaften m. b. H. von 1915 auf 1916 um rund 10 Millionen ℳ gesunken, damit aber immer noch um fast 13 Millionen ℳ höher als im Steuerjahre 1914 (Friedensstand).

Das vorstehend für die Gesamtheit der nichtphysischen Zensiten Gesagte trifft im einzelnen sinngemäß auch für die steuerpflichtigen Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien zu, auf die der ganz überwiegende Hauptteil des für die Abzugsberechnung maßgebenden Kapitals, der Überschüsse usw. entfällt.

Bei den steuerpflichtigen Berggewerkschaften tritt besonders hervor, daß ihr Grundkapital für das Steuerjahr 1916 wie für die beiden vorangegangenen Jahre gestiegen ist, anderseits aber von 1915 auf 1916 ihre bei der Einkommensberechnung zu berücksichtigenden Überschüsse um über die Hälfte herabgegangen sind, so daß ihr steuerpflichtiges Jahreseinkommen für das letzte der Durchschnittsberechnung zugrunde gelegte Geschäftsjahr (vorwiegend wohl 1915), nachdem es 1915 mit 67,01 Millionen ℳ seit 1892 den höchsten Betrag erreicht hatte, mit 9,50 Millionen ℳ für 1916 auf einen noch nicht dagewesenen niedrigen Stand herabsank und kaum ein Viertel ihres für die Veranlagung maßgebenden Durchschnittseinkommens (39,06 Millionen ℳ) ausmachte. Bemerkenswerterweise ist bei den Berggewerkschaften im Steuerjahre 1916 zum ersten Male der bisher bei den nichtphysischen Zensiten überhaupt noch nicht beobachtete Fall eingetreten, daß für das letzte, der Durchschnittsberechnung zugrunde gelegte Geschäftsjahr der $3^1/_2$prozentige Kapitalsabzug — und zwar erheblich — höher war wie der als Ausbeute an die Mitglieder zur Verteilung gelangte Betrag der bei der Einkommensberechnung berücksichtigten Überschüsse! Die Rentabilität der Berggewerkschaften ist also offenbar durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen überaus stark herabgedrückt worden, und wenn das Veranlagungsergebnis nicht entsprechend ungünstig ausgefallen ist, hat dies lediglich in den für die Durchschnittsberechnung mitzuberücksichtigenden wirtschaftlich besseren Vorjahren (in der Hauptsache wohl 1914 und 1913) seinen Grund.

Bei den eingetragenen Genossenschaften mit über ihren Mitgliederkreis hinausgehendem Geschäftsbetriebe hat sich das für die Abzugsberechnung maßgebende Kapital, d. h. die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile der Mitglieder, seit 1892 nahezu vervierfacht; noch viel stärker sind hier aber die Überschüsse und das steuerpflichtige Jahreseinkommen gestiegen, namentlich gilt dies für die Zeit von 1915 auf 1916, wobei der erhöhte Geschäftsgewinn weniger zur Verteilung an die Mitglieder als zur Schuldentilgung usw. verwendet worden ist. Daraus, daß das im Steuerjahre 1916 für das letzte Geschäftsjahr (in der Hauptsache 1915) festgestellte steuerpflichtige Jahreseinkommen (22,23 Millionen ℳ) erheblich höher war als das für die Veranlagung maßgebende Durchschnittseinkommen (16,49 Millionen ℳ), ist zu entnehmen, daß bei den eingetragenen Genossenschaften das letzte, im wesentlichen schon in den Krieg fallende Geschäftsjahr günstiger abschloß als seine unmittelbaren Vorgänger. Bei den Konsumvereinen mit offenem Laden zeigt im Zeitraume 1892-1906 weniger das Kapital,

[Fortsetzung des Textes auf Seite 42.]

Digitized by Google

Es betrugen bei den nichtphysischen Zensiten in Millionen ℳ

	im Steuerjahre	für das letzte der Durchschnittsberechnung zugrunde gelegte Geschäftsjahr: das eingezahlte Aktienkapital bezw. das Grundkapital oder die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile	die bei der Einkommensberechnung berücksichtigten Überschüsse: überhaupt	davon verwendet: zur Verteilung als Aktienzinsen, Dividenden, Ausbeuten oder dergl. an die Mitglieder	davon verwendet: zur Schulden- oder Kapitaltilgung, Verbesserung oder Geschäftserweiterung, Bildung von Reservefonds und zu außerordentlichen Abschreibungen	der Abzug von 3½ %	mithin das steuerpflichtige Jahreseinkommen	nach dem Durchschnitt der für die Veranlagung maßgebenden Jahre: das steuerpflichtige Einkommen überhaupt	davon auf den in Preußen steuerpflichtigen Betrieb entfallend
überhaupt[1]) . .	1892	4 231,28	466,02	.	.	148,35	320,50	332,83	257,07
	1896	4 257,72	421,51	.	.	148,80	272,72	269,77	175,49
	1900	6 273,87	843,97	.	.	219,82	624,65	556,07	407,49
	1905	7 091,93	805,01	650,20	154,81	248,26	556,75	500,58	352,21
	1906	7 899,75	884,85	730,47	154,38	276,44	608,41	556,87	394,13
	1907	8 656,73	1 063,69	832,18	231,51	302,88	760,81	778,49	604,13
								630,00	*465,03*
	1908	9 772,91	1 175,10	966,83	208,26	341,99	833,10	902,49	731,78
								718,05	*559,66*
	1909	10 339,17	1 177,45	954,67	222,78	361,82	815,63	1 010,64	811,33
								801,87	*618,68*
	1910	10 376,50	1 119,79	902,63	217,15	362,80	756,99	1 018,84	829,56
								790,98	*619,18*
	1911	10 627,41	1 219,97	986,17	233,80	371,97	848,00	1 054,49	829,02
								816,16	*606,06*
	1912	11 465,68	1 424,44	1 111,91	312,53	401,00	1 023,44	1 180,69	891,54
								904,63	*635,92*
	1913	12 026,08	1 486,35	1 190,32	296,03	420,44	1 065,91	1 304,62	991,25
								985,37	*698,93*
	1914	13 285,43	1 759,27	1 346,63	412,64	464,35	1 294,92	1 500,81	1 117,35
								1 149,20	*786,67*
	1915	12 962,56	1 616,83	1 208,21	408,62	452,86	1 163,97	1 505,43	1 148,82
								1 138,71	*809,68*
	1916	13 151,24	1 486,06	1 028,78	457,28	457,98	1 028,08	1 522,76	1 190,03
								1 102,20	*799,54*
insbesondere bei den	1892	3 380,66	393,37	.	.	118,48	277,17	292,89	217,69
	1896	3 931,68	395,12	.	.	137,22	257,90	256,56	162,39
	1900	5 782,96	799,14	.	.	202,15	596,99	532,36	384,25
	1905	6 500,16	741,48	603,68	137,80	227,55	513,93	460,07	311,84
Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien	1910	9 349,26	1 026,14	827,19	198,95	326,85	699,29	722,52	551,68
	1911	9 663,19	1 127,99	911,76	216,23	338,21	789,78	752,30	543,20
	1912	10 577,39	1 327,67	1 040,67	287,01	369,91	957,76	847,70	580,00
	1913	11 154,87	1 386,51	1 115,85	270,67	390,12	996,39	926,03	640,22
	1914	12 208,11	1 637,15	1 257,78	379,37	426,66	1 210,49	1 080,28	718,57
	1915	11 741,77	1 481,33	1 118,59	362,74	410,15	1 071,19	1 061,48	733,55
	1916	11 831,65	1 395,57	980,08	415,50	412,11	983,46	1 033,14	731,61
	1892	824,88	68,25	.	.	28,95	39,84	36,49	36,09
	1896	297,08	20,68	.	.	10,56	10,12	8,78	8,78
	1900	457,44	35,59	.	.	16,01	19,58	16,49	16,37
	1905	561,58	51,88	36,96	14,92	19,66	32,23	30,46	30,45
	1910	949,00	67,74	54,99	12,75	33,19	34,55	45,85	45,82
Berggewerkschaften	1911	880,77	65,83	54,06	11,76	30,82	35,00	40,60	40,57
	1912	802,31	70,71	52,04	18,67	28,09	42,62	34,83	34,80
	1913	776,28	70,66	53,85	16,81	27,02	43,64	35,57	35,55
	1914	978,81	93,11	68,09	25,02	34,27	58,85	44,30	44,22
	1915	1 113,49	105,98	69,62	36,36	38,97	67,01	51,84	51,62
	1916	1 203,38	51,82	29,19	22,13	41,82	9,50	39,66	39,48
	1892	21,70	3,30	.	.	0,76	2,55	2,50	2,34
	1896	23,59	2,98	.	.	0,83	2,15	2,11	2,01
	1900	26,69	4,16	.	.	0,92	3,23	2,78	2,54
eingetragenen Genossenschaften mit Geschäftsbetrieb über ihren Mitgliederkreis hinaus	1905	25,63	5,54	3,85	1,69	0,90	4,65	4,32	4,31
	1910	56,10	11,67	7,49	4,18	1,98	9,69	9,30	9,19
	1911	59,94	11,12	6,93	4,19	2,12	9,00	9,36	9,22
	1912	59,55	11,84	7,07	4,78	2,08	9,77	9,39	9,21
	1913	65,91	14,53	8,13	6,40	2,29	12,24	10,67	10,41
	1914	68,97	14,45	8,20	6,26	2,40	12,05	11,39	11,06
	1915	75,34	14,97	8,12	6,85	2,63	12,34	11,95	11,56
	1916	82,61	25,11	8,97	16,14	2,88	22,23	16,49	16,04
Konsumvereinen mit offenem Laden und juristischer Persönlichkeit	1892	4,04	1,09	.	.	0,15	0,94	0,95	0,95
	1896	5,36	2,74	.	.	0,19	2,55	2,32	2,32
	1900	6,78	5,08	.	.	0,24	4,84	4,44	4,33
	1905	4,56	6,10	5,71	0,39	0,16	5,94	5,74	5,61
	1906	4,65	6,23	5,90	0,33	0,16	6,07	5,73	5,59
	1907	8,44	12,70	11,76	0,94	0,29	12,41	11,45	10,90
	1908	16,36	13,38	12,31	1,07	0,55	12,83	12,18	11,53
Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen	1909	18,98	13,72	12,68	1,05	0,66	13,07	12,72	12,01
	1910	22,14	14,23	12,96	1,27	0,77	13,46	13,26	12,49
	1911	23,50	15,04	13,42	1,62	0,82	14,22	13,89	13,08
	1912	26,44	14,21	12,14	2,08	0,92	13,29	13,21	12,41
	1913	29,02	14,65	12,50	2,15	1,01	13,64	13,11	12,75
	1914	29,54	14,55	12,56	1,99	1,03	13,53	13,23	12,82
	1915	31,95	14,55	11,88	2,66	1,11	13,43	13,44	12,95
	1916	33,61	14,05	10,51	3,51	1,17	12,88	12,91	12,40
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	1907	.	.	.	.	—	.	148,50	139,10
	1908	.	.	.	.	—	.	184,44	172,12
	1909	.	.	.	.	—	.	208,76	192,64
	1910	.	.	.	.	—	.	227,91	210,38
	1911	.	.	.	.	—	.	238,33	222,96
	1912	.	.	.	.	—	.	276,06	255,62
	1913	.	.	.	.	—	.	319,25	292,32
	1914	.	.	.	.	—	.	351,61	330,68
	1915	.	.	.	.	—	.	366,73	339,14
	1916	.	.	.	.	—	.	420,56	390,49.

[1]) Die für die Jahre 1907 bis 1916 in den beiden letzten Spalten kursiv angegebenen Zahlen betreffen die Gesamtsumme des Einkommens der nichtphysischen Zensiten ausschließlich der steuerpflichtigen Gesellschaften m. b. H.

Digitized by Google

d. h. die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile (Geschäftsguthaben), als die Überschüsse und das steuerpflichtige Einkommen eine — stark — aufsteigende Bewegung.

Bei den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- und hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen hat sich im Zeitraume 1907-1916 das Kapital sehr vermehrt, und zwar ziemlich genau vervierfacht (wobei freilich zu vermuten ist, daß die Kapitalangabe für das erste Veranlagungsjahr 1907 noch unvollständig war), wogegen die Überschüsse und das steuerpflichtige Jahreseinkommen, nachdem sie bis 1911 allmählich gestiegen waren, seitdem abgenommen haben; dasselbe gilt auch von den verteilten Überschüssen, während die zur Schuldentilgung usw. verwendeten Beträge sich auch nach 1911, namentlich in der Kriegszeit, aufwärts bewegt haben.

Endlich die Gesellschaften mit beschränkter Haftung weisen, indem sich ihr steuerpflichtiges Jahres-Durchschnittseinkommen seit 1907 etwa verdreifacht hat, eine sehr günstige Entwickelung auf.

Die folgende Zusammenstellung bringt für die vorstehende Übersicht einige bemerkenswerte Verhältnisziffern.

Es betrugen bei den nichtphysischen Zensiten

im Steuerjahre		für das letzte Geschäftsjahr: die Überschüsse überhaupt	für das letzte Geschäftsjahr: insbesondere die verteilten Dividenden usw.	für das letzte Geschäftsjahr: das steuerpflichtige Jahreseinkommen	für das letzte Geschäftsjahr: die verteilten Dividenden usw.	nach dem Durchschnitte der für die Veranlagung maßgebenden Jahre das steuerpflichtige Einkommen aus dem in Preußen steuerbaren Betriebe
		Hundertteile				
		des eingezahlten Aktienkapitals usw.		der Überschüsse überhaupt	des eingezahlten Aktienkapitals usw.	der Überschüsse überhaupt	des steuerpflichtigen Einkommens überhaupt
überhaupt	1892	11,0	.	68,8	7,6	.	77,2
	1896	9,9	.	64,7	6,4	.	65,1
	1900	13,5	.	74,0	10,0	.	73,3
	1905	11,4	9,2	69,2	7,9	80,8	70,4
	1910	10,8	8,7	67,6	7,3	80,6	81,4
	1914	13,2	10,1	73,6	9,7	76,5	74,4
	1915	12,5	9,3	72,0	9,0	74,7	76,3
	1916	11,3	7,8	69,2	7,8	69,2	78,1
insbesondere bei den							
Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien	1892	11,6	.	70,5	8,2	.	74,3
	1896	10,0	.	65,3	6,5	.	63,3
	1900	13,8	.	74,7	10,3	.	72,2
	1905	11,4	9,3	69,3	7,9	81,4	67,8
	1910	11,0	8,8	68,1	7,5	80,6	76,4
	1914	13,4	10,3	73,9	9,9	76,8	66,5
	1915	12,6	9,5	72,3	9,1	75,5	69,1
	1916	11,8	8,3	70,5	8,3	70,2	70,8
Bergwerkschaften	1892	8,3	.	58,4	4,8	.	98,9
	1896	7,0	.	48,9	3,4	.	100,0
	1900	7,8	.	55,0	4,3	.	99,3
	1905	9,2	6,6	62,1	5,7	71,2	100,0
	1910	7,1	5,8	51,0	3,6	81,2	99,9
	1914	9,5	7,0	63,2	6,0	73,1	99,8
	1915	9,5	6,3	63,2	6,0	65,7	99,6
	1916	4,3	2,4	18,5	0,8	56,9	99,6
eingetragenen Genossenschaften usw.	1892	15,2	.	77,1	11,7	.	93,6
	1896	12,6	.	72,3	9,1	.	94,9
	1900	15,6	.	77,8	12,1	.	91,4
	1905	21,6	15,0	83,8	18,1	69,4	99,8
	1910	20,8	13,4	83,0	17,3	64,2	98,8
	1914	21,0	11,9	83,4	17,5	56,7	97,1
	1915	19,9	10,8	82,4	16,4	54,2	96,8
	1916	30,4	10,9	88,5	26,9	35,7	97,3
Konsumvereinen mit offenem Laden usw.	1892	26,9	.	86,5	23,2	.	100,0
	1896	51,1	.	93,2	47,6	.	100,0
	1900	74,9	.	95,3	71,4	.	97,6
	1905	133,9	125,2	97,4	130,4	93,5	97,9
	1906	133,9	126,8	97,4	130,4	94,8	97,7
Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe usw.	1907	150,4	139,3	97,7	147,0	92,6	95,2
	1910	64,3	58,5	94,6	60,8	91,1	94,1
	1914	49,3	42,5	92,9	45,8	86,3	96,9
	1915	45,5	37,2	92,3	42,0	81,7	96,3
	1916	41,8	31,4	91,7	38,3	75,0	96,0
Gesellschaften m. b. H.	1907	.	.	.	.	.	93,7
	1910	.	.	.	.	.	92,3
	1914	.	.	.	.	.	94,0
	1915	.	.	.	.	.	92,5
	1916	.	.	.	.	.	92,9.

Diese Ziffern liefern durch die Vergleichung der als Aktienzinsen oder Dividenden (gleichviel unter welcher Benennung) unter die Mitglieder verteilten Überschüsse einschließlich der zur Schuldentilgung, Bildung von Reservefonds usw. verwandten Überschußbeträge mit dem eingezahlten Aktienkapitale, Grundkapitale usw. ziemlich zuverlässige Anhaltspunkte für die Beurteilung der Rentabilität der steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften, während das gleichfalls ersichtlich gemachte ziffermäßige Verhältnis ihres steuerpflichtigen Jahreseinkommens zu ihren Überschüssen sowie zu ihrem eingezahlten Aktienkapitale usw. die Wirkung des Abzuges der 3½ % des Aktienkapitals usw. erkennen läßt.

Aus den das Ergebnis der Geschäftsgebarung betreffenden Verhältnisziffern der nichtphysischen Zensiten überhaupt wie insbesondere der steuerpflichtigen Aktiengesellschaften, Berggewerkschaften und eingetragenen Genossenschaften läßt sich deutlich der Einfluß der wechselnden Wirtschaftskonjunkturen und des Krieges ersehen. Sehr ungünstig wirkte letzterer, wie (S. 38) bereits angedeutet, auf die Berggewerkschaften ein, indem bei diesen für 1916 die Überschüsse nur 4,3 % des Grundkapitals gegen 9,5 % in den beiden Vorjahren, die verteilten Ausbeuten sogar nur 2,4 % gegen 6,3 % im Jahre 1915 und 7,0 % im Jahre 1914 ausmachten, wogegen bei den eingetragenen Genossenschaften von 1915 auf 1916 eine erhöhte Rentabilität wahrzunehmen ist.

Während bei der Geschäftsgebarung der steuerpflichtigen eingetragenen Genossenschaften und noch mehr bei der der Aktiengesellschaften und Berggewerkschaften die Abhängigkeit von der allgemeinen Wirtschaftslage unverkennbar ist, zeigen die Konsumvereine mit offenem Laden im Zeitraume 1892-1906 eine stetig aufsteigende geradezu glänzende, anderseits die Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw. in den Jahren 1907 bis 1916 eine ununterbrochen absteigende finanzielle Entwickelung; immerhin stellte sich die Rentabilitätsziffer der letzteren in allen Jahren seit 1907, wie vorher die der Konsumvereine mit offenem Laden, weitaus am höchsten unter den nichtphysischen Zensiten. Daß bei den Einkaufsvereinen die Rentabilität nach 1907 überhaupt weit geringer war als bei den Konsumvereinen, hängt damit zusammen, daß sich unter jenen, wie bereits erwähnt, zahlreiche weniger leistungsfähige Personenvereine befinden; die gegen die folgenden Jahre stark abweichende Ziffer des Jahres 1907 dürfte in der Hauptsache auf der bereits erwähnten unvollständigen Ermittelung der den Überschüssen gegenüberstehenden eingezahlten Geschäftsanteile im ersten Veranlagungsjahre beruhen.

Der als Dividende oder dergl. verteilte Gewinn machte überhaupt wie bei den einzelnen Gruppen der nichtphysischen Zensiten — von den Konsumvereinen mit offenem Laden für 1905 und 1906 abgesehen — einen sinkenden Teil der gesamten Überschüsse aus; namentlich gilt dies für die Kriegszeit, in der für 1916 bei den eingetragenen Genossenschaften nur wenig mehr als ein Drittel gegen rund sieben Zehntel im Jahre 1905 und noch über die Hälfte im Jahre 1915 zur Verteilung an die Mitglieder gelangten.

Die Wirkung des Abzuges von 3½ % des Aktienkapitals usw. war am stärksten bei den Berggewerkschaften, am schwächsten bis 1907 bei den Konsumvereinen mit offenem Laden, danach bei den Einkaufsvereinen. Bei den Berggewerkschaften blieb schon im Jahre 1896 mehr als die Hälfte, im Kriegsjahre 1916 sogar über vier Fünftel ihrer Überschüsse steuerfrei; insbesondere von ihrem Grundkapital machte für 1916 das steuerpflichtige Jahreseinkommen nur 0,8 % gegen 6,0 % in den beiden vorhergehenden Jahren aus. Dagegen betrug bei den Einkaufsvereinen wie in der Regel auch bei den steuerpflichtigen Konsumvereinen mit offenem Laden der steuerpflichtige Teil der Überschüsse über neun Zehntel; bei

Digitized by Google

der Gesamtheit der in Betracht kommenden nichtphysischen Zensiten wie auch bei den Aktiengesellschaften schwankte er von rund zwei Dritteln bis zu drei Vierteln.

Schließlich zeigt unsere Übersicht noch, daß sich erhebliche Beträge auswärtigen, in Preußen der Einkommensbesteuerung nicht unterliegenden Einkommens nur bei den Aktiengesellschaften finden. —

Betrachten wir nunmehr das Veranlagungsergebnis der nichtphysischen Zensiten auch einkommensgruppenweise, wobei indes die weitere Gliederung der Einkommen von über 100 000 ℳ mangels vorliegender Zusammenstellung erst für die Zeit von 1907 an gebracht werden kann[1]), so erhalten wir folgendes Bild:

Es betrug

in der Einkommensgruppe von ... ℳ	im Steuerjahre	der nichtphysischen Zensiten: Zahl überhaupt	Zahl v. H. der Gesamtzahl	veranlagte Einkommensteuer überhaupt ℳ	veranlagte Einkommensteuer v. H. der Gesamtsumme	veranlagte Einkommensteuer im Durchschnitt ℳ
über 900 bis 3 000 . .	1892	364	17,95	9 119	0,09	25,1
	1896	382	19,80	9 942	0,15	26,0
	1900	352	14,41	9 402	0,06	26,7
	1905	469	17,96	12 837	0,09	27,4
	1907	1 449	20,80	40 989	0,17	28,3
	1910	1 820	20,82	54 726	0,16	30,1
	1914	2 684	21,42	81 807	0,18	30,5
	1916	2 338	19,75	69 357	0,14	29,7
über 3 000 bis 9 500 . .	1892	395	19,48	59 664	0,59	151
	1896	403	20,89	57 910	0,85	144
	1900	436	17,85	60 604	0,38	139
	1905	544	20,83	76 720	0,56	141
	1907	1 754	25,18	259 170	1,07	148
	1910	2 309	26,42	353 010	1,05	153
	1914	3 403	27,15	532 872	1,19	157
	1916	3 046	25,78	478 678	0,98	157
über 9 500 bis 30 500 . .	1892	406	20,02	219 140	2,18	540
	1896	423	21,93	231 990	3,42	548
	1900	472	19,32	265 170	1,66	562
	1905	518	19,84	288 900	2,10	558
	1907	1 604	23,02	949 260	3,91	592
	1910	1 926	22,03	1 154 010	3,45	599
	1914	2 924	23,33	1 750 770	3,90	599
	1916	2 719	22,97	1 659 584	3,40	610
über 30 500 bis 100 000 .	1892	413	20,36	822 220	8,18	1 991
	1896	382	19,80	815 120	12,03	2 134
	1900	558	22,84	1 149 200	7,19	2 059
	1905	526	20,15	1 050 360	7.65	1 997
	1907	1 212	17,40	2 600 380	10,70	2 146
	1910	1 484	16,98	3 227 020	9,64	2 175
	1914	1 975	15,76	4 300 360	9,58	2 177
	1916	2 058	17,38	4 562 090	9,34	2 217
über 100 000 .	1892	450	22,19	8 946 600	88,96	19 881
	1896	339	17,57	5 659 800	83,54	16 696
	1900	625	25,58	14 504 200	90,72	23 207
	1905	554	21,22	12 304 000	89,60	22 209
	1907	948	13,61	20 457 960	84,16	21 580
	1910	1 202	13,75	28 686 780	85,69	23 866
	1914	1 546	12,34	38 228 844	85,15	24 728
	1916	1 677	14,17	42 059 300	86,14	25 080
zusammen . . .	1892	2 028	100	10 056 743	100	4 959
	1896	1 929	100	6 774 762	100	3 512
	1900	2 443	100	15 988 576	100	6 545
	1905	2 611	100	13 732 817	100	5 260
	1907	6 967	100	24 307 759	100	3 489
	1910	8 741	100	33 475 546	100	3 830
	1914	12 532	100	41 894 653	100	3 582
	1916	11 838	100	48 829 009	100	4 125
insbesondere:						
über 100 000 bis 500 000 .	1907	736	10,56	6 599 800	27,15	8 967
	1910	920	10,53	8 054 800	24,06	8 755
	1914	1 176	9,38	10 211 924	22,75	8 684
	1916	1 259	10,64	11 405 460	23,36	9 059
über 500 000 bis 1 000 000	1907	112	1,61	3 117 100	12,82	27 831
	1910	137	1,57	3 824 020	11,42	27 913
	1914	184	1,47	5 215 660	11.62	28 346
	1916	208	1,76	6 213 420	12,72	29 872
über 1 000 000	1907	100	1,44	10 741 060	44,19	107 411
	1910	145	1,66	16 807 960	50,21	115 917
	1914	186	1,48	22 801 260	50,79	122 587
	1916	210	1,77	24 440 420	50,05	116 383.

[1]) Sie ist zwar auch für das Steuerjahr 1906, nicht aber für die früheren Vergleichsjahre 1905, 1900, 1896 und 1892 vorhanden.

Aus dieser Übersicht ergibt sich einmal, daß bei günstiger Wirtschaftslage die Besetzung der unteren Einkommensgruppen in der Regel ab-, bei ungünstiger zunimmt, während in den oberen Gruppen das Umgekehrte der Fall ist. Das zeigt sich insbesondere, wenn man beispielsweise die Ergebnisse des Jahres 1896 als eines schlechten und die des Jahres 1900 als eines guten miteinander vergleicht. In den drei unteren Einkommensabstufungen hat sich 1896 offenbar durch Zugang von Steuerpflichtigen aus höheren Einkommensgruppen die Zensitenzahl überhaupt und im Verhältnis zur Gesamtzahl der nichtphysischen Zensiten vermehrt, in den beiden oberen von über 30 500 ℳ dagegen vermindert; anderseits im Jahre 1900, also am Schlusse einer wirtschaftlichen Aufschwungsperiode, ist die Zahl der Zensiten der beiden obersten Einkommensgruppen überhaupt und verhältnismäßig beträchtlich in die Höhe gegangen, die der drei untersten zum mindesten im Verhältnis zur Zensiten-Gesamtzahl gesunken.

Sodann macht sich seit 1907 das Hinzutreten der zahlreichen weniger kapitalkräftigen Gesellschaften m. b. H. sowie der nicht zu den schon früher steuerpflichtigen Konsumvereinen mit offenem Laden zählenden Einkaufsvereine insofern bemerkbar, als dadurch alle Einkommensgruppen absolut, im Verhältnis zur Zensiten-Gesamtzahl indes nur die drei unteren bis zu 30 500 ℳ eine Zunahme erfahren haben; auf diese ist also der Hauptteil des Zuwachses entfallen. Insbesondere das Kriegsjahr 1916 brachte nur den leistungsfähigsten Einkommensgruppen von über 30 500 ℳ gegenüber 1914 eine Vermehrung und seit 1892 den Höchststand ihrer Zensitenzahl und ihres Veranlagungssolls, den übrigen hingegen überhaupt wie verhältnismäßig eine Verminderung.

Im übrigen tritt noch der überaus hohe Anteil der obersten Einkommensklasse von über 100 000 ℳ am gesamten Veranlagungssoll der nichtphysischen Zensiten hervor, der sich in keinem Jahre seit 1892 unter vier Fünfteln bezifferte. Allein die Gruppe der Millionen-Einkommen, der noch nicht ein Fünfzigstel aller nichtphysischen Zensiten angehört, weist seit 1910 schon etwas mehr als die Hälfte des gesamten Veranlagungssolls auf.

Was das steuerpflichtige Einkommen der nichtphysischen Zensiten nach Einkommensabstufungen betrifft, so lagen für dessen Berechnung bis zum Jahre 1906 Unterlagen insofern vor, als die auf jede einzelne Steuerstufe entfallende Gesamtzahl der nichtphysischen Zensiten (ohne Gliederung nach deren einzelnen Arten) bekannt war. Seit 1907 fehlt diese Angabe in der amtlichen Statistik: es ist daher seitdem nicht mehr möglich, wie bis dahin, das Einkommen aus dem arithmetischen Mittel der die einzelnen Steuerstufen nach dem Steuertarife begrenzenden Einkommensbeträge zu ermitteln, vielmehr bleibt nunmehr nur übrig, für die Zeit von 1907 bis 1916 einkommensgruppenweise das Einkommen auf Grund des bekannten durchschnittlichen Einkommensteuersatzes der betreffenden Gruppe und des ihm tarifgemäß ungefähr entsprechenden Einkommensbetrages zu errechnen, wobei es sich natürlich nur um brauchbare Näherungswerte handeln kann[1]).

[1]) Beispielsweise betrug für 1905 bei den 518 nichtphysischen Zensiten der Einkommensgruppe von über 9 500 bis 30 500 ℳ der durchschnittliche Steuersatz 558 ℳ. Dieser liegt zwischen den tarifmäßigen Steuerbeträgen von 540 und 570 ℳ und das entsprechende Einkommen zwischen 17 500 und 19 500 ℳ. Demgemäß ergibt sich die Gleichung $\frac{540 + 570}{2} : \frac{17\,500 + 19\,500}{2} = 558 : x$, wobei $x = 18\,600$ ℳ Durchschnittseinkommen. Mithin berechnet sich das Gesamteinkommen der Gruppe auf ($18\,600 \times 518 =$) 9,63 Millionen ℳ, was — zufällig genau — mit der für 1905 bekannten, unter Zugrundelegung des arithmetischen Mittels der die einzelnen Steuerstufen begrenzenden Einkommensbeträge errechneten Einkommenssumme übereinstimmt.

Digitized by Google

Demgemäß betrug das steuerpflichtige Einkommen der nichtphysischen Zensiten

in der Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	überhaupt Millionen ℳ	in Hundertteilen der Gesamtsumme	im Durchschnitt ℳ
über 900 bis 3 000	1892	0,62	0,24	1 695
	1896	0,78	0,44	2 033
	1900	0,63	0,16	1 804
	1905	0,85	0,24	1 804
	1907	2,54	0,42	1 754
	1910	3,36	0,40	1 846
	1914	4,94	0,44	1 842
	1916	4,17	0,35	1 784
über 3 000 bis 9 500	1892	2,32	0,90	5 873
	1896	2,26	1,29	5 611
	1900	2,39	0,59	5 472
	1905	3,04	0,86	5 587
	1907	9,49	1,57	5 408
	1910	12,92	1,56	5 594
	1914	19,41	1,74	5 703
	1916	17,10	1,44	5 615
über 9 500 bis 30 500	1892	7,26	2,83	17 893
	1896	7,68	4,38	18 164
	1900	8,82	2,16	18 678
	1905	9,63	2,78	18 589
	1907	27,75	4,59	17 302
	1910	33,75	4,07	17 523
	1914	50,45	4,52	17 254
	1916	46,87	3,94	17 238
über 30 500 bis 100 000 . . .	1892	23,29	9,06	56 385
	1896	22,96	13,08	60 109
	1900	32,59	8,00	58 406
	1905	29,89	8,49	56 834
	1907	67,91	11,24	56 031
	1910	84,03	10,13	56 622
	1914	111,06	9,94	56 235
	1916	115,53	9,71	56 139
über 100 000 . . .	1892	223,58	86,97	496 849
	1896	141,80	80,81	418 303
	1900	363,07	89,10	580 906
	1905	308,80	87,68	557 407
	1907	496,44	82,17	523 673
	1910	695,51	83,84	578 625
	1914	931,48	83,37	602 513
	1916	1 006,35	84,57	600 089
zusammen . . .	1892	**257,07**	**100**	**126 761**
	1896	**175,49**	**100**	**90 973**
	1900	**407,49**	**100**	**166 801**
	1905	**352,21**	**100**	**134 896**
	1907	**604,13**	**100**	**86 713**
	1910	**829,56**	**100**	**94 904**
	1914	**1 117,35**	**100**	**89 160**
	1916	**1 190,03**	**100**	**100 526**
insbesondere:				
über 100 000 bis 500 000 . . .	1907	157,94	26,14	214 588
	1910	193,17	23,29	209 965
	1914	244,42	21,87	207 837
	1916	266,84	22,42	211 944
über 500 000 bis 1 000 000 . .	1907	75,90	12,56	677 663
	1910	92,65	11,17	676 284
	1914	126,59	11,33	687 984
	1916	148,55	12,48	714 169
über 1 000 000 . .	1907	262,61	43,47	2 626 065
	1910	409,69	49,39	2 825 442
	1914	560,48	50,16	3 013 330
	1916	590,96	49,66	2 814 119.

Hiernach ist von 1905 auf 1907 in allen Einkommensgruppen der nichtphysischen Zensiten das Gesamteinkommen infolge der Ausdehnung der Steuerpflicht auf die zahlreichen Gesellschaften m. b. H. sehr erheblich gestiegen, zugleich aber das Durchschnittseinkommen zurückgegangen. Im Kriegsjahre 1916 hat sich gegen 1914 nur in den beiden höchsten Einkommensgruppen die Einkommenssumme vergrößert, und zwar ganz besonders stark (um rund 75 Millionen auf etwas über eine Milliarde ℳ) in der von über 100 000 ℳ, so daß nur hier eine Zunahme auch im Verhältnis zur Gesamtsumme des Einkommens der nichtphysischen Zensiten, also auf Kosten aller übrigen Einkommensgruppen, eingetreten ist; auch hier hat aber von 1914 auf 1916 — wie bei allen Gruppen bis zu 100 000 ℳ Einkommen — das Durchschnittseinkommen abgenommen. Im einzelnen ist dieses im letzten Berichtsjahre nur in den beiden Untergruppen von über 100 000 bis 500 000 und von über 500 000 bis 1 000 000 ℳ gestiegen, während es in der höchsten von über 1 Million ℳ ziemlich beträchtlich (um rund 200 000 ℳ) gesunken ist. Gleichzeitig ist bei letzterer Einkommensgruppe auch der Anteil am Gesamteinkommen der nichtphysischen Zensiten von etwas über der Hälfte in 1914 auf etwas darunter in 1916 — trotz einer Zunahme der auf diese Gruppe entfallenden Einkommenssumme um etwas über 30 Millionen ℳ — zurückgegangen.

Die (S. 45) folgende Übersicht stellt auch die einzelnen Arten der steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften in ihrer Gruppierung nach dem Einkommen dar, wobei wieder zu berücksichtigen ist, daß für die Zeit vor 1907 die weitere Gliederung der Einkommen von über 100 000 ℳ nicht gebracht werden kann.

Hiernach sind in der Einkommensgruppe bis zu 100 000 ℳ die Gesellschaften m. b. H. weitaus am stärksten unter den nichtphysischen Zensiten vertreten, während in denen von über 100 000 ℳ mit Ausnahme der von über 100 000 bis 500 000 ℳ für 1916 die Aktiengesellschaften überwiegen. Von 1915 auf 1916 ist in der Gruppe der Einkommen von über 100 000 bis 500 000 ℳ bei den Aktiengesellschaften ein Rückgang, bei den Gesellschaften m. b. H. hingegen eine beträchtliche Zunahme der Zensitenzahl wie des Veranlagungssolls eingetreten, so daß von diesen im letzten Berichtsjahre die Aktiengesellschaften überholt worden sind. In den beiden untersten Einkommensgruppen bis zu 9 500 ℳ wiesen übrigens auch die eingetragenen Genossenschaften und die Einkaufsvereine eine erheblich stärkere Besetzung als die Aktiengesellschaften auf.

Betrachtet man die einzelnen Arten der steuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften je für sich, so zeigt sich, daß der Zensitenzahl nach die Aktiengesellschaften und Berggewerkschaften ihren Schwerpunkt in den oberen Einkommensgruppen von über 30 500 ℳ, die übrigen Arten der nichtphysischen Zensiten dagegen zumeist in den unteren bis zu 9 500 ℳ, insbesondere die Gesellschaften m. b. H. in der Regel in denen bis zu 30 500 ℳ (für 1914 mit etwas über der Hälfte ebenfalls schon in denen bis zu 9 500 ℳ) haben. Dagegen entfällt bei allen Gattungen der nichtphysischen Zensiten die Mehrheit des Veranlagungssolls auf die höheren Einkommensgruppen, und zwar bei den Aktiengesellschaften mit rund zwei Dritteln schon auf die höchste Gruppe der Millionen-Einkommen, bei den Berggewerkschaften auf die Einkommensgruppen von über 500 000 ℳ, bei den Gesellschaften m. b. H. auf die von über 100 000 ℳ und bei den übrigen Arten auf die von über 30 500 ℳ. Bemerkenswert ist noch, daß bei den Berggewerkschaften die Einkommensgruppe von über 1 Million ℳ in den Jahren 1914 und 1916 fast, bei den Konsumvereinen mit offenem Laden die von über 100 000 ℳ im Jahre 1900 schon über die Hälfte der betreffenden Gesamtsteuer umfaßten und daß bei den eingetragenen Genossenschaften die Millionen-Einkommen überhaupt nicht vertreten sind. [Fortsetzung des Textes auf Seite 46.]

Digitized by Google

Es betrug in der Einkommensgruppe von ... ℳ	die Zensitenzahl überhaupt	die Zensitenzahl v. H. der Gesamtzahl	die veranlagte Einkommensteuer überhaupt 1 000 ℳ	die veranlagte Einkommensteuer v. H. der Gesamtsumme	die veranlagte Einkommensteuer im Durchschnitt ℳ

bei den Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien:

	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916
über 900 bis 3 000	129	151	130	9,00	6,50	5,96	3,7	4,2	3,5	0,01	0,01	0,01	28,8	28,0	26,9
„ 3 000 „ 9 500	244	278	264	17,02	11,97	12,11	39,4	42,1	41,5	0,46	0,15	0,14	162	152	157
„ 9 500 „ 30 500	330	454	358	23,01	19,55	16,42	178,7	254,5	200,1	2,09	0,90	0,68	542	561	559
„ 30 500 „ 100 000	342	576	570	23,85	24,81	26,15	688,6	1 221,0	1 195,0	8,05	4,30	4,08	2 013	2 120	2 096
„ 100 000 „ 500 000		596	570		25,67	26,15		5 141,0	5 097,2		18,09	17,41		8 626	8 942
„ 500 000 „ 1 000 000	389	121	135	27,13	5,21	6,19	7 643,0	3 299,0	3 843,2	89,36	11,61	13,13	19 648	27 264	28 468
„ 1 000 000		146	153		6,29	7,02		18 460,2	18 900,0		64,95	64,55		126 440	123 529
zusammen ...	**1 434**	**2 322**	**2 180**	**100**	**100**	**100**	**8 553,4**	**28 422,1**	**29 280,5**	**100**	**100**	**100**	**5 965**	**12 240**	**13 431**

bei den Berggewerkschaften:

	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916
über 900 bis 3 000	22	8	12	11,22	5,71	9,38	0,6	0,3	0,4	0,04	0,01	0,02	25,7	31,5	31,5
„ 3 000 „ 9 500	33	20	20	16,84	14,29	15,63	4,9	2,9	3,0	0,35	0,17	0,19	148	147	150
„ 9 500 „ 30 500	32	20	15	16,33	14,29	11,72	18,8	9,2	7,5	1,34	0,53	0,48	589	461	502
„ 30 500 „ 100 000	51	26	25	26,02	18,57	19,53	95,5	54,4	53,2	6,81	3,11	3,42	1 873	2 094	2 127
„ 100 000 „ 500 000		42	33		30,00	25,78		422,8	366,4		24,15	23,56		10 067	11 103
„ 500 000 „ 1 000 000	58	14	13	29,59	10,00	10,16	1 282,8	418,6	360,8	91,46	23,91	23,20	22 117	29 900	27 754
„ 1 000 000		10	10		7,14	7,81		842,4	763,9		48,12	49,12		84 240	76 390
zusammen ...	**196**	**140**	**128**	**100**	**100**	**100**	**1 402,6**	**1 750,6**	**1 555,2**	**100**	**100**	**100**	**7 156**	**12 505**	**12 150**

bei den eingetragenen Genossenschaften:

	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916	1892	1914	1916
über 900 bis 3 000	170	491	454	55,02	44,04	40,07	3,7	11,7	11,1	5,23	3,38	2,07	21,9	23,8	24,5
„ 3 000 „ 9 500	94	379	377	30,42	33,99	33,27	12,6	50,9	51,3	17,68	14,68	9,52	134	134	136
„ 9 500 „ 30 500	31	167	200	10,03	14,98	17,65	14,7	81,1	92,9	20,62	23,38	17,25	473	486	465
„ 30 500 „ 100 000	12	63	77	3,88	5,65	6,80	24,2	110,1	148,4	33,98	31,75	27,54	2 015	1 748	1 927
„ 100 000 „ 500 000		15	22		1,35	1,94		93,0	151,2		26,81	28,07		6 200	6 873
„ 500 000 „ 1 000 000	2	—	3	0,65	—	0,26	16,0	—	83,8	22,49	—	15,56	8 000	—	27 933
„ 1 000 000		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—
zusammen ...	**309**	**1 115**	**1 133**	**100**	**100**	**100**	**71,2**	**346,9**	**538,7**	**100**	**100**	**100**	**230**	**311**	**475**

bei den Konsumvereinen mit offenem Laden:

	1892	1900	1906	1892	1900	1906	1892	1900	1906	1892	1900	1906	1892	1900	1906
über 900 bis 3 000	43	58	76	48,31	29,44	25,94	1,2	1,7	2,2	3,97	1,14	1,15	27,3	29,7	28,8
„ 3 000 „ 9 500	24	66	105	26,97	33,50	35,84	2,8	9,1	13,0	9,37	6,00	6,84	116	137	124
„ 9 500 „ 30 500	13	45	70	14,61	22,84	23,89	6,9	24,6	35,4	23,40	16,26	18,63	533	546	506
„ 30 500 „ 100 000	8	20	35	8,99	10,15	11,95	13,9	34,9	65,8	47,06	23,10	34,58	1 743	1 745	1 879
„ 100 000 „ 500 000															
„ 500 000 „ 1 000 000	1	8	7	1,12	4,06	2,39	4,8	80,8	73,8	16,21	53,49	38,80	4 800	10 100	10 543
„ 1 000 000															
zusammen ...	**89**	**197**	**293**	**100**	**100**	**100**	**29,6**	**151,1**	**190,2**	**100**	**100**	**100**	**333**	**767**	**649**

bei den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- und hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen:

	1907	1914	1916	1907	1914	1916	1907	1914	1916	1907	1914	1916	1907	1914	1916
über 900 bis 3 000	325	408	388	40,42	42,19	41,81	8,5	11,1	10,4	2,34	2,59	2,51	26,2	27,2	26,8
„ 3 000 „ 9 500	293	344	340	36,44	35,57	36,64	38,4	46,4	44,9	10,54	10,87	10,84	131	135	132
„ 9 500 „ 30 500	128	156	145	15,92	16,13	15,63	62,2	75,3	69,5	17,08	17,62	16,78	486	483	480
„ 30 500 „ 100 000	48	48	44	5,97	4,96	4,74	85,2	84,0	78,9	23,41	19,66	19,05	1 776	1 750	1 794
„ 100 000 „ 500 000	9	9	9	1,12	0,93	0,97	98,8	78,6	65,0	27,13	18,40	15,69	10 978	8 733	7 222
„ 500 000 „ 1 000 000	—	1	1	—	0,10	0,11	—	28,6	32,0	—	6,70	7,72	—	28 600	32 000
„ 1 000 000	1	1	1	0,12	0,10	0,11	71,0	103,2	113,6	19,50	24,16	27,41	71 000	103 200	113 600
zusammen ...	**804**	**967**	**928**	**100**	**100**	**100**	**364,1**	**427,1**	**414,4**	**100**	**100**	**100**	**453**	**442**	**447**

bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung:

	1907	1914	1916	1907	1914	1916	1907	1914	1916	1907	1914	1916	1907	1914	1916
über 900 bis 3 000	594	1 626	1 354	18,23	20,36	18,13	18,5	54,5	44,0	0,31	0,39	0,26	31,2	33,5	32,5
„ 3 000 „ 9 500	938	2 382	2 045	28,78	29,82	27,38	149,1	390,5	337,9	2,46	2,80	1,98	159	164	165
„ 9 500 „ 30 500	906	2 127	2 001	27,80	26,63	26,79	568,0	1 330,7	1 289,4	9,36	9,54	7,57	627	626	644
„ 30 500 „ 100 000	549	1 262	1 342	16,85	15,80	17,97	1 254,3	2 830,8	3 086,7	20,67	20,30	18,11	2 285	2 243	2 300
„ 100 000 „ 500 000	241	514	625	7,39	6,43	8,37	2 210,4	4 476,5	5 725,7	36,43	32,09	33,60	9 172	8 709	9 161
„ 500 000 „ 1 000 000	18	48	56	0,55	0,60	0,75	539,1	1 469,5	1 893,6	8,88	10,54	11,11	29 950	30 614	33 815
„ 1 000 000	13	29	46	0,40	0,36	0,62	1 328,3	3 395,5	4 662,9	21,89	24,34	27,36	102 174	117 085	101 368
zusammen ...	**3 259**	**7 988**	**7 469**	**100**	**100**	**100**	**6 067,6**	**13 947,9**	**17 040,2**	**100**	**100**	**100**	**1 862**	**1 746**	**2 281.**

Digitized by Google

Im folgenden seien für die beiden steuerlich wichtigsten Gattungen der nichtphysischen Zensiten Näherungswerte ihres steuerpflichtigen Einkommens nach Einkommensabstufungen gebracht.

Es betrug das steuerpflichtige Einkommen der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien

in der Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	überhaupt Millionen ℳ	v. H. der Gesamtsumme	im Durchschnitt ℳ
über 900 bis 3 000	1892	0,24	0,11	1 848
	1907	0,26	0,06	1 926
	1914	0,28	0,04	1 842
	1916	0,23	0,03	1 750
über 3 000 bis 9 500	1892	1,51	0,70	6 205
	1907	1,46	0,35	5 715
	1914	1,65	0,23	5 937
	1916	1,61	0,22	6 094
über 9 500 bis 30 500. . . .	1892	5,91	2,72	17 914
	1907	7,90	1,89	19 092
	1914	8,47	1,18	18 659
	1916	6,59	0,90	18 413
über 30 500 bis 100 000 . . .	1892	19,43	8,93	56 811
	1907	32,53	7,79	58 200
	1914	34,51	4,80	59 907
	1916	33,41	4,57	58 619
über 100 000 . . .	1892	190,59	87,55	489 956
	1907	375,40	89,90	619 472
	1914	673,67	93,75	780 610
	1916	689,77	94,28	803 931
zusammen . . .	1892	**217,69**	**100**	**151 803**
	1907	**417,56**	**100**	**212 066**
	1914	**718,57**	**100**	**309 463**
	1916	**731,61**	**100**	**335 603**
insbesondere:				
über 100 000 bis 500 000 . . .	1907	99,31	23,78	223 157
	1914	129,81	18,07	217 806
	1916	127,31	17,40	223 358
über 500 000 bis 1 000 000 . .	1907	57,61	13,80	694 038
	1914	82,66	11,50	683 114
	1916	95,26	13,02	705 618
über 1 000 000 . .	1907	218,49	52,33	2 801 149
	1914	461,20	64,18	3 158 887
	1916	467,20	63,86	3 053 600.

In allen Einkommensgruppen hat sich demnach bis 1914 (Friedensstand) das steuerpflichtige Einkommen der Aktiengesellschaften überhaupt vermehrt, im Verhältnis zur Einkommens-Gesamtsumme aber nur in der höchsten Gruppe der Einkommen von über 100 000 ℳ, in der es absolut wie verhältnismäßig auch in der Kriegszeit allein in die Höhe gegangen ist. Im letzten Berichtsjahre war das steuerpflichtige Gesamteinkommen der Aktiengesellschaften mit mehr als 100 000 ℳ Einkommen über dreieinhalbmal so hoch wie im ersten Veranlagungsjahre 1892; auch ihr Durchschnittseinkommen ist in der Berichtszeit stark — um über 300 000 ℳ — gestiegen. Auf die Untergruppe der Millionen-Einkommen, deren Einkommens-Gesamtbetrag sich von 1907 bis 1916 mehr als verdoppelt hat, entfiel 1907 bereits etwas mehr als die Hälfte, 1916 dagegen nahezu zwei Drittel des steuerpflichtigen Gesamteinkommens der Aktiengesellschaften.

Ferner betrug das steuerpflichtige Einkommen der Gesellschaften m. b. H.

in der Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	überhaupt Millionen ℳ	v. H. der Gesamtsumme	im Durchschnitt ℳ
über 900 bis 3 000	1907	1,02	0,71	1 723
	1914	3,10	0,94	1 908
	1916	2,45	0,63	1 813
über 3 000 bis 9 500	1907	5,11	3,67	5 447
	1914	13,80	4,17	5 792
	1916	11,57	2,96	5 657
Noch: in der Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	überhaupt Millionen ℳ	v. H. der Gesamtsumme	im Durchschnitt ℳ
über 9 500 bis 30 500.	1907	15,10	10,86	16 666
	1914	36,47	11,03	17 145
	1916	34,61	8,86	17 297
über 30 500 bis 100 000	1907	29,82	21,44	54 320
	1914	69,38	20,98	54 978
	1916	74,09	18,97	55 211
über 100 000	1907	88,04	63,30	323 687
	1914	207,93	62,88	351 824
	1916	267,77	68,57	368 317
zusammen . . .	1907	**139,10**	**100**	**42 681**
	1914	**330,68**	**100**	**41 397**
	1916	**390,49**	**100**	**52 282**
insbesondere:				
über 100 000 bis 500 000	1907	47,70	34,30	197 945
	1914	99,59	30,12	193 754
	1916	124,76	31,95	199 623
über 500 000 bis 1 000 000 . . .	1907	11,64	8.37	646 860
	1914	32,72	9,89	681 633
	1916	41,30	10,58	737 412
über 1 000 000 . . .	1907	28,69	20.63	2 207 289
	1914	75,62	22,87	2 607 584
	1916	101.71	26,05	2 211 023.

Bei den Gesellschaften m. b. H. spielen hiernach die Einkommen von über 100 000 ℳ, insbesondere auch die von über 1 Million ℳ keine so große Rolle wie bei den Aktiengesellschaften. Bei ersteren stellt sich demgemäß der Anteil der unteren Gruppen bis zu 100 000 ℳ Einkommen am steuerpflichtigen Gesamteinkommen erheblich höher als bei letzteren. Immerhin ist bei den Gesellschaften m. b. H. bis 1916 der Einkommensbetrag der Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ auf das Dreifache, der von über 1 Million ℳ sogar auf das Dreieinhalbfache des von 1907 gestiegen. Bei den Gesellschaften m. b. H. findet sich auch abweichend von den Aktiengesellschaften von 1907 bis 1914 (Friedensstand) eine Erhöhung der Anteilsziffern der Einkommensgruppen bis zu 30 500 ℳ, anderseits ein Sinken der von über 30 500 ℳ, während im Kriegsjahre 1916 der Anteil der Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ auf Kosten aller übrigen Gruppen, und zwar von etwas über drei Fünfteln in 1914 auf fast sieben Zehntel des Gesamteinkommens der Gesellschaften m. b. H., emporgegangen ist. Der Durchschnittsbetrag der Millionen-Einkommen verminderte sich von 1914 auf 1916 bei den Gesellschaften m. b. H. um fast 400 000 ℳ, bei den Aktiengesellschaften dagegen nur um rund 100 000 ℳ. —

Wie bei den physischen Zensiten ist auch bei den nichtphysischen eine Gliederung des Einkommensteuer-Erhebungssolls nach Einkommensabstufungen nur für die beiden Hauptgruppen der Einkommen von über 900 bis 3 000 und über 3 000 ℳ möglich. Die (S. 47) folgende Übersicht bringt diese unter Gegenüberstellung des betreffenden Veranlagungssolls.

Da die Steuerzuschlagssätze progressiv gestaltet sind, war naturgemäß seit 1909 bei den nichtphysischen Zensiten überhaupt wie bei ihren einzelnen Arten in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ der Anteil am Gesamterhebungssoll kleiner, in der von über 3 000 ℳ größer als am gesamten Veranlagungssoll (was allerdings für die Aktiengesellschaften und Berggewerkschaften in einzelnen Vergleichsjahren noch nicht bei der zweiten, sondern erst bei der dritten Dezimale zum Ausdruck kommt).

Wie beim Veranlagungssoll finden sich auch beim Erhebungssoll der nichtphysischen Zensiten in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ nur verhältnismäßig geringfügige — zudem seit 1914, allein ausgenommen bei den Berg-

Digitized by Google

Es betrug das Einkommensteuer-

im Steuerjahre	Erhebungssoll: über 900 bis 3 000 überhaupt ℳ	v. H. der Gesamtsumme	im Durchschnitt ℳ	über 3 000 überhaupt ℳ	v. H. der Gesamtsumme	im Durchschnitt ℳ	Veranlagungssoll: über 900 bis 3 000 überhaupt ℳ	v. H. der Gesamtsumme	im Durchschnitt ℳ	über 3 000 überhaupt ℳ	v. H. der Gesamtsumme	im Durchschnitt ℳ
						in der Einkommensgruppe von . . . ℳ						
bei den nichtphysischen Zensiten überhaupt:												
1907	40 920	0,17	28,24	24 025 433	99,83	4 354	40 989	0,17	28,29	24 266 770	99,83	4 398
1908	42 551	0,15	28,48	29 214 605	99,85	4 760	42 589	0,14	28,51	29 504 282	99,86	4 807
1909	51 537	0,11	30,90	47 017 817	99,89	7 199	48 481	0,15	29,07	32 512 388	99,85	4 978
1910	58 148	0,12	31,95	48 190 075	99,88	6 963	54 726	0,16	30,07	33 420 820	99,84	4 829
1911	62 697	0,13	31,63	47 836 360	99,87	6 460	58 978	0,18	29,76	33 234 778	99,82	4 488
1912	70 835	0,14	32,55	51 414 550	99,86	6 253	66 594	0,19	30,60	35 775 812	99,81	4 351
1913	77 081	0,13	32,05	57 482 545	99,87	6 245	72 546	0,18	30,16	40 084 628	99,82	4 355
1914	86 984	0,14	32,41	64 231 202	99,86	6 522	81 807	0,18	30,48	44 812 846	99,82	4 550
1915	81 539	0,12	32,68	66 279 417	99,88	6 910	76 653	0,17	30,72	46 279 886	99,83	4 825
1916	74 063	0,07	31,68	112 261 335	99,93	11 817	69 357	0,14	29,67	48 759 652	99,86	5 133
bei den Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien:												
1907	3 954	0,02	29,51	16 297 033	99,98	8 881	3 954	0,02	29,51	16 495 696	99,98	8 989
1910	4 383	0,01	31,09	32 406 000	99,99	16 350	4 036	0,02	28,62	21 963 686	99,98	11 082
1914	4 623	0,01	30,61	41 771 810	99,99	19 241	4 235	0,01	28,05	28 417 866	99,99	13 090
1916	3 893	0,01	29,95	74 567 565	99,99	36 374	3 501	0,01	26,93	29 277 030	99,99	14 281
bei den Berggewerkschaften:												
1907	216	0,02	24,00	1 138 958	99,98	10 644	216	0,02	24,00	1 138 958	99,98	10 644
1910	265	0,01	37,91	2 703 425	99,99	20 025	242	0,01	34,57	1 811 162	99,99	13 416
1914	276	0,01	34,55	2 619 526	99,99	19 845	252	0,01	31,50	1 750 380	99,99	13 260
1916	424	0,01	35,30	4 011 416	99,99	34 581	378	0,02	31,50	1 554 810	99,98	13 404
bei den eingetragenen Genossenschaften mit Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus:												
1907	9 725	4,10	25,13	227 345	95,90	526	9 754	4,11	25,20	227 422	95,89	526
1910	10 732	3,13	25,49	332 662	96,87	659	10 278	3,59	24,41	275 694	96,41	546
1914	12 230	2,94	24,91	403 162	97,06	646	11 710	3,38	23,85	335 148	96,62	537
1916	11 729	1,24	25,53	934 437	98,76	1 376	11 125	2,07	24,50	527 574	97,93	777
bei den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen:												
1907	8 526	2,34	26,23	355 612	97,66	742	8 526	2,34	26,23	355 612	97,66	742
1910	10 069	2,00	27,97	492 800	98,00	882	9 623	2,32	26,73	404 750	97,68	724
1914	11 599	2,24	28,43	506 601	97,76	906	11 084	2,59	27,17	416 062	97,41	744
1916	10 970	1,51	28,27	717 862	98,49	1 329	10 381	2,51	26,76	404 022	97,49	748
bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung:												
1907	18 499	0,31	31,14	6 006 485	99,69	2 254	18 539	0,31	31,21	6 049 082	99,69	2 270
1910	32 698	0,27	36,70	12 255 188	99,73	3 277	30 547	0,34	34,28	8 965 528	99,66	2 397
1914	58 257	0,31	35,83	18 930 103	99,69	2 975	54 526	0,39	33,53	13 893 390	99,61	2 184
1916	47 048	0,15	34,75	32 030 055	99,85	5 238	43 972	0,26	32,48	16 996 216	99,74	2 779.

gewerkschaften, im Rückgang begriffene — Steuerbeträge; am bedeutendsten ist in dieser Gruppe ihr Anteil am Gesamtsoll bei den eingetragenen Genossenschaften und den Einkaufsvereinen. Überall ist anderseits das Erhebungssoll der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ stark gestiegen, ganz besonders natürlich von 1914 auf 1916 infolge der erhöhten Zuschläge der Novelle von 1916, und zwar verhältnismäßig am meisten bei den eingetragenen Genossenschaften, wo es sich in jener Zeitspanne mehr als verdoppelt hat. Insbesondere ist es auch bei den Berggewerkschaften und den Einkaufsvereinen beträchtlich in die Höhe gegangen, obwohl bei diesen Gattungen der nichtphysischen Zensiten das entsprechende Veranlagungssoll gleichzeitig abgenommen hat. Gegenüber dem Veranlagungssoll war dagegen die Zunahme des Erhebungssolls der Einkommen von über 3 000 ℳ am stärksten bei den Aktiengesellschaften und Berggewerkschaften, bei denen sich letzteres im Jahre 1916 weit mehr als doppelt so hoch als ersteres stellt; hierin finden die höheren Zuschlagsprozente der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Berggewerkschaften ihren Ausdruck. Bei der Gesamtheit der nichtphysischen Zensiten war ebenfalls in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ im letzten Berichtsjahre das Veranlagungssoll noch nicht halb so hoch wie das Erhebungssoll. —

Außer den im vorstehenden behandelten nichtphysischen Zensiten kennen wir seit dem Jahre 1907 auch die unter § 1 Ziffer 4 bis 6 des Einkommensteuergesetzes (neuer Fassung) fallenden nichtphysischen Personen, die wegen Einkommens von nicht mehr als 900 ℳ steuerfrei waren, außerdem auch die Gesellschaften m. b. H., die gemäß § 1 letzter Absatz a. a. O., weil ihre Gesellschafter ausschließlich aus öffentlichen Korporationen bestehen oder ihre Einkünfte satzungsgemäß ausschließlich gemeinnützigen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecken dienen, der Steuerpflicht nicht unterliegen. Läßt man die letzteren wenigen subjektiv steuerfreien Gesellschaften m. b. H. (1907 106, 1916 100), deren Einkommenshöhe nicht bekannt ist, außer Betracht, so erhält man folgende Gesamtzahlen der an sich der subjektiven Steuerpflicht unterworfenen korporativen Erwerbsgesellschaften:

Digitized by Google

Es wurden insgesamt nichtphysische Personen gezählt

im Steuerjahre	überhaupt	davon wegen Einkommens bis 900 ℳ steuerfrei	und zwar: Aktiengesellschaften usw. überhaupt	Aktiengesellschaften usw. davon steuerfrei	Berggewerkschaften überhaupt	Berggewerkschaften davon steuerfrei	eingetragene Genossenschaften usw. überhaupt	eingetragene Genossenschaften usw. davon steuerfrei	Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw. überhaupt	Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw. davon steuerfrei	Gesellschaften m. b. H. überhaupt	Gesellschaften m. b. H. davon steuerfrei
1907	12 357	5 388	3 070	1 099	368	252	1 581	762	1 101	297	6 237	2 978
1908	13 314	5 679	3 195	1 060	386	245	1 638	775	1 143	297	6 952	3 302
1909	14 624	6 420	3 265	1 094	390	241	1 675	789	1 169	288	8 125	4 008
1910	16 121	7 376	3 301	1 175	401	259	1 756	830	1 184	265	9 479	4 847
1911	17 681	8 293	3 377	1 248	404	273	1 818	876	1 207	270	10 875	5 626
1912	19 609	9 206	3 472	1 278	416	290	1 929	915	1 216	278	12 576	6 445
1913	21 435	9 821	3 509	1 270	420	303	1 996	909	1 251	265	14 259	7 074
1914	23 130	10 584	3 587	1 264	434	294	2 046	931	1 222	255	15 841	7 840
1915	24 127	12 021	3 567	1 283	429	288	2 009	931	1 228	269	16 894	9 250
1916	25 066	13 181	3 632	1 449	428	297	2 225	1 078	1 208	273	17 573	10 084.

Somit hat sich im Zeitraume 1907-1916 die Gesamtzahl der nichtphysischen Personen zwar verdoppelt, anderseits haben sich aber die wegen Einkommens von nicht mehr als 900 ℳ steuerfreien fast um das Anderthalbfache, also noch stärker, insbesondere auch mehr als die steuerpflichtigen mit über 900 ℳ Einkommen, vermehrt.

Im einzelnen ist die Gesamtzahl wie die Zahl der Steuerfreien weitaus am stärksten bei den Gesellschaften m. b. H. gestiegen; auch hier überwog — und zwar erheblich — das Zunahmeverhältnis der Steuerfreien.

Bei allen Gattungen der nichtphysischen Personen ist während der Kriegszeit eine mehr oder weniger beträchtliche Vermehrung der steuerfreien unter ihnen eingetreten, auch bei den Einkaufsvereinen, die allein vorher eine überwiegend rückläufige Häufigkeitsbewegung der Steuerfreien aufwiesen.

Nach den hauptsächlichsten Einkommensabstufungen geordnet, hatten vom Hundert aller der subjektiven Steuerpflicht unterliegenden nichtphysischen Personen

im Steuerjahre	ein Einkommen von . . . ℳ bis 900	über 900 bis 3 000	über 3 000	über 100 000	über 1 000 000
überhaupt:					
1907 . . .	43,60	11,74	44,65	7,67	0,81
1908 . . .	42,65	11,24	46,10	8,38	0,92
1909 . . .	43,90	11,44	44,66	8,08	0,91
1910 . . .	45,75	11,31	42,93	7,46	0,90
1911 . . .	46,90	11,22	41,88	6,94	0,81
1912 . . .	46,95	11,12	41,93	6,70	0,76
1913 . . .	45,82	11,24	42,94	6,68	0,76
1914 . . .	45,76	11,66	42,58	6,68	0,80
1915 . . .	49,82	10,42	39,76	6,45	0,80
1916 . . .	52,59	9,51	37,90	6,69	0,84
bei den Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien:					
1907 . . .	35,80	4,43	59,77	19,74	2,54
1910 . . .	35,60	4,36	60,04	22,39	3,36
1914 . . .	35,24	4,24	60,52	24,06	4,07
1916 . . .	39,90	3,66	56,44	23,62	4,21
bei den Berggewerkschaften:					
1907 . . .	68,48	2,45	29,08	13,59	2,17
1910 . . .	64,59	1,75	33,67	16,21	2,99
1914 . . .	67,74	1,84	30,41	15,21	2,80
1916 . . .	69,39	3,50	27,10	13,08	2,34
bei den eingetragenen Genossenschaften mit Geschäftsbetrieb über ihren Mitgliederkreis hinaus:					
1907 . . .	48,20	24,48	27,32	0,63	—
1910 . . .	47,27	23,97	28,76	0,63	—
1914 . . .	45,50	24,00	30,50	0,73	—
1916 . . .	48,48	21,03	30,52	1,12	—

Noch: im Steuerjahre	ein Einkommen von . . . ℳ bis 900	über 900 bis 3 000	über 3 000	über 100 000	über 1 000 000
bei den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen:					
1907 . . .	26,98	29,52	43,51	0,91	0,08
1910 . . .	22,38	30,41	47,21	1,10	0,08
1914 . . .	20,87	33,39	45,74	0,90	0,09
1916 . . .	22,60	32,70	44,70	0,91	0,09
bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung:					
1907 . . .	47,75	9,52	42,73	4,36	0,21
1910 . . .	51,13	9,41	39,46	3,95	0,22
1914 . . .	49,49	10,35	40,16	3,73	0,18
1916 . . .	57,38	7,82	34,80	4,14	0,23.

Bis 1916 hatte also die Mehrheit der nichtphysischen Personen überhaupt ein 900 ℳ übersteigendes steuerpflichtiges Einkommen; im letzten Berichtsjahre überwogen — offenbar unter dem Einflusse des Krieges, der schon für 1915 eine erhebliche Steigerung ihrer Verhältnisziffer gebracht hatte — zum ersten Male etwas die Steuerfreien mit Einkommen bis zu 900 ℳ, deren Anteil an der Gesamtzahl in den Jahren 1907 bis 1909 wenig mehr als zwei Fünftel betrug. Dieser aufsteigenden Bewegung der Gesamt-Verhältnisziffern in der Einkommensgruppe bis zu 900 ℳ im Zeitraume 1907-1916 entspricht, wenn auch unter Schwankungen, eine absteigende bei den übrigen Einkommensabstufungen. Während aber in den Gruppen von über 900 bis 3 000 ℳ und über 3 000 ℳ Einkommen in der Kriegszeit die Senkung am bedeutendsten war, findet sich in den beiden Untergruppen von über 100 000 und über 1 000 000 ℳ für 1916 ein Ansteigen der Ziffern; auch hier machen sich also die im Kriege wesentlich verbesserten Einkommensverhältnisse der leistungsfähigsten Kapitalsassoziationen bemerkbar.

Im einzelnen befindet sich nur bei den Berggewerkschaften mit nahezu zwei Dritteln bis zu fast sieben Zehnteln ihrer Gesamtzahl und außerdem in einigen Vergleichsjahren, insbesondere allerdings im letzten Berichtsjahre mit annähernd drei Fünfteln, bei den Gesellschaften m. b. H. die Mehrheit dieser Personenvereine in der untersten Einkommensgruppe bis zu 900 ℳ, während bei den Aktiengesellschaften mit rund drei Fünfteln ihrer Gesamtzahl der Schwerpunkt in der Klasse der Einkommen von über 3 000 ℳ, im übrigen aber in denen von über 900 bis 3 000 und über 3 000 ℳ zusammen liegt.

In den Untergruppen von über 100 000 und über 1 000 000 ℳ Einkommen sind wieder die Aktiengesellschaften weitaus am stärksten vertreten; es folgen hier — trotz der erwähnten überaus starken Besetzung der untersten Einkommensgruppe — noch mit beträchtlichen Ziffern die Berggewerkschaften, wogegen bei den übrigen Gattungen der nicht-

Digitized by Google

physischen Personen die Einkommen von über 100 000 und über 1 000 000 ℳ weit zurücktreten, ganz besonders auch bei den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe usw., wiewohl diese nächst den Aktiengesellschaften in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ zusammen die höchsten Verhältniszіffern aufweisen.

Vergleicht man schließlich die Einkommensgliederung der Gesamtheit der nichtphysischen Personen mit der der physischen Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter (S. 17 bis 20), so zeigt sich, daß erstere in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ verhältnismäßig viel schwächer, anderseits in der von über 3 000 ℳ und insbesondere in denen von über 100 000 und über 1 000 000 ℳ viel stärker als letztere vertreten sind, während die Einkommen bis zu 900 ℳ bei den nichtphysischen Personen seit 1915, also als Kriegserscheinung, etwas häufiger vorkommen als bei den bis dahin verhältnismäßig stärker mit solchen durchsetzten Haushaltungsvorständen und Einzelwirtschaftern.

C. Gesamtergebnis der Veranlagung.

Im folgenden sollen die hauptsächlichsten Ergebnisse der Veranlagung der physischen und der nichtphysischen Personen zur Staatseinkommensteuer im fünfundzwanzigjährigen Zeitraume 1892-1916 zusammengefaßt dargestellt werden, um so die Gesamtwirkung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Novellen sowie die gesamte, im Privateinkommen zum Ausdruck kommende wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ersichtlich zu machen. Demgemäß wird nicht nur das steuerpflichtige Gesamteinkommen behandelt, sondern am Schlusse dieses Abschnittes auch der Versuch gemacht, das Einkommen, das wegen seiner geringen Höhe oder aus anderen besonderen Gründen von der Einkommensteuer freigeblieben ist, zu erfassen und bei der Darstellung des gesamten Privateinkommens in Preußen, seiner Entwickelung und Verteilung mitzuberücksichtigen.

Es betrug

im Steuerjahre	der (physischen und nichtphysischen) Zensiten Gesamtzahl	steuerpflichtiges Einkommen ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll ℳ
1892	2 437 886	5 961 397 632	124 842 848	124 842 848
1893	2 481 837	5 967 767 982	123 190 131	123 190 131
1894	2 520 930	5 984 541 495	122 029 765	122 029 765
1895	2 605 183	6 113 583 871	123 433 466	123 433 466
1896	2 654 444	6 261 540 077	127 080 740	127 080 740
1897	2 765 996	6 582 114 807	134 954 972	134 954 972
1898	2 909 403	7 040 596 659	146 738 875	146 738 875
1899	3 094 428	7 589 796 408	159 555 722	159 555 722
1900	3 379 534	8 248 786 814	174 385 348	174 385 348
1901	3 649 188	8 854 182 261	186 888 684	186 888 684
1902	3 762 047	9 036 016 525	188 837 843	188 837 843
1903	3 897 782	9 091 538 136	186 358 311	186 358 311
1904	4 133 539	9 470 698 573	191 230 947	191 230 947
1905	4 393 219	10 020 820 472	201 768 897	201 768 897
1906	4 675 199	10 725 936 684	216 795 002	216 795 002
1907	5 391 523	12 351 930 330	249 964 330	247 102 455
1908	5 884 373	13 526 885 564	273 974 194	270 608 352
1909	6 107 621	14 030 940 669	284 075 866	326 874 962
1910	6 250 235	14 540 336 770	293 835 094	337 776 211
1911	6 561 092	15 316 277 617	308 742 260	353 710 959
1912	6 916 895	16 131 330 666	329 530 718	377 485 363
1913	7 329 992	17 253 219 703	354 515 857	405 743 110
1914	7 696 594	18 677 714 540	386 022 016	442 792 061
1915	7 312 706	17 698 459 138	365 415 004	420 940 163
1916	7 520 367	19 436 684 465	410 973 827	610 741 775
1916 gegen 1892	+208,5%	+ 226,0 %	+ 229,2 %	+ 389,2 %
1916 gegen 1914	— 2,3%	+ 4,1 %	+ 6,5 %	+ 37,9 %
1916 gegen 1915	+ 2,8%	+ 9,8 %	+ 12,5 %	+ 45,1 %.

Seit der erstmaligen Veranlagung im Jahre 1892 hat sich also die Gesamtzahl der (physischen und nichtphysischen) Zensiten schon etwas mehr als verdreifacht, das gesamte steuerpflichtige Reineinkommen auf das Dreiundeinviertelfache und das Einkommensteuer-Veranlagungssoll auf annähernd das Dreiundeindrittelfache vermehrt, während sich das Erhebungssoll nahezu verfünffacht hat. Das Einkommen ist mithin stärker als die Zensitenzahl, das Veranlagungssoll stärker als das Einkommen und das Erhebungssoll wieder weit stärker als das Veranlagungssoll gestiegen; das Überwiegen der Steuerzunahme läßt bei dem progressiven Charakter der preußischen Einkommensteuer darauf schließen, daß auch die Einzeleinkommen eine erhebliche Erhöhung erfahren haben.

Bei von Jahr zu Jahr gewachsener Zensitenzahl war zunächst im zweiten Veranlagungsjahre 1893 und im dritten 1894 der Steuerertrag etwas zurückgegangen. Seitdem ist aber die preußische Einkommensteuer vor allem wegen des erhöhten Volkseinkommens, ferner infolge größerer Vervollkommnung der Veranlagung und zunehmender Gewissenhaftigkeit bei Abgabe der Steuererklärungen, insbesondere auch infolge besserer Erfassung des Arbeitseinkommens, Erweiterung des Kreises der nichtphysischen Steuerpflichtigen und Einführung von Zuschlägen zu den tarifmäßigen Steuersätzen — ungeachtet der gesetzlichen Neueinführung mehrfacher, die Steuerhöhe beeinflussender Erleichterungen (Erweiterung des Kinderprivilegs und der zulässigen Abzüge vom Einkommen) — für den Staat eine immer ergiebigere gegen die Schwankungen des Wirtschaftslebens wenig empfindliche Einkommensquelle geworden. Nur noch einmal war bis zum Kriegsbeginn, und zwar von 1902 auf 1903 eine wenn auch nicht bedeutende Verminderung des Steuersolls eingetreten.

Als Folge des Krieges ereignete sich im Jahre 1915 (die Veranlagung für 1914 fällt noch in die Friedenszeit) zum ersten Male ein Rückgang nicht nur der Gesamtsteuer (der veranlagten um 5,3, der zu erhebenden um 4,9 % gegen 1914), sondern auch des Gesamteinkommens (um 5,2 %) und der Zensitengesamtzahl (um 5,0 %), für den aber das Jahr 1916 bereits einen Ausgleich gebracht hat. In diesem erreichten das Einkommen wie die Steuer ihren höchsten Stand seit 1892, während die Zensitenzahl hinter der bisherigen Höchstzahl des Jahres 1914 um 176 227 oder 2,3 %, also nicht beträchtlich, noch zurückblieb.

Die erhebliche Zunahme des Steuersolls von 1906 auf 1907 um über 30 Millionen ℳ ist zum Teil auf die Erweiterung des Kreises der steuerpflichtigen nichtphysischen Personen infolge der Novelle von 1906, zum Teil — ebenso wie noch die von 1907 auf 1908 um über 20 Millionen ℳ — auch auf die durch dieselbe Gesetzesbestimmung eingeführte Verpflichtung der Arbeitgeber zur Auskunfterteilung über die Lohn- oder Gehaltsbezüge der von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer zurückzuführen, die natürlich auch zu dem starken Anwachsen der Zensitenzahl in jenen Jahren — um über 700 000 von 1906 auf 1907 bezw. um fast 500 000 von 1907 auf 1908 — sehr wesentlich beigetragen hat. Ferner beruhten die großen Steigerungen des Erhebungssolls von 1908 auf 1909 um über 55 Millionen ℳ und von 1915 auf 1916 um nahezu 200 Millionen ℳ überwiegend auf den Novellen von 1909 und 1916, von denen erstere die Zuschläge zu den tarifmäßigen Steuersätzen, letztere deren kräftige Erhöhung brachte. Daß das Erhebungssoll in den Jahren 1907 und 1908 geringer war als das Veranlagungssoll, erklärt sich durch die auf der Novelle von 1906 fußende Bestimmung des § 71 des Einkommensteuergesetzes (neuer Fassung), wonach der auf Gewinnanteile aus Gesellschaften m. b. H. entfallende Teil der auf die Gesellschafter veranlagten Steuer unerhoben bleibt. Vom

Digitized by Google

Jahre 1909 an ist dieses Weniger an Steuer durch die Steuerzuschläge der Novelle von 1909 weit mehr als ausgeglichen worden. Es betrugen nämlich insgesamt

im Steuerjahre	die gemäß § 71 d. G. außer Hebung gesetzte Steuer ℳ	die Steuerzuschläge ℳ	Mithin waren vom Veranlagungssoll abzusetzen (−) oder ihm hinzuzusetzen (+) ℳ
1907	2 861 875	—	— 2 861 875
1908	3 365 842	—	— 3 365 842
1909	3 600 593	46 399 689	+ 42 799 096
1910	3 890 352	47 831 469	+ 43 941 117
1911	4 513 595	49 482 294	+ 44 968 699
1912	5 025 056	52 979 701	+ 47 954 645
1913	5 951 366	57 178 619	+ 51 227 253
1914	6 229 988	63 000 033	+ 56 770 045
1915	5 495 977	61 021 136	+ 55 525 159
1916	6 564 391	206 332 339	+ 199 767 948.

Im Durchschnitt auf einen physischen oder nichtphysischen Zensiten betrug in ℳ

im Steuerjahre	das steuerpflichtige Reineinkommen	das Einkommensteuer-Veranlagungssoll	das Einkommensteuer-Erhebungssoll
1892 . . .	2 445	51,21	51,21
1893 . . .	2 405	49,64	49,64
1894 . . .	2 374	48,41	48,41
1895 . . .	2 347	47,38	47,38
1896 . . .	2 359	47,87	47,87
1897 . . .	2 380	48,79	48,79
1898 . . .	2 420	50,44	50,44
1899 . . .	2 453	51,56	51,56
1900 . . .	2 441	51,60	51,60
1901 . . .	2 426	51,21	51,21
1902 . . .	2 402	50,20	50,20
1903 . . .	2 332	47,81	47,81
1904 . . .	2 291	46,26	46,26
1905 . . .	2 281	45,93	45,93
1906 . . .	2 294	46,37	46,37
1907 . . .	2 291	46,36	45,88
1908 . . .	2 299	46,56	45,99
1909 . . .	2 297	46,51	53,52
1910 . . .	2 326	47,01	54,01
1911 . . .	2 334	47,06	53,91
1912 . . .	2 332	47,64	54,57
1913 . . .	2 354	48,37	55,35
1914 . . .	2 427	50,15	57,53
1915 . . .	2 420	49,97	57,56
1916 . . .	2 585	54,65	81,21.

Der wechselnden allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend ist hiernach der Durchschnittsbetrag des Einkommens bis 1895 gesunken und alsdann bis 1899 angestiegen, um in der nach einem glänzenden Aufschwunge in Handel und Industrie nunmehr folgenden Niedergangsperiode im Jahre 1905 seinen Tiefstand zu erreichen. Von da ab ging das Durchschnittseinkommen mit geringen Unterbrechungen bis 1916 wieder in die Höhe, so daß es im letzten Berichtsjahre seit 1892 am höchsten war, insbesondere auch noch höher als im Jahre der wirtschaftlichen Hochkonjunktur 1899. Die Spannung zwischen dem höchsten Durchschnittseinkommen im Jahre 1916 (2 585 ℳ) und dem niedrigsten im Jahre 1905 (2 281 ℳ) betrug 304 ℳ.

Die Durchschnittssteuer zeigt im wesentlichen dieselbe Bewegung wie das Durchschnittseinkommen. Wie beim Einkommen ist auch beim Veranlagungssoll — nicht aber auch beim Erhebungssoll — im Kriegsjahre 1915 gegen 1914 (Friedensstand) eine geringfügige Senkung des Durchschnitts, im Jahre 1916 aber wieder eine beträchtliche Zunahme eingetreten. Natürlich macht sich beim durchschnittlichen Erhebungssoll der Einfluß der Novelle von 1916 sehr bemerkbar; infolge der Novelle von 1909 war bereits von 1908 auf 1909 der Durchschnitt der zu erhebenden Steuer erheblich gewachsen.

Was die durchschnittliche steuerliche Belastung des veranlagten Einkommens anlangt, so bezifferte sich bei den physischen und nichtphysischen Zensiten zusammen

im Steuerjahre	die veranlagte Steuer auf Hundertteile des steuerpflichtigen Einkommens	die zu erhebende Steuer auf Hundertteile des steuerpflichtigen Einkommens
1892 . . .	2,09	2,09
1896 . . .	2,03	2,03
1900 . . .	2,11	2,11
1905 . . .	2,01	2,01
1906 . . .	2,02	2,02
1907 . . .	2,02	2,00
1908 . . .	2,03	2,00
1909 . . .	2,02	2,33
1910 . . .	2,02	2,32
1911 . . .	2,02	2,31
1912 . . .	2,04	2,34
1913 . . .	2,05	2,35
1914 . . .	2,07	2,37
1915 . . .	2,06	2,38
1916 . . .	2,11	3,14.

Während in den Jahren 1907 und 1908 als Folge der mehrerwähnten Bestimmung des § 71 des Einkommensteuergesetzes (neuer Fassung) die Belastung durch das Erhebungssoll nur wenig niedriger als die durch das Veranlagungssoll war, stellte sich erstere seit Einführung der Steuerzuschläge im Jahre 1909 wesentlich höher als letztere, namentlich im letzten Berichtsjahre 1916, das infolge der erhöhten Steuerzuschläge eine Belastung des Einkommens brachte, die beim Erhebungssoll um mehr als 1 % über die beim Veranlagungssoll hinausging[1]). Die steuerliche Einkommensbelastung zeigt erst seit 1912 eine unverkennbar allmählich aufsteigende Bewegung, die indes beim Veranlagungssoll mit 2,11 v. H. im letzten Berichtsjahre nur wieder bis zum Stande des eine vorangegangene günstige Wirtschaftsperiode abschließenden Jahres 1900 führte.

Die nunmehr folgende Übersicht zeigt die Gesamtheit der (physischen und nichtphysischen) Zensiten in ihrer Verteilung auf die wichtigsten Einkommensgruppen, wobei außer der Zensitenzahl auch das Einkommensteuer-Veranlagungssoll gebracht wird. Das Erhebungssoll, das später folgt, kann nach Lage der Statistik nur für die beiden Haupteinkommensgruppen von über 900 bis 3 000 und über 3 000 ℳ gegeben werden.

Ordnet man die (physischen und nichtphysischen) Zensiten nach ihrer Einkommenshöhe, so betrug

in der Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	ihre Zahl überhaupt	ihre Zahl v. H. der Gesamtzahl	die auf sie veranlagte Steuer überhaupt ℳ	die auf sie veranlagte Steuer v. H. der Gesamtsumme	die auf sie veranlagte Steuer im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ
über 900 bis 3 000	1892	2 119 333	86,93	32 844 218	26,31	15,50
	1896	2 321 806	87,47	36 179 600	28,47	15,58
	1900	2 963 565	87,69	44 392 422	25,46	14,98
	1905	3 889 640	88,54	56 810 601	28,16	14,61
	1910	5 539 561	88,63	87 228 130	29,69	15,75
	1914	6 798 545	88,33	115 848 472	30,01	17,04
	1916	6 668 939	88,68	120 992 826	29,44	18,14

[1]) Bringt man die auf den gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes außer Hebung gesetzten Steuerbetrag entfallenden Gewinnanteile der Gesellschafter aus Gesellschaften m. b. H. von dem sie mitumfassenden steuerpflichtigen Einkommen der Gesellschaften m. b. H. in Abzug, so nähert sich natürlich für die Jahre 1907 und 1908 die Verhältniszisser der zu erhebenden der der veranlagten Steuer sehr stark. Die Belastung des steuerpflichtigen Einkommens durch die zu erhebende Steuer würde nämlich in jenem Falle für 1907 und 1908 je 2,02 Hundertteile betragen, mithin der durch die veranlagte Steuer nur im Jahre 1908 etwas nachstehen; anderseits würde sich dann für 1916 die Belastungsziffer des Erhebungssolls auf 3,18 Hundertteile stellen.

Digitized by Google

Noch: in der Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	ihre Zahl überhaupt	ihre Zahl v. H. der Gesamtzahl	die auf sie veranlagte Steuer überhaupt ℳ	die auf sie veranlagte Steuer v. H. der Gesamtsumme	die auf sie veranlagte Steuer im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ
über 3 000 bis 9 500	1892	260 500	10,69	30 011 892	24,04	115
	1896	273 222	10,29	31 319 330	24,65	115
	1900	338 242	10,01	38 764 736	22,28	115
	1905	413 805	9,42	47 003 816	23,30	114
	1910	593 643	9,50	62 301 704	21,20	105
	1914	744 962	9,68	78 960 660	20,45	106
	1916	696 844	9,27	74 384 289	18,10	107
über 9 500 bis 30 500	1892	46 498	1,91	21 661 878	17,35	466
	1896	47 731	1,80	22 049 370	17,35	462
	1900	61 312	1,81	28 533 030	16,36	465
	1905	71 461	1,63	33 181 680	16,45	464
	1910	91 917	1,47	42 825 700	14,57	466
	1914	119 800	1,56	55 949 200	14,49	467
	1916	117 562	1,56	55 369 142	13,47	471
über 30 500 bis 100 000	1892	9 447	0,39	16 449 960	13,18	1 741
	1896	9 647	0,36	16 787 040	13,21	1 740
	1900	13 138	0,39	22 833 960	13,09	1 738
	1905	14 900	0,34	25 683 000	12,73	1 724
	1910	20 019	0,32	35 216 780	11,99	1 759
	1914	26 526	0,34	46 947 240	12,16	1 770
	1916	28 660	0,38	51 768 270	12,60	1 806
über 100 000	1892	2 108	0,09	23 874 900	19,12	11 326
	1896	2 038	0,08	20 745 400	16,32	10 179
	1900	3 277	0,10	39 861 200	22,86	12 164
	1905	3 413	0,08	39 089 800	19,37	11 453
	1910	5 095	0,08	66 262 780	22,55	13 005
	1914	6 761	0,09	88 316 444	22,88	13 063
	1916	8 362	0,11	108 459 300	26,39	12 970
zusammen	1892	**2 437 886**	**100**	**124 842 848**	**100**	**51,21**
	1896	**2 654 444**	**100**	**127 080 740**	**100**	**47,87**
	1900	**3 379 534**	**100**	**174 385 348**	**100**	**51,60**
	1905	**4 393 219**	**100**	**201 768 897**	**100**	**45,93**
	1910	**6 250 235**	**100**	**293 835 094**	**100**	**47,01**
	1914	**7 696 594**	**100**	**386 022 016**	**100**	**50,15**
	1916	**7 520 367**	**100**	**410 973 827**	**100**	**54,65**
insbesondere:						
über 100 000 bis 500 000	1907	4 068	0,08	30 557 400	12,22	7 512
	1910	4 538	0,07	33 467 600	11,39	7 375
	1914	6 045	0,08	44 317 524	11,48	7 331
	1916	7 454	0,10	56 209 060	13,68	7 541
über 500 000 bis 1 000 000	1907	269	0,005	7 280 500	2,91	27 065
	1910	334	0,01	9 021 620	3,07	27 011
	1914	439	0,01	12 201 660	3,16	27 794
	1916	564	0,01	15 742 020	3,83	27 911
über 1 000 000	1907	172	0,003	17 076 060	6,83	99 279
	1910	223	0,004	23 773 560	8,09	106 608
	1914	277	0,004	31 797 260	8,24	114 792
	1916	344	0,005	36 508 220	8,88	106 129.

Hiernach entfiel die große Mehrheit der physischen und nichtphysischen Zensiten mit wesentlich mehr als vier Fünfteln ihrer Gesamtzahl auf die unterste Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ, und zwar in allmählich aufsteigender Bewegung; ferner war unter den fünf Einkommensgruppen der Anteil der untersten am gesamten Veranlagungssoll mit etwas über einem Viertel zu Beginn der Berichtszeit bis zu rund drei Zehnteln am Ende am höchsten.

Von beträchtlicher Häufigkeit waren noch die Zensiten der Einkommensgruppe von über 3 000 bis 9 500 ℳ mit nahezu einem Neuntel zu Beginn und wenig mehr als einem Elftel am Ende der Berichtszeit, also in sinkender Bewegung; auch der Anteil dieser Gruppe am Veranlagungssoll ist zurückgegangen, und zwar von fast einem Viertel auf unter ein Fünftel der Gesamtsumme, so daß er in den letzten Vergleichsjahren hinter dem entsprechenden Anteil der höchsten Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ zurückstand.

Bei den drei übrigen Einkommensgruppen tritt die Zensitenhäufigkeit sehr stark zurück; zusammen umfaßten sie in keinem Berichtsjahre auch nur ein Vierzigstel der Zensitengesamtzahl, dagegen gewöhnlich nahezu, mitunter sogar — z. B. im Jahre 1916 — über die Hälfte des gesamten Veranlagungssolls. Während in den beiden Gruppen der Einkommen von über 9 500 bis 100 000 ℳ die Verhältniszíffern am Schlusse der Berichtszeit kleiner als zu deren Beginn waren, ist in der höchsten von über 100 000 ℳ das Umgekehrte der Fall gewesen; namentlich das Veranlagungssoll dieser Gruppe weist mit weniger als einem Fünftel der Gesamtsumme am Anfange, anderseits mit über einem Viertel am Ende der Berichtszeit eine beträchtliche Steigerung auf. Ganz besonders günstig war die Entwickelung der Millioneneinkommen; hier hat sich von 1907 bis 1916 die Zensitenzahl gerade verdoppelt und der Anteil am gesamten Veranlagungssoll von rund einem Fünfzehntel auf über ein Zwölftel erhöht, während die Durchschnittssteuer schon seit 1910 über 100 000 ℳ beträgt.

Nunmehr folgt eine Übersicht der Verteilung des gesamten Erhebungssolls auf die beiden Haupteinkommensgruppen für die in Betracht kommenden Jahre 1907 bis 1916 unter gleichzeitiger Gegenüberstellung des entsprechenden Veranlagungssolls.

Es betrug

der physischen und nichtphysischen Zensiten

im Steuerjahre	Zahl überhaupt	Zahl v. H. der Gesamtzahl	Einkommensteuer-Erhebungssoll überhaupt ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll v. H. der Gesamtsteuer	Einkommensteuer-Erhebungssoll im Durchschnitt ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll überhaupt ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll v. H. der Gesamtsteuer	Einkommensteuer-Veranlagungssoll im Durchschnitt ℳ
in der Einkommensgruppe von . . . ℳ								
über 900 bis 3 000:								
1907	4 826 514	89,52	73 580 591	29,78	15,25	73 585 375	29,44	15,25
1908	5 285 584	89,82	83 789 440	30,96	15,85	83 795 562	30,59	15,86
1909	5 479 524	89,72	90 937 363	27,82	16,60	87 558 837	30,82	15,98
1910	5 539 561	88,63	90 572 503	26,81	16,35	87 228 130	29,69	15,75
1911	5 808 089	88,52	95 784 436	27,08	16,49	92 227 025	29,87	15,88
1912	6 124 797	88,55	102 781 038	27,23	16,78	98 892 698	30,01	16,15
1913	6 491 778	88,56	111 880 220	27,57	17,23	107 607 807	30,35	16,58
1914	6 798 545	88,33	120 514 404	27,22	17,73	115 848 472	30,01	17,04
1915	6 497 543	88,85	114 398 886	27,18	17,61	109 974 128	30,10	16,93
1916	6 668 939	88,68	126 507 616	20,71	18,97	120 992 826	29,44	18,14
über 3 000:								
1907	565 009	10,48	173 521 864	70,22	261	176 378 955	70,56	265
1908	598 789	10,18	186 818 912	69,04	312	190 178 632	69,41	318
1909	628 097	10,28	235 937 599	72,18	376	196 517 029	69,18	313
1910	710 674	11,37	247 203 708	73,19	348	206 606 964	70,31	291
1911	753 003	11,48	257 926 523	72,92	343	216 515 235	70,13	288
1912	792 098	11,45	274 704 325	72,77	347	230 638 020	69,99	291
1913	838 214	11,44	293 862 890	72,43	351	246 908 050	69,65	295
1914	898 049	11,67	322 277 658	72,78	359	270 173 544	69,99	301
1915	815 163	11,15	306 541 277	72,82	376	255 440 876	69,90	313
1916	851 428	11,32	484 234 159	79,29	569	289 981 001	70,56	341.

Hiernach hat sich der Anteil an der Gesamtsumme des Erhebungssolls in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ von rund drei Zehnteln in den Jahren 1907 und 1908 nach Einführung der Steuerzuschläge, ganz besonders unter dem Einflusse der Novelle von 1916, bis auf etwa ein Fünftel im Jahre 1916 vermindert, anderseits in der von über 3 000 ℳ von rund sieben Zehnteln auf fast vier Fünftel erhöht, während beim Veranlagungssoll die Verhältniszíffern nur geringfügige Verschiebungen zeigen. Insbesondere im letzten Berichtsjahre entfiel auf die Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ bereits annähernd eine halbe Milliarde an zu erhebender Steuer, ein Betrag, der nahezu viermal so hoch war als das damalige Erhebungssoll der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ und fast um 200 Millionen höher als das entsprechende Veranlagungssoll der Einkommen von mehr als 3 000 ℳ.

Digitized by Google

Während in der ganzen Berichtszeit das durchschnittliche Erhebungssoll der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ sich nicht wesentlich vom durchschnittlichen Veranlagungssoll unterschied, wurde dieses bei den Einkommen von über 3 000 ℳ von jenem zuletzt um über 200 ℳ überholt, bis 1915 dagegen seit 1909 nur um 55 bis 63 ℳ in den verschiedenen Berichtsjahren.

Es tritt somit eine die besseren Einkommen steuerlich stark belastende Wirkung der Novelle von 1916 zu Tage. —

Die vorangegangenen Übersichten umfaßten nur die zur Einkommensteuer herangezogenen physischen und nichtphysischen Bezieher eines Einkommens von über 900 ℳ. Es fehlen einmal die wegen Einkommens von nicht mehr als 900 ℳ steuerfreien selbständigen physischen und unter § 1 Ziffer 4 bis 6 bezw. § 2 letzter Absatz des Einkommensteuergesetzes fallenden nichtphysischen Personen, sodann die auf Grund der §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes Freigestellten, die der Höhe ihres Einkommens nach tatsächlich sämtlich zur Gruppe der Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ gehören, endlich die physischen und nichtphysischen Personen, deren Veranlagung ausgesetzt war und die deshalb für die Einkommensteuerstatistik des betreffenden Veranlagungsjahres nicht mit ihrem Einkommen in Betracht kommen.

Um ein Gesamtbild der Einkommensverteilung und -entwickelung zu geben, werden diese bisher fehlenden Einkommensbezieher, die zusammen zweifellos noch ein nach Milliarden zählendes Einkommen aufweisen, in der (S. 53) folgenden Übersicht mitberücksichtigt; zugleich wird darin das vollständige Reineinkommen der selbständigen physischen und nichtphysischen Personen zusammen gebracht, wozu außer den in den Abschnitten A. und B. aufgeführten Zensiteneinkommen sowohl für die physischen wie die nichtphysischen Personen das Einkommen der wegen Einkommens bis zu 900 ℳ Steuerfreien[1]) einschließlich der an sich Steuerpflichtigen, deren Veranlagung ausgesetzt war, für die physischen Personen auch das Einkommen der gemäß §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes Freigestellten gehört; außerdem ist die Einkommenssumme der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ noch durch Hinzusetzung der Einkommensbeträge zu vervollständigen, die der amtlichen Einkommensteuer-Statistik dadurch entgehen, daß diese bei den auf Grund der §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Gesetzes lediglich im Steuersatze ermäßigten (nicht freigestellten) Zensiten jener Gruppe das Einkommen nur insoweit in Ansatz bringt, als es nach dem Tarif ihrem ermäßigten Steuersatze entspricht (vergl. S. 26/27). Da die unter § 1 Ziffer 4 bis 6 bezw. § 2 letzter Absatz des Gesetzes fallenden, aber wegen Einkommens bis zu 900 ℳ einkommensteuerfreien nichtphysischen Personen erst seit 1907 statistisch erhoben werden, kann die die Gesamtheit der Einkommensbezieher betreffende Übersicht auch erst von diesem Jahre an aufgestellt werden.

Als durchschnittliches Einzeleinkommen der steuerfreien Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter kann man für 1907 noch einen Mindest-Jahresbetrag von 450 ℳ (= dem arithmetischen Mittel zwischen 0 und 900 ℳ) zugrunde legen, der in der Annahme, daß davon der gesamte Lebensunterhalt zu bestreiten war, eher zu niedrig als zu hoch bemessen erscheint; für 1914 wird man diesen Satz in Anbetracht der inzwischen erfolgten Steigerung des Arbeitsverdienstes der erwerbstätigen Bevölkerung und Verbesserung der Lebenshaltung auf 600 ℳ und für 1916 angesichts des weiteren bedeutenden Emporgehens der Arbeitslöhne und überhaupt des Verdienstes bei zunehmender Teuerung unbedenklich auf 700 ℳ zu erhöhen haben[1]). Die gleichen Sätze dürften auch für die steuerfreien nichtphysischen Personen anzunehmen sein.

Das Einzeleinkommen der auf Grund der §§ 19 oder 20 des Gesetzes Freigestellten ist gemäß den Materialien der Einkommensteuer-Veranlagung auf etwa 1 100 ℳ anzunehmen[2]). Für die physischen und nichtphysischen Personen, deren Veranlagung ausgesetzt war, für die zwar ein Einkommen von über 900 ℳ anzunehmen ist, dessen Höhe aber zur Zeit der Veranlagung noch nicht feststand, ist mangels anderweitiger Unterlagen nur ein Mindest-Durchschnittseinkommen von 975 ℳ (= dem arithmetischen Mittel der die unterste Einkommensteuerstufe begrenzenden Einkommensbeträge von 900 und 1 050 ℳ) zugrunde gelegt.

Endlich bezüglich der zahlreichen gemäß §§ 19 oder 20 des Einkommensteuergesetzes auf eine niedrigere Steuerstufe Ermäßigten der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ hat eine eingehende Untersuchung der Unterlagen der Einkommensteuerstatistik ergeben, daß in allen Vergleichsjahren durchschnittlich einer Mark des Steuerausfalles tarifmäßig etwas mehr als 40 ℳ Einkommen entsprechen; es erschien daher angemessen, einen Mindestbetrag von 40 ℳ für je 1 Mark Ausfall anzusetzen.

Demgemäß setzt sich das Einkommen aller physischen und nichtphysischen Personen mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen wie folgt zusammen:

		1907	1914	1916
Veranlagtes Einkommen der Zensiten	physische	6 591 553 725	9 761 934 975	9 868 180 800
	nichtphysische	2 542 267	4 944 453	4 171 059
Einkommen der nach §§ 19 oder 20 d G. Freigestellten		386 295 800	636 812 000	573 711 600
Einkommen der Personen, deren Veranlagung ausgesetzt war . . .	physische	1 253 850	4 742 400	36 394 800
	nichtphysische	1 950	13 650	45 825
In der Einkommensteuerstatistik nicht berücksichtigtes Einkommen der gemäß §§ 19 oder 20 d. G. auf eine niedrigere Steuerstufe Ermäßigten mit Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ		258 313 430	592 819 400	600 282 060
Zusammen . . .		**7 239 961 022**	**11 001 266 878**	**11 082 786 144.**

Durch Hinzufügung des Einkommens der gemäß §§ 19 oder 20 des Einkommensteuergesetzes Freigestellten und des in der Einkommensteuer-Statistik fehlenden Einkommensteiles der auf Grund derselben Gesetzesbestimmungen lediglich im Steuersatze Ermäßigten vergrößert sich mithin die Einkommens-

[1]) wozu selbstverständlich die nicht besonders zu veranlagenden Angehörigen der Haushaltungsvorstände nicht zählen.

[1]) Helfferich setzt für diese in „Deutschlands Volkswohlstand 1888—1913" (dritte Auflage, S. 94 ff.), m. E. für die dort in Frage kommende Zeit 1896—1912 zu hoch, 750 ℳ ein. — [2]) Helfferich legt für die Freigestellten a. a. O. ein Durchschnittseinkommen von 1 500 ℳ zugrunde, das zweifellos zu hoch geschätzt ist, da zutreffendenfalls jeder Freigestellte durchschnittlich um vier Stufen herabgesetzt worden wäre bezw. mindestens sieben zu berücksichtigende Familienangehörige gehabt haben müßte, was ausgeschlossen erscheint. Eine nähere Prüfung der Materialien der Einkommensteuer-Veranlagung hat vielmehr ergeben, daß im Durchschnitt jeder Freigestellte nur um zwei Stufen ermäßigt worden ist. Der größte Teil der Freigestellten gehört nämlich der zweiten Einkommensteuerstufe von über 1 050 bis 1 200 ℳ, ein weiterer erheblicher Teil der untersten von über 900 bis 1 050 ℳ, der Rest verschiedenen höheren Stufen an.

Digitized by Google

summe der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ für 1907 um fast zwei Drittel Milliarden, für 1914 und 1916 schon um wesentlich mehr als eine volle Milliarde.

Hiernach ergibt die Einkommensgliederung der Gesamtheit der preußischen Einkommensbezieher folgendes Bild ihrer Zahl und ihres Einkommens:

Es betrug

der selbständigen physischen und nichtphysischen Personen

in der Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	Zahl überhaupt	Zahl vom Tausend der Gesamtzahl	Einkommen überhaupt Millionen ℳ	Einkommen vom Tausend der Gesamtsumme	Einkommen im Durchschnitt ℳ
bis 900 .	1907	8 471 865	595,94	3 812,34	226,79	450
	1914	7 997 218	491,80	4 798,33	194,18	600
	1916	7 860 391	493,13	5 502,27	210,42	700
über 900 bis 3 000 .	1907	5 178 980	364,31	7 239,96	430,69	1 398
	1914	7 382 343	453,53	11 001,27	445,21	1 490
	1916	7 227 870	453,45	11 082,79	423,83	1 533
über 3 000 bis 9 500 .	1907	460 945	32,42	2 200,37	130,90	4 774
	1914	744 962	45,77	3 541,60	143,32	4 754
	1916	696 844	43,72	3 454,54	132,11	4 957
über 9 500 bis 30 500 .	1907	81 234	5,71	1 265,18	75,26	15 575
	1914	119 800	7,36	1 841,23	74,51	15 369
	1916	117 562	7,38	1 903,70	72,80	16 193
über 30 500 bis 100 000 .	1907	18 321	1,29	924,95	55,02	50 486
	1914	26 526	1,63	1 335,85	54,04	50 341
	1916	28 660	1,80	1 523,02	58,24	53 141
über 100 000 bis 500 000 .	1907	4 068	0,29	765,77	45,55	188 241
	1914	6 045	0,37	1 105,54	44,74	182 885
	1916	7 454	0,47	1 402,42	53,63	188 143
über 500 000 bis 1 000 000	1907	269	0,019	180,10	10,73	670 640
	1914	439	0,027	301,61	12,21	687 032
	1916	564	0,035	387,65	14,82	687 326
über 1 000 000 .	1907	172	0,012	421,17	25,05	2 448 680
	1914	277	0,017	785,51	31,79	2 835 766
	1916	344	0,022	892,99	34,15	2 595 915
zusammen .	1907	**14 215 854**	**1 000**	**16 810,13**	**1 000**	**1 182**
	1914	**16 277 610**	**1 000**	**24 710,43**	**1 000**	**1 518**
	1916	**15 939 689**	**1 000**	**26 149,39**	**1 000**	**1 641**
insbesondere:						
über 900 .	1907	5 743 989	404,06	12 997,80	773,21	2 263
	1914	8 280 392	508,70	19 912,10	805,82	2 405
	1916	8 079 298	506,87	20 647,12	789,58	2 556
über 3 000 .	1907	565 009	39,74	5 757,83	342,52	10 191
	1914	898 049	55,17	8 910,84	360,61	9 922
	1916	851 428	53,42	9 564,33	365,76	11 233
über 100 000 .	1907	4 509	0,32	1 367,34	81,34	303 247
	1914	6 761	0,42	2 192,66	88,73	324 309
	1916	8 362	0,52	2 683,06	102,61	320 864.

Während sich also im Jahre 1907 noch beinahe drei Fünftel aller Einkommensbezieher in der Einkommensgruppe bis zu 900 ℳ befanden, hatte in den Jahren 1914 und 1916 bereits deren Mehrzahl ein Einkommen von über 900 ℳ.

Die große Mehrheit (rund neun Zehntel) der Personen mit über 900 ℳ Einkommen entfiel in allen Vergleichsjahren auf die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ.

Die beiden Mittelstandsgruppen von über 900 bis 3 000 und über 3 000 bis 9 500 ℳ vereinigen auf sich in den beiden letzten Vergleichsjahren zusammen fast die Hälfte aller Einkommensbezieher und nahezu drei Fünftel des gesamten Privateinkommens.

Verhältnismäßig am stärksten haben sich im Zeitraume 1907-1916 die Personen mit den höchsten Einkommen von über 500 000 bis 1 000 000 und über 1 000 000 ℳ vermehrt, nämlich überhaupt verdoppelt, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Einkommensbezieher fast verdoppelt.

Von 1914 (Friedensstand) auf 1916, also in der Kriegszeit, zeigt sich bei den Einkommen von über 900 bis 3 000 und über 3 000 bis 9 500 ℳ überhaupt wie verhältnismäßig ein Rückgang der Zahl der Einkommensbezieher; bei allen übrigen Einkommensgruppen hat diese zum mindesten im Verhältnis zu der — von 1914 auf 1916 gesunkenen — Personen-Gesamtzahl zugenommen.

Auch beim Einkommensbetrage sind jene beiden Mittelstandsgruppen durch den Weltkrieg in Mitleidenschaft gezogen worden: ihr Anteil an der gesamten Einkommenssumme hat sich 1916 gegen 1914 vermindert, in der Gruppe der Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ sogar trotz einer kleinen absoluten Zunahme des Einkommens unter den Stand von 1907; letzteres ist außerdem noch bei der Einkommensgruppe von über 9 500 bis 30 500 ℳ der Fall, während alle übrigen Gruppen überhaupt und im Verhältnis zur Gesamtsumme eine Einkommenssteigerung erfahren haben; in den beiden höchsten Einkommensgruppen von über 500 000 bis 1 000 000 und über 1 000 000 ℳ hat sich seit 1907 das Gesamteinkommen mehr als verdoppelt.

Insgesamt ist die Jahres-Einkommenssumme aller als selbständige Einkommensbezieher in Betracht kommenden physischen und nichtphysischen Personen von nahezu 17 Milliarden im Jahre 1907 auf annähernd 25 Milliarden im Jahre 1914 und etwas über 26 Milliarden im Jahre 1916, also von 1907 bis 1916 um über die Hälfte und durchschnittlich jährlich um über 1 Milliarde, und von 1914 auf 1916, also während des Krieges, trotz der aus erklärlichen Gründen etwas gesunkenen Zahl der selbständigen Einkommensbezieher noch um mehr als ein Zwanzigstel gestiegen. Auch das Durchschnittseinkommen hat sich in erfreulicher Weise gehoben.

Es liegt also — im ganzen genommen — eine glänzende Einkommensentwickelung vor.

Von Interesse wird es sein, die Gesamt-Einkommensverteilung auch für die physischen und nichtphysischen Personen getrennt kennen zu lernen.

Diese wird unter Beschränkung auf die hauptsächlichsten Einkommensabstufungen [1]) in der folgenden Übersicht dargestellt.

Es betrug

in der Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	die Zahl überhaupt	die Zahl vom Tausend der Gesamtzahl	das Einkommen überhaupt Millionen ℳ	das Einkommen vom Tausend der Gesamtsumme	das Einkommen im Durchschnitt ℳ
der selbständigen physischen Personen:						
bis 900 .	1907	8 466 477	596,08	3 809,91	235,13	450
	1914	7 986 634	491,35	4 791,98	203,16	600
	1916	7 847 210	493,08	5 493,05	220,16	700
über 900 .	1907	5 737 020	403,92	12 393,66	764,87	2 160
	1914	8 267 846	508,65	18 794,74	796,84	2 273
	1916	8 067 413	506,92	19 457,04	779,84	2 412
über 900 bis 3 000 .	1907	5 177 529	364,52	7 237,42	446,66	1 398
	1914	7 379 645	454,01	10 996,31	466,21	1 490
	1916	7 225 485	454,02	11 078,57	444,03	1 533
über 3 000 .	1907	559 491	39,39	5 156,25	318,22	9 216
	1914	888 201	54,64	7 798,43	330,63	8 780
	1916	841 928	52,90	8 378,47	335,81	9 952
über 100 000	1907	3 561	0,25	870,90	53,75	244 566
	1914	5 215	0,32	1 261,17	53,47	241 835
	1916	6 685	0,42	1 676,71	67,20	250 817
über 1 000 000	1907	72	0,005	158,57	9,79	2 202 312
	1914	91	0,006	225,03	9,54	2 472 834
	1916	134	0,008	302,03	12,11	2 253 955
zusammen .	1907	**14 203 497**	**1 000**	**16 203,58**	**1 000**	**1 141**
	1914	**16 254 480**	**1 000**	**23 586,72**	**1 000**	**1 451**
	1916	**15 914 623**	**1 000**	**24 950,09**	**1 000**	**1 568**

[1]) hinsichtlich der übrigen Abstufungen vergl. Abschnitt A. und B.

Digitized by Google

Noch: in der Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Steuerjahre	die Zahl überhaupt	die Zahl vom Tausend der Gesamtzahl	das Einkommen überhaupt Millionen ℳ	das Einkommen vom Tausend der Gesamtsumme	das Einkommen im Durchschnitt ℳ
der nichtphysischen Personen:						
bis 900 .	1907	5 388	436,03	2,42	4,00	450
	1914	10 584	457,59	6,35	5,65	600
	1916	13 181	525,85	9,23	7,69	700
über 900 .	1907	6 969	563,97	604,13	996,00	86 689
	1914	12 546	542,41	1 117,36	994,35	89 061
	1916	11 885	474,15	1 190,08	992,31	100 133
über 900 bis 3 000 .	1907	1 451	117,42	2,54	4,19	1 753
	1914	2 698	116,65	4,96	4,41	1 838
	1916	2 385	95,15	4,22	3,52	1 768
über 3 000 .	1907	5 518	446,55	601,59	991,81	109 023
	1914	9 848	425,77	1 112,41	989,94	112 957
	1916	9 500	379,00	1 185,86	988,79	124 827
über 100 000	1907	948	76,72	496,44	818,46	523 673
	1914	1 546	66,84	931,48	828,93	602 513
	1916	1 677	66,90	1 006,35	839,11	600 089
über 1 000 000	1907	100	8,09	262,61	432,95	2 626 065
	1914	186	8,04	560,48	498,77	3 013 330
	1916	210	8,38	590,96	492,76	2 814 119
zusammen .	1907	**12 357**	**1 000**	**606,56**	**1 000**	**49 086**
	1914	**23 130**	**1 000**	**1 123,71**	**1 000**	**48 583**
	1916	**25 066**	**1 000**	**1 199,30**	**1 000**	**47 846.**

Die große Mehrheit nicht nur aller Einkommensbezieher, sondern auch des Gesamteinkommens entfällt natürlich auf die physischen Personen.

Der Anteil der nichtphysischen Personen an der Gesamtzahl der Einkommensbezieher schwankte in den Jahren 1907 bis 1916 von nur 0,9 bis 1,6 Tausendteilen, ist also ganz geringfügig. Umso stärker sind aber die nichtphysischen Personen am Gesamteinkommen (mit etwas über einem Dreißigstel im Jahre 1907 und nahezu einem Zwanzigstel im Jahre 1916) beteiligt. Schon im Jahre 1914 betrug ihr gesamtes Einkommen über 1, im Jahre 1916 bereits fast $1^1/_5$ Milliarde ℳ.

Im einzelnen ist die Einkommensverteilung der physischen von der der nichtphysischen Personen grundverschieden.

Zwar weichen die Anteilsverhältnisse der Zahl der Einkommensbezieher beider Personenarten in den Gruppen von über und bis zu 900 ℳ nicht besonders erheblich von einander ab, wennschon bei den physischen Personen in aufsteigender Bewegung seit 1914 deren Mehrheit, bei den nichtphysischen dagegen seit 1915 in absteigender bereits etwas weniger als deren Hälfte Einkommen von über 900 ℳ beziehen. Während aber erstere ihren Schwerpunkt in zunehmendem Maße in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ haben, liegt er bei letzteren — allerdings in rückläufiger Richtung — in der von über 3 000 ℳ. Auch sind bei den nichtphysischen Personen die Verhältnisziffern der Einkommensbezieher der beiden höchsten Einkommensabstufungen von über 100 000 und über 1 000 000 ℳ viel höher als bei den physischen, bei denen sie, wie schon die der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ überhaupt, stark zurücktreten.

Nicht minder groß sind die Unterschiede bei den Einkommensbeträgen. Hier fällt insbesondere bei den nichtphysischen Personen gegenüber den physischen der geringfügige Anteil der untersten Einkommensgruppen von über 900 bis 3 000 und bis zu 900 ℳ, anderseits der überaus hohe der Einkommen von über 3 000, über 100 000 und über 1 000 000 ℳ in die Augen. Auf die Millionen-Einkommen entfiel in den beiden letzten Vergleichsjahren bei den nichtphysischen Personen fast die Hälfte, bei den physischen hingegen noch nicht ein Achtel der betreffenden Einkommens-Gesamtsumme. Der geringeren Personenzahl und anderseits der im Verhältnis zu dieser größeren Einkommenssumme entsprechend weisen natürlich die nichtphysischen Einkommensbezieher nicht nur insgesamt, sondern auch in den nach obenhin unbegrenzten Einkommensgruppen weit höhere Durchschnittseinkommen auf als die physischen.

Gleichwohl erscheint auch bei den physischen Personen die Einkommensentwickelung recht günstig.

Die gewaltige von 1914 bis 1916 fast um $1^1/_2$ Milliarden auf insgesamt rund 25 Milliarden ℳ gestiegene Einkommenssumme, die der Bevölkerung Preußens zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes und ihrer sonstigen Bedürfnisse im letzten Berichtsjahre zur Verfügung gestanden hat, beweist, daß auch während des Krieges die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und der Wohlstand unseres Volkes unerschüttert geblieben sind. Auch das Durchschnittseinkommen aller physischen Einkommensbezieher hat mit 1 568 ℳ im Jahre 1916 eine ansehnliche Höhe erreicht und gegen 1914 um über 100, gegen 1907 um über 400 ℳ, also ziemlich beträchtlich zugenommen, während das freilich ungleich höhere der nichtphysischen Personen von 1907 bis 1916 um über 1 200 ℳ zurückgegangen ist.

Verteilt man die Einkommenssumme der selbständigen physischen Personen auf die gesamte Bevölkerung Preußens, d. h. auf die Einkommensbezieher (Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter) einschließlich der Angehörigen, so ergibt sich für 1916 ein Durchschnittseinkommen von 608 ℳ gegen 572 ℳ für 1914 und 432 ℳ für 1907. Also auch hier finden wir eine erfreuliche Steigerung: das Einkommen auf den Kopf der preußischen Gesamtbevölkerung (Kinder und sonstige steuerlich unselbständige Haushaltungsangehörige nicht ausgeschlossen) hat sich von 1907 bis 1916 um rund zwei Fünftel und von 1914 auf 1916 noch um etwa ein Sechzehntel gehoben.

Was schließlich die Verteilung der Gesamtsteuer auf die beiden Personengattungen betrifft, so sind die nichtphysischen Personen daran — wie die Abschnitte A. und B. ergeben — noch wesentlich stärker (nämlich 1907 mit fast einem Zehntel, 1916 mit annähernd einem Achtel am Veranlagungssoll und 1907 ebenfalls mit fast einem Zehntel, 1916 mit nahezu einem Fünftel am Erhebungssoll) beteiligt als am Gesamteinkommen (mit etwas über einem Dreißigstel im Jahre 1907 und nahezu einem Zwanzigstel im Jahre 1916, vergl. oben S. 54). Dieses Überwiegen des Steueranteils beruht darauf, daß, wie wir gesehen haben, die Einzeleinkommen der nichtphysischen Personen durchschnittlich viel größer sind als die der physischen und dem progressiven Charakter der preußischen Einkommensteuer gemäß den größeren Einzeleinkommen auch verhältnismäßig höhere Steuersätze entsprechen. Die für 1916 wahrnehmbare bedeutende Spannung zwischen dem Anteil des Veranlagungs- und dem des Erhebungssolls der nichtphysischen Personen ist unschwer darauf zurückzuführen, daß bei diesen (abgesehen von den eingetragenen Genossenschaften mit über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgehendem Geschäftsbetriebe und den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen) die seit 1909 bestehenden Steuerzuschläge, insbesondere bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung auch schon die Steuersätze selbst, verhältnismäßig erheblich höher bemessen sind als bei den physischen Personen.

Digitized by Google

Schluß.

Wir haben uns in der vorstehenden Darstellung auf die volkswirtschaftlich und finanzpolitisch wichtigsten Ergebnisse der Veranlagung zur preußischen Staatseinkommensteuer im Vierteljahrhundert 1892-1916 beschränkt. Es hat sich gezeigt, daß für den 25jährigen Zeitraum die Entwickelung sowohl hinsichtlich des Ertrages der Einkommensteuer wie bezüglich der Einkommensverhältnisse der Bevölkerung und der der Einkommensbesteuerung unterliegenden korporativen Erwerbsgesellschaften ganz überwiegend günstig zu beurteilen ist.

Der Ertrag der Einkommensteuer hat für den preußischen Staatshaushalt eine wachsende Bedeutung erlangt und sich unter dem Einflusse der seit 1909 bestehenden Steuerzuschläge, infolge deren im Jahre 1916 das Einkommensteuer-Erhebungssoll mit etwas über $^3/_5$ Milliarden ℳ um fast 200 Millionen ℳ höher als das Veranlagungssoll war, so gehoben, daß jetzt nicht mehr wie bisher die Staats-Eisenbahnen, sondern die gegenüber den Schwankungen des Wirtschaftslebens stetigere Staats-Einkommensteuer gewissermaßen das Rückgrat der preußischen Finanzen bildet. Hand in Hand mit den Steuerzuschlägen, insbesondere den erhöhten auf der Novelle von 1916 beruhenden, ist freilich eine recht kräftige steuerliche Belastung der höheren Einkommen, namentlich derjenigen der leistungsfähigeren Arten der nichtphysischen Zensiten, gegangen.

Was sodann die Einkommensbewegung betrifft, so haben wir als die vom sozialen Standpunkte bedeutungsvollste Erscheinung feststellen können, daß seit der erstmaligen Veranlagung im Jahre 1892 die Bevölkerungsschicht, die von einem das sogenannte Existenzminimum von 900 ℳ überschreitenden Reineinkommen lebte, ungeachtet der starken Bevölkerungszunahme und selbst trotz einzelner ungünstiger Wirtschaftsperioden bis zum Kriege von Jahr zu Jahr beträchtlich gestiegen ist, so daß sie schon seit einer Reihe von Jahren die große Mehrheit der Gesamtbevölkerung bildet; in dieser Beziehung hat auch der lediglich durch den Krieg verursachte geringfügige Rückschlag keine irgendwie wesentliche Änderung herbeigeführt. Diese Entwickelung beweist, daß insbesondere die Theorie der fortschreitenden Proletarisierung der Massen (sog. Verelendungstheorie) in der preußischen Einkommensstatistik keine Begründung findet, daß sich vielmehr allgemein die wirtschaftliche Lage und Leistungsfähigkeit der preußischen Bevölkerung in dem 25jährigen Zeitraume des Bestehens des Einkommensteuergesetzes außerordentlich gehoben hat. Wollte man selbst in Anbetracht der Geldentwertung das Existenzminimum auf 1200 ℳ ansetzen, so stellt sich gleichwohl für 1916 die Zahl der Personen mit darüber hinausgehendem Einkommen überhaupt wie im Verhältnisse zur Gesamtbevölkerung bedeutend höher als die der Personen mit über 900 ℳ Einkommen im ersten Veranlagungsjahre 1892; letztere machte nämlich mit über $2^1/_2$ Millionen wenig mehr als ein Zwölftel der Gesamtbevölkerung von 1892, erstere hingegen mit weit über 5 Millionen schon mehr als ein Achtel der von 1916 aus. Allerdings haben wir zugleich gesehen, daß besonders die großen Einzeleinkommen im Zeitraume 1892-1916 sehr erheblich zugenommen haben, so daß man vielfach von einer plutokratischen Einkommensentwickelung, sogar von einer „Konzentration des Reichtums", gesprochen hat. Am besten wird diese Bewegung mittels der verbesserten Wolfschen Methode der Berechnung des Klassenaufstiegs beim Einkommen veranschaulicht, wobei der nicht auf Einkommenshebung oder -minderung, sondern lediglich auf der allgemeinen Bevölkerungsbewegung (Wanderung, Geburt usw.) beruhende Zu- oder Abgang an Einkommensbeziehern und Angehörigen solcher nicht mitgerechnet wird[1]).

[1]) Vergl. hierüber Jahrgang 1916 dieser Zeitschrift S. 273 und 291.

Es entfiel auf die Einkommensgruppe von . . . . ℳ	Bevölkerung (Haushaltungsvorstände u. Einzelwirtschafter nebst Angehörigen der ersteren) im Jahre 1914	Bevölkerung im Jahre 1916, wenn sie in jeder Einkommensgruppe seit 1914 in demselben Verhältnisse wie die Gesamtbevölkerung d. i. um 0,42705 %) abgenommen hätte	tatsächlich Bevölkerung im Jahre 1916	Mithin von 1914 bis 1916 von der jeweiligen höheren Einkommensgruppe in die niedere abgestiegene (—) bezw. von der jeweiligen niederen in die höhere aufgestiegene (+) Bevölkerung	
				überhaupt	v. H.
bis 900	15 136 123	15 071 484	15 386 644	—315 160	—1,4
über 900 bis 3000[1])	23 243 357	23 144 097	22 986 948	—158 011	—6,6
„ 3000 „ 9500	2 410 803	2 400 508	2 234 599	+ 7 898	+0,3
„ 9500 „ 30500	349 661	348 168	343 702	+ 12 364	+3,6
„ 30500 „ 100000	73 408	73 095	81 001	+ 4 458	+6,1.
„ 100000	15 432	15 366	19 824		

Es zeigt sich also, daß während des Krieges (das Jahr 1914 ist bezüglich der Einkommensteuer-Veranlagung noch Friedensjahr) von der der Mittelstandsgruppe der Einkommen von über 3 000 bis 9 500 ℳ angehörenden Bevölkerung fast ein Fünfzehntel in eine niedere Einkommensklasse herabgesunken und anderseits nur 3 Tausendteile in eine höhere aufgestiegen sind. Die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ hat etwa ein Siebzigstel ihrer Angehörigen nach unten abgegeben, wobei aber unter den ein nicht mehr steuerpflichtiges Einkommen Beziehenden sich zahlreiche Personen befanden, deren Einkommen zwar über 900 ℳ betrug, aber ganz oder zum Teil als Militäreinkommen gemäß § 5 Ziffer 3 des Einkommensteuergesetzes von der Besteuerung ausgeschlossen war. Aus der Gruppe der Einkommen von über 9 500 bis 30 500 ℳ rückte etwas über ein Dreißigstel, aus der von über 30 500 bis 100 000 ℳ annähernd ein Sechzehntel der betreffenden Bevölkerungsschicht nach obenhin auf. Demgegenüber waren in den vorangegangenen Zeiträumen 1912-1914 und 1896-1914 in höhere Einkommensabstufungen aufgestiegen: von der Bevölkerung mit Einkommen bis zu 900 ℳ 7,7 bezw. 45,4 %, von der mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen 1,1 bezw. 11,2 %, von der mit über 3 000 bis 9 500 ℳ 2,2 bezw. 14,6 %, von der mit über 9 500 bis 30 500 ℳ 3,2 bezw. 19,1 % und von der mit über 30 500 bis 100 000 ℳ 2,7 bezw. 19,0 %. Noch im zweijährigen Zeitraume 1912-1914 war mithin der Klassenaufstieg der Bevölkerung nach der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ weitaus am stärksten, insbesondere auch verhältnismäßig viel stärker als nach der höchsten von über 100 000 ℳ aus der von über 30 500 bis 100 000 ℳ. Erst im Zeitraume 1914-1916 hat sich hiernach die Aufstiegsziffer sehr wesentlich zugunsten der höchsten Einkommensgruppe verschoben.

Dieses Ergebnis hat indes u. E. wenigstens vorläufig nichts Beunruhigendes an sich. Einmal ist zu berücksichtigen, daß die höchste Einkommensklasse wohl von unten her Zensiten aufnimmt, solche aber nicht, wie die übrigen Einkommensabstufungen, weitergibt und daher leicht verhältnismäßig schneller als diese zunimmt, zumal wenn sie auch keinen Abfluß nach unten hin hat; sodann tritt die Einkommenssumme der höchsten Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ trotz ihrer starken Zunahme während des Krieges immer noch sehr weit zurück gegenüber der der Mittelstandsgruppen von über 900 bis 9 500 ℳ Einkommen, die bei den physischen Personen unter Einrechnung der auf Grund der §§ 19 oder 20 des Einkommensteuergesetzes unversteuert gebliebenen Einkommensteile auf sich zusammen etwa 9 mal soviel Einkommen vereinigen wie die Gruppe von über 100 000 ℳ Einkommen, deren Angehörige zudem nur einen verschwindend kleinen Teil der Zensitengesamtzahl bilden. Endlich darf vor allem nicht außer acht gelassen werden, daß gerade das neuerliche starke

[1]) einschließlich der gemäß §§ 19 oder 20 des Gesetzes bei einem Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ Freigestellten.

Digitized by Google

Emporgehen der höchsten Einkommen in der Hauptsache als eine Kriegserscheinung anzusehen ist, vornehmlich darauf beruhend, daß die großen Handels- und Gewerbebetriebe wie auch die landwirtschaftlichen Großbetriebe infolge Kriegslieferungen, der Nahrungsmittelteuerung usw. vielfach überaus hohe Gewinne erzielt haben; ebenso läßt sich das Herabgehen bei den Mittelstandsgruppen hauptsächlich durch die infolge des Krieges einschneidend veränderten Wirtschaftsverhältnisse erklären, hat doch ein großer Teil der Bevölkerung schon durch die Einberufung zur Fahne sein bisheriges Einkommen ganz oder zum Teil verloren. Es ist daher nicht angängig, die hier berührten Einkommensverschiebungen als dauernde Bewegungen plutokratischen Charakters und als Anzeichen ernster Schädigung des Mittelstandes anzusehen, zumal auch bereits für 1916 gegenüber 1915 eine — mithin schon während des Krieges eingetretene — kleine Besserung in der Einkommensverteilung wahrzunehmen ist, wie beispielsweise die nachfolgende Zusammenstellung zeigt. Es entfielen nämlich Haushaltungsvorstände und selbständige Einzelpersonen (Einzelwirtschafter)

auf die Einkommensgruppe von . . . ℳ	1914 überhaupt	v. H.	1915 überhaupt	v. H.	1916 überhaupt	v. H.
bis 900	7 986 634	49,13	7 868 599	49,70	7 847 210	49,31
über 900 bis 3 000[1]) .	7 379 645	45,40	7 158 313	45,21	7 225 485	45,40
davon nach §§ 19 oder 20 d. Ges. freigestellt[2]) .	583 784	3.59	663 265	4,19	558 884	3,51
veranlagt	6 795 861	41,81	6 495 048	41,02	6 666 601	41,89
über 3 000 bis 9 500	741 559	4.56	670 207	4,23	693 798	4,36
„ 9 500 „ 30 500	116 876	0,72	107 426	0,68	114 843	0,72
„ 30 500 „ 100 000	24 551	0,15	22 962	0,15	26 602	0,17
„ 100 000	5 215	0.03	4 976	0,03	6 685	0.04
zusammen	16 254 480	100	15 832 483	100	15 914 623	100.

In allen Einkommensgruppen mit Ausnahme der untersten bis zu 900 ℳ sind somit die von 1914 auf 1915 gesunkenen Grundzahlen im Jahre 1916 wieder in die Höhe gegangen, allerdings nur bei den Einkommen von über 30 500 ℳ über den Stand von 1914 hinaus. Der Anteil an der Gesamtzahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter hob sich 1915 nur bei den Einkommen bis zu 900 ℳ, während er bei den Einkommen von über 30 500 ℳ unverändert blieb, im übrigen aber sank, um 1916 in allen Gruppen von über 900 ℳ Einkommen wieder anzusteigen, und zwar so, daß die Verhältniszіffer des Jahres 1914 von den Einkommensgruppen von über 900 bis 3 000 und über 9 500 bis 30 500 ℳ wieder erreicht, von denen von über 30 500 bis 100 000 und über 100 000 ℳ überholt wurde; auch in der Untergruppe der mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen Veranlagten war bemerkenswerterweise die Verhältniszіffer im Jahre 1916 etwas höher als im Jahre 1914.

Hiernach kann also keine Rede davon sein, daß die Mittelgruppen des Einkommens schon jetzt etwa irgendwie ernstlich bedroht wären. Man wird vielmehr die Entwickelung unserer Einkommensverteilung noch längere Zeit, insbesondere auch mehrere Jahre nach Friedensschluß, aufmerksam verfolgen müssen, um zu einem abschließenden Urteil darüber zu gelangen, ob bei uns tatsächlich die Mittelstandsgruppen von den Obergruppen ähnlich wie in England in schädlicher Weise zurückgedrängt werden, ob überhaupt eine anhaltende Umgruppierung der Einkommen vor sich geht.

Für die Beobachtung dieser Entwickelung bildet schon jetzt die preußische Einkommensteuer-Statistik zweifellos eine ziemlich brauchbare Grundlage; vor allem liefern die in ihr enthaltenen Angaben über die Einkommensverhältnisse ein leidlich wohlgetroffenes Bild der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung, insbesondere die bestmögliche Unterlage für die Beurteilung des Volkswohlstandes, der gegenüber alle sonstigen nicht das reine Gesamteinkommen in seiner Beziehung zur Person der Einkommensempfänger, sondern die Erträge einzelner Einnahmequellen, also in der Regel nur Teileinkommen, wie die Arbeiterlöhne, Beamtengehälter, Landwirtschafts- und Dividendenerträge usw., betreffenden Statistiken, so wichtig sie im einzelnen sind, an Wert zurückstehen. Gleichwohl ist die preußische Einkommensteuer-Statistik in mehrfacher Hinsicht nicht nur verbesserungsfähig, sondern angesichts der Notwendigkeit, ihre Bedeutung als Erkenntnisquelle bei sozialstatistischen Untersuchungen verschiedenster Art den Zeiterfordernissen entsprechend zu heben, auch verbesserungsbedürftig, und es erscheint nicht unangebracht, am Schlusse dieser Abhandlung einige bezügliche Reformvorschläge im Rahmen der bestehenden Erhebungsweise zu erörtern. Hierbei muß immer im Auge behalten werden, daß in der Form der Massenbeobachtung, auf die es hier ankommt, die einkommensstatistischen Tatsachen in Preußen nicht durch selbständige, dem eigenen Interesse der Statistik entsprechend angelegte Erhebungen festgestellt, vielmehr, wie auch sonst in Deutschland, aus den von der Steuer-Verwaltung gelieferten Materialien der Einkommensteuer-Veranlagung nebenher, also gleichsam als Nebenprodukt, gewonnen werden.

Demgemäß ist bei Vorschlägen, die auf eine Erweiterung der preußischen Einkommensteuer-Statistik abzielen, von vornherein darauf Rücksicht zu nehmen, daß die damit verbundene Mehrarbeit die ohnehin überaus stark durch Veranlagungsgeschäfte mannigfaltiger Art in Anspruch genommenen Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen als Erhebungsbehörden nicht zu sehr belastet. Daher geht es leider nicht an, für einen Staat von der Größe Preußens etwa nach dem Vorbilde der Einkommensstatistik Sachsens das Individual-Zählkartensystem, wobei für jeden Pflichtigen die Einkommensverhältnisse nach Stand und Beruf, Geschlecht, Alter und Stellung im Haushalt (ob Haushaltungsvorstand, Familienglied, Dienstperson, Untermieter) zu entnehmen sind, in Vorschlag zu bringen. Immerhin können aber die von den preußischen Veranlagungsbehörden dem Finanzministerium alljährlich einzureichenden, vom Königlichen Statistischen Landesamte zu verarbeitenden Nachweisungen über die Einkommensteuer-Veranlagungsergebnisse durch verhältnismäßig wenig umfangreiche zusätzliche Einträge auch in einkommensstatistischer Hinsicht wesentlich verbessert werden.

Zunächst hat sich bei der preußischen Einkommensteuer-Statistik, die von jeher außer den Einkommensbeziehern auch die nicht selbständig zu veranlagenden Angehörigen der Haushaltungsvorstände zahlenmäßig mitberücksichtigt, das Bedürfnis herausgestellt, zwischen Haushaltungsvorständen und selbständigen Einzelpersonen (Einzelwirtschaftern, Einzelnsteuernden) zu unterscheiden, damit ermittelt werden kann, wieviel Angehörige auf einen Haushaltungsvorstand kommen, also haushaltungsweise an einem Einkommen mitbeteiligt sind, und in welchem Verhältnisse die Haushaltungsvorstände und die Einzelwirtschafter je für sich am Gesamteinkommen beteiligt und in den einzelnen Einkommensabstufungen vertreten sind.

Die zahlenmäßige Unterlage für diese sozialstatistisch wichtigen Feststellungen läßt sich unschwer in die bestehenden Erhebungsnachweisungen einfügen, indem steuerstufenweise unter der jeweiligen Zensitengesamtzahl die Zahl der darunter befindlichen Einzelnsteuernden eingetragen wird (Vergl. nachstehendes Muster).

[1]) einschließlich der mit einem Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ gemäß §§ 19 oder 20 des Einkommensteuergesetzes Freigestellten. — [2]) einschließlich der Steuerpflichtigen, deren Veranlagung ausgesetzt war.

Digitized by Google

Physische Zensiten	Veranlagt zum jährlichen Steuersatze von . . . ℳ						
	6	9	12	16	21	26	usw.
überhaupt							
davon Einzelnsteuernde							

Natürlich müßte, um eine vollständige Einkommensgliederung sowohl der Haushaltungsvorstände als der Einzelwirtschafter zu ermöglichen, auf Grund der jährlichen Personenstandsaufnahme auch die Gesamtzahl der Einzelwirtschafter, also einschließlich der einkommensteuerfreien, ausgezählt werden, während dies hinsichtlich der gemäß §§ 19 oder 20 des Einkommensteuergesetzes Freigestellten unterbleiben kann, weil von diesen nur ein verschwindend kleiner Teil der zudem nicht zahlreichen (1915 22 875) nach § 20 a. a. O. Freigestellten zu den Einzelnsteuernden gehören dürfte, anderseits die gemäß § 19 a. a. O., also wegen gesetzlicher Unterhaltungspflicht Kindern und anderen Familienangehörigen gegenüber, Freigestellten (1915 569 012) fast durchweg Haushaltungsvorstände sind.

Von besonderer Bedeutung ist die weitergehende Erfassung des sogenannten Familieneinkommens, d. h. des Einkommens der Haushaltungsvorstände einschließlich des ihrer Verfügung unterliegenden wie auch des selbständigen (freien) Einkommens der mit ihnen zusammen eine Haushaltung bildenden Familienglieder. So wünschenswert eine solche Feststellung vom sozialstatistischen Standpunkte wäre, läßt sie sich doch auf Grund der zurzeit die Unterlage der preußischen Einkommensteuer-Statistik bildenden Nachweisungen über die Veranlagungsergebnisse leider nicht vornehmen; sie müßte vielmehr Gegenstand einer besonderen Erhebung bilden, wobei am zweckmäßigsten, ähnlich wie in Sachsen, die in Frage kommenden Angaben aus den Steuerlisten, insbesondere auch bezüglich der 900 ℳ nicht übersteigenden Einkommen aus den Gemeindesteuerlisten, auf Zählkarten zu übertragen wären.

Da bei der Einrichtung der preußischen Einkommensteuer-Statistik weniger einkommensstatistische Gesichtspunkte als solche des finanziellen Ertrages und der steuerlichen Belastung maßgebend waren, wurde von vornherein nicht auf eine vollständige statistische Erfassung des der Besteuerung zugrunde liegenden steuerpflichtigen Einkommens Rücksicht genommen, vielmehr wird nur das tatsächliche Gesamteinkommen der physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen und überhaupt, also ohne Rücksicht auf seine Höhe, das der nichtphysischen Zensiten erhoben, während das der physischen Steuerpflichtigen mit über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen, soweit sie gemäß §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes freigestellt sind, überhaupt nicht festgestellt, soweit sie veranlagt sind, dagegen im Königlichen Statistischen Landesamte unter Zuhilfenahme der in den Materialien der Einkommensteuer-Veranlagung enthaltenen Angaben über die Zensitenbesetzung der Einkommens- und Steuerstufen durch Bildung des arithmetischen Mittels der die einzelnen Stufen begrenzenden Einkommensbeträge berechnet wird; letzteres würde, da die Ober- und Untergrenze der einzelnen Einkommensstufen der Zensitengruppe von über 900 bis 3 000 ℳ Einkommen nur um 150 bis höchstens 300 ℳ auseinanderliegen, ganz unbedenklich sein, wenn nicht, wie schon früher erwähnt, die auf Grund der §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Einkommensteuergesetzes auf einen niedrigeren Steuersatz ermäßigten (nicht freigestellten) Zensiten in den von den Veranlagungsbehörden zu liefernden Nachweisungen nur mit dem Steuersatze aufgeführt wären, zu dem sie ermäßigt worden sind, der also ihrem wirklichen Einkommen nicht entspricht.

Anderseits haben wir aus Abschnitt C. (S. 52) ersehen, daß für 1916 das in der Einkommensteuer-Statistik nicht mitberücksichtigte Einkommen der gemäß §§ 19 oder 20 des Einkommensteuergesetzes Freigestellten auf annähernd und das der (ohne Freistellung) Ermäßigten der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ auf etwas über $^3/_5$ Milliarden ℳ zu veranschlagen ist, und es darf angenommen werden, daß sich bei dem zu erwartenden gesetzlichen Ausbau des Kinderprivilegs die betreffenden Steuerausfälle und damit auch die bislang der Statistik entgehenden Einkommensbeträge noch erheblich erhöhen werden.

Da die für jene Personen im Abschnitt C. aufgeführten Einkommens-Näherungswerte immerhin unsicher sind, empfiehlt es sich, im Interesse möglichster Genauigkeit und Vollständigkeit der das Einkommen betreffenden Angaben der preußischen Einkommensteuer-Statistik, unter Verwendung des nachstehenden Musters Unterlagen für die Berechnung des Einkommens auch der zahlreichen der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ angehörenden, gemäß §§ 19 oder 20 des Einkommensteuergesetzes Freigestellten und Ermäßigten nach dem arithmetischen Mittelsatze der einzelnen Einkommensstufen zu schaffen. Das gleiche ist zu befürworten bezüglich der Ermäßigten mit Einkommen von über 3 000 bis 12 500 ℳ, deren Einkommen zwar in der alle drei Jahre zu erhebenden Einkommens-Gesamtsumme der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen in seiner tatsächlichen Höhe mitenthalten ist, indes gleichfalls nur unter Bildung des arithmetischen Mittels der den veranlagten ermäßigten Steuersätzen entsprechenden Einkommensgrenzen, also nur mit einem zu niedrigen Betrage, berechnet werden kann, wenn es sich um die Gliederung der Einkommen nach den hauptsächlichsten Einkommensabstufungen (über 900 bis 3 000, über 3 000 bis 9 500, über 9 500 bis 30 500, über 30 500 bis 100 000 und über 100 000 ℳ) handelt (vergl. auch Einleitung S. 12).

Physische Steuerpflichtige	Veranlagt mit einem Einkommen von . . . ℳ						
	über 900 bis 1 050	über 1 050 bis 1 200	über 1 200 bis 1 350	über 1 350 bis 1 500	über 1 500 bis 1 650	über 1 650 bis 1 800	usw. bis 12 500
überhaupt							
davon nach §§ 19 od. 20 d. G. freigestellt							

Bei Anwendung dieses Erhebungsvordruckes wird es möglich sein, einmal das Einkommen der Freigestellten, sodann auch das der (ohne Freistellung) Ermäßigten im Mittelbetrage der tarifmäßigen Einkommensstufen mitzuerfassen, die dem bei der Veranlagung festgestellten tatsächlichen Einkommen der Freigestellten bezw. Ermäßigten entsprechen.

Freilich läßt sich aus diesem Muster nicht entnehmen, um wieviel Stufen oder zu welchem Steuersatze die einzelnen Pflichtigen in der Einkommensteuer ermäßigt worden sind. Um zugleich diese Angaben zu erhalten, würde es zweckmäßiger sein, das weiter (S. 58) folgende, allerdings umfangreichere Erhebungsmuster zu verwenden.

Aus diesem Muster sind zu ersehen das tatsächliche Mitteleinkommen der Freigestellten und Ermäßigten sowie der Steuersatz der letzteren, ferner die Zahl der Stufen, um die der Steuersatz ermäßigt worden ist, und der daraus folgende Steuerausfall, endlich das infolge der Freistellung oder Ermäßigung von der Einkommensbesteuerung freigebliebene Einkommen (im Mittel). Sind also beispielsweise in der Einkommens-Spalte von über 2 700 bis 3 000 ℳ 25 Zensiten mit der Steuer-Vorspalte von 26 ℳ aufgeführt,

Digitized by Google

Veranlagt sind physische Zensiten

zu einem gemäß §§ 19 od. 20 des Gesetzes ermäßigten Steuersatze von ... ℳ	mit einem Einkommen von ... ℳ																													
	über 900 bis 1 050	über 1 050 bis 1 200	über 1 200 bis 1 350	über 1 350 bis 1 500	über 1 500 bis 1 650	über 1 650 bis 1 800	über 1 800 bis 2 100	über 2 100 bis 2 400	über 2 400 bis 2 700	über 2 700 bis 3 000	über 3 000 bis 3 300	über 3 300 bis 3 600	über 3 600 bis 3 900	über 3 900 bis 4 200	über 4 200 bis 4 500	über 4 500 bis 5 000	über 5 000 bis 5 500	über 5 500 bis 6 000	über 6 000 bis 6 500	über 6 500 bis 7 000	über 7 000 bis 7 500	über 7 500 bis 8 000	über 8 000 bis 8 500	über 8 500 bis 9 000	über 9 000 bis 9 500	über 9 500 bis 10 500	über 10 500 bis 11 500	über 11 500 bis 12 500
6																														
9																														
12																														
16																														
21																														
26																														
31																														
36																														
44																														
52																														
usw. bis 330																														
gemäß §§ 19 od. 20 d. G. freigestellt																														

so ergibt sich für sie ein tatsächliches Mitteleinkommen von je 2 850, zusammen 71 250 ℳ mit insgesamt 650 ℳ Veranlagungssoll, eine Ermäßigung um je 4 Stufen, ein Steuerausfall von je (52 − 26 =) 26, zusammen 650 ℳ, und im Mittel je (2 850 − 1 725 =) 1 125, zusammen 28 125 ℳ von der Steuer freigebliebenes Einkommen, während bei der oben erwähnten Einkommensgliederung der amtlichen Einkommensteuer-Statistik für jene Ermäßigten nur ein dem Ermäßigungs-Steuersatze von 26 ℳ tarifmäßig entsprechendes Mitteleinkommen von je 1 725, also zusammen 43 125 ℳ, erscheint, das mithin für jeden einzelnen Ermäßigten um 1 125, im ganzen um 28 125 ℳ zu gering angesetzt ist.

Das vorstehende Erhebungsmuster dürfte hiernach vor dem vorher gebrachten, das in der Hauptsache nur das tatsächliche Mitteleinkommen der Freigestellten und Ermäßigten mitumfaßt und nur das der Freigestellten besonders erkennen läßt, entschieden den Vorzug verdienen.

Die volkswirtschaftlich bedeutsame statistische Unterscheidung des Einkommens nach den einzelnen Quellen unter besonderer Kenntlichmachung der gesetzlichen Abzüge vom Gesamteinkommen ist im Gegensatz zu Österreich, Sachsen, Württemberg und Baden in Preußen nicht vollständig durchgeführt, sondern auf die Einkommen von über 3 000 ℳ beschränkt.

Da die Kenntnis der Quellen, aus denen das Einkommen fließt, und ihres Anteils am Gesamteinkommen für die Beurteilung der Einkommensverhältnisse der Bevölkerung von großer Wichtigkeit ist, insbesondere erst einen näheren Einblick in die Verteilung des Wohlstands auf die verschiedenen Bevölkerungsklassen vermittelt, und da es anderseits, wie auch die einschlägigen Statistiken anderer Staaten dartun, unmöglich ist, von den bezüglichen Ergebnissen für die Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ auf die für die Gesamtheit der Zensiten oder die für die Personen mit geringerem Einkommen als 3 000 ℳ irgendwie sichere Schlüsse zu ziehen, so erscheint auch für Preußen die Ausdehnung der Erhebung der Einkommensquellen auf die Einkommensabstufung von über 900 bis 3 000 ℳ dringend geboten. Die Unterlagen dafür bieten die Staatssteuerlisten, die das Einkommen nach den verschiedenen Arten geordnet enthalten, wenn auch wohl nicht in derselben Genauigkeit wie bei den deklarationspflichtigen Einkommen von über 3 000 ℳ. Eine solche Aufnahme würde zweckmäßig mit der alle drei Jahre erfolgenden Erhebung der Einkommensquellen der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen zu verbinden, indes, weil damit für die Erhebungsbehörden eine erhebliche Mehrarbeit verbunden ist, selbstverständlich nur in größeren, etwa sechs- oder neunjährigen, Zeitabständen zu wiederholen sein, was auch für den Zweck der Erkenntnis der — in der Regel nur allmählich sich ändernden — Einkommenszusammensetzung der Bevölkerung ausreichen dürfte.

Für die Stadtkreise sind in der alljährlich erscheinenden „Statistik der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung" des Königlichen Statistischen Landesamts die Veranlagungsergebnisse fast in derselben Ausführlichkeit enthalten wie für den Staat und die Regierungsbezirke.

Wünschenswert wäre, daß die Ergebnisse, insbesondere auch, soweit sie die Einkommensverhältnisse betreffen, etwa in dem gleichen Umfange wie für die Stadt- auch für die Landkreise verarbeitet und veröffentlicht werden, da ein stichhaltiger Grund in dieser Beziehung die Landkreise anders als die Stadtkreise zu behandeln, u. E. nicht vorhanden ist. Bis jetzt liegen nur wenig Angaben über die Einkommensverhältnisse in den Landkreisen vor, die in verschiedenen Jahrgängen des Statistischen Jahrbuchs für den Preußischen Staat (1904, 1906, 1907, 1909, 1911 und 1915, Anhang) verstreut sind und im wesentlichen den Anteil der Bevölkerung, insbesondere auch der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter, mit über 900 ℳ Einkommen an der Gesamtbevölkerung, den Gesamtbetrag des steuerpflichtigen Einkommens und des Einkommensteuer-Veranlagungssolls betreffen. Zum ersten Male im Jahrgange 1915 wurde, wenn auch in beschränktem Umfange, die Einkommensgliederung der preußischen Bevölkerung kreisweise gebracht und diese später auch in dieser Zeitschrift (Jahrgang 1916, S. 296 ff.) behandelt.

Würde die preußische Einkommensteuer-Statistik, die seit ihrem Bestehen schon eine große Bedeutung erlangt und sich als eine wahre Fundgrube für Untersuchungen volkswirtschaftlicher Natur erwiesen hat, vorstehenden Vorschlägen gemäß ausgebaut, sowürde sie zweifellos an Wert außerordentlich gewinnen.

Digitized by Google

Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reichs nach Nationalitäten und Religionen.

Mit 3 Karten.

Von

Dr. Rudolf Claus.

I. Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Nationalitäten.

In dieser Zeitschrift, Jahrgang 1915, Heft I, ist eine Übersicht über die Zusammensetzung der Bevölkerung des europäischen Rußlands nach Nationalitäten gegeben. Es soll hier in Fortsetzung dieses Aufsatzes eine Übersicht über die Zusammensetzung der Bevölkerung des asiatischen Rußlands nach Nationalitäten und über die Zusammensetzung der Bevölkerung des europäischen und asiatischen Rußlands nach Religionen folgen.

Die Zahlen der nachfolgenden Darstellungen beruhen ebenso wie die der Zusammenstellung über das europäische Rußland auf den Ergebnissen der ersten allgemeinen Volkszählung des Russischen Reiches am 28. Januar 1897. Der Zeitpunkt der Erhebung liegt zwar 20 Jahre zurück, doch dürften sich die Stärkeverhältnisse der einzelnen Völker in den beiden Jahrzehnten nur wenig verändert haben, da Wanderungen großen Umfanges im Kaukasus und in Russisch-Asien in dieser Zeit nicht stattgefunden haben und die Siedlung der russischen Kolonisten nur nach einigen wenigen Gebieten gelenkt worden ist. Auch sonst sind Ereignisse wie Stammeskriege, die das Stärkeverhältnis verschieben könnten, in dieser Zeit nicht vorgefallen. Völker mit verhältnismäßig geringer Kultur, wie sie Russisch-Asien beherbergt, sind trotz der Russifizierungsbestrebungen der Regierung auch weniger der Gefahr ausgesetzt, ihrer Muttersprache entfremdet zu werden. Die Abgeschiedenheit der kaukasischen und mittelasiatischen Gebirge war auch der Erhaltung der Eigenart der Bevölkerung so günstig wie die weiten asiatischen Steppen mit ihrer geringen Bevölkerungsdichte. Besonders seit der Revolution i. J. 1905 ist auch das Nationalitätsbewußtsein sogar der auf niedriger Kulturstufe stehenden Völker erweckt und entwickelt.[1]) Die politischen Veränderungen, die in Rußland gegenwärtig vor sich gehen, ändern an den Stärkeverhältnissen der Völker in den einzelnen Gebieten natürlich nichts, abgesehen von dem Verschwinden des russischen Militärs und der russischen Beamten mit ihren Angehörigen aus den selbständig sich gestaltenden Randstaaten.

Wenn auch die Ergebnisse dieser ersten russischen Volkszählung anzweifelbar sein mögen, so sind sie doch noch die besten Unterlagen für die Beurteilung der Zusammensetzung der Bevölkerung, die gegenwärtig und voraussichtlich auch für längere Zeit noch erreichbar sind, denn bei der politischen und wirtschaftlichen Lage, in der diese Gebiete sich befinden, wird kaum bald eine Volkszählung vorgenommen werden. Was in dem vorhergehenden Aufsatz über diese russische Volkszählung gesagt ist, gilt auch hier. Es wird die Zahl der Großrussen im allgemeinen etwas zu hoch, die der übrigen Stämme etwas zu niedrig angegeben sein.

Die Gliederung nach Nationalitäten ist nach der Muttersprache vorgenommen; gewiß ist die Einwendung, daß die Sprache kein ganz sicherer Anhaltspunkt zur Feststellung einer Nationalität sei, in manchen Fällen berechtigt, geben doch z. B. die Neger der Vereinigten Staaten teilweise Englisch als Muttersprache an; im vorhergehenden Aufsatz ist auch bereits darauf hingewiesen, daß die Juden in Rußland z. T. nicht Jidisch, sondern Großrussisch als ihre Muttersprache bezeichnet haben; ebenso haben die polnischen Juden vielfach Polnisch angegeben. Dies gilt aber hauptsächlich nur für die oberen Schichten, die nur einen geringen Bruchteil des Gesamtvolkes ausmachen. Allerdings ist im Text des Volkszählungswerkes auch angeführt, daß ein Teil der Meschtscherjaken und Teptjaren die Sprache der Baschkiren und Tataren angenommen haben, und daß ein Teil der Baschkiren Tatarisch spricht. Wenn die Sprache also mitunter auch nicht als ganz sicheres Merkmal anzusehen ist, so ist sie doch das einzige, das sich verhältnismäßig leicht als einheitliche Tatsache erkennen und statistisch für denselben Zeitpunkt erfassen läßt; andere Merkmale wie Hautfarbe, Haare, Körpergröße, Schädeldimensionen sind statistisch in diesem Sinne überhaupt nicht zu ermitteln.

In der nachfolgenden Darstellung sind die Zahlen für die Gouvernements der Hauptveröffentlichung der Ergebnisse der Volkszählung[1]), die Angaben über die Kreise Sonderheften entnommen, und zwar die über die Verteilung der Bevölkerung nach der Muttersprache Sonderheft Nr. 7[2]), die über die Verteilung nach Religionen Sonderheft Nr. 6[3]). Die Flächenangaben der Gouvernements und Kreise sowie die Bevölkerungszahlen für das Jahr 1912 und die auf 1 Quadratwerst im Durchschnitt entfallenden Einwohnerzahlen stammen aus dem Statistischen Jahrbuch für 1912[4]).

[1]) Semkowsky (Rußland als Nationalitätenstaat, Neue Zeit, Band 34, I S. 387) führt nach einem 1910 in Petersburg erschienenen Sammelwerk über die Formen der nationalen Bewegung an, daß die Mordwinen (Wolga-Finnen), die bis zur Revolution 1905 keine Schriftsprache besaßen, Aufrufe in ihrer Sprache erscheinen ließen. Die Tschuwaschen (Turko-Tataren) gaben ein radikales politisches Blatt heraus, die Wotjaken (permische Finnen) übersetzten die Marseillaise in ihre Sprache und die Burjaten (Mongolen) arbeiteten ein nationales Programm für die Verteidigung ihrer Minderheit in der Landschaftsverwaltung von Irkutsk aus.

[1]) Allgemeine Zusammenstellung der Ergebnisse der 1. allgemeinen Volkszählung des Russischen Reiches am 28. Januar 1897. Petersburg 1905, 2 Bände (russ.). — [2]) 1. Allgemeine Volkszählung des Russ. Reiches, Heft Nr. 7: Bevölkerung beiderlei Geschlechts nach Kreisen mit Angaben der Zahl der Personen, deren Muttersprache überwiegt. 1905 (russ.). — [3]) Ebenda. Nr. 6: Bevölkerung beiderlei Geschlechts nach Kreisen, mit Angaben der Zahl der Personen, deren Religion überwiegt. — [4]) Herausgegeben v. Zentralstatistischen Komitee, Petersburg 1913.

Digitized by Google

In der Übersicht sind die Gouvernements nicht alphabetisch wie in der russischen Veröffentlichung, sondern in der Reihenfolge, wie sie aneinander grenzen, aufgeführt, Sibirien z. B. in der Reihenfolge von Westen nach Osten. Auch die Kreise sind in der Übersicht nicht alphabetisch, sondern nach ihrer Lage geordnet; die Richtung ist jeweils angegeben. Um das Auffinden einzelner Gouvernements zu erleichtern, sind diese in der Anmerkung auf Seite 69 alphabetisch aufgeführt und dabei die Nummern angegeben, die sie in der Übersicht haben. Die Numerierung der Gouvernements ist für die Übersichten über die Nationalitäten die gleiche wie für die nach Religionen.

Im Nachstehenden wird der Einfachheit halber von Gouvernements und Kreisen gesprochen, obgleich der Kaukasus und Russisch-Asien z. T. verwaltungsrechtlich in Gebiete (Oblastj) und Distrikte (Okrug) eingeteilt sind.

Die Köpfe der Übersichten sind der Platzersparnis wegen nicht einheitlich. Es sind nur die Namen der wichtigsten Völker im Kopf aufgenommen, während die sonstigen stärker vertretenen Völker jeweils einzeln am Rande aufgeführt sind. Das am stärksten vertretene Volk ist durch fetten Druck der Zahlen kenntlich gemacht.

Die russische Veröffentlichung gibt für die Kreise nur die Zahl der Groß- und Weißrussen und Ukrainer zusammen an, für die übrigen verwandten Völker und für die Anhänger zusammengehöriger Glaubensbekenntnisse aber keine Summen. Diese ließen sich für die Kreise auch nicht errechnen, da in den Sonderheften nur die größeren Minderheiten verzeichnet sind; eine nachträgliche Zusammenzählung wäre also nicht vollständig geworden. So konnte in der Übersicht über die Bevölkerung des Kaukasus nicht die Gesamtzahl der Kartwelen für jeden Kreis angegeben werden, sondern im Kopf der Übersicht nur das stärkste Volk, die Georgier, während die Kreisangaben für die übrigen Kartwelen, die Imeretinen, Mingrelen und Swaneten nur dort, wo diese Völker stärker auftreten, am Rande der Übersicht gebracht werden mußten; ebenso konnten im Kopfe der Übersicht II nicht die Protestanten aufgenommen werden, sondern nur die Lutheraner, während die Reformierten unter „Sonstige“ aufgeführt sind. In keinem Kreis würde sich aber durch die Zusammenfassung der verwandten Völker oder Religionen eine andere Mehrheit ergeben.

Bei der Aufstellung der Übersichten und bei der hier folgenden Darstellung mußte naturgemäß der Einteilung nach Sprachen und Religionen gefolgt werden, wie sie die russische Statistik getroffen hat, wenn sich auch manches gegen diese Einteilung einwenden läßt. Für die ethnographischen Angaben wurde mehrfach Ratzels Völkerkunde (1888) benutzt. Die Völker des Kaukasus hat auf Grund eigener Studien und Messungen v. Erckert[1]), die berufsmäßige und soziale Gliederung der kaukasischen Völker neuerdings B. Ischchanian[2]) behandelt.

In den hier beigegebenen Karten sind die Grenzen der Kreise nach der „Wegekarte des Kaukasus“, bearbeitet von der Militär-topographischen Abteilung des kaukasischen Militärbezirks[3]), und der „Karte des asiatischen Rußland“, herausgegeben vom Universalverlag St. Petersburg[4]), eingezeichnet.

Es sind in den Karten die in den einzelnen Kreisen am stärksten vertretenen Völkerschaften durch Schraffur gekennzeichnet. Die Minderheiten mußten auf diesen einfachen Karten, selbst da, wo sie stärker sind, naturgemäß unberücksichtigt bleiben. Die Kreisgrenzen, punktierte Linien, sind nur für die Kreise gegeben, in denen das stärkste Volk ein anderes ist als in den übrigen Kreisen. Bei der Karte des Kaukasus konnte wegen der großen Zahl verschiedener Volksstämme nicht jeder einzelne in jedem Kreis wiedergegeben werden; es sind deshalb die verwandten Völker zusammengefaßt; unter Kartwelen sind z. B. die Georgier, Imeretinen, Mingrelen und Swaneten dargestellt; an Hand der Übersichten läßt sich aber erkennen, in welchem Kreis die einzelnen Volksstämme überwiegen, da die Kreisgrenzen eingezeichnet sind, wenn ein anderer Volksstamm im Nachbarkreis die Mehrheit bildet.

Nebeneinander liegende Kreise desselben Gouvernements, in denen dasselbe Volk überwiegt, sind nicht durch Grenzen abgeteilt; es konnte bei dem kleinen Maßstab der Karten auch nur der Name eines der zusammenhängenden Kreise eingezeichnet werden. In Dagestan sind z. B. die Kreise Awari, Andi und Gunib zusammengefaßt, es ist aber nur der Name Awari eingetragen. Um den Maßstab der Karte möglichst groß nehmen zu können, sind die nördlichen Spitzen des Gouv. Stawropol und des Kuban-Gebiets, die hauptsächlich großrussische und ukrainische Bevölkerung haben, und die auf der Karte im vorhergehenden Aufsatz genügend hervortraten, weggelassen.

Bei der Völkerkarte des asiatischen Rußlands sind die Völker nicht zusammengefaßt, da hier nur wenige Völkergruppen in Frage kommen. Einzelne kleinere Völker sind hier nicht durch Schraffur gekennzeichnet, sondern durch Eintragung der Völkernamen.

Im vorhergehenden Aufsatz ist der Kaukasus mit seinem Völkergemisch nur ganz kurz behandelt; in den nachfolgenden Übersichten sind zur Ergänzung alle Kreise einzeln aufgeführt, wobei sich einige Wiederholungen dessen, was im vorhergehenden Aufsatz gesagt ist, nicht vermeiden ließen.

Der Kaukasus zeigt ein überaus buntes Völkergemisch. Völker der verschiedensten Abstammung, der verschiedensten Sprache finden sich hier dicht beieinander. Dieses Land zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer ist eins der Tore zwischen Asien und Europa, durch das seit altersher viele Völker hin und her gewandert sind; auch die große Völkerstraße, die zwischen dem Kaspischen Meer und dem Uralgebirge durchführt, läuft an der Nordseite des Kaukasus entlang. Viele der Völkerscharen, die diese Wege zogen, hinterließen im Kaukasus Splitter. Besonders starke Verschiebungen im Kaukasus und vor allem in Asien haben die großen Eroberungen und die Einfälle Tschingis Chans in Europa hervorgerufen, durch die viele Völker verdrängt oder mitgeschleppt wurden; beim Rückzug der Mongolen nach Asien wandten sich manche der mitgeschleppten Stämme nach den kaukasischen Gebirgen, die ihnen, wie vielen andern vor und nach ihnen, als Zufluchtsort dienten und Schutz gewährten. Die Abgeschiedenheit der Gebirgstäler hat die Erhaltung von Volksresten ermöglicht und gefördert.

Die kaukasischen und asiatischen Völker haben z. T. sehr starke Mischungen erfahren; veranlaßt wurden diese einmal durch die Kriege, bei denen manche Völker nach dem Satz: „Die Männer über die Klinge, die Weiber ins Zelt“ vom Sieger behandelt wurden. Dann hat die Sklaverei viele Menschen zu anderen Völkern verschleppt. Schließlich sind in den mohamedanischen Ländern in den Harems der Vornehmen und Reichen Frauen der verschiedensten Völker zusammengekommen; gerade die Grusininnen und Tscherkessinnen (Cirkasierinnen) sind wegen ihrer großen Schönheit für die Harems stets sehr begehrt gewesen.

Im ganzen zählte der Kaukasus bei der Volkszählung im Jahre 1897 9,29 Millionen Einwohner; 1912 waren es nach

[1]) v. Erckert, Der Kaukasus und seine Völker, Leipzig, 1888. — [2]) B. Ischchanian, Nationaler Bestand, berufsmäßige Gruppierung und soziale Gliederung der kaukasischen Völker. Statistisch-ökonomische Untersuchungen (Osteuropäische Forschungen) Berlin, 1914. — [3]) 6 Bl. 1:840000. Tiflis, 1903 (russ.). — [4]) 1:6 500 000, gedruckt bei Ed. Gäbler, Leipzig (russ.).

Digitized by Google

der Fortschreibung 12,29 Millionen; in den $1^1/_2$ Jahrzehnten ergibt sich also im Kaukasus eine Bevölkerungszunahme um rund 3 Millionen oder 32,3 v. H., während die Zunahme im ganzen Reich in dieser Zeit 33,7 v. H. ausmachte.

Eine recht erhebliche Verschiedenheit zeigen die einzelnen Gebiete des Russischen Reiches in der Zusammensetzung nach dem Geschlecht. Während im ganzen Reich auf 1 000 Männer 1 011 Frauen entfallen, beträgt diese Zahl in Sibirien 943, im Kaukasus 901 und in Mittelasien nur 860. Stärkere Abweichungen vom Durchschnitt sind unten bei den einzelnen Völkern erwähnt.

Recht erheblich sind auch die Unterschiede in der Dichtigkeit der Bevölkerung. Während im Durchschnitt des Russischen Reiches im Jahre 1912 auf 1 Quadratwerst 8,9 Einwohner kamen, stellt sich der Durchschnitt in den 50 Gouvernements des europäischen Rußlands auf 28,9, in Polen auf 114,5, im Kaukasus noch auf 29,8, in Mittelasien nur auf 3,4 und in Sibirien gar nur auf 0,9. Zum Vergleich sei angeführt, daß in Deutschland 1910 auf 1 qkm 120 Personen wohnten, was etwa 135,6 Einwohnern auf 1 Quadratwerst entspricht. Im Kaukasus sind das Schwarze-Meer- und das Terek-Gebiet verhältnismäßig am geringsten besiedelt, Eriwan und Kutaïs am stärksten.

Die Großrussen, im ganzen Kaukasus 1,93 Mill., überwiegen nur im nördlichen Teil, nämlich in den beiden nördlichen Kreisen des Schwarze-Meer-Gebiets; im südlichen Kreis Sotschi halten sie den Armeniern die Wage; sie bilden ferner die stärkste Bevölkerung in den 4 östlichen Kreisen des Kuban-Gebiets (Kawkaskaja, Maikop, Labinskaja, Batalpaschinsk) und in den daran angrenzenden 3 Kreisen des Gouv. Stawropol (Stawropol, Alexandrowsk, Medwjeschensk), ferner im Kreis Pjatigorsk des Terek-Gebiets, der sich westlich an Batalpaschinsk anschließt, und im Kreis Kisljar, der an das Kaspische Meer grenzt. Zu den Großrussen gehören zumeist die Terek- oder Linienkosaken (Linie = Grenze), die Beimischungen von tatarischem, tscherkessischem und tschetschenischem Blute haben. Diese Kosakensiedlungen bestehen bereits seit einigen Jahrhunderten und wurden besonders während der Regierung Katharinas II. vermehrt. Stärker hervor treten die Großrussen noch im Gouvernement Baku mit 73 600 von insgesamt 826 700 Einwohnern; auf den Kreis Baku entfallen davon 45 500 Großrussen. Im Gouvernement Tiflis wurden 79 100 Großrussen gezählt, von denen 51 900 im Kreis Tiflis lebten. Im Kars-Gebiet wurden 22 300 Großrussen festgestellt, davon 17 000 im Kreis Kars; von ihnen wird ein großer Teil zur Militärbevölkerung der Festung Kars gehört haben; hierfür spricht auch, daß fast doppelt soviel Männer wie Frauen gezählt wurden.

Die Ukrainer — im ganzen Kaukasus waren es 1,3 Mill. — bilden die Mehrheit in den 3 westlichen Kreisen des Kuban-Gebiets (Jeïsk, Temrjuk, Jekaterinodar), die an das Asow'sche und Schwarze Meer grenzen; auch in den östlichen Kreisen sind sie stark vertreten; im Kreis Kawkaskaja stehen sie den Großrussen nur um 14 000 nach. Sie überwiegen wieder im Kreis Nowogrigorjewsk im Gouvernement Stawropol und bilden auch im großrussischen Kreis Medwjeschensk mit 105 900 eine starke Minderheit. Im Terek-Gebiet treten sie im Kreis Pjatigorsk mit 25 000 auf. Ein Teil der Ukrainer des Kuban-Gebiets ist als Kosaken — Kuban-Kosaken — organisiert; nach der Aufhebung des Saporoger Kosaken-Sjetsch am Dnjepr siedelte ein Teil der Kosaken nach dem Kuban-Gebiet über.

In der Spalte 6 der Übersicht sind auch die Weißrussen mitgefaßt, von denen im ganzen Kaukasus 19 600 gezählt sind; auf das Kuban-Gebiet entfallen davon 12 300.

Von den übrigen Slaven sind nur die Polen noch zu erwähnen, von denen 25 100 gezählt wurden; darunter waren nur 4 400 Frauen. Die Mehrzahl entfällt auf die Gouvernements Tiflis (6 200), Terek (4 200) und Kars (3 200).

Litauer gab es im Kaukasus 5 100, davon waren nur 100 Frauen, Letten 1 500, davon 500 Frauen, Moldauer und Rumänen 7 200.

Deutsche fanden sich 56 700, davon waren 20 800 im Kuban-Gebiet, 8 600 im Gouvernement Stawropol, 9 700 im Terek-Gebiet, 8 300 im Gouvernement Tiflis. Die deutschen Kolonien, deren Mitglieder zum großen Teil aus Württemberg eingewandert sind, und die besonders Obstbau treiben, zeichneten sich durch blühenden Wohlstand aus.

Juden wurden 40 500 gezählt; im Gouvernement Baku waren 8 200, in Dagestan 7 400, im Gouvernement Kutaïs 7 000, im Terek-Gebiet 6 300, im Gouvernement Tiflis 5 200. Außer diesen Juden gibt es im Kaukasus und auch in Turkestan Juden, Bergjuden genannt, die nicht jidisch, sondern teils tatisch, teils aderbeïdschan-tatarisch sprechen. Sie sind deshalb nicht bei den Juden gezählt, da hier bei der Zuteilung nach Nationalitäten die Muttersprache maßgebend war, sondern zu den Taten oder Tataren gerechnet. Die Bergjuden sollen z. T. im 8. und 9. Jahrhundert, z. T. 1180 durch Persien eingewandert sein.

Von den 1,17 Millionen Armeniern, die im Russischen Reich 1897 festgestellt wurden, wohnten im ganzen 1,12 Millionen im Kaukasus. Sie erinnern in ihrem Äußern an den südrussischen Judentyp; ihre Hautfarbe ist gelblich-braun, das Haar dunkel, die Nase scharf gebogen, die Lippen sind etwas dick. Die Hauptmasse von ihnen bevölkert den Südteil des Kaukasus; $^4/_5$ dieser Armenier gehören der ländlichen Bevölkerung an, während sie in den nördlichen Gebieten vorzugsweise in den Städten wohnen, im Terek-Gebiet z. B. von 11 800 im ganzen 9 200. Zwischen ihnen und den mit ihnen zusammen wohnenden Völkern, besonders den Georgiern und Kurden, bestehen starke Feindschaften, die vielfach blutig ausgetragen wurden. Sie sind nicht überwiegend Händler, wie ihnen nachgesagt wird; aus der Volkszählung ergibt sich, daß von den 252 291 Erwerbstätigen, die armenisch sprachen, 120 291 = 47,7 % der Land- und Forstwirtschaft angehörten, während 26 890 = 10,7 % auf den Handel (Nr. 46-50, 61 des Berufsverzeichnisses) entfielen, allerdings erheblich mehr als der Durchschnitt in Rußland und auch im Kaukasus, wo die Landwirtschaft so weitaus vorherrscht.

Sie überwiegen die übrige Bevölkerung in 3 Kreisen des Gouvernements Eriwan (Alexandropol, Etschmiadsin, Nowo-Bajaset) und bilden starke Minderheiten in den übrigen Kreisen. Die Mehrheit haben sie ferner in den an Eriwan westlich angrenzenden Kreisen Kagysman und Kars des Kars-Gebiets und den im Norden sich anschließenden Kreisen Bortschalin und Achalkalaki (Tiflis), ferner im Kreis Schuscha (Jelisawetpol). Im Kreis Sotschi (Schwarzes Meer-Gebiet) sind sie um ein Geringes stärker vertreten als die Russen. Im Gouvernement Eriwan machten sie 53,2 v. H., in Jelisawetpol 33,2 v. H., im Kars-Gebiet 25,3 v. H. und in Tiflis 18,7 v. H. der Gesamtbevölkerung aus.

In den Jahren 1828 und 1830 siedelten 57 000 Armenier aus den türkischen und persischen Gebieten nach Rußland über; weitere stärkere Einwanderungen folgten nach dem russisch-türkischen Krieg und im Jahre 1896.

Die Kartwelen zerfallen in 4 Hauptgruppen: Georgier oder Grusinen, Imeretinen, Mingrelen und Swaneten und mehrere kleinere Gruppen, die nur geringe sprachliche Abweichungen aufweisen und die deshalb und wegen der Ungenauigkeit der Angaben über die Sprache nicht besonders ausgezählt, sondern den Georgiern zugerechnet sind.

Digitized by Google

Kartwelen, die nach dem stärksten Volksstamm zusammen auch Georgier genannt werden, wurden im Kaukasus 1,35 Millionen = 14,5 v. H. der Bevölkerung festgestellt. Auf die eigentlichen Georgier entfallen davon 821 700, auf die Imeretinen 273 200, auf die Mingrelen 239 600 und auf die Swaneten 15 800. Im Gouvernement Kutaïs machen die Kartwelen (868 800) 82,1 v. H., im Gouvernement Tiflis (467 600) 44,5 v. H. der Bevölkerung aus.

Die Georgier nennen sich selbst Kartwelen, die Armenier nennen sie Wrazi. Sie sind eins der schönsten Völker des Kaukasus, groß, gut gebaut, mit dunklem, meist schwarzem Haar, Adlernase und heller Hautfarbe. Es fehlt ihnen, die sich hauptsächlich mit Landwirtschaft beschäftigen, aber an Energie und Unternehmungsgeist, woraus sich ihre wirtschaftliche Abhängigkeit von den Armeniern erklärt, die im Gouvernement Tiflis in den Städten überwiegen, während im Gouvernement sonst die Georgier die Mehrheit haben. Die Georgier überwiegen in 6 Kreisen des Gouvernements Tiflis (Signach, Telaw, Tionet, Duschet, Tiflis, Gori), ferner in 3 Kreisen des Gouvernements Kutaïs (Scharopan, Osurgeti, Batum). Im Gouvernement Kutaïs bilden die Mingrelen im Kreis Sugdidi und Senaki, die Imeretinen im Kreis Letschgum, Ratschi und Kutaïs die Hauptbevölkerung. Die Swaneten wohnen im Kreis Letschgum (Kutaïs), in dem die ihnen verwandten Imeretinen die Mehrheit bilden. Die Swaneten standen früher auf einer hohen Kulturstufe, von der die Ruinen von Tempeln und Schlössern noch Zeugnis geben. Sie sind eins der kräftigsten und kriegerischesten Völker des Kaukasus.

Nördlich von den Kartwelen, am Kasbek, westlich der grusinischen Heerstraße, sitzen die Osseten, die lange Jahre unter Turkvölkern lebten und sich in ihrer Sprache stark von den anderen in Persien wohnenden iranischen Völkern entfernt haben. Sie sind nach Annahme einiger Gelehrter Nachkommen der ehemals zahlreichen und kriegerischen Alanen, die in den jetzigen südrussischen Steppen nomadisierten und Grusien und Armenien durch ihre Überfälle beunruhigten. In russischen Chroniken werden sie unter dem Namen Jassen erwähnt; sie selbst nennen sich Ironen (Iranier). Die Osseten haben einen hohen Wuchs und kräftigen Körperbau. Im ganzen wurden 171 100 im Kaukasus gezählt, von denen nur 3,4 v. H. Städter sind. Sie bilden die stärkste Bevölkerung im Kreis Wladikawkas (Terek-Gebiet); in stärkerem Maße sind sie noch in den Kreisen Gori und Duschet (Gouvernement Tiflis), ferner in Ratschi (Gouvernement Kutaïs) vertreten.

Von sonstigen, zum indo-europäischen Sprachstamme zu rechnenden Völkern sind hier im Kaukasus noch zu erwähnen:

Die Griechen zählten 105 200 Personen im Kaukasus, die hauptsächlich im Kars-Gebiet (32 600), im Gouvernement Tiflis (27 100) und im Kuban-Gebiet (20 100) wohnen. In Transkaspien sind sie zumeist aus den türkischen Gebieten zugewandert, im nördlichen Kaukasus von der Küste des Schwarzen Meeres. In das Schwarze-Meer-Gebiet, wo 6 000 gezählt wurden, sind sie erst in der letzten Zeit vor der Zählung eingewandert.

Weiter sind noch 16 700 Perser, besonders in Baku (6 000), Terek und Tiflis aufzuführen; sie sind zum großen Teil Wanderarbeiter und Händler, wodurch es sich erklärt, daß nur $^1/_4$ von ihnen Frauen sind. Sie wohnen zumeist in Städten. Die Talischen, ein Zweig des persischen Volkes, im ganzen 35 300, finden sich fast ausschließlich im Kreis Lenkoran (Gouvernement Baku), der von persischem Gebiet fast umschlossen ist und 1812 an Rußland kam. Den Persern verwandt sind die Taten, deren Sprache — einen neupersischen Dialekt — auch ein Teil der Bergjuden spricht; von den 95 100 Taten wohnen 89 500 im Gouvernement Baku (Kreis Kuba 46 400, Kreis Baku 34 500), ferner in der Umgegend der Stadt Derbent (Dagestan). Nur 4 v. H. von ihnen leben in Städten.

Schließlich sind noch 99 900 Kurden zu erwähnen, von denen 49 400 im Gouvernement Eriwan (Kreis Surmalin 19 100) und 43 000 im Kars-Gebiet (Kreis Kagysman 17 700, Ardahan 12 600) wohnen; nur 1 v. H. sind Städter. Die Mehrzahl der Kurden befindet sich auf türkischem und persischem Gebiet. Sie haben im Gegensatz zu den sonstigen Kaukasusvölkern, die meist kurzschädlig sind, im Verhältnis zur Breite sehr lange Schädel. Sie gelten als tapfer und kriegerisch. Ihre Sprache ist dem Neupersischen ähnlich.

Eine besondere Sprachgruppe bilden die Sprachen der Bergstämme des Kaukasus, die nach ihren Wohnsitzen und ihrer Sprache in 3 große Gruppen eingeteilt werden, nämlich

1. die westliche oder tscherkessische,
2. zwei östliche und zwar die tschetschenische und die lesghische.

Jede Gruppe zerfällt wieder in Untergruppen. Da diese Sprachen noch verhältnismäßig wenig untersucht sind, ist die Einteilung nicht ganz sicher.

Die westliche, tscherkessische Gruppe, deren Sprache keine Analogie zu einer bekannten Sprache aufweist, umfaßt die eigentlichen Tscherkessen und die Abchasen, die so wenig Gemeinschaftliches in ihrer Sprache haben, daß sie auch als selbständige Gruppen angesehen werden. Die eigentlichen Tscherkessen oder Cirkassier (43 300) bewohnen hauptsächlich das Kuban-Gebiet (38 500; Kreis Jekaterinodar 19 800; Maikop 13 900). Unter den tscherkessischen Stämmen, die sich selbst Adighe (die Bedeutung dieses Namens ist unbekannt) nennen, nehmen die Kabardiner (98 600; im Terek-Gebiet 84 100) nach Zahl und Kultur die erste Stelle ein; im Kreis Naltschik sind sie die stärkste Bevölkerung. Ihre Kleidung und ihr Benehmen ist für den Kaukasus tonangebend. Die tscherkessischen Stämme wanderten nach der vollständigen Unterwerfung durch Rußland in großer Zahl nach der Türkei aus. Die Abchasen (72 100) haben im Kreis Suchum (Gouvernement Kutaïs) die Mehrheit. Die Tscherkessen sind ein schöner, den Georgiern in ihrem Äußeren ähnlicher Stamm. Wegen ihrer Tapferkeit und Treue wurden sie in Rußland vielfach als Leibwächter verwandt, besonders als in der Revolution i. J. 1905 die Verhältnisse auf dem Lande sehr unsicher wurden.

Die tschetschenische Gruppe (274 300) besteht aus den Tschetschenern (226 500), die im Kreis Grosny (202 300) im Terek-Gebiet überwiegen, den Inguschen (47 400), die in dem angrenzenden Kreis Sunschensk (46 200) die Mehrheit haben, und den Kistinen, im ganzen nur 413 Personen, die im Kreis Tionet (Gouv. Tiflis) wohnen. Die Tschetschener haben wie die übrigen Bergvölker keine Schriftsprache. Ihr Name ist von der Ortschaft Tschetschen abgeleitet; sie selbst nennen sich Nachtschoi [1]).

Die Lesghier oder Dagestaner (600 300) bilden die Hauptbevölkerung Dagestans, von wo sie sich nach den benachbarten Gebieten der Gouvernements Tiflis, Baku und Jelisawetpol ausdehnten. Der Sprache nach zerfallen sie in 3 Untergruppen: die Awaro-Andinen, Darginen und Kürinen; eine 4. Gruppe bilden die Udinen; alle anderen lesghischen Stämme werden in einer Sammelgruppe unter der Bezeichnung Kasi-Kumüken, die sich selbst Laken nennen, zusammengefaßt. Diese lesghischen Kumüken haben mit den fast gleichnamigen türkischen Kumyken nichts als den Namen gemeinsam, der ihnen von Fremden gegeben wurde. Die Awaro-Andinen (212 700) bilden fast die gesamte Bevölkerung der Kreise Awari, Andi und Gunib (Dagestan), die Darginen (130 200) überwiegen in Dagestan in Dargin (73 900) und in Kaitago-Tabassara (33 200), die Kürinen (159 200) in den beiden südlichen Kreisen Dagestans, in Kürin (59 300) und

[1]) Erckert, Kaukasus. S. 128.

Digitized by Google

Samur (34 000), die Kasi-Kumüken und sonstigen Tschetschener (91 300) in Kasi-Kumük (38 000). Die Udinen (7 100), früher als Udini bekannt, finden sich in Nucha (7 000) in Jelisawetpol.

Die Turkvölker sind im nördlichen Kaukasus vertreten durch die Karatschaier, Kumyken, Nogaier und die Bergtataren. Die Karatschaier (27 200) bevölkern den Oberlauf des Kuban in Batalpaschinsk (26 900) im Kuban-Gebiet. Die Kumyken (83 400) finden sich im Terek-Gebiet (31 800) und in Dagestan (51 200); in Chassaw-jurt (Terek) und Temir-Chan-Schura (Dagestan) bilden sie die Mehrheit. Die Nogaier (Kara-Nogaier) (64 100) überwiegen im Gebiet der nomadisierenden Völker (Stawropol) und finden sich im Terekgebiet (36 600; Kisljar 31 600). Durch das Vordringen der Russen nach dem nördlichen Kaukasus, besonders z. Zt. Katharinas II., wurden die Nogaier-Stämme, die dort nomadisierten, vertrieben; die Kuban-Nogaier wanderten 1864 vollständig aus. Unter Bergtataren sind eine Reihe kleiner Stämme zusammengefaßt. die in der Hauptsache in Naltschik (23 200) im Terekgebiet wohnen.

Zu den Turkvölkern Transkaukasiens zählen die Aderbeïdschanen, Karapapachen und Osmanen.

Die Aderbeïdschanen (1 475 600) haben ihren Namen von der benachbarten persischen Provinz; in der Übersicht sind sie in Spalte 11 unter Tataren aufgeführt, aber durch Anmerkung jeweils kenntlich gemacht. Sie sind die Nachkommen westasiatischer Tatarenvölker, die unter mongolischer Herrschaft von Süden mitgeschleppt wurden. Sie verändern künstlich die Kopfform dadurch, daß sie den Kindern die Stirn zurückdrücken und den Kopf einschnüren [1]). Sie überwiegen mit den anderen Tataren im Gouvernement Jelisawetpol in allen Kreisen mit Ausnahme von Schuscha, wo sie den Armeniern etwas nachstehen. In Eriwan (313 200) bilden sie in den 3 südöstlichen Kreisen, die an Jelisawetpol angrenzen, die Mehrheit, ferner in Baku (485 100) in allen Kreisen. Stark vertreten sind sie im Gouvernement Tiflis (107 400), besonders in Sakataly und Bortschalin, ferner in Dagestan (32 100). Die Karapapachen (29 900) leben im Kars-Gebiet (Kars 22 000, Ardahan 7 900). Die Osmanen (208 800) bilden die Mehrheit im Karsgebiet im Kreis Ardahan (28 000) und Olti (19 700), im Gouvernement Tiflis in Achalzich (24 100) und im Gouvernement Kutaïs in Artwin (41 500). Die turko-tatarischen Völker machen in Jelisawetpol 60,8 v. H., in Baku 58,8 v. H., in Eriwan 37,8 v. H. und im Kars-Gebiet 35,9 v. H. der Bevölkerung aus.

Zu erwähnen sind noch die Turkmenen, von denen 24 500 im Kaukasus gezählt wurden; sie finden sich im Gebiet der nomadisierenden Völker (14 800) in Stawropol und im Kars-Gebiet (8 400). Der Hauptstamm der Turkmenen bewohnt Transkaspien.

Von mongolischen Stämmen sind die Kalmücken mit 14 800 Personen vertreten. Auch sie finden sich hauptsächlich im Gebiet der nomadisierenden Völker (9 500) in Stawropol, das an die Kalmückensteppe im Gouvern. Astrachan angrenzt.

Russisch-Mittelasien hatte 1897 im ganzen 7,75 Mill. Einwohner, von denen 4,16 Mill. Männer und 3,58 Mill. Frauen waren; 1912 betrug die Einwohnerzahl 10,73 Mill., also 2,98 Mill. oder 38,5 v. H. mehr. Am dichtesten ist die Bevölkerung in Samarkand, nämlich 19,6 Einwohner auf die Quadratwerst, und in Fergana (16,6); in weitem Abstand folgt dann Syr-Darja mit 4,3, während Transkaspien nur 0,9 Einwohner auf die Quadratwerst nachweist.

Russisch-Mittelasien ist ganz überwiegend von Völkern bewohnt, die der turko-tatarischen Sprachgruppe zugerechnet sind, nämlich von den Kirgisen, Kara-Kalpaken, Kiptschaken, Kaschgaren, Turkmenen, Sarten, Usbeken, Tarantschen und Tataren.

[1]) Erckert, Kaukasus. S. 317 ff.

Unter diesen turko-tatarischen Völkern sind die Kirgisen (Kirgis-Kaisaken) mit 3,79 Millionen die zahlreichsten. Die Männer übertreffen die Frauen erheblich an Zahl. Die Kirgisen sind mittelgroß, mit kräftigem Körper, gelbbräunlicher Hautfarbe, kurzköpfig; sie haben schwarze, borstige Haare und hervortretende Backenknochen.

In der Übersicht sind unter Kirgisen die Kirgis-Kaisaken und Kara-Kirgisen zusammengefaßt, in der Fußnote aber besonders bezeichnet. Sie bilden die Mehrheit in Syr-Darja in allen Kreisen außer Amu-Darja, in ganz Semirjetschensk, Semipalatinsk, Turgai und Uralsk, in Akmolinsk mit Ausnahme der nördlichen Kreise Omsk und Petropawlowsk, ferner im Kreis Mangischlak in Transkaspien. Stark vertreten sind sie im Fergana-Gebiet. Aus Semipalatinsk und Akmolinsk sind sie in jüngerer Zeit nach Tomsk (24 600) und Tobolsk (7 500) eingewandert. Im europäischen Rußland bewohnen Kirgisen die östlichen Steppen des Gouvernements Astrachan, das an Uralsk angrenzt. Sie besitzen somit ein zusammenhängendes großes Gebiet.

Die Kirgis-Kaisaken bilden 4 Horden:

1) die große Horde im südlichen Teil von Semipalatinsk und vom Fluß Karatala (Zufluß des Balkasch-Sees) bis zur Syr-Darja,

2) die mittlere Horde in den übrigen Teilen von Semipalatinsk, in Akmolinsk, in einem Teil von Syr-Darja und Turgai, ferner im nordöstlichen Teil von Semirjetschensk,

3) die kleine Horde in den westlichen Teilen von Akmolinsk, Uralsk und Turgai,

4) die Bukejewsche oder innere Horde, die eigentlich einen Zweig der kleinen Horde darstellt, in Astrachan und den benachbarten Teilen von Orenburg und Samara.

Die Kara-Kirgisen, die wegen ihrer etwas dunkleren Gesichtsfarbe (kara = schwarz) so genannt werden, oder Buruten (201 700) leben in Fergana, in der Hauptsache in Andischan. Ihre Zahl ist etwas zu niedrig angegeben, da dort, wo sie mit den Kirgis-Kaisaken zusammen wohnen, sie diesen zugezählt sind, da als Sprache allgemein Kirgisisch eingetragen war. Die Männer überwiegen erheblich; auf 100 Männer kommen nur 85 Frauen.

Die Kara-Kalpaken (Schwarzmützen; 104 300) überwiegen in Amu-Darja (93 100) und sind in Fergana (11 100) stärker vertreten. Sie sind groß, starkhaarig, offenäugig.

Die Kiptschaken (7 600), ein den Kirgis-Kaisaken verwandter Stamm, bewohnen den Kreis Kokand (Fergana).

Kaschgaren (14 900), die aus Ostturkestan eingewandert sind, sitzen im Kreis Andischan und Margelan (Fergana).

Turkmenen, auch Truchmenen genannt, (248 800) überwiegen in Transkaspien außer im Kreis Mangischlak; ihre Sprache kommt der Türkischen nahe, im Äußeren ähneln sie den Kirgisen.

Die Sarten (968 000) sind die seßhaften Türken Turkestans. Sie überwiegen in Fergana in den Kreisen Namantschan, Andischan und Margelan und finden sich noch in Syr-Darja, Samarkand und Semirjetschensk.

Die Usbeken (726 400) bilden in Samarkand $^3/_5$ der Gesamtbevölkerung und überwiegen in Fergana im Kreis Kokand (144 900); in Syr-Darja finden sich noch 64 200.

Der Unterschied zwischen Sarten und Usbeken ist gering und beruht hauptsächlich auf der Verschiedenheit ihrer Geschichte.

Die Tarantschen (56 500) finden sich in Semirjetschensk im Kreis Wärny und Dscharkent; sie übersiedelten anfangs der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts hierher aus der Umgegend von Kuldscha, wo sie von den Chinesen angesiedelt waren; sie stammen von Tataren aus Ostturkestan ab.

Digitized by Google

Tataren finden sich 60 200 in Russisch-Mittelasien, deren Hauptteil im Norden in den Steppengebieten, und zwar vorzugsweise in den Städten lebt; sie sind hierher aus Sibirien und dem europäischen Rußland gekommen.

Weiter sind noch 439 900 Personen, die türkische Dialekte ohne nähere Unterscheidung sprechen, angegeben; 261 200 davon entfallen auf Fergana, 158 700 auf Syr-Darja, 20 000 auf Samarkand.

In Mittelasien bilden die Russen (690 500; Groß-, Weißrussen, Ukrainer) nur in den beiden nördlichen Kreisen von Akmolinsk die Mehrheit; sie überwiegen aber in den Städten in Transkaspien, Semipalatinsk, Akmolinsk, Turgai und Uralsk. Der Anteil der Russen an der Gesamtbevölkerung ist überaus niedrig, im ganzen nur 8,9 v. H.; in Fergana macht er nur 0,6 v. H., in Samarkand 1,6 v. H., in Syr-Darja 3,0 v. H. aus; am höchsten ist er in Uralsk mit 25,4 v. H. und in Akmolinsk mit 33,1 v. H. Es sind hier 101 600 Ukrainer und 800 Weißrussen mitgezählt.

Zu erwähnen sind noch die Tadschiken (350 300), die eine dem Persischen ähnliche Sprache sprechen. Sie bilden im Kreis Chotschent (Samarkand) die stärkste Bevölkerung und überwiegen in den Städten Samarkands; stärker vertreten sind sie noch in Fergana.

Sibirien zählte 1897 im ganzen 5,76 Mill. Einwohner; 1912 war diese Zahl auf 9,58 Mill., also um 3,82 Mill. oder 66,3 v. H. gestiegen. Die Besiedelung ist überall sehr dünn; nur in Tomsk kommen 5,2 Einwohner auf die Quadratwerst, in den übrigen Gebieten ist die Dichtigkeit weit geringer.

Sibirien kam unter Iwan d. Schrecklichen an Rußland; das Amur-Gebiet wurde 1860 von China abgetreten. Berüchtigt wurde Sibirien als Verbrecherkolonie. Das russische Strafrecht kennt neben der Verurteilung zu Zwangsarbeit in Bergwerken (Katorga) noch die Zwangsansiedlung.

Ein Teil der Bevölkerung Sibiriens stammt von den zur Ansiedlung verurteilten Verbrechern ab, zu denen später auch politische Verbrecher kamen.

In neuerer Zeit ist die Auswanderung der russischen Bauern planmäßig nach Sibirien gelenkt worden. Bei der Volkszählung wurden in Sibirien verhältnismäßig die meisten Zugewanderten festgestellt; während nämlich von den gezählten Personen in den 50 Gouvernements des europäischen Rußland 92,2 v. H. in dem Gouvernement geboren waren, in dem sie gezählt wurden, waren es in Sibirien nur 75,6 v. H., in Russisch-Mittelasien aber 93,6 v. H.

In Sibirien überwiegen die Russen (Groß- u. Weißrussen und Ukrainer), im ganzen 4,66 Mill., die 80 v. H. der Bevölkerung darstellen; in Westsibirien machen die anderen Völker nur 8,5 v. H. aus. Die Russen haben die Mehrheit in Tobolsk mit Ausnahme der beiden nördlichen Kreise Surgut und Beresow, in Tomsk, Jenisseïsk mit Ausnahme des Kreises Turuchansk, in Irkutsk, in Transbaikalien mit Ausnahme der Kreise Selenginsk und Bargusin, in Jakutsk nur im Kreis Olekminsk, im Amur-Gebiet und im südlichen Teil des Küstengebiets, ferner auf der Insel Sachalin. Von den 4,66 Mill. waren 223 300 Ukrainer und 12 300 Weißrussen.

Stärker vertreten sind noch die Polen mit 29 200; davon waren nur 8 000 Frauen. Im Text der russischen Erhebung ist gesagt, daß die Polen überall nur kleine Gruppen bilden „mit Ausnahme der Insel Sachalin, wo sie dank der Verschickungen 5,8 v. H. der Bevölkerung ausmachen."

Deutsche fanden sich 5 400 in Sibirien, Juden 32 600.

Tataren wurden in Sibirien 210 200 festgestellt und zwar hauptsächlich im westlichen Teil, in Tobolsk (57 000), Tomsk (95 200) und Jenisseïsk (47 700). Als Tataren werden in Sibirien verschiedene Völkerschaften bezeichnet: einmal alteingesessene turko-tatarische Stämme, für die aber vielfach ungenaue Angaben über die Muttersprache vorlagen. Im Gouvernement Tomsk haben 4 100 telëutisch, 34 400 kalmückisch angegeben; es sind dies die sogenannten weißen Kalmücken; die Kalmücken im Südosten des europäischen Rußland und im Nordkaukasus sind der mongolischen Sprachgruppe zugerechnet. Im russischen Text ist ausgeführt, daß von den 159 200 alteingesessenen Turko-Tataren 27 900 = 17,5 v. H. ihre Muttersprache vergessen haben und russisch sprechen (in Tomsk 22 800, in Jenisseïsk 5 100). Russifiziert sind die, die zum orthodoxen Glauben bekehrt sind, während die Heiden und Mohamedaner ihrer Muttersprache treu blieben. Dann sind unter Tataren noch die sogenannten sibirischen Bucharen (11 600) gezählt, Abkömmlinge von Sarten, Usbeken usw., die vom Ende des XVI. Jahrhunderts an aus Mittelasien in die Städte Sibiriens einwanderten, besonders nach den Kreisen Tobolsk und Tjumen, wo sie unter dem Einfluß der alteingesessenen Tataren tatarisiert wurden. Die dritte Gruppe bilden die Wolga-, Ural- und mittelasiatischen Tataren, die z. T. freiwillig eingewandert sind, hauptsächlich aber strafweise verschickt und angesiedelt wurden.

Den nordöstlichsten Zweig der Turkvölker bilden die Jakuten (227 400), die im Gouvernement Jakutsk (221 500) außer im südlichsten Kreis erheblich überwiegen. Als in den 30er Jahren des XVII. Jahrhunderts die Russen zuerst im Lena-Gebiet erschienen, besiedelten die Jakuten nur einen Teil dieses Gebietes; seitdem haben sie sich sehr vermehrt und das Gebiet des großen Gouvernements Jakutsk bedeckt. Die Jakuten zeigen einen stark mongolischen Einschlag.

Von ugro-finnischen Stämmen sind in Sibirien die Mordwinen (20 800) am stärksten vertreten. Sie finden sich in der Hauptsache im Gouvernement Tomsk (14 700) und im Gouvernement Jenisseïsk (3 800), wohin sie erst in verhältnismäßig neuerer Zeit eingewandert sind. Die Hauptmasse der Mordwinen sitzt an der Wolga, in den Gouvernements Samara, Simbirsk, Saratow. Die zweite Stelle nehmen die Ostjaken (19 700) ein, die in den beiden nördlichen Kreisen des Gouvernements Tobolsk (Surgut und Beresow) die Mehrheit der Bevölkerung bilden. Die im südlichen Teil des Gouvernements wohnenden Ostjaken sind z. T. russifiziert. Die Ostjaken haben sich gegenüber früheren Feststellungen vermindert. Von sonstigen ugrisch-finnischen Stämmen sind noch Wogulen im Gouvernement Tobolsk (4 800), ferner Syrjanen (9 100) zu erwähnen, von denen 7 100 ebenfalls im Gouvernement Tobolsk gezählt wurden. Die Syrjanen, die hauptsächlich in der Nordostecke Europas sitzen, sind in Sibirien aus dem Petschora-Gebiet seit Mitte des vorigen Jahrhunderts eingewandert.

Den Finnen nahe stehen die Samojeden, von denen 1897 im ganzen Reich 15 900 festgestellt wurden; davon wohnten 11 900 in Sibirien und zwar im nördlichen Teil der Gouvernements Tobolsk und Tomsk, ferner im Gouvernement Jenisseïsk, wo sie in Turuchansk die stärkste Bevölkerung bilden. Im Jahre 1859 wurden noch 22 000 Samojeden gezählt; sie weisen also einen überaus starken Rückgang auf.

Die Mongolen sind in Rußland durch die Kalmücken (Westmongolen) im Südosten des europäischen Teiles des Reiches und die Burjaten in Sibirien vertreten. Sie sind mittelgroß, haben gelbliche Hautfarbe, die an den unbekleideten Stellen ins Rotbraune übergeht, gerades, pechschwarzes Haar, einen großen, meist kurzen Kopf, flaches Gesicht mit vorspringenden Backenknochen, geschlitzte, schrägstehende Augen. Die Burjaten (288 600) haben an beiden Ufern des Baikalsees ihre Wohnsitze und überwiegen in Transbaikalien in zwei Kreisen (Selenginsk und Bargusin) die übrige Bevölkerung. Stark vertreten sind sie noch im Gouvernement Irkutsk (108 900).

Digitized by Google

Unter „Kulturvölker des äußersten Ostens Asiens“ sind die Chinesen, Koreaner und Japaner gebracht. Chinesen — im ganzen Reiche 57 500 — finden sich hauptsächlich im Südteil des Küstengebiets (30 700) und des Amur-Gebiets (7 800), also an der chinesischen Grenze; während sie im Amur-Gebiet Bauern sind, sind sie im Küstengebiet Arbeiter und kleine Händler; hieraus erklärt es sich auch, daß sich unter den 30 700 Chinesen hier nur 400 Frauen fanden. Die Zuwanderung im Küstengebiet begann in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. — Die Koreaner (26 000) lebten hauptsächlich im südlichen Teil des Küstengebiets (24 300). — Die Japaner (2 600) finden sich ebenfalls zumeist im Küstengebiet (2 000), dem Japan gegenüber liegt.

Zu erwähnen sind noch die Tungusen (66 300); sie finden sich zerstreut im ganzen östlichen Sibirien und treten stärker auf in Transbaikalien im Kreise Tschita (25 200), ferner in Jakutsk (11 600) und im Küstengebiet (20 000), wo sie in Ochotsk (3 700) die Mehrheit bilden.

Zum Schluß sind noch die Hyperboreer aufzuführen, die den Nordostrand Asiens bewohnen. Sie sind kleine Überreste größerer Stämme, die ausgestorben oder nach dem Nordostende des asiatischen Festlandes verdrängt worden sind. Ihrer Sprache nach stehen sie vollständig allein unter den übrigen Völkern Sibiriens. Sie gehören nach Ratzel zu den Mongoloïden, doch ist der ursprüngliche mongolische Typus durch zahlreiche Mischungen und den Einfluß der besonderen Naturverhältnisse stark verändert. Alle diese Stämme befinden sich vielleicht mit Ausnahme der Renntier-Tschuktschen und Korjaken im Zustande des Aussterbens. Einige von ihnen wie die Jukagiren, Tschuwanzen und Kamtschadalen sind stark russifiziert. Die Hautfarbe dieser Völkerschaften ist gelblichrötlich, die Augen stehen schief, die Nase ist platt. Zu den Hyperboreern zählen die jenisseïschen Ostjaken, Jukagiren, Tschuwanzen, Korjaken, Tschuktschen, Eskimos, Giljaken, Alëuten, Kamtschadalen und Aïnos.

Jenisseïsche Ostjaken finden sich noch 994 im Kreis Turuchansk (Jenisseïsk). Am Anfang des 17. Jahrhunderts wohnten im Südteil des Gouvernements verwandte Stämme, die jetzt aber ausgestorben oder tatarisiert sind. Jukagiren wurden noch 948 Personen gezählt. Sie sind ein Fischerstamm im nordöstlichen Teil von Jakutsk und im angrenzenden Küstengebiet. Noch im 17. Jahrhundert bewohnte dieser Stamm einen großen Teil Nordost-Sibiriens. — Tschuwanzen gab es 1897 nur 506; sie sind russifiziert und wohnen am Fluß Anadir im Kreis Anadirsk (Küstengebiet). Die Korjaken, 6 100 Personen, sind zur Hälfte Fischer, zur Hälfte wandernde Renntierhirten. Sie wohnen im nördlichen Teil des Küstengebiets. — Die Tschuktschen (11 800) sind der Sprache nach den Korjaken verwandt; sie sind teils seßhaft, teils Renntierhirten, die den größeren und lebensfähigeren Teil des Stammes darstellen. Die Renntiertschuktschen bilden den Hauptteil der Bevölkerung des Kreises Anadirsk (Küstengebiet). — Die Eskimos (1 100) sind wahrscheinlich von der amerikanischen Seite der Beringstraße herübergewandert. Sie wohnen in vier Siedlungen am Ufer der Beringstraße und zerfallen in drei Stämme mit selbständigen Sprachen. — Giljaken (6 200) finden sich am Unterlauf des Amur und auf dem Nordteile der Insel Sachalin. — Die Alëuten (584) bewohnen die Kommandorskinseln, wohin sie in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von den Alëuten-Inseln eingewandert sind. — Die Kamtschadalen (4 000) stellen den hauptsächlichsten Teil der seßhaften Bevölkerung des südlichen Kamtschatka (Kreis Petropawlowsk im Küstengebiet) dar. — Die Aïno (1 400) sind die Ureinwohner des Südteils der Halbinsel Sachalin.

Wenn hier Hyperboreer als seßhaft bezeichnet sind, so ist dies nicht in unserem Sinn zu verstehen. Die russische Verwaltung scheidet zwischen „umherirrenden“ und regelmäßig zwischen Sommer- und Wintersitzen pendelnden Nomaden; zu ersteren zählen die Tschuktschen, zu letzteren, den seßhaften, die Jukagiren.

II. Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Religionen.

Im Russischen Reiche mit seiner Mannigfaltigkeit an Völkern sind auch so ziemlich alle großen Religionen vertreten, nämlich die griechisch-katholische, römisch-katholische, evangelische, jüdische, mohamedanische, buddhistische und schließlich auch die heidnische. Diese Religionen zählen ihre Anhänger nicht nur nach kleinen Gruppen, sondern nach großen, geschlossen wohnenden Einheiten. Trotz dieser Mannigfaltigkeit erscheint aber die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Religionen in den Übersichten des Quellenwerks nicht so bunt, wie die nach den Sprachen; allerdings beruht dies zum Teil darauf, daß die gerade in Rußland sehr zahlreichen Sekten,[1]) von wenigen abgesehen, nicht aufgeführt, sondern ihrer Stammkirche zugerechnet sind. Freilich bleibt es fraglich, ob sich die Anhänger der Sekten, die sich von der griechisch-katholischen Kirche abgewandt haben, alle als Sektierer angegeben haben, da sie vielfach wohl Verfolgungen durch die Staatskirche ausgesetzt gewesen wären.

Im Russischen Reich, wie überhaupt im Osten, trägt die Religion einen nationalen Charakter. Jedes Volk bekennt sich in der Hauptsache zu einer Religion, die ebenso wie die Sprache ein wichtiges Merkmal des Volkes ausmacht. Der Übergang zum griechisch-katholischen Glauben bedeutete bei der Unterdrückung der übrigen Bekenntnisse durch die Staatskirche zumeist auch das Aufgeben der Nationalität. Die Übereinstimmung zwischen Nationalität und Religion hat dazu geführt, daß in den westlichen Gebieten im Volksmund polnisch und römisch-katholisch, deutsch und evangelisch, russisch und griechisch-katholisch gleichbedeutend sind.

Der Text der russischen Veröffentlichung ist sehr dürftig, die Übersichten sind z. T. nicht ganz eindeutig; im Kopfe der Übersicht ist z. B. von „Altgläubigen und von der orthodoxen Kirche Abweichenden“ gesprochen, im Texte aber keinerlei Erklärung gegeben, was hier alles zusammengefaßt ist.

Da in der Religionsübersicht, wie erwähnt, die Mannigfaltigkeit der Glaubensbekenntnisse geringer ist und daher ihre Aufführung im Kopfe der Übersicht weniger Platz beanspruchte als die Aufführung der Völker in der Übersicht nach Nationalitäten, konnte hier eine Spalte mit aufgenommen werden, die die Verhältniszahlen der am stärksten vertretenen Anhänger eines Glaubensbekenntnisses zur Gesamtbevölkerung des Gouvernements oder Kreises angibt.

Die Religionskarte umfaßt das europäische Rußland und den Kaukasus, zu dem nur noch ein schmaler Streifen Russisch-Mittelasiens und Sibiriens hinzugenommen ist. Für Mittelasien und Sibirien bot eine Religionskarte, die nur die vorherrschenden Religionen veranschaulicht, kein besonderes Interesse, da, wie

[1]) Das Sektenwesen ist in Rußland trotz der Verfolgung sehr verbreitet, besonders auf dem Lande. Bekannter geworden ist die Sekte der Duchoborzen (Geisteskämpfer), die die christlichen Dogmen und Sakramente verwerfen und die weder Eid noch Kriegsdienst leisten; nach Transkaukasien versetzt und bedrückt, wanderten viele 1898 nach Kanada aus. — Unter den vielen Sekten sind noch die Chlysten (Geißler) und die Skopzen (Verschnittene) zu erwähnen. S. Gehring, Die Sekten der russischen Kirche. Leipzig 1898.

Digitized by Google

aus den Übersichten hervorgeht, Russisch-Mittelasien, abgesehen von zwei Kreisen, mohamedanisch, Sibirien, ebenfalls abgesehen von zwei Kreisen, griechisch-katholisch ist.

Die griechische Kirche herrscht in Rußland wie überhaupt im Osten und im Südosten Europas unter den christlichen Bekenntnissen vor. Der politischen Trennung zwischen Rom und Byzanz folgte auch die kirchliche: die Rivalität zwischen dem Papst in Rom und dem Patriarchen in Konstantinopel, Abweichungen in den kirchlichen Gebräuchen, besonders aber der Unterschied in der Lehre vom Ausgange des Heiligen Geistes (vom Vater allein oder auch vom Sohne) führte 1054 zur Trennung beider Kirchen. Von der griechischen Kirche machten sich später allmählich 15 orthodoxe Landeskirchen selbständig (autokephal), unter denen die russische die bedeutendste Stelle einnimmt; ihr Oberhaupt, der Oberprokuror des Heiligen Synod, wurde vom Zaren ernannt. Die russische Kirche hat eine rege innere und äußere Missionstätigkeit[1]) entfaltet, die vielfach den russischen Eroberungen und Russifizierungsbestrebungen den Boden vorbereitete. Als Beispiel hierfür kann die im vorhergehenden Abschnitt erwähnte Tatsache dienen, daß nämlich die zum orthodoxen Glauben bekehrten Turko-Tataren Sibiriens russifiziert sind, während die heidnisch gebliebenen ihre Muttersprache behielten.

Der russischen Kirche angegliedert ist die Kirche von Georgien, die autokephal war. Georgien war unter byzantinischem Einfluß zum Christentum bekehrt, im 14. Jahrhundert aber durch den Einfall Timurs, eines Nachkommen Dschingis-Chans, zum Islam gezwungen worden. Später kehrte es zum größten Teil zum Christentum zurück. Ende des 18. Jahrhunderts suchte Georgien Schutz gegen Perser und Türken bei Rußland, durch das es aber seine staatliche und kirchliche Selbständigkeit ganz verlor. Die Kirche Georgiens wird von einem Exarchen verwaltet, der Mitglied des Heiligen Synods in Petersburg ist.

Anhänger des griechisch-katholischen Glaubens, auch Orthodoxe, Rechtgläubige genannt, wurden im ganzen Reich 87,12 Mill. = 69,35 v. H. der Gesamtbevölkerung gezählt. Zu ihnen gehören außer den Groß- und Weißrussen und Ukrainern (95,48 v. H.) die Rumänen und Moldauer fast vollständig, die Kartwelen (91,81 v. H.), ferner die übrigen slavisch-sprechenden Völker wie Bulgaren, Serben (87,29 v. H.), alle Griechen und ein Teil der Osseten. Die östlichen finnischen Stämme sind vollständig, die Karelen zum großen Teil der orthodoxen Kirche angeschlossen; die westlichen Finnen dagegen, d. h. die Esten, sind fast ausschließlich Protestanten. Von den nördlichen Stämmen gehören die Tungusen, Samojeden und ein Teil der Hyperboreer (Kamtschadalen, Jukagiren, Aleuten, Korjaken) der griechisch-katholischen Kirche an, doch ist das Christentum dieser Stämme mit so viel heidnischen Gebräuchen vermischt, daß sie oft nur dem Namen nach sich von den Heiden unterscheiden[2]) Von den Turko-Tataren sind 10 v. H. orthodox und zwar in der Hauptsache Jakuten und Tschuwaschen; hier sind auch die türkisch sprechenden Griechen mitgezählt worden. Unter den Mongolen finden sich 12,49 v. H. Rechtgläubige, in der Hauptsache die Burjaten. Eine geringe Rolle endlich spielen die Orthodoxen unter den kaukasischen Bergstämmen (5,2 v. H.). Ganz unbedeutend endlich ist der Prozentsatz der Orthodoxen unter den Deutschen, Polen und den Jidisch Sprechenden.

[1]) Nach Ukasen vom Jahre 1720 und 1726 sollten die Eingeborenen Sibiriens, die sich taufen ließen, Geldgeschenke und Steuererleichterungen erhalten. — Über den Ausdehnungsdrang der russischen Kirche siehe auch Neurath (Otto, Die konfessionelle Struktur Osteuropas und des näheren Orients und ihre politisch-nationale Bedeutung [Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik 39. Bd. 2. Heft S. 482ff]), dem einige Angaben entnommen sind. — [2]) Die Bekehrung war vielfach nur äußerlich; noch in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die Leute in Sibirien von der Polizei zur Taufe aufgefordert.

Die Orthodoxen bilden die große Masse der Bevölkerung im Norden, in der Mitte und im Süden des europäischen Rußland; im Osten machen ihnen die Mohamedaner in einigen Gouvernements die erste Stelle streitig, die in einigen Kreisen auch die Mehrheit bilden. Im Nordwesten und Westen des Reiches überwiegen die Protestanten und Römisch-Katholischen; in den baltischen Provinzen machen die Orthodoxen nur 3,7 (Kurland) bis 14,4 (Livland) v. H., in den 10 polnischen Gouvernements nur 6,5 v. H., in Kowno 3,0 v. H., in Wilna 26,1 v. H. der Bevölkerung aus. Im Süden treten sie in der Krim gegenüber den Mohamedanern in 3 Kreisen zurück, während sie sonst überwiegen.

Im Kaukasus machen die Orthodoxen beinahe die Hälfte der Gesamtbevölkerung (49,4 v. H.) aus; sie überwiegen im Gouvernement Stawropol (91,1 v. H.), im Kuban-Gebiet (91,1 v. H.), in Kutaïs (85,1 v. H.), im Schwarzen Meer-Gebiet (74,9 v. H.) und in Tiflis (55,6 v. H.). Hier kommen, wie oben erwähnt, als Anhänger des orthodoxen Glaubens außer den Russen besonders die Kartwelen (georgische Kirche) in Betracht. Im südlichen und östlichen Kaukasus aber spielen die Griechisch-Katholischen nur eine geringe Rolle, so in Jelisawetpol 1,2 v. H., in Eriwan 2,0 v. H., in Dagestan 2,9 v. H., in Baku 6,8 v. H. In Mittelasien machen sie nur 8,3 v. H. der Bevölkerung aus: am stärksten sind sie im nördlichen, an Sibirien grenzenden Teil, in Akmolinsk (34,0 v. H.), vertreten, wo sie in 2 Kreisen überwiegen: am geringsten sind sie im Fergana-Gebiet (0,6 v. H.); sie bilden aber in 5 von 9 Gouvernements in den Städten die Mehrheit. In Sibirien gehören 85,8 v. H. der Bevölkerung der griechisch-katholischen Kirche an; ihre Anhänger überwiegen in allen Gouvernements und Kreisen mit Ausnahme des Kreises Selenginsk in Transbaikalien, wo Buddhisten die Mehrheit bilden, und des Kreises Anadirsk im Küstengebiet, der hauptsächlich von Heiden bewohnt wird.

Die Raskolniki oder Altgläubigen, (Starowjerzi von staraja wjera = alter Glaube), wie sie sich selbst nennen, trennten sich im 17. Jahrhundert von der russischen Landeskirche. Durch unkundige Übersetzer und schlechte Abschriften waren in den Text der russischen liturgischen Bücher zahlreiche Fehler hineingekommen. Ein Konzil unter dem Patriarchen Nikon faßte den Beschluß, diese Fehler durch eine Nachprüfung der Bücher zu beseitigen. Gleichzeitig führte Nikon aber noch verschiedene Neuerungen ein, die den Widerspruch vieler Geistlicher und Laien hervorriefen. Diese am alten Glauben Hängenden sahen in Nikon den Antichristen, der vor dem Weltenende erwartet wurde. Die orthodoxe Kirche wurde für sie zum Felde des Antichristen, ihre Priester zu seinen Dienern. Da ihnen auch der Zar, das Oberhaupt der Kirche, ein Werkzeug des Antichristen war, verbot sich ihnen jede Beteiligung am Staatsleben, dessen Gesetze, Gerichte usw. sie als Teufelswerk scheuten. Peter d. Gr., der Rußland westeuropäisch gestalten wollte, verfolgte die Raskolniki als die treuesten Hüter der alt-russischen Moskauer Überlieferung besonders heftig; ihre Propaganda wurde mit dem Tode bestraft. An dem Aufstand Pugatschews (1773) nahmen viele Raskolniki teil, weil er ihnen Glaubensfreiheit versprach. Trotz ihrer staatsfeindlichen Gesinnung haben die Raskolniki doch zur Ausbreitung und Kräftigung des Russentums im Südosten und im Kaukasus beigetragen, wohin sie vor den Verfolgungen des Moskauer Staates flohen. Später mäßigte sich die staatsfeindliche Richtung der Raskolniki. Sie trennten sich in Priesterliche (Popowzi) und Priesterlose (Bespopowzi). Wie alle verfolgten Sekten schlossen sich die Raskolniki eng zu gegenseitiger Hilfe zusammen und gegen die übrige Welt ab. Sie machen vielfach einen verschlossenen Eindruck, sind arbeitssam, nüchtern und mehr des Lesens kundig als die übrigen Orthodoxen.

Digitized by Google

Altgläubige und Raskolniki wurden 2,2 Mill. = 1,75 v. H. der Gesamtbevölkerung gezählt; sie haben ihre Anhänger hauptsächlich unter den Russen, ferner unter den Finnen und Burjaten. Stärker vertreten sind sie im Gebiet der Don'schen Kosaken (130 500), in den Gouvernements Perm (218 400), Saratow (113 700), Moskau (99 800), Wjatka (98 100); im Kaukasus (135 600) finden sie sich in der Hauptsache im Terek-Gebiet (34 800) und Kuban-Gebiet (24 900), in Mittelasien (65 000), in Uralsk (57 100), in Sibirien (239 600), in Tomsk (99 100) und in Tobolsk (72 600).

In Armenien faßte das Christentum anfangs des 4. Jahrhunderts durch den Bischof Gregor den Erleuchteten von Cäsarea in Kappadozien festen Fuß. Die armenische Kirche machte sich später von der kappadozischen Mutterkirche selbständig und hat auch ihre Sonderstellung behalten. Ihr Oberhaupt, der Katholikos, hat seinen Sitz im Kloster Etschmiadsin (Eriwan). Nach dem Bischof Gregor wird die Kirche die armeno-gregorianische genannt. Die Russen bemühten sich, ihr Protektorat auch über die nicht-russischen Armenier auszudehnen. Im Jahre 1903 wurde die Kirchenautonomie der russischen Armenier beschränkt und ihnen besonders die Selbständigkeit in der Kirchenverwaltung entzogen; 1905 wurde diese Maßnahme aber wieder rückgängig gemacht.

Ein Teil der Armenier unierte sich unter Beibehaltung ihres Ritus mit der römisch-katholischen Kirche. Diese Armenier sind von der Statistik als Armeno-Katholiken bezeichnet.

Armeno-Gregorianer wurden im ganzen Reich 1,18 Millionen = 0,94 v. H. der gesamten Bevölkerung gezählt. Zu ihnen gehören 97 v. H. der armenisch Sprechenden, ferner 2,2 v. H. der Georgier. d. h. Armenier, die georgisch sprechen. Ihre Hauptmasse befindet sich im Kaukasus (1,12 Millionen = 12,12 v. H.), wo sie in Eriwan 52,1 v. H. der Bevölkerung ausmachen; sie überwiegen hier in den 3 Kreisen Alexandropol, Etschmiadzin und Nowo-Bajaset, ferner in Tiflis in den Kreisen Bortschalin und Achalkalaki, weiter in Jelisawetpol im Kreise Schuscha. Stärker vertreten sind sie im Kars-Gebiet (71 000), wo sie in den Städten überwiegen, ferner in Baku (52 600), im Gebiet der Don'schen Kosaken (27 100) und in Astrachan (4 200).

Armeno-Katholiken finden sich 38 000, davon 36 100 im Kaukasus. Sie sind stärker vertreten in Tiflis (20 200), Eriwan (7 900) und Kutaïs (5 500).

Römisch-katholisch, im ganzen Reich 11,47 Mill. = 9,13 v. H. der Bevölkerung, in den 10 polnischen Gouvernements 7,93 Millionen = 74,8 v. H. der Bevölkerung, sind die Polen (98,26 v. H.), ferner von den sonstigen Slaven außer den Russen ein kleiner Teil (9,67 v. H.), nämlich die Tschechen, weiter die Litauer und Schmuden; von den Deutschen sind 13,63 v. H. römisch-katholisch, von den romanischen Völkern fast alle Franzosen und Italiener. Sie sind die überwiegende Bevölkerung Polens (74,79 v. H.), wo sie in allen Kreisen mit Ausnahme der 3 südöstlichen Kreise Cholm, Grubeschow und Tomaschow des Gouvernements Lublin und des Kreises Wlodawa im Gouvernement Sjedlez die Mehrheit haben. In den Städten überwiegen allerdings in einigen Gouvernements die Juden. Im Gouvernement Kowno machen die Katholiken 76,4 v. H., im Gouvernement Wilna 58,8 v. H. der Bevölkerung aus; sie überwiegen in diesem Gouvernement in allen Kreisen außer in Wileïka und Disna, ferner in den 3 Kreisen Ljusin, Rjeschiza und Dünaburg des Gouvernements Witebsk und den Kreisen Sokolka und Bjelostok des Gouvernements Grodno. Im Gouvernement Minsk machen sie 10,2 v. H., in Wolhynien 10,0 v. H., in Podolien 8,7 v H., in Kiew 3,0 v. H. der Bevölkerung aus. Im Kaukasus wurden 45 400, in Mittelasien 13 600 und in Sibirien 35 200 Katholiken gezählt, die sich auf alle Gouvernements verteilen.

Nicht ersichtlich ist, wozu die Statistik die Unierten mit griechischem Ritus, die den Papst als Oberhaupt anerkennen, gezählt hat; es sind hauptsächlich Ukrainer (in Galizien sind die Ruthenen (Ukrainer) ebenfalls uniert). Die russische Kirche suchte sie zu sich hinüberzuziehen, da sie in ihnen eine Förderung der separatistischen ukrainischen Bewegung fürchtete. Im Jahre 1839 wurde die Brester Union (geschlossen 1596) aufgehoben, wodurch viele Unierte der orthodoxen Kirche zufielen; 1875 wurde das unierte Bistum Cholm aufgehoben und dessen Gebiet dem griechisch-orthodoxen Erzbistum Warschau zugeschlagen. Nach dem Toloranz-Edikt von 1905 trat ein Teil der Unierten vollständig zur römisch-katholischen Kirche über.

Der römisch-katholischen Kirche zugerechnet sind jedenfalls die Mariaviten, die zeitweise 450 000 Anhänger gehabt haben sollen. Die Sekte, die anfangs der 1890er Jahre von Maria Franziska Koslowska gegründet wurde, will das Leben nach den Lehren des Hl. Franziskus gestalten, „in Maria leben" (Maria-vita). Die Mariaviten gewannen rasch Anhänger, besonders da ihre Geistlichen das materielle und geistige Wohl der Massen durch Unterricht und genossenschaftliche Einrichtungen förderten. Im Jahre 1906 erging eine Enzyklika gegen die Mariaviten, die darauf aus der katholischen Kirche austraten. Die russische Regierung förderte die Bestrebungen der Mariaviten, da sie dadurch eine Schwächung der katholischen Kirche in Polen erhoffte, und erkannte die Mariaviten als neukatholische Kirche an. Die Mariaviten halten den Gottesdienst in der polnischen Sprache ab; sie sind der Utrechter Union angeschlossen; ihr Bischof hat seinen Sitz in Plotzk.

Protestanten sind in der Hauptsache die Deutschen (84,38 v. H.); davon sind 76,01 v. H. Lutheraner, 3,57 v. H. Reformierte und 3,68 v. H. Mennoniten. Protestanten sind ferner die Letten, die Esten und ein Teil der Finnen und Karelen. Im ganzen wurden 3 572 700 Lutheraner und 85 400 Reformierte gezählt. Die Lutheraner bilden die Mehrheit der Bevölkerung in den drei baltischen Provinzen, wo sie 75,3 v. H. (Kurland) bis 89,7 v. H. (Estland) der Bevölkerung ausmachen. Sie sind noch stark vertreten im Gouvernement Petersburg (263 700), ferner in den Wolga-Gouvernements Samara (156 100) und Saratow (97 000), weiter im Süd-West-Gebiet in Wolhynien (164 000), Cherson (56 600), Beßarabien (53 500); hier sind die deutschen Kolonisten die Anhänger des Protestantismus. In den 10 polnischen Gouvernements wurden 414 800 Lutheraner gezählt, von denen 131 400 im Gouvernement Petrikau, 88 300 im Gouvernement Warschau, 62 000 im Gouvernement Kalisch wohnten. Im Kaukasus lebten 54 700 Lutheraner, in Mittelasien 8 600, in Sibirien 15 400.

Reformierte zählte die Statistik im ganzen 85 400; von ihnen wohnt der größte Teil im Osten, im Gouvernement Saratow (37 700) und Samara (10 900), ferner im Nordwesten, im Gouvernement Kowno (10 600). Von den 5 500 Reformierten in Polen entfallen 2 800 auf das Gouvernement Petrikau.

Von den 38 100 Baptisten wurden 10 400 in Wolhynien, 5 400 im Gouvernement Cherson, 5 600 in Kurland, 4 000 in Polen, 2 300 im Kaukasus, 500 in Sibirien bei der Volkszählung festgestellt.

Die Mennoniten — im ganzen Reiche 66 600 — finden sich in der Hauptsache im Süden Rußlands, nämlich in den Gouvernements Jekaterinoslaw (24 000), Taurien (25 500) und Cherson (5 400), ferner im Gouvernement Samara (4 600).

Anglikaner zählt die Statistik 4 200, die zerstreut im Reiche wohnen. In größerer Zahl finden sie sich in der Stadt Petersburg (1 700).

Unter sonstigen Christen ohne nähere Bezeichnung sind 4 000 Personen aufgeführt, die sich auf fast alle Gouvernements in kleinen Zahlen verteilen.

Digitized by Google

Die Hauptmasse der dem jüdischen Glaubensbekenntnis anhängenden Personen – im ganzen wurden im Reich 5 215 800 gezählt – stellt naturgemäß die jidisch sprechende Bevölkerung dar; 67 100 Juden haben russisch, 47 100 polnisch, 22 800 deutsch, 4 700 turko-tatarische Dialekte als Muttersprache angegeben. Sie finden sich in der Hauptsache in dem ihnen zur Ansiedlung angewiesenen Süd-West-Rayon, ferner in Litauen und Polen; in keinem Kreis bilden sie die Mehrheit, wohl aber in vielen Städten.

Karaïmen hat die Statistik 12 900 festgestellt, die in der Hauptsache auf der Halbinsel Krim wohnen, wo sie früher die jetzt verlassene und verfallene Festung Tschufut-Kale in der Nähe von Bachtschi-Sarai besaßen. Sie finden sich in kleineren Zahlen in fast allen Gouvernements des europäischen Rußlands, da für sie die Wohnrechtsbeschränkungen keine Geltung hatten, denen die übrigen russischen Juden unterlagen. Die Karaïmen, die im Gebiet der Krim-Tataren wohnen, sprechen tatarisch; ein kleiner Teil von ihnen spricht russisch und jidisch. Die Karaïmen unterscheiden sich von den Juden in der Hauptsache dadurch, daß sie den Talmud nicht anerkennen. Sie leisten sich gegenseitig weitgehende Unterstützung.

Die Mohamedaner[1]) nehmen im Russischen Reich der Zahl nach die zweite Stelle ein; 1897 wurden 13 907 000 = 11,07 v. H. der Gesamtbevölkerung gezählt, von denen 3 572 700 auf das europäische Rußland, auf den Kaukasus 3 206 200 (= 34,5 v. H. der dortigen Bevölkerung), auf Mittelasien 6 996 700 (= 90,3 v. H. der dortigen Bevölkerung) und 126 600 auf Sibirien entfallen. Mohamedaner sind in der Hauptsache die türkisch-tatarischen Stämme (89,5 v. H.), ferner die kaukasischen Bergvölker (94,2 v. H.), weiter die Perser, Tadschiken, der größte Teil der Osseten und Kurden. Sie finden sich in fast allen Gouvernements des gesamten Reiches. Im europäischen Rußland sind sie stärker vertreten auf der Halbinsel Krim, wo sie in den drei Kreisen Eupatoria, Simferopol und Jalta die stärkste Bevölkerung bilden, ferner in Ostrußland, wo sie im Gouvernement Kasan im Kreis Mamadysch, in Ufa in den 3 Kreisen Menselinsk, Bjelebej, Birsk, in Orenburg im Kreis Orsk und in Astrachan im Gebiet der inneren Kirgisen-Horde und im Kreise Krasnoi-jar überwiegen. In den übrigen Kreisen dieser Gouvernements stellen sie zumeist erhebliche Minderheiten dar. Im Kaukasus überwiegen sie in allen Kreisen in Dagestan, Baku und im Kars-Gebiet, ferner in einem Kreis in Stawropol, in 4 Kreisen von 7 im Terek-Gebiet, in 7 Kreisen von 8 in Jelisawetpol, in 2 Kreisen von 10 in Tiflis, ferner in 4 Kreisen von 7 in Eriwan. In Mittelasien bilden sie in allen Gebieten die stärkste Bevölkerung mit Ausnahme der beiden nördlichen Kreise des Gouvernements Akmolinsk. In Sibirien sind sie nur in Tobolsk und Tomsk stärker vertreten. Die Statistik hat nicht angegeben, wieviel und welche der Mohamedaner Schiiten und Sunniten sind.

Buddhisten und Lamaïten wurden 433 900 gezählt, von denen 170 000 auf das europäische Rußland, und zwar in der Hauptsache auf das Gouvernement Astrachan, entfallen, wo sie in der Kalmücken-Steppe 94,8 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmachen. Im Kaukasus wohnten 14 900; hier finden sie sich in Stawropol und im Terek-Gebiet. Auf Sibirien entfallen 247 600, und zwar auf Transbaikalien 174 200 und auf das Küstengebiet 52 800. Im Kreis Selenginsk in Transbaikalien bilden sie den stärksten Teil der Bevölkerung.

Anhänger anderer nichtchristlicher Religionen (Heiden) wurden 285 300 gezählt, von denen 149 600 im europäischen Rußland und 117 800 in Sibirien festgestellt wurden. Sie finden sich in der Hauptsache unter den nördlichen Stämmen wie den Tschuktschen, Aïno, Giljaken usw.

Zum Schluß seien noch zwei kurze Übersichten gegeben, die das Verhältnis zwischen Sprache und Religion sowie Religion und Bildung veranschaulichen.

Nachstehende Übersicht zeigt, inwieweit sich Sprache und Religion mit einander decken:

Es waren im Jahre 1897 vom Zehntausend

der	Griechisch-katholisch	Altgläubig	Armeno-Gregorianer	Römisch-katholisch	Protestanten	Karaimen	Juden	Mohamedaner	Buddhisten
Russen	9 548	259	0	178	5	1	8	1	0
Polen	63	0	0	9 826	51	0	59	1	0
Sonstigen Slaven	8 729	0	1	967	295	—	1	6	—
Litauer, Letten	218	2	0	6 109	3 666	0	4	0	0
Romanen	9 816	1	1	145	34	0	2	1	0
Deutschen	75	2	0	1 353	8 438	0	127	0	0
Jidisch Sprechenden	10	0	0	4	2	1	9 982	1	0
Kartwelen	9 181	0	223	62	0	0	45	489	0
Kaukas. Bergvölker	520	0	62	1	0	0	2	9 415	0
Finnen	6 669	70	0	5	2 859	0	0	7	0
Turko-Tataren	1 005	1	1	0	0	7	4	8 952	1
Mongolen	1 249	14	0	0	0	0	0	54	7 525.

Von der groß-, weißrussisch und ukrainisch sprechenden Bevölkerung sind 95,48 v. H. griechisch-katholisch; von den polnisch Sprechenden bekennen sich 98,26 v. H. zur römisch-katholischen Kirche; von den deutsch Sprechenden gehören 84,38 v. H. zu den Protestanten. Von den Letten und Litauern sind 61,09 v. H. römisch-katholisch, 36,66 v. H. protestantisch; die Scheidung ist aber auch hier zu finden, da die Letten ganz überwiegend Protestanten, die Litauer Katholiken sind. Von den jidisch Sprechenden gehören 99,82 v. H. dem jüdischen Glaubensbekenntnis an; die Turko-Tataren sind zu 89,52 v. H. Mohamedaner.

Wenn oben von einer Übersicht über das Verhältnis von Religion und Bildung gesprochen wurde, so muß hier Bildung in einem sehr beschränkten Sinne verstanden werden; die Statistik gibt nämlich nur die Personen an, die des Lesens kundig sind; es waren i. J. 1897 von je 10 000 des Lesens kundig von

den Griechisch-Katholischen	1 899
„ Altgläubigen	2 024
„ Armeno-Gregorianern	1 326
„ Römisch-Katholischen	3 214
„ Protestanten	7 037
„ Juden	3 895
„ Mohamedanern	717
„ Buddhisten	815
„ Heiden	275.

Bemerkenswert ist der hohe Prozentsatz, den in dieser Zusammenstellung die Protestanten einnehmen. Allerdings sind gerade auf dem Gebiete der Volksschulbildung in den letzten 30 Jahren in Rußland Fortschritte gemacht worden, wie dies aus den Verhandlungen des 1. allrussischen Kongresses der Volksschullehrer i. J. 1913 in Petersburg, an dem Lehrer fast sämtlicher Nationalitäten Rußlands teilnahmen, hervorging.

* * *

Wie die Übersichten und die Karten zeigen, sitzen die Völker in Rußland, abgesehen von einigen Minderheiten, geschlossen in ihren Gebieten; es fällt auch bei ihnen meist Nationalität und Glaubensbekenntnis zusammen. Für die jetzt umstrittenen Gebiete gibt die Statistik der Zusammensetzung der Bevölkerung nach Nationalitäten und Religionen ein Mittel an die Hand, um einen klaren Einblick in die verwickelten Bevölkerungsverhältnisse zu gewinnen. Für die gegenwärtigen Bestrebungen der Völker nach Selbständigkeit und Autonomie hat das geschlossene Wohnen der Völker eine besondere Bedeutung, indem es die Durchführung dieser Ansprüche erleichtert.

[1]) Eingehend über die mohamedanische Bewegung wie überhaupt über die Ostvölker berichtet regelmäßig „Der Neue Orient", Halbmonatsschrift für das politische, wirtschaftliche und geistige Leben im gesamten Osten. Berlin.

Digitized by Google

I. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Nationalitäten.

Gouvernement*) bezw. Kreis.	Fläche[1] (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	Bevölkerung 1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen	davon waren: Groß-, Weißrussen, Ukrainer	Deutsche	Georgier	Armenier	Osseten	Tataren	Sonstige
				in 1 000							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kaukasus.											
61. **)Schwarzes Meer-Gebiet	7 327	136,2	18,6	57,5	34,5	0,7	1,0	6,3	.	0,3	Griechen 6,0 Tscherkessen 1,9
davon in Städten . . .	.	62,6	.	19,6	**14**,9	0,3	0,2	0,5	.	0,1	„ 1,1
Kreis (von Norden nach Süden)											
Noworossijsk	999	70,5	70,6	34,9	**25**,7	0,5	.	0,7	.	.	Griechen 3,5
Tuapse	1 561	22,1	14,1	9,0	**5**,0	0,1	.	1,7	.	.	Tscherkessen 1,2
Sotschi	4 766	43,6	9,1	13,5	**3**,9	0,2	0,7	**3**,9	.	.	Griechen 2,1
62. Kuban-Gebiet	83 394	2 830,2	33,9	1 918,9	[2])1 737,9	20,8	0,9	13,9	2,0	3,8	Tscherkessen 38,5 Karatschaier 26,9 Griechen 20,1
davon in Städten . . .	.	237,6	.	221,2	**203**,7	2,0	0,4	7,6	.	0,4	Griechen 1,9
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)											
Jeïsk	12 128	405,0	33,4	277,3	[3]) **271**,8	.	.	.	.	.	.
Temrjuk (Taman)	14 174	468,4	33,0	343,0	[4]) **317**,3	.	.	.	.	.	Griechen 13,8 Moldauer 3,4
Jekaterinodar	7 358	397,4	54,1	245,2	[5]) **212**,0	.	.	2,8	.	.	Tscherkessen 19,8 Griechen 3,5
Kawkaskaja	13 941	403,1	29,0	249,2	**242**,2	4,0	.	.	.	.	.
Maikop	14 436	421,9	29,2	283,1	**253**,4	.	.	.	.	.	Tscherkessen 13,9 Kabardiner 5,8
Labinskaja	5 920	463,9	78,4	305,7	**291**,7	5,9	.	5,2	.	.	.
Batalpaschinsk	15 438	270,5	17,5	215,4	**149**,5	4,4	.	.	0,8	.	Karatschaier 26,9 Abchasen 10,4 Kabardiner 8,4 Nogaier 5,7
63. Stawropol	47 723	1 294,4	27,1	873,3	803,2	8,6	0,3	11,8	0,1	3,2	Nogaier 19,7 Turkmenen 14,9 Kalmücken 10,8
davon in Städten . . .	.	77,1	.	83,0	**74**,9	0,5	0,1	4,4	.	0,2	Juden 1,2
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)											
Medwjeschensk	6 803	314,8	46,3	232,9	**229**,9	.	.	.	.	.	.
Stawropol	6 468	236,9	36,6	165,4	**158**,0	2,8	.	.	.	.	.
Alexandrowsk	6 763	200,9	29,7	180,5	**171**,9	.	.	.	.	.	Nogaier 3,7 Griechen 1,5
Nowogrigorjewsk	[7]) .	[7]) .	[7]) .	246,6	[6]) **237**,7	2,0	.	4,0	.	.	.
Gebiet der nomadisierenden Völker	[7]) .	[7]) .	[7]) .	47,8	5,6	0,9	.	.	.	0,7	Nogaier **15**,9 Turkmenen 14,8 Kalmücken 9,5
64. Terek-Gebiet	64 070	1 231,6	19,2	933,9	314,9	9,7	5,9	11,8	96,6	27,1	Tschetschener 223,3 Kabardiner 84,1 Inguschen 47,2 Nogaier 36,6 Kumyken 31,8 Awaro-Andinen 15,7
davon in Städten . . .	.	228,1	.	120,0	**84**,2	1,7	3,4	9,2	4,0	1,3	Juden 5,0
Kreis (von Westen nach Osten)											
Pjatigorsk	5 088	163,6	32,2	181,5	**149**,5	5,9	.	4,4	4,6	.	Tscherkessen 4,6 Kabardiner 3,1 Perser 2,6 Kalmücken 2,2
Naltschik	9 851	152,3	15,5	102,9	9,6	1,0	.	.	2,7	23,2	Kabardiner **64**,7
Wladikawkas	4 955	203,0	41,0	134,9	32,7	1,7	3,3	2,1	**88**,3	.	Polen 1,5
Sunschensk	[8]) 3 702	[8]) 73,5	[8]) 19,9	115,4	46,1	.	.	.	.	.	Inguschen **46**,2 Kabardiner 16,0 Kumyken 2,3 Tschetschener 1,9
Grosny	[8]) 3 936	[8]) 151,0	[8]) 38,4	226,0	14,5	.	.	.	.	.	Tschetschener **202**,8 Kumyken 1,9 Juden 1,8
Kisljar	12 124	126,5	10,4	102,4	**57**,9	.	1,0	4,7	.	0,9	Nogaier 31,6 Juden 1,1 Turkmenen 1,0 Kumyken 1,0
Chassaw-jurt	4 796	81,4	17,0	70,8	4,5	.	.	.	.	1,3	Kumyken **26**,1 Tschetschener 18,1 Awaro-Andinen 13,7 Nogaier 4,0 Juden 1,7

[1]) ohne die bedeutenderen Binnenwässer. 1 Quadratwerst = 1,13 *qkm*. — [2]) darunter Ukrainer in 1 000 (nur für die Gebiete angegeben, in denen sie die Großrussen an Zahl überwiegen): 908,8; [3]) 205,1; [4]) 257,9; [5]) 126,9; [6]) 125,1 — [7]) Die politische Einteilung dieser Gebiete ist geändert; die neuen Bezirke sind:
Atschikulak, Polizeidistrikt mit 1 720 □ Werst und 22,8 Einwohnern
Blagodarensk „ 8 542 □ „ „ 267,1 „
Truchmen, Polizeidistrikt mit 7 901 □ Werst und 35,0 Einwohnern
Gr. Derbetow. Ulus „ 2 780 □ „ „ 14,2 „
Swjatokrestowsk mit 6 745 □ Werst und 202,7 Einwohnern.

[8]) In den Zahlen für 1897 sind noch folgende Bezirke enthalten:
Weden mit 3 372 □ Werst und 110,3 Einwohnern (1912)
Mosdok „ 5 880 □ „ „ 105,3 „
Nasranow mit 2 468 □ Werst und 64,7 Einwohnern
Polizeidistrikt Kara-Nogai „ 7 898 □ „ „ „ „

*) In den Übersichten sind die Gouvernements unter den folgenden Nummern aufgeführt:

50 Gouvernements des europäischen Rußland.
Archangelsk 28
Astrachan 25
Beßarabien 50
Charkow 58
Cherson 51
Don'schen Kosaken, Gebiet der 60
Estland 29
Grodno 38
Jaroslaw 6
Jekaterinoslaw 59
Kaluga 10
Kasan 17
Kiew 54
Kostroma 7
Kowno 32
Kurland 31
Kursk 56
Livland 30
Minsk 37
Mohilew 36
Moskau 9
Nischni-Nowgorod 20
Nowgorod 4
Olonez 26
Orel 11
Orenburg 19
Pensa 21
Perm 16
Petersburg 1
Podolien 49
Poltawa 55
Pskow 2
Rjäsan 13
Samara 24
Saratow 23
Simbirsk 22
Smolensk 3
Tambow 14
Taurien 52
Tschernigow 53
Tula 12
Twer 5
Ufa 18
Wjatka 15
Wilna 34
Witebsk 35
Wladimir 8
Wolhynien 48
Wologda 27
Woronesch 57

10 polnische Gouvernements.
Kalisch 42
Kjelze 46
Lublin 47
Lomscha 39
Petrikau 45
Plozk 40
Radom 44
Sjedlez 43
Suwalki 33
Warschau 41

11 Gouvernements im Kaukasus.
Baku 66
Dagestan 65
Eriwan 71
Jelisawetpol 67
Kars-Gebiet 70
Kuban-Gebiet 62
Kutaïs 69
Schwarzes Meer-Gebiet 61
Stawropol 63
Terek-Gebiet 64
Tiflis 68

9 Gouvernements in Mittelasien.
Akmolinsk 78
Fergana 74
Samarkand 73
Semipalatinsk 77
Semirjetschensk 76
Syr-Darja 75
Transkaspien 72
Turgai 79
Uralsk 80

9 Gouvernements in Sibirien.
Amur-Gebiet 87
Irkutsk 84
Jakutsk 86
Jeniseïsk 83
Primorskaja 88
Sachalin Insel 89
Tobolsk 81
Tomsk 82
Transbaikalien 85

**) Nr. 1—60 s. diese Zeitschrift 1915 I.

Digitized by Google

Noch: I. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche[1] (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	Bevölkerung 1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen	davon waren: Groß-, Weißrussen, Ukrainer	Deutsche	Georgier	Armenier	Osseten	Tataren	Sonstige
				in 1 000							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: Kaukasus.											
65. Dagestan	26 106	702,5	26,9	571,2	16,0	0,3	0,4	1,6	0,1	[2] 32,1	Awaro-Andinen 158,6 Darginen 121,4 Kürinen 94,6 Kasi-Kumüken 76,4 Kumyken 51,2 Juden 7,4
davon in Städten	.	86,8	.	44,6	11,0	0,2	0,2	1,5	0,1	[2] 11,7	Kürinen 4,2 Juden 4,0 Awaro-Andinen 3,6 Kumyken 2,0
Kreis (von Norden nach Süden)											
Temir-Chan-Schura	5 464	*111,5*	*20,4*	*97,3*	*11,4*	.	.	*0,9*	.	[2] *1,3*	Kumyken *49,7* Awaro-Andinen *15,2* Darginen *9,7* Juden *2,8* Nogaier *1,9* Perser *1,6*
Awari	1 148	*42,8*	*37,3*	*37,6*	*0,5*	.	.	.	.	.	Awaro-Andinen *36,1* Araber *0,9*
Andi	3 153	*53,3*	*16,9*	*49,6*	*0,1*	.	.	.	.	.	„ „ *48,6*
Gunib	4 322	*69,5*	*16,1*	*55,9*	*0,5*	.	.	.	.	.	„ „ *52,2* Kasi-Kumüken *2,1*
Dargin	1 526	*88,7*	*58,1*	*80,9*	*0,1*	.	.	.	.	.	Darginen *73,6* Kasi-Kumüken *3,7* Awaro-Andinen *3,1*
Kaitago-Tabassara	2 897	*80,3*	*27,7*	*91,0*	*3,1*	.	.	.	.	[2] *29,0*	Darginen *33,2* Kasi-Kumüken *17,7* Juden *4,0* Kumyken *1,0*
Kasi-Kumük	1 271	*60,6*	*47,7*	*45,4*	.	.	.	.	.	.	Kasi-Kumüken *38,0* Darginen *3,7* Awaro-Andinen *2,4*
Kürin	3 067	*114,0*	*37,2*	*77,7*	*0,2*	.	.	.	.	[2] *1,3*	Kürinen *59,3* Kasi-Kumüken *13,7*
Samur	3 259	*81,8*	*25,1*	*35,6*	*0,1*	.	.	.	.	[2] *0,4*	„ *34,0* Kumyken *0,5*
66. Baku	34 277	1 054,0	30,7	826,7	77,7	3,4	1,6	52,2	0,1	485,1	Taten 89,5 Kürinen 48,2 Talischen 35,0 Kasi-Kumüken 11,8 Juden 8,2
davon in Städten	.	280,1	.	170,0	42,0	2,6	1,0	23,1	.	82,3	Juden 5,9 Perser 3,5
Kreis (von Norden nach Süden)											
Kuba	6 309	*210,2*	*33,3*	*183,2*	*4,0*	.	.	.	.	*70,1*	Taten *46,4* Kürinen *44,8* Kasi-Kumüken *11,6* Juden *4,0*
Geoktschai	4 677	*151,5*	*32,4*	*117,7*	2,5	.	.	*13,0*	.	*93,0*	Taten *4,0* Kürinen *2,0* Awaro-Andinen *1,8*
Schemacha	6 626	*158,5*	*23,9*	*121,8*	*11,4*	.	.	*14,3*	.	*89,8*	Taten *4,5* Juden *1,1*
Baku	3 541	*304,8*	*86,1*	*182,9*	*45,5*	*3,2*	.	22,6	.	*63,4*	Taten *34,5* Perser *4,8* Juden *2,0*
Dschewad	8 397	*95,8*	*11,5*	*90,0*	*4,6*	.	.	.	.	*84,1*	.
Lenkoran	4 727	*133,2*	*28,2*	*131,0*	*9,7*	.	.	.	.	*84,7*	Talischen *35,0*
67. Jelisawetpol	38 668	1 035,8	26,8	878,4	17,9	3,2	1,2	292,2	0,1	[2]534,1	Kürinen 14,5 Udinen 7,0
davon in Städten	.	98,7	.	89,3	3,9	0,1	0,6	33,0	0,03	[2] 49,9	.
Kreis (von Norden nach Süden)											
Nucha	3 685	*131,3*	*35,6*	*120,5*	*0,2*	.	.	*18,9*	.	[2] *83,6*	Kürinen *8,5* Udinen *7,0* Taten *1,7*
Aresch	2 318	*77,0*	*33,2*	*67,3*	*0,2*	.	.	*13,8*	.	[2] *47,1*	Kürinen *5,9*
Jelisawetpol	8 472	*189,4*	*22,4*	*162,8*	*10,4*	*3,1*	.	*43,0*	.	[2] *104,0*	.
Kasach	5 097	*132,0*	*25,9*	*112,1*	*3,4*	.	.	*43,6*	.	[2] *64,1*	.
Dschewanschir	4 654	*78,2*	*16,8*	*72,7*	*0,2*	.	.	*19,6*	.	[2] *52,0*	.
Schuscha	4 423	*177,2*	*40,1*	*138,8*	*1,5*	.	.	*74,0*	.	[2] *62,9*	.
Dschebraïl (Karjagin)	3 276	*77,8*	*23,7*	*66,4*	*0,9*	.	.	*15,7*	.	[2] *49,2*	.
Sangesur	6 743	*172,9*	*25,6*	*137,9*	*1,0*	.	.	*63,6*	.	[2] *71,2*	Kurden *1,8*
68. Tiflis	39 406	1 299,4	(33,0)	1 051,0	85,8	8,3	465,5	196,2	67,3	107,4	Awaro-Andinen 34,1 Griechen 27,1 Türken 24,7
davon in Städten	.	271,0	.	224,8	52,9	3,0	69,8	74,4	1,1	6,3	Polen 4,8 Juden 3,7
Kreis (von Nordosten nach Südwesten)											
Sakataly	3 502	*96,9*	*27,7*	*84,2*	*0,4*	.	*12,7*	2,1	.	28,9	Awaro-Andinen *31,7* Darginen *7,4* Kürinen *1,0*
Signach	5 292	*114,9*	*21,7*	*102,3*	*4,9*	.	*84,8*	*6,4*	.	*5,3*	.
Telaw	2 163	*88,1*	*40,7*	*66,8*	*0,7*	.	*57,3*	*4,7*	.	*1,9*	Awaro-Andinen *1,7*
Tionet	4 250	*52,2*	*12,3*	*34,1*	*0,6*	.	*30,3*	*0,5*	.	.	Tschetschener *2,1* Kistinen *0,3*
Duschet	3 412	*92,7*	*27,2*	*67,7*	*1,0*	.	*49,7*	*1,7*	*14,5*	.	.
Tiflis	4 004	*286,7*	*71,6*	*234,6*	*55,4*	*5,4*	*80,8*	*57,9*	.	*13,8*	Polen *4,9* Griechen *4,5* Juden *3,3*
Gori	6 008	*237,2*	*39,5*	*191,1*	*5,6*	.	*124,2*	*7,7*	*50,0*	.	.
Bortschalin	6 037	*153,2*	*25,4*	*128,6*	*9,3*	*2,5*	*7,8*	*47,4*	.	*37,7*	Griechen *21,4*
Achalkalaki	2 407	*93,1*	*38,7*	*72,7*	*5,4*	.	*6,4*	*52,5*	.	*6,6*	Kurden *0,8*
Achalzich	2 332	*84,4*	*36,2*	*68,8*	*2,2*	.	*12,2*	*15,1*	.	*12,4*	Türken *24,1* Kurden *1,4*

[1] ohne die bedeutenderen Binnenwässer. 1 Quadratwerst = 1,13 *qkm*. — [2] Aderbeidschanen.

Digitized by Google

Noch: I. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche[1] (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	Bevölkerung 1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen	davon waren: Groß-, Weißrussen, Ukrainer	Deutsche	Georgier	Armenier	Osseten	Tataren	Sonstige
					in 1 000						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: Kaukasus.											
69. Kutaïs	[2] 30 456	[2] 1 334,1	(43,8)	1 058,2	23,4	1,1	343,9	24,0	4,2	0,8	Imeretinen 270,5; Mingrelen 238,7; Abchasen 59,5; Türken 46,7; Swaneten 15,7; Griechen 14,5
davon in Städten	.	[2] 130,4	.	97,5	16,0	0,6	20,5	14,5	0,1	0,5	Imeretinen 16,0; Mingrelen 10,9; Juden 5,4
Kreis (von Norden nach Süden)											
Suchum	5 792	140,6	24,3	106,2	6,0	.	1,8	6,5	.	.	Abchasen 58,7; Mingrelen 23,8; Griechen 5,4; Türken 1,3
Sugdidi	2 346	139,0	59,2	114,9	0,1	.	1,1	.	.	.	Mingrelen 113,0
Letschgum	4 282	63,1	14,7	47,8	.	.	.	.	.	.	Imeretinen 31,5; Swaneten 15,4; Juden 0,4
Ratschi	2 477	90,9	36,7	60,4	0,1	.	11,3	.	3,5	.	Imeretinen 44,7; Juden 0,6
Senaki	1 869	142,2	76,1	115,8	1,5	.	14,3	.	.	.	Mingrelen 96,9
Scharopan	2 619	188,9	72,1	156,6	0,4	.	106,9	.	.	.	Imeretinen 44,7; Mingrelen 2,1
Kutaïs	3 043	277,0	91,1	221,7	4,7	.	60,3	.	.	.	Imeretinen 148,0; Juden 3,6
Osurgeti	1 899	123,9	65,2	90,3	0,6	.	86,1	.	.	.	Griechen 3,0
Batum	3 254	101,6	31,2	88,4	8,9	.	56,5	7,1	.	.	Griechen 4,7; Türken 3,2; Kurden 1,7; Juden 1,1
Artwin	2 875	66,9	23,3	56,1	1,0	.	5,5	7,8	.	.	Türken 41,5
70. Kars-Gebiet	16 475	383,3	23,3	290,7	27,9	0,4	0,5	73,4	0,5	2,3	Türken 63,5; Kurden 43,0; Griechen 32,6; Karapapachen 29,9
davon in Städten	.	45,0	.	37,8	10,1	0,2	0,5	16,6	0,1	0,6	Türken 3,9; Polen 2,2
Kreis (von Westen nach Osten)											
Ardahan	4 925	87,3	17,7	65,8	2,3	.	.	1,9	.	.	Türken 28,0; Kurden 12,6; Karapapachen 7,9; Griechen 7,8
Olti	2 623	43,0	16,4	31,5	1,0	.	.	3,1	.	.	Türken 19,7; Kurden 3,5; Griechen 2,7; Turkmenen 1,0
Kars	5 084	165,0	32,5	134,1	20,4	.	.	46,7	.	1,4	Karapapachen 22,0; Griechen 14,8; Türken 10,6; Kurden 9,2
Kagysman	3 843	88,0	22,9	59,2	4,1	.	.	21,6	.	0,9	Kurden 17,7; Griechen 7,2; Türken 5,2
71. Eriwan	24 408	986,6	40,4	829,6	15,9	0,2	0,6	441,0	0,1	313,2	Kurden 49,4
davon in Städten	.	98,8	.	92,3	9,5	0,2	0,3	54,0	.	24,5	Polen 1,3
Kreis (von Westen nach Osten)											
Alexandropol	3 387	202,3	59,7	165,5	6,8	.	.	141,5	.	7,8	Kurden 5,0
Etschmiadsin	3 237	155,9	48,2	124,2	0,2	.	.	77,6	.	36,0	„ 9,7
Surmalin	3 147	101,4	32,2	89,1	1,4	.	.	27,1	.	41,4	„ 19,1
Eriwan	2 724	152,9	56,0	150,9	3,7	.	.	58,1	.	77,5	„ 8,2; Aïsoren 2,3
Nowo-Bajaset	5 336	164,3	30,8	122,6	2,7	.	.	81,3	.	34,7	„ 3,0
Scharuro-Daralages	2 638	92,7	35,1	76,5	0,1	.	.	20,7	.	51,6	„ 3,8
Nachitschewan	3 939	117,1	29,7	100,8	1,0	.	.	31,7	.	64,1	
Kaukasus zusammen	412 311	12 288,1	29,8	9 289,4	3 154,9	56,7	821,7	1 118,1	171,1	1 509,8	Juden 40,5

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche[1] (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	Bevölkerung 1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen	davon waren: Groß-, Weißrussen, Ukrainer	Kirgisen	Turkmenen	Usbeken	Sarten	Tataren	Sonstige
					in 1 000						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mittelasien.											
72. Transkaspien	535 084	486,2	0,9	382,5	33,3	74,2	248,7	0,5	0,8	10,8	Juden 0,8; Deutsche 1,0; Armenier 4,3; Perser 8,0
davon in Städten	.	69,7	.	41,9	21,7	0,4	2,1	0,1	0,4	2,0	Perser 5,1; Armenier 4,0
Kreis (von Süden nach Norden)											
Merw	110 795	143,5	1,3	119,3	6,9	.	105,0	.	.	1,8	Perser 1,0
Tedschen	33 997	57,0	1,7	48,7	4,6	.	39,9	.	.	.	„ 2,0
As-chabad	86 746	132,0	1,5	92,2	14,2	.	67,4	.	.	1,2	„ 3,2; Armenier 2,3
Krasnowodsk	109 896	71,4	0,6	53,8	5,8	10,4	33,5	.	.	.	„ 1,8; „ 1,0
Mangischlak	193 650	82,3	0,4	68,6	1,8	63,8	2,8	.	.	.	.

[1]) ohne die bedeutenderen Binnenwässer. 1 Quadratwerst = 1,13 *qkm*. — [2]) einschl. des 1903 abgetrennten Gouvernements Batum.

Digitized by Google

Noch: I. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche[1] (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	Bevölkerung 1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen (in 1 000)	davon waren: Groß-, Weißrussen, Ukrainer	Kirgisen	Turkmenen	Usbeken	Sarten	Tataren	Sonstige
					in 1 000						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: Mittelasien.											
73. Samarkand	60 598	1 187,0	19,6	860,0	14,0 [2]	63,1	.	507,6	18,1	0,5	Deutsche 0,4 Juden 1,3 Tadschiken 230,4 Türken[4] 20,0
davon in Städten	.	200,9	.	135,3	10,5 [2]	0,1	.	18,4	15,7	0,2	Tadschiken **85,6**
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)											
Dschisak	25 812	298,0	11,5	222,7	1,2 [2]	51,5	.	**145,3**	16,9	.	Tadschiken **4,8**
Katti-Kurgan	6 998	178,9	25,6	110,0	1,1	.	.	**100,0**	.	.	„ 7,9
Samarkand	7 751	463,3	59,8	342,2	9,3	.	.	**200,7**	.	.	„ **123,3**
Chodschent	20 037	246,8	12,3	185,1	2,4 [2]	11,5	.	61,6	.	.	„ **94,3** Türken[4] 14,4
74. Fergana	126 267	2 093,2	16,6	1 572,2	9,8 [3]	201,6	—	153,8	789,0	0,9	Deutsche 0,4 Juden 1,4 Tadschiken 114,1 Kiptschak. 7,6 Kara-Kalpak 11,1 Kaschgaren 14,9 Turko-Tataren[4] 261,2
davon in Städten	.	411,5	.	284,4	9,2	.	—	55,4	**157,4**	0,7	Tadschiken 16,5
Kreis (von Westen nach Osten)											
Kokand	13 111	480,9	36,7	364,7	1,7 [3]	12,0	—	**144,9**	143,7	.	Tadschiken 37,9 Kiptschak. 6,3
Namangan	15 273	472,1	30,9	363,8	1,0 [3]	20,7	—	.	**220,2**	.	Turko-Tataren 60,5 Tadschiken 58,9
Andischan	13 333	466,6	35,0	360,3	1,0 [3]	123,4	—	.	**221,8**	.	Kaschgaren 10,1
Margelan	14 069	468,8	33,3	321,9	4,7 [3]	43,7	—	8,4	**202,7**	.	Turko-Tataren 38,4 Tadschiken 15,2
Osch	24 881	201,8	8,1	161,6	1,4 [3]	1,7	—	.	.	.	Turko-Tataren[4] **156,4**
Pamir	45 600	3,0	0,07	.	.	.	—	.	.	.	.
75. Syr-Darja	441 837	1 897,3	4,3	1 478,4	44,8 [2]	952,0	—	64,2	144,2	5,2	Kara-Kalpaken 93,2 Tadschiken 5,5 Türken[4] 158,7
davon in Städten	.	274,8	.	205,6	25,8 [2]	10,0	—	17,5	23,4	4,1	Türken[4] **116,6** Juden 1,9
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)											
Kasalinsk	58 528	199,8	3,4	140,5	2,9	[3] **135,8**	—	.	.	.	.
Perowsk	90 136	181,5	2,0	133,7	1,1	[3] **130,3**	—	.	1,4	.	.
Amu-Darja	97 098	246,9	2,5	194,5	3,3	[3] 47,1	—	34,5	.	.	Kara-Kalpaken **93,1** Türken[4] 13,7
Tschimkent	95 820	356,2	3,7	285,0	6,4	[3] **224,7**	—	20,7	32,0	.	.
Aulie-ata	62 164	347,2	5,6	276,2	10,5	[3] **251,0**	—	8,5	.	.	.
Taschkent	38 090	565,7	14,8	448,5	20,4	[3] **163,1**	—	.	108,8	.	Türken[4] 142,6 Tadschiken 4,5
76. Semirjetschensk	328 966	1 239,2	3,8	987,9	95,4 [2]	794,8	—	—	14,9	8,3	Tarantschen 56,0 Chinesen 14,1
davon in Städten	.	118,6	.	63,0	28,7 [2]	6,6	.	.	5,9	4,2	Tarantschen 10,8 Chinesen 5,8
Kreis (von Südwesten nach Nordosten)											
Pischpek	77 683	235,6	3,0	176,6	12,3	[3] **151,5**	.	.	4,2	.	Chinesen 7,7
Przewalsk	40 435	203,2	5,0	147,5	11,2	[3] **128,3**	.	.	3,1	.	„ 2,0
Wärny	45 588	275,8	6,0	223,9	35,5	[3] **151,5**	.	.	5,9	.	„ 1,8 Tarantschen 25,7
Dscharkent	25 587	161,7	6,3	122,6	5,8	[3] **81,7**	.	.	1,0	1,2	„ 2,6 „ 30,1
Kopal	75 797	183,3	2,4	136,4	8,6	[3] **125,7**	.	.	.	1,7	.
Lepsinsk	63 876	179,6	2,8	180,8	22,1	[3] **156,1**	.	.	.	1,9	.
77. Semipalatinsk	405 819	855,8	2,1	684,6	68,4 [2]	604,6	—	—	0,5	9,9	.
davon in Städten	.	68,7	.	54,5	29,4 [2]	16,0	.	.	.	8,0	.
Kreis (von Süden nach Norden)											
Sajsan	36 838	120,3	3,3	95,1	5,2	[3] **88,9**	.	.	.	0,9	.
Ust-Kamenogorsk	53 494	145,0	2,7	103,6	21,1	[3] **81,2**	.	.	.	0,9	.
Karkaraly	156 046	175,6	1,1	171,7	1,8	[3] **169,7**	.	.	.	.	.
Semipalatinsk	68 438	217,3	3,2	156,8	26,8	[3] **122,3**	.	.	.	6,9	.
Pawlodar	91 002	197,6	2,2	157,5	14,0	[3] **142,6**	.	.	.	.	.
78. Akmolinsk	512 222	1 454,1	2,8	682,6	225,6 [2]	427,4	—	0,3	0,4	10,8	Mordwinen 8,8 Deutsche 4,8 Juden 1,6
davon in Städten	.	197,8	.	74,8	**54,1** [2]	6,8	.	0,3	0,4	8,8	Juden 1,6 Deutsche 0,7
Kreis (von Süden nach Norden)											
Akmolinsk	110 985	312,4	2,8	185,1	14,5	[3] **166,3**	.	.	.	.	.
Atbasar	244 646	159,4	0,7	86,4	11,1	[2] **74,7**	.	.	.	.	.
Koktschetaw	59 714	317,8	5,3	155,5	67,5	[2] **79,0**	.	.	.	1,6	Mordwinen 6,7
Petropawlowsk	60 605	296,9	4,9	155,1	**77,3**	[2] 69,1	.	.	.	6,6	.
Omsk	36 272	367,6	10,1	100,5	**55,2**	[2] 38,2	.	.	.	0,9	Deutsche 3,8 Juden 1,1

[1]) ohne die bedeutenderen Binnenwässer. 1 Quadratwerst = 1,13 qkm. — [2]) Kirgis.-Kaisaken. — [3]) Kara-Kirgisen. — [4]) türkische Dialekte Sprechende ohne nähere Unterscheidung.

Digitized by Google

Noch: I. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche[1]) (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen	davon waren: Groß-, Weißrussen, Ukrainer	Kirgisen	Turkmenen	Usbeken	Sarten	Tataren	Sonstige
				in 1 000							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: Mittelasien.											
79. Turgai	366 503	680,1	1,8	453,4	35,0	410,9	—	—	0,1	3,2	Baschkiren 1,6 Mordwinen 2,1
davon in Städten	.	43,4	.	19,5	14,9	1,4	.	.	0,1	2,1	Mordwinen 0,7
Kreis (von Nordwesten Südosten)											
Aktjubinsk	50 940	*172,8*	*3,4*	*115,2*	*4,3*	***109,6***	.	.	.	.	.
Kustanai	64 984	*292,9*	*4,5*	*152,5*	*29,3*	***118,0***	.	.	.	*1,7*	Mordwinen *2,0* Baschkiren *1,3*
Irgis	125 066	*113,5*	*0,9*	*98,7*	*0,9*	***97,1***	.	.	.	.	.
Turgai	145 513	*100,9*	*0,7*	*86,9*	*0,5*	***86,1***	.	.	.	.	.
80. Uralsk	313 328	834,1	2,7	645,1	163,9	460,2	—	—	—	17,8	.
davon in Städten	.	79,1	.	55,5	45,9	3,0	.	.	.	*5,7*	.
Kreis (von Südwesten nach Nordosten)											
Temir	126 809	*163,2*	*1,3*	*95,1*	*0,8*	***94,1***	.	.	.	.	.
Gurjew	40 435	*172,1*	*4,3*	*86,8*	*14,8*	***70,9***	.	.	.	*1,0*	.
Kalmückow (Lbischtschensk)	79 722	*211,4*	*2,7*	*169,7*	*22,3*	***144,3***	.	.	.	*2,3*	.
Uralsk	66 361	*287,4*	*4,3*	*293,6*	*126,0*	***150,9***	.	.	.	*14,4*	.
Mittelasien zusammen	3 110 624	10 727,0	3,4	7 746,7	690,4	3 988,9	248,8	726,4	968,0	60,2	Deutsche 8,9

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche[1]) (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen	davon waren: Groß-, Weißrussen, Ukrainer	Tataren	Jakuten	Burjaten	Tungusen	Juden	Sonstige
				in 1 000							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Sibirien.											
81. Tobolsk	1 219 230	1 963,3	1,6	1 433,0	1 312,1	57,0	—	.	.	.	Ostjaken 19,0
davon in Städten	.	140,7	.	87,3	80,0	1,6	.	.	.	1,9	Polen 1,9
Kreis (von Süden nach Norden)											
Kurgan	20 282	*357,1*	*17,6*	*260,1*	***258,3***	.	.	.	.	.	.
Ischim	37 605	*382,4*	*10,2*	*269,0*	***263,3***	.	.	.	.	.	.
Tjukalinsk	55 049	*308,0*	*5,6*	*208,7*	***192,7***	.	.	.	.	.	Kirgisen *5,1* Letten *3,0*
Tara	71 542	*241,3*	*3,4*	*159,6*	***141,5***	*14,3*	.	.	.	.	.
Jalutorowsk	18 945	*232,3*	*12,3*	*188,4*	***179,7***	*5,4*	.	.	.	.	Syrjanen *2,5*
Tjumen	15 608	*145,3*	9,3	*121,3*	***107,1***	*12,2*	.	.	.	.	.
Turinsk	67 009	*94,1*	*1,4*	*68,7*	***64,5***	.	.	.	.	.	Wogulen *3,5*
Tobolsk	108 296	*158,6*	*1,5*	*127,9*	***99,1***	*22,6*	.	.	.	*1,2*	Ostjaken *2,4* Wogulen *1,2*
Surgut	220 452	*13,1*	0,06	*7,7*	*2,1*	.	.	.	.	.	Ostjaken ***5,5***
Beresow	604 442	*31,1*	0,05	*21,4*	*3,7*	.	.	.	.	.	Ostjaken ***11,9*** Samojeden *4,4*
82. Tomsk	744 577	3 855,2	5,2	1 927,7	1 761,9	95,2	.	.	.	.	Kirgis-Kaisaken 24,6
davon in Städten	.	312,5	.	127,9	116,5	2,3	.	.	.	4,9	Polen 1,7
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)											
Tomsk	248 036	*599,9*	*2,4*	*277,1*	***248,9***	*12,6*	.	.	.	*3,5*	Samojeden *4,2* Polen *2,7*
Kaïnsk	67 518	*341,2*	*5,1*	*187,1*	***169,1***	*5,8*	.	.	.	2,3	Kirgis-Kaisaken *4,5*
Mariïnsk	71 442	*277,4*	*3,9*	*137,8*	***125,0***	*6,6*	.	.	.	*1,6*	Mordwinen 2,0 Polen *1,2*
Kusnezk	81 634	*227,9*	*2,8*	*161,8*	***133,4***	*26,0*	.	.	.	.	.
Barnaul	106 739	*1 505,0*	*14,1*	*584,1*	***568,3***	.	.	.	.	.	Mordwinen 7,0
Smeïnogorsk	83 085	*440,6*	*5,3*	*242,7*	***226,0***	.	.	.	.	.	Kirgis-Kaisaken *13,8*
Bijsk	86 121	*463,2*	*5,4*	*337,0*	***291,1***	*41,4*	.	.	.	.	.
83. Jenisseïsk	2 233 930	970,8	0,4	570,2	495,1 [2])	47,7	2,2	.	2,9	5,1	Polen 5,9
davon in Städten	.	138,8	.	62,9	56,6	1,2	.	.	.	2,6	„ 1,3
Kreis (von Süden nach Norden)											
Usinsk	19 172	*7,3*	*0,4*	*2,1*	***1,9***	.	.	.	.	.	.
Minusinsk	79 572	*257,8*	*3,2*	*182,7*	***144,0*** [3])	*29,5*	.	.	.	.	Mordwinen *3,2*
Kansk	70 963	*227,9*	*3,2*	*96,2*	***90,1***	*1,8*	.	.	.	*1,3*	Polen *1,5*
Krasnojarsk	19 024	*194,6*	*10,2*	*99,1*	***93,9***	.	.	.	.	*1,5*	„ *1,9*
Atschinsk	51 071	*186,1*	*3,6*	*111,5*	***98,6*** [4])	*9,7*	.	.	.	*1,2*	.
Jenisseïsk	384 304	*79,6*	*0,2*	*67,5*	***63,5***	*0,8*	.	.	*1,3*	*0,3*	.
Turuchansk	1 609 824	*17,5*	*0,1*	*10,9*	*3,0*	.	*2,2*	.	*1,6*	.	Samojeden ***3,1***

[1]) ohne die bedeutenderen Binnenwässer. 1 Quadratwerst = 1,13 *qkm*. — [2]) darunter 37,7 Jenisseïsk-Türken. — [3]) Jenisseïsk-Türken. — [4]) darunter 7,6 Jenisseïsk-Türken.

Digitized by Google

Noch: I. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche[1] (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	Bevölkerung 1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen	davon waren: Groß-, Weißrussen, Ukrainer	Tataren	Jakuten	Burjaten	Tungusen	Juden	Sonstige
				in 1 000							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: Sibirien.											
84. Irkutsk	638 198	714,9	1,1	514,3	378,4	7,0	2,7	108,9	2,0	7,1	.
davon in Städten	.	108,8	.	62,8	55,6	0,9	.	0,3	.	3,7	.
Kreis (von Südwesten nach Nordosten)											
Nischnje-Udinsk	106 824	114,4	1,1	80,9	74,5	1,6	.	1,5	.	0,7	.
Irkutsk	68 594	252,5	3,7	163,1	123,6	1,8	.	30,8	.	3,8	.
Balagansk	37 315	185,0	5,0	145,6	89,4	1,7	.	51,8	.	.	.
Wercholensk	65 667	93,9	1,4	69,1	41,5	0,8	.	24,6	0,6	0,7	.
Kirensk	359 798	69,1	0,2	55,4	49,4	0,5	2,7	.	1,3	0,9	.
85. Transbaikalien	542 339	893,2	1,6	672,0	444,9	2,5	0,1	179,5	30,4	7,8	.
davon in Städten	.	135,2	.	42,8	36,6	0,3	.	1,7	0,1	3,0	.
Kreis (von Westen nach Osten)											
Selenginsk	63 816	128,2	2,0	102,1	38,3	.	.	60,8	1,6	0,9	.
Troïtzkosawsk	50 227	43,3	0,9	32,8	21,8	.	.	10,7	.	.	.
Werchnje-Udinsk	62 893	230,2	3,7	167,9	111,0	.	.	53,4	.	2,1	.
Bargusin	138 291	30,5	0,2	25,5	10,4	.	.	11,4	2,1	1,2	.
Akscha	33 179	41,6	1,3	34,9	30,3	.	.	3,4	0,6	.	Mongolen 0,4
Tschita	81 931	225,5	2,8	138,8	69,1	1,2	.	39,2	25,2	2,0	.
Nertschinsk	44 967	115,0	2,6	94,3	90,0	.	.	.	.	1,5	Chinesen 1,3
Nertschinsko-Sawodsk	67 035	78,9	1,2	75,7	73,9	.	.	.	.	.	.
86. Jakutsk	3 482 533	9 577,9	0,9	269,9	30,8	1,6	221,5	.	11,6	0,6	.
davon in Städten	.	1 111,1	.	9,2	4,2	0,6	3,8	.	.	0,4	.
Kreis (von Süden nach Norden)											
Olekminsk	334 513	34,3	0,1	36,2	19,9	1,1	13,2	.	0,9	.	Polen 0,4
Jakutsk	719 097	172,9	0,2	143,6	7,8	.	130,1	.	4,5	.	.
Wiljuïsk	882 736	86,9	0,1	67,9	0,9	.	63,2	.	3,8	.	.
Werchojansk	943 174	19,2	0,02	14,2	0,8	.	11,5	.	1,5	.	Jukagiren 0,4
Kolimsk	603 013	12,3	0,02	7,9	1,4	.	3,4	.	0,9	.	„ 0,5 Tschuktschen 1,5
87. Amur-Gebiet	[2] 352 281	230,2	0,7	120,3	103,8	0,6	0,4	.	1,3	0,3	Chinesen 7,8
davon in Städten	.	67,3	.	32,8	28,5	0,2	.	.	.	0,2	„ 2,9
88. Primorskaja(Küstengebiet)	1 749 878	610,5	.	223,8	113,8	1,0	0,5	0,2	20,0	1,6	Chinesen 30,7 Koreaner 24,8 Tschuktschen 10,2 Giljaken 4,2 Korjaken 6,0 Kamtschadalen 4,0
davon in Städten	.	189,2	.	51,4	29,1	0,1	.	.	0,1	0,6	Chinesen 14,9 Koreaner 1,6 Japaner 1,5 Polen 1,3
Kreis (von Süden nach Norden)											
Süd-Ussurisk	67 847	186,4	2,7	124,8	73,6	.	.	.	.	1,1	Koreaner 22,4 Chinesen 21,3
Ussurisk	87 906	129,7	1,5	19,7	13,9	.	.	.	1,2	.	Chinesen 3,1
Chabarowsk	221 507	84,5	0,4	27,3	14,8	0,2	.	.	5,5	.	„ 4,7
Udsk	129 207	35,2	0,3	18,2	7,6	0,2	.	.	3,1	0,3	Giljaken 4,2 Chinesen 1,5
Ochotsk	[3] 158 365	5,1	0,03	4,7	0,5	.	0,3	.	3,7	.	.
Gischinsk	[3] 185 348	8,2	0,04	7,5	0,6	.	.	.	1,9	.	Korjaken 4,3 Tschuktschen 0,6
Petropawlowsk	[3] 339 697	11,0	0,03	8,4	2,6	.	.	.	0,4	.	„ 1,3 Giljaken 4,0
Anadirsk	[3] 458 477	12,7	0,03	12,1	0,1	.	.	.	0,6	.	Tschuktschen 9,6 Eskimo 1,1
Komandorsk	[3] 1 524	1,5	1,0	0,6	0,1	.	.	.	.	.	Aleuten 0,5
89. Insel Sachalin	33 381	14,2	0,4	28,1	18,3	1,5	.	.	0,9	0,1	Giljaken 2,0 Polen 1,6 Aïno 1,4
davon in Städten	.	1,5	.	8,6	6,7	0,6	.	.	.	0,1	Polen 0,6
Kreis (von Norden nach Süden)											
Timowsk	.	4,2	.	8,3	5,7	0,5	.	.	.	.	Giljaken 0,7 Polen 0,5
Alexandrowsk	.	10,0	.	11,2	7,6	0,6	.	.	0,1	.	„ 1,2 „ 0,7
Korsakowsk	.	—	—	8,5	5,1	0,4	.	.	.	.	Aïno 1,4 „ 0,4
Sibirien zusammen	10996345	9 577,9	0,9	5 758,8	4 659,4	210,2	227,4	288,6	66,3	32,6	Deutsche 5,4

[1]) ohne die bedeutenderen Binnenwässer. 1 Quadratwerst = 1,13 *qkm*. — [2]) 1904 wurden 42 704 Quadratwerst vom Amur-Gebiet dem Küsten-Gebiet zugeschlagen. — [3]) Bilden jetzt Kamtschatka.

Digitized by Google

II. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Religionen.

Gouvernement bezw. Kreis.	Bevölkerung im Jahre 1897								
	zusammen	davon waren							Die stärkste Bevölkerung betrug v. H. der Gesamtbevölkerung (Sp. 2)
		Griechisch-Katholische	Altgläubige	Römisch-Katholische	Lutheraner	Juden	Mohamedaner	Sonstige	
	in 1 000								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. St. Petersburg	2 112,0	1 728,1	20,1	65,5	263,7	21,1	6,0	Reformierte 4,0 Anglikaner 1,9	81,8
davon in der Stadt St. Petersburg	1 264,9	1 078,1	9,0	53,6	95,4	16,9	4,9	Anglikaner 1,7	85,2
2. Pskow	1 122,8	1 042,7	40,5	5,5	26,0	7,4	.	.	92,9
3. Smolensk	1 525,3	1 480,1	20,7	8,5	4,3	11,1	0,3	.	97,0
davon in Städten	120,9	106,5	0,7	5,1	1,0	7,3	0,3	.	88,1
4. Nowgorod	1 367,0	1 312,9	31,1	4,8	12,7	3,8	0,5	.	96,0
5. Twer	1 769,1	1 746,7	15,7	1,8	2,9	1,5	0,5	.	98,7
6. Jaroslaw	1 071,4	1 056,7	9,6	1,7	1,3	1,7	0,3	.	98,6
7. Kostroma	1 387,0	1 344,1	39,7	0,8	0,6	0,9	0,8	.	96,9
8. Wladimir	1 515,7	1 473,5	38,1	1,5	0,8	1,2	0,4	.	97,2
9. Moskau	2 430,6	2 272,1	99,8	17,7	21,4	8,7	5,6	Armeno-Gregorianer 1,6	93,5
davon in der Stadt Moskau	1 038,6	967,4	18,9	15,1	19,7	8,0	4,6	„ „ 1,6	93,1
10. Kaluga	1 132,8	1 085,6	42,6	2,0	0,8	1,5	0,2	.	95,8
11. Orel	2 033,8	2 015,7	5,4	4,0	1,8	6,3	0,4	.	99,1
12. Tula	1 419,5	1 412,3	1,9	1,2	1,0	2,9	0,2	.	99,5
13. Rjäsan	1 802,2	1 776,3	16,5	1,9	0,7	1,6	5,0	.	98,6
14. Tambow	2 684,0	2 644,4	15,9	2,2	1,4	2,2	17,0	.	98,5
15. Wjatka	3 030,8	2 786,9	98,1	0,8	0,4	0,9	132,9	.	92,0
davon in Städten	95,6	91,1	1,5	0,4	0,2	0,5	1,9	.	95,3
In 4 Kreisen von 11. (Süden des Gouvernements)									
Irschum	289,2	259,1	13,9	.	.	.	13,8	Heiden 3,2	89,6
Malmysch	280,4	212,7	17,2	.	.	.	48,7	.	75,9
Sarapul	408,1	376,8	13,6	.	.	.	15,8	.	92,3
Jelabuga	241,0	192,5	.	.	.	.	41,7	Heiden 4,9	79,9
16. Perm	2 994,3	2 597,2	218,4	2,4	1,1	2,1	151,5	.	86,7
davon in Städten	179,3	167,5	3,1	1,5	0,6	1,8	4,7	.	93,4
Kreis (Südteil des Gouvernements)									
Krasnoufimsk	259,2	195,5	14,8	.	.	.	33,2	Heiden 15,5	75,4
Ossa	321,8	219,9	46,1	.	.	.	43,9	„ 5,7	68,3
Schadrinsk	310,7	252,7	24,4	.	.	.	33,3	.	81,3
17. Kasan	2 170,7	1 496,6	23,5	2,0	1,4	1,5	633,0	Heiden 12,5	68,9
davon in Städten	185,6	141,0	4,9	1,9	1,2	1,4	35,0	.	76,0
Kreis (von Westen nach Osten)									
Kosmodemjansk	105,6	105,2	.	.	.	.	.	.	99,6
Jadrin	154,5	154,4	.	.	.	.	.	.	99,9
Ziwilsk	164,3	149,2	2,3	.	.	.	12,0	.	90,8
Tscheboksary	127,3	123,7	.	.	.	.	3,4	.	97,2
Zarjewokokschaïsk	112,6	86,6	.	.	.	.	23,7	Heiden 2,2	76,9
Kasan	350,7	196,9	3,8	.	.	.	145,1	.	56,1
Swejaschsk	126,6	84,0	4,7	.	.	.	37,8	.	66,4
Tetjuschi	185,9	92,0	3,5	.	.	.	90,2	.	49,5
Spassk	175,2	120,3	2,0	.	.	.	52,6	.	68,7
Laïschew	172,5	107,9	2,2	.	.	.	62,2	.	62,6
Tschistopol	305,7	203,7	4,1	.	.	.	92,5	Heiden 5,4	66,6
Mamadysch	189,8	72,7	.	.	.	.	113,4	„ 3,1	59,8
18. Ufa	2 196,6	961,7	34,0	1,3	4,5	0,7	1 095,7	„ 98,2	49,9
davon in Städten	107,3	88,1	3,2	0,6	0,5	0,6	14,2	.	82,1
Kreis (von Westen nach Osten)									
Menselinsk	379,9	161,4	.	.	.	.	214,4	Heiden 3,3	56,4
Bjelebej	433,2	132,2	7,9	.	.	.	283,9	„ 7,8	65,5
Birsk	497,7	152,8	.	.	.	.	258,5	„ 83,7	51,9
Ufa	372,9	232,4	8,9	.	.	.	125,3	„ 3,3	62,3
Sterlitamak	327,4	165,3	7,5	.	.	.	152,6	.	50,5
Slatoust	185,5	117,5	6,6	.	.	.	61,0	.	63,3
19. Orenburg	1 600,1	1 174,9	50,0	2,8	3,0	2,0	365,5	.	73,4
Kreis (von Norden nach Süden)									
Tscheljabinsk	413,1	336,7	17,5	.	.	.	57,7	.	81,5
Troïtzk	201,2	160,7	8,9	.	.	.	30,9	.	79,9
Werchnje-Uralsk	223,2	156,2	.	.	.	.	65,6	.	70,0
Orenburg	555,7	422,2	17,7	.	.	.	108,5	.	76,0
Orsk	207,0	99,2	4,7	.	.	.	102,9	.	49,7

Digitized by Google

Noch: II. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Religionen.

Gouvernement bezw. Kreis.	Bevölkerung im Jahre 1897								
	zusammen	davon waren							Die stärkste Bevölkerung betrug v. H. der Gesamtbevölkerung (Sp. 2)
		Griechisch-Katholische	Altgläubige	Römisch-Katholische	Lutheraner	Juden	Mohamedaner	Sonstige	
	in 1 000								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
20. Nischni-Nowgorod	1 584,8	1 449,4	88,6	1,5	1,1	2,6	41,3	.	91,5
21. Pensa	1 470,5	1 389,9	19,2	1,2	0,9	0,5	58,6	.	94,5
22. Simbirsk	1 527,8	1 358,6	31,5	0,9	1,7	0,6	133,9	.	88,9
23. Saratow	2 405,8	2 022,5	113,7	34,7	97,0	2,9	96,0	Reformierte 37,7	84,1
davon in Städten	309,5	267,4	18,9	4,5	10,5	2,7	4,4	.	86,4
Kreis (von Norden nach Süden)									
Kusnetzk	178,4	138,5	4,4	.	.	.	35,3	.	77,6
Chwalynsk	192,7	123,1	29,9	.	.	.	39,5	.	63,9
Wolsk	184,6	159,0	21,1	.	.	.	3,2	.	86,1
Saratow	332,9	288,9	15,8	3,6	17,8	.	.	.	86,8
Petrowsk	222,1	202,8	5,1	.	.	.	13,6	.	91,3
Serdobsk	224,8	217,3	7,1	.	.	.	.	.	96,7
Balaschow	311,7	305,1	5,9	.	.	.	.	.	97,9
Atkarsk	289,8	264,1	10,6	.	14,2	.	.	.	91,1
Kamyschin	307,5	176,0	7,9	29,8	59,6	.	.	.	57,2
Zaritzyn	161,5	147,9	6,0	.	3,3	.	1,9	.	91,6
24. Samara	2 751,3	2 127,7	97,5	57,5	156,1	2,6	288,7	Reformierte 10,9 Mennoniten 4,6	77,3
davon in Städten	158,8	138,2	9,0	1,5	1,6	1,6	7,1	.	87,0
Kreis (von Nordwesten nach Südwesten)									
Stawropol	283,4	238,5	6,1	.	.	.	38,4	.	84,2
Bugulma	299,9	157,8	.	.	.	.	137,1	Heiden 2,9	52,6
Buguruslan	406,0	348,4	10,6	.	.	.	44,8	.	85,8
Samara	357,0	313,6	19,4	.	4,9	.	14,1	.	87,8
Busuluk	493,0	461,9	6,2	.	.	.	20,8	.	93,7
Nikolajewsk	494,7	375,8	43,3	15,0	44,7	.	12,9	.	76,0
Nowo-Usensk	417,4	231,7	9,6	39,8	105,8	.	20,6	Reformierte 8,2	55,5
25. Astrachan	1 003,5	529,1	16,0	1,5	4,7	2,7	307,2	Buddhisten 137,0 Arm.-Gregor. 4,2	52,7
davon in Städten	135,1	103,7	2,2	1,2	1,3	2,2	17,9	Armeno-Gregorianer 4,0	76,8
Kreis (von Norden nach Süden)									
Zarjew	198,0	176,0	9,3	.	2,9	.	8,6	.	88,9
Tscherny-jar	100,3	90,9	1,1	.	.	.	3,2	Buddhisten 4,3	90,6
Jenotajewsk	76,1	66,2	.	.	.	.	3,0	„ 6,7	87,0
Gebiet der inneren Kirgisen-Horde	214,8	.	.	.	.	.	213,0	.	99,2
Krasnoi-jar	66,0	28,1	.	.	.	.	37,2	.	56,4
Astrachan	219,8	160,7	4,9	.	.	2,2	41,1	Armeno-Gregorianer 4,1 Buddhisten 3,4	73,1
Kalmücken-Steppe	128,6	5,5	.	.	.	.	1,1	Buddhisten 121,9	94,8
Im Norden									
26. Olonez	364,2	357,9	2,9	0,4	2,4	0,4	0,1	.	98,3
27. Wologda	1 341,8	1 332,3	8,1	0,4	0,3	0,4	0,2	.	99,3
28. Archangelsk	346,5	337,3	6,2	0,6	2,0	0,3	0,1	.	97,3
29. Estland	412,7	37,8	0,3	2,0	370,1	1,4	0,1	.	89,7
davon in Städten	77,1	12,9	0,1	1,6	61,0	1,3	.	.	79,1
30. Livland	1 299,4	187,7	16,8	30,5	1 031,0	29,7	0,5	.	79,3
davon in Städten	380,8	54,2	10,1	28,3	258,9	26,0	0,5	.	68,0
31. Kurland	674,0	25,1	8,6	74,8	507,6	51,1	0,6	Baptisten 5,6	75,3
davon in Städten	155,8	14,4	1,6	17,4	85,7	34,3	0,5	.	55,0
Kreis Illuxt	66,5	5,4	6,7	36,4	11,6	6,4	.	.	54,7
32. Kowno	1 544,6	46,5	32,9	1 180,3	58,5	212,7	1,9	Reformierte 10,6	76,4
davon in Städten	143,1	25,1	2,6	46,8	4,5	62,2	1,5	.	43,5
33. Suwalki	582,9	33,1	6,1	446,2	37,2	59,2	0,8	.	76,6
davon in Städten	73,6	12,6	0,3	26,6	4,0	29,5	0,6	.	40,1
34. Wilna	1 591,2	415,3	25,7	935,8	4,5	204,7	4,4	.	58,8
davon in Städten	198,0	36,6	2,3	67,3	2,7	87,3	1,1	.	44,1
Kreis (von Westen nach Osten)									
Troki	203,4	9,2	2,1	170,5	.	19,4	.	.	83,8
Wilna	363,3	36,5	5,0	237,8	2,9	79,4	.	.	65,5
Lida	205,8	51,7	.	128,6	.	24,8	.	.	62,5
Oschmjany	233,6	71,3	.	132,5	.	28,2	.	.	56,7
Swenciany	172,2	17,0	8,0	134,4	.	12,3	.	.	78,0
Wileïka	208,0	121,5	.	65,6	.	19,8	.	.	58,4
Disna	204,9	108,0	9,5	66,3	.	20,7	.	.	52,7

Digitized by Google

Noch: II. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Religionen.

Gouvernement bezw. Kreis.	Bevölkerung im Jahre 1897								
	zusammen	davon waren							Die stärkste Bevölkerung betrug v. H. der Gesamtbevölkerung (Sp. 2)
		Griechisch-Katholische	Altgläubige	Römisch-Katholische	Lutheraner	Juden	Mohamedaner	Sonstige	
	in 1 000								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
35. Witebsk	1 489,2	825,6	83,0	357,3	46,7	175,6	0,7	. .	55,4
davon in Städten	215,9	63,9	7,3	24,5	5,6	113,8	0,6	. .	52,7
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)									
Ljusin	128,2	25,2	3,1	81,3	12,3	6,3	.	.	63,4
Rjeschiza	136,4	4,6	31,6	87,4	2,7	10,2	.	.	64,1
Dünaburg	237,0	22,6	26,0	117,4	22,5	47,8	.	.	49,5
Sebesch	92,1	83,2	2,3	2,9	.	3,5	.	.	90,3
Drissa	97,1	60,6	.	26,7	.	8,8	.	.	62,4
Newel	110,4	95,6	5,3	.	.	8,2	.	.	86,6
Polozk	141,8	102,2	6,0	14,9	1,6	17,2	.	.	72,1
Gorodok	112,0	104,9	.	.	.	5,3	.	.	93,7
Welisch	100,1	86,7	.	1,6	1,6	9,8	.	.	86,6
Lepel	156,7	123,2	.	13,7	.	18,1	.	.	78,6
Witebsk	177,4	116,9	6,6	9,9	3,4	40,5	.	.	65,9
36. Mohilew	1 686,8	1 402,2	23,8	50,2	6,9	203,9	0,2	.	83,1
davon in Städten	147,2	60,4	2,0	6,4	0,8	77,4	0,2	.	52,6
37. Minsk	2 147,6	1 558,3	15,9	218,0	5,6	345,0	4,6	.	72,6
davon in Städten	224,9	63,6	0,8	22,8	1,6	133,6	2,4	.	59,4
Kreis (von Osten nach Westen)									
Rjeschiza	221,8	184,0	.	8,5	.	28,5	.	.	83,0
Mosyr	181,2	142,0	.	8,8	.	29,5	.	.	78,4
Bobruisk	255,9	182,7	9,4	12,7	.	49,7	.	.	71,4
Igumen	234,8	178,7	.	24,4	.	28,9	.	.	76,1
Borisow	238,2	174,7	4,0	31,9	.	26,8	.	.	73,3
Minsk	277,1	142,0	.	67,1	.	65,0	.	.	51,2
Slutzk	260,5	190,9	.	27,5	.	40,9	.	.	73,3
Pinsk	230,8	174,4	.	10,5	.	45,1	.	.	75,6
Nowogrudok	247,3	188,9	.	26,6	.	30,5	.	.	76,4
38. Grodno	1 603,4	919,3	0,5	386,5	12,6	280,5	3,7	.	57,3
davon in Städten	254,6	53,7	0,2	45,4	4,7	148,5	2,0	.	58,3
Kreis (von Norden nach Süden)									
Grodno	204,9	106,0	.	55,3	.	41,0	.	.	51,7
Sokolka	110,5	20,0	.	76,6	.	13,5	.	.	69,3
Wolkowysk	148,7	86,1	.	43,4	.	18,5	.	.	57,9
Slonim	226,3	167,7	.	23,4	.	34,5	.	.	74,1
Bjelostok	206,6	41,6	.	97,4	7,2	59,5	.	.	47,1
Bjelsk	164,4	79,4	.	60,0	.	24,5	.	.	48,3
Pruschany	139,1	109,7	.	10,9	.	17,8	.	.	78,9
Kobrin	184,5	153,4	.	5,2	.	25,3	.	.	83,1
Brest-Litowsk	218,4	155,5	.	13,8	2,7	45,7	.	.	71,2
39. Lomscha	579,6	31,6	0,7	446,9	8,3	91,4	0,5	.	77,1
davon in Städten	74,8	13,6	0,3	24,1	1,5	35,1	0,2	.	46,9
Kreis (von Osten nach Westen)									
Szczuczyn	66,1	3,4	.	49,4	1,3	11,9	.	.	74,7
Kolno	73,7	0,6	.	63,4	.	9,2	.	.	86,0
Lomscha	117,5	12,4	.	80,8	2,2	21,6	.	.	68,8
Masowicz	72,4	0,9	.	59,9	.	11,5	.	.	82,7
Ostrow	98,7	5,8	.	72,4	2,9	17,3	.	.	73,4
Ostrolenka	88,5	7,4	.	69,6	0,8	10,6	.	.	78,6
Makow	62,6	1,2	.	51,4	.	9,5	.	.	82,1
40. Plotzk	553,6	17,4	0,6	446,5	36,5	51,5	0,3	Baptisten 0,6	80,7
davon in Städten	88,2	13,9	0,6	40,1	2,5	30,9	0,2	.	45,5
Kreis (von Osten nach Westen)									
Przasnysz	66,9	2,2	.	57,5	.	6,8	.	.	85,9
Ciechanow	71,5	3,0	.	59,8	2,2	5,8	.	.	83,6
Mlawa	88,4	2,7	.	76,1	1,4	8,0	.	.	86,1
Plotzk	99,9	5,3	.	75,3	5,6	13,6	.	.	75,4
Sierpc	68,4	1,2	.	56,6	2,5	8,0	.	.	82,7
Rypin	69,9	1,9	.	55,7	7,9	4,4	.	.	79,7
Lipno	88,3	1,1	.	65,4	16,7	4,9	.	.	73,9

Digitized by Google

Noch: II. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Religionen.

Gouvernement bezw. Kreis.	Bevölkerung im Jahre 1897								
	zusammen	davon waren							Die stärkste Bevölkerung betrug v. H. der Gesamtbevölkerung (Sp. 2)
		Griechisch-Katholische	Altgläubige	Römisch-Katholische	Lutheraner	Juden	Mohamedaner	Sonstige	
	in 1 000								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
41. Warschau	1 931,9	103,7	1,1	1 381,2	88,3	351,9	1,6	Reformierte 1,7	71,5
davon in Städten	845,2	74,1	0,6	456,7	24,6	286,8	1,0	„ 1,1	54,0
in der Stadt Warschau	683,7	56,3	0,5	386,4	19,2	219,1	0.8	„ 1,0	56,5
Kreis (von Westen nach Osten)									
Nieszawa	79,5	1,3	.	66,7	8,4	3,0	.	.	83,9
Wlozlawek	96,6	1,8	.	77,1	8,4	9,3	.	.	79,8
Gostyn	81,3	1,2	.	63,3	11,0	5,7	.	.	77,9
Kutno	82,5	0,9	.	69,9	2,3	9,4	.	.	84,7
Sochaczew	64,3	.	.	52,3	6,3	5,2	.	.	81,3
Plonsk	91,4	9,6	.	67,6	3,3	10,1	.	.	74,0
Pultusk	103,5	6,1	.	78,4	2,4	16,2	.	.	75,7
Warschau	826,8	70,7	.	488,8	30,3	233,1	.	.	59,1
Blonie	104,8	.	.	85,7	5,8	11,7	.	.	81,8
Lowicz	82,7	2,5	.	73,1	1,5	5,2	.	.	88,4
Skiernewice	52,6	2,8	.	44,7	1,5	3,6	.	.	85,0
Grojek	108,4	1,4	.	87,6	3,4	15,8	.	.	80,8
Nowominsk	94,5	3,8	.	71,7	1,7	17,0	.	.	75,9
Radzymin	63,1	.	.	54,3	2,0	6,4	.	.	86,1
42. Kalisch	840,6	8,8	0,2	697,1	62,0	71,7	0,2	.	82,9
davon in Städten	116,0	4,5	0,1	59,4	7,9	43,7	.	.	51,2
Kreis (von Norden nach Süden)									
Slupca	82,7	1,0	.	66,9	11,4	3,4	.	.	80,9
Konin	83,9	0,9	.	69,7	8,8	4,4	.	.	83,1
Kolo	95,9	.	.	77,3	9,4	8,8	.	.	80,6
Leczyca	101,0	.	.	80,6	6,7	13,0	.	.	79,8
Turek	86,8	.	.	76,4	5,3	4,9	.	.	88,0
Kalisch	123,0	3,2	.	97,3	10,6	11,7	.	.	79,1
Sieradz	123,7	.	.	101,3	7,3	14,3	.	.	81,9
Wielun	143,6	2,1	.	127,6	2,5	11,3	.	.	88,9
43. Sjedlez	772,1	120,8	0,2	516,5	12,7	121,1	0,7	.	66,9
davon in Städten	117,7	17,5	0,1	35,5	0,8	63,2	0,6	.	53,7
Kreis (von Norden nach Süden)									
Wengrow	72,5	.	.	61,0	1,9	9,1	.	.	84,1
Sokolow	68,0	1,1	.	57,9	.	8,6	.	.	85,1
Konstantinow	61,3	18,7	.	34,3	.	8,2	.	.	56,0
Sjedlez	84,2	6,3	.	60,5	1,1	15,9	.	.	71,9
Biala	76,7	29,1	.	30,3	.	16,7	.	.	39,5
Lukow	102,9	1,3	.	86,7	1,2	13,7	.	.	84,3
Garwolin	120,7	1,4	.	99,2	2,2	17,9	.	.	82,2
Radzyn	87,7	6,7	.	64,2	1,1	15,6	.	.	73,2
Wlodawa	98,0	55,7	.	22,4	4,4	15,5	.	.	56,8
44. Radom	814,9	12,6	0,1	680,9	8,9	112,3	0,1	.	83,6
davon in Städten	100,2	7,9	.	41,0	0,5	50,8	.	.	50,7
Kreis (von Osten nach Westen)									
Kozienice	110,7	2,9	.	90,4	3,6	13,8	.	.	81,7
Ilza	110,6	.	.	98,0	.	11,5	.	.	88,6
Opatow	127,4	.	.	106,2	.	20,7	.	.	83,4
Sandomierz	100,2	1,9	.	80,8	.	16,7	.	.	80,6
Radom	146,8	5,3	.	118,7	1,8	20,9	.	.	80,9
Konskie	118,9	1,9	.	98,3	.	18,5	.	.	82,7
Opoczno	100,5	.	.	88,6	1,6	10,1	.	.	88,2
45. Petrikau (Pjotrkow)	1 403,9	22,3	0,1	1 023,2	131,4	222,6	0,8	Reformierte 2,8	72,9
davon in Städten	511,6	17,4	0,1	259,2	69,9	163,7	0,2	.	50.7
Kreis (von Osten nach Westen)									
Rawa	69,6	0,9	.	58,8	2,7	7,2	.	.	84,5
Brzeziny	99,6	1,4	.	64,8	14,1	19,4	.	.	65,1
Lodz	430,3	7,1	.	230,8	83,7	107,5	.	.	53,6
Petrikau	153,7	3,6	.	119,9	10,9	18,6	.	.	78,0
Noworadom	129,8	.	.	115,1	3,2	10,7	.	.	88,7
Lask	117,7	.	.	89,1	13,2	12,8	.	.	75,7
Tschenstochau	158,8	5,0	.	132,8	.	19,3	.	.	83.6
Bendzin	244,4	3,2	.	211,9	2,1	27,1	.	.	86,7

Digitized by Google

Noch: II. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Religionen.

Gouvernement bezw. Kreis.	Bevölkerung im Jahre 1897								
		davon waren							
	zusammen	Griechisch-Katholische	Altgläubige	Römisch-Katholische	Lutheraner	Juden	Mohamedaner	Sonstige	Die stärkste Bevölkerung betrug v. H. der Gesamtbevölkerung (Sp. 2)
	in 1 000								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
46. Kjelze	762,0	9,3	0,1	666,6	2,5	83,2	0,1	.	87,5
davon in Städten	70,4	5,5	.	28,3	0,4	36,1	.	.	51,3
Kreis (von Westen nach Osten)									
Olkusz	113,5	1,0	.	101,0	.	11,4	.	.	89,0
Miechow	114,4	1,7	.	106,8	.	5,8	.	.	93,4
Andrejew (Jedrzejow)	78,9	.	.	70,2	.	8,1	.	.	89,0
Wloszczowa	74,4	.	.	66,3	.	7,4	.	.	89,1
Kjelze	142,8	3,8	.	119,3	.	18,4	.	.	83,5
Pinczow	107,5	1,2	.	92,5	.	13,7	.	.	86,0
Stopnica	130,5	.	.	110,5	.	18,4	.	.	84,7
47. Lublin	1 160,7	248,1	0,4	727,0	26,9	156,2	0,5	Baptisten 1,8	62,6
davon in Städten	160,8	35,4	0,2	49,0	2,1	73,7	0,3	.	45,8
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)									
Nowo-Alexandria	145,4	12,4	.	106,9	1,7	24,1	.	.	73,5
Lubartow	86,9	2,3	.	70,6	3,6	10,0	.	.	81,2
Lublin	156,7	6,7	.	114,2	2,7	32,5	.	.	72,9
Janow	117,1	5,0	.	99,7	.	11,7	.	.	85,1
Bjelgoray	96,3	31,4	.	55,9	.	9,0	.	.	58,0
Krasnostaw	100,7	10,8	.	78,6	.	11,0	.	.	78,1
Samostje	119,8	24,2	.	80,7	.	14,8	.	.	67,4
Cholm	137,6	54,5	.	47,8	17,1	17,5	.	.	39,6
Grubjeschow	101,4	56,1	.	29,7	0,8	14,8	.	.	55,3
Tomaschow	98,8	44,7	.	42,9	.	10,9	.	.	45,2
48. Wolhynien	2 989,5	2 106,5	8,3	298,1	164,0	395,8	4,9	Baptisten 10,4	70,5
davon in Städten	233,8	86,8	1,8	21,2	2,0	119,2	2,6	.	51,0
49. Podolien	3 018,3	2 358,5	18,8	262,7	3,8	370,6	3,5	.	78,1
davon in Städten	234,8	94,8	4,7	17,0	0,5	102,9	1,8	.	43,8
50. Bessarabien	1 935,4	1 601,0	28,5	19,8	53,5	228,5	0,6	.	82,7
51. Cherson	2 733,6	2 191,1	28,1	95,2	56,6	339,9	2,4	Mennoniten 5,4 Baptisten 5,4 Reformierte 5,0	80,2
davon in der Stadt Odessa	403,8	225,9	1,4	24,2	3,8	138,9	1,2	.	55,9
52. Taurien	1 447,8	1 069,6	13,7	29,4	42,7	60,8	190,8	Mennoniten 25,5 Karaïmen 6,2	73,9
Kreis (von Norden nach Süden)									
Dnjeprowka	212,2	200,4	.	3,4	.	6,3	.	.	94,4
Berdjansk	304,7	259,9	10,3	.	4,1	9,2	.	Mennoniten 18,9	85,3
Melitopol	384,2	339,8	.	9,3	12,5	16,5	.	.	88,4
Perekop	51,4	22,9	0,7	2,9	8,3	1,8	12,3	.	44,6
Eupatoria	63,2	25,1	.	1,3	6,1	1,7	25,6	Karaïmen 1,5 Mennoniten 0,9	40,5
Kertsch-Jenikale	43,7	33,3	.	1,9	0,4	4,9	2,2	Armeno-Gregorianer 0,6	76,2
Feodosia	115,9	58,7	.	1,3	4,6	3,3	43,7	Armeno-Gregorianer 2,2 Karaïmen 1,3	50,6
Simferopol	141,7	56,8	.	3,9	4,1	12,4	59,6	Armeno-Gregorianer 2,2	42,1
Sewastopol	57,5	46,4	.	3,2	1,0	3,9	1,3	Karaïmen 0,8	80,7
Jalta	73,3	25,9	.	0,8	.	1,2	44,1	.	60,2
53. Tschernigow	2 297,9	2 129,9	43,6	5,2	4,1	114,5	0,5	.	92,7
54. Kijew	3 559,2	2 983,7	15,8	106,7	14,3	433,7	2,9	.	83,8
55. Poltawa	2 778,1	2 654,6	2,4	6,1	3,1	110,9	0,6	.	95,6
56. Kursk	2 371,0	2 340,2	21,2	3,2	1,3	4,4	0,5	.	98,7
57. Woronesch	2 531,3	2 508,7	14,8	2,2	2,2	2,9	0,3	.	99,1
58. Charkow	2 492,3	2 452,3	7,0	8,5	6,4	13,7	1,4	Mennoniten 1,2	98,4
59. Jekaterinoslaw	2 113,7	1 903,3	9,4	32,2	39,5	101,1	2,1	Mennoniten 24,0	90,0
60. Gebiet der Don'schen Kosaken	2 564,2	2 314,2	130,5	10,1	28,3	16,0	3,5	Buddhisten 32,1 Armeno-Gregorianer 27,1	90,2

Digitized by Google

Noch: II. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Religionen.

Gouvernement bezw. Kreis.	Bevölkerung im Jahre 1897									
	zusammen	davon waren								Die stärkste Bevölkerung betrug v. H. der Gesamtbevölkerung (Sp. 2)
		Griechisch-Katholische	Altgläubige	Armeno-Gregorianer	Römisch-Katholische	Lutheraner	Juden	Mohamedaner	Sonstige	
	in 1 000									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kaukasus.										
61. Schwarzes Meer-Gebiet .	57,5	43,1	0,1	6,1	2,4	1,4	1,0	3,1	.	75,0
davon in Städten . . .	19,6	16,5	.	0,4	0,8	0,4	1,0	0,4	.	84,2
Kreis (von Norden nach Süden)										
Noworossijsk	34,9	29,7	.	0,6	2,0	0,6	1,0	0,7	.	85,1
Tuapse	9,1	5,6	.	1,7	0,4	.	.	1,3	.	61,5
Sotschi	13,5	7,7	.	3,8	.	0,7	.	1,1	.	57,0
62. Kuban-Gebiet	1 918,9	1 747,3	24,9	14,7	7,5	16,7	2,1	102,9	.	91,1
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)										
Jeïsk	277,3	270,9	.	.	.	2,2	.	.	.	97,7
Temrjuk (Taman)	343,0	335,8	.	.	.	.	.	.	.	97,9
Jekaterinodar	245,2	217,0	.	3,1	.	.	.	20,8	.	88,5
Kawkaskaja	249,2	239,6	3,8	.	2,1	2,2	.	.	.	96,1
Maikop	283,1	251,4	5,3	.	.	.	.	22,6	.	88,8
Labinskaja	305,7	281,2	11,8	5,5	.	5,2	.	.	.	92,0
Batalpaschinsk	215,4	151,5	.	.	.	2,9	.	56,9	.	70,3
63. Stawropol	873,3	795,9	10,4	5,4	2,0	7,8	1,4	38,6	Buddhisten 10,4	91,1
davon im Gebiet der nomadisierenden Völker	47,8	4,8	0,9	.	0,5	.	.	31,7	Buddhisten 9,3	66,3
64. Terek-Gebiet	933,9	368,7	34,8	14,5	5,6	9,4	6,6	489,7	Buddhisten 4,1	52,4
davon in Städten . . .	120,0	87,1	5,1	9,4	4,1	1,8	5,2	7,2	.	72,6
Kreis (von Westen nach Osten)										
Pjatigorsk	181,5	149,4	9,9	6,9	1,7	5,5	.	5,4	Buddhisten 1,9	82,3
Naltschik	102,9	12,1	.	.	.	1,0	1,1	88,2	.	85,7
Wladikawkas	134,9	101,8	4,1	2,3	2,1	1,6	1,2	21,8	.	75,5
Sunschensk	115,4	46,5	1,0	.	.	.	.	66,8	.	57,9
Grosny	226,0	14,3	.	.	.	.	1,9	207,6	.	91,9
Kisljar	102,4	40,1	18,9	4,7	.	.	.	36,1	Buddhisten 2,3	39,2
Chassaw-jurt	70,8	4,6	.	.	.	.	1,7	63,9	.	90,3
65. Dagestan	571,2	16,3	0,3	1,6	2,2	0,3	10,1	540,3	.	94,6
66. Baku	826,7	56,1	21,9	52,6	2,2	3,8	12,8	676,2	.	81,8
Kreis (von Norden nach Süden)										
Kuba	183,2	3,7	.	1,8	.	.	7,0	170,4	.	93,0
Geoktschai	117,7	.	1,7	13,0	.	.	.	101,1	.	85,9
Schemacha	121,8	1,3	10,0	14,1	.	.	1,1	94,8	.	77,8
Baku	182,9	43,7	3,1	22,5	1,6	3,5	2,5	105,6	.	57,7
Dschewad	90,0	4,3	.	.	.	.	.	84,4	.	93,8
Lenkoran	131,0	2,3	6,4	.	.	.	1,3	120,0	.	91,6
67. Jelisawetpol	878,4	10,4	9,5	298,7	0,9	3,2	2,0	552,8	.	62,9
Kreis (von Norden nach Süden)										
Nucha	120,6	1,1	.	25,4	.	.	1,8	92,2	.	76,5
Aresch	67,3	.	.	13,8	.	.	.	53,3	.	79,2
Jelisawetpol	162,8	4,8	6,0	43,2	.	3,1	.	104,5	.	64,2
Kasach	112,1	1,6	2,4	43,6	.	.	.	64,3	.	57,4
Dschewanschir	72,7	.	.	19,6	.	.	.	52,9	.	72,8
Schuscha	138,8	1,5	.	73,9	.	.	.	63,0	.	53,2
Dschebraïl (Karjagin) . .	66,4	0,6	.	15,8	.	.	.	49,6	.	74,7
Sangesur	137,9	.	.	63,6	.	.	.	73,0	.	52,9

Digitized by Google

Noch: II. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Religionen.

Gouvernement bezw. Kreis.	Bevölkerung im Jahre 1897									
	zusammen	davon waren								Die stärkste Bevölkerung betrug v. H. der Gesamtbevölkerung (Sp. 2)
		Griechisch-Katholische	Altgläubige	Armeno-Gregorianer	Römisch-Katholische	Lutheraner	Juden	Mohamedaner	Sonstige	
	in 1 000									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: Kaukasus.										
68. Tiflis	1 051,0	584,8	16,2	210,2	11,5	8,7	9,8	189,0	Armeno-Katholiken 20,2	55,6
Kreis (von Nordosten nach Südwesten)										
Sakataly	84,2	4,6	.	2,1	.	.	.	77,3	.	91,8
Signach	102,3	85,4	1,4	9,3	.	.	.	5,6	.	83,5
Telaw	66,8	53,3	.	9,6	.	.	.	3,7	.	79,8
Tionet	34,2	30,7	0,6	0,8	.	.	.	2,0	.	89,8
Duschet	67,7	63,6	.	2,2	.	.	.	.	.	93,9
Tiflis	234,6	132,3	3,6	63,6	8,2	5,8	4,1	16,2	.	56,4
Gori	191,1	164,9	2,1	19,6	.	.	3,2	.	.	86,3
Bortschalin	128,6	35,4	3,8	43,6	.	2,5	.	37,5	Armeno-Katholiken 5,0	33,9
Achalkalaki	72,7	5,8	4,4	45,8	.	.	.	7,6	„ „ 8,5	63,0
Achalzich	68,8	8,7	.	12,6	1,5	.	1,8	38,0	„ „ 6,2	55,2
69. Kutaïs	1 058,2	900,9	0,2	19,0	4,3	1,7	8,9	117,6	Armeno-Katholiken 5,5	85,1
Kreis (von Norden nach Süden)										
Suchum	106,2	87,1	.	6,5	.	1,0	.	11,1	.	82,0
Sugdidi	114,9	114,6	.	.	.	.	.	.	.	99,7
Letschgum	47,8	47,1	.	.	.	.	0,5	.	.	98,5
Ratschi	60,4	59,6	.	.	.	.	0,6	.	.	98,7
Senaki	115,8	113,7	.	.	.	.	.	.	.	98,2
Scharopan	156,6	154,8	.	.	.	.	.	.	.	98,9
Kutaïs	221,7	213,2	.	.	.	.	4,8	.	.	96,2
Osurgeti	90,3	89,7	.	.	.	.	.	.	.	99,3
Batum	88,4	19,9	.	6,4	1,6	.	1,2	58,1	.	65,7
Artwin	56,1	1,2	.	3,1	.	.	.	47,1	Armeno-Katholiken 4,7	84,0
70. Kars-Gebiet	290,7	49,3	12,4	71,1	4,4	1,2	1,2	145,9	Heiden 3,3	50,2
davon in Städten	37,8	10,8	0,7	15,7	3,2	0,4	0,8	5,4	.	41,5
Kreis (von Westen nach Osten)										
Ardahan	65,8	9,7	0,7	1,5	.	.	.	53,1	.	80,7
Olti	31,5	3,8	.	2,9	.	.	.	24,5	.	77,8
Kars	134,1	24,8	11,4	45,1	2,8	.	.	46,9	.	35,0
Kagysman	59,2	11,0	.	21,3	1,2	.	.	21,4	Heiden 3,2	36,1
71. Eriwan	829,6	16,4	4,8	432,0	2,3	0,7	1,0	350,1	Heiden 13,8 Armeno-Katholiken 7,9	52,1
Kreis (von Westen nach Osten)										
Alexandropol	165,5	7,2	1,5	133,2	1,7	.	.	8,5	Heiden 4,8	80,5
Etschmiadsin	124,2	.	.	77,1	.	.	.	45,1	„ 1,1	62,1
Surmalin	89,1	1,5	.	26,9	.	.	.	52,6	„ 7,9	59,0
Eriwan	150,9	5,7	.	58,3	.	.	.	85,5	.	56,7
Nowo-Bajaset	122,6	.	2,8	81,2	.	.	.	38,1	.	66,2
Scharuro-Daralages	76,5	.	.	20,7	.	.	.	55,3	.	72,3
Nachitschewan	100,8	0,9	.	34,7	.	.	.	64,8	.	64,3
Kaukasus zusammen	9 289,4	4 589,3	135,6	1 125,8	45,4	54,7	56,8	3 206,2	Armeno-Katholiken 36,1 Buddhisten 14,9	49,4

Digitized by Google

Noch: II. Die Zusammensetzung der Bevölkerung des Russischen Reiches nach Religionen.

Gouvernement bezw. Kreis.	Bevölkerung im Jahre 1897									
	zusammen	davon waren								Die stärkste Bevölkerung betrug v. H der Gesamtbevölkerung (Sp. 2)
		Griechisch-Katholische	Altgläubige	Römisch-Katholische	Lutheraner	Juden	Mohamedaner	Buddhisten	Sonstige	
	in 1 000									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Mittelasien.										
72. Transkaspien	382,5	34,1	0,5	4,8	1,1	1,0	336,8	.	Armeno-Gregorianer 4,2	88,1
davon in Städten	41,9	22,0	0,3	4,0	0,6	0,8	10,2	.	„ „ 4,0	52,5
73. Samarkand	860,0	13,8	0,3	1,7	0,4	4,5	838,9	.	.	97,5
74. Fergana	1 572,1	10,0	0,1	1,6	0,4	2,8	1 557,1	0,1	.	99,0
75. Syr-Darja	1 478,4	42,3	2,9	3,0	1,2	2,9	1 425,3	.	.	96,4
76. Semirjetschensk	987,9	96,7	0,2	0,2	0,1	0,3	890,3	.	.	90,1
77. Semipalatinsk	684,6	67,6	1,5	0,2	0,1	0,3	614,8	.	.	89,8
davon in Städten	54,5	28,9	0,6	0,2	0,1	0,3	24,4	.	.	53,0
78. Akmolinsk	682,6	232,4	2,4	1,7	5,1	1,7	439,0	.	.	64,3
davon in Städten	74,8	54,4	0,4	1,2	0,9	1,6	16,3	.	.	72,7
Kreis (von Süden nach Norden)										
Akmolinsk	185,1	14,3	.	.	1,7	.	168,0	.	.	90,8
Atbasar	86,4	11,1	.	.	.	.	75,2	.	.	87,0
Koktschetaw	155,5	73,6	.	.	.	.	80,7	.	.	51,9
Petropawlowsk	155,1	78,3	.	.	.	.	75,9	.	.	50,5
Omsk	100,5	55,1	.	1,2	3,4	1,1	39,1	.	.	54,8
79. Turgai	453,4	37,2	0,2	0,1	0,1	0,1	415,8	.	.	91,7
davon in Städten	19,5	15,6	0,1	0,1	.	0,1	3,7	.	.	80,0
80. Uralsk	645,1	107,6	57,1	0,3	0,2	0,2	478,8	1,0	.	74,2
davon in Städten	55,5	39,8	6,4	0,2	0,1	0,1	8,9	.	.	71,7
Mittelasien zusammen	7 746,7	641,6	65,0	13,6	8,6	13,7	6996,7	1,3	.	90,3
Sibirien.										
81. Tobolsk	1 433,0	1 275,0	72,6	7,3	6,1	2,5	64,9	.		89,0
82. Tomsk	1 927,7	1 743,5	99,1	9,0	2,0	7,9	40,2	.	Heiden 25,8	90,4
83. Jenisseïsk	570,2	534,6	12,1	6,3	3,9	6,2	5,0	.	.	93,8
84. Irkutsk	514,3	428,3	2,0	4,2	0,8	7,5	7,6	11,6	Heiden 52,0	83,3
85. Transbaikalien	672,0	443,0	36,6	1,9	0,7	8,0	3,2	174,2	.	65,9
Kreis (von Westen nach Osten)										
Selenginsk	102,2	42,9	.	.	.	0,9	.	55,4	Heiden 2,4	54,2
Troïtzkosawsk	32,8	22,1	.	.	.	.	.	10,6	.	67,4
Werchnje-Udinsk	167,9	80,4	35,9	.	.	2,1	.	48,2	.	47,9
Bargusin	25,5	12,8	.	.	.	1,2	.	11,1	Heiden 0,3	50,2
Akscha	34,9	31,3	.	.	.	.	.	3,3	.	89,7
Tschita	138,8	89,0	.	.	.	2,0	1,4	44,0	Heiden 1,2	64,1
Nertschinsk	94,3	90,4	.	.	.	1,5	.	1,5	.	95,9
Nertschinsko-Sawodsk	75,7	74,3	.	.	.	.	0,7	.	.	98,2
86. Jakutsk	269,9	264,6	1,1	0,4	0,2	0,7	1,9	.	.	98,0
87. Amur-Gebiet	120,3	91,6	14,3	0,4	0,2	0,4	0,7	8,4	Heiden 3,3	76,1
88. Primorskaja (Küstengebiet)	223,3	140,3	1,7	3,7	1,0	1,6	1,3	52,3	„ 20,9	62,8
davon im Kreis										
Süd-Ussurisk	124,3	76,3	1,1	2,3	.	1,2	.	41,2	.	61,5
Anadirsk	12,1	1,4	.	.	.	.	.	.	Heiden 10,7	88,4
89. Insel Sachalin	28,1	19,5	0,2	1,8	0,5	0,1	1,8	0,4	Heiden 3,5	69,4
Sibirien zusammen	5 758,3	4 940,4	239,6	35,2	15,4	34,3	126,6	247,6	Heiden 117,3	85,8

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

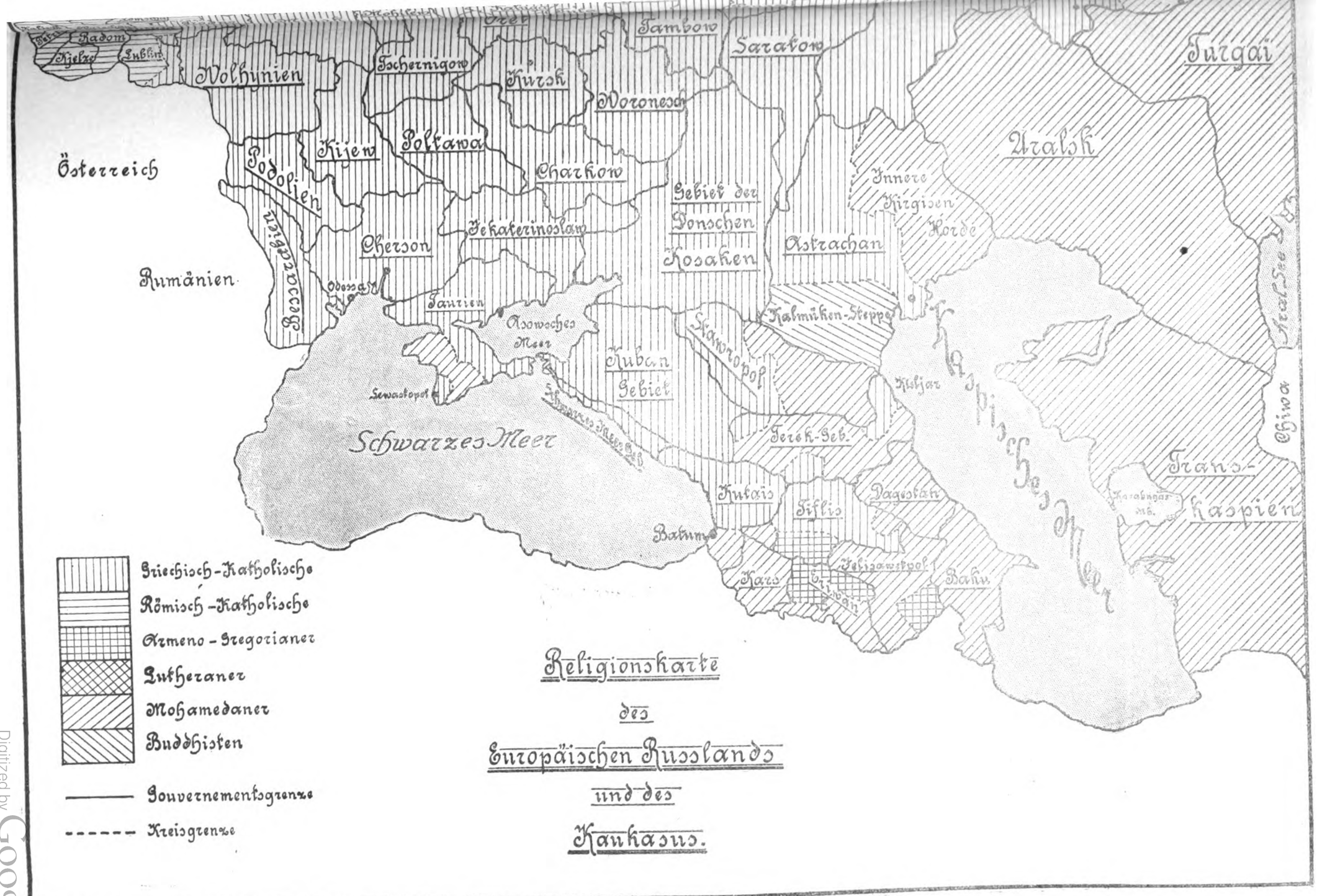
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Atlant: Ocean
Norwegen
Schweden
Bothnischer Meerbs.
Finnland
Finnischer Meerbs.
Ost See
Nördliches Eismeer
Weisses Meer
Kola
Kem
Archangelsk
Berezow
Tobolsk
Olonetz
Petersburg
Wologda
Perm
Wjatka
Nowgorod
Pskow
Twer
Jaroslaw
Kostroma
Wladimir
Nischni-Nowgorod
Kasan
Birsk
Ufa
Moskau
Smolensk
Kaluga
Tula
Rjäsan
Simbirsk
Pensa
Samara
Mohilew
Witebsk
Minsk
Grodno
Kowno
Wilna
Ostpreussen
Suwalki
Plotzk
Lomscha
Kalisch
Warschau
Estland
Livland
Kurland



Religionskarte des Europäischen Russlands und des Kaukasus.

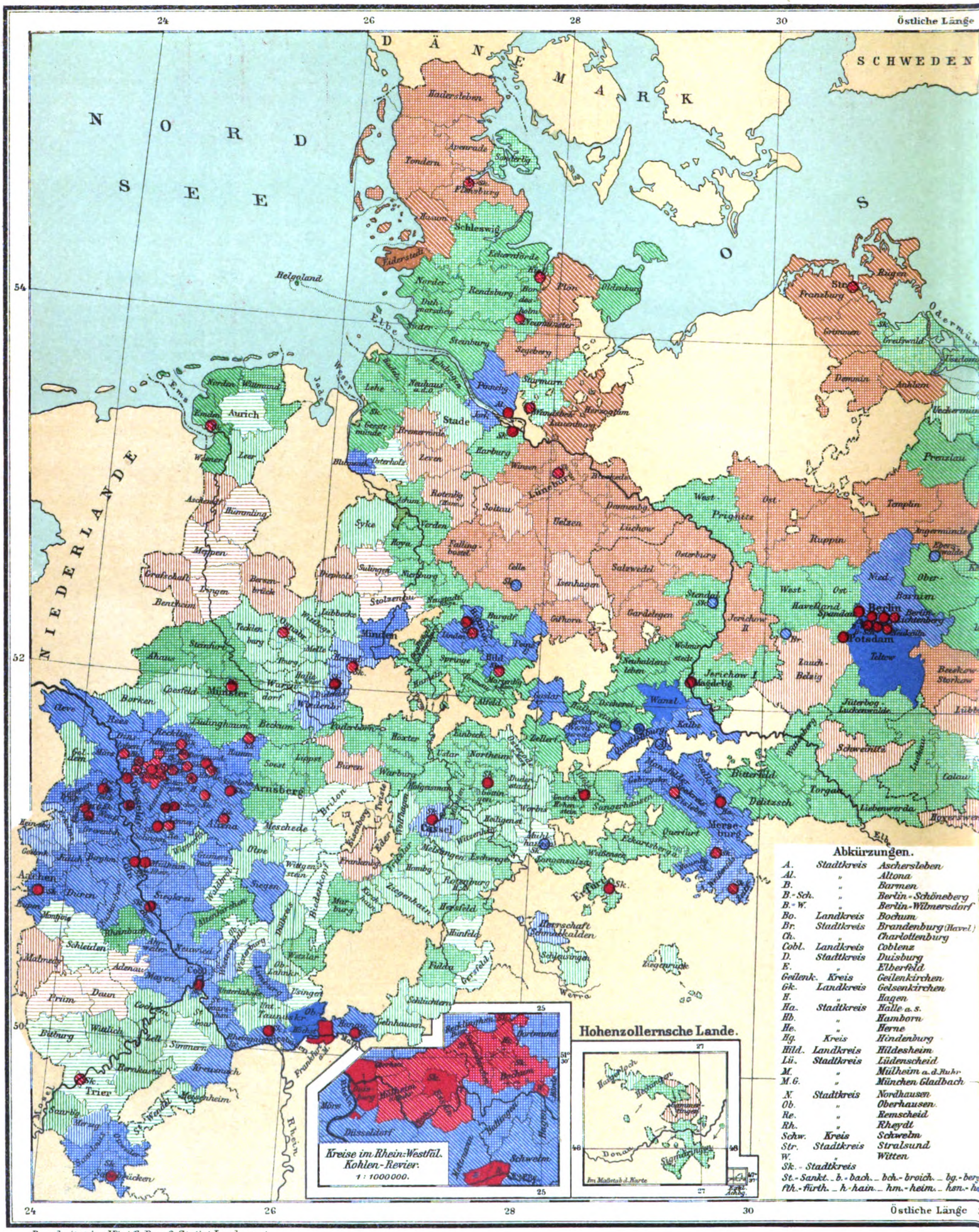
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Steuerkraft der preußischen Stadt-u
im Verhältnis zu ihrer Be

Zeitschrift 1917.

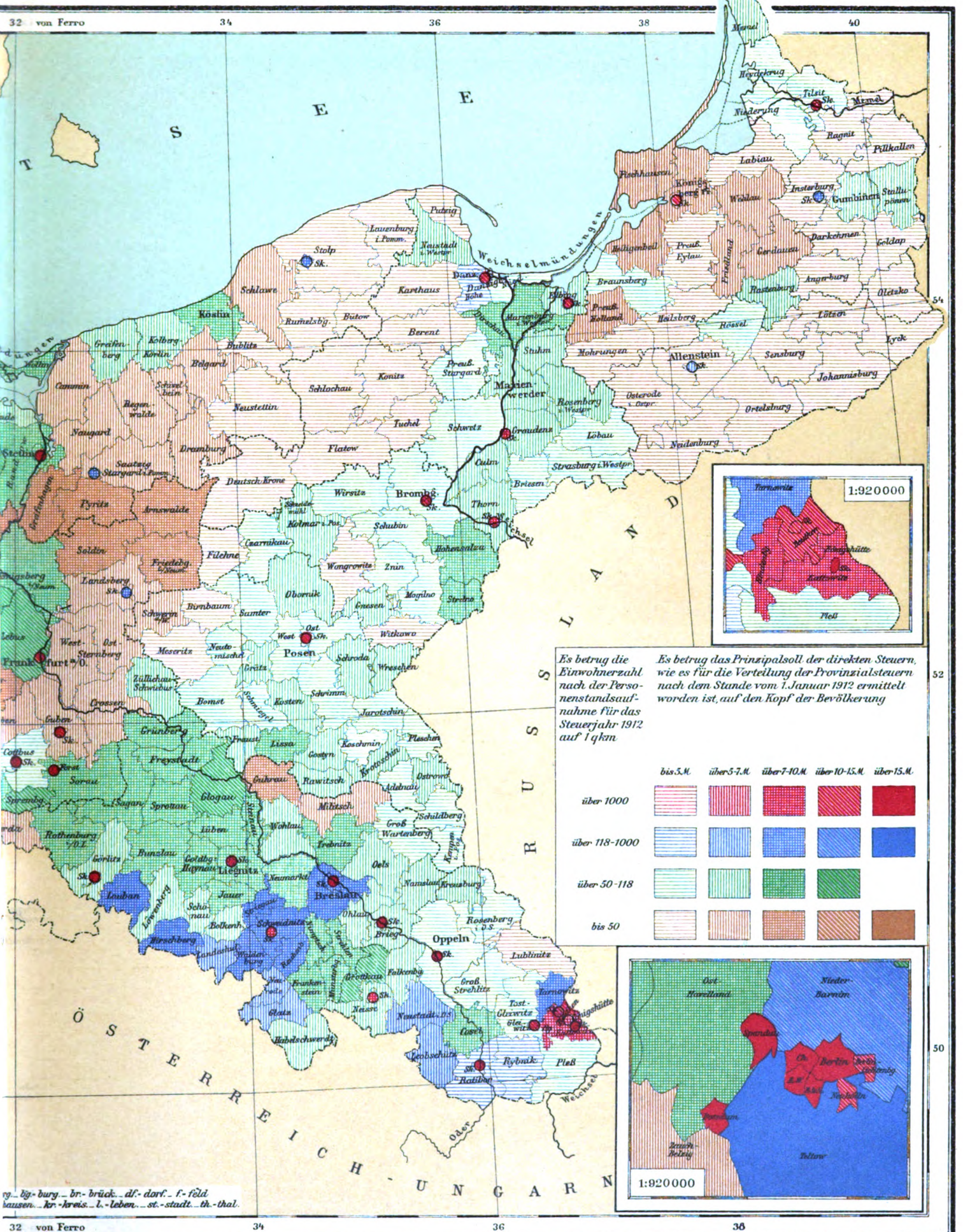


Bearbeitet im Königl. Preuß. Statist. Landesamt.

Digitized by Google

…nd Landkreise im Rechnungsjahre 1911
…völkerungsdichtigkeit.

Tafel 1



Berliner Lithographisches Institut. Berlin W. 35.

1 : 2.750 000.

150 200 Kilometer.

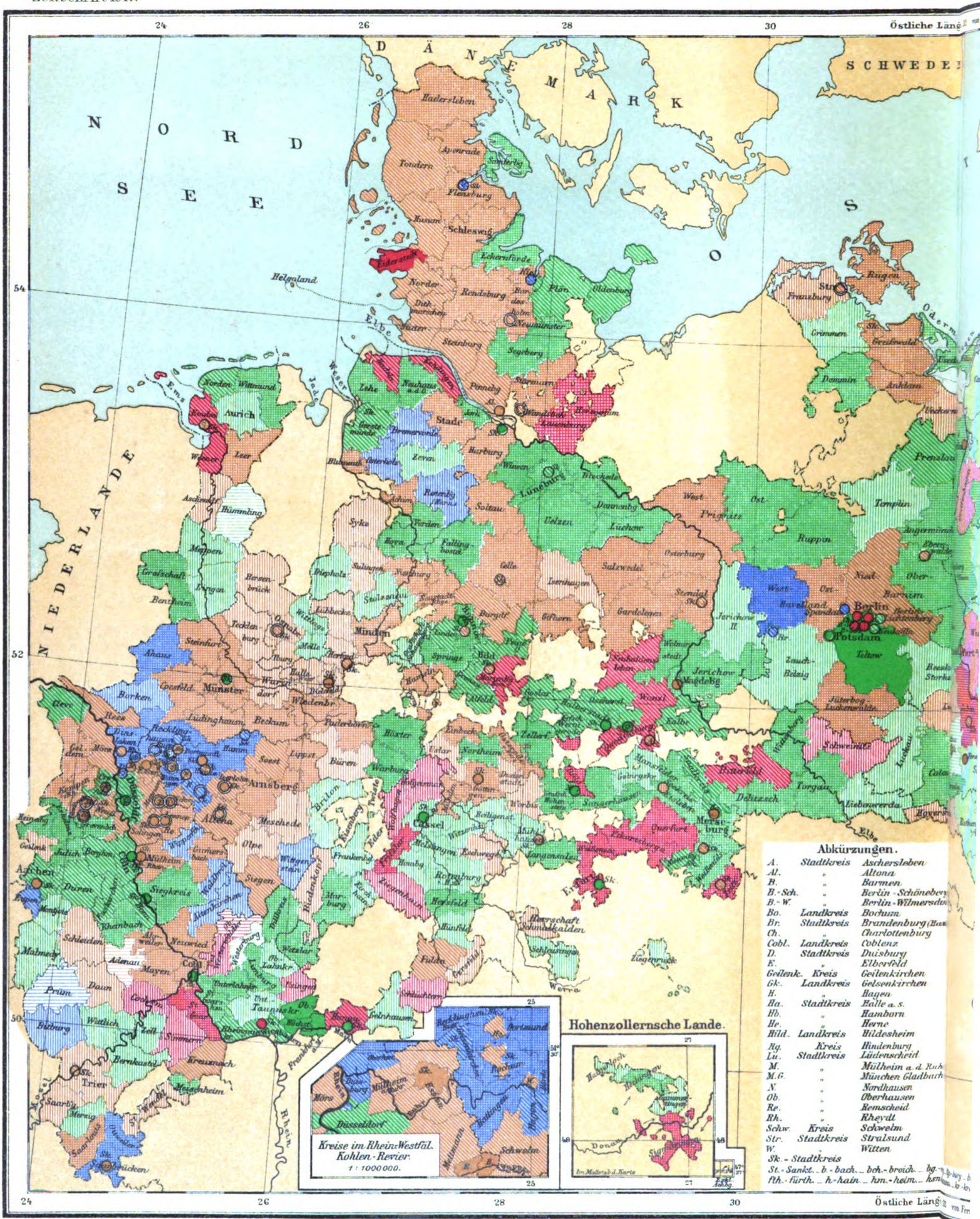
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Steuerkraft der Städte und Landgemeinden der preu… im Rechnu…

Zeitschrift 1917.



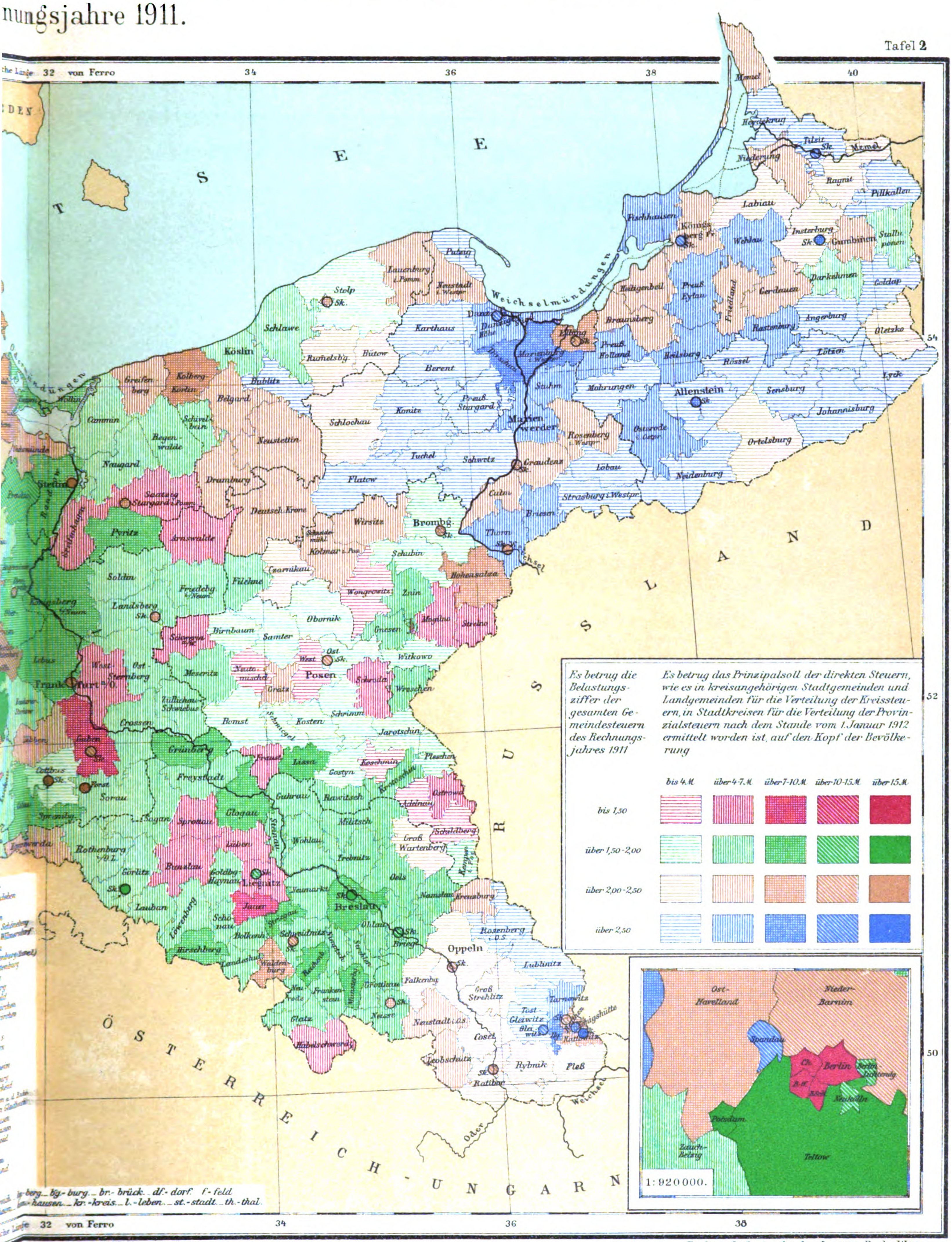
Bearbeitet im Königl. Preuß. Statist. Landesamt.

Maßstab 1:150.000

Digitized by Google

...eußischen Kreise und ihre Belastung durch Gemeindesteuern
...nungsjahre 1911.

Tafel 2



Maßstab 1 : 2.750.000.
100 150 200 Kilometer

Berliner Lithographisches Institut. Berlin W.35.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 in Preußen in ihrer Verteilung auf Stadt- und Landkreise.

Mit 2 Karten.

Von

Prof. Dr. Oskar Tetzlaff.

Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts.

Inhaltsangabe.

Vorbemerkungen.

I. Die gesetzlichen Grundlagen für die Gemeindebesteuerung in Preußen.

II. Die Verteilung der Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 auf die Städte und Landgemeinden der einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke.
1. Die gesamten Gemeindesteuern.
2. Die Verteilung der gesamten Gemeindesteuern auf direkte, indirekte und überwiesene Steuern.
3. Die direkten Gemeindesteuern.
4. Die indirekten Gemeindesteuern.

III. Die in den einzelnen Stadt- und Landkreisen im Rechnungsjahre 1911 aufgekommenen Gemeindesteuern.
1. Die gesamten Gemeindesteuern.
2. Die direkten Gemeindesteuern.
3. Die indirekten Gemeindesteuern.

Schlußbemerkungen.

Vorbemerkungen.

In der ersten und letzten Abteilung des 56. Jahrgangs der „Zeitschrift“ sind Teilergebnisse der Erhebung über die Finanzen der preußischen Gemeinden im Rechnungsjahre 1911 veröffentlicht worden. Den Gegenstand der ersten betreffenden Arbeit bildeten das Prinzipalsoll und das Umlagesoll der direkten Steuern für sämtliche preußischen Städte und Landgemeinden, die innerhalb der Provinzen nach Größenklassen gegliedert worden sind, während die zweite Arbeit die direkten Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden in ihrer Verteilung auf Gemeindegrößenklassen behandelte. Die nachfolgende Abhandlung betrifft auch das Steuerwesen der preußischen Gemeinden nach dem Ergebnisse der Gemeindefinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1911, nur erfolgt hier die Nachweisung der Steuern kreisweise. Wenn die Zahlen auch nur für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg und Pommern sowie für den Stadtkreis Berlin als endgültige bezeichnet werden können, so wird auch bezüglich der übrigen Landesteile das endgültige Ergebnis gegenüber dem hier vorliegenden keine wesentlichen Änderungen mehr bringen. Für die kleinen Landgemeinden ist der in Frage kommende Zahlenstoff auf Grund der beantworteten Rückfragen fast durchweg berichtigt und für den größten Teil der Städte und großen Landgemeinden trifft dies auch zu.

Die Hauptergebnisse der Erhebung über das Gemeindesteuerwesen in Stadt- und Landkreisen enthält die auf den Seiten 94 bis 157 abgedruckte Tabelle 1. Die gesamten Gemeindesteuern sind hier auf die einzelnen Arten von indirekten, direkten und überwiesenen Steuern verteilt worden. Neben den Grundzahlen sind für die Hauptgattungen der Steuern auch die auf 1 Einwohner entfallenden Beträge nachgewiesen; den bezüglichen Berechnungen liegen die Einwohnerzahlen nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912 zugrunde, deren Ergebnisse für die Gesamtheit der Städte und der Landgemeinden sowie für beide Gemeindeklassen zusammen in der Spalte 3 der Tabelle zur Nachweisung kommen. Ferner enthält die Tabelle Angaben über die zu jedem Kreise gehörige Zahl von Städten und Landgemeinden sowie über das auf 1 Einwohner entfallende Prinzipalsoll der direkten Steuern in sämtlichen Städten und sämtlichen Landgemeinden eines jeden Kreises. Letztere Zahl soll als Maßstab für die steuerliche Leistungsfähigkeit der betreffenden Gemeindeklassen dienen.

I. Die gesetzlichen Grundlagen für die Gemeindebesteuerung in Preußen.

Die Befugnis zur Erhebung von Steuern, d. h. von „Abgaben, die der zur Erhebung Berechtigte kraft seiner Herrschaftsbefugnisse den dieser Herrschaft unterworfenen Personen auferlegt, ohne seinerseits eine besondere Gegenleistung dafür zu gewähren“ (vergl. E. v. 3. Februar 1886), steht den preußischen Gemeinden auf Grund der Bestimmungen des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 zu. Nach § 1 dieses Gesetzes sind die Gemeinden berechtigt, zur Deckung ihrer Ausgaben und Bedürfnisse nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes Gebühren und Beiträge, indirekte und direkte Steuern zu erheben, sowie Naturaldienste zu fordern. Von der Befugnis, Steuern zu erheben, dürfen gemäß § 2 a. a. O. die Gemeinden nur insoweit Gebrauch machen, als die sonstigen Einnahmen, insbesondere aus dem Gemeindevermögen, aus Gebühren, Beiträgen und vom Staate oder weiteren Kommunalverbänden den Gemeinden überwiesenen Mitteln zur Deckung ihrer Ausgaben nicht ausreichen. Ausgenommen von dieser einschränkenden Bestimmung sind Hunde- und Lustbarkeits- sowie ähnliche, durch besondere Rücksichten gebotene Steuern. Durch direkte Steuern darf nur der Bedarf aufgebracht werden, der nach Abzug des Aufkommens der indirekten Steuern vom gesamten Steuerbedarfe verbleibt. Im Gegensatze zu den mannigfachen Definitionen, die die nationalökonomische Literatur aufweist, ist für die Bestimmung

Digitized by Google

des Begriffs der direkten und indirekten Steuern für die preußische Verwaltung nach E. v. 18. Januar 1887 **14** 54, nur maßgebend, „was nach preußischem Rechte und Sprachgebrauch darunter zu verstehen ist.“ [1])

Nach § 13 Abs. 1 KAG. sind die Gemeinden zur Erhebung indirekter Gemeindesteuern innerhalb der durch die Reichsgesetze gezogenen Grenzen befugt; diese Bestimmung beruht auf dem Grundsatze: Reichsrecht geht vor Landesrecht. Unter den reichsgesetzlichen Beschränkungen sind die wichtigsten in Art. 5 I und II (besonders § 7) des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 enthalten, mit der Maßgabe der Abänderungen dieses durch Art. 40 der Reichsverfassung aufrecht erhaltenen Vertrages in § 1 RG. vom 27. Mai 1885 sowie § 13 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902. Diese Beschränkungen beziehen sich insbesondere auf die Belastung des Biers, Branntweins, Weins, ferner auf Verbrauchssteuern von Fleisch, Getreide, Mehl, Backwerk, Kartoffeln und Brennstoffen aller Art. Die kommunale Besteuerung von Lebensmitteln ist durch den erwähnten § 13 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 noch weiter eingeschränkt worden. Danach dürfen seit dem 1. April 1910 für Rechnung von Gemeinden usw. Abgaben auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, desgleichen auf Backwaren, Vieh, Fleisch, Fleischwaren und Fett nicht mehr erhoben werden. Von den in § 14 KAG. zur Gemeindebesteuerung freigestellten Verbrauchsartikeln bleiben lediglich Kartoffeln und Brennstoffe übrig, nachdem zufolge einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 8. Juni 1911 der Begriff „Fleisch“ auch das Wild und Geflügel mitumfaßt. Dadurch, daß diese Entscheidung erst im Laufe des Berichtsjahres getroffen worden ist, erklärt sich das Vorkommen von Wild- und Geflügelsteuern bei einer Anzahl von Gemeinden noch im Rechnungsjahre 1911.

Unter Berücksichtigung der durch die Reichsgesetzgebung gezogenen Schranken und der vorstehend erwähnten E. des OVG. vom 8. Juni 1911 bestehen für das Recht der preußischen Gemeinden auf Erhebung von Verbrauchssteuern hauptsächlich die folgenden Bestimmungen, die unter Zugrundelegung der unterm 10. Mai 1894 erlassenen Ausführungsbestimmungen zum KAG. sowie unter Benutzung des Freundschen Kommentars zum Kommunalabgabengesetz angeführt werden:

1. Ausländische Erzeugnisse, die bereits mit einem Zolle von mehr als 3 ℳ für 100 *kg* belegt worden sind, unterliegen keiner weiteren Abgabe für Rechnung der Kommunen; ausgenommen von dieser Bestimmung sind nur Bier und Branntwein.

Bezüglich der inländischen und der vereinsländischen Erzeugnisse gelten folgende Beschränkungen:

a) Kommunale Verbrauchssteuern, mögen sie in Zuschlägen zu den Reichs- (Staats-) Steuern oder für sich bestehen, dürfen nur von folgenden zur örtlichen Konsumtion bestimmten Gegenständen: Bier, Essig, Malz, Cider (Obstwein), Brennmaterialien und Marktviktualien erhoben werden. Eine Verbrauchssteuer von Wein ist nur in den eigentlichen Weinländern gestattet.

b) Die Besteuerung des Branntweins ist nur denjenigen Gemeinden gestattet, die schon vor dem Abschlusse des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 und seitdem ununterbrochen bis zum Inkrafttreten des KAG. eine solche Abgabe erhoben haben, und zwar zu dem Betrage, zu welchem die Abgabe innerhalb der Grenze des vertragsmäßigen Maximalsatzes (8,73 Pf. für 1 *l* 50prozentigen Branntwein) erhoben worden ist.

c) Die Besteuerung des Bieres ist allen Gemeinden mit der Beschränkung gestattet, daß entweder für das in einer Gemeinde gebraute Bier 50 % des nach dem Reichsgesetze vom 31. Mai 1872 festgestellten Brausteuersatzes erhoben werden, oder der für das in eine Gemeinde eingeführte Bier vorgesehene Höchststeuersatz von 0,65 ℳ pro *hl* auch der Besteuerung des in der Gemeinde gebrauten und dort zum Verbrauche gelangten Bieres zugrunde gelegt wird. (ME. vom 17. September 1906.)

d) Soweit die Besteuerung des Weines den Gemeinden gestattet ist, beträgt der höchste Steuersatz für Weine, wenn die Abgabe ohne Rücksicht auf den Wert des Weines festgesetzt wird, 1,21 ℳ und, wenn die Abgabe mit Rücksicht auf den Wert des Weines erhoben wird, 2,18 ℳ für 1 *hl*. Höhere Abgaben können forterhoben werden, wenn sie schon vor dem Abschluß des Zollvereinigungsvertrages und seitdem ununterbrochen bis zum Inkrafttreten des KAG. erhoben worden sind.

e) Für alle kommunalen Verbrauchssteuern gilt der allgemeine Grundsatz, daß die sämtlichen vereinsländischen Erzeugnisse der betreffenden Art gleichmäßig besteuert werden müssen, so daß Befreiungen z. B. des im Bezirke der besteuernden Gemeinde gebrauten Bieres und des selbst hergestellten Obstweines nicht zulässig sind, abgesehen von den Fällen, in denen auch das in die Gemeinde eingeführte Bier steuerfrei bleibt.

2. Steuern auf den Verbrauch von Kartoffeln und Brennstoffen aller Art dürfen nicht neu eingeführt oder in ihren Sätzen erhöht werden. —

Bis zum Rechnungsjahre 1911 galten bezüglich der Besitzwechselsteuern folgende Bestimmungen:

Eine kommunale Steuer vom Besitzwechsel kann entweder nach dem Veranlagungsmaßstabe des Wertes der umgesetzten Grundstücke (Umsatzsteuer) oder nach demjenigen der Wertsteigerung, des Konjunkturgewinnes (Wertzuwachssteuer), oder nach einer Verbindung dieser beiden Maßstäbe erhoben werden. In allen drei Fällen wird sie nur gelegentlich eines Eigentumswechsels an Grundstücken erhoben.

Über einzelne wichtige Fragen ist unterm 18. Mai 1909 ein Ministerialerlaß ergangen, von denen die folgenden besonders hervorgehoben seien.

„Bei der Einführung von Wertzuwachssteuerordnungen in den Gemeinden oder Kreisen sind künftig folgende Gesichtspunkte zu beachten:

1. Es muß grundsätzlich verlangt werden, daß in den Ordnungen die persönlichen Steuerbefreiungen nach § 5 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 vorgesehen werden, mindestens aber die Befreiung des Fiskus des Deutschen Reiches und des Preußischen Staates.

2. Ausnahmslos muß in den Ordnungen bestimmt werden, daß alle Erwerbungen von Todeswegen oder auf Grund einer Schenkung unter Lebenden im Sinne des Reichserbschaftssteuergesetzes sowie alle Besitzveränderungen, denen sich die Beteiligten aus Gründen des öffentlichen Wohls zu unterwerfen verpflichtet sind (Enteignungen), von der Wertzuwachssteuer freizulassen sind, und zwar die letztgenannten Besitzveränderungen ohne Unterschied, ob sie selbst durch Enteignungsbeschluß oder durch freiwillige Veräußerungsgeschäfte bewirkt werden.

3. Die Wertzuwachssteuer soll im Höchstbetrage den Satz von 25 % des steuerpflichtigen Wertzuwachses nicht übersteigen, und zwar einschließlich etwa in den Ordnungen vorgesehener Erhöhungen des regelmäßigen Steuersatzes.“

[1]) Vergl. Dr. F. Freund, Das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893, 7. Auflage, Anmerkung 5 zu § 1. — Auch den bezüglichen weiteren Ausführungen über die gesetzlichen Grundlagen der Gemeindebesteuerung in Preußen hat der Freundsche Kommentar zugrunde gelegen.

Digitized by Google

Am 14. Februar 1911 ist ein Reichsgesetz über die Einführung einer Reichswertzuwachssteuer vom Immobiliarbesitz erlassen worden, zu dem am 14. Juli desselben Jahres ein Ausführungsgesetz für Preußen ergangen ist, das mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft trat. Durch diese Gesetze ist das Recht der Gemeinden auf die Besteuerung von Besitzveränderungen auf eine völlig neue Grundlage gestellt worden. Nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen wird beim Übergange des Eigentums an inländischen Grundstücken von dem Wertzuwachse, der ohne Zutun des Eigentümers entstanden ist, eine Wertzuwachssteuer erhoben (§ 1). Die Bestimmungen des Gesetzes über Grundstücke finden gemäß § 2 auch Anwendung auf Berechtigungen, für welche die sich auf Grundstücke beziehenden Vorschriften des bürgerlichen Rechtes gelten, mit Ausnahme von unbeweglichen Bergwerksanteilen. Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem Veräußerungspreise (§ 8). Von dem Ertrage der Zuwachssteuer sollten gemäß § 58 das Reich 50 %, die Bundesstaaten 10 % und die Kommunalverbände 40 % erhalten. Nach dem preußischen Ausführungsgesetze (§ 4) erhielt von den 40 % die kreisangehörige Gemeinde, in der sich der Steuerfall ereignet hat, falls sie nicht mehr als 15 000 Einwohner besaß, zwei Drittel, sofern sie mehr als 15 000 Einwohner hatte, drei Viertel, während der Restanteil dem Kreise zufiel. Aus den Gutsbezirken erhielt der Kreis den vollen Anteil. Durch § 59 des Reichsgesetzes wurde den Gemeinden (Gemeindeverbänden) die Berechtigung erteilt, mit Genehmigung der Landesregierung durch Satzung zu bestimmen, daß zu dem Anteile, der ihnen nach § 58 vom Ertrage der Steuer zufließt, für ihre Rechnung Zuschläge erhoben werden. Die nach Hundertteilen zu berechnenden Zuschläge sollten im einzelnen Falle 100 % des der Gemeinde (Gemeindeverbandes) zufließenden Betrages nicht übersteigen. Die Reichssteuer und der Zuschlag durften zusammen 30 v. H. der Wertsteigerung nicht übersteigen. Eine Sonderbestimmung enthielt der § 60 des Reichsgesetzes für solche Gemeinden (Gemeindeverbände), in denen eine Zuwachssteuer vor dem 1. April 1909 beschlossen und vor dem 1. Januar 1911 in Kraft getreten war. Erreichte in solchen Gemeinden oder weiteren Kommunalverbänden ihr Anteil am Ertrage der Zuwachssteuer gemäß § 58 nicht den auf Grund der vor dem 1. April 1909 beschlossenen Satzung erzielten jährlichen Durchschnittsertrag, so wurde ihnen bis zum 1. April 1915 der Unterschied aus dem auf das Reich entfallenden Anteil an dem in der Gemeinde (Gemeindeverband) aufkommenden Ertrage zugewiesen; von dem überschießenden Betrage sollten $^5/_6$ dem Reiche und $^1/_6$ dem Bundesstaate zufallen. Die gleichen Bestimmungen galten für Gemeinden (Gemeindeverbände), in denen die Satzung vor dem 1. Januar 1911 mit Wirkung über den 1. April 1909 zurück in Kraft getreten ist.

Schließlich enthielt der § 60 noch die Bestimmung, daß statt der Zuweisung des Unterschiedes den Gemeinden (Gemeindeverbänden) auf Antrag nach Bestimmung des Reichskanzlers für die Dauer des bezeichneten Zeitraumes an Stelle der Vorschriften des Gesetzes die bisherige Satzung weiterhin mit der Maßgabe belassen werden könnte, daß der Ertrag den Gemeinden usw. in Höhe des vor dem 1. April 1911 erzielten Durchschnittsertrages zufließe, und der überschießende Betrag an das Reich abzuführen sei. Nach Berthold[1]) kamen für die erstgenannte Gruppe von „entschädigungsberechtigten" Gemeinden in Preußen mehr als 160, für die zweite, denen die alte Steuerordnung belassen wurde, von preußischen Gemeinden nur die Stadtkreise Erfurt, Emden, Gelsenkirchen, Frankfurt a. M. und Essen in Betracht; außerdem auch die Landgemeinde Griesheim a. Main, die von Berthold nicht aufgeführt ist. Zum § 60 des Reichsgesetzes sind im § 5 des preußischen Ausführungsgesetzes folgende besonderen Anwendungsbestimmungen für die Zeit bis zum 1. April 1915 erlassen worden:

1. Wenn in der Gemeinde, in der sich der Steuerfall ereignet, aber nicht in dem Kreise, zu dem sie gehört, eine Zuwachssteuer vor dem 1. April 1909 beschlossen und vor dem 1. Januar 1911 in Kraft getreten war, so wird die Zuwachssteuer in allen Fällen des § 1 des pr. Ausf.-G. durch den Gemeindevorstand veranlagt und an die Gemeindekasse gezahlt, die ihrerseits die dem Reiche und dem Staate gebührenden Anteile gemäß § 3 d. G. abführt. Ergibt sich nach Ablauf des Rechnungsjahres, daß der auf die Gemeinde entfallende Anteil an Zuwachssteuer den auf Grund der maßgebenden Steuerordnung erzielten jährlichen Durchschnittsertrag übersteigt, so hat die Gemeinde, sofern sie nicht mehr als 15 000 Einwohner hat, ein Drittel, sofern sie mehr als 15 000 Einwohner hat, ein Viertel des Überschusses an den Kreis abzuführen.

2. Wenn in dem Kreise, aber nicht in der kreisangehörigen Gemeinde, in der sich der Steuerfall ereignet, eine Zuwachssteuer vor dem 1. April 1909 beschlossen und vor dem 1. Januar 1911 in Kraft getreten war, so wird die Zuwachssteuer in allen Fällen des § 1 durch den Kreisausschuß veranlagt und an die Kreiskommunalkasse gezahlt, die ihrerseits die dem Reiche und dem Staate gebührenden Anteile gemäß § 3 d. G. abführt. Ergibt sich nach Ablauf des Rechnungsjahres, daß der dem Kreise verbliebene Anteil an Zuwachssteuer den auf Grund der maßgebenden Steuerordnung erzielten jährlichen Durchschnittsertrag übersteigt, so hat der Kreis, wenn die beteiligte Gemeinde nicht mehr als 15 000 Einwohner hat, zwei Drittel, sofern sie mehr als 15 000 Einwohner hat, drei Viertel des Überschusses an die Gemeinde — bei mehreren Gemeinden dieser Art nach dem Verhältnis ihres Steueraufkommens — zu überweisen. Ist in dem Rechnungsjahre jedoch Zuwachssteuer auch aus Gutsbezirken oder aus unter Ziffer 3 fallenden Gemeinden aufgekommen, so ermäßigt sich die obige Überweisungssumme derartig, daß sie zu zwei Dritteln (drei Vierteln) des gesamten Überschusses in gleichem Verhältnisse steht wie das Steueraufkommen der für die Verteilung in Betracht kommenden Gemeinden zu dem aus allen Gutsbezirken und Gemeinden im Kreise stammenden Gesamtsteueraufkommen.

3. Wenn in der Gemeinde, in der sich der Steuerfall ereignet, und auch in dem Kreise, zu dem sie gehört, eine Zuwachssteuer vor dem 1. April 1909 beschlossen und vor dem 1. Januar 1911 in Kraft getreten war, so bestimmt sich die Veranlagungsbehörde nach § 1, die Steuerempfangsstelle nach § 3 d. G. Ist jedoch die Veranlagung auf Grund der maßgebenden Steuerordnungen von der Gemeinde oder von dem Kreise einheitlich für beide vorgenommen worden, so wird die Zuwachssteuer von der bisher zuständigen Behörde veranlagt und an deren Kasse gezahlt. Der Anteil an dem Ertrage des einzelnen Steuerfalls, der nach Abführung des dem Reiche und dem Staate gebührenden Anteils verbleibt, ist zwischen Gemeinde und Kreis nach dem Verhältnis ihrer bisherigen Beteiligung an dem Ertrage der Zuwachssteuer oder, wenn ein bestimmtes Beteiligungsverhältnis nicht festgesetzt war, nach dem Verhältnisse der auf Grund der maßgebenden Steuerordnungen erzielten jährlichen Durchschnittserträge zu verteilen.

4. Wenn einer Gemeinde oder einem Kreise gemäß § 60 Abs. 2 des Reichsgesetzes die bisherige Steuerordnung mit der a. a. O. bezeichneten Maßgabe belassen wird, so findet eine Verteilung des Steuerertrages zwischen Gemeinde und Kreis nur insoweit statt, als sie in der Steuerordnung etwa vorgesehen ist.

[1]) Dr. Otto Berthold, Ergebnisse der Wertzuwachssteuer und die Wirkungen der Steuer auf den Grundstücksumsatz. Berlin 1914. Verlag von Franz Vahlen.

Digitized by Google

Durch das Reichsgesetz über Änderungen im Finanzwesen vom 3. Juli 1913 sind wichtige Veränderungen in den Bestimmungen des Reichszuwachssteuergesetzes eingetreten, vor allem die, daß für alle nach dem 30. Juni 1913 eintretenden Fälle der Steuerpflicht die Erhebung des Reichsanteils fortfällt. Für die Erhebung der Zuwachssteuer in den Gemeinden und weiteren Kommunalverbänden und Bundesstaaten hat das bisherige Recht mit folgenden Maßgaben Geltung behalten:

1. In entschädigungsberechtigten Gemeinden (Gemeindeverbänden) der im § 60 Abs. 1 des Reichsgesetzes bezeichneten Art soll bis zum 1. April 1915 der auf das Reich entfallende Anteil zugunsten der Gemeinde (des Gemeindeverbandes) weiter erhoben werden.

2. Für entschädigungsberechtigte Gemeinden (Gemeindeverbände) der im § 60 Abs. 2 erwähnten Art kann die Landeszentralbehörde anordnen, daß die Satzungen, die vor dem 1. Januar 1914 bestanden haben, mit Wirkung von diesem Tage ab weitere Geltung haben. Der über den Durchschnittsertrag hinausgehende Betrag verbleibt der Gemeinde (dem Gemeindeverbande).

3. Die im Zuwachssteuergesetze dem Bundesrat oder dem Reichskanzler übertragenen Befugnisse gehen auf die Landeszentralbehörde über; diese ist befugt, sie auf nachgeordnete Behörden zu übertragen.

4. Die Zuwachssteuerämter sind befugt, mit Genehmigung der Oberbehörde oder einer anderen von der Landeszentralbehörde zu bestimmenden Stelle von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer insoweit abzusehen, als die Veranlagungskosten außer Verhältnis zum Ertrage stehen würden.

Durch Landesgesetz oder in Gemäßheit des Landesrechts durch ortsstatutarische Vorschrift kann eine andere Regelung der Besteuerung des Wertzuwachses getroffen werden. Zu diesem Reichsgesetze ist vom Minister des Innern und dem Finanzminister unterm 19. Juli 1913 eine Bekanntmachung ergangen, in der folgendes angeordnet wird:

I. Die Wertzuwachssteuerordnungen der Stadtgemeinden
   1. Emden,
   2. Erfurt,
   3. Essen und
   4. Gelsenkirchen,

   die zu 1 am 18. März 1908, zu 2 am 5. März 1909, zu 3 am 17. Oktober 1908, zu 4 am 4. November 1910 veröffentlicht worden sind und demnach vor dem 1. Januar 1911 bestanden haben, gelten mit Wirkung von diesem Tage ab weiter.

II. Die Wertzuwachssteuerordnung der Landgemeinde Griesheim a. Main, die am 17. September 1907 veröffentlicht worden ist und demnach vor dem 1. Januar 1911 bestanden hat, gilt mit Wirkung von diesem Tage ab bis zum 31. März 1912 weiter.

III. Die Wertzuwachssteuerordnung der Stadtgemeinde Frankfurt a. M., die am 12. Oktober 1906 veröffentlicht worden ist und demnach vor dem 1. Januar 1911 bestanden hat, gilt mit Wirkung von diesem Tage ab bis zum 31. März 1913 weiter. —

Nachdem durch das Kreis- und Provinzialabgabengesetz vom 23. April 1906 den Landkreisen die Befugnis eingeräumt worden war, eine indirekte Steuer zu legen „auf die Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus (§ 33 der Reichsgewerbeordnung)“ ist durch ME. vom 12. März 1907 das Recht zur Erhebung einer entsprechenden indirekten Steuer den Stadtkreisen allgemein, den kreisangehörigen Gemeinden mit der doppelten Beschränkung eingeräumt worden, daß dem entsprechenden Rechte des Landkreises nicht vorgegriffen wird, und daß für Gemeinde und Kreis zusammen diejenigen Höchstsätze nicht überschritten werden dürfen, die für die besonders stark industriell entwickelten Kommunalverbände zugelassen sind. Gegenstand der Steuer kann nach § 13 KAG. die Erlangung jeder gemäß § 33 Abs. 1 RGO. erforderlichen Konzession sein. In Gemeinden kann im Gegensatze zu den Kreisen auch die Konzessionierung eines nichtständigen Wirtschaftsbetriebes steuerpflichtig gemacht werden. Ausgeschlossen von der Steuer sowohl im Kreise wie auch in den Gemeinden bleibt der Kleinhandel mit Bier, weil er einer Konzessionierung nach dem Reichsrechte nicht unterliegt. Anderseits darf die reichsgesetzlich erforderliche Konzessionserlangung zum gewerbsmäßigen Ausschank alkoholfreier Getränke an sich zur Steuer herangezogen werden, vorbehaltlich der Prüfung der Zweckmäßigkeit nach Lage der örtlichen Verhältnisse.[1]) Hinsichtlich des Veranlagungsmaßstabes gibt die unterm 29. September 1906 erlassene Ausführungsanweisung zum Kr. und Prov. Abg. Ges. vom 23. April 1906 unter II, C, 3 folgende Richtlinien: „Was den zweckmäßigsten Veranlagungsmaßstab für die . . . . Steuer betrifft, so kann es sich nicht empfehlen, grundsätzlich den vermutlichen Jahresertrag oder den nach diesem Ertrage zu berechnenden Kapitalwert des Gewerbeunternehmens der Steuer zugrunde zu legen; denn besonders bei Neubegründung von Schankstätten wird der Jahresertrag sich nicht mit solcher Zuverlässigkeit schätzen lassen, daß er als Grundlage einer einmaligen Steuer dienen könnte. Vielmehr wird es sich nach dem Vorgange der Tarifstelle 22c, Abs. 3, 5 des Stempelsteuergesetzes und des § 60 des Gewerbesteuergesetzes empfehlen, je nach der Zuweisung des Betriebes zu einer oder keiner der vier Gewerbesteuerklassen feste Steuersätze vorzuschreiben. Für die Fälle der Übernahme und der Erweiterung bestehender Wirtschaften wird ein zu bestimmender Bruchteil dieser Sätze festzustellen sein.“ Im allgemeinen sollen auch für die Gemeinde-Schankkonzessionssteuerordnungen die Grundsätze sinngemäß gelten, die für die entsprechenden Steuerordnungen der Landkreise durch ME. vom 28. Februar 1907 vorgesehen sind (ME. v. 26. Juni 1907). Danach sollen wesentliche Abweichungen von der Mustersteuerordnung, insbesondere die Wahl eines anderen als des dort vorgesehenen Veranlagungsmaßstabes oder die Überschreitung der in der Verfügung vom 12. März 1907 vorgeschriebenen Steuerhöchstsätze nicht ohne ministerielle Ermächtigung von den zur Zustimmungserteilung kraft Delegation berechtigten Behörden zugelassen werden.

Für ungeeignet zur Genehmigung sind folgende Arten von indirekten Gemeindesteuern erklärt worden:[2])

a) sogenannte Luxussteuern, insbesondere Steuern auf das Halten von Klavieren, Fahrrädern, Equipagen, Pferden usw. (ME. v. 22. Dezember 1894);
b) Steuern auf den Abschluß von Feuerversicherungsverträgen (ME. v. 29. April 1895);
c) Steuern auf das Halten von Tauben, Enten, Gänsen, Katzen (ME. v. 9. März 1895); neuerdings ist durch Verfügung vom 8. März 1912, MBl. 73 49 eine Katzensteuer für zulässig erklärt worden, ebenso sind Steuern auf das Halten von Ziegen oder Rindern genehmigt worden (ME. M. d. I. IVb 1181/1906 und 1950/1907);
d) Steuern auf die Abhaltung von Auktionen (ME. vom 15. Mai 1895); unberührt geblieben ist die auf Königlich Dänischem Dekret beruhende Auktionsabgabe in der Stadt Kiel (E. d. OVG. v. 22. April 1909, VII 620).
e) Steuern auf den Verbrauch von flüssiger Kohlensäure, künstlichen Mineralwässern und sogenannten Tafelgetränken (ME. vom 13. September 1895);
f) Steuern auf das Halten von Schußwaffen (ME. vom 18. Februar 1896);
g) Steuern auf die Lösung von Jagdscheinen (ME. vom 16. November 1894).

[1]) Vergl. Freund, Kommentar zum KAG., Anmerkungen zu § 13. —
[2]) Vergl. Anmerk. 3 zu § 13 des Freundschen Kommentars zum KAG.

Digitized by Google

Das Tragen von Masken kann sowohl nach §§ 13, 18, als auch im Rahmen einer Lustbarkeitssteuerordnung nach §§ 15, 18 KAG. besteuert werden (ME. v. 20. Juli 1895).

Von den gemäß § 14 KAG. zur Gemeindebesteuerung freigegebenen Steuerobjekten sind, wie schon oben erwähnt wurde, nur noch Kartoffeln und Brennstoffe aller Art übrig geblieben. Letztere umfassen Heiz-, nicht Leuchtstoffe. Die Frage, ob Petroleum und Gas der kommunalen Besteuerung unterworfen werden dürfen, verneint Freund, weil beide sich nicht unter den Gegenständen aufgeführt finden, deren kommunale Besteuerung nach Art. 5 II § 7 Abs. 2 und 3 des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 ausschließlich bewilligt werden darf und die Auffassung, daß die dortige Aufführung keine erschöpfende sei, sich schon durch Abs. 6 daselbst widerlegt, wonach Abgaben, welche von anderen als den angegebenen Gegenständen erhoben werden, zwar einstweilen fortbestehen können, aber bei der ersten passenden Gelegenheit beseitigt werden sollen.[1])

Nach § 15 KAG. ist den Gemeinden die Besteuerung von Lustbarkeiten, einschließlich musikalischer und deklamatorischer Vorträge, sowie von Schaustellungen umherziehender Künstler gestattet. Unter „Lustbarkeiten" im Sinne des § 15 sind nach E. d. OVG. v. 7. Juli 1897 **32** 104 alle — auch nicht öffentlichen — Veranstaltungen, Darbietungen und Vorführungen, zu verstehen, die nach der Absicht der Veranstaltenden dazu bestimmt und auch geeignet sind, zu ergötzen und zu unterhalten. Unerheblich ist dabei, ob bei der Veranstaltung ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet oder nicht, ob für den Besuch der Veranstaltung ein Eintrittsgeld erhoben, bejahendenfalls, ob das Eintrittsgeld zum Vorteile des Veranstaltenden oder eines wohltätigen Zwecks erhoben wird usw. Neben der Lustbarkeitssteuer kann von den Gemeinden eine Billetsteuer erhoben werden. Auch wäre die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer in Form der Billetsteuer zulässig.

Nach § 16 KAG. sind die Gemeinden befugt, das Halten von Hunden zu besteuern. Nach der Ausführungsanweisung sollen Eigentümer von Hunden insoweit mit der Besteuerung verschont werden, als die Hunde zur Bewachung oder zum Gewerbebetriebe (des Steuerpflichtigen) unentbehrlich sind.

Bei der starken Beschränkung der Gemeinden in ihren Befugnissen zur Erhebung von indirekten Steuern spielt deren Erträgnis für die Deckung des Finanzbedarfs der preußischen Gemeinden eine nur untergeordnete Rolle. Eine wesentlich höhere Bedeutung kommt dagegen den direkten Gemeindesteuern zu, die ebenfalls auf Grund der Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Deklarationsgesetzes vom 24. Juli 1906 sowie der Novellen zum KAG. vom 24. Juli 1906 und 22. Juni 1907 erhoben werden.

Gemäß § 20 KAG. sind die direkten Gemeindesteuern auf alle der Besteuerung unterworfenen Pflichtigen nach festen und gleichmäßigen Grundsätzen zu verteilen. In der Ausführungsanweisung wird hierzu bemerkt: „Das Gesetz hat den Grundsatz der Allgemeinheit und der Gleichmäßigkeit der Besteuerung an die Spitze gestellt. In allen Fällen derselben Art darf die Verteilung der Steuern nicht nach verschiedenen Grundsätzen erfolgen. Insofern das Gesetz selbst nicht Ausnahmen anordnet, hat jeder unter derselben Voraussetzung dieselbe Steuer zu entrichten. Die der Besteuerung unterworfenen Pflichtigen dürfen nur, soweit das Gesetz Ausnahmen gestattet, von der Steuer freigelassen oder zu der Steuer mit geringeren als den regelmäßig zu erhebenden Sätzen herangezogen werden" (Artikel 13). Eine solche Ausnahme wird im § 20 a. a. O. sogleich gemacht, und zwar folgender Art: Handelt es sich um Veranstaltungen, die in besonders hervorragendem oder geringem Maße einem Teile des Gemeindebezirks oder einer Klasse von Gemeindeangehörigen zustatten kommen, und werden Beiträge nach §§ 9 und 10 KAG. nicht erhoben, so kann die Gemeinde eine entsprechende Mehr- oder Minderbelastung dieses Teiles des Gemeindebezirks oder dieser Klasse von Gemeindeangehörigen beschließen; doch bedarf dieser Beschluß der Genehmigung.

Nach § 23 KAG. können die direkten Gemeindesteuern vom Grundbesitze und Gewerbebetriebe (Realsteuern) sowie vom Einkommen der Steuerpflichtigen (Einkommensteuer) erhoben werden. Die Einkommensteuer kann zum Teil durch Aufwandssteuern ersetzt werden, doch dürfen letztere grundsätzlich die geringeren Einkommen nicht verhältnismäßig höher als die größeren belasten. Miets- und Wohnungssteuern dürfen nicht neu eingeführt werden.

Die Einführung neuer und die Veränderung bestehender direkter Gemeindesteuern, die nicht in Prozenten der vom Staate veranlagten Steuern erhoben werden, kann nur durch Steuerordnungen erfolgen, die der Genehmigung bedürfen.

Den Steuern vom Grundbesitze sind die in der Gemeinde belegenen bebauten und unbebauten Grundstücke, ausschließlich der in § 24 KAG. besonders aufgeführten Grundstücke (Königlicher sowie fremden Staaten gehöriger Besitz, die zu einem öffentlichen Dienste oder Gebrauche bestimmten Grundstücke und Gebäude des Staates und der Kommunalverbände usw.) unterworfen.

Den Gemeinden ist die Einführung besonderer Steuern vom Grundbesitze gestattet. Die Umlegung kann insbesondere erfolgen nach dem Reinertrage bezw. dem Nutzungswerte eines oder mehrerer Jahre, nach dem Pacht- bezw. Mietswerte oder dem gemeinen Werte der Grundstücke und Gebäude, nach den in der Gemeinde stattfindenden Abstufungen des Grundbesitzes oder nach einer Verbindung mehrerer dieser Maßstäbe (§ 25). Die besonderen Grundsteuern sind als bewegliche Steuern gedacht, so „daß sich ihr Sollaufkommen nach dem jährlichen wechselnden Steuerbedarf in Verbindung mit den Gemeindebeschlüssen über dessen Verteilung auf die einzelnen Steuerarten (§ 59 KAG.) bestimmt" (E. d. OVG. vom 16. November 1897 **33** 205). Freund betont in seinem Kommentar, daß das Gesetz nur Beispiele gibt, also andere Maßstäbe, als die vorgeschlagenen, nicht ausschließen will.[1]) Aus den weiteren Bemerkungen Freunds in seinem Kommentar über die im Gesetze vorgeschlagenen Maßstäbe seien die folgenden erwähnt: „Unter dem Nutzungswerte ist nicht ein Reineinkommen im Sinne der Einkommenbesteuerung, sondern der Bruttonutzungswert im Sinne der bestehenden Grund- und Gebäudesteuergesetzgebung zu verstehen, bei Gebäuden im Sinne des § 28 der Veranl.-Grundsätze vom 7. Mai 1892 (E. d. OVG. vom 25. April 1896, PVBl. **17** 384). Unter dem gemeinen Werte wird im allgemeinen der Verkaufswert zu verstehen sein. Die genauere Begriffsbestimmung des gemeinen Wertes, die dem § 11 ErgStG. durch Art. II des Gesetzes, betr. die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungssteuergesetzes vom 19. Juni 1906 hinzugefügt wurde, ist durch Art. II des Gesetzes vom 26. Mai 1909 durch folgende Vorschrift ersetzt worden: „Bei der Einschätzung von Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, einschließlich der dazu gehörenden, denselben Zwecken dienenden Gebäude und des Zubehörs, wird der Ertragswert zugrunde gelegt. Als Ertragswert gilt das Fünfundzwanzigfache des Reinertrags, den die Grundstücke als solche nach ihrer wirtschaftlichen Bestimmung bei gemeinüblicher Bewirtschaftung im Durchschnitte nachhaltig

[1]) Vergl. Anmerkungen zu § 14 KAG. im Freundschen Kommentar.

[1]) Freund, Kommentar zum KAG., Anmerkung 2 zum § 25.

Digitized by Google

gewähren können." Nach Freund wird diese Vorschrift, da die Gemeinden gemäß § 25 KAG. in der Begriffsbestimmung des „gemeinen Werts" autonom sind, im Gemeindegrundsteuerrecht nur dort Neuerungen schaffen, wo die Gemeindesteuerordnung über die Einschätzung der fraglichen Grundstückskategorien nicht andere Normen enthält.

Nachdem durch § 8 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 auch die Landkreise das Recht erhalten haben, bei Verteilung der direkten Kreissteuern auf Gemeinden und Gutsbezirke den Maßstab der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer durch denjenigen einer Steuer vom „Werte" des Grundbesitzes zu ersetzen, wobei der Bewertung von Grundstücken, die dauernd land- und forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, in der Regel der Reinertrag zugrunde gelegt werden soll, den die Grundstücke nach ihrer bisherigen wirtschaftlichen Bestimmung bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nachhaltig gewähren, soll auf Grund eines Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 5. März 1907 die für die Bewertung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Kreisgrundwertsteuersystem vorgesehene Regelbestimmung auch für die Wertsteuern der Gemeinden gelten. „Demgemäß empfiehlt ME. vom 14. Juni 1907 für die Regel eine besondere Behandlung derjenigen Grundstücke, welche dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, in den Fällen der Neueinführung oder Abänderung von Gemeinde-Grundwertsteuerordnungen." Nach der oben citierten Neufassung des § 11 ErgStG. durch die Novelle von 1909 tritt die Einschätzung der landwirtschaftlichen usw. Grundstücke nach dem Ertragswerte dann ohne weiteres ein, „wenn lediglich der „gemeine Wert" ohne nähere Begriffsbestimmung und Differenzierung durch die Steuerordnung als Veranlagungsmaßstab bestimmt ist. Den Gemeinden bleibt es unbenommen, in den Fällen, in welchen die besondere Einschätzung der mehrerwähnten Grundstückskategorien nach dem Ertragswert nicht angezeigt erscheint, in der Steuerordnung auch für diese den Verkaufswert als maßgebend zu erklären."[1])

Sind besondere Steuern vom Grundbesitze **nicht** eingeführt, so erfolgt, gemäß § 26 KAG., die Besteuerung in Prozenten der vom Staate veranlagten Grund- und Gebäudesteuern. Die auf Grund der Einlegung von Rechtsmitteln erfolgte Erhöhung oder Ermäßigung der veranlagten Steuer zieht die entsprechende Veränderung der Veranlagung zur Gemeindesteuer nach sich. Die Veranlagung hat sich auf sämtliche Grundstücke und Gebäude zu erstrecken, die der Gemeindebesteuerung unterliegen.

Die Steuern vom Grundbesitze sind nach gleichen Normen und Sätzen zu verteilen. Liegenschaften, die durch die Festsetzung von Baufluchtlinien in ihrem Werte erhöht worden sind (**Bauplätze**), können auf Grund einer Steuerordnung nach Maßgabe ihres höheren Wertes zu einer höheren Steuer als die übrigen Liegenschaften herangezogen werden (§ 27). Gemäß dem am 24. Juli 1906 erlassenen Gesetze zur Deklarierung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 ist eine Abstufung der Steuersätze sowie die Heranziehung einzelner Grundstücksarten oder Besitzgruppen mit verschiedenen Sätzen zu den Steuern vom Grundbesitze zulässig. Ebensowenig schließt § 27 KAG. aus, daß einzelne Grundstücksarten oder Besitzgruppen nach verschiedenen Normen besteuert werden. Schon vor Erlaß dieses Gesetzes war in der E.d.OVG.v.16. November 1897 **33** 205 darauf hingewiesen worden, daß durch das KAG. nicht etwa gefordert werde, daß im Falle der Einführung einer besonderen Steuer vom Grundbesitze für Grundstücke und Gebäude ein **einheitlicher** Maßstab gewählt werde, daß vielmehr die beiden Arten von Grundbesitz je mit einer besonderen direkten Steuer herangezogen werden können. Ebenso ist es natürlich auch zulässig, etwa für die Gebäude einen Prozentsatz der staatlich veranlagten Gebäudesteuer, für die Liegenschaften eine besondere Grundsteuer zu erheben.

In der Ausführungsanweisung zum KAG. werden die wesentlichsten Bedenken hervorgehoben, die eine Benutzung der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer als Grundlage für die kommunale Besteuerung hat. Es heißt dort eingangs des Artikels 17: „Nach der bestehenden Grundsteuerverfassung bildet nicht der wirkliche Ertrag, sondern die nach rein objektiven Rücksichten festgestellte Ertragsfähigkeit der Liegenschaften die Grundlage und den Maßstab der Steuerbemessung. Die hiernach umgelegten Grundsteuerbeträge sind unveränderlich. Die Gebäudesteuer wird nach dem jährlichen Nutzungswerte bemessen. Der Nutzungswert bestimmt sich vorwiegend nach dem unter Zugrundelegung eines rückwärts liegenden zehnjährigen Zeitraums gefundenen mittleren jährlichen Mietswerte. Die Veranlagung der Gebäudesteuer wird alle 15 Jahre einer Revision unterzogen. Die Grundlage und den Maßstab der Besteuerung bildet also regelmäßig der Mietswert, welcher nach den durchschnittlichen Ergebnissen eines rückwärts liegenden Zeitraums von 10—25 Jahren ermittelt ist." Aus diesen Gründen hat das KAG. den Gemeinden die Einführung besonderer Steuern vom Grundbesitze nicht nur gestattet, sondern diese sogar an erster Stelle als für die kommunale Besteuerung des Grundbesitzes verwendbar bezeichnet. In einem gemeinsamen Erlasse vom 20. Oktober 1899, MBl. S. 160 haben der Minister des Innern und der Finanzminister sodann auf die Vorzüge des gemeinen Wertes als Veranlagungsmaßstabes für die Gemeindebesteuerung der Grundstücke hingewiesen gegenüber den Mängeln der staatlichen Veranlagungsart, die sich namentlich in großen Städten, schnell wachsenden Vororten und besonders in Gemeinden mit starker Arbeiterbevölkerung fühlbar machen. Im Erlasse heißt es bezüglich der staatlichen Veranlagungsart: „Abgesehen von dem Umstande, daß derselbe die rasche Veränderung der Nutzungswerte in den bezeichneten Ortschaften unberücksichtigt läßt, muß dieser Veranlagungsmaßstab dort drückend wirken, wo von den Hausbesitzern eine höhere Rente erzielt wird, als der üblichen Verzinsung der Gebäude entspricht. Das trifft aber erfahrungsgemäß in Gemeinden der bezeichneten Art bei Häusern mit kleinen, besonders Arbeiterwohnungen zu, weil hier die stärkere Abnutzung und die größere Gefährdung der Mietseingänge den Wohnungszins steigert. Da nun die Gebäudesteuern von dem Grundbesitzer auf die Mieter abgewälzt zu werden pflegen, wirkt der Veranlagungsmaßstab des Jahresnutzungswertes häufig in der Richtung einer weiteren Mietssteigerung kleiner Wohnungen. Diese unerwünschte Wirkung wird durch eine Besteuerung vom Kapitalwerte der Gebäude, welche in einer Anzahl von Städten bereits zu einer merklichen Entlastung der Häuser mit kleinen Wohnungen geführt hat, vermieden. Umgekehrt muß eine solche Veränderung des Veranlagungsmaßstabes zu einer schärferen Erfassung der wertvollen, aber nur einen mäßigen Zins abwerfenden Gebäude führen, unter denen erfahrungsgemäß die von Wohlhabenden bewohnten Häuser in erster Linie in Betracht kommen." Gegenüber der Grundsteuer wird sich der Vorzug der Grundwertsteuer in der genügenden steuerlichen Erfassung des Wertes der Bauplätze in schnell wachsenden Ortschaften geltend machen; dabei kann auch durch die Steuer zugleich einer ungesunden Preissteigerung auf dem Baustellenmarkte entgegengewirkt werden. Im allgemeinen kann der Vorzug der Grundwertsteuer gegenüber der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer dahin zusammengefaßt werden, daß erstere in schnell wachsenden Gemeinden die schonungsbedürftigeren Grundbesitzer auf Kosten der leistungsfähigen entlastet. Dagegen kann durch die Einführung der Grundwertsteuer oder einer anderen besonderen Gemeindesteuer gegenüber dem Zu-

[1]) Aus Anmerkung **4** zu § 25 KAG. a. a. O.

Digitized by Google

schlagssystem ein besonderer finanzieller Vorteil für die Gemeinden nicht erwachsen, weil durch die §§ 54 f. des Kommunalabgabengesetzes ein bestimmtes Belastungsverhältnis zwischen Realsteuern und Einkommensteuer festgesetzt ist, an das die Gemeinden gebunden sind.

Den Gewerbesteuern unterliegen in den Gemeinden, in denen der Betrieb stattfindet, die nach dem Gewerbesteuergesetze vom 24. Juni 1891 zu veranlagenden stehenden Gewerbe sowie die in § 28 KAG. unter Nr. 2 bis 6 besonders aufgeführten Betriebe (landwirtschaftl. Brennereien, Bergbau, gewerbsmäßige Gewinnung von Bernstein, Ausbeutung von Sand-, Lehm- usw. Gruben, von Stein-, Schiefer- usw. Brüchen, Gewerbebetriebe kommunaler und anderer öffentlicher Verbände, des Staates und der Reichsbank) mit der Maßgabe, daß Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1 500 ℳ noch das Anlage- und Betriebskapital 3 000 ℳ erreicht, desgleichen die nach § 3 Nr. 4 Gewerbe StG. vom 24. Juni 1891 steuerfreien Gewerbebetriebe der Kommunalverbände von der Gewerbesteuer befreit bleiben. Auf die Betriebssteuer findet diese Bestimmung keine Anwendung. Der Betrieb der Staatseisenbahnen und der der Eisenbahnabgabe unterliegenden Privateisenbahnen ist gewerbesteuerfrei; die Kleinbahnen sind gewerbesteuerpflichtig (§ 40 G. v. 28. Juli 1892). Der Gewerbebetrieb im Umherziehen ist der Gewerbesteuer in den Gemeinden nicht unterworfen (§ 28 KAG.).

Den Gemeinden ist die Einführung besonderer Gewerbesteuern gestattet. Diese können jedoch nur von solchen Betrieben erhoben werden, die nach § 28 KAG. überhaupt der Gewerbesteuer unterliegen, also — ausgenommen den Fall der Erhebung einer Betriebssteuer — nicht von Betrieben, bei denen weder der jährliche Ertrag 1 500 ℳ noch das Anlage- und Betriebskapital 3 000 ℳ erreicht (ME. v. 8. September 1894, MBl. S. 152, E. d. OVG. v. 31. Jan. 1902, PVBl. **24** 182); auch nicht vom Betriebe eines Wanderlagers. Wohl dagegen können besondere Gewerbesteuern von den der Warenhaussteuer unterliegenden Betrieben erhoben werden. Die letztere Steuer ist aber von der Gemeinde nur so weit zu erheben, als sie die nach §§ 29 oder 30 KAG. von dem der Warenhaussteuer unterliegenden Betriebe erhobene Gewerbesteuer übersteigt (§ 14 Warenhaussteuer-G. v. 18. Juli 1900). Die besonderen Gewerbesteuern können namentlich bemessen werden nach dem Ertrage des letzten Jahres oder einer Reihe von Jahren, nach dem Werte des Anlagekapitals oder des Anlage- und Betriebskapitals, nach sonstigen Merkmalen für den Umfang des Betriebes oder nach einer Verbindung mehrerer dieser Maßstäbe (§ 29 KAG.). Nach den Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts vom 5. Februar 1898 **34** 53 bezw. 22. Februar 1901 **39** 71 ist es zulässig, „in einer und derselben Gemeinde nur gewisse Betriebe zu einer besonderen Gewerbesteuer, die übrigen mit Prozenten der staatlich veranlagten Gewerbesteuer heranzuziehen." In solchen Fällen muß jedoch, gemäß E. d. OVG. v. 19. November 1901 **40** 72, in der Steuerordnung ausdrücklich vorgesehen sein, daß Betriebe, die nicht unter die der besonderen Steuer unterworfenen Gewerbearten fallen, mit Prozenten der staatlich veranlagten Gewerbesteuer herangezogen werden.[1]) Über die Formen der Besteuerung läßt sich die Ausführungsanweisung zum KAG. u. a. wie folgt aus: „Die gewerbliche Besteuerung erfolgt nach dem Gewerbesteuergesetze vom 24. Juni 1891 auf den Grundlagen des Ertrages und des Anlage- und Betriebskapitals. Nach der Höhe beider sind vier Gewerbesteuerklassen gebildet, innerhalb deren die Steuer nach dem Ertrage, bezw. in den nach Mittelsätzen besteuerten Klassen II bis IV nach dem Verhältnisse des Ertrages umgelegt wird. Den Veranlagungsbezirk bildet für die Klasse I die Provinz, für die Klasse II der Regierungsbezirk, für Klasse III und IV der Kreis. Es ergibt sich hieraus, daß die Gesichtspunkte, welche bei der kommunalen Besteuerung der gewerblichen Betriebe wesentlich maßgebend sind — die Vorteile, welche die Betriebe aus den Einrichtungen eines kommunalen Verbandes ziehen, und anderseits auch die Lasten, welche sie diesem Verbande aufbürden — für die Veranlagung der Betriebe nach den Grundsätzen des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nicht bestimmend sind, und daß sich in weiterer Folge hiervon die Erhebung kommunaler Gewerbesteuern in der Form von Zuschlägen zu der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer grundsätzlich nicht empfehlen kann. Das Gesetz geht, wie auch in diesem Falle (vergl. Art. 17)[1]) schon die äußere Anordnung des Stoffes erkennen läßt, davon aus, daß die kommunale Besteuerung des Gewerbebetriebs in erster Linie mittels der Einführung besonderer Gewerbesteuern erfolgen werde."

Sind besondere Gewerbesteuern nicht eingeführt, so erfolgt die Besteuerung in Prozenten der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer. Die auf Grund der Einlegung von Rechtsmitteln erfolgte Erhöhung oder Ermäßigung der veranlagten Gewerbesteuer zieht die entsprechende Abänderung der Veranlagung zur Gemeindesteuer nach sich (§ 30 KAG.). Eine verschiedene Abstufung der Gewerbesteuersätze und Prozente ist zulässig,

1. wenn die einzelnen Gewerbearten in verschiedenem Maße von den Veranstaltungen der Gemeinde Vorteil ziehen oder der Gemeinde Kosten verursachen, und soweit die Ausgleichung nicht nach §§ 4,[2]) 9,[3]) 10[3]) oder 20 KAG.[4]) erfolgt;
2. wenn die gewerblichen Gebäude in stärkerem Verhältnis zur Gebäudesteuer herangezogen werden, als es auf Grundlage der staatlichen Gebäudesteuer der Fall sein würde, oder wenn die gewerblich benutzten Räume einer Mietssteuer unterliegen.

Die verschiedene Abstufung bedarf der Genehmigung (§ 31 KAG.). Gemäß Entscheidung des OVG. vom 8. Juni 1901 **39** 144 beziehen sich die Bestimmungen des § 31 nicht auf besondere Gewerbesteuern, sondern nur auf Zuschlagssteuern.

Erstreckt sich ein Gewerbebetrieb über mehrere Gemeindebezirke, so hat, für den Fall der Erhebung von Prozenten der veranlagten Gewerbesteuer, der zuständige Steuerausschuß auch für die im § 28 Nr. 2 bis 6[5]) bezeichneten Betriebe die Zerlegung des Gesamtsteuersatzes in die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Teilbeträge zu bewirken [vergl. § 38 GewerbeStG. v. 24. Juni 1891].[6])

Werden besondere Gewerbesteuern umgelegt, so hat die Veranlagung nur nach Maßgabe des in der Gemeinde belegenen Teiles des Gewerbebetriebes zu erfolgen, bei besonderen Gewerbesteuern nach dem Ertrage unter sinngemäßer Anwendung der in den §§ 47[7]), 48[8]) KAG. getroffenen Bestimmungen (§ 32 KAG.).

Für die Erhebung einer kommunalen Betriebssteuer gelten gemäß Artikel 22 der Ausführungsanweisung zum

[1]) Freund, a. a. O. Anmerkungen 2 u. 3 zu § 29.

[1]) wo das gleiche bezüglich der Grundbesitzsteuern ausgeführt ist. — [2]) durch Gebühren. — [3]) durch Beiträge. — [4]) durch Mehr- oder Minderbelastung. — [5]) vergl. linke Spalte oben. — [6]) § 38 GewerbeStG. vom 24. Juni 1891 lautet: Erstreckt sich ein Gewerbebetrieb über mehrere Kommunalbezirke, und wird für die Zwecke der kommunalen Besteuerung oder kommunalen Wahlen die Zerlegung des Steuersatzes in die auf die einzelnen Betriebsorte [Orte, an denen das Gewerbe betrieben wird] entfallenden Teilbeträge erforderlich, so ist diese von dem veranlagenden Steuerausschusse zu bewirken usw. — [7]) handelt von der Einkommensverteilung einer sich über mehrere Gemeinden erstreckenden Gewerbe- oder Bergbauunternehmung. — [8]) bestimmt für die Ermittlung der Bruttoeinnahmen der Versicherungs-, Bank- usw. Geschäfte sowie der Ausgaben an Löhnen und Gehältern den dreijährigen Durchschnitt.

Digitized by Google

KAG. folgende Bestimmungen: „Die Veranlagung der Betriebssteuer erfolgt nach Maßgabe der §§ 59 ff. des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und des § 12 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893. Die Bestimmung im § 28 KAG., wonach Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1 500 ℳ noch das Anlage- und Betriebskapital 3 000 ℳ erreicht, von der Gewerbesteuer befreit bleiben, findet auf die Betriebssteuer keine Anwendung.

Die Gemeinden können die Betriebssteuer entweder in der Form der §§ 59 ff. a. a. O. bestehen lassen oder durch eine besondere Form ersetzen. In beiden Fällen müssen sie aber den nach der staatlichen Veranlagung sich ergebenden Betrag der Betriebssteuer erheben und — insoweit die Gemeinden nicht Stadtkreise sind — gemäß § 13 des erwähnten Gesetzes vom 14. Juli 1893 an die Kreise zur Verwendung für Kreiszwecke abführen.

Im übrigen ist den Gemeinden überlassen, Zuschläge zu der vom Staate veranlagten Betriebssteuer zu erheben oder die besonderen Betriebssteuern auf einer Grundlage zu gestalten, welche die Erzielung eines Überschusses über den Betrag der staatlich veranlagten Steuer ermöglicht. Ob die Gemeinden von dieser Befugnis zweckmäßig Gebrauch machen, richtet sich im allgemeinen nach den örtlichen Verhältnissen. Zu berücksichtigen bleibt hierbei, daß eine angemessene Ausbildung der Betriebssteuer sich vielfach nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus polizeilichen Rücksichten empfiehlt; das letztere in denjenigen Orten, in welchen eine Herabminderung der Zahl der Betriebsstellen wünschenswert ist."

Die noch später zu erwähnenden Bestimmungen der §§ 54, 56 und 57 KAG., die das Belastungsverhältnis zwischen den Realsteuern und der Einkommensteuer zum Gegenstande haben, finden auf die Betriebssteuer wie auch auf die Bauplatzsteuern (vergl. das auf Seite 88 Ausgeführte), keine Anwendung. Zuschläge zu der Betriebssteuer, die 100 Prozent übersteigen, bedürfen der Genehmigung (§ 58 KAG.). Nach dem ME. vom 10. Juni 1896 ist die Betriebssteuer nicht allgemein und grundsätzlich, sondern nur in den geeigneten Fällen mit Zuschlägen zu belasten, namentlich dann, wenn die Betriebe von einiger Bedeutung sind, und ihre Freilassung sich gegenüber der Belastung der sonstigen gewerblichen Unternehmungen als eine unbillige Bevorzugung darstellen würde. Bei den der Genehmigung bedürftigen Prozenten, die 100 übersteigen, handelt es sich, gemäß ME. vom 31. Januar 1895, um diejenigen Prozente, welche außer dem nach der staatlichen Veranlagung sich ergebenden und — soweit nicht Stadtkreise in Frage kommen — an die Kreise abzuführenden Ertrage dieser Steuer zugunsten der Gemeinde erhoben werden sollen.

Von den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes und der sie ergänzenden Novellen über die Gemeindeeinkommensteuer sollen hier aus Raumrücksichten nur die hauptsächlichsten aufgeführt werden.

Der Gemeindeeinkommensteuer sind unterworfen:

1. diejenigen Personen, welche in der Gemeinde einen Wohnsitz (§ 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 / 19. Juni 1906) haben, hinsichtlich ihres gesamten innerhalb und außerhalb des Preußischen Staatsgebietes gewonnenen Einkommens, insoweit dasselbe nicht von der Besteuerung freizulassen ist;[1])
2. diejenigen Personen, welche in der Gemeinde, ohne in derselben einen Wohnsitz zu haben, Grundvermögen, Handels- oder gewerbliche Anlagen, einschließlich der Bergwerke, haben, Handel oder Gewerbe oder außerhalb einer Gewerkschaft Bergbau betreiben oder als Gesellschafter an dem Unternehmen einer G. m. b. H. beteiligt sind, hinsichtlich des ihnen aus diesen Quellen in der Gemeinde zufließenden Einkommens;
3. sofern sie in der Gemeinde Grundvermögen, Handels- oder gewerbliche Anlagen, einschließlich der Bergwerke, haben, Handel oder Gewerbe, einschließlich des Bergbaues, betreiben oder als Gesellschafter an dem Unternehmen einer G. m. b. H. beteiligt sind, hinsichtlich des ihnen aus diesen Quellen in der Gemeinde zufließenden Einkommens,
   a) Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien;
   b) Berggewerkschaften;
   c) eingetragene Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, und juristische Personen, insbesondere auch Gemeinden und weitere Kommunalverbände;
   d) Vereine, einschließlich eingetragener Genossenschaften, zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Absatz im kleinen, auch wenn ihr Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht.

   Hat eine Veranlagung zur Staatseinkommensteuer stattgefunden, so erfaßt die Gemeindeeinkommensteuer das hierbei veranlagte Einkommen, vorbehaltlich der Bestimmung im § 16 Absatz 3 a. a. O. (§ 15 Abs. 4 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906).
4. der Staatsfiskus bezüglich seines Einkommens aus den von ihm betriebenen Eisenbahn-, Bergbau- und sonstigen gewerblichen Unternehmungen, sowie aus Domänen und Forsten.

Jeder steuerpflichtige Grundstückskomplex und jede steuerpflichtige Unternehmung des Staatsfiskus gilt in Beziehung auf die Steuerpflicht als selbständige Person. Die gesamten Staats- und für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen sind als eine steuerpflichtige Unternehmung anzusehen.

Neuanziehende können, auch wenn sie in der Gemeinde keinen Wohnsitz haben, gleich den übrigen Gemeindebewohnern zur Steuer herangezogen werden, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von drei Monaten übersteigt (§ 33 KAG. unter Berücksichtigung der abändernden Bestimmungen d. G. v. 22. Juni 1907).

Gemäß § 34 KAG. ist das Einkommen aus bebauten und unbebauten Grundstücken, die ganz oder zum Teil nach § 24 KAG. der Steuer vom Grundbesitze nicht unterworfen sind, insoweit auch von der Gemeindeeinkommensteuer frei. Ferner sind nach § 40 KAG. von der Gemeindeeinkommensteuer völlig frei die Mitglieder des Königlichen Hauses und des Hohenzollernschen Fürstenhauses, die beim Kaiser und Könige beglaubigten Vertreter fremder Mächte und die Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten zum Bundesrate, samt ihren Beamten und ihrem Personal, soweit sie Ausländer sind, ferner diejenigen Personen, denen sonst nach völkerrechtlichen Grundsätzen oder besonderen, mit anderen Staaten getroffenen Vereinbarungen ein Anspruch auf Befreiung zukommt. Ebenso sind die für die einzelnen Landesteile verschiedenen gesetzlichen Bestimmungen, denen zufolge Standesherren und deren Familien überhaupt von Gemeindelasten befreit sind, durch das KAG. nicht aufgehoben worden. Die zunächst durch das KAG. unverändert in Geltung gelassenen Kommunalsteuerbefreiungen der Beamten, Geistlichen, Elementarlehrer usw. sind durch Gesetz vom

[1]) Nach E. d. OVG. v. 22. Dezember 1908 53 163 dürfen bei der Veranlagung der physischen Personen zur Gemeindeeinkommensteuer nach dem Rechte der Novelle zum EG. (§ 8 der Fassung vom 19. Juni 1906) Schuldenzinsen auf Grund der Vorschrift zu I (des § 8) nur dann von dem Rohertrage der einzelnen Einkommensquellen in Abzug gebracht werden, wenn sie Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung oder Erhaltung des Ertrages der einzelnen Quelle sind. In allen anderen Fällen sollen für die Zukunft Schuldenzinsen vom Gesamteinkommen abzuziehen sein (§ 8 II 1), gleichgültig, ob die Schuld zu einer einzelnen Einkommensquelle in erkennbarer wirtschaftlicher Beziehung steht oder nicht und gleichgültig, ob sie hypothekarisch auf einer Quelle lastet oder nicht. (Freund, a. a. O. Anmerkung 14 zu § 36).

Digitized by Google

16. Juni 1909 in der Weise geregelt worden, daß für alle Beamten, Elementarlehrer und unteren Kirchendiener, die schon vor dem 1. April 1909 angestellt worden sind, und für alle Geistlichen und Militärpersonen schlechthin das bisherige Recht in Geltung bleibt, aber für die nach dem 31. März 1909 angestellten unmittelbaren und mittelbaren Staats- und Hofbeamten, Elementarlehrer und unteren Kirchendiener, soweit letztere seither privilegiert waren, eine Einschränkung des Steuerprivilegs eintritt; sie werden gleich den übrigen Steuerpflichtigen herangezogen, sofern nicht mehr als 125 % Zuschläge erhoben werden; bei höheren Zuschlägen trifft der Mehrbetrag der Zuschläge nur den auf das außerdienstliche Einkommen entfallenden Teil des Steuersatzes.[1]) An den vor dem Inkrafttreten des KAG. bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Heranziehung der Militärpersonen zu den auf das Einkommen gelegten Gemeindeabgaben ist nichts geändert worden; die Mitglieder der Gendarmerie werden gemäß § 42 KAG. zu den Militärpersonen gerechnet.

Im § 43 KAG. ist den Gemeinden die Befugnis eingeräumt worden, mit Steuerpflichtigen Vereinbarungen zu treffen, wonach von den fabrikmäßigen Betrieben und von Bergwerken an Stelle der Gemeindesteuer vom Einkommen und vom Gewerbebetriebe ein für mehrere Jahre im voraus zu bestimmender fester jährlicher Steuerbeitrag zu entrichten ist. Solche Vereinbarungen bedürfen jedoch der Genehmigung.

Der § 35 KAG. bestimmt, daß ein die Steuerpflicht begründender Betrieb von Handel und Gewerbe nur in denjenigen Gemeinden stattfindet, in welchen sich der Sitz, eine Zweigniederlassung, eine Betriebs-, Werk- oder Verkaufsstätte oder eine solche Agentur des Unternehmens befindet, die ermächtigt ist, Rechtsgeschäfte im Namen und für Rechnung des Inhabers bezw. der Gesellschaft selbständig abzuschließen. Weiter wird bestimmt, daß der Eisenbahnbetrieb der Steuerpflicht in den Gemeinden unterliegt, in welchen sich der Sitz der Verwaltung, eine Station oder eine für sich bestehende Betriebs- oder Werkstätte usw. befindet, desgleichen, daß das Einkommen aus dem nicht mit eigenem Betriebe verbundenen Besitze von Handels- und gewerblichen Anlagen, einschließlich der Bergwerke, in denselben Gemeinden der Bestimmung unterliegt, in welchen das Einkommen aus dem Betriebe steuerpflichtig ist. Unbeschadet dieser Bestimmungen ist nach § 49 KAG. bei Heranziehung der Steuerpflichtigen zur Einkommensteuer in ihren Wohnsitzgemeinden derjenige Teil des Gesamteinkommens außer Berechnung zu lassen, welcher *außerhalb* des Gemeindebezirks aus Grundvermögen, Handels- und gewerblichen Anlagen usw. gewonnen wird. Zu diesem Zwecke wird das Gesamteinkommen des Steuerpflichtigen eingeschätzt und der so ermittelte Steuerbetrag dem Verhältnis des außer Berechnung zu lassenden Einkommens zum Gesamteinkommen entsprechend herabgesetzt. Die Gemeinde, in der der Steuerpflichtige wohnt, ist jedoch, wenn sein steuerpflichtiges Einkommen weniger als ein Viertel des Gesamteinkommens beträgt, berechtigt, durch Gemeindebeschluß ein volles Viertel desselben für sich zur Besteuerung in Anspruch zu nehmen. Der Anspruch verteilt sich in diesem Falle verhältnismäßig auf die übrigen Teile des außerhalb des Gemeindebezirks zufließenden Einkommens und, soweit Preußische Forensalgemeinden in Betracht kommen, unter entsprechender Verkürzung des diesen Gemeinden zur Besteuerung zufallenden Einkommens. Steht der Anspruch mehreren Wohnsitzgemeinden zu, so ist dieser Bruchteil nach Maßgabe des § 50 KAG. zu verteilen. In ihm ist festgesetzt, daß bei der Einschätzung von Personen mit mehrfachem Wohnsitz innerhalb oder innerhalb und außerhalb des Preußischen Staatsgebiets in ihren Preußischen Wohnsitzgemeinden der Teil des Gesamteinkommens, der aus Grundvermögen, Handels- und gewerblichen Anlagen usw. fließt, der Belegenheits- bezw. der Betriebsgemeinde verbleibt; nur wenn dieser Einkommensteil mehr als drei Vierteile des Gesamteinkommens ausmacht, treten die vorher genannten Bestimmungen des § 49 bezüglich des der Wohnsitzgemeinde verbleibenden Viertels in Kraft. Im übrigen dürfen Personen mit mehrfachem Wohnsitz innerhalb des Preußischen Staatsgebietes in jeder Preußischen Wohnsitzgemeinde nur mit dem der Zahl dieser Gemeinden entsprechenden Bruchteile ihres Einkommens herangezogen werden. Das nach seinen Teilen in mehreren Gemeinden steuerpflichtige Einkommen darf gemäß § 51 KAG. im ganzen den Höchstbetrag der Steuerstufe nicht übersteigen, in welcher der Steuerpflichtige bei der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer eingeschätzt worden ist.

Gemeindesteuern vom Einkommen dürfen, unbeschadet der Vorschrift im § 23 Abs. 2 KAG.[1]) und der Bestimmungen über die Veranlagung von Teileinkommen,[2]) nur auf Grund der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer und in der Regel nur in der Form von Zuschlägen erhoben werden. Diese Zuschläge müssen gleichmäßig sein. Ist das gemeindesteuerpflichtige Einkommen ganz oder zum Teil zur Staatseinkommensteuer nicht veranlagt, so ist der dem Zuschlag zugrunde zu legende Steuersatz, sofern sich aus den §§ 44 bis 46 KAG.[3]) nicht ein anderes ergibt, nach den für die Veranlagung der Staatseinkommensteuer geltenden Vorschriften zu ermitteln. Die auf Grund der Einlegung von Rechtsmitteln sowie die auf Grund der §§ 62 und 63 des Einkommensteuergesetzes vom $\frac{\text{24. Juni 1891}}{\text{19. Juni 1906}}$ erfolgte Erhöhung oder Ermäßigung der veranlagten Staatseinkommensteuer zieht die entsprechende Abänderung des Gemeindezuschlags nach sich (§ 36 KAG.).

Besondere Gemeindeeinkommensteuern sind nur aus besonderen Gründen gestattet und bedürfen der Genehmigung. Die bei der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer erfolgte Feststellung des Einkommens und die Stufen des Steuertarifs der Staatseinkommensteuer dürfen nicht abgeändert werden. Veränderungen der Sätze des Steuertarifs sind nur mit der Maßgabe zulässig, daß der Prozentsatz der Besteuerung des Einkommens bei den unteren Stufen nicht höher sein darf, als bei den oberen Stufen, und daß das im Tarif der Staatseinkommensteuer enthaltene Steigerungsverhältnis der Sätze nicht zuungunsten der oberen Stufen geändert werden darf. Die Beibehaltung der zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bestehenden besonderen Gemeindeeinkommensteuern kann mit Zustimmung der Minister des Innern und der Finanzen ausnahmsweise und aus besonderen Gründen auch dann genehmigt werden, wenn sie den Vorschriften der genannten Bestimmungen nicht entsprechen[4]) (§ 37 KAG.).

Auf Grund des § 38 KAG. sind Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ, sofern in den besonderen Gemeindeeinkommensteuerordnungen nicht abweichende Bestimmungen getroffen sind, zur Gemeindeeinkommensteuer nach Maßgabe folgender Steuersätze zu veranlagen:

1. bei einem Einkommen von nicht mehr als 420 ℳ nach einem Steuersatze von $^2/_5$ vom Hundert des steuerpflichtigen Einkommens bis zu dem Höchstbetrage des Steuersatzes von 1,20 ℳ,
2. bei einem Einkommen von mehr als 420 ℳ bis einschließlich 660 ℳ nach einem Steuersatze von 2,40 ℳ,
3. bei einem Einkommen von mehr als 660 ℳ nach einem Steuersatze von 4 ℳ.

[1]) Vergl. § 1 d. G. v. 16. Juni 1909.

[1]) wonach die Einkommensteuer z. T. durch Aufwandssteuern ersetzt werden darf. — [2]) vergl. die vorangegangenen Ausführungen über die § 49 ff. — [3]) diese §§ handeln von der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der fiskalischen Domänen sowie der Staats- und Privatbahnen. — [4]) Die Beibehaltung von besonderen Gemeindeeinkommensteuern ist für Frankfurt a. M. und Altona genehmigt worden.

Digitized by Google

Sodann können gemäß Absatz 2 a. a. O. Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ durch Gemeindebeschluß, der jedoch der Genehmigung bedarf, wenn die Deckung des Bedarfs der Gemeinde ohnehin gesichert ist, von der Beitragspflicht entbunden oder mit einem geringeren Hundertsatze herangezogen werden. Ihre Freilassung muß erfolgen, sofern sie im Wege der öffentlichen Armenpflege fortlaufende Unterstützung erhalten.

Über das Verhältnis der kommunalen Einkommensteuer zu den kommunalen Realsteuern enthalten die §§ 54 bis 59 KAG. folgende hauptsächlichen Bestimmungen:

Die vom Staate veranlagten Realsteuern, ausschließlich der Betriebssteuer, sind in der Regel mindestens zu dem gleichen und höchstens zu einem um die Hälfte höheren Prozentsatze zur Kommunalsteuer heranzuziehen, als Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben werden. Solange die Realsteuern 100 Prozent nicht übersteigen, ist die Freilassung der Einkommensteuer oder deren Heranziehung mit einem geringeren als dem vorher bezeichneten Prozentsatze zulässig. Werden mehr als 150 Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern erhoben, und ist die Staatseinkommensteuer mit 150 Prozent belastet, so können von dem Mehrbetrage für jedes Prozent der staatlich veranlagten Realsteuern 2 Prozent der Staatseinkommensteuer erhoben werden. Mehr als 200 Prozent der Realsteuern dürfen in der Regel nicht erhoben werden[1]) (§ 54).

Nach § 55 bedürfen Zuschläge über den vollen Satz der Staatseinkommensteuer hinaus sowie Abweichungen von den im § 54 enthaltenen Vorschriften der Genehmigung, und sollen die Abweichungen nur aus besonderen Gründen gestattet werden. Dabei sind Aufwendungen der Gemeinde, die in überwiegendem Maße dem Grundbesitze und dem Gewerbebetriebe zum Vorteil gereichen, insoweit in der Regel durch Realsteuern zu decken, sofern die Ausgleichung nicht nach § 4[2]), 9, 10[3]) oder 20 KAG.[4]) erfolgt. Zu solchen Aufwendungen gehören namentlich die Ausgaben für den Bau und die Unterhaltung von Straßen und Wegen, für Ent- und Bewässerungsanlagen sowie für die Verzinsung und Tilgung der zu derartigen Zwecken aufgenommenen Schulden.

Gemäß § 56 sind zur Deckung des durch Realsteuern aufzubringenden Steuerbedarfs die veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern in der Regel mit dem gleichen Prozentsatze heranzuziehen. Genießen jedoch die Grund- (Haus-) Besitzer oder Gewerbetreibenden von Veranstaltungen der Gemeinde besondere Vorteile, oder verursachen sie der Gemeinde besondere Kosten, so ist, sofern die Ausgleichung nicht nach §§ 4, 9, 10 oder 20 erfolgt, der durch die Realsteuern aufzubringende Steuerbedarf auf die Steuern vom Grund- (Haus-) Besitze und Gewerbebetriebe, in Prozenten der veranlagten Realsteuern berechnet, anderweitig entsprechend unterzuverteilen, jedoch mit der Maßgabe, daß Grund- und Gebäudesteuer höchstens doppelt so stark herangezogen werden, wie die Gewerbesteuer und umgekehrt. Ausnahmen können aus besonderen Gründen von den Ministern des Innern und der Finanzen zugelassen werden. Diese Bestimmungen finden sinngemäße Anwendung auf die Heranziehung der Grundsteuer im Verhältnis zur Gebäudesteuer.

Der § 57 enthält die Bestimmung, daß bei der Verteilung des Steuerbedarfs das Aufkommen besonderer Gemeindesteuern je nach ihrer Einrichtung und Beschaffenheit auf denjenigen Teil des Steuerbedarfs zu verrechnen ist, der durch Prozente der entsprechenden, vom Staate veranlagten Steuer aufzubringen ist. Dabei sind Mietssteuern von gewerblich benutzten Räumen auf die Gewerbesteuer zu verrechnen.

[1]) Im Rechnungsjahre 1911 erhoben bereits über 39 v. H. sämtlicher preußischen Städte über 200 Prozent der Realsteuern, im Rechnungsjahre 1914 schon über 43 v. H. — [2]) durch Gebühren. — [3]) durch Beiträge. — [4]) durch Mehr- oder Minderbelastungen.

Noch einer wichtigen Bestimmung ist Erwähnung zu tun, die den Inhalt des § 53 KAG. bildet. Nach Abs. 1 dieses Paragraphen[1]) ist eine Gemeinde, in der durch Personen, die in einer anderen Gemeinde im Betriebe von Berg-, Hütten- oder Salzwerken, Steinbrüchen, Ziegeleien, Fabriken oder Eisenbahnen beschäftigt werden und dieser Beschäftigung wegen in der ersteren zugezogen oder verblieben sind, nachweisbar Mehrausgaben für Zwecke des öffentlichen Volksschulwesens oder der öffentlichen Armenpflege oder für polizeiliche Zwecke erwachsen, welche im Verhältnisse zu den ohne diese Personen für die erwähnten Zwecke notwendigen Gemeindeausgaben einen erheblichen Umfang erreichen und eine unbillige Mehrbelastung der Steuerpflichtigen herbeiführen, berechtigt, von der Betriebsgemeinde einen angemessenen Zuschuß zu verlangen. Bei Bemessung desselben sind neben der Höhe der Mehrausgaben auch die nachweisbar der Gemeinde erwachsenden Vorteile, soweit sie in der Steuerkraft zum Ausdruck kommen, zu berücksichtigen. Die Zuschüsse der Betriebsgemeinde dürfen in keinem Falle mehr als die Hälfte der gesamten in der Betriebgemeinde von den betreffenden Betrieben zu erhebenden direkten Gemeindesteuern betragen.

Über die Vorteile der Betriebe für die Arbeiterwohngemeinden äußert sich Freund in Anmerkung 19 zum § 53 seines Kommentars u. a. wie folgt: Schon nach dem bisherigen [in der ursprünglichen Fassung] Gesetzestexte kamen als Vorteile der Arbeiterwohngemeinde in Betracht:

a) Die Gemeindesteuern, welche der Wohngemeinde durch die Arbeiter und Angestellten zufließen, die wegen der fraglichen Betriebe in ihr wohnen. Um den Einfluß dieser Vorteile auf den Gemeindebedarf für das Volksschulwesen zu bemessen, muß von der Steuersumme der Arbeiter usw. auf diesen Bedarf derjenige Teil verrechnet werden, welcher dem Verhältnisse der Schulausgaben zu den übrigen Ausgaben des Gemeindehaushalts entspricht (E. d. OVG. v. 8. April 1902, PVBl. **24** 393, E. d. OVG. v. 27. Juni 1902, PVBl. **24** 2 Nr. 13, E. d. OVG. v. 21. April 1903).

b) Die nach § 33 Abs. 1 Nr. 1 bezw. nach § 49 Nr. 2 der Gemeinde zufallenden Steuern von dem Einkommen des Betriebsleiters, des Unternehmers, sofern dieser selbst in ihrem Bezirke wohnt.

c) Die in einer Ersparung von Lasten und einer entsprechenden Verhinderung des Sinkens der Steuerkraft in der Arbeiterwohngemeinde sich geltend machende Tatsache, daß auch in der Betriebsgemeinde eine größere Anzahl von Arbeitern wohnt, die wiederum in Betrieben der Arbeiterwohngemeinde Beschäftigung findet (E. d. OVG. v. 16. Februar 1906, **49** 162).

Nach dem Rechte der Novelle von 1906 kommt zu diesen Vorteilen noch hinzu:

d) Der Anteil an Gemeindeeinkommensteuer von den betreffenden Betrieben, der gemäß §§ 35, 47b auf die Arbeiterwohngemeinde entfällt.

Bei der Bemessung der gesteigerten Steuerkraft der Arbeiterwohngemeinde wird auch die durch die beteiligten Industrien der Betriebsgemeinde hervorgerufene Steigerung der Bodenwerte und der Rentabilität der Gewerbebetriebe in der ersteren Gemeinde insoweit zu berücksichtigen sein, als sie in der direkten Steuer (insbesondere Steuer vom Grundbesitze nach dem Maßstabe des gemeinen Werts, Gewerbesteuer, einschließlich der Betriebssteuer) und der indirekten Steuer (Umsatzsteuer) zum Ausdrucke kommt (E. d. OVG. v. 28. März 1905, PVBl. **26** 907).

[1]) in der durch die Novelle v. 24. Juli 1906 erforderlich gewordenen Neufassung.

Digitized by Google

Die Vorteile müssen für den gleichen Zeitraum berücksichtigt werden wie die Mehrausgaben; insbesondere also dürfen die zugunsten der Betriebsgemeinde zu verrechnenden Steuerbeträge nur in der Beschränkung auf das in Frage stehende Etatsjahr in Rechnung gestellt werden (E. d. OVG. v. 23. März 1906).

Der zweite Absatz des § 53 KAG. trifft Bestimmung für den Fall, daß der Betrieb in einem Gutsbezirke liegt. Alsdann richtet sich der Anspruch gegen den Gewerbetreibenden. Die Zuschläge dürfen in diesem Falle die Hälfte der der Kreisbesteuerung dieses Betriebes zugrunde liegenden Einkommensteuer und Realsteuern und, wenn der Betrieb nicht gewerbesteuerpflichtig ist, $^3/_4$ der seiner Kreisbesteuerung zugrunde liegenden Einkommensteuer nicht übersteigen.

Die Bestimmungen des ersten und zweiten Absatzes finden auf den Anspruch eines Gutsbezirks auf Zuschuß gleichmäßige Anwendung.

Wenn von mehreren Gemeinden oder Gutsbezirken Ansprüche auf Zuschüsse erhoben werden, welche zusammengerechnet die in den Abs. 1 und 2 vorgesehenen Höchstgrenzen übersteigen, so findet eine verhältnismäßige Kürzung der einzelnen Ansprüche bis zu der zulässigen Höchstgrenze statt. —

Neben den indirekten und direkten Gemeindesteuern gibt es in Preußen noch eine dritte Gattung von Steuern, aus denen den Gemeinden Einnahmen zufließen, nämlich die überwiesenen Steuern. Wie schon der Name sagt, handelt es sich um Überweisungen von Steuerbeträgen, die auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmungen durch den Staat an die Gemeinden erfolgt.

Zunächst ist gemäß § 5 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes, vom 27. Februar 1880 die Isteinnahme dieser Steuer a) in den Orten der ersten, zweiten und dritten Gewerbesteuerabteilung der Gemeinde, in deren Bezirk der Wanderlagerbetrieb stattgefunden hat, b) in den Arten der vierten Gewerbesteuerabteilung den betreffenden Kreisen (Amtsverbänden)[1]) überwiesen. Über die Verwendung haben im Falle zu b) die Kreisvertretungen bezw. Amtsversammlungen zugunsten der beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke zu beschließen.

Insoweit die Erhebung der Steuer durch Staatsbeamte bewirkt wird, sind von der zu überweisenden Isteinnahme 3 % als Erhebungskosten für die Staatskasse vorweg in Abzug zu bringen.

Gemäß § 4 a. a. O. beträgt die Steuer für jede Woche der Dauer des Wanderlagerbetriebes in den Orten

der ersten Gewerbesteuerabteilung 50 ℳ,
der zweiten und dritten Gewerbesteuerabteilung 40 ℳ,
der vierten Gewerbesteuerabteilung sowie in den Hohenzollernschen Landen 30 ℳ.

[1]) in den Hohenzollernschen Landen.

Für die Wanderauktionen wird dieselbe Steuer für den Tag erhoben.

Nach § 1 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, vom 18. Juli 1900 unterliegt der den Gemeinden zufließenden Warenhaussteuer, wer das stehende Gewerbe des Klein- (Detail-) Handels mit mehr als einer der im § 6 des Gesetzes unter A bis D unterschiedenen Warengruppen betreibt, wenn der Jahresumsatz in diesen Gruppen — einschließlich desjenigen der in Preußen belegenen Zweigniederlassungen, Filialen, Verkaufsstätten — 400 000 ℳ übersteigt. Erstreckt sich der Kleinhandelsbetrieb über mehrere Orte, so tritt die Steuerpflicht nur insoweit ein, als seine Verkaufsstätten in einem und demselben Orte oder in unmittelbar benachbarten Orten mehr als eine der im § 6 unterschiedenen Warengruppen führen.

Der Steuersatz der Warenhaussteuer steigt gemäß § 2 d. Ges. von 4 000 ℳ, bei einem Jahresumsatze von mehr als 400 000 ℳ bis 450 000 ℳ, bis auf 20 000 ℳ bei einem Jahresumsatze von mehr als 1 000 000 bis 1 100 000 ℳ, und so fort, für jede 100 000 ℳ mehr, um 2 000 ℳ Steuer.

Unterhält ein Unternehmen der im § 1 bezeichneten Art, welches seinen Sitz außerhalb Preußens hat, in Preußen eine oder mehrere Verkaufsstätten, so unterliegt gemäß § 3 a. a. O. jede dieser Verkaufsstätten, ohne Rücksicht auf die Höhe des Umsatzes, einer Warenhaussteuer von 2 % ihres Jahresumsatzes. Der geringste Steuersatz beträgt 200 ℳ bei einem jährlichen Umsatze von 10 000 ℳ oder weniger. Die Steuersätze steigen um je 200 ℳ für je 10 000 ℳ des Jahresumsatzes (§ 3).

Nach § 14 hat die empfangsberechtigte Gemeinde die Warenhaussteuer nur soweit zu erheben, als sie die von ihr nach § 29 oder § 30 KAG. von dem der Warenhaussteuer unterliegenden Betrieb erhobene Gewerbesteuer übersteigt. Erstreckt sich die Gewerbesteuerveranlagung auf mehrere Betriebe, die nicht sämtlich der Warenhaussteuer unterliegen, so ist der auf die warenhaussteuerpflichtigen Betriebe entfallende Teilbetrag der Gewerbesteuer unter sinngemäßer Anwendung der Vorschriften im § 38 des Gewerbesteuergesetzes und § 32 KAG. festzustellen.

Das Aufkommen an Warenhaussteuer ist von den Gemeinden, soweit dieselben zur Deckung ihrer Ausgaben von den nach den Vorschriften des Gewerbesteuergesetzes in den Steuerklassen III und IV veranlagten Gewerbetreibenden Prozente der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer oder eine besondere Gewerbesteuer erheben, zur Erleichterung der von diesen Steuerklassen zu erhebenden Prozente bezw. Steuern oder zur Bestreitung von Gemeindebedürfnissen vorzugsweise im Interesse der kleineren Gewerbetreibenden zu verwenden. Eine Anrechnung der Warenhaussteuer auf den nach den §§ 54 bis 57 KAG. durch besondere Gewerbesteuern oder Prozente der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer aufzubringenden Teil des Steuerbedarfs findet nicht statt.

II. Die Verteilung der Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 auf die Städte und Landgemeinden der einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke.

1. Die gesamten Gemeindesteuern.

Das Aufkommen aus Gemeindesteuern belief sich bei sämtlichen preußischen Gemeinden im Rechnungsjahre 1911 auf 896,99 Mill. ℳ. Von dieser Summe entfielen 636,27 Mill. ℳ auf die Städte und 260,72 Mill. ℳ auf die Landgemeinden. Am städtischen Steueraufkommen waren die Stadtkreise mit 495,34 Mill. ℳ beteiligt. Die Verteilung sowohl der staatlich veranlagten direkten Steuern als auch der Gemeindesteuern auf die Hauptarten der Gemeinden zeigt ein von der entsprechenden Bevölkerungsverteilung wesentlich abweichendes Bild. Es entfielen nämlich im Rechnungsjahre 1911

auf	v. H. der Bevölkerung in den Städten u. Landgemeinden	v. H. d. umlagefähigen Staatseinkommensteuer in d. Städten u. Landgemeinden	v. H. der staatlich veranlagten direkten Steuern in d. Städten u. Landgemeinden	v. H. der Gemeindesteuern in den Städten und Landgemeinden
die Stadtkreise .	33,26	62,29	57,13	55,22
„ kreisangehörigen Städte .	16,96	14,09	14,44	15,71
„ Landgemeinden	49,78	23,61	28,43	29,07.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 156.]

Digitized by Google

(Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
A. Staat	a 1 277	19 240 104	17,22	26 152 958	8 894 956	1 557 312	8 588 399	7 962 485	5 802 404	839 495	59 798 009	9,40	3,11
	b 36 172	19 068 939	6,90	8 911 193	2 299 955	52 486	2 706 009	1 848 758	1 804 126	158 230	17 780 757	6,82	0,93
	c 37 449	38 309 043	12,08	35 064 151	11 194 911	1 609 798	11 294 408	9 811 243	7 606 530	997 725	77 578 766	8,65	2,03
B. Provinzen.													
I. Ostpreußen	a 67	661 248	10,12	940 402	147 955	61 754	356 740	291 085	123 472	—	1 921 408	10,72	2,91
	b 4 996	1 084 055	3,21	187 214	15 400	244	70 236	5 237	8 365	—	286 696	3,38	0,26
	c 5 063	1 745 303	5,83	1 127 616	163 355	61 998	426 976	296 322	131 837	—	2 208 104	8,37	1,27
II. Westpreußen	a 57	599 260	9,34	547 692	71 266	60 449	242 268	221 817	101 462	—	1 244 954	8,49	2,08
	b 2 047	873 866	3,37	183 340	59 107	2 280	14 804	8 720	14 597	4	282 852	3,55	0,32
	c 2 104	1 473 126	5,80	731 032	130 373	62 729	257 072	230 537	116 059	4	1 527 806	6,76	1,04
III. Stadtkreis Berlin	a 1	2 033 363	32,27	4 144 842	1 882 494	—	588 240	—	1 101 367	—	7 716 943	8,11	3,80
IV. Brandenburg	a 142	2 079 869	18,93	4 159 589	1 546 533	138 495	737 345	381 786	884 540	306	7 848 594	11,98	3,77
	b 3 093	1 825 461	11,71	3 276 314	1 215 271	11 935	490 461	189 717	455 423	433	5 639 554	14,24	3,09
	c 3 235	3 905 330	15,55	7 435 903	2 761 804	150 430	1 227 806	571 503	1 339 963	739	13 488 148	12,84	3,45
V. Pommern	a 73	748 180	10,81	547 345	66 754	77 870	279 171	175 929	152 821	316	1 300 206	7,25	1,74
	b 2 092	616 701	4,82	79 610	36 333	—	8 927	20 007	19 331	—	164 208	3,31	0,27
	c 2 165	1 364 881	8,11	626 955	103 087	77 870	288 098	195 936	172 152	316	1 464 414	6,39	1,07
VI. Posen	a 129	732 746	9,11	571 773	119 913	14 593	241 423	188 432	114 921	105	1 251 160	8,66	1,71
	b 3 142	988 552	2,80	59 411	18 190	—	5 022	5 856	22 560	—	111 039	3,10	0,11
	c 3 271	1 721 298	5,49	631 184	138 103	14 593	246 445	194 288	137 481	105	1 362 199	7,56	0,79
VII. Schlesien	a 150	1 832 840	13,27	1 566 638	475 907	102 300	831 498	734 617	389 927	—	4 100 887	8,24	2,24
	b 5 057	2 997 873	4,87	769 143	117 121	7 915	231 430	175 953	149 907	192	1 451 661	5,90	0,48
	c 5 207	4 830 713	8,06	2 335 781	593 028	110 215	1 062 928	910 570	539 834	192	5 552 548	7,04	1,15
VIII. Sachsen	a 142	1 537 648	14,38	1 226 556	480 836	63 598	866 892	715 089	387 099	20 589	3 760 659	8,45	2,45
	b 2 946	1 452 168	8,11	287 702	39 511	2 947	272 178	155 454	139 895	767	898 454	5,13	0,62
	c 3 088	2 989 816	11,33	1 514 258	520 347	66 545	1 139 070	870 543	526 994	21 356	4 659 113	7,51	1,56
IX. Schleswig-Holstein	a 56	792 273	14,07	1 133 614	488 632	154 050	70 951	517 097	282 234	8 070	2 654 648	9,60	3,35
	b 1 936	759 078	9,89	802 942	121 083	3 584	5 665	104 072	62 159	—	1 099 505	7,40	1,45
	c [1])1 992	1 551 351	12,02	1 936 556	609 715	157 634	76 616	621 169	344 393	8 070	3 754 153	8,83	2,42
X. Hannover	a 113	1 180 086	15,04	1 078 272	500 780	174 524	732 314	483 125	287 938	57 781	3 314 734	9,66	2,81
	b 3 995	1 733 785	7,65	364 709	83 709	6 414	86 568	142 006	103 743	308	787 457	3,31	0,45
	c 4 108	2 913 871	10,64	1 442 981	584 489	180 938	818 882	625 131	391 681	58 089	4 102 191	7,06	1,41
XI. Westfalen	a 109	1 893 358	12,85	1 837 952	949 362	178 772	603 947	668 925	425 309	1 282	4 665 549	7,86	2,46
	b 1 461	2 324 485	7,42	1 239 328	121 447	8 984	479 627	276 755	257 086	2 904	2 386 131	5,39	1,03
	c 1 570	4 217 843	9,86	3 077 280	1 070 809	187 756	1 083 574	945 680	682 395	4 186	7 051 680	6,81	1,67
XII. Hessen-Nassau	a 103	1 119 114	26,32	2 839 337	173 887	121 742	736 528	490 893	436 309	573 330	5 372 026	11,37	4,80
	b 2 203	1 131 470	5,91	247 547	129 977	5 259	246 537	87 955	117 861	135 896	971 032	9,15	0,86
	c 2 306	2 250 584	16,06	3 086 884	303 864	127 001	983 065	578 848	554 170	709 226	6 343 058	10,96	2,82
XIII. Rheinprovinz	a 133	4 019 662	17,42	5 556 050	1 990 626	409 165	2 291 171	3 092 834	1 110 301	177 716	14 627 863	9,91	3,64
	b 3 082	3 219 906	8,25	1 413 898	342 806	2 924	781 213	676 126	443 213	17 726	3 677 906	6,63	1,14
	c 3 215	7 239 568	13,34	6 969 948	2 333 432	412 089	3 072 384	3 768 960	1 553 514	195 442	18 305 769	9,02	2,53
XIV. Hohenzollernsche Lande	a 2	10 457	12,73	2 896	11	—	9 911	856	4 704	—	18 378	7,90	1,76
	b 122	61 539	6,47	35	—	—	13 341	900	9 986	—	24 262	3,88	0,39
	c 124	71 996	7,38	2 931	11	—	23 252	1 756	14 690	—	42 640	4,97	0,59
C. Regierungsbezirke.													
1. Königsberg	a 33	398 856	11,64	746 802	105 394	24 852	226 146	255 905	75 993	—	1 435 092	11,41	3,60
	b 1 588	342 366	3,90	86 803	4 800	244	30 386	1 657	3 143	—	127 033	4,03	0,37
	c 1 621	741 222	8,06	833 605	110 194	25 096	256 532	257 562	79 136	—	1 562 125	9,93	2,11
2. Gumbinnen	a 11	127 682	8,96	114 398	9 355	16 999	64 196	13 623	24 734	—	243 305	8,11	1,91
	b 2 222	396 907	3,55	43 356	1 963	—	37 277	2 705	4 281	—	89 582	2,70	0,23
	c 2 233	524 589	4,87	157 754	11 318	16 999	101 473	16 328	29 015	—	332 887	5,27	0,63

[1]) In den Kreisen Norderdithmarschen Süderdithmarschen und Husum sind die innerhalb der Kirchspielslandgemeinden bestehenden Dorfschaften (Bauernschaften) als

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
335 809 225	**160 693 352**	**73 845 190**	**2 641 641**	**572 989 408**	**90,05**	**29,78**	**3 441 400**	**38 216**	**636 267 033**	**33,07**	a	
118 510 304	**99 680 014**	**23 158 318**	**1 540 897**	**242 889 533**	**93,16**	**12,74**	**48 204**	**—**	**260 718 494**	**13,67**	b	**A. Staat.**
454 319 529	**260 373 366**	**97 003 508**	**4 182 538**	**815 878 941**	**90,96**	**21,30**	**3 489 604**	**38 216**	**896 985 527**	**23,41**	c	
												B. Provinzen.
9 171 582	5 056 721	1 622 855	124 046	15 975 204	89,15	24,16	21 321	1 680	17 919 613	27,10	a	
2 980 603	4 852 770	256 873	97 863	8 188 109	96,62	7,55	—	—	8 474 805	7,82	b	I. Ostpreußen.
12 152 185	**9 909 491**	**1 879 728**	**221 909**	**24 163 313**	**91,55**	**13,84**	**21 321**	**1 680**	**26 394 418**	**15,12**	c	
7 760 811	4 072 299	1 429 183	86 986	13 349 279	91,08	22,28	60 888	930	14 656 051	24,46	a	
2 861 653	4 476 156	272 289	65 006	7 675 104	96,45	8,78	—	—	7 957 956	9,11	b	II. Westpreußen.
10 622 464	**8 548 455**	**1 701 472**	**151 992**	**21 024 383**	**92,97**	**14,27**	**60 888**	**930**	**22 614 007**	**15,35**	c	
41 831 987	**28 662 901**	**14 292 788**	**276 580**	**85 064 256**	**89,42**	**41,83**	**2 342 107**	**2 451**	**95 125 757**	**46,78**	a	III. Stadtkreis Berlin.
32 198 770	19 962 365	4 931 817	252 898	57 345 850	87,57	27,57	289 266	3 570	65 487 280	31,49	a	
15 103 311	16 439 122	2 257 175	153 384	33 952 992	85,76	18,60	—	—	39 592 546	21,69	b	IV. Brandenburg.
47 302 081	**36 401 487**	**7 188 992**	**406 282**	**91 298 842**	**86,89**	**23,38**	**289 266**	**3 570**	**105 079 826**	**26,91**	c	
9 688 685	5 176 734	1 675 634	102 810	16 643 863	92,75	22,25	—	520	17 944 589	23,98	a	
2 013 084	2 428 940	298 920	56 675	4 797 619	96,69	7,78	—	—	4 961 827	8,05	b	V. Pommern.
11 701 769	**7 605 674**	**1 974 554**	**159 485**	**21 441 482**	**93,60**	**15,71**	**—**	**520**	**22 906 416**	**16,78**	c	
7 328 468	4 329 143	1 399 692	124 979	13 182 282	91,25	17,99	11 328	845	14 445 615	19,71	a	
1 500 851	1 827 616	111 851	30 603	3 470 921	96,90	3,51	—	—	3 581 960	3,62	b	VI. Posen.
8 829 319	**6 156 759**	**1 511 543**	**155 582**	**16 653 203**	**92,38**	**9,67**	**11 328**	**845**	**18 027 575**	**10,47**	c	
27 512 507	11 929 863	5 957 124	231 011	45 630 505	91,67	24,90	42 110	4 650	49 778 152	27,16	a	
13 998 001	10 605 213	2 758 016	184 127	27 545 357	94,85	9,19	43 775	—	29 040 793	9,69	b	VII. Schlesien.
41 510 508	**22 535 076**	**8 715 140**	**415 138**	**73 175 862**	**92,84**	**15,15**	**85 885**	**4 650**	**78 818 945**	**16,32**	c	
24 934 110	10 574 157	5 065 435	159 285	40 732 987	91,48	26,40	27 552	5 130	44 526 328	28,96	a	
7 927 402	7 445 358	1 134 519	93 596	16 600 875	94,84	11,43	4 429	—	17 503 758	12,05	b	VIII. Sachsen.
32 861 512	**18 019 515**	**6 199 954**	**252 881**	**57 333 862**	**92,43**	**19,18**	**31 981**	**5 130**	**62 030 086**	**20,75**	c	
12 963 955	9 706 760	2 161 711	91 461	24 923 887	90,09	31,46	87 079	1 190	27 666 804	34,92	a	
5 266 197	7 723 032	699 880	73 428	13 762 537	92,60	18,13	—	—	14 862 042	19,58	b	IX. Schleswig-Holstein.
18 230 152	**17 429 792**	**2 861 591**	**164 889**	**38 686 424**	**90,97**	**24,94**	**87 079**	**1 190**	**42 528 846**	**27,41**	c	
18 503 442	8 413 065	3 872 890	152 353	30 941 750	90,19	26,22	48 509	3 170	34 308 163	29,07	a	
10 741 370	10 634 205	1 444 709	200 603	23 020 887	96,69	13,28	—	—	23 808 344	13,73	b	X. Hannover.
29 244 812	**19 047 270**	**5 317 599**	**352 956**	**53 962 637**	**92,85**	**18,52**	**48 509**	**3 170**	**58 116 507**	**19,94**	c	
33 630 814	12 268 173	8 400 233	302 335	54 601 555	92,02	28,84	61 596	6 070	59 334 770	31,34	a	
23 228 080	11 909 375	6 497 329	210 063	41 844 847	94,61	18,00	—	—	44 230 978	19,03	b	XI. Westfalen.
56 858 894	**24 177 548**	**14 897 562**	**512 398**	**96 446 402**	**93,13**	**22,87**	**61 596**	**6 070**	**103 565 748**	**24,55**	c	
26 590 126	10 654 626	4 390 755	159 487	41 794 994	88,43	37,35	95 318	3 580	47 265 918	42,24	a	
4 697 499	4 242 261	591 509	112 982	9 644 251	90,85	8,52	—	—	10 615 283	9,38	b	XII. Hessen-Nassau.
31 287 625	**14 896 887**	**4 982 264**	**272 469**	**51 439 245**	**88,87**	**22,86**	**95 318**	**3 580**	**57 881 201**	**25,72**	c	
83 553 625	29 862 657	18 594 985	577 410	132 588 677	89,84	32,99	354 326	4 430	147 575 296	36,71	a	
27 994 412	16 767 058	6 760 147	262 567	51 784 184	95,37	16,08	—	—	55 462 090	17,22	b	XIII. Rheinprovinz.
111 548 037	**46 629 715**	**25 355 132**	**839 977**	**184 372 861**	**90,81**	**25,47**	**354 326**	**4 430**	**203 037 386**	**28,05**	c	
140 343	23 888	50 088	—	214 319	92,10	20,50	—	—	232 697	22,25	a	
197 841	328 908	75 101	—	601 850	96,12	9,78	—	—	626 112	10,17	b	XIV. Hohenzollernsche Lande.
338 184	**352 796**	**125 189**	**—**	**816 169**	**95,03**	**11,34**	**—**	**—**	**858 809**	**11,93**	c	
												C. Regierungsbezirke.
6 300 289	3 621 613	1 118 947	80 494	11 121 343	88,42	27,88	21 321	440	12 578 196	31,51	a	
1 031 371	1 856 996	98 084	35 874	3 022 325	95,97	8,33	—	—	3 149 358	9,20	b	1. Königsberg.
7 331 660	**5 478 609**	**1 217 031**	**116 368**	**14 143 668**	**89,93**	**19,08**	**21 321**	**440**	**15 727 554**	**21,22**	c	
1 642 477*	810 905	280 967	20 253	2 754 602	91,87	21,57	—	520	2 998 427	23,48	a	
1 207 679	1 886 655	103 932	35 784	3 234 050	97,30	8,15	—	—	3 323 632	8,37	b	2. Gumbinnen.
2 850 156	**2 697 560**	**384 899**	**56 037**	**5 988 652**	**94,73**	**11,42**	**—**	**520**	**6 322 059**	**12,05**	c	

einzelne Gemeinden gezählt worden, da sie selbständig Steuern erheben.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Regierungsbezirke.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern							zusammen (Spalte 5—11)		
				Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: C. Regierungsbezirke.													
3. Allenstein	a 23	134 710	6,75	79 202	33 206	19 903	66 398	21 557	22 745	—	243 011	10,37	1.80
	b 1 186	344 782	2,12	57 055	8 637	—	2 573	875	941	—	70 081	3,50	0,20
	c 1 209	**479 492**	**3,42**	**136 257**	**41 843**	**19 903**	**68 971**	**22 432**	**23 686**	**—**	**313 092**	**7,21**	**0,65**
4. Danzig	a 13	318 963	11,02	351 712	53 994	39 299	139 320	155 109	59 172	—	798 606	8.55	2,50
	b 769	359 098	3,86	76 260	40 541	880	10 646	4 531	7 107	—	139 965	3,60	0,39
	c 782	**678 061**	**7,23**	**427 972**	**94 535**	**40 179**	**149 966**	**159 640**	**66 279**	**—**	**938 571**	**7,09**	**1,38**
5. Marienwerder	a 44	280 297	7,43	195 980	17 272	21 150	102 948	66 708	42 290	—	446 348	8,41	1,59
	b 1 278	514 768	3.03	107 080	18 566	1 400	4 158	4 189	7 490	4	142 887	3,51	0,28
	c 1 322	**795 065**	**4,58**	**303 060**	**35 838**	**22 550**	**107 106**	**70 897**	**49 780**	**4**	**589 235**	**6,28**	**0,74**
6. Potsdam	a 77	1 557 783	21,59	3 849 092	1 411 318	80 555	574 195	227 637	765 644	306	6 908 747	12,91	4,43
	b 1 472	1 231 553	14,91	3 184 141	1 210 096	11 920	480 786	153 454	444 252	433	5 485 082	15,61	4,45
	c 1 549	**2 789 336**	**18,64**	**7 033 233**	**2 621 414**	**92 475**	**1 054 981**	**381 091**	**1 209 896**	**739**	**12 393 829**	**13,98**	**4.44**
7. Frankfurt	a 65	522 086	10,98	310 497	135 215	57 940	163 150	154 149	118 896	—	939 847	7,86	1.80
	b 1 621	593 908	5,07	92 173	5 175	15	9 675	36 263	11 171	—	154 472	3,47	0,26
	c 1 686	**1 115 994**	**7,84**	**402 670**	**140 390**	**57 955**	**172 825**	**190 412**	**130 067**	**—**	**1 094 319**	**6,67**	**0,98**
8. Stettin	a 36	450 973	12,32	375 865	32 849	55 108	188 185	131 955	102 783	—	886 745	7,25	1.97
	b 976	306 188	5,91	43 123	34 185	—	4 568	13 022	11 980	—	106 878	3,71	0,35
	c 1 012	**757 161**	**9,73**	**418 988**	**67 034**	**55 108**	**192 753**	**144 977**	**114 763**	**—**	**993 623**	**6,57**	**1,31**
9. Köslin	a 23	196 305	8,08	105 012	25 528	10 180	53 508	23 087	30 210	256	247 781	6,71	1,26
	b 922	254 053	3,18	23 322	2 083	—	130	2 436	1 272	—	29 243	2,01	0,12
	c 945	**450 358**	**5,32**	**128 334**	**27 611**	**10 180**	**53 638**	**25 523**	**31 482**	**256**	**277 024**	**5,38**	**0,62**
10. Stralsund	a 14	100 902	9,38	66 468	8 377	12 582	37 478	20 887	19 828	60	165 680	8.19	1,64
	b 194	56 460	6,25	13 165	65	—	4 229	4 549	6 079	—	28 087	4,49	0.50
	c 208	**157 362**	**8,22**	**79 633**	**8 442**	**12 582**	**41 707**	**25 436**	**25 907**	**60**	**193 767**	**7,32**	**1,23**
11. Posen	a 84	467 233	9,34	326 629	72 124	1 743	168 017	116 038	72 073	105	756 729	8,27	1,62
	b 1 951	631 547	2,47	21 544	9 158	—	1 371	2 325	15 672	—	50 070	2,52	0,08
	c 2 035	**1 098 780**	**5,39**	**348 173**	**81 282**	**1 743**	**169 388**	**118 363**	**87 745**	**105**	**806 799**	**7,24**	**0,73**
12. Bromberg	a 45	265 513	8,71	245 144	47 789	12 850	73 406	72 394	42 848	—	494 431	9,33	1,86
	b 1 191	357 005	3,38	37 867	9 032	—	3 651	3 531	6 888	—	60 969	3,83	0,17
	c 1 236	**622 518**	**5,66**	**283 011**	**56 821**	**12 850**	**77 057**	**75 925**	**49 736**	**—**	**555 400**	**8,06**	**0,89**
13. Breslau	a 55	838 599	15,87	856 620	311 596	10 103	413 900	498 339	213 127	—	2 303 685	8,87	2,75
	b 2 076	864 542	5,43	217 296	32 064	250	45 191	66 459	59 441	179	420 880	5,17	0,49
	c 2 131	**1 703 141**	**10,57**	**1 073 916**	**343 660**	**10 353**	**459 091**	**564 798**	**272 568**	**179**	**2 724 565**	**7,99**	**1,60**
14. Liegnitz	a 49	427 475	12,37	292 883	55 037	30 770	165 109	124 362	100 782	—	768 943	8,18	1,80
	b 1 504	667 462	5,12	268 979	23 585	35	49 206	38 425	59 644	—	439 874	7,70	0,66
	c 1 553	**1 094 937**	**7,95**	**561 862**	**78 622**	**30 805**	**214 315**	**162 787**	**160 426**	**—**	**1 208 817**	**8,00**	**1,10**
15. Oppeln	a 46	566 766	10,11	417 135	109 274	61 427	252 489	111 916	76 018	—	1 028 259	7,13	1,81
	b 1 477	1 465 869	4,43	282 868	61 472	7 630	137 033	71 069	30 822	13	590 907	3,89	0,40
	c 1 523	**2 032 635**	**6,02**	**700 003**	**170 746**	**69 057**	**389 522**	**182 985**	**106 840**	**13**	**1 619 166**	**5,47**	**0,80**
16. Magdeburg	a 48	675 324	15,40	503 136	163 173	19 723	360 542	370 831	164 746	1 055	1 583 206	7,45	2,34
	b 967	523 991	9,47	74 165	11 825	2 560	89 985	59 000	57 039	2	294 576	3,81	0,56
	c 1 015	**1 199 315**	**12,81**	**577 301**	**174 998**	**22 283**	**450 527**	**429 831**	**221 785**	**1 057**	**1 877 782**	**6,48**	**1,57**
17. Merseburg	a 71	585 680	13,17	428 303	117 985	40 150	344 678	258 733	140 872	43	1 330 764	8,68	2,27
	b 1 573	672 362	8,04	159 080	26 588	98	97 176	75 977	71 348	224	430 491	5,59	0,64
	c 1 644	**1 258 042**	**10,43**	**587 383**	**144 573**	**40 248**	**441 854**	**334 710**	**212 220**	**267**	**1 761 255**	**7,65**	**1,40**
18. Erfurt	a 23	276 644	14.41	295 117	199 678	3 725	161 672	85 525	81 481	19 491	846 689	10,65	3,06
	b 406	255 815	5,48	54 457	1 098	289	85 017	20 477	11 508	541	173 387	8,36	0,68
	c 429	**532 459**	**10,12**	**349 574**	**200 776**	**4 014**	**246 689**	**106 002**	**92 989**	**20 032**	**1 020 076**	**10,18**	**1,92**
19. Schleswig	a 56	792 273	14,07	1 133 614	488 632	154 050	70 951	517 097	282 234	8 070	2 654 648	9,60	3,35
	b 1 936	759 078	9,89	802 942	121 083	3 584	5 665	104 072	62 159	—	1 099 505	7,40	1,45
	c 1 992	**1 551 351**	**12,02**	**1 936 556**	**609 715**	**157 634**	**76 616**	**621 169**	**344 393**	**8 070**	**3 754 153**	**8,83**	**2,42**

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	21
											Noch: C. Regierungsbezirke.
1 228 816	624 203	222 941	23 299	2 099 259	89,60	15,58	—	720	2 342 990	17,39	a
741 553	1 109 119	54 857	26 205	1 931 734	96,50	5,60	—	—	2 001 815	5,81	b
1 970 369	1 733 322	277 798	49 504	4 030 993	92,78	8,41	—	720	4 344 805	9,06	c 3. Allenstein.
4 954 138	2 570 653	916 168	50 236	8 491 195	90,86	26,62	55 388	610	9 345 799	29,80	a
1 358 003	2 200 817	140 769	44 490	3 744 079	96,40	10,43	—	—	3 884 044	10,82	b
6 312 141	4 771 470	1 056 937	94 726	12 235 274	92,48	18,04	55 388	610	13 229 843	19,51	c 4. Danzig.
2 806 673	1 501 646	513 015	36 750	4 858 084	91,48	17,33	5 500	320	5 310 252	18,95	a
1 503 650	2 275 339	131 520	20 516	3 931 025	96,49	7,64	—	—	4 073 912	7,91	b
4 310 323	3 776 985	644 535	57 266	8 789 109	93,66	11,05	5 500	320	9 384 164	11,80	c 5. Marienwerder.
25 498 827	17 091 651	3 548 339	186 062	46 324 879	86,55	29,74	289 266	1 780	53 524 672	34,36	a
13 149 177	14 411 899	1 985 790	105 831	29 652 697	84,39	24,08	—	—	35 137 779	28,53	b
38 648 004	31 503 550	5 534 129	291 893	75 977 576	85,69	27,24	289 266	1 780	88 662 451	31,79	c 6. Potsdam.
6 699 943	2 870 714	1 383 478	66 836	11 020 971	92,13	21,11	—	1 790	11 962 608	22,91	a
1 954 134	2 027 223	271 385	47 553	4 300 295	96,53	7,24	—	—	4 454 767	7,50	b
8 654 077	4 897 937	1 654 863	114 389	15 321 266	93,32	13,73	—	1 790	16 417 375	14,71	c 7. Frankfurt.
6 567 722	3 585 608	1 123 149	68 729	11 345 208	92,75	25,16	—	—	12 231 953	27,12	a
1 209 879	1 336 868	199 512	28 697	2 774 956	96,29	9,06	—	—	2 881 834	9,41	b
7 777 601	4 922 476	1 322 661	97 426	14 120 164	93,43	18,65	—	—	15 113 787	19,96	c 8. Stettin.
2 036 192	1 018 677	365 808	21 686	3 442 363	93,27	17,54	—	480	3 690 624	18,80	a
568 045	801 973	38 469	16 657	1 425 144	97,99	5,61	—	—	1 454 387	5,72	b
2 604 237	1 820 650	404 277	38 343	4 867 507	94,61	10,81	—	480	5 145 011	11,42	c 9. Köslin.
1 084 771	572 449	186 677	12 395	1 856 292	91,80	18,40	—	40	2 022 012	20,04	a
235 160	290 099	60 939	11 321	597 519	95,51	10,58	—	—	625 606	11,08	b
1 319 931	862 548	247 616	23 716	2 453 811	92,68	15,59	—	40	2 647 618	16,83	c 10. Stralsund.
4 649 510	2 850 633	804 225	75 631	8 379 999	91,60	17,94	11 328	605	9 148 661	19,58	a
844 075	1 029 828	49 804	15 862	1 939 569	97,48	3,07	—	—	1 989 639	3,15	b
5 493 585	3 880 461	854 029	91 493	10 319 568	92,65	9,39	11 328	605	11 138 300	10,14	c 11. Posen.
2 678 958	1 478 510	595 467	49 348	4 802 283	90,66	18,09	—	240	5 296 954	19,95	a
656 776	797 788	62 047	14 741	1 531 352	96,17	4,29	—	—	1 592 321	4,46	b
3 335 734	2 276 298	657 514	64 089	6 333 635	91,93	10,17	—	240	6 889 275	11,07	c 12. Bromberg.
14 281 840	6 476 752	2 781 239	108 733	23 648 564	91,09	28,20	7 640	1 180	25 961 069	30,96	a
3 660 482	3 406 729	577 383	67 368	7 711 962	94,80	8,92	2 248	—	8 135 090	9,41	b
17 942 322	9 883 481	3 358 622	176 101	31 360 526	91,98	18,41	9 888	1 180	34 096 159	20,02	c 13. Breslau.
5 273 944	2 237 732	1 072 920	40 053	8 624 649	91,74	20,18	5 894	1 690	9 401 176	21,99	a
2 488 128	2 391 104	343 019	48 496	5 270 747	92,30	7,90	—	—	5 710 621	8,56	b
7 762 072	4 628 836	1 415 939	88 549	13 895 396	91,95	12,69	5 894	1 690	15 111 797	13,80	c 14. Liegnitz.
7 956 723	3 215 379	2 102 965	82 225	13 357 292	92,66	23,57	28 576	1 780	14 415 907	25,44	a
7 849 391	4 807 380	1 837 614	68 263	14 562 648	95,84	9,93	41 527	—	15 195 082	10,37	b
15 806 114	8 022 759	3 940 579	150 488	27 919 940	94,29	13,74	70 103	1 780	29 610 989	14,57	c 15. Oppeln.
12 040 510	5 144 251	2 385 834	89 179	19 659 774	92,52	29,11	4 734	1 570	21 249 284	31,47	a
3 585 718	3 329 065	483 840	40 708	7 439 331	96,19	14,20	—	—	7 733 907	14,76	b
15 626 228	8 473 316	2 869 674	129 887	27 099 105	93,50	22,60	4 734	1 570	28 983 191	24,17	c 16. Magdeburg.
8 551 870	3 577 475	1 815 936	42 506	13 987 787	91,25	23,88	8 247	2 400	15 329 198	26,17	a
3 434 164	3 281 141	507 048	37 661	7 260 014	94,35	10,80	4 429	—	7 694 934	11,44	b
11 986 034	6 858 616	2 322 984	80 167	21 247 801	92,28	16,89	12 676	2 400	23 024 132	18,30	c 17. Merseburg.
4 341 730	1 852 431	863 665	27 600	7 085 426	89,15	25,61	14 571	1 160	7 947 846	28,73	a
907 520	835 152	143 631	15 227	1 901 530	91,64	7,43	—	—	2 074 917	8,11	b
5 249 250	2 687 583	1 007 296	42 827	8 986 956	89,67	16,88	14 571	1 160	10 022 763	18,82	c 18. Erfurt.
12 963 955	9 706 760	2 161 711	91 461	24 923 887	90,09	31,46	87 079	1 190	27 666 804	34,92	a
5 266 197	7 723 032	699 880	73 428	13 762 537	92,60	18,13	—	—	14 862 042	19,58	b
18 230 152	17 429 792	2 861 591	164 889	38 686 424	90,97	24,94	87 079	1 190	42 528 846	27,41	c 19. Schleswig.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Regierungsbezirke.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern									
					Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	zusammen (Spalte 5—11) vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	zusammen (Spalte 5—11) auf 1 Einwohner
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: C. Regierungsbezirke.														
20. Hannover	a	33	462 159	18,32	517 671	270 209	88 942	340 723	233 841	120 778	—	1 572 164	10,74	3,40
	b	539	283 594	7,24	68 383	4 192	68	24 970	25 959	8 788	—	132 360	3,45	0,47
	c	**572**	**745 753**	**14,11**	**586 054**	**274 401**	**89 010**	**365 693**	**259 800**	**129 566**	—	**1 704 524**	**9,23**	**2,29**
21. Hildesheim	a	30	232 599	13,09	231 376	140 079	29 561	110 741	98 577	58 063	20 560	688 957	10,52	2,96
	b	601	316 887	9,31	61 665	6 289	226	20 980	17 868	18 944	7	125 979	2,55	0,40
	c	**631**	**549 486**	**10,91**	**293 041**	**146 368**	**29 787**	**131 721**	**116 445**	**77 007**	**20 567**	**814 936**	**7,19**	**1,48**
22. Lüneburg	a	15	169 018	15,64	172 989	32 296	37 103	90 877	59 800	46 532	168	439 765	8,22	2,60
	b	1 315	372 540	8,07	139 237	45 724	4 947	29 148	44 018	26 318	1	289 393	4,92	0,78
	c	**1 330**	**541 558**	**10,43**	**312 226**	**78 020**	**42 050**	**120 025**	**103 818**	**72 850**	**169**	**729 158**	**6,49**	**1,35**
23. Stade	a	14	110 115	11,09	59 020	15 505	480	27 763	25 802	18 023	—	146 593	5,82	1,33
	b	691	318 122	7,71	47 882	16 364	140	1 511	30 222	19 550	300	115 969	2,51	0,36
	c	**705**	**428 237**	**8,58**	**106 902**	**31 869**	**620**	**29 274**	**56 024**	**37 573**	**300**	**262 562**	**3,67**	**0,61**
24. Osnabrück	a	14	115 992	12,22	50 836	32 582	8 580	99 037	30 335	22 832	3 992	248 194	8,22	2,14
	b	534	259 405	5,09	12 781	4 187	1 018	990	6 932	8 414	—	34 322	1,37	0,13
	c	**548**	**375 397**	**7,29**	**63 617**	**36 769**	**9 598**	**100 027**	**37 267**	**31 246**	**3 992**	**282 516**	**5,11**	**0,75**
25. Aurich	a	7	90 203	10,59	46 380	10 109	9 858	63 173	34 770	21 710	33 061	219 061	9,79	2,43
	b	315	183 257	8,11	34 761	6 953	15	8 969	17 007	21 729	—	89 434	4,42	0,49
	c	**322**	**273 440**	**8,93**	**81 141**	**17 062**	**9 873**	**72 142**	**51 777**	**43 439**	**33 061**	**308 495**	**7,24**	**1,13**
26. Münster	a	29	375 041	11,31	273 924	109 662	35 035	132 963	103 036	87 417	—	742 037	7,22	1,98
	b	245	651 393	7,53	390 148	36 829	5 300	140 863	85 405	86 733	—	745 278	5,83	1,14
	c	**274**	**1 026 434**	**8,92**	**664 072**	**146 491**	**40 335**	**273 826**	**188 441**	**174 150**	—	**1 487 315**	**6,45**	**1,45**
27. Minden	a	29	267 559	13,77	184 910	82 576	19 449	10 964	53 005	71 006	—	421 910	5,41	1,58
	b	458	472 847	5,35	91 896	6 996	—	7 006	26 137	16 170	2 650	150 855	2,63	0,32
	c	**487**	**740 406**	**8,39**	**276 806**	**89 572**	**19 449**	**17 970**	**79 142**	**87 176**	**2 650**	**572 765**	**4,23**	**0,77**
28. Arnsberg	a	51	1 250 758	13,11	1 379 118	757 124	124 288	460 020	512 884	266 886	1 282	3 501 602	8,49	2,80
	b	758	1 200 245	8,18	757 284	77 622	3 684	331 758	165 213	154 183	254	1 489 998	5,80	1,24
	c	**809**	**2 451 003**	**10,70**	**2 136 402**	**834 746**	**127 972**	**791 778**	**678 097**	**421 069**	**1 536**	**4 991 600**	**7,46**	**2,04**
29. Cassel	a	64	393 698	15,35	256 111	51 229	43 562	372 874	70 308	110 016	237 546	1 141 646	10,86	2,90
	b	1 323	609 406	5,70	133 348	84 586	4 250	176 193	36 121	61 331	118 450	614 279	11,11	1,01
	c	**1 387**	**1 003 104**	**9,49**	**389 459**	**135 815**	**47 812**	**549 067**	**106 429**	**171 347**	**355 996**	**1 755 925**	**10,95**	**1,75**
30. Wiesbaden	a	39	725 416	32,27	2 583 226	122 658	78 180	363 654	420 585	326 293	335 784	4 230 380	11,51	5,83
	b	880	522 064	6,17	114 199	45 391	1 009	70 344	51 834	56 530	17 446	356 753	7,02	0,68
	c	**919**	**1 247 480**	**21,34**	**2 697 425**	**168 049**	**79 189**	**433 998**	**472 419**	**382 823**	**353 230**	**4 587 133**	**10,96**	**3,68**
31. Coblenz	a	26	212 528	15,09	203 178	23 830	19 860	122 621	120 490	53 139	182	543 300	9,16	2,56
	b	1 012	544 673	5,97	120 057	3 771	—	70 947	92 051	46 157	—	332 983	5,19	0,61
	c	**1 038**	**757 201**	**8,53**	**323 235**	**27 601**	**19 860**	**193 568**	**212 541**	**99 296**	**182**	**876 283**	**7,10**	**1,16**
32. Düsseldorf	a	64	2 517 391	16,51	3 507 853	1 288 583	315 815	1 468 150	1 902 385	631 168	20 666	9 134 620	9,83	3,63
	b	325	967 749	10,84	777 956	250 848	—	294 488	249 589	165 473	4 190	1 742 544	7,98	1,80
	c	**389**	**3 485 140**	**14,91**	**4 285 809**	**1 539 431**	**315 815**	**1 762 638**	**2 151 974**	**796 641**	**24 856**	**10 877 164**	**9,48**	**3,12**
33. Cöln	a	15	802 612	21,15	1 546 970	493 027	17 904	422 698	760 772	284 537	—	3 525 908	11,23	4,39
	b	271	496 513	9,12	364 761	75 315	2 800	92 832	147 564	84 038	1 389	768 699	8,91	1,55
	c	**286**	**1 299 125**	**16,55**	**1 911 731**	**568 342**	**20 704**	**515 530**	**908 336**	**368 575**	**1 389**	**4 294 607**	**10,73**	**3,31**
34. Trier	a	13	212 862	14,34	143 414	149 608	39 227	169 414	148 029	69 628	19 294	738 614	10,86	3,47
	b	1 101	791 630	6,56	72 491	8 128	124	319 323	109 842	94 525	12 147	616 580	4,76	0,78
	c	**1 114**	**1 004 492**	**8,21**	**215 905**	**157 736**	**39 351**	**488 737**	**257 871**	**164 153**	**31 441**	**1 355 194**	**6,86**	**1,35**
35. Aachen	a	15	274 269	19,04	154 635	35 578	16 359	108 288	161 158	71 829	137 574	685 421	6,53	2,50
	b	373	419 341	7,35	78 633	4 744	—	3 623	77 080	53 020	—	217 100	3,85	0,52
	c	**388**	**693 610**	**11,97**	**233 268**	**40 322**	**16 359**	**111 911**	**238 238**	**124 849**	**137 574**	**902 521**	**5,59**	**1,30**
36. Sigmaringen	a	2	10 457	12,73	2 896	11	—	9 911	856	4 704	—	18 378	7,90	1,76
	b	122	61 539	6,47	35	—	—	13 341	900	9 986	—	24 262	3,88	0,39
	c	**124**	**71 996**	**7,38**	**2 931**	**11**	—	**23 252**	**1 756**	**14 690**	—	**42 640**	**4,97**	**0,59**

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	1	
											Noch: C. Regierungsbezirke.	
7 436 517	3 821 752	1 695 130	67 722	13 021 121	88,99	28,17	38 957	440	14 632 682	31,66	a	
1 696 931	1 760 195	214 828	31 549	3 703 503	96,55	13,06	—	—	3 835 863	13,53	b	20. Hannover.
9 133 448	**5 581 947**	**1 909 958**	**99 271**	**16 724 624**	**90,56**	**22,43**	**38 957**	**440**	**18 468 545**	**24,76**	c	
3 498 342	1 617 325	718 816	24 779	5 859 262	89,46	25,19	—	1 250	6 549 469	28,16	a	
2 309 259	2 143 151	322 431	32 254	4 807 095	97,45	15,17	—	—	4 933 074	15,57	b	21. Hildesheim.
5 807 601	**3 760 476**	**1 041 247**	**57 033**	**10 666 357**	**92,89**	**19,41**	**—**	**1 250**	**11 482 543**	**20,90**	c	
3 134 541	1 020 396	723 198	20 791	4 898 926	91,59	28,98	9 552	480	5 348 723	31,65	a	
2 762 640	2 475 447	310 421	40 143	5 588 651	95,08	15,00	—	—	5 878 044	15,78	b	22. Lüneburg.
5 897 181	**3 495 843**	**1 033 619**	**60 934**	**10 487 577**	**93,42**	**19,37**	**9 552**	**480**	**11 226 767**	**20,73**	c	
1 383 503	738 874	240 479	9 752	2 372 608	94,17	21,55	—	200	2 519 401	22,88	a	
2 106 743	1 980 348	383 742	42 666	4 513 499	97,49	14,19	—	—	4 629 468	14,55	b	23. Stade.
3 490 246	**2 719 222**	**624 221**	**52 418**	**6 886 107**	**96,32**	**16,08**	**—**	**200**	**7 148 869**	**16,69**	c	
1 802 408	659 305	290 725	19 292	2 771 730	91,77	23,90	—	480	3 020 404	26,04	a	
1 095 774	1 217 240	123 947	36 436	2 473 397	98,63	9,53	—	—	2 507 719	9,67	b	24. Osnabrück.
2 898 182	**1 876 545**	**414 672**	**55 728**	**5 245 127**	**94,88**	**13,97**	**—**	**480**	**5 528 123**	**14,73**	c	
1 248 131	555 413	204 542	10 017	2 018 103	90,20	22,37	—	320	2 237 484	24,80	a	
770 023	1 057 824	89 340	17 555	1 934 742	95,58	10,56	—	—	2 024 176	11,05	b	25. Aurich.
2 018 154	**1 613 237**	**293 882**	**27 572**	**3 952 845**	**92,75**	**14,46**	**—**	**320**	**4 261 660**	**15,59**	c	
5 676 992	2 155 930	1 664 097	40 005	9 537 024	92,78	25,43	—	640	10 279 701	27,41	a	
5 957 511	3 768 583	2 247 500	67 851	12 041 445	94,17	18,49	—	—	12 786 723	19,63	b	26. Münster.
11 634 503	**5 924 513**	**3 911 597**	**107 856**	**21 578 469**	**93,55**	**21,02**	**—**	**640**	**23 066 424**	**22,47**	c	
4 624 049	1 825 161	894 674	36 919	7 380 803	94,58	27,59	—	1 110	7 803 823	29,17	a	
2 837 650	2 407 457	297 450	49 409	5 591 966	97,37	11,83	—	—	5 742 821	12,15	b	27. Minden.
7 461 699	**4 232 618**	**1 192 124**	**86 328**	**12 972 769**	**95,76**	**17,52**	**—**	**1 110**	**13 546 644**	**18,30**	c	
23 329 773	8 287 082	5 841 462	225 411	37 683 728	91,35	30,13	61 596	4 320	41 251 246	32,98	a	
14 432 919	5 733 335	3 952 379	92 803	24 211 436	94,20	20,17	—	—	25 701 434	21,41	b	28. Arnsberg.
37 762 692	**14 020 417**	**9 793 841**	**318 214**	**61 895 164**	**92,45**	**25,25**	**61 596**	**4 320**	**66 952 680**	**27,32**	c	
5 634 071	2 601 483	1 073 031	54 471	9 363 056	89,08	23,78	4 957	920	10 510 579	26,70	a	
2 401 413	2 194 403	257 421	62 283	4 915 520	88,89	8,07	—	—	5 529 799	9,07	b	29. Cassel.
8 035 484	**4 795 886**	**1 330 452**	**116 754**	**14 278 576**	**89,02**	**14,23**	**4 957**	**920**	**16 040 378**	**15,99**	c	
20 956 055	8 053 143	3 317 724	105 016	32 431 938	88,24	44,71	90 361	2 660	36 755 339	50,67	a	
2 296 086	2 047 858	334 088	50 699	4 728 731	92,98	9,06	—	—	5 085 484	9,74	b	30. Wiesbaden.
23 252 141	**10 101 001**	**3 651 812**	**155 715**	**37 160 669**	**88,81**	**29,79**	**90 361**	**2 660**	**41 840 823**	**33,54**	c	
3 212 586	1 468 582	653 793	28 969	5 363 930	90,46	25,24	22 527	120	5 929 877	27,90	a	
3 202 708	2 413 693	422 622	40 698	6 079 721	94,81	11,16	—	—	6 412 704	11,77	b	31. Coblenz.
6 415 294	**3 882 275**	**1 076 415**	**69 667**	**11 443 651**	**92,72**	**15,11**	**22 527**	**120**	**12 342 581**	**16,30**	c	
53 273 296	18 098 008	11 888 513	367 854	83 627 671	89,98	33,22	174 195	2 290	92 938 776	36,92	a	
11 689 860	5 322 177	3 005 342	69 537	20 086 916	92,02	20,76	—	—	21 829 460	22,56	b	32. Düsseldorf.
64 963 156	**23 420 185**	**14 893 855**	**437 391**	**103 714 587**	**90,37**	**29,76**	**174 195**	**2 290**	**114 768 236**	**32,93**	c	
17 015 336	6 688 746	4 075 591	98 366	27 878 039	88,77	34,73	—	1 790	31 405 737	39,13	a	
4 246 006	2 899 807	663 805	47 772	7 857 390	91,09	15,83	—	—	8 626 089	17,37	b	33. Cöln.
21 261 342	**9 588 553**	**4 739 396**	**146 138**	**35 735 429**	**89,27**	**27,51**	**—**	**1 790**	**40 031 826**	**30,81**	c	
3 785 966	1 457 336	655 862	49 647	5 948 811	87,45	27,95	114 883	—	6 802 308	31,96	a	
6 261 812	3 883 367	2 128 480	62 354	12 336 013	95,24	15,58	—	—	12 952 593	16,36	b	34. Trier.
10 047 778	**5 340 703**	**2 784 342**	**112 001**	**18 284 824**	**92,56**	**18,20**	**114 883**	**—**	**19 754 901**	**19,67**	c	
6 266 441	2 149 985	1 321 226	32 574	9 770 226	93,06	35,62	42 721	230	10 498 598	38,28	a	
2 594 026	2 248 014	539 898	42 206	5 424 144	96,15	12,93	—	—	5 641 244	13,45	b	35. Aachen.
8 860 467	**4 397 999**	**1 861 124**	**74 780**	**15 194 370**	**94,14**	**21,91**	**42 721**	**230**	**16 139 842**	**23,27**	c	
140 343	23 888	50 088	—	214 319	92,10	20,50	—	—	232 697	22,25	a	
197 841	328 908	75 101	—	601 850	96,12	9,78	—	—	626 112	10,17	b	36. Sigmaringen.
338 184	**352 796**	**125 189**	**—**	**816 169**	**95,03**	**11,34**	**—**	**—**	**858 809**	**11,93**	c	

Digitized by Google

Noch: Die Gemeindesteuern der preußischen Städte

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11): überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Provinz													
I. Regierungsbezirk													
1. Braunsberg	a	4	25 661	5,56	13 412	441	—	9 938	2 051	2 070	—	27 912	8,09	1,09
	b	113	25 472	3,72	9 513	100	—	—	9	—	—	9 622	4,51	0,38
	c	**117**	**51 133**	**4,65**	**22 925**	**541**	—	**9 938**	**2 060**	**2 070**	—	**37 534**	**6,72**	**0,73**
2. Fischhausen	a	2	9 533	6,25	2 536	—	1 362	5 408	901	1 093	—	11 300	6,54	1,19
	b	139	28 273	5,70	8 445	1 319	25	7 510	538	1 596	—	19 433	4,81	0,69
	c	**141**	**37 806**	**5,84**	**10 981**	**1 319**	**1 387**	**12 918**	**1 439**	**2 689**	—	**30 733**	**5,33**	**0,81**
3. Friedland	a	4	14 604	6,40	10 984	1 764	—	8 235	2 405	1 786	—	25 174	10,57	1,72
	b	69	10 913	4,02	—	—	—	—	2	26	—	28	0,03	0,003
	c	**73**	**25 517**	**5,39**	**10 984**	**1 764**	—	**8 235**	**2 407**	**1 812**	—	**25 202**	**7,47**	**0,99**
4. Gerdauen	a	2	5 237	6,50	4 665	771	—	2 811	331	546	—	9 124	10,83	1,74
	b	77	14 706	3,97	—	—	—	956	—	—	—	956	0,67	0,07
	c	**79**	**19 943**	**4,63**	**4 665**	**771**	—	**3 767**	**331**	**546**	—	**10 080**	**4,44**	**0,51**
5. Heiligenbeil	a	2	8 392	6,58	7 663	9	—	5 011	527	1 249	—	14 459	9,29	1,72
	b	109	21 832	3,82	895	—	—	2 470	56	123	—	3 544	1,91	0,16
	c	**111**	**30 224**	**4,58**	**8 558**	**9**	—	**7 481**	**583**	**1 372**	—	**18 003**	**5,27**	**0,60**
6. Heilsberg	a	2	11 036	6,74	8 978	—	755	6 702	935	1 589	—	18 959	9,16	1,72
	b	112	37 080	3,38	24 632	—	—	—	42	—	—	24 674	7,93	0,67
	c	**114**	**48 116**	**4,15**	**33 610**	—	**755**	**6 702**	**977**	**1 589**	—	**43 633**	**8,42**	**0,91**
7. Königsberg i. Pr., Stadt	a	**1**	**247 565**	**14,57**	**622 363**	**98 748**	**20 570**	**151 655**	**233 797**	**59 225**	—	**1 186 358**	**12,08**	**4,79**
8. Königsberg i. Pr., Land	b	**120**	**28 447**	**5,45**	**20 284**	**2 065**	**15**	**8 030**	**170**	**466**	—	**31 030**	**9,60**	**1,09**
9. Labiau	a	1	4 463	6,64	5 537	159	—	2 307	623	652	—	9 278	10,02	2,08
	b	141	30 853	3,23	15	—	—	5 155	60	48	—	5 278	2,52	0,17
	c	**142**	**35 316**	**3,66**	**5 552**	**159**	—	**7 462**	**683**	**700**	—	**14 556**	**4,81**	**0,41**
10. Memel	a	1	21 685	10,28	23 769	164	—	10 404	7 581	2 137	—	44 055	7,80	2,03
	b	207	35 361	3,02	4 742	—	—	3 373	406	196	—	8 717	3,84	0,25
	c	**208**	**57 046**	**5,78**	**28 511**	**164**	—	**13 777**	**7 987**	**2 333**	—	**52 772**	**6,66**	**0,93**
11. Mohrungen	a	3	8 652	6,79	9 937	729	370	3 827	761	1 009	—	16 633	10,46	1,92
	b	112	27 309	3,02	350	754	—	294	223	207	—	1 828	0,82	0,07
	c	**115**	**35 961**	**3,93**	**10 287**	**1 483**	**370**	**4 121**	**984**	**1 216**	—	**18 461**	**4,85**	**0,51**
12. Preußisch Eylau	a	3	7 318	5,76	6 707	754	—	3 811	653	654	—	12 579	11,06	1,72
	b	119	24 150	3,56	3 550	89	124	715	—	8	—	4 486	2,07	0,19
	c	**122**	**31 468**	**4,07**	**10 257**	**843**	**124**	**4 526**	**653**	**662**	—	**17 065**	**5,16**	**0,54**
13. Preußisch Holland	a	2	6 988	6,70	6 612	362	—	2 524	377	616	—	10 491	7,74	1,50
	b	85	19 935	4,60	1 570	345	—	334	32	293	—	2 574	1,07	0,13
	c	**87**	**26 923**	**5,14**	**8 182**	**707**	—	**2 858**	**409**	**909**	—	**13 065**	**3,47**	**0,49**
14. Rastenburg	a	3	14 684	6,48	12 862	1 215	1 795	6 643	3 170	1 776	—	27 461	10,39	1,87
	b	67	17 067	4,32	8 645	128	80	—	90	79	—	9 022	5,41	0,53
	c	**70**	**31 751**	**5,32**	**21 507**	**1 343**	**1 875**	**6 643**	**3 260**	**1 855**	—	**36 483**	**8,46**	**1,15**
15. Wehlau	a	3	13 038	5,99	10 777	278	—	6 870	1 793	1 591	—	21 309	9,38	1,63
	b	118	20 968	3,51	4 162	—	—	1 549	29	101	—	5 841	3,13	0,28
	c	**121**	**34 006**	**4,46**	**14 939**	**278**	—	**8 419**	**1 822**	**1 692**	—	**27 150**	**6,56**	**0,80**
II. Regierungsbezirk													
1. Angerburg	a	1	5 971	5,50	2 411	—	—	2 412	1 238	1 014	—	7 075	6,68	1,18
	b	72	23 254	2,96	1 770	—	—	1 211	284	—	—	3 265	1,88	0,14
	c	**73**	**29 225**	**3,47**	**4 181**	—	—	**3 623**	**1 522**	**1 014**	—	**10 340**	**3,99**	**0,35**
2. Darkehmen	a	1	3 585	5,92	3 164	—	—	2 052	652	698	—	6 566	13,54	1,83
	b	148	17 295	3,64	12	81	—	480	30	150	—	753	0,65	0,04
	c	**149**	**20 880**	**4,03**	**3 176**	**81**	—	**2 532**	**682**	**848**	—	**7 319**	**4,43**	**0,35**
3. Goldap	a	1	9 552	4,95	3 190	—	—	4 602	1 008	1 769	—	10 569	7,63	1,11
	b	174	30 723	2,10	110	—	—	420	467	52	—	1 049	0,67	0,03
	c	**175**	**40 275**	**2,78**	**3 300**	—	—	**5 022**	**1 475**	**1 821**	—	**11 618**	**3,93**	**0,29**
4. Gumbinnen	a	1	14 789	8,41	11 214	—	—	9 456	3 853	3 968	—	28 491	8,86	1,93
	b	160	29 918	3,32	935	—	—	1 176	—	163	—	2 274	1,01	0,08
	c	**161**	**44 707**	**5,00**	**12 149**	—	—	**10 632**	**3 853**	**4 131**	—	**30 765**	**5,70**	**0,69**
5. Heydekrug	b	153	37 469	3,39	10 568	—	—	4 241	204	821	—	15 837	4,66	0,42

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
Ostpreußen.												
Königsberg.												
174 356	107 306	31 527	3 966	317 155	91,88	12,36	—	120	345 187	13,45	a	
64 238	136 426	1 596	1 352	203 612	95,49	7,99	—	—	213 234	8,37	b	1. Braunsberg.
238 594	**243 732**	**33 123**	**5 318**	**520 767**	**93,26**	**10,18**	—	**120**	**558 421**	**10,92**	c	
97 713	47 695	14 146	2 028	161 582	93,46	16,95	—	—	172 882	18,14	a	
130 060	223 384	24 111	7 133	384 688	95,19	13,61	—	—	404 121	14,29	b	2. Fischhausen.
227 773	**271 079**	**38 257**	**9 161**	**546 270**	**94,67**	**14,45**	—	—	**577 003**	**15,26**	c	
119 029	69 186	21 724	2 914	212 853	89,36	14,57	—	160	238 187	16,31	a	
26 844	70 294	1 223	969	99 330	99,97	9,10	—	—	99 358	9,10	b	3. Friedland.
145 873	**139 480**	**22 947**	**3 883**	**312 183**	**92,49**	**12,23**	—	**160**	**337 545**	**13,23**	c	
39 994	24 757	9 052	1 302	75 105	89,17	14,34	—	—	84 229	16,08	a	
41 006	96 934	2 308	1 783	142 031	99,33	9,66	—	—	142 987	9,72	b	4. Gerdauen.
81 000	**121 691**	**11 360**	**3 085**	**217 136**	**95,56**	**10,89**	—	—	**227 216**	**11,39**	c	
76 526	46 598	16 357	1 734	141 215	90,69	16,83	—	40	155 714	18,56	a	
57 286	116 844	5 949	2 129	182 208	98,09	8,85	—	—	185 752	8,51	b	5. Heiligenbeil.
133 812	**163 442**	**22 306**	**3 863**	**323 423**	**94,72**	**10,70**	—	**40**	**341 466**	**11,30**	c	
109 574	63 149	13 833	1 336	187 892	90,82	17,03	—	40	206 891	18,75	a	
102 468	176 830	4 168	3 083	286 549	92,07	7,73	—	—	311 223	8,39	b	6. Heilsberg.
212 042	**239 979**	**18 001**	**4 419**	**474 441**	**91,57**	**9,86**	—	**40**	**518 114**	**10,77**	c	
4 882 947	**2 834 445**	**842 555**	**50 066**	**8 610 013**	**87,70**	**34,78**	**21 321**	—	**9 817 692**	**39,66**	a	7. Königsberg i. Pr., Stadt.
100 230	**173 538**	**15 344**	**3 129**	**292 241**	**90,40**	**10,27**	—	—	**323 271**	**11,36**	b	8. Königsberg i. Pr., Land.
44 252	27 739	10 066	1 296	83 353	89,98	18,68	—	—	92 631	20,76	a	
73 214	119 384	9 272	2 580	204 450	97,48	6,63	—	—	209 728	6,80	b	9. Labiau.
117 466	**147 123**	**19 338**	**3 876**	**287 803**	**95,19**	**8,15**	—	—	**302 359**	**8,56**	c	
328 891	122 300	64 560	5 260	521 011	92,20	24,03	—	—	565 066	26,06	a	
96 356	109 764	9 972	2 419	218 511	96,16	6,18	—	—	227 228	6,43	b	10. Memel.
425 247	**232 064**	**74 532**	**7 679**	**739 522**	**93,34**	**12,96**	—	—	**792 294**	**13,89**	c	
76 798	47 785	16 428	1 320	142 331	89,54	16,45	—	—	158 964	18,37	a	
89 919	120 654	5 877	3 363	219 813	99,18	8,05	—	—	221 641	8,12	b	11. Mohrungen.
166 717	**168 439**	**22 305**	**4 683**	**362 144**	**95,15**	**10,07**	—	—	**380 605**	**10,58**	c	
51 124	39 451	8 857	1 695	101 127	88,91	13,82	—	40	113 746	15,51	a	
65 044	141 223	3 758	2 368	212 393	97,93	8,79	—	—	216 879	8,98	b	12. Preußisch Eylau.
116 168	**180 674**	**12 615**	**4 063**	**313 520**	**94,83**	**9,96**	—	**40**	**330 625**	**10,51**	c	
63 022	45 777	14 762	1 475	125 036	92,23	17,89	—	40	135 567	19,40	a	
71 744	159 645	4 100	2 373	237 862	98,93	11,93	—	—	240 436	12,06	b	13. Preußisch Holland.
134 766	**205 422**	**18 862**	**3 848**	**362 898**	**96,51**	**13,48**	—	**40**	**376 003**	**13,97**	c	
123 381	78 635	31 538	3 202	236 756	89,61	16,12	—	—	264 217	17,99	a	
55 504	95 629	5 596	1 044	157 773	94,59	9,24	—	—	166 795	9,77	b	14. Rastenburg.
178 885	**174 264**	**37 134**	**4 246**	**394 529**	**91,54**	**12,43**	—	—	**431 012**	**13,57**	c	
112 682	66 790	23 542	2 900	205 914	90,62	15,79	—	—	227 223	17,43	a	
57 458	116 447	4 810	2 149	180 864	96,87	8,63	—	—	186 705	8,90	b	15. Wehlau.
170 140	**183 237**	**28 352**	**5 049**	**386 778**	**93,44**	**11,37**	—	—	**413 928**	**12,17**	c	
Gumbinnen.												
50 345	37 857	9 042	1 595	98 839	93,32	16,55	—	—	105 914	17,74	a	
56 276	108 546	3 628	2 212	170 662	98,12	7,34	—	—	173 927	7,48	b	1. Angerburg.
106 621	**146 403**	**12 670**	**3 807**	**269 501**	**96,31**	**9,22**	—	—	**279 841**	**9,58**	c	
22 837	13 518	5 077	500	41 932	86,46	11,70	—	—	48 498	13,53	a	
41 073	70 444	2 812	1 645	115 974	99,35	6,71	—	—	116 727	6,75	b	2. Darkehmen.
63 910	**83 962**	**7 889**	**2 145**	**157 906**	**95,57**	**7,56**	—	—	**165 225**	**7,91**	c	
68 929	45 560	12 800	605	127 894	92,37	13,39	—	—	138 463	14,50	a	
57 466	94 286	2 822	1 315	155 889	99,33	5,07	—	—	156 938	5,11	b	3. Goldap.
126 395	**139 846**	**15 622**	**1 920**	**283 783**	**96,07**	**7,05**	—	—	**295 401**	**7,33**	c	
184 718	79 871	27 112	1 177	292 878	91,09	19,80	—	160	321 529	21,74	a	
72 201	138 674	3 439	2 008	216 322	98,96	7,23	—	—	218 596	7,31	b	4. Gumbinnen.
256 919	**218 545**	**30 551**	**3 185**	**509 200**	**94,27**	**11,39**	—	**160**	**540 125**	**12,08**	c	
127 571	176 544	15 532	4 018	323 665	95,34	8,64	—	—	339 502	9,06	b	5. Heydekrug.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: II. Regierungsbezirk													
6. Insterburg, Stadt	a	1	32 307	9,12	42 077	4 208	6 122	15 130	—	5 609	—	73 146	9,78	2,26
7. Insterburg, Land	b	235	33 783	3,47	—	—	—	4 201	20	—	—	4 221	1,58	0,12
8. Niederung	b	270	47 879	4,33	1 793	—	—	6 984	550	1 125	—	10 452	2,12	0,22
9. Oletzko	a	1	5 451	8,15	—	521	—	2 784	1 350	787	—	5 442	5,19	1,00
	b	95	28 237	2,52	550	441	—	506	93	449	—	2 039	1,16	0,07
	c	96	33 688	3,43	550	962	—	3 290	1 443	1 236	—	7 481	2,66	0,22
10. Pillkallen	a	2	5 420	7,10	2 014	—	600	3 280	966	1 141	—	8 001	6,55	1,48
	b	242	33 642	3,27	959	381	—	2 077	44	239	—	3 700	1,16	0,11
	c	244	39 062	3,80	2 973	381	600	5 357	1 010	1 380	—	11 701	2,65	0,30
11. Ragnit	a	1	5 944	5,75	2 058	—	—	2 765	238	858	—	5 919	6,00	1,00
	b	300	42 188	3,52	2 331	329	—	6 815	6	113	—	9 594	2,71	0,23
	c	301	48 132	3,80	4 389	329	—	9 580	244	971	—	15 513	3,43	0,32
12. Stallupönen	a	1	5 869	8,91	2 073	1 885	—	4 885	1 997	1 120	—	11 960	9,88	2,01
	b	198	31 135	5,87	961	7	—	2 805	1 007	1 128	—	5 908	1,86	0,19
	c	199	37 004	6,35	3 034	1 892	—	7 690	3 004	2 248	—	17 868	4,07	0,48
13. Tilsit, Stadt	a	1	38 794	11,71	46 197	2 741	10 277	16 830	2 321	7 770	—	86 136	7,24	2,22
14. Tilsit, Land	b	175	41 384	3,65	23 367	724	—	6 358	—	41	—	30 490	7,79	0,74
III. Regierungsbezirk														
1. Allenstein, Stadt	a	1	34 396	7,17	28 207	20 288	12 481	16 702	8 591	7 561	—	93 830	15,16	2,73
2. Allenstein, Land	a	1	4 281	4,92	2 040	245	—	2 923	543	405	—	6 156	13,09	1,44
	b	127	48 302	1,72	—	—	—	—	19	—	—	19	0,01	0,0003
	c	128	52 583	1,98	2 040	245	—	2 923	562	405	—	6 175	2,18	0,12
3. Johannisburg	a	3	8 547	7,07	5 233	—	250	7 247	1 139	1 213	—	15 082	9,56	1,76
	b	160	37 157	1,67	3 932	386	—	243	36	30	—	4 627	2,73	0,12
	c	163	45 704	2,68	9 165	386	250	7 490	1 175	1 243	—	19 709	6,03	0,43
4. Lötzen	a	2	8 608	6,79	4 879	835	800	3 689	1 506	1 700	—	13 409	8,43	1,56
	b	84	28 357	2,36	13 588	2 581	—	892	159	123	—	17 343	8,60	0,61
	c	86	36 965	3,39	18 467	3 416	800	4 581	1 665	1 823	—	30 752	8,63	0,83
5. Lyck	a	1	13 560	7,32	2 961	—	2 725	6 934	1 625	2 909	—	17 154	6,96	1,27
	b	159	37 023	2,63	7 300	231	—	—	438	656	—	8 625	3,41	0,23
	c	160	50 583	3,89	10 261	231	2 725	6 934	2 063	3 565	—	25 779	5,16	0,51
6. Neidenburg	a	2	9 801	8,09	5 710	385	1 030	5 220	1 513	2 033	—	15 891	7,68	1,62
	b	151	40 232	2,41	6 441	3 452	—	833	14	132	—	10 872	3,92	0,27
	c	153	50 033	3,53	12 151	3 837	1 030	6 053	1 527	2 165	—	26 763	5,52	0,53
7. Ortelsburg	a	3	10 143	6,73	8 677	355	—	3 607	1 083	1 132	—	14 854	10,12	1,46
	b	155	53 192	1,82	2 130	—	—	—	—	—	—	2 130	0,90	0,04
	c	158	63 335	2,60	10 807	355	—	3 607	1 083	1 132	—	16 984	4,43	0,27
8. Osterode i. Ostpr.	a	4	20 920	6,93	5 641	11 025	2 617	8 136	3 884	2 981	—	34 284	8,17	1,64
	b	151	35 871	2,30	4 691	—	—	497	200	—	—	5 388	2,45	0,15
	c	155	56 791	4,01	10 332	11 025	2 617	8 633	4 084	2 981	—	39 672	6,20	0,70
9. Rössel	a	4	15 821	5,53	11 923	73	—	7 308	996	934	—	21 234	9,70	1,34
	b	78	29 451	2,69	11 052	409	—	—	—	—	—	11 461	4,97	0,39
	c	82	45 272	3,68	22 975	482	—	7 308	996	934	—	32 695	7,27	0,72
10. Sensburg	a	2	8 633	4,98	3 931	—	—	4 632	677	1 877	—	11 117	9,15	1,29
	b	121	35 197	1,90	7 921	1 578	—	108	9	—	—	9 616	5,29	0,27
	c	123	43 830	2,50	11 852	1 578	—	4 740	686	1 877	—	20 733	6,84	0,47
Provinz														
IV. Regierungsbezirk														
1. Berent	a	2	10 249	5,21	11 979	593	—	2 954	855	1 339	—	17 720	9,52	1,73
	b	113	39 773	1,73	—	838	—	—	87	—	—	925	0,47	0,02
	c	115	50 022	2,44	11 979	1 431	—	2 954	942	1 339	—	18 645	4,86	0,37
2. Danzig, Stadt	a	1	169 308	12,38	207 924	23 590	32 886	85 463	119 732	31 240	—	500 835	8,88	2,96
3. Danziger Höhe	b	43	47 671	4,56	38 932	36 824	860	7 913	1 549	3 285	—	89 363	14,80	1,87

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16)			Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer				
				überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner			überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
Ostpreußen.												
Gumbinnen.												
389 299	215 599	64 278	5 360	674 536	90,18	20,88	—	320	748 002	23,15	a	6. Insterburg, Stadt.
90 318	164 998	4 733	2 634	262 683	98,42	7,78	—	—	266 904	7,90	b	7. Insterburg, Land.
165 598	291 492	20 327	5 126	482 543	97,98	10,08	—	—	492 995	10,30	b	8. Niederung.
67 164	24 371	7 162	722	99 419	94,81	18,24	—	—	104 861	19,24	a	
69 971	97 607	3 639	3 233	174 450	98,84	6,18	—	—	176 489	6,25	b	9. Oletzko.
137 135	121 978	10 801	3 955	273 869	97,34	8,13	—	—	281 350	8,35	c	
62 037	37 133	13 947	1 120	114 237	93,45	21,08	—	—	122 238	22,55	a	
95 614	208 453	6 784	4 053	314 904	98,84	9,26	—	—	318 604	9,17	b	10. Pillkallen.
157 651	245 586	20 731	5 173	429 141	97,35	10,99	—	—	440 842	11,29	c	
57 858	26 764	7 666	445	92 733	94,09	15,60	—	—	98 652	16,60	a	
141 135	190 251	8 785	3 841	344 012	97,29	8,15	—	—	353 606	8,38	b	11. Ragnit.
198 993	217 015	16 451	4 286	436 745	96,57	9,07	—	—	452 258	9,40	c	
62 648	31 722	13 901	784	109 055	90,69	18,58	—	40	121 055	20,63	a	
142 250	147 065	20 213	2 479	312 007	98,11	10,02	—	—	317 915	10,21	b	12. Stallupönen.
204 898	178 787	34 114	3 263	421 062	95,92	11,38	—	40	438 970	11,86	c	
676 642	298 510	119 982	7 945	1 103 079	92,76	28,43	—	—	1 189 215	30,65	a	13. Tilsit, Stadt.
148 206	198 295	11 218	3 220	360 939	92,21	8,72	—	—	391 429	9,46	b	14. Tilsit, Land.
Allenstein.												
316 250	143 759	60 128	4 815	524 952	84,52	15,26	—	120	618 902	17,99	a	1. Allenstein, Stadt.
19 236	15 057	5 966	598	40 857	86,91	9,54	—	—	47 013	10,98	a	
89 974	135 188	6 469	4 167	235 798	99,09	4,88	—	—	235 817	4,88	b	2. Allenstein, Land.
109 210	150 245	12 435	4 765	276 655	97,82	5,26	—	—	282 830	5,38	c	
71 672	43 101	24 688	3 256	142 717	90,44	16,70	—	—	157 799	18,46	a	
53 773	103 295	3 774	3 848	164 690	97,27	4,43	—	—	169 317	4,56	b	3. Johannisburg.
125 445	146 396	28 462	7 104	307 407	93,97	6,73	—	—	327 116	7,16	c	
81 152	48 808	13 975	1 682	145 617	91,55	16,92	—	40	159 066	18,48	a	
62 542	110 159	4 867	2 230	179 798	91,20	6,34	—	—	197 141	6,95	b	4. Lötzen.
143 694	158 967	18 842	3 912	325 415	91,36	8,89	—	40	356 207	9,61	c	
134 715	70 942	21 315	2 220	229 192	93,02	16,90	—	40	246 386	18,17	a	
99 797	132 526	8 308	3 546	244 177	96,59	6,60	—	—	252 802	6,83	b	5. Lyck.
234 512	203 468	29 623	5 766	473 369	94,83	9,36	—	40	499 188	9,87	c	
115 735	54 223	20 209	712	190 879	92,30	19,18	—	40	206 810	21,10	a	
120 797	132 592	11 657	1 676	266 722	96,08	6,63	—	—	277 594	6,90	b	6. Neidenburg.
236 532	186 815	31 866	2 388	457 601	94,17	9,15	—	40	484 404	9,68	c	
80 284	35 220	15 300	1 083	131 887	89,83	13,90	—	80	146 821	14,18	a	
92 287	131 864	6 808	3 865	234 824	99,10	4,41	—	—	236 954	4,45	b	7. Ortelsburg.
172 571	167 084	22 108	4 948	366 711	95,55	5,79	—	80	383 775	6,06	c	
244 106	103 409	33 654	3 895	385 064	91,74	18,41	—	400	419 748	20,06	a	
94 378	110 576	6 438	3 112	214 504	97,55	5,98	—	—	219 892	6,13	b	8. Osterode i. Ostpr.
338 484	213 985	40 092	7 007	599 568	93,74	10,56	—	400	639 640	11,26	c	
102 168	72 788	19 327	3 423	197 706	90,30	12,50	—	—	218 940	13,84	a	
71 643	142 581	3 586	1 278	219 088	95,03	7,44	—	—	230 549	7,83	b	9. Rössel.
173 811	215 369	22 913	4 701	416 794	92,73	9,21	—	—	449 489	9,93	c	
63 498	36 896	8 379	1 615	110 388	90,85	12,79	—	—	121 505	14,07	a	
56 362	110 338	2 950	2 483	172 133	94,71	4,89	—	—	181 749	5,16	b	10. Sensburg.
119 860	147 234	11 329	4 098	282 521	93,16	6,45	—	—	303 254	6,92	c	
Westpreußen.												
Danzig.												
89 806	57 300	20 115	1 135	168 356	90,45	16,43	—	50	186 126	18,16	a	
66 394	119 740	6 718	3 657	196 509	99,53	4,94	—	—	197 434	4,96	b	1. Berent.
156 200	177 040	26 833	4 792	364 865	95,13	7,29	—	50	383 560	7,67	c	
2 854 619	1 676 231	525 203	29 033	5 085 086	90,19	30,03	52 192	—	5 638 113	33,30	a	2. Danzig, Stadt.
220 355	260 161	28 830	5 030	514 376	85,20	10,79	—	—	603 739	12,66	b	3. Danziger Höhe.

Digitized by Google

Noch: Die Gemeindesteuern der preußischen Städte

(Noch: Tab. 1.) Kreise.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: IV. Regierungsbezirk														
4. Danziger Niederung . .	b	71	34 778	4,79	266	—	—	626	1 271	119	—	2 282	0,46	0,07
5. Dirschau	a	1	16 845	8,82	13 560	3 443	—	5 266	3 795	2 859	—	28 923	6,17	1,72
	b	30	17 655	5,89	594	677	—	—	205	315	—	1 791	0,61	0,10
	c	31	34 500	7,32	14 154	4 120	—	5 266	4 000	3 174	—	30 714	4,02	0,89
6. Elbing, Stadt	a	1	58 703	10,65	43 761	1 462	3 613	18 941	16 028	10 642	—	94 447	6,12	1,61
7. Elbing, Land	a	1	3 375	2,68	498	—	—	820	48	106	—	1 472	4,48	0,44
	b	77	24 241	8,20	—	874	—	—	5	—	—	879	0,31	0,04
	c	78	27 616	7,52	498	874	—	820	53	106	—	2 351	0,52	0,09
8. Karthaus	b	126	60 930	2,14	1 535	682	—	2 107	460	1 069	—	5 853	1,66	0,10
9. Marienburg i. Westpr. .	a	3	21 504	7,96	16 375	—	1 600	7 481	7 470	4 078	—	37 004	7,89	1,72
	b	126	39 389	8,19	14 942	214	—	—	909	1 031	—	17 096	1,81	0,43
	c	129	60 893	8,11	31 317	214	1 600	7 481	8 379	5 109	—	54 100	3,74	0,89
10. Neustadt i. Westpr. . .	a	2	26 193	11,70	52 134	24 271	—	13 471	5 282	7 138	—	102 296	15,19	3,91
	b	54	28 117	1,82	14 074	291	—	—	35	—	—	14 400	9,47	0,51
	c	56	54 310	6,58	66 208	24 562	—	13 471	5 317	7 138	—	116 696	14,14	2,15
11. Preußisch Stargard . . .	a	1	10 177	8,74	4 620	245	1 200	3 863	1 710	1 530	—	13 168	4,95	1,29
	b	76	47 252	1,82	5 141	87	—	—	10	203	—	5 441	1,74	0,12
	c	77	57 429	3,04	9 761	332	1 200	3 863	1 720	1 733	—	18 609	3,22	0,32
12. Putzig	a	1	2 609	6,19	861	390	—	1 061	189	240	—	2 741	7,35	1,05
	b	53	19 292	2,12	776	54	20	—	—	1 085	—	1 935	1,65	0,10
	c	54	21 901	2,60	1 637	444	20	1 061	189	1 325	—	4 676	3,02	0,21
V. Regierungsbezirk														
1. Briesen	a	3	14 984	6,18	12 427	—	400	5 912	925	862	—	20 526	8,18	1,37
	b	69	25 881	3,07	11 767	486	—	—	166	—	—	12 419	6,85	0,48
	c	72	40 865	4,21	24 194	486	400	5 912	1 091	862	—	32 945	7,62	0,81
2. Culm	a	1	10 641	6,79	7 196	473	—	4 842	1 845	1 560	—	15 916	9,33	1,50
	b	77	25 008	3,94	976	313	—	—	440	230	—	1 959	0,76	0,08
	c	78	35 649	4,79	8 172	786	—	4 842	2 285	1 790	—	17 875	4,18	0,50
3. Deutsch Krone	a	5	19 034	5,94	2 660	136	—	3 360	565	1 292	—	8 013	3,08	0,42
	b	90	33 967	3,13	19	1 082	—	—	129	2 825 [1]	4	4 059	1,57	0,12
	c	95	53 001	4,14	2 679	1 218	—	3 360	694	4 117 [1]	4	12 072	2,33	0,23
4. Flatow	a	5	16 628	5,49	12 757	1 300	—	4 572	1 348	2 373	—	22 350	8,89	1,34
	b	110	42 092	2,58	130	629	—	—	228	—	—	987	0,38	0,02
	c	115	58 720	3,41	12 887	1 929	—	4 572	1 576	2 373	—	23 337	4,54	0,40
5. Graudenz, Stadt.	a	1	40 136	9,86	34 610	1 673	6 750	17 029	23 377	9 986	—	93 425	9,56	2,33
6. Graudenz, Land	a	2	4 714	6,32	5 552	181	—	885	515	649	—	7 782	10,41	1,65
	b	80	27 757	4,09	2 767	123	—	374	226	646	—	4 136	1,66	0,15
	c	82	32 471	4,41	8 319	304	—	1 259	741	1 295	—	11 918	3,68	0,37
7. Konitz	a	1	11 986	8,88	7 824	2 702	—	4 430	1 413	1 653	—	18 022	6,72	1,50
	b	67	43 551	2,37	4 434	—	1 000	2 257	736	568	—	8 995	3,15	0,21
	c	68	55 537	3,78	12 258	2 702	1 000	6 687	2 149	2 221	—	27 017	4,77	0,49
8. Löbau	a	2	9 554	6,78	7 017	263	—	4 396	362	1 118	—	13 156	7,94	1,38
	b	96	40 427	1,88	25 038	3 724	—	—	77	—	—	28 839	10,24	0,71
	c	98	49 981	2,81	32 055	3 987	—	4 396	439	1 118	—	41 995	9,38	0,84
9. Marienwerder	a	3	17 737	8,61	13 607	1 549	300	10 057	2 979	4 038	—	32 530	7,37	1,83
	b	106	39 484	4,17	3 974	526	—	129	163	745	—	5 537	1,36	0,14
	c	109	57 221	5,55	17 581	2 075	300	10 186	3 142	4 783	—	38 067	4,49	0,67
10. Rosenberg i. Westpr. .	a	5	22 954	6,44	16 164	1 984	2 710	8 508	2 528	4 606	—	36 500	9,77	1,59
	b	64	16 201	3,19	12 073	457	—	—	256	609	—	13 395	10,23	0,83
	c	69	39 155	5,22	28 237	2 441	2 710	8 508	2 784	5 215	—	49 895	9,89	1,27
11. Schlochau	a	5	13 843	5,28	9 406	—	400	4 383	1 284	1 511	—	16 984	11,00	1,23
	b	82	43 337	2,23	9 333	927	—	—	257	497	—	11 014	4,27	0,25
	c	87	57 180	2,97	18 739	927	400	4 383	1 541	2 008	—	27 998	6,79	0,49

[1]) nicht näher bezeichnet.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
Westpreußen.												
Danzig.												
138 182	**324 961**	**18 324**	**7 186**	**488 653**	**99,54**	**14,05**	—	—	**490 935**	**14,12**	b	4. Danziger Niederung.
285 510	122 541	28 697	3 059	439 807	93,82	26,11	—	40	468 770	27,83	a	
142 819	136 597	10 904	2 480	292 800	99,39	16,58	—	—	294 591	16,69	b	5. Dirschau.
428 329	**259 138**	**39 601**	**5 539**	**732 607**	**95,97**	**21,23**	—	**40**	**763 361**	**22,13**	c	
899 328	**309 420**	**229 059**	**9 843**	**1 447 650**	**93,85**	**24,66**	—	**400**	**1 542 497**	**26,28**	a	6. Elbing, Stadt.
16 335	11 141	3 613	324	31 413	95,52	9,31	—	—	32 885	9,74	a	
166 573	232 198	12 520	3 762	415 053	99,79	17,12	—	—	415 932	17,16	b	7. Elbing, Land.
182 908	**243 339**	**16 133**	**4 086**	**446 466**	**99,48**	**16,17**	—	—	**448 817**	**16,25**	c	
170 723	**151 148**	**18 940**	**6 302**	**347 113**	**98,34**	**5,70**	—	—	**352 966**	**5,79**	b	8. Karthaus.
294 564	114 210	51 059	4 049	463 882	92,61	21,57	—	—	500 886	23,29	a	
221 298	680 489	22 254	5 593	929 634	98,19	23,60	—	—	946 730	24,01	b	9. Marienburg i. Westpr.
515 862	**794 699**	**73 313**	**9 642**	**1 393 516**	**96,26**	**22,88**	—	—	**1 447 616**	**23,77**	c	
330 565	206 421	28 841	2 075	567 902	84,33	21,68	3 196	40	673 434	25,71	a	
62 059	67 046	6 814	1 809	137 728	90,53	4,90	—	—	152 128	5,41	b	10. Neustadt i. Westpr.
392 624	**273 467**	**35 655**	**3 884**	**705 630**	**85,47**	**12,99**	**3 196**	**40**	**825 562**	**15,20**	c	
166 454	59 083	26 271	718	252 526	95,02	24,81	—	80	265 774	26,12	a	
123 651	164 936	11 986	6 051	306 624	98,26	6,49	—	—	312 065	6,60	b	11. Preußisch Stargard.
290 105	**224 019**	**38 257**	**6 769**	**559 150**	**96,77**	**9,74**	—	**80**	**577 839**	**10,06**	c	
16 957	14 306	3 310	—	34 573	92,65	13,25	—	—	37 314	14,30	a	
45 949	63 541	3 479	2 620	115 589	98,35	5,99	—	—	117 524	6,09	b	12. Putzig.
62 906	**77 847**	**6 789**	**2 620**	**150 162**	**96,98**	**6,86**	—	—	**154 838**	**7,07**	c	
Marienwerder.												
120 779	80 745	25 665	3 203	230 392	91,81	15,38	—	40	250 958	16,75	a	
45 180	119 921	3 307	584	168 992	93,15	6,53	—	—	181 411	7,01	b	1. Briesen.
165 959	**200 666**	**28 972**	**3 787**	**399 384**	**92,37**	**9,77**	—	**40**	**432 369**	**10,58**	c	
76 724	57 087	18 708	2 230	154 749	90,67	14,54	—	—	170 665	16,04	a	
84 718	161 763	6 956	1 202	254 639	99,24	10,18	—	—	256 598	10,26	b	2. Culm.
161 442	**218 850**	**25 664**	**3 432**	**409 388**	**95,82**	**11,48**	—	—	**427 263**	**11,99**	c	
141 448	83 746	24 225	2 700	252 119	96,90	13,25	—	40	260 172	13,67	a	
102 629	142 868	6 907	2 093	254 497	98,43	7,49	—	—	258 556	7,61	b	3. Deutsch Krone.
244 077	**226 614**	**31 132**	**4 793**	**506 616**	**97,67**	**9,56**	—	**40**	**518 728**	**9,79**	c	
136 170	67 669	22 659	2 631	229 129	91,11	13,78	—	—	251 479	15,12	a	
94 087	158 667	7 879	1 170	261 803	99,62	6,22	—	—	262 790	6,24	b	4. Flatow.
230 257	**226 336**	**30 538**	**3 801**	**490 932**	**95,46**	**8,36**	—	—	**514 269**	**8,76**	c	
510 373	**272 445**	**96 282**	**5 159**	**884 259**	**90,44**	**22,03**	—	—	**977 684**	**24,36**	a	5. Graudenz, Stadt.
33 196	26 360	7 134	250	66 940	89,59	14,20	—	—	74 722	15,85	a	
78 834	161 144	4 647	567	245 192	98,34	8,83	—	—	249 328	8,98	b	6. Graudenz, Land.
112 030	**187 504**	**11 781**	**817**	**312 132**	**96,32**	**9,61**	—	—	**324 050**	**9,98**	c	
169 598	69 860	22 354	760	262 572	93,54	21,91	—	120	280 714	23,72	a	
125 843	133 219	15 184	2 039	276 285	96,85	6,34	—	—	285 280	6,55	b	7. Konitz.
295 441	**203 079**	**37 538**	**2 799**	**538 857**	**95,21**	**9,70**	—	**120**	**565 994**	**10,19**	c	
86 862	47 993	17 770	—	152 625	92,06	15,97	—	—	165 781	17,35	a	
108 019	137 732	6 037	1 075	252 863	89,76	6,25	—	—	281 702	6,97	b	8. Löbau.
194 881	**185 725**	**23 807**	**1 075**	**405 488**	**90,62**	**8,11**	—	—	**447 483**	**8,95**	c	
256 319	114 371	35 180	3 101	408 971	92,62	23,06	—	40	441 541	24,89	a	
150 925	237 067	11 299	2 124	401 415	98,64	10,17	—	—	406 952	10,31	b	9. Marienwerder.
407 244	**351 438**	**46 479**	**5 225**	**810 386**	**95,51**	**14,16**	—	**40**	**848 493**	**14,83**	c	
193 945	109 932	31 138	2 152	337 167	90,23	14,69	—	—	373 667	16,28	a	
41 035	73 982	1 601	913	117 531	89,77	7,25	—	—	130 926	8,08	b	10. Rosenberg i. Westpr.
234 980	**183 914**	**32 739**	**3 065**	**454 698**	**90,11**	**11,61**	—	—	**504 593**	**12,89**	c	
71 138	49 086	15 818	1 390	137 432	89,00	9,98	—	—	154 416	11,15	a	
103 351	131 709	9 739	1 828	246 627	95,73	5,69	—	—	257 641	5,95	b	11. Schlochau.
174 489	**180 795**	**25 557**	**3 218**	**384 059**	**93,21**	**6,72**	—	—	**412 057**	**7,21**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen		Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: V. Regierungsbezirk														
12. Schwetz	a	2	13 377	6,02	8 960	491	870	3 185	1 182	1 413	—	16 101	6,95	1,20
	b	150	63 373	2,76	9 927	—	—	—	500	1 352	—	11 779	2,73	0,19
	c	152	76 750	3,32	18 887	491	870	3 185	1 682	2 765	—	27 880	4,21	0,36
13. Strasburg i. Westpr.	a	3	12 961	5,87	7 361	27	990	4 480	1 249	1 663	—	15 770	7,02	1,22
	b	95	35 927	2,82	5 514	1 107	400	1 070	175	18	—	8 284	3,16	0,23
	c	98	48 888	3,62	12 875	1 134	1 390	5 550	1 424	1 681	—	24 054	4,94	0,49
14. Stuhm	a	2	6 027	5,82	4 062	—	—	382	350	584	—	5 378	4,72	0,89
	b	72	22 732	5,12	2 306	1 956	—	—	222	—	—	4 484	1,29	0,20
	c	74	28 759	5,27	6 368	1 956	—	382	572	584	—	9 862	2,13	0,34
15. Thorn, Stadt	a	1	47 629	8,57	37 532	2 913	8 730	19 653	25 078	7 035	—	100 941	10,37	2,12
16. Thorn, Land	a	2	14 705	7,77	2 601	2 961	—	4 992	973	1 277	—	12 804	4,41	0,87
	b	66	30 691	3,38	18 822	7 110	—	328	482	—	—	26 742	9,42	0,87
	c	68	45 396	4,80	21 423	10 071	—	5 320	1 455	1 277	—	39 546	6,89	0,87
17. Tuchel	a	1	3 387	8,76	6 244	619	—	1 882	735	670	—	10 150	13,66	3,00
	b	54	24 340	2,54	—	126	—	—	132	—	—	258	0,15	0,01
	c	55	27 727	3,30	6 244	745	—	1 882	867	670	—	10 408	4,14	0,38
Provinz														
VI. Haupt- und														
Berlin, Stadt	a	1	2 033 363	32,27	4 144 842	1 882 494	—	588 240	—	1101 367	—	7 716 943	8,11	3,80
VII. Regierungsbezirk														
1. Angermünde	a	6	26 198	8,79	16 684	1 173	—	12 619	4 746	7 221	—	42 443	8,56	1,62
	b	70	27 866	6,88	11 727	10	—	—	375	2 317	—	14 429	5,81	0,52
	c	76	54 064	7,81	28 411	1 183	—	12 619	5 121	9 538	—	56 872	7,64	1,05
2. Beeskow-Storkow	a	3	9 378	7,71	9 531	588	—	—	1 436	1 951	—	13 506	9,99	1,44
	b	110	36 998	4,62	26 980	—	15	3 500	1 756	941	—	33 192	10,70	0,90
	c	113	46 376	5,25	36 511	588	15	3 500	3 192	2 892	—	46 698	10,49	1,01
3. Berlin-Lichtenberg, Stdt.	a	1	86 580	13,08	258 746	88 508	—	61 898	—	40 544	—	449 696	21,51	5,19
4. Berlin-Schöneberg, Stdt.	a	1	174 280	29,23	484 642	101 340	—	—	3 822	123 201	—	713 005	10,61	4,09
5. Berlin-Wilmersdorf, Stdt.	a	1	119 051	39,59	899 452	219 774	24 165	—	29 358	88 537	—	1 261 286	18,20	10,59
6. Brandenburg, a. H., Stadt	a	1	53 374	12,94	42 616	16 167	8 221	29 443	21 045	17 399	—	134 891	7,68	2,53
7. Charlottenburg, Stadt	a	1	302 552	40,44	1 062 859	439 720	—	—	—	188 705	—	1 691 284	10,17	5,59
8. Eberswalde, Stadt	a	1	26 302	12,53	21 311	10 186	3 110	—	10 203	10 101	—	54 911	8,07	2,09
9. Jüterbog-Luckenwalde	a	5	39 382	9,74	28 372	2 247	—	37 364	5 445	15 295	[1] 40	88 763	9,42	2,25
	b	114	28 123	5,19	1 298	30	—	—	195	—	—	1 523	0,66	0,05
	c	119	67 505	7,84	29 670	2 277	—	37 364	5 640	15 295	[1] 40	90 286	7,71	1,34
10. Niederbarnim	a	4	27 689	11,29	46 643	6 167	—	15 744	5 851	11 116	—	85 521	13,59	3,09
	b	113	420 772	14,47	1 368 018	508 281	—	247 965	52 511	214 561	—	2 391 336	17,80	5,68
	c	117	448 461	14,27	1 414 661	514 448	—	263 709	58 362	225 677	—	2 476 857	17,62	5,52
11. Neukölln, Stadt	a	1	249 588	12,93	557 592	238 549	42 714	140 347	29 580	100 065	—	1 108 847	20,21	4,44
12. Oberbarnim	a	5	29 456	10,25	21 810	2 250	—	13 815	5 854	11 112	—	54 841	9,70	1,86
	b	94	35 718	7,77	15 728	70	30	96	2 327	2 962	—	21 213	5,81	0,59
	c	99	65 174	8,89	37 538	2 320	30	13 911	8 181	14 074	—	76 054	8,17	1,17
13. Osthavelland	a	4	15 907	10,48	12 159	8 044	—	6 971	2 289	4 013	—	33 476	9,20	2,10
	b	77	49 951	8,42	76 939	31 364	800	17 700	4 384	2 737	—	133 924	15,51	2,68
	c	81	65 858	8,92	89 098	39 408	800	24 671	6 673	6 750	—	167 400	13,61	2,54
14. Ostprignitz	a	5	24 300	9,06	5 063	3 690	—	8 505	4 994	5 654	—	27 906	6,52	1,15
	b	138	35 687	6,13	4 688	—	—	—	245	219	—	5 152	1,36	0,14
	c	143	59 987	7,32	9 751	3 690	—	8 505	5 239	5 873	—	33 058	4,10	0,53
15. Potsdam, Stadt	a	1	62 245	19,59	61 306	19 574	—	49 383	17 195	37 249	—	184 707	9,92	2,97
16. Prenzlau	a	3	29 323	10,72	9 520	1 911	—	11 577	5 016	7 014	—	35 038	5,47	1,19
	b	65	15 861	8,79	—	334	—	—	296	127	—	757	0,44	0,05
	c	68	45 184	10,04	9 520	2 245	—	11 577	5 312	7 141	—	35 795	4,41	0,79

[1] Plakatsteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	21
Westpreußen.											
Marienwerder.											
127 321	64 944	21 786	1 572	215 623	93,02	16,12	—	80	231 804	17,33	a
172 371	225 069	19 534	2 341	419 315	97,27	6,62	—	—	431 094	6,80	b } 12. Schwetz.
299 692	**290 013**	**41 320**	**3 913**	**634 938**	**95,78**	**8,27**	—	**80**	**662 898**	**8,64**	c
112 603	66 107	25 808	4 339	208 857	92,98	16,11	—	—	224 627	17,33	a
102 074	138 742	11 135	2 213	254 164	96,84	7,07	—	—	262 448	7,31	b } 13. Strasburg i. Westpr.
214 677	**204 849**	**36 943**	**6 552**	**463 021**	**95,06**	**9,47**	—	—	**487 075**	**9,96**	c
57 052	38 048	12 565	910	108 575	95,28	18,01	—	—	113 953	18,91	a
94 893	236 585	11 868	536	343 882	98,71	15,13	—	—	348 366	15,32	b } 14. Stuhm.
151 945	**274 633**	**24 433**	**1 446**	**452 457**	**97,87**	**15,73**	—	—	**462 319**	**16,08**	c
485 590	**275 406**	**101 870**	**4 260**	**867 126**	**89,07**	**18,21**	**5 500**	—	**973 567**	**20,44**	a 15. Thorn, Stadt.
190 175	59 663	26 533	1 003	277 374	95,59	18,86	—	—	290 178	19,73	a
112 424	134 782	9 122	743	257 071	90,58	8,38	—	—	283 813	9,25	b } 16. Thorn, Land.
302 599	**194 445**	**35 655**	**1 746**	**534 445**	**93,11**	**11,77**	—	—	**573 991**	**12,64**	c
37 380	18 184	7 520	1 090	64 174	86,34	18,95	—	—	74 324	21,94	a
87 267	82 089	6 305	1 088	176 749	99,85	7,26	—	—	177 007	7,27	b } 17. Tuchel.
124 647	**100 273**	**13 825**	**2 178**	**240 923**	**95,86**	**8,69**	—	—	**251 331**	**9,06**	c
Brandenburg.											
Residenzstadt Berlin.											
41 831 987	**28 662 901**	**14 292 788**	**276 580**	**85 064 256**	**89,42**	**41,83**	**2 342 107**	**2 451**	**95 125 757**	**46,78**	a Berlin, Stadt.
Potsdam.											
264 303	134 856	51 235	2 869	453 263	91,89	17,30	—	240	495 946	18,93	a
106 809	109 679	14 317	3 085	233 890	94,19	8,39	—	—	248 319	8,91	b } 1. Angermünde.
371 112	**244 535**	**65 552**	**5 954**	**687 153**	**92,33**	**12,71**	—	**240**	**744 265**	**13,77**	c
69 209	35 112	16 014	1 307	121 642	89,98	12,97	—	40	135 188	14,42	a
134 730	115 816	21 085	5 268	276 899	89,80	7,48	—	—	310 091	8,38	b } 2. Beeskow-Storkow.
203 939	**150 928**	**37 099**	**6 575**	**398 541**	**89,50**	**8,59**	—	**40**	**445 279**	**9,60**	c
661 600	**827 650**	**142 532**	**8 690**	**1 640 472**	**78,49**	**18,95**	—	—	**2 090 168**	**24,14**	a 3. Berlin-Lichtenberg, St.
3 372 665	**2 265 258**	**334 955**	**28 983**	**6 001 861**	**89,31**	**34,44**	**5 423**	—	**6 720 289**	**38,56**	a 4. Berlin-Schöneberg, St.
3 279 566	**2 191 823**	**189 164**	**8 705**	**5 669 258**	**81,80**	**47,62**	—	—	**6 930 544**	**58,21**	a 5. Berlin-Wilmersdorf, St.
1 061 050	**359 702**	**191 027**	**6 590**	**1 618 369**	**92,10**	**30,32**	**3 787**	**100**	**1 757 147**	**32,92**	a 6. Brandenburg a. H., St.
8 732 634	**5 047 262**	**933 951**	**38 225**	**14 752 072**	**88,75**	**48,76**	**179 365**	—	**16 622 721**	**54,94**	a 7. Charlottenburg, Stadt.
366 059	**193 387**	**57 927**	**5 118**	**622 491**	**91,53**	**23,67**	**2 665**	**40**	**680 107**	**25,86**	a 8. Eberswalde, Stadt.
521 381	206 386	109 314	1 021	838 102	88,96	21,28	15 028	240	942 133	23,92	a
104 755	115 727	6 434	1 097	228 013	99,34	8,11	—	—	229 536	8,16	b } 9. Jüterbog-Luckenwalde.
626 136	**322 113**	**115 748**	**2 118**	**1 066 115**	**90,99**	**15,79**	**15 028**	**240**	**1 171 669**	**17,36**	c
265 077	206 410	69 757	2 519	543 763	86,40	19,64	—	80	629 364	22,73	a
4 463 821	5 498 860	1 037 985	39 685	11 040 351	82,20	26,24	—	—	13 431 687	31,92	b } 10. Niederbarnim.
4 728 898	**5 705 270**	**1 107 742**	**42 204**	**11 584 114**	**82,38**	**25,83**	—	**80**	**14 061 051**	**31,35**	c
1 721 598	**2 282 264**	**313 404**	**19 677**	**4 336 943**	**79,04**	**17,38**	**40 949**	—	**5 486 739**	**21,98**	a 11. Neukölln, Stadt.
293 404	156 960	56 906	3 038	510 308	90,28	17,32	—	120	565 269	19,19	a
156 978	164 166	19 776	3 281	344 201	94,19	9,64	—	—	365 414	10,23	b } 12. Oberbarnim.
450 382	**321 126**	**76 682**	**6 319**	**854 509**	**91,82**	**13,11**	—	**120**	**930 683**	**14,28**	c
171 584	111 690	44 360	2 868	330 502	90,80	20,78	—	—	363 978	22,88	a
356 910	320 193	47 237	5 355	729 695	84,49	14,61	—	—	863 619	17,29	b } 13. Osthavelland.
528 494	**431 883**	**91 597**	**8 223**	**1 060 197**	**86,36**	**16,10**	—	—	**1 227 597**	**18,64**	c
223 713	117 375	55 379	3 838	400 305	93,46	16,47	—	120	428 331	17,63	a
149 477	207 192	13 293	3 357	373 319	98,64	10,46	—	—	378 471	10,61	b } 14. Ostprignitz.
373 190	**324 567**	**68 672**	**7 195**	**773 624**	**95,89**	**12,90**	—	**120**	**806 802**	**13,45**	c
1 003 122	**546 284**	**79 581**	**8 832**	**1 637 819**	**87,98**	**26,31**	**39 055**	—	**1 861 581**	**29,91**	a 15. Potsdam, Stadt.
353 115	179 578	69 570	3 038	605 301	94,53	20,64	—	—	640 339	21,84	a
60 249	105 267	3 131	1 627	170 274	99,56	10,74	—	—	171 031	10,78	b } 16. Prenzlau.
413 364	**284 845**	**72 701**	**4 665**	**775 575**	**95,59**	**17,16**	—	—	**811 370**	**17,96**	c

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: VII. Regierungsbezirk														
17. Ruppin	a	7	32 659	9,22	17 367	1 435	—	19 061	7 526	6 235	[1] 266	51 890	8,09	1,59
	b	127	36 432	6,02	8 183	1 410	—	2 114	859	418	—	12 984	3,39	0,36
	c	**134**	**69 091**	7,53	**25 550**	**2 845**	—	**21 175**	**8 385**	**6 653**	[1] **266**	**64 874**	**6,33**	**0,94**
18. Spandau, Stadt	a	**1**	**83 938**	**12,35**	**176 929**	**231 593**	—	**89 456**	**24 637**	**39 554**	—	**562 169**	**21,29**	**6,70**
19. Teltow	a	6	49 410	11,72	45 869	8 657	1 620	42 968	12 373	13 043	—	124 530	9,21	2,52
	b	129	404 958	23,91	1 648 434	664 540	11 075	204 409	87 340	206 337	[2] 433	2 822 568	16,33	6,97
	c	**135**	**454 368**	**22,58**	**1 694 303**	**673 197**	**12 695**	**247 377**	**99 713**	**219 380**	[2] **433**	**2 947 098**	**15,32**	**6,49**
20. Templin	a	3	18 728	8,88	4 753	1 360	—	5 447	3 539	4 043	—	19 142	6,82	1,02
	b	68	24 572	4,86	1 029	1 813	—	304	648	650	—	4 444	2,23	0,18
	c	**71**	**43 300**	**6,60**	**5 782**	**3 173**	—	**5 751**	**4 187**	**4 693**	—	**23 586**	**4,91**	**0,54**
21. Westhavelland	a	5	31 833	9,46	17 796	5 397	—	18 487	15 853	9 751	—	67 284	7,27	2,11
	b	75	25 476	6,27	4 915	85	—	460	962	524	—	6 946	1,89	0,27
	c	**80**	**57 309**	**8,04**	**22 711**	**5 482**	—	**18 947**	**16 815**	**10 275**	—	**74 230**	**5,74**	**1,30**
22. Westprignitz	a	6	42 931	9,87	37 713	1 461	—	—	9 949	14 070	—	63 193	6,60	1,47
	b	145	32 580	7,46	195	20	—	—	129	10 860	—	11 204	2,89	0,34
	c	**151**	**75 511**	**8,83**	**37 908**	**1 481**	—	—	**10 078**	**24 930**	—	**74 397**	**5,53**	**0,99**
23. Zauch-Belzig	a	6	22 679	8,06	10 359	1 527	725	11 110	6 926	9 771	—	40 418	10,72	1,78
	b	147	56 559	5,04	16 007	2 139	—	4 238	1 427	1 599	—	25 410	4,86	0,45
	c	**153**	**79 238**	**5,90**	**26 366**	**3 666**	**725**	**15 348**	**8 353**	**11 370**	—	**65 828**	**7,32**	**0,83**
VIII. Regierungsbezirk														
1. Arnswalde	a	3	15 054	7,49	6 553	731	—	2 575	1 682	2 351	—	13 892	7,72	0,92
	b	55	17 051	4,35	—	—	—	—	278	302	—	580	0,60	0,03
	c	**58**	**32 105**	**5,82**	**6 553**	**731**	—	**2 575**	**1 960**	**2 653**	—	**14 472**	**5,22**	**0,45**
2. Calau	a	5	20 134	8,28	11 396	8 540	2 225	8 358	4 996	3 025	—	38 540	10,27	1,91
	b	156	64 889	8,34	20 376	1 284	—	1 257	8 422	1 370	—	32 709	4,42	0,50
	c	**161**	**85 023**	**8,33**	**31 772**	**9 824**	**2 225**	**9 615**	**13 418**	**4 395**	—	**71 249**	**6,39**	**0,84**
3. Cottbus, Stadt	a	**1**	**48 738**	**17,40**	**38 678**	**18 511**	**8 250**	**23 342**	**25 763**	**13 496**	—	**128 040**	**7,25**	**2,63**
4. Cottbus, Land	a	1	2 745	7,57	875	—	—	1 015	600	387	—	2 877	6,46	1,05
	b	94	45 359	3,35	6 768	304	—	589	4 727	454	—	12 842	4,58	0,28
	c	**95**	**48 104**	**3,59**	**7 643**	**304**	—	**1 604**	**5 327**	**841**	—	**15 719**	**4,83**	**0,33**
5. Crossen	a	3	20 611	9,40	9 374	987	1 125	4 261	6 297	5 100	—	27 144	7,21	1,32
	b	94	35 854	2,85	2 558	—	—	—	1 504	—	—	4 062	2,28	0,11
	c	**97**	**56 465**	**5,24**	**11 932**	**987**	**1 125**	**4 261**	**7 801**	**5 100**	—	**31 206**	**5,63**	**0,55**
6. Forst (Lausitz), Stadt	a	**1**	**34 211**	**15,51**	**16 608**	**4 526**	**11 450**	**12 771**	**15 116**	**8 070**	—	**68 541**	**6,20**	**2,00**
7. Frankfurt a./O., Stadt	a	**1**	**67 041**	**11,93**	**45 687**	**60 700**	**21 065**	**43 553**	**38 942**	**21 685**	—	**231 632**	**11,79**	**3,46**
8. Friedeberg N. M.	a	3	15 742	9,58	16 251	62	—	1 604	3 237	3 214	—	24 368	8,99	1,55
	b	89	31 219	4,27	11 803	133	—	16	681	385	—	13 018	6,27	0,42
	c	**92**	**46 961**	**6,05**	**28 054**	**195**	—	**1 620**	**3 918**	**3 599**	—	**37 386**	**7,81**	**0,80**
9. Guben, Stadt	a	**1**	**38 685**	**11,04**	**14 968**	**3 833**	**5 810**	**16 768**	**7 498**	**9 478**	—	**58 355**	**6,68**	**1,51**
10. Guben, Land	a	1	6 192	8,71	5 096	340	—	3 746	1 329	1 235	—	11 746	9,73	1,90
	b	114	33 589	6,99	988	—	—	—	1 398	80	—	2 466	1,04	0,07
	c	**115**	**39 781**	**7,26**	**6 084**	**340**	—	**3 746**	**2 727**	**1 315**	—	**14 212**	**3,97**	**0,36**
11. Königsberg (Neumark)	a	8	41 147	9,60	32 994	8 536	—	3 436	5 460	10 491	—	60 917	7,45	1,48
	b	96	42 389	5,60	7 388	26	—	—	2 593	2 895	—	12 902	3,95	0,30
	c	**104**	**83 536**	**7,57**	**40 382**	**8 562**	—	**3 436**	**8 053**	**13 386**	—	**73 819**	**6,45**	**0,88**
12. Landsberg a. W., Stadt	a	**1**	**40 104**	**9,76**	**28 453**	**6 967**	**4 965**	—	**9 203**	**6 004**	—	**55 592**	**6,85**	**1,39**
13. Landsberg, Land	b	**120**	**49 807**	**4,38**	**1 598**	**8**	—	—	**866**	**2 655**	—	**5 127**	**1,49**	**0,10**
14. Lebus	a	6	35 697	11,53	23 175	6 044	—	1 399	5 317	8 715	—	44 650	5,81	1,25
	b	125	46 007	6,52	22 435	854	—	1	3 719	435	—	27 444	6,01	0,60
	c	**131**	**81 704**	**8,71**	**45 610**	**6 898**	—	**1 400**	**9 036**	**9 150**	—	**72 094**	**5,89**	**0,88**
15. Lübben	a	3	10 446	7,49	8 450	198	—	5 727	1 497	2 716	—	18 588	10,36	1,78
	b	84	21 488	3,30	2 616	167	—	229	85	108	—	3 205	2,06	0,15
	c	**87**	**31 934**	**4,67**	**11 066**	**365**	—	**5 956**	**1 582**	**2 824**	—	**21 793**	**6,51**	**0,68**

[1]) Viehsteuer. — [2]) nicht näher bezeichnet.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	21
Brandenburg.											
Potsdam.											
351 115	168 970	61 613	5 179	586 877	91,45	17,97	2 994	—	641 761	19,65	a
166 500	189 729	10 483	3 059	369 771	96,61	10,15	—	—	382 755	10,51	b } 17. Ruppin.
517 615	**358 699**	**72 096**	**8 238**	**956 648**	**93,38**	**13,85**	**2 994**	—	**1 024 516**	**14,83**	c
813 348	**919 361**	**331 711**	**13 752**	**2 078 172**	**78,71**	**24,76**	—	—	**2 640 341**	**31,46**	a 18. Spandau, Stadt.
585 491	498 482	135 427	7 488	1 226 888	90,78	24,83	—	40	1 351 458	27,35	a
6 834 231	6 862 799	736 639	24 582	14 458 251	83,67	35,70	—	—	17 280 819	42,67	b } 19. Teltow.
7 419 722	**7 361 281**	**872 066**	**32 070**	**15 685 139**	**84,18**	**34,52**	—	**40**	**18 632 277**	**41,01**	c
152 099	61 013	47 266	999	261 377	93,14	13,95	—	120	280 639	14,98	a
89 753	86 622	16 853	1 652	194 880	97,77	7,93	—	—	199 324	8,11	b } 20. Templin.
241 852	**147 635**	**64 119**	**2 651**	**456 257**	**95,06**	**10,54**	—	**120**	**479 963**	**11,08**	c
506 495	228 528	118 092	5 001	858 116	92,72	26,96	—	120	925 520	29,07	a
155 193	182 422	20 000	2 416	360 031	98,11	14,13	—	—	366 977	14,40	b } 21. Westhavelland.
661 688	**410 950**	**138 092**	**7 417**	**1 218 147**	**94,25**	**21,26**	—	**120**	**1 292 497**	**22,55**	c
548 925	242 923	98 247	4 580	894 675	93,37	20,84	—	320	958 188	22,32	a
132 767	227 931	10 485	4 669	375 852	97,11	11,54	—	—	387 056	11,88	b } 22. Westprignitz.
681 692	**470 854**	**108 732**	**9 249**	**1 270 527**	**94,45**	**16,83**	—	**320**	**1 345 244**	**17,82**	c
181 274	110 377	40 907	3 745	336 303	89,22	14,83	—	200	376 921	16,62	a
237 004	225 496	28 072	6 698	497 270	95,14	8,79	—	—	522 680	9,24	b } 23. Zauch-Belzig.
418 278	**335 873**	**68 979**	**10 443**	**833 573**	**92,66**	**10,52**	—	**200**	**899 601**	**11,35**	c
Frankfurt.											
98 025	51 007	15 813	1 298	166 143	92,28	11,04	—	—	180 035	11,96	a
33 403	59 816	2 282	1 279	96 780	99,40	5,68	—	—	97 360	5,71	b } 1. Arnswalde.
131 428	**110 823**	**18 095**	**2 577**	**262 923**	**94,78**	**8,19**	—	—	**277 395**	**8,64**	c
207 202	94 198	31 209	3 934	336 543	89,72	16,72	—	40	375 123	18,63	a
456 000	164 731	83 213	3 749	707 693	95,58	10,91	—	—	740 402	11,41	b } 2. Calau.
663 202	**258 929**	**114 422**	**7 683**	**1 044 236**	**93,61**	**12,28**	—	**40**	**1 115 525**	**13,12**	c
1 075 195	**348 778**	**204 635**	**9 350**	**1 637 958**	**92,75**	**33,61**	—	**40**	**1 766 038**	**36,24**	a 3. Cottbus, Stadt.
23 018	12 682	5 782	202	41 684	93,54	15,19	—	—	44 561	16,23	a
122 680	129 486	12 068	3 483	267 717	95,42	5,90	—	—	280 559	6,19	b } 4. Cottbus, Land.
145 698	**142 168**	**17 850**	**3 685**	**309 401**	**95,17**	**6,43**	—	—	**325 120**	**6,76**	c
214 706	91 336	39 335	3 691	349 068	92,74	16,94	—	200	376 412	18,26	a
69 687	95 144	6 402	2 851	174 084	97,72	4,86	—	—	178 146	4,97	b } 5. Crossen.
284 393	**186 480**	**45 737**	**6 542**	**523 152**	**94,34**	**9,27**	—	**200**	**554 558**	**9,82**	c
653 284	**208 692**	**171 077**	**4 670**	**1 037 723**	**93,80**	**30,33**	—	—	**1 106 264**	**32,34**	a 6. Forst (Lausitz), Stadt.
1 059 866	**495 568**	**164 585**	**12 875**	**1 732 894**	**88,20**	**25,85**	—	**150**	**1 964 676**	**29,31**	a 7. Frankfurt a./O., Stadt.
129 313	84 123	31 646	1 585	246 667	91,00	15,67	—	40	271 075	17,22	a
80 890	101 936	10 174	1 641	194 641	93,73	6,23	—	—	207 659	6,65	b } 8. Friedeberg N. M.
210 203	**186 059**	**41 820**	**3 226**	**441 308**	**92,18**	**9,40**	—	**40**	**478 734**	**10,19**	c
492 565	**200 977**	**118 539**	**3 480**	**815 561**	**93,31**	**21,08**	—	**120**	**874 036**	**22,59**	a 9. Guben, Stadt.
55 802	32 609	19 526	1 050	108 987	90,27	17,60	—	—	120 733	19,50	a
100 697	117 358	12 596	4 137	234 788	98,96	6,99	—	—	237 254	7,06	b } 10. Guben, Land.
156 499	**149 967**	**32 122**	**5 187**	**343 775**	**96,03**	**8,64**	—	—	**357 987**	**9,00**	c
441 893	216 333	96 412	2 224	756 862	92,51	18,39	—	400	818 179	19,88	a
109 529	186 529	13 342	4 453	313 853	96,05	7,40	—	—	326 755	7,71	b } 11. Königsberg (Neumark).
551 422	**402 862**	**109 754**	**6 677**	**1 070 715**	**93,52**	**12,82**	—	**400**	**1 144 934**	**13,71**	c
460 785	**211 707**	**77 716**	**5 988**	**756 196**	**93,15**	**18,86**	—	**40**	**811 828**	**20,24**	a 12. Landsberg a. W., Stadt.
113 451	**203 668**	**18 617**	**4 278**	**340 014**	**98,51**	**6,83**	—	—	**345 141**	**6,93**	b 13. Landsberg, Land.
427 747	202 380	90 846	2 299	723 272	94,17	20,26	—	160	768 082	21,52	a
160 288	243 155	20 774	4 978	429 195	93,99	9,33	—	—	456 639	9,93	b } 14. Lebus.
588 035	**445 535**	**111 620**	**7 277**	**1 152 467**	**94,10**	**14,11**	—	**160**	**1 224 721**	**14,99**	c
80 209	59 395	19 682	1 568	160 854	89,64	15,40	—	—	179 442	17,18	a
58 403	86 388	5 118	2 176	152 085	97,91	7,08	—	—	155 290	7,23	b } 15. Lübben.
138 612	**145 783**	**24 800**	**3 744**	**312 939**	**93,49**	**9,80**	—	—	**334 732**	**10,48**	c

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	zusammen (Spalte 5—11) vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	zusammen (Spalte 5—11) auf 1 Einwohner
			M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: VIII. Regierungsbezirk													
16. Luckau	a	6	26 118	9,62	13 049	11 637	—	12 153	6 423	3 492	—	46 754	8,25	1,79
	b	144	41 355	4,56	3 567	227	—	1 601	2 884	400	—	8 679	2,78	0,21
	c	150	67 473	6,51	16 616	11 864	—	13 754	9 307	3 892	—	55 433	6,31	0,82
17. Oststernberg	a	5	13 839	5,84	4 977	368	—	629	1 478	1 787	—	9 239	6,23	0,67
	b	74	26 574	4,35	—	39	—	—	529	112	—	680	0,42	0,03
	c	79	40 413	4,86	4 977	407	—	629	2 007	1 899	—	9 919	3,18	0,25
18. Soldin	a	4	17 990	7,76	11 432	1 140	—	3 799	2 613	2 082	—	21 066	8,24	1,17
	b	55	15 834	4,87	12	13	—	—	291	302	—	618	0,86	0,04
	c	59	33 824	6,41	11 444	1 153	—	3 799	2 904	2 384	—	21 684	5,92	0,64
19. Sorau	a	5	26 400	11,80	10 738	569	—	11 405	4 997	6 149	—	33 858	6,13	1,28
	b	143	54 135	4,80	1 577	797	15	4 458	4 069	1 118	—	12 034	2,84	0,22
	c	148	80 535	6,99	12 315	1 366	15	15 863	9 066	7 267	—	45 892	4,71	0,57
20. Spremberg	a	1	11 455	14,96	—	556	3 050	6 609	5 036	3 884	—	19 135	5,38	1,67
	b	40	19 711	6,15	—	769	—	1 524	2 394	249	—	4 936	2,77	0,25
	c	41	31 166	9,39	—	1 325	3 050	8 133	7 430	4 133	—	24 071	4,46	0,77
21. Weststernberg	a	3	11 520	5,99	3 091	970	—	—	1 273	1 575	—	6 909	6,09	0,60
	b	62	26 110	4,31	10 487	554	—	—	1 808	251	—	13 100	8,61	0,50
	c	65	37 630	4,85	13 578	1 524	—	—	3 081	1 826	—	20 009	7,53	0,53
22. Züllichau-Schwiebus	a	3	18 217	7,53	8 652	—	—	—	5 392	3 960	—	18 004	5,79	0,99
	b	76	22 537	3,24	—	—	—	—	15	55	—	70	0,08	0,003
	c	79	40 754	5,16	8 652	—	—	—	5 407	4 015	—	18 074	4,51	0,44
Provinz													
IX. Regierungsbezirk													
1. Anklam	a	1	15 103	11,22	7 002	532	—	7 240	2 181	2 728	—	19 683	5,38	1,30
	b	51	10 077	5,00	—	—	—	—	83	356	—	439	0,50	0,04
	c	52	25 180	8,73	7 002	532	—	7 240	2 264	3 084	—	20 122	4,43	0,80
2. Cammin	a	2	7 436	6,73	1 387	—	750	—	997	1 279	—	4 413	3,36	0,59
	b	102	24 081	4,08	—	329	—	—	131	310	—	770	0,50	0,03
	c	104	31 517	4,71	1 387	329	750	—	1 128	1 589	—	5 183	1,82	0,16
3. Demmin	a	3	20 102	9,50	9 236	582	1 300	4 684	2 457	4 587	—	22 846	7,00	1,14
	b	81	15 370	6,41	400	—	—	—	140	151	—	691	0,54	0,04
	c	84	35 472	8,16	9 636	582	1 300	4 684	2 597	4 738	—	23 537	5,19	0,66
4. Greifenberg	a	2	16 367	6,66	8 825	477	—	5 834	1 550	3 028	—	19 714	7,35	1,20
	b	79	16 867	5,81	1 183	54	—	—	2	48	—	1 287	0,75	0,08
	c	81	33 234	6,23	10 008	531	—	5 834	1 552	3 076	—	21 001	4,77	0,63
5. Greifenhagen	a	3	12 603	8,89	4 175	1 731	—	889	1 230	679	—	8 704	5,15	0,69
	b	71	29 184	5,17	6 125	—	—	—	492	—	—	6 617	2,95	0,23
	c	74	41 787	6,29	10 300	1 731	—	889	1 722	679	—	15 321	3,89	0,37
6. Naugard	a	4	20 536	7,05	3 910	2 842	—	3 447	2 973	3 242	—	16 414	5,56	0,80
	b	102	25 268	4,47	—	—	—	—	667	83	—	750	0,37	0,03
	c	106	45 804	5,63	3 910	2 842	—	3 447	3 640	3 325	—	17 164	3,45	0,37
7. Pyritz	a	1	8 793	8,40	2 821	981	—	—	956	972	—	5 730	3,78	0,65
	b	80	19 514	7,49	—	117	—	—	—	9	—	126	0,06	0,01
	c	81	28 307	7,77	2 821	1 098	—	—	956	981	—	5 856	1,68	0,21
8. Randow	a	4	16 966	7,65	7 712	1 841	—	3 103	2 582	3 778	—	19 016	7,00	1,12
	b	100	67 345	7,79	13 953	31 725	—	994	4 446	5 953	—	57 071	6,17	0,85
	c	104	84 311	7,76	21 665	33 566	—	4 097	7 028	9 731	—	76 087	6,36	0,90
9. Regenwalde	a	4	14 246	7,12	7 763	213	—	4 525	965	1 581	—	15 047	6,87	1,06
	b	83	11 293	4,65	—	210	—	—	—	—	—	210	0,30	0,02
	c	87	25 539	6,02	7 763	423	—	4 525	965	1 581	—	15 257	5,26	0,60
10. Saatzig	a	4	8 549	5,55	3 052	129	—	918	398	1 094	—	5 591	6,78	0,65
	b	86	22 717	4,47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	90	31 266	4,77	3 052	129	—	918	398	1 094	—	5 591	2,55	0,18
11. Stargard i. Pom., Stadt	a	1	28 136	9,71	28 300	6 181	3 560	6 803	5 700	9 327	—	59 871	9,83	2,13
12. Stettin, Stadt	a	1	241 531	15,70	256 164	15 369	45 248	131 393	92 671	61 948	—	602 793	7,09	2,50

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
Brandenburg.												
Frankfurt.												
328 391	121 687	65 484	4 156	519 718	91,73	19,90	—	80	566 552	21,69	a	
134 909	146 972	17 905	3 802	303 588	97,22	7,34	—	—	312 267	7,55	b	16. Luckau.
463 300	**268 659**	**83 389**	**7 958**	**823 306**	**93,68**	**12,20**	—	**80**	**878 819**	**13,02**	c	
70 693	47 933	18 623	1 815	139 064	93,72	10,05	—	80	148 383	10,72	a	
55 591	99 558	5 534	2 189	162 872	99,58	6,13	—	—	163 552	6,15	b	17. Oststernberg.
126 284	**147 491**	**24 157**	**4 004**	**301 936**	**96,79**	**7,47**	—	**80**	**311 935**	**7,72**	c	
121 381	89 072	22 078	1 850	234 381	91,71	13,03	—	120	255 567	14,21	a	
34 989	72 708	1 098	1 313	110 108	99,44	6,95	—	—	110 726	6,99	b	18. Soldin.
156 370	**161 780**	**23 176**	**3 163**	**344 489**	**94,05**	**10,18**	—	**120**	**366 293**	**10,83**	c	
329 919	109 581	77 281	1 377	518 158	93,86	19,63	—	40	552 056	20,91	a	
227 262	145 450	35 600	2 653	410 965	97,16	7,59	—	—	422 999	7,81	b	19. Sorau.
557 181	**255 031**	**112 881**	**4 030**	**929 123**	**95,29**	**11,54**	—	**40**	**975 055**	**12,11**	c	
214 425	63 291	60 510	1 685	339 911	94,67	29,67	—	—	359 046	31,34	a	
113 259	40 425	18 157	1 289	173 130	97,23	8,78	—	—	178 066	9,03	b	20. Spremberg.
327 684	**103 716**	**78 667**	**2 974**	**513 041**	**95,52**	**16,46**	—	—	**537 112**	**17,23**	c	
56 386	38 049	11 002	1 054	106 491	93,84	9,24	—	80	113 480	9,85	a	
53 994	78 063	5 360	1 574	138 991	91,39	5,32	—	—	152 091	5,83	b	21. Weststernberg.
110 380	**116 112**	**16 362**	**2 628**	**245 482**	**92,44**	**6,52**	—	**80**	**265 571**	**7,06**	c	
159 138	91 316	41 697	685	292 836	94,15	16,07	—	200	311 040	17,07	a	
29 102	55 836	3 145	1 708	89 791	99,92	3,98	—	—	89 861	3,99	b	22. Züllichau-Schwiebus.
188 240	**147 152**	**44 842**	**2 393**	**382 627**	**95,44**	**9,39**	—	**200**	**400 901**	**9,84**	c	
Pommern.												
Stettin.												
223 170	81 703	41 598	—	346 471	94,62	22,94	—	—	366 154	24,24	a	
39 679	43 835	3 107	1 124	87 745	99,50	8,71	—	—	88 184	8,75	b	1. Anklam.
262 849	**125 538**	**44 705**	**1 124**	**434 216**	**95,57**	**17,24**	—	—	**454 338**	**18,04**	c	
67 817	41 214	16 799	1 212	127 042	96,64	17,08	—	—	131 455	17,68	a	
65 541	75 866	9 381	2 017	152 805	99,50	6,35	—	—	153 575	6,38	b	2. Cammin.
133 358	**117 080**	**26 180**	**3 229**	**279 847**	**98,18**	**8,88**	—	—	**285 030**	**9,04**	c	
173 973	87 738	37 430	4 198	303 339	93,00	15,09	—	—	326 185	16,23	a	
42 725	80 629	1 813	1 383	126 550	99,46	8,23	—	—	127 241	8,28	b	3. Demmin.
216 698	**168 367**	**39 243**	**5 581**	**429 889**	**94,81**	**12,12**	—	—	**453 426**	**12,78**	c	
134 841	83 192	27 733	2 675	248 441	92,65	15,18	—	—	268 155	16,38	a	
53 998	111 503	3 553	1 751	170 805	99,25	10,13	—	—	172 092	10,20	b	4. Greifenberg.
188 839	**194 695**	**31 286**	**4 426**	**419 246**	**95,23**	**12,61**	—	—	**440 247**	**13,25**	c	
80 851	59 582	19 423	487	160 343	94,85	12,72	—	—	169 017	13,41	a	
83 614	123 875	6 896	3 424	217 809	97,05	7,46	—	—	224 426	7,69	b	5. Greifenhagen.
164 465	**183 457**	**26 319**	**3 911**	**378 152**	**96,11**	**9,05**	—	—	**393 473**	**9,42**	c	
163 981	82 779	31 945	330	279 035	94,44	13,59	—	—	295 449	14,39	a	
101 887	93 864	4 505	1 415	201 671	99,63	7,98	—	—	202 421	8,01	b	6. Naugard.
265 868	**176 643**	**36 450**	**1 745**	**480 706**	**96,55**	**10,49**	—	—	**497 870**	**10,87**	c	
77 648	53 582	13 746	1 020	145 996	96,22	16,60	—	—	151 726	17,26	a	
68 349	122 491	3 265	1 964	196 069	99,94	10,05	—	—	196 195	10,05	b	7. Pyritz.
145 997	**176 073**	**17 011**	**2 984**	**342 065**	**98,32**	**12,08**	—	—	**347 921**	**12,29**	c	
127 538	96 000	26 529	2 607	252 674	93,00	14,89	—	—	271 690	16,01	a	
451 638	315 748	92 915	7 584	867 885	93,83	12,89	—	—	924 956	13,73	b	8. Randow.
579 176	**411 748**	**119 444**	**10 191**	**1 120 559**	**93,64**	**13,29**	—	—	**1 196 646**	**14,19**	c	
121 627	55 433	25 958	930	203 948	93,13	14,32	—	—	218 995	15,37	a	
31 744	36 773	1 659	718	70 894	99,70	6,28	—	—	71 104	6,30	b	9. Regenwalde.
153 371	**92 206**	**27 617**	**1 648**	**274 842**	**94,74**	**10,76**	—	—	**290 099**	**11,36**	c	
37 155	28 809	9 971	929	76 864	93,22	8,99	—	—	82 455	9,64	a	
52 192	79 026	3 265	1 919	136 402	100,00	6,00	—	—	136 402	6,00	b	10. Saatzig.
89 347	**107 835**	**13 236**	**2 848**	**213 266**	**97,45**	**6,82**	—	—	**218 857**	**7,00**	c	
349 928	**149 011**	**44 860**	**5 595**	**549 394**	**90,17**	**19,53**	—	—	**609 265**	**21,65**	a	11. Stargard i. Pom., Stadt.
4 611 612	**2 512 867**	**732 313**	**42 358**	**7 899 150**	**92,91**	**32,70**	—	—	**8 501 943**	**35,20**	a	12. Stettin, Stadt.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipal soll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: IX. Regierungsbezirk													
13. Ueckermünde	a 3	19 183	7,62	13 426	783	—	6 188	4 215	3 680	—	28 292	8,95	1,47
	b 52	35 245	3,64	3 163	574	—	2 182	2 361	2 866	—	11 146	4,67	0,32
	c 55	**54 428**	**5,04**	**16 589**	**1 357**	—	**8 370**	**6 576**	**6 546**	—	**39 438**	**7,11**	**0,72**
14. Usedom-Wollin	a 3	21 422	10,10	22 092	1 188	4 250	13 161	13 080	4 860	—	58 631	11,20	2,74
	b 89	29 227	8,54	18 299	1 176	—	1 392	4 700	2 204	—	27 771	8,61	0,95
	c 92	**50 649**	**9,20**	**40 391**	**2 364**	**4 250**	**14 553**	**17 780**	**7 064**	—	**86 402**	**9,93**	**1,71**
X. Regierungsbezirk													
1. Belgard	a 2	14 902	6,89	6 619	1 116	1 200	4 113	1 345	1 787	—	16 180	5,69	1,09
	b 68	15 344	3,43	1 118	40	—	—	49	—	—	1 207	1,29	0,08
	c 70	**30 246**	**5,14**	**7 737**	**1 156**	**1 200**	**4 113**	**1 394**	**1 787**	—	**17 387**	**4,61**	**0,57**
2. Bublitz	a 1	5 057	5,73	1 106	—	—	2 124	200	461	—	3 891	4,82	0,77
	b 35	9 375	2,17	1 311	247	—	—	15	—	—	1 573	3,47	0,17
	c 36	**14 432**	**3,42**	**2 417**	**247**	—	**2 124**	**215**	**461**	—	**5 464**	**4,33**	**0,38**
3. Bütow	a 1	7 905	7,48	4 350	796	1 297	3 043	896	1 120	—	11 502	7,78	1,46
	b 44	17 485	2,00	—	—	—	—	185	57	—	242	0,31	0,01
	c 45	**25 390**	**3,71**	**4 350**	**796**	**1 297**	**3 043**	**1 081**	**1 177**	—	**11 744**	**5,20**	**0,46**
4. Dramburg	a 3	14 121	5,37	6 286	243	—	3 512	1 445	1 350	—	12 836	6,69	0,91
	b 52	12 454	3,15	688	—	—	—	4	33	—	725	0,85	0,06
	c 55	**26 575**	**4,33**	**6 974**	**243**	—	**3 512**	**1 449**	**1 383**	—	**13 561**	**4,88**	**0,51**
5. Kolberg-Körlin	a 2	28 951	9,20	16 774	970	—	10 008	738	5 736	—	34 226	4,93	1,18
	b 78	25 586	4,63	2 738	371	—	130	89	152	—	3 480	1,96	0,14
	c 80	**54 537**	**7,15**	**19 512**	**1 341**	—	**10 138**	**827**	**5 888**	—	**37 706**	**4,33**	**0,69**
6. Köslin	a 1	23 793	8,85	10 559	5 130	—	9 268	3 641	3 068	—	31 666	7,10	1,33
	b 78	18 542	3,87	—	8	—	—	348	—	—	356	0,30	0,02
	c 79	**42 335**	**6,67**	**10 559**	**5 138**	—	**9 268**	**3 989**	**3 068**	—	**32 022**	**5,66**	**0,76**
7. Lauenburg in Pommern	a 2	15 059	7,15	6 573	1 086	—	4 879	1 407	1 733	—	15 678	6,74	1,04
	b 64	17 021	2,22	—	—	—	—	—	73	—	73	0,09	0,004
	c 66	**32 080**	**4,54**	**6 573**	**1 086**	—	**4 879**	**1 407**	**1 806**	—	**15 751**	**5,69**	**0,49**
8. Neustettin	a 4	20 967	6,87	18 893	686	1 633	5 227	2 283	2 341	—	31 063	10,08	1,48
	b 118	38 411	2,52	15 867	899	—	—	561	52	—	17 379	8,98	0,45
	c 122	**59 378**	**4,05**	**34 760**	**1 585**	**1 633**	**5 227**	**2 844**	**2 393**	—	**48 442**	**9,65**	**0,82**
9. Rummelsburg	a 1	5 964	6,05	6 447	35	—	1 304	765	449 [1]	256	9 256	10,26	1,55
	b 62	13 133	1,89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c 63	**19 097**	**3,19**	**6 447**	**35**	—	**1 304**	**765**	**449** [1]	**256**	**9 256**	**7,28**	**0,48**
10. Schivelbein	a 1	7 755	7,58	4 775	2 872	—	—	590	1 840	—	10 077	8,97	1,30
	b 40	8 642	3,54	—	—	—	—	—	605	—	605	1,14	0,07
	c 41	**16 397**	**5,45**	**4 775**	**2 872**	—	—	**590**	**2 445**	—	**10 682**	**6,46**	**0,65**
11. Schlawe	a 4	17 762	9,29	—	1 150	—	—	1 603	2 630	—	5 383	1,82	0,30
	b 126	38 287	3,97	234	481	—	—	316	—	—	1 031	0,41	0,03
	c 130	**56 049**	**5,65**	**234**	**1 631**	—	—	**1 919**	**2 630**	—	**6 414**	**1,18**	**0,11**
12. Stolp, Stadt	a 1	**34 069**	**9,71**	**22 630**	**11 444**	**6 050**	**10 030**	**8 174**	**7 695**	—	**66 023**	**8,18**	**1,94**
13. Stolp, Land	b 157	**39 773**	**3,29**	**1 366**	**37**	—	—	**869**	**300**	—	**2 572**	**1,05**	**0,06**
XI. Regierungsbezirk													
1. Franzburg	a 4	12 341	6,78	8 810	294	—	952	2 137	1 143	—	13 336	6,53	1,08
	b 39	13 010	4,18	2 579	—	—	—	27	423	—	3 029	3,10	0,23
	c 43	**25 351**	**5,45**	**11 389**	**294**	—	**952**	**2 164**	**1 566**	—	**16 365**	**5,42**	**0,65**
2. Greifswald	a 4	37 172	9,86	14 259	905	4 782	14 911	1 230	7 035 [1]	60	43 182	5,52	1,16
	b 39	10 725	6,14	25	—	—	—	146	191	—	362	0,41	0,03
	c 43	**47 897**	**9,03**	**14 284**	**905**	**4 782**	**14 911**	**1 376**	**7 226** [1]	**60**	**43 544**	**5,00**	**0,91**
3. Grimmen	a 3	11 554	6,08	2 407	—	—	3 640	1 467	1 178	—	8 692	5,67	0,75
	b 43	9 348	5,32	750	65	—	6	121	456	—	1 398	1,70	0,15
	c 46	**20 902**	**5,74**	**3 157**	**65**	—	**3 646**	**1 588**	**1 634**	—	**10 090**	**4,28**	**0,48**
4. Rügen	a 2	6 116	7,19	3 629	112	—	2 548	1 014	860	—	8 163	7,70	1,33
	b 73	23 377	7,84	9 811	—	—	4 223	4 255	5 009	—	23 298	6,53	1,00
	c 75	**29 493**	**7,71**	**13 440**	**112**	—	**6 771**	**5 269**	**5 869**	—	**31 461**	**6,79**	**1,07**
5. Stralsund, Stadt	a 1	**33 719**	**11,17**	**37 363**	**7 066**	**7 800**	**15 427**	**15 039**	**9 612**	—	**92 307**	**11,88**	**2,74**

[1]) Musikautomatensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
Pommern.												
Stettin.												
166 201	86 740	34 824	—	287 765	91,05	15,00	—	—	316 057	16,48	a	
120 120	77 927	26 866	2 532	227 445	95,33	6,45	—	—	238 591	6,77	b	13. Ueckermünde.
286 321	**164 667**	**61 690**	**2 532**	**515 210**	**92,89**	**9,47**	—	—	**554 648**	**10,19**	c	
231 380	166 958	60 020	6 388	464 746	88,80	21,69	—	—	523 377	24,43	a	
98 392	175 331	42 287	2 866	318 876	91,99	10,91	—	—	346 647	11,86	b	14. Usedom-Wollin.
329 772	**342 289**	**102 307**	**9 254**	**783 622**	**90,07**	**15,47**	—	—	**870 024**	**17,18**	c	
Köslin.												
151 049	83 296	33 166	553	268 064	94,29	17,99	—	40	284 284	19,08	a	
40 398	47 895	2 883	880	92 056	98,71	6,00	—	—	93 263	6,08	b	1. Belgard.
191 447	**131 191**	**36 049**	**1 433**	**360 120**	**95,38**	**11,91**	—	**40**	**377 547**	**12,48**	c	
44 183	23 128	8 371	1 144	76 826	95,13	15,19	—	40	80 757	15,97	a	
15 570	26 619	927	620	43 736	96,53	4,67	—	—	45 309	4,83	b	2. Bublitz.
59 753	**49 747**	**9 298**	**1 764**	**120 562**	**95,63**	**8,35**	—	**40**	**126 066**	**8,74**	c	
82 215	38 270	15 566	164	136 215	92,09	17,23	—	200	147 917	18,71	a	
33 488	40 795	2 324	1 203	77 810	99,69	4,45	—	—	78 052	4,46	b	3. Bütow.
115 703	**79 065**	**17 890**	**1 367**	**214 025**	**94,71**	**8,43**	—	**200**	**225 969**	**8,90**	c	
107 212	55 202	15 761	997	179 172	93,31	12,69	—	—	192 008	13,60	a	
35 158	47 427	1 046	1 409	85 040	99,15	6,83	—	—	85 765	6,89	b	4. Dramburg.
142 370	**102 629**	**16 807**	**2 406**	**264 212**	**95,12**	**9,91**	—	—	**277 773**	**10,45**	c	
361 047	228 945	63 612	5 700	659 304	95,05	22,77	—	80	693 610	23,96	a	
69 126	98 802	4 599	1 789	174 316	98,04	6,81	—	—	177 796	6,95	b	5. Kolberg-Körlin.
430 173	**327 747**	**68 211**	**7 489**	**833 620**	**95,66**	**15,29**	—	**80**	**871 406**	**15,98**	c	
252 470	123 681	37 044	1 364	414 559	92,90	17,42	—	—	446 225	18,75	a	
46 861	69 124	2 441	872	119 298	99,70	6,43	—	—	119 654	6,45	b	6. Köslin.
299 331	**192 805**	**39 485**	**2 236**	**533 857**	**94,34**	**12,61**	—	—	**565 879**	**13,37**	c	
120 151	66 804	27 129	2 700	216 784	93,26	14,40	—	—	232 462	15,44	a	
29 669	42 270	3 624	1 488	77 051	99,91	4,53	—	—	77 124	4,53	b	7. Lauenburg in Pommern.
149 820	**109 074**	**30 753**	**4 188**	**293 835**	**94,91**	**9,16**	—	—	**309 586**	**9,65**	c	
171 205	79 782	24 593	1 584	277 164	89,92	13,22	—	—	308 227	14,70	a	
67 716	100 523	4 848	3 039	176 126	91,02	4,59	—	—	193 505	5,04	b	8. Neustettin.
238 921	**180 305**	**29 441**	**4 623**	**453 290**	**90,35**	**7,63**	—	—	**501 732**	**8,45**	c	
44 533	27 069	8 767	595	80 964	89,74	13,58	—	—	90 220	15,13	a	
15 543	19 470	1 534	353	36 900	100,00	2,81	—	—	36 900	2,81	b	9. Rummelsburg.
60 076	**46 539**	**10 301**	**948**	**117 864**	**92,72**	**6,17**	—	—	**127 120**	**6,66**	c	
58 756	30 765	12 096	592	102 209	90,99	13,18	—	40	112 326	14,48	a	
20 215	30 871	971	411	52 468	98,86	6,07	—	—	53 073	6,14	b	10. Schivelbein.
78 971	**61 636**	**13 067**	**1 003**	**154 677**	**93,52**	**9,43**	—	**40**	**165 399**	**10,09**	c	
178 297	71 832	38 850	1 295	290 274	98,17	16,34	—	40	295 697	16,65	a	
87 359	155 733	3 885	1 487	248 464	99,59	6,49	—	—	249 495	6,52	b	11. Schlawe.
265 656	**227 565**	**42 735**	**2 782**	**538 738**	**98,82**	**9,61**	—	**40**	**545 192**	**9,73**	c	
465 074	**189 903**	**80 853**	**4 998**	**740 828**	**91,81**	**21,74**	—	**40**	**806 891**	**23,68**	a	12. Stolp, Stadt.
106 942	**122 444**	**9 387**	**3 106**	**241 879**	**98,95**	**6,08**	—	—	**244 451**	**6,15**	b	13. Stolp, Land.
Stralsund.												
110 599	54 421	24 552	1 289	190 861	93,47	15,47	—	—	204 197	16,55	a	
34 902	54 060	3 598	2 115	94 675	96,90	7,28	—	—	97 704	7,51	b	1. Franzburg.
145 501	**108 481**	**28 150**	**3 404**	**285 536**	**94,58**	**11,26**	—	—	**301 901**	**11,91**	c	
455 037	220 110	62 666	679	738 492	94,47	19,87	—	40	781 714	21,03	a	
31 459	52 398	2 675	1 590	88 122	99,59	8,22	—	—	88 484	8,25	b	2. Greifswald.
486 496	**272 508**	**65 341**	**2 269**	**826 614**	**94,99**	**17,26**	—	**40**	**870 198**	**18,17**	c	
73 489	54 369	15 454	1 303	144 615	94,33	12,52	—	—	153 307	13,27	a	
22 108	55 412	2 539	914	80 973	98,30	8,66	—	—	82 371	8,81	b	3. Grimmen.
95 597	**109 781**	**17 993**	**2 217**	**225 588**	**95,72**	**10,79**	—	—	**235 678**	**11,28**	c	
51 424	31 665	13 575	934	97 898	92,30	16,01	—	—	106 061	17,34	a	
146 691	128 229	52 127	6 702	333 749	93,47	14,28	—	—	357 047	15,27	b	4. Rügen.
198 115	**159 894**	**66 002**	**7 636**	**431 647**	**93,21**	**14,64**	—	—	**463 108**	**15,70**	c	
394 222	**211 884**	**70 130**	**8 190**	**684 426**	**88,12**	**20,30**	—	—	**776 733**	**23,04**	a	5. Stralsund, Stadt.

Digitized by Google

Noch: Die Gemeindesteuern der preußischen Städte

(Noch: Tab. 1.) Kreise.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Provinz														
XII. Regierungsbezirk														
1. Adelnau	a	3	7 088	3,70	5 433	727	—	1 280	211	258	—	7 909	16,38	1,12
	b	49	28 204	1,81	—	—	—	—	254	79	—	333	0,54	0,01
	c	**52**	**35 292**	**2,19**	**5 433**	**727**	—	**1 280**	**465**	**337**	—	**8 242**	**7,30**	**0,23**
2. Birnbaum	a	2	8 633	6,03	3 065	372	—	962	778	1 376	—	6 553	5,45	0,76
	b	57	13 406	2,39	—	251	—	—	51	816	—	1 118	2,65	0,08
	c	**59**	**22 039**	**3,82**	**3 065**	**623**	—	**962**	**829**	**2 192**	—	**7 671**	**4,72**	**0,35**
3. Bomst	a	6	12 345	5,05	3 175	125	—	2 964	733	1 293	—	8 290	7,22	0,67
	b	105	45 552	1,79	—	—	—	—	209	2 238	—	2 447	1,82	0,05
	c	**111**	**57 897**	**2,61**	**3 175**	**125**	—	**2 964**	**942**	**3 531**	—	**10 737**	**4,31**	**0,19**
4. Fraustadt	a	2	8 194	7,21	2 873	323	—	2 599	1 132	1 254	—	8 181	6,61	1,00
	b	40	17 268	4,10	—	893	—	—	82	—	—	975	1,73	0,06
	c	**42**	**25 462**	**5,10**	**2 873**	**1 216**	—	**2 599**	**1 214**	**1 254**	—	**9 156**	**5,08**	**0,36**
5. Gostyn	a	4	13 153	5,30	6 878	666	—	3 151	556	1 417	[1] 34	12 702	8,93	0,97
	b	84	22 842	2,39	—	166	—	—	38	301	—	505	0,71	0,02
	c	**88**	**35 995**	**3,52**	**6 878**	**832**	—	**3 151**	**594**	**1 718**	[1] **31**	**13 207**	**6,15**	**0,37**
6. Grätz	a	3	13 306	6,59	6 475	—	—	25 102	712	1 341	[2] 5	33 635	14,66	2,53
	b	52	14 328	2,26	557	630	—	—	6	1 675	—	2 868	7,54	0,20
	c	**55**	**27 634**	**4,35**	**7 032**	**630**	—	**25 102**	**718**	**3 016**	[2] **5**	**36 503**	**13,65**	**1,32**
7. Jarotschin	a	4	9 910	6,89	7 121	—	—	1 434	135	942	—	9 632	6,83	0,97
	b	87	23 765	2,45	—	188	—	—	—	—	—	188	0,26	0,01
	c	**91**	**33 675**	**3,56**	**7 121**	**188**	—	**1 434**	**135**	**942**	—	**9 820**	**4,60**	**0,29**
8. Kempen i. Pos.	a	1	6 720	7,21	6 005	1 008	—	2 148	362	459	—	9 982	9,08	1,49
	b	53	23 588	1,73	—	458	—	380	121	998	—	1 957	3,41	0,08
	c	**54**	**30 308**	**2,95**	**6 005**	**1 466**	—	**2 528**	**483**	**1 457**	—	**11 939**	**7,14**	**0,39**
9. Koschmin	a	3	9 225	4,74	2 379	70	—	2 761	403	737	—	6 350	8,81	0,69
	b	57	15 383	2,26	—	484	—	—	27	—	—	511	1,22	0,03
	c	**60**	**24 608**	**3,19**	**2 379**	**554**	—	**2 761**	**430**	**737**	—	**6 861**	**6,01**	**0,28**
10. Kosten	a	3	12 455	5,55	11 257	686	40	2 346	412	1 415	—	16 156	12,03	1,30
	b	83	23 248	2,51	—	1 480	—	—	—	—	—	1 480	1,82	0,06
	c	**86**	**35 703**	**3,57**	**11 257**	**2 166**	**40**	**2 346**	**412**	**1 415**	—	**17 636**	**8,18**	**0,49**
11. Krotoschin	a	4	20 127	6,75	13 960	2 697	—	4 649	1 015	1 147	—	23 468	10,03	1,17
	b	50	21 181	2,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	**54**	**41 308**	**4,42**	**13 960**	**2 697**	—	**4 649**	**1 015**	**1 147**	—	**23 468**	**8,15**	**0,57**
12. Lissa	a	4	21 168	10,20	11 944	2 013	—	7 348	3 296	4 243	—	28 844	7,54	1,36
	b	55	15 119	2,72	1 876	6	—	—	276	1 499	—	3 657	6,99	0,24
	c	**59**	**36 287**	**7,08**	**13 820**	**2 019**	—	**7 348**	**3 572**	**5 742**	—	**32 501**	**7,47**	**0,90**
13. Meseritz	a	5	16 363	7,04	7 214	1 857	—	4 280	1 061	3 015	[2] 31	17 458	7,88	1,07
	b	82	30 521	2,51	—	182	—	—	443	4 346	—	4 971	6,03	0,16
	c	**87**	**46 884**	**4,09**	**7 214**	**2 039**	—	**4 280**	**1 504**	**7 361**	[2] **31**	**22 429**	**7,38**	**0,48**
14. Neutomischel	a	2	4 750	8,10	2 288	148	—	—	464	1 687	—	4 587	7,41	0,97
	b	49	23 631	2,02	—	—	—	—	260	1 646	—	1 906	3,75	0,08
	c	**51**	**28 381**	**3,04**	**2 288**	**148**	—	—	**724**	**3 333**	—	**6 493**	**5,76**	**0,23**
15. Obornik	a	4	12 927	5,08	6 682	260	—	3 481	604	1 507	—	12 534	7,82	0,97
	b	113	30 283	3,23	—	184	—	—	6	—	—	190	0,19	0,01
	c	**117**	**43 210**	**3,78**	**6 682**	**444**	—	**3 481**	**610**	**1 507**	—	**12 724**	**4,93**	**0,29**
16. Ostrowo	a	1	14 624	9,65	19 542	15 733	603	2 642	815	1 400	—	40 735	21,70	2,79
	b	53	23 096	2,43	764	869	—	160	—	296	—	2 089	3,01	0,09
	c	**54**	**37 720**	**5,23**	**20 306**	**16 602**	**603**	**2 802**	**815**	**1 696**	—	**42 824**	**16,65**	**1,14**
17. Pleschen	a	1	7 811	6,71	5 292	—	—	1 679	538	1 161	—	8 670	8,55	1,11
	b	74	18 649	2,18	235	—	—	—	—	—	—	235	0,60	0,01
	c	**75**	**26 460**	**3,52**	**5 527**	—	—	**1 679**	**538**	**1 161**	—	**8 905**	**6,34**	**0,34**
18. Posen, Stadt	a	**1**	**161 926**	**14,48**	**148 162**	**37 891**	—	**77 124**	**96 219**	**35 349**	—	**394 745**	**7,30**	**2,44**
19. Posen Ost	a	2	6 816	6,47	1 349	398	—	1 047	145	1 019	—	3 958	6,07	0,58
	b	98	31 155	3,32	10 883	291	—	808	271	173	—	12 426	5,91	0,40
	c	**100**	**37 971**	**3,88**	**12 232**	**689**	—	**1 855**	**416**	**1 192**	—	**16 384**	**5,95**	**0,43**

[1]) Musikautomatensteuer. — [2]) Automatensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1

Posen.

Posen.

18 738	16 409	4 240	995	40 382	83,62	5,70	—	—	48 291	6,81	a	
29 424	30 413	715	763	61 315	99,46	2,17	—	—	61 648	2,19	b	1. Adelnau.
48 162	**46 822**	**4 955**	**1 758**	**101 697**	**92,50**	**2,88**	—	—	**109 939**	**3,12**	c	
64 735	34 006	13 526	1 236	113 503	94,43	13,15	—	140	120 196	13,92	a	
19 497	20 456	533	586	41 072	97,35	3,06	—	—	42 190	3,15	b	2. Birnbaum.
84 232	**54 462**	**14 059**	**1 822**	**154 575**	**95,19**	**7,91**	—	**140**	**162 386**	**7,37**	c	
58 174	35 665	12 139	496	106 474	92,78	8,62	—	—	114 764	9,30	a	
53 184	75 168	3 285	319	131 956	98,18	2,90	—	—	134 403	2,95	b	3. Bomst.
111 358	**110 833**	**15 424**	**815**	**238 430**	**95,69**	**4,12**	—	—	**249 167**	**4,30**	c	
71 762	29 468	14 144	145	115 519	93,36	14,10	—	40	123 740	15,10	a	
21 747	31 063	2 270	419	55 499	98,27	3,21	—	—	56 474	3,27	b	4. Fraustadt.
93 509	**60 531**	**16 414**	**564**	**171 018**	**94,90**	**6,72**	—	**40**	**180 214**	**7,08**	c	
64 239	40 202	24 662	1 640	130 803	91,15	9,91	—	—	143 505	10,91	a	
28 369	40 585	1 154	603	70 711	99,29	3,10	—	—	71 216	3,12	b	5. Gostyn.
92 668	**80 787**	**25 816**	**2 243**	**201 514**	**93,85**	**5,60**	—	—	**214 721**	**5,97**	c	
117 711	57 629	19 552	938	195 830	85,34	14,72	—	—	229 465	17,25	a	
14 241	20 744	52	113	35 150	92,46	2,45	—	—	38 018	2,65	b	6. Grätz.
131 952	**78 373**	**19 604**	**1 051**	**230 980**	**86,35**	**8,36**	—	—	**267 483**	**9,68**	c	
81 369	37 993	10 332	1 623	131 317	93,17	13,25	—	—	140 949	14,22	a	
31 389	38 365	2 116	602	72 472	99,74	3,05	—	—	72 660	3,06	b	7. Jarotschin.
112 758	**76 358**	**12 448**	**2 225**	**203 789**	**95,40**	**6,05**	—	—	**213 609**	**6,34**	c	
64 194	24 784	10 176	850	100 004	90,92	14,88	—	—	109 986	16,37	a	
21 489	32 269	1 010	583	55 351	96,59	2,35	—	—	57 308	2,43	b	8. Kempen i. Pos.
85 683	**57 053**	**11 186**	**1 433**	**155 355**	**92,86**	**5,13**	—	—	**167 294**	**5,52**	c	
31 587	26 019	7 881	260	65 747	91,19	7,13	—	—	72 097	7,82	a	
14 871	26 096	269	289	41 525	98,78	2,70	—	—	42 036	2,73	b	9. Koschmin.
46 458	**52 115**	**8 150**	**549**	**107 272**	**93,99**	**4,36**	—	—	**114 133**	**4,64**	c	
68 617	35 090	13 946	456	118 109	87,97	9,48	—	—	134 265	10,78	a	
37 015	41 926	532	335	79 808	98,18	3,43	—	—	81 288	3,50	b	10. Kosten.
105 632	**77 016**	**14 478**	**791**	**197 917**	**91,82**	**5,54**	—	—	**215 553**	**6,04**	c	
119 494	61 404	26 912	2 674	210 484	89,95	10,46	—	40	233 992	11,63	a	
21 107	31 590	634	591	53 922	100,00	2,55	—	—	53 922	2,55	b	11. Krotoschin.
140 601	**92 994**	**27 546**	**3 265**	**264 406**	**91,84**	**6,40**	—	**40**	**287 914**	**6,97**	c	
216 411	99 541	37 492	511	353 955	92,46	16,72	—	—	382 799	18,08	a	
20 480	26 821	925	470	48 696	93,01	3,22	—	—	52 353	3,46	b	12. Lissa.
236 891	**126 362**	**38 417**	**981**	**402 651**	**92,53**	**11,10**	—	—	**435 152**	**11,99**	c	
111 709	68 452	23 073	773	204 007	92,10	12,47	—	40	221 505	13,54	a	
33 632	41 490	1 661	726	77 509	93,97	2,54	—	—	82 480	2,70	b	13. Meseritz.
145 341	**109 942**	**24 734**	**1 499**	**281 516**	**92,61**	**6,09**	—	**40**	**303 985**	**6,48**	c	
30 690	18 165	7 524	903	57 282	92,59	12,06	—	—	61 869	13,03	a	
22 031	25 694	744	494	48 963	96,25	2,07	—	—	50 869	2,15	b	14. Neutomischel.
52 721	**43 859**	**8 268**	**1 397**	**106 245**	**94,24**	**3,74**	—	—	**112 738**	**3,97**	c	
83 272	50 700	12 714	1 155	147 841	92,18	11,44	—	—	160 375	12,41	a	
41 224	54 110	1 850	538	97 722	99,81	3,23	—	—	97 912	3,23	b	15. Obornik.
124 496	**104 810**	**14 564**	**1 693**	**245 563**	**95,07**	**5,68**	—	—	**258 287**	**5,98**	c	
88 570	41 992	14 671	1 734	146 967	78,28	10,05	—	40	187 742	12,84	a	
33 104	30 624	2 843	729	67 300	96,99	2,91	—	—	69 389	3,00	b	16. Ostrowo.
121 674	**72 616**	**17 514**	**2 463**	**214 267**	**83,83**	**5,68**	—	**40**	**257 131**	**6,82**	c	
49 090	28 331	13 813	1 512	92 746	91,45	11,87	—	—	101 416	12,98	a	
18 129	19 770	446	402	38 747	99,40	2,08	—	—	38 982	2,09	b	17. Pleschen.
67 219	**48 101**	**14 259**	**1 914**	**131 493**	**93,66**	**4,97**	—	—	**140 398**	**5,31**	c	
2 754 452	**1 808 297**	**395 487**	**44 316**	**5 002 552**	**92,49**	**30,89**	**11 328**	**100**	**5 408 725**	**33,40**	a	18. Posen, Stadt.
31 724	20 428	7 754	1 317	61 223	93,93	8,98	—	—	65 181	9,56	a	
96 279	89 582	10 626	1 360	197 847	94,09	6,35	—	—	210 273	6,75	b	19. Posen Ost.
128 003	**110 010**	**18 380**	**2 677**	**259 070**	**94,05**	**6,82**	—	—	**275 454**	**7,25**	c	

Digitized by Google

Noch: Die Gemeindesteuern der preußischen Städte

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: XII. Regierungsbezirk													
20. Posen West	a 1	1 565	5,05	1 250	—	—	436	87	175	—	1 948	13,06	1,24
	b 78	29 634	3,09	473	—	—	—	—	—	—	473	0,35	0,02
	c 79	**31 199**	**3,19**	**1 723**	—	—	**436**	**87**	**175**	—	**2 421**	**1,63**	**0,08**
21. Rawitsch	a 5	20 157	6,92	9 333	764	—	7 264	2 509	3 385	—	23 255	9,73	1,15
	b 80	25 997	2,43	2 200	485	—	—	151	—	—	2 836	3,55	0,11
	c 85	**46 154**	**4,89**	**11 533**	**1 249**	—	**7 264**	**2 660**	**3 385**	—	**26 091**	**8,18**	**0,57**
22. Samter	a 5	17 177	6,21	10 517	647	600	3 523	870	1 618	—	17 775	8,72	1,03
	b 93	28 866	2,18	643	1 498	—	—	—	88	—	2 229	3,18	0,08
	c 98	**46 043**	**3,65**	**11 160**	**2 145**	**600**	**3 523**	**870**	**1 706**	—	**20 004**	**7,31**	**0,43**
23. Schildberg	a 3	8 969	5,40	2 063	233	—	924	330	561	—	4 111	6,17	0,46
	b 47	24 722	1,76	—	1 093	—	23	25	—	—	1 141	2,11	0,05
	c 50	**33 691**	**2,73**	**2 063**	**1 326**	—	**947**	**355**	**561**	—	**5 252**	**4,36**	**0,16**
24. Schmiegel	a 2	5 788	5,26	1 615	—	—	1 181	26	589	—	3 411	5,96	0,59
	b 80	22 111	2,11	80	—	—	—	—	—	—	80	0,12	0,003
	c 82	**27 899**	**2,77**	**1 695**	—	—	**1 181**	**26**	**589**	—	**3 491**	**2,85**	**0,13**
25. Schrimm	a 6	15 948	4,94	10 110	5 364	—	2 580	760	1 145 [1]	35	19 994	13,76	1,25
	b 129	28 205	2,24	1 991	—	—	—	—	—	—	1 991	2,93	0,07
	c 135	**44 153**	**3,22**	**12 101**	**5 364**	—	**2 580**	**760**	**1 145** [1]	**35**	**21 985**	**10,11**	**0,50**
26. Schroda	a 3	11 846	6,20	12 430	—	—	1 627	684	1 418	—	16 159	12,12	1,36
	b 95	21 499	3,11	248	—	—	—	14	—	—	262	0,34	0,001
	c 98	**33 345**	**4,21**	**12 678**	—	—	**1 627**	**698**	**1 418**	—	**16 421**	**7,83**	**0,49**
27. Schwerin a./Warthe	a 2	8 472	5,91	4 422	42	—	1 585	699	1 152	—	7 900	10,67	0,93
	b 38	10 084	3,58	—	—	—	—	45	—	—	45	0,09	0,004
	c 40	**18 556**	**4,64**	**4 422**	**42**	—	**1 585**	**744**	**1 152**	—	**7 945**	**6,52**	**0,43**
28. Wreschen	a 2	9 770	7,96	3 795	100	500	1 900	482	1 010	—	7 787	5,21	0,80
	b 70	19 210	3,41	1 594	—	—	—	46	1 517	—	3 157	3,88	0,16
	c 72	**28 980**	**4,94**	**5 389**	**100**	**500**	**1 900**	**528**	**2 527**	—	**10 944**	**4,74**	**0,38**
XIII. Regierungsbezirk													
1. Bromberg, Stadt	a 1	59 388	13,85	86 740	11 107	—	25 079	52 256	17 437	—	192 619	10,67	3,24
2. Bromberg, Land	a 3	12 689	5,52	14 722	—	—	3 222	903	1 259	—	20 106	12,90	1,58
	b 138	73 373	3,66	19 588	76	—	3 569	1 893	2 473	—	27 599	6,05	0,38
	c 141	**86 062**	**3,94**	**34 310**	**76**	—	**6 791**	**2 796**	**3 732**	—	**47 705**	**7,79**	**0,55**
3. Czarnikau	a 2	12 756	6,82	10 923	1 576	—	3 385	1 409	2 139	—	19 432	7,86	1,52
	b 53	24 795	2,51	152	232	—	—	271	—	—	655	0,68	0,03
	c 55	**37 551**	**3,97**	**11 075**	**1 808**	—	**3 385**	**1 680**	**2 139**	—	**20 087**	**5,85**	**0,53**
4. Filehne	a 1	4 597	8,52	1 169	—	—	1 276	546	553	—	3 544	4,42	0,77
	b 44	28 098	3,76	5 292	213	—	—	969	3 901	—	10 375	6,55	0,37
	c 45	**32 695**	**4,43**	**6 461**	**213**	—	**1 276**	**1 515**	**4 454**	—	**13 919**	**5,83**	**0,43**
5. Gnesen	a 2	27 449	7,46	28 435	4 868	4 237	467	3 519	3 802	—	45 328	10,47	1,65
	b 90	20 450	3,58	1 021	1 353	—	—	77	—	—	2 451	4,01	0,12
	c 92	**47 899**	**5,80**	**29 456**	**6 221**	**4 237**	**467**	**3 596**	**3 802**	—	**47 779**	**9,68**	**1,00**
6. Hohensalza	a 2	28 944	9,15	11 660	3 472	300	9 600	2 879	2 294	—	30 205	4,48	1,04
	b 98	26 146	4,93	—	—	—	—	55	—	—	55	0,01	0,002
	c 100	**55 090**	**7,15**	**11 660**	**3 472**	**300**	**9 600**	**2 934**	**2 294**	—	**30 260**	**3,70**	**0,55**
7. Kolmar in Posen	a 6	41 944	7,78	46 181	20 356	3 713	14 408	6 162	7 033	—	97 853	11,55	2,33
	b 76	26 026	2,72	10 011	—	—	—	149	162	—	10 322	11,54	0,40
	c 82	**67 970**	**5,84**	**56 192**	**20 356**	**3 713**	**14 408**	**6 311**	**7 195**	—	**108 175**	**11,55**	**1,59**
8. Mogilno	a 4	15 413	5,91	6 537	2 740	1 397	3 999	917	1 331	—	16 921	9,65	1,10
	b 104	23 465	3,54	—	5 683	—	—	15	64	—	5 762	7,08	0,25
	c 108	**38 878**	**4,48**	**6 537**	**8 423**	**1 397**	**3 999**	**932**	**1 395**	—	**22 683**	**8,84**	**0,58**
9. Schubin	a 5	11 598	5,51	8 229	166	950	3 144	494	1 425	—	14 408	10,51	1,24
	b 110	21 458	2,22	1 081	19	—	—	22	—	—	1 122	2,15	0,05
	c 115	**33 056**	**3,38**	**9 310**	**185**	**950**	**3 144**	**516**	**1 425**	—	**15 530**	**8,20**	**0,47**
10. Strelno	a 2	8 297	10,48	2 409	219	375	1 773	490	773	—	6 039	4,58	0,73
	b 64	16 576	3,69	150	—	—	—	—	—	—	150	0,24	0,01
	c 66	**24 873**	**5,95**	**2 559**	**219**	**375**	**1 773**	**490**	**773**	—	**6 189**	**3,17**	**0,25**

[1]) Automatensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
Posen.												
Posen.												
6 072	5 408	1 242	248	12 970	86,94	8,29	—	—	14 918	9,53	a	
62 546	62 220	6 961	1 314	133 041	99,65	4,49	—	—	133 514	4,51	b	20. Posen West.
68 618	**67 628**	**8 203**	**1 562**	**146 011**	**98,37**	**4,68**	—	—	**148 432**	**4,76**	c	
119 899	66 228	27 953	1 478	215 558	90,23	10,69	—	80	238 893	11,85	a	
31 099	44 031	1 372	598	77 100	96,45	2,97	—	—	79 936	3,07	b	21. Rawitsch.
150 998	**110 259**	**29 325**	**2 076**	**292 658**	**91,79**	**6,34**	—	**80**	**318 829**	**6,91**	c	
92 883	63 370	27 669	2 050	185 972	91,27	10,83	—	5	203 752	11,86	a	
27 647	37 602	1 771	834	67 854	96,52	2,35	—	—	70 083	2,43	b	22. Samter.
120 530	**100 972**	**29 440**	**2 884**	**253 826**	**92,69**	**5,51**	—	**5**	**273 835**	**5,95**	c	
34 709	20 243	7 143	412	62 507	93,83	6,97	—	—	66 618	7,43	a	
23 956	27 901	576	399	52 832	97,89	2,14	—	—	53 973	2,18	b	23. Schildberg.
58 665	**48 144**	**7 719**	**811**	**115 339**	**95,64**	**3,42**	—	—	**120 591**	**3,58**	c	
29 224	18 431	5 514	631	53 800	93,97	9,30	—	40	57 251	9,89	a	
27 806	36 428	558	322	65 114	99,88	2,94	—	—	65 194	2,95	b	24. Schmiegel.
57 030	**54 859**	**6 072**	**953**	**118 914**	**97,12**	**4,26**	—	**40**	**122 445**	**4,39**	c	
63 273	48 756	15 479	2 153	129 661	86,64	8,13	—	—	149 655	9,38	a	
28 567	36 177	593	514	65 851	97,67	2,33	—	—	67 842	2,41	b	25. Schrimm.
91 840	**84 933**	**16 072**	**2 667**	**195 512**	**89,89**	**4,13**	—	—	**217 497**	**4,93**	c	
65 461	36 247	14 368	1 085	117 161	87,88	9,89	—	—	133 320	11,25	a	
28 522	46 734	521	481	76 258	99,66	3,55	—	—	76 520	3,56	b	26. Schroda.
93 983	**82 981**	**14 889**	**1 566**	**193 419**	**92,17**	**5,80**	—	—	**209 840**	**6,29**	c	
33 865	22 538	7 802	1 851	66 056	89,22	7,80	—	80	74 036	8,74	a	
19 791	26 314	1 148	528	47 781	99,91	4,74	—	—	47 826	4,74	b	27. Schwerin a./Warthe.
53 656	**48 852**	**8 950**	**2 379**	**113 837**	**93,41**	**6,13**	—	**80**	**121 862**	**6,57**	c	
77 526	34 837	27 017	2 189	141 569	94,79	14,49	—	—	149 356	15,29	a	
36 929	35 655	4 639	950	78 173	96,12	4,07	—	—	81 330	4,23	b	28. Wreschen.
114 455	**70 492**	**31 656**	**3 139**	**219 742**	**95,26**	**7,58**	—	—	**230 686**	**7,96**	c	
Bromberg.												
999 402	**453 926**	**153 043**	**6 305**	**1 612 676**	**89,32**	**27,15**	—	**200**	**1 805 495**	**30,40**	a	1. Bromberg, Stadt.
64 471	41 018	28 602	1 635	135 726	87,10	10,70	—	—	155 832	12,28	a	
202 341	198 561	25 066	2 947	428 915	93,95	5,95	—	—	456 514	6,22	b	2. Bromberg, Land.
266 812	**239 579**	**53 668**	**4 582**	**564 641**	**92,21**	**6,56**	—	—	**612 346**	**7,12**	c	
107 419	74 394	41 737	4 310	227 860	92,14	17,86	—	—	247 292	19,39	a	
36 698	54 971	2 427	1 526	95 622	99,32	3,86	—	—	96 277	3,88	b	3. Czarnikau.
144 117	**129 365**	**44 164**	**5 836**	**323 482**	**94,15**	**8,61**	—	—	**343 569**	**9,15**	c	
43 493	21 640	10 388	1 130	76 651	95,58	16,67	—	—	80 195	17,45	a	
83 754	54 475	8 292	1 463	147 984	93,45	5,27	—	—	158 359	5,64	b	4. Filehne.
127 247	**76 115**	**18 680**	**2 593**	**224 635**	**94,17**	**6,87**	—	—	**238 554**	**7,30**	c	
194 896	134 841	55 197	2 729	387 663	89,53	14,12	—	—	432 991	15,77	a	
25 560	30 173	1 875	604	58 212	95,96	2,85	—	—	60 663	2,97	b	5. Gnesen.
220 456	**165 014**	**57 072**	**3 333**	**445 875**	**90,32**	**9,31**	—	—	**493 654**	**10,31**	c	
355 004	197 614	84 337	6 818	643 773	95,52	22,24	—	—	673 978	23,29	a	
65 706	68 410	8 163	1 365	143 644	99,96	5,49	—	—	143 699	5,50	b	6. Hohensalza.
420 710	**266 024**	**92 500**	**8 183**	**787 417**	**96,30**	**14,29**	—	—	**817 677**	**14,84**	c	
416 467	246 463	79 447	7 284	749 661	88,45	17,87	—	—	847 514	20,21	a	
33 742	43 084	1 827	491	79 144	88,46	3,04	—	—	89 466	3,44	b	7. Kolmar i. Posen.
450 209	**289 547**	**81 274**	**7 775**	**828 805**	**88,45**	**12,19**	—	—	**936 980**	**13,79**	c	
83 475	49 197	23 683	2 007	158 362	90,35	10,27	—	—	175 283	11,37	a	
28 680	44 124	2 152	721	75 677	92,92	3,23	—	—	81 439	3,47	b	8. Mogilno.
112 155	**93 321**	**25 835**	**2 728**	**234 039**	**91,16**	**6,02**	—	—	**256 722**	**6,60**	c	
60 988	43 436	15 612	2 606	122 642	89,46	10,57	—	40	137 090	11,82	a	
20 230	29 146	487	1 244	51 107	97,95	2,38	—	—	52 229	2,43	b	9. Schubin.
81 218	**72 582**	**16 099**	**3 850**	**173 749**	**91,78**	**5,26**	—	**40**	**189 319**	**5,73**	c	
76 161	27 583	20 836	1 168	125 748	95,42	15,16	—	—	131 787	15,88	a	
24 426	36 151	2 050	658	63 285	99,76	3,82	—	—	63 435	3,83	b	10. Strelno.
100 587	**63 734**	**22 886**	**1 826**	**189 033**	**96,83**	**7,60**	—	—	**195 222**	**7,85**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5–11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: XIII. Regierungsbezirk														
11. Wirsitz	a	6	18 457	6,12	14 873	444	1 475	3 499	1 436	2 037	—	23 764	7,92	1,29
	b	101	30 419	3,17	472	—	—	—	73	63	—	608	0,40	0,02
	c	**107**	**48 876**	**4,29**	**15 345**	**444**	**1 475**	**3 499**	**1 509**	**2 100**	—	**24 372**	**5,41**	**0,50**
12. Witkowo	a	3	4 526	4,25	506	—	—	147	100	120	—	873	2,20	0,19
	b	79	17 197	2,21	100	266	—	82	2	—	—	450	0,85	0,03
	c	**82**	**21 723**	**2,63**	**606**	**266**	—	**229**	**102**	**120**	—	**1 323**	**1,42**	**0,06**
13. Wongrowitz	a	4	10 987	5,68	7 262	2 361	—	2 342	756	1 666	—	14 387	11,65	1,31
	b	141	25 511	3,21	—	—	—	—	5	99	—	104	0,14	0,004
	c	**145**	**36 498**	**3,96**	**7 262**	**2 361**	—	**2 342**	**761**	**1 765**	—	**14 491**	**7,29**	**0,40**
14. Znin	a	4	8 468	7,36	5 498	480	403	1 065	527	979	—	8 952	6,12	1,06
	b	93	23 491	3,79	—	1 190	—	—	—	126	—	1 316	1,18	0,06
	c	**97**	**31 959**	**4,74**	**5 498**	**1 670**	**403**	**1 065**	**527**	**1 105**	—	**10 268**	**3,98**	**0,32**
Provinz														
XIV. Regierungsbezirk														
1. Breslau, Stadt	a	**1**	**523 104**	**19,51**	**660 314**	**278 876**	—	**322 380**	**425 070**	**157 757**	—	**1 844 397**	**9,05**	**3,53**
2. Breslau, Land	b	**167**	**77 129**	**8,01**	**33 480**	**7 824**	**250**	**2 299**	**15 431**	**3 662**	—	**62 946**	**6,71**	**0,82**
3. Brieg, Stadt	a	**1**	**28 098**	**12,08**	**22 091**	**4 396**	**6 025**	—	**9 450**	**4 868**	—	**46 830**	**9,02**	**1,67**
4. Brieg, Land	a	1	3 482	7,59	1 313	66	—	—	514	397	—	2 290	5,14	0,66
	b	61	32 564	4,90	21 823	867	—	—	2 386	253	—	25 329	9,58	0,78
	c	**62**	**36 046**	**5,16**	**23 136**	**933**	—	—	**2 900**	**650**	—	**27 619**	**8,94**	**0,77**
5. Frankenstein	a	4	13 331	8,68	12 176	515	40	3 506	1 956	1 372	—	19 565	9,97	1,47
	b	65	29 232	6,18	3 547	120	—	—	814	200	—	4 681	1,67	0,16
	c	**69**	**42 563**	**6,96**	**15 723**	**635**	**40**	**3 506**	**2 770**	**1 572**	—	**24 246**	**5,08**	**0,57**
6. Glatz	a	3	21 576	10,00	12 589	409	—	7 101	6 539	2 668	—	29 306	7,78	1,36
	b	82	39 423	5,00	15 288	1 049	—	753	2 294	5 017	—	24 401	8,25	0,62
	c	**85**	**60 999**	**6,77**	**27 877**	**1 458**	—	**7 854**	**8 833**	**7 685**	—	**53 707**	**7,99**	**0,84**
7. Groß Wartenberg	a	3	7 152	6,39	2 474	128	80	826	723	981	—	5 212	5,53	0,73
	b	105	33 869	1,81	—	—	—	—	286	—	—	286	0,20	0,01
	c	**108**	**41 021**	**2,61**	**2 474**	**128**	**80**	**826**	**1 009**	**981**	—	**5 498**	**2,34**	**0,13**
8. Guhrau	a	3	7 511	11,77	4 474	348	—	2 682	597	1 640	—	9 741	6,28	1,30
	b	106	19 371	3,78	—	—	—	—	484	—	—	484	0,40	0,02
	c	**109**	**26 882**	**6,01**	**4 474**	**348**	—	**2 682**	**1 081**	**1 640**	—	**10 225**	**3,72**	**0,38**
9. Habelschwerdt	a	3	12 311	9,85	6 369	274	—	2 468	1 700	1 752	—	12 563	10,51	1,02
	b	92	42 658	3,35	1 455	3 500	—	1 550	2 222	139	—	8 866	3,82	0,21
	c	**95**	**54 969**	**4,81**	**7 824**	**3 774**	—	**4 018**	**3 922**	**1 891**	—	**21 429**	**6,10**	**0,39**
10. Militsch	a	4	9 197	9,16	7 401	260	—	4 297	1 300	1 731	—	14 989	9,71	1,63
	b	131	30 163	2,49	1 835	—	—	—	167	—	—	2 002	1,34	0,07
	c	**135**	**39 360**	**4,05**	**9 236**	**260**	—	**4 297**	**1 467**	**1 731**	—	**16 991**	**5,59**	**0,43**
11. Münsterberg	a	1	8 518	9,42	3 050	420	—	1 817	1 924	1 699	—	8 910	6,69	1,05
	b	60	20 026	6,20	—	650	—	—	743	—	—	1 393	0,70	0,07
	c	**61**	**28 544**	**7,16**	**3 050**	**1 070**	—	**1 817**	**2 667**	**1 699**	—	**10 303**	**3,10**	**0,36**
12. Namslau	a	2	6 733	9,07	2 914	—	—	—	445	806	—	4 165	4,45	0,62
	b	65	18 652	3,11	4 882	—	—	—	478	—	—	5 360	4,71	0,29
	c	**67**	**25 385**	**4,69**	**7 796**	—	—	—	**923**	**806**	—	**9 525**	**4,59**	**0,38**
13. Neumarkt	a	2	8 013	9,19	2 512	16	—	2 057	866	2 215	—	7 666	5,90	0,96
	b	122	39 145	5,99	4 012	923	—	—	2 082	1 672	—	8 689	2,32	0,22
	c	**124**	**47 158**	**6,54**	**6 524**	**939**	—	**2 057**	**2 948**	**3 887**	—	**16 355**	**3,24**	**0,35**
14. Neurode	a	2	10 489	9,96	4 493	1 415	—	3 063	1 120	1 404	—	11 495	7,36	1,10
	b	33	39 946	3,89	8 168	170	—	4 336	2 785	3 383	—	18 842	7,02	0,47
	c	**35**	**50 435**	**5,15**	**12 661**	**1 585**	—	**7 399**	**3 905**	**4 787**	—	**30 337**	**7,14**	**0,80**
15. Nimptsch	a	1	2 084	9,09	994	—	—	956	155	301	—	2 406	5,82	1,15
	b	85	19 866	5,94	1 536	—	—	—	631	—	—	2 167	1,04	0,11
	c	**86**	**21 950**	**6,24**	**2 530**	—	—	**956**	**786**	**301**	—	**4 573**	**1,80**	**0,21**
16. Ohlau	a	2	11 308	8,34	2 835	10	—	5 119	2 393	1 819	—	12 176	6,41	1,08
	b	97	39 379	4,73	7 872	2 356	—	—	1 417	2 609	—	14 254	4,39	0,36
	c	**99**	**50 687**	**5,53**	**10 707**	**2 366**	—	**5 119**	**3 810**	**4 428**	—	**26 430**	**5,14**	**0,53**

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
Posen.												
Bromberg.												
141 506	92 383	37 106	5 229	276 224	92,08	14,97	—	—	299 988	16,25	a	
56 119	87 127	4 756	1 519	149 521	99,60	4,92	—	—	150 129	4,94	b	11. Wirsitz.
197 625	**179 510**	**41 862**	**6 748**	**425 745**	**94,59**	**8,71**	—	—	**450 117**	**9,21**	c	
16 860	16 127	5 468	406	38 861	97,80	8,59	—	—	39 734	8,78	a	
16 314	34 314	1 441	710	52 779	99,15	3,07	—	—	53 229	3,10	b	12. Witkowo.
33 174	**50 441**	**6 909**	**1 116**	**91 640**	**98,58**	**4,22**	—	—	**92 963**	**4,28**	c	
51 240	39 732	14 144	3 999	109 115	88,35	9,93	—	—	123 502	11,24	a	
24 308	48 731	1 309	710	75 058	99,86	2,94	—	—	75 162	2,95	b	13. Wongrowitz.
75 548	**88 463**	**15 453**	**4 709**	**184 173**	**92,71**	**5,05**	—	—	**198 664**	**5,44**	c	
67 576	40 156	25 867	3 722	137 321	93,88	16,22	—	—	146 273	17,27	a	
38 898	68 521	2 202	783	110 404	98,82	4,70	—	—	111 720	4,76	b	14. Znin.
106 474	**108 677**	**28 069**	**4 505**	**247 725**	**96,02**	**7,75**	—	—	**257 993**	**8,07**	c	
Schlesien.												
Breslau.												
11 235 337	**5 129 047**	**2 082 685**	**79 011**	**18 526 080**	**90,95**	**35,42**	—	**100**	**20 370 577**	**38,94**	a	1. Breslau, Stadt.
465 104	**327 644**	**74 300**	**7 548**	**874 596**	**93,29**	**11,34**	—	—	**937 542**	**12,16**	b	2. Breslau, Land.
287 730	**101 813**	**77 882**	**5 007**	**472 432**	**90,97**	**16,81**	—	**40**	**519 302**	**18,48**	a	3. Brieg, Stadt.
25 690	10 791	5 815	—	42 296	94,86	12,15	—	—	44 586	12,80	a	
81 132	148 286	7 209	2 552	239 179	90,42	7,34	—	—	264 508	8,12	b	4. Brieg, Land.
106 822	**159 077**	**13 024**	**2 552**	**281 475**	**91,05**	**7,81**	—	—	**309 094**	**8,57**	c	
104 397	43 941	26 501	1 819	176 658	89,99	13,25	—	80	196 303	14,73	a	
94 149	162 310	17 630	1 831	275 920	98,33	9,44	—	—	280 601	9,60	b	5. Frankenstein.
198 546	**206 251**	**44 131**	**3 650**	**452 578**	**94,90**	**10,63**	—	**80**	**476 904**	**11,20**	c	
194 447	108 059	43 762	1 127	347 395	92,22	16,10	—	—	376 701	17,46	a	
107 391	137 376	21 199	5 378	271 344	91,75	6,88	—	—	295 745	7,50	b	6. Glatz.
301 838	**245 435**	**64 961**	**6 505**	**618 739**	**92,01**	**10,14**	—	—	**672 446**	**11,02**	c	
52 881	20 943	13 780	1 377	88 981	94,47	12,41	—	—	94 193	13,17	a	
53 761	79 934	3 161	3 760	140 616	99,80	4,15	—	—	140 902	4,16	b	7. Groß Wartenberg.
106 642	**100 877**	**16 941**	**5 137**	**229 597**	**97,66**	**5,60**	—	—	**235 095**	**5,73**	c	
88 929	29 407	26 258	627	145 221	93,69	19,33	—	40	155 002	20,64	a	
34 935	80 997	2 919	643	119 494	99,60	6,17	—	—	119 978	6,19	b	8. Guhrau.
123 864	**110 404**	**29 177**	**1 270**	**264 715**	**96,27**	**9,85**	—	**40**	**274 980**	**10,23**	c	
55 397	33 550	17 402	532	106 881	89,42	8,68	—	80	119 524	9,71	a	
81 526	120 594	17 220	3 786	223 126	96,18	5,23	—	—	231 992	5,44	b	9. Habelschwerdt.
136 923	**154 144**	**34 622**	**4 318**	**330 007**	**93,88**	**6,00**	—	**80**	**351 516**	**6,39**	c	
77 711	42 858	17 786	1 003	139 358	90,29	15,15	—	—	154 347	16,78	a	
46 022	94 617	2 806	3 949	147 394	98,66	4,89	—	—	149 396	4,95	b	10. Militsch.
123 733	**137 475**	**20 592**	**4 952**	**286 752**	**94,41**	**7,29**	—	—	**303 743**	**7,72**	c	
75 590	30 557	18 217	—	124 364	93,31	14,60	—	—	133 274	15,65	a	
59 992	130 146	7 115	693	197 946	99,30	9,88	—	—	199 339	9,95	b	11. Münsterberg.
135 582	**160 703**	**25 332**	**693**	**322 310**	**96,90**	**11,29**	—	—	**332 613**	**11,65**	c	
55 388	22 226	11 533	261	89 408	95,55	13,28	—	—	93 573	13,90	a	
36 997	67 691	1 886	1 929	108 503	95,29	5,82	—	—	113 863	6,10	b	12. Namslau.
92 385	**89 917**	**13 419**	**2 190**	**197 911**	**95,41**	**7,80**	—	—	**207 436**	**8,17**	c	
72 235	33 584	15 898	485	122 202	94,10	15,25	—	—	129 868	16,21	a	
133 543	211 712	17 100	4 082	366 437	97,68	9,36	—	—	375 126	9,58	b	13. Neumarkt.
205 778	**245 296**	**32 998**	**4 567**	**488 639**	**96,76**	**10,36**	—	—	**504 994**	**10,71**	c	
95 089	27 817	20 625	1 220	144 751	92,62	13,80	—	40	156 286	14,90	a	
125 097	94 094	27 696	2 803	249 690	92,98	6,25	—	—	268 532	6,72	b	14. Neurode.
220 186	**121 911**	**48 321**	**4 023**	**394 441**	**92,85**	**7,82**	—	**40**	**424 818**	**8,42**	c	
20 613	16 274	5 723	214	42 824	94,68	20,55	—	—	45 230	21,70	a	
53 876	141 497	10 809	306	206 488	98,96	10,59	—	—	208 655	10,50	b	15. Nimptsch.
74 489	**157 771**	**16 532**	**520**	**249 312**	**98,20**	**11,36**	—	—	**253 885**	**11,57**	c	
108 731	45 015	23 426	715	177 887	93,59	15,73	—	—	190 063	16,81	a	
102 893	190 804	13 510	3 125	310 332	95,61	7,88	—	—	324 586	8,24	b	16. Ohlau.
211 624	**235 819**	**36 936**	**3 840**	**488 219**	**94,86**	**9,63**	—	—	**514 649**	**10,15**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen		Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: XIV. Regierungsbezirk														
17. Oels	a	4	19 281	9,46	16 029	4 377	—	8 158	3 517	2 759	—	34 840	11,12	1,81
	b	118	31 775	4,14	2 915	2 379	—	—	1 883	1 957	—	9 134	4,35	0,29
	c	**122**	**51 056**	**6,15**	**18 944**	**6 756**	—	**8 158**	**5 400**	**4 716**	—	**43 974**	**8,40**	**0,86**
18. Reichenbach	a	1	16 420	11,72	7 225	1 190	—	5 233	4 083	2 840	—	20 571	6,13	1,25
	b	47	48 840	6,93	18 799	560	—	1 139	7 097	2 815	—	30 410	4,64	0,62
	c	**48**	**65 260**	**8,14**	**26 024**	**1 750**	—	**6 372**	**11 180**	**5 655**	—	**50 981**	**5,15**	**0,78**
19. Schweidnitz, Stadt	a	**1**	**32 159**	**10,39**	**22 554**	**11 945**	**3 825**	**14 512**	**12 397**	**8 204**	—	**73 437**	**10,02**	**2,28**
20. Schweidnitz, Land	a	2	12 215	10,51	6 891	1 574	—	5 964	2 207	2 329	—	18 965	7,18	1,55
	b	106	52 656	5,97	7 467	778	—	2 408	2 591	11 689	—	24 933	4,73	0,47
	c	**108**	**64 871**	**6,82**	**14 358**	**2 352**	—	**8 372**	**4 798**	**14 018**	—	**43 898**	**5,55**	**0,68**
21. Steinau	a	3	7 130	8,81	6 559	1 026	—	—	927	1 335	—	9 847	8,93	1,38
	b	51	11 562	4,08	131	—	—	—	370	1 260	—	1 761	2,14	0,15
	c	**54**	**18 692**	**5,89**	**6 690**	**1 026**	—	—	**1 297**	**2 595**	—	**11 608**	**6,02**	**0,62**
22. Strehlen	a	1	9 366	9,65	4 205	390	—	4 106	2 076	1 791	—	12 568	9,77	1,34
	b	79	21 839	5,71	1 536	258	—	—	365	77	—	2 236	1,11	0,10
	c	**80**	**31 205**	**6,90**	**5 741**	**648**	—	**4 106**	**2 441**	**1 868**	—	**14 804**	**4,49**	**0,47**
23. Striegau	a	1	14 506	8,85	10 219	435	—	3 922	3 115	2 774	—	20 465	8,02	1,41
	b	58	26 107	6,98	6 261	279	—	2 132	1 620	6 409	—	16 701	5,97	0,64
	c	**59**	**40 613**	**7,65**	**16 480**	**714**	—	**6 054**	**4 735**	**9 183**	—	**37 166**	**6,95**	**0,92**
24. Trebnitz	a	2	8 411	8,14	4 365	947	—	3 061	984	1 446	—	10 803	8,29	1,28
	b	153	33 978	4,79	11 373	2 151	—	261	1 110	1 120	—	16 015	6,02	0,47
	c	**155**	**42 389**	**5,46**	**15 738**	**3 098**	—	**3 322**	**2 094**	**2 566**	—	**26 818**	**6,76**	**0,63**
25. Waldenburg	a	3	35 893	10,30	27 588	1 723	133	12 270	13 633	6 335	—	61 682	7,84	1,72
	b	70	129 513	6,94	61 332	8 200	—	30 313	18 887	17 151	[1] 179	136 062	7,43	1,05
	c	**73**	**165 406**	**7,67**	**88 920**	**9 923**	**133**	**42 583**	**32 520**	**23 486**	[1] **179**	**197 744**	**7,55**	**1,20**
26. Wohlau	a	4	10 311	7,13	4 986	856	—	402	648	1 904	—	8 796	7,04	0,85
	b	123	26 849	4,02	3 584	—	—	—	316	28	—	3 928	2,29	0,15
	c	**127**	**37 160**	**4,88**	**8 570**	**856**	—	**402**	**964**	**1 932**	—	**12 724**	**4,30**	**0,34**
XV. Regierungsbezirk														
1. Bolkenhain	a	2	4 504	8,66	1 048	32	—	—	629	792	—	2 501	3,24	0,56
	b	50	21 891	4,60	8 106	555	—	2 020	917	3 102	—	14 700	8,41	0,67
	c	**52**	**26 395**	**5,30**	**9 154**	**587**	—	**2 020**	**1 546**	**3 894**	—	**17 201**	**6,83**	**0,65**
2. Bunzlau	a	2	18 045	12,53	9 301	1 195	1 350	7 680	3 157	3 887	—	26 570	9,92	1,47
	b	82	42 861	4,53	16 896	3 168	—	442	1 249	197	—	21 952	6,74	0,51
	c	**84**	**60 906**	**6,90**	**26 197**	**4 363**	**1 350**	**8 122**	**4 406**	**4 084**	—	**48 522**	**8,18**	**0,80**
3. Freystadt	a	5	23 936	9,57	5 879	67	—	7 481	4 356	2 811	—	20 594	4,42	0,86
	b	87	27 746	3,77	2 224	—	20	—	448	662	—	3 354	1,80	0,12
	c	**92**	**51 682**	**6,46**	**8 103**	**67**	**20**	**7 481**	**4 804**	**3 473**	—	**23 948**	**3,67**	**0,46**
4. Glogau	a	2	26 636	14,64	26 867	479	—	—	6 166	5 720	—	39 232	5,55	1,47
	b	137	40 856	6,16	3 870	20	—	—	1 899	944	—	6 733	1,73	0,16
	c	**139**	**67 492**	**9,51**	**30 737**	**499**	—	—	**8 065**	**6 664**	—	**45 965**	**4,20**	**0,68**
5. Goldberg-Haynau	a	2	17 050	9,24	10 196	383	—	9 842	4 778	3 093	—	28 292	9,85	1,66
	b	93	28 390	5,42	25 012	39	—	—	229	419	—	25 699	10,85	0,91
	c	**95**	**45 440**	**6,85**	**35 208**	**422**	—	**9 842**	**5 007**	**3 512**	—	**53 991**	**10,20**	**1,19**
6. Görlitz, Stadt	a	**1**	**85 607**	**15,20**	**78 287**	**6 596**	**13 820**	**54 240**	**39 866**	**26 060**	—	**218 869**	**9,02**	**2,56**
7. Görlitz, Land	a	1	2 146	9,13	1 315	569	—	400	235	579	—	3 098	10,26	1,44
	b	96	54 935	5,68	30 424	1 224	—	14 088	5 853	10 596	—	62 185	12,11	1,13
	c	**97**	**57 081**	**5,81**	**31 739**	**1 793**	—	**14 488**	**6 088**	**11 175**	—	**65 283**	**12,00**	**1,14**
8. Grünberg	a	3	25 466	14,22	14 784	629	—	—	8 175	5 522	—	29 110	4,89	1,14
	b	57	29 428	2,95	6 289	20	—	—	979	495	—	7 783	5,94	0,26
	c	**60**	**54 894**	**8,18**	**21 073**	**649**	—	—	**9 154**	**6 017**	—	**36 893**	**4,65**	**0,67**
9. Hirschberg	a	2	26 438	13,98	20 611	2 793	—	21 354	9 554	7 549	—	61 861	8,51	2,84
	b	52	59 003	7,49	46 025	6 841	—	8 128	5 112	11 752	—	77 858	10,24	1,32
	c	**54**	**85 441**	**9,48**	**66 636**	**9 634**	—	**29 482**	**14 666**	**19 301**	—	**139 719**	**9,40**	**1,64**

[1]) Musikautomatensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	1

Schlesien.

Breslau.

167 979	73 430	35 384	1 536	278 329	88,83	14,44	—	160	313 329	16,25	a	17. Oels.
74 882	110 179	12 069	3 678	200 808	95,65	6,32	—	—	209 942	6,61	b	
242 861	**183 609**	**47 453**	**5 214**	**479 137**	**91,57**	**9,38**	—	**160**	**523 271**	**10,25**	c	
191 680	69 668	48 235	1 570	311 153	92,69	18,95	3 777	200	335 701	20,44	a	18. Reichenbach.
363 532	174 982	82 875	3 140	624 529	95,36	12,79	—	—	654 939	13,41	b	
555 212	**244 650**	**131 110**	**4 710**	**935 682**	**94,45**	**14,34**	**3 777**	**200**	**990 640**	**15,18**	c	
383 961	**201 132**	**68 619**	**5 740**	**659 452**	**89,98**	**20,51**	—	—	**732 889**	**22,79**	a	19. Schweidnitz, Stadt.
159 270	52 902	31 583	1 361	245 116	92,82	20,07	—	—	264 081	21,62	a	20. Schweidnitz, Land.
260 496	212 413	28 137	1 120	502 166	95,27	9,54	—	—	527 099	10,01	b	
419 766	**265 315**	**59 720**	**2 481**	**747 282**	**94,45**	**11,52**	—	—	**791 180**	**12,20**	c	
60 134	27 518	12 444	295	100 391	91,07	14,08	—	—	110 238	15,46	a	21. Steinau.
28 978	46 872	3 476	1 348	80 674	97,86	6,98	—	—	82 435	7,13	b	
89 112	**74 390**	**15 920**	**1 643**	**181 065**	**93,98**	**9,69**	—	—	**192 673**	**10,31**	c	
75 310	26 230	14 244	285	116 069	90,23	12,39	—	—	128 637	13,73	a	22. Strehlen.
74 487	108 786	12 988	2 805	199 066	98,89	9,12	—	—	201 302	9,22	b	
149 797	**135 016**	**27 232**	**3 090**	**315 135**	**95,51**	**10,10**	—	—	**329 939**	**10,57**	c	
139 834	67 371	26 517	912	234 634	91,98	16,17	—	—	255 099	17,59	a	23. Striegau.
133 143	111 554	16 596	1 661	262 954	94,03	10,07	—	—	279 655	10,71	b	
272 977	**178 925**	**43 113**	**2 573**	**497 588**	**93,05**	**12,25**	—	—	**534 754**	**13,17**	c	
67 569	37 197	14 078	720	119 564	91,71	14,22	—	—	130 367	15,50	a	24. Trebnitz.
94 398	145 261	7 230	3 173	250 062	93,98	7,36	—	—	266 077	7,88	b	
161 967	**182 458**	**21 308**	**3 893**	**369 626**	**93,24**	**8,72**	—	—	**396 444**	**9,35**	c	
416 961	191 697	109 686	2 577	720 921	91,61	20,09	3 863	440	786 906	21,92	a	25. Waldenburg.
1 093 918	410 663	183 203	5 579	1 693 363	92,45	13,07	2 248	—	1 831 673	14,14	b	
1 510 879	**602 360**	**292 889**	**8 156**	**2 414 284**	**92,20**	**14,60**	**6 111**	**440**	**2 618 579**	**15,83**	c	
68 977	33 725	13 156	339	116 197	92,96	11,27	—	—	124 993	12,12	a	26. Wohlau.
60 230	98 317	6 249	2 479	167 275	97,71	6,23	—	—	171 203	6,38	b	
129 207	**132 042**	**19 405**	**2 818**	**283 472**	**95,70**	**7,63**	—	—	**296 196**	**7,97**	c	

Liegnitz.

46 005	17 273	11 376	23	74 677	96,76	16,58	—	—	77 178	17,14	a	1. Bolkenhain.
70 433	78 408	9 595	1 623	160 059	91,59	7,31	—	—	174 759	7,98	b	
116 438	**95 681**	**20 971**	**1 646**	**234 736**	**93,17**	**8,89**	—	—	**251 937**	**9,54**	c	
157 469	52 455	29 376	1 729	241 029	90,02	13,36	—	160	267 759	14,84	a	2. Bunzlau.
133 901	140 857	25 122	3 624	303 504	93,26	7,08	—	—	325 456	7,59	b	
291 370	**193 312**	**54 498**	**5 353**	**544 533**	**91,79**	**8,94**	—	**160**	**593 215**	**9,74**	c	
298 500	88 647	58 265	130	445 542	95,58	18,61	—	—	466 136	19,47	a	3. Freystadt.
66 349	106 745	8 545	851	182 490	98,20	6,58	—	—	185 844	6,70	b	
364 849	**195 392**	**66 810**	**981**	**628 032**	**96,33**	**12,15**	—	—	**651 980**	**12,62**	c	
416 855	170 613	79 586	—	667 054	94,45	25,04	—	—	706 286	26,52	a	4. Glogau.
162 257	200 264	19 703	—	382 224	98,27	9,36	—	—	388 957	9,52	b	
579 112	**370 877**	**99 289**	—	**1 049 278**	**95,80**	**15,55**	—	—	**1 095 243**	**16,23**	c	
152 923	69 121	35 608	1 270	258 922	90,12	15,19	—	80	287 294	16,85	a	5. Goldberg-Haynau.
88 711	113 848	5 971	2 711	211 241	89,15	7,44	—	—	236 940	8,35	b	
241 634	**182 969**	**41 579**	**3 981**	**470 163**	**89,69**	**10,35**	—	**80**	**524 234**	**11,54**	c	
1 281 720	**607 772**	**296 076**	**16 825**	**2 202 393**	**90,73**	**25,73**	**5 894**	**250**	**2 427 406**	**28,36**	a	6. Görlitz, Stadt.
17 399	6 434	3 029	242	27 104	89,74	12,63	—	—	30 202	14,07	a	7. Görlitz, Land.
241 442	176 701	28 631	4 683	451 457	87,89	8,22	—	—	513 642	9,35	b	
258 841	**183 135**	**31 660**	**4 925**	**478 561**	**88,00**	**8,38**	—	—	**543 844**	**9,53**	c	
417 533	125 866	87 166	2 820	633 385	95,57	24,87	—	280	662 775	26,03	a	8. Grünberg.
50 462	67 378	3 075	2 439	123 354	94,06	4,19	—	—	131 137	4,46	b	
467 995	**193 244**	**90 241**	**5 259**	**756 739**	**95,32**	**13,79**	—	**280**	**793 912**	**14,46**	c	
432 642	163 895	66 691	1 553	664 781	91,48	25,14	—	90	726 732	27,49	a	9. Hirschberg.
377 724	235 896	61 227	7 279	682 126	89,76	11,56	—	—	759 984	12,88	b	
810 366	**399 791**	**127 918**	**8 832**	**1 346 907**	**90,60**	**15,76**	—	**90**	**1 486 716**	**17,40**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: XV. Regierungsbezirk														
10. Hoyerswerda	a	3	11 075	7,43	4 398	393	—	1 482	1 637	1 349	—	9 259	5,03	0,84
	b	86	30 107	3,72	15 771	—	—	—	1 713	701	—	18 185	8,04	0,60
	c	**89**	**41 182**	**4,72**	**20 169**	**393**	—	**1 482**	**3 350**	**2 050**	—	**27 444**	**6,69**	**0,67**
11. Jauer	a	1	13 438	9,69	4 271	3 219	—	4 117	2 211	3 258	—	17 076	7,74	1,27
	b	41	19 159	7,26	4 005	1 321	—	105	801	4 376	—	10 608	5,93	0,55
	c	**42**	**32 597**	**8,26**	**8 276**	**4 540**	—	**4 222**	**3 012**	**7 634**	—	**27 684**	**6,93**	**0,85**
12. Landeshut	a	3	19 870	10,52	8 360	375	—	7 058	2 634	3 078	—	21 505	5,36	1,08
	b	53	31 452	3,85	11 342	—	—	4 857	2 543	2 867	—	21 609	8,47	0,69
	c	**56**	**51 322**	**6,43**	**19 702**	**375**	—	**11 915**	**5 177**	**5 945**	—	**43 114**	**6,57**	**0,84**
13. Lauban	a	4	21 040	12,71	513	3 793	—	5 831	4 201	4 219	—	18 557	4,36	0,88
	b	77	46 347	4,14	6 278	506	—	1 007	2 160	1 411	—	11 362	3,88	0,25
	c	**81**	**67 387**	**6,81**	**6 791**	**4 299**	—	**6 838**	**6 361**	**5 630**	—	**29 919**	**4,16**	**0,44**
14. Liegnitz, Stadt	a	1	**67 595**	**13,35**	**77 277**	**32 580**	**14 250**	**30 360**	**27 194**	**19 869**	—	**201 530**	**12,55**	**2,98**
15. Liegnitz, Land	a	1	2 049	6,32	815	—	—	391	196	267	—	1 669	7,75	0,81
	b	116	32 296	6,57	16 431	—	—	—	1 491	7 727	—	25 649	8,28	0,79
	c	**117**	**34 345**	**6,55**	**17 246**	—	—	**391**	**1 687**	**7 994**	—	**27 318**	**8,25**	**0,80**
16. Löwenberg	a	5	15 395	9,86	15 977	68	1 350	4 515	2 187	2 808	—	26 905	11,44	1,75
	b	86	43 111	5,07	22 993	270	—	2 032	2 365	6 236	—	33 896	9,39	0,79
	c	**91**	**58 506**	**6,33**	**38 970**	**338**	**1 350**	**6 547**	**4 552**	**9 044**	—	**60 801**	**10,20**	**1,04**
17. Lüben	a	2	12 131	7,54	6 337	255	—	4 565	1 284	2 930	—	15 371	11,42	1,27
	b	60	15 401	3,64	862	21	—	—	411	2 752	—	4 046	4,87	0,26
	c	**62**	**27 532**	**5,36**	**7 199**	**276**	—	**4 565**	**1 695**	**5 682**	—	**19 417**	**8,92**	**0,71**
18. Rothenburg i. Ob. Laus.	a	2	5 772	9,49	1 755	—	—	3 968	1 063	1 105	—	7 891	8,68	1,37
	b	126	60 846	5,46	34 723	9 108	—	13 352	6 668	2 963	—	66 814	10,57	1,10
	c	**128**	**66 618**	**5,81**	**36 478**	**9 108**	—	**17 320**	**7 731**	**4 068**	—	**74 705**	**10,33**	**1,12**
19. Sagan	a	3	17 373	11,82	1 163	1 206	—	335	3 377	2 924	—	9 005	2,94	0,52
	b	115	37 444	4,17	5 404	94	15	1 738	2 001	892	—	10 144	3,93	0,27
	c	**118**	**54 817**	**6,44**	**6 567**	**1 300**	**15**	**2 073**	**5 378**	**3 816**	—	**19 149**	**3,89**	**0,35**
20. Schönau	a	2	2 277	8,10	1 449	—	—	522	263	637	—	2 871	9,11	1,26
	b	34	20 981	4,63	10 241	—	—	—	576	1 233	—	12 050	6,94	0,57
	c	**36**	**23 258**	**4,97**	**11 690**	—	—	**522**	**839**	**1 870**	—	**14 921**	**7,27**	**0,64**
21. Sprottau	a	2	9 632	8,08	2 280	405	—	968	1 199	2 325	—	7 177	7,85	0,75
	b	56	25 208	5,29	2 083	398	—	1 437	1 010	319	—	5 247	2,35	0,21
	c	**58**	**34 840**	**6,06**	**4 363**	**803**	—	**2 405**	**2 209**	**2 644**	—	**12 424**	**3,95**	**0,36**
XVI. Regierungsbezirk														
1. Beuthen, Stadt	a	**1**	**67 311**	**12,26**	**83 841**	**30 190**	**14 748**	**37 582**	**16 069**	**8 023**	—	**190 453**	**9,73**	**2,83**
2. Beuthen, Land	b	**19**	**173 040**	**7,67**	**55 725**	**12 892**	—	**43 428**	**14 105**	**9 306**	—	**135 456**	**4,34**	**0,78**
3. Cosel	a	1	7 826	9,59	7 622	—	—	3 803	1 096	1 224	—	13 745	9,29	1,76
	b	102	59 031	3,15	440	98	—	—	1 491	266	—	2 295	0,55	0,04
	c	**103**	**66 857**	**3,90**	**8 062**	**98**	—	**3 803**	**2 587**	**1 490**	—	**16 040**	**2,84**	**0,24**
4. Falkenberg	a	3	5 025	6,13	1 216	—	—	952	482	854	—	3 504	4,98	0,70
	b	77	26 506	2,74	1 955	33	—	—	343	216	—	2 547	1,74	0,10
	c	**80**	**31 531**	**3,28**	**3 171**	**33**	—	**952**	**825**	**1 070**	—	**6 051**	**2,79**	**0,19**
5. Gleiwitz, Stadt	a	**1**	**67 862**	**11,75**	**57 956**	**12 045**	—	**36 470**	**15 439**	**11 955**	—	**133 865**	**5,49**	**1,97**
6. Groß Strehlitz	a	3	9 498	7,43	5 829	91	—	3 855	596	1 095	—	11 466	7,50	1,21
	b	88	54 421	2,34	9 693	136	—	69	1 249	31	—	11 178	3,77	0,21
	c	**91**	**63 919**	**3,10**	**15 522**	**227**	—	**3 924**	**1 845**	**1 126**	—	**22 644**	**5,04**	**0,35**
7. Grottkau	a	2	7 877	9,06	1 852	1 778	—	1 400	835	765	—	6 630	5,76	0,84
	b	76	26 283	4,97	7 528	505	—	—	911	215	—	9 159	3,76	0,35
	c	**78**	**34 160**	**5,91**	**9 380**	**2 283**	—	**1 400**	**1 746**	**980**	—	**15 789**	**4,40**	**0,46**
8. Hindenburg	b	**14**	**153 575**	**7,11**	**50 205**	**14 407**	—	**39 005**	**14 014**	**3 761**	—	**121 392**	**4,19**	**0,79**
9. Kattowitz, Stadt	a	**1**	**43 531**	**15,53**	**64 316**	**40 140**	**10 555**	**28 882**	**28 752**	**9 297**	—	**181 942**	**9,92**	**4,18**
10. Kattowitz, Land	a	1	17 420	11,26	10 017	2 033	2 625	7 988	1 418	2 459	—	26 540	4,94	1,52
	b	23	173 954	7,30	52 259	16 254	7 475	34 847	15 948	8 941	—	135 724	4,80	0,78
	c	**24**	**191 374**	**7,66**	**62 276**	**18 287**	**10 100**	**42 835**	**17 366**	**11 400**	—	**162 264**	**4,91**	**0,85**

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
Schlesien.												
Liegnitz.												
112 515	46 606	14 474	1 320	174 915	94,93	15,79	—	80	184 254	16,64	a	10. Hoyerswerda.
96 986	91 071	16 936	2 918	207 911	91,96	6,91	—	—	226 096	7,51	b	
209 501	**137 677**	**31 410**	**4 238**	**382 826**	**93,29**	**9,30**	—	**80**	**410 350**	**9,96**	c	
117 084	59 545	25 850	850	203 329	92,22	15,13	—	80	220 485	16,41	a	11. Jauer.
64 466	95 322	7 050	1 349	168 187	94,07	8,78	—	—	178 795	9,33	b	
181 550	**154 867**	**32 900**	**2 199**	**371 516**	**93,05**	**11,40**	—	**80**	**399 280**	**12,25**	c	
242 774	77 738	56 933	1 893	379 338	94,60	19,09	—	160	401 003	20,18	a	12. Landeshut.
111 959	98 597	20 743	2 296	233 595	91,53	7,43	—	—	255 204	8,11	b	
354 733	**176 335**	**77 676**	**4 189**	**612 933**	**93,41**	**11,94**	—	**160**	**656 207**	**12,79**	c	
260 397	96 253	50 138	396	407 184	95,63	19,35	—	40	425 781	20,24	a	13. Lauban.
124 811	139 758	14 034	3 147	281 750	96,12	6,08	—	—	293 112	6,32	b	
385 208	**236 011**	**64 172**	**3 543**	**688 934**	**95,83**	**10,22**	—	**40**	**718 893**	**10,67**	c	
828 963	**417 630**	**148 017**	**9 982**	**1 404 592**	**87,45**	**20,78**	—	—	**1 606 122**	**23,76**	a	14. Liegnitz, Stadt.
10 713	6 602	2 446	101	19 862	92,25	9,69	—	—	21 531	10,51	a	15. Liegnitz, Land.
100 599	175 453	6 777	1 262	284 091	91,72	8,80	—	—	309 740	9,59	b	
111 312	**182 055**	**9 223**	**1 363**	**303 953**	**91,75**	**8,85**	—	—	**331 271**	**9,65**	c	
122 761	56 253	29 262	—	208 276	88,53	13,53	—	80	235 261	15,28	a	16. Löwenberg.
137 693	172 768	14 400	2 182	327 043	90,61	7,59	—	—	360 939	8,37	b	
260 454	**229 021**	**43 662**	**2 182**	**535 319**	**89,79**	**9,15**	—	**80**	**596 200**	**10,19**	c	
72 740	28 903	17 504	—	119 147	88,55	9,82	—	40	134 558	11,09	a	17. Lüben.
29 131	47 114	2 710	—	78 955	95,13	5,13	—	—	83 001	5,39	b	
101 871	**76 017**	**20 214**	—	**198 102**	**91,06**	**7,20**	—	**40**	**217 559**	**7,90**	c	
51 032	20 490	11 490	—	83 012	91,32	14,38	—	—	90 903	15,75	a	18. Rothenburg i. Ob. Laus.
357 905	141 618	60 706	5 077	565 306	89,43	9,29	—	—	632 120	10,39	b	
408 937	**162 108**	**72 196**	**5 077**	**648 318**	**89,67**	**9,73**	—	—	**723 023**	**10,85**	c	
173 394	87 817	36 084	155	297 450	97,01	17,12	—	150	306 605	17,65	a	19. Sagan.
104 065	125 878	15 161	3 066	248 170	96,07	6,63	—	—	258 314	6,90	b	
277 459	**213 695**	**51 245**	**3 221**	**545 620**	**96,58**	**9,95**	—	**150**	**564 919**	**10,31**	c	
15 471	8 944	3 541	671	28 627	90,89	12,57	—	—	31 498	13,83	a	20. Schönau.
69 922	79 211	10 494	1 954	161 581	93,06	7,70	—	—	173 631	8,28	b	
85 393	**88 155**	**14 035**	**2 625**	**190 208**	**92,73**	**8,18**	—	—	**205 129**	**8,82**	c	
45 054	28 875	10 008	93	84 030	91,93	8,72	—	200	91 407	9,49	a	21. Sprottau.
99 312	104 217	12 139	2 035	217 703	97,65	8,64	—	—	222 950	8,84	b	
144 366	**133 092**	**22 147**	**2 128**	**301 733**	**95,98**	**8,66**	—	**200**	**314 357**	**9,02**	c	
Oppeln.												
1 054 372	**445 446**	**242 911**	**7 446**	**1 750 175**	**89,46**	**26,00**	**15 648**	**150**	**1 956 426**	**29,07**	a	1. Beuthen, Stadt.
1 863 715	**601 601**	**498 360**	**10 550**	**2 974 226**	**95,20**	**17,19**	**14 444**	—	**3 124 126**	**18,05**	b	2. Beuthen, Land.
77 221	35 898	20 300	780	134 199	90,66	17,15	—	80	148 024	18,91	a	3. Cosel.
168 092	235 943	10 492	125	414 652	99,45	7,02	—	—	416 947	7,06	b	
245 313	**271 841**	**30 792**	**905**	**548 851**	**97,15**	**8,21**	—	**80**	**564 971**	**8,45**	c	
33 344	22 601	9 871	1 018	66 834	95,02	13,80	—	—	70 338	14,00	a	4. Falkenberg.
49 299	86 317	6 363	1 919	143 898	98,26	5,43	—	—	146 445	5,52	b	
82 643	**108 918**	**16 234**	**2 937**	**210 732**	**97,21**	**6,68**	—	—	**216 783**	**6,88**	c	
1 297 866	**535 078**	**454 826**	**16 877**	**2 304 647**	**94,50**	**33,96**	—	**200**	**2 438 712**	**35,94**	a	5. Gleiwitz, Stadt.
85 434	35 631	18 153	2 189	141 407	92,45	14,89	—	80	152 953	16,10	a	6. Groß Strehlitz.
147 082	114 552	20 718	2 849	285 201	96,23	5,24	—	—	296 379	5,45	b	
232 516	**150 183**	**38 871**	**5 038**	**426 608**	**94,94**	**6,67**	—	**80**	**449 332**	**7,03**	c	
63 575	29 016	15 539	226	108 356	94,17	13,76	—	80	115 066	14,61	a	7. Grottkau.
75 289	153 196	5 183	562	234 230	96,24	8,91	—	—	243 389	9,26	b	
138 864	**182 212**	**20 722**	**788**	**342 586**	**95,57**	**10,03**	—	**80**	**358 455**	**10,49**	c	
1 671 849	**503 306**	**577 048**	**8 576**	**2 760 779**	**95,35**	**17,98**	**13 362**	—	**2 895 533**	**18,85**	b	8. Hindenburg.
1 024 747	**402 430**	**214 711**	**10 295**	**1 652 183**	**90,07**	**37,95**	—	**160**	**1 834 285**	**42,14**	a	9. Kattowitz, Stadt.
291 326	86 433	143 120	1 286	522 165	95,16	29,98	—	—	548 705	31,50	a	10. Kattowitz, Land.
1 671 127	607 620	397 623	6 737	2 683 107	94,97	15,42	6 309	—	2 825 140	16,24	b	
1 962 453	**694 053**	**540 743**	**8 023**	**3 205 272**	**95,00**	**16,75**	**6 309**	—	**3 373 845**	**17,63**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: XVI. Regierungsbezirk													
11. Königshütte O. S., Stadt.	a 1	74 061	8,19	40 280	5 024	11 919	25 468	10 785	7 358	—	100 834	5,46	1,36
12. Kreuzburg	a 3	17 606	8,81	9 501	1 423	1 470	4 393	1 730	1 259	—	19 776	5,25	1,12
	b 63	25 176	2,48	8 556	14	—	—	1 006	2 090	[1] 13	11 679	8,84	0,46
	c **66**	42 782	5,09	**18 057**	**1 437**	1 470	**4 393**	**2 736**	**3 349**	[1] 13	**31 455**	**6,09**	0,74
13. Leobschütz	a 3	19 463	8,18	11 713	1 713	—	8 425	1 781	2 509	—	26 141	7,46	1,34
	b 86	61 301	4,87	52	896	—	—	1 340	—	—	2 288	0,37	0,04
	c **89**	80 764	5,67	**11 765**	**2 609**	—	**8 425**	**3 121**	**2 509**	—	**28 429**	**2,95**	0,35
14. Lublinitz	a 3	8 751	5,26	4 238	—	—	7 898	665	930	—	13 731	12,44	1,57
	b 66	32 799	1,31	—	23	—	—	390	1 956	—	2 369	1,90	0,07
	c **69**	41 550	2,14	**4 238**	**23**	—	**7 898**	**1 055**	**2 886**	—	**16 100**	**6,85**	0,39
15. Neisse, Stadt	a 1	30 354	8,74	15 608	1 972	4 040	12 009	7 852	5 981	—	47 462	8,15	1,56
16. Neisse, Land	a 2	15 052	9,50	12 311	—	—	—	1 863	1 500	—	15 674	7,39	1,04
	b 107	51 459	4,34	20 652	266	—	—	897	294	—	22 109	4,80	0,43
	c **109**	66 511	5,50	**32 963**	**266**	—	—	**2 760**	**1 794**	—	**37 783**	**5,62**	0,57
17. Neustadt O. S.	a 3	28 769	10,06	7 443	148	—	2 412	3 496	2 657	—	16 156	2,60	0,56
	b 97	63 254	3,36	333	19	60	—	2 727	106	—	3 245	0,79	0,05
	c **100**	92 023	5,46	**7 776**	**167**	**60**	**2 412**	**6 223**	**2 763**	—	**19 401**	**1,88**	0,21
18. Oppeln, Stadt	a 1	34 451	10,25	28 017	6 494	5 775	17 096	5 528	5 009	—	67 919	8,55	1,97
19. Oppeln, Land	a 1	3 713	7,89	840	—	—	2 482	345	295	—	3 962	5,32	1,07
	b 135	109 254	2,21	3 813	704	—	1 853	3 109	423	—	9 902	1,66	0,09
	c **136**	112 967	2,39	**4 653**	**704**	—	**4 335**	**3 454**	718	—	**13 864**	**2,06**	0,12
20. Pleß	a 3	15 768	6,02	8 609	755	1 100	6 399	1 040	1 982	—	19 885	8,52	1,26
	b 93	93 916	2,26	6 353	214	—	1 366	719	204	—	8 856	1,84	0,09
	c **96**	109 684	2,80	**14 962**	**969**	**1 100**	**7 765**	**1 759**	**2 186**	—	**28 741**	**4,02**	0,26
21. Ratibor, Stadt	a 1	38 202	12,71	17 722	2 439	7 195	22 782	6 353	4 941	—	61 432	5,94	1,61
22. Ratibor, Land	a 1	4 321	3,54	843	—	—	1 225	511	247	—	2 826	7,35	0,65
	b 113	108 059	3,00	19 852	68	—	6 412	4 906	20	—	31 258	4,06	0,29
	c **114**	112 380	3,02	**20 695**	**68**	—	**7 637**	**5 417**	**267**	—	**34 084**	**4,20**	0,30
23. Rosenberg O. S.	a 2	6 429	5,53	3 093	—	—	4 380	246	562	—	8 281	11,50	1,29
	b 71	34 941	1,34	693	—	—	—	333	1 630	—	2 656	1,88	0,08
	c **73**	41 370	1,99	**3 786**	—	—	**4 380**	**579**	**2 192**	—	**10 937**	**5,18**	0,26
24. Rybnik	a 3	18 986	7,19	16 656	2 394	2 000	9 390	2 348	1 845	—	34 633	9,99	1,82
	b 112	98 873	3,35	16 054	118	—	1 245	3 156	230	—	20 803	3,03	0,21
	c **115**	117 859	3,96	**32 710**	**2 512**	**2 000**	**10 635**	**5 504**	**2 075**	—	**55 436**	**5,37**	0,47
25. Tarnowitz	a 2	15 721	7,77	2 977	283	—	5 578	2 242	1 834	—	12 914	4,08	0,82
	b 35	56 742	3,90	14 613	14 019	75	7 605	1 792	441	—	38 545	8,72	0,68
	c **37**	72 463	4,04	**17 590**	**14 302**	75	**13 183**	**4 034**	**2 275**	—	**51 459**	**6,75**	0,71
26. Tost-Gleiwitz	a 3	8 769	5,56	4 635	352	—	1 620	444	1 437	—	8 488	6,22	0,97
	b 100	63 285	2,01	14 092	806	20	1 203	2 633	692	—	19 446	5,13	0,31
	c **103**	72 054	2,45	**18 727**	**1 158**	**20**	**2 823**	**3 077**	**2 129**	—	**27 934**	**5,42**	0,39
Provinz													
XVII. Regierungsbezirk													
1. Aschersleben, Stadt	a 1	28 739	14,55	22 718	6 492	3 670	11 557	7 824	8 079	—	60 340	6,17	2,10
2. Calbe	a 6	70 930	12,11	40 745	2 863	4 050	28 338	16 769	14 116	[2] 1 055	107 936	6,05	1,52
	b 39	36 123	12,15	2 093	1 438	—	6 204	7 871	2 474	—	20 080	3,81	0,56
	c **45**	107 053	12,12	**42 838**	**4 301**	**4 050**	**34 542**	**24 640**	**16 590**	[2] 1 055	**128 016**	**5,54**	1,20
3. Gardelegen	a 3	14 670	8,90	11 760	2 241	—	3 464	5 474	2 354	—	25 293	8,01	1,72
	b 101	44 606	7,10	193	544	250	1 399	4 077	685	—	7 148	1,18	0,16
	c **104**	59 276	7,55	**11 953**	**2 785**	**250**	**4 863**	**9 551**	**3 039**	—	**32 441**	**3,43**	0,55
4. Grafschaft Wernigerode	a 1	18 691	13,98	24 545	1 800	—	9 252	1 542	4 513	—	41 652	7,96	2,23
	b 12	14 387	10,04	5 712	189	—	5 253	1 814	4 001	—	16 969	8,87	1,18
	c **13**	33 078	12,27	**30 257**	**1 989**	—	**14 505**	**3 356**	**8 514**	—	**58 621**	**8,07**	1,77
5. Halberstadt, Stadt	a 1	46 873	16,23	38 376	13 601	4 608	25 190	16 317	16 893	—	114 985	7,06	2,45

[1]) Branntweinsteuer. — [2]) Kartensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	21
Schlesien.											
Oppeln.											
1 013 167	**378 065**	**335 270**	**7 643**	**1 734 145**	**93,84**	**23,42**	**12 928**	**150**	**1 848 057**	**24,95**	a 11. Königshütte O.S., Stadt.
223 746	50 038	81 922	1 176	356 882	94,74	20,27	—	40	376 698	21,40	a
41 865	81 331	4 088	1 014	128 298	91,66	5,10	—	—	139 977	5,56	b 12. Kreuzburg.
265 611	**131 369**	**86 010**	**2 190**	**485 180**	**93,90**	**11,34**	—	**40**	**516 675**	**12,08**	c
172 377	100 444	49 273	2 351	324 445	92,54	16,67	—	—	350 586	18,01	a
175 326	413 802	16 908	4 693	610 729	99,63	9,96	—	—	613 017	10,00	b 13. Leobschütz.
347 703	**514 246**	**66 181**	**7 044**	**935 174**	**97,05**	**11,58**	—	—	**963 603**	**11,93**	c
54 631	29 843	11 130	1 020	96 624	87,56	11,04	—	—	110 355	12,61	a
53 837	59 706	5 906	2 835	122 284	98,10	3,73	—	—	124 653	3,80	b 14. Lublinitz.
108 468	**89 549**	**17 036**	**3 855**	**218 908**	**93,15**	**5,27**	—	—	**235 008**	**5,66**	c
300 210	**169 128**	**58 760**	**6 830**	**534 928**	**91,85**	**17,62**	—	—	**582 390**	**19,19**	a 15. Neisse, Stadt.
115 111	50 841	29 230	942	196 124	92,53	13,03	—	160	211 958	14,08	a
129 134	294 362	12 762	2 364	438 622	95,20	8,52	—	—	460 731	8,95	b 16. Neisse, Land.
244 245	**345 203**	**41 992**	**3 306**	**634 746**	**94,36**	**9,54**	—	**160**	**672 689**	**10,11**	c
368 628	113 674	120 727	1 235	604 264	97,34	21,00	—	360	620 780	21,58	a
133 883	254 774	11 802	5 404	405 863	99,21	6,42	—	—	409 108	6,47	b 17. Neustadt O. S.
502 511	**368 448**	**132 529**	**6 639**	**1 010 127**	**98,08**	**10,98**	—	**360**	**1 029 888**	**11,19**	c
480 923	**179 899**	**59 949**	**5 070**	**725 841**	**91,42**	**21,07**	—	**160**	**793 920**	**23,01**	a 18. Oppeln, Stadt.
46 202	13 533	10 814	—	70 549	94,68	19,00	—	—	74 511	20,07	a
275 711	281 651	25 800	4 703	587 865	98,34	5,38	—	—	597 767	5,47	b 19. Oppeln, Land.
321 913	**295 184**	**36 614**	**4 703**	**658 414**	**97,94**	**5,88**	—	—	**672 278**	**5,95**	c
121 212	67 311	23 218	1 732	213 473	91,48	13,54	—	—	233 358	14,80	a
232 295	205 264	31 025	3 599	472 183	98,16	5,03	—	—	481 039	5,12	b 20. Pleß.
353 507	**272 575**	**54 243**	**5 331**	**685 656**	**95,98**	**6,25**	—	—	**714 397**	**6,51**	c
620 236	**226 420**	**120 741**	**5 466**	**972 863**	**94,06**	**25,47**	—	—	**1 034 295**	**27,07**	a 21. Ratibor, Stadt.
18 152	14 449	3 045	—	35 646	92,65	8,25	—	—	38 472	8,90	a
317 951	364 996	55 731	2 437	741 115	95,95	6,86	—	—	772 373	7,15	b 22. Ratibor, Land.
336 103	**379 445**	**58 776**	**2 437**	**776 761**	**95,80**	**6,91**	—	—	**810 845**	**7,22**	c
33 674	21 791	7 578	700	63 743	88,50	9,91	—	—	72 024	11,20	a
47 241	88 084	2 648	679	138 652	98,12	3,97	—	—	141 308	4,04	b 23. Rosenberg O. S.
80 915	**109 875**	**10 226**	**1 379**	**202 395**	**94,87**	**4,89**	—	—	**213 332**	**5,16**	c
178 379	88 226	41 408	4 005	312 018	89,99	16,48	—	80	346 731	18,26	a
359 459	200 666	102 184	2 755	665 064	96,97	6,78	—	—	685 867	6,94	b 24. Rybnik.
537 838	**288 892**	**143 592**	**6 760**	**977 082**	**94,62**	**8,29**	—	**80**	**1 032 598**	**8,76**	c
202 206	82 634	20 496	2 450	307 786	95,95	19,58	—	80	320 780	20,40	a
248 956	109 507	34 604	2 880	395 947	89,60	6,98	7 412	—	441 904	7,79	b 25. Tarnowitz.
451 162	**192 141**	**55 100**	**5 330**	**703 733**	**92,27**	**9,71**	**7 412**	**80**	**762 684**	**10,53**	c
79 984	36 550	9 973	1 488	127 995	93,78	14,60	—	—	136 483	15,56	a
187 280	150 702	18 369	3 582	359 933	94,87	5,69	—	—	379 379	5,99	b 26. Tost-Gleiwitz.
267 264	**187 252**	**28 342**	**5 070**	**487 928**	**94,58**	**6,77**	—	—	**515 862**	**7,16**	c
Sachsen.											
Magdeburg.											
532 216	**209 010**	**172 575**	**4 371**	**918 172**	**93,82**	**31,95**	—	**120**	**978 632**	**34,05**	a 1. Aschersleben, Stadt.
1 039 877	437 533	195 963	2 126	1 675 499	93,92	23,62	—	480	1 783 915	25,15	a
248 005	214 914	40 316	3 130	506 365	96,19	14,02	—	—	526 445	14,57	b 2. Calbe.
1 287 882	**652 447**	**236 279**	**5 256**	**2 181 864**	**94,44**	**20,38**	—	**480**	**2 310 360**	**21,58**	c
171 394	80 989	36 246	1 669	290 298	91,99	19,79	—	—	315 591	21,51	a
324 366	256 494	38 267	5 163	624 290	98,87	14,00	—	—	631 438	14,16	b 3. Gardelegen.
495 760	**337 483**	**74 513**	**6 832**	**914 588**	**96,57**	**15,43**	—	—	**947 029**	**15,98**	c
303 312	126 763	49 861	1 990	481 926	92,04	25,78	—	—	523 578	28,01	a
96 314	74 754	13 954	713	185 735	91,68	12,91	—	—	202 704	14,09	b 4. Grafschaft Wernigerode.
399 626	**201 517**	**63 815**	**2 703**	**667 661**	**91,93**	**20,18**	—	—	**726 282**	**21,96**	c
839 004	**370 795**	**167 442**	**4 946**	**1 382 187**	**92,03**	**29,49**	**4 734**	**40**	**1 501 946**	**32,04**	a 5. Halberstadt, Stadt.

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	zusammen (Spalte 5—11) vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	zusammen (Spalte 5—11) auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: XVII. Regierungsbezirk													
6. Halberstadt, Land	a 4	11 844	11,02	6 291	—	—	4 817	2 965	1 800	—	15 873	6,18	1,34
	b 30	24 612	10,35	13 625	—	—	8 098	2 060	1 981	—	25 764	7,28	1,05
	c 34	36 456	10,57	19 916	—	—	12 915	5 025	3 781	—	41 637	6,82	1,14
7. Jerichow I	a 5	35 603	9,49	20 624	1 885	—	18 896	11 993	8 080	—	61 478	8,40	1,73
	b 82	38 565	6,83	3 159	1 159	15	2 507	4 805	7 080	—	18 725	4,00	0,49
	c 87	74 168	8,11	23 783	3 044	15	21 403	16 798	15 160	—	80 203	6,68	1,08
8. Jerichow II	a 3	9 646	9,01	1 152	—	—	660	1 992	2 528	—	6 332	4,22	0,66
	b 91	46 540	5,53	887	291	—	2 440	2 960	629	—	7 207	1,64	0,15
	c 94	56 186	6,14	2 039	291	—	3 100	4 952	3 157	—	13 539	2,30	0,24
9. Magdeburg, Stadt	a 1	282 696	19,26	233 412	122 386	—	198 464	260 584	68 224	—	883 070	8,01	3,12
10. Neuhaldensleben	a 1	10 662	12,51	3 415	1 630	1 620	5 698	3 268	1 773	—	17 404	6,89	1,63
	b 56	49 641	12,40	7 322	1 598	—	6 715	4 012	3 749	—	23 396	2,84	0,47
	c 57	60 303	12,42	10 737	3 228	1 620	12 413	7 280	5 522	—	40 800	3,79	0,68
11. Oschersleben	a 5	25 218	13,06	26 724	181	—	4 077	7 192	3 635	—	41 809	5,74	1,66
	b 28	29 069	12,66	4 375	162	—	13 457	3 384	2 381	—	23 759	4,68	0,82
	c 33	54 287	12,85	31 099	343	—	17 534	10 576	6 016	—	65 568	5,31	1,21
12. Osterburg	a 4	12 707	8,24	6 643	297	—	5 400	4 230	2 660	—	19 230	8,44	1,51
	b 135	27 599	8,48	2 228	2 417	—	271	1 216	1 699	—	7 831	1,68	0,28
	c 139	40 306	8,41	8 871	2 714	—	5 671	5 446	4 359	—	27 061	3,90	0,67
13. Quedlinburg, Stadt	a 1	26 961	19,42	12 832	5 791	750	13 968	6 758	9 547	—	49 646	5,16	1,84
14. Quedlinburg, Land	a 1	1 713	13,11	—	—	—	319	159	308	—	786	2,46	0,46
	b 23	41 881	10,57	20 699	14	2 280	16 561	8 056	13 838	—	61 448	9,25	1,47
	c 24	43 594	10,67	20 699	14	2 280	16 880	8 215	14 146	—	62 234	8,94	1,43
15. Salzwedel	a 2	15 430	10,99	24 407	1 284	—	7 648	7 597	4 562	—	45 498	12,27	2,95
	b 182	41 073	6,83	100	3 684	—	—	605	1 437	—	5 826	0,93	0,14
	c 184	56 503	7,97	24 507	4 968	—	7 648	8 202	5 999	—	51 324	5,16	0,91
16. Stendal, Stadt	a 1	27 276	12,17	20 163	1 923	5 025	13 264	9 524	9 329	—	59 228	7,91	2,17
17. Stendal, Land	a 3	18 689	8,01	6 702	410	—	5 113	3 203	2 526	—	17 954	4,74	0,96
	b 99	32 795	7,01	1 982	32	—	3 493	1 059	618	—	7 184	1,48	0,22
	c 102	51 484	7,39	8 684	442	—	8 606	4 262	3 144	—	25 138	2,90	0,49
18. Wanzleben	a 4	12 761	12,77	2 627	309	—	2 430	2 636	2 591	—	10 593	5,22	0,83
	b 37	52 649	13,58	7 483	216	15	11 012	9 201	8 322 [1]	2	36 251	4,05	0,69
	c 41	65 410	13,42	10 110	525	15	13 442	11 837	10 913 [1]	2	46 844	4,27	0,72
19. Wolmirstedt	a 1	4 215	10,10	—	80	—	1 987	804	1 228	—	4 099	5,82	0,97
	b 52	44 451	9,03	4 307	81	—	12 575	7 880	8 145	—	32 988	5,12	0,74
	c 53	48 666	9,12	4 307	161	—	14 562	8 684	9 373	—	37 087	5,14	0,76
XVIII. Regierungsbezirk													
1. Bitterfeld	a 5	27 406	12,42	26 887	6 511	3 400	11 714	9 732	6 339	—	64 583	11,11	2,36
	b 85	46 892	9,05	7 389	666	—	—	7 471	9 728	—	25 254	5,41	0,54
	c 90	74 298	10,29	34 276	7 177	3 400	11 714	17 203	16 067	—	89 837	8,57	1,21
2. Delitzsch	a 3	32 335	11,12	12 712	614	—	20 656	9 286	8 461	—	51 729	8,41	1,60
	b 155	41 414	8,68	11 512	94	15	230	2 449	11 969	—	26 269	5,18	0,63
	c 158	73 749	9,75	24 224	708	15	20 886	11 735	20 430	—	77 998	6,93	1,06
3. Eckartsberga	a 5	11 455	8,65	4 204	821	—	5 368	1 791	2 939	—	15 123	9,09	1,32
	b 74	27 224	6,56	5 034	598	5	1 477	896	6 040 [2]	224	14 274	7,66	0,52
	c 79	38 679	7,18	9 238	1 419	5	6 845	2 687	8 979 [2]	224	29 397	8,34	0,76
4. Eisleben, Stadt	a 1	24 033	9,68	6 610	1 530	600	19 057	9 160	6 906	—	43 863	7,77	1,83
5. Halle a. S., Stadt	a 1	181 907	18,76	204 625	79 786	36 000	131 534	157 731	50 120	—	659 796	9,61	3,63
6. Liebenwerda	a 6	15 038	7,92	6 805	463	150	3 863	2 814	1 831	—	15 926	7,49	1,06
	b 81	47 462	5,47	28 087	3 836	—	2 885	6 972	1 199	—	42 979	9,94	0,91
	c 87	62 500	6,06	34 892	4 299	150	6 748	9 786	3 030	—	58 905	9,13	0,94
7. Mansfelder Gebirgskreis	a 4	16 781	6,66	3 225	—	—	5 913	4 697	2 620 [1]	43	16 498	7,19	0,98
	b 54	45 059	5,35	6 166	—	—	12 626	7 028	5 455	—	31 275	7,22	0,69
	c 58	61 840	5,70	9 391	—	—	18 539	11 725	8 075 [1]	43	47 773	7,21	0,77

[1]) Plakatsteuer. — [2]) nicht näher bezeichnet.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
Sachsen.												
Magdeburg.												
114 138	97 552	28 786	314	240 790	93,79	20,33	—	80	256 743	21,68	a	6. Halberstadt, Land.
129 655	185 542	11 725	1 053	327 975	92,72	13,33	—	—	353 739	14,37	b	
243 793	**283 094**	**40 511**	**1 367**	**568 765**	**93,17**	**15,60**	—	**80**	**610 482**	**16,75**	c	
400 042	184 695	82 845	2 632	670 214	91,57	18,32	—	240	731 932	20,56	a	7. Jerichow I.
223 719	201 232	21 738	2 985	449 674	96,00	11,66	—	—	468 399	12,15	b	
623 761	**385 927**	**104 583**	**5 617**	**1 119 888**	**93,33**	**15,10**	—	**240**	**1 200 331**	**16,18**	c	
82 800	40 672	19 643	615	143 730	95,73	14,90	—	80	150 142	15,57	a	8. Jerichow II.
210 551	191 184	25 655	5 014	432 404	98,36	9,29	—	—	439 611	9,45	b	
293 351	**231 856**	**45 298**	**5 629**	**576 134**	**97,70**	**10,26**	—	**80**	**589 753**	**10,50**	c	
6 406 530	**2 550 929**	**1 139 685**	**49 500**	**10 146 644**	**91,99**	**35,89**	—	**50**	**11 029 764**	**39,02**	a	9. Magdeburg, Stadt.
136 200	68 236	30 384	466	235 286	93,11	22,07	—	—	252 690	23,70	a	10. Neuhaldensleben.
398 212	320 870	76 066	4 955	800 103	97,16	16,12	—	—	823 499	16,59	b	
534 412	**389 106**	**106 450**	**5 421**	**1 035 389**	**96,21**	**17,17**	—	—	**1 076 189**	**17,85**	c	
329 283	233 662	116 407	6 434	685 786	94,22	27,19	—	240	727 835	28,86	a	11. Oschersleben.
237 826	201 339	41 724	3 209	484 098	95,32	16,65	—	—	507 857	17,47	b	
567 109	**435 001**	**158 131**	**9 643**	**1 169 884**	**94,67**	**21,55**	—	**240**	**1 235 692**	**22,76**	c	
106 164	72 155	27 317	3 036	208 672	91,56	16,42	—	—	227 902	17,94	a	12. Osterburg.
167 122	272 714	16 121	2 616	458 573	98,32	16,62	—	—	466 404	16,90	b	
273 286	**344 869**	**43 438**	**5 652**	**667 245**	**96,10**	**16,55**	—	—	**694 306**	**17,23**	c	
617 817	**179 787**	**111 657**	**2 524**	**911 785**	**94,33**	**33,82**	—	**80**	**961 511**	**35,66**	a	13. Quedlinburg, Stadt.
15 052	14 243	1 831	—	31 126	97,54	18,17	—	—	31 912	18,63	a	14. Quedlinburg, Land.
328 836	206 654	64 040	3 443	602 973	90,75	14,40	—	—	664 421	15,86	b	
343 888	**220 897**	**65 871**	**3 443**	**634 099**	**91,06**	**14,55**	—	—	**696 333**	**15,97**	c	
197 559	90 632	36 617	355	325 163	87,73	21,07	—	—	370 661	24,02	a	15. Salzwedel.
277 308	318 809	20 121	1 174	617 412	99,07	15,03	—	—	623 238	15,17	b	
474 867	**409 441**	**56 738**	**1 529**	**942 575**	**94,84**	**16,68**	—	—	**993 899**	**17,59**	c	
429 703	**183 980**	**67 706**	**5 470**	**686 859**	**92,05**	**25,18**	—	**80**	**746 167**	**27,36**	a	16. Stendal, Stadt.
181 922	113 090	62 709	2 731	360 452	95,26	19,29	—	—	378 406	20,25	a	17. Stendal, Land.
202 887	253 556	19 373	3 948	479 764	98,52	14,63	—	—	486 948	14,85	b	
384 809	**366 646**	**82 082**	**6 679**	**840 216**	**97,10**	**16,32**	—	—	**865 354**	**16,81**	c	
95 603	72 116	24 529	—	192 248	94,74	15,07	—	80	202 921	15,90	a	18. Wanzleben.
462 903	326 944	66 372	2 872	859 091	95,95	16,32	—	—	895 342	17,01	b	
558 506	**399 060**	**90 901**	**2 872**	**1 051 339**	**95,73**	**16,07**	—	**80**	**1 098 263**	**16,79**	c	
41 894	17 412	13 631	—	72 937	94,68	17,30	—	—	77 036	18,28	a	19. Wolmirstedt.
278 014	304 059	28 368	433	610 874	94,88	13,74	—	—	643 862	14,48	b	
319 908	**321 471**	**41 999**	**433**	**683 811**	**94,86**	**14,05**	—	—	**720 898**	**14,81**	c	
Merseburg.												
315 897	131 222	69 776	—	516 895	88,99	18,86	—	—	581 478	21,22	a	1. Bitterfeld.
235 251	154 679	51 332	182	441 444	94,59	9,41	—	—	466 698	9,95	b	
551 148	**285 901**	**121 108**	**182**	**958 339**	**91,43**	**12,90**	—	—	**1 048 176**	**14,11**	c	
335 332	144 944	82 721	—	562 997	91,57	17,41	—	80	614 806	19,01	a	2. Delitzsch.
179 101	288 514	11 216	1 787	480 618	94,82	11,61	—	—	506 887	12,24	b	
514 433	**433 458**	**93 937**	**1 787**	**1 043 615**	**93,94**	**14,15**	—	**80**	**1 121 693**	**15,21**	c	
67 441	67 569	15 657	245	150 912	90,72	13,17	—	320	166 355	14,52	a	3. Eckartsberga.
56 886	110 229	4 560	353	172 028	92,34	6,32	—	—	186 302	6,84	b	
124 327	**177 798**	**20 217**	**598**	**322 940**	**91,57**	**8,35**	—	**320**	**352 657**	**9,12**	c	
315 129	**153 050**	**49 761**	**2 600**	**520 540**	**92,23**	**21,66**	—	—	**564 403**	**23,48**	a	4. Eisleben, Stadt.
4 043 564	**1 351 698**	**794 516**	**16 295**	**6 206 073**	**90,39**	**34,12**	—	**200**	**6 866 069**	**37,74**	a	5. Halle a. S., Stadt.
112 664	51 261	30 717	2 087	196 729	92,51	13,08	—	—	212 655	14,14	a	6. Liebenwerda.
219 385	133 383	33 653	2 839	389 260	90,06	8,20	—	—	432 239	9,11	b	
332 049	**184 644**	**64 370**	**4 926**	**585 989**	**90,87**	**9,38**	—	—	**644 894**	**10,32**	c	
115 801	70 243	25 257	1 717	213 018	92,78	12,69	—	80	229 596	13,68	a	7. Mansfelder Gebirgskr.
194 447	167 911	35 577	3 952	401 887	92,78	8,92	—	—	433 162	9,61	b	
310 248	**238 154**	**60 834**	**5 669**	**614 905**	**92,78**	**9,94**	—	**80**	**662 758**	**10,72**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: XVIII. Regierungsbezirk													
8. Mansfelder Seekreis	a	3	12 177	7,49	5 101	—	—	3 651	2 580	2 328	—	13 660	7,61	1,12
	b	89	65 897	9,50	22 667	201	—	22 683	10 793	13 615	—	69 959	6,99	1,06
	c	92	78 074	9,19	27 768	201	—	26 334	13 373	15 943	—	83 619	7,08	1,07
9. Merseburg	a	5	37 780	11,55	31 778	3 079	—	18 825	8 374	7 346	—	69 402	7,87	1,84
	b	158	48 433	8,29	958	2 164	30	2 542	2 978	2 295	—	10 967	2,25	0,23
	c	163	86 213	9,72	32 736	5 243	30	21 367	11 352	9 641	—	80 369	5,87	0,93
10. Naumburg	a	2	30 097	14,55	33 756	1 965	—	19 484	6 127	13 284	—	74 616	9,32	2,48
	b	39	10 328	9,11	907	355	—	3 217	638	—	—	5 117	3,70	0,50
	c	41	40 425	13,16	34 663	2 320	—	22 701	6 765	13 284	—	79 733	8,49	1,97
11. Querfurt	a	5	14 525	9,98	4 492	—	—	12 183	2 094	2 294	—	21 063	7,25	1,45
	b	103	39 914	9,62	533	3 423	—	3 102	2 848	1 022	—	10 928	2,18	0,27
	c	108	54 439	9,71	5 025	3 423	—	15 285	4 942	3 316	—	31 991	4,04	0,59
12. Saalkreis	a	3	10 122	10,44	7 635	932	—	4 355	3 589	2 563	—	19 074	10,79	1,88
	b	116	67 214	10,39	22 422	11 706	—	17 085	10 526	17 527	—	79 266	6,96	1,18
	c	119	77 336	10,39	30 057	12 638	—	21 440	14 115	20 090	—	98 340	7,47	1,27
13. Sangerhausen	a	5	23 821	12,09	8 145	529	—	7 009	4 534	3 532	—	23 749	4,25	1,00
	b	65	45 560	6,39	238	14	—	2 031	3 274	318	—	5 875	1,75	0,13
	c	70	69 381	8,35	8 383	543	—	9 040	7 808	3 850	—	29 624	3,31	0,43
14. Schweinitz	a	6	12 087	6,66	5 197	52	—	4 976	1 945	2 002	—	14 172	10,45	1,17
	b	108	25 831	5,03	143	—	—	—	457	—	—	600	0,33	0,02
	c	114	37 918	5,55	5 340	52	—	4 976	2 402	2 002	—	14 772	4,67	0,39
15. Torgau	a	5	21 864	9,28	4 110	2 364	—	14 342	4 498	4 016	—	29 330	8,42	1,34
	b	86	32 832	6,59	12 496	320	—	2 134	2 627	358	—	17 935	5,44	0,55
	c	91	54 696	7,66	16 606	2 684	—	16 476	7 125	4 374	—	47 265	6,97	0,86
16. Weißenfels, Stadt	a	1	33 374	12,69	12 101	6 573	—	11 470	6 737	8 889	—	45 770	4,86	1,37
17. Weißenfels, Land	a	5	13 191	7,18	5 739	354	—	6 943	3 815	2 033	—	18 884	9,54	1,43
	b	153	59 370	9,14	27 940	326	—	19 616	8 734	841	—	57 457	7,33	0,97
	c	158	72 561	8,78	33 679	680	—	26 559	12 549	2 874	—	76 341	7,77	1,03
18. Wittenberg	a	5	33 776	9,79	16 754	4 161	—	16 595	5 716	6 001	—	49 227	7,91	1,46
	b	101	35 180	7,45	8 271	486	—	1 470	2 815	700	—	13 742	3,98	0,39
	c	106	68 956	8,60	25 025	4 647	—	18 065	8 531	6 701	—	62 969	6,50	0,91
19. Zeitz, Stadt	a	1	33 911	11,92	28 427	8 251	—	26 740	13 513	7 368	—	84 299	8,79	2,49
20. Zeitz, Land	b	106	33 752	8,81	4 317	2 399	48	6 078	5 471	281	—	18 594	4,35	0,55
XIX. Regierungsbezirk														
1. Erfurt, Stadt	a	1	126 248	16,41	163 366	185 292	—	112 922	46 980	44 995	[1])19491	573 046	13,97	4,54
2. Erfurt, Land	b	39	25 578	7,49	14 420	—	—	13 379	3 798	2 190	—	33 787	15,03	1,32
3. Grafschaft Hohenstein	a	4	14 756	11,64	8 499	689	—	4 460	3 291	2 606	—	19 545	5,70	1,32
	b	61	34 591	7,75	17 884	106	—	4 142	3 448	682	—	26 262	7,00	0,76
	c	65	49 347	8,92	26 383	795	—	8 602	6 739	3 288	—	45 807	6,38	0,93
4. Heiligenstadt	a	2	12 513	8,45	5 566	376	—	1 863	1 334	1 146	—	10 285	5,54	0,82
	b	67	31 571	3,53	2 706	510	24	3 663	885	554	—	8 342	4,17	0,26
	c	69	44 084	4,93	8 272	886	24	5 526	2 219	1 700	—	18 627	4,88	0,42
5. Langensalza	a	3	16 500	10,41	11 037	442	1 500	1 512	4 852	4 596	—	23 939	6,65	1,45
	b	38	22 174	8,10	2 804	—	250	5 961	1 047	1 037	—	11 099	5,58	0,50
	c	41	38 674	9,08	13 841	442	1 750	7 473	5 899	5 633	—	35 038	6,27	0,91
6. Mühlhausen, Stadt	a	1	35 359	13,40	48 342	996	—	12 270	12 735	8 925	—	83 268	8,49	2,35
7. Mühlhausen, Land	a	1	2 664	5,94	1 236	303	—	1 268	324	323	—	3 454	9,89	1,30
	b	42	37 415	4,58	1 489	284	—	9 964	2 006	387	[2]) 541	14 671	5,88	0,39
	c	43	40 079	4,67	2 725	587	—	11 232	2 330	710	[2]) 541	18 125	5,90	0,45
8. Nordhausen, Stadt	a	1	32 248	20,17	35 988	6 982	—	—	9 577	10 940	—	63 487	4,88	1,97
9. Schleusingen	a	2	18 287	9,84	10 743	2 981	2 225	17 946	3 530	5 135	—	42 560	10,79	2,33
	b	47	35 200	4,01	21	—	—	25 193	5 046	3 651	—	33 911	16,02	0,96
	c	49	53 487	6,00	10 764	2 981	2 225	43 139	8 576	8 786	—	76 471	12,62	1,43

[1]) Billetsteuer. — [2]) Rindviehsteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
Sachsen.												
Merseburg.												
74 282	69 878	21 067	525	165 752	92,28	13,61	—	200	179 612	14,75	a	
440 366	389 758	93 280	3 464	926 868	92,57	14,07	4 429	—	1 001 256	15,19	b	8. Mansfelder Seekreis.
514 648	**459 636**	**114 347**	**3 989**	**1 092 620**	**92,53**	**13,99**	**4 429**	**200**	**1 180 868**	**15,12**	c	
438 526	291 662	80 841	1 565	812 594	92,11	21,51	—	200	882 196	23,35	a	
182 856	273 177	17 741	2 836	476 610	97,75	9,84	—	—	487 577	10,07	b	9. Merseburg.
621 382	**564 839**	**98 582**	**4 401**	**1 289 204**	**94,12**	**14,95**	—	**200**	**1 369 773**	**15,89**	c	
435 560	228 758	60 138	1 298	725 754	90,67	24,11	—	40	800 410	26,59	a	
45 625	82 846	4 051	810	133 332	96,30	12,91	—	—	138 449	13,41	b	10. Naumburg.
481 185	**311 604**	**64 189**	**2 108**	**859 086**	**91,50**	**21,25**	—	**40**	**938 859**	**23,22**	c	
124 409	96 541	47 700	608	269 258	92,63	18,54	—	360	290 681	20,01	a	
195 314	263 876	29 637	1 807	490 634	97,82	12,29	—	—	501 562	12,57	b	11. Querfurt.
319 723	**360 417**	**77 337**	**2 415**	**759 892**	**95,92**	**13,96**	—	**360**	**792 243**	**14,55**	c	
79 298	56 614	21 477	345	157 734	89,19	15,58	—	40	176 848	17,47	a	
645 371	337 529	76 184	955	1 060 039	93,04	15,77	—	—	1 139 305	16,95	b	12. Saalkreis.
724 669	**394 143**	**97 661**	**1 300**	**1 217 773**	**92,53**	**15,75**	—	**40**	**1 316 153**	**17,02**	c	
304 947	161 931	66 216	2 033	535 127	95,73	22,46	—	120	558 996	23,47	a	
145 931	160 716	17 732	4 549	328 928	98,25	7,22	—	—	334 803	7,35	b	13. Sangerhausen.
450 878	**322 647**	**83 948**	**6 582**	**864 055**	**96,67**	**12,45**	—	**120**	**893 799**	**12,88**	c	
63 401	40 336	16 608	1 088	121 433	89,55	10,05	—	—	135 605	11,22	a	
64 399	109 417	4 819	1 626	180 261	99,67	6,98	—	—	180 861	7,00	b	14. Schweinitz.
127 800	**149 753**	**21 427**	**2 714**	**301 694**	**95,33**	**7,96**	—	—	**316 466**	**8,35**	c	
187 005	94 138	35 820	1 842	318 805	91,54	14,58	—	120	348 255	15,93	a	
131 830	164 028	13 434	2 260	311 552	94,56	9,49	—	—	329 487	10,04	b	15. Torgau.
318 835	**258 166**	**49 254**	**4 102**	**630 357**	**93,01**	**11,52**	—	**120**	**677 742**	**12,39**	c	
547 684	**149 928**	**193 731**	**4 744**	**896 087**	**95,13**	**26,85**	—	**120**	**941 977**	**28,22**	a	16. Weißenfels, Stadt.
96 520	56 239	25 170	1 059	178 988	90,88	13,57	—	160	198 032	15,01	a	
360 588	302 464	59 363	4 120	726 535	92,67	12,24	—	—	783 992	13,21	b	17. Weißenfels, Land.
457 108	**358 703**	**84 533**	**5 179**	**905 523**	**92,21**	**12,48**	—	**160**	**982 024**	**13,53**	c	
338 396	166 875	67 897	90	573 258	92,06	16,97	—	240	622 725	18,44	a	
145 205	158 977	24 565	2 812	331 559	96,02	9,42	—	—	345 301	9,82	b	18. Wittenberg.
483 601	**325 852**	**92 462**	**2 902**	**904 817**	**93,47**	**13,12**	—	**240**	**968 026**	**14,04**	c	
556 014	**194 588**	**110 866**	**4 365**	**865 833**	**90,33**	**25,53**	**8 247**	**120**	**958 499**	**28,27**	a	19. Zeitz, Stadt.
191 609	**183 637**	**29 904**	**3 309**	**408 459**	**95,65**	**12,10**	—	—	**427 053**	**12,65**	b	20. Zeitz, Land.
Erfurt.												
2 140 000	**1 014 301**	**350 740**	**8 960**	**3 514 001**	**85,67**	**27,83**	**14 571**	**200**	**4 101 818**	**32,49**	a	1. Erfurt, Stadt.
74 374	**105 197**	**10 794**	**629**	**190 994**	**84,97**	**7,47**	—	—	**224 781**	**8,79**	b	2. Erfurt, Land.
199 432	83 052	39 932	826	323 242	94,24	21,91	—	200	342 987	23,24	a	
167 640	147 447	31 067	2 620	348 774	93,00	10,08	—	—	375 036	10,84	b	3. Grafschaft Hohenstein.
367 072	**230 499**	**70 999**	**3 446**	**672 016**	**93,59**	**13,62**	—	**200**	**718 023**	**14,55**	c	
97 366	52 858	24 624	208	175 056	94,37	13,99	—	160	185 501	14,82	a	
83 845	94 091	9 876	3 685	191 497	95,83	6,07	—	—	199 839	6,33	b	4. Heiligenstadt.
181 211	**146 949**	**34 500**	**3 893**	**366 553**	**95,12**	**8,31**	—	**160**	**385 340**	**8,74**	c	
204 610	93 028	36 593	1 713	335 944	93,34	20,36	—	40	359 923	21,81	a	
69 829	110 231	7 135	626	187 821	94,42	8,47	—	—	198 920	8,97	b	5. Langensalza.
274 439	**203 259**	**43 728**	**2 339**	**523 765**	**93,72**	**13,54**	—	**40**	**558 843**	**14,45**	c	
525 096	**204 633**	**164 289**	**3 784**	**897 802**	**91,51**	**25,39**	—	**80**	**981 150**	**27,75**	a	6. Mühlhausen, Stadt.
17 774	10 150	3 250	220	31 394	89,88	11,78	—	80	34 928	13,11	a	
131 194	108 295	15 548	2 762	257 799	94,62	6,89	—	—	272 470	7,28	b	7. Mühlhausen, Land.
148 968	**118 445**	**18 798**	**2 982**	**289 193**	**94,08**	**7,92**	—	**80**	**307 398**	**7,67**	c	
820 003	**228 660**	**177 601**	**10 020**	**1 236 284**	**95,11**	**38,34**	—	**120**	**1 299 891**	**40,31**	a	8. Nordhausen, Stadt.
221 659	82 093	46 444	1 588	351 784	89,18	19,24	—	120	394 464	21,57	a	
107 930	49 404	18 476	1 960	177 770	83,98	5,05	—	—	211 681	6,01	b	9. Schleusingen.
329 589	**131 497**	**64 920**	**3 548**	**529 554**	**87,86**	**9,90**	—	**120**	**606 145**	**11,33**	c	

Digitized by Google

Noch: Die Gemeindesteuern der preußischen Städte

(Noch: Tab. 1.) Kreise.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: XIX. Regierungsbezirk														
10. Weißensee	a	4	10 969	9,28	6 706	1 524	—	4 578	1 911	1 648	—	16 367	9,98	1,49
	b	27	12 761	6,14	1 697	30	15	2 655	822	1 377	—	6 596	7,93	0,52
	c	31	23 730	7,59	8 403	1 554	15	7 233	2 733	3 025	—	22 963	9,29	0,97
11. Worbis	a	1	2 120	8,04	1 804	64	—	735	260	707	—	3 570	9,62	1,68
	b	50	42 754	4,61	11 253	81	—	2 016	1 894	1 381	—	16 625	4,18	0,39
	c	51	44 874	4,77	13 057	145	—	2 751	2 154	2 088	—	20 195	4,64	0,45
12. Ziegenrück	a	3	4 980	5,44	1 830	29	—	4 118	731	460	—	7 168	15,58	1,44
	b	35	13 771	4,67	2 183	87	—	18 044	1 531	249	—	22 094	19,88	1,60
	c	38	18 751	4,87	4 013	116	—	22 162	2 262	709	—	29 262	18,63	1,56
Provinz														
XX. Regierungsbezirk														
1. Altona, Stadt	a	1	178 783	17,99	381 054	76 416	63 063	—	58 609	79 165	—	658 307	8,97	3,68
2. Apenrade	a	1	7 760	11,01	7 403	1 129	—	—	2 750	1 521	—	12 803	6,94	1,65
	b	79	23 934	7,19	726	617	—	—	719	1 872	—	3 934	1,13	0,16
	c	80	31 694	8,12	8 129	1 746	—	—	3 469	3 393	—	16 737	3,14	0,53
3. Bordesholm	b	68	36 282	8,16	60 131	1 770	5	—	10 395	5 157	—	77 458	11,25	2,13
4. Eckernförde	a	1	6 191	12,45	3 743	82	—	3 743	3 224	2 232	—	13 024	6,58	2,10
	b	49	24 401	7,90	12 358	153	—	264	3 230	1 599	—	17 604	5,43	0,72
	c	50	30 592	8,82	16 101	235	—	4 007	6 454	3 831	—	30 628	5,87	1,00
5. Eiderstedt	a	2	4 642	11,99	718	8	—	1 088	2 399	1 181	—	5 394	3,65	1,16
	b	21	10 041	28,42	—	451	—	—	561	—	—	1 012	0,32	0,10
	c	23	14 683	23,23	718	459	—	1 088	2 960	1 181	—	6 406	1,38	0,44
6. Flensburg, Stadt	a	1	62 273	13,34	67 868	77 969	13 244	22 065	65 392	21 882	—	268 420	11,97	4,31
7. Flensburg, Land	a	1	1 538	18,64	3 539	468	—	—	289	384	—	4 680	9,36	3,04
	b	149	41 152	7,58	5 089	35	—	—	950	435	—	6 509	1,03	0,16
	c	150	42 690	7,98	8 628	503	—	—	1 239	819	—	11 189	1,63	0,26
8. Hadersleben	a	2	13 839	10,96	4 654	1 153	—	3 068	5 110	3 180	—	17 165	7,71	1,24
	b	130	49 275	8,50	252	1 570	15	—	770	885	—	3 492	0,35	0,07
	c	132	63 114	9,04	4 906	2 723	15	3 068	5 880	4 065	—	20 657	1,70	0,32
9. Herzogtum Lauenburg	a	3	13 647	10,17	5 853	—	—	1 440	4 188	3 763	—	15 244	6,65	1,12
	b	135	34 593	8,50	36 105	—	—	2 919	3 108	1 275	—	43 407	11,01	1,25
	c	138	48 240	8,98	41 958	—	—	4 359	7 296	5 038	—	58 651	9,40	1,22
10. Husum	a	2	11 981	15,47	12 634	2 674	—	—	4 686	2 794	—	22 788	5,59	1,90
	b	116	29 011	9,85	11 237	68	—	—	1 938	1 721	—	14 964	2,21	0,52
	c	118	40 992	11,49	23 871	2 742	—	—	6 624	4 515	—	37 752	3,48	0,92
11. Kiel, Stadt	a	1	216 156	13,72	384 096	246 940	48 702	—	233 281	82 742	[1])5 180	1 000 941	11,59	4,63
12. Neumünster, Stadt	a	1	34 101	13,91	39 029	6 240	10 740	—	17 550	8 424	—	81 983	7,78	2,40
13. Norderdithmarschen	a	2	11 938	14,19	10 645	1 117	—	—	5 860	3 077	—	20 699	4,84	1,73
	b	87	28 095	12,46	26 182	79	—	—	2 957	1 534	—	30 752	4,00	1,09
	c	89	40 033	13,07	36 827	1 196	—	—	8 817	4 611	—	51 451	4,30	1,29
14. Oldenburg	a	4	12 769	10,37	7 885	260	—	—	5 691	2 763	—	16 599	5,74	1,30
	b	80	15 173	13,70	1 849	1 607	—	—	1 070	742	—	5 268	1,64	0,35
	c	84	27 942	12,18	9 734	1 867	—	—	6 761	3 505	—	21 867	3,59	0,78
15. Pinneberg	a	5	39 194	11,94	43 329	8 072	—	—	18 492	12 311	—	82 204	7,30	2,10
	b	65	85 247	14,19	234 139	52 887	11	—	29 598	21 254	—	337 889	14,90	3,96
	c	70	124 441	13,48	277 468	60 959	11	—	48 090	33 565	—	420 093	12,37	3,38
16. Plön	a	3	10 994	11,31	3 541	1 658	—	—	4 298	2 493	—	11 990	4,38	1,09
	b	57	19 573	9,73	23 077	2 579	—	1 056	4 577	1 354	—	32 643	9,55	1,67
	c	60	30 567	10,30	26 618	4 237	—	1 056	8 875	3 847	—	44 633	7,25	1,46
17. Rendsburg	a	2	20 401	9,85	13 662	1 812	5 475	15 120	14 689	7 169	[2])2 890	60 817	11,84	2,98
	b	109	46 503	6,33	60 694	1 291	9	118	5 833	1 728	—	69 673	10,13	1,50
	c	111	66 904	7,40	74 356	3 103	5 484	15 238	20 522	8 897	[2])2 890	130 490	10,86	1,95

[1]) Auktionssteuer. — [2]) Erbschaftssteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
Sachsen.												
Erfurt.												
74 682	61 271	11 381	213	147 547	89,93	13,45	—	160	164 074	14,96	a	
19 843	54 407	2 202	98	76 550	92,07	6,00	—	—	83 146	6,52	b	10. Weißensee.
94 525	**115 678**	**13 583**	**311**	**224 097**	**90,65**	**9,44**	—	**160**	**247 220**	**10,42**	c	
18 317	10 978	4 180	68	33 543	90,38	15,82	—	—	37 113	17,51	a	
203 906	132 421	42 852	2 127	381 306	95,82	8,92	—	—	397 931	9,81	b	11. Worbis.
222 223	**143 399**	**47 032**	**2 195**	**414 849**	**95,36**	**9,24**	—	—	**435 044**	**9,69**	c	
22 791	11 407	4 631	—	38 829	84,42	7,80	—	—	45 997	9,24	a	
48 959	33 659	5 681	720	89 019	80,12	6,46	—	—	111 113	8,07	b	12. Ziegenrück.
71 750	**45 066**	**10 312**	**720**	**127 848**	**81,37**	**6,82**	—	—	**157 110**	**8,38**	c	
Schleswig-Holstein.												
Schleswig.												
2 497 569	**3 865 357**	**303 252**	**14 785**	**6 680 963**	**91,03**	**37,37**	—	—	**7 339 270**	**41,05**	a	1. Altona, Stadt.
102 202	44 269	23 814	1 433	171 718	93,06	22,13	—	—	184 521	23,78	a	
98 129	228 947	14 949	1 859	343 884	98,87	14,37	—	—	347 818	14,53	b	2. Apenrade.
200 331	**273 216**	**38 763**	**3 292**	**515 602**	**96,86**	**16,27**	—	—	**532 339**	**16,80**	c	
258 088	**289 730**	**59 011**	**4 125**	**610 954**	**88,75**	**16,84**	—	—	**688 412**	**18,97**	b	3. Bordesholm.
114 896	44 714	25 168	—	184 778	93,42	29,85	—	—	197 802	31,95	a	
124 753	166 677	13 419	1 500	306 349	94,57	12,55	—	—	323 953	13,28	b	4. Eckernförde.
239 649	**211 391**	**38 587**	**1 500**	**491 127**	**94,13**	**16,05**	—	—	**521 755**	**17,06**	c	
79 228	46 124	15 825	1 075	142 252	96,35	30,64	—	—	147 646	31,81	a	
75 108	235 681	4 161	921	315 871	99,68	31,46	—	—	316 883	31,56	b	5. Eiderstedt.
154 336	**281 805**	**19 986**	**1 996**	**458 123**	**98,62**	**31,20**	—	—	**464 529**	**31,64**	c	
1 152 150	**632 424**	**162 390**	**13 644**	**1 960 608**	**87,46**	**31,48**	**12 661**	**150**	**2 241 839**	**36,00**	a	6. Flensburg, Stadt.
26 862	15 631	2 469	350	45 312	90,64	29,46	—	—	49 992	32,50	a	
215 545	377 986	29 427	4 971	627 929	98,97	15,26	—	—	634 438	15,42	b	7. Flensburg, Land.
242 407	**393 617**	**31 896**	**5 321**	**673 241**	**98,37**	**15,77**	—	—	**684 430**	**16,03**	c	
150 388	15 678	37 159	2 149	205 374	92,29	14,84	—	—	222 539	16,08	a	
288 097	664 537	35 924	917	989 475	99,65	20,08	—	—	992 967	20,15	b	8. Hadersleben.
438 485	**680 215**	**73 083**	**3 066**	**1 194 849**	**98,30**	**18,93**	—	—	**1 215 506**	**19,26**	c	
123 411	59 710	29 953	830	213 904	93,31	15,67	—	80	229 228	16,80	a	
163 727	172 092	11 526	3 655	351 000	88,99	10,15	—	—	394 407	11,40	b	9. Herzogtum Lauenburg.
287 138	**231 802**	**41 479**	**4 485**	**564 904**	**90,58**	**11,71**	—	**80**	**623 635**	**12,93**	c	
236 707	90 410	54 906	2 485	384 508	94,39	32,09	—	80	407 376	34,00	a	
165 176	479 804	14 732	2 654	662 366	97,79	22,83	—	—	677 330	23,35	b	10. Husum.
401 883	**570 214**	**69 638**	**5 139**	**1 046 874**	**96,51**	**25,54**	—	**80**	**1 084 706**	**26,46**	c	
4 265 543	**2 659 523**	**611 184**	**26 585**	**7 562 835**	**87,57**	**34,99**	**72 356**	**200**	**8 636 332**	**39,95**	a	11. Kiel, Stadt.
655 497	**201 950**	**110 317**	**4 177**	**971 941**	**92,20**	**28,50**	—	**200**	**1 054 124**	**30,91**	a	12. Neumünster, Stadt.
253 322	97 000	56 281	—	406 603	95,16	34,06	—	—	427 302	35,79	a	
222 139	483 369	30 734	1 872	738 114	96,00	26,27	—	—	768 866	27,37	b	13. Norderdithmarschen.
475 461	**580 369**	**87 015**	**1 872**	**1 144 717**	**95,70**	**28,59**	—	—	**1 196 168**	**29,88**	c	
139 847	91 509	38 924	2 096	272 376	94,26	21,33	—	—	288 975	22,63	a	
89 534	215 230	9 747	1 061	315 572	98,36	20,80	—	—	320 840	21,15	b	14. Oldenburg.
229 381	**306 739**	**48 671**	**3 157**	**587 948**	**96,41**	**21,04**	—	—	**609 815**	**21,82**	c	
629 165	259 480	154 091	1 886	1 044 622	92,70	26,65	—	—	1 126 826	28,75	a	
1 054 749	767 724	102 271	5 697	1 930 441	85,10	22,65	—	—	2 268 330	26,61	b	15. Pinneberg.
1 683 914	**1 027 204**	**256 362**	**7 583**	**2 975 063**	**87,63**	**21,91**	—	—	**3 395 156**	**27,28**	c	
153 622	70 074	37 485	327	261 508	95,62	23,79	—	—	273 498	24,88	a	
126 235	166 377	13 565	2 938	309 115	90,45	15,79	—	—	341 758	17,46	b	16. Plön.
279 857	**236 451**	**51 050**	**3 265**	**570 623**	**92,75**	**18,67**	—	—	**615 256**	**20,13**	c	
266 783	123 043	58 459	4 260	452 545	88,10	22,18	—	320	513 682	25,18	a	
254 428	320 423	38 855	4 191	617 897	89,87	13,29	—	—	687 570	14,79	b	17. Rendsburg.
521 211	**443 466**	**97 314**	**8 451**	**1 070 442**	**89,11**	**16,00**	—	**320**	**1 201 252**	**17,95**	c	

Digitized by Google

Noch: Die Gemeindesteuern der preußischen Städte

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen		Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: XX. Regierungsbezirk														
18. Schleswig	a	4	25 765	12,13	22 299	1 611	—	7 697	10 061	7 044	—	48 712	6,79	1,89
	b	112	44 322	8,56	18 762	165	—	70	1 753	744	—	21 494	2,91	0,48
	c	116	70 087	9,88	41 061	1 776	—	7 767	11 814	7 788	—	70 206	4,22	1,00
19. Segeberg	a	2	7 685	9,87	10 104	520	250	1 085	3 647	1 940	—	17 546	9,40	2,28
	b	101	31 452	7,66	26 273	850	—	—	3 869	291	—	31 283	7,22	0,99
	c	103	39 137	8,11	36 377	1 370	250	1 085	7 516	2 231	—	48 829	7,88	1,25
20. Sonderburg	a	3	12 929	10,30	5 266	398	1 770	—	5 418	3 365	—	16 217	5,42	1,25
	b	67	27 289	9,57	2 417	495	—	—	1 276	610	—	4 798	1,06	0,18
	c	70	40 218	9,81	7 683	893	1 770	—	6 694	3 975	—	21 015	2,79	0,52
21. Steinburg	a	5	37 756	12,17	22 896	—	—	13 437	21 508	6 309	—	64 150	5,61	1,70
	b	99	44 209	11,65	34 802	206	—	1 238	4 883	679	—	41 808	4,28	0,95
	c	104	81 965	11,89	57 698	206	—	14 675	26 391	6 988	—	105 958	5,10	1,29
22. Stormarn	a	2	7 098	12,29	12 098	1 026	—	—	3 528	1 056	—	17 708	9,87	2,49
	b	126	74 675	9,26	231 390	46 993	—	—	13 888	11 693	—	303 964	18,52	4,07
	c	128	81 773	9,52	243 488	48 019	—	—	17 416	12 749	—	321 672	17,61	3,93
23. Süderdithmarschen	a	2	7 296	12,78	2 472	584	—	—	3 790	2 210	—	9 056	4,61	1,24
	b	108	47 258	9,87	8 670	2 067	3 544	—	10 318	5 301	—	29 900	3,08	0,63
	c	110	54 554	10,25	11 142	2 651	3 544	—	14 108	7 511	—	38 956	3,29	0,71
24. Tondern	a	5	11 415	13,34	8 649	3 730	1 800	2 208	7 058	2 865	—	26 310	7,43	2,30
	b	178	46 593	9,55	8 789	7 200	—	—	2 379	3 285	—	21 653	2,49	0,46
	c	183	58 008	10,30	17 438	10 930	1 800	2 208	9 437	6 150	—	47 963	3,92	0,83
25. Wandsbek, Stadt	a	1	36 122	14,52	60 177	54 765	9 006	—	15 579	22 364	—	161 891	12,62	4,48
Provinz														
XXI. Regierungsbezirk														
1. Diepholz	a	4	5 618	8,37	756	—	—	—	835	487	—	2 078	2,78	0,37
	b	30	17 131	5,25	272	8	10	—	1 326	166	—	1 782	1,15	0,10
	c	34	22 749	6,02	1 028	8	10	—	2 161	653	—	3 860	1,66	0,17
2. Hameln	a	2	23 544	10,95	19 358	5 155	2 010	14 207	14 145	5 232	—	60 107	9,96	2,55
	b	78	37 811	7,47	14 309	—	—	3 956	992	516	—	19 773	3,63	0,52
	c	80	61 355	8,81	33 667	5 155	2 010	18 163	15 137	5 748	—	79 880	6,97	1,30
3. Hannover, Stadt	a	1	305 976	22,19	399 458	249 403	71 296	253 366	205 845	92 849	—	1 272 217	11,66	4,16
4. Hannover, Land	b	30	23 642	9,76	9 847	107	—	5 107	3 288	29	—	18 378	4,87	0,78
5. Hoya	a	4	5 182	9,91	—	59	—	—	733	—	—	792	0,80	0,15
	b	56	21 804	7,19	5 095	2 320	—	—	1 977	—	—	9 392	3,24	0,43
	c	60	26 986	7,71	5 095	2 379	—	—	2 710	—	—	10 184	2,62	0,38
6. Linden vor Hann., Stadt	a	1	75 306	11,88	65 621	14 704	14 786	55 617	1 854	15 538	—	168 120	8,24	2,23
7. Linden, Land	b	51	43 604	10,48	21 921	1 208	—	14 877	3 647	872	—	42 525	5,52	0,98
8. Neustadt a. Rbge.	a	2	7 305	9,84	6 034	545	—	2 968	1 634	803	—	11 984	8,75	1,64
	b	58	24 618	6,65	7 779	—	—	622	1 706	—	—	10 107	2,94	0,41
	c	60	31 923	7,38	13 813	545	—	3 590	3 340	803	—	22 091	4,59	0,69
9. Nienburg	a	3	12 250	11,38	16 542	343	600	9 532	3 378	2 887	—	33 282	10,02	2,72
	b	42	16 901	5,51	—	19	—	—	662	228	—	909	0,64	0,05
	c	45	29 151	7,98	16 542	362	600	9 532	4 040	3 115	—	34 191	7,20	1,17
10. Springe	a	4	10 241	9,06	6 193	—	—	4 163	1 157	1 341	—	12 854	6,93	1,26
	b	49	20 383	8,92	7 433	—	58	408	1 003	510	—	9 412	2,92	0,46
	c	53	30 624	8,96	13 626	—	58	4 571	2 160	1 851	—	22 266	4,38	0,73
11. Stolzenau	a	5	5 955	7,11	2 204	—	—	870	570	418	—	4 062	5,26	0,68
	b	43	23 403	4,57	183	352	—	—	499	1 376	—	2 410	1,13	0,10
	c	48	29 358	5,09	2 387	352	—	870	1 069	1 794	—	6 472	2,22	0,22
12. Sulingen	a	3	3 466	6,31	1 505	—	250	—	1 040	529	—	3 324	6,26	0,96
	b	33	17 717	4,58	1 544	33	—	—	1 459	5 091	—	8 127	4,21	0,46
	c	36	21 183	4,87	3 049	33	250	—	2 499	5 620	—	11 451	4,65	0,54
13. Syke	a	4	7 316	7,76	—	—	—	—	2 650	694	—	3 344	2,72	0,46
	b	69	36 580	5,74	—	145	—	—	9 400	—	—	9 545	1,98	0,26
	c	73	43 896	6,08	—	145	—	—	12 050	694	—	12 889	2,13	0,29

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
Schleswig-Holstein.												
Schleswig.												
391 459	200 096	73 484	3 797	668 836	93,21	25,96	—	40	717 588	27,85	a	18. Schleswig.
251 454	429 257	31 998	4 759	717 468	97,09	16,19	—	—	738 962	16,67	b	
642 913	**629 353**	**105 482**	**8 556**	**1 386 304**	**95,18**	**19,78**	—	**40**	**1 456 550**	**20,78**	c	
71 123	65 760	31 763	404	169 050	90,60	22,00	—	—	186 596	24,28	a	19. Segeberg.
130 031	247 044	21 257	3 634	401 966	92,78	12,78	—	—	433 249	13,77	b	
201 154	**312 804**	**53 020**	**4 038**	**571 016**	**92,12**	**14,59**	—	—	**619 845**	**15,84**	c	
161 426	74 907	44 771	1 794	282 898	94,58	21,88	—	—	299 115	13,14	a	20. Sonderburg.
142 552	286 933	18 155	343	447 983	98,94	16,42	—	—	452 781	16,59	b	
303 978	**361 840**	**62 926**	**2 137**	**730 881**	**97,21**	**18,17**	—	—	**751 896**	**18,70**	c	
639 221	258 839	138 946	2 632	1 039 638	94,18	27,54	—	80	1 103 868	29,24	a	21. Steinburg.
364 187	498 600	66 436	4 675	933 898	95,72	21,12	—	—	975 706	22,07	b	
1 003 498	**757 439**	**205 382**	**7 307**	**1 973 536**	**94,90**	**24,06**	—	**80**	**2 079 574**	**25,37**	c	
99 240	49 383	17 498	1 230	167 351	90,41	23,58	—	40	185 099	26,08	a	22. Stormarn.
594 973	646 903	91 043	4 323	1 337 242	81,48	17,91	—	—	1 641 206	21,98	b	
694 213	**696 286**	**108 541**	**5 553**	**1 504 593**	**82,38**	**18,40**	—	**40**	**1 826 305**	**22,33**	c	
107 736	56 673	22 703	225	187 337	95,39	25,68	—	—	196 393	26,92	a	23. Süderdithmarschen.
366 190	517 291	59 764	12 914	956 159	96,97	20,23	—	—	986 059	20,87	b	
473 926	**573 964**	**82 467**	**13 139**	**1 143 496**	**96,71**	**20,96**	—	—	**1 182 452**	**21,67**	c	
160 862	116 425	48 463	2 060	327 810	92,57	28,72	—	—	354 120	31,02	a	24. Tondern.
281 102	528 427	32 906	6 419	848 854	97,51	18,22	—	—	870 507	18,68	b	
441 964	**644 852**	**81 369**	**8 479**	**1 176 664**	**96,08**	**20,28**	—	—	**1 224 627**	**21,11**	c	
485 696	567 781	**62 406**	**3 237**	**1 119 120**	**87,22**	**30,98**	**2 062**	—	**1 283 073**	**35,52**	a	25. Wandsbek, Stadt.
Hannover.												
Hannover.												
32 915	29 091	9 477	918	72 401	97,00	12,89	—	160	74 639	13,29	a	1. Diepholz.
53 454	91 842	5 464	2 260	153 020	98,85	8,93	—	—	154 802	9,04	b	
86 369	**120 933**	**14 941**	**3 178**	**225 421**	**98,25**	**9,91**	—	**160**	**229 441**	**10,09**	c	
306 910	165 985	66 590	2 405	541 890	90,00	23,02	—	120	602 117	25,57	a	2. Hameln.
206 470	288 905	26 161	2 824	524 360	96,37	13,87	—	—	544 133	14,39	b	
513 380	**454 890**	**92 751**	**5 229**	**1 066 250**	**93,02**	**17,38**	—	**120**	**1 146 250**	**18,68**	c	
5 642 461	**2 735 731**	**1 173 304**	**44 984**	**9 596 480**	**87,98**	**31,96**	**38 957**	—	**10 907 654**	**35,65**	a	3. Hannover, Stadt.
220 448	**108 915**	**27 436**	**2 010**	**358 809**	**95,13**	**15,18**	—	—	**377 187**	**15,95**	b	4. Hannover, Land.
48 104	32 991	15 200	1 879	98 174	99,20	18,95	—	—	98 966	19,10	a	5. Hoya.
92 763	174 539	11 042	2 126	280 470	96,76	12,86	—	—	289 862	13,29	b	
140 867	**207 530**	**26 242**	**4 005**	**378 644**	**97,38**	**14,03**	—	—	**388 828**	**14,41**	c	
955 735	**597 190**	**310 799**	**9 638**	**1 873 362**	**91,76**	**24,88**	—	—	**2 041 482**	**27,01**	a	6. Linden v. Hann., Stadt.
435 615	**220 466**	**68 065**	**3 928**	**728 074**	**94,48**	**16,70**	—	—	**770 599**	**17,67**	b	7. Linden, Land.
74 361	33 923	15 950	700	124 934	91,25	17,10	—	—	136 918	18,74	a	8. Neustadt a. Rbge.
151 677	160 309	17 886	3 946	333 818	97,06	13,56	—	—	343 925	13,97	b	
226 038	**194 232**	**33 836**	**4 646**	**458 752**	**95,41**	**14,37**	—	—	**480 843**	**15,06**	c	
175 363	65 103	56 798	1 454	298 718	89,95	24,39	—	80	332 080	27,11	a	9. Nienburg.
51 553	85 050	3 948	1 622	142 173	99,36	8,41	—	—	143 082	8,47	b	
226 916	**150 153**	**60 746**	**3 076**	**440 891**	**92,79**	**15,12**	—	**80**	**475 162**	**16,30**	c	
84 647	72 446	13 819	1 747	172 659	93,03	16,86	—	80	185 593	18,12	a	10. Springe.
124 451	175 750	10 838	2 418	313 457	97,08	15,38	—	—	322 869	15,84	b	
209 098	**248 196**	**24 657**	**4 165**	**486 116**	**95,61**	**15,87**	—	**80**	**508 462**	**16,60**	c	
34 028	26 737	10 942	1 479	73 186	94,74	12,29	—	—	77 248	12,97	a	11. Stolzenau.
79 191	118 380	10 484	3 551	211 606	98,87	9,04	—	—	214 016	9,14	b	
113 219	**145 117**	**21 426**	**5 030**	**284 792**	**97,78**	**9,70**	—	—	**291 264**	**9,92**	c	
23 922	18 414	6 327	1 085	49 748	93,74	14,35	—	—	53 072	15,31	a	12. Sulingen.
83 924	92 856	5 589	2 756	185 125	95,79	10,45	—	—	193 252	10,91	b	
107 846	**111 270**	**11 916**	**3 841**	**234 873**	**95,35**	**11,09**	—	—	**246 324**	**11,63**	c	
58 071	44 141	15 924	1 433	119 569	97,28	16,34	—	—	122 913	16,80	a	13. Syke.
197 385	243 183	27 915	4 108	472 591	98,02	12,92	—	—	482 136	13,18	b	
255 456	**287 324**	**43 839**	**5 541**	**592 160**	**97,87**	**13,49**	—	—	**605 049**	**13,78**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
XXII. Regierungsbezirk													
1. Alfeld	a 1	6 263	15,45	6 472	1 063	—	—	1 346	1 566	—	10 447	4,47	1,67
	b 45	21 796	9,50	12 711	70	—	—	1 427	515	—	14 723	4,04	0,68
	c 46	28 059	10,83	19 183	1 133	—	—	2 773	2 081	—	25 170	4,21	0,90
2. Duderstadt	a 1	5 589	9,74	5 816	753	—	—	838	1 175	—	8 582	7,26	1,54
	b 29	19 885	4,87	—	—	—	—	775	3 261	—	4 036	2,12	0,20
	c 30	25 474	5,93	5 816	753	—	—	1 613	4 436	—	12 618	4,09	0,50
3. Einbeck	a 2	10 876	11,96	12 108	1 661	—	—	3 346	2 966	—	20 081	6,76	1,85
	b 40	15 287	8,51	—	47	—	—	457	3 220	—	3 724	1,57	0,24
	c 42	26 163	9,94	12 108	1 708	—	—	3 803	6 186	—	23 805	4,46	0,91
4. Goslar	a 1	18 824	13,18	20 599	6 551	—	8 831	6 800	6 709	—	49 490	10,87	2,63
	b 43	30 959	12,26	3 273	33	—	3 636	2 563	5 955 [1]	7	15 467	2,53	0,50
	c 44	49 783	12,61	23 872	6 584	—	12 467	9 363	12 664 [1]	7	64 957	6,09	1,30
5. Göttingen, Stadt	a 1	34 776	19,16	79 314	91 823	8 925	28 940	27 669	11 274	[2] 20560	268 505	18,28	7,72
6. Göttingen, Land	b 73	32 773	7,45	4 188	423	98	9 893	1 959	413	—	16 974	3,43	0,52
7. Gronau	a 2	5 353	13,14	5 951	24	—	2 019	751	—	—	8 745	5,63	1,63
	b 28	14 632	11,48	6 348	—	—	275	901	—	—	7 524	2,47	0,51
	c 30	19 985	11,92	12 299	24	—	2 294	1 652	—	—	16 269	3,54	0,81
8. Hildesheim, Stadt	a 1	56 760	14,58	63 113	29 731	17 649	28 098	39 521	18 754	—	196 866	10,87	3,47
9. Hildesheim, Land	a 1	4 662	9,75	3 438	—	—	3 130	—	—	—	6 568	6,35	1,41
	b 41	23 602	10,69	4 040	43	—	24	705	—	—	4 812	1,29	0,20
	c 42	28 264	10,54	7 478	43	—	3 154	705	—	—	11 380	2,39	0,40
10. Ilfeld	a 1	2 640	8,54	697	—	—	—	334	539	—	1 570	3,91	0,59
	b 21	13 015	7,88	3 609	142	—	935	417	239	—	5 342	4,02	0,41
	c 22	15 655	7,99	4 306	142	—	935	751	778	—	6 912	3,99	0,44
11. Marienburg i. Hann.	a 1	2 416	14,04	1 880	—	—	—	416	402	—	2 698	4,84	1,12
	b 72	33 347	13,02	3 309	1 267	—	—	1 258	287	—	6 121	0,98	0,18
	c 73	35 763	13,09	5 189	1 267	—	—	1 674	689	—	8 819	1,30	0,25
12. Münden	a 3	13 017	12,50	6 212	5 384	1 100	8 262	2 752	3 055	—	26 765	8,17	2,06
	b 34	13 238	5,35	10	114	128	4 148	685	—	—	5 085	3,46	0,38
	c 37	26 255	8,89	6 222	5 498	1 228	12 410	3 437	3 055	—	31 850	6,71	1,21
13. Northeim	a 3	12 114	11,69	8 951	330	—	2 734	2 872	1 687	—	16 574	5,63	1,37
	b 46	18 853	8,36	8 665	222	—	8	425	3 443	—	12 763	4,96	0,68
	c 49	30 947	9,66	17 616	552	—	2 742	3 297	5 130	—	29 337	5,32	0,95
14. Osterode a. Harz	a 3	16 983	9,26	9 218	717	—	3 507	3 482	1 439	—	18 363	4,90	1,08
	b 35	26 057	5,92	—	—	—	—	2 100	457	—	2 557	0,88	0,10
	c 38	43 040	7,24	9 218	717	—	3 507	5 582	1 896	—	20 920	3,15	0,49
15. Peine	a 1	16 367	12,02	6 954	1 651	1 050	11 197	7 041	3 338	—	31 231	7,10	1,91
	b 55	32 313	12,92	12 867	3 928	—	—	2 896	302	—	19 993	3,20	0,62
	c 56	48 680	12,62	19 821	5 579	1 050	11 197	9 937	3 640	—	51 224	4,81	1,05
16. Uslar	a 1	2 434	8,73	653	—	—	615	438	399	—	2 105	4,39	0,86
	b 31	17 052	6,43	2 645	—	—	835	1 103	154	—	4 737	1,95	0,28
	c 32	19 486	6,72	3 298	—	—	1 450	1 541	553	—	6 842	2,35	0,35
17. Zellerfeld	a 7	23 525	7,25	—	391	837	13 408	971	4 760	—	20 367	6,25	0,87
	b 8	4 098	6,09	—	—	—	1 226	197	698	—	2 121	5,19	0,52
	c 15	27 623	7,16	—	391	837	14 634	1 168	5 458	—	22 488	6,14	0,81
XXIII. Regierungsbezirk													
1. Bleckede	b 99	19 336	8,82	—	1 916	—	—	1 556	227	—	3 699	1,31	0,19
2. Burgdorf	a 2	12 931	9,65	5 984	1 640	1 050	5 886	2 398	1 943	—	18 901	5,77	1,46
	b 81	35 729	10,39	11 744	4 777	—	3 541	2 177	59	—	22 298	3,14	0,62
	c 83	48 660	10,20	17 728	6 417	1 050	9 427	4 575	2 002	—	41 199	3,97	0,85
3. Celle, Stadt	a 1	23 987	12,29	23 303	5 033	4 454	15 625	15 618	9 430	—	73 463	11,99	3,06
4. Celle, Land	b 107	38 225	7,47	—	6 204	—	6 056	3 156	1 734	—	17 150	2,77	0,45
5. Dannenberg	a 2	2 854	9,09	2 713	87	—	—	678	547	—	4 025	6,57	1,41
	b 99	10 122	6,58	—	304	—	—	441	818	—	1 563	1,43	0,15
	c 101	12 976	7,14	2 713	391	—	—	1 119	1 365	—	5 588	3,27	0,43

[1]) nicht näher bezeichnet. — [2]) Steuer auf geistige Getränke.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
Hannover.												
Hildesheim.												
116 049	56 621	49 728	904	223 302	95,51	35,65	—	40	233 789	37,33	a	
155 123	153 302	38 195	2 670	349 290	95,96	16,03	—	—	364 013	16,70	b	1. Alfeld.
271 172	**209 923**	**87 923**	**3 574**	**572 592**	**95,78**	**20,41**	—	**40**	**597 802**	**21,31**	c	
59 576	33 823	15 700	347	109 446	92,63	19,58	—	120	118 148	21,14	a	
71 136	103 513	9 229	2 581	186 459	97,88	9,88	—	—	190 495	9,58	b	2. Duderstadt.
130 712	**137 336**	**24 929**	**2 928**	**295 905**	**95,87**	**11,62**	—	**120**	**308 643**	**12,12**	c	
160 377	87 942	27 161	1 405	276 885	93,24	25,46	—	—	296 966	27,30	a	
84 456	139 331	6 900	2 148	232 835	98,43	15,23	—	—	236 559	15,47	b	3. Einbeck.
244 833	**227 273**	**34 061**	**3 553**	**509 720**	**95,54**	**19,48**	—	—	**533 525**	**20,39**	c	
247 095	116 058	40 635	2 005	405 793	89,11	21,56	—	120	455 403	24,19	a	
334 586	222 570	36 804	2 005	595 965	97,47	19,25	—	—	611 432	19,75	b	4. Goslar.
581 681	**338 628**	**77 439**	**4 010**	**1 001 758**	**93,90**	**20,12**	—	**120**	**1 066 835**	**21,43**	c	
773 413	**322 470**	**101 419**	**3 280**	**1 200 582**	**81,72**	**34,52**	—	**40**	**1 469 127**	**42,25**	a	5. Göttingen, Stadt.
188 967	**268 501**	**17 330**	**2 725**	**477 523**	**96,57**	**14,57**	—	—	**494 497**	**15,09**	b	6. Göttingen, Land.
74 814	55 506	16 171	221	146 712	94,37	27,41	—	—	155 457	29,04	a	
161 288	110 847	23 380	1 140	296 655	97,53	20,27	—	—	304 179	20,79	b	7. Gronau.
236 102	**166 353**	**39 551**	**1 361**	**443 367**	**96,46**	**22,18**	—	—	**459 636**	**23,00**	c	
1 003 175	**425 530**	**178 700**	**6 397**	**1 613 802**	**89,12**	**28,43**	—	**100**	**1 810 768**	**31,90**	a	8. Hildesheim, Stadt.
46 483	30 208	19 998	90	96 779	93,61	20,76	—	40	103 387	22,18	a	
182 129	155 576	28 374	1 305	367 384	98,71	15,57	—	—	372 196	15,77	b	9. Hildesheim, Land.
228 612	**185 784**	**48 372**	**1 395**	**464 163**	**97,60**	**16,42**	—	**40**	**475 583**	**16,83**	c	
22 317	10 440	5 517	355	38 629	96,09	14,63	—	—	40 199	15,23	a	
64 232	53 310	9 320	801	127 663	95,98	9,81	—	—	133 005	10,22	b	10. Ilfeld.
86 549	**63 750**	**14 837**	**1 156**	**166 292**	**96,01**	**10,62**	—	—	**173 204**	**11,06**	c	
26 330	19 626	6 914	225	53 095	95,16	21,98	—	—	55 793	23,09	a	
318 542	257 965	38 911	2 798	618 216	99,02	18,54	—	—	624 337	18,72	b	11. Marienburg i. Hann.
344 872	**277 591**	**45 825**	**3 023**	**671 311**	**98,70**	**18,77**	—	—	**680 130**	**19,02**	c	
178 479	81 171	39 093	2 064	300 807	91,81	23,11	—	80	327 652	25,17	a	
57 623	78 857	3 476	1 894	141 850	96,54	10,72	—	—	146 935	11,10	b	12. Münden.
236 102	**160 028**	**42 569**	**3 958**	**442 657**	**93,27**	**16,86**	—	**80**	**474 587**	**18,08**	c	
177 478	72 738	25 570	1 878	277 664	94,28	22,92	—	280	294 518	24,31	a	
95 237	130 019	17 141	1 951	244 348	95,04	12,97	—	—	257 111	13,65	b	13. Northeim.
272 715	**202 757**	**42 711**	**3 829**	**522 012**	**94,63**	**16,87**	—	**280**	**551 629**	**17,82**	c	
200 767	105 736	48 324	1 265	356 092	95,07	20,97	—	120	374 575	22,06	a	
110 311	164 380	10 887	2 133	287 711	99,12	11,04	—	—	290 268	11,14	b	14. Osterode a. Harz.
311 078	**270 116**	**59 211**	**3 398**	**643 803**	**96,84**	**14,96**	—	**120**	**664 843**	**15,45**	c	
224 644	93 190	90 031	832	408 697	92,87	24,97	—	160	440 088	26,89	a	
359 634	182 541	57 437	4 244	603 856	96,80	18,69	—	—	623 849	19,31	b	15. Peine.
584 278	**275 731**	**147 468**	**5 076**	**1 012 553**	**95,17**	**20,80**	—	**160**	**1 063 937**	**21,86**	c	
23 340	15 200	6 900	430	45 870	95,61	18,85	—	—	47 975	19,71	a	
107 104	109 981	19 274	2 258	238 617	98,05	13,99	—	—	243 354	14,27	b	16. Uslar.
130 444	**125 181**	**26 174**	**2 688**	**284 487**	**97,65**	**14,60**	—	—	**291 329**	**14,95**	c	
164 005	91 066	46 955	3 081	305 107	93,70	12,97	—	150	325 624	13,84	a	
18 891	12 458	5 773	1 601	38 723	94,81	9,45	—	—	40 844	9,97	b	17. Zellerfeld.
182 896	**103 524**	**52 728**	**4 682**	**343 830**	**93,82**	**12,45**	—	**150**	**366 468**	**13,27**	c	
Lüneburg.												
85 853	**176 640**	**12 573**	**2 632**	**277 698**	**98,69**	**14,36**	—	—	**281 397**	**14,55**	b	1. Bleckede.
206 396	68 524	31 647	1 954	308 521	94,19	23,86	—	120	327 542	25,33	a	
385 119	264 394	32 805	6 433	688 751	96,86	19,28	—	—	711 049	19,90	b	2. Burgdorf.
591 515	**332 918**	**64 452**	**8 387**	**997 272**	**96,02**	**20,49**	—	**120**	**1 038 591**	**21,34**	c	
350 262	**122 950**	**62 998**	**2 994**	**539 204**	**87,99**	**22,48**	—	**120**	**612 787**	**25,55**	a	3. Celle, Stadt.
316 254	**238 002**	**41 847**	**5 265**	**601 368**	**97,23**	**15,73**	—	—	**618 518**	**16,18**	b	4. Celle, Land.
26 085	23 939	6 746	475	57 245	93,43	20,06	—	—	61 270	21,47	a	
39 620	65 135	2 319	998	108 072	98,57	10,68	—	—	109 635	10,83	b	5. Dannenberg.
65 705	**89 074**	**9 065**	**1 473**	**165 317**	**96,73**	**12,74**	—	—	**170 905**	**13,17**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen		Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: XXIII. Regierungsbezirk														
6. Fallingbostel	a	1	2 825	11,33	—	—	—	—	498	279	—	777	1,46	0,28
	b	90	27 979	7,11	—	1 119	—	120	1 946	4 847	—	8 032	2,26	0,29
	c	91	30 804	7,50	—	1 119	—	120	2 444	5 126	—	8 809	2,16	0,29
7. Gifhorn	a	2	6 227	9,72	3 184	89	—	4 415	721	1 333	—	9 742	7,89	1,56
	b	82	28 914	7,81	3 247	224	—	—	816	8 911	—	13 198	2,68	0,46
	c	84	35 141	8,15	6 431	313	—	4 415	1 537	10 244	—	22 940	3,73	0,65
8. Harburg, Stadt	a	1	67 202	20,34	103 047	13 851	29 660	39 050	20 955	17 616	—	224 179	8,36	3,34
9. Harburg, Land	b	80	63 614	9,95	113 851	24 439	4 850	13 691	25 098	6 908	—	188 837	13,75	2,97
10. Isenhagen	b	72	20 018	6,36	896	—	—	—	877	711	[1] 1	2 485	0,81	0,12
11. Lüchow	a	1	2 743	11,53	—	—	—	1 246	938	564	—	2 748	4,47	1,00
	b	180	25 626	7,78	568	1 060	—	—	298	288	—	2 214	0,68	0,09
	c	181	28 369	8,15	568	1 060	—	1 246	1 236	852	—	4 962	1,28	0,17
12. Lüneburg, Stadt	a	1	27 803	14,99	21 314	4 923	—	11 819	10 171	9 297	—	57 524	7,22	2,07
13. Lüneburg, Land	b	78	22 348	7,21	5	778	—	—	2 024	185	—	2 992	1,07	0,13
14. Soltau	a	1	5 156	12,32	—	646	—	2 155	310	903	—	4 014	2,68	0,78
	b	55	17 411	5,58	—	367	20	4 278	1 087	576	—	6 328	3,81	0,36
	c	56	22 567	7,12	—	1 013	20	6 433	1 397	1 479	—	10 342	3,03	0,46
15. Uelzen	a	2	12 532	13,00	9 729	5 040	1 939	8 558	6 131	3 459	—	34 856	9,92	2,78
	b	218	38 106	7,82	7 169	4 285	77	1 462	693	1 054	—	14 740	2,96	0,39
	c	220	50 638	9,10	16 898	9 325	2 016	10 020	6 824	4 513	—	49 596	5,83	0,98
16. Winsen	a	1	4 758	13,27	3 715	987	—	2 123	1 382	1 161	[2] 168	9 536	7,41	2,00
	b	74	25 112	6,80	1 757	251	—	—	3 849	—	—	5 857	1,76	0,23
	c	75	29 870	7,83	5 472	1 238	—	2 123	5 231	1 161	[2] 168	15 393	3,33	0,52
XXIV. Regierungsbezirk														
1. Achim	b	35	28 929	7,40	5 724	2 952	—	—	6 571	9 423	—	24 670	5,44	0,85
2. Blumenthal	b	30	40 758	9,70	10 131	8 245	10	—	2 721	2 158	[1] 300	23 565	2,70	0,58
3. Bremervörde	a	1	3 821	9,48	4 999	—	—	—	1 809	—	—	6 808	7,33	1,78
	b	64	15 910	4,40	—	—	25	—	651	165	—	841	0,48	0,05
	c	65	19 731	5,38	4 999	—	25	—	2 460	165	—	7 649	2,84	0,39
4. Geestemünde	a	1	25 179	14,35	9 032	1 793	—	14 883	6 946	3 049	—	35 703	5,63	1,42
	b	76	25 670	8,98	2 711	1 791	—	7	1 796	545	—	6 850	1,59	0,27
	c	77	50 849	11,64	11 743	3 584	—	14 890	8 742	3 594	—	42 553	4,00	0,84
5. Hadeln	a	1	1 935	11,26	700	—	—	—	391	248	—	1 339	3,50	0,69
	b	14	14 669	11,57	9 834	860	—	—	1 421	—	—	12 115	5,78	0,83
	c	15	16 604	11,54	10 534	860	—	—	1 812	248	—	13 454	5,43	0,81
6. Jork	a	1	3 678	11,14	2 012	—	—	1 819	481	721	—	5 033	5,21	1,37
	b	20	16 232	9,26	—	—	—	—	2 926	—	—	2 926	1,06	0,18
	c	21	19 910	9,61	2 012	—	—	1 819	3 407	721	—	7 959	2,13	0,40
7. Kehdingen	a	1	980	33,41	815	—	—	—	—	328	—	1 143	3,31	1,17
	b	9	17 400	12,08	—	—	—	—	1 980	410	—	2 390	0,96	0,14
	c	10	18 380	13,22	815	—	—	—	1 980	738	—	3 533	1,28	0,19
8. Lehe	a	1	39 419	8,68	22 192	5 932	—	—	8 213	5 606	—	41 943	5,15	1,06
	b	40	21 154	10,29	2 527	1 731	—	—	1 897	2 564	—	8 719	3,54	0,41
	c	41	60 573	9,24	24 719	7 663	—	—	10 110	8 170	—	50 662	4,78	0,84
9. Neuhaus a. d. Oste	a	1	1 446	20,47	434	—	—	—	51	—	—	485	1,25	0,34
	b	43	27 555	7,92	9 465	—	—	—	1 850	—	—	11 315	3,06	0,41
	c	44	29 001	8,54	9 899	—	—	—	1 901	—	—	11 800	2,89	0,41
10. Osterholz	a	2	4 994	9,32	—	—	—	—	1 141	251	—	1 392	1,35	0,28
	b	107	25 982	4,08	—	—	—	—	554	43	—	597	0,19	0,02
	c	109	30 976	4,92	—	—	—	—	1 695	294	—	1 989	0,47	0,06
11. Rotenburg (Hann.)	a	1	3 756	8,87	3 237	523	480	—	1 086	857	—	6 183	7,91	1,65
	b	65	21 292	5,21	5 752	108	10	735	3 025	549	—	10 179	3,53	0,48
	c	66	25 048	5,76	8 989	631	490	735	4 111	1 406	—	16 362	4,46	0,65

[1]) nicht näher bezeichnet. — [2]) Automatensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
Hannover.												
Lüneburg.												
30 449	12 885	8 685	385	52 404	98,54	18,55	—	—	53 181	18,83	a	
158 276	169 399	16 188	2 937	346 800	97,74	12,40	—	—	354 832	12,68	b	6. Fallingbostel.
188 725	182 284	24 873	3 322	399 204	97,84	12,96	—	—	408 013	13,25	c	
65 640	29 572	18 244	235	113 691	92,08	18,26	—	40	123 473	19,83	a	
234 935	213 942	25 003	5 038	478 918	97,32	16,56	—	—	492 116	17,02	b	7. Gifhorn.
300 575	243 514	43 247	5 273	592 609	96,27	16,86	—	40	615 589	17,52	c	
1 610 623	432 441	398 783	6 438	2 448 285	91,29	36,43	9 552	—	2 682 016	39,91	a	8. Harburg, Stadt.
647 401	437 394	98 642	1 402	1 184 839	86,25	18,63	—	—	1 373 676	21,59	b	9. Harburg, Land.
158 033	126 986	19 777	432	305 228	99,19	15,25	—	—	307 713	15,37	b	10. Isenhagen.
33 160	16 701	8 516	400	58 777	95,53	21,43	—	—	61 525	22,43	a	
144 380	163 699	11 473	4 240	323 792	99,32	12,64	—	—	326 006	12,72	b	11. Lüchow.
177 540	180 400	19 989	4 640	382 569	98,72	13,49	—	—	387 531	13,66	c	
453 151	180 473	99 913	5 805	739 342	92,77	26,59	—	120	796 986	28,67	a	12. Lüneburg, Stadt.
119 815	147 228	7 400	1 325	275 768	98,93	12,34	—	—	278 760	12,47	b	13. Lüneburg, Land.
98 627	27 203	19 459	655	145 944	97,27	28,31	—	80	150 038	29,10	a	
105 750	63 620	12 483	2 889	184 742	96,69	10,61	—	—	191 070	10,97	b	14. Soltau.
204 377	90 823	31 942	3 544	330 686	96,94	14,65	—	80	341 108	15,12	c	
182 317	80 063	52 589	1 450	316 419	90,08	25,25	—	—	351 275	28,03	a	
206 626	260 182	15 691	2 902	485 401	97,05	12,74	—	—	500 141	13,12	b	15. Uelzen.
388 943	340 245	68 280	4 352	801 820	94,17	15,83	—	—	851 416	16,81	c	
77 831	25 645	15 618	—	119 094	92,59	25,03	—	—	128 630	27,03	a	
160 578	148 826	14 220	3 650	327 274	98,24	13,03	—	—	333 131	13,27	b	16. Winsen.
238 409	174 471	29 838	3 650	446 368	96,67	14,94	—	—	461 761	15,46	c	
Stade.												
230 826	153 988	41 778	2 097	428 689	94,56	14,62	—	—	453 359	15,67	b	1. Achim.
494 752	164 290	185 455	3 521	848 018	97,30	20,81	—	—	871 583	21,38	b	2. Blumenthal.
51 079	21 671	11 382	1 975	86 107	92,67	22,54	—	—	92 915	24,32	a	
83 629	80 561	8 546	2 763	175 499	99,52	11,03	—	—	176 340	11,08	b	3. Bremervörde.
134 708	102 232	19 928	4 738	261 606	97,16	13,26	—	—	269 255	13,65	c	
347 208	174 345	75 601	1 826	598 980	94,37	23,79	—	—	634 683	25,21	a	
186 695	210 722	21 201	4 231	422 849	98,41	16,47	—	—	429 699	16,74	b	4. Geestemünde.
533 903	385 067	96 802	6 057	1 021 829	96,00	20,10	—	—	1 064 382	20,93	c	
24 832	8 675	3 458	—	36 965	96,50	19,10	—	—	38 304	19,80	a	
57 524	136 035	3 653	240	197 452	94,22	13,46	—	—	209 567	14,29	b	5. Hadeln.
82 356	144 710	7 111	240	234 417	94,57	14,12	—	—	247 871	14,93	c	
49 883	28 665	11 916	1 090	91 554	94,79	24,89	—	—	96 587	26,26	a	
131 003	125 951	15 751	1 455	274 160	98,94	16,89	—	—	277 086	17,07	b	6. Jork.
180 886	154 616	27 667	2 545	365 714	97,87	18,37	—	—	373 673	18,77	c	
17 346	11 823	4 232	—	33 401	96,69	34,08	—	—	34 544	35,25	a	
92 135	134 789	20 559	2 167	249 650	99,05	14,35	—	—	252 040	14,49	b	7. Kehdingen.
109 481	146 612	24 791	2 167	283 051	98,77	15,40	—	—	286 584	15,59	c	
427 630	287 951	56 583	—	772 164	94,85	19,59	—	—	814 107	20,65	a	
105 797	119 725	9 314	2 926	237 762	96,46	11,24	—	—	246 481	11,65	b	8. Lehe.
533 427	407 676	65 897	2 926	1 009 926	95,22	16,67	—	—	1 060 588	17,51	c	
24 788	11 487	2 107	—	38 382	98,75	26,54	—	—	38 867	26,88	a	
136 844	194 499	21 484	5 079	357 906	96,94	12,99	—	—	369 221	13,40	b	9. Neuhaus a. d. Oste.
161 632	205 986	23 591	5 079	396 288	97,11	13,66	—	—	408 088	14,07	c	
58 800	30 465	11 742	861	101 868	98,65	20,40	—	—	103 260	20,68	a	
137 819	159 912	11 982	5 408	315 121	99,81	12,13	—	—	315 718	12,15	b	10. Osterholz.
196 619	190 377	23 724	6 269	416 989	99,53	13,46	—	—	418 978	13,53	c	
45 339	18 704	7 592	360	71 995	92,09	19,17	—	—	78 178	20,81	a	
122 828	135 422	16 672	3 674	278 596	96,48	13,08	—	—	288 775	13,56	b	11. Rotenburg (Hann.).
168 167	154 126	24 264	4 034	350 591	95,54	14,00	—	—	366 953	14,65	c	

Digitized by Google

Noch: Die Gemeindesteuern der preußischen Städte

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11): überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: XXIV. Regierungsbezirk													
12. Stade	a 2	12 538	12,03	7 667	6 792	—	5 690	5 640	5 121	—	30 910	9,54	2,47
	b 78	29 439	5,37	1 738	677	80	769	2 960	1 520	—	7 744	2,08	0,26
	c 80	41 977	7,36	9 405	7 469	80	6 459	8 600	6 641	—	38 654	5,55	0,92
13. Verden	a 1	10 236	10,45	7 298	465	—	5 371	—	1 842	—	14 976	6,61	1,46
	b 53	17 726	6,49	—	—	—	—	1 411	—	—	1 411	0,67	0,08
	c 54	27 962	7,94	7 298	465	—	5 371	1 411	1 842	—	16 387	3,74	0,59
14. Zeven	a 1	2 133	8,67	634	—	—	—	44	—	—	678	1,81	0,32
	b 57	15 406	5,60	—	—	15	—	459	2 173	—	2 647	1,70	0,17
	c 58	17 539	5,97	634	—	15	—	503	2 173	—	3 325	1,72	0,19
XXV. Regierungsbezirk													
1. Aschendorf	a 1	8 703	8,07	—	47	—	—	1 553	1 381	—	2 981	1,81	0,34
	b 32	14 936	3,95	—	152	—	—	105	—	—	257	0,24	0,02
	c 33	23 639	5,47	—	199	—	—	1 658	1 381	—	3 238	1,19	0,14
2. Bersenbrück	a 3	9 328	8,75	4 323	924	—	3 616	1 277	2 481	—	12 621	6,36	1,35
	b 102	39 796	5,23	39	—	10	927	1 165	2 767	—	4 908	1,25	0,12
	c 105	49 124	5,90	4 362	924	10	4 543	2 442	5 248	—	17 529	2,96	0,36
3. Grafschaft Bentheim	a 4	11 899	11,13	208	1 123	—	—	1 463	1 476	—	4 270	1,52	0,36
	b 73	30 726	5,55	—	2 034	—	—	83	528	—	2 645	0,94	0,09
	c 77	42 625	7,11	208	3 157	—	—	1 546	2 004	—	6 915	1,23	0,16
4. Hümmling	b 35	18 141	3,51	—	—	—	—	71	—	—	71	0,06	0,003
5. Iburg	a 1	956	6,61	—	—	—	—	—	180	—	180	1,40	0,19
	b 40	29 754	5,34	4 699	119	10	—	989	1 070	—	6 887	2,14	0,23
	c 41	30 710	5,38	4 699	119	10	—	989	1 250	—	7 067	2,11	0,23
6. Lingen	a 1	8 277	9,65	—	251	—	3 767	1 890	995	[1]) 2314	9 217	5,79	1,11
	b 57	28 128	3,87	—	—	—	63	558	873	—	1 494	0,71	0,05
	c 58	36 405	5,18	—	251	—	3 830	2 448	1 868	[1]) 2314	10 711	2,90	0,29
7. Melle	a 1	3 276	9,28	926	—	—	—	661	264	—	1 851	2,96	0,57
	b 56	23 253	6,52	—	224	28	—	141	843	—	1 236	0,43	0,05
	c 57	26 529	6,86	926	224	28	—	802	1 107	—	3 087	0,88	0,12
8. Meppen	a 2	7 165	7,11	—	92	—	—	683	1 185	[1]) 1678	3 638	3,55	0,51
	b 59	18 094	3,76	—	14	20	—	23	1 410	—	1 467	1,23	0,08
	c 61	25 259	4,71	—	106	20	—	706	2 595	[1]) 1678	5 105	2,30	0,20
9. Osnabrück, Stadt	a 1	66 388	14,55	45 379	30 145	8 580	91 654	22 808	14 870	—	213 436	10,46	3,21
10. Osnabrück, Land	b 49	38 284	5,75	5 981	1 644	950	—	3 679	647	—	12 901	2,88	0,34
11. Wittlage	b 31	18 293	6,10	2 062	—	—	—	118	276	—	2 456	1,14	0,13
XXVI. Regierungsbezirk													
1. Aurich	a 1	6 295	12,04	7 573	338	—	2 983	891	2 050	[2]) 2091	15 926	12,39	2,53
	b 69	35 575	3,87	—	—	—	—	123	4 562	—	4 685	2,01	0,13
	c 70	41 870	5,10	7 573	338	—	2 983	1 014	6 612	[2]) 2091	20 611	5,76	0,49
2. Emden, Stadt	a 1	23 525	12,27	17 692	8 677	9 858	10 592	13 752	5 372	[3])21369	87 312	13,46	3,71
3. Emden, Land	b 47	24 954	12,70	11 940	3 557	15	4 423	9 005	6 461	—	35 401	10,40	1,42
4. Leer	a 1	12 410	11,77	8 883	795	—	9 380	3 147	2 953	[4]) 9601	34 759	7,92	2,80
	b 70	44 367	4,61	500	891	—	—	1 290	837	—	3 518	1,03	0,08
	c 71	56 777	6,18	9 383	1 686	—	9 380	4 437	3 790	[4]) 9601	38 277	4,94	0,67
5. Norden	a 1	6 843	12,52	4 505	59	—	2 589	1 198	1 545	—	9 896	5,73	1,45
	b 38	29 826	11,34	22 321	1 752	—	4 546	5 240	6 723	—	40 582	8,26	1,36
	c 39	36 669	11,56	26 826	1 811	—	7 135	6 438	8 268	—	50 478	7,60	1,38
6. Weener	a 1	3 945	11,17	2 372	154	—	—	404	354	—	3 284	3,31	0,83
	b 30	16 471	11,55	—	128	—	—	528	698	—	1 354	0,63	0,08
	c 31	20 416	11,48	2 372	282	—	—	932	1 052	—	4 638	1,48	0,23
7. Wittmund	a 2	37 185	8,47	5 355	86	—	37 629	15 378	9 436	—	67 884	9,06	1,83
	b 61	32 044	9,30	—	625	—	—	821	2 448	—	3 894	0,91	0,12
	c 63	69 229	8,85	5 355	711	—	37 629	16 199	11 884	—	71 778	6,17	1,04

[1]) Brennmaterialiensteuer. — [2]) Spirituosensteuer. — [3]) 19 556 ℳ Spirituosensteuer und 1 813 ℳ Torfsteuer. — [4]) 8 251 ℳ Branntweinsteuer und 1 350 ℳ Torfsteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	21
Hannover.											
Stade.											
179 936	76 941	33 910	2 000	292 787	90,41	23,35	—	160	323 857	25,83	a
161 451	184 035	14 490	4 669	364 645	97,92	12,39	—	—	372 389	12,65	b } 12. Stade.
341 387	**260 976**	**48 400**	**6 669**	**657 432**	**94,43**	**15,66**	—	**160**	**696 246**	**16,59**	c
133 156	59 063	18 088	1 350	211 657	93,38	20,68	—	40	226 673	22,14	a
81 835	122 071	3 368	2 516	209 790	99,33	11,84	—	—	211 201	11,91	b } 13. Verden.
214 991	**181 134**	**21 456**	**3 866**	**421 447**	**96,25**	**15,07**	—	**40**	**437 874**	**15,66**	c
23 506	9 084	3 868	290	36 748	98,19	17,23	—	—	37 426	17,55	a
83 605	58 348	9 489	1 920	153 362	98,30	9,95	—	—	156 009	10,13	b } 14. Zeven.
107 111	**67 432**	**13 357**	**2 210**	**190 110**	**98,28**	**10,84**	—	—	**193 435**	**11,03**	c
Osnabrück.											
109 603	36 300	14 794	1 461	162 158	98,19	18,63	—	—	165 139	18,97	a
43 846	54 304	5 231	2 691	106 072	99,76	7,10	—	—	106 329	7,12	b } 1. Aschendorf.
153 449	**90 604**	**20 025**	**4 152**	**268 230**	**98,81**	**11,35**	—	—	**271 468**	**11,48**	c
105 470	56 943	20 826	2 639	185 878	93,64	19,93	—	—	198 499	21,28	a
146 820	227 082	8 557	6 316	388 775	98,75	9,77	—	—	393 683	9,89	b } 2. Bersenbrück.
252 290	**284 025**	**29 383**	**8 955**	**574 653**	**97,04**	**11,70**	—	—	**592 182**	**12,05**	c
186 608	55 400	31 236	2 548	275 792	98,48	23,18	—	—	280 062	23,54	a
134 813	130 244	13 057	2 075	280 189	99,06	9,12	—	—	282 834	9,21	b } 3. Grafschaft Bentheim.
321 421	**185 644**	**44 293**	**4 623**	**555 981**	**98,77**	**13,04**	—	—	**562 896**	**13,21**	c
61 542	**53 454**	**4 190**	**2 880**	**122 066**	**99,94**	**6,73**	—	—	**122 137**	**6,73**	b 4. Hümmling.
7 832	3 461	1 010	370	12 673	98,60	13,26	—	—	12 853	13,44	a
147 842	141 498	20 239	5 466	315 045	97,86	10,59	—	—	321 932	10,82	b } 5. Iburg.
155 674	**144 959**	**21 249**	**5 836**	**327 718**	**97,89**	**10,67**	—	—	**334 785**	**10,90**	c
99 008	39 181	11 455	—	149 644	94,08	18,08	—	200	159 061	19,22	a
71 040	126 762	7 681	2 959	208 442	99,29	7,41	—	—	209 936	7,46	b } 6. Lingen.
170 048	**165 943**	**19 136**	**2 959**	**358 086**	**97,04**	**9,84**	—	**200**	**368 997**	**10,14**	c
33 873	16 802	8 837	1 144	60 656	97,04	18,52	—	—	62 507	19,08	a
123 483	141 060	18 250	3 755	286 548	99,57	12,32	—	—	287 784	12,38	b } 7. Melle.
157 356	**157 862**	**27 087**	**4 899**	**347 204**	**99,12**	**13,09**	—	—	**350 291**	**13,20**	c
58 129	27 655	11 182	1 820	98 786	96,42	13,79	—	30	102 454	14,30	a
53 716	55 316	6 599	2 468	118 099	98,77	6,53	—	—	119 566	6,61	b } 8. Meppen.
111 845	**82 971**	**17 781**	**4 288**	**216 885**	**97,69**	**8,59**	—	**30**	**222 020**	**8,79**	c
1 201 885	**423 563**	**191 385**	**9 310**	**1 826 143**	**89,52**	**27,51**	—	**250**	**2 039 829**	**30,73**	a 9. Osnabrück, Stadt.
231 153	**166 613**	**33 301**	**4 414**	**435 481**	**97,12**	**11,38**	—	—	**448 382**	**11,71**	b 10. Osnabrück, Land.
81 519	**120 907**	**6 842**	**3 412**	**212 680**	**98,86**	**11,63**	—	—	**215 136**	**11,76**	b 11. Wittlage.
Aurich.											
69 929	31 395	10 718	594	112 636	87,61	17,89	—	—	128 562	20,42	a
95 378	123 418	5 295	505	224 596	97,96	6,31	—	—	229 281	6,45	b } 1. Aurich.
165 307	**154 813**	**16 013**	**1 099**	**337 232**	**94,24**	**8,05**	—	—	**357 843**	**8,55**	c
347 226	**147 519**	**64 045**	**2 560**	**561 350**	**86,53**	**23,86**	—	**40**	**648 702**	**27,58**	a 2. Emden, Stadt.
113 844	**173 450**	**14 358**	**3 335**	**304 987**	**89,60**	**12,22**	—	—	**340 388**	**13,64**	b 3. Emden, Land.
257 627	98 540	44 182	3 450	403 799	92,05	32,54	—	120	438 678	35,35	a
161 495	153 436	12 703	4 429	332 063	98,95	7,48	—	—	335 581	7,56	b } 4. Leer.
419 122	**251 976**	**56 885**	**7 879**	**735 862**	**95,04**	**12,96**	—	**120**	**774 259**	**13,64**	c
106 090	32 122	22 483	2 043	162 738	94,20	23,78	—	120	172 754	25,25	a
184 086	224 357	36 570	5 449	450 462	91,74	15,10	—	—	491 044	16,46	b } 5. Norden.
290 176	**256 479**	**59 053**	**7 492**	**613 200**	**92,38**	**16,72**	—	**120**	**663 798**	**18,10**	c
58 327	26 037	11 102	590	96 056	96,69	24,35	—	—	99 340	25,18	a
71 745	131 897	8 142	1 133	212 917	99,37	12,98	—	—	214 271	13,01	b } 6. Weener.
130 072	**157 934**	**19 244**	**1 723**	**308 973**	**98,52**	**15,13**	—	—	**313 611**	**15,36**	c
408 932	219 800	52 012	780	681 524	90,94	18,88	—	40	749 448	20,15	a
143 475	251 266	12 272	2 704	409 717	99,06	12,79	—	—	413 611	12,91	b } 7. Wittmund.
552 407	**471 066**	**64 284**	**3 484**	**1 091 241**	**93,83**	**15,76**	—	**40**	**1 163 059**	**16,80**	c

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	zusammen (Spalte 5—11) vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 30a)	zusammen (Spalte 5—11) auf 1 Einwohner
				M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Provinz														
XXVII. Regierungsbezirk														
1. Ahaus	a	4	22 137	12,54	6 106	1 023	300	6 859	2 832	3 477	—	20 597	3,11	0,93
	b	23	33 508	5,15	11 345	1 452	—	2 553	965	2 217	—	18 532	3,94	0,55
	c	27	55 645	8,09	17 451	2 475	300	9 412	3 797	5 694	—	39 129	3,45	0,70
2. Beckum	a	4	27 021	9,05	25 074	16 909	—	5 020	5 628	5 317	—	57 948	11,68	2,14
	b	21	39 174	9,25	40 233	971	—	3 406	3 660	7 465	—	55 735	7,28	1,42
	c	25	66 195	9,17	65 307	17 880	—	8 426	9 288	12 782	—	113 683	9,01	1,72
3. Borken	a	3	34 529	9,39	14 178	407	3 380	2 332	9 501	7 580	—	37 378	4,45	1,08
	b	39	36 522	4,67	14 331	501	—	2 330	2 229	6 234	—	25 625	5,56	0,70
	c	42	71 051	6,96	28 509	908	3 380	4 662	11 730	13 814	—	63 003	4,95	0,89
4. Buer, Stadt	a	1	66 302	8,89	113 758	35 992	—	28 028	14 091	13 931	—	205 800	9,51	3,10
5. Coesfeld	a	4	24 416	8,08	8 201	151	375	3 255	1 736	5 577	—	19 295	4,35	0,79
	b	24	33 350	7,55	27 804	134	—	—	704	3 011	—	31 653	5,74	0,95
	c	28	57 766	7,77	36 005	285	375	3 255	2 440	8 588	—	50 948	5,12	0,88
6. Lüdinghausen	a	2	7 642	8,21	2 944	—	915	3 498	1 973	2 161	—	11 491	8,16	1,50
	b	22	54 306	7,95	23 514	1 972	4 400	4 101	6 156	9 835	—	49 978	5,42	0,92
	c	24	61 948	7,98	26 458	1 972	5 315	7 599	8 129	11 996	—	61 469	5,79	0,99
7. Münster, Stadt	a	1	90 711	15,94	49 383	19 401	15 595	43 984	40 340	29 307	—	198 010	7,61	2,18
8. Münster, Land	a	1	2 781	7,82	1 530	80	—	1 422	381	621	—	4 034	7,18	1,45
	b	25	42 040	8,14	19 700	1 997	—	4 495	3 345	5 894	—	35 431	4,87	0,84
	c	26	44 821	8,12	21 230	2 077	—	5 917	3 726	6 515	—	39 465	5,05	0,88
9. Recklinghausen, Stadt	a	1	53 914	11,00	32 645	21 235	13 475	32 524	16 284	10 440	—	126 603	7,19	2,35
10. Recklinghausen, Land	a	1	7 062	9,66	5 141	6 393	—	4 449	1 921	1 106	—	19 010	11,22	2,69
	b	27	271 976	8,37	212 370	27 840	—	114 892	59 407	35 710	—	450 219	6,68	1,66
	c	28	279 038	8,40	217 511	34 233	—	119 341	61 328	36 816	—	469 229	6,80	1,68
11. Steinfurt	a	3	21 941	12,92	9 566	7 294	395	—	5 347	5 430	—	28 032	4,36	1,28
	b	23	63 606	7,37	16 605	1 521	600	3 496	4 125	10 639	—	36 986	3,27	0,58
	c	26	85 547	8,79	26 171	8 815	995	3 496	9 472	16 069	—	65 018	3,66	0,76
12. Tecklenburg	a	3	9 803	8,13	2 272	55	600	1 592	2 012	1 325	—	7 856	3,99	0,80
	b	20	50 991	5,46	15 526	238	300	5 224	3 340	3 372	—	28 000	4,09	0,55
	c	23	60 794	5,89	17 798	293	900	6 816	5 352	4 697	—	35 856	4,07	0,59
13. Warendorf	a	1	6 782	8,14	3 126	722	—	—	990	1 145	—	5 983	5,51	0,88
	b	21	25 920	5,94	8 720	203	—	366	1 474	2 356	—	13 119	3,88	0,51
	c	22	32 702	6,40	11 846	925	—	366	2 464	3 501	—	19 102	4,28	0,58
XXVIII. Regierungsbezirk														
1. Bielefeld, Stadt	a	1	79 105	18,32	67 285	6 910	11 175	—	17 991	23 522	—	126 883	4,21	1,60
2. Bielefeld, Land	b	34	75 146	5,94	29 618	843	—	271	3 468	752	[1] 2 650	37 602	3,44	0,50
3. Büren	a	2	5 839	9,68	3 072	—	—	—	433	340	—	3 845	3,76	0,68
	b	51	31 443	5,62	—	28	—	—	464	1 777	—	2 269	0,47	0,07
	c	53	37 282	6,25	3 072	28	—	—	897	2 117	—	6 114	1,05	0,16
4. Halle i. W.	a	4	6 628	11,75	3 410	172	—	—	966	1 050	—	5 598	3,49	0,84
	b	35	24 440	5,87	4 901	300	—	—	1 972	284	—	7 457	2,63	0,31
	c	39	31 068	6,73	8 311	472	—	—	2 938	1 334	—	13 055	2,94	0,42
5. Herford, Stadt	a	1	32 983	11,35	21 776	2 922	3 750	—	11 620	11 626	—	51 694	5,61	1,57
6. Herford, Land	a	2	10 887	13,31	8 229	32	—	—	2 741	2 168	—	13 170	3,86	1,21
	b	56	84 826	5,17	22 940	5 344	—	—	5 108	1 644	—	35 036	3,40	0,41
	c	58	95 713	6,10	31 169	5 376	—	—	7 849	3 812	—	48 206	3,51	0,50
7. Höxter	a	7	25 318	10,17	5 323	984	662	—	1 813	2 945	—	11 727	3,01	0,46
	b	69	34 759	5,50	650	6	—	272	1 232	815	—	2 975	0,83	0,09
	c	76	60 077	7,46	5 973	990	662	272	3 045	3 760	—	14 702	1,97	0,24
8. Lübbecke	a	1	4 308	14,73	3 533	569	—	—	807	896	—	5 805	4,15	1,35
	b	48	48 618	5,21	3 696	—	—	—	740	2 065	—	6 501	1,21	0,13
	c	49	52 926	5,99	7 229	569	—	—	1 547	2 961	—	12 306	1,82	0,23

[1] Kartensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	21

Westfalen.

Münster.

383 337	100 892	154 289	2 949	641 467	96,88	28,98	—	40	662 104	29,91	a	1. Ahaus.
206 575	220 552	22 162	2 919	452 208	96,06	13,50	—	—	470 740	14,05	b	
589 912	**321 444**	**176 451**	**5 868**	**1 093 675**	**96,54**	**19,65**	—	**40**	**1 132 844**	**20,36**	c	
265 576	113 753	56 635	2 090	438 054	88,32	16,21	—	—	496 002	18,36	a	2. Beckum.
321 638	330 215	54 593	3 855	710 301	92,72	18,13	—	—	766 036	19,55	b	
587 214	**443 968**	**111 228**	**5 945**	**1 148 355**	**90,99**	**17,35**	—	—	**1 262 038**	**19,07**	c	
494 838	172 200	130 500	3 847	801 385	95,49	23,21	—	480	839 243	24,31	a	3. Borken.
203 533	209 231	19 137	3 209	435 110	94,44	11,91	—	—	460 735	12,62	b	
698 371	**381 431**	**149 637**	**7 056**	**1 236 495**	**95,12**	**17,40**	—	**480**	**1 299 978**	**18,30**	c	
1 124 606	**295 354**	**534 041**	**3 780**	**1 957 781**	**90,49**	**29,53**	—	—	**2 163 581**	**32,63**	a	4. Buer, Stadt.
244 888	122 726	52 214	3 755	423 583	95,64	17,35	—	—	442 878	18,14	a	5. Coesfeld.
210 898	286 454	19 052	3 482	519 886	94,26	15,59	—	—	551 539	16,54	b	
455 786	**409 180**	**71 266**	**7 237**	**943 469**	**94,88**	**16,33**	—	—	**994 417**	**17,21**	c	
74 195	38 415	15 463	1 154	129 227	91,81	16,91	—	40	140 758	18,42	a	6. Lüdinghausen.
379 295	360 138	125 250	6 779	871 462	94,58	16,05	—	—	921 440	16,97	b	
453 490	**398 553**	**140 713**	**7 933**	**1 000 689**	**94,21**	**16,15**	—	**40**	**1 062 198**	**17,15**	c	
1 503 578	**665 771**	**224 504**	**11 273**	**2 405 126**	**92,39**	**26,51**	—	—	**2 603 136**	**28,70**	a	7. Münster, Stadt.
25 943	17 120	6 218	595	49 876	92,52	17,93	—	—	53 910	19,39	a	8. Münster, Land.
310 969	339 536	35 935	6 060	692 500	95,13	16,47	—	—	727 931	17,32	b	
336 912	**356 656**	**42 153**	**6 655**	**742 376**	**94,95**	**16,56**	—	—	**781 841**	**17,44**	c	
894 724	**382 535**	**352 943**	**3 043**	**1 633 245**	**92,81**	**30,29**	—	—	**1 759 848**	**32,64**	a	9. Recklinghausen, Stadt.
93 928	37 213	17 745	1 518	150 404	88,78	21,30	—	—	169 414	23,99	a	10. Recklinghausen, Land.
3 309 248	1 173 171	1 776 460	26 319	6 285 198	93,32	23,11	—	—	6 735 417	24,76	b	
3 403 176	**1 210 384**	**1 794 205**	**27 837**	**6 435 602**	**93,20**	**23,06**	—	—	**6 904 831**	**24,75**	c	
401 048	127 280	83 913	3 202	615 443	95,61	23,05	—	40	643 515	29,33	a	11. Steinfurt.
570 616	393 724	122 681	7 012	1 094 033	96,73	17,20	—	—	1 131 019	17,78	b	
971 664	**521 004**	**206 594**	**10 214**	**1 709 476**	**96,33**	**19,98**	—	**40**	**1 774 534**	**20,74**	c	
110 207	51 586	25 573	1 555	188 921	95,99	19,27	—	40	196 817	20,03	a	12. Tecklenburg.
315 342	275 837	59 396	5 408	655 983	95,91	12,86	—	—	683 983	13,41	b	
425 549	**327 423**	**84 969**	**6 963**	**844 904**	**95,92**	**13,90**	—	**40**	**880 800**	**14,49**	c	
60 124	31 085	10 059	1 244	102 512	94,49	15,12	—	—	108 495	16,00	a	13. Warendorf.
129 397	179 725	12 834	2 808	324 764	96,12	12,53	—	—	337 883	13,04	b	
189 521	**210 810**	**22 893**	**4 052**	**427 276**	**95,72**	**13,07**	—	—	**446 378**	**13,65**	c	

Minden.

1 886 064	**611 611**	**375 522**	**12 631**	**2 885 828**	**95,79**	**36,48**	—	—	**3 012 711**	**38,08**	a	1. Bielefeld, Stadt.
652 865	**309 519**	**85 534**	**7 372**	**1 055 290**	**96,56**	**14,04**	—	—	**1 092 892**	**14,54**	b	2. Bielefeld, Land.
52 380	33 609	11 308	1 096	98 393	96,20	16,85	—	40	102 278	17,52	a	3. Büren.
175 206	285 645	11 863	4 311	477 025	99,53	15,17	—	—	479 294	15,24	b	
227 586	**319 254**	**23 171**	**5 407**	**575 418**	**98,94**	**15,43**	—	**40**	**581 572**	**15,60**	c	
93 434	40 051	19 273	2 017	154 775	96,47	23,35	—	70	160 443	24,21	a	4. Halle i. W.
138 736	118 580	15 217	3 253	275 786	97,37	11,28	—	—	283 243	11,59	b	
232 170	**158 631**	**34 490**	**5 270**	**430 561**	**97,04**	**13,86**	—	**70**	**443 686**	**14,28**	c	
522 786	**221 111**	**123 086**	**3 148**	**870 131**	**94,38**	**26,38**	—	**80**	**921 905**	**27,95**	a	5. Herford, Stadt.
204 786	69 314	51 015	2 499	327 614	96,14	30,09	—	—	340 784	31,30	a	6. Herford, Land.
538 271	373 701	74 704	9 361	996 037	96,60	11,74	—	—	1 031 073	12,16	b	
743 057	**443 015**	**125 719**	**11 860**	**1 323 651**	**96,49**	**13,83**	—	—	**1 371 857**	**14,33**	c	
196 993	144 525	34 154	2 368	378 040	96,96	14,93	—	120	389 887	15,40	a	7. Höxter.
124 295	221 018	5 825	3 098	354 236	99,17	10,19	—	—	357 211	10,28	b	
321 288	**365 543**	**39 979**	**5 466**	**732 276**	**98,02**	**12,19**	—	**120**	**747 098**	**12,44**	c	
88 024	31 823	13 716	415	133 978	95,85	31,10	—	—	139 783	32,45	a	8. Lübbecke.
247 109	254 480	23 329	5 022	529 940	98,79	10,90	—	—	536 441	11,03	b	
335 133	**286 303**	**37 045**	**5 437**	**663 918**	**98,18**	**12,54**	—	—	**676 224**	**12,78**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11): überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: XXVIII. Regierungsbezirk													
9. Minden	a 3	34 181	15,11	34 555	48 180	—	—	9 817	12 540	—	105 092	9,22	3,07
	b 72	80 608	4,77	16 326	—	—	1 104	10 349	545	—	28 324	3,00	0,35
	c 75	114 789	7,85	50 881	48 180	—	1 104	20 166	13 085	—	133 416	6,40	1,16
10. Paderborn	a 2	31 383	11,22	21 732	2 286	3 862	10 964	4 728	6 590	—	50 162	6,35	1,60
	b 23	33 869	5,23	8 726	—	—	4 518	2 052	6 217	—	21 513	5,41	0,64
	c 25	65 252	8,11	30 458	2 286	3 862	15 482	6 780	12 807	—	71 675	6,04	1,10
11. Warburg	a 2	7 437	10,66	1 156	—	—	—	238	799	—	2 193	1,43	0,29
	b 47	25 627	6,73	—	168	—	—	49	1 549	—	1 766	0,69	0,07
	c 49	33 064	7,62	1 156	168	—	—	287	2 348	—	3 959	0,96	0,12
12. Wiedenbrück	a 4	29 490	10,55	14 839	20 521	—	—	1 851	8 530	—	45 741	7,00	1,55
	b 23	33 511	4,69	5 039	307	—	841	703	522	—	7 412	2,03	0,22
	c 27	63 001	7,43	19 878	20 828	—	841	2 554	9 052	—	53 153	5,22	0,84
XXIX. Regierungsbezirk													
1. Altena	a 3	23 282	14,30	13 668	1 015	—	12 535	4 839	4 830	—	36 887	5,24	1,58
	b 13	62 500	8,82	40 544	6 575	—	23 114	12 946	8 623	—	91 802	7,44	1,47
	c 16	85 782	10,31	54 212	7 590	—	35 649	17 785	13 453	—	128 689	6,65	1,50
2. Arnsberg	a 2	21 411	12,37	13 999	3 095	—	5 237	3 133	4 359	—	29 823	5,60	1,39
	b 55	43 300	6,45	13 178	884	—	2 833	3 099	9 264	—	29 258	4,75	0,66
	c 57	64 711	8,41	27 177	3 979	—	8 070	6 232	13 623	—	59 081	5,15	0,91
3. Bochum, Stadt	a 1	137 152	14,45	210 226	78 971	44 392	90 119	40 236	32 035	—	495 979	10,53	3,63
4. Bochum, Land	b 15	124 028	8,94	65 891	2 181	—	54 909	20 554	21 508	—	165 043	5,56	1,33
5. Brilon	a 6	15 717	6,24	1 728	794	—	520	236	2 040	—	5 318	3,81	0,34
	b 58	27 555	3,65	1 517	9	—	—	94	3 311	—	4 931	2,11	0,18
	c 64	43 272	4,59	3 245	803	—	520	330	5 351	—	10 249	2,74	0,27
6. Dortmund, Stadt	a 1	222 460	16,73	460 168	237 902	—	—	159 090	62 411	—	919 571	10,25	4,13
7. Dortmund, Land	a 2	32 037	7,87	9 823	2 849	—	19 152	10 506	3 502	[1] 457	46 289	6,36	1,44
	b 53	192 600	9,05	147 093	32 397	—	68 274	31 843	14 592	—	294 199	5,71	1,53
	c 55	224 637	8,88	156 916	35 246	—	87 426	42 349	18 094	[1] 457	340 488	5,79	1,52
8. Gelsenkirchen, Stadt	a 1	171 562	10,90	140 153	192 311	21 200	94 866	83 384	25 818	—	557 732	9,78	3,25
9. Gelsenkirchen, Land	a 1	28 008	9,73	110 148	896	—	12 556	6 359	3 622	—	133 581	16,39	4,77
	b 10	118 120	8,65	43 811	5 798	—	50 592	24 364	17 517	—	142 082	5,11	1,20
	c 11	146 128	8,86	153 959	6 694	—	63 148	30 723	21 139	—	275 663	7,66	1,89
10. Hagen (Westfalen), Stadt	a 1	90 227	13,50	44 633	67 085	21 388	70 538	47 084	22 853	—	273 581	7,53	3,03
11. Hagen, Land	a 4	42 745	11,54	37 984	14 658	2 232	7 150	9 146	9 163	—	80 333	5,78	1,88
	b 17	37 366	9,23	14 802	1 969	—	3 283	5 540	8 239	—	33 833	4,03	0,91
	c 21	80 111	10,46	52 786	16 627	2 232	10 433	14 686	17 402	—	114 166	5,12	1,43
12. Hamm (Westf.), Stadt	a 1	44 820	12,91	55 590	70 771	7 700	—	23 447	12 128	—	169 636	10,80	3,78
13. Hamm, Land	a 2	28 163	9,66	12 256	1 124	—	4 604	9 328	6 567	—	33 879	5,01	1,20
	b 72	73 836	7,49	44 510	3 795	—	1 253	11 430	15 793	—	76 781	5,21	1,04
	c 74	101 999	8,09	56 766	4 919	—	5 857	20 758	22 360	—	110 660	5,15	1,08
14. Hattingen	a 1	13 171	10,38	16 393	4 274	990	10 879	7 275	3 524	—	43 335	10,76	3,29
	b 27	85 350	8,62	120 246	171	—	37 022	19 880	14 259	—	191 578	9,23	2,24
	c 28	98 521	8,85	136 639	4 445	990	47 901	27 155	17 783	—	234 913	9,48	2,38
15. Herne, Stadt	a 1	58 940	11,50	15 886	19 729	7 800	32 751	20 458	9 833	—	106 457	6,71	1,81
16. Hörde, Stadt	a 1	33 025	12,20	17 132	5 868	1 400	—	11 332	5 966	—	41 698	4,55	1,26
17. Hörde, Land	a 2	16 158	12,41	8 134	2 023	1 000	1 525	2 761	2 370	—	17 813	3,66	1,10
	b 27	93 175	7,12	135 789	2 757	3 684	40 788	11 237	6 526	—	200 781	10,28	2,15
	c 29	109 333	7,90	143 923	4 780	4 684	42 313	13 998	8 896	—	218 594	8,98	2,00
18. Iserlohn, Stadt	a 1	31 398	15,20	16 651	3 024	11 870	15 538	13 516	7 116	—	67 715	6,16	2,16
19. Iserlohn, Land	a 2	25 514	12,55	20 309	2 978	—	4 548	6 926	3 122	—	37 883	5,60	1,48
	b 25	47 347	9,63	21 772	5 684	—	1 940	6 661	8 768	[2] 254	45 079	4,86	0,95
	c 27	72 861	10,65	42 081	8 662	—	6 488	13 587	11 890	[2] 254	82 962	5,17	1,14

[1]) nicht näher bezeichnet. — [2]) Billetsteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	21
Westfalen.											
Minden.											
654 166	265 870	109 509	5 245	1 034 790	90,75	30,27	—	360	1 140 242	33,36	a
507 200	365 352	38 070	3 870	914 492	97,00	11,34	—	—	942 816	11,70	b } 9. Minden.
1 161 366	**631 222**	**147 579**	**9 115**	**1 949 282**	**93,58**	**16,98**	—	**360**	**2 083 058**	**18,15**	c
457 688	211 043	67 653	2 985	739 369	93,64	23,56	—	80	789 611	25,16	a
170 964	185 736	13 551	6 201	376 452	94,59	11,11	—	—	397 965	11,75	b } 10. Paderborn.
628 652	**396 779**	**81 204**	**9 186**	**1 115 821**	**93,96**	**17,10**	—	**80**	**1 187 576**	**18,20**	c
83 800	54 017	12 000	873	150 690	98,46	20,26	—	160	153 043	20,58	a
102 270	143 445	8 325	1 661	255 701	99,31	9,98	—	—	257 467	10,05	b } 11. Warburg.
186 070	**197 462**	**20 325**	**2 534**	**406 391**	**99,00**	**12,29**	—	**160**	**410 510**	**12,42**	c
383 928	142 187	77 438	3 642	607 195	92,97	20,59	—	200	653 136	22,15	a
180 734	149 981	21 032	5 260	357 007	97,97	10,65	—	—	364 419	10,97	b } 12. Wiedenbrück.
564 662	**292 168**	**98 470**	**8 902**	**964 202**	**94,76**	**15,30**	—	**200**	**1 017 555**	**16,15**	c
Arnsberg.											
446 919	132 673	85 626	1 085	666 303	94,73	28,62	—	160	703 350	30,21	a
801 029	233 307	98 176	8 956	1 141 468	92,56	18,26	—	—	1 233 270	19,73	b } 1. Altena.
1 247 948	**365 980**	**183 802**	**10 041**	**1 807 771**	**93,35**	**21,07**	—	**160**	**1 936 620**	**22,58**	c
329 653	119 279	52 010	1 695	502 637	94,34	23,48	—	320	532 780	24,88	a
300 568	203 913	77 381	4 194	586 056	95,25	13,53	—	—	615 314	14,21	b } 2. Arnsberg.
630 221	**323 192**	**129 391**	**5 889**	**1 088 693**	**94,83**	**16,82**	—	**320**	**1 148 094**	**17,74**	c
2 697 803	**760 844**	**733 342**	**21 378**	**4 213 367**	**89,15**	**30,72**	—	**850**	**4 710 196**	**34,34**	a 3. Bochum, Stadt.
1 621 478	**547 361**	**624 698**	**10 317**	**2 803 854**	**94,44**	**22,61**	—	—	**2 968 897**	**23,94**	b 4. Bochum, Land.
71 873	50 335	10 891	1 198	134 297	96,16	8,54	—	40	139 655	8,99	a
118 292	100 174	8 793	1 778	229 037	97,89	8,31	—	—	233 968	8,49	b } 5. Brilon.
190 165	**150 509**	**19 684**	**2 976**	**363 334**	**97,25**	**8,40**	—	**40**	**373 623**	**8,63**	c
4 837 727	**2 092 892**	**1 016 654**	**47 028**	**7 994 301**	**89,67**	**35,94**	**61 596**	—	**8 975 468**	**40,35**	a 6. Dortmund, Stadt.
389 819	144 658	146 185	1 195	681 857	93,63	21,28	—	120	728 266	22,73	a
2 725 909	908 853	1 211 035	8 706	4 854 503	94,29	25,21	—	—	5 148 702	26,73	b } 7. Dortmund, Land.
3 115 728	**1 053 511**	**1 357 220**	**9 901**	**5 536 360**	**94,20**	**24,65**	—	**120**	**5 876 968**	**26,16**	c
2 920 905	**875 761**	**1 273 315**	**70 989**	**5 140 970**	**90,19**	**29,97**	—	**1 300**	**5 700 002**	**33,22**	a 8. Gelsenkirchen, Stadt.
368 121	133 462	176 948	2 671	681 202	83,61	34,32	—	—	814 783	29,09	a
1 759 799	407 564	469 208	4 487	2 641 058	94,79	22,36	—	—	2 783 140	23,56	b } 9. Gelsenkirchen, Land.
2 127 920	**541 026**	**646 156**	**7 158**	**3 322 260**	**92,34**	**22,74**	—	—	**3 597 923**	**24,62**	c
2 131 033	**852 883**	**356 404**	**18 811**	**3 359 131**	**92,47**	**37,23**	—	—	**3 632 712**	**40,26**	a 10. Hagen (Westfal.), Stadt.
826 397	265 122	216 321	2 065	1 309 905	94,22	30,64	—	—	1 390 238	32,52	a
581 701	161 292	59 477	2 190	804 660	95,97	21,53	—	—	838 493	22,44	b } 11. Hagen, Land.
1 408 098	**426 414**	**275 798**	**4 255**	**2 114 565**	**94,88**	**26,40**	—	—	**2 228 731**	**27,82**	c
889 826	**266 931**	**234 065**	**10 665**	**1 401 487**	**89,19**	**31,27**	—	**200**	**1 571 323**	**35,06**	a 12. Hamm (Westf.), Stadt.
378 604	171 259	92 061	—	641 924	94,98	22,79	—	80	675 883	24,00	a
719 211	443 936	225 022	9 383	1 397 552	94,79	18,93	—	—	1 474 333	19,97	b } 13. Hamm, Land.
1 097 815	**615 195**	**317 083**	**9 383**	**2 039 476**	**94,85**	**20,00**	—	**80**	**2 150 216**	**21,08**	c
216 875	85 450	54 147	2 751	359 223	89,22	27,27	—	80	402 638	30,57	a
1 209 703	353 803	315 076	6 151	1 884 733	90,77	22,08	—	—	2 076 311	24,33	b } 14. Hattingen.
1 426 578	**439 253**	**369 223**	**8 902**	**2 243 956**	**90,52**	**22,78**	—	**80**	**2 478 949**	**25,16**	c
909 282	**299 402**	**267 122**	**5 026**	**1 480 832**	**93,29**	**25,12**	—	**50**	**1 587 339**	**26,93**	a 15. Herne, Stadt.
545 990	**159 264**	**165 619**	**3 675**	**874 548**	**95,44**	**26,48**	—	**80**	**916 326**	**27,75**	a 16. Hörde, Stadt.
300 694	107 622	58 803	1 370	468 489	96,32	28,99	—	80	486 382	30,10	a
1 005 524	418 353	324 730	3 580	1 752 187	89,72	18,81	—	—	1 952 968	20,96	b } 17. Hörde, Land.
1 306 218	**525 975**	**383 533**	**4 950**	**2 220 676**	**91,04**	**20,31**	—	**80**	**2 439 350**	**22,31**	c
667 260	**239 815**	**117 488**	**6 547**	**1 031 110**	**93,84**	**32,84**	—	—	**1 098 825**	**35,00**	a 18. Iserlohn, Stadt.
411 522	130 725	93 983	1 869	638 099	94,38	25,01	—	80	676 062	26,50	a
567 342	223 052	85 731	5 888	882 013	95,14	18,63	—	—	927 092	19,58	b } 19. Iserlohn, Land.
978 864	**353 777**	**179 714**	**7 757**	**1 520 112**	**94,82**	**20,86**	—	**80**	**1 603 154**	**22,00**	c

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipal soll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11): überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: XXIX. Regierungsbezirk													
20. Lippstadt	a 3	24 417	11,73	28 703	1 685	105	559	3 084	2 359	—	36 495	6,15	1,49
	b 54	25 404	7,51	3 266	44	—	23	128	231	—	3 692	1,01	0,15
	c 57	49 821	9,58	31 969	1 729	105	582	3 212	2 590	—	40 187	4,19	0,81
21. Lüdenscheid, Stadt	a 1	32 742	14,14	43 547	18 829	—	16 352	10 687	9 990	—	99 405	9,60	3,01
22. Meschede	a 2	5 195	7,79	4 103	—	—	1 245	153	643	—	6 144	8,68	1,18
	b 27	36 338	4,76	13 424	—	—	5 287	800	998	—	20 509	4,61	0,56
	c 29	41 533	5,14	17 527	—	—	6 532	953	1 641	—	26 653	5,17	0,64
23. Olpe	a 2	9 918	9,78	3 961	514	1 850	4 458	1 321	983	[1] 825	13 912	5,57	1,48
	b 19	41 561	5,83	12 560	133	—	5 879	1 642	1 504	—	21 718	3,91	0,52
	c 21	51 479	6,59	16 521	647	1 850	10 337	2 963	2 487	[1] 825	35 630	4,43	0,68
24. Schwelm	a 2	40 769	12,89	15 500	6 595	—	7 473	3 800	10 927	—	44 295	3,58	1,09
	b 13	51 714	11,16	28 206	3 194	—	16 085	7 997	12 529	—	68 011	4,96	1,32
	c 15	92 483	11,70	43 706	9 789	—	23 558	11 797	23 456	—	112 306	4,81	1,21
25. Siegen	a 3	32 845	16,14	42 375	10 309	1 911	20 025	9 889	7 349	—	91 858	7,10	2,80
	b 116	83 973	8,50	37 878	8 950	—	20 476	4 836	10 136	—	82 276	4,84	0,98
	c 119	116 818	10,65	80 253	19 259	1 911	40 501	14 725	17 485	—	174 134	5,81	1,49
26. Soest	a 2	26 123	12,09	13 583	4 556	—	—	6 345	3 525	—	28 009	4,19	1,07
	b 104	35 777	8,52	12 613	3 081	—	—	1 205	143	—	17 042	2,09	0,48
	c 106	61 900	10,03	26 196	7 637	—	—	7 550	3 668	—	45 051	3,03	0,73
27. Witten, Stadt	a 1	37 823	14,50	20 450	4 981	—	25 297	17 576	8 843	—	77 147	6,16	2,04
28. Wittgenstein	a 2	5 136	7,99	2 015	288	450	2 093	973	1 008	—	6 827	6,33	1,33
	b 53	20 301	3,07	184	—	—	—	957	242	—	1 383	0,71	0,07
	c 55	25 437	4,06	2 199	288	450	2 093	1 930	1 250	—	8 210	2,71	0,32
Provinz													
XXX. Regierungsbezirk													
1. Cassel, Stadt	a 1	155 683	19,82	101 868	14 524	37 000	198 768	41 576	51 550	[3] 126 502	571 788	11,02	3,67
2. Cassel, Land	b 46	47 508	6,11	25 704	7 670	—	43 390	4 980	5 254	[3] 6 559	93 557	17,24	1,97
3. Eschwege	a 3	15 997	13,02	12 988	249	188	7 819	5 703	3 147	[4] 9 801	39 895	8,91	2,49
	b 68	30 017	3,65	898	128	336	11 566	1 506	3 932	[5] 8 597	26 963	10,46	0,90
	c 71	46 014	6,91	13 886	377	524	19 385	7 209	7 079	[6] 18398	66 858	9,47	1,45
4. Frankenberg	a 4	7 009	6,25	614	648	—	4 225	390	162	[3] 2 573	8 612	11,56	1,23
	b 61	16 807	3,60	—	45	468	1 935	299	—	[3] 213	2 960	2,70	0,18
	c 65	23 816	4,38	614	693	468	6 160	689	162	[3] 2 786	11 572	6,28	0,49
5. Fritzlar	a 3	6 363	9,79	3 581	1 086	250	3 819	594	1 150	[3] 3 321	13 801	21,60	2,17
	b 47	20 957	7,41	4 151	834	—	7 680	447	1 834	[3] 7 867	22 813	11,43	1,09
	c 50	27 320	7,97	7 732	1 920	250	11 499	1 041	2 984	[3] 11188	36 614	13,89	1,34
6. Fulda	a 1	22 485	13,22	15 853	1 646	2 700	25 438	8 398	4 564	[7] 14062	72 661	12,71	3,23
	b 114	40 653	4,21	10 788	341	1 257	13 746	3 909	3 619	[3] 7 149	40 809	10,88	1,00
	c 115	63 138	7,42	26 641	1 987	3 957	39 184	12 307	8 183	[8] 21211	113 470	11,99	1,80
7. Gelnhausen	a 3	10 462	10,74	6 060	1 404	170	7 147	814	2 020	[3] 348	17 963	7,84	1,72
	b 72	37 861	4,89	436	194	618	1 033	1 063	936	[3] 5 759	10 039	4,48	0,27
	c 75	48 323	6,15	6 496	1 598	788	8 180	1 877	2 956	[5] 6 107	28 002	6,18	0,58
8. Gersfeld	a 2	2 531	13,08	2 439	97	—	2 378	23	511	—	5 448	9,43	2,15
	b 52	18 618	3,04	4 587	9	—	4 184	117	1 865	[9] 33	10 795	8,63	0,58
	c 54	21 149	4,24	7 026	106	—	6 562	140	2 376	[9] 33	16 243	8,88	0,77
9. Grafsch. Schaumburg	a 5	14 062	10,27	10 114	1 085	—	7 084	1 273	2 746	[3] 2 934	25 236	9,92	1,79
	b 86	33 418	5,44	5 989	2 024	115	1 234	1 954	4 537	—	15 853	5,41	0,47
	c 91	47 480	6,87	16 103	3 109	115	8 318	3 227	7 283	[3] 2 934	41 089	7,50	0,87
10. Hanau, Stadt	a 1	38 574	20,51	22 269	10 723	—	32 408	—	17 493	[3] 10283	93 176	6,79	2,42
11. Hanau, Land	a 1	1 761	7,26	—	—	—	—	421	—	[3] 224	645	3,24	0,37
	b 31	55 687	13,69	32 106	66 987	—	8 394	5 476	3 380	[3] 1 561	117 904	13,10	2,12
	c 32	57 448	13,49	32 106	66 987	—	8 394	5 897	3 380	[3] 1 785	118 549	12,89	2,06

[1]) Billetsteuer. — [2]) 7 639 ℳ Essig- und Apfelweinsteuer sowie 118 863 ℳ Branntweinsteuer. — [3]) Branntweinsteuer. — [4]) 1 279 ℳ Spirituosensteuer und 8 522 ℳ Weinsteuer, 1 670 ℳ Essigsteuer und 11 777 ℳ Branntweinsteuer. — [5]) 615 ℳ Obstweinsteuer, 1 670 ℳ Essigsteuer und 18 926 ℳ Branntweinsteuer. — [6]) Taubensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b	21
Westfalen.											
Arnsberg.											
329 240	162 690	61 552	3 423	556 905	93,81	22,61	—	240	593 640	24,31	a
140 265	210 428	9 602	2 330	362 625	98,99	14,27	—	—	366 317	14,42	b 20. Lippstadt.
469 505	**373 118**	**71 154**	**5 753**	**919 530**	**95,79**	**18,46**	—	**240**	**959 957**	**19,27**	c
646 852	**170 288**	**114 805**	**4 387**	**936 332**	**90,39**	**28,60**	—	**120**	**1 035 857**	**31,64**	a 21. Lüdenscheid, Stadt.
36 468	20 283	7 679	175	64 605	91,26	12,44	—	40	70 789	13,63	a
241 315	164 569	13 780	4 309	423 973	95,89	11,67	—	—	444 482	12,23	b 22. Meschede.
277 783	**184 852**	**21 459**	**4 484**	**488 578**	**94,82**	**11,76**	—	**40**	**515 271**	**12,40**	c
151 507	54 992	28 163	1 015	235 677	94,41	23,76	—	40	249 629	25,17	a
339 045	142 586	49 328	2 740	533 699	96,09	12,84	—	—	555 417	13,36	b 23. Olpe.
490 552	**197 578**	**77 491**	**3 755**	**769 376**	**95,57**	**14,95**	—	**40**	**805 046**	**15,61**	c
778 601	261 484	150 750	1 500	1 192 335	96,42	29,25	—	—	1 236 630	30,33	a
866 132	258 604	171 508	5 844	1 302 088	95,04	25,18	—	—	1 370 099	26,49	b 24. Schwelm.
1 644 733	**520 088**	**322 258**	**7 344**	**2 494 423**	**95,69**	**26,97**	—	—	**2 606 729**	**28,19**	c
808 609	270 164	118 626	4 222	1 201 621	92,88	36,58	—	280	1 293 759	39,39	a
1 027 967	406 731	179 714	4 650	1 619 062	95,16	19,28	—	—	1 701 338	20,26	b 25. Siegen.
1 836 576	**676 895**	**298 340**	**8 872**	**2 820 683**	**94,18**	**24,15**	—	**280**	**2 995 097**	**25,64**	c
390 893	181 267	63 985	4 619	640 764	95,79	24,53	—	160	668 933	25,61	a
286 388	491 348	15 281	6 310	799 327	97,91	22,34	—	—	816 369	22,82	b 26. Soest.
677 281	**672 615**	**79 266**	**10 929**	**1 440 091**	**96,96**	**23,26**	—	**160**	**1 485 302**	**24,00**	c
788 501	**246 062**	**134 403**	**5 864**	**1 174 830**	**93,84**	**31,06**	—	—	**1 251 977**	**33,10**	a 27. Witten, Stadt.
58 799	31 475	10 515	188	100 977	93,67	19,66	—	—	107 804	20,99	a
121 251	57 461	13 839	990	193 541	99,29	9,53	—	—	194 924	9,60	b 28. Wittgenstein.
180 050	**88 936**	**24 354**	**1 178**	**294 518**	**97,29**	**11,58**	—	—	**302 728**	**11,90**	c
Hessen-Nassau.											
Cassel.											
2 792 384	**1 317 639**	**492 443**	**13 075**	**4 615 541**	**88,98**	**29,65**	—	—	**5 187 329**	**33,32**	a 1. Cassel, Stadt.
230 698	**177 978**	**34 623**	**5 854**	**449 153**	**82,76**	**9,45**	—	—	**542 710**	**11,42**	b 2. Cassel, Land.
246 213	106 365	52 386	3 068	408 032	91,09	25,51	—	—	447 927	28,00	a
94 657	122 364	10 605	3 284	230 910	89,54	7,69	—	—	257 873	8,59	b 3. Eschwege.
340 870	**228 729**	**62 991**	**6 352**	**638 942**	**90,53**	**13,89**	—	—	**705 800**	**15,34**	c
35 325	25 703	4 202	660	65 890	88,44	9,40	—	—	74 502	10,63	a
43 868	59 102	1 817	2 011	106 798	97,80	6,35	—	—	109 758	6,53	b 4. Frankenberg.
79 193	**84 805**	**6 019**	**2 671**	**172 688**	**93,72**	**7,25**	—	—	**184 260**	**7,74**	c
24 179	19 591	5 760	531	50 061	78,34	7,87	—	40	63 902	10,04	a
81 984	84 838	8 102	1 869	176 793	88,57	8,44	—	—	199 606	9,52	b 5. Fritzlar.
106 163	**104 429**	**13 862**	**2 400**	**226 854**	**86,09**	**8,30**	—	**40**	**263 508**	**9,65**	c
292 415	136 076	66 511	3 903	498 905	87,28	22,19	—	80	571 646	25,42	a
146 089	164 111	17 622	6 294	334 116	89,12	8,22	—	—	374 925	9,22	b 6. Fulda.
438 504	**300 187**	**84 133**	**10 197**	**833 021**	**88,00**	**13,19**	—	**80**	**946 571**	**14,99**	c
126 997	53 252	27 603	3 169	211 021	92,16	20,17	—	—	228 984	21,89	a
103 189	90 854	16 696	3 430	214 169	95,52	5,66	—	—	224 208	5,92	b 7. Gelnhausen.
230 186	**144 106**	**44 299**	**6 599**	**425 190**	**93,82**	**8,80**	—	—	**453 192**	**9,38**	c
39 025	10 473	2 409	434	52 341	90,57	20,68	—	—	57 789	22,83	a
39 148	69 977	3 042	2 154	114 321	91,37	6,14	—	—	125 116	6,72	b 8. Gersfeld.
78 173	**80 450**	**5 451**	**2 588**	**166 662**	**91,12**	**7,88**	—	—	**182 905**	**8,65**	c
128 356	71 606	27 502	1 535	228 999	90,08	16,28	—	120	254 355	18,09	a
110 301	154 699	8 079	4 368	277 447	94,69	8,30	—	—	293 300	8,78	b 9. Grafsch. Schaumburg.
238 657	**226 305**	**35 581**	**5 903**	**506 446**	**92,53**	**10,67**	—	**120**	**547 655**	**11,53**	c
796 215	**275 641**	**194 506**	**7 578**	**1 273 940**	**92,84**	**33,03**	**4 957**	**80**	**1 372 153**	**35,57**	a 10. Hanau, Stadt.
9 889	7 961	1 190	195	19 235	96,76	10,92	—	—	19 880	11,29	a
528 716	195 141	53 664	4 521	782 042	86,90	14,04	—	—	899 946	16,16	b 11. Hanau, Land.
538 605	**203 102**	**54 854**	**4 716**	**801 277**	**87,11**	**13,95**	—	—	**919 826**	**16,01**	c

Branntweinsteuer. — 6) 287 ℳ Weinsteuer und 8310 ℳ Branntweinsteuer. — 7) 287 ℳ Weinsteuer, 1279 ℳ Spiritusensteuer und 16832 ℳ Branntweinsteuer. — 7) 615 ℳ Obst-

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz													
Noch: XXX. Regierungsbezirk													
12. Herrsch. Schmalkalden .	a 1	9 978	11,50	6 734	2 468	2 554	15 690	1 588	2 444	[1]) 5 259	36 737	11,73	3,68
	b 37	34 904	4,23	1 076	1 654	375	—	7 397	4 112	[1])15402	30 016	11,07	0,86
	c **38**	**44 882**	5,35	**7 810**	**4 122**	**2 929**	**15 690**	**8 985**	**6 556**	[1])**20661**	**66 753**	**11,42**	**1,49**
13. Hersfeld	a 1	9 744	14,82	9 102	1 457	—	7 479	921	2 519	[1])13770	35 248	14,30	3,62
	b 82	28 289	5,19	669	23	207	7 015	1 251	2 404	[1])10768	22 337	7,28	0,79
	c **83**	**38 033**	7,66	**9 771**	**1 480**	**207**	**14 494**	**2 172**	**4 923**	[1])**24538**	**57 585**	**10,41**	**1,51**
14. Hofgeismar	a 7	13 317	8,93	8 985	428	450	6 315	1 662	3 850	[1]) 6 952	28 642	14,27	2,15
	b 42	22 670	4,78	1 805	323	250	7 627	1 283	5 174	[1]) 6 175	22 637	19,56	1,00
	c **49**	**35 987**	6,31	**10 790**	**751**	**700**	**13 942**	**2 945**	**9 024**	[1])**13127**	**51 279**	**16,21**	**1,42**
15. Homberg	a 2	4 987	8,30	5 965	361	—	3 037	773	862	[1]) 2 767	13 765	18,98	2,76
	b 60	16 624	4,98	1 793	717	—	3 962	379	1 758	[1]) 4 015	12 624	9,22	0,76
	c **62**	**21 611**	5,75	**7 758**	**1 078**	—	**6 999**	**1 152**	**2 620**	[1]) **6 782**	**26 389**	**12,60**	**1,22**
16. Hünfeld	a 1	1 749	9,93	1 652	—	—	1 388	51	408	[1]) 1 236	4 735	22,50	2,71
	b 77	21 425	3,98	6 136	63	—	2 638	276	2 626	[1]) 4 500	16 239	10,09	0,76
	c **78**	**23 174**	4,43	**7 788**	**63**	—	**4 026**	**327**	**3 034**	[1]) **5 736**	**20 974**	**11,53**	**0,91**
17. Kirchhain	a 5	7 314	6,74	3 551	—	—	3 487	379	873	[1]) 3 792	12 082	13,41	1,65
	b 33	15 049	4,73	—	—	221	4 893	109	1 087	[1]) 2 369	8 679	7,59	0,58
	c **38**	**22 363**	5,39	**3 551**	—	**221**	**8 380**	**488**	**1 960**	[1]) **6 161**	**20 761**	**10,16**	**0,93**
18. Marburg	a 2	23 149	15,71	22 473	11 393	—	21 367	1 903	7 378	[1]) 8 912	73 426	10,86	3,17
	b 88	32 280	4,79	4 671	1 112	—	3 755	441	3 707	[3]) 4 569	18 255	6,25	0,57
	c **90**	**55 429**	9,35	**27 144**	**12 505**	—	**25 122**	**2 344**	**11 085**	[3])**13481**	**91 681**	**9,47**	**1,65**
19. Melsungen	a 3	6 830	7,79	3 569	274	250	3 885	287	843	[1]) 3 508	12 616	14,33	1,85
	b 61	22 432	5,51	7 356	595	—	10 866	610	1 979	[1]) 4 028	25 434	13,48	1,13
	c **64**	**29 262**	6,04	**10 925**	**869**	**250**	**14 751**	**897**	**2 822**	[1]) **7 536**	**38 050**	**13,75**	**1,30**
20. Rotenburg in Hessen-Nassau	a 2	5 570	8,42	3 011	569	—	2 556	986	988	[1]) 3 295	11 405	13,84	2,05
	b 65	28 419	5,47	14 837	65	41	7 265	735	2 135	[1]) 7 963	33 041	11,93	1,16
	c **67**	**33 989**	5,96	**17 848**	**634**	**41**	**9 821**	**1 721**	**3 123**	[1])**11258**	**44 446**	**12,87**	**1,31**
21. Schlüchtern	a 4	8 666	9,04	2 764	—	—	4 036	637	1 105	[1]) 3 968	12 510	14,72	1,44
	b 42	22 536	4,16	162	1 736	—	4 116	873	570	[1]) 7 245	14 702	8,94	0,65
	c **46**	**31 202**	5,51	**2 926**	**1 736**	—	**8 152**	**1 510**	**1 675**	[1])**11213**	**27 212**	**10,91**	**0,87**
22. Witzenhausen	a 4	11 866	8,95	7 699	1 941	—	6 659	990	2 211	[1]) 7 827	27 327	12,38	2,30
	b 56	19 778	4,66	5 717	66	—	5 674	1 993	3 580	[8]) 7 545	24 575	15,40	1,24
	c **60**	**31 644**	6,27	**13 416**	**2 007**	—	**12 333**	**2 983**	**5 791**	[8])**15372**	**51 902**	**13,65**	**1,64**
23. Wolfhagen	a 4	7 896	8,30	1 368	315	—	2 149	490	1 257	[1]) 4 365	9 944	16,78	1,26
	b 28	15 365	5,42	1 349	—	362	4 446	616	2 390	[1]) 6 047	15 210	17,23	0,99
	c **32**	**23 261**	6,39	**2 717**	**315**	**362**	**6 595**	**1 106**	**3 647**	[1])**10412**	**25 154**	**17,05**	**1,08**
24. Ziegenhain	a 4	7 705	6,71	3 452	561	—	5 740	449	1 935	[1]) 1 847	13 984	18,34	1,81
	b 75	28 109	5,56	3 118	—	—	20 774	407	4 452	[1]) 86	28 837	12,73	1,03
	c **79**	**35 814**	5,81	**6 570**	**561**	—	**26 514**	**856**	**6 387**	[1]) **1 933**	**42 821**	**14,14**	**1,20**
XXXI. Regierungsbezirk													
1. Biedenkopf	a 1	3 031	9,97	1 663	—	—	—	398	965	—	3 026	5,02	1,00
	b 89	47 738	3,72	2 330	—	—	1 159	2 034	4 129	—	9 652	2,28	0,20
	c **90**	**50 769**	4,09	**3 993**	—	—	**1 159**	**2 432**	**5 094**	—	**12 678**	**2,63**	**0,25**
2. Dillkreis	a 3	12 318	14,84	9 606	1 130	—	3 801	2 403	2 783	—	19 723	6,57	1,60
	b 69	39 429	4,55	3	31	—	—	1 364	2 390	—	3 788	1,47	0,10
	c **72**	**51 747**	7,00	**9 609**	**1 161**	—	**3 801**	**3 767**	**5 173**	—	**23 511**	**4,22**	**0,45**
3. Frankfurt a./M., Stadt .	a **1**	**430 785**	37,30	**2 209 686**	—	**13 782**	**3 500**	**338 836**	**195 911**	[6])**74071**	**2 835 786**	**11,10**	**6,58**
4. Höchst	a 2	21 456	31,89	24 215	5 773	8 683	22 494	1 122	5 427	[7]) 1 720	69 434	6,75	3,24
	b 19	57 288	10,88	33 009	34 171	—	19 341	7 650	15 156	—	109 327	11,18	1,91
	c **21**	**78 744**	16,61	**57 224**	**39 944**	**8 683**	**41 835**	**8 772**	**20 583**	[7]) **1 720**	**178 761**	**8,91**	**2,27**
5. Limburg	a 3	16 137	14,67	9 152	2 354	2 100	838	4 618	4 949	—	24 011	5,37	1,49
	b 50	41 296	4,90	3 003	—	30	798	4 067	1 991	[8]) 127	10 016	2,95	0,24
	c **53**	**57 433**	7,65	**12 155**	**2 354**	**2 130**	**1 636**	**8 685**	**6 940**	[8]) **127**	**34 027**	**4,32**	**0,59**
6. Oberlahnkreis	a 2	5 104	14,53	2 549	826	—	—	646	1 230	[9]) 75	5 326	4,80	1,04
	b 63	36 532	4,61	527	—	—	346	1 840	220	[8]) 4	2 937	1,00	0,08
	c **65**	**41 636**	5,83	**3 076**	**826**	—	**346**	**2 486**	**1 450**	[10]) **79**	**8 263**	**2,04**	**0,20**

[1]) Branntweinsteuer. — [2]) 1 295 ℳ Branntweinsteuer und 3 274 ℳ Zuchtviehsteuer. — [3]) 10 207 ℳ Branntweinsteuer und 3 274 ℳ Zuchtviehsteuer. — [4]) 42 ℳ Wildbretsteuer. — [7]) Apfelweinsteuer. — [8]) Getränkesteuer. — [9]) Musiksteuer. — [10]) 4 ℳ Getränkesteuer und 75 ℳ Musiksteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
Hessen-Nassau.												
Cassel.												
172 309	59 950	41 884	2 395	276 538	88,26	27,71	—	40	313 315	31,40	a	
115 065	95 624	28 026	2 469	241 184	88,93	6,91	—	—	271 200	7,77	b	12. Herrsch. Schmalkalden.
287 374	**155 574**	**69 910**	**4 864**	**517 722**	**88,57**	**11,54**	—	**40**	**584 515**	**13,02**	c	
130 897	50 031	27 870	2 388	211 186	85,67	21,67	—	80	246 514	25,30	a	
154 883	99 916	26 240	3 481	284 520	92,72	10,06	—	—	306 857	10,85	b	13. Hersfeld.
285 780	**149 947**	**54 110**	**5 869**	**495 706**	**89,58**	**13,03**	—	**80**	**553 371**	**14,55**	c	
88 169	65 688	16 049	2 028	171 934	85,69	12,91	—	80	200 656	15,07	a	
34 706	51 970	4 858	1 559	93 093	80,44	4,11	—	—	115 730	5,10	b	14. Hofgeismar.
122 875	**117 658**	**20 907**	**3 587**	**265 027**	**83,77**	**7,36**	—	**80**	**316 386**	**8,79**	c	
30 935	21 290	5 682	846	58 753	81,02	11,78	—	—	72 518	14,54	a	
51 775	69 122	1 983	1 384	124 264	90,78	7,47	—	—	136 888	8,23	b	15. Homberg.
82 710	**90 412**	**7 665**	**2 230**	**183 017**	**87,40**	**8,47**	—	—	**209 406**	**9,69**	c	
8 793	5 467	1 707	345	16 312	77,50	9,33	—	—	21 047	12,03	a	
52 672	83 425	6 123	2 433	144 653	89,91	6,75	—	—	160 892	7,51	b	16. Hünfeld.
61 465	**88 892**	**7 830**	**2 778**	**160 965**	**88,47**	**6,95**	—	—	**181 939**	**7,85**	c	
39 614	31 946	4 790	1 580	77 930	86,50	10,65	—	80	90 092	12,32	a	
39 867	63 392	1 087	1 276	105 622	92,41	7,02	—	—	114 301	7,60	b	17. Kirchhain.
79 481	**95 338**	**5 877**	**2 856**	**183 552**	**89,80**	**8,21**	—	**80**	**204 393**	**9,14**	c	
381 943	170 054	45 888	4 911	602 796	89,13	26,04	—	120	676 342	29,22	a	
114 411	149 787	5 435	4 125	273 758	93,75	8,48	—	—	292 013	9,05	b	18. Marburg.
496 354	**319 841**	**51 323**	**9 036**	**876 554**	**90,52**	**15,81**	—	**120**	**968 355**	**17,47**	c	
40 895	24 697	9 089	718	75 399	85,67	11,04	—	—	88 015	12,89	a	
74 307	80 689	6 251	1 988	163 235	86,52	7,28	—	—	188 669	8,41	b	19. Melsungen.
115 202	**105 386**	**15 340**	**2 706**	**238 634**	**86,25**	**8,16**	—	—	**276 684**	**9,46**	c	
40 080	22 988	7 001	831	70 900	86,06	12,73	—	80	82 385	14,79	a	
147 302	88 071	6 090	2 438	243 901	88,07	8,58	—	—	276 942	9,74	b	20. Rotenburg in Hessen-Nassau.
187 382	**111 059**	**13 091**	**3 269**	**314 801**	**87,61**	**9,26**	—	**80**	**359 327**	**10,57**	c	
43 211	21 334	6 999	945	72 489	85,28	8,36	—	—	84 999	9,81	a	
71 454	72 804	4 422	1 054	149 734	91,06	6,64	—	—	164 436	7,30	b	21. Schlüchtern.
114 665	**94 138**	**11 421**	**1 999**	**222 223**	**89,09**	**7,12**	—	—	**249 435**	**7,99**	c	
109 023	58 940	23 526	1 846	193 335	87,60	16,29	—	40	220 702	18,60	a	
57 348	68 611	6 028	2 974	134 961	84,60	6,82	—	—	159 536	8,07	b	22. Witzenhausen.
166 371	**127 551**	**29 554**	**4 820**	**328 296**	**86,34**	**10,37**	—	**40**	**380 238**	**12,02**	c	
23 383	22 912	2 603	423	49 321	83,22	6,25	—	—	59 265	7,51	a	
30 206	41 435	696	746	73 083	82,77	4,76	—	—	88 293	5,75	b	23. Wolfhagen.
53 589	**64 347**	**3 299**	**1 169**	**122 404**	**82,95**	**5,26**	—	—	**147 558**	**6,34**	c	
33 821	21 879	5 431	1 067	62 198	81,56	8,07	—	80	76 262	9,90	a	
78 767	110 493	5 932	2 571	197 763	87,27	7,04	—	—	226 600	8,06	b	24. Ziegenhain.
112 588	**132 372**	**11 363**	**3 638**	**259 961**	**85,83**	**7,26**	—	**80**	**302 862**	**8,46**	c	
Wiesbaden.												
32 749	16 385	7 348	650	57 132	94,72	18,85	—	160	60 318	19,90	a	
195 407	190 976	23 090	3 295	412 768	97,72	8,65	—	—	422 420	8,85	b	1. Biedenkopf.
228 156	**207 361**	**30 438**	**3 945**	**469 900**	**97,34**	**9,26**	—	**160**	**482 738**	**9,51**	c	
173 064	68 154	36 767	1 915	279 900	93,27	22,72	—	480	300 103	24,36	a	
137 487	86 042	27 548	2 137	253 214	98,53	6,42	—	—	257 002	6,52	b	2. Dillkreis.
310 551	**154 196**	**64 315**	**4 052**	**533 114**	**95,69**	**10,30**	—	**480**	**557 105**	**10,77**	c	
15 136 089	**5 107 909**	**2 337 259**	**54 590**	**22 635 847**	**88,63**	**52,55**	**67 861**	**1 000**	**25 540 494**	**59,29**	a	3. Frankfurt a./M., Stadt.
663 431	118 466	175 364	1 541	958 802	93,25	44,69	—	—	1 028 236	47,92	a	
511 277	286 331	66 150	4 641	868 399	88,82	15,16	—	—	977 726	17,07	b	4. Höchst.
1 174 708	**404 797**	**241 514**	**6 182**	**1 827 201**	**91,09**	**23,20**	—	—	**2 005 962**	**25,47**	c	
263 633	117 893	37 750	3 615	422 891	94,59	26,21	—	170	447 072	27,70	a	
137 168	178 896	9 563	4 215	329 842	97,05	7,99	—	—	339 858	8,23	b	5. Limburg.
400 801	**296 789**	**47 313**	**7 830**	**752 733**	**95,65**	**13,11**	—	**170**	**786 930**	**13,70**	c	
58 417	32 833	13 553	714	105 517	95,09	20,67	—	120	110 963	21,74	a	
115 083	154 933	18 983	3 018	292 017	99,00	7,99	—	—	294 954	8,07	b	6. Oberlahnkreis.
173 500	**187 766**	**32 536**	**3 732**	**397 534**	**97,93**	**9,55**	—	**120**	**405 917**	**9,75**	c	

und Geflügelsteuer und 7 503 ℳ Branntweinsteuer. — [5]) 42 ℳ Wildbret- und Geflügelsteuer und 15 330 ℳ Branntweinsteuer. — [6]) 60 023 ℳ Branntweinsteuer und 14 048 ℳ Pferde-

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Provinz														
Noch: XXXI. Regierungsbezirk														
7. Obertaunuskreis	a	5	29 995	23,47	59 853	39 916	—	13 894	2 869	11 649	—	128 181	11,77	4,27
	b	28	25 305	9,81	19 486	6 872	—	7 983	3 481	6 144	—	43 966	12,25	1,74
	c	33	55 300	17,22	79 339	46 788	—	21 877	6 350	17 793	—	172 147	11,89	3,11
8. Oberwesterwaldkreis	a	1	1 950	11,06	1 144	—	—	—	153	378	—	1 675	5,73	0,86
	b	84	26 012	3,25	—	—	—	—	900	2 483	—	3 383	2,92	0,13
	c	85	27 962	3,80	1 144	—	—	—	1 053	2 861	—	5 058	3,49	0,18
9. Rheingaukreis	a	4	15 521	16,75	10 106	120	—	11 639	1 884	5 670	—	29 419	6,70	1,90
	b	21	23 917	9,97	6 196	399	—	13 088	3 148	5 325	—	28 156	8,49	1,18
	c	25	39 438	12,63	16 302	519	—	24 727	5 032	10 995	—	57 575	7,47	1,46
10. Sankt Goarshausen	a	6	22 592	11,31	10 088	574	—	14 611	5 766	3 317	—	34 356	7,74	1,52
	b	58	22 700	4,77	719	—	—	1 164	2 627	552	[1] 17	5 079	3,11	0,22
	c	64	45 292	8,03	10 807	574	—	15 775	8 393	3 869	[1] 17	39 435	6,49	0,87
11. Unterlahnkreis	a	3	13 755	17,05	8 554	1 239	—	12 339	4 387	4 144	[2] 8 114	38 777	8,52	2,82
	b	80	32 667	5,75	—	20	—	211	2 541	2 139	[3] 3	4 914	1,56	0,15
	c	83	46 422	9,10	8 554	1 259	—	12 550	6 928	6 283	[4] 8 117	43 691	5,67	0,91
12. Untertaunuskreis	a	2	6 111	13,21	5 256	2 356	—	4 336	839	2 052	—	14 839	9,47	2,43
	b	86	30 274	3,65	4 744	30	844	319	1 557	1 973	—	9 467	5,75	0,31
	c	88	36 385	5,26	10 000	2 386	844	4 655	2 396	4 025	—	24 306	7,56	0,67
13. Unterwesterwaldkreis	a	1	4 019	8,97	2 200	—	—	4 036	559	1 155	[5] 1 670	9 620	15,29	2,39
	b	75	44 261	5,37	4 411	1 160	135	6 019	6 794	3 348	[6] 369	22 236	6,64	0,50
	c	76	48 280	5,67	6 611	1 160	135	10 055	7 353	4 503	[7] 2 039	31 856	8,01	0,66
14. Usingen	a	1	2 009	8,95	950	—	—	2 480	396	525	—	4 351	13,68	2,17
	b	52	22 382	3,69	219	238	—	1 314	1 100	572	[1] 77	3 520	3,19	0,16
	c	53	24 391	4,12	1 169	238	—	3 794	1 496	1 097	[1] 77	7 871	5,54	0,32
15. Westerburg	a	1	1 416	8,87	—	—	—	—	258	154	—	412	2,88	0,29
	b	81	28 607	3,56	197	—	—	50	1 337	692	—	2 276	1,38	0,08
	c	82	30 023	3,81	197	—	—	50	1 595	846	—	2 688	1,50	0,09
16. Wiesbaden, Stadt	a	1	113 725	35,62	194 938	66 603	48 876	239 997	45 271	78 626	[8] 241 486	915 797	16,56	8,05
17. Wiesbaden, Land	a	2	25 492	17,94	33 266	1 767	4 739	29 689	10 180	7 358	[9] 8 648	95 647	9,42	3,73
	b	25	43 656	10,71	39 355	2 470	—	18 552	11 394	9 416	[10] 16 849	98 036	13,38	2,25
	c	27	69 148	13,38	72 621	4 237	4 739	48 241	21 574	16 774	[11] 25 497	193 683	11,08	2,90
Rhein-														
XXXII. Regierungsbezirk														
1. Adenau	b	107	25 757	3,20	473	—	—	650	825	1 020	—	2 968	1,65	0,12
2. Ahrweiler	a	3	13 232	12,67	7 946	—	—	2 005	2 832	3 556	—	16 339	5,69	1,23
	b	49	31 609	8,06	9 451	—	—	3 803	10 122	7 407	—	30 783	5,29	0,97
	c	52	44 841	9,42	17 397	—	—	5 808	12 954	10 963	—	47 122	5,42	1,05
3. Altenkirchen	b	158	76 642	6,16	5 559	629	—	9 048	8 271	13 056	—	36 563	2,98	0,48
4. Coblenz, Stadt	a	1	58 571	19,71	81 045	9 975	18 800	54 647	81 406	23 863	—	269 736	15,25	4,61
5. Coblenz, Land	a	3	14 613	8,85	6 272	75	—	5 994	4 177	2 357	—	18 875	7,43	1,29
	b	35	48 885	7,11	52 515	1 052	—	13 010	13 931	6 094	—	86 602	11,44	1,77
	c	38	63 498	7,51	58 787	1 127	—	19 004	18 108	8 451	—	105 477	10,43	1,66
6. Cochem	a	1	3 667	14,50	—	—	—	1 329	1 321	852	—	3 502	4,10	0,96
	b	69	37 391	4,73	100	—	—	213	6 352	2 103	—	8 768	3,53	0,23
	c	70	41 058	5,60	100	—	—	1 542	7 673	2 955	—	12 270	3,67	0,30
7. Kreuznach	a	4	35 345	15,48	36 218	2 088	—	32 196	6 556	7 606	—	84 664	7,11	2,40
	b	80	47 703	6,54	2 303	91	—	11 013	3 704	2 203	—	19 314	2,89	0,40
	c	84	83 048	10,34	38 521	2 179	—	43 209	10 260	9 809	—	103 978	5,60	1,25
8. Mayen	a	2	24 196	10,00	25 675	1 082	310	5 879	10 777	2 226	—	45 949	7,90	1,90
	b	76	56 923	6,91	23 658	1 984	—	11 444	18 036	6 566	—	61 688	8,19	1,08
	c	78	81 119	7,83	49 333	3 066	310	17 323	28 813	8 792	—	107 637	8,06	1,33
9. Meisenheim	b	25	14 207	7,03	1 262	—	—	3 984	688	638	—	6 572	4,25	0,46

[1]) Getränkesteuer. — [2]) 1 916 ℳ Wildbret- und Geflügelsteuer, 4 212 ℳ Fisch- und Hummersteuer und 1 986 ℳ Weinsteuer. — [3]) 2 ℳ Getränkesteuer und 1 ℳ Weinsteuer. — [4]) Weinsteuer. — [5]) 1 271 ℳ Weinsteuer und 768 ℳ Branntweinsteuer. — [6]) 14 147 ℳ Wildbretsteuer. 49 983 ℳ Geflügelsteuer, 114 907 ℳ Weinsteuer, 13 900 ℳ Obststeuer. — [11]) 16 849 ℳ Verbrauchssteuer, 4 097 ℳ Weinsteuer, 922 ℳ Obstweinsteuer, 516 ℳ Essigsteuer und 3 113 ℳ Branntweinsteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
				zusammen (Spalte 13—16)								
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
Hessen-Nassau.												
Wiesbaden.												
573 004	302 723	81 535	3 080	960 342	88,21	32,02	—	120	1 088 643	36,29	a	7. Obertaunuskreis.
180 234	117 563	13 549	3 670	315 016	87,75	12,45	—	—	358 982	14,19	b	
753 238	**420 286**	**95 084**	**6 750**	**1 275 358**	**88,10**	**23,06**	—	**120**	**1 447 625**	**26,18**	c	
14 181	8 459	4 376	564	27 580	94,27	14,14	—	—	29 255	15,00	a	8. Oberwesterwaldkreis.
51 111	51 463	6 980	2 829	112 383	97,08	4,32	—	—	115 766	4,45	b	
65 292	**59 922**	**11 356**	**3 393**	**139 963**	**96,51**	**5,01**	—	—	**145 021**	**5,19**	c	
222 587	123 342	60 208	3 686	409 823	93,30	26,40	—	—	439 242	28,30	a	9. Rheingaukreis.
177 330	92 512	31 382	2 322	303 546	91,51	12,69	—	—	331 702	13,87	b	
399 917	**215 854**	**91 590**	**6 008**	**713 369**	**92,53**	**18,09**	—	—	**770 944**	**19,55**	c	
245 114	103 318	58 319	2 953	409 704	92,25	18,13	—	40	444 100	19,66	a	10. Sankt Goarshausen.
58 669	90 286	6 818	2 441	158 214	96,89	6,97	—	—	163 293	7,19	b	
303 783	**193 604**	**65 137**	**5 394**	**567 918**	**93,50**	**12,54**	—	**40**	**607 393**	**13,41**	c	
227 397	135 013	50 660	2 920	415 990	91,45	30,24	—	120	454 887	33,07	a	11. Unterlahnkreis.
145 897	137 528	22 072	5 272	310 769	98,44	9,51	—	—	315 683	9,66	b	
373 294	**272 541**	**72 732**	**8 192**	**726 759**	**94,31**	**15,66**	—	**120**	**770 570**	**16,60**	c	
65 529	54 374	20 278	1 622	141 803	90,46	23,20	—	120	156 762	25,65	a	12. Untertaunuskreis.
67 571	78 327	6 386	2 836	155 120	94,25	5,12	—	—	164 587	5,44	b	
133 100	**132 701**	**26 664**	**4 458**	**296 923**	**92,40**	**8,16**	—	**120**	**321 349**	**8,83**	c	
23 214	22 868	6 456	696	53 234	84,59	13,25	—	80	62 934	15,66	a	13. Unterwesterwaldkreis.
156 258	112 923	39 326	4 113	312 620	93,36	7,06	—	—	334 856	7,57	b	
179 472	**135 791**	**45 782**	**4 809**	**365 854**	**91,97**	**7,58**	—	**80**	**397 790**	**8,24**	c	
15 774	7 600	3 800	275	27 449	86,32	13,66	—	—	31 800	15,83	a	14. Usingen.
38 408	60 126	5 305	2 986	106 825	96,81	4,77	—	—	110 345	4,93	b	
54 182	**67 726**	**9 105**	**3 261**	**134 274**	**94,46**	**5,51**	—	—	**142 145**	**5,83**	c	
7 170	5 140	1 351	210	13 871	97,12	9,80	—	—	14 283	10,09	a	15. Westerburg.
59 884	94 447	5 874	2 864	163 069	98,62	5,70	—	—	165 345	5,78	b	
67 054	**99 587**	**7 225**	**3 074**	**176 940**	**98,50**	**5,89**	—	—	**179 628**	**5,98**	c	
2 750 211	**1 512 270**	**306 450**	**22 945**	**4 591 876**	**83,03**	**40,38**	**22 500**	**250**	**5 530 423**	**48,63**	a	16. Wiesbaden, Stadt.
484 491	316 396	116 250	3 040	920 177	90,58	36,10	—	—	1 015 824	39,85	a	17. Wiesbaden, Land.
264 302	315 505	51 062	4 060	634 929	86,62	14,54	—	—	732 965	16,79	b	
748 793	**631 901**	**167 312**	**7 100**	**1 555 106**	**88,92**	**22,49**	—	—	**1 748 789**	**25,29**	c	
provinz.												
Coblenz.												
89 157	**75 470**	**10 957**	**1 206**	**176 790**	**98,35**	**6,86**	—	—	**179 758**	**6,98**	b	1. Adenau.
157 189	88 002	24 555	1 170	270 916	94,29	20,47	—	80	287 335	21,72	a	2. Ahrweiler.
260 485	240 499	48 461	2 117	551 562	94,71	17,45	—	—	582 345	18,42	b	
417 674	**328 501**	**73 016**	**3 287**	**822 478**	**94,57**	**18,34**	—	**80**	**869 680**	**19,39**	c	
730 865	**349 488**	**102 613**	**7 438**	**1 190 404**	**97,02**	**15,53**	—	—	**1 226 967**	**16,01**	b	3. Altenkirchen.
932 555	**356 904**	**179 871**	**7 254**	**1 476 584**	**83,48**	**25,21**	**22 527**	—	**1 768 847**	**30,20**	a	4. Coblenz, Stadt.
139 024	67 821	25 677	2 726	235 248	92,57	16,10	—	—	254 123	17,39	a	5. Coblenz, Land.
347 160	264 087	50 522	8 916	670 685	88,56	13,72	—	—	757 287	15,49	b	
486 184	**331 908**	**76 199**	**11 642**	**905 933**	**89,57**	**14,27**	—	—	**1 011 410**	**15,93**	c	
49 656	21 745	10 065	455	81 921	95,90	22,34	—	—	85 423	23,30	a	6. Cochem.
108 538	118 896	10 198	2 092	239 724	96,47	6,41	—	—	248 492	6,65	b	
158 194	**140 641**	**20 263**	**2 547**	**321 645**	**96,33**	**7,83**	—	—	**333 915**	**8,13**	c	
594 314	352 027	152 675	6 524	1 105 540	92,89	31,28	—	—	1 190 204	33,67	a	7. Kreuznach.
303 564	312 179	29 724	3 244	648 711	97,11	13,60	—	—	668 025	14,00	b	
897 878	**664 206**	**182 399**	**9 768**	**1 754 251**	**94,40**	**21,12**	—	—	**1 858 229**	**22,38**	c	
307 594	163 135	62 518	2 525	535 772	92,09	22,14	—	40	581 761	24,04	a	8. Mayen.
359 237	290 857	40 416	1 435	691 945	91,81	12,16	—	—	753 633	13,24	b	
666 831	**453 992**	**102 934**	**3 960**	**1 227 717**	**91,94**	**15,13**	—	**40**	**1 335 394**	**16,46**	c	
75 149	**62 501**	**10 143**	**280**	**148 073**	**95,75**	**10,42**	—	—	**154 645**	**10,59**	b	9. Meisenheim.

steuer. — [6]) 1 916 ℳ Wildbret- und Geflügelsteuer, 4 212 ℳ Fisch- und Hummersteuer, 2 ℳ Getränkesteuer und 1 987 ℳ Weinsteuer. — [7]) 902 ℳ Weinsteuer und 768 ℳ Branntweinsteuer, 5 542 ℳ Essigsteuer und 43 007 ℳ Branntweinsteuer. — [8]) 4 097 ℳ Weinsteuer, 922 ℳ Obstweinsteuer, 516 ℳ Essigsteuer und 3 113 ℳ Branntweinsteuer. — [10]) Verbrauchs-

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11): überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Rhein-													
Noch: XXXII. Regierungsbezirk													
10. Neuwied	a 2	23 354	15,70	19 718	2 597	—	13 146	7 161	4 375	—	46 997	6,14	2,01
	b 108	70 182	6,30	19 785	—	—	15 236	16 070	4 197	—	55 288	5,76	0,79
	c **110**	**93 536**	8,65	**39 503**	**2 597**	—	**28 382**	**23 231**	**8 572**	—	**102 285**	5,93	1,09
11. Sankt Goar	a 4	12 651	13,18	10 954	12	—	1 841	1 586	2 164	—	16 557	7,11	1,31
	b 70	29 426	4,54	2 092	15	—	870	3 333	419	—	6 729	3,27	0,23
	c **74**	**42 077**	7,13	**13 046**	**27**	—	**2 711**	**4 919**	**2 583**	—	**23 286**	5,31	0,55
12. Simmern	a 2	3 785	9,83	—	154	—	1 146	471	444	—	2 215	3,35	0,59
	b 104	32 302	4,89	—	—	—	815	1 865	778	—	3 458	2,19	0,11
	c **106**	**36 087**	5,40	—	**154**	—	**1 961**	**2 336**	**1 222**	—	**5 673**	2,53	0,16
13. Wetzlar	a 2	15 155	15,51	8 606	7 763	—	753	2 489	4 566	—	24 177	5,15	1,60
	b 80	47 765	5,36	659	—	—	—	5 296	854	—	6 809	1,81	0,14
	c **82**	**62 920**	7,81	**9 265**	**7 763**	—	**753**	**7 785**	**5 420**	—	**30 986**	3,66	0,49
14. Zell	a 2	7 959	13,55	6 744	84	750	3 685	1 714	1 130	[1] 182	14 289	6,24	1,80
	b 51	25 881	4,89	2 200	—	—	861	3 558	822	—	7 441	5,25	0,29
	c **53**	**33 840**	6,93	**8 944**	**84**	**750**	**4 546**	**5 272**	**1 952**	[1] **182**	**21 730**	5,86	0,64
XXXIII. Regierungsbezirk													
1. Barmen, Stadt	a 1	**171 417**	17,97	**247 970**	**98 042**	**25 670**	**94 492**	**101 223**	**45 186**	—	**612 583**	8,09	3,57
2. Cleve	a 2	29 489	14,21	24 497	3 149	—	—	12 902	7 314	—	47 862	6,62	1,62
	b 42	42 243	9,73	14 147	—	—	—	7 407	5 460	—	27 014	4,80	0,64
	c **44**	**71 732**	11,57	**38 644**	**3 149**	—	—	**20 309**	**12 774**	—	**74 876**	5,82	1,04
3. Crefeld, Stadt	a 1	**128 044**	19,70	**110 714**	**13 552**	**32 610**	**104 020**	**127 690**	**36 446**	—	**425 032**	8,19	3,31
4. Crefeld, Land	a 1	10 270	30,41	7 641	2 181	—	8 577	3 972	2 485	—	24 856	7,25	2,42
	b 12	32 537	8,66	25 069	1 067	—	7 368	9 232	4 334	—	47 070	8,08	1,45
	c **13**	**42 807**	13,88	**32 710**	**3 248**	—	**15 945**	**13 204**	**6 819**	—	**71 926**	7,77	1,68
5. Dinslaken	a 1	8 625	12,80	15 018	19 062	—	5 187	4 271	2 359	—	45 897	14,40	5,32
	b 15	74 281	8,54	50 773	34 003	—	26 118	26 323	18 684	—	155 901	8,71	2,10
	c **16**	**82 906**	8,98	**65 791**	**53 065**	—	**31 305**	**30 594**	**21 043**	—	**201 798**	9,57	2,43
6. Duisburg, Stadt	a 1	**234 877**	13,57	**366 159**	**221 025**	**48 372**	**141 102**	**118 632**	**46 708**	—	**941 998**	11,05	4,01
7. Düsseldorf, Stadt	a 1	**369 576**	23,45	**912 641**	**166 251**	**101 516**	**264 118**	**510 950**	**129 878**	—	**2 085 354**	13,32	5,64
8. Düsseldorf, Land	a 4	36 031	10,99	23 382	2 088	—	18 751	16 823	8 880	—	69 924	9,45	1,94
	b 23	58 370	13,02	77 314	16 265	—	32 220	24 839	13 322	—	163 960	11,53	2,81
	c **27**	**94 401**	12,25	**100 696**	**18 353**	—	**50 971**	**41 662**	**22 202**	—	**233 884**	10,81	2,48
9. Elberfeld, Stadt	a 1	**172 355**	22,17	**316 890**	**9 410**	**31 984**	**152 381**	**195 674**	**50 805**	—	**757 144**	8,62	4,39
10. Essen, Stadt	a 1	**299 994**	17,92	**625 191**	**453 926**	—	**182 628**	**322 548**	**64 379**	—	**1 648 672**	12,69	5,50
11. Essen, Land	a 3	33 325	10,87	17 953	2 781	—	12 773	17 305	8 293	—	59 105	7,19	1,77
	b 20	248 721	14,05	188 234	57 990	—	97 310	45 288	26 226	—	415 048	5,58	1,67
	c **23**	**282 046**	13,67	**206 187**	**60 771**	—	**110 083**	**62 593**	**34 519**	—	**474 153**	5,74	1,68
12. Geldern	a 1	6 473	10,23	1 941	—	—	—	1 943	1 908	—	5 792	4,53	0,89
	b 27	54 647	7,02	34 293	23 203	—	800	9 730	8 927	—	76 953	9,90	1,41
	c **28**	**61 120**	7,36	**36 234**	**23 203**	—	**800**	**11 673**	**10 835**	—	**82 745**	9,14	1,35
13. Gladbach	a 3	59 343	10,37	47 737	14 713	—	20 739	24 946	7 067	[2] 1 259	116 461	7,69	1,96
	b 11	64 129	5,71	32 242	2 181	—	17 021	13 190	11 139	—	75 773	8,76	1,18
	c **14**	**123 472**	7,95	**79 979**	**16 894**	—	**37 760**	**38 136**	**18 206**	[2] **1 259**	**192 234**	8,08	1,56
14. Grevenbroich	a 2	7 032	14,85	7 542	—	—	3 069	2 376	2 405	—	15 392	7,83	2,19
	b 24	43 766	9,00	31 114	47	—	8 142	9 303	9 041	[2] 345	57 992	7,34	1,33
	c **26**	**50 798**	9,81	**38 656**	**47**	—	**11 211**	**11 679**	**11 446**	[2] **345**	**73 384**	7,44	1,44
15. Hamborn, Stadt	a 1	**102 408**	12,92	**57 299**	**44 567**	**11 259**	**63 323**	**56 086**	**16 222**	—	**248 756**	8,00	2,43
16. Kempen i/Rheinprov.	a 4	33 007	10,33	18 610	1 587	—	6 792	11 050	8 037	[2] 267	46 343	6,21	1,40
	b 23	69 851	7,81	33 278	—	—	9 561	20 757	12 899	[2] 1 506	78 001	6,90	1,12
	c **27**	**102 858**	8,62	**51 888**	**1 587**	—	**16 353**	**31 807**	**20 936**	[2] **1 773**	**124 344**	6,62	1,21
17. Lennep	a 7	75 680	10,12	25 616	5 862	—	31 838	15 665	17 422	—	96 403	5,39	1,27
	b 3	9 953	7,18	6 729	38	—	2 391	1 574	2 565	—	13 297	9,01	1,34
	c **10**	**85 633**	9,78	**32 345**	**5 900**	—	**34 229**	**17 239**	**19 987**	—	**109 700**	5,67	1,28

[1]) Maskensteuer. — [2]) Ziegensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
provinz.												
Coblenz.												
464 808	153 853	96 502	2 791	717 954	93,86	30,74	—	—	764 951	32,75	a	
529 961	295 230	72 034	7 018	904 243	94,24	12,98	—	—	959 531	13,67	b	10. Neuwied.
994 769	**449 083**	**168 536**	**9 809**	**1 622 197**	**94,07**	**17,34**	—	—	**1 724 482**	**18,44**	c	
122 077	68 804	24 886	495	216 262	92,89	17,09	—	—	232 819	18,40	a	
94 479	96 023	6 529	2 209	199 240	96,73	6,77	—	—	205 969	7,00	b	11. Sankt Goar.
216 556	**164 827**	**31 415**	**2 704**	**415 502**	**94,69**	**9,87**	—	—	**438 788**	**10,43**	c	
32 899	24 271	6 360	360	63 890	96,65	16,38	—	—	66 105	17,46	a	
64 224	84 328	5 292	452	154 296	97,81	4,78	—	—	157 754	4,88	b	12. Simmern.
97 123	**108 599**	**11 652**	**812**	**218 186**	**97,47**	**6,05**	—	—	**223 859**	**6,20**	c	
292 393	104 470	44 963	3 295	445 121	94,85	29,37	—	—	469 298	30,97	a	
166 206	174 010	27 122	2 492	369 830	98,19	7,74	—	—	376 639	7,89	b	13. Wetzlar.
458 599	**278 480**	**72 085**	**5 787**	**814 951**	**96,34**	**12,95**	—	—	**845 937**	**13,44**	c	
120 077	67 550	25 721	1 374	214 722	93,76	26,98	—	—	229 011	28,77	a	
73 683	50 125	8 611	1 799	134 218	94,75	5,19	—	—	141 659	5,47	b	14. Zell.
193 760	**117 675**	**34 332**	**3 173**	**348 940**	**94,14**	**10,31**	—	—	**370 670**	**10,95**	c	
Düsseldorf.												
4 652 199	**1 408 769**	**872 414**	**23 513**	**6 956 895**	**91,90**	**40,58**	**900**	—	**7 570 378**	**44,16**	a	1. Barmen, Stadt.
416 154	175 406	81 525	2 430	675 515	93,37	22,91	—	80	723 457	24,53	a	
225 581	279 050	28 268	3 216	536 115	95,20	12,69	—	—	563 129	13,33	b	2. Cleve.
641 735	**454 456**	**109 793**	**5 646**	**1 211 630**	**94,17**	**16,89**	—	**80**	**1 286 586**	**17,94**	c	
3 041 968	**1 005 018**	**697 211**	**21 290**	**4 765 487**	**91,81**	**37,22**	—	**50**	**5 190 569**	**40,54**	a	3. Crefeld, Stadt.
225 054	42 105	49 875	1 120	318 154	92,74	30,98	—	40	343 050	33,40	a	
279 508	182 650	71 006	2 557	535 721	91,92	16,46	—	—	582 791	17,91	b	4. Crefeld, Land.
504 562	**224 755**	**120 881**	**3 677**	**853 875**	**92,23**	**19,35**	—	**40**	**925 841**	**21,63**	c	
145 672	64 117	61 895	1 005	272 689	85,58	31,62	—	40	318 626	36,94	a	
925 790	407 301	297 731	2 335	1 633 157	91,29	21,99	—	—	1 789 058	24,09	b	5. Dinslaken.
1 071 462	**471 418**	**359 626**	**3 340**	**1 905 846**	**90,42**	**22,99**	—	**40**	**2 107 684**	**25,42**	c	
4 742 917	**1 455 372**	**1 354 491**	**30 110**	**7 582 890**	**88,95**	**32,28**	—	—	**8 524 888**	**36,30**	a	6. Duisburg, Stadt.
8 489 273	**3 532 065**	**1 370 415**	**39 872**	**13 431 625**	**85,90**	**36,34**	**136 316**	**600**	**15 653 895**	**42,36**	a	7. Düsseldorf, Stadt.
413 893	167 209	85 891	3 256	670 249	90,54	18,60	—	120	740 293	20,55	a	
804 264	321 994	128 822	3 597	1 258 677	88,47	21,56	—	—	1 422 637	24,37	b	8. Düsseldorf, Land.
1 218 157	**489 203**	**214 713**	**6 853**	**1 928 926**	**89,18**	**20,43**	—	**120**	**2 162 930**	**22,91**	c	
5 519 406	**1 547 293**	**892 190**	**28 270**	**7 987 159**	**90,96**	**46,34**	**36 979**	—	**8 781 282**	**50,95**	a	9. Elberfeld, Stadt.
7 338 667	**2 144 537**	**1 781 370**	**81 112**	**11 345 686**	**87,31**	**37,82**	—	—	**12 994 358**	**43,32**	a	10. Essen, Stadt.
469 006	173 999	118 255	1 973	763 233	92,81	22,90	—	40	822 378	24,68	a	
4 555 115	1 056 023	1 400 271	12 244	7 023 653	94,42	28,24	—	—	7 438 701	29,91	b	11. Essen, Land.
5 024 121	**1 230 022**	**1 518 526**	**14 217**	**7 786 886**	**94,26**	**27,61**	—	**40**	**8 261 079**	**29,29**	c	
74 930	28 122	18 208	730	121 990	95,47	18,85	—	—	127 782	19,74	a	
289 723	354 866	48 492	7 501	700 582	90,10	12,82	—	—	777 535	14,23	b	12. Geldern.
364 653	**382 988**	**66 700**	**8 231**	**822 572**	**90,86**	**13,46**	—	—	**905 317**	**14,81**	c	
832 826	341 612	218 848	4 331	1 397 617	92,30	23,55	—	80	1 514 158	25,52	a	
416 042	274 588	95 149	3 033	788 812	91,24	12,30	—	—	864 585	13,48	b	13. Gladbach.
1 248 868	**616 200**	**313 997**	**7 364**	**2 186 429**	**91,92**	**17,71**	—	**80**	**2 378 743**	**19,27**	c	
110 241	50 936	18 912	982	181 071	92,13	25,75	—	80	196 543	27,95	a	
315 295	369 452	44 389	3 318	732 454	92,66	16,74	—	—	790 446	18,06	b	14. Grevenbroich.
425 536	**420 388**	**63 301**	**4 300**	**913 525**	**92,56**	**17,98**	—	**80**	**986 989**	**19,43**	c	
1 667 718	**452 584**	**722 777**	**18 732**	**2 861 811**	**92,00**	**27,95**	—	—	**3 110 567**	**30,37**	a	15. Hamborn, Stadt.
424 873	169 918	102 093	2 806	699 690	93,78	21,20	—	40	746 073	22,60	a	
562 106	370 751	113 552	6 729	1 053 138	93,10	15,08	—	—	1 131 139	16,19	b	16. Kempen i./Rheinpr.
986 979	**540 669**	**215 645**	**9 535**	**1 752 828**	**93,37**	**17,04**	—	**40**	**1 877 212**	**18,25**	c	
1 043 766	443 085	197 635	7 410	1 691 896	94,61	22,36	—	80	1 788 379	23,63	a	
88 848	33 859	10 546	1 017	134 270	90,99	13,49	—	—	147 567	14,83	b	17. Lennep.
1 132 614	**476 944**	**208 181**	**8 427**	**1 826 166**	**94,33**	**21,33**	—	**80**	**1 935 946**	**22,61**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.	Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
			M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Rhein-													
Noch: XXXIII. Regierungsbezirk													
18. Mettmann	a	5	68 114	12,81	46 117	19 025	—	35 290	24 503	12 905	—	137 840	7,18	2,02
	b	7	50 472	12,05	36 151	5 845	—	25 107	11 136	10 040	[1] 1 096	89 375	7,07	1,77
	c	12	118 586	12,49	82 268	24 870	—	60 397	35 639	22 945	[1] 1 096	227 215	7,14	1,92
19. Mörs	a	4	35 007	9,29	16 092	28 719	—	17 294	20 829	7 787	—	90 721	10,41	2,59
	b	49	101 473	10,67	142 611	56 822	—	40 456	37 722	15 979	—	293 590	11,93	2,89
	c	53	136 480	10,32	158 703	85 541	—	57 750	58 551	23 766	—	384 311	11,53	2,82
20. Mülheim a. d. Ruhr, Stadt	a	1	115 921	14,66	194 190	22 087	23 929	65 749	52 627	35 173	—	393 755	9,90	3,40
21. MünchenGladbach, Stadt	a	1	67 046	17,79	54 620	36 388	20 165	44 294	59 765	15 041	—	230 273	8,37	3,43
22. Neuß	a	1	38 590	15,65	89 102	71 531	—	—	13 420	9 440	[2]19140	202 633	16,17	5,25
	b	19	33 499	8,19	34 049	859	—	7 902	7 762	9 060	—	59 632	10,99	1,78
	c	20	72 089	12,18	123 151	72 390	—	7 902	21 182	18 500	[2]19140	262 265	14,61	3,64
23. Oberhausen, Stadt	a	1	91 428	10,81	67 387	6 634	14 410	49 986	38 960	13 299	—	190 676	6,93	2,09
24. Rees	a	4	44 659	13,28	28 405	5 371	—	26 236	17 395	13 205	—	90 612	6,40	2,03
	b	40	33 987	10,57	16 641	2 736	—	—	3 847	6 577	—	29 801	5,82	0,88
	c	44	78 646	12,11	45 046	8 107	—	26 236	21 242	19 782	—	120 413	6,24	1,53
25. Remscheid, Stadt	a	1	74 194	15,13	46 021	13 367	—	34 309	21 170	17 472	—	132 339	4,82	1,78
26. Rheydt, Stadt	a	1	44 382	15,55	57 225	10 069	5 900	17 870	26 182	8 870	—	126 116	8,06	2,84
27. Solingen, Stadt	a	1	50 455	15,47	29 729	4 872	—	24 524	54 565	14 706	—	128 396	6,74	2,54
28. Solingen, Land	a	9	109 649	11,22	52 164	12 324	—	42 808	28 913	27 476	—	163 685	6,21	1,49
	b	10	49 820	16,50	55 311	49 792	—	20 092	21 479	11 220	[2] 1 243	159 137	10,32	3,19
	c	19	159 469	12,87	107 475	62 116	—	62 900	50 392	38 696	[2] 1 243	322 822	7,73	2,02
XXXIV. Regierungsbezirk														
1. Bergheim	b	33	53 215	10,67	35 300	9 118	—	1 230	12 561	12 570	—	70 779	6,69	1,33
2. Bonn, Stadt	a	1	87 987	24,17	204 460	19 083	—	59 685	102 792	35 700	—	421 720	11,88	4,79
3. Bonn, Land	b	40	70 812	13,89	91 125	24 197	—	22 393	32 758	11 940	—	182 413	11,66	2,58
4. Cöln, Stadt	a	1	559 931	22,32	1 165 443	438 096	—	314 214	598 384	204 474	—	2 720 611	11,89	4,86
5. Cöln, Land	a	1	8 739	22,38	10 448	—	—	6 477	5 070	2 820	—	24 815	9,40	2,84
	b	24	70 216	11,29	63 807	7 391	—	23 658	38 114	9 957	—	142 927	10,30	2,04
	c	25	78 955	12,52	74 255	7 391	—	30 135	43 184	12 777	—	167 742	10,15	2,12
6. Euskirchen	a	2	14 715	15,83	23 221	13 555	600	—	10 075	3 324	—	50 775	11,14	3,45
	b	46	34 953	9,45	13 475	—	—	1 973	5 587	5 715	—	26 750	4,84	0,77
	c	48	49 668	11,34	36 696	13 555	600	1 973	15 662	9 039	—	77 525	7,69	1,56
7. Gummersbach	a	2	20 709	12,18	7 534	2 575	—	8 150	4 077	6 902	—	29 238	5,09	1,41
	b	9	30 101	6,02	7 421	1 251	—	4 667	2 091	4 191	—	19 621	4,13	0,65
	c	11	50 810	8,53	14 955	3 826	—	12 817	6 168	11 093	—	48 859	4,66	0,96
8. Mülheim a. Rhein, Stadt	a	1	53 746	18,50	71 587	14 045	16 149	25 627	19 438	12 353	—	159 199	6,69	2,96
9. Mülheim a. Rhein, Land	a	1	15 780	11,33	16 511	—	1 155	5 184	6 452	5 031	—	34 333	7,32	2,18
	b	7	64 696	8,15	53 932	13 753	2 800	18 508	26 013	19 911	—	134 917	11,58	2,09
	c	8	80 476	8,77	70 443	13 753	3 955	23 692	32 465	24 942	—	169 250	10,36	2,10
10. Rheinbach	a	2	5 821	8,09	1 176	455	—	—	1 214	1 615	—	4 460	7,41	0,77
	b	48	28 484	7,51	4 225	182	—	—	3 970	4 525	—	12 902	3,31	0,45
	c	50	34 305	7,60	5 401	637	—	—	5 184	6 140	—	17 362	3,86	0,51
11. Siegkreis	a	3	28 394	13,74	43 651	5 218	—	—	11 377	11 218	—	71 464	11,28	2,52
	b	50	92 503	7,38	79 693	19 308	—	11 753	22 256	8 689	[1] 1 002	142 701	10,77	1,54
	c	53	120 897	8,87	123 344	24 526	—	11 753	33 633	19 907	[1] 1 002	214 165	10,93	1,77
12. Waldbröl	b	6	28 953	4,50	9 150	79	—	5 754	1 828	3 389	—	20 200	5,38	0,70
13. Wipperfürth	a	1	6 790	8,31	2 939	—	—	3 361	1 893	1 100	—	9 293	6,39	1,37
	b	8	22 580	5,38	6 633	36	—	2 896	2 386	3 151	[1] 387	15 489	4,67	0,69
	c	9	29 370	6,05	9 572	36	—	6 257	4 279	4 251	[1] 387	24 782	5,19	0,84

[1]) Ziegensteuer. — [2]) Eintrittskartensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		21
provinz.												
Düsseldorf.												
1 161 770	393 441	221 396	4 792	1 781 399	92,81	26,15	—	240	1 919 479	28,18	a	
740 327	301 283	128 172	4 791	1 174 573	92,98	23,27	—	—	1 263 948	25,04	b	18. Mettmann.
1 902 097	**694 724**	**349 568**	**9 583**	**2 955 972**	**92,86**	**24,93**	—	**240**	**3 183 427**	**26,84**	c	
428 284	197 870	148 419	5 910	780 483	89,58	22,30	—	80	871 284	24,89	a	
1 083 577	610 994	461 084	11 631	2 167 286	88,07	21,36	—	—	2 460 876	24,25	b	19. Mörs.
1 511 861	**808 864**	**609 503**	**17 541**	**2 947 769**	**88,46**	**21,60**	—	**80**	**3 332 160**	**24,42**	c	
2 449 495	**684 019**	**438 651**	**11 172**	**3 583 337**	**90,10**	**30,91**	—	**50**	**3 977 142**	**34,31**	a	20. Mülheim a. d. Ruhr, St.
1 537 231	**551 770**	**425 893**	**5 795**	**2 520 689**	**91,63**	**37,60**	—	**100**	**2 751 062**	**41,03**	a	21. München Gladbach, St.
628 983	281 583	136 502	3 282	1 050 350	83,83	27,22	—	—	1 252 983	32,47	a	
220 811	237 023	22 628	2 609	483 071	89,01	14,42	—	—	542 703	16,20	b	22. Neuß.
849 794	**518 606**	**159 130**	**5 891**	**1 533 421**	**85,39**	**21,27**	—	—	**1 795 686**	**24,91**	c	
1 510 008	**548 821**	**484 593**	**18 771**	**2 562 193**	**93,07**	**28,02**	—	**50**	**2 752 919**	**30,11**	a	23. Oberhausen, Stadt.
786 317	338 121	197 490	3 893	1 325 821	93,58	29,69	—	280	1 416 713	31,72	a	
204 188	254 896	21 460	1 703	482 247	94,18	14,19	—	—	512 048	15,07	b	24. Rees.
990 505	**593 017**	**218 950**	**5 596**	**1 808 068**	**93,74**	**22,99**	—	**280**	**1 928 761**	**24,52**	c	
1 651 435	**519 544**	**419 125**	**22 591**	**2 612 695**	**95,18**	**35,21**	—	—	**2 745 034**	**37,00**	a	25. Remscheid, Stadt.
906 245	**298 056**	**229 162**	**5 705**	**1 439 168**	**91,94**	**32,43**	—	**80**	**1 565 364**	**35,27**	a	26. Rheydt, Stadt.
1 074 236	**432 755**	**261 640**	**9 000**	**1 777 631**	**93,26**	**35,23**	—	—	**1 906 027**	**37,78**	a	27. Solingen, Stadt.
1 530 729	649 881	281 637	8 001	2 470 248	93,78	22,53	—	160	2 634 093	24,02	a	
978 685	267 447	133 772	3 256	1 383 160	89,68	27,76	—	—	1 542 297	30,96	b	28. Solingen, Land.
2 509 414	**917 328**	**415 409**	**11 257**	**3 853 408**	**92,27**	**24,16**	—	**160**	**4 176 390**	**26,19**	c	
Cöln.												
505 901	**400 140**	**77 059**	**4 674**	**987 774**	**93,31**	**18,56**	—	—	**1 058 553**	**19,89**	b	1. Bergheim.
1 967 093	**916 356**	**227 904**	**15 975**	**3 127 328**	**88,12**	**35,54**	—	—	**3 549 048**	**40,34**	a	2. Bonn, Stadt.
769 899	**512 668**	**100 110**	**—**	**1 382 677**	**88,34**	**19,58**	—	—	**1 565 090**	**22,10**	b	3. Bonn, Land.
12 274 520	**4 743 758**	**3 073 352**	**60 921**	**20 152 551**	**88,10**	**35,99**	—	**1 550**	**22 874 712**	**40,85**	a	4. Cöln, Stadt.
142 022	47 354	48 822	850	239 048	90,60	27,35	—	—	263 863	30,19	a	
660 870	447 063	132 131	5 041	1 245 105	89,70	17,73	—	—	1 388 032	19,77	b	5. Cöln, Land.
802 892	**494 417**	**180 953**	**5 891**	**1 484 153**	**89,85**	**18,80**	—	—	**1 651 895**	**20,92**	c	
237 456	105 146	60 455	1 915	404 972	88,84	27,52	—	80	455 827	30,98	a	
237 699	260 000	25 608	2 513	525 820	95,16	15,04	—	—	552 570	15,81	b	6. Euskirchen.
475 155	**365 146**	**86 063**	**4 428**	**930 792**	**92,30**	**18,74**	—	**80**	**1 008 397**	**20,30**	c	
341 427	107 111	94 391	2 322	545 251	94,91	26,33	—	—	574 489	27,74	a	
279 141	129 134	40 799	6 318	455 392	95,87	15,13	—	—	475 013	15,78	b	7. Gummersbach.
620 568	**236 245**	**135 190**	**8 640**	**1 000 643**	**95,34**	**19,69**	—	—	**1 049 502**	**20,66**	c	
1 363 064	**435 004**	**414 357**	**7 719**	**2 220 144**	**93,31**	**41,31**	—	—	**2 379 343**	**44,27**	a	8. Mülheim a. Rhein, St.
259 448	87 865	86 095	1 455	434 863	92,68	27,56	—	—	469 196	29,73	a	
584 362	302 802	134 155	8 630	1 029 949	88,42	15,92	—	—	1 164 866	18,01	b	9. Mülheim a. Rhein, Land.
843 810	**390 667**	**220 250**	**10 085**	**1 464 812**	**89,64**	**18,20**	—	—	**1 634 062**	**20,30**	c	
28 548	22 645	3 775	730	55 698	92,52	9,57	—	40	60 198	10,34	a	
177 326	180 868	15 317	3 285	376 796	96,69	13,23	—	—	389 698	13,68	b	10. Rheinbach.
205 874	**203 513**	**19 092**	**4 015**	**432 494**	**96,13**	**12,61**	—	**40**	**449 896**	**13,11**	c	
324 792	178 673	52 975	5 529	561 969	88,70	19,79	—	120	633 553	22,31	a	
665 353	416 710	92 882	7 612	1 182 557	89,23	12,78	—	—	1 325 258	14,33	b	11. Siegkreis.
990 145	**595 383**	**145 857**	**13 141**	**1 744 526**	**89,06**	**14,43**	—	**120**	**1 958 811**	**16,20**	c	
200 894	**122 689**	**27 499**	**4 126**	**355 208**	**94,62**	**12,27**	—	—	**375 408**	**12,97**	b	12. Waldbröl.
76 966	44 834	13 465	950	136 215	93,61	20,06	—	—	145 508	21,43	a	
164 561	127 733	18 245	5 573	316 112	95,33	14,00	—	—	331 601	14,69	b	13. Wipperfürth.
241 527	**172 567**	**31 710**	**6 523**	**452 327**	**94,81**	**15,40**	—	—	**477 109**	**16,24**	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise.		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Rhein-XXXV. Regierungsbezirk														
1. Bernkastel	a	1	4 629	14,18	1 220	50	—	2 928	717	972	—	5 887	3,62	1,27
	b	91	44 539	4,97	1 700	—	—	10 101	1 929	2 132	—	15 862	4,61	0,96
	c	92	49 168	5,33	2 920	50	—	13 029	2 646	3 104	—	21 749	4,37	0,44
2. Bitburg	a	2	4 888	9,35	—	283	—	717	1 042	684	—	2 726	2,56	0,56
	b	151	42 081	4,11	1 446	—	—	3 599	1 285	464	—	6 794	1,37	0,16
	c	153	46 969	4,71	1 446	283	—	4 316	2 327	1 148	—	9 520	1,58	0,20
3. Daun	b	98	31 506	4,21	747	—	—	3 057	2 104	1 195	—	7 103	2,61	0,23
4. Merzig	a	1	8 129	14,59	3 096	512	825	4 225	3 067	2 038	[1]) 394	14 157	7,96	1,74
	b	65	46 968	5,59	189	—	—	17 358	3 955	3 245	—	24 747	5,23	0,53
	c	66	55 097	6,92	3 285	512	825	21 583	7 022	5 283	[1]) 394	38 904	5,98	0,71
5. Ottweiler	a	1	6 730	7,62	2 138	—	—	3 546	580	2 438	—	8 702	5,95	1,29
	b	44	119 070	8,67	4 171	1 153	—	70 271	13 411	22 953	[1]) 380	112 339	3,78	0,94
	c	45	125 800	8,62	6 309	1 153	—	73 817	13 991	25 391	[1]) 380	121 041	3,88	0,96
6. Prüm	a	1	2 706	9,35	1 179	—	—	1 797	397	726	—	4 099	5,70	1,51
	b	139	33 023	3,18	—	—	—	1 932	1 057	1 828	[3])4 829	9 646	2,73	0,29
	c	140	35 729	3,65	1 179	—	—	3 729	1 454	2 554	[2])4 829	13 745	3,23	0,38
7. Saarbrücken, Stadt	a	1	103 011	17,44	90 478	147 549	27 002	85 479	115 177	38 763	—	504 448	12,49	4,90
8. Saarbrücken, Land	b	57	163 915	8,68	34 375	4 745	—	104 207	40 078	36 774	—	220 179	5,37	1,34
9. Saarburg	a	1	2 640	9,84	829	—	—	1 592	1 395	177	—	3 993	10,26	1,51
	b	71	32 774	5,40	—	—	124	6 811	1 733	295	—	8 963	2,38	0,27
	c	72	35 414	5,74	829	—	124	8 403	3 128	472	—	12 956	3,11	0,37
10. Saarlouis	a	1	15 445	8,83	4 041	509	—	11 881	9 094	82	—	25 607	9,11	1,66
	b	76	100 019	8,31	19 531	1 266	—	52 241	24 232	9 118	—	106 388	6,15	1,06
	c	77	115 464	8,38	23 572	1 775	—	64 122	33 326	9 200	—	131 995	6,56	1,14
11. Sankt Wendel	a	2	8 652	9,64	2 833	705	—	6 946	1 021	2 403	—	13 908	7,84	1,61
	b	92	48 981	4,35	—	—	—	16 626	5 519	6 698	—	28 843	6,38	0,59
	c	94	57 633	5,14	2 833	705	—	23 572	6 540	9 101	—	42 751	6,72	0,74
12. Trier, Stadt	a	1	50 018	12,97	37 600	—	11 400	47 000	14 700	20 400	[3])18900	150 000	9,91	3,00
13. Trier, Land	b	140	91 123	4,78	10 332	671	—	27 396	11 891	8 891	[2])6 938	66 119	6,09	0,73
14. Wittlich	a	1	6 014	8,51	—	—	—	3 303	839	945	—	5 087	5,77	0,85
	b	77	37 631	5,02	—	293	—	5 724	2 648	932	—	9 597	3,22	0,26
	c	78	43 645	5,50	—	293	—	9 027	3 487	1 877	—	14 684	3,80	0,34
XXXVI. Regierungsbezirk														
1. Aachen, Stadt	a	1	155 635	20,91	104 448	28 005	15 060	89 282	106 558	47 901	[4]) 126 571	517 825	7,81	3,33
2. Aachen, Land	a	2	40 027	13,45	12 040	2 863	1 299	—	21 744	8 373	[5]) 284	46 603	3,86	1,16
	b	20	112 200	8,87	30 710	2 901	—	1 259	29 771	17 845	—	82 486	4,61	0,74
	c	22	152 227	10,08	42 750	5 764	1 299	1 259	51 515	26 218	[5]) 284	129 089	4,31	0,85
3. Düren	a	1	31 320	25,98	20 801	3 201	—	18 361	24 345	6 570	—	68 278	4,58	2,18
	b	88	72 497	8,66	12 550	1 253	—	356	17 048	9 640	—	40 847	3,44	0,56
	c	89	103 817	13,89	33 351	4 454	—	13 717	41 393	16 210	—	109 125	4,08	1,05
4. Erkelenz	a	1	5 790	14,85	1 277	76	—	—	1 762	1 531	—	4 646	3,37	0,80
	b	24	33 331	6,15	9 913	142	—	—	4 485	1 893	—	16 433	4,20	0,49
	c	25	39 121	7,44	11 190	218	—	—	6 247	3 424	—	21 079	3,98	0,54
5. Eupen	a	1	13 537	11,25	5 428	—	—	4 271	1 556	2 070	[1])10719	24 044	6,08	1,78
	b	8	12 873	10,67	—	200	—	—	1 192	1 968	—	3 360	1,60	0,26
	c	9	26 410	10,97	5 428	200	—	4 271	2 748	4 038	[1])10719	27 404	4,53	1,04
6. Geilenkirchen	a	1	4 713	9,37	—	—	—	—	1 285	703	—	1 988	2,09	0,42
	b	18	24 934	6,08	20 031	—	—	—	4 226	2 555	—	26 812	8,38	1,08
	c	19	29 647	6,61	20 031	—	—	—	5 511	3 258	—	28 800	6,94	0,97
7. Heinsberg	a	1	2 702	10,80	1 245	—	—	—	485	530	—	2 260	4,80	0,84
	b	33	37 878	7,17	2 452	—	—	—	4 533	3 972	—	10 957	2,50	0,29
	c	34	40 580	7,41	3 697	—	—	—	5 018	4 502	—	13 217	2,73	0,33

[1]) Maskensteuer. — [2]) Viehsteuer. — [3]) 18 900 ℳ Billetsteuer. — [4]) Brennmaterialiensteuer. — [5]) Ziegensteuer.

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
provinz.												
Trier.												
92 108	41 844	13 570	735	148 257	96,18	32,08	—	—	154 144	33,30	a	
151 374	157 461	17 268	1 875	327 978	95,89	7,36	—	—	343 840	7,72	b	1. Bernkastel.
243 482	199 305	30 838	2 610	476 235	95,63	9,69	—	—	497 984	10,13	c	
57 754	29.744	14 886	720	103 104	97,42	21,09	—	—	105 830	21,65	a	
160 078	305 900	21 389	2 241	489 608	98,63	11,63	—	—	496 402	11,80	b	2. Bitburg.
217 832	335 644	36 275	2 961	592 712	98,42	12,62	—	—	602 232	12,82	c	
107 090	136 851	20 319	694	264 954	97,59	8,41	—	—	272 057	8,64	b	3. Daun.
103 015	36 928	22 491	925	163 359	92,02	20,10	—	—	177 516	21,84	a	
225 553	189 144	30 577	3 060	448 334	94,77	9,55	—	—	473 081	10,07	b	4. Merzig.
328 568	226 072	53 068	3 985	611 693	94,02	11,10	—	—	650 597	11,81	c	
77 322	47 291	12 173	725	137 511	94,06	20,43	—	—	146 213	21,73	a	
1 645 275	570 492	624 129	18 599	2 858 495	96,22	24,01	—	—	2 970 834	24,95	b	5. Ottweiler.
1 722 597	617 783	636 302	19 324	2 996 006	96,12	23,82	—	—	3 117 047	24,78	c	
40 986	17 928	7 911	1 000	67 825	94,30	25,06	—	—	71 924	26,58	a	
115 765	206 359	19 028	2 285	343 437	97,27	10,40	—	—	353 083	10,69	b	6. Prüm.
156 751	224 287	26 939	3 285	411 262	96,77	11,51	—	—	425 007	11,90	c	
2 300 989	729 465	399 622	22 062	3 452 138	85,45	33,51	83 383	—	4 039 969	39,22	a	7. Saarbrücken, Stadt.
2 012 859	799 981	1 058 010	9 545	3 880 395	94,63	23,67	—	—	4 100 574	25,02	b	8. Saarbrücken, Land.
19 505	8 487	6 380	540	34 912	89,74	13,22	—	—	38 905	14,74	a	
143 498	207 081	11 688	5 864	368 131	97,63	11,23	—	—	377 094	11,51	b	9. Saarburg.
163 003	215 568	18 068	6 404	403 043	96,89	11,38	—	—	415 999	11,75	c	
132 595	90 657	28 279	3 975	255 506	90,89	16,54	—	—	281 113	18,20	a	
945 090	416 008	254 134	8 492	1 623 724	93,85	16,23	—	—	1 730 112	17,30	b	10. Saarlouis.
1 077 685	506 665	282 413	12 467	1 879 230	93,44	16,28	—	—	2 011 225	17,42	c	
101 398	52 770	15 155	1 110	170 433	92,46	19,70	—	—	184 341	21,31	a	
177 736	228 351	14 467	2 682	423 236	93,62	8,64	—	—	452 079	9,23	b	11. Sankt Wendel.
279 134	281 121	29 622	3 792	593 669	93,28	10,30	—	—	636 420	11,04	c	
819 800	370 000	125 800	17 100	1 332 700	88,01	26,64	31 500	—	1 514 200	30,27	a	12. Trier, Stadt.
459 309	508 995	44 770	6 429	1 019 503	93,91	11,19	—	—	1 085 622	11,91	b	13. Trier, Land.
40 494	32 222	9 595	755	83 066	94,28	13,81	—	—	88 153	14,66	a	
118 185	156 744	12 701	588	288 218	96,78	7,66	—	—	297 815	7,91	b	14. Wittlich.
158 679	188 966	22 296	1 343	371 284	96,20	8,51	—	—	385 968	8,84	c	
Aachen.												
3 891 958	1 363 633	799 650	20 369	6 075 610	91,65	39,04	35 420	200	6 629 055	42,59	a	1. Aachen, Stadt.
734 037	198 369	220 518	4 509	1 157 433	95,95	28,92	2 235	—	1 206 271	30,14	a	
971 956	434 918	289 979	10 337	1 707 190	95,89	15,22	—	—	1 789 676	15,96	b	2. Aachen, Land.
1 705 993	633 287	510 497	14 846	2 864 623	95,63	18,82	2 235	—	2 995 947	19,68	c	
978 251	281 304	155 000	2 245	1 416 800	95,08	45,24	5 066	—	1 490 144	47,58	a	
545 421	479 780	113 370	7 045	1 145 616	96,56	15,80	—	—	1 186 463	16,37	b	3. Düren.
1 523 672	761 084	268 370	9 290	2 562 416	95,73	24,68	5 066	—	2 676 607	25,78	c	
64 059	50 437	18 851	—	133 347	96,63	23,03	—	—	137 993	23,83	a	
142 989	210 082	18 071	3 507	374 649	95,80	11,24	—	—	391 082	11,73	b	4. Erkelenz.
207 048	260 519	36 922	3 507	507 996	96,02	12,99	—	—	529 075	13,52	c	
241 419	82 623	46 377	1 200	371 619	93,92	27,45	—	—	395 663	29,23	a	
105 312	87 093	12 753	1 335	206 493	98,40	16,04	—	—	209 853	16,30	b	5. Eupen.
346 731	169 716	59 130	2 535	578 112	95,47	21,89	—	—	605 516	22,93	c	
46 283	38 475	7 485	700	92 943	97,87	19,72	—	30	94 961	20,15	a	
107 419	169 827	12 269	3 630	293 145	91,62	11,76	—	—	319 957	12,83	b	6. Geilenkirchen.
153 702	208 302	19 754	4 330	386 088	93,05	13,02	—	30	414 918	14,00	c	
24 223	14 101	6 460	—	44 784	95,20	16,57	—	—	47 044	17,41	a	
185 094	197 807	41 408	2 691	427 000	97,50	11,27	—	—	437 957	11,56	b	7. Heinsberg.
209 317	211 908	47 868	2 691	471 784	97,27	11,63	—	—	485 001	11,95	c	

Digitized by Google

(Noch: Tab. 1.) Kreise. (*Oberamtsbez.).		Zahl der a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Principalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Jan. 1912 auf 1 Einw.	Indirekte Gemeindesteuern: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstige indirekte Steuern	zusammen (Spalte 5—11): überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner
				M	M	M	M	M	M	M	M	M	%	M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	12c
Noch: Rhein-														
Noch: XXXVI. Regierungsbezirk														
8. Jülich	a	2	8 898	13,54	3 228	237	—	—	2 215	1 377	—	7 057	4,72	0,79
	b	47	36 942	8,23	—	160	—	—	4 964	2 515	—	7 639	1,47	0,21
	c	49	45 840	9,26	3 228	397	—	—	7 179	3 892	—	14 696	2,20	0,32
9. Malmedy	a	2	7 161	16,78	3 431	749	—	—	725	1 864	—	6 769	3,09	0,95
	b	43	26 557	4,13	—	55	—	—	1 666	5 937	—	7 658	3,97	0,29
	c	45	33 718	6,81	3 431	804	—	—	2 391	7 801	—	14 427	3,50	0,43
10. Montjoie	a	1	1 863	19,44	1 371	447	—	672	133	355	—	2 978	4,74	1,60
	b	18	17 573	3,92	—	21	—	—	1 676	1 945	—	3 642	2,77	0,21
	c	19	19 436	5,41	1 371	468	—	672	1 809	2 300	—	6 620	3,41	0,34
11. Schleiden	a	2	2 623	10,46	1 366	—	—	702	350	555	—	2 973	4,50	1,13
	b	74	44 556	4,70	2 977	12	—	2 008	7 519	4 750	—	17 266	3,73	0,39
	c	76	47 179	5,02	4 343	12	—	2 710	7 869	5 305	—	20 239	3,82	0,43
Hohenzollernsche														
XXXVII. Regierungsbezirk														
1. *Gammertingen	b	23	13 370	6,45	35	—	—	—	62	1 119	—	1 216	0,89	0,09
2. *Haigerloch	b	19	12 107	6,02	—	—	—	1 804	141	1 035	—	2 980	2,19	0,25
3. *Hechingen	a	1	5 156	14,99	—	—	—	9 911	338	2 497	—	12 746	8,81	2,47
	b	26	18 070	4,98	—	—	—	11 537	506	4 446	—	16 489	10,72	0,91
	c	27	23 226	7,20	—	—	—	21 448	844	6 943	—	29 235	9,79	1,26
4. *Sigmaringen	a	1	5 301	10,53	2 896	11	—	—	518	2 207	—	5 632	6,40	1,06
	b	54	17 992	8,30	—	—	—	—	191	3 386	—	3 577	1,78	0,20
	c	55	23 293	8,81	2 896	11	—	—	709	5 593	—	9 209	3,19	0,40

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen in sämtlichen Gemeinden Preußens durchschnittlich 23,41 *M* an Gemeindesteuern; in den Städten zusammen belief sich der entsprechende Kopfbetrag auf 33,07 *M*, desgleichen in den Stadtkreisen auf 38,88 *M*, in den kreisangehörigen Städten auf 21,69 *M* und in den Landgemeinden auf 13,67 *M*.

Die Tabelle 2 auf der Seite 158 weist das Gesamtaufkommen an Gemeindesteuern und seine Verteilung auf die Stadtkreise, kreisangehörigen Städte und Landgemeinden innerhalb der preußischen Landesteile, desgleichen die auf diese Gemeindeklassen entfallenden Kopfbeträge der Gemeindesteuern nach. Ergänzend hierzu sind in der Tabelle 3 auf der Seite 159 die Gemeindesteuern in ihrer prozentalen Verteilung auf Stadtkreise, kreisangehörige Städte und Landgemeinden innerhalb der einzelnen Landesteile nachgewiesen.

Den höchsten Ertrag an Gemeindesteuern wies die Rheinprovinz mit 203,04 Mill. *M* auf, das waren 22,64 v. H. der gesamten Gemeindesteuern in Preußen. Ihr schlossen sich mit 105,08 und 103,57 Mill. *M* sowie 11,71 und 11,55 v. H. die Provinzen Brandenburg und Westfalen an. An vierter Stelle folgte der Stadtkreis Berlin mit 95,13 Mill. *M* und 10,61 v. H. Bei den übrigen Provinzen betrugen die entsprechenden Anteile weniger als 10, bei folgenden sechs Provinzen noch nicht 5 v. H.: Schleswig-Holstein (4,74), Ostpreußen (2,94), Pommern (2,55), Westpreußen (2,52), Posen (2,01) und Hohenzollern (0,10 v. H.). Von den Regierungsbezirken übertraf nur Düsseldorf mit 114,77 Mill. *M* den Steuerertrag der Reichshauptstadt. Nahe kam letzterem auch noch der Regierungsbezirk Potsdam mit 88,66 Mill. *M*. Sonst überstiegen die Gemeindesteuern bloß noch im Reg.-Bez. Arnsberg (66,95 Mill.) die Summe von 50 Mill. *M*. In 10 Bezirken erreichte der Steuerertrag noch nicht 10 Mill. *M*, und am geringsten war er, nächst Sigmaringen, in den Regierungsbezirken Stralsund (2,65), Aurich (4,26), Allenstein (4,35), Köslin (5,15) und Osnabrück (5,53 Mill. *M*), d. h. den Landesteilen mit der geringsten Bevölkerungsziffer. Ein Bezirk mit einer entsprechend niedrigen Einwohnerzahl fehlte unter den durch ihren verhältnismäßig geringen Steuerertrag ausgezeichneten Landesteilen, nämlich Stade; bei ihm belief sich die Steuersumme auf 7,15 Mill. *M* und übertraf damit noch die erheblich stärker bevölkerten Regierungsbezirke Gumbinnen und Bromberg, in denen bloß 6,32 bezw. 6,89 Mill. *M* an Gemeindesteuern aufkamen.

Auf die drei unterschiedenen Gemeindeklassen verteilte sich das Gesamtaufkommen an Gemeindesteuern folgendermaßen:

Es betrugen die Gemeindesteuern

sämtlicher Stadtkreise . . . . . 495,34 Mill. *M* und 55,22 v. H.
„ kreisangehörigen Städte 140,92 „ „ „ 15,71 „ „
„ Landgemeinden . . . . . 260,72 „ „ „ 29,07 „ „

Digitized by Google

und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Direkte Gemeindesteuern							Überwiesene Steuern		Gemeindesteuern zusammen (Spalte 12a, 17a, 18 und 19)			Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Einkommensteuer	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Spalte 13—16) überhaupt	vom gesamten Steueraufkommen (Sp. 20a)	auf 1 Einwohner	Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer	überhaupt	auf 1 Einwohner		
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
13	14	15	16	17a	17b	17c	18	19	20a	20b		1
provinz.												
Aachen.												
79 449	42 934	19 020	1 063	142 466	95,28	16,01	—	—	149 523	16,80	a	
160 413	338 129	9 677	2 967	511 186	98,53	13,84	—	—	518 825	14,04	b	8. Jülich.
239 862	**381 063**	**28 697**	**4 030**	**653 652**	**97,80**	**14,26**	—	—	**668 348**	**14,58**	c	
135 152	44 090	31 345	1 675	212 262	96,91	29,64	—	—	219 031	30,59	a	
100 452	72 283	9 130	3 192	185 057	96,03	6,97	—	—	192 715	7,26	b	9. Malmedy.
235 604	**116 373**	**40 475**	**4 867**	**397 319**	**96,50**	**11,78**	—	—	**411 746**	**12,21**	c	
41 310	7 850	10 277	410	59 847	95,26	32,12	—	—	62 825	33,72	a	
74 965	46 104	5 125	1 687	127 881	97,23	7,28	—	—	131 523	7,48	b	10. Montjoie.
116 275	**53 954**	**15 402**	**2 097**	**187 728**	**96,59**	**9,66**	—	—	**194 348**	**10,00**	c	
30 300	26 169	6 243	403	63 115	95,50	24,06	—	—	66 088	25,20	a	
200 005	211 991	28 116	5 815	445 927	96,27	10,01	—	—	463 193	10,40	b	11. Schleiden.
230 305	**238 160**	**34 359**	**6 218**	**509 042**	**96,18**	**10,79**	—	—	**529 281**	**11,22**	c	
Lande.												
Sigmaringen.												
35 555	**75 365**	**23 745**	—	**134 665**	**99,11**	**10,07**	—	—	**135 881**	**10,16**	b	1. *Gammertingen.
35 036	**77 970**	**19 843**	—	**132 849**	**97,81**	**10,97**	—	—	**135 829**	**11,22**	b	2. *Haigerloch.
79 627	13 776	38 602	—	132 005	91,19	25,60	—	—	144 751	28,07	a	
52 436	68 634	16 287	—	137 357	89,28	7,60	—	—	153 846	8,51	b	3. *Hechingen.
132 063	**82 410**	**54 889**	—	**269 362**	**90,21**	**11,60**	—	—	**298 597**	**12,86**	c	
60 716	10 112	11 486	—	82 314	93,60	15,53	—	—	87 946	16,59	a	
74 814	106 939	15 226	—	196 979	98,22	10,95	—	—	200 556	11,15	b	4. *Sigmaringen.
135 530	**117 051**	**26 712**	—	**279 293**	**96,81**	**11,99**	—	—	**288 502**	**12,39**	c	

Vergleicht man die prozentalen Steueranteile der drei Gemeindeklassen mit ihren entsprechenden Bevölkerungsanteilen, so zeigt sich, daß der Steueranteil der Stadtkreise um rund 22 % höher, der der Landgemeinden dagegen um fast 21 % geringer war als ihr Bevölkerungsanteil, während der Steueranteil der kreisangehörigen Städte nur um etwas mehr als 1 % hinter ihrem Bevölkerungsanteil zurückblieb. Die Verteilung der Gemeindesteuern zwischen Stadtkreisen, kreisangehörigen Städten und Landgemeinden zeigt für die einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke erhebliche Unterschiede. Aus den Tabellen 2 und 3 ist ersichtlich, daß der hohe Anteil der Stadtkreise am gesamten Gemeindesteueraufkommen von 55,22 % vornehmlich auf die bedeutenden Steuererträge einiger weniger Landesteile zurückzuführen ist. Abgesehen von Berlin, erreichten bezw. übertrafen nur 2 Provinzen, nämlich Hessen-Nassau und die Rheinprovinz, den hohen Staatsdurchschnittssatz, erstere mit 65,01, letztere mit 59,24 %. Bei den Stadtkreisen der übrigen Provinzen schwankte das Steueraufkommen im allgemeinen zwischen 40 und 50 % der Gemeindesteuern überhaupt. Auch nur bei 11 von den 36 Regierungsbezirken entfiel mehr als die Hälfte des gesamten Gemeindesteuerertrages auf die Stadtkreise. Die höchsten Anteile zeigten die Regierungsbezirke Wiesbaden, Cöln, Hannover mit 74,26, 71,95 und 70,11 %. Es folgten mit 67,55, 63,68, 63,42, 62,42 und 60,28 % Düsseldorf, Erfurt, Breslau, Königsberg und Stettin. Bei nur drei von diesen Regierungsbezirken betrug auch die Bevölkerungszahl ihrer Stadtkreise mindestens die Hälfte der Gesamtbevölkerung, nämlich bei Düsseldorf (55,15), Cöln (54,01) und Hannover (51,13 v. H.). In 8 Regierungsbezirken machte der Gemeindesteuerertrag der Landgemeinden mehr als die Hälfte der gesamten Gemeindesteuern des betreffenden Bezirkes aus, nämlich in Gumbinnen (52,57), Oppeln (51,32), Lüneburg (52,36), Stade (64,76), Münster (55,43), Coblenz (51,96), Trier (65,57) und Sigmaringen (72,90 %). In allen diesen Bezirken war auch der auf die Landgemeinden entfallende Bevölkerungsanteil sehr hoch; mit Ausnahme von Lüneburg (68,79) und Münster (63,46) betrug er überall mehr als 70 v. H. Nur in zwei Regierungsbezirken entfiel auf die kreisangehörigen Städte mehr als die Hälfte der gesamten Gemeindesteuern, nämlich in Köslin (56,05) und Bromberg (50,68 %). Beide zeichneten sich durch eine verhältnismäßig große Zahl von kreisangehörigen Städten aus (22 bezw. 44), deren Bevölkerungsziffer allerdings nur rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung der zum Bezirke gehörigen Gemeinden ausmachte. Zwischen der Hälfte und einem Drittel des gesamten Gemeindesteuerertrages bewegten sich die Anteile der Stadtkreise bei 10, die der kreisangehörigen Städte und Landgemeinden bei 8 bezw. 13 Regierungsbezirken. Abgesehen von Stade und Sigmaringen, die keine Stadtkreise besitzen,

[Fortsetzung des Textes auf Seite 162.]

Digitized by Google

Die Verteilung der gesamten Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 auf Stadtkreise, kreisangehörige Städte und Landgemeinden sowie deren Kopfbeträge an Gemeindesteuern.

(Tab. 2.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Es betrug die Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912 in den				Es betrugen sämtliche im Rechnungsjahre 1911 aufgekommenen Gemeindesteuern in den							
	Stadtkreisen	kreisangehörigen Städten	Landgemeinden	Gemeinden zusammen	Stadtkreisen	kreisangehörigen Städten	Landgemeinden	Gemeinden zusammen	Stadtkreisen	kreisangehörigen Städten	Landgemeinden	Gemeinden zusammen
					überhaupt				auf 1 Einwohner			
					1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Staat	**12 741 704**	**6 498 400**	**19 068 939**	**38 309 043**	**495 343**	**140 924**	**260 718**	**896 986**	**38,88**	**21,69**	**13,67**	**23,41**
B. Provinzen.												
I. Ostpreußen	353 062	308 186	1 084 055	1 745 303	12 374	5 546	8 475	26 394	35,05	17,99	7,82	15,12
II. Westpreußen	315 776	283 484	873 866	1 473 126	9 132	5 524	7 958	22 614	28,92	19,49	9,11	15,35
III. Stadtkreis Berlin	2 033 363	—	—	2 033 363	95 126	—	—	95 126	46,78	—	—	46,78
IV Brandenburg	1 386 689	693 180	1 825 461	3 905 330	51 312	14 175	39 593	105 080	37,00	20,45	21,69	26,91
V. Pommern	337 455	410 725	616 701	1 364 881	10 695	7 250	4 962	22 906	31,69	17,65	8,05	16,78
VI. Posen	221 314	511 432	988 552	1 721 298	7 214	7 231	3 582	18 028	32,60	14,14	3,62	10,47
VII. Schlesien	1 092 335	740 505	2 997 873	4 830 713	36 144	13 634	29 041	78 819	33,09	12,48	9,69	16,32
VIII. Sachsen	879 625	658 023	1 452 168	2 989 816	30 932	13 595	17 504	62 030	35,16	20,66	12,05	20,75
IX. Schleswig-Holstein	527 435	264 838	759 078	1 551 351	20 555	7 112	14 862	42 529	38,97	26,85	19,58	27,41
X. Hannover	681 723	498 363	1 733 785	2 913 871	23 009	11 299	23 808	58 117	33,75	22,67	13,73	19,94
XI. Westfalen	1 183 164	710 194	2 324 485	4 217 843	40 941	18 394	44 231	103 566	34,60	25,90	19,03	24,55
XII. Hessen-Nassau	738 767	380 347	1 131 470	2 250 584	37 630	9 636	10 615	57 881	50,94	25,33	9,38	25,72
XIII. Rheinprovinz	2 990 996	1 028 666	3 219 906	7 239 568	120 279	27 297	55 462	203 037	40,21	26,54	17,22	28,05
XIV. Hohenzollernsche Lande	—	10 457	61 539	71 996	—	233	626	859	—	22,25	10,17	11,93
C. Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	247 565	151 291	342 366	741 222	9 818	2 761	3 149	15 728	39,66	18,26	9,20	21,22
2. Gumbinnen	71 101	56 581	396 907	524 589	1 937	1 061	3 324	6 322	27,25	18,76	8,37	12,05
3. Allenstein	34 396	100 314	344 782	479 492	619	1 724	2 002	4 345	17,99	17,19	5,81	9,06
4. Danzig	228 011	90 952	359 098	678 061	7 181	2 165	3 884	13 230	31,49	23,81	10,82	19,51
5. Marienwerder	87 765	192 532	514 768	795 065	1 951	3 359	4 074	9 384	22,23	17,45	7,91	11,80
6. Potsdam	1 157 910	399 873	1 231 553	2 789 336	44 790	8 735	35 138	88 662	38,68	21,84	28,53	31,79
7. Frankfurt	228 779	293 307	593 908	1 115 994	6 523	5 440	4 455	16 417	28,51	18,55	7,50	14,71
8. Stettin	269 667	181 306	306 188	757 161	9 111	3 121	2 882	15 114	33,79	17,21	9,41	19,96
9. Köslin	34 069	162 236	254 053	450 358	807	2 884	1 454	5 145	23,68	17,77	5,72	11,42
10. Stralsund	33 719	67 183	56 460	157 362	777	1 245	626	2 648	23,04	18,54	11,08	16,83
11. Posen	161 926	305 307	631 547	1 098 780	5 409	3 740	1 990	11 138	33,40	12,25	3,15	10,14
12. Bromberg	59 388	206 125	357 005	622 518	1 805	3 491	1 592	6 889	30,40	16,94	4,46	11,07
13. Breslau	583 361	255 238	864 542	1 703 141	21 623	4 338	8 135	34 096	37,07	17,00	9,41	20,02
14. Liegnitz	153 202	274 273	667 462	1 094 937	4 034	5 368	5 711	15 112	26,33	19,57	8,56	13,80
15. Oppeln	355 772	210 994	1 465 869	2 032 635	10 488	3 928	15 195	29 611	29,48	18,62	10,37	14,57
16. Magdeburg	412 545	262 779	523 991	1 199 315	15 218	6 031	7 734	28 983	36,89	22,95	14,76	24,17
17. Merseburg	273 225	312 455	672 362	1 258 042	9 331	5 998	7 695	23 024	34,15	19,20	11,44	18,30
18. Erfurt	193 855	82 789	255 815	532 459	6 383	1 565	2 075	10 023	32,93	18,90	8,11	18,82
19. Schleswig	527 435	264 838	759 078	1 551 351	20 555	7 112	14 862	42 529	38,97	26,85	19,58	27,41
20. Hannover	381 282	80 877	283 594	745 753	12 949	1 684	3 836	18 469	33,96	20,82	13,53	24,76
21. Hildesheim	91 536	141 063	316 887	549 486	3 280	3 270	4 933	11 483	35,83	23,18	15,57	20,90
22. Lüneburg	118 992	50 026	372 540	541 558	4 092	1 257	5 878	11 227	34,39	25,13	15,78	20,73
23. Stade	—	110 115	318 122	428 237	—	2 519	4 629	7 149	—	22,88	14,55	16,69
24. Osnabrück	66 388	49 604	259 405	375 397	2 040	981	2 508	5 528	30,73	19,77	9,67	14,73
25. Aurich	23 525	66 678	183 237	273 440	649	1 589	2 024	4 262	27,58	23,83	11,05	15,59
26. Münster	210 927	164 114	651 393	1 026 434	6 527	3 753	12 787	23 066	30,94	22,87	19,63	22,47
27. Minden	112 088	155 471	472 847	740 406	3 935	3 869	5 743	13 547	35,10	24,89	12,15	18,30
28. Arnsberg	860 149	390 609	1 200 245	2 451 003	30 480	10 771	25 701	66 953	35,44	27,58	21,41	27,32
29. Cassel	194 257	199 441	609 406	1 003 104	6 559	3 951	5 530	16 040	33,77	19,81	9,07	15,99
30. Wiesbaden	544 510	180 906	522 064	1 247 480	31 071	5 684	5 085	41 841	57,06	31,42	9,74	33,54
31. Coblenz	58 571	153 957	544 673	757 201	1 769	4 161	6 413	12 343	30,20	27,03	11,77	16,30
32. Düsseldorf	1 922 097	595 294	967 749	3 485 140	77 523	15 415	21 829	114 768	40,33	25,90	22,56	32,93
33. Cöln	701 664	100 948	496 513	1 299 125	28 803	2 603	8 626	40 032	41,05	25,78	17,37	30,81
34. Trier	153 029	59 833	791 630	1 004 492	5 554	1 248	12 953	19 755	36,29	20,86	16,36	19,67
35. Aachen	155 635	118 634	419 341	693 610	6 629	3 870	5 641	16 140	42,59	32,62	13,45	23,27
36. Sigmaringen	—	10 457	61 539	71 996	—	233	626	859	—	22,25	10,17	11,93

Digitized by Google

Die prozentalen Anteile der Stadtkreise, kreisangehörigen Städte und Landgemeinden an den gesamten Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 im Staate sowie in den Provinzen und Regierungsbezirken.

(Tab. 3.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	v. H. der Bevölkerung nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912 entfielen auf die			v. H. sämtlicher Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 entfielen auf die		
	Stadtkreise	kreisangeh. Städte	Landgemeinden	Stadtkreise	kreisangeh. Städte	Landgemeinden
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat	33,26	16,96	49,78	55,22	15,71	29,07
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen	20,23	17,66	62,11	46,88	21,01	32,11
II. Westpreußen	21,44	19,24	59,32	40,38	24,43	35,19
III. Stadtkreis Berlin	100,00	—	—	100,00	—	—
IV. Brandenburg	35,51	17,75	46,74	48,83	13,49	37,68
V. Pommern	24,72	30,09	45,18	46,69	31,65	21,66
VI. Posen	12,86	29,71	57,43	40,02	40,11	19,87
VII. Schlesien	22,61	15,33	62,06	45,86	17,30	36,84
VIII. Sachsen	29,42	22,01	48,57	49,87	21,92	28,22
IX. Schleswig-Holstein	34,00	17,07	48,93	48,33	16,72	34,95
X. Hannover	23,40	17,10	59,50	39,59	19,44	40,97
XI. Westfalen	28,05	16,84	55,11	39,53	17,76	42,71
XII. Hessen-Nassau	32,83	16,90	50,27	65,01	16,65	18,34
XIII. Rheinprovinz	41,31	14,21	44,48	59,24	13,44	27,32
XIV. Hohenzoll. Lande	—	14,52	85,48	—	27,10	72,90
C. Regierungsbezirke.						
1. Königsberg	33,40	20,41	46,19	62,42	17,55	20,02
2. Gumbinnen	13,55	10,79	75,66	30,64	16,79	52,57
3. Allenstein	7,17	20,92	71,91	14,24	39,68	46,07
4. Danzig	33,63	13,41	52,96	54,28	16,37	29,36
5. Marienwerder	11,04	24,22	64,75	20,79	35,79	43,41
6. Potsdam	41,51	14,34	44,15	50,52	9,85	39,63
7. Frankfurt	20,50	26,28	53,22	39,73	33,13	27,13
8. Stettin	35,62	23,95	40,44	60,28	20,65	19,07
9. Köslin	7,56	36,02	56,41	15,68	56,05	28,27
10. Stralsund	21,43	42,69	35,88	29,33	47,03	23,63
11. Posen	14,74	27,79	57,48	48,56	33,58	17,86
12. Bromberg	9,54	33,11	57,35	26,21	50,68	23,11
13. Breslau	34,25	14,99	50,76	63,42	12,72	23,86
14. Liegnitz	13,99	25,05	60,96	26,69	35,52	37,79
15. Oppeln	17,50	10,38	72,12	35,42	13,26	51,32
16. Magdeburg	34,40	21,91	43,69	52,51	20,81	26,68
17. Merseburg	21,72	24,84	53,45	40,53	26,05	33,42
18. Erfurt	36,41	15,55	48,04	63,68	15,61	20,70
19. Schleswig	34,00	17,07	48,93	48,33	16,72	34,95
20. Hannover	51,13	10,85	38,03	70,11	9,12	20,77
21. Hildesheim	16,66	25,67	57,67	28,56	28,47	42,96
22. Lüneburg	21,97	9,24	68,79	36,45	11,20	52,36
23. Stade	—	25,71	74,29	—	35,24	64,76
24. Osnabrück	17,68	13,21	69,10	36,90	17,74	45,36
25. Aurich	8,60	24,38	67,01	15,22	37,28	47,50
26. Münster	20,55	15,99	63,46	28,29	16,27	55,43
27. Minden	15,14	21,00	63,86	29,04	28,56	42,39
28. Arnsberg	35,09	15,94	48,97	45,52	16,09	38,39
29. Cassel	19,37	19,88	60,75	40,89	24,63	34,47
30. Wiesbaden	43,64	14,50	41,85	74,26	13,59	12,15
31. Coblenz	7,74	20,33	71,93	14,33	33,71	51,96
32. Düsseldorf	55,15	17,08	27,77	67,55	13,43	19,02
33. Cöln	54,01	7,77	38,22	71,95	6,50	21,55
34. Trier	15,23	5,96	78,81	28,12	6,32	65,57
35. Aachen	22,44	17,10	60,46	41,07	23,98	34,95
36. Sigmaringen	—	14,52	85,48	—	27,10	72,90

Die Anteile der Stadtkreise, kreisangehörigen Städte und Landgemeinden am Tausend der Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1911 im Staate, innerhalb sämtlicher Provinzen und innerhalb sämtlicher Regierungsbezirke.

(Tab. 4.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Vom Tausend der Bevölkerung nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912 entfielen auf die			Von 1 000 ℳ sämtlicher Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 entfielen auf die		
	Stadtkreise	kreisangehörigen Städte	Landgemeinden	Stadtkreise ℳ	kreisangehörigen Städte ℳ	Landgemeinden ℳ
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat	332,60	169,63	497,77	552,28	157,11	290,66
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen	9,22	8,04	28,30	13,79	6,18	9,45
II. Westpreußen	8,24	7,40	22,81	10,18	6,16	8,87
III. Stadtkreis Berlin	53,08	—	—	106,05	—	—
IV. Brandenburg	36,20	18,09	47,65	57,21	15,80	44,14
V. Pommern	8,81	10,72	16,10	11,92	8,08	5,53
VI. Posen	5,78	13,35	25,80	8,04	8,06	3,99
VII. Schlesien	28,51	19,33	78,25	40,30	15,20	32,38
VIII. Sachsen	22,96	17,18	37,91	34,48	15,16	19,51
IX. Schleswig-Holstein	13,77	6,91	19,81	22,92	7,93	16,57
X. Hannover	17,80	13,01	45,26	25,65	12,60	26,54
XI. Westfalen	30,88	18,54	60,68	45,64	20,51	49,31
XII. Hessen-Nassau	19,28	9,93	29,54	41,96	10,74	11,88
XIII. Rheinprovinz	78,08	26,85	84,05	134,09	30,43	61,83
XIV. Hohenzollern. Lande	—	0,27	1,61	—	0,26	0,70
C. Regierungsbezirke.						
1. Königsberg	6,46	3,95	8,94	10,95	3,08	3,51
2. Gumbinnen	1,86	1,48	10,36	2,16	1,18	3,71
3. Allenstein	0,90	2,62	9,00	0,69	1,92	2,23
4. Danzig	5,95	2,37	9,37	8,01	2,41	4,33
5. Marienwerder	2,29	5,03	13,44	2,18	3,74	4,54
6. Potsdam	30,23	10,44	32,15	49,93	9,74	39,17
7. Frankfurt	5,97	7,66	15,50	7,27	6,06	4,97
8. Stettin	7,04	4,73	7,99	10,16	3,48	3,21
9. Köslin	0,89	4,23	6,63	0,90	3,21	1,62
10. Stralsund	0,88	1,75	1,47	0,87	1,39	0,70
11. Posen	4,23	7,97	16,49	6,03	4,17	2,22
12. Bromberg	1,55	5,38	9,32	2,01	3,89	1,78
13. Breslau	15,23	6,66	22,57	24,11	4,84	9,07
14. Liegnitz	4,00	7,16	17,42	4,50	5,98	6,37
15. Oppeln	9,29	5,51	38,26	11,69	4,38	16,94
16. Magdeburg	10,77	6,86	13,68	16,97	6,72	8,62
17. Merseburg	7,13	8,16	17,55	10,40	6,69	8,58
18. Erfurt	5,06	2,16	6,68	7,12	1,74	2,31
19. Schleswig	13,77	6,91	19,81	22,92	7,93	16,57
20. Hannover	9,95	2,11	7,40	14,44	1,88	4,28
21. Hildesheim	2,39	3,68	8,27	3,66	3,65	5,50
22. Lüneburg	3,11	1,31	9,72	4,56	1,40	6,55
23. Stade	—	2,87	8,30	—	2,81	5,16
24. Osnabrück	1,73	1,29	6,77	2,27	1,09	2,80
25. Aurich	0,61	1,74	4,78	0,72	1,77	2,25
26. Münster	5,51	4,28	17,00	7,28	4,18	14,26
27. Minden	2,93	4,06	12,34	4,39	4,31	6,40
28. Arnsberg	22,45	10,20	31,33	33,98	12,01	28,65
29. Cassel	5,07	5,21	15,91	7,31	4,40	6,16
30. Wiesbaden	14,21	4,72	13,63	34,64	6,34	5,67
31. Coblenz	1,53	4,02	14,22	1,97	4,64	7,15
32. Düsseldorf	50,17	15,54	25,26	86,43	17,19	24,34
33. Cöln	18,32	2,64	12,96	32,11	2,90	9,62
34. Trier	3,99	1,56	20,66	6,19	1,39	14,44
35. Aachen	4,06	3,10	10,95	7,39	4,31	6,29
36. Sigmaringen	—	0,27	1,61	—	0,26	0,70

Digitized by Google

Die Anteile der einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke am Tausend der Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1911 in den Stadtkreisen, den kreisangehörigen Städten, den Landgemeinden und den Gemeinden überhaupt.

(Tab. 5.)

auf die Provinz bezw. den Regierungsbezirk	Es entfielen: vom Tausend der nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912 festgestellten Bevölkerung				von 1000 ℳ der im Rechnungsjahre 1911 aufgekommenen Gemeindesteuern			
	der Stadtkreise	der kreisangehörigen Städte	der Landgemeinden	der Städte und Landgemeinden zusammen	der Stadtkreise ℳ	der kreisangehörigen Städte ℳ	der Landgemeinden ℳ	der Städte und Landgemeinden zusammen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Provinzen.								
I. Ostpreußen	27,71	47,42	56,85	45,56	24,98	39,35	32,51	29,43
II. Westpreußen	24,78	43,62	45,83	38,45	18,44	39,20	30,52	25,21
III. Stadtkreis Berlin	159,58	—	—	53,06	192,04	—	—	106,05
IV. Brandenburg	108,83	106,67	95,73	101,94	103,59	100,58	151,86	117,15
V. Pommern	26,48	63,20	32,84	35,63	21,59	51,44	19,03	25,54
VI. Posen	17,37	78,70	51,84	44,93	14,56	51,31	13,74	20,10
VII. Schlesien	85,73	113,95	157,21	126,10	72,97	96,75	111,39	87,87
VIII. Sachsen	69,04	101,26	76,15	78,04	62,45	96,47	67,14	69,15
IX. Schleswig-Holstein	41,89	40,75	39,81	40,50	41,50	50,47	57,00	47,41
X. Hannover	53,50	76,69	90,92	76,06	46,45	80,18	91,32	64,79
XI. Westfalen	92,86	109,29	121,90	110,10	82,65	130,52	169,65	115,46
XII. Hessen-Nassau	57,98	58,58	59,34	58,75	75,97	68,37	40,72	64,53
XIII. Rheinprovinz	234,74	158,80	168,86	188,98	242,82	193,70	212,73	226,36
XIV. Hohenzollernsche Lande	—	1,61	3,23	1,88	—	1,65	2,40	0,96
B. Regierungsbezirke.								
1. Königsberg	19,43	23,28	17,95	19,35	19,82	19,59	12,08	17,53
2. Gumbinnen	5,58	8,71	20,81	13,69	3,91	7,53	12,75	7,05
3. Allenstein	2,70	15,44	18,06	12,52	1,25	12,23	7,68	4,84
4. Danzig	17,89	14,00	18,83	17,70	14,50	15,36	14,90	14,74
5. Marienwerder	6,89	29,68	27,00	20,75	3,94	23,84	15,68	10,46
6. Potsdam	90,68	61,58	64,58	72,81	90,42	61,98	134,77	98,85
7. Frankfurt	17,96	45,14	31,15	29,13	13,17	38,60	17,09	18,80
8. Stettin	21,16	27,90	16,06	19,76	18,39	22,14	11,05	16,85
9. Köslin	2,67	24,97	13,32	11,76	1,63	20,46	5,58	5,74
10. Stralsund	2,65	10,34	2,96	4,11	1,57	8,84	2,40	2,95
11. Posen	12,71	46,98	33,12	28,68	10,92	26,54	7,63	12,42
12. Bromberg	4,66	31,72	18,72	16,25	3,64	24,78	6,11	7,68
13. Breslau	45,78	39,28	45,34	44,46	43,65	30,78	31,20	38,01
14. Liegnitz	12,02	42,21	35,00	28,58	8,14	38,09	21,90	16,85
15. Oppeln	27,92	32,47	76,87	53,06	21,17	27,87	58,28	33,01
16. Magdeburg	32,38	40,44	27,48	31,31	30,72	42,80	29,66	32,31
17. Merseburg	21,44	48,08	35,26	32,84	18,84	42,56	29,51	25,67
18. Erfurt	15,21	12,74	13,42	13,90	12,89	11,11	7,96	11,17
19. Schleswig	41,39	40,75	39,81	40,50	41,50	50,47	57,00	47,41
20. Hannover	29,92	12,45	14,87	19,47	26,14	11,95	14,71	20,59
21. Hildesheim	7,18	21,71	16,62	14,34	6,62	23,20	18,92	12,80
22. Lüneburg	9,34	7,70	19,54	14,14	8,26	8,92	22,55	12,52
23. Stade	—	16,94	16,68	11,18	—	17,88	17,76	7,97
24. Osnabrück	5,21	7,63	13,60	9,80	4,12	6,96	9,62	6,16
25. Aurich	1,85	10,26	9,61	7,14	1,31	11,27	7,76	4,75
26. Münster	16,55	25,25	34,16	26,79	13,18	26,68	49,01	25,72
27. Minden	8,80	23,92	24,80	19,38	7,94	27,46	22,08	15,10
28. Arnsberg	67,51	60,11	62,94	63,98	61,53	76,48	98,58	74,64
29. Cassel	15,25	30,69	31,96	26,18	13,24	28,04	21,21	17,88
30. Wiesbaden	42,73	27,84	27,38	32,56	62,73	40,84	19,51	46,65
31. Coblenz	4,60	23,69	28,56	19,77	3,57	29,53	24,60	13,76
32. Düsseldorf	150,85	91,61	50,75	90,97	156,50	109,39	83,73	127,95
33. Cöln	55,07	15,53	26,04	33,91	58,15	18,47	33,09	44,63
34. Trier	12,01	9,21	41,51	26,22	11,21	8,86	49,68	22,02
35. Aachen	12,21	18,26	21,99	18,11	13,38	27,46	21,64	17,99
36. Sigmaringen	—	1,61	3,23	1,88	—	1,65	2,40	0,96

Digitized by Google

Die Belastung der preußischen Stadt- und Landgemeinden durch die Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 im Staate sowie in den Provinzen und Regierungsbezirken.

(Tab. 6.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einwohner ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einwohner ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 4 : Sp. 3)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einwohner ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 6 : Sp. 3)
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat	a **1 277**	**17,22**	**29,78**	**1,73**	**33,07**	**1,92**
	b **36 172**	**6,90**	**12,74**	**1,85**	**13,67**	**1,98**
	c **37 449**	**12,08**	**21,30**	**1,76**	**23,41**	**1,94**
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen	a 67	10,12	24,16	2,39	27,10	2,68
	b 4 996	3,21	7,55	2,35	7,82	2,44
	c **5 063**	**5,83**	**13,84**	**2,37**	**15,12**	**2,59**
II. Westpreußen	a 57	9,34	22,28	2,39	24,46	2,62
	b 2 047	3,37	8,78	2,61	9,11	2,70
	c **2 104**	**5,80**	**14,27**	**2,46**	**15,35**	**2,65**
III. Stadtkr. Berlin	a 1	**32,27**	**41,83**	**1,30**	**46,78**	**1,45**
IV. Brandenburg (ohne Berlin)	a 142	18,93	27,57	1,46	31,49	1,66
	b 3 093	11,71	18,60	1,59	21,69	1,85
	c **3 235**	**15,55**	**23,38**	**1,50**	**26,91**	**1,73**
V. Pommern	a 73	10,81	22,25	2,06	23,98	2,22
	b 2 092	4,82	7,78	1,61	8,05	1,67
	c **2 165**	**8,11**	**15,71**	**1,94**	**16,78**	**2,07**
VI. Posen	a 129	9,11	17,99	1,97	19,71	2,16
	b 3 142	2,80	3,51	1,25	3,62	1,29
	c **3 271**	**5,49**	**9,67**	**1,76**	**10,47**	**1,91**
VII. Schlesien	a 150	13,27	24,90	1,88	27,16	2,05
	b 5 057	4,87	9,19	1,89	9,69	1,99
	c **5 207**	**8,06**	**15,15**	**1,88**	**16,32**	**2,02**
VIII. Sachsen	a 142	14,38	26,49	1,84	28,96	2,01
	b 2 946	8,11	11,43	1,41	12,05	1,49
	c **3 088**	**11,33**	**19,18**	**1,69**	**20,75**	**1,83**
IX. Schlesw.-Holstein	a 56	14,07	31,46	2,24	34,92	2,48
	b 1 936	9,89	18,13	1,83	19,58	1,98
	c **1 992**	**12,02**	**24,94**	**2,07**	**27,41**	**2,28**
X. Hannover	a 113	15,04	26,22	1,74	29,07	1,93
	b 3 995	7,65	13,28	1,74	13,73	1,79
	c **4 108**	**10,64**	**18,52**	**1,74**	**19,94**	**1,87**
XI. Westfalen	a 109	12,85	28,84	2,24	31,34	2,44
	b 1 461	7,42	18,00	2,43	19,03	2,56
	c **1 570**	**9,86**	**22,87**	**2,32**	**24,55**	**2,49**
XII. Hessen-Nassau	a 103	26,32	37,35	1,42	42,24	1,60
	b 2 203	5,91	8,52	1,44	9,38	1,59
	c **2 306**	**16,06**	**22,86**	**1,42**	**25,72**	**1,60**
XIII. Rheinprovinz	a 133	17,42	32,99	1,89	36,71	2,11
	b 3 082	8,25	16,08	1,95	17,22	2,09
	c **3 215**	**13,34**	**25,47**	**1,91**	**28,05**	**2,10**
XIV. Hohenz. Lande	a 2	12,73	20,50	1,61	22,25	1,75
	b 122	6,47	9,78	1,51	10,17	1,57
	c **124**	**7,38**	**11,34**	**1,54**	**11,93**	**1,62**
C. Regierungsbezirke.						
1. Königsberg	a 33	11,64	27,88	2,40	31,54	2,71
	b 1 588	3,90	8,83	2,26	9,20	2,36
	c **1 621**	**8,06**	**19,08**	**2,37**	**21,22**	**2,63**
2. Gumbinnen	a 11	8,96	21,57	2,41	23,48	2,62
	b 2 222	3,55	8,15	2,30	8,37	2,36
	c **2 233**	**4,87**	**11,42**	**2,34**	**12,05**	**2,47**
3. Allenstein	a 23	6,75	15,58	2,31	17,39	2,58
	b 1 186	2,12	5,60	2,64	5,81	2,74
	c **1 209**	**3,42**	**8,41**	**2,46**	**9,06**	**2,65**
4. Danzig	a 13	11,02	26,62	2,42	29,30	2,66
	b 769	3,86	10,43	2,70	10,82	2,80
	c **782**	**7,23**	**18,04**	**2,50**	**19,51**	**2,70**

(Noch: Tab. 6.)

Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einwohner ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einwohner ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 4 : Sp. 3)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einwohner ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 6 : Sp. 3)
1	2	3	4	5	6	7
Noch: C. Regierungsbezirke.						
5. Marienwerder	a 44	7,43	17,33	2,33	18,95	2,55
	b 1 278	3,03	7,64	2,52	7,91	2,61
	c **1 322**	**4,58**	**11,05**	**2,41**	**11,80**	**2,58**
6. Potsdam	a 77	21,59	29,74	1,38	34,36	1,59
	b 1 472	14,91	24,08	1,62	28,53	1,91
	c **1 549**	**18,64**	**27,24**	**1,46**	**31,79**	**1,71**
7. Frankfurt	a 65	10,98	21,11	1,92	22,91	2,09
	b 1 621	5,07	7,24	1,43	7,50	1,48
	c **1 686**	**7,84**	**13,73**	**1,75**	**14,71**	**1,88**
8. Stettin	a 36	12,32	25,16	2,04	27,12	2,20
	b 976	5,91	9,06	1,53	9,41	1,59
	c **1 012**	**9,73**	**18,65**	**1,92**	**19,96**	**2,05**
9. Köslin	a 23	8,08	17,54	2,17	18,80	2,33
	b 922	3,18	5,61	1,76	5,72	1,80
	c **945**	**5,32**	**10,81**	**2,03**	**11,42**	**2,15**
10. Stralsund	a 14	9,33	18,40	1,97	20,04	2,15
	b 194	6,25	10,58	1,69	11,08	1,77
	c **208**	**8,22**	**15,59**	**1,90**	**16,83**	**2,05**
11. Posen	a 84	9,34	17,94	1,92	19,58	2,10
	b 1 951	2,47	3,07	1,24	3,15	1,28
	c **2 035**	**5,39**	**9,39**	**1,74**	**10,14**	**1,88**
12. Bromberg	a 45	8,71	18,09	2,08	19,95	2,29
	b 1 191	3,38	4,29	1,27	4,46	1,32
	c **1 236**	**5,66**	**10,17**	**1,80**	**11,07**	**1,96**
13. Breslau	a 55	15,87	28,20	1,78	30,96	1,95
	b 2 076	5,43	8,92	1,64	9,41	1,73
	c **2 131**	**10,57**	**18,41**	**1,74**	**20,02**	**1,89**
14. Liegnitz	a 49	12,37	20,18	1,63	21,99	1,78
	b 1 504	5,12	7,90	1,54	8,56	1,67
	c **1 553**	**7,95**	**12,69**	**1,60**	**13,80**	**1,74**
15. Oppeln	a 46	10,11	23,57	2,33	25,44	2,52
	b 1 477	4,43	9,93	2,24	10,37	2,34
	c **1 523**	**6,02**	**13,74**	**2,28**	**14,57**	**2,42**
16. Magdeburg	a 48	15,40	29,11	1,89	31,47	2,04
	b 967	9,47	14,20	1,50	14,76	1,56
	c **1 015**	**12,81**	**22,60**	**1,76**	**24,17**	**1,89**
17. Merseburg	a 71	13,17	23,88	1,81	26,17	1,99
	b 1 573	8,04	10,80	1,34	11,44	1,42
	c **1 644**	**10,43**	**16,89**	**1,62**	**18,30**	**1,75**
18. Erfurt	a 23	14,41	25,61	1,78	28,73	1,99
	b 406	5,48	7,43	1,36	8,11	1,48
	c **429**	**10,12**	**16,88**	**1,67**	**18,82**	**1,86**
19. Schleswig	a 56	14,07	31,46	2,24	34,92	2,48
	b 1 936	9,89	18,13	1,83	19,58	1,98
	c **1 992**	**12,02**	**24,94**	**2,07**	**27,41**	**2,28**
20. Hannover	a 33	18,32	28,17	1,54	31,66	1,73
	b 539	7,24	13,06	1,80	13,53	1,87
	c **572**	**14,11**	**22,43**	**1,59**	**24,76**	**1,75**
21. Hildesheim	a 30	13,09	25,19	1,92	28,16	2,15
	b 601	9,31	15,17	1,63	15,57	1,67
	c **631**	**10,91**	**19,41**	**1,78**	**20,90**	**1,92**
22. Lüneburg	a 15	15,64	28,98	1,85	31,65	2,02
	b 1 315	8,07	15,00	1,86	15,78	1,96
	c **1 330**	**10,43**	**19,37**	**1,86**	**20,73**	**1,99**
23. Stade	a 14	11,09	21,55	1,94	22,88	2,06
	b 691	7,71	14,19	1,84	14,55	1,89
	c **705**	**8,58**	**16,08**	**1,87**	**16,69**	**1,95**
24. Osnabrück	a 14	12,22	23,90	1,96	26,04	2,13
	b 534	5,09	9,53	1,87	9,67	1,90
	c **548**	**7,29**	**13,97**	**1,92**	**14,73**	**2,02**

Digitized by Google

Noch: Die Belastung der preußischen Stadt- und Landgemeinden durch die Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 im Staate sowie in den Provinzen und Regierungsbezirken.

(Noch: Tab. 6.) Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einwohner ℳ (Steuerstärken)	der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einwohner ℳ	der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 4 : Sp. 3)	der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einwohner ℳ	der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 6 : Sp. 3)
1	2	3	4	5	6	7
Noch: C. Regierungsbezirke.						
25. Aurich	a 7	10,59	22,37	2,11	24,80	2,34
	b 315	8,11	10,56	1,30	11,05	1,36
	c **322**	**8,93**	**14,46**	**1,62**	**15,59**	**1,75**
26. Münster	a 29	11,31	25,43	2,25	27,41	2,42
	b 245	7,53	18,49	2,46	19,68	2,61
	c **274**	**8,92**	**21,02**	**2,36**	**22,47**	**2,52**
27. Minden	a 29	13,77	27,59	2,00	29,17	2,12
	b 458	5,35	11,83	2,21	12,15	2,27
	c **487**	**8,39**	**17,52**	**2,09**	**18,30**	**2,18**
28. Arnsberg	a 51	13,11	30,13	2,30	32,98	2,52
	b 758	8,18	20,17	2,47	21,41	2,62
	c **809**	**10,70**	**25,25**	**2,36**	**27,32**	**2,55**
29. Cassel	a 64	15,85	23,78	1,55	26,70	1,74
	b 1 323	5,70	8,07	1,42	9,07	1,59
	c **1 387**	**9,49**	**14,23**	**1,50**	**15,99**	**1,68**
30. Wiesbaden	a 39	32,27	44,71	1,39	50,67	1,57
	b 880	6,17	9,06	1,47	9,74	1,58
	c **919**	**21,34**	**29,79**	**1,40**	**33,54**	**1,57**
31. Coblenz	a 26	15,09	25,24	1,67	27,90	1,85
	b 1 012	5,97	11,16	1,87	11,77	1,97
	c **1 038**	**8,53**	**15,11**	**1,77**	**16,30**	**1,91**
32. Düsseldorf	a 64	16,51	33,22	2,01	36,92	2,24
	b 325	10,84	20,76	1,92	22,56	2,08
	c **389**	**14,94**	**29,76**	**1,99**	**32,93**	**2,20**
33. Cöln	a 15	21,15	34,73	1,64	39,13	1,85
	b 271	9,12	15,88	1,74	17,37	1,90
	c **286**	**16,55**	**27,51**	**1,66**	**30,81**	**1,86**
34. Trier	a 13	14,34	27,96	1,95	31,96	2,23
	b 1 101	6,56	15,58	2,38	16,36	2,49
	c **1 114**	**8,21**	**18,20**	**2,22**	**19,67**	**2,40**
35. Aachen	a 15	19,04	35,62	1,87	38,28	2,01
	b 373	7,35	12,93	1,76	13,45	1,83
	c **388**	**11,97**	**21,91**	**1,83**	**23,27**	**1,94**
36. Sigmaringen	a 2	12,73	20,50	1,61	22,25	1,75
	b 122	6,47	9,78	1,51	10,17	1,57
	c **124**	**7,38**	**11,34**	**1,54**	**11,93**	**1,62**

waren die Anteile dieser Gemeindeklasse am Steueraufkommen aller Gemeinden ihres Verwaltungsbereiches in den Regierungsbezirken Köslin, Aurich, Coblenz und Allenstein am niedrigsten, schwankend zwischen 16 und 14 %. In diesen vier Bezirken war auch der Bevölkerungsanteil der Stadtkreise an der Einwohnerzahl ihrer Gemeinden überhaupt am kleinsten; er bewegte sich zwischen 7 und 9 v. H. Die Anteile der kreisangehörigen Städte am gesamten Aufkommen der Gemeindesteuern waren mit 9,85 bezw. 9,12, 6,50 und 6,32 % in den Regierungsbezirken Potsdam, Hannover, Cöln und Trier am geringsten; die drei letztgenannten Bezirke zeichneten sich auch durch entsprechend niedrige Bevölkerungsanteile ihrer kreisangehörigen Städte aus (10,85 bezw. 7,77 und 5,96 v. H.). Die Landgemeinden schließlich zeigten mit 19,07 bezw. 19,02, 17,86 und 12,15 % in den Regierungsbezirken Stettin, Düsseldorf, Posen und Wiesbaden die kleinsten Anteile an den gesamten Gemeindesteuern. Sie blieben, mit Ausnahme des Düsseldorfer Bezirkes, sehr beträchtlich hinter ihren Bevölkerungsanteilen zurück. Wir sahen oben, daß drei von diesen Regierungsbezirken, nämlich Stettin, Wiesbaden und Düsseldorf, durch besonders hohe Anteile ihrer Stadtkreise am gesamten Gemeindesteueraufkommen auffielen.

In keinem Regierungsbezirk erreichte die von ihren Stadtkreisen erzielte Steuersumme die der Reichshauptstadt in Höhe von 95,13 Mill. ℳ. Am nächsten kamen ihr die Stadtkreise des Regierungsbezirkes Düsseldorf mit zusammen 77,52 Mill. ℳ. In großem Abstande folgten Potsdam, Wiesbaden, Arnsberg und Cöln mit rund 45, 31, 30 und 29 Mill. ℳ. Mehr als 10 Millionen brachten sonst nur noch die Stadtkreise der Regierungsbezirke Breslau (21,62), Schleswig (20,56), Magdeburg (15,22), Hannover (12,98) und Oppeln (10,49 Mill. ℳ) auf. Die geringsten Beträge entfielen mit 807 000, 777 000, 649 000 und 619 000 ℳ auf die Regierungsbezirke Köslin, Stralsund, Aurich und Allenstein. Der Steuerertrag der Landgemeinden war in allen Regierungsbezirken, mit Ausnahme der pommerschen und posenschen sowie der Bezirke Frankfurt und Wiesbaden, höher als der der kreisangehörigen Städte. Die drei durch zahlreiche, stark bevölkerte Landgemeinden in Industriegebieten ausgezeichneten Regierungsbezirke Potsdam, Arnsberg und Düsseldorf wiesen die höchsten Steuererträge auf; sie beliefen sich auf 35,14 bezw. 25,70 und 21,83 Mill. ℳ. In dem ebenfalls industriereichen Regierungsbezirk Oppeln belief sich das Steueraufkommen seiner Landgemeinden auch noch auf 15,20 Mill., desgleichen in den Regierungsbezirken Schleswig, Trier und Münster auf 14,86 bezw. 12,95 und 12,79 Mill. ℳ. Sonst erreichte die Steuersumme der Landgemeinden in keinem anderen Regierungsbezirke die Summe von 10 Mill. ℳ, bei der Hälfte sämtlicher Bezirke sogar noch nicht 5 Millionen. Am geringsten war das entsprechende Aufkommen mit je 626 000 ℳ in Stralsund und Sigmaringen, demnächst in Köslin (1,45), Bromberg (1,59) und Posen (1,99 Mill. ℳ.). Die kreisangehörigen Städte zeichneten sich nur in den beiden industriereichen Bezirken Düsseldorf und Arnsberg durch vergleichsweise hohe Steuererträge aus; sie beliefen sich hier auf 15,42 und 10,77 Mill. ℳ. Sonst überstieg das Steueraufkommen nur noch in wenigen Regierungsbezirken den Betrag von 5 Mill. ℳ, nämlich in Potsdam (8,74), Schleswig (7,11), Magdeburg (6,03), Merseburg (6,00), Wiesbaden (5,68), Frankfurt (5,44) und Liegnitz (5,37 Mill. ℳ). Am niedrigsten war der Steuerertrag in den Regierungsbezirken, deren kreisangehörige Städte die geringste Bevölkerungszahl aufwiesen, ohne daß sich jedoch für die Steuer- und Bevölkerungsanteile die gleiche Reihenfolge ergab; es handelte sich um die Bezirke Lüneburg (1,26), Trier (1,25), Stralsund (1,25), Gumbinnen (1,06), Osnabrück (0,98) und Sigmaringen (0,23 Mill. ℳ).

In der Tabelle 4 auf Seite 159 sind die Anteile der Stadtkreise, kreisangehörigen Städte und Landgemeinden jeder Provinz und jedes Regierungsbezirks am Tausend der im gesamten Staatsgebiete aufgekommenen Gemeindesteuern nachgewiesen, und zur Vergleichung sind die sich bei entsprechender Verteilung ergebenden Bevölkerungsanteile für jede Gemeindegruppe angegeben. Die Zahlen lassen erkennen, daß im Gegensatze zu den kreisangehörigen Städten, bei denen sich Steuer- und Bevölkerungsanteile nicht allzuweit voneinander entfernen, die Steuersummen der Stadtkreise in einigen Bezirken weit über den ihnen nach ihrer Bevölkerungsziffer zustehenden Anteil hinausgingen, während die Steueranteile der Landgemeinden in den meisten Regierungsbezirken erheblich dahinter zurückblieben.

Aus der auf Seite 160 abgedruckten Tabelle 5 sind die auf die einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke entfallenden Promille-Anteile am gesamten Steuerertrage der Stadtkreise, der kreisangehörigen Städte, der Landgemeinden sowie der Gemeinden überhaupt zu ersehen, und dabei sind

Digitized by Google

wieder die entsprechenden Bevölkerungsanteile der einzelnen Verwaltungsbezirke mit angegeben. Da ergibt sich, daß nur in 3 Provinzen und 6 Regierungsbezirken sowie in dem Stadtkreise Berlin die Steueranteile der Stadtkreise höher waren als ihre entsprechenden Bevölkerungsanteile, während in allen übrigen Landesteilen erstere hinter letzteren zurückblieben. Dieses Ergebnis ist in erster Linie auf den Einfluß des hohen Berliner Steueranteils, demnächst auf den der Stadtkreise des Regierungsbezirkes Wiesbaden zurückzuführen, die weit über den ihnen nach der Höhe ihrer Einwohnerzahl zustehenden Anteil hinausgingen. Bei den kreisangehörigen Städten dominierten, allerdings in geringerem Grade, die Rheinprovinz und die Provinz Westfalen; außer bei ihnen war auch in Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Hannover und den Hohenzollernschen Landen der Steueranteil höher als ihr Bevölkerungsanteil, desgleichen in 17 Regierungsbezirken und von ihnen besonders bei Düsseldorf, Arnsberg, Wiesbaden, Schleswig und Aachen. Bei den Landgemeinden übertrafen die Steueranteile der Provinzen Brandenburg, Westfalen und der Rheinprovinz ihre Bevölkerungsanteile wieder sehr bedeutend, desgleichen, jedoch in geringerem Grade, auch in Schleswig-Holstein; von den Regierungsbezirken zeigte vor allen Potsdam ein starkes Mißverhältnis zwischen Steuer- und Bevölkerungsanteil seiner Landgemeinden zugunsten des ersteren, demnächst Arnsberg, Düsseldorf und in dritter Linie Schleswig, Münster, Trier und Cöln. Ein geringfügiges Plus hatten auch die Steueranteile der Landgemeinden der Regierungsbezirke Magdeburg, Hildesheim, Lüneburg und Stade zu verzeichnen.

In den letzten Spalten der Tabelle 2 sind die in den einzelnen Provinzen und Regierungsbezirken auf die Stadtkreise, die kreisangehörigen Städte, die Landgemeinden und die Gemeinden zusammen entfallenden Gemeindesteuern auf 1 Einwohner nachgewiesen. Daß die Berechnungen von Steuerbeträgen usw. auf den Kopf der Bevölkerung einen nur unvollkommenen Maßstab für Vergleichungszwecke bieten, ist vom Verfasser schon wiederholt in früheren Arbeiten dieser „Zeitschrift" und an anderer Stelle betont worden. Der Hauptmangel, der diesen Zahlen anhaftet, liegt darin, daß bei ihnen die Leistungsfähigkeit der betreffenden Gemeinden usw. keine Berücksichtigung findet. Sie bedürfen daher einer entsprechenden Ergänzung, und diese liefern uns die in der Spalte 4 der Haupttabelle 1 nachgewiesenen Beträge des Prinzipalsolls der direkten Steuern auf den Kopf der Bevölkerung. Diese Angaben bilden einen geeigneten Maßstab für die Beurteilung der Steuerkraft der Gemeinden in den einzelnen Landesteilen; sie müssen auch bei einer Vergleichung der verschiedenartigen Belastung der einzelnen Landesteile durch die Gemeindesteuern, wie sie in den Kopfbeträgen zum Ausdruck kommt, gebührend berücksichtigt werden. Aus der Tabelle 2 ergibt sich nun, daß, wenn man vom Stadtkreise Berlin absieht, die Belastung durch Gemeindesteuern auf 1 Einwohner in der Rheinprovinz mit 28,05 ℳ am höchsten gewesen ist, während dann Schleswig-Holstein (27,41), Brandenburg (26,91), Hessen-Nassau (25,72) und Westfalen (24,55 ℳ) folgten. Die vier erstgenannten Provinzen sind auch die steuerkräftigsten gewesen, nur daß Hessen-Nassau mit einem Prinzipalsteuersoll seiner Gemeinden von 16,06 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung an erster Stelle stand und hierauf mit rund 16, 13 und 12 ℳ Brandenburg, die Rheinprovinz und Schleswig-Holstein folgten. Die Provinz Westfalen wurde an Steuerkraft (9,86 ℳ) noch von Sachsen (11,33) und Hannover (10,64 ℳ) übertroffen, deren Gemeindesteuern nur 20,75 bezw. 19,94 ℳ auf 1 Einwohner ausmachten. Schlesien und Pommern, die ziemlich gleich steuerkräftig waren, zeigten auch in den Kopfbeträgen ihrer Gemeindesteuern einen nur geringen Unterschied (16,32 : 16,78 ℳ). Die Hohenzollernschen Lande, die mit einem Prinzipalsteuersoll ihrer Gemeinden von 7,38 ℳ auf den Kopf an zehnter Stelle standen, nahmen hinsichtlich ihres Kopfbetrages an Gemeindesteuern erst den vorletzten Platz ein; die Provinzen West- und Ostpreußen übertrafen ihn noch um mehr als 3 ℳ. An letzter Stelle stand sowohl bezüglich ihrer Steuerkraft als auch hinsichtlich ihrer steuerlichen Kopfbelastung die Provinz Posen.

Die Vergleichung der Kopfbeträge vom Prinzipalsteuersoll und vom Gemeindesteuerertrage gibt nur an, ob die Belastung der betreffenden Gemeindegruppe durch ihre Gemeindesteuern im Verhältnis zu ihrer Steuerkraft hoch, normal oder niedrig gewesen ist. Über das Verhältnis der steuerlichen Belastung der Gemeindegruppen zueinander erhalten wir dadurch noch keinen Aufschluß; und gerade diese Frage ist von besonderer Wichtigkeit. Doch auch zu ihrer Beantwortung genügen die beiden zur Verfügung stehenden Angaben, wenn man sie in die richtige Beziehung zueinander bringt. Um den Gebrauch der in Betracht kommenden Zahlen zu erleichtern und sie allgemein verständlich zu machen, bringen wir die bereits in einem früheren Aufsatze dieser „Zeitschrift"[1]) in Vorschlag gebrachte Terminologie wieder zur Anwendung. Das auf 1 Einwohner entfallende Prinzipalsteuersoll der direkten Steuern im Betrage von 1 ℳ nennen wir eine „Steuerstärke." Wieviel Mark das Prinzipalsteuersoll auf den Kopf der Bevölkerung in einer Gemeinde ausmacht, so viel Steuerstärken besitzt sie also. Das Verhältnis der steuerlichen Belastung einer Gemeinde zu ihrer Steuerkraft findet man durch folgende Rechnung: man dividiert den Kopfbetrag der von der Gemeinde erhobenen Steuern durch die Anzahl ihrer Steuerstärken. Den sich ergebenden Quotienten nennen wir die „Belastungsziffer". In der Belastungsziffer drückt sich also aus, ein Wievielfaches der Steuerstärke in dem Kopfbetrage der Gemeindesteuern enthalten ist. Bezeichnen wir die Steuerstärke mit SS, den Kopfbetrag an Gemeindesteuern mit KB und die Belastungsziffer mit BZ, so erhalten wir die Formel $BZ = \frac{KB}{SS}$.

Da nun die Höhe der Belastungsziffer von zwei Faktoren abhängt, nämlich von der Anzahl der Steuerstärken und dem Kopfbetrage der Gemeindesteuern, so empfiehlt es sich, die drei Zahlen nebeneinander zu betrachten, weil man alsdann aus den Angaben über die Steuerstärke und die Höhe des Kopfbetrages ohne weiteres den Grund für die Höhe oder Geringfügigkeit der Belastungsziffer ersehen kann. Eine solche Zusammenstellung der für die Belastung der Gemeinden durch die direkten Gemeindesteuern und die Gemeindesteuern überhaupt in Betracht kommenden Zahlen enthält die auf den Seiten 161/62 abgedruckte Tabelle 6 für die Gesamtheit der Städte, der Landgemeinden und der Gemeinden überhaupt im Staate sowie in den Provinzen und Regierungsbezirken. Ergänzend hierzu weist die Tabelle 7 die entsprechenden Zahlen für die Stadtkreise und die kreisangehörigen Städte innerhalb derselben Verwaltungsbezirke nach.

Aus den Angaben der Tabelle 6 ergeben sich für die Gesamtheit der Gemeinden in den einzelnen Provinzen folgende Belastungsziffern für die Gemeindesteuern überhaupt:

Hessen-Nassau	1,60	Posen	1,91	Schlesw.-Holstein	2,28
Hohenzoll. Lande	1,62	Schlesien	2,02	Westfalen	2,49
Brandenburg	1,73	Pommern	2,07	Ostpreußen	2,59
Sachsen	1,83	Rheinprovinz	2,10	Westpreußen	2,65.
Hannover	1,87.				

[1]) Vergl. Tetzlaff, „Die Gemeindesteuern der preußischen Städte und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911." Letzte Abteilung des 56. Jahrgangs der „Zeitschrift".

[Fortsetzung des Textes auf Seite 165.]

Digitized by Google

Die Belastung der preußischen Stadtkreise und kreisangehörigen Städte durch die Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 im Staate sowie in den Provinzen und Regierungsbezirken.

(Tab. 7.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einw. ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 4 : Sp. 3)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 6 : Sp. 3)
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat	a 106	20,75	34,74	1,67	38,88	1,87
	b 1171	10,29	20,06	1,95	21,69	2,11
B. Provinzen.						
I. Ostpreußen	a 4	13,04	30,91	2,37	35,05	2,69
	b 63	6,78	16,43	2,42	17,99	2,65
II. Westpreußen	a 4	11,16	26,23	2,35	28,92	2,59
	b 53	7,31	17,87	2,44	19,49	2,67
III. Stadtkr. Berlin	a 1	32,27	41,63	1,30	46,78	1,45
IV. Brandenburg	a 14	23,57	31,97	1,36	37,00	1,57
	b 128	9,65	18,77	1,95	20,45	2,12
V. Pommern	a 4	14,15	29,26	2,07	31,69	2,24
	b 69	8,06	16,48	2,04	17,65	2,19
VI. Posen	a 2	14,31	29,89	2,09	32,60	2,28
	b 127	6,86	12,84	1,87	14,14	2,06
VII. Schlesien	a 12	15,65	30,16	1,93	33,09	2,11
	b 138	9,76	17,14	1,76	12,48	1,28
VIII. Sachsen	a 12	17,22	32,04	1,86	35,16	2,04
	b 130	10,57	19,07	1,80	20,66	1,95
IX. Schlesw.-Holst.	a 5	15,19	34,69	2,28	38,97	2,57
	b 51	11,84	25,08	2,11	26,85	2,27
X. Hannover	a 9	18,35	29,92	1,63	33,75	1,84
	b 104	10,51	21,16	2,01	22,67	2,16
XI. Westfalen	a 15	13,85	31,58	2,28	34,60	2,50
	b 94	11,17	24,28	2,17	25,90	2,32
XII. Hessen-Nassau	a 4	32,48	44,83	1,38	50,94	1,57
	b 99	14,34	22,82	1,59	25,33	1,77
XIII. Rheinprovinz	a 20	19,03	35,86	1,88	40,21	2,11
	b 113	12,73	24,62	1,93	26,54	2,08
XIV. Hohenz. Lande	a —	—	—	—	—	—
	b 2	12,73	20,50	1,61	22,25	1,75
C. Regierungsbezirke.						
1. Königsberg	a 1	14,57	34,78	2,39	39,66	2,72
	b 32	6,83	16,60	2,43	18,25	2,67
2. Gumbinnen	a 2	10,53	25,00	2,37	27,25	2,59
	b 9	6,98	17,27	2,47	18,76	2,69
3. Allenstein	a 1	7,17	15,26	2,13	17,99	2,51
	b 22	6,60	15,69	2,38	17,19	2,60
4. Danzig	a 2	11,93	28,65	2,40	31,49	2,64
	b 11	8,73	21,53	2,47	23,81	2,73
5. Marienwerder	a 2	9,16	19,96	2,18	22,23	2,43
	b 42	6,64	16,14	2,43	17,45	2,63
6. Potsdam	a 9	25,63	33,13	1,29	38,68	1,51
	b 68	9,89	19,92	2,01	21,84	2,21
7. Frankfurt	a 5	13,10	26,14	2,00	28,51	2,18
	b 60	9,33	17,19	1,84	18,55	1,99
8. Stettin	a 2	15,08	31,33	2,08	33,79	2,24
	b 34	8,23	15,98	1,94	17,21	2,09
9. Köslin	a 1	9,71	21,74	2,24	23,68	2,44
	b 22	7,74	16,65	2,15	17,77	2,30

(Noch: Tab. 7.) Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einw. ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 4 : Sp. 3)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 6 : Sp. 3)
1	2	3	4	5	6	7
Noch: C. Regierungsbezirke.						
10. Stralsund	a 1	11,17	20,30	1,82	23,04	2,06
	b 13	8,40	17,44	2,08	18,54	2,21
11. Posen	a 1	14,48	30,69	2,13	33,40	2,31
	b 83	6,61	11,06	1,67	12,25	1,85
12. Bromberg	a 1	13,85	27,15	1,96	30,40	2,19
	b 44	7,23	15,47	2,14	16,94	2,34
13. Breslau	a 3	18,65	33,70	1,81	37,07	1,99
	b 52	9,51	15,63	1,64	17,00	1,79
14. Liegnitz	a 2	14,39	23,54	1,64	26,33	1,83
	b 47	11,25	18,29	1,63	19,57	1,74
15. Oppeln	a 7	11,27	27,19	2,41	29,48	2,62
	b 39	8,15	17,45	2,14	18,62	2,28
16. Magdeburg	a 5	18,13	34,05	1,88	36,89	2,03
	b 43	11,12	21,36	1,92	22,95	2,06
17. Merseburg	a 4	16,37	31,07	1,90	34,15	2,09
	b 67	10,38	17,60	1,70	19,20	1,85
18. Erfurt	a 3	16,49	29,14	1,77	32,93	2,00
	b 20	9,55	17,36	1,82	18,90	1,98
19. Schleswig	a 5	15,19	34,69	2,28	38,97	2,57
	b 51	11,84	25,03	2,11	26,85	2,27
20. Hannover	a 2	20,16	30,08	1,49	33,96	1,68
	b 31	9,66	19,18	1,99	20,82	2,16
21. Hildesheim	a 2	16,32	30,75	1,88	35,83	2,20
	b 28	11,00	21,59	1,96	23,18	2,11
22. Lüneburg	a 3	17,46	31,32	1,79	34,39	1,97
	b 12	11,28	23,43	2,08	25,13	2,23
23. Stade	a —	—	—	—	—	—
	b 14	11,09	21,55	1,94	22,88	2,06
24. Osnabrück	a 1	14,55	27,51	1,89	30,73	2,11
	b 13	9,11	19,06	2,09	19,77	2,17
25. Aurich	a 1	12,27	23,86	1,94	27,58	2,25
	b 6	10,00	21,85	2,19	23,83	2,38
26. Münster	a 3	12,46	28,43	2,28	30,94	2,48
	b 26	9,84	21,58	2,19	22,87	2,32
27. Minden	a 2	16,27	33,51	2,06	35,10	2,16
	b 27	11,96	23,32	1,95	24,89	2,08
28. Arnsberg	a 10	13,88	32,10	2,31	35,44	2,55
	b 41	11,42	25,80	2,26	27,58	2,42
29. Cassel	a 2	19,96	30,32	1,52	33,77	1,69
	b 62	10,86	17,42	1,60	19,81	1,82
30. Wiesbaden	a 2	36,95	50,00	1,35	57,06	1,54
	b 37	18,18	28,77	1,58	31,42	1,73
31. Coblenz	a 1	19,71	25,21	1,28	30,20	1,53
	b 25	13,33	25,25	1,89	27,03	2,03
32. Düsseldorf	a 13	17,92	36,12	2,02	40,33	2,25
	b 51	11,96	23,85	1,99	25,90	2,17
33. Cöln	a 3	22,26	36,34	1,63	41,05	1,84
	b 12	13,41	23,56	1,76	25,78	1,92
34. Trier	a 2	15,98	31,27	1,96	36,29	2,27
	b 11	10,12	19,45	1,92	20,86	2,06
35. Aachen	a 1	20,91	39,04	1,87	42,59	2,04
	b 14	16,59	31,14	1,88	32,62	1,97
36. Sigmaringen	a —	—	—	—	—	—
	b 2	12,73	20,50	1,61	22,25	1,75

Digitized by Google

In Hessen-Nassau, der Provinz, in der die Gesamtheit der Gemeinden die höchste Anzahl von Steuerstärken (16,06) aufwies, war die Belastung durch Gemeindesteuern am geringsten, und in den beiden Provinzen Ost- und Westpreußen, die nächst Posen die steuerschwächsten Gemeinden besaßen, war sie am höchsten. Daß Posen so verhältnismäßig günstig abschneidet, hat seinen Grund darin, daß in dieser Provinz die Volksschullasten in den meisten Städten und Landgemeinden nicht aus Gemeindemitteln bestritten, sondern durch besondere Schulsozietäten aufgebracht werden, was, mit Ausnahme einiger westpreußischer Gemeinden, in den übrigen Landesteilen nicht der Fall ist.

Bei den Stadtkreisen betrug die durchschnittliche Anzahl der Steuerstärken 20,75, die Summe der Gemeindesteuern auf 1 Einwohner 38,88 ℳ und die Belastungsziffer 1,87. Von den Regierungsbezirken erreichten oder übertrafen nur die von Wiesbaden (36,95), Potsdam (25,63), Cöln (22,26) und Aachen (20,91) die staatliche Durchschnittszahl der Steuerstärken, ebenso auch der Stadtkreis Berlin (32,97); in den übrigen Regierungsbezirken schwankten die Steuerstärken zwischen 20,16 und 7,17 bei Hannover und Allenstein. Sonst erreichten sie nur in den Regierungsbezirken Marienwerder (9,16) und Köslin (9,71 ℳ) noch nicht die Zahl 10. Auch der Kopfbetrag der Gemeindesteuern erreichte nur beim Stadtkreise Berlin und 6 Regierungsbezirken den hohen staatlichen Durchschnittsbetrag. Obenan stand mit 57,06 ℳ der Regierungsbezirk Wiesbaden, und dann folgten mit 46,78, 42,59, 41,05, 40,33, 39,66, 38,97 ℳ Berlin, Aachen, Cöln, Düsseldorf, Königsberg und Schleswig. Am niedrigsten war der durchschnittliche Kopfbetrag im allgemeinen bei den Regierungsbezirken, die auch die geringste Zahl von Steuerstärken aufwiesen, nämlich bei Aurich, Oppeln, Stralsund, Gumbinnen, Köslin, Marienwerder und Allenstein. Zu ihnen gesellten sich noch Frankfurt und Liegnitz. Die Stadtkreise der Regierungsbezirke Marienwerder und Allenstein zeigten mit 22,23 und 17,99 ℳ die niedrigsten Kopfbeträge überhaupt. Ein Bild von der wirklichen Belastung erhalten wir erst durch die Betrachtung der Belastungsziffern. Die Bezirke mit den höchsten Kopfbeträgen an Gemeindesteuern zeigen, dank ihrer hohen Anzahl von Steuerstärken, die niedrigsten Belastungsziffern. Berlin schneidet mit einer Belastungsziffer von 1,45 am besten ab, dann folgen die Stadtkreise der Regierungsbezirke Potsdam, Coblenz, Wiesbaden mit 1,51, 1,53 und 1,54. Von den 8 Bezirken mit den steuerkräftigsten Stadtkreisen wies nur einer, Aachen, eine Belastungsziffer von über 2 auf. Der Regierungsbezirk Breslau, dessen Stadtkreise mit einer durchschnittlichen Zahl von Steuerstärken im Betrage von 18,65 auf der Grenze zwischen denen mit hoher und mittlerer Steuerkraft standen, blieb nur wenig hinter einer Belastungsziffer von 2 zurück. Von den übrigen Stadtkreisen mit mittlerer Steuerkraft erreichten nur die in den Regierungsbezirken Lüneburg (1,97) und Liegnitz (1,83) noch nicht die Belastungsziffer 2, im Erfurter Bezirk wurde sie gerade erreicht, in allen übrigen übertroffen. Die höchsten Belastungsziffern zeigten mit 2,51, 2,55, 2,57, 2,59, 2,62, 2,64, 2,72 die Stadtkreise der Regierungsbezirke Allenstein, Arnsberg, Schleswig, Gumbinnen, Oppeln, Danzig und Königsberg.

Bei den kreisangehörigen Städten betrugen im Durchschnitt die Anzahl der Steuerstärken 10,29, die auf 1 Einwohner entfallenden Gemeindesteuern 21,69 ℳ und die Belastungsziffer 2,11. Die Regierungsbezirke, deren kreisangehörige Städte mehr als 12 Steuerstärken besaßen, rechnen wir zu den steuerkräftigen, solche, bei denen die Anzahl der Steuerstärken zwischen 12 und 8 schwankte, zu den Bezirken mit mittlerer Steuerkraft und solche, bei denen sie noch nicht 8 betrugen, zu den steuerschwachen. Bezirke mit steuerkräftigen Städten gab es demnach 5, nämlich Wiesbaden, Aachen, Cöln, Coblenz und Sigmaringen. Vier von ihnen, Wiesbaden, Cöln, Aachen sowie Sigmaringen, zeichneten sich auch durch niedrige Belastungsziffern aus; sie betrugen in entsprechender Reihenfolge 1,73, 1,92, 1,97 und 1,75. Sonst kamen Belastungsziffern von unter 2 bei folgenden Bezirken mit Städten mittlerer Steuerkraft vor: Liegnitz (1,74), Cassel (1,82), Merseburg (1,85), Erfurt (1,98), Breslau (1,79) und Frankfurt (1,99), desgleichen bei dem zu den steuerschwächsten gehörigen Regierungsbezirke Posen (1,85). Daß Posen zu dieser Gruppe gehört, hat wieder den schon erwähnten Grund in der besonderen Regelung der Aufbringung der Volksschullasten in dieser Provinz. Bei dem etwas steuerkräftigeren Regierungsbezirke Bromberg, von dessen 44 kreisangehörigen Städten 10, und darunter zwei mit mehr als 25 000 Einwohnern, die Volksschullasten auf den Gemeindeetat übernommen hatten, machten die Gemeindesteuern in den Städten rund 4½ ℳ mehr auf den Kopf aus als im posenschen Bezirke; das genügte, um die Belastungsziffer hier doch noch erheblich über 2 hinausgehen zu lassen. Zu den höchst belasteten Bezirken gehörte Bromberg jedoch noch nicht. Aurich und Arnsberg übertrafen es noch mit einer Belastungsziffer von 2,38 sowie 2,42, desgleichen sämtliche ost- und westpreußischen Regierungsbezirke, nämlich Königsberg, Gumbinnen und Allenstein mit 2,67, 2,69, 2,60 sowie Danzig und Marienwerder mit 2,73 und 2,63. Mit Ausnahme von Danzig war die Steuerkraft der kreisangehörigen Städte dieser Bezirke, abgesehen von dem ebenso steuerschwachen Regierungsbezirke Posen, auch am niedrigsten.

Bei den Landgemeinden betrug die durchschnittliche Anzahl der Steuerstärken nur 6,90, die auf 1 Einwohner entfallende Summe der Gemeindesteuern 13,67 ℳ und die Belastungsziffer 1,98. Hier kann man schon alle Bezirke, deren Landgemeinden durchschnittlich mehr als 9 Steuerstärken aufwiesen, zu den steuerkräftigen, die mit 5 bis 9 Steuerstärken zu solchen mit mittlerer Steuerkraft und die mit weniger als 5 Steuerstärken zu den leistungsschwachen rechnen. Obenan steht der Regierungsbezirk Potsdam mit 14,91 Steuerstärken; diese vergleichsweise hohe Zahl ist vornehmlich auf den Einfluß der großen Landgemeinden in den Kreisen Teltow und Niederbarnim zurückzuführen. Da aber auch die Gemeindesteuern im Regierungsbezirk Potsdam bei den Landgemeinden den hohen Betrag von 28,53 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung ausmachten, ergab sich für diesen Bezirk eine verhältnismäßig hohe Belastungsziffer, nämlich 1,91. Noch höher war diese in dem Regierungsbezirk Düsseldorf, dessen Landgemeinden mit 10,84 die nächst größte Zahl von Steuerstärken aufwiesen; sie betrug hier 2,08. Während von den steuerkräftigen Bezirken, zu denen außer den beiden genannten noch Schleswig, Magdeburg, Hildesheim und Cöln gehörten, sonst keiner die Belastungsziffer 2 erreichte, war dies bei vier Bezirken von mittlerer Steuerkraft, nämlich in Arnsberg (2,62), Münster (2,61), Trier (2,19) und Minden (2,27) sowie bei 6 steuerschwachen Bezirken der Fall. In den genannten Bezirken waren die Kopfbeträge an Gemeindesteuern im Vergleiche zu anderen Bezirken von gleicher Steuerkraft der Landgemeinden auffallend hoch, was auf die verhältnismäßig bedeutenden Erträge der dort zahlreich vorkommenden Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zurückzuführen ist. Die höchsten Belastungsziffern zeigten die leistungsschwachen Regierungsbezirke Allenstein und Danzig mit 2,74 sowie 2,80. Den dritten Platz behauptete neben Münster der Regierungsbezirk Marienwerder mit einer Belastungsziffer von je 2,61, dann folgten Königsberg und Gumbinnen mit je 2,36 und Oppeln mit 2,34, drei Regierungsbezirke, die auch zu den steuerschwachen gehörten. Die geringsten Belastungsziffern wiesen mit 1,28 und 1,32 die Landgemeinden der leistungs-

Digitized by Google

schwachen Regierungsbezirke Posen und Bromberg auf, was ohne weiteres verständlich ist, da gerade die Volksschullasten in den Landgemeinden finanziell ganz besonders stark ins Gewicht fallen und ihr Fehlen natürlich den Steuerbedarf dieser Gemeinden wesentlich einschränken mußte. Von den übrigen, allein vergleichungsfähigen Bezirken zeigten Aurich, Merseburg, Erfurt und Frankfurt, sämtlich Bezirke von mittlerer Steuerkraft, die günstigsten Belastungsziffern der Landgemeinden; sie stellten sich auf 1,36, 1,42, 1,48 und 1,48.

2. Die Verteilung der gesamten Gemeindesteuern auf direkte, indirekte und überwiesene Steuern.

Die Summe der Gemeindesteuern sämtlicher Städte und Landgemeinden verteilte sich auf die drei hauptsächlichen Steuerarten in folgender Weise. Es betrugen

die direkten Gemeindesteuern	815 878 941 ℳ	und	90,96 %,
„ indirekten Gemeindesteuern . . .	77 578 766 ℳ	„	8,65 %,
„ überwiesenen Gemeindesteuern .	3 527 820 ℳ	„	0,39 %.

Die Verteilung der direkten und indirekten Steuererträge auf Stadtkreise, kreisangehörige Städte und Landgemeinden innerhalb des Staates, der Provinzen und Regierungsbezirke ist aus der Tabelle 8 auf der Seite 167 ersichtlich. Von einer entsprechenden Gliederung der überwiesenen Steuern ist mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit ihrer Beträge Abstand genommen worden.

Aus der Tabelle geht hervor, daß in den Regierungsbezirken Stade, Minden und Sigmaringen der Anteil der direkten Gemeindesteuern am gesamten Gemeindesteuerertrage mit 96,32, 95,76 und 95,03 % am höchsten gewesen ist, und daß nur der Stadtkreis Berlin und 6 Regierungsbezirke einen entsprechenden Anteil von weniger als 90 % aufwiesen. Dies waren Königsberg (89,93), Erfurt (89,67), Berlin (89,42), Cöln (89,27), Cassel (89,02), Wiesbaden (88,81) und Potsdam (85,69 %).

Den höchsten Ertrag an direkten Gemeindesteuern wies der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 103,71 Mill. ℳ auf; das waren 12,71 v. H. der gesamten direkten Gemeindesteuern in Preußen. In beträchtlichem Abstande folgten der Stadtkreis Berlin und der Regierungsbezirk Potsdam mit 85,06 bezw. 75,98 Mill. ℳ. An vierter Stelle stand Arnsberg mit 61,90 Mill. ℳ. Wesentlich geringer als bei den genannten, aber im Verhältnis zu den meisten übrigen Regierungsbezirken noch recht bedeutend, war das Aufkommen an direkten Gemeindesteuern in den Regierungsbezirken Schleswig, Wiesbaden und Cöln mit 38,69, 37,16 und 35,74 Mill. ℳ; mehr als 20 Mill. ℳ betrug es auch noch bei Breslau (31,36), Oppeln (27,92), Magdeburg (27,10), Münster (21,58) und Merseburg (21,25 Mill. ℳ). In 11 Regierungsbezirken blieb der Ertrag hinter der Summe von 10 Mill. ℳ zurück, am meisten mit 4,87, 4,03, 3,95, 2,45 und 0,82 Mill. ℳ bei Köslin, Allenstein, Aurich, Stralsund und Sigmaringen.

Auf die drei wichtigsten Gemeindegruppen verteilte sich die Summe der direkten Gemeindesteuern folgendermaßen:

Es entfielen vom Gesamtertrage der direkten Gemeindesteuern auf	Mill. ℳ	%
die Stadtkreise	442,64	54,25
„ kreisangehörigen Städte	130,35	15,98
„ Landgemeinden	242,89	29,77.

Von der prozentalen Verteilung der direkten Steuern im Staate wich die der einzelnen Regierungsbezirke z. T. recht wesentlich ab. In 11 Regierungsbezirken betrug der Anteil der Stadtkreise am Gesamtaufkommen der direkten Gemeindesteuern mehr als 50 v. H. Die höchsten Prozentsätze wiesen die Stadtkreise der Regierungsbezirke Wiesbaden und Cöln mit 73,27 sowie 71,96 auf; dann folgten die Regierungsbezirke Hannover (68,58), Düsseldorf (66,94), Erfurt (62,65), Breslau (62,68), Königsberg (60,88), Stettin (59,83), Danzig (53,39) und Magdeburg (51,88 %). Abgesehen von Stade und Sigmaringen, in denen Stadtkreise nicht vorkommen, gab es 5 Regierungsbezirke, auf deren Stadtkreise noch nicht $^1/_5$ der gesamten direkten Gemeindesteuern entfiel, nämlich Marienwerder (19,98), Köslin (15,22), Aurich (14,20), Allenstein (13,02) und Coblenz (12,90 %). Die Anteile der kreisangehörigen Städte am Gesamtertrage der direkten Gemeindesteuern erreichten in 17 Regierungsbezirken, also fast bei der Hälfte, noch nicht den Satz von 20 %; am meisten blieben dahinter zurück mit 6,37, 6,65, 9,28 % die Regierungsbezirke Trier, Cöln und Hannover. Umgekehrt gab es drei Regierungsbezirke, deren kreisangehörige Städte noch mehr als 40 % der direkten Gemeindesteuern aufbrachten, nämlich Stralsund 47,76, Bromberg 50,36 und Köslin 55,50 %. In 15 Bezirken übertraf der Ertrag der direkten Steuern in den Landgemeinden sowohl den der Stadtkreise als auch den der kreisangehörigen Städte, und in 8 davon machte der Steuerertrag der Landgemeinden noch mehr als 50 % des gesamten Gemeindesteuerertrages aus, nämlich in Oppeln (52,16), Coblenz (53,13), Lüneburg (53,29), Gumbinnen (54), Münster (55,80), Stade (65,55), Trier (67,47) sowie Sigmaringen (73,74 %). Noch nicht $^1/_5$ des Gesamtertrages erreichten die Landgemeinden nur in den Regierungsbezirken Stettin, Düsseldorf, Posen und Wiesbaden; ihre Anteile beliefen sich auf 19,65, 19,37, 18,80 und 12,73 %.

Die Spalten 3, 4 und 5 der Tabellen 6 und 7 enthalten die für die Belastung der Stadtkreise, kreisangehörigen Städte und Landgemeinden durch direkte Gemeindesteuern in Frage kommenden Zahlenangaben, nämlich die Anzahl der Steuerstärken, den auf 1 Einwohner entfallenden Steuerbetrag und die sich aus beiden Angaben durch Division ergebende Belastungsziffer.

Für die Gesamtheit der Gemeinden in den einzelnen Provinzen ergibt sich bezüglich der Höhe der Belastungsziffern der direkten Gemeindesteuern fast dieselbe Reihenfolge wie bei den Belastungsziffern der gesamten Gemeindesteuern (vergl. Seite 163). Nur die Hohenzollernschen Lande haben Brandenburg den zweiten Platz überlassen müssen, und ebenso haben die Rheinprovinz und Pommern die Plätze getauscht. Hessen-Nassau weist mit 1,42 die geringste Belastungsziffer auf. Bei den dann folgenden 8 Provinzen blieb sie auch noch unter 2, in Schleswig-Holstein, Westfalen, Ostpreußen und Westpreußen war sie mit 2,07, 2,32, 2,37, 2,46 am höchsten.

Bei den Stadtkreisen betrug die durchschnittliche Zahl der Steuerstärken 20,75, die Summe der direkten Gemeindesteuern auf den Kopf der Bevölkerung 34,74 ℳ und die Belastungsziffer der direkten Steuern 1,67. Von den 8 steuerkräftigsten Bezirken, deren Stadtkreise über mindestens 19 Steuerstärken verfügten, zeigten 5 die niedrigsten überhaupt vorkommenden Belastungsziffern, nämlich Coblenz 1,28, Potsdam 1,29, Berlin 1,30, Wiesbaden 1,35 und Hannover 1,49. Während in 16 Regierungsbezirken die Belastungsziffer der Stadtkreise zwischen 1,50 und 2 schwankte, übertrafen 14 Bezirke letzteren Betrag noch, am meisten mit 2,31, 2,37, 2,39, 2,40 und 2,41 Arnsberg, Gumbinnen, Königsberg, Danzig und Oppeln.

Die durchschnittliche Steuerkraft der kreisangehörigen Städte war noch nicht halb so groß wie die der Stadtkreise; die Zahl ihrer Steuerstärken betrug nämlich für ihre Gesamtheit bloß 10,29, desgleichen ihr Kopfbetrag an direkten Gemeindesteuern 20,06 ℳ und die durchschnittliche Belastungsziffer 1,95. In keinem Regierungsbezirke ging letztere unter 1,50 herunter; am geringsten war sie noch mit 1,58, 1,60, 1,61, 1,63 und 1,64 in Wiesbaden, Cassel, Sigmaringen, Liegnitz und Breslau. In 16 Regierungsbezirken betrug sie mehr als 2, und am meisten mit 2,38, 2,43, 2,43, 2,47, 2,47 in Allenstein, Königsberg, Marienwerder, Danzig und Gumbinnen. Die ost-

[Fortsetzung des Textes auf Seite 169.]

Digitized by Google

Die direkten und indirekten Gemeindesteuern der preußischen Städte und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

(Tab. 8.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Es betrugen die direkten Gemeindesteuern								Es betrugen die indirekten Gemeindesteuern							
	der Stadtkreise		der kreisangehörigen Städte		der Landgemeinden		der Gemeinden zusammen		der Stadtkreise		der kreisangehörigen Städte		der Landgemeinden		der Gemeinden zusammen	
	ℳ	v. H. ihrer Gemeindesteuern überhaupt	ℳ	v. H. ihrer Gemeindesteuern überhaupt	ℳ	v. H. ihrer Gemeindesteuern überhaupt	ℳ	v. H. ihrer Gemeindesteuern überhaupt	ℳ	v. H. ihrer Gemeindesteuern überhaupt	ℳ	v. H. ihrer Gemeindesteuern überhaupt	ℳ	v. H. ihrer Gemeindesteuern überhaupt	ℳ	v. H. ihrer Gemeindesteuern überhaupt
1	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b	9a	9b
A. Staat . . .	**442644331**	**89,36**	**130345077**	**92,49**	**242889533**	**93,16**	**815878941**	**90,96**	**49 279 398**	**9,95**	**10 518 611**	**7,46**	**17 780 757**	**6,82**	**77 578 766**	**8,65**
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen . .	10 912 580	88,19	5 062 624	91,29	8 188 109	96,62	24 163 313	91,55	1 439 470	11,63	481 938	8,69	286 696	3,38	2 208 104	8,37
II. Westpreußen .	8 284 121	90,72	5 065 158	91,69	7 675 104	96,45	21 024 383	92,97	789 648	8,65	455 306	8,24	282 852	3,55	1 527 806	6,76
III. Stadtkr. Berlin	85 064 256	89,42	—	—	—	—	85 064 256	89,42	7 716 943	8,11	—	—	—	—	7 716 943	8,11
IV. Brandenburg .	44 337 789	86,41	13 008 061	91,77	33 952 992	85,76	91 298 842	86,89	6 702 956	13,06	1 145 638	8,08	5 639 554	14,24	13 488 148	12,84
V. Pommern . . .	9 873 798	92,32	6 770 065	93,38	4 797 619	96,69	21 441 482	93.60	820 994	7,68	479 212	6,61	164 208	3,31	1 464 414	6,39
VI. Posen	6 615 228	91,70	6 567 054	90,81	3 470 921	96,90	16 653 203	92,38	587 364	8,14	663 796	9,18	111 039	3,10	1 362 199	7.56
VII. Schlesien . . .	32 939 731	91,13	12 690 774	93,08	27 545 357	94,85	73 175 862	92,84	3 168 970	8,77	931 917	6,84	1 451 661	5,00	5 552 548	7,04
VIII. Sachsen	28 182 267	91,11	12 550 720	92,32	16 600 875	94,84	57 333 862	92.43	2 720 798	8,80	1 039 861	7,65	898 454	5,18	4 659 113	7,51
IX. Schlesw.-Holst.	18 295 467	89,01	6 628 420	93,20	13 762 537	92,60	38 686 424	90,97	2 171 542	10,56	483 106	6,79	1 099 505	7,40	3 754 153	8,83
X. Hannover . . .	20 398 550	88,65	10 543 200	93,31	23 020 887	96,69	53 962 637	92,85	2 561 622	11,18	753 112	6,67	787 457	3,31	4 102 191	7,06
XI. Westfalen . .	37 359 019	91,25	17 242 536	93,74	41 844 847	94,61	96 446 402	93,18	3 517 911	8,59	1 147 638	6,24	2 386 131	5,39	7 051 680	6,81
XII. Hessen-Nassau	33 117 204	88,01	8 677 790	90,06	9 644 251	90,85	51 439 245	88,87	4 416 547	11,74	955 479	9,92	971 032	9,15	6 343 058	10,96
XIII. Rheinprovinz .	107264321	89,18	25 324 356	92,77	51 784 184	93,37	184372861	90,81	12 664 633	10,53	1 963 230	7,19	3 677 906	6,63	18 305 769	9,02
XIV. Hohenz. Lande	—	—	214 319	92,10	601 850	96,12	816 169	95,03	—	—	18 378	7,90	24 262	3,88	42 640	4,97
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg . . .	8 610 013	87,70	2 511 330	90,97	3 022 325	95,97	14 143 668	89,93	1 186 358	12,08	248 734	9,01	127 033	4,03	1 562 125	9,93
2. Gumbinnen . . .	1 777 615	91,76	976 987	92,06	3 234 050	97,30	5 988 652	94,73	159 282	8,22	84 023	7,92	89 582	2,70	332 887	5,27
3. Allenstein	524 952	84,82	1 574 307	91,31	1 931 734	96,50	4 030 993	92,78	93 830	15,16	149 181	8,65	70 081	3,50	313 092	7.21
4. Danzig	6 532 736	90,98	1 958 459	90.45	3 744 079	96,40	12 235 274	92,48	595 282	8,29	203 324	9,39	139 965	3,60	938 571	7,09
5. Marienwerder .	1 751 385	89,76	3 106 699	92,49	3 931 025	96,49	8 789 109	93,66	194 366	9,96	251 982	7,50	142 887	3,51	589 235	6,28
6. Potsdam	38 357 457	85,64	7 967 422	91.21	29 652 697	84,39	75 977 576	85,69	6 160 796	13,75	747 951	8,56	5 485 082	15,61	12 393 829	13,98
7. Frankfurt	5 980 332	91,68	5 040 639	92,66	4 300 295	96,53	15 321 266	93,32	542 160	8,31	397 687	7,31	154 472	3,47	1 094 319	6,67
8. Stettin	8 448 544	92,73	2 896 664	92,82	2 774 956	96,29	14 120 164	93,43	662 664	7,27	224 081	7,18	106 878	3,71	993 623	6,57
9. Köslin	740 828	91,81	2 701 535	93,68	1 425 144	97,99	4 867 507	94,61	66 023	8,18	181 758	6.30	29 243	2,01	277 024	5,38
10. Stralsund	684 426	88,12	1 171 866	94,10	597 519	95,51	2 453 811	92,68	92 307	11,88	73 373	5,89	28 087	4,49	193 767	7,32
11. Posen	5 002 552	92,49	3 377 447	90,31	1 939 569	97,48	10 319 568	92.65	394 745	7,30	361 984	9,68	50 070	2,52	806 799	7,24
12. Bromberg	1 612 676	89,32	3 189 607	91,35	1 531 352	96,17	6 333 635	91,93	192 619	10,67	301 812	8,64	60 969	3,83	555 400	8,06
13. Breslau	19 657 964	90,91	3 990 600	91,99	7 711 962	94,80	31 360 526	91,98	1 964 664	9,09	339 021	7,81	420 880	5,17	2 724 565	7,99
14. Liegnitz.	3 606 985	89,43	5 017 664	93,48	5 270 747	92,30	13 895 396	91,95	420 399	10,42	348 544	6,49	439 874	7,70	1 208 817	8,00
15. Oppeln	9 674 782	92,25	3 682 510	93,75	14 562 648	95,84	27 919 940	94,29	783 907	7,47	244 352	6,22	590 907	3,89	1 619 166	5,47
16. Magdeburg . . .	14 045 647	92,30	5 614 127	93,08	7 439 331	96,19	27 099 105	93,50	1 167 269	7,67	415 937	6,90	294 576	3,81	1 877 782	6,48
17. Merseburg . . .	8 488 533	90,97	5 499 254	91,68	7 260 014	94,35	21 247 801	92,28	833 728	8,94	497 036	8.29	430 491	5,59	1 761 255	7,65
18. Erfurt	5 648 087	88,49	1 437 339	91,84	1 901 530	91,64	8 986 956	89,67	719 801	11,28	126 888	8,11	173 387	8,36	1 020 076	10,18
19. Schleswig	18 295 467	89,01	6 628 420	93,20	13 762 537	92,60	38 686 424	90,97	2 171 542	10,56	483 106	6,79	1 099 505	7,40	3 754 153	8,83
20. Hannover	11 469 842	88,58	1 551 279	92,14	3 703 503	96,55	16 724 624	90,56	1 440 337	11,12	131 827	7.83	132 360	3,45	1 704 524	9,23
21. Hildesheim . . .	2 814 384	85,81	3 044 878	93,13	4 807 095	97,45	10 666 357	92,39	465 371	14,19	223 586	6,84	125 979	2,55	814 936	7,10
22. Lüneburg	3 726 831	91,08	1 172 095	93,25	5 588 651	95,08	10 487 577	93,42	355 166	8,68	84 599	6,73	289 393	4,92	729 158	6,49
23. Stade	—	—	2 372 608	94,17	4 513 499	97,49	6 886 107	96,32	—	—	146 593	5,82	115 969	2,51	262 562	3,67
24. Osnabrück . . .	1 826 143	89,52	945 587	96,43	2 473 397	98,63	5 245 127	94.88	213 436	10,46	34 758	3,54	34 322	1,37	282 516	5,11
25. Aurich.	561 350	86,53	1 456 753	91,69	1 934 742	95,58	3 952 845	92,75	87 312	13,46	131 749	8,29	89 434	4,42	308 495	7,24
26. Münster	5 996 152	91,87	3 540 872	94,34	12 041 445	94,17	21 578 469	93,55	530 413	8,13	211 624	5,64	745 278	5,83	1 487 315	6,45
27. Minden	3 755 959	95,46	3 624 844	93,68	5 591 966	97,37	12 972 769	95,76	178 577	4,54	243 333	6,29	150 855	2,63	572 765	4,23
28. Arnsberg	27 606 908	90,57	10 076 820	93,55	24 211 436	94,20	61 895 164	92,45	2 808 921	9,22	692 681	6,43	1 489 998	5,80	4 991 600	7,46
29. Cassel	5 889 481	89,79	3 473 575	87,91	4 915 520	88,89	14 278 576	89,02	664 964	10,14	476 682	12,06	614 279	11,11	1 755 925	10,95
30. Wiesbaden . . .	27 227 723	87,63	5 204 215	91,55	4 728 731	92,98	37 160 669	88,81	3 751 583	12,07	478 797	8,42	356 753	7,02	4 587 133	10,96
31. Coblenz	1 476 584	83,48	3 887 346	93,42	6 079 721	94,81	11 443 651	92,72	269 736	15,25	273 564	6,57	332 983	5,19	876 283	7,10
32. Düsseldorf . . .	69 427 266	89,56	14 200 405	92,12	20 086 916	92,02	103714587	90,37	7 921 094	10,22	1 213 526	7,87	1 742 544	7.98	10 877 164	9.48
33. Cöln	25 500 023	88,53	2 378 016	91,37	7 857 390	91,09	35 735 429	89,27	3 301 530	11,46	224 378	8,62	768 699	8,91	4 294 607	10,73
34. Trier	4 784 838	86,15	1 163 973	93,26	12 336 013	95,24	18 284 824	92,56	654 448	11,78	84 166	6,74	616 580	4.76	1 355 194	6,86
35. Aachen	6 075 610	91,65	3 694 616	95,48	5 424 144	96,15	15 194 370	94,14	517 825	7,81	167 596	4,33	217 100	3,85	902 521	5,59
36. Sigmaringen . .	—	—	214 319	92,10	601 850	96,12	816 169	95.03	—	—	18 378	7,90	24 262	3,88	42 640	4,97

Digitized by Google

Die Anteile der einzelnen direkten Steuerarten am Gesamtertrage der direkten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den preußischen Städten, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt.

(Tab. 9.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte u. Landgemeinden zusammen	Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der direkten Steuern auf: die Einkommensteuer	die Grund- u. Gebäudesteuer	die Gewerbesteuer	die Betriebssteuer
1	2	3	4	5	6
A. Staat	a 1 277	58,61	28,04	12,89	0,46
	b 36 172	48,79	41,04	9,53	0,63
	c 37 449	55,68	31,91	11,89	0,51
B. Provinzen.					
I. Ostpreußen	a 67	57,41	31,65	10,16	0,78
	b 4 996	36,40	59,27	3,14	1,20
	c 5 063	50,29	41,01	7,78	0,92
II. Westpreußen	a 57	58,14	30,51	10,71	0,65
	b 2 047	37,28	58,32	3,55	0,85
	c 2 104	50,52	40,66	8,09	0,72
III. Stadtkreis Berlin	a 1	49,18	33,70	16,80	0,33
IV. Brandenburg (ohne Berlin)	a 142	56,15	34,81	8,60	0,44
	b 3 093	44,48	48,42	6,65	0,45
	c 3 235	51,81	39,87	7,87	0,45
V. Pommern	a 73	58,21	31,10	10,07	0,62
	b 2 092	41,96	50,63	6,23	1,18
	c 2 165	54,58	35,47	9,21	0,74
VI. Posen	a 129	55,59	32,84	10,62	0,95
	b 3 142	43,24	52,66	3,22	0,88
	c 3 271	53,02	36,97	9,08	0,93
VII. Schlesien	a 150	60,29	26,14	13,06	0,51
	b 5 057	50,82	38,50	10,01	0,67
	c 5 207	56,73	30,80	11,91	0,57
VIII. Sachsen	a 142	61,21	25,96	12,44	0,39
	b 2 946	47,75	44,85	6,83	0,56
	c 3 088	57,32	31,43	10,81	0,44
IX. Schleswig-Holstein	a 56	52,01	38,95	8,67	0,37
	b 1 936	38,26	56,12	5,09	0,53
	c 1 992	47,12	45,05	7,40	0,43
X. Hannover	a 113	59,80	27,19	12,52	0,49
	b 3 995	46,66	46,19	6,28	0,87
	c 4 108	54,19	35,30	9,85	0,65
XI. Westfalen	a 109	61,59	22,47	15,38	0,55
	b 1 461	55,51	28,46	15,53	0,50
	c 1 570	58,95	25,07	15,45	0,53
XII. Hessen-Nassau	a 103	63,62	25,49	10,51	0,38
	b 2 203	48,71	43,99	6,13	1,17
	c 2 306	60,82	28,96	9,69	0,53
XIII. Rheinprovinz	a 133	63,02	22,52	14,02	0,44
	b 3 082	54,06	32,38	13,05	0,51
	c 3 215	60,50	25,29	13,75	0,46
XIV. Hohenzollernsche Lande	a 2	65,48	11,15	23,37	—
	b 122	32,87	54,65	12,48	—
	c 124	41,44	43,23	15,34	—
C. Regierungsbezirke.					
1. Königsberg	a 33	56,65	32,56	10,06	0,72
	b 1 588	34,18	61,44	3,25	1,19
	c 1 621	51,84	38,74	8,60	0,82
2. Gumbinnen	a 11	59,63	29,44	10,20	0,74
	b 2 222	37,34	58,34	3,21	1,11
	c 2 233	47,59	45,04	6,43	0,94
3. Allenstein	a 23	58,54	29,73	10,62	1,11
	b 1 186	38,39	57,42	2,84	1,36
	c 1 209	48,88	43,00	6,89	1,23
4. Danzig	a 13	58,34	30,27	10,79	0,59
	b 769	36,27	58,78	3,76	1,19
	c 782	51,59	39,00	8,64	0,77
5. Marienwerder	a 44	57,77	30,91	10,56	0,76
	b 1 278	38,25	57,88	3,35	0,52
	c 1 322	49,04	42,97	7,33	0,65

(Noch: Tab. 9.) Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte u. Landgemeinden zusammen	Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der direkten Steuern auf: die Einkommensteuer	die Grund- u. Gebäudesteuer	die Gewerbesteuer	die Betriebssteuer
1	2	3	4	5	6
Noch: C. Regierungsbezirke.					
6. Potsdam	a 77	55,04	36,90	7,66	0,40
	b 1 472	44,34	48,60	6,70	0,36
	c 1 549	50,87	41,46	7,28	0,38
7. Frankfurt	a 65	60,79	26,05	12,55	0,61
	b 1 621	45,44	47,14	6,31	1,11
	c 1 686	56,48	31,97	10,80	0,75
8. Stettin	a 36	57,89	31,60	9,90	0,61
	b 976	43,60	48,18	7,19	1,03
	c 1 012	55,08	34,86	9,37	0,69
9. Köslin	a 23	59,15	29,59	10,63	0,68
	b 922	39,86	56,27	2,70	1,17
	c 945	53,50	37,40	8,31	0,79
10. Stralsund	a 14	58,44	30,84	10,06	0,67
	b 194	39,36	48,55	10,20	1,89
	c 208	53,79	35,15	10,09	0,97
11. Posen	a 84	55,48	34,02	9,60	0,90
	b 1 951	43,52	53,10	2,57	0,82
	c 2 035	53,23	37,60	8,28	0,89
12. Bromberg	a 45	55,79	30,79	12,40	1,03
	b 1 191	42,89	52,10	4,05	0,96
	c 1 236	52,67	35,94	10,38	1,01
13. Breslau	a 55	60,39	27,89	11,76	0,46
	b 2 076	47,46	44,17	7,49	0,87
	c 2 131	57,21	31,52	10,71	0,56
14. Liegnitz	a 49	61,15	25,95	12,44	0,46
	b 1 504	47,21	45,37	6,51	0,92
	c 1 553	55,86	33,31	10,19	0,64
15. Oppeln	a 46	59,57	24,07	15,74	0,62
	b 1 477	53,90	33,01	12,62	0,47
	c 1 523	56,61	28,73	14,11	0,54
16. Magdeburg	a 48	61,24	26,17	12,14	0,45
	b 967	48,20	44,75	6,50	0,55
	c 1 015	57,66	31,27	10,59	0,48
17. Merseburg	a 71	61,14	25,58	12,98	0,30
	b 1 573	47,30	45,19	6,98	0,52
	c 1 644	56,41	32,28	10,93	0,38
18. Erfurt	a 23	61,28	26,14	12,19	0,39
	b 406	47,73	43,92	7,55	0,80
	c 429	58,41	29,91	11,21	0,48
19. Schleswig	a 56	52,01	38,95	8,67	0,37
	b 1 936	38,26	56,12	5,09	0,53
	c 1 992	47,12	45,05	7,40	0,43
20. Hannover	a 33	57,11	29,35	13,02	0,52
	b 539	45,82	47,53	5,80	0,85
	c 572	54,61	33,38	11,42	0,59
21. Hildesheim	a 30	59,71	27,60	12,27	0,42
	b 601	48,04	44,58	6,71	0,67
	c 631	54,45	35,26	9,76	0,53
22. Lüneburg	a 15	63,98	20,83	14,76	0,42
	b 1 315	49,43	44,29	5,55	0,72
	c 1 330	56,23	33,33	9,86	0,58
23. Stade	a 14	58,31	31,14	10,14	0,41
	b 691	46,68	43,88	8,50	0,95
	c 705	50,69	39,49	9,06	0,76
24. Osnabrück	a 14	65,03	23,79	10,49	0,70
	b 534	44,30	49,21	5,01	1,47
	c 548	55,25	35,78	7,91	1,06
25. Aurich	a 7	61,85	27,52	10,14	0,50
	b 315	39,80	54,68	4,62	0,91
	c 322	51,06	40,81	7,43	0,70
26. Münster	a 29	59,53	22,61	17,45	0,42
	b 245	49,48	31,30	18,66	0,56
	c 274	53,92	27,46	18,13	0,50

Digitized by Google

Noch: Die Anteile der einzelnen direkten Steuerarten am Gesamtertrage der direkten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den preußischen Städten, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt.

(Noch: Tab. 9.) Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte u. Landgemeinden zusammen		Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der direkten Steuern auf die Einkommensteuer	die Grund- u. Gebäudesteuer	die Gewerbesteuer	die Betriebssteuer
1	2		3	4	5	6
Noch: C. Regierungsbezirke.						
27. Minden	a	29	62,65	24,78	12,12	0,50
	b	458	50,75	43,05	5,32	0,88
	c	487	57,52	32,63	9,19	0,67
28. Arnsberg	a	51	61,91	21,99	15,50	0,60
	b	758	59,61	23,68	16,32	0,38
	c	809	61,01	22,65	15,82	0,51
29. Cassel	a	64	60,17	27,78	11,46	0,58
	b	1 323	48,85	44,64	5,24	1,27
	c	1 387	56,28	33,59	9,32	0,82
30. Wiesbaden	a	39	64,62	24,83	10,23	0,32
	b	880	48,56	43,31	7,07	1,07
	c	919	62,57	27,18	9,83	0,42
31. Coblenz	a	26	59,89	27,38	12,19	0,54
	b	1 012	52,68	39,70	6,96	0,67
	c	1 038	56,06	33,93	9,41	0,61
32. Düsseldorf	a	64	63,70	21,64	14,22	0,44
	b	325	58,20	26,50	14,96	0,35
	c	389	62,64	22,58	14,36	0,42
33. Cöln	a	15	61,03	23,99	14,62	0,35
	b	271	54,04	36,91	8,45	0,61
	c	286	59,50	26,83	13,26	0,41
34. Trier	a	13	63,64	24,50	11,03	0,83
	b	1 101	50,76	31,48	17,25	0,51
	c	1 114	54,95	29,21	15,23	0,61
35. Aachen	a	15	64,14	22,01	13,52	0,33
	b	373	47,82	41,44	9,95	0,78
	c	388	58,31	28,94	12,25	0,49
36. Sigmaringen	a	2	65,48	11,15	23,37	—
	b	122	32,87	54,65	12,48	—
	c	124	41,44	43,23	15,34	—

und westpreußischen Bezirke schneiden auch hier wieder wie bei den entsprechenden Zahlen für sämtliche Gemeindesteuern am schlechtesten ab.

Die Belastungsziffer der Landgemeinden lag mit 1,85 zwischen der der Stadtkreise und der der kreisangehörigen Städte, während diese Gemeindeart sowohl hinsichtlich der Zahl ihrer Steuerstärken als auch ihrer Kopfbeträge an direkten Steuern erheblich hinter den beiden anderen Gemeindearten zurückblieb. Abgesehen von den steuerschwachen Regierungsbezirken Posen und Bromberg, die wegen der Aufbringung ihrer Volksschullasten eine Sonderstellung einnehmen, waren 6 Bezirke von mittlerer Steuerkraft und nur 1, der zu den steuerkräftigen gerechnet werden kann, mit Belastungsziffern von nicht mehr als 1,50 vertreten. Dies waren Aurich (1,30), Merseburg (1,34), Erfurt (1,36), Cassel (1,42), Frankfurt (1,48), Wiesbaden (1,47) und Magdeburg (1,50). Anderseits gab es auch nur einen besonders steuerschwachen Bezirk, nämlich Köslin, bei dem die Belastungsziffer nicht mehr als 2 betrug, während einige Bezirke von mittlerer Steuerkraft ebenfalls eine Belastungsziffer von über 2 zeigten, nämlich Minden 2,21, Trier 2,38, Münster 2,46 und Arnsberg 2,47.

Wenn auch bei allen drei Gemeindearten auf die direkten Gemeindesteuern weitaus der wesentlichste Teil des Steuerertrages entfiel, so ist ihr Anteil bei den Stadtkreisen, den kreisangehörigen Städten und den Landgemeinden doch nicht gleich hoch gewesen; während bei der ersteren Gemeindeklasse nur 89,36 % ihres Gesamtsteuerertrages auf die direkten Gemeindesteuern entfielen, betrug der entsprechende Anteil bei den kreisangehörigen Städten und den Landgemeinden schon 92,49 bezw. 93,16 %. Von den Regierungsbezirken, die Stadtkreise besaßen, zeigten nur 15 einen Anteil ihrer direkten Gemeindesteuern am gesamten Steueraufkommen von 90 % und darüber, 20 dagegen geringere Anteile. Am höchsten waren sie mit 95,46 % im Regierungsbezirk Minden, am niedrigsten mit 83,48 % im Regierungsbezirk Coblenz. Bei den kreisangehörigen Städten betrug der Anteil der direkten Gemeindesteuern nur im Regierungsbezirk Cassel (87,91 %) nicht mindestens neun Zehntel des gesamten Steueraufkommens und am meisten mit 95,48 sowie 96,43 % in den Regierungsbezirken Aachen und Osnabrück. Der Ertrag der direkten Gemeindesteuern der Landgemeinden erreichte auch bloß in den Regierungsbezirken Potsdam (84,39) und Cassel (88,89 %) nicht mindestens 90 % ihrer Steuern überhaupt; den höchsten Anteil zeigte mit 98,63 % der Regierungsbezirk Osnabrück.

Die indirekten Gemeindesteuern sämtlicher preußischen Gemeinden machten, wie wir bereits sahen, 8,65 v. H. der Gemeindesteuern überhaupt aus. Von den 36 Regierungsbezirken übertrafen bloß 9 diesen Durchschnittssatz, am meisten Potsdam mit 13,98 v. H., demnächst die hessen-nassauischen Bezirke Wiesbaden und Cassel mit 10,96 sowie 10,95 v. H., ferner Cöln und Erfurt mit 10,73 und 10,18 v. H. Die weiteren hierher gehörigen Regierungsbezirke waren Königsberg (9,93), Düsseldorf (9,48), Hannover (9,23) und Schleswig (8,83 v. H.). Am geringsten waren die entsprechenden Anteile mit 4,97, 4,23 und 3,67 v. H. bei Sigmaringen, Minden sowie Stade. Den höchsten Steuerertrag erzielten die Gemeinden des Regierungsbezirks Potsdam mit 12,39 Mill. ℳ. Dann folgten der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 10,88 Mill. und der Stadtkreis Berlin mit 7,72 Mill. ℳ. Sonst traten mit größeren Summen nur noch Arnsberg (4,99), Wiesbaden (4,59), Cöln (4,29) und Schleswig (3,75 Mill. ℳ) hervor. In 18 Regierungsbezirken betrug das Aufkommen aus indirekten Gemeindesteuern noch nicht 1 Million ℳ; nächst Sigmaringen, wo nur 42 640 ℳ einkamen, war der Ertrag in den Regierungsbezirken Stralsund, Stade, Köslin und Osnabrück mit rund 194 000, 263 000, 277 000 und 283 000 ℳ am geringsten.

Am Gesamtertrage der indirekten Gemeindesteuern waren beteiligt mit

	Mill. ℳ	%
die Stadtkreise	49,28	63,52
„ kreisangehörigen Städte	10,52	13,56
„ Landgemeinden	17,78	22,92.

Der prozentale Anteil der Stadtkreise ist hier also wesentlich höher als bei den direkten Gemeindesteuern. Dieses Plus des Anteilsatzes bei den Stadtkreisen wurde hauptsächlich auf Kosten des Anteils der Landgemeinden erzielt, was darauf zurückzuführen ist, daß zahlreiche Landgemeinden indirekte Gemeindesteuern entweder gar nicht oder nur die eine oder andere Art derselben eingeführt hatten, während Einkommensteuern und Realsteuern fast in sämtlichen Landgemeinden vorkamen. Bei der großen Zahl der Landgemeinden — es handelt sich um mehr als 36 000 — ergeben auch die im einzelnen zwar nur geringfügigen Beträge in ihrer Gesamtheit doch eine stattliche Summe. So kommt es, daß, während der Ertrag aus Einkommensteuern und Realsteuern bei den Stadtkreisen rund 3⅓ bezw. 3½ mal so hoch war als bei den kreisangehörigen Städten, er nur das 2,18fache der Einkommensteuer und bloß das 1,48fache der Realsteuern sämtlicher Landgemeinden ausmachte. Bei den indirekten Steuern betrug

[Fortsetzung des Textes auf Seite 171.]

Digitized by Google

Das Aufkommen der einzelnen direkten Steuerarten und ihre Anteile am Gesamtertrage der direkten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den preußischen Stadtkreisen und kreisangehörigen Städten.

(Tab. 10.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Es betrugen: die Einkommensteuer ℳ	die Grund- und Gebäudesteuer ℳ	die Gewerbesteuer ℳ	die Betriebssteuer ℳ	die direkten Steuern zusammen ℳ	Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der direkten Steuern auf: die Einkommensteuer	die Grund- und Gebäudesteuer	die Gewerbesteuer	die Betriebssteuer
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Staat	a	258 724 053	124 863 144	57 136 005	1 921 129	442 644 331	58,45	28,21	12,91	0,43
	b	77 085 172	35 830 208	16 709 185	720 512	130 345 077	59,14	27,49	12,82	0,55
B. Provinzen.										
I. Ostpreußen	a	6 265 138	3 492 313	1 086 943	68 186	10 912 580	57,41	32,00	9,96	0,62
	b	2 906 444	1 564 408	535 912	55 860	5 062 624	57,41	30,90	10,59	1,10
II. Westpreußen	a	4 749 910	2 533 502	952 414	48 295	8 284 121	57,34	30,58	11,50	0,58
	b	3 010 901	1 538 797	476 769	38 691	5 065 158	59,44	30,38	9,41	0,76
III. Stadtkreis Berlin	a	41 831 987	28 662 901	14 292 788	276 580	85 064 256	49,18	33,70	16,80	0,33
IV. Brandenburg (ohne Berlin)	a	24 753 337	16 098 713	3 310 804	174 935	44 337 789	55,83	36,31	7,47	0,39
	b	7 445 433	3 863 652	1 621 013	77 963	13 008 061	57,24	29,70	12,46	0,60
V. Pommern	a	5 820 836	3 063 665	928 156	61 141	9 873 798	58,95	31,03	9,40	0,62
	b	3 867 849	2 113 069	747 478	41 669	6 770 065	57,13	31,21	11,04	0,62
VI. Posen	a	3 753 854	2 262 223	548 530	50 621	6 615 228	56,75	34,20	8,29	0,77
	b	3 574 614	2 066 920	851 162	74 358	6 567 054	54,43	31,47	12,96	1,13
VII. Schlesien	a	19 809 232	8 793 860	4 160 447	176 192	32 939 731	60,14	26,70	12,63	0,53
	b	7 703 275	3 136 003	1 796 677	54 819	12 690 774	60,70	24,71	14,16	0,43
VIII. Sachsen	a	17 772 760	6 791 359	3 500 569	117 579	28 182 267	63,06	24,10	12,42	0,42
	b	7 161 350	3 782 798	1 564 866	41 706	12 550 720	57,06	30,14	12,47	0,33
IX. Schleswig-Holstein	a	9 056 455	7 927 035	1 249 549	62 428	18 295 467	49,50	43,33	6,83	0,34
	b	3 907 500	1 779 725	912 162	29 033	6 628 420	58,95	26,85	13,76	0,44
X. Hannover	a	12 337 931	5 387 867	2 581 346	91 406	20 398 550	60,48	26,41	12,65	0,45
	b	6 165 511	3 025 198	1 291 544	60 947	10 543 200	58,48	28,69	12,25	0,58
XI. Westfalen	a	22 966 937	8 140 524	6 023 313	228 245	37 359 019	61,48	21,79	16,12	0,61
	b	10 663 877	4 127 649	2 376 920	74 090	17 242 536	61,85	23,94	13,79	0,43
XII. Hessen-Nassau	a	21 474 899	8 213 459	3 330 658	98 188	33 117 204	64,85	24,80	10,06	0,30
	b	5 115 227	2 441 167	1 060 097	61 299	8 677 790	58,95	28,13	12,22	0,71
XIII. Rheinprovinz	a	68 130 777	23 495 723	15 170 488	467 333	107 264 321	63,52	21,90	14,14	0,44
	b	15 422 848	6 366 934	3 424 497	110 077	25 324 356	60,90	25,14	13,52	0,43
XIV. Hohenzoll. Lande	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	140 343	23 888	50 088	—	214 319	65,48	11,15	23,37	—
C. Regierungsbezirke.										
1. Königsberg	a	4 882 947	2 834 445	842 555	50 066	8 610 013	56,71	32,92	9,79	0,58
	b	1 417 342	787 168	276 392	30 428	2 511 330	56,44	31,34	11,01	1,21
2. Gumbinnen	a	1 065 941	514 109	184 260	13 305	1 777 615	59,96	28,92	10,37	0,75
	b	576 536	296 796	96 707	6 948	976 987	59,01	30,38	9,90	0,71
3. Allenstein	a	316 250	143 759	60 128	4 815	524 952	60,24	27,39	11,45	0,92
	b	912 566	480 444	162 813	18 484	1 574 307	57,97	30,52	10,34	1,17
4. Danzig	a	3 753 947	1 985 651	754 262	38 876	6 532 736	57,46	30,40	11,55	0,60
	b	1 200 191	585 002	161 906	11 360	1 958 459	61,28	29,87	8,27	0,58
5. Marienwerder	a	995 963	547 851	198 152	9 419	1 751 385	56,87	31,28	11,31	0,54
	b	1 810 710	953 795	314 863	27 331	3 106 699	58,28	30,70	10,13	0,88
6. Potsdam	a	21 011 642	14 632 991	2 574 252	138 572	38 357 457	54,78	38,15	6,71	0,36
	b	4 487 185	2 458 660	974 087	47 490	7 967 422	56,32	30,86	12,23	0,60
7. Frankfurt	a	3 741 695	1 465 722	736 552	36 363	5 980 332	62,57	24,51	12,32	0,61
	b	2 958 248	1 404 992	646 926	30 473	5 040 639	58,69	27,87	12,83	0,60
8. Stettin	a	4 961 540	2 661 878	777 173	47 953	8 448 544	58,73	31,51	9,20	0,57
	b	1 606 182	923 730	345 976	20 776	2 896 664	55,45	31,89	11,94	0,72
9. Köslin	a	465 074	189 903	80 853	4 998	740 828	62,78	25,63	10,91	0,67
	b	1 571 118	828 774	284 955	16 688	2 701 535	58,16	30,68	10,55	0,62
10. Stralsund	a	394 222	211 884	70 130	8 190	684 426	57,60	30,96	10,25	1,20
	b	690 549	360 565	116 547	4 205	1 171 866	58,93	30,77	9,95	0,36
11. Posen	a	2 754 452	1 808 297	395 487	44 316	5 002 552	55,06	36,15	7,91	0,89
	b	1 895 058	1 042 336	408 738	31 315	3 377 447	56,11	30,86	12,10	0,93
12. Bromberg	a	999 402	453 926	153 043	6 305	1 612 676	61,97	28,15	9,49	0,39
	b	1 679 556	1 024 584	442 424	43 043	3 189 607	52,66	32,12	13,87	1,35

Digitized by Google

Noch: Das Aufkommen der einzelnen direkten Steuerarten und ihre Anteile am Gesamtertrage der direkten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den preußischen Stadtkreisen und kreisangehörigen Städten.

(Noch: Tab. 10.) Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Es betrugen: die Einkommensteuer ℳ	die Grund- und Gebäudesteuer ℳ	die Gewerbesteuer ℳ	die Betriebssteuer ℳ	die direkten Steuern zusammen ℳ	Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der direkten Steuern auf: die Einkommensteuer	die Grund- und Gebäudesteuer	die Gewerbesteuer	die Betriebssteuer
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: C. Regierungsbezirke.										
13. Breslau	a	11 907 028	5 431 992	2 229 186	89 758	19 657 964	60,57	27,63	11,34	0,46
	b	2 374 812	1 044 760	552 053	18 975	3 990 600	59,51	26,18	13,83	0,48
14. Liegnitz	a	2 110 683	1 025 402	444 093	26 807	3 606 985	58,52	28,43	12,31	0,74
	b	3 163 261	1 212 330	628 827	13 246	5 017 664	63,04	24,16	12,53	0,26
15. Oppeln	a	5 791 521	2 336 466	1 487 168	59 627	9 674 782	59,86	24,15	15,37	0,62
	b	2 165 202	878 913	615 797	22 598	3 682 510	58,80	23,87	16,72	0,61
16. Magdeburg	a	8 825 270	3 494 501	1 659 065	66 811	14 045 647	62,83	24,88	11,81	0,48
	b	3 215 240	1 649 750	726 769	22 368	5 614 127	57,27	29,39	12,95	0,40
17. Merseburg	a	5 462 391	1 849 264	1 148 874	28 004	8 488 533	64,35	21,79	13,53	0,33
	b	3 089 479	1 728 211	667 062	14 502	5 499 254	56,18	31,43	12,13	0,26
18. Erfurt	a	3 485 099	1 447 594	692 630	22 764	5 648 087	61,70	25,63	12,26	0,40
	b	856 631	404 837	171 035	4 836	1 437 339	59,60	28,17	11,90	0,34
19. Schleswig	a	9 056 455	7 927 035	1 249 549	62 428	18 295 467	49,50	43,33	6,83	0,34
	b	3 907 500	1 779 725	912 162	29 033	6 628 420	58,95	26,85	13,76	0,44
20. Hannover	a	6 598 196	3 332 921	1 484 103	54 622	11 469 842	57,53	29,06	12,94	0,48
	b	838 321	488 831	211 027	13 100	1 551 279	54,04	31,51	13,60	0,84
21. Hildesheim	a	1 776 588	748 000	280 119	9 677	2 814 384	63,13	26,58	9,95	0,34
	b	1 721 754	869 325	438 697	15 102	3 044 878	56,55	28,55	14,41	0,50
22. Lüneburg	a	2 414 036	735 864	561 694	15 237	3 726 831	64,77	19,75	15,07	0,41
	b	720 505	284 532	161 504	5 554	1 172 095	61,47	24,28	13,78	0,47
23. Stade	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	1 383 503	738 874	240 479	9 752	2 372 608	58,31	31,14	10,14	0,41
24. Osnabrück	a	1 201 885	423 563	191 385	9 310	1 826 143	65,82	23,19	10,48	0,51
	b	600 523	235 742	99 340	9 982	945 587	63,51	24,93	10,51	1,06
25. Aurich	a	347 226	147 519	64 045	2 560	561 350	61,86	26,28	11,41	0,46
	b	900 905	407 894	140 497	7 457	1 456 753	61,84	28,00	9,64	0,51
26. Münster	a	3 522 908	1 343 660	1 111 488	18 096	5 996 152	58,75	22,41	18,54	0,30
	b	2 154 084	812 270	552 609	21 909	3 540 872	60,83	22,94	15,61	0,62
27. Minden	a	2 408 850	832 722	498 608	15 779	3 755 959	64,13	22,17	13,28	0,42
	b	2 215 199	992 439	396 066	21 140	3 624 844	61,11	27,38	10,93	0,58
28. Arnsberg	a	17 035 179	5 964 142	4 413 217	194 370	27 606 908	61,71	21,60	15,99	0,70
	b	6 294 594	2 322 940	1 428 245	31 041	10 076 820	62,47	23,05	14,17	0,31
29. Cassel	a	3 588 599	1 593 280	686 949	20 653	5 889 481	60,93	27,05	11,66	0,35
	b	2 045 472	1 008 203	386 082	33 818	3 473 575	58,89	29,02	11,11	0,97
30. Wiesbaden	a	17 886 300	6 620 179	2 643 709	77 535	27 227 723	65,69	24,31	9,71	0,28
	b	3 069 755	1 432 964	674 015	27 481	5 204 215	58,99	27,53	12,95	0,53
31. Coblenz	a	932 555	356 904	179 871	7 254	1 476 584	63,16	24,17	12,18	0,49
	b	2 280 031	1 111 678	473 922	21 715	3 887 346	58,65	28,60	12,19	0,56
32. Düsseldorf	a	44 580 798	14 580 603	9 949 932	315 933	69 427 266	64,21	21,00	14,33	0,46
	b	8 692 498	3 517 405	1 938 581	51 921	14 200 405	61,21	24,77	13,65	0,37
33. Cöln	a	15 604 677	6 095 118	3 715 613	84 615	25 500 023	61,19	23,90	14,57	0,33
	b	1 410 659	593 628	359 978	13 751	2 378 016	59,32	24,96	15,14	0,58
34. Trier	a	3 120 789	1 099 465	525 422	39 162	4 784 838	65,22	22,98	10,98	0,82
	b	665 177	357 871	130 440	10 485	1 163 973	57,15	30,75	11,21	0,90
35. Aachen	a	3 891 958	1 363 633	799 650	20 369	6 075 610	64,06	22,44	13,16	0,34
	b	2 374 483	786 352	521 576	12 205	3 694 616	64,27	21,28	14,12	0,33
36. Sigmaringen	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	140 343	23 888	50 088	—	214 319	65,48	11,15	23,37	—

die Einnahme der Stadtkreise immerhin das 2,77 fache des Aufkommens in den Landgemeinden und das 4,68 fache des Aufkommens in den kreisangehörigen Städten. Übertroffen wurde der hohe durchschnittliche Anteilsatz der Stadtkreise am Gesamtertrage der indirekten Gemeindesteuern nur bei einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Regierungsbezirken (9), bei einigen von ihnen dafür aber recht erheblich. Es handelt sich um die folgenden: Stettin (66,69), Erfurt (70,56), Breslau (72,11), Düsseldorf (72,82), Osnabrück (75,55), Königsberg (75,95), Cöln (76,88), Wiesbaden (81,78) und Hannover (84,50 %). Auch Danzig und Magdeburg blieben mit ihren entsprechenden Anteilen in Höhe von 63,42 und 62,16 % nicht allzuviel hinter dem staatlichen Durchschnittssatze zurück. Alle genannten

[Fortsetzung des Textes auf Seite 173.]

Digitized by Google

Die Arten der direkten Steuern des Rechnungsjahres 1911 und ihr Prinzipalsoll auf den Kopf der Bevölkerung in den preußischen Städten, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt.

(Tab. 11.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden	Es betrug auf 1 Einw. das Prinzipalsoll der: Einkommensteuer M	Realsteuern M	direkten Steuern zusammen M	Es betrugen auf 1 Einw. die: Gemeindeeinkommensteuer M	Gemeindegrund- und Gebäudesteuer M	Gemeindegewerbesteuer M	Gemeindebetriebssteuer M	direkten Gemeindesteuern zusammen M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	a 1 277	11,10	6,12	17,22	17,45	8,35	3,84	0,14	29,78
	b 36 172	3,78	3,12	6,90	6,21	5,23	1,21	0,08	12,74
	c 37 449	7,46	4,62	12,08	11,86	6,80	2,53	0,11	21,30
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	a 67	5,91	4,21	10,12	13,87	7,65	2,45	0,19	24,16
	b 4 996	1,17	2,04	3,21	2,75	4,48	0,24	0,09	7,55
	c 5 063	2,97	2,86	5,83	6,96	5,68	1,08	0,13	13,84
II. Westpreußen	a 57	5,38	4,01	9,34	12,95	6,80	2,38	0,15	22,28
	b 2 047	1,29	2,09	3,37	3,27	5,12	0,31	0,07	8,78
	c 2 104	2,93	2,87	5,80	7,21	5,80	1,16	0,10	14,27
III. Stdtk. Berlin	a 1	20,01	12,25	32,27	20,57	14,10	7,03	0,14	41,83
IV. Brandenburg (ohne Berlin)	a 142	12,55	6,38	18,93	15,48	9,60	2,37	0,12	27,57
	b 3 093	7,33	4,38	11,71	8,27	9,01	1,24	0,08	18,60
	c 3 235	10,11	5,45	15,55	12,11	9,32	1,84	0,10	23,38
V. Pommern	a 73	6,44	4,37	10,81	12,95	6,92	2,24	0,14	22,25
	b 2 092	2,05	2,78	4,82	3,26	3,94	0,48	0,09	7,78
	c 2 165	4,46	3,65	8,11	8,57	5,57	1,45	0,12	15,71
VI. Posen	a 129	5,31	3,80	9,11	10,00	5,91	1,91	0,17	17,99
	b 3 142	1,18	1,62	2,80	1,52	1,85	0,11	0,03	3,51
	c 3 271	2,94	2,55	5,49	5,13	3,58	0,88	0,09	9,67
VII. Schlesien	a 150	8,45	4,82	13,27	15,01	6,51	3,25	0,13	24,90
	b 5 057	2,64	2,23	4,87	4,67	3,54	0,92	0,06	9,19
	c 5 207	4,85	3,21	8,06	8,59	4,66	1,80	0,09	15,15
VIII. Sachsen	a 142	9,27	5,11	14,38	16,22	6,88	3,29	0,10	26,49
	b 2 946	4,03	4,07	8,11	5,46	5,13	0,78	0,06	11,43
	c 3 088	6,73	4,61	11,33	10,99	6,03	2,07	0,08	19,18
IX. Schlesw.-Holstein	a 56	8,60	5,47	14,07	16,36	12,25	2,73	0,12	31,46
	b 1 936	4,24	5,65	9,89	6,94	10,17	0,92	0,10	18,13
	c 1 992	6,47	5,56	12,02	11,75	11,24	1,84	0,11	24,94
X. Hannover	a 113	9,62	5,42	15,04	15,68	7,13	3,28	0,13	26,22
	b 3 995	3,77	3,88	7,65	6,20	6,13	0,83	0,12	13,28
	c 4 108	6,14	4,51	10,64	10,04	6,54	1,82	0,12	18,52
XI. Westfalen	a 109	8,56	4,29	12,85	17,76	6,48	4,44	0,16	28,84
	b 1 461	4,52	2,90	7,42	9,99	5,12	2,80	0,09	18,00
	c 1 570	6,33	3,52	9,86	13,48	5,73	3,53	0,12	22,87
XII. Hessen-Nassau	a 103	17,95	8,37	26,32	23,76	9,52	3,92	0,14	37,35
	b 2 203	3,17	2,74	5,91	4,15	3,75	0,52	0,10	8,52
	c 2 306	10,52	5,54	16,06	13,90	6,62	2,21	0,12	22,86
XIII. Rheinprovinz	a 133	11,61	5,81	17,42	20,79	7,43	4,63	0,14	32,99
	b 3 082	5,00	3,25	8,25	8,69	5,21	2,10	0,08	16,08
	c 3 215	8,67	4,67	13,34	15,41	6,44	3,50	0,12	25,47
XIV. Hohenz. Lande	a 2	9,19	3,54	12,73	13,42	2,28	4,79	—	20,50
	b 122	3,53	2,95	6,47	3,21	5,34	1,22	—	9,78
	c 124	4,35	3,03	7,38	4,70	4,90	1,74	—	11,34
C. Regierungsbezirke.									
1. Königsberg	a 33	6,89	4,75	11,64	15,80	9,08	2,81	0,20	27,88
	b 1 588	1,36	2,54	3,90	3,01	5,42	0,29	0,10	8,83
	c 1 621	4,34	3,73	8,06	9,89	7,39	1,64	0,16	19,08
2. Gumbinnen	a 11	5,19	3,77	8,96	12,86	6,35	2,20	0,16	21,57
	b 2 222	1,33	2,22	3,55	3,04	4,75	0,26	0,09	8,15
	c 2 233	2,27	2,60	4,87	5,43	5,14	0,73	0,11	11,42
3. Allenstein	a 23	3,70	3,05	6,75	9,12	4,63	1,65	0,17	15,58
	b 1 186	0,80	1,32	2,12	2,15	3,22	0,16	0,08	5,60
	c 1 209	1,62	1,81	3,42	4,11	3,61	0,58	0,10	8,41
4. Danzig	a 13	6,56	4,46	11,02	15,53	8,06	2,87	0,16	26,62
	b 769	1,50	2,36	3,86	3,78	6,13	0,39	0,12	10,43
	c 782	3,88	3,35	7,23	9,31	7,04	1,56	0,14	18,04

(Noch: Tab. 11.)

Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden	Es betrug auf 1 Einw. das Prinzipalsoll der: Einkommensteuer M	Realsteuern M	direkten Steuern zusammen M	Es betrugen auf 1 Einw. die: Gemeindeeinkommensteuer M	Gemeindegrund- und Gebäudesteuer M	Gemeindegewerbesteuer M	Gemeindebetriebssteuer M	direkten Gemeindesteuern zusammen M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: C. Regierungsbezirke.									
5. Marienwerder	a 44	3,93	3,50	7,43	10,01	5,36	1,83	0,13	17,33
	b 1 278	1,14	1,90	3,03	2,92	4,42	0,26	0,04	7,64
	c 1 322	2,12	2,46	4,58	5,42	4,75	0,81	0,07	11,05
6. Potsdam	a 77	14,48	7,11	21,59	16,37	10,97	2,28	0,12	29,74
	b 1 472	9,73	5,18	14,91	10,68	11,70	1,61	0,09	24,08
	c 1 549	12,38	6,26	18,64	13,86	11,29	1,98	0,10	27,24
7. Frankfurt	a 65	6,78	4,21	10,98	12,83	5,50	2,65	0,13	21,11
	b 1 621	2,35	2,73	5,07	3,29	3,41	0,46	0,08	7,24
	c 1 686	4,42	3,42	7,84	7,75	4,39	1,48	0,10	13,73
8. Stettin	a 36	7,39	4,94	12,32	14,56	7,95	2,49	0,15	25,16
	b 976	2,61	3,30	5,91	3,95	4,37	0,65	0,09	9,06
	c 1 012	5,46	4,28	9,73	10,27	6,50	1,75	0,13	18,65
9. Köslin	a 23	4,70	3,38	8,08	10,37	5,19	1,86	0,11	17,54
	b 922	1,28	1,90	3,18	2,24	3,16	0,15	0,07	5,61
	c 945	2,78	2,55	5,32	5,78	4,04	0,90	0,09	10,81
10. Stralsund	a 14	5,57	3,76	9,33	10,75	5,67	1,85	0,12	18,40
	b 194	2,40	3,85	6,25	4,17	5,14	1,08	0,20	10,58
	c 208	4,43	3,79	8,22	8,39	5,48	1,57	0,15	15,59
11. Posen	a 84	5,47	3,87	9,34	9,95	6,10	1,72	0,16	17,94
	b 1 951	1,06	1,42	2,47	1,34	1,63	0,08	0,03	3,07
	c 2 035	2,93	2,46	5,39	5,00	3,53	0,78	0,08	9,39
12. Bromberg	a 45	5,02	3,69	8,71	10,09	5,57	2,24	0,19	18,09
	b 1 191	1,40	1,98	3,38	1,84	2,23	0,17	0,04	4,29
	c 1 236	2,95	2,71	5,66	5,36	3,66	1,06	0,10	10,17
13. Breslau	a 55	10,12	5,75	15,87	17,03	7,72	3,32	0,13	28,20
	b 2 076	2,70	2,74	5,43	4,23	3,94	0,67	0,08	8,92
	c 2 131	6,35	4,22	10,57	10,53	5,80	1,97	0,10	18,41
14. Liegnitz	a 49	7,92	4,45	12,37	12,34	5,23	2,51	0,09	20,18
	b 1 504	2,42	2,70	5,12	3,73	3,58	0,51	0,07	7,90
	c 1 553	4,57	3,38	7,95	7,09	4,23	1,29	0,08	12,69
15. Oppeln	a 46	6,37	3,74	10,11	14,04	5,67	3,71	0,15	23,57
	b 1 477	2,71	1,72	4,43	5,35	3,28	1,25	0,05	9,93
	c 1 523	3,73	2,28	6,02	7,78	3,95	1,94	0,07	13,74
16. Magdeburg	a 48	9,89	5,51	15,40	17,83	7,62	3,53	0,13	29,11
	b 967	4,90	4,57	9,47	6,84	6,35	0,92	0,08	14,20
	c 1 015	7,71	5,10	12,81	13,03	7,07	2,39	0,11	22,60
17. Merseburg	a 71	8,51	4,67	13,17	14,80	6,11	3,10	0,07	23,88
	b 1 573	3,88	4,16	8,04	5,11	4,88	0,75	0,06	10,80
	c 1 644	6,04	4,39	10,43	9,53	5,45	1,85	0,06	16,89
18. Erfurt	a 23	9,36	5,05	14,41	15,69	6,70	3,12	0,10	25,61
	b 406	2,65	2,84	5,48	3,55	3,26	0,56	0,06	7,43
	c 429	6,14	3,99	10,12	9,86	5,05	1,89	0,08	16,88
19. Schleswig	a 56	8,60	5,47	14,07	16,36	12,25	2,73	0,12	31,46
	b 1 936	4,24	5,65	9,89	6,94	10,17	0,92	0,10	18,13
	c 1 992	6,47	5,56	12,02	11,75	11,24	1,84	0,11	24,94
20. Hannover	a 33	11,69	6,63	18,32	16,09	8,27	3,67	0,15	28,17
	b 539	3,64	3,60	7,24	5,98	6,21	0,76	0,11	13,06
	c 572	8,63	5,48	14,11	12,25	7,48	2,56	0,13	22,43
21. Hildesheim	a 30	8,27	4,82	13,09	15,04	6,95	3,09	0,11	25,19
	b 601	4,96	4,35	9,31	7,29	6,76	1,02	0,10	15,17
	c 631	6,36	4,55	10,91	10,57	6,84	1,89	0,10	19,41
22. Lüneburg	a 15	10,53	5,10	15,64	18,55	6,04	4,28	0,12	28,98
	b 1 315	4,29	3,78	8,07	7,42	6,64	0,83	0,11	15,00
	c 1 330	6,24	4,19	10,43	10,89	6,46	1,91	0,11	19,37
23. Stade	a 14	6,70	4,38	11,09	12,56	6,71	2,18	0,09	21,55
	b 691	3,61	4,09	7,71	6,62	6,23	1,31	0,13	14,19
	c 705	4,41	4,17	8,58	8,15	6,35	1,46	0,12	16,08
24. Osnabrück	a 14	8,00	4,22	12,22	15,54	5,68	2,51	0,17	23,90
	b 534	2,24	2,85	5,09	4,22	4,69	0,48	0,14	9,53
	c 548	4,02	3,27	7,29	7,72	5,00	1,10	0,15	13,97

Digitized by Google

Noch: Die Arten der direkten Steuern des Rechnungsjahres 1911 und ihr Prinzipalsoll auf den Kopf der Bevölkerung in den preußischen Städten, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt.

(Noch: Tab. 11.) Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden	Es betrug auf 1 Einw. das Prinzipalsoll der: Einkommensteuer ℳ	Realsteuern ℳ	direkten Steuern zusammen ℳ	Es betrugen auf 1 Einw. die: Gemeinde-Einkommensteuer ℳ	Gemeinde-Grund- und Gebäudesteuer ℳ	Gemeinde-Gewerbesteuer ℳ	Gemeinde-Betriebssteuer ℳ	direkten Gemeindesteuern zusammen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: C. Regierungsbezirke.									
25. Aurich . .	a 7	6,43	4,16	10,59	13,84	6,16	2,27	0,11	22,37
	b 315	3,29	4,82	8,11	4,20	5,77	0,49	0,10	10,56
	c 322	4,32	4,60	8,93	7,38	5,90	1,07	0,10	14,46
26. Münster . .	a 29	7,53	3,79	11,31	15,14	5,75	4,44	0,11	25,43
	b 245	4,47	3,06	7,53	9,15	5,79	3,45	0,10	18,49
	c 274	5,59	3,33	8,92	11,33	5,77	3,81	0,11	21,02
27. Minden . .	a 29	8,80	4,96	13,77	17,28	6,82	3,34	0,14	27,59
	b 458	2,67	2,68	5,35	6,00	5,09	0,63	0,10	11,83
	c 487	4,89	3,50	8,39	10,08	5,72	1,61	0,12	17,52
28. Arnsberg .	a 51	8,82	4,29	13,11	18,65	6,63	4,67	0,18	30,13
	b 758	5,27	2,91	8,18	12,02	4,78	3,29	0,08	20,17
	c 809	7,08	3,61	10,70	15,41	5,72	4,00	0,13	25,25
29. Cassel . . .	a 64	9,73	5,62	15,35	14,31	6,61	2,73	0,14	23,78
	b 1 323	2,91	2,79	5,70	3,94	3,60	0,42	0,10	8,07
	c 1 387	5,59	3,90	9,49	8,01	4,78	1,33	0,12	14,23
30. Wiesbaden	a 39	22,41	9,86	32,27	28,89	11,10	4,57	0,14	44,71
	b 880	3,48	2,69	6,17	4,40	3,92	0,64	0,10	9,06
	c 919	14,48	6,86	21,34	18,64	8,10	2,93	0,12	29,79
31. Coblenz . .	a 26	9,53	5,56	15,09	15,12	6,91	3,08	0,14	25,24
	b 1 012	3,22	2,75	5,97	5,88	4,43	0,78	0,07	11,16
	c 1 038	4,99	3,54	8,53	8,47	5,13	1,42	0,09	15,11
32. Düsseldorf	a 64	11,21	5,31	16,51	21,16	7,19	4,72	0,15	33,22
	b 325	7,09	3,75	10,84	12,08	5,50	3,11	0,07	20,76
	c 389	10,06	4,87	14,94	18,64	6,72	4,27	0,13	29,76
33. Cöln	a 15	13,60	7,54	21,15	21,20	8,33	5,08	0,12	34,73
	b 271	5,42	3,71	9,12	8,55	5,84	1,34	0,10	15,83
	c 286	10,47	6,08	16,55	16,37	7,38	3,65	0,11	27,51
34. Trier . . .	a 13	9,30	5,03	14,34	17,79	6,85	3,08	0,23	27,95
	b 1 101	3,98	2,59	6,56	7,91	4,91	2,69	0,08	15,58
	c 1 114	5,11	3,10	8,21	10,00	5,32	2,77	0,11	18,20
35. Aachen . .	a 15	12,91	6,13	19,04	22,85	7,84	4,82	0,12	35,62
	b 373	3,91	3,44	7,35	6,19	5,36	1,29	0,10	12,93
	c 388	7,47	4,50	11,97	12,77	6,34	2,68	0,11	21,91
36. Sigmaringen . . .	a 2	9,19	3,54	12,73	13,42	2,28	4,79	—	20,50
	b 122	3,53	2,95	6,47	3,21	5,34	1,22	—	9,78
	c 124	4,35	3,03	7,38	4,70	4,90	1,74	—	11,34

Regierungsbezirke, mit Ausnahme von Osnabrück, zeichneten sich auch durch die hohen Anteile ihrer Stadtkreise am Gesamtertrage der direkten Gemeindesteuern aus, wie wir sahen. Bei ihnen fallen die hohen Steuererträge der Großstädte entscheidend ins Gewicht. Bei 15 von den in Betracht kommenden 34 Regierungsbezirken betrug der Anteil der Stadtkreise am Gesamtertrage der indirekten Steuern sämtlicher Gemeinden über 50 und bei weiteren 9 noch über 40 %. Die niedrigsten Anteile zeigten mit rund 30, 28 und 24 % die Stadtkreise der Regierungsbezirke Allenstein, Aurich und Köslin. Die kreisangehörigen Städte sowie die Landgemeinden erreichten, abgesehen von den stadtkreisfreien Regierungsbezirken Stade und Sigmaringen, nur in verhältnismäßig wenigen Bezirken bedeutendere Anteile am Gesamtaufkommen der indirekten Gemeindesteuern. Besonders hervorzuheben sind die kreisangehörigen Städte in den Regierungsbezirken Köslin und Bromberg mit Anteilen von 65,61 und 54,34 %, desgleichen die Landgemeinden des Regierungsbezirks Münster mit ihrem Anteile von 50,11 %. In zweiter Linie kämen auch noch bezüglich der städtischen Anteile die Regierungsbezirke Allenstein (47,65), Posen (44,87), Marienwerder (42,76), Aurich (42,71) und Minden (42,48 %), desgleichen hinsichtlich der Landgemeinden-Anteile die Regierungsbezirke Trier (45,50) und Potsdam (44,26 %) in Betracht.

Wie die Tabelle 8 des näheren zeigt, spielten die indirekten Steuern bei den Stadtkreisen einiger Regierungsbezirke eine nicht ganz unwesentliche Rolle für die Beschaffung ihres Finanzbedarfs. So machte ihr Aufkommen bei den Stadtkreisen von 18 Regierungsbezirken mehr als ein Zehntel des gesamten Steuerertrages aus; am höchsten war ihr Anteil mit 14,19, 15,16 und 15,25 % der gesamten Steuersumme in den Regierungsbezirken Hildesheim, Allenstein sowie Coblenz. Unter den kreisangehörigen Städten zeichneten sich nur die des Regierungsbezirks Cassel durch einen verhältnismäßig hohen Anteil ihrer indirekten Steuern am gesamten Steuerbedarfe aus; er belief sich hier auf 12,06 v. H. Auch bei den Landgemeinden dieses Regierungsbezirks betrug er noch 11,11 v. H., wurde jedoch noch von dem Anteil des Regierungsbezirks Potsdam, der sich auf 15,61 v. H. stellte, erheblich übertroffen. In den übrigen Regierungsbezirken erreichten weder die kreisangehörigen Städte noch die Landgemeinden mit ihrem Aufkommen aus indirekten Steuern den zehnten Teil ihres Gesamtsteuerertrages.

Die überwiesenen Steuern im Gesamtbetrage von 3,53 Mill. ℳ verteilten sich folgendermaßen auf die drei unterschiedenen Gemeindeklassen. Es kamen auf

bei	an Warenhaussteuer	Wanderlagersteuer
den Stadtkreisen	3 405 241 ℳ	14 451 ℳ
„ kreisangehörigen Städten	36 159 „	23 765 „
„ Landgemeinden	48 204 „	— „

Der Löwenanteil an dem Ertrage der Warenhaussteuer entfiel mit 2,34 Mill. ℳ oder rund 67 % auf den Stadtkreis Berlin. Die Summe von 1,06 Mill. ℳ verteilte sich auf die Stadtkreise von 20 Regierungsbezirken, von denen Potsdam, Düsseldorf und Trier mit 271 244, 174 195 sowie 114 883 ℳ die höchsten Erträge aufwiesen. Kreisangehörige Städte, denen Einnahmen aus der Warenhaussteuer zuflossen, kamen nur in 4 Regierungsbezirken vor; der Ertrag aus dieser Steuer belief sich auf 18 022 ℳ im Regierungsbezirk Potsdam, desgleichen auf 7 640, 7 301, 3 196 ℳ in den Regierungsbezirken Breslau, Aachen und Danzig. Ebenso gab es nur 3 Bezirke, in denen Einnahmen aus der Warenhaussteuer auch bei einigen Landgemeinden vorkamen. An erster Stelle ist hier der Regierungsbezirk Oppeln zu nennen, in dessen industriellen Landkreisen eine ganze Anzahl von größeren Landgemeinden Einnahmen aus der Warenhaussteuer erzielten. Ihr Gesamtaufkommen belief sich auf 41 527 ℳ. Sonst wurden nur noch kleinere Beträge in den Regierungsbezirken Merseburg (4 429) und Breslau (2 248 ℳ) vereinnahmt.

Das finanzielle Ergebnis aus der Besteuerung des Wanderlagerbetriebes war nirgends von Bedeutung. Die höchsten Erträge wiesen die Stadtkreise im Regierungsbezirke Arnsberg und der Stadtkreis Berlin mit 2 600 sowie 2 451 ℳ auf. Die kreisangehörigen Städte erzielten in keinem Regierungsbezirk auch nur einen Gesamtbetrag von 2 000 ℳ. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Städte mit 2 000 und weniger Einwohnern ebenso wie die Landgemeinden ihre Einnahmen aus der Besteuerung des Wanderlagerbetriebes gesetzgemäß an die Kreise abzuliefern haben, und daß diese Einnahmen in unseren Angaben nicht enthalten sind.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 176.]

Digitized by Google

Die Arten der direkten Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 und ihr Prinzipalsoll auf den Kopf der Bevölkerung in den preußischen Stadtkreisen und kreisangehörigen Städten.

(Tab. 12.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Es betrug auf 1 Einw. das Prinzipalsoll der			Es betrugen auf 1 Einw. die				
		Einkommensteuer	Realsteuern	direkten Steuern zusammen	Gemeinde-Einkommensteuer	Gemeinde-Grund- und Gebäudesteuer	Gemeinde-Gewerbesteuer	Gemeinde-Betriebssteuer	direkten Gemeindesteuern zusammen
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	a 106	13,55	7,20	20,75	20,31	9,80	4,48	0,15	34,74
	b 1 171	6,30	3,99	10,29	11,86	5,51	2,57	0,11	20,06
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	a 4	7,84	5,20	13,04	17,75	9,89	3,08	0,19	30,91
	b 63	3,70	3,08	6,78	9,43	5,08	1,74	0,18	16,43
II. Westpreußen	a 4	6,53	4,63	11,16	15,04	8,02	3,02	0,15	26,23
	b 53	3,99	3,32	7,31	10,62	5,43	1,68	0,14	17,87
III. Stkr. Berlin	a 1	20,01	12,25	32,27	20,57	14,10	7,03	0,14	41,83
IV. Brandenburg (ohne Berlin)	a 14	15,99	7,58	23,57	17,85	11,61	2,39	0,13	31,97
	b 128	5,65	4,00	9,65	10,74	5,57	2,34	0,11	18,77
V. Pommern	a 4	8,72	5,43	14,15	17,25	9,08	2,75	0,18	29,26
	b 69	4,56	3,50	8,06	9,42	5,14	1,82	0,10	16,48
VI. Posen	a 2	8,74	5,58	14,31	16,96	10,22	2,48	0,23	29,89
	b 127	3,83	3,04	6,86	6,99	4,04	1,66	0,15	12,84
VII. Schlesien	a 12	10,07	5,58	15,65	18,13	8,05	3,81	0,16	30,16
	b 138	6,06	3,70	9,76	10,40	4,23	2,43	0,07	17,14
VIII. Sachsen	a 12	11,47	5,76	17,22	20,20	7,72	3,98	0,13	32,04
	b 130	6,33	4,24	10,57	10,88	5,75	2,38	0,06	19,07
IX. Schlesw.-Holstein	a 5	9,37	5,82	15,19	17,17	15,03	2,37	0,12	34,69
	b 51	7,07	4,77	11,84	14,75	6,72	3,44	0,11	25,03
X. Hannover	a 9	11,97	6,38	18,35	18,10	7,90	3,79	0,13	29,92
	b 104	6,40	4,10	10,51	12,37	6,07	2,59	0,12	21,16
XI. Westfalen	a 15	9,34	4,51	13,85	19,41	6,88	5,09	0,19	31,58
	b 94	7,26	3,91	11,17	15,02	5,81	3,35	0,10	24,28
XII. Hessen-Nassau	a 4	22,49	9,99	32,48	29,07	11,12	4,51	0,13	44,83
	b 99	9,12	5,23	14,34	13,45	6,42	2,79	0,16	22,82
XIII. Rheinprovinz	a 20	12,78	6,26	19,03	22,78	7,86	5,07	0,16	35,86
	b 113	8,22	4,51	12,73	14,99	6,19	3,33	0,11	24,62
XIV. Hohenz. Lande	a —	—	—	—	—	—	—	—	—
	b 2	9,19	3,54	12,73	13,42	2,28	4,79	—	20,50
C. Regierungsbezirke.									
1. Königsberg	a 1	8,83	5,74	14,57	19,72	11,45	3,40	0,20	34,78
	b 32	3,71	3,12	6,83	9,37	5,20	1,83	0,20	16,60
2. Gumbinnen	a 2	6,31	4,22	10,53	14,99	7,23	2,59	0,19	25,00
	b 9	3,79	3,19	6,98	10,19	5,25	1,71	0,12	17,27
3. Allenstein	a 1	3,85	3,32	7,17	9,19	4,18	1,75	0,14	15,26
	b 22	3,65	2,96	6,60	9,10	4,79	1,62	0,18	15,69
4. Danzig	a 2	7,13	4,81	11,93	16,46	8,71	3,31	0,17	28,65
	b 11	5,15	3,58	8,73	13,20	6,43	1,78	0,12	21,53
5. Marienwerder	a 2	4,99	4,17	9,16	11,35	6,24	2,26	0,11	19,96
	b 42	3,45	3,20	6,64	9,40	4,95	1,64	0,14	16,14
6. Potsdam	a 9	17,49	8,14	25,63	18,15	12,64	2,22	0,12	33,13
	b 68	5,76	4,13	9,89	11,22	6,15	2,44	0,12	19,92
7. Frankfurt	a 5	8,40	4,70	13,10	16,36	6,41	3,22	0,16	26,14
	b 60	5,51	3,82	9,33	10,09	4,79	2,21	0,10	17,19
8. Stettin	a 2	9,30	5,77	15,08	18,40	9,87	2,88	0,18	31,33
	b 34	4,53	3,69	8,23	8,86	5,09	1,91	0,11	15,98
9. Köslin	a 1	5,99	3,71	9,71	13,65	5,57	2,37	0,15	21,74
	b 22	4,42	3,31	7,74	9,68	5,11	1,76	0,10	16,65

(Noch: Tab. 12.) Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Es betrug auf 1 Einw. das Prinzipalsoll der			Es betrugen auf 1 Einw. die				
		Einkommensteuer	Realsteuern	direkten Steuern zusammen	Gemeinde-Einkommensteuer	Gemeinde-Grund- und Gebäudesteuer	Gemeinde-Gewerbesteuer	Gemeinde-Betriebssteuer	direkten Gemeindesteuern zusammen
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: C. Regierungsbezirke.									
10. Stralsund	a 1	6,75	4,42	11,17	11,69	6,28	2,08	0,24	20,30
	b 13	4,98	3,42	8,40	10,28	5,37	1,73	0,06	17,44
11. Posen	a 1	8,82	5,66	14,48	17,01	11,17	2,44	0,27	30,89
	b 83	3,69	2,92	6,61	6,21	3,41	1,34	0,10	11,06
12. Bromberg	a 1	8,49	5,35	13,85	16,83	7,64	2,58	0,11	27,15
	b 44	4,02	3,22	7,23	8,15	4,97	2,15	0,21	15,47
13. Breslau	a 3	12,01	6,64	18,65	20,41	9,31	3,82	0,15	33,70
	b 52	5,80	3,71	9,51	9,30	4,09	2,16	0,07	15,63
14. Liegnitz	a 2	9,30	5,09	14,39	13,78	6,69	2,90	0,17	23,54
	b 47	7,16	4,09	11,25	11,53	4,42	2,29	0,05	18,29
15. Oppeln	a 7	7,21	4,06	11,27	16,28	6,57	4,18	0,17	27,19
	b 39	4,95	3,19	8,15	10,26	4,17	2,92	0,11	17,45
16. Magdeburg	a 5	11,97	6,16	18,13	21,89	8,47	4,02	0,16	34,05
	b 43	6,62	4,50	11,12	12,24	6,28	2,77	0,09	21,36
17. Merseburg	a 4	11,10	5,27	16,37	19,99	6,77	4,20	0,10	31,07
	b 67	6,24	4,14	10,38	9,89	5,53	2,13	0,05	17,60
18. Erfurt	a 3	10,91	5,58	16,49	17,98	7,47	3,57	0,12	29,14
	b 20	5,73	3,82	9,55	10,35	4,89	2,07	0,06	17,36
19. Schleswig	a 5	9,37	5,82	15,19	17,17	15,03	2,37	0,12	34,69
	b 51	7,07	4,77	11,84	14,75	6,72	3,44	0,11	25,03
20. Hannover	a 2	12,96	7,20	20,16	17,31	8,74	3,89	0,14	30,08
	b 31	5,68	3,98	9,66	10,37	6,04	2,61	0,16	19,18
21. Hildesheim	a 2	10,68	5,64	16,32	19,41	8,17	3,06	0,11	30,75
	b 28	6,71	4,29	11,00	12,21	6,16	3,11	0,11	21,59
22. Lüneburg	a 3	11,96	5,51	17,46	20,29	6,18	4,72	0,13	31,32
	b 12	7,14	4,14	11,28	14,40	5,69	3,23	0,11	23,43
23. Stade	a —	—	—	—	—	—	—	—	—
	b 14	6,70	4,38	11,09	12,56	6,71	2,18	0,09	21,55
24. Osnabrück	a 1	9,62	4,93	14,55	18,10	6,38	2,88	0,14	27,51
	b 13	5,84	3,27	9,11	12,11	4,75	2,00	0,20	19,06
25. Aurich	a 1	7,63	4,64	12,27	14,76	6,27	2,72	0,11	23,86
	b 6	6,01	3,99	10,00	13,51	6,12	2,11	0,11	21,85
26. Münster	a 3	8,35	4,11	12,46	16,70	6,37	5,27	0,09	28,43
	b 26	6,46	3,38	9,84	13,13	4,95	3,37	0,13	21,58
27. Minden	a 2	10,86	5,41	16,27	21,49	7,43	4,45	0,14	33,51
	b 27	7,32	4,64	11,96	14,25	6,38	2,55	0,14	23,32
28. Arnsberg	a 10	9,39	4,49	13,88	19,80	6,98	5,13	0,22	32,10
	b 41	7,57	3,84	11,42	16,11	5,95	3,66	0,08	25,80
29. Cassel	a 2	13,14	6,82	19,96	18,47	8,20	3,54	0,11	30,32
	b 62	6,41	4,45	10,86	10,26	5,06	1,94	0,17	17,42
30. Wiesbaden	a 2	25,83	11,12	36,95	32,85	12,16	4,86	0,14	50,00
	b 37	12,10	6,08	18,18	16,97	7,92	3,73	0,15	28,77
31. Coblenz	a 1	12,82	6,89	19,71	15,92	6,09	3,07	0,12	25,21
	b 25	8,28	5,06	13,33	14,81	7,22	3,08	0,14	25,25
32. Düsseldorf	a 13	12,27	5,65	17,92	23,19	7,59	5,18	0,16	36,12
	b 51	7,77	4,19	11,96	14,60	5,91	3,26	0,09	23,85
33. Cöln	a 3	14,33	7,93	22,26	22,24	8,69	5,30	0,12	36,34
	b 12	8,57	4,84	13,41	13,97	5,88	3,57	0,14	23,56
34. Trier	a 2	10,54	5,44	15,98	20,39	7,18	3,43	0,36	31,37
	b 11	6,15	3,98	10,12	11,12	5,98	2,18	0,18	19,45
35. Aachen	a 1	14,21	6,70	20,91	25,01	8,76	5,14	0,13	39,04
	b 14	11,20	5,38	16,59	20,02	6,63	4,40	0,10	31,14
36. Sigmaringen	a —	—	—	—	—	—	—	—	—
	b 2	9,19	3,54	12,73	13,42	2,28	4,79	—	20,50

Digitized by Google

Die Anteile der einzelnen indirekten Steuerarten am Gesamtertrage der indirekten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den preußischen Städten, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt.

(Tab. 13.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der indirekten Steuern auf: die Umsatzsteuer	die Wertzuwachssteuer	die Schankkonzessionssteuer	die Bier-, Braun- und Braumalzsteuern	die Lustbarkeitssteuern	die Hundesteuer	die sonstigen indirekten Steuern
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Staat	a 1 277	43,74	14,88	2,60	14,36	13,32	9,70	1,40
	b 36 172	50,12	12,94	0,30	15,22	10,40	10,15	0,89
	c 37 449	45,20	14,43	2,08	14,56	12,65	9,80	1,29
B. Provinzen.								
I. Ostpreußen	a 67	48,94	7,70	3,21	18,57	15,15	6,43	—
	b 4 996	65,30	5,37	0,09	24,50	1,83	2,92	—
	c 5 063	51,07	7,40	2,81	19,34	13,42	5,97	—
II. Westpreußen	a 57	43,99	5,72	4,86	19,46	17,82	8,15	—
	b 2 047	64,82	20,90	0,81	5,23	3,08	5,16	0,00
	c 2 104	47,85	8,53	4,11	16,83	15,09	7,60	0,00
III. Stadtkreis Berlin	a 1	53,71	24,39	—	7,62	—	14,27	—
IV. Brandenburg (ohne Berlin)	a 142	53,00	19,70	1,76	9,39	4,86	11,27	0,00
	b 3 093	58,10	21,55	0,21	8,70	3,36	8,08	0,01
	c 3 235	55,13	20,48	1,12	9,10	4,24	9,93	0,01
V. Pommern	a 73	42,10	5,13	5,99	21,47	13,53	11,75	0,02
	b 2 092	48,48	22,13	—	5,44	12,18	11,77	—
	c 2 165	42,81	7,04	5,32	19,67	13,38	11,76	0,02
VI. Posen	a 129	45,70	9,58	1,17	19,30	15,06	9,19	0,01
	b 3 142	53,50	16,38	—	4,52	5,27	20,32	—
	c 3 271	46,34	10,14	1,07	18,09	14,26	10,09	0,01
VII. Schlesien	a 150	38,20	11,60	2,49	20,28	17,91	9,51	—
	b 5 057	52,98	8,07	0,55	15,94	12,12	10,33	0,01
	c 5 207	42,07	10,68	1,98	19,14	16,40	9,72	0,00
VIII. Sachsen	a 142	32,62	12,79	1,69	23,05	19,01	10,29	0,55
	b 2 946	32,02	4,40	0,33	30,29	17,30	15,57	0,09
	c 3 088	32,50	11,17	1,43	24,45	18,68	11,31	0,46
IX. Schleswig-Holstein	a 56	42,70	18,41	5,80	2,67	19,48	10,63	0,30
	b 1 936	73,03	11,01	0,33	0,52	9,47	5,65	—
	c 1 992	51,58	16,24	4,20	2,04	16,55	9,17	0,21
X. Hannover	a 113	32,53	15,11	5,27	22,09	14,58	8,69	1,74
	b 3 995	46,31	10,63	0,81	10,99	18,03	13,17	0,04
	c 4 108	35,18	14,25	4,41	19,96	15,24	9,55	1,42
XI. Westfalen	a 109	39,39	20,35	3,83	12,94	14,34	9,12	0,03
	b 1 461	51,94	5,09	0,38	20,10	11,60	10,77	0,12
	c 1 570	43,64	15,19	2,66	15,37	13,41	9,68	0,06
XII. Hessen-Nassau	a 103	52,85	3,24	2,27	13,71	9,14	8,12	10,67
	b 2 203	25,49	13,39	0,54	25,39	9,06	12,14	14,00
	c 2 306	48,67	4,79	2,00	15,50	9,13	8,74	11,18
XIII. Rheinprovinz	a 133	37,98	13,61	2,80	15,66	21,14	7,59	1,21
	b 3 082	38,44	9,32	0,08	21,24	18,38	12,05	0,48
	c 3 215	38,08	12,75	2,25	16,78	20,59	8,49	1,07
XIV. Hohenzollern. Lande	a 2	15,76	0,06	—	53,93	4,66	25,60	—
	b 122	0,14	—	—	54,99	3,71	41,16	—
	c 124	6,87	0,03	—	54,53	4,12	34,45	—
C. Regierungsbezirke.								
1. Königsberg	a 33	52,04	7,34	1,73	15,76	17,83	5,30	—
	b 1 588	68,33	3,78	0,19	23,92	1,30	2,47	—
	c 1 621	53,36	7,05	1,61	16,42	16,49	5,07	—
2. Gumbinnen	a 11	47,02	3,84	6,99	26,38	5,60	10,17	—
	b 2 222	48,40	2,19	—	41,61	3,02	4,78	—
	c 2 233	47,39	3,40	5,11	30,48	4,90	8,72	—
3. Allenstein	a 23	32,59	13,66	8,19	27,32	8,87	9,36	—
	b 1 186	81,41	12,32	—	3,67	1,25	1,34	—
	c 1 209	43,52	13,36	6,36	22,03	7,16	7,57	—
4. Danzig	a 13	44,04	6,76	4,92	17,45	19,42	7,41	—
	b 769	54,49	28,97	0,63	7,61	3,24	5,08	—
	c 782	45,60	10,07	4,28	15,98	17,01	7,06	—

(Noch: Tab. 13.)

Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der indirekten Steuern auf: die Umsatzsteuer	die Wertzuwachssteuer	die Schankkonzessionssteuer	die Bier-, Braun- und Braumalzsteuern	die Lustbarkeitssteuern	die Hundesteuer	die sonstigen indirekten Steuern
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: C. Regierungsbezirke.								
5. Marienwerder	a 44	43,91	3,87	4,74	23,06	14,95	9,47	—
	b 1 278	74,94	12,99	0,98	2,91	2,93	5,24	0,00
	c 1 322	51,43	6,08	3,83	18,18	12,03	8,45	0,00
6. Potsdam	a 77	55,71	20,43	1,17	8,31	3,29	11,08	0,00
	b 1 472	58,05	22,06	0,22	8,77	2,80	8,10	0,01
	c 1 549	56,75	21,15	0,75	8,51	3,07	9,76	0,01
7. Frankfurt	a 65	33,04	14,39	6,16	17,36	16,40	12,65	—
	b 1 621	59,67	3,35	0,01	6,26	23,48	7,23	—
	c 1 686	36,80	12,83	5,30	15,79	17,40	11,89	—
8. Stettin	a 36	42,39	3,70	6,21	21,22	14,88	11,59	—
	b 976	40,35	31,99	—	4,27	12,18	11,21	—
	c 1 012	42,17	6,75	5,55	19,40	14,59	11,55	—
9. Köslin	a 23	42,38	10,30	4,11	21,59	9,32	12,19	0,10
	b 922	79,75	7,12	—	0,44	8,33	4,35	—
	c 945	46,33	9,97	3,67	19,36	9,21	11,36	0,09
10. Stralsund	a 14	40,12	5,06	7,59	22,62	12,61	11,97	0,04
	b 194	46,87	0,23	—	15,06	16,20	21,64	—
	c 208	41,10	4,36	6,49	21,52	13,13	13,37	0,03
11. Posen	a 84	43,16	9,53	0,23	22,20	15,33	9,52	0,01
	b 1 951	43,03	18,29	—	2,74	4,64	31,30	—
	c 2 035	43,15	10,07	0,22	21,00	14,67	10,88	0,01
12. Bromberg	a 45	49,58	9,67	2,60	14,85	14,64	8,67	—
	b 1 191	62,11	14,81	—	5,99	5,79	11,30	—
	c 1 236	50,96	10,23	2,31	13,87	13,67	8,95	—
13. Breslau	a 55	37,18	13,53	0,44	17,97	21,63	9,25	—
	b 2 076	51,63	7,62	0,06	10,74	15,79	14,12	0,04
	c 2 131	39,42	12,61	0,38	16,85	20,73	10,00	0,01
14. Liegnitz	a 49	38,09	7,16	4,00	21,47	16,17	13,11	—
	b 1 504	61,15	5,36	0,01	11,19	8,74	13,56	—
	c 1 553	46,48	6,50	2,55	17,73	13,47	13,27	—
15. Oppeln	a 46	40,57	10,63	5,97	24,56	10,88	7,39	—
	b 1 477	47,87	10,40	1,29	23,19	12,03	5,22	0,00
	c 1 523	43,23	10,55	4,26	24,06	11,30	6,60	0,00
16. Magdeburg	a 48	31,78	10,31	1,25	22,77	23,42	10,41	0,07
	b 967	25,18	4,01	0,87	30,55	20,03	19,36	0,00
	c 1 015	30,74	9,32	1,19	23,99	22,89	11,81	0,06
17. Merseburg	a 71	32,18	8,87	3,02	25,90	19,44	10,59	0,00
	b 1 573	36,95	6,18	0,02	22,57	17,65	16,57	0,05
	c 1 644	33,35	8,21	2,29	25,09	19,00	12,05	0,02
18. Erfurt	a 23	34,86	23,58	0,44	19,09	10,10	9,62	2,30
	b 406	31,41	0,63	0,17	49,03	11,81	6,64	0,31
	c 429	34,27	19,68	0,39	24,18	10,39	9,12	1,96
19. Schleswig	a 56	42,70	18,41	5,80	2,67	19,48	10,63	0,30
	b 1 936	73,03	11,01	0,33	0,52	9,47	5,65	—
	c 1 992	51,58	16,24	4,20	2,04	16,55	9,17	0,21
20. Hannover	a 33	32,93	17,19	5,66	21,67	14,87	7,68	—
	b 539	51,66	3,17	0,05	18,87	19,61	6,64	—
	c 572	34,38	16,10	5,22	21,45	15,24	7,60	—
21. Hildesheim	a 30	33,58	20,33	4,29	16,07	14,31	8,43	2,98
	b 601	48,95	4,99	0,18	16,65	14,18	15,04	0,01
	c 631	35,96	17,96	3,66	16,16	14,29	9,45	2,52
22. Lüneburg	a 15	39,34	7,34	8,44	20,66	13,60	10,58	0,04
	b 1 315	48,11	15,80	1,71	10,07	15,21	9,09	0,00
	c 1 330	42,82	10,70	5,77	16,46	14,24	9,99	0,02
23. Stade	a 14	40,26	10,58	0,33	18,94	17,60	12,29	—
	b 691	41,29	14,11	0,12	1,30	26,06	16,86	0,26
	c 705	40,71	12,14	0,24	11,15	21,34	14,31	0,11

Digitized by Google

Noch: Die Anteile der einzelnen indirekten Steuerarten am Gesamtertrage der indirekten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den preußischen Städten, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt.

(Noch: Tab. 13.) Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusammen	Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der indirekten Steuern auf: die Umsatzsteuer	die Wertzuwachssteuer	die Schankkonzessionssteuer	die Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	die Lustbarkeitssteuern	die Hundesteuer	die sonstigen indirekten Steuern
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: C. Regierungsbezirke.								
24. Osnabrück	a 14	20,48	13,13	3,46	39,90	12,22	9,20	1,61
	b 534	37,24	12,20	2,97	2,88	20,20	24,51	—
	c 548	22,52	13,01	3,40	35,41	13,19	11,06	1,41
25. Aurich	a 7	21,17	4,61	4,50	28,84	15,87	9,91	15,09
	b 315	38,87	7,77	0,02	10,03	19,02	24,30	—
	c 322	26,30	5,53	3,20	23,39	16,78	14,08	10,72
26. Münster	a 29	36,92	14,78	4,72	17,92	13,89	11,78	—
	b 245	52,35	4,94	0,71	18,90	11,46	11,64	—
	c 274	44,65	9,85	2,71	18,41	12,67	11,71	—
27. Minden	a 29	43,83	19,57	4,61	2,60	12,56	16,83	—
	b 458	60,92	4,64	—	4,64	17,33	10,72	1,76
	c 487	48,33	15,64	3,40	3,14	13,82	15,22	0,46
28. Arnsberg	a 51	39,39	21,62	3,55	13,14	14,65	7,62	0,04
	b 758	50,82	5,21	0,25	22,27	11,09	10,35	0,02
	c 809	42,80	16,72	2,56	15,86	13,58	8,44	0,03
29. Cassel	a 64	22,43	4,49	3,82	32,66	6,16	9,64	20,81
	b 1 323	21,71	13,77	0,69	28,68	5,88	9,98	19,28
	c 1 387	22,18	7,73	2,72	31,27	6,06	9,76	20,27
30. Wiesbaden	a 39	61,06	2,90	1,85	8,60	9,94	7,71	7,94
	b 880	32,01	12,72	0,28	19,72	14,53	15,85	4,89
	c 919	58,80	3,66	1,73	9,46	10,30	8,35	7,70
31. Coblenz	a 26	37,40	4,39	3,66	22,57	22,18	9,78	0,03
	b 1 012	36,05	1,13	—	21,31	27,64	13,86	—
	c 1 038	36,89	3,15	2,27	22,09	24,25	11,33	0,02
32. Düsseldorf	a 64	38,40	14,11	3,46	16,07	20,83	6,91	0,23
	b 325	44,64	14,40	—	16,90	14,32	9,50	0,24
	c 389	39,40	14,15	2,90	16,20	19,78	7,32	0,23
33. Cöln	a 15	43,87	13,98	0,51	11,99	21,58	8,07	—
	b 271	47,45	9,80	0,36	12,08	19,20	10,93	0,18
	c 286	44,51	13,23	0,48	12,00	21,15	8,58	0,03
34. Trier	a 13	19,42	20,26	5,31	22,94	20,04	9,43	2,61
	b 1 101	11,76	1,32	0,02	51,79	17,81	15,33	1,97
	c 1 114	15,93	11,64	2,90	36,06	19,03	12,11	2,32
35. Aachen	a 15	22,56	5,19	2,39	15,80	23,51	10,48	20,07
	b 373	36,22	2,19	—	1,67	35,50	24,42	—
	c 388	25,85	4,47	1,81	12,40	26,40	13,83	15,24
36. Sigmaringen	a 2	15,76	0,06	—	53,93	4,66	25,60	—
	b 122	0,14	—	—	54,99	3,71	41,16	—
	c 124	6,87	0,03	—	54,53	4,12	34,45	—

3. Die direkten Gemeindesteuern.

Auf den ersten Seiten der Tabelle 1 sind die Erträge der einzelnen Gemeinde-Steuerarten in den Städten, den Landgemeinden und den Gemeinden überhaupt für den Staat, die Provinzen und die Regierungsbezirke zusammengefaßt. Den dortigen Angaben ist bezüglich der direkten Gemeindesteuern folgendes zu entnehmen. Von den gesamten direkten Gemeindesteuern in Höhe von 815,88 Mill. ℳ entfielen auf

die Einkommensteuer . . . . . 454,32 Mill. ℳ oder 55,68 v. H.
„ Steuern vom Grundbesitze . . . 260,37 „ „ „ 31,91 „ „
„ Gewerbesteuer . . . . . 97,00 „ „ „ 11,89 „ „
„ Betriebssteuer . . . . . 4,18 „ „ „ 0,51 „ „.

Auf die Städte und Landgemeinden verteilten sich diese Steuerbeträge in folgender Weise:

bei	Es betrugen die Einkommensteuer Mill. ℳ	v. H.	die Steuern vom Grundbesitze Mill. ℳ	v. H.	die Gewerbesteuer Mill. ℳ	v. H.	die Betriebssteuer Mill. ℳ	v. H.
den Stadtkreisen	258,72	58,45	124,86	28,21	57,14	12,91	1,92	0,43
den kreisangehör. Städten	77,09	59,14	35,83	27,49	16,71	12,82	0,72	0,55
den Städten überhaupt	335,81	58,61	160,69	28,04	73,85	12,89	2,64	0,46
den Landgemeinden	118,51	48,79	99,68	41,04	23,16	9,53	1,54	0,63.

Die überragende Bedeutung, die der Einkommensteuer für die Deckung des Finanzbedarfs in den Städten zukommt, hat sie danach in den Landgemeinden nicht. Die Grund- und Gebäudesteuern spielen hier eine wenig geringere Rolle, und der Ertrag der drei Realsteuern zusammen übertraf das Einkommensteueraufkommen noch um fast 6 Mill. ℳ.

Wie sich die Erträge der direkten Steuern bei den Städten und Landgemeinden der Provinzen und Regierungsbezirke prozental auf die vier Steuerarten verteilten, zeigt die auf den Seiten 168 u. 169 abgedruckte Tabelle 9. Ergänzend hierzu weist die Tabelle 10 die entsprechenden Anteile, getrennt für die Stadtkreise und kreisangehörigen Städte, nach unter gleichzeitiger Aufführung der betreffenden Grundzahlen, die in der Haupttabelle 1 nicht enthalten sind. Besonders hervorgehoben seien die hohen, die Einkommensteuer recht erheblich übertreffenden Anteile der Grundbesitzsteuern bei den Landgemeinden der ost- und westpreußischen, der posenschen Regierungsbezirke sowie der Regierungsbezirke Köslin, Schleswig und Aurich. Bezüglich aller übrigen Einzelheiten wird auf die Tabellen selbst verwiesen.

In der Tabelle 11 auf den Seiten 172 u. 173 sind für den Staat, die Provinzen und Regierungsbezirke die Kopfbeträge der einzelnen direkten Steuerarten, getrennt für Städte, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt, nachgewiesen; außerdem enthalten die ersten Spalten dieser Tabelle das auf die betreffenden Gemeindeklassen entfallende Prinzipalsoll der Einkommensteuer, der Realsteuern und der direkten Steuern zusammen auf 1 Einwohner. Die letzteren Zahlen zeigen, wieviel auf Grund der staatlichen Veranlagung die Steuern vom Einkommen sowie vom Grundbesitz und Gewerbebetriebe auf den Kopf der Bevölkerung ausmachten. Während sie die diesen Steuerarten innewohnende Steuerkraft für die unterschiedenen Gemeindeklassen usw. zum Ausdruck bringen, zeigen die Kopfbeträge der einzelnen direkten Gemeindesteuerarten, bis zu welchem Grade diese Steuerkraft durch die Gemeinden in den einzelnen Gemeindeklassen und Landesteilen für eigene Zwecke in Anspruch genommen worden ist.

Die Tabelle 12 auf Seite 174 enthält die gleichen Angaben für die Stadtkreise und kreisangehörigen Städte. Durch Division der Kopfbeträge des Prinzipalsteuersolls in die Kopfbeträge der Gemeindesteuern erhält man die Belastungsziffern für die Einkommensteuer und die Realsteuern.

Da ergibt sich nun hinsichtlich der Belastung für die einzelnen Gemeindeklassen im ganzen preußischen Staate folgendes:

Es betrug im Rechnungsjahre 1911

bei den	der Einkommensteuer: Prinzipalsoll auf 1 Einw. ℳ	Gemeindeertrag auf 1 Einw. ℳ	Belastungsziffer	der Realsteuern: Prinzipalsoll auf 1 Einw. ℳ	Gemeindeertrag auf 1 Einw. ℳ	Belastungsziffer
Stadtkreisen	13,55	20,31	1,50	7,20	14,43	2,00
kreisangeh. Städten	6,30	11,86	1,88	3,99	8,19	2,05
Städten überhaupt	11,10	17,45	1,57	6,12	12,33	2,01
Landgemeinden	3,78	6,21	1,64	3,12	6,52	2,09
Städten u. Landgemeind.	7,46	11,86	1,59	4,62	9,44	2,04.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 178.]

Digitized by Google

Das Aufkommen aus den einzelnen indirekten Steuerarten sowie deren Anteile am Gesamtertrage der indirekten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den preußischen Stadtkreisen und kreisangehörigen Städten.

(Tab. 14)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Es betrugen: die Umsatzsteuer ℳ	die Wertzuwachssteuer ℳ	die Schankkonzessionssteuer ℳ	die Bier-, Brau- u. Braumalzsteuern ℳ	die Lustbarkeitssteuern ℳ	die Hundesteuer ℳ	die sonstigen indirekten Steuern ℳ	die indirekten Steuern zusammen ℳ	Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der indirekten Steuern auf: die Umsatzsteuer	die Wertzuwachssteuer	die Schankkonzessionssteuer	die Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	die Lustbarkeitssteuern	die Hundesteuer	die sonstigen indirekten Steuern
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat	a 106	21 921 548	8 004 767	1 410 234	6 236 903	6 519 490	4 522 043	664 413	49 279 398	44,48	16,24	2,86	12,66	13,23	9,18	1,35
	b 1 171	4 231 410	890 189	147 078	2 351 496	1 442 995	1 280 361	175 082	10 518 611	40,23	8,46	1,40	22,36	13,72	12,17	1,66
B. Provinzen.																
I. Ostpreußen	a 4	738 844	125 985	49 450	200 317	244 709	80 165	—	1 439 470	51,33	8,75	3,44	13,92	17,00	5,57	—
	b 63	201 558	21 970	12 304	156 423	46 376	43 307	—	481 938	41,82	4,56	2,55	32,46	9,62	8,99	—
II. Westpreußen	a 4	323 827	29 638	51 979	141 086	184 215	58 903	—	789 648	41,01	3,75	6,58	17,87	23,33	7,46	—
	b 53	223 865	41 628	8 470	101 182	37 602	42 559	—	455 306	49,17	9,14	1,86	22,22	8,26	9,35	—
III. Stdtkr. Berlin	a 1	4 144 842	1 882 494	—	588 240	—	1 101 367	—	7 716 943	53,71	24,39	—	7,62	—	14,27	—
IV. Brandenburg (ohne Berlin)	a 14	3 709 847	1 459 948	129 750	466 961	232 362	704 088	—	6 702 956	55,35	21,78	1,94	6,97	3,47	10,50	—
	b 128	449 742	86 585	8 745	270 384	149 424	180 452	306	1 145 638	39,26	7,56	0,76	23,60	13,04	15,75	0,03
V. Pommern	a 4	344 457	40 060	62 658	163 653	121 584	88 582	—	820 994	41,96	4,88	7,63	19,93	14,81	10,79	—
	b 69	202 888	26 694	15 212	115 518	54 345	64 239	316	479 212	42,34	5,57	3,17	24,11	11,34	13,41	0,07
VI. Posen	a 2	234 902	48 998	—	102 203	148 475	52 786	—	587 364	39,99	8,34	—	17,40	25,28	8,99	—
	b 127	336 871	70 915	14 593	139 220	39 957	62 135	105	663 796	50,75	10,68	2,20	20,97	6,02	9,36	0,02
VII. Schlesien	a 12	1 168 263	432 697	92 152	601 781	604 755	269 322	—	3 168 970	36,87	13,65	2,91	18,99	19,08	8,50	—
	b 138	398 375	43 210	10 148	229 717	129 862	120 605	—	931 917	42,75	4,64	1,09	24,65	13,93	12,94	—
VIII. Sachsen	a 12	826 960	439 603	50 653	576 436	557 440	250 215	19 491	2 720 798	30,39	16,16	1,86	21,19	20,49	9,20	0,72
	b 130	399 596	41 233	12 945	290 456	157 649	136 884	1 098	1 039 861	38,43	3,97	1,24	27,93	15,16	13,16	0,11
IX. Schleswig-Holstein	a 5	932 224	462 330	144 755	22 065	390 411	214 577	5 180	2 171 542	42,93	21,29	6,67	1,02	17,98	9,88	0,24
	b 51	201 390	26 302	9 295	48 886	126 686	67 657	2 890	483 106	41,69	5,44	1,92	10,12	26,22	14,00	0,60
X. Hannover	a 9	818 241	448 290	165 208	534 761	358 193	195 000	41 929	2 561 622	31,94	17,50	6,45	20,88	13,98	7,61	1,64
	b 104	260 031	52 490	9 316	197 553	124 932	92 938	15 852	753 112	34,53	6,97	1,24	26,23	16,59	12,34	2,10
XI. Westfalen	a 15	1 309 283	785 931	159 745	449 997	527 136	285 819	—	3 517 911	37,22	22,34	4,54	12,79	14,98	8,12	—
	b 94	528 669	163 431	19 027	153 950	141 789	139 490	1 282	1 147 638	46,07	14,24	1,66	13,41	12,35	12,15	0,11
XII. Hessen-Nassau	a 4	2 528 761	91 850	99 658	474 673	425 683	343 580	452 342	4 416 547	57,26	2,08	2,26	10,75	9,64	7,78	10,24
	b 99	310 576	82 037	22 084	261 855	65 210	92 729	120 988	955 479	32,50	8,59	2,31	27,41	6,82	9,70	12,66
XIII. Rheinprovinz	a 20	4 841 097	1 756 943	404 226	1 914 730	2 724 527	877 639	145 471	12 664 633	38,23	13,87	3,19	15,12	21,51	6,93	1,15
	b 113	714 953	233 683	4 939	376 441	368 307	232 662	32 245	1 963 230	36,42	11,90	0,25	19,17	18,76	11,85	1,64
XIV. Hohenzoll. Lande	a —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b 2	2 896	11	—	9 911	856	4 704	—	18 378	15,76	0,06	—	53,93	4,66	25,60	—
C. Regierungsbezirke.																
1. Königsberg	a 1	622 363	98 748	20 570	151 655	233 797	59 225	—	1 186 358	52,46	8,32	1,73	12,78	19,71	4,99	—
	b 32	124 439	6 646	4 282	74 491	22 108	16 768	—	248 734	50,03	2,67	1,72	29,95	8,89	6,74	—
2. Gumbinnen	a 2	88 274	6 949	16 399	31 960	2 321	13 379	—	159 282	55,42	4,36	10,30	20,07	1,46	8,40	—
	b 9	26 124	2 406	600	32 236	11 302	11 355	—	84 023	31,09	2,86	0,71	38,37	13,45	13,51	—
3. Allenstein	a 1	28 207	20 288	12 481	16 702	8 591	7 561	—	93 830	30,06	21,62	13,30	17,80	9,16	8,06	—
	b 22	50 995	12 918	7 422	49 696	12 966	15 184	—	149 181	34,18	8,66	4,98	33,31	8,69	10,18	—
4. Danzig	a 2	251 685	25 052	36 499	104 404	135 760	41 882	—	595 282	42,28	4,21	6,13	17,54	22,81	7,04	—
	b 11	100 027	28 942	2 800	34 916	19 349	17 290	—	203 324	49,20	14,23	1,38	17,17	9,52	8,50	—
5. Marienwerder	a 2	72 142	4 586	15 480	36 682	48 455	17 021	—	194 366	37,12	2,36	7,96	18,87	24,93	8,76	—
	b 42	123 838	12 686	5 670	66 266	18 253	25 269	—	251 982	49,15	5,03	2,25	26,30	7,24	10,03	—
6. Potsdam	a 9	3 565 453	1 365 411	78 210	370 527	135 840	645 355	—	6 160 796	57,87	22,16	1,27	6,01	2,20	10,48	—
	b 68	283 639	45 907	2 345	203 668	91 797	120 289	306	747 951	37,92	6,14	0,31	27,23	12,27	16,08	0,04
7. Frankfurt	a 5	144 394	94 537	51 540	96 434	96 522	58 733	—	542 160	26,63	17,44	9,51	17,79	17,80	10,83	—
	b 60	166 103	40 678	6 400	66 716	57 627	60 163	—	397 687	41,77	10,23	1,61	16,78	14,49	15,13	—
8. Stettin	a 2	284 464	21 550	48 808	138 196	98 371	71 275	—	662 664	42,93	3,25	7,37	20,85	14,84	10,76	—
	b 34	91 401	11 299	6 300	49 989	33 584	31 508	—	224 081	40,79	5,04	2,81	22,31	14,99	14,06	—
9. Köslin	a 1	22 630	11 444	6 050	10 030	8 174	7 695	—	66 023	34,28	17,33	9,16	15,19	12,38	11,66	—
	b 22	82 382	14 084	4 130	43 478	14 913	22 515	256	181 758	45,33	7,75	2,27	23,92	8,20	12,39	0,14
10. Stralsund	a 1	37 363	7 066	7 800	15 427	15 039	9 612	—	92 307	40,48	7,65	8,45	16,71	16,29	10,41	—
	b 13	29 105	1 311	4 782	22 051	5 848	10 216	60	73 373	39,67	1,79	6,52	30,05	7,97	13,92	0,08
11. Posen	a 1	148 162	37 891	—	77 124	96 219	35 349	—	394 745	37,53	9,60	—	19,54	24,37	8,95	—
	b 83	178 467	34 233	1 743	90 893	19 819	36 724	105	361 984	49,30	9,46	0,48	25,11	5,48	10,15	0,03
12. Bromberg	a 1	86 740	11 107	—	25 079	52 256	17 437	—	192 619	45,03	5,77	—	13,02	27,13	9,05	—
	b 44	158 404	36 682	12 850	48 327	20 138	25 411	—	301 812	52,48	12,15	4,26	16,01	6,67	8,42	—
13. Breslau	a 3	704 959	295 217	9 850	336 892	446 917	170 829	—	1 964 664	35,88	15,03	0,50	17,15	22,75	8,70	—
	b 52	151 661	16 379	253	77 008	51 422	42 298	—	339 021	44,73	4,83	0,07	22,71	15,17	12,48	—

Digitized by Google

Noch: Das Aufkommen aus den einzelnen indirekten Steuerarten sowie deren Anteile am Gesamtertrage der indirekten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den preußischen Stadtkreisen und kreisangehörigen Städten.

(Noch: Tab. 14.) Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Es betrugen: die Umsatzsteuer ℳ	die Wertzuwachssteuer ℳ	die Schankkonzessionssteuer ℳ	die Bier-, Brau- u. Braumalzsteuern ℳ	die Lustbarkeitssteuern ℳ	die Hundesteuer ℳ	die sonstigen indirekten Steuern ℳ	die indirekten Steuern zusammen ℳ	Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der indirekten Steuern auf: die Umsatzsteuer	die Wertzuwachssteuer	die Schankkonzessionssteuer	die Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	die Lustbarkeitssteuern	die Hundesteuer	die sonstigen indirekten Steuern
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Noch: C. Regierungsbezirke.																
14. Liegnitz	a 2	155 564	39 176	28 070	84 600	67 060	45 929	—	420 399	37,00	9,32	6,68	20,12	15,95	10,93	—
	b 47	137 319	15 861	2 700	80 509	57 302	54 853	—	348 544	39,40	4,55	0,77	23,10	16,44	15,74	—
15. Oppeln	a 7	307 740	98 304	54 232	180 289	90 778	52 564	—	783 907	39,26	12,54	6,92	23,00	11,58	6,71	—
	b 39	109 395	10 970	7 195	72 200	21 138	23 454	—	244 352	44,77	4,49	2,94	29,55	8,65	9,60	—
16. Magdeburg	a 5	327 501	150 193	14 053	262 443	301 007	112 072	—	1 167 269	28,06	12,87	1,20	22,48	25,79	9,60	—
	b 43	175 635	12 980	5 670	98 099	69 824	52 674	1 055	415 937	42,23	3,12	1,36	23,59	16,79	12,66	0,25
17. Merseburg	a 4	251 763	96 140	36 600	188 801	187 141	73 283	—	833 728	30,20	11,53	4,39	22,65	22,45	8,79	—
	b 67	176 540	21 845	3 550	155 877	71 592	67 589	43	497 036	35,52	4,40	0,71	31,36	14,40	13,60	0,01
18. Erfurt	a 3	247 696	193 270	—	125 192	69 292	64 860	19 491	719 801	34,41	26,85	—	17,39	9,63	9,01	2,71
	b 20	47 421	6 408	3 725	36 480	16 233	16 621	—	126 888	37,37	5,05	2,94	28,75	12,79	13,10	—
19. Schleswig	a 5	932 224	462 330	144 755	22 065	390 411	214 577	5 180	2 171 542	42,93	21,29	6,67	1,02	17,98	9,88	0,24
	b 51	201 390	26 302	9 295	48 886	126 686	67 657	2 890	483 106	41,69	5,44	1,92	10,12	26,22	14,00	0,60
20. Hannover	a 2	465 079	264 107	86 082	308 983	207 699	108 387	—	1 440 337	32,29	18,34	5,98	21,45	14,42	7,53	—
	b 31	52 592	6 102	2 860	31 740	26 142	12 391	—	131 827	39,89	4,63	2,17	24,08	19,83	9,40	—
21. Hildesheim	a 2	142 427	121 554	26 574	57 038	67 190	30 028	20 560	465 371	30,61	26,12	5,71	12,26	14,44	6,45	4,42
	b 28	88 949	18 525	2 987	53 703	31 387	28 035	—	223 586	39,78	8,29	1,34	24,02	14,04	12,54	—
22. Lüneburg	a 3	147 664	23 807	34 114	66 494	46 744	36 343	—	355 166	41,58	6,70	9,61	18,72	13,16	10,23	—
	b 12	25 325	8 489	2 989	24 383	13 056	10 189	168	84 599	29,94	10,03	3,53	28,82	15,43	12,04	0,20
23. Stade	a —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b 14	59 020	15 505	480	27 763	25 802	18 023	—	146 593	40,26	10,58	0,33	18,94	17,60	12,29	—
24. Osnabrück	a 1	45 379	30 145	8 580	91 654	22 808	14 870	—	213 436	21,26	14,12	4,02	42,94	10,69	6,97	—
	b 13	5 457	2 437	—	7 383	7 527	7 962	3 992	34 758	15,70	7,01	—	21,24	21,66	22,91	11,49
25. Aurich	a 1	17 692	8 677	9 858	10 592	13 752	5 372	21 369	87 312	20,26	9,94	11,29	12,13	15,75	6,15	24,47
	b 6	28 688	1 432	—	52 581	21 018	16 338	11 692	131 749	21,77	1,09	—	39,91	15,95	12,40	8,87
26. Münster	a 3	195 786	76 628	29 070	104 536	70 715	53 678	—	530 413	36,91	14,45	5,48	19,71	13,33	10,12	—
	b 26	78 138	33 034	5 965	28 427	32 321	33 739	—	211 624	36,92	15,61	2,82	13,43	15,27	15,94	—
27. Minden	a 2	89 061	9 832	14 925	—	29 611	35 148	—	178 577	49,87	5,51	8,36	—	16,58	19,68	—
	b 27	95 849	72 744	4 524	10 964	23 394	35 858	—	243 333	39,39	29,89	1,86	4,51	9,61	14,74	—
28. Arnsberg	a 10	1 024 436	699 471	115 750	345 461	426 810	196 993	—	2 808 921	36,47	24,90	4,12	12,30	15,19	7,01	—
	b 41	354 682	57 653	8 538	114 559	86 074	69 893	1 282	692 681	51,20	8,32	1,23	16,54	12,43	10,09	0,19
29. Cassel	a 2	124 137	25 247	37 000	231 176	41 576	69 043	136 785	664 964	18,67	3,80	5,56	34,77	6,25	10,38	20,57
	b 62	131 974	25 982	6 562	141 698	28 732	40 973	100 761	476 682	27,69	5,45	1,38	29,73	6,03	8,60	21,14
30. Wiesbaden	a 2	2 404 624	66 603	62 658	243 497	384 107	274 537	315 557	3 751 583	64,10	1,78	1,67	6,49	10,24	7,32	8,41
	b 37	178 602	56 055	15 522	120 157	36 478	51 756	20 227	478 797	37,30	11,71	3,24	25,10	7,62	10,81	4,22
31. Coblenz	a 1	81 045	9 975	18 800	54 647	81 406	23 863	—	269 736	30,05	3,70	6,97	20,26	30,18	8,85	—
	b 25	122 133	13 855	1 060	67 974	39 084	29 276	182	273 564	44,65	5,06	0,39	24,85	14,29	10,70	0,07
32. Düsseldorf	a 13	3 086 036	1 100 190	315 815	1 238 796	1 686 072	494 185	—	7 921 094	38,96	13,89	3,99	15,64	21,29	6,24	—
	b 51	421 817	188 393	—	229 354	216 313	136 983	20 666	1 213 526	34,76	15,52	—	18,90	17,83	11,29	1,70
33. Cöln	a 3	1 441 490	471 224	16 149	399 526	720 614	252 527	—	3 301 530	43,66	14,27	0,49	12,10	21,83	7,65	—
	b 12	105 480	21 803	1 755	23 172	40 158	32 010	—	224 378	47,01	9,72	0,78	10,33	17,90	14,27	—
34. Trier	a 2	128 078	147 549	38 402	132 479	129 877	59 163	18 900	654 448	19,57	22,55	5,87	20,24	19,85	9,04	2,89
	b 11	15 336	2 059	825	36 935	18 152	10 465	394	84 166	18,22	2,45	0,98	43,88	21,57	12,43	0,47
35. Aachen	a 1	104 448	28 005	15 060	89 282	106 558	47 901	126 571	517 825	20,17	5,41	2,91	17,24	20,58	9,25	24,44
	b 14	50 187	7 573	1 299	19 006	54 600	23 928	11 003	167 596	29,95	4,52	0,78	11,34	32,58	14,28	6,57
36. Sigmaringen	a —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b 2	2 896	11	—	9 911	856	4 704	—	18 378	15,76	0,06	—	53,93	4,66	25,60	—

Multipliziert man die Belastungsziffern der Einkommensteuer und der Realsteuern mit 100, so erhält man ungefähr die durchschnittlich zur Erhebung gekommenen Zuschläge zu den staatlich veranlagten Beträgen. Genau können die Prozentsätze nicht stimmen, weil nicht das Umlagesoll der direkten Gemeindesteuern, sondern deren Istbeträge der Berechnung zugrundegelegt sind, und weil ferner das Prinzipalsoll das gesamte umlagefähige Soll der direkten Steuern umfaßt ohne Rücksicht darauf, daß es nicht immer voll zur Gemeindesteuer herangezogen worden ist. Für die einzelnen Landesteile sind aus Raumrücksichten die Belastungsziffern der Einkommensteuer und Realsteuern in den Tabellen nicht mitnachgewiesen. Da aber in ihnen die nötigen Unterlagen hierfür gegeben sind, ist es für den Interessenten dieser Zahlen eine geringe Mühe, sie auszurechnen. Aus der Übersicht auf S. 176 erhellt, daß bei

[Fortsetzung des Textes auf Seite 180.]

Digitized by Google

Die Arten der indirekten Steuern des Rechnungsjahres 1911 auf den Kopf der Bevölkerung in den preußischen Städten, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt.

(Tab. 15.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusamm.	Es betrugen auf 1 Einwohner die: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Braun- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstigen indirekten Steuern	indirekten Steuern zusammen
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	a 1 277	1,36	0,46	0,08	0,45	0,41	0,30	0,01	3,11
	b 36 172	0,47	0,12	0,00	0,14	0,10	0,09	0,01	0,93
	c 37 449	0,92	0,29	0,01	0,29	0,26	0,20	0,03	2,03
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	a 67	1,42	0,22	0,09	0,54	0,44	0,19	—	2,91
	b 4 996	0,17	0,01	0,00	0,06	0,00	0,01	—	0,26
	c 5 063	0,65	0,09	0,04	0,24	0,17	0,08	—	1,27
II. Westpreußen	a 57	0,91	0,12	0,10	0,40	0,37	0,17	—	2,08
	b 2 047	0,21	0,07	0,00	0,02	0,01	0,02	0,00	0,32
	c 2 104	0,50	0,09	0,04	0,17	0,16	0,08	0,00	1,04
III. Stkr. Berlin	a 1	2,04	0,93	—	0,29	—	0,54	—	3,80
IV. Brandenburg (ohne Berlin)	a 142	2,00	0 74	0,07	0,35	0,18	0,43	0,00	3,77
	b 3 093	1,79	0,67	0,01	0,27	0,10	0,25	0,00	3,09
	c 3 235	1,90	0,71	0,04	0,31	0,15	0,34	0,00	3,45
V. Pommern	a 73	0,73	0,09	0,10	0,37	0,24	0,20	0,00	1,74
	b 2 092	0,13	0,06	—	0,01	0,03	0,03	—	0,27
	c 2 165	0,46	0,08	0,06	0,21	0,14	0,13	0,00	1,07
VI. Posen	a 129	0,78	0,16	0,02	0,33	0,26	0,16	0,00	1,71
	b 3 142	0,06	0,02	—	0,01	0,01	0,02	—	0,11
	c 3 271	0,37	0,08	0,01	0,14	0,11	0,08	0,00	0,79
VII. Schlesien	a 150	0,85	0,26	0,06	0,45	0,40	0,21	—	2,24
	b 5 057	0,26	0,04	0,00	0,08	0,06	0,05	0,00	0,48
	c 5 207	0,48	0,12	0,02	0,22	0,19	0,11	0,00	1,15
VIII. Sachsen	a 142	0,80	0,31	0,04	0,56	0,47	0,25	0,01	2,45
	b 2 946	0,20	0,03	0,00	0,19	0,11	0,10	0,00	0,62
	c 3 088	0,51	0,17	0,02	0,38	0,29	0,18	0,01	1,56
IX. Schlesw.-Holstein	a 56	1,43	0,62	0,19	0,08	0,65	0,86	0,01	3,35
	b 1 936	1,06	0,16	0,00	0,01	0,14	0,08	—	1,45
	c 1 992	1,25	0,39	0,10	0,05	0,40	0,22	0,01	2,42
X. Hannover	a 113	0,91	0,42	0,15	0,62	0,41	0,24	0,05	2,81
	b 3 995	0,21	0,05	0,00	0,05	0,08	0,06	0,00	0,45
	c 4 108	0,50	0,20	0,06	0,28	0,21	0,13	0,02	1,41
XI. Westfalen	a 109	0,97	0,50	0,09	0,32	0,35	0,22	0,00	2,46
	b 1 461	0,53	0,05	0,00	0,21	0,16	0,11	0,00	1,03
	c 1 570	0,73	0,25	0,04	0,26	0,22	0,16	0,00	1,67
XII. Hessen-Nassau	a 103	2,54	0,16	0,11	0,66	0,44	0,39	0,51	4,80
	b 2 203	0,22	0,11	0,00	0,22	0,08	0,10	0,12	0,86
	c 2 306	1,37	0,14	0,06	0,44	0,26	0,25	0,32	2,82
XIII. Rheinprovinz	a 133	1,38	0,50	0,10	0,57	0,77	0,28	0,04	3,64
	b 3 082	0,44	0,11	0,00	0,24	0,21	0,14	0,01	1,14
	c 3 215	0,96	0,32	0,06	0,42	0,52	0,21	0,03	2,53
XIV. Hohenz. Lande	a 2	0,28	0,00	—	0,95	0,08	0,45	—	1,76
	b 122	0,00	—	—	0,22	0,01	0,16	—	0,39
	c 124	0,04	0,00	—	0,32	0,02	0,20	—	0,59
C. Regierungsbezirke.									
1. Königsberg	a 33	1,87	0,26	0,06	0,57	0,64	0,19	—	3,60
	b 1 588	0,25	0,01	0,00	0,09	0,00	0,01	—	0,37
	c 1 621	1,12	0,15	0,03	0,35	0,35	0,11	—	2,11
2. Gumbinnen	a 11	0,90	0,07	0,13	0,50	0,11	0,19	—	1,91
	b 2 222	0,11	0,00	—	0,09	0,01	0,01	—	0,23
	c 2 233	0,30	0,02	0,03	0,19	0,03	0,06	—	0,63
3. Allenstein	a 23	0,59	0,25	0,15	0,49	0,16	0,17	—	1,80
	b 1 186	0,17	0,03	—	0,01	0,00	0,00	—	0,20
	c 1 209	0,28	0,09	0,04	0,14	0,05	0,05	—	0,65

(Noch: Tab. 15.) Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusamm.	Es betrugen auf 1 Einwohner die: Umsatzsteuer	Wertzuwachssteuer	Schankkonzessionssteuer	Bier-, Braun- und Braumalzsteuern	Lustbarkeitssteuern	Hundesteuer	sonstigen indirekten Steuern	indirekten Steuern zusammen
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: C. Regierungsbezirke.									
4. Danzig	a 13	1,10	0,17	0,12	0,44	0,49	0,19	—	2,50
	b 769	0,21	0,11	0,00	0,03	0,01	0,02	—	0,39
	c 782	0,63	0,14	0,06	0,22	0,24	0,10	—	1,38
5. Marienwerder	a 44	0,70	0,06	0,08	0,37	0,24	0,15	—	1,59
	b 1 278	0,21	0,04	0,00	0,01	0,01	0,01	0,00	0,28
	c 1 322	0,38	0,05	0,03	0,13	0,09	0,06	0,00	0,74
6. Potsdam	a 77	2,47	0,91	0,05	0,37	0,15	0,49	0,00	4,43
	b 1 472	2,59	0,98	0,01	0,39	0,12	0,36	0,00	4,45
	c 1 549	2,52	0,94	0,03	0,38	0,14	0,43	0,00	4,44
7. Frankfurt	a 65	0,59	0,26	0,11	0,31	0,30	0,23	—	1,80
	b 1 621	0,16	0,01	0,00	0,02	0,06	0,02	—	0,26
	c 1 686	0,36	0,13	0,05	0,15	0,17	0,12	—	0,98
8. Stettin	a 36	0,83	0,07	0,12	0,42	0,29	0,23	—	1,97
	b 976	0,14	0,11	—	0,01	0,04	0,04	—	0,35
	c 1 012	0,55	0,09	0,07	0,25	0,19	0,15	—	1,31
9. Köslin	a 23	0,53	0,13	0,05	0,27	0,12	0,15	0,00	1,26
	b 922	0,09	0,01	—	0,00	0,01	0,01	—	0,12
	c 945	0,28	0,06	0,02	0,12	0,06	0,07	0,00	0,62
10. Stralsund	a 14	0,66	0,08	0,12	0,37	0,21	0,20	0,00	1,64
	b 194	0,23	0,00	—	0,07	0,08	0,11	—	0,50
	c 208	0,51	0,05	0,08	0,27	0,16	0,16	0,00	1,23
11. Posen	a 84	0,70	0,15	0,00	0,36	0,25	0,15	0,00	1,62
	b 1 951	0,03	0,01	—	0,00	0,00	0,02	—	0,08
	c 2 035	0,32	0,07	0,00	0,15	0,11	0,08	0,00	0,73
12. Bromberg	a 45	0,92	0,18	0,05	0,28	0,27	0,16	—	1,86
	b 1 191	0,11	0,03	—	0,01	0,01	0,02	—	0,17
	c 1 236	0,45	0,09	0,02	0,12	0,12	0,08	—	0,89
13. Breslau	a 55	1,02	0,37	0,01	0,49	0,59	0,25	—	2,75
	b 2 076	0,25	0,04	0,00	0,05	0,08	0,07	0,00	0,49
	c 2 131	0,63	0,20	0,01	0,27	0,33	0,16	0,00	1,60
14. Liegnitz	a 49	0,69	0,13	0,07	0,39	0,29	0,24	—	1,80
	b 1 504	0,40	0,04	0,00	0,07	0,06	0,09	—	0,66
	c 1 553	0,51	0,07	0,03	0,20	0,15	0,15	—	1,10
15. Oppeln	a 46	0,74	0,19	0,11	0,45	0,20	0,13	—	1,81
	b 1 477	0,19	0,04	0,01	0,09	0,05	0,02	0,00	0,40
	c 1 523	0,34	0,08	0,03	0,19	0,09	0,05	0,00	0,80
16. Magdeburg	a 48	0,75	0,24	0,08	0,53	0,55	0,24	0,00	2,34
	b 967	0,14	0,02	0,00	0,17	0,11	0,11	0,00	0,56
	c 1 015	0,48	0,15	0,02	0,38	0,36	0,18	0,00	1,57
17. Merseburg	a 71	0,73	0,20	0,07	0,59	0,44	0,24	0,00	2,27
	b 1 573	0,24	0,04	0,00	0,14	0,11	0,11	0,00	0,64
	c 1 644	0,47	0,11	0,03	0,35	0,27	0,17	0,00	1,40
18. Erfurt	a 23	1,07	0,72	0,01	0,58	0,31	0,29	0,07	3,06
	b 406	0,21	0,00	0,00	0,33	0,08	0,04	0,00	0,68
	c 429	0,66	0,38	0,01	0,46	0,20	0,17	0,04	1,92
19. Schleswig	a 56	1,43	0,62	0,19	0,08	0,65	0,36	0,01	3,35
	b 1 936	1,06	0,16	0,00	0,01	0,14	0,08	—	1,45
	c 1 992	1,25	0,39	0,10	0,05	0,40	0,22	0,01	2,42
20. Hannover	a 33	1,12	0,58	0,19	0,74	0,51	0,26	—	3,40
	b 539	0,24	0,01	0,00	0,09	0,09	0,03	—	0,47
	c 572	0,79	0,37	0,12	0,49	0,35	0,17	—	2,29
21. Hildesheim	a 30	0,99	0,60	0,13	0,48	0,42	0,25	0,09	2,96
	b 601	0,19	0,02	0,00	0,07	0,06	0,06	0,00	0,40
	c 631	0,53	0,37	0,05	0,24	0,21	0,14	0,04	1,48
22. Lüneburg	a 15	1,02	0,19	0,22	0,54	0,35	0,28	0,00	2,60
	b 1 315	0,37	0,12	0,01	0,08	0,12	0,07	0,00	0,78
	c 1 330	0,58	0,14	0,08	0,22	0,19	0,13	0,00	1,35

Digitized by Google

Noch: Die Arten der indirekten Steuern des Rechnungsjahres 1911 auf den Kopf der Bevölkerung in den preußischen Städten, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt.

(Noch: Tab. 15.) Regierungsbezirke.	a) Städte, b) Landgemeinden, c) Städte und Landgemeinden zusamm.	Es betrugen auf 1 Einwohner die: Umsatzsteuer ℳ	Wertzuwachssteuer ℳ	Schankkonzessionssteuer ℳ	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern ℳ	Lustbarkeitssteuern ℳ	Hundesteuer ℳ	sonstigen indirekten Steuern zusammen ℳ	indirekten Steuern zusammen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: C. Regierungsbezirke.									
23. Stade	a 14	0,54	0,14	0,00	0,25	0,23	0,16	—	1,33
	b 691	0,15	0,05	0,00	0,00	0,10	0,06	0,00	0,36
	c 705	0,25	0,07	0,00	0,07	0,13	0,09	0,00	0,61
24. Osnabrück	a 14	0,44	0,28	0,07	0,85	0,26	0,20	0,03	2,14
	b 534	0,05	0,02	0,00	0,00	0,03	0,03	—	0,13
	c 548	0,17	0,10	0,03	0,27	0,10	0,08	0,01	0,75
25. Aurich	a 7	0,51	0,11	0,11	0,70	0,39	0,24	0,37	2,43
	b 315	0,19	0,04	0,00	0,05	0,09	0,12	—	0,49
	c 322	0,30	0,06	0,04	0,26	0,19	0,16	0,12	1,13
26. Münster	a 29	0,73	0,29	0,09	0,35	0,27	0,23	—	1,98
	b 245	0,60	0,06	0,01	0,22	0,13	0,13	—	1,14
	c 274	0,65	0,14	0,04	0,27	0,18	0,17	—	1,45
27. Minden	a 29	0,69	0,31	0,07	0,01	0,20	0,27	—	1,58
	b 458	0,19	0,01	—	0,01	0,06	0,03	0,01	0,32
	c 487	0,37	0,12	0,03	0,02	0,11	0,12	0,00	0,77
28. Arnsberg	a 51	1,10	0,61	0,10	0,37	0,41	0,21	0,00	2,80
	b 758	0,63	0,06	0,00	0,28	0,14	0,13	0,00	1,24
	c 809	0,87	0,34	0,05	0,32	0,28	0,17	0,00	2,04
29. Cassel	a 64	0,65	0,13	0,11	0,95	0,18	0,28	0,60	2,90
	b 1 323	0,22	0,14	0,01	0,29	0,06	0,10	0,19	1,01
	c 1 587	0,39	0,14	0,05	0,55	0,11	0,17	0,35	1,75
30. Wiesbaden	a 39	3,56	0,17	0,11	0,50	0,58	0,45	0,46	5,83
	b 880	0,22	0,09	0,00	0,13	0,10	0,11	0,03	0,68
	c 919	2,16	0,13	0,06	0,35	0,38	0,31	0,28	3,68
31. Coblenz	a 26	0,96	0,11	0,09	0,58	0,57	0,25	0,00	2,56
	b 1 012	0,22	0,01	—	0,13	0,17	0,08	—	0,61
	c 1 038	0,43	0,04	0,03	0,26	0,28	0,13	0,00	1,16
32. Düsseldorf	a 64	1,39	0,51	0,13	0,58	0,76	0,25	0,01	3,63
	b 325	0,80	0,26	—	0,30	0,26	0,17	0,00	1,80
	c 389	1,23	0,44	0,09	0,51	0,62	0,23	0,01	3,12
33. Cöln	a 15	1,93	0,61	0,02	0,53	0,95	0,35	—	4,39
	b 271	0,73	0,15	0,01	0,19	0,30	0,17	0,00	1,55
	c 286	1,47	0,44	0,02	0,40	0,70	0,28	0,00	3,31
34. Trier	a 13	0,67	0,70	0,18	0,80	0,70	0,33	0,09	3,47
	b 1 101	0,09	0,01	0,00	0,40	0,14	0,12	0,02	0,78
	c 1 114	0,21	0,16	0,04	0,49	0,26	0,16	0,03	1,35
35. Aachen	a 15	0,56	0,18	0,06	0,39	0,59	0,26	0,50	2,50
	b 373	0,19	0,01	—	0,01	0,18	0,13	—	0,52
	c 388	0,34	0,06	0,02	0,16	0,34	0,18	0,20	1,30
36. Sigmaringen	a 2	0,28	0,00	—	0,95	0,08	0,45	—	1,76
	b 122	0,00	—	—	0,22	0,01	0,16	—	0,39
	c 124	0,04	0,00	—	0,32	0,02	0,20	—	0,59

allen unterschiedenen Gemeindeklassen im Rechnungsjahre 1911 die durchschnittlichen Zuschläge zur Staatseinkommensteuer bereits den Satz von 150, desgleichen die von den Realsteuern erhobenen durchschnittlichen Zuschläge den Satz von 200 % erreicht oder schon übertroffen hatten. Bemerkenswert ist besonders die im Verhältnis zu den anderen Gemeindeklassen recht hohe Belastung der kreisangehörigen Städte durch die Gemeindeeinkommensteuer. Ihre hohe Belastungsziffer zeigt, wie schwer den kleinen Städten der Wettbewerb mit den größeren, sowie auch selbst mit den Landgemeinden wird.

4. Die indirekten Gemeindesteuern.

Die Summe der indirekten Gemeindesteuern aller Städte und Landgemeinden im Betrage von 77,58 Mill. ℳ verteilte sich auf die nachstehenden Steuerarten folgendermaßen:

Es entfielen auf

die Umsatzsteuer	35,06	Mill. ℳ	oder 45,20	v. H.
„ Wertzuwachssteuer	11,19	„ „	„ 14,43	„ „
„ Schankkonzessionssteuer	1,61	„ „	„ 2,08	„ „
„ Bier-, Brau- u. Braumalzsteuern	11,29	„ „	„ 14,56	„ „
„ Lustbarkeitssteuern	9,81	„ „	„ 12,65	„ „
„ Hundesteuer	7,61	„ „	„ 9,80	„ „
„ sonstigen indirekten Steuern	1,00	„ „	„ 1,29	„ „

Die Verteilung dieser Steuerbeträge auf die Städte und Landgemeinden gestaltete sich in folgender Weise:

Es betrugen

bei den	die Umsatzsteuer	die Wertzuwachssteuer	die Schankkonzessionssteuer	die Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	die Lustbarkeitssteuern	die Hundesteuer	die sonstigen indirekten Steuern
	Mill. ℳ	Mill. ℳ	Mill. ℳ	Mill. ℳ	Mill. ℳ	Mill. ℳ	Mill. ℳ
Stadtkreisen	21,92	8,00	1,41	6,24	6,52	4,52	0,66
kreisangeh. Städten	4,23	0,89	0,15	2,35	1,44	1,28	0,18
Städten überhaupt	26,15	8,89	1,56	8,59	7,96	5,80	0,84
Landgemeinden	8,91	2,30	0,05	2,71	1,85	1,80	0,16.

V. H. der indirekten Gemeindesteuern entfielen auf

bei den	die Umsatzsteuer	die Wertzuwachssteuer	die Schankkonzessionssteuer	die Bier-, Brau- und Braumalzsteuern	die Lustbarkeitssteuern	die Hundesteuer	die sonstigen indirekten Steuern
Stadtkreisen	44,48	16,24	2,86	12,66	13,23	9,18	1,35
kreisangeh. Städten	40,23	8,46	1,40	22,36	13,72	12,17	1,66
Städten überhaupt	43,74	14,88	2,60	14,36	13,32	9,70	1,40
Landgemeinden	50,12	12,94	0,30	15,22	10,40	10,15	0,89.

Die prozentalen Anteile der indirekten Steuerarten bei den Städten, Landgemeinden und den Gemeinden überhaupt innerhalb der einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke sind in der Tab. 13 auf den Seiten 175 u. 176 nachgewiesen, und die Tab. 14 auf den Seiten 177 u. 178 enthält die entsprechenden Angaben für die Stadtkreise und kreisangehörigen Städte; zugleich sind in letzterer Tabelle auch die betreffenden Grundzahlen angegeben, die in der Tabelle 1 fehlen.

Bei den Stadtkreisen der meisten Regierungsbezirke fiel der Ertrag der Umsatzsteuer finanziell am meisten ins Gewicht; jedoch gab es auch hier bemerkenswerte Ausnahmen. In Osnabrück und Cassel z. B. standen bezüglich des Erträgnisses die Bier- und Brausteuern weitaus an erster Stelle; im ersteren Regierungsbezirk war dieses sogar mehr als doppelt so hoch wie bei der Umsatzsteuer. Bei den Stadtkreisen der Regierungsbezirke Coblenz, Trier und Aachen überstieg das Aufkommen aus der Lustbarkeitssteuer noch das der Umsatzsteuer; im Bezirke Magdeburg blieb es auch nicht allzuviel dahinter zurück. Die unter dem Sammelnamen „sonstige indirekte Steuern“ vereinigten Steuern übertrafen mit ihrem Ertrage bei den Stadtkreisen der Regierungsbezirke Aurich, Cassel und Aachen ebenfalls das Aufkommen der Umsatzsteuer. Sonst sind noch die verhältnismäßig geringen Einnahmen aus den Bier- und Brausteuern bei den Stadtkreisen des Regierungsbezirks Schleswig bemerkenswert. Auch bei den kreisangehörigen Städten blieben einige Regierungsbezirke recht beträchtlich hinter dem verhältnismäßig hohen durchschnittlichen Anteil ihrer Umsatzsteuern am Gesamtaufkommen aus indirekten Steuern (40,23 %) zurück, so z. B. Lüneburg und Cassel mit 29,94 bezw. 27,69 %, vor allem aber

[Fortsetzung des Textes auf Seite 182.]

Digitized by Google

Die Arten der indirekten Steuern des Rechnungsjahres 1911 auf den Kopf der Bevölkerung in den preußischen Stadtkreisen und kreisangehörigen Städten.

(Tab. 16.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Es betrugen auf 1 Einwohner die: Umsatzsteuer ℳ	Wertzuwachssteuer ℳ	Schankkonzessionssteuer ℳ	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern ℳ	Lustbarkeitssteuern ℳ	Hundesteuer ℳ	sonstigen indirekten Steuern ℳ	indirekten Steuern zusammen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	a 106	1,72	0,63	0,11	0,49	0,51	0,35	0,05	3,87
	b 1 171	0,65	0,14	0,02	0,36	0,22	0,20	0,03	1,62
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	a 4	2,09	0,36	0,14	0,57	0,69	0,23	—	4,08
	b 63	0,65	0,07	0,04	0,51	0,15	0,14	—	1,56
II. Westpreußen	a 4	1,03	0,09	0,16	0,45	0,58	0,19	—	2,50
	b 53	0,79	0,15	0,03	0,36	0,13	0,15	—	1,61
III. Stkr. Berlin	a 1	2,04	0,93	—	0,29	—	0,54	—	3,80
IV. Brandenburg (ohne Berlin)	a 14	2,68	1,05	0,09	0,34	0,17	0,51	—	4,83
	b 128	0,65	0,12	0,01	0,39	0,22	0,26	0,00	1,65
V. Pommern	a 4	1,02	0,12	0,19	0,48	0,36	0,26	—	2,43
	b 69	0,49	0,06	0,04	0,28	0,13	0,16	0,00	1,17
VI. Posen	a 2	1,06	0,22	—	0,46	0,67	0,24	—	2,65
	b 127	0,66	0,14	0,03	0,27	0,08	0,12	0,00	1,30
VII. Schlesien	a 12	1,07	0,40	0,08	0,55	0,55	0,25	—	2,90
	b 138	0,54	0,06	0,01	0,31	0,18	0,16	—	1,26
VIII. Sachsen	a 12	0,94	0,50	0,06	0,66	0,63	0,28	0,02	3,09
	b 130	0,61	0,06	0,02	0,44	0,24	0,21	0,00	1,58
IX. Schlesw.-Holstein	a 5	1,77	0,88	0,27	0,04	0,74	0,41	0,01	4,12
	b 51	0,76	0,10	0,04	0,18	0,48	0,26	0,01	1,82
X. Hannover	a 9	1,20	0,66	0,24	0,78	0,53	0,29	0,06	3,76
	b 104	0,52	0,11	0,02	0,40	0,25	0,19	0,03	1,51
XI. Westfalen	a 15	1,11	0,66	0,14	0,38	0,45	0,24	—	2,97
	b 94	0,74	0,23	0,03	0,22	0,20	0,20	0,00	1,62
XII. Hessen-Nassau	a 4	3,42	0,12	0,13	0,64	0,58	0,47	0,61	5,98
	b 99	0,82	0,22	0,06	0,69	0,17	0,24	0,32	2,51
XIII. Rheinprovinz	a 20	1,62	0,59	0,14	0,64	0,91	0,29	0,05	4,23
	b 113	0,70	0,23	0,00	0,37	0,36	0,28	0,03	1,91
XIV. Hohenz. Lande	a —	—	—	—	—	—	—	—	—
	b 2	0,28	0,00	—	0,95	0,08	0,45	—	1,76
C. Regierungsbezirke.									
1. Königsberg	a 1	2,51	0,40	0,08	0,61	0,94	0,24	—	4,79
	b 32	0,82	0,04	0,03	0,49	0,15	0,11	—	1,64
2. Gumbinnen	a 2	1,24	0,10	0,23	0,45	0,03	0,19	—	2,24
	b 9	0,46	0,04	0,01	0,57	0,20	0,20	—	1,49
3. Allenstein	a 1	0,82	0,59	0,36	0,49	0,25	0,22	—	2,73
	b 22	0,51	0,13	0,07	0,50	0,13	0,15	—	1,49
4. Danzig	a 2	1,10	0,11	0,16	0,46	0,60	0,18	—	2,61
	b 11	1,10	0,32	0,03	0,38	0,21	0,19	—	2,24
5. Marienwerder	a 2	0,82	0,05	0,18	0,42	0,55	0,19	—	2,21
	b 42	0,64	0,07	0,03	0,34	0,09	0,13	—	1,31
6. Potsdam	a 9	3,08	1,18	0,07	0,32	0,12	0,56	—	5,32
	b 68	0,71	0,11	0,01	0,51	0,23	0,30	0,00	1,87
7. Frankfurt	a 5	0,63	0,41	0,23	0,42	0,42	0,26	—	2,37
	b 60	0,57	0,14	0,02	0,23	0,20	0,21	—	1,36
8. Stettin	a 2	1,05	0,08	0,18	0,51	0,36	0,26	—	2,46
	b 34	0,50	0,06	0,03	0,28	0,19	0,17	—	1,24
9. Köslin	a 1	0,66	0,84	0,18	0,29	0,24	0,23	—	1,94
	b 22	0,51	0,09	0,03	0,27	0,09	0,14	0,00	1,12

(Noch: Tab. 16.) Regierungsbezirke.	a) Stadtkreise, b) kreisangehörige Städte	Es betrugen auf 1 Einwohner die: Umsatzsteuer ℳ	Wertzuwachssteuer ℳ	Schankkonzessionssteuer ℳ	Bier-, Brau- und Braumalzsteuern ℳ	Lustbarkeitssteuern ℳ	Hundesteuer ℳ	sonstigen indirekten Steuern ℳ	indirekten Steuern zusammen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Noch: C. Regierungsbezirke.									
10. Stralsund	a 1	1,11	0,21	0,23	0,46	0,45	0,29	—	2,74
	b 13	0,43	0,02	0,07	0,33	0,09	0,15	0,00	1,09
11. Posen	a 1	0,91	0,23	—	0,48	0,59	0,22	—	2,44
	b 83	0,58	0,11	0,01	0,30	0,06	0,12	0,00	1,19
12. Bromberg	a 1	1,46	0,19	—	0,42	0,88	0,29	—	3,24
	b 44	0,77	0,18	0,06	0,23	0,10	0,12	—	1,46
13. Breslau	a 3	1,21	0,51	0,02	0,58	0,77	0,29	—	3,37
	b 52	0,59	0,06	0,00	0,30	0,20	0,17	—	1,33
14. Liegnitz	a 2	1,02	0,26	0,18	0,55	0,44	0,30	—	2,74
	b 47	0,50	0,06	0,01	0,29	0,21	0,20	—	1,27
15. Oppeln	a 7	0,86	0,28	0,15	0,51	0,26	0,15	—	2,20
	b 39	0,52	0,05	0,03	0,34	0,10	0,11	—	1,16
16. Magdeburg	a 5	0,79	0,36	0,03	0,64	0,73	0,27	—	2,83
	b 43	0,67	0,05	0,02	0,37	0,27	0,20	0,00	1,58
17. Merseburg	a 4	0,92	0,35	0,13	0,69	0,68	0,27	—	3,05
	b 67	0,57	0,07	0,01	0,50	0,23	0,22	0,00	1,59
18. Erfurt	a 3	1,28	1,00	—	0,65	0,36	0,33	0,10	3,71
	b 20	0,57	0,08	0,04	0,44	0,20	0,20	—	1,53
19. Schleswig	a 5	1,77	0,88	0,27	0,04	0,74	0,41	0,01	4,12
	b 51	0,76	0,10	0,04	0,18	0,48	0,26	0,01	1,82
20. Hannover	a 2	1,22	0,69	0,23	0,81	0,54	0,28	—	3,78
	b 31	0,65	0,08	0,04	0,39	0,32	0,15	—	1,63
21. Hildesheim	a 2	1,56	1,33	0,29	0,62	0,73	0,33	0,22	5,08
	b 28	0,63	0,13	0,02	0,38	0,22	0,20	—	1,59
22. Lüneburg	a 3	1,24	0,20	0,29	0,56	0,39	0,31	—	2,98
	b 12	0,51	0,17	0,06	0,49	0,26	0,20	0,00	1,69
23. Stade	a —	—	—	—	—	—	—	—	—
	b 14	0,54	0,14	0,00	0,25	0,23	0,16	—	1,33
24. Osnabrück	a 1	0,68	0,45	0,13	1,38	0,34	0,22	—	3,21
	b 13	0,11	0,05	—	0,15	0,15	0,16	0,08	0,70
25. Aurich	a 1	0,75	0,37	0,42	0,45	0,58	0,23	0,91	3,71
	b 6	0,43	0,02	—	0,79	0,32	0,25	0,18	1,96
26. Münster	a 3	0,93	0,36	0,14	0,50	0,34	0,25	—	2,51
	b 26	0,48	0,20	0,04	0,17	0,20	0,21	—	1,29
27. Minden	a 2	0,79	0,09	0,13	—	0,26	0,31	—	1,59
	b 27	0,62	0,47	0,03	0,07	0,15	0,23	—	1,57
28. Arnsberg	a 10	1,19	0,81	0,13	0,40	0,50	0,23	—	3,27
	b 41	0,91	0,15	0,02	0,29	0,22	0,18	0,00	1,77
29. Cassel	a 2	0,64	0,13	0,19	1,19	0,21	0,36	0,70	3,42
	b 62	0,66	0,13	0,03	0,71	0,14	0,21	0,51	2,39
30. Wiesbaden	a 2	4,42	0,12	0,12	0,45	0,71	0,50	0,58	6,89
	b 37	0,99	0,31	0,09	0,66	0,20	0,29	0,11	2,65
31. Coblenz	a 1	1,38	0,17	0,32	0,93	1,39	0,41	—	4,61
	b 25	0,79	0,09	0,01	0,44	0,25	0,19	0,00	1,78
32. Düsseldorf	a 13	1,61	0,57	0,16	0,64	0,88	0,26	—	4,12
	b 51	0,71	0,32	—	0,39	0,36	0,23	0,03	2,04
33. Cöln	a 3	2,05	0,67	0,02	0,57	1,03	0,36	—	4,71
	b 12	1,04	0,22	0,02	0,23	0,40	0,32	—	2,22
34. Trier	a 2	0,84	0,96	0,25	0,87	0,85	0,39	0,12	4,28
	b 11	0,26	0,03	0,01	0,62	0,30	0,17	0,01	1,41
35. Aachen	a 1	0,67	0,18	0,10	0,57	0,68	0,31	0,81	3,33
	b 14	0,42	0,06	0,01	0,16	0,46	0,20	0,09	1,41
36. Sigmaringen	a —	—	—	—	—	—	—	—	—
	b 2	0,28	0,00	—	0,95	0,08	0,45	—	1,76

Digitized by Google

Aurich und Osnabrück mit 21,77 bezw. 15,70 %. Während bei den kreisangehörigen Städten des Regierungsbezirks Osnabrück sowohl die Biersteuern als auch die Lustbarkeits- und Hundesteuern höhere Erträge abwarfen als die Umsatzsteuern, übertraf bei den Städten des Auricher Bezirks nur das Aufkommen aus den Biersteuern das der Umsatzsteuer, dafür aber um mehr als $^4/_5$ ihres Betrages. Verhältnismäßig hohe Anteile am Gesamtaufkommen ihrer indirekten Gemeindesteuern zeigten die Bier- und Brausteuern der kreisangehörigen Städte auch in den Regierungsbezirken Gumbinnen (38,37), Allenstein (33,31), Merseburg (31,36), Stralsund (30,05), Königsberg (29,95), Cassel (29,73) und Oppeln (29,55 %). Im Regierungsbezirk Schleswig spielte das Aufkommen aus Lustbarkeitssteuern bei den kreisangehörigen Städten finanziell eine gewisse Rolle; es machte immerhin 26,22 % des Gesamtertrages ihrer indirekten Gemeindesteuern aus. Bei den Landgemeinden treten hinsichtlich der Bedeutung, die die einzelnen indirekten Steuerarten für deren Gesamtertrag hatten, zwischen einzelnen Landesteilen z. T. recht schroffe Gegensätze hervor. Während das Aufkommen aus der Umsatzsteuer bei den Landgemeinden der Regierungsbezirke Minden, Liegnitz, Bromberg und Königsberg zwischen 60 und 69 % des Gesamtertrages ihrer indirekten Gemeindesteuern schwankte und die entsprechenden Anteile in den Regierungsbezirken Schleswig, Marienwerder, Köslin und Allenstein sogar eine Höhe von 73,03 bezw. 74,04, 79,75 und 81,41 % erreichten, beliefen sie sich in Erfurt, Magdeburg, Cassel, Trier und Sigmaringen bloß auf 31,41 bezw. 25,18, 21,71, 11,76 sowie 0,14 %. Abgesehen von einigen Kreisen in den Regierungsbezirken Erfurt und Cassel hatte auch nur eine verhältnismäßig ganz geringe Zahl von den in Betracht kommenden Gemeinden der letztgenannten Bezirke eine Umsatzsteuer eingeführt. Bei der Wertzuwachssteuer standen Anteilen von 31,99, 28,97 und 22,06 % in Stettin, Danzig und Potsdam solche von 1,32, 1,13, 0,63 und 0,23 % in Trier, Coblenz, Erfurt und Stralsund gegenüber, desgleichen bei den Bier- und Brausteuern Anteilen von 54,99, 51,79, 49,03 % in Sigmaringen, Trier und Erfurt solche von 1,67, 1,30, 0,52 und 0,44 % in Aachen, Stade, Schleswig sowie Köslin. Bei den Lustbarkeitssteuern schwankten die entsprechenden Anteile zwischen 35,50, 27,64 und 26,06 in Aachen, Coblenz und Stade einerseits sowie 1,30 und 1,25 in Königsberg und Allenstein anderseits; ebenso bei der Hundesteuer zwischen 41,16 sowie 31,30 % in Sigmaringen und Posen einerseits und 4,78, 4,35, 2,47, 1,34 % in Gumbinnen, Köslin, Königsberg und Allenstein anderseits. Die in der Spalte „sonstige indirekte Gemeindesteuern" zusammengefaßten Steuerarten warfen nur bei den Landgemeinden des Regierungsbezirks Cassel einen namhafteren Betrag (rund 100 000 ℳ) ab, der 19,28 % des Gesamtaufkommens ihrer indirekten Steuern ausmachte.

Aus der Tabelle 15 sind für den Staat, die Provinzen und die Regierungsbezirke die auf ihre Städte, Landgemeinden und Gemeinden überhaupt entfallenden Kopfbeträge der einzelnen indirekten Steuerarten, desgleichen aus der Tabelle 16 die entsprechenden Angaben für die Stadtkreise und kreisangehörigen Städte ersichtlich. Danach machte die Umsatzsteuer, die im allgemeinen die einträglichste unter den indirekten Gemeindesteuern ist, bei den Stadtkreisen von 19 Regierungsbezirken mehr als 1 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung aus, bei den Regierungsbezirken Cöln (2,05), Königsberg (2,51), Potsdam (3,08) und Wiesbaden (4,42 ℳ) sowie beim Stadtkreise Berlin (2,04) sogar noch über 2 ℳ. Bei den übrigen Bezirken, soweit sie Stadtkreise besaßen, betrug die Belastung auch noch über 60 Pfennig pro Kopf. Die anderen indirekten Steuerarten ergaben nur in wenigen Fällen eine Belastung von mindestens 1 ℳ auf den Kopf; so die Wertzuwachssteuer bei Hildesheim (1,33), Potsdam (1,18) und Erfurt (1,00 ℳ), die Bier- und Brausteuern bei Osnabrück (1,38) und Cassel (1,19), die Lustbarkeitssteuern bei Coblenz (1,39) und Cöln (1,03 ℳ). Einen Kopfbetrag zwischen einer halben und einer vollen Mark ergaben die Wertzuwachssteuer bei Berlin und den Stadtkreisen von 8 Regierungsbezirken, desgleichen die Bier- und Brausteuern sowie die Lustbarkeitssteuern in je 17 Regierungsbezirken, die Hundesteuer in Berlin und 2, endlich die sonstigen indirekten Steuern in 4 Regierungsbezirken. In den kreisangehörigen Städten kam eine Belastung von mindestens 1 ℳ nur bei der Umsatzsteuer in den Regierungsbezirken Danzig und Cöln vor; sie betrug hier 1,19 sowie 1,04 ℳ. Im Wiesbadener Bezirk blieb der Kopfbetrag auch nur um 1 Pfennig hinter einer Mark zurück. Bei der Mehrzahl der Regierungsbezirke schwankte die Belastung durch die Umsatzsteuer in dieser Städtegruppe zwischen einer vollen und einer halben Mark. Letzteren Betrag erreichten nur 8 Bezirke nicht, nämlich Münster (48), Gumbinnen (46), Stralsund (43), Aurich (43), Aachen (42), Sigmaringen (28), Trier (26) und Osnabrück (11 Pfennig). Von den anderen indirekten Steuerarten wiesen, mit Ausnahme der unter der Sammelspalte „sonstige indirekte Steuern" zusammengefaßten Aufwand- und Verbrauchssteuern im Regierungsbezirk Cassel (51 Pf.), lediglich die Bier- und Brausteuern in einigen Bezirken Kopfbeträge von 50 Pf. und darüber auf. Am höchsten war diese Belastung mit 95 Pfennigen im Regierungsbezirke Sigmaringen. Dann folgten mit 79, 71, 66, 62 Pf. Aurich, Cassel, Wiesbaden, Trier, und ihnen schlossen sich noch mit 57, 51 und je 50 Pf. Gumbinnen, Potsdam, Allenstein und Merseburg an. Bei den Landgemeinden spielte die Belastung durch indirekte Steuern mit wenigen Ausnahmen in allen Regierungsbezirken eine nur ganz untergeordnete Rolle. Im Potsdamer Bezirk bewirkten die großen Vororte Berlins eine ausnahmsweise hohe Kopfbelastung durch die Umsatz- und Wertzuwachssteuer; sie belief sich auf 2,59 ℳ bei der erstgenannten und auf 98 Pf. bei der letzteren Steuerart. Sonst zeichneten sich noch durch verhältnismäßig hohe Kopfbeträge ihrer Umsatzsteuer die Landgemeinden der Regierungsbezirke Schleswig (1,06 ℳ), Düsseldorf (80), Cöln (73), Arnsberg (63) und Münster (60 Pf.) aus. In keinem der übrigen Bezirke belastete sonst noch eine indirekte Steuer die Landgemeindebevölkerung mit dem Betrage von auch nur einer halben Mark.

III. Die in den einzelnen Stadt- und Landkreisen im Rechnungsjahre 1911 aufgekommenen Gemeindesteuern.

1. Die gesamten Gemeindesteuern.

Nachdem wir im vorangegangenen Teile der Arbeit die Verteilung der Gemeindesteuern auf die einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke kennen gelernt haben, sollen im nun folgenden zweiten Teile die Erhebungsergebnisse für die einzelnen Kreise behandelt werden. Mit Rücksicht auf den Umfang des zu besprechenden Zahlenstoffes ist hier jedoch eine größere Beschränkung notwendig gewesen. Von einem Eingehen auf die einzelnen Steuerarten in ihrer kreisweisen Verteilung mußte von vornherein Abstand genommen werden, weil der in Frage kommende Zahlenstoff, auch nur bei oberflächlicher Besprechung, allein den hier zur Verfügung stehenden Raum ausgefüllt hätte. Wir haben uns daher darauf beschränkt, die gesamten Gemeindesteuern, die gesamten direkten und die

Digitized by Google

gesamten indirekten Gemeindesteuern der Stadt- und Landkreise in je einem Abschnitte zu behandeln, wobei das Hauptgewicht auf die gesamten Gemeindesteuern gelegt wurde, während die direkten und die indirekten Steuern weniger eingehend besprochen werden. Die Grundlage für die Besprechung bildet wie für den ersten so auch für diesen Teil der Arbeit die Tabelle 1. Die dortigen Zahlenangaben erhalten durch die folgenden Texttabellen teils Ergänzungen, teils eine bestimmte Gruppierung auf Grund besonderer Auszählungen.

Wir behandeln zunächst die gesamten Gemeindesteuern in den Stadtkreisen, dann die der Landkreise.

Die 106 Stadtkreise erzielten aus Gemeindesteuern die folgenden Beträge:

9	Stadtkreise	mehr als	10	Mill.	ℳ		
19	„	„ „	5	bis	10	Mill.	ℳ
14	„	„ „	$2^1/_2$	„	5	„	„
38	„	„ „	1	„	$2^1/_2$	„	„
26	„	nicht mehr als			1	„	„.

Die Reichshauptstadt stand mit einem Steuerertrage von 95,13 Mill. ℳ an der Spitze. In großem Abstande folgten Frankfurt a./M., Cöln und Breslau mit 25,54, 22,87 sowie 20,37 Mill. ℳ. Ihnen schlossen sich mit 16,62, 15,65, 12,99, 11,03 und 10,91 Mill. ℳ Charlottenburg, Düsseldorf, Essen, Magdeburg sowie Hannover an. Zur zweiten Gruppe mit Beträgen von mehr als 5 bis 10 Mill. ℳ gehörten Königsberg i. Pr. (9,82), Dortmund (8,98), Elberfeld (8,78), Kiel (8,64), Duisburg (8,52), Stettin (8,50), Barmen (7,57) und Altona (7,34 Mill. ℳ) sowie die folgenden 11 Großstädte, deren Steuerertrag zwischen 7 und 5 Mill. ℳ schwankte: B.-Wilmersdorf, Halle a. S., B.-Schöneberg, Aachen, Gelsenkirchen, Danzig, Wiesbaden, Neukölln, Posen, Crefeld und Cassel. In 5 Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern betrugen die Gemeindesteuern weniger als 5 Mill. ℳ, nämlich in Bochum (4,71), Erfurt (4,10), Saarbrücken (4,94), Mülheim a. d. Ruhr (3,98) und Hamborn (3,11 Mill. ℳ). Die übrigen 9 zu dieser dritten Gruppe gehörigen Stadtkreise zählten, mit Ausnahme von Harburg und München Gladbach, auch mehr als 70 000 Einwohner. Unter den 38 Stadtkreisen mit einem Steueraufkommen von mehr als 1 bis $2^1/_2$ Mill. ℳ befanden sich 22 mit einer 50 000 noch übersteigenden Bevölkerungsziffer. Von den 26 Stadtkreisen, deren Gemeindesteuern noch hinter der Summe von 1 Million ℳ zurückblieben, besaßen nur Thorn, Graudenz und Landsberg a. W. mehr als 40 000, zehn dagegen noch weniger als 30 000 Einwohner, Eisleben (24 033), Celle (23 987) und Emden (23 525) sogar noch nicht 25 000. Am geringsten war der Ertrag der Gemeindesteuern mit rund 613 000, 609 000, 582 000, 564 000, 519 000 ℳ in Celle, Stargard i. Pomm., Neisse, Eisleben und Brieg.

In der Tabelle 17 auf den Seiten 184/188 ist die Belastung der Stadt- und Landkreise durch die direkten und durch die gesamten Gemeindesteuern durch Nebeneinanderstellung der hierfür in Betracht kommenden Zahlen gekennzeichnet, d. h. es sind erstens ihr Prinzipalsoll der direkten Steuern auf den Kopf der Bevölkerung, zweitens der Istbetrag ihrer direkten und gesamten Gemeindesteuern auf 1 Einwohner, drittens die sich durch Division der Gemeindesteuer durch das Prinzipalsteuersoll ergebenden Belastungsziffern für die direkten und die gesamten Gemeindesteuern angegeben. Über die Belastung der Stadtkreise durch die gesamten Gemeindesteuern ergibt sich aus diesen Zahlen folgendes: Es gab im Berichtsjahre 23 Stadtkreise, deren Steuerstärken sich auf mindestens 19 beliefen. Diese steuerkräftigste Gruppe zeichnete sich anderseits auch durch ihre hohen Kopfbeträge der Gemeindesteuern aus. Beides führte zu dem Ergebnis, daß die Belastungsziffer der zugehörigen Gemeinden, abgesehen von einigen Ausnahmen, durchweg niedrig war. Nur bei Magdeburg (2,03), Aachen (2,04), Crefeld (2,06), Göttingen (2,21) und Elberfeld (2,30) betrug sie mehr als 2; in diesen Fällen wurde die Höhe der Kopfbeträge durch die Anzahl der Steuerstärken nicht genügend ausgeglichen. Die niedrigsten Belastungsziffern in dieser Gruppe und überhaupt wiesen mit 1,32, 1,36, 1,37, 1,45, 1,47 Berlin-Schöneberg, Charlottenburg, Wiesbaden, Berlin und Berlin-Wilmersdorf auf, das sind sämtlich Stadtkreise, die auch bezüglich ihrer Steuerkraft die ersten Plätze innehatten. Nur ein Stadtkreis von entsprechender Steuerkraft, Frankfurt a./M., fehlt in dieser Gruppe der am geringsten belasteten Stadtkreise. Außer 18 Stadtkreisen, die der steuerkräftigsten Gruppe mit einem Prinzipalsteuersoll von über 19 ℳ pro Kopf angehörten, gab es nur noch 9 Stadtkreise mit einer Belastungsziffer von nicht mehr als 2. Von diesen wiesen folgende 5, bei mittlerer Steuerstärke, einen hohen Kopfbetrag an Gemeindesteuern auf: Erfurt, Halberstadt, Lüneburg, Görlitz und Münster; ihre Belastungszahlen schwankten zwischen 1,98 und 1,80. Die Stadtkreise Neukölln, Liegnitz und B.-Lichtenberg, deren Belastungsziffern 1,65, 1,78 und 1,85 betrugen, wiesen bei mittlerer Steuerstärke auch eine mittlere Kopfbelastung auf. Beim Stadtkreise Brieg endlich lag der seltenere Fall vor, daß sich bei mittlerer Steuerstärke zufolge eines niedrigen Kopfbetrages an Gemeindesteuern auch eine niedrige Belastungsziffer (1,53) ergab. Bei der Mehrzahl der Stadtkreise (77 = 72,64 %) schwankte die Belastungsziffer zwischen 2 (einschl.) und 3. Mehr als 3 betrug sie nur bei den Stadtkreisen Königshütte O. S. (3,05), Gelsenkirchen (3,05), Gleiwitz (3,06) und Buer (3,67), die rund 8, 11, 12 und 9 Steuerstärken besaßen.

In der Tabelle 18 auf Seite 189 sind die in den Stadt- und Landgemeinden der Landkreise im Rechnungsjahre 1911 aufgekommenen Gemeindesteuern regierungsbezirksweise nach Steuerertragsgruppen geschieden. Für die Gesamtheit der kreisangehörigen Gemeinden ergibt sich danach folgendes:

in den	Die Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911 betrugen bei . . . Landkreisen mehr als 1 Mill. ℳ	500 000 bis 1 Mill. ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	bis 50 000 ℳ
Städten[1])	20	64	105	161	60	33
Landgemeinden . .	43	76	167	149	44	8
Städten und Landgemeinden zus. .	105	143	170	68	1	—.

Noch anschaulicher wird das Bild von der Verteilung, wenn man statt der Grundzahlen die folgenden Verhältnisziffern betrachtet.

in den	Es betrugen die Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911 bei . . . % der Landkreise mehr als 1 Mill. ℳ	500 000 bis 1 Mill. ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	bis 50 000 ℳ
Städten[1])	4,51	14,45	23,70	36,34	13,54	7,45
Landgemeinden . .	8,83	15,61	34,29	30,60	9,03	1,64
Städten und Landgemeinden zus. .	21,56	29,36	34,91	13,96	0,21	—.

Bei mehr als der Hälfte der Landkreise überschritt danach das Aufkommen aus Gemeindesteuern in den Städten und Landgemeinden zusammen die Summe von einer halben Million ℳ und bei 105 Landkreisen (rund 22 %) noch den Betrag von 1 Million ℳ. Bei weitem die höchsten Gemeindesteuern wiesen die Vorortkreise Teltow und Niederbarnim mit 18,63 sowie 14,06 Mill. ℳ auf, und an diesen Beträgen waren ihre Landgemeinden mit 17,28 und 13,43 Mill. ℳ beteiligt.

[1]) 44 Landkreise, die keine Städte besaßen, sind außer Betracht geblieben.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 188.]

Digitized by Google

Die Belastung der preußischen Stadt- und Landkreise durch die Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911.

Laufende Nummer.	(Tab. 17.) Kreise. * Stadtkreise.	Regierungsbezirk.	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einw. ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 5 : Sp. 4)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 7 : Sp. 4)
1	2	3	4	5	6	7	8
1	*Charlottenburg	Potsdam	40,44	48,76	1,21	54,94	1,36
2	*Berlin-Wilmersdorf	Potsdam	39,59	47,62	1,20	58,21	1,47
3	*Frankfurt a./M.	Wiesbaden	37,30	52,55	1,41	59,29	1,59
4	*Wiesbaden	Wiesbaden	35,62	40,38	1,13	48,63	1,37
5	*Berlin		32,27	41,83	1,30	46,78	1,45
6	*Berlin-Schöneberg	Potsdam	29,23	34,44	1,18	38,56	1,32
7	*Bonn	Cöln	24,17	35,54	1,47	40,34	1,67
8	*Düsseldorf	Düsseldorf	23,45	36,34	1,55	42,36	1,81
9	Eiderstedt	Schleswig	23,23	31,20	1,34	31,64	1,36
10	Teltow	Potsdam	22,58	34,52	1,53	41,01	1,82
11	*Cöln	Cöln	22,32	35,99	1,61	40,85	1,83
12	*Hannover	Hannover	22,19	31,36	1,41	35,65	1,61
13	*Elberfeld	Düsseldorf	22,17	46,34	2,09	50,95	2,30
14	*Aachen	Aachen	20,91	39,01	1,87	42,59	2,04
15	*Hanau	Cassel	20,51	33,03	1,61	35,57	1,73
16	*Harburg	Lüneburg	20,34	36,43	1,79	39,91	1,96
17	*Nordhausen	Erfurt	20,17	38,34	1,90	40,31	2,00
18	*Cassel	Cassel	19,82	29,65	1,50	33,32	1,68
19	*Coblenz	Coblenz	19,71	25,21	1,28	30,20	1,53
20	*Crefeld	Düsseldorf	19,70	37,22	1,89	40,54	2,06
21	*Potsdam	Potsdam	19,59	26,31	1,34	29,91	1,53
22	*Breslau	Breslau	19,51	35,42	1,82	38,94	2,00
23	*Quedlinburg	Magdeburg	19,42	33,82	1,74	35,66	1,84
24	*Magdeburg	Magdeburg	19,26	35,89	1,86	39,02	2,03
25	*Göttingen	Hildesheim	19,16	34,52	1,80	42,25	2,21
26	*Halle a. S.	Merseburg	18,76	34,12	1,82	37,74	2,01
27	*Mülheim a. Rhein	Cöln	18,50	41,31	2,23	44,27	2,39
28	*Bielefeld	Minden	18,32	36,48	1,99	38,08	2,08
29	*Altona	Schleswig	17,99	37,37	2,08	41,05	2,28
30	*Barmen	Düsseldorf	17,97	40,58	2,26	44,16	2,46
31	*Essen	Düsseldorf	17,92	37,82	2,11	43,32	2,42
32	*München Gladbach	Düsseldorf	17,79	37,60	2,11	41,03	2,31
33	*Saarbrücken	Trier	17,44	33,51	1,92	39,22	2,25
34	*Cottbus	Frankfurt	17,40	33,61	1,93	36,24	2,08
35	Obertaunuskreis	Wiesbaden	17,22	23,06	1,34	26,18	1,52
36	*Dortmund	Arnsberg	16,73	35,94	2,15	40,35	2,41
37	Höchst	Wiesbaden	16,61	23,20	1,40	25,47	1,53
38	*Erfurt	Erfurt	16,41	27,83	1,70	32,49	1,98
39	*Halberstadt	Magdeburg	16,23	29,49	1,82	32,04	1,97
40	*Münster	Münster	15,94	26,51	1,66	28,70	1,80
41	*Stettin	Stettin	15,70	32,70	2,08	35,20	2,24
42	*Rheydt	Düsseldorf	15,55	32,43	2,09	35,27	2,27
43	*Kattowitz	Oppeln	15,53	37,95	2,44	42,14	2,71
44	*Forst (Lausitz)	Frankfurt	15,51	30,33	1,96	32,34	2,09
45	*Solingen	Düsseldorf	15,47	35,23	2,28	37,78	2,44
46	*Görlitz	Liegnitz	15,20	25,73	1,69	28,36	1,87
47	*Iserlohn	Arnsberg	15,20	32,84	2,16	35,00	2,30
48	*Remscheid	Düsseldorf	15,13	35,21	2,33	37,00	2,45
49	*Lüneburg	Lüneburg	14,99	26,59	1,77	28,67	1,91
50	*Mülheim a. d. Ruhr	Düsseldorf	14,66	30,91	2,11	34,31	2,34
51	*Hildesheim	Hildesheim	14,58	28,43	1,95	31,90	2,19
52	*Königsberg i. Pr.	Königsberg	14,57	34,78	2,39	39,66	2,72
53	*Osnabrück	Osnabrück	14,55	27,51	1,89	30,73	2,11
54	*Aschersleben	Magdeburg	14,55	31,95	2,20	34,05	2,34
55	*Wandsbek	Schleswig	14,52	30,98	2,13	35,52	2,45
56	*Witten	Arnsberg	14,50	31,06	2,14	33,10	2,28
57	*Posen	Posen	14,48	30,89	2,13	33,40	2,31
58	*Bochum	Arnsberg	14,45	30,72	2,13	34,34	2,38
59	Niederbarnim	Potsdam	14,27	25,83	1,81	31,35	2,20
60	*Lüdenscheid	Arnsberg	14,14	28,60	2,02	31,64	2,24
61	*Neumünster	Schleswig	13,91	28,50	2,05	30,91	2,22
62	Düren	Aachen	13,89	24,68	1,78	25,78	1,86
63	Bonn	Cöln	13,89	19,53	1,41	22,10	1,59
64	Crefeld	Düsseldorf	13,88	19,95	1,44	21,63	1,56
65	*Bromberg	Bromberg	13,85	27,15	1,96	30,40	2,19

Laufende Nummer.	(Noch: Tab. 17.) Kreise. * Stadtkreise.	Regierungsbezirk.	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einw. ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 5 : Sp. 4)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 7 : Sp. 4)
1	2	3	4	5	6	7	8
66	*Kiel	Schleswig	13,72	34,99	2,55	39,95	2,91
67	Essen	Düsseldorf	13,67	27,61	2,02	29,29	2,14
68	*Duisburg	Düsseldorf	13,57	32,28	2,38	36,30	2,68
69	*Hagen (Westfalen)	Arnsberg	13,50	37,28	2,76	40,26	2,98
70	Hanau	Cassel	13,49	13,95	1,03	16,01	1,19
71	Pinneberg	Schleswig	13,48	23,91	1,77	27,28	2,02
72	Wanzleben	Magdeburg	13,42	16,07	1,20	16,79	1,25
73	*Mühlhausen	Erfurt	13,40	25,39	1,89	27,75	2,07
74	Wiesbaden	Wiesbaden	13,38	22,49	1,68	25,29	1,89
75	*Liegnitz	Liegnitz	13,35	20,78	1,56	23,76	1,78
76	*Flensburg	Schleswig	13,34	31,48	2,36	36,00	2,70
77	Kehdingen	Stade	13,22	15,40	1,16	15,59	1,18
78	Naumburg	Merseburg	13,16	21,25	1,61	23,22	1,76
79	Marienburg i. Hann.	Hildesheim	13,09	18,77	1,43	19,02	1,45
80	*Berlin-Lichtenberg	Potsdam	13,08	18,95	1,45	24,14	1,85
81	Norderdithmarschen	Schleswig	13,07	28,59	2,19	29,88	2,29
82	*Trier	Trier	12,97	26,64	2,05	30,27	2,33
83	*Brandenburg (Havel)	Potsdam	12,94	30,32	2,34	32,92	2,54
84	*Neukölln	Potsdam	12,93	17,38	1,34	21,98	1,70
85	*Hamborn	Düsseldorf	12,92	27,95	2,16	30,37	2,35
86	*Hamm (Westf.)	Arnsberg	12,91	31,27	2,42	35,06	2,72
87	Solingen	Düsseldorf	12,87	24,16	1,88	26,19	2,03
88	Oschersleben	Magdeburg	12,85	21,55	1,68	22,76	1,77
89	*Ratibor	Oppeln	12,71	25,47	2,00	27,07	2,13
90	Emden	Aurich	12,70	12,22	0,96	13,64	1,07
91	*Weißenfels	Merseburg	12,69	26,85	2,12	28,22	2,22
92	Rheingaukreis	Wiesbaden	12,63	18,09	1,43	19,55	1,55
93	Peine	Hildesheim	12,62	20,80	1,65	21,86	1,73
94	Goslar	Hildesheim	12,61	20,12	1,60	21,43	1,70
95	*Eberswalde	Potsdam	12,53	23,67	1,89	25,86	2,06
96	Cöln	Cöln	12,52	18,80	1,50	20,92	1,67
97	Mettmann	Düsseldorf	12,49	24,93	2,00	26,84	2,15
98	Neuhaldensleben	Magdeburg	12,42	17,17	1,38	17,85	1,44
99	*Danzig	Danzig	12,38	30,03	2,43	33,30	2,69
100	*Spandau	Potsdam	12,35	24,76	2,00	31,46	2,55
101	*Celle	Lüneburg	12,29	22,48	1,83	25,55	2,08
102	Grafschaft Wernigerode	Magdeburg	12,27	20,18	1,64	21,96	1,79
103	*Emden	Aurich	12,27	23,86	1,94	27,58	2,25
104	*Beuthen	Oppeln	12,26	26,00	2,12	29,07	2,37
105	Düsseldorf	Düsseldorf	12,25	20,43	1,67	22,91	1,87
106	*Hörde	Arnsberg	12,20	26,48	2,17	27,75	2,27
107	Neuß	Düsseldorf	12,18	21,27	1,75	24,91	2,05
108	Oldenburg	Schleswig	12,18	21,04	1,73	21,82	1,79
109	*Stendal	Magdeburg	12,17	25,18	2,07	27,36	2,25
110	Calbe	Magdeburg	12,12	20,38	1,68	21,58	1,78
111	Rees	Düsseldorf	12,11	22,99	1,90	24,52	2,02
112	*Brieg	Breslau	12,08	16,81	1,39	18,48	1,53
113	*Frankfurt a. O.	Frankfurt	11,93	25,85	2,17	29,31	2,46
114	Gronau	Hildesheim	11,92	22,18	1,86	23,00	1,93
115	*Zeitz	Merseburg	11,92	25,53	2,14	28,27	2,37
116	Steinburg	Schleswig	11,89	24,08	2,03	25,37	2,13
117	*Linden vor Hannover	Hannover	11,88	24,88	2,09	27,01	2,27
118	*Gleiwitz	Oppeln	11,75	33,96	2,89	35,94	3,06
119	*Tilsit	Gumbinnen	11,71	28,43	2,43	30,65	2,62
120	Schwelm	Arnsberg	11,70	26,97	2,31	28,19	2,41
121	Geestemünde	Stade	11,64	20,10	1,73	20,93	1,80
122	Cleve	Düsseldorf	11,57	16,89	1,46	17,94	1,55
123	Norden	Aurich	11,56	16,72	1,45	18,10	1,57
124	Hadeln	Stade	11,54	14,12	1,22	14,93	1,29
125	*Herne	Arnsberg	11,50	25,12	2,18	26,93	2,34
126	Husum	Schleswig	11,49	25,54	2,22	26,46	2,30
127	Weener	Aurich	11,48	15,13	1,32	15,36	1,34
128	*Herford	Minden	11,35	26,38	2,32	27,95	2,46
129	Euskirchen	Cöln	11,34	18,74	1,65	20,30	1,79
130	*Stralsund	Stralsund	11,17	20,30	1,82	23,04	2,06

Digitized by Google

Noch: Die Belastung der preußischen Stadt- und Landkreise durch die Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911.

Laufende Nummer.	(Noch: Tab. 17.) Kreise. * Stadtkreise.	Regierungsbezirk.	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einw. ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 5 : Sp. 4)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 7 : Sp. 4)
1	2	3	4	5	6	7	8
131	*Guben	Frankfurt	11,04	21,08	1,91	22,59	2,05
132	*Recklinghausen	Münster	11,00	30,29	2,75	32,64	2,97
133	Eupen	Aachen	10,97	21.89	2,00	22,93	2,09
134	*Gelsenkirchen	Arnsberg	10,90	29,97	2,75	33,22	3,05
135	Alfeld	Hildesheim	10,83	20,41	1,88	21,31	1,97
136	*Oberhausen	Düsseldorf	10,81	28.02	2,59	30,11	2,79
137	Bergheim	Cöln	10,67	18,56	1,74	19,89	1,86
138	Quedlinburg	Magdeburg	10,67	14,55	1,36	15,97	1,50
139	*Elbing	Danzig	10,65	24.66	2,32	26,28	2,47
140	Iserlohn	Arnsberg	10,65	20,86	1,96	22,00	2,07
141	Siegen	Arnsberg	10,63	24,15	2,27	25,64	2,41
142	Halberstadt	Magdeburg	10,57	15,60	1,48	16,75	1,58
143	Hildesheim	Hildesheim	10,54	16,42	1,56	16,83	1,60
144	Linden	Hannover	10,48	16,70	1,59	17,67	1,69
145	Hagen	Arnsberg	10,46	26,40	2,52	27,82	2,66
146	*Schweidnitz	Breslau	10,39	20,51	1,97	22,79	2,19
147	Saalkreis	Merseburg	10,39	15,75	1,52	17,02	1,64
148	Kreuznach	Coblenz	10,34	21,12	2,04	22,38	2,16
149	Mörs	Düsseldorf	10,32	21,60	2,09	24,42	2,37
150	Altena	Arnsberg	10,31	21,07	2,04	22,58	2,19
151	Tondern	Schleswig	10,30	20,28	1,97	21,11	2,05
152	Plön	Schleswig	10,30	18,67	1,81	20,13	1,95
153	Bitterfeld	Merseburg	10,29	12,90	1,25	14,11	1,37
154	*Oppeln	Oppeln	10.25	21,07	2,06	23,04	2,25
155	Süderdithmarschen	Schleswig	10,25	20,96	2,04	21,67	2,11
156	Burgdorf	Lüneburg	10,20	20,49	2,01	21,34	2,09
157	Aachen	Aachen	10,08	18,82	1,87	19,68	1,95
158	Prenzlau	Potsdam	10,04	17,16	1,71	17,96	1,79
159	Soest	Arnsberg	10,03	23,26	2,32	24,00	2,39
160	Harburg	Lüneburg	9,95	18,63	1,87	21,59	2,17
161	Einbeck	Hildesheim	9,94	19,48	1,96	20,39	2,05
162	Schleswig	Schleswig	9,88	19,78	2,00	20,78	2,10
163	*Graudenz	Marienwerder	9,86	22,03	2,23	24,36	2,47
164	Grevenbroich	Düsseldorf	9,81	17,98	1,83	19,43	1,98
165	Sonderburg	Schleswig	9,81	18,17	1,85	18,70	1,91
166	Lennep	Düsseldorf	9,78	21,33	2,18	22,61	2,31
167	*Landsberg a. W.	Frankfurt	9,76	18,86	1,93	20,24	2,07
168	Hannover	Hannover	9,76	15,18	1,56	15,95	1,63
169	Delitzsch	Merseburg	9,75	14,15	1,45	15,21	1,56
170	Merseburg	Merseburg	9,72	14,95	1,54	15,89	1,63
171	*Stolp	Köslin	9,71	21,74	2,24	23,68	2,44
172	*Stargard i. Pom.	Stettin	9,71	19,53	2,01	21,65	2,23
173	Querfurt	Merseburg	9,71	13,96	1,44	14,55	1,50
174	Blumenthal	Stade	9,70	20,81	2,15	21,38	2,20
175	*Eisleben	Merseburg	9,68	21,66	2,24	23,48	2,43
176	Northeim	Hildesheim	9,66	16,87	1,75	17,82	1,84
177	Jork	Stade	9,61	18,37	1,91	18,77	1,95
178	Lippstadt	Arnsberg	9,58	18,46	1,93	19,27	2,01
179	Stormarn	Schleswig	9,52	18,40	1,93	22,33	2,35
180	Glogau	Liegnitz	9,51	15,55	1,64	16,23	1,71
181	Hirschberg	Liegnitz	9,48	15,76	1,66	17,40	1,84
182	Ahrweiler	Coblenz	9,42	18,34	1,95	19,39	2,06
183	Spremberg	Frankfurt	9,39	16,46	1,75	17,23	1,83
184	Marburg	Cassel	9,35	15,81	1,69	17,47	1,87
185	Jülich	Aachen	9,26	14,26	1,54	14,58	1,57
186	Lehe	Stade	9,24	16,67	1,80	17,51	1,90
187	Usedom-Wollin	Stettin	9,20	15,47	1,68	17,18	1,87
188	Mansfelder Seekreis	Merseburg	9,19	13,99	1,52	15,12	1,65
189	Beckum	Münster	9,17	17,35	1,89	19,07	2,08
190	Wolmirstedt	Magdeburg	9,12	14,05	1,54	14,81	1,62
191	*Insterburg	Gumbinnen	9,12	20,88	2,29	23,15	2,54
192	Unterlahnkreis	Wiesbaden	9,10	15,66	1,72	16,60	1,82
193	Uelzen	Lüneburg	9,10	15,83	1,74	16,81	1,85
194	Langensalza	Erfurt	9,08	13,54	1,49	14,45	1,59
195	Hadersleben	Schleswig	9,04	18,93	2,09	19,26	2,13
196	Greifswald	Stralsund	9,03	17,26	1,91	18,17	2,01
197	Herzogtum Lauenburg	Schleswig	8,98	11,71	1,30	12,93	1,44
198	Dinslaken	Düsseldorf	8,96	22,99	2,56	25,42	2,83
199	Springe	Hannover	8,96	15,87	1,77	16,60	1,85
200	Bochum	Arnsberg	8,94	22,61	2,53	23,94	2,68
201	Grafschaft Hohenstein	Erfurt	8,92	13,62	1,53	14,55	1,63
202	Osthavelland	Potsdam	8,92	16,10	1,80	18,64	2,09
203	Oberbarnim	Potsdam	8,89	13,11	1,47	14,28	1,61
204	Münden	Hildesheim	8,89	16,86	1,90	18,08	2,03
205	*Buer	Münster	8,89	29,53	3,32	32,63	3,67
206	Dortmund	Arnsberg	8,88	24,65	2,78	26,16	2,95
207	Siegkreis	Cöln	8,87	14,48	1,63	16,20	1,83
208	Gelsenkirchen	Arnsberg	8,86	22.74	2,57	24,62	2,78
209	Hattingen	Arnsberg	8,85	22,78	2,57	25,16	2,84
210	Wittmund	Aurich	8,85	15,76	1,78	16,80	1,90
211	Westprignitz	Potsdam	8,83	16,83	1,91	17,82	2,02
212	Eckernförde	Schleswig	8,82	16,05	1,82	17,06	1,93
213	Bleckede	Lüneburg	8,82	14,36	1,63	14,55	1,65
214	Hameln	Hannover	8,81	17,38	1,97	18,68	2,12
215	Sigmaringen	Sigmaringen	8,81	11,99	1,36	12,39	1,41
216	Zeitz	Merseburg	8,81	12,10	1,37	12,65	1,44
217	Steinfurt	Münster	8,79	19,98	2,27	20.74	2,36
218	Weißenfels	Merseburg	8,78	12,48	1,42	13,53	1,54
219	Mülheim a. Rhein	Cöln	8,77	18,20	2,08	20,30	2,31
220	*Neisse	Oppeln	8,74	17,62	2,02	19,19	2,20
221	Anklam	Stettin	8,73	17,24	1,97	18,04	2,07
222	Lebus	Frankfurt	8,71	14,11	1,62	14,99	1,72
223	Saarbrücken	Trier	8,68	23,67	2,73	25.02	2,88
224	Neuwied	Coblenz	8,65	17,34	2,00	18,44	2,13
225	Ottweiler	Trier	8,62	23,82	2,76	24,78	2,87
226	Kempen i./Rheinpr.	Düsseldorf	8,62	17,04	1,98	18,25	2,12
227	Wittenberg	Merseburg	8,60	13,12	1,53	14,04	1,63
228	*Thorn	Marienwerder	8,57	18,21	2,12	20,44	2,39
229	Neuhaus a. d. O.	Stade	8,54	13,66	1,60	14,07	1,65
230	Gummersbach	Cöln	8,53	19,69	2,31	20,66	2,42
231	Osterburg	Magdeburg	8,41	16,55	1,97	17,23	2,05
232	Arnsberg	Arnsberg	8,41	16,82	2,00	17,74	2,11
233	Recklinghausen	Münster	8,40	23,06	2,75	24,75	2,95
234	Saarlouis	Trier	8,38	16,28	1,94	17,42	2,08
235	Sangerhausen	Merseburg	8,35	12,45	1,49	12,88	1,54
236	Calau	Frankfurt	8,33	12,28	1,47	13,12	1,58
237	Jauer	Liegnitz	8,26	11,40	1,38	12,25	1,48
238	*Königshütte O. S.	Oppeln	8,19	23,42	2,86	24,95	3,05
239	Grünberg	Liegnitz	8,18	13,79	1,69	14,46	1,77
240	Demmin	Stettin	8,16	12,12	1,49	12,78	1,57
241	Bordesholm	Schleswig	8,16	16,84	2,06	18,97	2,32
242	Gifhorn	Lüneburg	8,15	16,86	2,07	17,52	2,15
243	Lüchow	Lüneburg	8,15	13,49	1,66	13,66	1,68
244	Reichenbach	Breslau	8,14	14,34	1,76	15,18	1,86
245	Münster	Münster	8,12	16,56	2,04	17,44	2,15
246	Apenrade	Schleswig	8,12	16,27	2,00	16,80	2,07
247	Segeberg	Schleswig	8,11	14,59	1,80	15,34	1,95
248	Marienburg i. Westpr.	Danzig	8,11	22,88	2,82	23,77	2,93
249	Jerichow I	Magdeburg	8,11	15,10	1,86	16,18	2,00
250	Paderborn	Minden	8,11	17,10	2,11	18,20	2,24
251	Hamm	Arnsberg	8,09	20,00	2,47	21.08	2,61
252	Ahaus	Münster	8,09	19,65	2,43	20,36	2,52
253	Breslau	Breslau	8,04	11,34	1,41	12,16	1,51
254	Westhavelland	Potsdam	8,04	21,26	2,64	22,55	2,80
255	Sankt Goarshausen	Wiesbaden	8,03	12,54	1,56	13,41	1,67
256	Jlfeld	Hildesheim	7,99	10,62	1,33	11,06	1,38
257	Nienburg	Hannover	7,98	15,12	1,89	16,30	2,04
258	Flensburg	Schleswig	7,98	15,77	1,98	16,03	2,01
259	Lüdinghausen	Münster	7,98	16,15	2,02	17,15	2,15
260	Fritzlar	Cassel	7,97	8,30	1,04	9,65	1,21

Digitized by Google

Noch: Die Belastung der preußischen Stadt- und Landkreise durch die Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911.

Laufende Nummer.	(Noch: Tab. 17.) Kreise. * Stadtkreise.	Regierungsbezirk.	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einw. ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 5 : Sp. 4)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 7 : Sp. 4)
1	2	3	4	5	6	7	8
261	Salzwedel	Magdeburg	7,97	16,68	2,09	17,59	2,21
262	Gladbach	Düsseldorf.	7,95	17,71	2,23	19,27	2,42
263	Verden	Stade	7,94	15,07	1,90	15,66	1,97
264	Hörde	Arnsberg	7,90	20,31	2,57	22,31	2,82
265	Minden	Minden	7,85	16,98	2,16	18,15	2,31
266	Jüterbog-Luckenwalde	Potsdam	7,84	15,79	2,01	17,36	2,21
267	Winsen	Lüneburg	7,83	14,94	1,91	15,46	1,97
268	Mayen	Coblenz	7,83	15,13	1,93	16,46	2,10
269	Angermünde	Potsdam	7,81	12,71	1,63	13,77	1,76
270	Wetzlar	Coblenz	7,81	12,95	1,66	13,44	1,72
271	Pyritz	Stettin	7,77	12,08	1,55	12,29	1,58
272	Coesfeld	Münster	7,77	16,33	2,10	17,21	2,21
273	Randow	Stettin	7,76	13,29	1,71	14,19	1,83
274	Hoya	Hannover	7,71	14,03	1,82	14,41	1,87
275	Rügen	Stralsund	7,71	14,64	1,90	15,70	2,04
276	Waldenburg	Breslau	7,67	14,60	1,90	15,83	2,06
277	Beuthen	Oppeln	7,67	17,19	2,24	18,05	2,35
278	Torgau	Merseburg	7,66	11,52	1,50	12,39	1,62
279	Hersfeld	Cassel	7,66	13,03	1,70	14,55	1,90
280	Kattowitz	Oppeln	7,66	16,75	2,19	17,63	2,30
281	Striegau	Breslau	7,65	12,25	1,60	13,17	1,72
282	Limburg	Wiesbaden	7,65	13,11	1,71	13,70	1,79
283	Warburg	Minden	7,62	12,29	1,61	12,42	1,63
284	Rheinbach	Cöln	7,60	12,61	1,66	13,11	1,73
285	Weißensee	Erfurt	7,59	9,44	1,24	10,42	1,37
286	Königsberg (Neumark)	Frankfurt	7,57	12,82	1,69	13,71	1,81
287	Gardelegen	Magdeburg	7,55	15,43	2,04	15,98	2,12
288	Ruppin	Potsdam	7,53	13,85	1,84	14,83	1,97
289	Elbing	Danzig	7,52	16,17	2,15	16,25	2,16
290	Coblenz	Coblenz	7,51	14,27	1,90	15,93	2,12
291	Fallingbostel	Lüneburg	7,50	12,96	1,73	13,25	1,77
292	Erfurt	Erfurt	7,49	7,47	1,00	8,79	1,17
293	Celle	Lüneburg	7,47	15,73	2,11	16,18	2,17
294	Höxter	Minden	7,46	12,19	1,63	12,44	1,67
295	Göttingen	Hildesheim	7,45	14,57	1,96	15,09	2,03
296	Erkelenz	Aachen	7,44	12,99	1,75	13,52	1,82
297	Wiedenbrück	Minden	7,43	15,30	2,06	16,15	2,17
298	Fulda	Cassel	7,42	13,19	1,78	14,99	2,02
299	Heinsberg	Aachen	7,41	11,63	1,57	11,95	1,61
300	Achim	Stade	7,40	14,82	2,00	15,67	2,12
301	Rendsburg	Schleswig	7,40	16,00	2,16	17,95	2,43
302	Stendal	Magdeburg	7,39	16,32	2,21	16,81	2,27
303	Neustadt a. Rbge.	Hannover	7,38	14,37	1,95	15,06	2,04
304	Stade	Stade	7,36	15,66	2,13	16,59	2,25
305	Geldern	Düsseldorf.	7,36	13,46	1,83	14,81	2,01
306	Ostprignitz	Potsdam	7,32	12,90	1,76	13,45	1,84
307	Dirschau	Danzig	7,32	21,23	2,90	22,13	3,02
308	Guben	Frankfurt	7,26	8,64	1,19	9,00	1,24
309	Osterode a. Harz	Hildesheim	7,24	14,96	2,07	15,45	2,13
310	Lüneburg	Lüneburg	7,21	12,34	1,71	12,47	1,73
311	Hechingen	Sigmaringen	7,20	11,60	1,61	12,86	1,79
312	Eckartsberga	Merseburg	7,18	8,35	1,16	9,12	1,27
313	*Allenstein	Allenstein	7,17	15,26	2,13	17,99	2,51
314	Münsterberg	Breslau	7,16	11,29	1,58	11,65	1,63
315	Zellerfeld	Hildesheim	7,16	12,45	1,74	13,27	1,85
316	Hohensalza	Bromberg	7,15	14,29	2,00	14,84	2,08
317	Kolberg-Körlin	Köslin	7,15	15,29	2,14	15,98	2,23
318	Dannenberg	Lüneburg	7,14	12,74	1,78	13,17	1,84
319	Sankt Goar	Coblenz	7,13	9,87	1,38	10,43	1,46
320	Soltau	Lüneburg	7,12	14,65	2,06	15,12	2,12
321	Hindenburg	Oppeln	7,11	17,98	2,53	18,85	2,65
322	Grafschaft Bentheim	Osnabrück	7,11	13,04	1,83	13,21	1,86
323	Lissa	Posen	7,08	11,10	1,57	11,99	1,69
324	Meisenheim	Coblenz	7,03	10,42	1,48	10,89	1,55
325	Dillkreis	Wiesbaden	7,00	10,30	1,47	10,77	1,54
326	Sorau	Frankfurt	6,99	11,54	1,65	12,11	1,73
327	Borken	Münster	6,96	17,40	2,50	18,30	2,63
328	Frankenstein	Breslau	6,96	10,63	1,53	11,20	1,61
329	Zell	Coblenz	6,93	10,81	1,49	10,95	1,58
330	Merzig	Trier	6,92	11,10	1,60	11,81	1,71
331	Eschwege	Cassel	6,91	13,89	2,01	15,34	2,22
332	Strehlen	Breslau	6,90	10,10	1,46	10,57	1,53
333	Bunzlau	Liegnitz	6,90	8,94	1,30	9,74	1,41
334	Grafschaft Schaumburg	Cassel	6,87	10,67	1,55	11,53	1,68
335	Melle	Osnabrück	6,86	13,09	1,91	13,20	1,92
336	Goldberg-Haynau	Liegnitz	6,85	10,35	1,51	11,54	1,68
337	Schweidnitz	Breslau	6,82	11,52	1,69	12,20	1,79
338	Lauban	Liegnitz	6,81	10,22	1,50	10,67	1,57
339	Malmedy	Aachen	6,81	11,78	1,73	12,21	1,79
340	Glatz	Breslau	6,77	10,14	1,50	11,02	1,63
341	Halle i. W.	Minden	6,73	13,86	2,06	14,28	2,12
342	Uslar	Hildesheim	6,72	14,60	2,17	14,95	2,22
343	Köslin	Köslin	6,67	12,61	1,89	13,37	2,00
344	Geilenkirchen	Aachen	6,61	13,02	1,97	14,00	2,12
345	Templin	Potsdam	6,60	10,54	1,60	11,08	1,68
346	Olpe	Arnsberg	6,59	14,95	2,27	15,64	2,37
347	Neustadt i. Westpr.	Danzig	6,58	12,99	1,97	15,20	2,31
348	Liegnitz	Liegnitz	6,55	8,85	1,35	9,65	1,47
349	Neumarkt	Breslau	6,54	10,36	1,58	10,71	1,64
350	Luckau	Frankfurt	6,51	12,20	1,87	13,02	2,00
351	Freystadt	Liegnitz	6,46	12,15	1,88	12,62	1,95
352	Gammertingen	Sigmaringen	6,45	10,07	1,56	10,16	1,58
353	Sagan	Liegnitz	6,44	9,95	1,55	10,31	1,60
354	Landeshut	Liegnitz	6,43	11,94	1,86	12,79	1,99
355	Soldin	Frankfurt	6,41	10,18	1,59	10,83	1,69
356	Warendorf	Münster	6,40	13,07	2,04	13,65	2,13
357	Wolfhagen	Cassel	6,39	5,26	0,82	6,34	0,99
358	Jsenhagen	Lüneburg	6,36	15,25	2,40	15,37	2,42
359	Stallupönen	Gumbinnen	6,35	11,38	1,79	11,86	1,87
360	Löwenberg	Liegnitz	6,33	9,15	1,45	10,19	1,61
361	Hofgeismar	Cassel	6,31	7,36	1,17	8,79	1,39
362	Greifenhagen	Stettin	6,29	9,05	1,44	9,42	1,50
363	Witzenhausen	Cassel	6,27	10,37	1,65	12,02	1,92
364	Büren	Minden	6,25	15,43	2,47	15,60	2,50
365	Nimptsch	Breslau	6,24	11,36	1,82	11,57	1,85
366	Greifenberg	Stettin	6,23	12,61	2,02	13,25	2,13
367	Leer	Aurich	6,18	12,96	2,10	13,64	2,21
368	Altenkirchen	Coblenz	6,16	15,53	2,52	16,01	2,60
369	Gelnhausen	Cassel	6,15	8,80	1,43	9,38	1,53
370	Oels	Breslau	6,15	9,38	1,53	10,25	1,67
371	Jerichow II	Magdeburg	6,14	10,26	1,67	10,50	1,71
372	Cassel	Cassel	6,11	9,45	1,55	11,42	1,87
373	Wittlage	Osnabrück	6,10	11,63	1,91	11,76	1,93
374	Herford	Minden	6,10	13,83	2,27	14,33	2,35
375	Syke	Hannover	6,08	13,49	2,22	13,78	2,27
376	Sprottau	Liegnitz	6,06	8,66	1,43	9,02	1,49
377	Liebenwerda	Merseburg	6,06	9,38	1,55	10,32	1,70
378	Wipperfürth	Cöln	6,05	15,40	2,55	16,24	2,68
379	Friedeberg N. M.	Frankfurt	6,05	9,40	1,55	10,19	1,68
380	Melsungen	Cassel	6,01	8,16	1,35	9,46	1,57
381	Haigerloch	Sigmaringen	6,02	10,97	1,82	11,22	1,86
382	Diepholz	Hannover	6,02	9,91	1,65	10,09	1,68
383	Regenwalde	Stettin	6,02	10,76	1,79	11,36	1,89
384	Guhrau	Breslau	6,01	9,85	1,64	10,23	1,70
385	Schleusingen	Erfurt	6,00	9,90	1,65	11,33	1,89
386	Lübbecke	Minden	5,99	12,54	2,09	12,78	2,13
387	Zeven	Stade	5,97	10,81	1,82	11,03	1,85
388	Rotenburg i. Hess.-Nass.	Cassel	5,96	9,26	1,55	10,57	1,77
389	Strelno	Bromberg	5,95	7,60	1,28	7,85	1,32
390	Bielefeld	Minden	5,94	14,04	2,36	14,54	2,45

Digitized by Google

Noch: Die Belastung der preußischen Stadt- und Landkreise durch die Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911.

Laufende Nummer.	(Noch: Tab. 17.) Kreise. * Stadtkreise.	Regierungsbezirk.	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einw. ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 5 : Sp. 4)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 7 : Sp. 4)
1	2	3	4	5	6	7	8
391	Duderstadt	Hildesheim	5,93	11,62	1,96	12,12	2,04
392	Grottkau	Oppeln	5,91	10,03	1,70	10,49	1,77
393	Zauch-Belzig	Potsdam	5,90	10,52	1,78	11,35	1,92
394	Bersenbrück	Osnabrück	5,90	11,70	1,98	12,05	2,04
395	Tecklenburg	Münster	5,89	13,90	2,36	14,49	2,46
396	Steinau	Breslau	5,89	9,69	1,65	10,31	1,75
397	Herrsch. Schmalkalden	Cassel	5,85	11,54	1,97	13,02	2,23
398	Fischhausen	Königsberg	5,84	14,45	2,47	15,26	2,61
399	Kolmar in Posen	Bromberg	5,84	12,19	2,09	13,79	2,36
400	Bernkastel	Trier	5,83	9,69	1,66	10,13	1,74
401	Oberlahnkreis	Wiesbaden	5,83	9,55	1,64	9,75	1,67
402	Arnswalde	Frankfurt	5,82	8,19	1,41	8,64	1,48
403	Ziegenhain	Cassel	5,81	7,26	1,25	8,46	1,46
404	Rothenburg i. Ob. Laus.	Liegnitz	5,81	9,73	1,67	10,85	1,87
405	Görlitz	Liegnitz	5,81	8,38	1,44	9,53	1,64
406	Gnesen	Bromberg	5,80	9,31	1,61	10,31	1,78
407	Memel	Königsberg	5,78	12,96	2,24	13,89	2,40
408	Rotenburg (Hann.)	Stade	5,76	14,00	2,43	14,65	2,54
409	Osnabrück	Osnabrück	5,75	11,38	1,98	11,71	2,04
410	Homberg	Cassel	5,75	8,47	1,47	9,69	1,69
411	Saarburg	Trier	5,74	11,38	1,98	11,75	2,05
412	Grimmen	Stralsund	5,74	10,79	1,88	11,28	1,97
413	Mansfelder Gebirgskr.	Merseburg	5,70	9,94	1,74	10,72	1,88
414	Leobschütz	Oppeln	5,67	11,58	2,04	11,93	2,10
415	Unterwesterwaldkreis	Wiesbaden	5,67	7,58	1,34	8,24	1,45
416	Schlawe	Köslin	5,65	9,61	1,70	9,73	1,72
417	Naugard	Stettin	5,63	10,49	1,86	10,87	1,93
418	Cochem	Coblenz	5,60	7,83	1,40	8,13	1,45
419	Schweinitz	Merseburg	5,55	7,96	1,43	8,35	1,50
420	Marienwerder	Marienwerder	5,55	14,16	2,55	14,83	2,67
421	Ohlau	Breslau	5,53	9,63	1,74	10,15	1,84
422	Schlüchtern	Cassel	5,51	7,12	1,29	7,99	1,45
423	Wittlich	Trier	5,50	8,51	1,55	8,84	1,61
424	Neisse	Oppeln	5,50	9,54	1,73	10,11	1,84
425	Aschendorf	Osnabrück	5,47	11,35	2,07	11,48	2,10
426	Trebnitz	Breslau	5,46	8,72	1,60	9,35	1,71
427	Neustadt O. S.	Oppeln	5,46	10,98	2,01	11,19	2,05
428	Königsberg i. Pr.	Königsberg	5,45	10,27	1,88	11,36	2,08
429	Schivelbein	Köslin	5,45	9,43	1,73	10,09	1,85
430	Franzburg	Stralsund	5,45	11,26	2,07	11,91	2,19
431	Montjoie	Aachen	5,41	9,66	1,79	10,00	1,85
432	Simmern	Coblenz	5,40	6,05	1,12	6,20	1,15
433	Friedland	Königsberg	5,39	12,23	2,27	13,23	2,45
434	Kirchhain	Cassel	5,39	8,21	1,52	9,14	1,70
435	Bremervörde	Stade	5,38	13,26	2,46	13,65	2,54
436	Jburg	Osnabrück	5,38	10,67	1,98	10,90	2,03
437	Lüben	Liegnitz	5,36	7,20	1,34	7,90	1,47
438	Rastenburg	Königsberg	5,32	12,43	2,34	13,57	2,55
439	Bolkenhain	Liegnitz	5,30	8,89	1,68	9,54	1,80
440	Stuhm	Marienwerder	5,27	15,73	2,98	16,08	3,05
441	Untertaunuskreis	Wiesbaden	5,26	8,16	1,55	8,83	1,68
442	Beeskow-Storkow	Potsdam	5,25	8,59	1,64	9,60	1,83
443	Crossen	Frankfurt	5,24	9,27	1,77	9,82	1,87
444	Ostrowo	Posen	5,23	5,68	1,09	6,82	1,30
445	Rosenberg i. Westpr.	Marienwerder	5,22	11,61	2,22	12,89	2,47
446	Lingen	Osnabrück	5,18	9,84	1,90	10,14	1,96
447	Brieg	Breslau	5,16	7,81	1,51	8,57	1,66
448	Züllichau-Schwiebus	Frankfurt	5,16	9,39	1,82	9,84	1,91
449	Neurode	Breslau	5,15	7,82	1,52	8,42	1,63
450	Belgard	Köslin	5,14	11,91	2,32	12,48	2,43
451	Sankt Wendel	Trier	5,14	10,30	2,00	11,04	2,15
452	Preußisch Holland	Königsberg	5,14	13,48	2,62	13,97	2,72
453	Meschede	Arnsberg	5,14	11,76	2,29	12,40	2,41
454	Fraustadt	Posen	5,10	6,72	1,32	7,08	1,39
455	Aurich	Aurich	5,10	8,05	1,58	8,55	1,68
456	Kreuzburg	Oppeln	5,09	11,34	2,23	12,08	2,37
457	Stolzenau	Hannover	5,09	9,70	1,91	9,92	1,95
458	Ueckermünde	Stettin	5,04	9,47	1,88	10,19	2,02
459	Schleiden	Aachen	5,02	10,79	2,15	11,22	2,24
460	Gumbinnen	Gumbinnen	5,00	11,39	2,28	12,08	2,42
461	Schönau	Liegnitz	4,97	8,18	1,65	8,82	1,77
462	Wreschen	Posen	4,94	7,58	1,53	7,96	1,61
463	Heiligenstadt	Erfurt	4,93	8,31	1,69	8,74	1,77
464	Osterholz	Stade	4,92	13,46	2,74	13,53	2,75
465	Wohlau	Breslau	4,88	7,63	1,56	7,97	1,63
466	Ziegenrück	Erfurt	4,87	6,82	1,40	8,38	1,72
467	Sulingen	Hannover	4,87	11,09	2,28	11,63	2,39
468	Oststernberg	Frankfurt	4,86	7,47	1,54	7,72	1,59
469	Weststernberg	Frankfurt	4,85	6,52	1,34	7,06	1,46
470	Habelschwerdt	Breslau	4,81	6,00	1,25	6,39	1,33
471	Thorn	Marienwerder	4,80	11,77	2,45	12,64	2,63
472	Danziger Niederung	Danzig	4,79	14,05	2,93	14,12	2,95
473	Culm	Marienwerder	4,79	11,48	2,40	11,99	2,50
474	Trier	Trier	4,78	11,19	2,34	11,91	2,49
475	Worbis	Erfurt	4,77	9,24	1,94	9,69	2,03
476	Saatzig	Stettin	4,77	6,82	1,43	7,00	1,47
477	Znin	Bromberg	4,74	7,75	1,64	8,07	1,70
478	Hoyerswerda	Liegnitz	4,72	9,30	1,97	9,96	2,11
479	Bitburg	Trier	4,71	12,62	2,68	12,82	2,72
480	Cammin	Stettin	4,71	8,88	1,89	9,04	1,92
481	Meppen	Osnabrück	4,71	8,59	1,82	8,79	1,87
482	Namslau	Breslau	4,69	7,80	1,66	8,17	1,74
483	Mühlhausen	Erfurt	4,67	7,22	1,55	7,67	1,64
484	Lübben	Frankfurt	4,67	9,80	2,10	10,48	2,24
485	Braunsberg	Königsberg	4,65	10,18	2,19	10,92	2,35
486	Schwerin a./Warthe	Posen	4,64	6,13	1,32	6,57	1,42
487	Gerdauen	Königsberg	4,63	10,89	2,35	11,39	2,46
488	Brilon	Arnsberg	4,59	8,40	1,83	8,63	1,88
489	Heiligenbeil	Königsberg	4,58	10,70	2,34	11,30	2,47
490	Danziger Höhe	Danzig	4,56	10,79	2,37	12,66	2,78
491	Lauenburg in Pommern	Köslin	4,54	9,16	2,02	9,65	2,13
492	Waldbröl	Cöln	4,50	12,27	2,73	12,97	2,88
493	Mogilno	Bromberg	4,48	6,02	1,34	6,60	1,47
494	Wehlau	Königsberg	4,46	11,37	2,55	12,17	2,73
495	Hünfeld	Cassel	4,43	6,95	1,57	7,85	1,77
496	Filehne	Bromberg	4,43	6,87	1,55	7,30	1,65
497	Krotoschin	Posen	4,42	6,40	1,45	6,97	1,58
498	Graudenz	Marienwerder	4,41	9,61	2,18	9,98	2,26
499	Rawitsch	Posen	4,39	6,34	1,44	6,91	1,57
500	Frankenberg	Cassel	4,38	7,25	1,66	7,74	1,77
501	Landsberg a. W.	Frankfurt	4,38	6,83	1,56	6,93	1,58
502	Grätz	Posen	4,35	8,36	1,92	9,68	2,23
503	Niederung	Gumbinnen	4,33	10,08	2,33	10,30	2,38
504	Dramburg	Köslin	4,33	9,94	2,30	10,45	2,41
505	Wirsitz	Bromberg	4,29	8,71	2,03	9,21	2,15
506	Gersfeld	Cassel	4,24	7,88	1,86	8,65	2,04
507	Daun	Trier	4,21	8,41	2,00	8,64	2,05
508	Schroda	Posen	4,21	5,80	1,38	6,29	1,49
509	Briesen	Marienwerder	4,21	9,77	2,32	10,58	2,51
510	Heilsberg	Königsberg	4,15	9,86	2,38	10,77	2,60
511	Deutsch Krone	Marienwerder	4,14	9,56	2,31	9,79	2,36
512	Usingen	Wiesbaden	4,12	5,51	1,34	5,83	1,42
513	Meseritz	Posen	4,09	6,00	1,47	6,48	1,58
514	Biedenkopf	Wiesbaden	4,09	9,26	2,26	9,51	2,33
515	Preußisch Eylau	Königsberg	4,07	9,96	2,45	10,51	2,58
516	Wittgenstein	Arnsberg	4,06	11,58	2,85	11,90	2,93
517	Neustettin	Köslin	4,05	7,63	1,88	8,45	2,09
518	Militsch	Breslau	4,05	7,29	1,80	7,72	1,91
519	Tarnowitz	Oppeln	4,04	9,71	2,40	10,53	2,61
520	Darkehmen	Gumbinnen	4,03	7,56	1,88	7,91	1,96

Digitized by Google

Noch: Die Belastung der preußischen Stadt- und Landkreise durch die Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911.

Laufende Nummer.	(Noch: Tab. 17.) Kreise. * Stadtkreise.	Regierungsbezirk.	Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einw. ℳ (Steuerstärken)	Der direkten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der direkten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 5 : Sp. 4)	Der gesamten Gemeindesteuern: Istbetrag auf 1 Einw. ℳ	Der gesamten Gemeindesteuern: Belastungsziffer (Sp. 7 : Sp. 4)
1	2	3	4	5	6	7	8
521	Osterode i. Ostpr. . .	Allenstein .	4,01	10,56	2,63	11,26	2,81
522	Czarnikau	Bromberg .	3,97	8,61	2,17	9,15	2,30
523	Rybnik	Oppeln . . .	3,96	8,29	2,09	8,76	2,21
524	Wongrowitz	Bromberg .	3,96	5,05	1,28	5,44	1,37
525	Bromberg	Bromberg .	3,94	6,56	1,66	7,12	1,81
526	Mohrungen	Königsberg	3,93	10,07	2,56	10,58	2,69
527	Cosel	Oppeln . . .	3,90	8,21	2,11	8,45	2,17
528	Lyck	Allenstein .	3,89	9,36	2,41	9,87	2,54
529	Posen Ost	Posen . . .	3,88	6,82	1,76	7,25	1,87
530	Birnbaum	Posen . . .	3,82	7,01	1,84	7,37	1,93
531	Westerburg	Wiesbaden	3,81	5,89	1,55	5,98	1,57
532	Oberwesterwaldkreis .	Wiesbaden	3,80	5,01	1,32	5,19	1,37
533	Pillkallen	Gumbinnen	3,80	10,99	2,89	11,29	2,97
534	Ragnit	Gumbinnen	3,80	9,07	2,39	9,40	2,47
535	Obornik	Posen . . .	3,78	5,68	1,50	5,98	1,58
536	Konitz	Marienwerder	3,78	9,70	2,57	10,19	2,70
537	Jarotschin	Posen . . .	3,76	6,05	1,61	6,34	1,69
538	Bütow	Köslin . . .	3,71	8,43	2,27	8,90	2,40
539	Rössel	Allenstein .	3,68	9,21	2,50	9,93	2,70
540	Labiau	Königsberg	3,66	8,15	2,23	8,56	2,34
541	Tilsit	Gumbinnen	3,65	8,72	2,39	9,46	2,59
542	Samter	Posen . . .	3,65	5,51	1,51	5,95	1,63
543	Prüm	Trier	3,65	11,51	3,15	11,90	3,26
544	Strasburg i. Westpr. .	Marienwerder	3,62	9,47	2,62	9,96	2,75
545	Cottbus	Frankfurt .	3,59	6,43	1,79	6,76	1,88
546	Kosten	Posen . . .	3,57	5,54	1,55	6,04	1,69
547	Neidenburg	Allenstein .	3,53	9,15	2,59	9,68	2,74
548	Pleschen	Posen . . .	3,52	4,97	1,41	5,31	1,51
549	Gostyn	Posen . . .	3,52	5,60	1,59	5,97	1,70
550	Hümmling	Osnabrück .	3,51	6,73	1,92	6,73	1,92
551	Insterburg	Gumbinnen	3,47	7,78	2,24	7,90	2,28
552	Angerburg	Gumbinnen	3,47	9,22	2,66	9,58	2,76
553	Oletzko	Gumbinnen	3,43	8,13	2,37	8,35	2,43
554	Bublitz	Köslin . . .	3,42	8,35	2,44	8,74	2,56
555	Flatow	Marienwerder	3,41	8,36	2,45	8,76	2,57
556	Lötzen	Allenstein .	3,39	8,80	2,60	9,64	2,84
557	Heydekrug	Gumbinnen	3,39	8,64	2,55	9,06	2,67
558	Schubin	Bromberg .	3,38	5,26	1,56	5,73	1,70
559	Schwetz	Marienwerder	3,32	8,27	2,49	8,64	2,60
560	Tuchel	Marienwerder	3,30	8,69	2,63	9,06	2,75
561	Stolp	Köslin . . .	3,29	6,08	1,85	6,15	1,87
562	Falkenberg	Oppeln . . .	3,28	6,68	2,04	6,88	2,10
563	Schrimm	Posen . . .	3,22	4,43	1,38	4,93	1,53
564	Adenau	Coblenz . .	3,20	6,86	2,14	6,98	2,18
565	Posen West	Posen . . .	3,19	4,68	1,47	4,76	1,49
566	Koschmin	Posen . . .	3,19	4,36	1,37	4,64	1,45
567	Rummelsburg	Köslin . . .	3,19	6,17	1,93	6,66	2,09
568	Groß Strehlitz	Oppeln . . .	3,10	6,67	2,15	7,03	2,27
569	Preußisch Stargard . .	Danzig . . .	3,04	9,74	3,20	10,06	3,31
570	Neutomischel	Posen . . .	3,04	3,74	1,23	3,97	1,31
571	Ratibor	Oppeln . . .	3,02	6,91	2,29	7,22	2,39
572	Schlochau	Marienwerder	2,97	6,72	2,26	7,21	2,43
573	Kempen i. Pos.	Posen . . .	2,95	5,13	1,74	5,52	1,87
574	Löbau	Marienwerder	2,81	8,11	2,89	8,95	3,19
575	Pleß	Oppeln . . .	2,80	6,25	2,23	6,51	2,33
576	Goldap	Gumbinnen	2,78	7,05	2,54	7,33	2,64
577	Schmiegel	Posen . . .	2,77	4,26	1,54	4,39	1,58
578	Schildberg	Posen . . .	2,73	3,42	1,25	3,58	1,31
579	Johannisburg	Allenstein .	2,68	6,73	2,51	7,16	2,67
580	Witkowo	Bromberg .	2,63	4,22	1,60	4,28	1,63
581	Bomst	Posen . . .	2,61	4,12	1,58	4,30	1,65
582	Groß Wartenberg . . .	Breslau . .	2,61	5,60	2,15	5,73	2,20
583	Ortelsburg	Allenstein .	2,60	5,79	2,23	6,06	2,33
584	Putzig	Danzig . . .	2,60	6,86	2,64	7,07	2,72
585	Sensburg	Allenstein .	2,50	6,45	2,58	6,92	2,77
586	Tost-Gleiwitz	Oppeln . . .	2,45	6,77	2,76	7,16	2,92
587	Berent	Danzig . . .	2,44	7,29	2,99	7,67	3,14
588	Oppeln	Oppeln . . .	2,39	5,83	2,44	5,95	2,49
589	Adelnau	Posen . . .	2,19	2,88	1,32	3,12	1,42
590	Karthaus	Danzig . . .	2,14	5,70	2,66	5,79	2,71
591	Lublinitz	Oppeln . . .	2,14	5,27	2,46	5,66	2,64
592	Rosenberg O. S. . . .	Oppeln . . .	1,99	4,89	2,46	5,16	2,59
593	Allenstein	Allenstein .	1,98	5,26	2,66	5,38	2,72

Es macht sich hier der beherrschende Einfluß der großen Nachbarorte der Reichshauptstadt B.-Steglitz, B.-Lichterfelde, B.-Friedenau, Zehlendorf usw. bezw. B.-Pankow, B.-Weißensee, B.-Reinickendorf u. a. geltend. Die nächst höchsten Steuerbeträge wiesen die Industriekreise Essen Land, Recklinghausen Land und Dortmund Land mit 8,26, 6,90 und 5,88 Mill. ℳ auf, bei denen ebenfalls der Löwenanteil auf die Landgemeinden entfiel mit 7,44, 6,74 und 5,15 Mill. ℳ. An sechster Stelle folgte der Landkreis Solingen mit 4,18 Mill. ℳ, und die folgenden Plätze hatten die Landkreise Saarbrücken (4,10), Gelsenkirchen (3,60), Pinneberg (3,40), Kattowitz (3,37), Mörs (3,33), Mettmann (3,18), Beuthen (3,12) und Ottweiler (3,12 Mill. ℳ) inne; bei den meisten dieser Kreise überwog das Steueraufkommen der Landgemeinden das der Städte; nur in Solingen Land und Mettmann war es umgekehrt. Bei 19 Landkreisen schwankte der Steuerertrag zwischen 2 und 3 Millionen ℳ; darunter befanden sich 8 westfälische, 6 rheinländische, 2 schlesische Kreise und je 1 sächsischer, schleswig-holsteinischer und hessen-nassauischer Kreis. Bei 72 Landkreisen machte der Steuerertrag zwischen 1 und 2 Millionen ℳ aus. An der Gruppe der Landkreise mit einem Gemeindesteueraufkommen von mehr als 1 Mill. ℳ waren 30 rheinländische, 24 westfälische, je 10 brandenburgische, sächsische und schleswig-holsteinische, je 8 schlesische und hannoversche, 3 hessen-nassauische Kreise und je 1 westpreußischer und pommerscher Kreis beteiligt. Von den Regierungsbezirken waren Düsseldorf (12 von 15), Arnsberg (13 von 18) und Cöln (7 von 10) mit der größten Anzahl von Landkreisen in dieser Steuerertragsgruppe vertreten.

In 38 Landkreisen blieb das Aufkommen aus Gemeindesteuern noch hinter der Summe von 200 000 ℳ zurück. Es handelt sich um die Kreise mit den geringsten Bevölkerungsziffern. Am stärksten, mit 11 Kreisen, war der Regierungsbezirk Posen in dieser Gruppe vertreten; dann folgten mit je 4 Kreisen die Regierungsbezirke Bromberg und Cassel, mit je 3 die Bezirke Köslin und Wiesbaden, mit je 2 Coblenz und Sigmaringen, mit je 1 die Regierungsbezirke Gumbinnen, Danzig, Breslau, Erfurt, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück und Aachen. Den niedrigsten Betrag wies mit 92 963 ℳ der Kreis Witkowo auf. Dann folgten Adelnau

Digitized by Google

Der Ertrag der Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 in den Städten und Landgemeinden der preußischen Landkreise.

(Tab. 18.) Regierungsbezirke.	Es betrug die Anzahl der Landkreise	Bei . . . Landkreisen betrugen die Gemeindesteuern in den Städten: mehr als 1 Mill. ℳ	500 000 bis 1 Mill. ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	nicht mehr als 50 000 ℳ	Bei . . . Landkreisen betrugen die Gemeindesteuern in den Landgemeinden: mehr als 1 Mill. ℳ	500 000 bis 1 Mill. ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	nicht mehr als 50 000 ℳ	Bei . . . Landkreisen betrugen die Gemeindesteuern in den Städten und Landgemeinden: mehr als 1 Mill. ℳ	500 000 bis 1 Mill. ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1. Königsberg . . .	[1] 14	—	1	2	8	2	—	—	—	3	10	1	—	—	4	9	1	—
2. Gumbinnen . . .	[2] 12	—	—	1	5	1	1	—	—	7	5	—	—	—	1	10	1	—
3. Allenstein	9	—	—	1	7	—	1	—	—	2	7	—	—	—	1	8	—	—
4. Danzig	[3] 10	—	2	2	1	—	2	—	2	5	3	—	—	1	4	4	1	—
5. Marienwerder . .	15	—	—	7	6	2	—	—	—	11	4	—	—	—	7	8	—	—
6. Potsdam	14	1	7	5	1	—	—	2	2	6	4	—	—	7	5	2	—	—
7. Frankfurt	[1] 17	—	4	6	5	—	1	—	1	6	8	2	—	3	4	10	—	—
8. Stettin	12	—	1	6	4	1	—	—	1	1	8	2	—	1	2	8	1	—
9. Köslin	[1] 12	—	1	4	4	2	—	—	—	—	5	5	2	—	4	3	5	—
10. Stralsund	4	—	1	—	3	—	—	—	—	1	—	3	—	—	1	2	1	—
11. Posen	27	—	—	1	18	6	2	—	—	—	3	19	5	—	—	9	18	—
12. Bromberg	13	—	2	2	7	1	1	—	—	1	4	8	—	—	3	5	4	1
13. Breslau	[1] 23	—	1	5	12	2	2	1	3	8	10	1	—	1	8	11	3	—
14. Liegnitz	19	—	3	6	4	3	3	—	3	7	8	1	—	2	10	5	2	—
15. Oppeln	[4] 19	—	2	4	7	3	1	3	4	7	5	—	—	5	9	2	3	—
16. Magdeburg . . .	14	1	3	5	3	1	1	—	8	5	1	—	—	5	9	—	—	—
17. Merseburg	[1] 16	—	6	2	7	—	—	2	3	8	3	—	—	5	8	3	—	—
18. Erfurt	[1] 9	—	—	3	2	—	3	—	—	3	5	1	—	—	3	3	3	—
19. Schleswig	[1] 20	2	2	6	8	—	1	2	10	8	—	—	—	10	9	1	—	—
20. Hannover	[4] 11	—	1	1	3	4	—	—	2	5	4	—	—	1	3	5	2	—
21. Hildesheim . . .	[1] 15	—	—	7	4	1	2	—	3	6	5	—	1	2	5	7	1	—
22. Lüneburg	[5] 13	—	—	2	3	3	—	1	3	7	2	—	—	2	3	7	1	—
23. Stade	[4] 14	—	2	1	2	3	4	—	1	8	5	—	—	2	2	8	2	—
24. Osnabrück	[3] 10	—	—	1	4	1	1	—	—	5	5	—	—	—	2	5	3	—
25. Aurich	[1] 6	—	1	1	2	1	—	—	—	4	2	—	—	1	2	3	—	—
26. Münster	10	—	3	2	4	1	—	2	5	3	—	—	—	6	3	1	—	—
27. Minden	[1] 10	1	2	2	4	—	—	2	2	6	—	—	—	5	3	2	—	—
28. Arnsberg	[1] 18	3	8	2	3	1	—	9	5	2	2	—	—	13	3	2	—	—
29. Cassel	[1] 22	—	2	3	4	10	2	—	2	7	12	1	—	—	8	7	7	—
30. Wiesbaden . . .	15	3	—	5	2	2	3	—	2	8	5	—	—	3	5	4	3	—
31. Coblenz	[3] 13	1	2	3	2	2	—	1	5	1	6	—	—	5	2	3	3	—
32. Düsseldorf	15	6	5	2	2	—	—	7	7	—	1	—	—	12	3	—	—	—
33. Cöln	[3] 10	—	2	3	1	1	—	5	1	4	—	—	—	7	—	3	—	—
34. Trier	[3] 12	—	—	1	5	2	1	4	—	8	—	—	—	4	3	5	—	—
35. Aachen	10	2	—	1	3	3	1	2	1	4	3	—	—	2	4	3	1	—
36. Sigmaringen . .	[4] 4	—	—	—	1	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	2	2	—
zusammen . . .	[6] 487	20	64	105	161	60	33	43	76	167	149	44	8	105	143	170	68	1

[1] darunter 1 Landkreis, in dem Städte nicht vorhanden sind. — [2] desgl. 4. — [3] desgl. 3. — [4] desgl. 2. — [5] desgl. 5. — [6] desgl. 44.

(109 939), Neutomischel (112 738), Koschmin (114 133), Schildberg (120 591), Schwerin a./Warthe (121 862), Hümmling (122 137), Schmiegel (122 445), Bublitz (126 066) und Rummelsburg (127 120 ℳ). Bei den posenschen Kreisen ist zu beachten, daß die Schullasten besonders aufgebracht wurden. Daß, wie die Übersicht auf S. 183 zeigt, das Gemeindesteueraufkommen der Städte in einer verhältnismäßig hohen Zahl von Kreisen (137) noch nicht die Summe von 100 000 ℳ erreichte, ist nicht auffallend, wenn man bedenkt, daß viele Kreise nur eine Stadt besaßen und 44 sogar ganz ohne Städte waren. Mehr ins Gewicht fällt schon, daß auch 52 Kreise vorhanden waren, in denen der Steuerertrag der Landgemeinden ebenfalls die Summe von 100 000 ℳ noch nicht erreichte. Allerdings stellte auch hier wieder die Provinz Posen das Hauptkontingent; von ihren 40 Kreisen waren nur die folgenden 8 in dieser Gruppe nicht vertreten: Bomst, Posen Ost, Posen West, Bromberg, Filehne, Hohensalza, Wirsitz, Znin. Von den übrigen Landesteilen wies die Provinz Pommern die höchste Zahl zugehöriger Kreise auf, nämlich die folgenden 12: Anklam, Regenwalde, Belgard, Bublitz, Bütow, Dramburg, Lauenburg i. Pommern, Rummelsburg, Schivelbein, Franzburg, Greifswald und Grimmen. Bei Bublitz (45 309) und Rummelsburg (36 900) belief sich der Steuerertrag noch nicht auf 50 000 ℳ. Ähnlich niedrige Erträge hatten sonst nur noch die posenschen Kreise Schwerin a./Warthe (47 826), Birnbaum (42 190), Koschmin (42 036), Pleschen (38 982), Grätz (38 018) sowie der Kreis Zellerfeld im Regierungsbezirk Hildesheim (40 844 ℳ) aufzuweisen. Die übrigen zu dieser Gruppe mit den niedrigsten Steuererträgen gehörigen Kreise waren: Friedland, Arnswalde, Züllichau-Schwiebus, Steinau, Lüben, Weißensee und Wolfhagen; ihre Erträge schwankten zwischen 82 000 und 99 000 ℳ.

Die Belastung der einzelnen Landkreise durch die Gemeindesteuern erhellt aus der Tabelle 17, die auch die drei für diese Frage in Betracht kommenden Zahlenangaben für die Stadtkreise enthält, nämlich die Zahl der Steuerstärken, den Gemeindesteuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung und die Belastungsziffer. Für die in der Tabelle gewählte Reihen-

Digitized by Google

folge der Kreise war die Anzahl ihrer Steuerstärken maßgebend, derart daß der steuerkräftigste Kreis an erster Stelle steht und so fort.

Die sich für die Städte, die Landgemeinden und die Gesamtheit der Gemeinden in den einzelnen Landkreisen ergebenden Belastungsziffern sind in der auf Seite 191 abgedruckten Tabelle 19 regierungsbezirksweise auf 6 verschiedene Belastungsgruppen verteilt worden. Aus den Ergebnissen beider Tabellen sei folgendes hervorgehoben:

Es betrug im Berichtsjahre die Belastungsziffer sämtlicher Gemeindesteuern

I.	bei	54	Landkreisen,	d. s.	11,09 %	nicht mehr als	1,50	
II.	„	210	„	„ „	43,12 %	mehr als	1,50	bis 2
III.	„	156	„	„ „	32,03 %	„	„ 2	„ 2,50
IV.	„	67	„	„ „	13,76 %	„	„ 2,50.	

Zur Gruppe I, die die am geringsten belasteten Kreise umfaßt, gehörten aus dem Regierungsbezirke Posen 9 und aus dem Regierungsbezirke Bromberg 3 Kreise, die aus dem mehrfach erwähnten Grunde, nämlich wegen der Aufbringung ihrer Volksschullasten durch besondere Schulgesellschaften, mit den übrigen Kreisen nicht verglichen werden können. Von den anderen Bezirken waren in dieser Gruppe Cassel, Liegnitz und Merseburg mit der höchsten Zahl von Kreisen vertreten, nämlich ersterer Regierungsbezirk mit 6, die beiden anderen mit je 5. Ferner stellten 5 Regierungsbezirke je 3, desgleichen 6 je 2 Landkreise und 2 Bezirke je 1 Kreis. Wir sahen, daß von den Stadtkreisen Berlin-Schöneberg mit 1,32 die niedrigste Belastungsziffer aufzuweisen hatte. Unter den Landkreisen gab es einen mit einer gleich niedrigen und 14 mit noch geringeren Belastungsziffern. Dies waren die folgenden 5 Kreise mit einer zwischen 14 und 11 schwankenden Zahl von Steuerstärken: Hadeln (1,29), Wanzleben (1,25), Hanau Land (1,19), Kehdingen (1,18) und Emden (1,07); ferner 4 Landkreise mit 7 bis 8 Steuerstärken, nämlich Eckartsberga (1,27), Guben (1,24), Fritzlar (1,21), Erfurt (1,17), weiter mit 5 bis 7 Steuerstärken: Strelno (1,32), Ostrowo (1,30), Simmern (1,15), Wolfhagen (0.99), endlich die beiden posenschen Kreise Neutomischel (1,31) und Schildberg (1.31), deren Steuerstärken nur 3,04 sowie 2,73 betrugen. Zwischen 1,33 und 1.40 schwankten die Belastungsziffern von 10, zwischen 1,41 und 1,50 die von 29 Landkreisen. Zu ersteren gehörte der steuerkräftigste Landkreis der Monarchie, Eiderstedt, der mit 23,23 Steuerstärken selbst noch den Kreis Teltow (22,58 SS) übertraf; seine Belastungsziffer betrug zufolge des sehr hohen Kopfbetrages der Gemeindesteuern, der sich auf 31,64 ℳ belief, immerhin 1,36. Ferner gehörten zu dieser Gruppe die Kreise Weener (1,34) und Bitterfeld (1.37), deren erster 11.18, deren zweiter 10,29 Steuerstärken besaß, weiter die Kreise Jlfeld (1,38), Weißensee (1,37), Hofgeismar (1,39), Habelschwerdt (1,33) sowie der Oberwesterwaldkreis (1.37), deren Steuerstärken zwischen 8 und 4 schwankten, endlich die nicht vergleichungsfähigen posenschen Kreise Fraustadt (1,39) und Wongrowitz (1,37). Von den Landkreisen mit einer Belastungsziffer zwischen 1,40 und 1,50 seien noch die durch eine besonders geringe Steuerkraft auffallenden, nicht posenschen, Kreise erwähnt, nämlich Weststernberg, Saatzig und Usingen: bei ihnen ist das trotz ihrer geringen Leistungsfähigkeit so verhältnismäßig günstige Belastungsergebnis auf die sehr niedrigen Kopfbeträge ihrer Gemeindesteuern — sie bezifferten sich in entsprechender Reihenfolge auf 7,06, 7 und 5.83 ℳ — zurückzuführen.

Die Belastung der in der Gruppe II vereinigten 210 Landkreise kann als normal bezeichnet werden. Mit einem verhältnismäßig hohen Prozentsatz ihrer Landkreise waren an dieser Gruppe die folgenden Regierungsbezirke beteiligt: Potsdam (9 von 14), Frankfurt (13 von 17), Stettin (7 von 12), Breslau (20 von 23), Liegnitz (13 von 19), Merseburg (11 von 16), Erfurt (6 von 9), Hannover (6 von 11), Lüneburg (7 von 13), Osnabrück (6 von 10), Cassel (12 von 22), Wiesbaden (11 von 15), Cöln (6 von 10), Aachen (7 von 10) und Sigmaringen (3 von 4). Dagegen fehlten gänzlich sowohl in dieser als auch in der Gruppe I die Regierungsbezirke Königsberg, Allenstein, Danzig, Marienwerder und Münster. Die Regierungsbezirke Stralsund und Arnsberg waren auch nur durch je einen, desgleichen Gumbinnen, Oppeln und Minden durch je 2 Kreise vertreten. Diese im Vergleich zu den übrigen Kreisen der genannten Bezirke gering belasteten Landkreise waren die folgenden: Grimmen (1,97), Brilon (1,88), Stallupönen (1,87), Darkehmen (1,96), Grottkau (1,77), Neisse (1,84), Warburg (1,63) und Höxter (1,67). Während die beiden letztgenannten Kreise zwischen 7 und 8 Steuerstärken besaßen, betrug deren Anzahl bei den übrigen noch nicht 7, schwankend zwischen 6,35 (Stallupönen) und 4,03 (Darkehmen).

Von den 64 Landkreisen mit mindestens 10 Steuerstärken zeigten 22, also über ein Drittel, noch eine höhere Belastungsziffer als 2. Von ihnen gehörten 21 zur Gruppe III, d. h. den Kreisen mit einer zwischen 2 und 2,50 schwankenden Belastungsziffer, einer zur Gruppe IV. Außer den schleswig-holsteinischen Kreisen Pinneberg (2,02), Norderdithmarschen (2,29), Steinburg (2,13), Husum (2,30), Tondern (2,05) und Süderdithmarschen (2.11) kamen der Vorortkreis Niederbarnim (2,20) sowie vorwiegend Kreise aus rheinischen und westfälischen Industriegebieten in Frage, nämlich Essen (2,14), Solingen (2,03), Eupen (2,09), Mettmann (2,15), Neuß (2,05), Rees (2,02), Schwelm (2,41), Jserlohn (2,07), Siegen (2,41), Hagen (2,66), Kreuznach (2,16), Mörs (2,37), Altena (2,19), Burgdorf (2,09) und Soest (2,39).

Die Regierungsbezirke Merseburg und Sigmaringen besaßen keinen Landkreis mit einer Belastungsziffer von über 2, die Bezirke Frankfurt, Posen, Liegnitz, Erfurt, Aurich und Wiesbaden auch nur je einen, nämlich die Kreise Lübben (2,24), Grätz (2,23), Hoyerswerda (2,11), Worbis (2,03), Leer (2,21) und Biedenkopf (2,33). Alle diese Kreise waren wenig steuerkräftig. Die für posensche Verhältnisse sehr hohe Belastungsziffer des Kreises Grätz erklärt sich dadurch, daß zwei von den vorhandenen drei Städten die Volksschullasten auf ihren Etat übernommen hatten, außerdem ist auch der verhältnismäßig hohe Ertrag der Biersteuer von einigem Einfluß gewesen. Im Gegensatze zu den genannten Regierungsbezirken waren die ost- und westpreußischen, die westfälischen, ferner die Regierungsbezirke Köslin, Stralsund, Oppeln, Schleswig, Düsseldorf und Trier in der Gruppe III und IV, die die Kreise mit hohen Belastungsziffern umfassen, stark vertreten. Zur Gruppe IV, in der die Belastungsziffern noch über 2.50 hinausgingen, gehörten 20 ostpreußische (57 v. H.), 18 westpreußische (72 v. H.), 11 westfälische (29 v. H.), 8 rheinländische, 5 schlesische, 3 hannoversche Landkreise und je 1 brandenburgischer und pommerscher Kreis. Nur bei einem von den in Betracht kommenden 67 Landkreisen betrug die Zahl der Steuerstärken mehr als 10: dies war Hagen (10,46 SS). Bei 15 weiteren, vornehmlich zu Industriegebieten gehörigen Kreisen schwankten die Steuerstärken zwischen 9 und 7, desgleichen bei 10 Kreisen zwischen 7 und 5, während die übrigen 41 noch nicht 5 und 11 von ihnen weniger als 3 Steuerstärken besaßen. Unter letzteren befanden sich die vier steuerschwächsten Kreise von Preußen, nämlich Karthaus (2,11), Lublinitz (2,14), Rosenberg O. S. (1,99) und Allenstein (1,98 SS). Eine Belastungsziffer von über 3 wiesen nur 6 Landkreise auf, nämlich die westpreußischen Kreise Preußisch Stargard (3,31), Löbau (3,19), Berent (3.11), Stuhm (3,05), Dirschau (3,02) und der Kreis Prüm (3,26) im Regierungsbezirk Trier.

Mit den vier Stadtkreisen Königshütte O. S., Gleiwitz, Gelsenkirchen und Buer gab es also in Preußen 10 Kreise

Digitized by Google

Die Belastungsziffern sämtlicher Gemeindesteuern in den Städten, Landgemeinden und sämtlichen Gemeinden der preußischen Landkreise im Rechnungsjahre 1911.

(Tab. 19.)

Regierungsbezirke.	Es betrug die Anzahl der Landkreise	Bei . . . Landkreisen betrugen die Belastungsziffern sämtlicher Gemeindesteuern in den Städten: bis einschließlich 1	mehr als 1 bis einschließlich 1,50	mehr als 1,50 bis einschließlich 2	mehr als 2 bis einschließlich 2,50	mehr als 2,50 bis einschließlich 3	mehr als 3	Bei . . . Landkreisen betrugen die Belastungsziffern sämtlicher Gemeindesteuern in den Landgemeinden: bis einschließlich 1	mehr als 1 bis einschließlich 1,50	mehr als 1,50 bis einschließlich 2	mehr als 2 bis einschließlich 2,50	mehr als 2,50 bis einschließlich 3	mehr als 3	Bei . . . Landkreisen betrugen die Belastungsziffern sämtlicher Gemeindesteuern in den Städten und Landgemeinden: bis einschließlich 1	mehr als 1 bis einschließlich 1,50	mehr als 1,50 bis einschließlich 2	mehr als 2 bis einschließlich 2,50	mehr als 2,50 bis einschließlich 3	mehr als 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1. Königsberg . .	[1] 14	—	—	—	2	10	1	—	—	—	9	5	—	—	—	—	7	7	—
2. Gumbinnen . .	[2] 12	—	—	—	3	3	2	—	—	2	6	4	—	—	—	2	5	5	—
3. Allenstein . .	9	—	—	—	4	5	—	—	—	—	1	8	—	—	—	—	1	8	—
4. Danzig	[3] 10	—	—	—	2	2	3	—	—	—	1	8	1	—	—	—	2	5	3
5. Marienwerder.	15	—	—	—	4	10	1	—	—	—	7	7	1	—	—	—	5	8	2
6. Potsdam . . .	14	—	—	4	9	—	1	—	3	8	3	—	—	—	—	9	4	1	—
7. Frankfurt . . .	[1] 17	—	—	8	8	—	—	—	9	7	1	—	—	—	3	13	1	—	—
8. Stettin	12	—	—	3	8	1	—	—	6	6	—	—	—	—	2	7	3	—	—
9. Köslin	[1] 12	—	—	2	5	4	—	—	2	6	4	—	—	—	—	4	7	1	—
10. Stralsund . . .	4	—	—	—	4	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	1	3	—	—
11. Posen	27	—	4	17	5	1	—	3	22	1	1	—	—	—	9	17	1	—	—
12. Bromberg . . .	13	—	—	3	6	4	—	3	7	3	—	—	—	—	3	6	4	—	—
13. Breslau	[1] 23	1	2	14	5	—	—	—	1	20	2	—	—	—	1	20	2	—	—
14. Liegnitz . . .	19	—	3	14	2	—	—	—	3	14	2	—	—	—	5	13	1	—	—
15. Oppeln	[4] 19	—	1	2	8	6	—	—	—	2	12	4	1	—	—	2	12	5	—
16. Magdeburg . .	14	—	2	5	6	1	—	—	7	5	2	—	—	—	3	7	4	—	—
17. Merseburg . .	[1] 16	—	—	11	4	—	—	—	11	5	—	—	—	—	5	11	—	—	—
18. Erfurt	[1] 9	—	—	4	4	—	—	—	5	3	1	—	—	—	2	6	1	—	—
19. Schleswig . . .	[1] 20	—	1	2	13	3	—	—	2	9	9	—	—	—	2	5	13	—	—
20. Hannover . . .	[4] 11	—	—	5	4	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	6	5	—	—
21. Hildesheim . .	[1] 15	—	—	4	10	—	—	—	5	7	3	—	—	—	2	7	6	—	—
22. Lüneburg . . .	[5] 13	—	—	2	5	1	—	—	—	9	4	—	—	—	—	7	6	—	—
23. Stade	[4] 14	—	2	2	7	1	—	—	3	5	3	3	—	—	2	6	3	3	—
24. Osnabrück . .	[3] 10	—	—	1	6	—	—	—	—	8	2	—	—	—	—	6	4	—	—
25. Aurich	[1] 6	—	—	1	3	1	—	—	4	2	—	—	—	—	2	3	1	—	—
26. Münster	10	—	—	1	8	1	—	—	—	—	7	3	—	—	—	—	7	3	—
27. Minden	[1] 10	—	—	3	6	—	—	—	1	1	7	1	—	—	—	2	8	—	—
28. Arnsberg . . .	[1] 18	—	1	1	9	6	—	—	—	1	8	8	1	—	—	1	9	8	—
29. Cassel	[1] 22	1	4	12	3	1	—	—	6	12	4	—	—	1	5	12	4	—	—
30. Wiesbaden . .	15	—	4	10	1	—	—	—	7	7	1	—	—	—	3	11	1	—	—
31. Coblenz	[3] 13	—	1	5	4	—	—	1	3	3	5	1	—	—	3	3	6	1	—
32. Düsseldorf . .	15	—	1	4	8	2	—	—	2	3	9	1	—	—	—	4	10	1	—
33. Cöln	[3] 10	—	2	2	1	2	—	—	—	6	1	3	—	—	—	6	2	2	—
34. Trier	[3] 12	—	2	1	4	2	—	—	—	3	5	3	1	—	—	3	5	3	1
35. Aachen	10	—	1	5	3	1	—	—	—	8	2	—	—	—	—	7	3	—	—
36. Sigmaringen .	[4] 4	—	—	2	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	3	—	—	—
zusammen . . .	[6] 487	2	31	150	184	68	8	7	111	180	125	59	5	1	53	210	156	61	6

[1]) darunter 1 Landkreis, in dem Städte nicht vorhanden sind. — [2]) desgl. 4. — [3]) desgl. 3. — [4]) desgl. 2. — [5]) desgl. 5. — [6]) desgl. 44.

mit einer Belastungsziffer von über 3. Annähernd erreichten diese Ziffer auch die westpreußischen Kreise Danziger Niederung (2,95), Marienburg i. Westpr. (2,93), ferner die zum Regierungsbezirke Arnsberg gehörigen Kreise Dortmund Land (2,95) und Wittgenstein (2,93), sowie die Landkreise Recklinghausen Land (2,95), Pillkallen (2,97) und Tost-Gleiwitz (2,92).

In der Tabelle 19 sind nicht nur die vorstehend besprochenen Belastungsziffern für die Gesamtheit der Gemeinden jedes Landkreises, sondern auch die sich nur für die Städte und nur für die Landgemeinden jedes Kreises ergebenden Belastungsziffern regierungsbezirksweise auf die unterschiedenen 6 Belastungsgruppen verteilt worden. Die den letzteren Auszählungen zugrunde liegenden Belastungsziffern für die einzelnen Landkreise sind aus Raumrücksichten nicht tabellarisch zusammengestellt worden; die Unterlagen für ihre Berechnung, d. h. das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einwohner und den Istbetrag der gesamten Gemeindesteuern auf 1 Einwohner enthalten die Spalten 4 und 20b der Tabelle 1.

Gegenüber dem von der durchschnittlichen Gemeindebelastung in den Landkreisen gewonnenen Bilde zeigte die Belastung der Städte und Landgemeinden allein bemerkenswerte Abweichungen.

in den	Es betrug nämlich die Belastungsziffer: nicht mehr als 1,50 bei . . . Landkreisen überhaupt	v. H.	mehr als 1,50—2 bei . . . Landkreisen überhaupt	v. H.	mehr als 2—2,50 bei . . . Landkreisen überhaupt	v. H.	mehr als 2,50 bei . . . Landkreisen überhaupt	v. H.
Städten	33[1])	7,45[1])	150	33,86[1])	184	41,53[1])	76	17,16[1])
Landgemeinden	118	24,23	180	36,96	125	25,67	64	13,14
Gemeinden überhaupt .	54	11,09	210	43,12	156	32,03	67	13,76.

[1]) 44 Landkreise, die keine Städte besaßen, sind hier und bei der prozentalen Verteilung der Städte außer Betracht gelassen worden.

Digitized by Google

Danach ergeben sich also für die Städte wesentlich ungünstigere, für die Landgemeinden erheblich günstigere Belastungsverhältnisse als für die Gesamtheit der Gemeinden in den Landkreisen.

Von den 443 Landkreisen, die Städte besaßen, hatten 168 oder 37,92 % mehr als 10 SS im Durchschnitt, desgleichen 182 oder 41,08 % mehr als 7 bis 10 SS, und 93 oder 20,99 % nicht mehr als 7 SS. Auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilten sich diese Landkreise folgendermaßen:

im Reg.-Bez.	In . . . Landkreisen betrug die durchschnittliche Anzahl der Steuerstärken der Städte über 15	über 10—15	über 7—10	über 5—7	nicht mehr als 5
Königsberg	—	1	—	12	—
Gumbinnen	—	—	4	3	1
Allenstein	—	—	3	4	2
Danzig	—	1	3	2	1
Marienwerder	—	—	4	11	—
Potsdam	—	5	9	—	—
Frankfurt	—	3	11	2	—
Stettin	—	2	7	3	—
Köslin	—	—	6	5	—
Stralsund	—	—	2	2	—
Posen	—	1	6	17	3
Bromberg	—	1	5	6	1
Breslau	—	5	16	1	—
Liegnitz	—	7	11	1	—
Oppeln	—	2	9	5	1
Magdeburg	—	9	5	—	—
Merseburg	—	6	7	2	—
Erfurt	—	2	4	2	—
Schleswig	2	15	2	—	—
Hannover	—	2	6	1	—
Hildesheim	1	7	6	—	—
Lüneburg	—	5	3	—	—
Stade	2	5	5	—	—
Osnabrück	—	1	5	1	—
Aurich	—	4	1	—	—
Münster	—	2	8	—	—
Minden	1	7	1	—	—
Arnsberg	1	9	6	1	—
Cassel	1	7	10	3	—
Wiesbaden	5	6	4	—	—
Coblenz	3	5	2	—	—
Düsseldorf	2	12	1	—	—
Cöln	2	3	2	—	—
Trier	—	2	7	—	—
Aachen	3	6	1	—	—
Sigmaringen	—	2	—	—	—

Vergleicht man diese Übersicht mit den Belastungsziffern der kreisangehörigen Städte in der Tab. 19 (Sp. 3 bis 8), so ergibt sich, daß in den ost- und westpreußischen Regierungsbezirken die Städte einerseits am wenigsten steuerkräftig, anderseits am stärksten durch die Gemeindesteuern belastet waren. In den gleichfalls sehr steuerschwachen Städten des Regierungsbezirks Posen und im Regierungsbezirk Bromberg, dessen Städte bezüglich ihrer steuerlichen Leistungsfähigkeit etwas günstiger standen, würden die städtischen Belastungsziffern der Kreise wohl einen ebenso hohen Stand wie in Ost- und Westpreußen aufweisen, wenn die Schullasten durch die Gemeindesteuern mit aufgebracht worden wären. Sonst war die Belastung der kreisangehörigen Städte noch im Regierungsbezirke Oppeln und in dem durch hohe Steuerkraft seiner Städte ausgezeichneten Regierungsbezirk Arnsberg verhältnismäßig hoch. Am günstigsten schnitten die Städte in den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden ab. Auch in den Bezirken Liegnitz, Breslau und Merseburg war ihre Belastung verhältnismäßig gering.

Von den 8 Landkreisen, deren Städte eine 3 noch übersteigende Belastungsziffer aufwiesen, besaßen die folgenden nur je eine Stadt: Labiau (3,13), Angerburg (3,23), Dirschau (3,16), Elbing Land (3,63), ferner die Kreise Pillkallen (3,18), Berent (3,49) und Stuhm (3,25) je 2 und der Kreis Westhavelland (3,07) 5 Städte; von diesen Städten hatten nur Angerburg (5 971), Berent (6 649), Dirschau (16 845) und Rathenow (24 315 Einwohner) mehr als 5 000 Einwohner. Leer, die einzige Stadt des gleichnamigen Kreises, erreichte gerade die Belastungsziffer 3, und die Städte Preußisch Stargard im gleichnamigen Kreise und Wattenscheid im Kreise Gelsenkirchen Land, die ebenfalls die einzigen Städte dieser Kreise waren, wiesen auch schon eine Belastungsziffer von 2,99 auf; bei ihnen handelte es sich um Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Von den 11 genannten Landkreisen mit den höchsten Belastungsziffern besaß nur Leer eine verhältnismäßig hohe Zahl von Steuerstärken, nämlich 11,77; von mittlerer Steuerkraft waren Gelsenkirchen Land (9,73), Westhavelland (9,46), Dirschau (8,82), Preußisch Stargard (8,74) und Pillkallen (7,10 SS). Bei Labiau, Angerburg, Stuhm und Berent schwankte die Steuerkraft zwischen 7 und 5, bei Elbing Land betrug sie nur 2,68 SS.

In 33 Landkreisen betrug die Belastungsziffer der Städte nicht mehr als 1,50. Unter ihnen befanden sich 5 von 7 Kreisen, deren Städte über 20 Steuerstärken besaßen; es fehlten nur der Kreis Düren, dessen Belastungsziffer trotz seiner annähernd 26 Steuerstärken noch 1,83 betrug, und der Obertaunuskreis, der bei 23,47 SS eine Belastungsziffer von 1,55 aufwies. Die anderen Kreise mit so außergewöhnlich steuerkräftigen Städten waren Kehdingen (33,41), Höchst (31,89), Crefeld Land (30,41), Cöln Land (22,38) und Neuhaus a. d. Oste (20,47 SS).

Während zum Kreise Höchst außer der über 17 000 Einwohner zählenden Industriestadt Höchst a./M. noch eine zweite kleinere Stadt, nämlich die Stadt Hofheim mit 4 262 Einwohnern gehörte, war in den vier anderen genannten Kreisen nur je eine Stadt vorhanden, nämlich Uerdingen mit 10 270 Einwohnern im Kreise Crefeld Land, Brühl mit 8 739 Einwohnern im Landkreise Cöln, Neuhaus a. d. Oste mit 1 446 Einwohnern im gleichnamigen Kreise und das nur 980 Einwohner zählende Städtchen Freiburg a./Elbe im Kreise Kehdingen. Ihre Steuerstärken und Belastungsziffern kamen daher allein für die betreffenden Kreiszahlen in Betracht, und zwar betrug die Belastungsziffer bei Kehdingen 1,06, bei Höchst 1,50, bei Crefeld Land 1,10, bei Cöln Land 1,35, endlich bei Neuhaus a. d. Oste 1,31. Von den übrigen durch eine geringe Belastung ausgezeichneten Kreisen besaßen noch die folgenden 9 zwischen 10 und 15 Steuerstärken und die hinter dem Namen in Klammern angegebenen Belastungsziffern: Bunzlau (1,18), Quedlinburg Land (1,42), Wanzleben (1,25), Hadersleben (1,47), Oberlahnkreis (1,50), Oberwesterwaldkreis (1,36), Sankt Goar (1,40), Merzig (1,50) und Jülich (1,24). Die Mehrzahl dieser Kreise besaß mindestens 2 Städte, Quedlinburg Land, Merzig und der Oberwesterwaldkreis nur je eine. Zwischen 10 und 9 schwankten die Steuerstärken bei 9 weiteren Landkreisen, die zur Gruppe der Kreise mit den niedrigstbelasteten Städten gehörten, nämlich bei Ostrowo (1,33), Habelschwerdt (0,99), Neurode (1,50), Strehlen (1,42), Neisse Land (1,48), Fritzlar (1,03), Hünfeld (1,21), Schlüchtern (1,09) und Saarburg (1,50); von ihnen besaßen Ostrowo, Strehlen, Hünfeld und Saarburg auch nur je eine Stadt. Ferner waren in dieser Gruppe 5 Kreise mit einer zwischen 9 und 7 schwankenden Zahl von Steuerstärken vertreten, nämlich Lüben (1,47), Sprottau (1,17), Wolfhagen (0,90), Rheinbach (1,28) und Westerburg (1,14); letzterer Kreis war im Gegensatze zu den anderen wieder nur durch eine Stadt (Münstereifel) vertreten. Schließlich gab es noch 5 Kreise, deren Städte auch eine Belastungsziffer von nicht mehr als 1,50 aufwiesen, obwohl ihre Steuerkraft verhältnismäßig gering war. Hierzu gehörten,

Digitized by Google

außer den drei posenschen Kreisen Posen Ost (1,48), Schildberg (1,38) und Schwerin a./Warthe (1,48), der Kreis Brilon (1,42) sowie der Kreis Ziegenhain (1,48); die beiden letztgenannten Kreise besaßen 6 und 4 Städte, deren durchschnittliche Steuerkraft 6,24 sowie 6,71 SS ausmachte.

Die Steuerkraft der Landgemeinden betrug in 42 Landkreisen, d. s. 8,62 v. H., über 10 SS, desgleichen in 114 oder 23,41 v. H. über 7 bis 10 SS, in 106 oder 21,77 v. H. über 5 bis 7 SS, in 158 oder 32,44 v. H. über 3 bis 5 SS und in 67 oder 13,76 v. H. nicht mehr als 3 SS. Die Landgemeinden blieben an Steuerkraft also erheblich hinter den kreisangehörigen Städten zurück. (Vgl. die entsprechenden Angaben für die Städte auf S. 192). Die Steuerstärken der Landgemeinden in den auf die einzelnen Regierungsbezirke entfallenden Landkreisen ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

im Reg.-Bez.	In ... Landkreisen betrug die durchschnittliche Anzahl der Steuerstärken der Landgemeinden über 10	über 7—10	über 5—7	über 3—5	nicht mehr als 3
Königsberg	—	—	2	12	—
Gumbinnen	—	—	1	8	3
Allenstein	—	—	—	—	9
Danzig	—	2	1	2	5
Marienwerder	—	—	1	7	7
Potsdam	2	4	6	2	—
Frankfurt	—	1	4	11	1
Stettin	—	3	3	6	—
Köslin	—	—	—	7	5
Stralsund	—	1	2	1	—
Posen	—	—	—	7	20
Bromberg	—	—	—	9	4
Breslau	—	1	9	11	2
Liegnitz	—	2	7	9	1
Oppeln	—	3	—	6	10
Magdeburg	7	4	3	—	—
Merseburg	1	9	6	—	—
Erfurt	—	3	1	5	—
Schleswig	5	14	1	—	—
Hannover	1	4	4	2	—
Hildesheim	5	5	4	1	—
Lüneburg	1	8	4	—	—
Stade	3	5	4	2	—
Osnabrück	—	—	6	4	—
Aurich	3	1	—	2	—
Münster	—	6	3	1	—
Minden	—	—	8	2	—
Arnsberg	1	12	2	3	—
Cassel	1	1	7	13	—
Wiesbaden	2	2	2	9	—
Coblenz	—	3	5	5	—
Düsseldorf	6	8	1	—	—
Cöln	3	4	2	1	—
Trier	—	3	3	6	—
Aachen	1	4	2	3	—
Sigmaringen	—	1	2	1	—

Diese Zahlen in Verbindung mit den Belastungsziffern in den Spalten 9 bis 14 der Tabelle 19 lassen folgendes erkennen. Die mit am wenigsten leistungsfähigen Landgemeinden in den ost- und westpreußischen Regierungsbezirken waren, ebenso wie die Städte dieser Landesteile, am stärksten belastet. In den zum mindesten ebenso leistungsschwachen Landgemeinden der Provinz Posen ergab sich wieder eine günstige Belastung, weil die Volksschulkosten nicht von den politischen Gemeinden aufgebracht wurden. Verhältnismäßig hoch war die Belastung in den an größeren Landgemeinden in Industriezentren reichen Bezirken Oppeln und Arnsberg, von denen der erstere meist leistungsschwache, der zweite überwiegend leistungskräftige Landgemeinden besaß. In dem vorwiegend steuerkräftige Landgemeinden aufweisenden Regierungsbezirke Düsseldorf und in dem mit nicht allzu steuerkräftigen Landgemeinden ausgestatteten Regierungsbezirke Trier, die beide ebenfalls zahlreiche größere Landgemeinden in Industriegebieten besaßen, war die Belastung auch verhältnismäßig hoch, in den besonders leistungsschwachen Gemeinden des Regierungsbezirkes Köslin herrschten dagegen verhältnismäßig günstige Belastungsverhältnisse. Am besten schnitten die Landgemeinden in den Regierungsbezirken Merseburg und Aurich, demnächst in den Bezirken Frankfurt, Erfurt, Stettin, Magdeburg und Wiesbaden ab.

Die höchsten Belastungsziffern wiesen mit durchschnittlich 3,71, 3,63, 3,36 3,18 und 3,01 die Landgemeinden der Kreise Löbau, Preußisch Stargard, Prüm, Wittgenstein und Rosenberg O. S. auf; die Anzahl ihrer Steuerstärken betrug bei Prüm und Wittgenstein 3,18 und 3,07, bei den übrigen noch nicht einmal 2. Zwischen 3 und 2,90 schwankte die Belastungsziffer der Landgemeinden in 13 Kreisen. Darunter waren vier von mittlerer Steuerkraft, nämlich Dortmund Land (9,05), Recklinghausen Land (8,37), Marienburg i. Westpr. (8,19) und Hörde Land (7,12 SS). Der auch zu dieser Gruppe gehörige Kreis Stuhm besaß 5,12, desgleichen Danziger Niederung, Osterholz und Pillkallen 4,79, 4,08 und 3,27 SS. Bei den übrigen fünf Kreisen betrug die Zahl der Steuerstärken noch nicht 3; es handelte sich um die Kreise Lötzen, Rössel, Neustadt i. Westpr., Lublinitz und Tost-Gleiwitz. Hohe Belastungsziffern, deren Durchschnittsbetrag zwischen 2,70 und 2,90 schwankte, kamen ferner bei den Landgemeinden von je 6 Kreisen der Regierungsbezirke Allenstein, Marienwerder und Arnsberg vor, desgleichen bei denen von je 5 Kreisen in den Regierungsbezirken Königsberg und Danzig. Weiter waren noch vertreten der Regierungsbezirk Gumbinnen, Cöln und Trier mit je 3, Oppeln, Stade und Münster mit je 2 Kreisen, und endlich Minden, Coblenz und Düsseldorf mit je 1 Kreise.

In 46 Landkreisen betrug die durchschnittliche Belastungsziffer für die Landgemeinden nicht mehr als 1,25. Darunter befanden sich 16 Kreise aus dem Regierungsbezirke Posen und 6 Kreise aus dem Regierungsbezirke Bromberg, die aus dem bekannten Grunde mit den übrigen Kreisen nicht verglichen werden können. Außer ihnen waren in dieser Gruppe mit den mindestbelasteten Landgemeinden je 4 Kreise des Regierungsbezirkes Merseburg und Cassel, je 3 Kreise der Regierungsbezirke Erfurt und Stade, je 2 Kreise der Regierungsbezirke Frankfurt, Magdeburg, Aurich und Coblenz und je ein Kreis der Regierungsbezirke Potsdam und Schleswig vertreten. Bei letzterem handelte es sich um den Kreis Eiderstedt, dessen Landgemeinden die höchste bei dieser Gemeindeklasse überhaupt vorkommende Zahl von Steuerstärken, nämlich 28,42, aufwiesen; seine Belastungsziffer betrug 1,11. Von Kreisen mit leistungsfähigen Landgemeinden waren ferner vertreten Hanau Land, Wanzleben, Emden Land, Calbe, Kehdingen, Hadeln, Weener und Lehe, deren Belastungsziffern, bei 13,69, 13,58, 12,70, 12,15, 12,08, 11,57, 11,55 und 10,29 SS, 1,18, 1,25, 1,07, 1,20, 1,20, 1,24, 1,13 und 1,13 betrugen. Weiter gehörten zu dieser Gruppe 5 Kreise mit Landgemeinden von mittlerer Steuerkraft, nämlich Bitterfeld (9,05), Prenzlau (8,79), Merseburg (8,29), Langensalza (8,10) und Erfurt Land (7,49 SS) mit einer Belastungsziffer von 1,10, 1,23, 1,21, 1,11 und 1,17, desgleichen die Kreise Guben Land, Eckartsberga, Sangerhausen, Weißensee und Wolfhagen, deren Steuerstärken zwischen 7 und 5 schwankten, und deren Belastungsziffern 1,01, 1,04, 1,15, 1,06 und 1,06 betrugen. Endlich waren auch 5 Kreise mit steuerschwachen Landgemeinden vertreten, nämlich Gelnhausen, Simmern und Zell, die bei je 4,89 Steuerstärken eine Belastungsziffer von 1,21, 1,00 sowie 1,12 aufwiesen, ferner Hofgeismar und Züllichau-Schwiebus, deren Landgemeinden 4,78 und 3,24 SS und eine Belastungsziffer von 1,07 und 1,23 zeigten.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 199.]

Digitized by Google

Die Bevölkerungsdichtigkeit und Steuerkraft der preußischen Stadt- und Landkreise im Rechnungsjahre 1911.

(Tab. 20.)

Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
I. Reg.-Bez. Königsberg.					
1. Braunsberg	54 431	982,01	55	4,32	4,65
2. Fischhausen	51 673	1 773,30	29	6,37	5,84
3. Friedland	40 590	881,62	46	5,59	5,39
4. Gerdauen	33 034	846,01	39	5,23	4,63
5. Heiligenbeil	42 079	1 136,74	37	5,32	4,58
6. Heilsberg	50 963	1 095,63	47	3,76	4,15
7. Königsberg i. Pr., Stadt	247 565	44,17	5 605	14,07	14,57
8. Königsberg i. Pr., Land	44 596	1 206,68	37	6,64	5,45
9. Labiau	49 039	1 386,65	35	4,73	3,66
10. Memel	59 867	1 088,29	55	5,28	5,78
11. Mohrungen	49 603	1 264,68	39	4,68	3,93
12. Preußisch Eylau	47 095	1 231,59	38	4,53	4,07
13. Preußisch Holland	36 426	858,18	42	6,08	5,14
14. Rastenburg	46 425	874,19	53	5,79	5,32
15. Wehlau	45 837	1 062,88	43	5,47	4,46
II. Reg.-Bez. Gumbinnen.					
1. Angerburg	34 690	925,47	37	3,94	3,47
2. Darkehmen	30 527	759,21	40	4,90	4,03
3. Goldap	42 536	994,01	43	3,38	2,78
4. Gumbinnen	50 056	728,71	69	5,10	5,00
5. Heydekrug	40 835	805,74	51	3,30	3,39
6. Insterburg, Stadt	32 307	43,75	738	8,79	9,12
7. Insterburg, Land	43 773	1 159,03	38	4,68	3,47
8. Niederung	54 010	893,52	60	4,79	4,33
9. Oletzko	37 224	855,24	44	3,26	3,43
10. Pillkallen	43 658	1 061,14	41	4,68	3,80
11. Ragnit	53 125	1 219,79	44	4,33	3,80
12. Stallupönen	43 507	703,36	62	6,17	6,35
13. Tilsit, Stadt	38 794	33,71	1 151	11,28	11,71
14. Tilsit, Land	43 314	783,05	55	3,63	3,65
III. Reg.-Bez. Allenstein.					
1. Allenstein, Stadt	34 396	51,55	667	6,87	7,17
2. Allenstein, Land	54 882	1 304,71	42	2,41	1,98
3. Johannisburg	48 606	1 682,23	29	3,41	2,68
4. Lötzen	38 710	894,57	43	3,54	3,39
5. Lyck	54 811	1 113,99	49	3,61	3,89
6. Neidenburg	56 903	1 637,65	35	3,64	3,53
7. Ortelsburg	66 972	1 703,84	39	2,77	2,60
8. Osterode i. Ostpr.	71 634	1 550,68	46	4,84	4,01
9. Rössel	49 246	853,08	58	3,46	3,68
10. Sensburg	48 944	1 233,76	40	2,89	2,50
IV. Reg.-Bez. Danzig.					
1. Berent	55 242	1 240,03	45	2,68	2,44
2. Danzig, Stadt	169 308	36,67	4 617	12,30	12,38
3. Danziger Höhe	53 051	422,52	126	4,95	4,56
4. Danziger Niederung	35 778	472,11	76	4,88	4,79
5. Dirschau	42 377	467,01	91	7,25	7,32
6. Elbing, Stadt	58 703	12,56	4 674	10,55	10,65
7. Elbing, Land	37 505	616,22	61	6,59	7,52
8. Karthaus	67 543	1 397,18	48	2,40	2,14
9. Marienburg i. Westpr.	62 084	806,17	77	8,20	8,11
10. Neustadt i. Westpr.	62 163	852,14	73	6,37	6,58
11. Preußisch Stargard	66 699	1 055,06	63	3,36	3,04
12. Putzig	26 544	582,33	46	2,81	2,60
V. Reg.-Bez. Marienwerder.					
1. Briesen	48 241	707,89	68	4,64	4,21
2. Culm	47 529	725,57	66	6,00	4,79
3. Deutsch Krone	61 496	2 153,94	29	4,96	4,14
4. Flatow	68 820	1 530,99	45	3,92	3,41
5. Graudenz, Stadt	40 136	19,87	2 020	9,86	9,86
6. Graudenz, Land	47 728	780,41	61	5,30	4,41
7. Konitz	63 006	1 417,18	44	3,98	3,78

(Noch: Tab. 20.)

Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
Noch: V. Reg.-Bez. Marienwerder.					
8. Löbau	59 256	971,19	61	3,11	2,81
9. Marienwerder	67 534	958,86	70	5,72	5,55
10. Rosenberg i. Westpr.	53 203	1 041,60	51	5,78	5,22
11. Schlochau	67 289	2 139,32	31	3,35	2,97
12. Schwetz	89 877	1 669,97	54	3,86	3,32
13. Strasburg i. Westpr.	59 965	1 061,01	57	3,78	3,62
14. Stuhm	36 530	641,65	57	5,35	5,27
15. Thorn, Stadt	47 629	35,56	1 339	8,57	8,57
16. Thorn, Land	57 606	884,52	65	5,29	4,80
17. Tuchel	32 927	857,81	38	3,70	3,30
VI. Berlin, Stadt	**2 033 363**	**63,41**	**32 067**	**32,27**	**32,27**
VII. Reg.-Bez. Potsdam.					
1. Angermünde	63 013	1 308,03	48	9,81	7,81
2. Beeskow-Storkow	49 905	1 249,11	40	7,19	5,25
3. Berlin-Lichtenberg, Stadt	86 580	10,23	8 463	13,08	13,08
4. Berlin-Schöneberg, Stadt	174 280	9,47	18 403	29,31	29,23
5. Berlin-Wilmersdorf, Stadt	119 051	8,33	14 292	39,34	39,59
6. Brandenburg (Havel), Stadt	53 374	78,73	678	13,13	12,94
7. Charlottenburg, Stadt	302 552	23,44	12 908	41,03	40,44
8. Eberswalde, Stadt	26 302	27,94	941	12,60	12,53
9. Jüterbog-Luckenwalde	74 804	1 326,41	56	7,87	7,84
10. Niederbarnim	412 446	1 734,08	238	14,61	14,27
11. Neukölln, Stadt	249 588	11,88	21 009	12,96	12,93
12. Oberbarnim	74 322	1 185,64	63	10,96	8,89
13. Osthavelland	75 167	1 184,21	63	9,74	8,92
14. Ostprignitz	66 584	1 882,83	35	8,10	7,32
15. Potsdam, Stadt	62 245	13,09	4 755	19,59	19,59
16. Prenzlau	57 421	1 133,28	51	10,96	10,04
17. Ruppin	75 461	1 772,30	43	8,97	7,53
18. Spandau, Stadt	83 938	49,23	1 705	15,08	12,35
19. Teltow	466 614	1 612,50	289	23,18	22,58
20. Templin	50 692	1 436,00	35	8,34	6,60
21. Westhavelland	62 965	1 213,29	52	9,25	8,04
22. Westprignitz	80 364	1 461,34	55	9,54	8,83
23. Zauch-Belzig	86 853	1 914,52	45	6,52	5,90
VIII. Reg.-Bez. Frankfurt.					
1. Arnswalde	39 423	1 264,36	31	7,71	5,82
2. Calau	91 278	998,58	91	8,77	8,33
3. Cottbus, Stadt	48 738	23,53	2 071	17,43	17,40
4. Cottbus, Land	51 481	829,33	62	4,43	3,59
5. Crossen	60 125	1 305,27	46	6,03	5,24
6. Forst (Lausitz), Stadt	34 211	11,38	3 006	15,59	15,51
7. Frankfurt a. O., Stadt	67 041	59,81	1 121	11,93	11,93
8. Friedeberg N. M.	52 181	1 101,54	47	7,06	6,05
9. Guben, Stadt	38 685	28,54	1 355	11,12	11,04
10. Guben, Land	43 321	1 077,68	40	5,79	7,26
11. Königsberg (Neumark)	91 484	1 522,36	60	8,85	7,57
12. Landsberg a. W., Stadt	40 104	46,65	860	9,81	9,76
13. Landsberg, Land	55 711	1 161,55	48	6,67	4,38
14. Lebus	89 677	1 572,03	57	10,37	8,71
15. Lübben	33 999	1 039,05	33	5,63	4,67
16. Luckau	72 705	1 293,34	56	7,17	6,51
17. Oststernberg	43 983	1 117,11	39	6,64	4,86
18. Soldin	45 841	1 148,72	40	8,98	6,41
19. Sorau	87 226	1 228,00	71	7,25	6,99
20. Spremberg	34 719	310,11	112	10,60	9,39
21. Weststernberg	43 148	1 142,25	38	6,03	4,85
22. Züllichau-Schwiebus	47 008	916,16	51	6,66	5,16
IX. Reg.-Bez. Stettin.					
1. Anklam	32 168	650,78	49	10,33	8,73
2. Cammin	40 778	1 137,30	36	6,15	4,71
3. Demmin	46 224	982,12	47	9,82	8,16

Digitized by Google

Noch: Die Bevölkerungsdichtigkeit und Steuerkraft der preußischen Stadt- und Landkreise im Rechnungsjahre 1911.

(Noch: Tab. 20.) Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
Noch: IX. Reg.-Bez. Stettin.					
4. Greifenberg	39 841	765,04	52	6,66	6,23
5. Greifenhagen	47 767	965,38	49	7,49	6,29
6. Naugard	53 455	1 229,07	43	6,27	5,63
7. Pyritz	41 156	1 045,12	39	9,72	7,77
8. Randow	93 791	1 297,81	72	8,80	7,76
9. Regenwalde	44 384	1 187,77	37	6,94	6,02
10. Saatzig	40 412	1 178,53	34	6,10	4,77
11. Stargard i. Pom., Stadt	28 136	42,06	669	9,77	9,71
12. Stettin, Stadt	241 531	79,23	3 048	15,83	15,70
13. Ueckermünde	56 947	832,08	68	5,83	5,04
14. Usedom-Wollin	55 983	689,88	81	9,42	9,20
X. Reg.-Bez. Köslin.					
1. Belgard	47 456	1 132,11	42	5,32	5,14
2. Bublitz	20 552	711,27	29	3,96	3,42
3. Bütow	27 652	609,00	45	3,66	3,71
4. Dramburg	34 372	1 173,46	29	5,17	4,33
5. Kolberg-Körlin	64 063	928,84	69	6,77	7,15
6. Köslin	51 223	748,89	68	7,04	6,67
7. Lauenburg in Pommern	50 824	1 229,56	41	4,59	4,54
8. Neustettin	74 524	2 000,54	37	4,35	4,05
9. Rummelsburg	35 174	1 146,11	31	3,70	3,19
10. Schivelbein	20 953	503,21	42	5,63	5,45
11. Schlawe	72 216	1 586,27	46	6,04	5,65
12. Stolp, Stadt	34 069	39,12	871	9,81	9,71
13. Stolp, Land	74 893	2 228,75	34	4,38	3,29
XI. Reg.-Bez. Stralsund.					
1. Franzburg	39 285	1 103,28	36	10,27	5,45
2. Greifswald	60 670	962,91	63	9,85	9,03
3. Grimmen	34 729	959,42	36	10,31	5,74
4. Rügen	48 790	968,18	50	10,01	7,71
5. Stralsund, Stadt	33 719	19,72	1 710	10,94	11,17
XII. Reg.-Bez. Posen.					
1. Adelnau	37 048	482,68	77	2,79	2,19
2. Birnbaum	29 136	642,37	45	4,50	3,82
3. Bomst	65 030	1 037,00	63	3,35	2,61
4. Fraustadt	28 663	477,19	60	5,69	5,10
5. Gostyn	48 382	600,97	81	5,64	3,52
6. Grätz	36 207	429,53	84	5,25	4,35
7. Jarotschin	51 599	721,33	72	4,36	3,76
8. Kempen i. Pos.	37 700	458,27	82	3,63	2,95
9. Koschmin	33 465	453,23	74	4,05	3,19
10. Kosten	47 697	608,10	78	5,32	3,57
11. Krotoschin	46 795	498,14	94	5,23	4,42
12. Lissa	44 030	524,84	84	7,26	7,08
13. Meseritz	53 709	1 147,42	47	4,65	4,09
14. Neutomischel	34 907	522,83	67	4,37	3,04
15. Obornik	55 724	1 087,98	51	5,14	3,78
16. Ostrowo	44 242	414,96	107	5,52	5,23
17. Pleschen	37 462	482,45	78	4,46	3,52
18. Posen, Stadt	161 926	33,92	4 774	14,48	14,48
19. Posen Ost	48 669	663,59	73	4,26	3,88
20. Posen West	42 919	637,81	67	4,44	3,19
21. Rawitsch	51 895	496,06	105	5,54	4,39
22. Samter	66 912	1 093,46	61	4,82	3,65
23. Schildberg	38 165	519,75	73	2,98	2,73
24. Schmiegel	37 402	554,54	67	4,24	2,77
25. Schrimm	57 309	927,66	62	4,21	3,22
26. Schroda	49 838	796,23	63	5,04	4,21
27. Schwerin a./Warthe	21 366	656,48	33	5,23	4,64
28. Wreschen	39 301	562,06	70	5,52	4,94
XIII. Reg.-Bez. Bromberg.					
1. Bromberg, Stadt	59 388	13,31	4 462	13,84	13,85
2. Bromberg, Land	96 962	1 394,15	70	4,27	3,94
3. Czarnikau	41 933	812,76	52	4,70	3,97

(Noch: Tab. 20.) Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
Noch: XIII. Reg.-Bez. Bromberg.					
4. Filehne	34 060	762,14	45	4,96	4,43
5. Gnesen	56 529	565,25	100	5,68	5,80
6. Hohensalza	76 512	1 030,18	74	7,50	7,15
7. Kolmar in Posen	75 503	1 092,76	69	5,63	5,84
8. Mogilno	49 051	733,09	67	4,38	4,48
9. Schubin	46 622	917,05	51	4,23	3,38
10. Strelno	36 112	614,55	59	7,36	5,95
11. Wirsitz	68 150	1 161,57	59	4,91	4,29
12. Witkowo	28 170	588,34	48	3,56	2,63
13. Wongrowitz	50 668	1 036,06	49	4,49	3,96
14. Znin	38 336	740,52	52	4,98	4,74
XIV. Reg.-Bez. Breslau.					
1. Breslau, Stadt	523 104	49,11	10 652	19,42	19,51
2. Breslau, Land	89 780	732,94	122	9,57	8,04
3. Brieg, Stadt	28 098	11,67	2 408	11,78	12,08
4. Brieg, Land	38 514	596,33	65	6,92	5,16
5. Frankenstein	44 239	482,77	92	7,66	6,96
6. Glatz	62 998	527,26	119	6,94	6,77
7. Groß Wartenberg	48 490	813,90	60	3,84	2,61
8. Guhrau	32 960	679,41	49	9,33	6,01
9. Habelschwerdt	56 063	791,53	71	5,16	4,81
10. Militsch	45 170	932,79	48	5,58	4,05
11. Münsterberg	31 044	343,55	90	8,79	7,16
12. Namslau	32 269	584,20	55	6,92	4,69
13. Neumarkt	55 338	712,14	78	9,17	6,54
14. Neurode	51 924	317,04	164	5,50	5,15
15. Nimptsch	27 111	376,40	72	9,86	6,24
16. Ohlau	54 446	617,53	88	6,05	5,53
17. Oels	65 386	900,04	73	6,99	6,15
18. Reichenbach	68 600	362,10	189	8,46	8,14
19. Schweidnitz, Stadt	32 159	14,88	2 161	10,00	10,39
20. Schweidnitz, Land	70 769	576,21	123	8,63	6,82
21. Steinau	22 823	422,32	54	7,46	5,89
22. Strehlen	35 199	344,95	102	9,01	6,90
23. Striegau	44 833	299,72	150	9,65	7,65
24. Trebnitz	50 851	820,21	62	7,95	5,46
25. Waldenburg	166 670	377,66	441	7,44	7,67
26. Wohlau	42 892	803,48	53	6,76	4,88
XV. Reg.-Bez. Liegnitz.					
1. Bolkenhain	29 001	359,18	81	6,35	5,30
2. Bunzlau	63 331	1 044,33	61	7,86	6,90
3. Freystadt	55 226	875,65	63	7,26	6,46
4. Glogau	73 768	935,97	79	10,61	9,51
5. Goldberg-Haynau	50 051	609,40	82	7,94	6,85
6. Görlitz, Stadt	85 607	18,79	4 556	15,23	15,20
7. Görlitz, Land	60 627	862,88	70	6,58	5,81
8. Grünberg	58 058	860,67	67	8,45	8,18
9. Hirschberg	86 999	598,55	145	9,31	9,48
10. Hoyerswerda	42 723	868,99	49	5,01	4,72
11. Jauer	35 036	328,83	107	9,54	8,26
12. Landeshut	51 888	397,30	131	5,98	6,43
13. Lauban	69 626	518,97	134	7,18	6,81
14. Liegnitz, Stadt	67 595	18,11	3 732	12,83	13,35
15. Liegnitz, Land	41 507	619,49	67	8,42	6,55
16. Löwenberg	60 734	751,32	81	6,23	6,33
17. Lüben	32 173	630,63	51	8,93	5,36
18. Rothenburg i. Ob. Laus.	70 949	1 125,13	63	7,02	5,81
19. Sagan	58 992	1 112,23	53	7,84	6,44
20. Schönau	25 528	348,92	73	6,59	4,97
21. Sprottau	37 949	730,16	52	7,16	6,06
XVI. Reg.-Bez. Oppeln.					
1. Beuthen, Stadt	67 311	22,58	2 981	11,80	12,26
2. Beuthen, Land	195 766	98,93	1 979	10,56	7,67
3. Cosel	76 494	675,49	113	7,77	3,90

Digitized by Google

Noch: Die Bevölkerungsdichtigkeit und Steuerkraft der preußischen Stadt- und Landkreise im Rechnungsjahre 1911.

(Noch: Tab. 20.) Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
Noch: XVI. Reg.-Bez. Oppeln.					
4. Falkenberg	37 019	604,39	61	5,71	3,28
5. Gleiwitz, Stadt	67 862	27,92	2 431	10,86	11,75
6. Groß Strehlitz	73 155	895,60	82	4,02	3,10
7. Grottkau	38 940	519,83	75	10,53	5,91
8. Hindenburg	160 596	119,64	1 342	8,21	7,11
9. Kattowitz, Stadt	43 531	4,65	9 362	15,48	15,53
10. Kattowitz, Land	215 683	181,71	1 187	8,61	7,66
11. Königshütte O. S., Stadt	74 061	6,17	12 003	7,57	8,19
12. Kreuzburg	51 091	553,14	92	6,02	5,09
13. Leobschütz	82 865	690,81	120	5,67	5,67
14. Lublinitz	49 478	1 010,42	49	2,90	2,14
15. Neisse, Stadt	30 354	20,91	1 452	8,41	8,74
16. Neisse, Land	69 345	691,19	100	5,59	5,50
17. Neustadt O. S.	97 664	798,97	122	6,20	5,46
18. Oppeln, Stadt	34 451	17,75	1 941	10,03	10,25
19. Oppeln, Land	118 716	1 407,59	84	2,77	2,39
20. Pleß	123 644	1 063,83	116	3,11	2,80
21. Ratibor, Stadt	38 202	21,93	1 742	12,02	12,71
22. Ratibor, Land	121 511	836,59	145	3,34	3,02
23. Rosenberg O. S.	50 973	898,76	57	3,07	1,99
24. Rybnik	129 628	854,26	152	4,00	3,96
25. Tarnowitz	78 901	327,59	241	8,97	4,04
26. Tost-Gleiwitz	83 165	880,09	94	3,08	2,45
XVII. Reg.-Bez. Magdeburg.					
1. Aschersleben, Stadt	28 739	52,78	545	14,70	14,55
2. Calbe	109 390	527,13	208	12,91	12,12
3. Gardelegen	62 807	1 303,60	48	8,06	7,55
4. Grafschaft Wernigerode	35 417	278,80	127	13,74	12,27
5. Halberstadt, Stadt	46 873	61,35	764	16,23	16,23
6. Halberstadt, Land	38 156	432,76	88	11,91	10,57
7. Jerichow I	79 189	1 378,74	57	9,02	8,11
8. Jerichow II	59 614	1 378,38	43	7,15	6,14
9. Magdeburg, Stadt	282 696	108,04	2 617	19,39	19,26
10. Neuhaldensleben	64 481	677,78	95	13,75	12,42
11. Oschersleben	55 265	499,83	111	14,42	12,85
12. Osterburg	42 960	1 111,00	39	9,74	8,41
13. Quedlinburg, Stadt	26 961	77,07	350	19,54	19,42
14. Quedlinburg, Land	44 603	324,94	137	12,64	10,67
15. Salzwedel	57 734	1 213,20	48	8,29	7,97
16. Stendal, Stadt	27 276	36,12	755	12,17	12,17
17. Stendal, Land	53 569	861,54	62	8,39	7,39
18. Wanzleben	67 813	514,07	132	15,81	13,42
19. Wolmirstedt	50 102	684,92	73	10,25	9,12
XVIII. Reg.-Bez. Merseburg.					
1. Bitterfeld	76 839	697,34	110	11,14	10,29
2. Delitzsch	75 314	756,97	99	10,86	9,75
3. Eckartsberga	40 114	562,23	71	9,04	7,18
4. Eisleben, Stadt	24 033	17,72	1 356	10,47	9,68
5. Halle a. S., Stadt	181 907	40,29	4 515	19,04	18,76
6. Liebenwerda	66 296	794,12	83	7,34	6,06
7. Mansfelder Gebirgskreis	62 950	496,51	127	7,14	5,70
8. Mansfelder Seekreis	79 885	570,30	140	10,11	9,19
9. Merseburg	90 015	575,01	157	10,81	9,72
10. Naumburg	40 980	162,40	252	13,52	13,16
11. Querfurt	57 999	683,98	85	11,66	9,71
12. Saalkreis	78 915	496,88	159	11,06	10,89
13. Sangerhausen	71 023	773,49	92	9,71	8,35
14. Schweinitz	39 643	1 013,79	39	6,19	5,55
15. Torgau	58 530	987,01	59	8,67	7,66
16. Weißenfels, Stadt	33 374	18,92	1 764	12,67	12,69
17. Weißenfels, Land	74 583	477,60	156	9,34	8,78
18. Wittenberg	69 979	823,88	85	8,95	8,60
19. Zeitz, Stadt	33 911	8,05	4 213	12,24	11,92
20. Zeitz, Land	34 775	257,74	135	9,68	8,81

(Noch: Tab. 20.) Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
XIX. Reg.-Bez. Erfurt.					
1. Erfurt, Stadt	126 248	48,64	2 596	16,41	16,41
2. Erfurt, Land	25 614	276,51	93	7,70	7,49
3. Grafschaft Hohenstein	49 804	475,78	105	9,20	8,92
4. Heiligenstadt	44 332	433,92	102	5,03	4,93
5. Langensalza	38 701	418,94	92	10,23	9,08
6. Mühlhausen, Stadt	35 359	63,54	556	13,40	13,40
7. Mühlhausen, Land	40 204	396,15	101	4,72	4,67
8. Nordhausen, Stadt	32 248	21,72	1 485	20,22	20,17
9. Schleusingen	53 818	458,22	117	6,33	6,00
10. Weißensee	24 533	291,84	84	9,12	7,59
11. Worbis	46 311	447,21	104	5,22	4,77
12. Ziegenrück	19 005	200,18	95	5,03	4,87
XX. Reg.-Bez. Schleswig.					
1. Altona, Stadt	178 783	21,80	8 201	17,79	17,99
2. Apenrade	31 956	685,24	47	8,06	8,13
3. Bordesholm	41 419	660,25	63	8,63	8,16
4. Eckernförde	44 915	789,86	57	10,61	8,82
5. Eiderstedt	14 709	336,36	44	22,74	23,23
6. Flensburg, Stadt	62 273	46,27	1 346	13,19	13,34
7. Flensburg, Land	44 209	1 061,81	42	7,92	7,98
8. Hadersleben	63 428	1 786,62	36	8,80	9,04
9. Herzogtum Lauenburg u. Lauenburgisch. Landeskommunalverband	53 031	1 182,46	45	11,94	8,98
10. Husum	40 957	852,80	48	11,86	11,49
11. Kiel, Stadt	216 156	44,15	4 896	13,72	13,72
12. Neumünster, Stadt	34 101	19,51	1 748	13,78	13,91
13. Norderdithmarschen	39 968	600,79	67	12,74	13,07
14. Oldenburg	42 716	836,97	51	13,86	12,18
15. Pinneberg	124 611	794,59	157	13,23	13,48
16. Plön	47 913	950,91	50	11,28	10,30
17. Rendsburg	72 304	1 254,94	58	7,17	7,40
18. Schleswig	70 478	1 056,24	67	8,74	9,88
19. Segeberg	43 354	1 157,80	37	8,63	8,11
20. Sonderburg	40 292	442,29	91	9,70	9,81
21. Steinburg	82 554	935,85	88	11,52	11,89
22. Stormarn	86 108	916,41	94	9,66	9,52
23. Süderdithmarschen	52 220	761,12	69	10,78	10,25
24. Tondern	59 183	1 813,00	33	9,84	10,30
25. Wandsbek, Stadt	36 122	10,86	3 326	13,57	14,52
XXI. Reg.-Bez. Hannover.					
1. Diepholz	22 749	632,93	36	5,48	6,02
2. Hameln	61 656	575,58	107	8,71	8,81
3. Hannover, Stadt	305 976	99,70	3 069	21,80	22,19
4. Hannover, Land	25 586	212,66	120	11,73	9,76
5. Hoya	27 058	474,16	57	7,39	7,71
6. Linden vor Hann., Stadt	75 306	15,86	4 748	11,48	11,88
7. Linden, Land	43 687	286,58	152	10,65	10,48
8. Neustadt a. Rbge.	32 466	581,31	56	7,02	7,38
9. Nienburg	29 167	497,43	59	7,68	7,98
10. Springe	30 952	407,45	76	9,05	8,96
11. Stolzenau	29 434	628,18	47	4,84	5,09
12. Sulingen	21 183	538,96	39	4,54	4,87
13. Syke	43 846	767,08	57	5,90	6,08
XXII. Reg.-Bez. Hildesheim.					
1. Alfeld	28 212	281,52	100	10,55	10,83
2. Duderstadt	25 474	223,97	114	5,55	5,93
3. Einbeck	26 288	310,05	85	9,21	9,94
4. Goslar	51 225	429,68	119	12,69	12,61
5. Göttingen, Stadt	34 776	26,29	1 323	18,83	19,16
6. Göttingen, Land	32 969	480,90	69	7,25	7,45
7. Gronau	20 171	205,93	98	11,02	11,92
8. Hildesheim, Stadt	56 760	19,80	2 867	14,21	14,58

Digitized by Google

Noch: Die Bevölkerungsdichtigkeit und Steuerkraft der preußischen Stadt- und Landkreise im Rechnungsjahre 1911.

(Noch: Tab. 20.) Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
Noch: XXII. Reg.-Bez. Hildesheim.					
9. Hildesheim, Land	28 264	234,31	121	10,33	10,54
10. Ilfeld	15 768	273,26	58	9,16	7,99
11. Marienburg i. Hann.	36 525	480,42	76	13,59	13,09
12. Minden	26 386	328,52	80	8,92	8,89
13. Northeim	31 316	399,95	78	9,31	9,66
14. Osterode a. Harz	43 134	387,79	111	6,63	7,24
15. Peine	49 034	385,74	127	12,27	12,62
16. Uslar	19 968	348,89	57	7,69	6,72
17. Zellerfeld	27 871	535,23	52	10,56	7,16
XXIII. Reg.-Bez. Lüneburg.					
1. Bleckede	19 800	576,69	34	9,37	8,82
2. Burgdorf	48 810	838,03	58	9,96	10,20
3. Celle, Stadt	23 987	25,56	938	12,08	12,29
4. Celle, Land	38 353	1 551,58	25	7,27	7,47
5. Dannenberg	13 303	454,38	29	7,58	7,14
6. Fallingbostel	31 145	983,18	32	7,52	7,50
7. Gifhorn	35 943	799,29	45	8,76	8,15
8. Harburg, Stadt	67 202	19,79	3 396	20,15	20,34
9. Harburg, Land	63 924	781,29	82	9,70	9,95
10. Isenhagen	20 097	817,70	25	6,12	6,36
11. Lüchow	29 083	749,90	39	8,63	8,15
12. Lüneburg, Stadt	27 803	19,88	1 399	14,84	14,99
13. Lüneburg, Land	22 674	687,91	33	7,05	7,21
14. Soltau	22 604	901,54	25	6,68	7,12
15. Uelzen	50 878	1 446,96	35	9,00	9,10
16. Winsen	29 805	687,55	43	7,62	7,83
XXIV. Reg.-Bez. Stade.					
1. Achim	28 638	290,72	99	7,15	7,40
2. Blumenthal	40 758	174,91	233	9,43	9,70
3. Bremervörde	19 500	579,16	34	5,65	5,38
4. Geestemünde	51 378	629,35	82	11,33	11,64
5. Hadeln	16 604	326,15	51	11,01	11,54
6. Jork	20 954	166,85	126	8,86	9,61
7. Kehdingen	19 646	380,90	52	11,90	13,22
8. Lehe	60 359	626,58	96	8,83	9,24
9. Neuhaus a. d. O.	28 769	522,22	55	7,99	8,54
10. Osterholz	31 076	478,30	65	4,65	4,92
11. Rotenburg (Hann.)	25 165	818,73	31	5,76	5,76
12. Stade	42 164	723,26	58	6,87	7,36
13. Verden	27 962	408,94	68	7,57	7,94
14. Zeven	17 651	661,43	27	5,87	5,97
XXV. Reg.-Bez. Osnabrück.					
1. Aschendorf	23 639	559,89	42	5,11	5,47
2. Bersenbrück	49 359	1 060,17	47	5,50	5,90
3. Grafschaft Bentheim	42 876	915,65	47	6,60	7,11
4. Hümmling	18 162	808,62	22	3,14	3,51
5. Iburg	30 680	308,40	99	5,02	5,38
6. Lingen	36 916	796,48	46	4,65	5,18
7. Melle	26 819	254,04	106	6,59	6,86
8. Meppen	25 267	827,71	31	4,53	4,71
9. Osnabrück, Stadt	66 388	31,13	2 133	14,17	14,55
10. Osnabrück, Land	38 303	327,98	117	5,79	5,75
11. Wittlage	18 293	314,10	58	5,68	6,10
XXVI. Reg.-Bez. Aurich.					
1. Aurich	42 903	625,13	69	4,72	5,10
2. Emden, Stadt	23 525	15,40	1 528	12,48	12,27
3. Emden, Land	23 956	350,50	68	12,67	12,70
4. Leer	56 895	687,39	83	5,76	6,18
5. Norden	36 669	394,84	93	10,79	11,56
6. Weener	20 655	290,21	71	11,16	11,48
7. Wittmund	68 740	744,31	92	8,80	8,85

(Noch: Tab. 20.) Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
XXVII. Reg.-Bez. Münster.					
1. Ahaus	55 463	683,44	81	7,59	8,09
2. Beckum	66 203	686,94	96	8,73	9,17
3. Borken	70 627	649,69	109	6,45	6,96
4. Buer, Stadt	66 302	62,04	1 069	9,24	8,89
5. Coesfeld	57 787	756,00	76	6,89	7,77
6. Lüdinghausen	62 100	695,53	89	7,76	7,98
7. Münster, Stadt	90 711	67,06	1 353	15,70	15,94
8. Münster, Land	44 821	793,38	56	7,68	8,12
9. Recklinghausen, Stadt	53 914	26,52	2 033	10,87	11,00
10. Recklinghausen, Land	278 919	692,59	403	8,20	8,40
11. Steinfurt	85 966	770,58	112	8,07	8,79
12. Tecklenburg	59 898	811,84	74	5,09	5,89
13. Warendorf	32 702	559,43	58	5,93	6,40
XXVIII. Reg.-Bez. Minden.					
1. Bielefeld, Stadt	79 105	16,73	4 728	18,18	18,32
2. Bielefeld, Land	75 203	257,28	292	5,02	5,94
3. Büren	38 425	765,82	50	5,25	6,25
4. Halle i. W.	31 732	304,10	104	6,10	6,73
5. Herford, Stadt	32 983	25,03	1 318	10,92	11,35
6. Herford, Land	96 127	413,56	232	5,56	6,10
7. Höxter	60 186	717,81	84	7,05	7,46
8. Lübbecke	53 782	564,12	95	5,43	5,99
9. Minden	114 789	591,22	194	7,87	7,85
10. Paderborn	65 046	596,48	109	7,95	8,11
11. Warburg	33 226	513,41	65	7,29	7,62
12. Wiedenbrück	63 531	499,26	127	6,93	7,43
XXIX. Reg.-Bez. Arnsberg.					
1. Altena	85 779	654,73	131	11,05	10,31
2. Arnsberg	64 796	677,80	96	7,45	8,41
3. Bochum, Stadt	137 152	26,89	5 100	14,47	14,45
4. Bochum, Land	124 128	85,59	1 450	8,83	8,94
5. Brilon	43 387	789,03	55	4,27	4,59
6. Dortmund, Stadt	222 460	30,78	7 227	16,51	16,73
7. Dortmund, Land	224 581	242,82	925	8,77	8,88
8. Gelsenkirchen, Stadt	171 562	30,84	5 563	10,77	10,90
9. Gelsenkirchen, Land	146 114	47,00	3 109	8,73	8,86
10. Hagen (Westf.), Stadt	90 227	32,85	2 747	13,57	13,50
11. Hagen, Land	80 109	226,54	354	10,14	10,46
12. Hamm (Westf.), Stadt	44 820	22,64	1 980	12,79	12,91
13. Hamm, Land	101 074	431,12	234	7,96	8,09
14. Hattingen	98 540	141,17	698	8,61	8,85
15. Herne, Stadt	58 940	17,02	3 463	11,03	11,50
16. Hörde, Stadt	33 025	3,47	9 517	12,07	12,20
17. Hörde, Land	109 332	166,98	655	7,70	7,90
18. Iserlohn, Stadt	31 398	16,94	1 853	15,07	15,20
19. Iserlohn, Land	72 919	315,72	231	10,22	10,63
20. Lippstadt	49 893	500,66	100	9,13	9,58
21. Lüdenscheid, Stadt	32 742	9,74	3 362	14,01	14,14
22. Meschede	41 505	781,57	53	4,70	5,14
23. Olpe	51 479	618,34	83	6,16	6,59
24. Schwelm	92 487	156,81	590	11,72	11,70
25. Siegen	116 813	647,66	180	10,37	10,65
26. Soest	61 650	530,72	116	9,71	10,03
27. Witten, Stadt	37 823	8,80	4 298	14,41	14,50
28. Wittgenstein	25 761	487,44	53	4,72	4,06
XXX. Reg.-Bez. Cassel.					
1. Cassel, Stadt	155 683	39,19	3 973	20,15	19,82
2. Cassel, Land	48 059	383,57	125	6,67	6,11
3. Eschwege	46 566	502,89	93	8,11	6,91
4. Frankenberg	24 393	559,88	44	5,09	4,38
5. Fritzlar	27 407	341,09	80	7,94	7,97
6. Fulda	63 372	613,75	103	7,94	7,42
7. Gelnhausen	48 495	643,99	75	6,76	6,15
8. Gersfeld	21 166	357,47	59	4,05	4,24

Digitized by Google

Noch: Die Bevölkerungsdichtigkeit und Steuerkraft der preußischen Stadt- und Landkreise im Rechnungsjahre 1911.

(Noch: Tab. 20.) Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
Noch: XXX. Reg.-Bez. Cassel.					
9. Grafschaft Schaumburg	47 870	449,47	107	7,24	6,87
10. Hanau, Stadt	38 574	15,47	2 493	21,01	20,51
11. Hanau, Land	58 176	293,73	198	13,64	13,49
12. Herrschaft Schmalkalden	44 873	279,25	161	5,85	5,85
13. Hersfeld	38 227	501,06	76	8,86	7,66
14. Hofgeismar	36 729	615,49	60	7,27	6,31
15. Homberg	22 187	321,11	69	6,25	5,75
16. Hünfeld	22 521	443,56	51	5,00	4,43
17. Kirchhain	22 132	329,75	67	5,76	5,39
18. Marburg	56 243	566,97	99	9,44	9,35
19. Melsungen	29 912	389,03	77	6,48	6,04
20. Rotenburg i. Hess.-Nass.	34 367	554,44	62	6,33	5,96
21. Schlüchtern	30 639	462,68	66	6,91	5,51
22. Witzenhausen	32 245	424,20	76	6,77	6,27
23. Wolfhagen	24 483	411,40	60	6,94	6,39
24. Ziegenhain	36 132	584,65	62	6,55	5,81
XXXI. Reg.-Bez. Wiesbaden.					
1. Biedenkopf	50 769	677,04	75	4,07	4,09
2. Dillkreis	51 747	514,74	101	6,50	7,00
3. Frankfurt a./M., Stadt	430 785	134,77	3 196	37,79	37,30
4. Höchst	78 757	143,45	549	16,66	16,61
5. Limburg	57 063	347,46	164	7,61	7,65
6. Oberlahnkreis	41 636	391,89	106	5,69	5,83
7. Obertaunuskreis	55 805	224,33	249	17,50	17,22
8. Oberwesterwaldkreis	27 959	325,01	86	3,73	3,80
9. Rheingaukreis	40 155	274,66	146	12,41	12,63
10. Sankt Goarshausen	45 292	376,41	120	7,89	8,03
11. Unterlahnkreis	46 355	395,96	117	9,02	9,10
12. Untertaunuskreis	36 385	521,53	70	5,77	5,26
13. Unterwesterwaldkreis	48 350	365,52	132	5,41	5,67
14. Usingen	24 391	360,87	68	3,84	4,12
15. Westerburg	29 931	317,35	94	3,39	3,81
16. Wiesbaden, Stadt	113 725	36,07	3 153	35,88	35,62
17. Wiesbaden, Land	69 298	210,90	329	13,20	13,38
XXXII. Reg.-Bez. Coblenz.					
1. Adenau	25 366	549,97	46	2,70	3,20
2. Ahrweiler	44 921	371,37	121	9,12	9,42
3. Altenkirchen	74 139	637,60	116	7,06	6,16
4. Coblenz, Stadt	58 571	34,39	1 703	20,59	19,71
5. Coblenz, Land	63 853	240,66	265	7,16	7,51
6. Cochem	41 115	502,85	82	5,26	5,60
7. Kreuznach	83 117	557,27	149	10,05	10,34
8. Mayen	79 388	576,53	138	7,38	7,83
9. Meisenheim	14 209	176,32	81	6,20	7,03
10. Neuwied	93 538	621,08	151	8,32	8,65
11. Sankt Goar	42 096	465,42	90	6,62	7,13
12. Simmern	35 956	570,79	63	4,73	5,40
13. Wetzlar	62 983	531,54	118	7,10	7,81
14. Zell	33 824	371,89	91	6,45	6,93
XXXIII. Reg.-Bez. Düsseldorf.					
1. Barmen, Stadt	171 417	21,71	7 896	17,74	17,97
2. Cleve	71 845	508,14	141	11,19	11,57
3. Crefeld, Stadt	128 044	47,52	2 695	19,35	19,70
4. Crefeld, Land	42 807	138,52	309	14,39	13,88
5. Dinslaken	81 906	272,54	301	8,89	8,98
6. Duisburg, Stadt	234 877	70,73	3 321	15,04	13,57
7. Düsseldorf, Stadt	369 576	111,55	3 313	23,60	23,45
8. Düsseldorf, Land	94 190	312,79	301	12,06	12,25
9. Elberfeld, Stadt	172 355	31,34	5 500	21,81	22,17
10. Essen, Stadt	299 994	38,76	7 740	18,35	17,92
11. Essen, Land	282 057	175,33	1 609	13,62	13,67
12. Geldern	61 120	543,40	112	6,88	7,36
13. Gladbach	123 473	215,05	574	7,42	7,95

(Noch: Tab. 20.) Bezeichnung der Kreise.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Fläche nach der Hauptübersicht des Bestandes der Liegenschaften am 1. April 1912 qkm	Es betrug die Einwohnerzahl auf 1 qkm	Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ	Das den Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. 1. 1912 auf 1 Einw. ℳ
1	2	3	4	5	6
Noch: XXXIII. Reg.-Bez. Düsseldorf.					
14. Grevenbroich	50 798	237,57	214	9,30	9,81
15. Hamborn, Stadt	102 408	22,48	4 566	12,39	12,92
16. Kempen i./Rheinprovinz	102 858	395,73	260	8,03	8,62
17. Lennep	85 633	271,60	315	9,34	9,78
18. Mettmann	118 579	249,62	475	12,14	12,49
19. Mörs	136 179	564,95	241	10,01	10,32
20. Mülheim a. d. Ruhr, Stadt	115 921	70,25	1 650	14,48	14,66
21. München Gladbach, Stadt	67 046	11,97	5 601	17,58	17,79
22. Neuß	72 407	280,08	259	11,86	12,18
23. Oberhausen, Stadt	91 428	20,71	4 415	10,71	10,81
24. Rees	78 681	523,94	150	11,15	12,11
25. Remscheid, Stadt	74 194	31,64	2 345	14,95	15,18
26. Rheydt, Stadt	44 382	13,28	3 342	15,17	15,55
27. Solingen, Stadt	50 455	21,75	2 320	15,47	15,47
28. Solingen, Land	159 523	272,13	586	12,65	12,87
XXXIV. Reg.-Bez. Cöln.					
1. Bergheim	53 457	363,71	147	10,90	10,67
2. Bonn, Stadt	87 987	31,21	2 819	24,69	24,17
3. Bonn, Land	70 316	273,86	257	13,64	13,89
4. Cöln, Stadt	559 931	117,43	4 768	21,87	22,32
5. Cöln, Land	78 908	336,41	235	12,29	12,52
6. Euskirchen	49 520	366,50	135	10,92	11,34
7. Gummersbach	50 810	325,45	156	8,13	8,53
8. Mülheim a. Rhein, Stadt	53 746	8,82	6 094	18,56	18,50
9. Mülheim a. Rhein, Land	80 446	379,40	212	8,58	8,77
10. Rheinbach	35 159	397,40	88	7,76	7,60
11. Siegkreis	120 940	766,24	158	8,44	8,67
12. Waldbröl	28 850	300,20	96	4,12	4,50
13. Wipperfürth	29 370	311,59	94	5,33	6,05
XXXV. Reg.-Bez. Trier.					
1. Bernkastel	49 196	667,63	74	5,39	5,83
2. Bitburg	47 012	780,54	60	4,20	4,71
3. Daun	30 370	609,98	50	3,69	4,21
4. Merzig	55 120	421,27	131	6,55	6,92
5. Ottweiler	124 982	306,64	408	8,38	8,62
6. Prüm	35 720	919,38	39	3,27	3,65
7. Saarbrücken, Stadt	103 011	51,39	2 004	17,31	17,44
8. Saarbrücken, Land	163 371	334,88	488	8,38	8,68
9. Saarburg	35 432	454,16	78	5,23	5,74
10. Saarlouis	115 694	440,72	263	8,40	8,38
11. Sankt Wendel	57 540	537,25	107	4,55	5,14
12. Trier, Stadt	50 018	7,86	6 364	13,07	12,97
13. Trier, Land	96 759	1 011,04	96	4,35	4,78
14. Wittlich	44 164	641,72	69	5,05	5,50
XXXVI. Reg.-Bez. Aachen.					
1. Aachen, Stadt	155 635	50,62	3 075	20,88	20,91
2. Aachen, Land	152 222	318,98	477	9,45	10,08
3. Düren	103 463	563,48	184	13,85	13,89
4. Erkelenz	39 192	289,04	136	6,92	7,44
5. Eupen	26 699	175,91	152	10,23	10,97
6. Geilenkirchen	29 656	196,96	151	6,05	6,61
7. Heinsberg	40 598	243,48	167	6,79	7,41
8. Jülich	45 593	318,48	143	9,05	9,26
9. Malmedy	33 504	813,19	41	6,47	6,81
10. Montjoie	19 488	361,60	54	4,68	5,41
11. Schleiden	46 114	823,97	56	4,56	5,02
XXXVII. Reg.-Bez. Sigmaringen.					
1. Gammertingen	13 370	328,71	41	6,46	6,45
2. Haigerloch	12 107	135,75	89	5,45	6,02
3. Hechingen	23 226	236,34	98	7,16	7,20
4. Sigmaringen	23 293	441,43	53	8,79	8,81

Digitized by Google

Der Ertrag der direkten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den Städten und Landgemeinden der preußischen Landkreise.

(Tab. 21.)

Regierungsbezirke.	Es betrug die Anzahl der Landkreise	Bei . . . Landkreisen betrugen die direkten Steuern in den Städten: mehr als 1 Mill. ℳ	500 000 bis 1 Mill. ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	nicht mehr als 50 000 ℳ	Bei . . . Landkreisen betrugen die direkten Steuern in den Landgemeinden: mehr als 1 Mill. ℳ	500 000 bis 1 Mill. ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	nicht mehr als 50 000 ℳ	Bei . . . Landkreisen betrugen die direkten Steuern in den Städten und Landgemeinden: mehr als 1 Mill. ℳ	500 000 bis 1 Mill. ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1. Königsberg . .	[1] 14	—	1	1	9	2	—	—	—	3	10	1	—	—	3	10	1	—
2. Gumbinnen . . .	[2] 12	—	—	1	3	3	1	—	—	7	5	—	—	—	1	10	1	—
3. Allenstein	9	—	—	1	7	—	1	—	—	1	8	—	—	—	1	8	—	—
4. Danzig	[3] 10	—	1	3	1	—	2	—	2	5	3	—	—	1	4	4	1	—
5. Marienwerder . .	15	—	—	5	8	2	—	—	—	10	5	—	—	—	5	9	1	—
6. Potsdam	14	1	7	5	1	—	—	2	1	7	4	—	—	6	6	2	—	—
7. Frankfurt	[1] 17	—	4	4	7	—	1	—	1	6	8	2	—	3	4	9	1	—
8. Stettin	12	—	—	6	5	1	—	—	1	1	8	2	—	1	2	8	1	—
9. Köslin	[1] 12	—	1	4	4	2	—	—	—	—	5	5	2	—	3	4	5	—
10. Stralsund	4	—	1	—	2	1	—	—	—	1	—	3	—	—	1	2	1	—
11. Posen	27	—	—	1	17	7	2	—	—	—	3	17	7	—	—	6	21	—
12. Bromberg	13	—	2	2	7	1	1	—	—	1	4	8	—	—	3	3	6	1
13. Breslau	[1] 23	—	1	3	14	2	2	1	3	6	12	1	—	1	4	14	4	—
14. Liegnitz	19	—	3	5	5	3	3	—	2	6	10	1	—	2	8	6	3	—
15. Oppeln	[4] 19	—	2	4	6	4	1	3	4	7	5	—	—	4	8	4	3	—
16. Magdeburg . . .	14	1	2	4	5	1	1	—	7	6	1	—	—	5	9	—	—	—
17. Merseburg	[1] 16	—	6	2	7	—	—	1	2	10	3	—	—	4	9	3	—	—
18. Erfurt	[1] 9	—	—	3	2	—	3	—	—	3	4	2	—	—	3	3	3	—
19. Schleswig	[1] 20	2	1	7	8	—	1	2	10	8	—	—	—	10	8	2	—	—
20. Hannover	[4] 11	—	1	1	3	3	1	—	2	5	4	—	—	1	2	6	2	—
21. Hildesheim . . .	[1] 15	—	—	7	3	2	2	—	3	5	6	—	1	2	5	7	1	—
22. Lüneburg	[5] 13	—	—	2	3	3	—	1	2	8	2	—	—	1	4	7	1	—
23. Stade	[4] 14	—	2	1	2	3	4	—	1	7	6	—	—	2	2	8	2	—
24. Osnabrück	[3] 10	—	—	1	3	2	1	—	—	5	5	—	—	—	2	5	3	—
25. Aurich	[1] 6	—	1	1	2	1	—	—	—	4	2	—	—	1	2	3	—	—
26. Münster	10	—	3	2	4	—	1	2	5	3	—	—	—	6	3	1	—	—
27. Minden	[1] 10	1	2	2	3	1	—	1	3	6	—	—	—	4	4	2	—	—
28. Arnsberg	[1] 18	3	8	2	3	1	—	9	5	2	2	—	—	13	2	3	—	—
29. Cassel	[1] 22	—	1	3	5	9	3	—	1	5	14	2	—	—	6	7	9	—
30. Wiesbaden . . .	15	—	3	5	2	2	3	—	2	8	5	—	—	3	5	4	3	—
31. Coblenz	[3] 13	1	2	2	3	2	—	1	5	1	6	—	—	4	3	3	3	—
32. Düsseldorf . . .	15	6	5	2	2	—	—	7	5	2	1	—	—	12	3	—	—	—
33. Cöln	[3] 10	—	2	2	2	1	—	4	2	4	—	—	—	5	2	3	—	—
34. Trier	[3] 12	—	—	1	5	2	1	4	—	8	—	—	—	4	3	5	—	—
35. Aachen	10	2	—	1	3	3	1	2	1	4	3	—	—	2	4	3	1	—
36. Sigmaringen . .	[4] 4	—	—	—	1	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	2	2	—
Zusammen . . .	[6] 487	**17**	**62**	**96**	**167**	**65**	**36**	**40**	**70**	**165**	**158**	**44**	**10**	**97**	**134**	**176**	**79**	**1**

[1] darunter 1 Landkreis, in dem Städte nicht vorhanden sind. — [2] desgl. 4 Landkreise. — [3] desgl. 3. — [4] desgl. 2. — [5] desgl. 5. — [6] desgl. 44.

Dieser Abhandlung sind zwei Karten beigegeben, von denen die eine die Steuerkraft der preußischen Kreise im Rechnungsjahre 1911 im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungsdichtigkeit, die andere die Steuerkraft der kreisweise zusammengefaßten Städte und Landgemeinden und deren Belastung durch Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911 darstellt. Während bei der ersten Karte nicht nur die Stadt- und Landgemeinden, sondern auch die Gutsbezirke berücksichtigt sind, bezieht sich die zweite nur auf die beiden erstgenannten Gemeindearten. Die ziffermäßigen Unterlagen für die erste Karte sind durch eine besondere Erhebung bei den Provinzial- usw. Verbänden festgestellt worden, deren Ergebnisse die ersten fünf Spalten der auf den Seiten 194 fg. abgedruckten Tabelle 20 enthalten; die der zweiten Karte zugrunde liegenden Zahlen entstammen der Tabelle 17. In Spalte 6 der Tabelle 20 ist die Anzahl der Steuerstärken für die kreisweise zusammengefaßten Städte und Landgemeinden den in der Spalte 5 dieser Tabelle nachgewiesenen Steuerstärken jedes Kreises, d. h. unter Einschluß der Gutsbezirke, vergleichend gegenübergestellt.

Die erste Karte, die die Steuerkraft sämtlicher Stadt- und Landkreise zur Darstellung bringt, läßt zwei große, in sich geschlossene, Gebiete erkennen, in denen die kommunale Steuerkraft der Landkreise nur gering gewesen ist; die Anzahl der Steuerstärken betrug bei ihnen nicht mehr als 7. Das eine der beiden Gebiete wird im Osten von Rußland, im Norden von der Ostsee umschlossen, während es im Westen und Süden von den nachfolgend aufgeführten Landkreisen sowie von den Ländern Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien begrenzt wird: Cammin, Naugard, Saatzig, Dramburg, Deutsch Krone, Filehne, Birnbaum, Schwerin a./Warthe, Landsberg, Oststernberg, Weststernberg, Guben, Lübben, Cottbus, Crossen, Züllichau-Schwiebus, Bomst, Fraustadt, Schmiegel, Kosten, Gostyn, Rawitsch, Militsch, Wohlau, Groß Wartenberg, Oels, Ohlau, Brieg, Falkenberg, Neisse, Habelschwerdt, Glatz und Neurode. Innerhalb dieses Länderkomplexes bildeten, abgesehen von den Stadtkreisen, nur folgende Landkreise Ausnahmen von der Regel: Marienburg i. Westpr., Dirschau, Köslin, Hohensalza, Strelno, Cosel, Tarnowitz, Hindenburg, Beuthen

Digitized by Google

Die Belastungsziffern der direkten Steuern in den Städten, Landgemeinden und sämtlichen Gemeinden der preußischen Landkreise im Rechnungsjahre 1911.

(Tab. 22.)

Regierungsbezirke.	Es betrug die Anzahl der Landkreise	Bei . . . Landkreisen betrugen die Belastungsziffern der direkten Steuern in den Städten: bis einschließlich 1	mehr als 1 bis einschließlich 1,50	mehr als 1,50 bis einschließlich 2	mehr als 2 bis einschließlich 2,50	mehr als 2,50 bis einschließlich 3	mehr als 3	Bei . . . Landkreisen betrugen die Belastungsziffern der direkten Steuern in den Landgemeinden: bis einschließlich 1	mehr als 1 bis einschließlich 1,50	mehr als 1,50 bis einschließlich 2	mehr als 2 bis einschließlich 2,50	mehr als 2,50 bis einschließlich 3	mehr als 3	Bei . . . Landkreisen betrugen die Belastungsziffern der direkten Steuern in den Städten und Landgemeinden: bis einschließlich 1	mehr als 1 bis einschließlich 1,50	mehr als 1,50 bis einschließlich 2	mehr als 2 bis einschließlich 2,50	mehr als 2,50 bis einschließlich 3	mehr als 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1. Königsberg . .	[1] 14	—	—	—	7	6	—	—	—	1	11	2	—	—	—	1	10	3	—
2. Gumbinnen . .	[2] 12	—	—	1	3	3	1	—	—	2	8	2	—	—	—	2	6	4	—
3. Allenstein . . .	9	—	—	2	5	2	—	—	—	—	1	8	—	—	—	—	3	6	—
4. Danzig	[3] 10	—	—	1	1	3	2	—	—	—	2	7	1	—	—	1	2	6	1
5. Marienwerder.	15	—	—	1	9	4	1	—	—	—	8	6	1	—	—	—	9	6	—
6. Potsdam . . .	14	—	—	10	3	1	—	—	4	9	1	—	—	—	1	11	1	1	—
7. Frankfurt . . .	[1] 17	—	1	9	6	—	—	1	10	5	1	—	—	—	4	12	1	—	—
8. Stettin	12	—	1	6	4	1	—	—	6	6	—	—	—	—	3	8	1	—	—
9. Köslin	[1] 12	—	—	4	5	2	—	—	2	6	4	—	—	—	—	6	6	—	—
10. Stralsund . . .	4	—	—	—	4	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	3	1	—	—
11. Posen	27	—	6	17	4	—	—	3	22	2	—	—	—	—	15	12	—	—	—
12. Bromberg . . .	13	—	1	6	5	1	—	3	7	3	—	—	—	—	3	7	3	—	—
13. Breslau	[1] 23	1	3	17	1	—	—	—	4	18	1	—	—	—	4	18	1	—	—
14. Liegnitz . . .	19	—	5	13	1	—	—	—	8	11	—	—	—	—	8	11	—	—	—
15. Oppeln	[4] 19	—	1	4	9	3	—	—	—	4	11	4	—	—	—	2	15	2	—
16. Magdeburg . .	14	—	2	9	3	—	—	—	7	5	2	—	—	—	4	7	3	—	—
17. Merseburg . .	[1] 16	—	1	14	—	—	—	1	13	2	—	—	—	—	9	7	—	—	—
18. Erfurt	[1] 9	—	2	6	—	—	—	2	5	2	—	—	—	1	3	5	—	—	—
19. Schleswig . . .	[1] 20	—	1	3	14	1	—	—	2	11	7	—	—	—	2	11	7	—	—
20. Hannover . . .	[4] 11	—	—	5	4	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	9	2	—	—
21. Hildesheim . .	[1] 15	—	—	6	8	—	—	—	5	9	1	—	—	—	2	11	2	—	—
22. Lüneburg . . .	[5] 13	—	—	5	3	—	—	—	—	10	3	—	—	—	—	8	5	—	—
23. Stade	[4] 14	—	2	5	5	—	—	—	3	6	2	3	—	—	2	7	4	1	—
24. Osnabrück . .	[3] 10	—	—	3	4	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	9	1	—	—
25. Aurich	[1] 6	—	1	1	2	1	—	1	3	2	—	—	—	1	2	2	1	—	—
26. Münster	10	—	—	2	8	—	—	—	—	1	6	3	—	—	—	1	8	1	—
27. Minden	[1] 10	—	1	5	3	—	—	—	1	1	7	1	—	—	—	2	8	—	—
28. Arnsberg . . .	[1] 18	—	1	5	8	3	—	—	—	2	8	7	1	—	—	4	7	7	—
29. Cassel	[1] 22	4	7	9	1	—	—	2	8	10	2	—	—	1	8	12	1	—	—
30. Wiesbaden . .	15	—	6	8	1	—	—	—	10	4	1	—	—	—	7	7	1	—	—
31. Coblenz	[3] 13	—	1	7	2	—	—	1	5	2	4	1	—	—	5	5	2	1	—
32. Düsseldorf . .	15	—	1	5	9	—	—	—	2	10	2	1	—	—	2	8	4	1	—
33. Cöln	[3] 10	—	3	1	3	—	—	—	1	6	—	3	—	—	2	4	2	2	—
34. Trier	[3] 12	—	2	2	3	2	—	—	1	5	2	3	1	—	—	7	1	3	1
35. Aachen	10	—	1	5	4	—	—	—	1	8	1	—	—	—	—	9	1	—	—
36. Sigmaringen .	[4] 4	—	1	1	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	3	—	—	—
Staat . . .	[6] 487	5	51	198	152	33	4	14	132	187	99	51	4	3	87	232	119	44	2

[1] darunter 1 Landkreis, in dem Städte nicht vorhanden sind. — [2] desgl. 4 Landkreise. — [3] desgl. 3. — [4] desgl. 2. — [5] desgl. 5. — [6] desgl. 44.

und Kattowitz. Ein zweites Gebiet mit Landkreisen von geringer steuerlicher Leistungsfähigkeit umfaßt einen in sich abgeschlossenen Komplex von 6 Kreisen, nämlich Stade, Bremervörde, Osterholz, Zeven, Rotenburg (Hann.) im Regierungsbezirke Stade sowie Soltau im Regierungsbezirke Lüneburg. Es setzt sich sodann im Regierungsbezirke Hannover fort und umfaßt hier die Kreise Syke, Diepholz, Sulingen und Stolzenau. Es folgen im Mindener Regierungsbezirke die Landkreise Lübbecke, Herford, Bielefeld, Wiedenbrück und Büren, ferner sämtliche Landkreise des Regierungsbezirkes Osnabrück mit den sich nördlich anschließenden Kreisen Leer und Aurich. Weiter gehören die an den Osnabrücker Bezirk angrenzenden Kreise Tecklenburg und Warenburg aus dem Regierungsbezirke Münster sowie die im selben Bezirke gelegenen Kreise Coesfeld und Borken dazu. An den Kreis Büren schließt sich südlich der zum Regierungsbezirke Arnsberg gehörige Kreis Brilon und weiter im selben Bezirke noch Meschede, Wittgenstein und Olpe an. Auch der an Olpe angrenzende Kreis Waldbröl im Regierungsbezirk Cöln gehört zu dieser Gruppe, ebenso noch ein zweiter Kreis dieses Bezirkes, Wipperfürth. Nach Süden sich fortsetzend, umfaßt das Gebiet im Regierungsbezirke Wiesbaden die Kreise Biedenkopf, Dillkreis, Ober- und Unterwesterwaldkreis, Westerburg, Oberlahnkreis, Usingen und den Untertaunuskreis; östlich folgt das Gebiet des Regierungsbezirkes Cassel, mit Ausnahme der Kreise Hofgeismar, Fritzlar, Marburg Land, Hanau Land, Fulda, Hersfeld und Eschwege, weiter 5 Landkreise des Regierungsbezirkes Erfurt, nämlich Schleusingen, Ziegenrück, Mühlhausen, Heiligenstadt sowie Worbis und die sich nördlich anschließenden Kreise des Regierungsbezirkes Hildesheim Duderstadt und Osterode a. Harz. Westlich des Rheins setzt sich das Gebiet im Regierungsbezirke Coblenz fort in den Kreisen St. Goar, Simmern, Meisenheim, Zell, Cochem sowie Adenau, und es umfaßt ferner den ganzen Regierungsbezirk Trier mit Ausnahme seiner südlichsten Landkreise Saarlouis, Ottweiler und Saarbrücken. Hieran schließen sich noch aus dem Regierungs-

Digitized by Google

Der Ertrag der indirekten Steuern des Rechnungsjahres 1911 in den Städten und Landgemeinden der preußischen Landkreise.

(Tab. 23.)

Regierungsbezirke.	Es betrug die Anzahl der Landkreise	Bei . . . Landkreisen betrugen die indirekten Steuern in den Städten: mehr als 100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	25 000 bis 50 000 ℳ	10 000 bis 25 000 ℳ	nicht mehr als 10 000 ℳ	Bei . . . Landkreisen betrugen die indirekten Steuern in den Landgemeinden: mehr als 250 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	25 000 bis 50 000 ℳ	10 000 bis 25 000 ℳ	5 000 bis 10 000 ℳ	2 500 bis 5 000 ℳ	1 000 bis 2 500 ℳ	nicht mehr als 1 000 ℳ	Bei . . . Landkreisen betrugen die indirekten Steuern in den Städten und Landgemeinden: mehr als 500 000 ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	25 000 bis 50 000 ℳ	10 000 bis 25 000 ℳ	nicht mehr als 10 000 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
1. Königsberg	[1] 14	—	—	4	7	2	—	—	—	1	2	5	3	1	2	—	—	—	1	7	6	—
2. Gumbinnen	[2] 12	—	—	1	2	5	—	—	—	1	2	2	3	3	1	—	—	—	—	2	7	3
3. Allenstein	9	—	—	1	7	1	—	—	—	—	3	3	1	1	1	—	—	—	—	5	3	1
4. Danzig	[3] 10	1	—	2	2	2	—	—	1	—	2	2	—	3	2	—	—	1	2	1	2	4
5. Marienwerder	15	—	—	2	10	3	—	—	—	2	4	3	3	1	2	—	—	—	—	8	6	1
6. Potsdam	14	1	6	5	2	—	2	1	—	2	4	2	1	1	1	2	—	1	7	3	1	—
7. Frankfurt	[1] 17	—	1	5	7	3	—	—	—	2	5	2	3	1	4	—	—	—	4	3	8	2
8. Stettin	12	—	1	1	6	4	—	—	1	1	1	1	—	1	7	—	—	—	2	1	6	3
9. Köslin	[1] 12	—	—	3	5	3	—	—	—	—	1	—	2	3	6	—	—	—	—	3	5	4
10. Stralsund	4	—	—	1	1	2	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	2	2	—
11. Posen	27	—	—	3	9	15	—	—	—	—	1	—	5	9	12	—	—	—	—	4	12	11
12. Bromberg	13	—	1	2	6	4	—	—	—	1	2	1	—	3	6	—	—	1	—	3	7	2
13. Breslau	[1] 23	—	1	2	10	9	—	1	1	2	6	4	2	5	2	—	—	1	3	7	9	3
14. Liegnitz	19	—	1	5	5	8	—	—	3	3	8	3	2	—	—	—	—	1	4	8	6	—
15. Oppeln	[4] 19	—	—	3	8	6	—	3	—	2	5	3	3	3	—	—	—	3	2	6	7	1
16. Magdeburg	14	1	1	4	5	3	—	—	1	3	5	5	—	—	—	—	—	1	5	7	1	—
17. Merseburg	[1] 16	—	4	2	9	—	—	—	3	4	6	2	—	—	1	—	—	—	9	5	2	—
18. Erfurt	[1] 9	—	—	1	4	3	—	—	—	3	4	2	—	—	—	—	—	—	1	4	4	—
19. Schleswig	[1] 20	—	3	2	11	3	2	—	2	6	4	2	3	1	—	—	2	2	4	6	5	1
20. Hannover	[4] 11	—	1	1	2	5	—	—	—	1	3	4	—	2	1	—	—	—	1	2	6	2
21. Hildesheim	[1] 15	—	—	3	5	6	—	—	—	—	5	4	5	1	—	—	—	—	2	3	7	3
22. Lüneburg	[5] 13	—	—	1	1	6	—	1	—	—	4	3	2	3	—	—	—	1	—	2	4	6
23. Stade	[4] 14	—	—	3	1	8	—	—	—	—	5	3	2	2	2	—	—	—	1	2	6	5
24. Osnabrück	[3] 10	—	—	—	1	6	—	—	—	—	1	1	2	4	2	—	—	—	—	—	3	7
25. Aurich	[1] 6	—	1	1	1	2	—	—	—	2	—	—	3	1	—	—	—	—	2	2	1	1
26. Münster	10	—	1	2	4	3	1	—	1	6	2	—	—	—	—	—	1	1	4	3	1	—
27. Minden	[1] 10	1	1	1	2	4	—	—	—	3	1	3	1	2	—	—	—	1	2	2	3	2
28. Arnsberg	[1] 18	1	2	9	2	3	1	4	4	3	3	—	2	1	—	—	2	8	2	4	1	1
29. Cassel	[1] 22	—	2	6	8	5	—	1	1	6	12	1	1	—	—	—	—	2	7	9	4	—
30. Wiesbaden	15	1	2	3	3	6	—	1	1	2	2	3	5	1	—	—	—	3	1	4	3	4
31. Coblenz	[3] 13	—	1	2	5	2	—	—	3	2	1	5	2	—	—	—	—	4	—	3	3	3
32. Düsseldorf	15	4	5	3	2	1	2	3	6	3	1	—	—	—	—	—	4	7	4	—	—	—
33. Cöln	[3] 10	—	2	2	1	2	—	4	1	1	4	—	—	—	—	—	—	4	2	1	3	—
34. Trier	[3] 12	—	—	1	2	6	—	3	1	1	2	5	—	—	—	—	—	3	1	2	4	2
35. Aachen	10	—	1	1	1	7	—	—	1	2	3	2	2	—	—	—	—	2	—	2	5	1
36. Sigmaringen	[4] 4	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	3
Zusammen	[6] 487	10	38	88	158	149	8	22	31	65	116	76	61	55	53	2	9	47	73	127	153	76

[1] darunter 1 Landkreis, in dem Städte nicht vorhanden sind. — [2] desgl. 4 Landkreise. — [3] desgl. 3. — [4] desgl. 2. — [5] desgl. 5. — [6] desgl. 44.

bezirke Aachen die Kreise Malmedy, Schleiden, Montjoie, Geilenkirchen, Heinsberg und Erkelenz, endlich auch noch der Kreis Geldern im Regierungsbezirke Düsseldorf.

Außer diesen beiden geschlossenen Gruppen kommen noch einige einzelne Landkreise mit geringer steuerlicher Leistungsfähigkeit in Gebieten vor, die sich im allgemeinen durch eine größere Steuerkraft auszeichnen. Hier sind zu nennen die Landkreise Isenhagen, Zauch-Belzig, Schweinitz, Hoyerswerda, Görlitz, Löwenberg, Schönau, Bolkenhain, Landeshut sowie Haigerloch und Gammertingen.

In allen übrigen Landkreisen sowie in sämtlichen Stadtkreisen, mit alleiniger Ausnahme von Allenstein, betrug die Anzahl der Steuerstärken ihrer Gemeindeeinheiten mindestens 7. Zwischen 10 und 15 SS wiesen 49 Stadtkreise und die nachstehend einzeln aufgeführten 76 Landkreise auf:

im Reg.-Bez. Potsdam: Prenzlau (10,96), Niederbarnim (14,61), Oberbarnim (10,96);
„ „ „ Frankfurt: Lebus (10,37), Spremberg (10,60);
„ „ „ Stettin: Anklam (10,38);
im Reg.-Bez. Stralsund: Grimmen (10,31), Franzburg (10,27), Rügen (10,01);
„ „ „ Liegnitz: Glogau (10,61);
„ „ „ Oppeln: Grottkau (10,58), Beuthen (10,56);
„ „ „ Magdeburg: Wolmirstedt (10,25), Neuhaldensleben (13,75), Oschersleben (14,42), Halberstadt (11,91), Grafschaft Wernigerode (13,74), Quedlinburg (12,64), Calbe (12,91);
„ „ „ Merseburg: Saalkreis (11,06), Mansfelder Seekreis (10,11), Merseburg (10,81), Querfurt (11,66), Naumburg (13,52), Bitterfeld (11,14), Delitzsch (10,86);
„ „ „ Erfurt: Langensalza (10,23);
„ „ „ Schleswig: Eckernförde (10,61), Plön (11,28), Oldenburg (13,86), Husum (11,36), Norderdithmarschen (12,74), Süderdithmarschen (10,78), Steinburg (11,52), Pinneberg (13,23), Herzogtum Lauenburg (11,94);
„ „ „ Hannover: Hannover (11,73), Linden (10,65);
„ „ „ Hildesheim: Peine (12,27), Hildesheim (10,33), Gronau (11,02), Marienburg i. Hann. (13,59), Alfeld (10,55), Goslar (12,69), Zellerfeld (10,56);

Digitized by Google

im Reg.-Bez. Stade: Kehdingen (11,90), Hadeln (11,01), Geestemünde (11,38);
„ „ „ Aurich: Norden (10,79), Emden (12,67), Weener (11,16);
„ „ „ Arnsberg: Hagen (10,14), Schwelm (11,72), Iserlohn (10,22), Altena (11,05), Siegen (10,37);
„ „ „ Cassel: Hanau (13,64);
„ „ „ Wiesbaden: Wiesbaden (13,20), Rheingaukreis (12,41);
„ „ „ Coblenz: Kreuznach (10,05);
„ „ „ Düsseldorf: Solingen (12,65), Düsseldorf (12,06), Mettmann (12,14), Essen (13,62), Neuß (11,86), Crefeld (14,39), Mörs (10,01), Cleve (11,19), Rees (11,15);
„ „ „ Cöln: Bonn (13,64), Euskirchen (10,92), Bergheim (10,90), Cöln (12,29);
„ „ „ Aachen: Düren (13,85), Eupen (10,23).

Mehr als 15 SS besaßen 43 Stadtkreise sowie die folgenden 5 Landkreise: Teltow (23,18), Wanzleben (15,31), Eiderstedt (22,74), Obertaunuskreis (17,50) und Höchst (16,66).

Noch eine bemerkenswerte Tatsache läßt die Karte erkennen, daß nämlich keineswegs nur die dichtbevölkerten Kreise besonders steuerkräftig gewesen sind. Wenn dies auch in vielen Fällen zutrifft, wie namentlich bei der Mehrzahl der Stadtkreise und bei den Landkreisen in Industriegebieten, so gab es anderseits auch eine erhebliche Anzahl von vorwiegend landwirtschaftlichen Kreisen, deren Steuerkraft jenen Industriekreisen nicht nachstand. (Vergl. Reg.-Bez. Stralsund, Schleswig, Aurich).

Die zweite Karte, in der die Steuerkraft der Städte und Landgemeinden jedes Kreises und ihre Belastung durch Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911 dargestellt ist, zeigt von der ersten Karte insofern eine grundsätzliche Abweichung, als hier nicht die ganze Steuerkraft der Kreise zum Ausdruck kommt, da der auf die Gutsbezirke entfallende Teil der staatlich veranlagten direkten Steuern unberücksichtigt geblieben ist. Dies bewirkt, daß in einigen Landkreisen, in denen ein beträchtlicher Teil der staatlich veranlagten direkten Steuern auf die Gutsbezirke entfällt, wie z. B. im Regierungsbezirke Stralsund, sich die Steuerkraft gegenüber der in der ersten Karte nachgewiesenen erheblich verringert. Ein weiterer grundsätzlicher Unterschied zwischen beiden Karten liegt auch darin, daß in der ersten die auf die Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ entfallenden Steuerbeträge bei der Berechnung der Steuerkraft soweit berücksichtigt worden sind, als sie zur Kreis- bezw. Provinzialsteuer herangezogen wurden, während in der zweiten Karte diese kleinen Einkommen Berücksichtigung gefunden haben, soweit sie zur Gemeindesteuer herangezogen wurden. Dadurch erklären sich auch die zwischen beiden Karten hervortretenden Abweichungen hinsichtlich der Steuerkraft einiger Stadtkreise und solcher Landkreise, die, wie z. B. Geldern, Heinsberg und Erkelenz, keine Gutsbezirke besitzen. Auf die mehr oder weniger großen Unterschiede zwischen der steuerlichen Leistungsfähigkeit der einzelnen Kreise bei und ohne Berücksichtigung der Gutsbezirke soll hier nicht weiter eingegangen werden; sie sind aus den Spalten 5 und 6 der Tabelle 20 ersichtlich. Bezüglich der Belastung der Städte und Landgemeinden innerhalb der einzelnen Kreise läßt die zweite Karte folgendes erkennen:

Wenn man die Kreise, deren Städte und Landgemeinden eine durchschnittliche Belastungsziffer von mehr als 2 aufweisen, zu den hochbelasteten Gebieten rechnet, so lassen sich deren in Preußen mehrere unterscheiden. Ein erstes großes Gebiet umfaßt die Provinz Ostpreußen, mit Ausnahme der Kreise Stallupönen und Darkehmen, die ganze Provinz Westpreußen und aus dem benachbarten Regierungsbezirke Bromberg die Kreise Hohensalza, Stadt Bromberg, Wirsitz, Kolmar in Posen und Czarnikau; weiter aus dem Regierungsbezirke Köslin die Kreise Lauenburg in Pommern, Stadt Stolp, Bütow, Rummelsburg, Neustettin, Dramburg, Belgard, Kolberg-Körlin sowie den letzterem benachbarten Kreis Greifenberg aus dem Regierungsbezirke Stettin und die diesem gleichfalls angehörigen Stadtkreise Stettin und Stargard i. Pom. sowie die Kreise Ueckermünde und Anklam, endlich aus dem Regierungsbezirke Stralsund die Kreise Greifswald, Rügen, Stadt Stralsund und Franzburg. Ein zweiter kleinerer Komplex mit hochbelasteten Gemeinden umfaßt den Regierungsbezirk Oppeln, mit Ausnahme der Kreise Grottkau und Neisse Land. Ein drittes großes zusammenhängendes Gebiet beginnt beim Kreise Westprignitz im Regierungsbezirke Potsdam. Ihm schließen sich an die Kreise Osterburg, Stendal Stadt und Land, Gardelegen, Salzwedel im Regierungsbezirke Magdeburg, Isenhagen, Gifhorn, Burgdorf, Celle Stadt und Land, Soltau, Harburg Land im Regierungsbezirke Lüneburg sowie der Kreis Stade, und weiter nach Norden der ganze Regierungsbezirk Schleswig, mit Ausnahme der Kreise Herzogtum Lauenburg, Segeberg, Oldenburg, Plön, Eckernförde, Sonderburg sowie Eiderstedt. Nach Westen, anschließend an den Kreis Burgdorf, setzt sich das Gebiet der hochbelasteten Gemeinden fort in den Kreisen Neustadt a. Rbge., Nienburg, Sulingen, Syke im Regierungsbezirke Hannover; es umfaßt ferner den Regierungsbezirk Minden, abgesehen von den Kreisen Höxter und Warburg, weiter Iburg, Osnabrück Stadt und Land, Bersenbrück im Regierungsbezirke Osnabrück, sodann den ganzen Regierungsbezirk Münster außer dem gleichnamigen Stadtkreise, ebenso den Regierungsbezirk Arnsberg außer Brilon, weiter den diesem benachbarten Kreis Biedenkopf im Regierungsbezirke Wiesbaden. Ebenso umfaßt es noch den Regierungsbezirk Düsseldorf mit alleiniger Ausnahme des gleichnamigen Stadt- und Landkreises sowie der Kreise Crefeld Land, Grevenbroich und Cleve. Aus dem Regierungsbezirke Cöln gehören dazu die Kreise Wipperfürth, Mülheim a. Rhein Stadt und Land, Gummersbach und Waldbröl, aus dem Regierungsbezirke Coblenz Altenkirchen, Neuwied, Coblenz Land, Mayen, Ahrweiler, Adenau und Kreuznach, aus dem Regierungsbezirke Aachen Schleiden, Eupen, Aachen Stadt und Geilenkirchen, endlich noch der ganze Regierungsbezirk Trier, mit Ausnahme von Wittlich, Bernkastel und Merzig.

Außer diesen drei größeren zusammenhängenden Gebieten gibt es noch einige kleinere Komplexe sowie Einzelkreise, die sich durch eine hohe Belastung ihrer Gemeinden auszeichnen. So im Regierungsbezirke Potsdam die Kreise Eberswalde, Niederbarnim, Osthavelland, Spandau und Jüterbog-Luckenwalde, desgleichen im Regierungsbezirke Frankfurt die Stadtkreise Landsberg a. W., Frankfurt a. O., Guben, Cottbus, Forst (Lausitz) und der Landkreis Lübben; weiter der Stadtkreis Posen und der Landkreis Grätz im Regierungsbezirke Posen, Groß Wartenberg, Stadt Schweidnitz und Landkreis Waldenburg im Regierungsbezirke Breslau, Hoyerswerda im Regierungsbezirke Liegnitz. Weiter gehören hierher die sächsischen Stadtkreise Magdeburg, Aschersleben, Eisleben, Halle a. S., Naumburg, Zeitz sowie Mühlhausen. Ein zusammenhängender kleinerer Komplex umfaßt den Kreis Worbis im Regierungsbezirke Erfurt, sodann Duderstadt, Göttingen Stadt und Land, Münden, Uslar, Einbeck und Osterode a. Harz im Regierungsbezirk Hildesheim. Ihnen schließt sich noch Hameln im Regierungsbezirke Hannover an. Endlich gehören noch zur Gruppe der Kreise mit hochbelasteten Gemeinden im Regierungsbezirke Cassel die Landkreise Fulda, Gersfeld, Herrschaft Schmalkalden und Eschwege und im Regierungsbezirke Aurich die Kreise Leer und Aschendorf.

Digitized by Google

2. Die direkten Gemeindesteuern.

Das Aufkommen aus direkten Gemeindesteuern betrug bei 8 Stadtkreisen über 10 Mill. ℳ,
„ 16 „ „ 5 bis 10 Mill. ℳ,
„ 15 „ „ 2½ „ 5 „ „,
„ 38 „ „ 1 „ 2½ „ „,
„ 29 „ nicht mehr als 1 Mill. ℳ.

Die höchsten Erträge erzielten nächst Berlin (85,06 Mill.) Frankfurt a./M., Cöln und Breslau mit 22,64, 20,15 und 18,53 Mill. ℳ. Dann folgten mit Beträgen von 14,75, 13,43, 11,35, 10,15 Mill. ℳ Charlottenburg, Düsseldorf, Essen und Magdeburg. Zu den 16 der zweiten Gruppe angehörigen Stadtkreisen gehörten die übrigen Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohnern, mit Ausnahme von Neukölln, und 10 Großstädte mit einer zwischen 100 000 und 200 000 schwankenden Bevölkerungsziffer. Die sonstigen Städte dieser Größe, wie auch Neukölln, gehörten der dritten Gruppe von Stadtkreisen an, deren Aufkommen an direkten Gemeindesteuern zwischen 2½ und 5 Mill. ℳ betrug. Es waren dies Crefeld (4,77), Cassel (4,62), Wiesbaden (4,59), Neukölln (4,34), Bochum (4,21), Mülheim a. d. Ruhr (3,58), Erfurt (3,51), Saarbrücken (3,45) und Hamborn (2,86 Mill.). Von den übrigen Stadtkreisen dieser dritten Gruppe — es kamen Bielefeld, Hagen (Westfalen), München Gladbach, Oberhausen, Remscheid und Bonn in Betracht — wies München Gladbach mit 67 046 die niedrigste Bevölkerungsziffer auf. Von den Stadtkreisen mit einem Aufkommen an direkten Steuern von nicht mehr als 1 Million ℳ besaßen nur drei eine Bevölkerung von mehr als 40 000, nämlich Landsberg a. W., Graudenz und Thorn. Die niedrigsten Erträge wiesen mit rund 561 000, 549 000, 539 000, 535 000, 525 000, 521 000 und 472 000 ℳ Emden, Stargard i. Pom., Celle, Neisse, Allenstein, Eisleben und Brieg auf. Mit Ausnahme von Allenstein und Neisse betrug die Bevölkerung dieser Stadtkreise noch nicht 30 000 Köpfe; Eisleben, Celle und Emden waren die drei Stadtkreise mit der niedrigsten Bevölkerungsziffer überhaupt.

Aus der Tabelle 17 auf den Seiten 184 bis 188 ist die Belastung der Stadtkreise durch ihre direkten Steuern ersichtlich. Es sind wieder, wie für die gesamten Gemeindesteuern, der auf 1 Einwohner entfallende Betrag und die sich durch Division der Steuerstärken in diesen Kopfbetrag ergebende Belastungsziffer angegeben. Von den durch eine besonders hohe Anzahl von Steuerstärken (mindestens 19) ausgezeichneten Stadtkreisen wies nur Elberfeld (2,09) eine Belastungsziffer von über 2 auf. Die kleinsten Belastungsziffern zeigten mit 1,18, 1,18, 1,20, 1,21 Wiesbaden, B.-Schöneberg, B.-Wilmersdorf und Charlottenburg. Dann folgten mit 1,28, 1,30, 1,34, 1,34, 1,39, 1,41, 1,41, 1,45, 1,47 und 1,50 Coblenz, Berlin, Potsdam, Neukölln, Brieg, Frankfurt a./M., Hannover, B.-Lichtenberg, Bonn und Cassel. Während bei den anderen genannten Stadtkreisen ihrer niedrigen Belastungsziffer eine hohe Zahl von Steuerstärken entsprach, war dies bei Neukölln, B.-Lichtenberg und Brieg nicht der Fall; ihre Steuerkraft kann im Verhältnis zu der der übrigen Stadtkreise nur als eine mittlere bezeichnet werden. Im ganzen waren 49 Stadtkreise (46,23 %) vorhanden, deren Belastungsziffer nicht mehr als 2 und nur einer (Buer), bei dem sie mehr als 3 betrug. Von den 44 Stadtkreisen mit mindestens 15 Steuerstärken zeigten 13 eine Belastungsziffer von über 2; am höchsten war sie mit 2,44 und 2,33 bei Kattowitz und Remscheid. Von den 51 Stadtkreisen mit einer mittleren Steuerkraft (10 bis ausschl. 15 Steuerstärken) erreichten 15 noch nicht die Belastungsziffer 2; sie schwankte zwischen 1,97, 1,96, 1,95, 1,94, 1,91 bei Schweidnitz, Bromberg, Hildesheim, Emden und Guben einerseits sowie 1,56, 1,45, 1,39, 1,34 bei Liegnitz, B.-Lichtenberg, Brieg und Neukölln anderseits. Von den 11 Stadtkreisen mit einer verhältnismäßig niedrigen Steuerkraft (weniger als 10 Steuerstärken) ging nur Landsberg a. W. (1,93) nicht über die Belastungsziffer 2 hinaus; sein Kopfbetrag an direkten Gemeindesteuern war mit 18,86 ℳ auch verhältnismäßig niedrig.

In der Tabelle 21 auf Seite 199 sind die in den Städten und Landgemeinden der Landkreise im Rechnungsjahre 1911 aufgekommenen direkten Gemeindesteuern regierungsbezirksweise nach Steuerertragsgruppen geschieden.

Danach betrugen die direkten Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911 bei . . . Landkreisen

in den		1 Mill. ℳ	mehr als 500 000 bis 1 Mill. ℳ	250 000 bis 500 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	nicht mehr als 50 000 ℳ
Städten	a. überh.	17	62	96	167	65	36
	b. v. H.	3,84	14,00	21,67	37,70	14,67	8,13
Landgemeinden	a. überh.	40	70	165	158	44	10
	b. v. H.	8,21	14,37	33,88	32,44	9,03	2,05
Städten u. Landgemeind.	a. überh.	97	134	176	79	1	—
	b. v. H.	19,92	27,52	36,14	16,22	0,21	—.

Bei den Angaben für die Städte ist zu berücksichtigen, daß es 44 Landkreise ohne Städte gab, die bei der Auszählung außer Betracht geblieben sind. Bei rund ⅛ der Landkreise betrug nach obiger Auszählung das Aufkommen der direkten Gemeindesteuern in den Städten und Landgemeinden zusammen mehr als 1 Mill. ℳ; bei 40 von ihnen erreichte schon das Aufkommen ihrer Landgemeinden und bei 17 das ihrer Stadtgemeinden allein diese Summe. Die höchsten Erträge wiesen mit 15,69 und 11,58 Mill. ℳ die Vorortkreise Teltow und Niederbarnim, demnächst mit 7,79, 6,44 und 5,54 Mill. ℳ die Industriekreise Essen, Recklinghausen und Dortmund auf. Die Summe von 2½ Millionen ℳ überschritten ferner noch 14 industrielle Kreise, nämlich Kattowitz (3,21), Beuthen (2,97), Hindenburg (2,76) im Regierungsbezirke Oppeln, Pinneberg (2,97) im Regierungsbezirke Schleswig, Gelsenkirchen (3,32), Siegen (2,82), Bochum (2,80) im Regierungsbezirke Arnsberg, Solingen (3,85), Mettmann (2,96) und Mörs (2,95) im Regierungsbezirke Düsseldorf, Saarbrücken (3,88) und Ottweiler (3,00) im Regierungsbezirke Trier, endlich Aachen (2,86) und Düren (2,56 Mill. ℳ) im Regierungsbezirke Aachen. In folgenden 8 Industriekreisen betrug der Steuerertrag auch noch zwischen 2½ und 2 Mill. ℳ: Breslau, Calbe, Hagen, Hamm, Hattingen, Hörde, Schwelm und Gladbach. In 70 Landkreisen schwankte das Aufkommen der direkten Gemeindesteuern zwischen 1 und 2 Millionen ℳ. Während bei 62 von den Landkreisen, die einen Steuerertrag von mehr als 1 Million ℳ erzielten, das Aufkommen der Landgemeinden das der Städte übertraf, war es bei 35 umgekehrt. Von letzteren gehörten 7 dem Regierungsbezirke Düsseldorf, je 3 den Regierungsbezirken Potsdam, Magdeburg und Wiesbaden, je 2 den Bezirken Frankfurt, Merseburg, Stade, Münster, Minden, je 1 den Regierungsbezirken Liegnitz, Oppeln, Schleswig, Hannover, Aurich, Arnsberg, Coblenz, Cöln und Aachen an. Von den 17 Landkreisen, deren Städte mindestens die Summe von 1 Million ℳ aus den direkten Gemeindesteuern gewannen, entfielen auf den Regierungsbezirk Düsseldorf folgende 6: Solingen (2,47), Mettmann (1,78), Lennep (1,69), Gladbach (1,40), Rees (1,33) und Neuß (1,05), desgleichen auf den Regierungsbezirk Arnsberg 3, nämlich Hagen (1,31), Siegen (1,20) und Schwelm (1,19). Ferner waren der Regierungsbezirk Schleswig mit den Kreisen Pinneberg (1,04) und Steinburg (1,04), desgleichen der Regierungsbezirk Aachen mit den Kreisen Düren (1,42) und Aachen (1,16), endlich die Regierungsbezirke Potsdam, Magdeburg, Minden und Coblenz mit den Kreisen Teltow (1,23), Calbe (1,68), Minden (1,03) und Kreuznach (1,11 Mill. ℳ) vertreten.

Digitized by Google

Während es nur einen Landkreis (Witkowo) gab, bei dem der Ertrag der direkten Gemeindesteuern zusammen noch nicht die Summe von 100 000 ℳ ergab, erreichte das Aufkommen aus diesen Steuern bei den Landgemeinden in 54 und bei den Städten in 101 Landkreisen diesen Betrag noch nicht, ungerechnet der 44 Kreise ohne Städte. Die niedrigsten Erträge erzielten die Landgemeinden in den posenschen Kreisen Neutomischel (48 963), Lissa (48 696), Schwerin a./Warthe (47 781), Koschmin (41 525), Birnbaum (41 072), Pleschen (38 747) und Grätz (35 150), ferner in den pommerschen Kreisen Bublitz (43 736) und Rummelsburg (36 900) sowie im hannoverschen Kreise Zellerfeld (38 723 ℳ). Von den 36 Landkreisen, deren Städte ebenfalls noch nicht einen Ertrag von 50 000 ℳ aus ihren direkten Steuern erzielten, besaßen 30 nur eine Stadt.

In 10 Kreisen blieb der städtische Steuerertrag noch hinter der Summe von 30 000 ℳ zurück, und am geringsten war er mit 19 862, 19 235, 16 312, 13 871, 12 970, 12 673 ℳ bei Liegnitz, Hanau, Hünfeld, Westerburg, Posen West und Iburg.

Die Belastung der einzelnen Landkreise durch die direkten Gemeindesteuern ist aus den Spalten 5 und 6 der Tabelle 17 zu ersehen, und die auf Seite 200 abgedruckte Tabelle 22 enthält die auf 6 Belastungsgruppen verteilten Belastungsziffern der Städte, der Landgemeinden und der Gemeinden überhaupt in den regierungsbezirksweise zusammengefaßten Landkreisen. Von einer Besprechung der sich aus den beiden Tabellen ergebenden Belastungsziffern, wie sie für die entsprechenden Angaben der Gemeindesteuern überhaupt auf den Seiten 190 bis 193 erfolgt ist, wird aus Raumrücksichten abgesehen. Daß sich die Belastung der Landkreise durch die direkten Gemeindesteuern günstiger gestalten muß als durch sämtliche Gemeindesteuern, ist selbstverständlich. Jedoch ist der Grad der Verringerung in der Belastung durch direkte Steuern gegen die durch Gemeindesteuern überhaupt bei den Städten und Landgemeinden sowohl in den einzelnen Kreisen als auch für deren Gesamtheit ein durchaus nicht gleichmäßiger. Für sämtliche Städte sowie für sämtliche Landgemeinden und die Gemeinden überhaupt ergeben sich folgende Unterschiede:

	Es betrug die Belastungsziffer					
	sämtlicher Gemeindesteuern	der direkten Gemeindesteuern	sämtlicher Gemeindesteuern	der direkten Gemeindesteuern	sämtlicher Gemeindesteuern	der direkten Gemeindesteuern
	bei . . . v. H. der Landkreise in den Städten		bei . . . v. H. der Landkreise in den Landgemeinden		bei . . . v. H. der Landkreise in den Städten und Landgemeinden zusammen	
I. bis 1,50	7,45	12,64	24,23	29,98	11,09	18,48
II. mehr als 1,50—2	33,86	44,70	36,96	38,40	43,12	47,64
III. „ „ 2—2,50	41,58	34,31	25,67	20,83	32,03	24,44
IV. „ „ 2,50 . .	17,16	8,35	13,14	11,29	13,76	9,45.

Danach war der auf die vorstehend bezeichneten 4 Belastungsgruppen entfallende Prozentsatz der Landkreise bei den direkten Gemeindesteuern höher (+) oder niedriger (−) als bei den Gemeindesteuern überhaupt

in Gruppe	in den Städten	in den Landgemeinden	in den Städten und Landgemeinden zusamm.
	um %	um %	um %
I. (bis 1,50)	+ 69,66	+ 23,73	+ 66,64
II. (mehr als 1,50 bis 2) .	+ 32,01	+ 3,90	+ 10,48
III. (mehr als 2 bis 2,50) .	— 17,39	— 20,80	— 23,70
IV. (mehr als 2,50)	— 51,34	— 14,08	— 31,32.

Bei den Städten zeigt sich also ein ganz wesentlich günstigeres Bild von der Belastung, wenn man nur die direkten Gemeindesteuern in Betracht zieht, während bei den Landgemeinden, in denen die indirekten und überwiesenen Steuern finanziell eine erheblich geringere Rolle als in den Städten spielen, die Belastung bei bloßer Berücksichtigung der direkten Steuern zwar auch in günstigerem Lichte erscheint als bei Zugrundelegung der Gesamtsteuern, jedoch in geringerem Grade als bei den Städten und auch bei den Gemeinden überhaupt.

3. Die indirekten Gemeindesteuern.

Die indirekten Steuern ergaben nur bei 12 Stadtkreisen einen Ertrag von mindestens 1 Mill. ℳ. Berlin stand wieder weitaus an der Spitze mit einer Summe von 7,72 Mill. ℳ. Dann folgten Frankfurt a./M., Cöln und Düsseldorf mit 2,84, 2,72 und 2,09 ℳ. Von den übrigen, hierher gehörigen Stadtkreisen wurde ein Ertrag von 2 Mill. ℳ noch nicht erreicht. Es handelte sich um die Großstädte Breslau, Charlottenburg, Essen, Hannover, B.-Wilmersdorf, Königsberg i. Pr., Neukölln und Kiel, deren Steuererträge sich zwischen 1,84 und 1,00 Mill. ℳ bewegten. Von den übrigen 94 Stadtkreisen erzielten aus den indirekten Steuern

17 Stadtkreise mehr als 500 000 — 1 Mill. ℳ,
10 „ „ „ 250 000 — 500 000 ℳ,
32 „ „ „ 100 000 — 250 000 „ ,
29 „ „ „ 50 000 — 100 000 „ ,
6 „ nicht mehr als 50 000 ℳ.

Zur Gruppe mit Erträgen zwischen einer halben und vollen Million ℳ gehörten, außer Spandau, nur Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Mit Ausnahme von folgenden 5 waren sämtliche Großstädte in den beiden ersten Gruppen vertreten: Posen, Bochum, Crefeld, Mülheim a. d. Ruhr und Hamborn. Die Stadtkreise mit den niedrigsten Erträgen waren Hörde (41 698), Eisleben (43 863), Weißenfels (45 770), Brieg (46 830), Neisse (47 462) und Quedlinburg (49 646 ℳ). Es folgten mit einem zwischen 50 000 und 60 000 ℳ schwankenden Aufkommen Herford, Eberswalde, Landsberg a.W., Lüneburg, Guben, Stendal und Stargard i. Pom.

Bei 9 Stadtkreisen machte das Aufkommen aus ihren indirekten Steuern noch über 5 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung aus. Den weitaus höchsten Kopfbetrag wies B.-Wilmersdorf mit 10,59 ℳ auf. An zweiter Stelle stand Wiesbaden mit 8,05 ℳ. Dann folgten Göttingen, Spandau und Frankfurt a./M. mit 7,72, 6,70, 6,58, weiter Düsseldorf, Charlottenburg, Essen und B.-Lichtenberg mit 5,84, 5,59, 5,50 und 5,19 ℳ.

Die Kopfbelastung betrug ferner

bei 16 Stadtkreisen über 4 bis 5 ℳ,
„ 24 „ „ 3 „ 4 „ ,
„ 37 „ „ 2 „ 3 „ ,
„ 20 „ „ 1 „ 2 „ .

In den drei ersten Gruppen, die die Stadtkreise mit Kopfbeträgen von über 3 ℳ enthalten, waren sämtliche Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern vertreten, mit Ausnahme von Danzig (2,96), Stettin (2,50), Posen (2,44) und Hamborn (2,43 ℳ). Ferner gehörten diesen Gruppen 13 (von 31) Städte mit mehr als 50 000 bis 100 000 Einwohnern und 7 noch kleinere Städte an; bei letzteren handelte es sich um die Stadtkreise Hamm (Westf.), Kattowitz, Wandsbek, Lüdenscheid, Göttingen, Celle und Emden. Von sämtlichen Stadtkreisen zeigten die niedrigsten Kopfbeträge an indirekten Steuern mit 1,26, 1,36, 1,37, 1,39 ℳ Hörde, Königshütte O. S., Weißenfels und Landsberg a. W. Bei allen übrigen Stadtkreisen machten sie mehr als 1,50 ℳ aus.

In der auf Seite 201 abgedruckten Tabelle 23 sind die in den Städten und Landgemeinden der Landkreise aufgekommenen indirekten Gemeindesteuern regierungsbezirks-

Digitized by Google

weise nach Ertragsgruppen unterschieden. Danach betrugen die indirekten Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911 bei . . . Landkreisen

in den		250 000 ℳ	100 000 bis 250 000 ℳ	50 000 bis 100 000 ℳ	25 000 bis 50 000 ℳ	10 000 bis 25 000 ℳ	nicht mehr als 10 000 ℳ
Städten	a. überh.	—	10	38	88	158	149
	b. v. H.	—	2,26	8,58	19,86	35,67	33,63
Landgemeinden	a. überh.	8	22	31	65	116	245
	b. v. H.	1,64	4,52	6,37	13,35	23,82	50,31
Städten u. Landgemeind.	a. überh.	11	47	73	127	153	76
	b. v. H.	2,26	9,65	14,99	26,08	31,42	15,61.

Während, wie wir sahen, in sämtlichen Stadtkreisen der Ertrag der indirekten Gemeindesteuern weit über die Summe von 1 Million ℳ hinausging, gab es im Berichtsjahre nur zwei Landkreise, deren Gemeinden diesen Betrag erreichten, während alle übrigen noch nicht die Hälfte dieser Summe aus ihren indirekten Steuern erzielten. In den beiden Nachbarkreisen der Reichshauptstadt, in Teltow und Niederbarnim, betrug der von den Gemeinden aufgebrachte Betrag an indirekten Steuern 2,95 und 2,48 Mill. ℳ; den Löwenanteil dieser Summen brachten mit 2,82 sowie 2,39 Mill. ℳ die Landgemeinden dieser Kreise auf. Nur in 9 anderen, vorwiegend industriellen, Landkreisen wurde ein entsprechender Ertrag von mehr als einer Viertelmillion ℳ erzielt. Das höchste Aufkommen zeigten von ihnen die Kreise Essen und Recklingshausen mit rund 474 000 und 469 000 ℳ, dann folgten mit 420 000, 384 000, 340 000, 323 000, 322 000 ℳ Pinneberg, Mörs, Dortmund, Solingen und Stormarn, endlich mit 276 000 und 262 000 ℳ Gelsenkirchen sowie Neuß. Beim letztgenannten Kreise und beim Landkreise Solingen war das Aufkommen der Städte höher als das der Landgemeinden, sonst war es umgekehrt. Aus dem Vorstehenden und aus den Zahlen der Tabelle 23 geht deutlich hervor, daß die indirekten Steuern bei den Gemeinden der Landkreise nur eine recht untergeordnete Rolle für die Deckung ihres Finanzbedarfs spielen. Ganz besonders gilt dies aber für eine Reihe von Landkreisen namentlich der östlichen Provinzen und hier besonders von den Landgemeinden. Während es nur 9 Landkreise gab, deren Städte aus den indirekten Steuern noch nicht die Summe von 1 000 ℳ erzielten, — bei sieben von ihnen kam auch nur je eine Kleinstadt in Frage — waren nicht weniger als 53 Landkreise vorhanden, deren Landgemeinden zusammen auch noch nicht einen Steuerertrag von 1 000 ℳ erreichten. Von diesen 53 Landkreisen entfielen 12 auf den Regierungsbezirk Posen, 7 auf den Regierungsbezirk Stettin, je 6 auf den Kösliner und Bromberger Bezirk, 4 auf den Regierungsbezirk Frankfurt, je 2 auf die Bezirke Königsberg, Danzig, Marienwerder, Breslau, Stade und Osnabrück, je 1 auf den Regierungsbezirk Gumbinnen, Allenstein, Potsdam, Stralsund, Merseburg und Hannover. In den Landkreisen Saatzig, Rummelsburg und Krotoschin hatten die Landgemeinden überhaupt keine Einnahmen aus indirekten Steuern, in den Kreisen Allenstein (19), Friedland (28), Schwerin a./Warthe (45), Hohensalza (55), Züllichau-Schwiebus (70), Hümmling (71), Lauenburg in Pommern (73) und Schmiegel (80) betrugen sie noch nicht 100 ℳ. Die Kreise mit dem geringsten städtischen Ertrage aus indirekten Steuern waren Iburg (180), Westerburg (412), Neuhaus a. d. O. (485 ℳ), Hanau (645), Zeven (678), Fallingbostel (777), Quedlinburg (786), Hoya (792) und Witkowo (873 ℳ).

Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ergaben die indirekten Gemeindesteuern der Städte und Landgemeinden in den Landkreisen im allgemeinen nur geringe Beträge. Bloß in 21 Landkreisen betrug die Kopfbelastung für Städte und Landgemeinden zusammen mindestens 2 ℳ und bei folgenden 6 von ihnen noch über 3 ℳ: Obertaunuskreis (3,11), Pinneberg (3,38), Neuß (3,64), Stormarn (3,93), Niederbarnim (5,52) und Teltow (6,49 ℳ). Bis auf den Obertaunuskreis und die Landkreise Neustadt i. Westpr., Höchst und Neuß wurde in den Kreisen mit einer durchschnittlichen Kopfbelastung ihrer Gemeinden durch indirekte Steuern in Höhe von mindestens 2 ℳ dieser Betrag auch schon von den Landgemeinden erreicht oder übertroffen. In 5 Landkreisen betrug die entsprechende Belastung der Landgemeinden sogar noch mehr als 3 ℳ, nämlich in Solingen (3,19), Pinneberg (3,96), Stormarn (4,07), Niederbarnim (5,68) und Teltow (6,97 ℳ). Bei den Städten kam eine Kopfbelastung von 2 ℳ und darüber schon häufiger vor. Es waren immerhin 75 Landkreise (= 16,93 %) mit Kopfbeträgen in dieser Höhe vorhanden, und bei 16 von ihnen überstieg die Belastung auf den Kopf noch den Betrag von 3 ℳ. Die höchsten Kopfbeträge zeigten mit 5,32 und 5,25 ℳ die Landkreise Dinslaken und Neuß, bei denen nur je eine Stadt in Frage kam; es folgten mit 4,77, 4,27, 3,91, 3,75, 3,68, 3,62 ℳ die Landkreise Gelsenkirchen, Obertaunuskreis, Neustadt i. Westpr., Wiesbaden, Herrschaft Schmalkalden und Hersfeld. Die übrigen zu dieser Gruppe gehörigen Landkreise waren Euskirchen (3,45), Hattingen (3,29), Höchst (3,24), Fulda (3,23), Marburg (3,17), Niederbarnim (3,09), Minden (3,07) und Flensburg (3,04 ℳ). Die Höhe der Kopfbeträge an indirekten Steuern in den Städten und Landgemeinden der einzelnen Kreise ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

Bei . . . Landkreisen betrugen die auf 1 Einwohner entfallenden indirekten Steuern

	in den Städten	in den Landgemeinden	in den Städten und Landgemeinden
über 3 ℳ	16	5	6
„ 2 bis 3 ℳ	59	13	15
„ 1 „ 2 „	262	52	101
„ ½ „ 1 „	84	109	177
nicht mehr als ½ ℳ . . .	22	308	188.

Schlußbemerkungen.

Die Aufbereitungsarbeiten der preußischen Gemeindefinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1911 haben unter dem durch den Krieg hervorgerufenen Mangel an Arbeitskräften sehr zu leiden gehabt. Wenn die statistische Zentralstelle auch die rein mechanischen Arbeiten z. T. durch eingestellte weibliche Hilfskräfte ausführen lassen konnte, so ist der Mangel an geschultem männlichen Personal bei der Prüfung des von den Gemeinden eingeforderten Zahlenmaterials nicht auszugleichen gewesen. Dazu kam, daß die gleichfalls unter Mangel an Arbeitskräften leidenden Gemeinden die gestellten Rückfragen, obwohl sie auf ein Mindestmaß beschränkt wurden, meist erst nach längerer Zeit und wiederholter Mahnung beantworteten. Die Folge war und ist ein nur langsames Fortschreiten der Aufbereitung der Statistik. An der schon vor Ausbruch des Krieges begonnenen Art ihrer Veröffentlichung nach Provinzen mußte festgehalten werden, da die ganzen Aufbereitungsarbeiten darauf eingestellt waren. Umso mehr aber erwies es sich als notwendig, die wichtigsten Erhebungsergebnisse für die Gesamtheit der Gemeinden schon vor Beendigung der Prüfungsarbeiten zusammenstellen zu lassen und als vorläufige Ergebnisse zu veröffentlichen. Eine Reihe solcher Veröffentlichungen liegen bereits vor. Außer der hier veröffentlichten und den beiden zu Anfang dieser Abhandlung erwähnten Arbeiten, die in der „Zeitschrift“ erschienen sind, ist noch die Sondernummer der „Statistischen Korrespondenz“ vom 2. Dezember 1913 zu nennen, in der bald

Digitized by Google

nach Eingang des gesamten Zahlenstoffes ein vorläufiges Erhebungsergebnis aus dem ungeprüften Urmaterial über die Summe der direkten und indirekten Steuern sowie über die langfristigen Schulden sämtlicher Städte und Landgemeinden, die provinzweise nach Größengruppen gegliedert waren, veröffentlicht worden ist. Sodann enthält der XIII. Jahrgang des „Statistischen Jahrbuchs für den Preußischen Staat" eine Nachweisung der Ist-Einnahmen und -Ausgaben für jede mehr als 10 000 Einwohner zählende Stadt und Landgemeinde im Rechnungsjahre 1911, wobei allerdings mit Rücksicht auf den beschränkten Raum die Einnahmequellen und Ausgabezwecke stark zusammengezogen werden mußten. An gleicher Stelle findet sich eine entsprechende Nachweisung für die Gesamtheit der Städte und der mehr als 5 000 Einwohner zählenden Landgemeinden innerhalb der einzelnen Provinzen, für die Städte des ganzen Staatsgebietes außerdem auch nach Größengruppen. Derselbe Jahrgang des „Statistischen Jahrbuchs" enthält ferner eine Nachweisung über die laufenden Nettokosten der einzelnen Städte mit mehr als 2 000 Einwohnern und der Landgemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern für höhere, mittlere und Volksschulen, desgleichen für die, regierungsbezirksweise und nach Gemeindegrößenklassen zusammengefaßten, sämtlichen Städte und die mehr als 5 000 Einwohner zählenden Landgemeinden eine Nachweisung der laufenden Nettokosten für die Armen-, Kranken- und Wohlfahrtspflege. Alle diese, der Haushaltsstatistik der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1911 entstammenden, Angaben im „Statistischen Jahrbuch" lassen die kleinen Landgemeinden unberücksichtigt und geben daher noch kein erschöpfendes Bild vom Gesamtbedarfe der preußischen Gemeinden und den ihnen zu seiner Deckung zur Verfügung stehenden Mitteln. Da seit dem Rechnungsjahre 1883/84 keine auf den Gemeindehaushalt bezüglichen amtlichen Zahlen für die Gesamtheit der Städte und Landgemeinden Preußens mehr vorliegen, erscheint ihre Zusammenstellung und Bekanntgabe dringend erforderlich. Daher ist als nächste Fortsetzung dieser Veröffentlichungen von Teilergebnissen der Gemeindefinanzstatistik für 1911 die Aufstellung einer Tabelle in Aussicht genommen, die kreisweise die hauptsächlichen Ausgaben und Einnahmen sämtlicher Städte und Landgemeinden zur Darstellung bringen soll.

Über Lohnstatistik.

Von

Dr. Rudolf Meerwarth,

Privatdozent an der Technischen Hochschule zu Berlin und Mitglied des Preußischen Statistischen Landesamts.

Umfangreiche statistische Erhebungen über die Löhne der gewerblichen Arbeiter sind in den europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten von Amerika erst in den letzten Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts vorgenommen worden. Man hatte sich bei den ersten Erhebungen nicht nur das Problem gestellt, die Löhne der Lohnarbeiter zu erfassen, sondern wollte überhaupt die Lage der Arbeiter darstellen, wollte im besonderen die Frage lösen, ob sich die Lage im Laufe der Jahre verbessert oder verschlechtert hat. Da die materielle Lage des einzelnen Arbeiters einerseits durch den Lohn, den er vom Arbeitgeber in Form von Geld oder von Geld und Naturalien erhält, anderseits durch die Menge der Güter des Lebensbedarfs, die er mit dem Geldlohn erwerben kann, bestimmt wird, so war für den Statistiker eine doppelte Aufgabe gegeben. Er mußte, um die Lage der Arbeiterschaft darzustellen, einmal die Höhe des verdienten Lohns, zum andern die sogenannte Kaufkraft des Geldlohns erfassen. Es galt mit anderen Worten die Höhe des Nominallohns und die Höhe des Reallohns darzustellen.

Die folgende Untersuchung ist lediglich der statistischen Erfassung des Nominallohns gewidmet. Die Erfassung des Nominallohns bildet also nur einen Teil des großen Problems, das die Darstellung der Lage der Arbeiterschaft zum Ziel hat; aber diesem Teil kommt volle Selbständigkeit zu. Die Versuche, die insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika und in England gemacht worden sind, um möglichst umfassend die Lage der Arbeiter zahlenmäßig darzustellen, sind nicht so vorgegangen, daß sie jeweils für den einzelnen Arbeiter den Lohn und die Kosten des Lebensunterhalts festgestellt haben, sondern sie lösen fast durchweg die Untersuchung in zwei selbständige Teile auf. Der erste ist der Feststellung der Löhne, der zweite der Feststellung der Kosten des Lebensunterhalts gewidmet. Es kann der erste Teil der Aufgabe, also die Feststellung des Nominallohns, selbständig und völlig losgelöst von dem zweiten Teil, der Feststellung der Kosten der Güter des Lebensbedarfs, vorgenommen werden, ohne daß er seine Bedeutung einbüßt. Sind die Nominallöhne festgestellt, so kann zwar nicht die umfassende Frage beantwortet werden, wie es dem Arbeiter geht, wohl aber können nach der Feststellung der Löhne der verschiedenen Arbeitergruppen für einzelne Gebietsteile mit gutem Recht Rückschlüsse auf die Lage dieser Arbeitergruppen im Verhältnis zueinander gezogen werden. So haben, um nur wenige Beispiele herauszugreifen, die großen englischen Lohnerhebungen der Jahre 1886 und 1906, die amerikanischen im Anschluß an den Census von 1900 und 1905 durchgeführten Erhebungen oder die belgische im Zusammenhang mit der Gewerbezählung des Jahres 1896 vorgenommene Lohnerhebung durchaus ihren selbständigen Wert behauptet. Sie geben in mehr oder minder vollkommener Weise die Nominallöhne der wichtigsten Berufsgruppen der Arbeiter wieder. Da innerhalb weiter Grenzen die Kosten des Arbeiterhaushalts gleich hoch angenommen werden können, ist auch die Möglichkeit gegeben, aus den Nominallöhnen Rückschlüsse auf die materielle Lage der einzelnen Arbeitergruppen im Verhältnis zueinander zu ziehen.

Wenn im folgenden gelegentlich der Beschreibung lohnstatistischer Erhebungen Beispiele herangezogen werden, so werden diese Beispiele vielfach der amtlichen Lohnstatistik entnommen. Es soll dabei nicht verkannt werden, daß auch von halbamtlicher und privater Seite Lohnerhebungen durchgeführt worden sind, die nach Methode und Ergebnis bedeutungsvoll sind. Es liegt jedoch in der Natur der Sache, daß sich diese Erhebungen nur auf einen oder wenige Betriebe eines verhältnismäßig kleinen Gebiets erstrecken können.

Digitized by Google

Mithin liegt die Möglichkeit nahe, daß sowohl dieser Lohnermittlung als auch der Lohndarstellung nur eine beschränkte Bedeutung zukommt. Mit anderen Worten: eine für einen kleinen Kreis von Unternehmungen durchgeführte Erhebung kann, was die Methode der Erfassung und die Bearbeitung der Ergebnisse angeht, nicht ohne weiteres auf eine allgemeine Lohnerhebung übertragen werden.

Überschaut man die Versuche der einzelnen Staaten, die Nominallöhne durch Massenbeobachtung festzustellen, so ergibt sich rein äußerlich eine Gliederung in Versuche, die Löhne der Arbeiter aller oder mehrerer Industriezweige zu erfassen, und in Versuche, die Löhne der Arbeiter eines bestimmten Industriezweigs festzustellen. Zu der ersten Gruppe gehören beispielsweise die bereits erwähnten englischen Lohnerhebungen der Jahre 1886 und 1906, zu der zweiten Gruppe die anfangs des 20. Jahrhunderts in Österreich durchgeführte Erhebung über die Arbeiterverhältnisse im Ostrau-Karwiner Steinkohlenrevier, ferner die gleichfalls anfangs des Jahrhunderts durchgeführten italienischen Erhebungen über die Löhne und Arbeitszeiten in der Seidenindustrie. [1])

Die Erhebungen, die der einen oder der anderen Gruppe angehören, lassen sich nach der Art der Gewinnung der Unterlagen wiederum danach gliedern, ob die Erhebung grundsätzlich alle Arbeiter des oder der Industriezweige oder nur die Arbeiter bestimmter Betriebe heranzieht. Hier stehen etwa die belgische Lohnstatistik des Jahres 1896, die grundsätzlich die Löhne und Arbeitszeiten aller Arbeiter zu erfassen suchte, auf der einen Seite, die amerikanischen Erhebungen, die nur die Arbeiter repräsentativer Betriebe heranziehen, auf der anderen Seite. Zu der ersten Reihe gehören auch die Erhebungen, die die Verhältnisse in ganz bestimmt abgegrenzten Betrieben vollständig erfassen. Zwischen diesen beiden Reihen stehen die Statistiken, die eine möglichst große Zahl Betriebe und Arbeiter heranziehen, ohne darauf besondere Rücksicht zu nehmen, ob die herangezogenen Betriebe tatsächlich als repräsentative Betriebe gelten können. Es wird bei einer solchen Erhebung allerdings, wenn auch stillschweigend, angenommen, daß die Zahl der einbezogenen Betriebe und Arbeiter groß genug sei, um beweiskräftige Ergebnisse zu erhalten. Mit anderen Worten: es wird von der Auffassung ausgegangen, daß die gewonnenen Ergebnisse eine allgemeingültige Vorstellung von den Lohnverhältnissen zu erwecken imstande sind. Hierher gehören die beiden großen englischen Lohnzählungen, ferner die französische Erhebung der neunziger Jahre über Lohn und Arbeitszeit. Den Erhebungen, die alle Arbeiter mehrerer Industrien oder eines einzelnen Industriezweiges sowie eine möglichst große Zahl Betriebe und Arbeiter einbeziehen wollen, ist fast durchweg eigentümlich, daß die Auskünfte durch die Versendung von Fragebogen, die von den Betriebsinhabern auszufüllen und wieder zurückzuschicken sind, eingeholt werden. Hingegen ist der anderen Gruppe von Untersuchungen, die nur repräsentative Betriebe einbeziehen, also im besonderen den amerikanischen Erhebungen eigentümlich, daß die Auskünfte durch Spezialagenten — natürlich unter Zugrundelegung vorher ausgearbeiteter Fragen — eingeholt werden.

Bevor auf die tatsächliche Fassung der einzelnen Fragen, vermittels deren die Unterlagen einer Lohnstatistik gewonnen werden, eingegangen wird, seien zunächst einige der wichtigsten allgemeinen Grundsätze, die für lohnstatistische Erhebungen in Betracht kommen, behandelt.

I.

Die ersten Versuche, die angestellt wurden, um die Löhne der Arbeiter eines oder mehrerer Industriezweige zu erfassen, zeigten sofort die großen Schwierigkeiten, die einer solchen Erfassung entgegenstehen. Welchen Lohn soll man feststellen: den Stunden-, Tage-, Wochen-, Monats- oder Jahreslohn?

Erhalten die Arbeiter eines Industriezweiges Zeitlohn, beispielsweise Tagelohn und herrscht in dem Industriezweig während des ganzen Jahres die gleiche Arbeitszeit und dauernder Geschäftsgang sowie reine Geldentlöhnung, so erscheint die Feststellung des Tage- oder Wochenlohns für die Arbeiter dieses Industriezweiges ausreichend und einfach. In diesem Falle besteht auch zwischen dem Tagelohnsatze, auf Grund dessen der Arbeiter eingestellt wurde, und dem Tagesverdienste, den der Arbeiter wirklich erhält, kein Unterschied. Sollen jedoch die Löhne der Arbeiter dieses Industriezweiges mit den Löhnen der Arbeiter eines anderen Industriezweiges, der gleichfalls während des Jahres dauernd normalen Geschäftsgang hat und dessen Arbeiter zwar gleichfalls in Zeitlohn entlohnt werden, aber eine längere Arbeitszeit arbeiten, verglichen werden, so ergeben sich bereits Schwierigkeiten. Es wäre hier schon fehlerhaft, die Tagelöhne der Arbeiter beider Industriezweige ohne weiteres einander gegenüberzustellen. In diesem Fall wird es bereits notwendig sein, des Vergleiches halber Umrechnungen vorzunehmen, beispielsweise aus den Tagelöhnen unter Berücksichtigung der Arbeitszeit einen Stundenlohn oder Stundenverdienst zu errechnen. Bereits dieses Beispiel weist darauf hin, daß bei jeder Lohnerhebung auch die Arbeitszeit berücksichtigt werden muß.

Besteht nun in einem Industriezweig, der wiederum die eben genannten Bedingungen erfüllen soll, statt des Zeitlohnsystems das Akkordlohnsystem, so erweist sich insbesondere wieder für Vergleiche mit den Lohnverhältnissen anderer Industriezweige eine Umrechnung der Akkordlöhne als notwendig. Ob diese Umrechnung auf Stunden-, Tage-, Wochen-, Monats- oder Jahreslöhne ausgerichtet wird, wird einmal von der Arbeitsdauer, die ein Akkordsatz verlangt, und von der Verschiedenartigkeit der Arbeiten, die den Akkordsätzen zugrunde liegen, abhängen. Um ein Beispiel herauszugreifen: arbeitet ein gelernter Metallarbeiter an einem Akkord mehrere Wochen und erhält hierauf einen anders gearteten Akkord, der ihn wieder längere Zeit lang festhält, so werden in diesem Falle zu Vergleichszwecken zahlreichere Umrechnungen nötig sein, als wenn ein Metallarbeiter immer an dem gleichen Akkord, der ihn an sich nur kurze Zeit in Anspruch nimmt, arbeitet. Dieses Beispiel deutet darauf hin, daß es zweckmäßig wäre, bei einer statistischen Erhebung von dem Jahreslohn auszugehen. In der Wirklichkeit verbietet sich jedoch dieser Weg fast regelmäßig. Abgesehen davon, daß schon bei einem einzigen großen Industriezweig mit starker Arbeiterzahl die Erfassung der Jahreslöhne mit außerordentlichen Umständen verknüpft wäre, so würden bei dem großen Wechsel der modernen Arbeiterschaft tatsächlich nur eine geringe Anzahl Arbeiter in Betracht kommen, für die die Löhne das ganze Jahr hindurch verfolgt werden können.

Bei diesen Ausführungen bestand vor allem die Voraussetzung, daß die Arbeitszeit während des Jahres normal oder

[1]) Eine umfangreiche Darstellung der amtlichen Lohnstatistik habe ich im Band 12 der von der Abteilung für Arbeiterstatistik des Kaiserlichen Statistischen Amtes herausgegebenen Beiträge zur Arbeiterstatistik (Gebiete und Methoden der amtlichen Arbeiterstatistik in den wichtigsten Industriestaaten) Seite 220 bis 377 versucht. Die folgende Darstellung, soweit sie sich auf die amtliche Lohnstatistik bezieht, lehnt sich an diese Untersuchung an.

Digitized by Google

genauer täglich von gleicher Dauer war. Das Problem der Lohnfeststellung wird erheblich schwieriger, wenn die tägliche Arbeitszeit infolge von Überstunden oder Arbeitszeitverkürzungen wechselt; der Fall, daß die Arbeitszeit während des Jahres teilweise völlig ruht (Saisonindustrieen, Kampagneindustrieen) wird hier nicht berücksichtigt.

Es soll auch zunächst wieder von einem Industriezweig ausgegangen werden, in dem Zeitlohn herrscht. Hier wird sich der im voraus festgesetzte Lohn mit dem Lohn, den der Arbeiter an Tagen mit Überstundenarbeit, sofern diese besonders vergütet wird, verdient, nicht decken. Will man in einem solchen Industriezweig des Vergleiches halber die Lohnhöhe feststellen, so wird es entweder notwendig sein, die Überstunden und ihren Verdienst unberücksichtigt zu lassen, ein Verfahren, das sich besonders dann empfiehlt, wenn für die Überstundenarbeit ein besonderer Zuschlag gezahlt wird; oder man führt die Löhne auf eine bestimmte Zeiteinheit (Stunde) zurück, läßt aber dabei die etwa gezahlten besonderen Zuschläge außer Betracht. Will man überhaupt keine Vergleiche anstellen, sondern für bestimmte Probleme auf jeden Fall den wirklichen Verdienst der Arbeiter, also nicht den normalen Lohn oder normalen Verdienst angeben, so muß naturgemäß auch der Überstundenverdienst neben dem Lohnentgang berücksichtigt werden. Da aber den Überstunden sowie der Arbeitszeitverkürzung im allgemeinen ein zufälliger Charakter anhaftet, so wird man bei einer solchen Feststellung größere Zeiträume zugrunde legen müssen.

Ähnlich liegt das Problem beim Akkordlohnsystem. Wird hier die Überstundenarbeit nicht mit einem besonderen Zuschlag vergütet, so steht der Einrechnung des Überstundenverdienstes, auch für vergleichende Betrachtungen, dann nichts im Wege, wenn der Lohn auf eine bestimmt umgrenzte Zeiteinheit bezogen wird. Es ist dabei Voraussetzung, daß die Zeiten, die für die Ausführung der Akkorde benötigt werden, bekannt sind. Wird die Überstundenarbeit jedoch mit einem besonderen Zuschlag vergütet, so sind vergleichende Betrachtungen grundsätzlich nicht möglich. Es müßte sich auch hier auf Grund der Unterlagen ermöglichen lassen, die besonderen Zuschläge nachträglich wieder in Abrechnung zu bringen. Will man endlich auch beim Akkordlohnsystem für bestimmte Probleme den tatsächlichen Verdienst feststellen, so wird es auch hier notwendig sein, von einem größeren Zeitraum auszugehen.

Bisher wurde immer von der Ermittlung des Lohnes innerhalb eines ganzen Industriezweiges gesprochen. Es erhebt sich nunmehr die Frage: Was bedeutet der Lohn innerhalb eines Industriezweiges? Fast in jeder modernen Unternehmung sind mehr oder minder zahlreiche Berufe zu einem Gesamtorganismus vereint. Es handelt sich dabei gewöhnlich um Berufe, die verschieden qualifizierte Arbeit leisten und auch verschieden entlohnt werden. Für jede tiefer greifende Lohnerhebung ergibt sich daher die Notwendigkeit, den Lohn für jede einzelne Berufsart getrennt festzustellen und gleichzeitig die Zahl der Arbeiter in Gliederung nach dem Geschlecht und, wenn möglich, auch nach einigen großen Altersgruppen beizufügen, die einem jeden Beruf angehören. Ein Ausweg kann darin gesehen werden, daß man jeweils die wichtigsten, dem Industriezweig wesentlichen Berufe herausgreift und die übrigen unberücksichtigt läßt, also beispielsweise in einer Textilfabrik nur Spinner und Weber — gegebenenfalls mit Unterscheidung bestimmter Gruppen — heranzieht und die Löhne der sogenannten Fabrikhandwerker nicht erfaßt. Allerdings ist die Auswahl der wesentlichen Berufe oft unmöglich, zum mindesten willkürlich. Man denke an die in einer Kabelfabrik, optischen Fabrik, Wagenbaufabrik usw. vereinigten Berufe.

II.

Im folgenden sollen zunächst einige bemerkenswerte Versuche, eine Lohnstatistik zu gewinnen, kritisch behandelt werden. Um einen möglichst guten Einblick in das Wesen einer Lohnerhebung zu erhalten, sei die bereits mehrfach berührte englische Lohnerhebung vom Jahre 1906 besprochen. Die Erhebung wurde von der Arbeitsabteilung des Handelsamts durchgeführt. Sie schloß sich in verschiedener Hinsicht an die große Lohnerhebung der Arbeitsabteilung an, die im Jahre 1886 vorgenommen wurde. Während sich jedoch die Erhebung des Jahres 1886 zum Hauptziel gesetzt hatte, die wöchentlichen Löhne und Arbeitszeiten der am 1. Oktober 1886 bei voller Arbeit beschäftigten Personen — jedoch ohne Berücksichtigung der Überstunden — zu erfassen, ging die Erhebung des Jahres 1906 vor allem darauf aus, den tatsächlichen Lohnverdienst in je einer ausgewählten Woche eines jeden Monats zu erfassen, um dadurch die Möglichkeit zu erhalten, den jährlichen Lohnverdienst zu errechnen. In dem Lohnverdienst des Jahres 1906 konnte also im Gegensatz zum Lohne des Jahres 1886 auch der Verdienst für Überstunden enthalten sein. Daneben war jedoch das Handelsamt bestrebt, eine Vergleichsmöglichkeit zwischen den beiden Erhebungen zu schaffen. Das wurde dadurch erreicht, daß für eine besondere Woche, und zwar für die letzte Septemberwoche des Jahres 1906, die Arbeiter mit ihren Lohnverdiensten danach zu gliedern waren, ob sie die gewöhnlichen normalen Arbeitsstunden, die eine volle Arbeitswoche ausmachen (*the ordinary hours constituting a full week*), ob sie weniger als die normalen Arbeitsstunden und ob sie mehr als die normalen Arbeitsstunden arbeiteten. Es konnten also die Lohnverdienste der Arbeiter, die die normalen Arbeitsstunden während einer vollen Septemberwoche des Jahres 1906 arbeiteten, mit den Löhnen der Arbeiter, die in einer Oktoberwoche des Jahres 1886 bei voller Arbeit ohne Berücksichtigung der Überstunden tätig waren, verglichen werden.

Der Erhebung lagen Fragebogen zugrunde, die an die Arbeitgeber einer jeden der einbezogenen Gewerbegruppen gesandt wurden. Die Auskunfterteilung war wie im Jahre 1886 freiwillig. Ein jeder Fragebogen bestand aus drei Abschnitten.

Der erste Abschnitt bezog sich auf die Zahl der Arbeiter und auf den Gesamtbetrag an ausbezahlten Löhnen in der Arbeitswoche, der die letzte Lohnzahlung in einem jeden Monat des Jahres 1906 zugrunde lag. Die Gehälter des leitenden und des Bureaupersonals waren nicht zu berücksichtigen. Kamen in der letzten Zahlwoche der einzelnen Monate Feiertage, Aussperrung, Streik, Zusammenbruch des Unternehmens, Feuer oder andere außergewöhnliche Umstände vor, so war diese Woche durch die nächst gelegene Arbeitswoche mit gewöhnlichem Gang zu ersetzen. Die Arbeiter einer jeden Gewerbegruppe und die Löhne waren in folgendes Schema einzugliedern:

Monate	Tag der letzten Lohnzahlung im Monat	Gesamtzahl der Arbeiter, die in der letzten Zahlwoche entlohnt wurden	Gesamter ausbezahlter Lohnbetrag in der letzten Zahlwoche (in £ abgerundet)	Besondere Umstände, die den Lohnbetrag beeinflußten
Januar				
usw.				
Dezember				

Gesamter Lohnertrag im Jahre 1906 (52 Wochen) £.....

Digitized by Google

Der zweite und wichtigste Abschnitt diente der Wiedergabe des reinen Verdienstes in der letzten Zahlwoche des September 1906. Auch hier war, sofern die letzte Zahlwoche des September durch besondere Umstände beeinflußt war, diese Woche durch die nächstliegende gewöhnliche Woche zu ersetzen; für Männer (20 Jahre und darüber), Jugendliche und Knaben (unter 20 Jahren), Frauen (18 Jahre und darüber), Mädchen (unter 18 Jahren) war je ein besonderes Schema vorgesehen, das jedoch den gleichen Inhalt hatte. Das Schema für Männer hatte folgende Fassung:

Berufsarten	Art der Entlohnung, Zeitlohn, Stücklohn	Zahl und reine Verdienste der Männer, die in der letzten Zahlwoche des September arbeiteten		
		die normalen Arbeitszeiten (eine volle Arbeitswoche bildend)	weniger als die normalen Arbeitszeiten	mehr als die normalen Arbeitszeiten

Wie im Jahre 1886 wurden für jeden Industriezweig besondere Fragebogen ausgegeben, in denen die in Betracht kommenden Berufsarten in der ersten Spalte vorgedruckt waren. In einer Anmerkung zu dem Schema war eine Anweisung dahin gegeben, daß Arbeiter, die denselben Verdienst erhalten, gemeinsam aufgeführt werden konnten, z. B. 2 je 35 s., 10 je 25 s. Besonders war darauf hingewiesen, daß die Verdienste der Arbeiter, die verschieden entlohnt wurden, nicht zu einer Durchschnittsangabe ineinander aufgerechnet werden sollten.

Der dritte Abschnitt betraf vor allem die Arbeitszeit. Die Frage nach der Arbeitszeit hatte folgende Fassung:

„Arbeitsstunden im September 1906:

Angabe der Arbeitsstunden, die eine gewöhnliche volle Arbeitswoche bilden, ausschließlich der Mahlzeiten.

(Sind die Arbeitsstunden für die einzelnen Berufsarten verschieden, so sind die Berufsarten mit ihren gewöhnlichen Arbeitsstunden einzeln aufzuführen.)“

Ferner fanden sich in diesem Abschnitt Fragen über die Zahl der Feiertage, über die Lohnzahlungsfristen, ein etwa vorhandenes Prämiensystem, eine etwa vorhandene Gewinnbeteiligung, Pensionsordnung, über Lehrlingshaltung usw.

Der Fragebogen will also im allgemeinen die Verdienste der Arbeiter erfassen. Der erste Abschnitt des Fragebogens bezieht sich dabei lediglich auf die gesamten Lohnbeträge, die ein jeder der einbezogenen Betriebe in der letzten Zahlwoche der einzelnen Monate auszahlte. Mit Hilfe dieser Frage war naturgemäß eine eigentliche Lohnstatistik nicht zu gewinnen, zumal da diese Angaben auch nur für den Betrieb im ganzen und nicht für die einzelnen Berufsarten der Arbeiter zu machen waren. Es handelt sich hier eher um eine Statistik der Lohnausgaben des Unternehmers, also um eine Statistik der Löhne als Teile der Produktionskosten.

Im folgenden wird aus der englischen Veröffentlichung eine Tafel wiedergegeben, die die Verarbeitung der Antworten der ersten Frage zeigt und gleichzeitig einen Ausblick auf die Beweiskraft der Ergebnisse liefert. Für die Textilindustrie und ihre einzelnen Zweige brachte der erste Abschnitt des Fragebogens folgendes Ergebnis:

Industriezweig	durchschnittliche Zahl der wöchentlich Beschäftigten	durchschnittlicher wöchentlicher Lohnbetrag £	Gesamtlohnbetrag für das Jahr £	Jährlicher auf den Kopf berechneter Verdienst £	ds
Baumwollindustrie	212 503	204 173	10 195 229	48	—
Woll- u. Kammgarnindustrie	110 554	87 581	4 418 385	40	—
Leinenindustrie	45 699	26 784	1 343 835	29	10
Juteindustrie	14 060	9 932	487 911	34	10
Seidenindustrie	13 920	9 685	481 536	34	10
Sämtliche Zweige der Textilindustrie	514 867	447 976	22 468 435	43	10

Die Angaben der ersten Spalte, die die durchschnittliche Zahl der wöchentlich Beschäftigten nachweist, und die der zweiten Spalte wurden aus den Zahlen, die für die letzte Zahlwoche eines jeden Monats gegeben waren, berechnet. Die Angaben der dritten Spalte wurden durch Zusammenziehen sämtlicher Jahreslohnbeträge eines jeden Industriezweiges gewonnen. Um den jährlichen auf den Kopf entfallenden Verdienst zu erhalten, wurde der gesamte Lohnbetrag zu der durchschnittlichen Zahl der wöchentlich Beschäftigten in Beziehung gesetzt.

Der letzten Spalte über den jährlichen Verdienst lassen sich bestenfalls einige ganz allgemeine Hinweise über die Lohnhöhe im Verhältnis der einzelnen großen Zweige der Textilindustrie zueinander entnehmen. Über die Lohn- oder Verdiensthöhe beispielsweise in der Baumwollindustrie besagt die Angabe von 48 £ jedoch so gut wie nichts. Es sind in diesen Jahresverdienst unterschiedslos die Löhne der gelernten und ungelernten Arbeiter und Arbeiterinnen ohne Berücksichtigung des Alters einbezogen. Will man überhaupt eine Auskunft über den Lohn oder Verdienst der verschiedenen in der Baumwollindustrie beschäftigten Arbeitergruppen erhalten, so ist die Frage nach dem „jährlichen auf den Kopf berechneten Verdienst in der Baumwollindustrie“ von vornherein falsch gestellt. Die Untersuchung wird etwas fruchtbarer, wenn man — wie es im übrigen auch die englische Bearbeitung getan hat — die Jahresverdienste in den einzelnen geographisch voneinander geschiedenen Bezirken der Baumwollindustrie berechnet. Unter der Voraussetzung, daß das Verhältnis der einzelnen Berufsgruppen der Arbeiter zueinander, die Alters- und Geschlechtsverteilung in den Bezirken im wesentlichen die gleiche ist, lassen sich auf die Lohnhöhe in den einzelnen Bezirken im Verhältnis zueinander gewisse Rückschlüsse ziehen. Dieselbe Überlegung gilt grundsätzlich nicht nur für örtliche, sondern auch für zeitliche Vergleiche.

Der zweite Abschnitt des Fragebogens, der der Wiedergabe des reinen Verdienstes in der letzten Zahlwoche des September 1906 gewidmet ist, liefert wesentlich bessere Ergebnisse. Wie bereits erwähnt, waren für Männer, Frauen und Jugendliche besondere Schemata vorgesehen, die Angaben für die einzelnen Berufsarten waren getrennt zu machen, und schließlich waren die Zahl der Arbeiter und der reine Verdienst danach getrennt anzugeben, ob sie in der letzten Zahlwoche des September bei normaler Arbeitszeit und bei mehr als normaler Arbeitszeit arbeiteten. Die Verarbeitung der Ergebnisse dieser Fragen soll nachher in einem besonderen Abschnitt, der der Bearbeitung lohnstatistischer Erhebungen gewidmet ist, behandelt werden. Es geht aber schon jetzt — das sei vorweggenommen — aus dem Fragebogen hervor, daß die Nichterfassung der genauen Arbeitszeit, die dem reinen Verdienst entspricht, einwandfreien Vergleichen der Lohnverhältnisse einzelner Berufsarten im Wege steht. Die „normale“ Arbeitszeit kann bei einer bestimmten Berufsgruppe (etwa Spinner) in dem einen Teil des Landes 9 Stunden, in dem anderen 10 Stunden betragen; sie kann bei den Schmieden 9 Stunden, bei den Webern 10 Stunden sein usw.

Es seien schließlich noch einige Bemerkungen über den Umfang der englischen Lohnerhebung beigefügt. Die Erhebung hatte das Ziel vor Augen, möglichst viele Betriebe eines jeden Industriezweiges einzubeziehen. Fast durchweg machte allerdings die Zahl der von den beantworteten Fragebogen eines jeden Industriezweiges umfaßten Arbeiter nicht die Hälfte der Gesamtarbeiterschaft des Industriezweiges aus; der Anteilsatz lag häufig darunter. In der Textilindustrie waren die Anteilsätze verhältnismäßig hoch. Beispielsweise machten in der Baumwollindustrie die Arbeiter, über die

Digitized by Google

1906 berichtet wurde, 40,7 v. H. der im Jahre 1904 in der Baumwollindustrie beschäftigten Arbeiter aus; in der Woll- und Kammgarnindustrie sowie in der Leinenindustrie betrug dieser Anteilsatz sogar 46,4 v. H.

Im Gegensatz zu England, das über eine umfangreiche Lohnstatistik verfügt, ist die deutsche amtliche Lohnstatistik mangelhaft ausgebaut. Eine größere Bedeutung haben außer den kurzen jährlichen Lohnnachweisen der in der Marineverwaltung und in den Heeresverwaltungen Beschäftigten weiter im wesentlichen nur die von der preußischen Bergwerksverwaltung aufgestellten Übersichten über die Bergarbeiterlöhne erlangt. Einen bemerkenswerten Versuch hat das Kaiserliche Statistische Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, während des Krieges unternommen, um einen Einblick in die Lohnverhältnisse zu erhalten. Dieser Versuch soll im folgenden besprochen werden.

Um die Unterlagen zu gewinnen, wurde an die Unternehmungen und Verbände, die sich an der monatlichen Berichterstattung über die Lage des Arbeitsmarktes für das Reichs-Arbeitsblatt beteiligen, der nachfolgende Fragebogen versandt

Fragebogen über Lohnverhältnisse.

Name der Unternehmung: .....

Sitz: .....

Betriebsabteilung: .....

	In den beiden letzten vollen Wochen der Monate											
	März 1914		September 1914		März 1915		September 1915		März 1916		September 1916	
I. Zahl der Arbeitertagewerke (Zahl der Arbeiter mal der Zahl der Arbeitsschichten) der erwachsenen												
a) männlichen Arbeiter												
b) weiblichen Arbeiter												
II. Lohnsumme für die erwachsenen	ℳ		ℳ		ℳ		ℳ		ℳ		ℳ	
a) männlichen Arbeiter												
b) weiblichen Arbeiter												
III. Durchschnittlicher Tagesverdienst	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
a) der wichtigsten Gruppen erwachsener männlicher Facharbeiter (gelernter und ungelernter Arbeiter), nämlich												
1.												
2.												
3.												
4.												
b) der wichtigsten Gruppen erwachsener männlicher ungelernter Arbeiter (Handlanger usw.), nämlich												
. . . . .												
c) die wichtigsten Gruppen erwachsener weiblicher Arbeiter, nämlich												
1.												
2.												
3.												
IV. Regelmäßige wochentägliche reine Arbeitszeit (d. h. unter Abrechnung der Pausen und ohne Überstunden) der Mehrheit der erwachsenen Arbeiter	Std.	Min.	Std.	Min.	Std.	Min.	Std.	Min.	Std.	Min.	Std.	Min.

Für erläuternde Bemerkungen steht die Rückseite zur Verfügung!

Der Fragebogen ähnelt in verschiedener Hinsicht dem bei der englischen Lohnerhebung verwendeten Fragebogen. Die Angaben sind zu machen für die beiden letzten vollen Wochen der Monate März und September 1914, 1915 und 1916.[1]) Auch der Fragebogen der deutschen Erhebung gliedert sich scharf in zwei Teile, deren erster allgemeine Lohnangaben für die ganze Industrie und deren zweiter Teil besondere Lohnangaben für die wichtigsten Arbeitergruppen verlangt.

[1]) Die Erhebung wurde im Jahre 1917 fortgesetzt. Der Fragebogen, der im ersten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1918, abgedruckt ist, schließt sich im wesentlichen an den oben mitgeteilten Fragebogen an.

Der erste Teil will einmal die Zahl der Arbeitertagewerke, zum andern die ausgezahlten Lohnsummen erfassen. Während jedoch der englische Fragebogen grundsätzlich sämtliche Arbeiter des befragten Betriebes einbezieht, beschränkt sich der deutsche Fragebogen in dem ersten Teil auf die erwachsenen Arbeiter, fordert außerdem getrennte Angaben für die männlichen und die weiblichen Arbeiter. Die Arbeitertagewerke waren derart zu gewinnen, daß die Zahl der Arbeiter mit der Zahl der Arbeitsschichten multipliziert werden sollte. Dividiert man die Summe der angegebenen Arbeitertagewerke in die entsprechende Lohnsumme, so erhält man den Durchschnittslohn für das Arbeitertagewerk.

Digitized by Google

Es ist hier bereits hervorzuheben, daß der Umfang der deutschen Erhebung erheblich kleiner war als der der englischen. Wie im Reichs-Arbeitsblatt (Augustheft 1917, Seite 643) näher ausgeführt ist, lagen im ganzen 369 brauchbar beantwortete Fragebogen vor, die sich auf 13 Gewerbegruppen verteilen. Das Reichs-Arbeitsblatt gibt deshalb ohne weiteres zu, daß die Ergebnisse schon wegen des geringen Umfanges der Stichprobenerhebung nicht ohne weiteres als typisch angesehen werden können. Auf Grund der Angaben des ersten Teiles des Fragebogens konnten also für eine Reihe von Gewerbegruppen in der angegebenen Weise die Durchschnittslöhne erwachsener männlicher und erwachsener weiblicher Arbeiter für das Arbeitertagewerk berechnet werden. Was unter einem erwachsenen Arbeiter zu verstehen war, war leider nicht angeführt. Mit Hilfe der erhaltenen Durchschnittslöhne konnte ähnlich wie bei der englischen Lohnerhebung nur ein allgemeines Bild der Löhne in den einzelnen Gewerbegruppen im Verhältnis zueinander gewonnen werden. Die deutsche Erhebung hat zwar im Gegensatz zur englischen einen enger umgrenzten Verdienstsatz dadurch erhalten, daß nur die erwachsenen Arbeiter und diese wieder in Gliederung nach dem Geschlecht herangezogen wurden; aber auch in dem Durchschnittsverdienst beispielsweise des erwachsenen männlichen Arbeiters irgend einer Gewerbegruppe oder Gewerbeart sind unterschiedslos die Verdienste der einzelnen Gruppen von Facharbeitern sowie der an- und ungelernten Arbeiter enthalten. Zur Verteidigung des durch den ersten Teil des Fragebogens gewonnenen Durchschnittsverdienstes für das Arbeitertagewerk könnte zunächst auch hier angeführt werden, daß der Durchschnittsverdienst, der wie erwähnt für die Monate März und September der Jahre 1914, 1915 und 1916 berechnet ist, in seiner Bewegung von Halbjahr zu Halbjahr ein zutreffendes Bild von der Lohnveränderung in den aufgeführten Zeiträumen gibt. Notwendige Voraussetzung wäre jedoch, daß sich die Zusammensetzung der erwachsenen männlichen sowie der erwachsenen weiblichen Arbeiterschaft von Halbjahr zu Halbjahr nicht wesentlich geändert hat. Diese Voraussetzung trifft leider im allgemeinen nicht zu. Im Laufe der einzelnen Kriegsjahre hat sich die Zusammensetzung sowohl der männlichen erwachsenen Arbeiter wie der weiblichen erwachsenen Arbeiter wesentlich geändert; es sind im besonderen im Laufe der Zeit zahlreiche ungelernte Arbeitskräfte neu hinzugekommen oder an die Stelle der alten getreten. Mit anderen Worten: die Lohnsteigerung wird in Wirklichkeit in stärkerem Maße stattgefunden haben, als es die Ergebnisse ausweisen.

Der zweite Teil des Fragebogens sucht die Unterlagen für eine wirkliche Lohnstatistik der einzelnen Arbeitergruppen innerhalb der herangezogenen Industriezweige zu ermitteln. Es wird der durchschnittliche Tagesverdienst der wichtigsten Gruppen männlicher Facharbeiter (gelernter und ungelernter Facharbeiter), der wichtigsten Gruppen erwachsener männlicher ungelernter Arbeiter (Handlanger usw.) und der wichtigsten Gruppen erwachsener weiblicher Arbeiter erfragt. Die ganze Fragestellung ist, wie man ohne weiteres annehmen darf, durch die Kriegsverhältnisse bedingt. Die Arbeitgeber sollten nicht durch umfangreiche und ins Einzelne gehende statistische Berechnungen belästigt werden. Es bleibt zu erwägen, ob durch diese Fragestellung die Beweiskraft der Ergebnisse selbst nicht gefährdet ist. Die englische Erhebung hatte bekanntlich für jeden Industriezweig besondere Fragebogen vorgesehen, auf denen die heranzuziehenden Berufsarten vorgedruckt waren. Bei der deutschen Erhebung hatte der Unternehmer seine Berufsgruppen selbst einzusetzen. Es liegt die Gefahr nahe, daß die Unternehmer in der Aufgliederung der von ihnen beschäftigten Berufe verschieden vorgegangen sind, im besonderen wichtige Berufsgruppen zusammengeworfen haben. Es kommt hinzu, daß die Erhebung vor allem deshalb, weil sie die einzelnen Berufsarten nicht vordruckte, mit durchaus schwankenden Begriffen wie „ungelernter Facharbeiter" operieren mußte.

Das wichtigste Bedenken richtet sich jedoch gegen den durchschnittlichen Tagesverdienst. Man kann ohne weiteres nachfühlen, daß die Erhebung, um die Unternehmer so wenig wie möglich zu belästigen, gerade diesen Verdienst gewählt hat und sich nicht etwa für die einzelnen Berufsarten die Zahl der Arbeitertagewerke oder noch besser der Arbeitsstunden sowie die gesamten Lohnsummen in den beiden letzten Wochen der genannten Monate angeben ließ. Auf diesem Wege wären aller Wahrscheinlichkeit nach überhaupt keine Antworten erzielt worden, zumal da die Ausfüllung der Fragebogen freiwillig war. Es ist nun möglich, daß manche Unternehmer den durchschnittlichen Tagesverdienst auf diesem oder einem anderen Wege errechnet haben; es ist jedoch außerordentlich wahrscheinlich, daß die Mehrzahl der Unternehmer den durchschnittlichen Tagesverdienst lediglich geschätzt hat. Wenn auch die Fähigkeit, beweiskräftige Schätzungen abzugeben, nicht geleugnet werden kann, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß die Schätzungen in vielen Fällen von verschiedenen Gesichtspunkten aus vorgenommen sind. Es kommt hinzu, daß für die Vornahme der Schätzungen bestimmte Richtlinien nicht gegeben waren. Es fehlt im besonderen — und das gilt auch für diejenigen durchschnittlichen Tagesverdienste, die von den Unternehmern errechnet worden sind — jede Möglichkeit, die tatsächliche Arbeitszeit zu erkennen, die dem durchschnittlichen Tagesverdienst zugrunde liegt. In zahlreichen für die Kriegswirtschaft besonders wichtigen Industriezweigen war im Jahre 1915 und vor allem Ende 1916 Überstundenarbeit beinahe normal. Es liegen aller Wahrscheinlichkeit nach in vielen Fällen dem durchschnittlichen Tagesverdienst im März 1914 andere Arbeitszeiten zugrunde wie im September 1916, ein Umstand, der für die Bewertung der Tagesverdienste von maßgebendem Einfluß ist.

Ein Einblick in die wirkliche Arbeitszeit wird auch nicht durch den dritten Teil des Fragebogens gewonnen, der der Arbeitszeit gewidmet ist. Es ist hier nach der regelmäßigen wochentäglichen reinen Arbeitszeit der Mehrheit der erwachsenen Arbeiter gefragt, wobei unter der reinen Arbeitszeit die Arbeitszeit nach Abrechnung der Pausen und ohne Überstunden verstanden ist. Gerade die Überstunden werden zweifellos in einer Reihe wichtiger Industriezweige die Höhe des durchschnittlichen Tagesverdienstes wesentlich beeinflußt haben.

Für die Ausgestaltung des Fragebogens und für die Bedeutung der Ergebnisse ist neben den „Kriegsverhältnissen" die Tatsache von Bedeutung gewesen, daß in Deutschland vor dem Kriege jeder Versuch, zu einer umfassenden Lohnstatistik zu gelangen, fehlte. Hätte ein solcher Versuch vorgelegen, so hätte man an die Unternehmer mit eingehender ausgebauten Fragen herantreten und dadurch die Beweiskraft der Ergebnisse wesentlich erhöhen können. Es ist zu hoffen, daß die Erfahrungen, die bei diesem durchaus dankenswerten Versuch einer Lohnerhebung gemacht worden sind, gesammelt und veröffentlicht werden, um daraus für eine zukünftige deutsche Lohnstatistik Nutzen zu ziehen.

Digitized by Google

III.

Es wird nunmehr zweckmäßig sein, näher zu untersuchen, in welcher Weise überhaupt eine modern organisierte Unternehmung über die von ihr gezahlten Löhne Buch führt.[1]) Die Unterlagen für die Lohnauszahlung bilden die sogenannten Lohnlisten. Diese enthalten im allgemeinen den Namen eines jeden Arbeiters, seinen Verdienst, die Abzüge, den auszuzahlenden Betrag usw. Die Lohnlisten sind meistens Doppelblätter, auf denen links für jeden Arbeiter der wöchentliche Tagelohn- und Akkordlohnverdienst sowie die Zahl der Arbeitsstunden, rechts die Abzüge verzeichnet sind. Die Lohnlisten sind für einen Monat oder für 4 bis 5 Wochen eingerichtet. Die Unterlagen für die Einträge in die Lohnlisten werden entweder den Akkordbüchern des Meisters oder den Akkordscheinen entnommen. Im folgenden sei das Muster einer solchen Lohnliste, wie sie in einer großen Werkzeugmaschinenfabrik verwendet wird, wiedergegeben.[2])

Die obere Hälfte des Musters zeigt eine Seite der Lohnliste nach der ersten, die untere Hälfte eine Seite nach der letzten Woche eines Monats. Aus dieser Lohnliste geht beispielsweise hervor, daß der Arbeiter Daun, der nur Akkordlohn erhält, in der ersten Woche (vom 2. bis 6. April) bei 50 Arbeitsstunden einen Akkordverdienst von 36 ℳ hatte. In der zweiten Aprilwoche belief sich sein Akkordverdienst bei 54 Arbeitsstunden auf 40,20 ℳ, in der dritten Woche bei gleichen Arbeitsstunden auf 43,09 ℳ und in der vierten Woche bei 50 Arbeitsstunden auf 38,70 ℳ. Er erzielte demnach insgesamt bei 208 Stunden 157,99 ℳ Verdienst. Dazu kommen noch die aus dem vorigen Monat übertragenen 35 Pf., so daß sein Bruttoverdienst 158,34 ℳ beträgt. In der ersten Woche wurden ihm 35 ℳ, in der zweiten Woche 39 ℳ, in der dritten Woche 42 ℳ tatsächlich ausbezahlt. Die gesetzlichen vom Arbeiter zu tragenden Versicherungsbeiträge und andere

Abteilung: Dreherei.

Namen		1. Woche vom 2. bis 6./4.						2. Woche vom 8. bis 13./4.						3. Woche vom 15. bis 20./4.						4. Woche vom 22. bis 27./4.						5. Woche vom bis						Summa		
		Verdienst						Verdienst						Verdienst						Verdienst						Verdienst								
		Lohn			Akkord			Lohn			Akkord			Lohn			Akkord			Lohn			Akkord			Lohn			Akkord			Stunden	Verdienst	
Zu-	Vor-	St.	ℳ	Pf.	St.	ℳ	Pf.	St.	ℳ	Pf.	St.	ℳ	Pf.	St.	ℳ	Pf.	St.	ℳ	Pf.	St.	ℳ	Pf.	St.	ℳ	Pf.	St.	ℳ	Pf.	St.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf
Albrecht	Paul				54	42	90																										
Braun	Hans				52	39	85																										
Burian	Friedrich				54	35	10																										
Christian	Wilhelm	54	27	—																													
Daun	August				50	36	—																										
Albrecht	Paul				54	42	90				54	41	—				52	41	40				53	42	90							213	168	20
Braun	Hans				52	39	85				50	40	15	10	6	—	44	35	80				54	42	50							210	164	30
Burian	Friedrich				54	35	10				48	29	40				54	36	95				53	40	50							209	141	95
Christian	Wilhelm	54	27	—				54	27	—				54	27	—				54	27	—										216	108	—
Daun	August				50	36	—				54	40	20				54	43	09				50	38	70							208	157	99

Abzüge werden nur am Schluß der letzten Woche des Monats verrechnet. Insgesamt belaufen sich die Abzüge für den genannten Arbeiter auf 3,24 ℳ. Es werden ihm in der vierten Woche 39 ℳ ausbezahlt und der Rest in Höhe von 10 Pf. auf den nächsten Monat übertragen. Für jede Abteilung des Werks wird eine besondere Lohnliste aufgestellt. Am Ende der Woche werden die ausgezahlten Verdienste der einzelnen Abteilungen addiert und die Schlußsummen der einzelnen Abteilungen zur Ermittlung der Gesamtlohnsumme zusammengestellt.

Die Wiedergabe der Lohnliste gibt einen Begriff davon, in welcher Weise die Unterlagen der Lohnlisten für eine Lohnstatistik Verwendung finden könnten. Zunächst kann aus den Lohnlisten der Wochenverdienst und bei denjenigen Arbeitern, die längere Zeit dem Werk angehören, der Monats- und Jahresverdienst berechnet werden, zunächst ohne Berück-

[1]) Vgl. für die folgenden Ausführungen die Arbeit von Lilienthal: Fabrikorganisation, Fabrikbuchführung und Selbstkostenberechnung der Firma Ludwig Loewe u. Co. Zweiter berichtigter Abdruck. Berlin 1910, S. 63ff. — [2]) Vgl. Lilienthal, S. 64 und 65.

Digitized by Google

sichtigung der Arbeitszeit. Die Kenntnis dieser Verdienste ist für alle diejenigen Untersuchungen von großem Wert, die vom Nominallohn ausgehend auf eine Berechnung der Kaufkraft des Lohnes, also des Reallohnes hinzielen. Man will hier vor allem den tatsächlichen Verdienst innerhalb eines bestimmten Zeitraums wissen. Für Untersuchung über den Reallohn ist es verhältnismäßig gleichgültig, ob dem Monats- oder Jahresverdienst eine mehr oder minder hohe Arbeitszeit zugrunde liegt. Die in der Lohnliste aufgeführten, der Wirklichkeit entnommenen Beispiele zeigen bereits deutlich, daß es wenig zweckmäßig ist, den Lohnerhebungen, die auf den genannten Zweck abzielen, Wochenverdienste zugrunde zu legen. Diese Verdienste wechseln, wie die Beispiele zeigen, bei Industrieen mit überwiegender Akkordlöhnung stark von Woche zu Woche. Ein gewisser Ausgleich wird innerhalb des Monats geschaffen. Am zweckmäßigsten ist natürlich die Heranziehung von Jahresverdiensten. Der Verwendung von Jahresverdiensten steht jedoch, wie nochmals hervorgehoben sei, im allgemeinen der Umstand entgegen, daß der Kreis der Arbeiter, die ein Jahr bei demselben Betriebe bleiben, in der Regel verhältnismäßig gering ist. Können aber nur verhältnismäßig wenige Arbeiter herangezogen werden, so vermindert sich dadurch naturgemäß die Beweiskraft der Ergebnisse.

Ein neues Problem entsteht dann, wenn man vergleichende Betrachtungen etwa zwischen verschiedenen Berufsarten derselben Unternehmung oder zwischen den gleichen Berufsarten verschiedener Unternehmungen oder in größerem Umfange zwischen den einzelnen Berufsarten ein und derselben Industrie oder zwischen den Berufsarten verschiedener Industrieen anstellen will. Handelt es sich insbesondere um Berufsarten, in denen Akkordlohn vorherrscht und gehört der Zeitpunkt der Erhebung einer Aufschwungsperiode an, so werden die von den Arbeitern erzielten Wochen-, Monats- und Jahresverdienste mit einer häufig voneinander erheblich abweichenden Arbeitszeit erzielt worden sein. Mit anderen

Monat: April 1907.

Klasse A bis 5 ℳ pro Tag			Klasse B über 5 ℳ pro Tag			Klasse C jugendliche Arb. u. 16 J. u. Lehrlinge			+ Pfennig-Übertrag		Brutto-Verdienst		Gezahlt 1. Woche		2. Woche		3. Woche		4. Woche		Abzüge Werkzeuge		Tee		Strafen		Krankenkasse		Invaliden- und Alters-Vers. Woch.	à			Rest Zuzahlen		Übertrag	
Tage	ℳ	Pf.	Tage	ℳ	Pf	Tage	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
													42	—																					
													39	—																					
													34	—																					
													26	—																					
													35	—																					
									—	15	168	35	42	—	40	—	40	—			1	—	2	—			2	—	4	18	—	72	40	—	—	63
									—	74	165	04	39	—	39	—	41	—					1	60			2	—	4	18	—	72	41	—	—	72
									—	95	142	90	34	—	28	—	36	—							—	50	2	—	4	18	—	72	41	—	—	68
									—	—	108	—	26	—	26	—	10 16	— —	=	rot	—	40	1	20			2	—	4	18	—	72	25	—	—	68
									—	35	158	34	35	—	39	—	42	—					—	52			2	—	4	18	—	72	39	—	—	10

Worten: für vergleichende Untersuchungen wird eine Einbeziehung der geleisteten Arbeitsstunden notwendig; man wird also aus dem Wochenverdienst den Wochenstundenlohn, aus dem Monatsverdienst den Monatsstundenlohn und aus dem Jahresverdienst den Jahresstundenlohn errechnen müssen. Bereits den auf der abgedruckten Lohnliste wiedergegebenen Wochen- und Monatsverdiensten der fünf Arbeiter liegt eine verschiedene Arbeitsstundenzahl zugrunde. In der folgenden Übersicht sind für die fünf Arbeitskräfte der Lohnliste der Monatsverdienst und daneben der unter Berücksichtigung der geleisteteten Arbeitsstunden danach erzielte Monatsstundenverdienst gegenübergestellt:

Arbeiter	Monatsverdienst ℳ	Arbeitsstunden	Monatsstundenverdienst ℳ
Albrecht	168,20	213	0,79
Braun	163,30	210	0,78
Daun	157,99	208	0,76
Burian	141,95	209	0,68
Christian	108,00	216	0,60.

Digitized by Google

In diesem Beispiel bleibt allerdings auch unter Berücksichtigung der Arbeitsstunden die Reihenfolge der Arbeiter die gleiche wie bei der Einreihung nach dem Monatsverdienst, also ohne Berücksichtigung der Arbeitsstunden. Diese Übereinstimmung ist jedoch grundsätzlich nicht notwendig. Es kann, insbesondere wenn man denselben Beruf in verschiedenen Unternehmungen oder verschiedene Berufe in verschiedenen Industriezweigen vergleicht, einem und demselben Monats- oder Jahresverdienst eine ganz verschiedene Zahl von Arbeitsstunden entsprechen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik, deren Lohnlisten mit Beispielen hier besprochen worden sind, wurden von Dr. W. Jollos in den Untersuchungen über die Entlöhnungsmethoden in der deutschen Eisen- und Maschinenindustrie besprochen.[1]) Jollos gibt auf Seite 169 seines Buches für eine Reihe von Arbeitern, die mehrere Jahre in dem Betrieb beschäftigt waren, die Zahl der jährlich gearbeiteten Stunden, den absoluten Jahresverdienst und den Jahresstundenlohn wieder. Aus seinen Berechnungen ergibt sich beispielsweise, daß ein Dreher im Jahre 1905 einen Jahresverdienst von 2 435,34 ℳ hatte und dafür 2 718 Stunden arbeitete. 1908 war sein Jahresverdienst ähnlich hoch, nämlich 2 419,96 ℳ; er arbeitete dafür jedoch nur 2 577 Stunden. In einem solchen Fall ist die Berechnung des Jahresstundenlohns durchaus notwendig; dieser belief sich im Jahre 1905 auf 0,90 ℳ, im Jahre 1908 auf 0,94 ℳ. Ein Hobler verdiente im Jahre 1905 2 237,29 ℳ bei 2 709 Arbeitsstunden, im Jahre 1907 2 250,74 ℳ bei nur 2 266 Arbeitsstunden. Einen richtigen Einblick gibt auch hier erst der Jahresstundenlohn: 1905: 0,83 ℳ, 1907: 0,99 ℳ. Ein Schlosser verdiente 1905 2 300 ℳ bei 2 718 Arbeitsstunden, 1907 2 345 ℳ bei nur 2 658 Arbeitsstunden; der Jahresstundenlohn war von 0,85 ℳ im Jahre 1905 auf 0,89 ℳ im Jahre 1907 gestiegen. Ein anderer Schlosser verdiente im Jahre 1905 1 946,76 ℳ bei 2 583 Arbeitsstunden; ein weiterer Schlosser verdiente im gleichen Jahr 1 976,13 ℳ, aber bei nur 2 403 Arbeitsstunden. Im ersten Fall belief sich der Jahresstundenlohn auf 0,75 ℳ, im zweiten Fall jedoch auf 0,82 ℳ. Dazu sei noch der Jahresverdienst (1906) eines Drehers aufgeführt: 1 958,94 ℳ bei 2 709 Arbeitsstunden, was einem Jahresstundenlohn von 0,72 ℳ entspricht. Diese Beispiele zeigen deutlich, daß neben dem Jahresverdienst unbedingt die Zahl der gearbeiteten Stunden zu berücksichtigen ist, daß mit anderen Worten ein Jahresstundenverdienst berechnet werden muß.

Es wäre auf der anderen Seite verfehlt, allein den Jahresstundenverdienst zur Beurteilung heranzuziehen. Insbesondere in Jahren wirtschaftlichen Niedergangs geht der Arbeitgeber, oft gedrängt durch die Arbeiterverbände, eher dazu über, die Arbeitszeit einzuschränken als den Lohnsatz herunterzusetzen. So betrug bei einem Schlosser (vergl. wiederum Jollos S. 169) der Jahresstundenverdienst 1906 und 1907 0,84 ℳ; diesem Jahresstundenverdienst entsprach jedoch im Jahre 1906 ein absoluter Verdienst von 2 159,48 ℳ bei 2 556 Arbeitsstunden, im Jahre 1907 ein absoluter Verdienst von nur 1 602,56 ℳ bei 1 901 Arbeitsstunden. Die Lohnverhältnisse des Schlossers hatten sich also trotz des gleichen Jahresstundenverdienstes von 1906 auf 1907 tatsächlich stark verschlechtert. Ein Dreher hatte 1906 einen Jahresstundenverdienst von 0,72 ℳ, 1907 einen solchen von 0,73 ℳ. Der entsprechende Jahresverdienst betrug 1906 1 958,94 ℳ bei 2 709 Arbeitsstunden, 1907 1 881,47 ℳ bei 2 564 Arbeitsstunden, also trotz einer Steigerung des Jahresstundenverdienstes eine Verschlechterung der tatsächlichen Lohnverhältnisse. Die Beispiele lassen sich auf Grund der von Jollos gegebenen Angaben noch vermehren.

Die vorhin wiedergegebene Lohnliste wies eine bis jetzt noch nicht besprochene Eigentümlichkeit auf. Es ist eine Zerlegung der Löhne in drei Klassen vorgesehen (A, B und C), um den Anforderungen der Berufsgenossenschaft (Nordöstliche Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft) gerecht zu werden. Nicht der letzte Grund der Aufstellung und Ausgestaltung der Lohnlisten liegt in den Anforderungen der Berufsgenossenschaften. Nach § 750 der neuen Reichsversicherungsordnung hat jedes Mitglied einer Berufsgenossenschaft binnen 6 Wochen nach Ablauf des Geschäftsjahres dem Vorstand einen Lohnnachweis einzureichen, der die während des abgelaufenen Geschäftsjahres im Betriebe beschäftigten Versicherten und den von ihnen verdienten Entgelt, ferner gegebenenfalls den Entgelt, der anzurechnen ist, enthält. Im einzelnen bedürfen die Berufsgenossenschaften von den Unternehmungen folgender Angaben:

1. Summen der Bruttolöhne und Gehälter, die die versicherungspflichtigen Personen im Laufe des Jahres verdient haben.

2. Die nach § 732 korrigierten Löhne, soweit die Berufsgenossenschaften nicht auf diese Korrektur verzichtet haben.

Nach § 732 sind die Löhne, die niedriger sind als der Ortslohn für Erwachsene über 21 Jahre am Orte der betreffenden Unternehmung, diesem gleichzusetzen; übersteigt der Lohn den Jahresbetrag von 1 800 ℳ (entspricht im allgemeinen 6 ℳ für den Arbeitstag), so wird vom Überschuß nur ein Drittel angerechnet. Wie bereits angedeutet. hat eine Reihe von Berufsgenossenschaften auf diese Korrektur der Löhne nach § 732 verzichtet. Wo kein Verzicht ausgesprochen worden ist, kommen die Unternehmungen den Anforderungen der Berufsgenossenschaft auf zweierlei Weise nach.[1]) Der einfachste Weg, den auch die vorhin behandelte Werkzeugmaschinenfabrik beschritten hat, ist der, daß in der Lohnliste drei besondere Spalten für die drei genannten Klassen vorgesehen werden. Jede Spalte enthält eine Unterspalte für die geleisteten Arbeitstage und eine für die Lohnsummen. Die zweite weit häufigere Methode sammelt den Lohn eines jeden Arbeiters aus den Lohnlisten auf je einem Konto und teilt am Ende des Jahres die einzelnen Arbeiter den entsprechenden Klassen zu. Jedes Konto enthält eine Spalte für die Lohnsumme und eine Spalte für die Arbeitszeit. Der Lohn und die geleisteten Arbeitstage eines jeden Arbeiters müssen für jede Lohnperiode übertragen werden.

3. Die Zahl der im Betriebe „durchschnittlich beschäftigten Personen". Hierunter ist die Zahl der Personen zu verstehen, die „der Betrieb bei voller oder laufender Tätigkeit in der Regel beschäftigt hat."

Während die Summe der Bruttolöhne sowie die nach § 732 korrigierte Lohnsumme der Lohnbuchhaltung der Unternehmung entnommen werden kann, ist die Zahl der bei normaler Tätigkeit beschäftigten Personen vom Betriebsleiter anzugeben.

4. Anzahl sämtlicher versicherten Personen, unabhängig von der Dauer ihrer Beschäftigung. Diese Zahl kann bei geringem Arbeiterwechsel aus den Lohnlisten, bei stärkerem Wechsel aus den Aufnahmebüchern der Unternehmung gewonnen werden.

5. Die Zahl der Vollarbeiter. Sie ist gleich der Summe der geleisteten Arbeitstage, dividiert durch ein festgesetztes Normalarbeitsjahr. Es haben beispielsweise 10 Arbeiter

[1]) Vergl. Dr. W. Jollos: Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Berliner Metallindustrie. Heft 9 der Untersuchungen über die Entlöhnungsmethoden in der deutschen Eisen- und Maschinenindustrie, herausgegeben im Namen des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Berlin 1911.

[1]) Vergl. für die folgenden Ausführungen den Aufsatz von G. Martius über „die Anforderungen der Berufsgenossenschaften an die Lohnbuchhaltung" in Schmalenbachs Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung. 7. Jahrgang, S. 541 ff.

Digitized by Google

zusammen 2 700 Arbeitstage gearbeitet: das Normalarbeitsjahr umfasse 300 Tage. Es ergeben sich also 2 700/300 = 9 Vollarbeiter. Das Normalarbeitsjahr ist je nach der durchschnittlichen Betriebsdauer der zu der betreffenden Berufsgenossenschaft gehörigen Betriebe verschieden festgelegt. Es beträgt meistens 300 Tage, bei den Baugewerksberufsgenossenschaften 220 Tage, bei anderen 365 Tage. Die Angabe der Vollarbeiter erfordert die Feststellung der in dem Betrieb von sämtlichen Arbeitern zusammen geleisteten Arbeitstage. Diese Arbeitstage können den Lohnlisten in der Regel unmittelbar nicht entnommen werden. In den Lohnlisten stehen, wie bereits angedeutet, lediglich die von den Arbeitern geleisteten Arbeitsstunden, die entweder den Aufzeichnungen der Torkontrolle oder den Anschreibungen der Werkstätten entnommen werden. Aus der Stundenzahl, die der einzelne Arbeiter geleistet hat, kann man jedoch im allgemeinen leicht die von ihm geleisteten Arbeitstage erkennen und sie in eine besondere Spalte der Lohnliste (vergl. die vorhin wiedergegebene Lohnliste) oder des vorgesehenen Lohnkontos einsetzen.

Die aufgeführten fünf Gruppen von zahlenmäßigen Angaben muß sich also eine jede Unternehmung verschaffen, um die Nachweisungen, die der Berufsgenossenschaft nach Ablauf des Rechnungsjahrs einzureichen sind, ausfüllen zu können. Außerdem muß der Berufsgenossenschaft jederzeit die Möglichkeit gegeben sein, die in den Nachweisungen enthaltenen Angaben kontrollieren zu können. Die Berufsgenossenschaften verlangen demgemäß von ihren Mitgliedern, daß sie Lohnlisten oder Lohnbücher führen, aus denen vor allem die Namen der beschäftigten Arbeiter, deren Arbeitszeit, Arbeitsverdienst und Berufsart ersichtlich sein müssen. Diesen Anforderungen kommen die Mitglieder, wie näher ausgeführt, dadurch nach, daß sie entweder in die Lohnlisten besondere Spalten aufnehmen oder den Lohn eines jeden Arbeiters nebst Arbeitszeit auf ein besonderes Konto übertragen.

Jede Berufsgenossenschaft stellt nun ihrerseits die eingereichten Nachweisungen zu einer Gesamtnachweisung zusammen und übermittelt sie dem Reichsversicherungsamt. Dieses veröffentlicht in seinen Amtlichen Mitteilungen für jede Berufsgenossenschaft in einer Zahl die Summen der anrechnungsfähigen Löhne, bei denen also für die höchst- und niedrigstgelohnten Arbeiter feste Beträge an die Stelle der wirklichen Löhne treten, und daneben seit neuerer Zeit auch die wirklichen Lohnsummen.

Es ist nunmehr die Bedeutung dieser Lohnangaben, die vom Reichsversicherungsamt veröffentlicht werden, für eine Lohnstatistik zu untersuchen. Das Reichsversicherungsamt selbst hebt bei jeder Veröffentlichung besonders hervor, daß diese Angaben für eine Lohnstatistik überhaupt nicht zu benutzen seien. Diese Auffassung sucht vor allem Feig[1]) einzuschränken. Er gibt zwar zu, daß man durch eine rechnerische Inbeziehungsetzung der Lohnsummen zu der in der Veröffentlichung gleichfalls mitgeteilten Zahl der „durchschnittlichen Versicherten" keine geeignete Größe erhalten könne, wohl aber dadurch, daß man die auf einen Vollarbeiter entfallende Lohnsumme berechne. Tut man dies, wie Feig ausführt, für die Gesamtheit der gewerblichen Berufsgenossenschaften, so erhält man — da im wesentlichen nur die Betriebe mit 10 und mehr Personen versicherungspflichtig sind — den Durchschnittslohn des deutschen Fabrikarbeiters. „Ein solcher Durchschnitt, der männliche und weibliche, erwachsene und jugendliche, gelernte und ungelernte Arbeiter zusammenwirft, hat natürlich als Größe an sich nur geringen Wert. Er ist aber für einen Vergleich der Lohnbewegung von Jahr zu Jahr vorzüglich brauchbar. . ." Man wird dieser Auffassung grundsätzlich beipflichten können, wenn man auch zugeben muß, daß man mit der Zu- oder Abnahmeziffer der auf einen Vollarbeiter entfallenden Lohnsumme nicht allzuviel anfangen kann. Man wird auf der anderen Seite der auch von Feig vertretenen Ansicht zustimmen müssen, daß die Berufsgenossenschaften selbst das ihnen von den Unternehmungen gelieferte Material zu lohnstatistischen Erhebungen besser verwenden könnten als bisher. Zu diesem Zwecke müßten allerdings die Berufsgenossenschaften von den einzelnen Unternehmungen weit eingehendere Nachweisungen erhalten als bisher. Es müßten, um nur die Hauptgesichtspunkte hervorzuheben, die tatsächlich gezahlten Lohnsummen nebst den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Arbeiter, die insbesondere nach Geschlecht und Beruf zu gliedern wären, in den Nachweisungen der Unternehmungen enthalten sein. Diese Nachweisungen wären dann von den einzelnen Berufsgenossenschaften nach lohnstatistischen Gesichtspunkten zu bearbeiten. Es erscheint fraglich, ob die Berufsgenossenschaften in absehbarer Zeit die ihnen angeschlossenen Unternehmungen veranlassen können und wollen, derart eingehend gegliederte Nachweisungen einzureichen, ganz abgesehen von der starken Mehrarbeit, die die statistische Verarbeitung dieser Nachweise verursachen würde.[1])

Es scheint, als ob ein anderer Weg, der in neuerer Zeit immer mehr eingeschlagen wird, besser zum Ziele führt. Die Arbeitgeberverbände traten der Frage der Lohnstatistik in den letzten Jahren näher. Die Gründe, die für die Einführung einer brauchbaren Lohnstatistik geltend gemacht wurden, schlugen immer mehr durch, so daß bereits vor dem Krieg eine Reihe von Arbeitgeberverbänden insbesondere der Eisen- und Metallindustrie sich eine Lohnstatistik einrichteten. Man ging hierbei vor allem von dem Gedanken aus, eine Lohnstatistik auszubauen, die neben anderen Angaben auch die für die Berufsgenossenschaft und Steuerbehörde erforderlichen enthalten sollte. Im folgenden wird als Beispiel der Lohnstatistik eines Arbeitgeberverbandes die Lohnstatistik des Verbandes der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke in ihren Grundzügen mitgeteilt. Sie wurde von dem Syndikus des Verbandes Olle in der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung vom 12. Januar 1913 (XII. Jahrgang Nr. 2, viertes Beiblatt) näher besprochen.

Die Unterlagen der Lohnstatistik des Verbandes werden dadurch gewonnen, daß den Unternehmungen vom Verband der Entwurf eines einheitlichen Lohnblattes übermittelt wurde, das von der Unternehmung für jeden Arbeiter neben dem Zahltagsbuch zu führen ist. Dieses Lohnblatt ist nachstehend abgedruckt.

Auf dem Lohnblatt ist neben dem Namen und Vornamen, dem Geburtstag, der Wohnung, dem Tag des Eintritts und Austritts auch der Beruf des Arbeiters sowie die Werkstätte anzugeben, in der er tätig ist. Im einzelnen ist dann für jede Lohnperiode der festvereinbarte Stundenlohnsatz, ferner der Verdienst aus Lohnstunden und Akkordarbeit einschließlich des Verdienstes für Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit — jedoch ohne die besonderen Zuschläge für Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit — nebst der Gesamtzahl der Arbeitsstunden einzusetzen. Aus Verdienst und Stundenzahl ist dann der Durchschnittsverdienst pro Stunde zu errechnen und einzutragen. Der Betrag der Zuschläge für Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit ist gesondert anzu-

[1]) Vergl. den Aufsatz von Feig über die Statistik des Arbeitslohns und der Arbeitszeit in der Festschrift für G. von Mayr: „Die Statistik in Deutschland" II. Band. S. 792 ff.

[1]) Vergl. dazu die Auseinandersetzung auf den Verhandlungen des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes der Deutschen Berufsgenossenschaften vom 14. Januar 1916 (wiedergegeben in der „Berufsgenossenschaft", Zeitschrift für die Reichs-Unfallversicherung, vom 31. März 1916, 31. Jahrgang, Seite 56 und 57.)

Digitized by Google

1912. Werkstätte: ..... Berufsart: .....

Name: ..... geb. am: ..... Eintritt: .....

Vorname: ..... Wohnung: ..... Austritt: .....

1	2	3	4	5		6	7		8		9	10		11
Nr.	Lohnperiode von ... bis ...	Fester Stundenlohnsatz	Verdienst aus Lohnstunden und Akkordarbeit (ohne Zuschläge für Überstunden und ohne Abzüge für Krankengeld usw.)			Durchschnittsverdienst pro Stunde	Betrag der Zuschläge für Überzeit-, Nacht- und Sonntagsarbeit		Bruttoverdienst		Anzahl der Arbeitstage (aus gewöhnlichen Stunden)	Verdienst pro Tag		Bemerkungen.
			Stundenzahl	ℳ	Pf.	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	
1	1. 1.—13. 1.													
2	14. 1.—27. 1.													
3	28. 1.—10. 2.													
4	11. 2.—24. 2.													
5	25. 2.— 2. 3.													
6	3. 3.—16. 3.													
7	17. 3.—30. 3.													
	I. Vierteljahr													
8	31. 3.—13. 4.													
9	14. 4.—27. 4.													
10	28. 4.— 4. 5.													
11	5. 5.—18. 5.													
12	19. 5.— 1. 6.													
13	2. 6.—15. 6.													
14	16. 6.—29. 6.													
	II. Vierteljahr usw.													

geben und daraus der Bruttoverdienst zu berechnen. Schließlich ist die Zahl der Arbeitstage aufzuführen und aus Bruttoverdienst und Zahl der Arbeitstage der Tagesverdienst zu berechnen. Der Verband betont mit Recht, daß die auf Grund dieses Entwurfs vorgenommene Anpassung der Lohnbuchhaltung an die Verbandslohnstatistik die Unternehmungen in die Lage versetzt, die Angaben für die Berufsgenossenschaft und die Steuerbehörde in kurzer Frist zu machen.

Das Lohnblatt enthält in der Tat alle für eine spätere Lohnstatistik notwendigen Angaben. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Zuschläge für Überstunden usw. gesondert aufzuführen sind und nicht in dem Durchschnittsstundenverdienst einberechnet werden. Da sie nachträglich in dem Bruttoverdienst zum Ausdruck kommen, ist die Möglichkeit gegeben, auch den gesamten tatsächlichen Verdienst zu erkennen.

Die von Löhnung zu Löhnung ermittelten Angaben werden von den Unternehmungen in die ihnen durch den Verband nach Ablauf des halb- oder vierteljährlichen Erhebungszeitraums zugestellten Fragebogen eingetragen. Der Kopf dieses im folgenden wiedergegebenen Fragebogens ist für alle Werkstätten gleich. Jedoch ist für jede der hauptsächlichen Werkstätten ein besonderer Fragebogen vorgesehen, der die in der Werkstätte jeweils vereinigten Berufsarten in der Vorspalte bereits vorgedruckt enthält. Es werden im einzelnen folgende Werkstätten unterschieden:

1. Zentrale; 1a Holzbearbeitung (Schreinerei, Modellschreinerei, Zimmerwerkstätte);
2. Schmiedewerkstätte;
3. mechanische Werkstätte;
4. Eisenkonstruktionswerkstätten, Schiffs- und Brückenbau;
5. Kesselschmiede;
6. Eisengießerei;
7. Metall- (Stahl-, Bronze-, Messing-) Gießerei.

Der Fragebogen für die Eisengießerei sieht beispielsweise folgende Berufe vor: Vorarbeiter, Modelleure, Sandformer, Hilfsformer, Lehmformer, Maschinenformer, Kernmacher, Hilfskernmacher, Putzer, Schmelzer, Sandmahler-, Ofenbedienungs-, Gießgrubenarbeiter, Schlosser, Maschinisten und Kranführer, Werkzeugausgeber, Magazinier, Maurer, Emaillierer, Schleifer, Hilfsarbeiter, Taglöhner.

Im folgenden ist der für die mechanische Werkstätte geltende Fragebogen, dessen Kopf sich also auf allen Fragebogen wiederfindet, mit den 34 Berufen abgedruckt.

Dieser Fragebogen enthält auf der Rückseite eine Reihe von Anweisungen. Er gliedert zunächst die Arbeiter[1]) in drei Altersgruppen: a) Jugendliche bis zum vollendeten 16. Jahr und Lehrlinge, b) Arbeiter von 17 bis 21 Jahren, c) Vollarbeiter (über 21 Jahre). Für jede dieser drei Gruppen ist die Zahl der Arbeiter, ihr Lohnsatz pro Stunde und ihr Verdienst pro Stunde wiederzugeben; für Vollarbeiter ist außerdem noch der Tagesverdienst einzusetzen.

Wie wurde nun die Zahl der Arbeiter oder besser die Zahl der während des Halbjahrs durchschnittlich beschäftigten Arbeiter ermittelt? Nach der Anweisung auf der Rückseite des Fragebogens wird die Gesamtzahl der Arbeitstage, d. h. die überhaupt abgelohnten Tage aller Arbeiter dieser Berufsart, durch die in den betreffenden Zeitraum fallenden kalendermäßigen Arbeitstage geteilt. Die Zahl der kalendermäßigen Arbeitstage beträgt bei Nichtsonntagsarbeitern 150, 152, 154 usw., bei Sonntagsarbeitern 180, 182, 184 usw. Hat also das Werk in einem Halbjahr an Schlosser für 3 300 Tage Lohn gezahlt und hatte das Halbjahr

[1]) Der Fragebogen, der im Frieden entworfen worden war, kennt nur männliche Arbeiter.

Digitized by Google

Mechanische Werkstätte.

Zeit: Halbjahr vom ..... bis .....

Berichtende Firma: .....

Sitz: .....

Berufsarten der beschäftigten Arbeiter	Anzahl der Arbeiter, durchschnittlicher Lohn und Verdienst								
	a) Jugendliche bis zum vollendeten 16. Jahre und Lehrlinge			b) Arbeiter von 17 bis 21 Jahren			c) Vollarbeiter (über 21 Jahre)			
	Anzahl	pro Stunde		Anzahl	pro Stunde		Anzahl	pro Stunde		Tagesverdienst
		Lohnsatz	Verdienst		Lohnsatz	Verdienst		Lohnsatz	Verdienst	
1. Vorzeichner										
2. Vorarbeiter										
3. Monteure im Werk										
4. „ auswärts (Inland)										
5. Monteure auswärts (Ausland)										
6. Montageschlosser										
7. Montagehilfsarbeiter										
8. Werkzeugmacher										
9. Schlosser										
10. Dreher										
11. Hobler										
12. Stoßer										
13. Bohrer										
14. Horizontalbohrer										
15. Maschinenarbeiter an Automaten- und Revolverbänken										
16. Schleifer										
17. Säger										
18. Fräser										
19. Sattler										
20. Werkzeugausgeber, Magazinier										
21. Maschinisten und Kranführer										
22. Kupferschmiede										
23. Klempner (Spengler)										
24. Gelbgießer										
25. Maurer										
26. Anstreicher u. Lackierer										
27. Verzinker, Verzinner, Vernickler und Polierer										
28. Schmiede										
29. Presser, Locher und Stanzer										
30. Mechaniker										
31. Modellschlosser										
32. Wickler										
33. Hilfsarbeiter										
34. Taglöhner										

150 kalendermäßige Arbeitstage, so beträgt die durchschnittliche Anzahl der Schlosser 22 (3 300:22). Es werden also, um die Zahl der Arbeiter während des Halbjahrs zu ermitteln, nicht nur diejenigen Arbeiter herangezogen, die tatsächlich während des Halbjahrs in dem Betrieb arbeiteten, sondern alle Arbeiter, und zwar rechnerisch für diejenigen Tage, während der sie im Betrieb arbeiteten.

Als Lohnsatz pro Stunde ist der sowohl mit den Zeit- als auch mit den Akkordarbeitern pro Stunde fest vereinbarte Betrag ohne irgendwelche Zuschläge einzusetzen. Aus den verschiedenen Stundenlohnsätzen der Arbeiter des gleichen Berufs ist dann ein Durchschnitts-Stundenlohnsatz zu berechnen. Haben also 5 Arbeiter einen Stundenlohnsatz von je 40 Pf. (zusammen 2 ℳ), 8 Arbeiter einen Satz von je 42 Pf. (zusammen 3,36 ℳ), 10 Arbeiter einen Satz von je 46 Pf. (zusammen 4,60 ℳ), so beträgt der Stundenlohn für die 23 Arbeiter zusammen 9,96 ℳ; das ergibt einen Durchschnittsstundenlohnsatz von 0,433 ℳ.

Der durchschnittliche Verdienst pro Stunde wird dadurch festgestellt, daß man den Gesamtverdienst (Grundlohn, Akkordlohn, Prämien einschließlich Sonntagsarbeit und Überstunden) ohne die Zuschläge für Sonntagsarbeit und Überstunden durch die Gesamtzahl der Stunden dividiert. Den Verdienst pro Tag erhält man dadurch, daß man den eben behandelten Gesamtverdienst — jedoch unter Hinzurechnung der Zuschläge für Sonntagsarbeit und Überstunden — durch die Zahl der überhaupt geleisteten Arbeitstage teilt.

Auch hier ist wieder hervorzuheben, daß für Vergleichszwecke der durchschnittliche Stundenverdienst die geeignete Größe darstellt. Um jedoch über die tatsächlichen Lohnverhältnisse der Arbeiter unterrichtet zu sein, ist es notwendig, auch den durchschnittlichen Tagesverdienst heranzuziehen. Dieser wäre zweckmäßiger Weise durch eine Wiedergabe der absoluten Wochen- und Monatsverdienste zu ergänzen. Erst dadurch wäre, wie die früheren Ausführungen gezeigt haben, eine eingehende Klarheit der wirklichen Verdienste geschaffen.

Digitized by Google

Die Ergebnisse der von den einzelnen Unternehmungen ausgefüllten Fragebogen werden von der Geschäftsstelle des Verbandes zusammengestellt und in das nachstehend wiedergegebene Formblatt eingetragen. Die Zusammenstellung erfolgt nach Berufen für das ganze Verbandsgebiet und für die einzelnen Bezirke. Das Formblatt gilt für den Beruf der Dreher innerhalb der Abteilung „Mechanische Werkstätte" und bezieht sich auf die drei angeschlossenen Unternehmungen des Bezirks Mannheim-Ludwigshafen.

Mechanische Werkstätte. Berufsart: Dreher.

Anzahl der Werke	Bezirk	Anzahl der Arbeiter, Lohn und Verdienst																Nr. der Firma
		a) Jugendliche bis zum vollendeten 16. Jahre und Lehrlinge					b) Arbeiter von 17 bis 21 Jahren					c) Vollarbeiter (über 21 Jahre)						
		Anzahl	Lohnsatz pro Stunde		Verdienst pro Stunde		Anzahl	Lohnsatz pro Stunde		Verdienst pro Stunde		Anzahl	Lohnsatz pro Stunde		Verdienst pro Stunde		Verdienst pro Tag		
			durchschnittlich ℳ	gesamt ℳ	durchschnittlich ℳ	gesamt ℳ		durchschnittlich ℳ	gesamt ℳ	durchschnittlich ℳ	gesamt ℳ		durchschnittlich ℳ	gesamt ℳ	durchschnittlich ℳ	gesamt ℳ	durchschnittlich ℳ	gesamt ℳ	
1	M.-L.	3	0,05	0,15	0,05	0,15	5	0,33	1.65	0,43	2,15	20	0,45	9,00	0,55	11,00	5.75	115,00	26
1	„	33	0,07	2,31	0,08	2,64	25	0,28	7,00	0,47	11,75	125	0,40	50,00	0,66	82,50	6,20	775,00	27
1	„	15	0,05	0,75	0,15	0,75	12	0,29	3,48	0,50	6,00	34	0,39	13,26	0,69	23.46	6,53	222,02	28
3	.	51	0,06	3,21	0,06	3,54	42	0,29	12,13	0,47	19,90	179	0,40	72,26	0,65	116,96	6,21	1 112,02	

Diese Zusammenstellung gibt also Auskunft über den Durchschnittslohn und Durchschnittsverdienst pro Stunde der Jugendlichen und Lehrlinge, der Arbeiter von 17 bis 21 Jahren und der Vollarbeiter, ferner über den Durchschnittsverdienst der Vollarbeiter pro Tag; sie läßt ferner den niedrigsten und den höchsten Durchschnittslohn und Durchschnittsverdienst der einzelnen Gruppen erkennen.

Auf Grund dieser Zusammenstellung wird eine letzte endgültige Verarbeitung vorgenommen. Diese Übersicht gibt für jede der einzelnen Abteilungen die Arbeiter nach dem Beruf und den drei bisher unterschiedenen Altersklassen wieder. Für jede Altersklasse wird der niederste, durchschnittliche und höchste Lohn sowie Verdienst pro Stunde, für die Vollarbeiter außerdem noch der niederste, durchschnittliche und höchste Verdienst pro Tag aufgeführt.

Diese letzte endgültige Übersicht hat folgende Fassung:

Mechanische Werkstätten.

Berufsarten der beschäftigten Arbeiter	Lfd. Nr.	Anzahl der Werke	Anzahl der Arbeiter; niedrigster, durchschnittlicher und höchster Lohn und Verdienst im gesamten Verbandsgebiet und in den einzelnen Bezirken																				
			a) Jugendliche bis zum vollendeten 16. Jahre und Lehrlinge							b) Arbeiter von 17 bis 21 Jahren							c) Vollarbeiter (über 21 Jahre)								
			Anzahl	Lohnsatz pro Stunde			Verdienst pro Stunde			Anzahl	Lohnsatz pro Stunde			Verdienst pro Stunde			Anzahl	Lohnsatz pro Stunde			Verdienst pro Stunde			Verdienst pro Tag		
				niedrigster ℳ	durchschnittlicher ℳ	höchster ℳ	niedrigster ℳ	durchschnittlicher ℳ	höchster ℳ		niedrigster ℳ	durchschnittlicher ℳ	höchster ℳ	niedrigster ℳ	durchschnittlicher ℳ	höchster ℳ		niedrigster ℳ	durchschnittlicher ℳ	höchster ℳ	niedrigster ℳ	durchschnittlicher ℳ	höchster ℳ	niedrigster ℳ	durchschnittlicher ℳ	höchster ℳ
1. Dreher *) a)	1	24	248	0,07	0,13	0,22	0,08	0,15	0,24	150	0,20	0,24	0,30	0,25	0,32	0,45	1 650	0,35	0,55	0,60	0,39	0,68	0,90	3,90	6,58	9,36
b)	2	3	51	0,05	0,06	0,07	0,05	0,06	0,15	42	0,28	0,29	0,33	0,43	0,47	0,50	179	0,39	0,40	0,45	0,55	0,65	0,69	5,75	6,21	6,53
2. Schlosser a)	usw.																									

*) a) Gesamtes Verbandsgebiet, b) Bezirk Mannheim-Ludwigshafen usw.

Die Lohnstatistik des badischen Metallindustriellenverbandes wurde deshalb so eingehend behandelt, weil sie in der Tat einen Weg angibt, auf dem brauchbare Ergebnisse gewonnen werden können. Wie der Verband hervorhebt, sind bereits andere Verbände seinem Beispiel gefolgt und haben das badische System eingeführt. Allerdings setzt die Durchführung dieser Verbandslohnstatistik einige Schreibarbeit voraus; sie bedingt auch, wie bereits hervorgehoben wurde, eine Anpassung der Lohnbuchhaltung oder der Werkstättenbuchhaltung, um das erste Individualformblatt ausfüllen zu können. Sind einmal zahlreiche Unternehmungen eines bestimmten Industriezweigs auf eine Lohnstatistik eingerichtet, so kann dann auch eine amtliche Stelle, sei es Landes- oder Reichsbehörde, darangehen, für sich selbst über einen bestimmten Zeitraum solche Individualformblätter ausfüllen zu lassen und nach ihren Gesichtspunkten zu verarbeiten.

Gelegentlich der Darstellung der Lohnstatistik des badischen Metallindustriellenverbandes wurde bereits die Bearbeitung des lohnstatistischen Materials berührt. Im nächsten Abschnitt sollen die Gesichtspunkte, die für die Bearbeitung überhaupt in Betracht kommen, grundsätzlich behandelt und mit Beispielen belegt werden.

Digitized by Google

IV.

Wenn im folgenden die Bearbeitung der Lohnstatistik, also der eingegangenen Fragebogen und Lohnnachweise, im einzelnen behandelt wird, so wird dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß für jeden Arbeiter ein besonderer Nachweis vorliegt. Im allgemeinen bestehen bezüglich der Lohnhöhe, die die Arbeiter einer Berufsart in einem bestimmten Industriezweig erreichen, insbesondere von Ort zu Ort große Unterschiede, die durch mannigfache Umstände bedingt sind, also beispielsweise durch die verschiedenartigen Preise der Unterhaltsmittel, durch die Größe des Arbeiterangebots und die Größe der Arbeiternachfrage usw. Diese örtlichen Verschiedenheiten zu unterdrücken, indem man aus den verschieden hohen Löhnen einen Durchschnittslohn bildet, um die tatsächliche Lohnhöhe in einem Ausdruck niederzulegen, hat keinen Sinn. Solche Durchschnitte können, wie noch gezeigt wird, nur als Unterlagen für Indexziffern (Meßziffern) in Betracht kommen, wenn die örtliche Verteilung der Lohnangaben in allen Vergleichsjahren die gleiche bleibt. Als Ausdruck der tatsächlichen Lohnhöhe hat der Durchschnittslohn nur dann eine logisch gerechtfertigte Bedeutung, wenn die Abweichungen von dem Durchschnittslohn als „zufällig" angesehen werden können. Bei dem oben unterstellten Durchschnittslohne handelt es sich aber keinesfalls um zufällige Abweichungen, die in dem Durchschnittslohn aufgehoben sind, sondern um Abweichungen, die durch bedeutungsvolle Umstände verursacht sind. Führt man hingegen eine weitgehende geographische Gliederung durch derart, daß die nunmehr entstandenen Gebiete in sich gleichartige Verhältnisse bezüglich der Preise der Unterhaltsmittel, der Arbeitsmarktverhältnisse usw. aufweisen, so werden sich hier — auch ohne daß Tarifverträge bestehen — gleichartige Lohnverhältnisse innerhalb der einzelnen Teilgebiete ergeben. Hier sind die Abweichungen von dem ermittelten Durchschnittslohn tatsächlich in hohem Grade als zufällig anzusehen. Beim Vorherrschen des Zeitlohnsystems werden die Löhne in großem Umfange übereinstimmen. Ähnliches gilt beim Akkordlohnsystem. Die Akkordsätze selbst werden einander sehr nahe kommen: der bei den Akkordsätzen verdiente Lohn wird zwar infolge verschiedenartiger Arbeitsgeschicklichkeiten usw. gewisse Abweichungen aufweisen, die aber hier als zufällig angesehen werden können. Der Durchschnittslohn wird als gewogener Durchschnitt zu errechnen sein; das heißt, es muß die Zahl der Arbeiter, die die einzelnen Löhne, aus denen der Durchschnitt ermittelt wird, verdienen, berücksichtigt werden.

Es läßt sich allerdings, wie schon angedeutet, auch die Errechnung eines Durchschnittslohnes aus Löhnen, die in verschiedenen Bezirken, die unter sich bezüglich der Kosten der Lebenshaltung usw. ganz verschiedenartige Verhältnisse aufweisen, gezahlt werden, rechtfertigen unter der Voraussetzung, daß dieser Durchschnittslohn keinen Anspruch darauf macht, als Repräsentant der wirklichen Lohnhöhe angesehen zu werden, sondern nur für zeitliche Vergleiche als Vergleichsunterlage dient. Hat sich die Zusammensetzung und überhaupt das Wesen der herangezogenen Berufsarten während der Zeit, für die ein Vergleich angestellt werden soll, nicht grundlegend geändert, so kann aus den Durchschnittslöhnen das Auf oder Nieder der Lohnbewegung ersehen werden. Für solche Berechnungen braucht auch an der oben aufgestellten Anforderung, von dem Beruf und nicht vom ganzen Industriezweig auszugehen, nicht unbedingt festgehalten zu werden. Es kann auch für den ganzen Industriezweig ein solcher Durchschnitt zu verschiedenen Zeiten errechnet werden, um als Vergleichsunterlage zu dienen; aber auch hier ist Voraussetzung, daß sich die Zusammensetzung und das Wesen des Industriezweigs in der Zwischenzeit nicht wesentlich geändert hat.

Hat man in der vorhin näher gekennzeichneten Weise für eine Berufsart innerhalb eines gleichgearteteten Gebietes einen Durchschnittslohn errechnet, so läßt sich gegen diesen Durchschnitt schließlich einwenden, daß er in der Mehrzahl der Fälle einen Lohn wiedergibt, der tatsächlich nicht in einem einzigen Falle gezahlt wurde. Diesem an sich nicht widerlegbaren Einwand kann dadurch entgangen werden, daß nicht der Durchschnittslohn sondern der sogenannte häufigste Lohn angegeben wird, das ist derjenige Lohn, der tatsächlich der Mehrzahl der Arbeiter der in Betracht kommenden Berufsarten bezahlt wird. Schwierigkeiten ergeben sich aber auch hier. Soll aus sämtlichen Betrieben der häufigste Lohn ermittelt werden oder zunächst für jeden einzelnen Betrieb und aus diesen häufigsten Löhnen ein Durchschnitt oder wiederum der häufigste Lohn genommen werden?

Ein anderer Ausweg, dem Durchschnittslohn zu entgehen, kann darin gesehen werden, daß man die Löhne sämtlicher Arbeiter des Berufs nach Lohnstufen gruppiert; dieses weit verbreitete Verfahren besteht genauer darin, daß man die Zahl der Arbeiter, die jeder der aufgestellten Lohnstufen oder Lohnklassen angehören, wiedergibt. Man kann bei diesem Vorgehen leicht die Lohnverhältnisse des ganzen Berufs überschaun und sich ein Bild von der Lage der Arbeiter des Berufs machen. Das Verfahren bereitet jedoch für zeitliche und örtliche Vergleiche erhebliche Schwierigkeiten; es läßt vor allem keinen eindeutigen, mit einer Zahl faßbaren Schluß auf die Veränderung zu, da ja hier von vornherein auf die Ermittlung eines einzigen Ausdrucks der Lohnverhältnisse verzichtet wurde. Stellt man beispielsweise zeitliche Vergleiche an, gruppiert man also für zwei Zeitpunkte jeweils die Löhne nach Lohnstufen, so kann man ein Urteil über die Bewegung der Löhne der Arbeiter von einem Zeitpunkt zum andern eigentlich nur dann abgeben, wenn die gleichen Arbeiter zugrunde liegen und wenn man die Bewegung der einzelnen individuellen Löhne von einem Zeitpunkt zum andern kennt. Sonst läßt sich aus beiden Reihen lediglich ersehen, daß die höheren bezw. niederen Lohnklassen im zweiten Zeitpunkt in höherem bezw. niederem Maße als im ersten Zeitpunkt besetzt sind. Sind in der Zwischenzeit keine grundlegenden Änderungen im Arbeitsprozeß und in der Zusammensetzung der Arbeiterschaft vorgekommen, so lassen sich allerdings von hier aus manche Rückschlüsse auf die Bewegung der Löhne ziehn.

Man hat — auf Grund einer eingehenden Lohnstufenstatistik — versucht, die ganze Lohnverteilung zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem bestimmten Ausdruck wiederzugeben, indem man den Medianwert feststellte. Der Medianwert ist, wie noch näher auszuführen sein wird, der Wert desjenigen Lohns, der — bei einer geordneten Lohnstufenreihe — dem in der Mitte der Reihe stehenden Arbeiter bezahlt wird. Zur besseren Kennzeichnung des Medianwerts werden häufig noch die Werte der beiden Quartilen berechnet; das sind wiederum unter der Voraussetzung einer geordneten Lohnstufenreihe die Werte der Löhne, zu denen oder über die drei Viertel aller Arbeiter — einmal vom Anfang, zum zweiten Male vom Ende

Digitized by Google

der Reihe gerechnet — entlohnt werden. Die Bestimmung der Medianwerte und der Werte der beiden Quartilen setzt allerdings eine Lohnstufenfolge voraus, deren einzelne Stufen durch bestimmte Löhne und nicht durch Spannungen von Löhnen repräsentiert sind. Die Höhe des Medianwertes als des gerade in der Mitte stehenden Wertes — und dasselbe gilt für die Quartilen — kann, wie einfache Überlegungen über die Verteilung der Löhne zeigen, von Zufälligkeiten abhängig sein. Auf jeden Fall muß zur Würdigung dieser Werte daneben auch eine Einsicht in die Verteilung der Löhne auf die einzelnen Lohnstufen ermöglicht sein.

Bei den vorangegangenen Ausführungen wurde von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Unterlagen der Erhebung die Möglichkeit zuließen, einen Stundenverdienst (Wochenstunden-, Monatsstunden-, Jahresstundenverdienst) zu errechnen, oder daß es bei der Lohnerhebung möglich war, die normalen Löhne oder Verdienste, also Löhne ohne Überstundenverdienst und Verlust für verkürzte Arbeitszeit zu ermitteln. Gründet sich die Bearbeitung auf die normalen Löhne, so ist es nicht notwendig, auf die Stundeneinheit zurückzugehen: es können auch die normalen Tages- oder die normalen Wochenlöhne zugrunde gelegt werden. Ist es nicht möglich, normale Löhne zugrunde zu legen, so muß man, sofern Vergleiche angestellt werden sollen, auf den Stundenlohn zurückgehen. Werden die Überstundenverdienste aus dem Tages- oder Wochenlohn nicht ausgeschieden, so ist immer noch eine Berechnung und Wiedergabe des tatsächlichen Verdienstes der Arbeiter möglich. Es können jedoch nicht einwandfreie örtliche und zeitliche Vergleiche mit den Verdiensten der Arbeiter der gleichen und anderer Berufsarten gezogen werden.

Im folgenden soll als Beispiel für die Bearbeitung einer lohnstatistischen Erhebung wiederum die Bearbeitung der englischen Lohnerhebung vom Jahre 1906 behandelt werden. Unter den Übersichten, die die Bearbeitung geliefert hat, sind die wichtigsten die sogenannten besonderen Übersichten, die für jeden Beruf eines jeden Industriezweigs in eingehender geographischer Gliederung die reinen Verdienste in der letzten Zahlwoche des September 1906 darstellen. Die Arbeiter sind außerdem nach Männern, Jugendlichen, Frauen und Mädchen gegliedert. Ferner sind sowohl die Verdienste der Arbeitskräfte aufgeführt, die die normale volle Zeit arbeiteten, als auch die Verdienste aller Arbeitskräfte eines Berufs, also einschließlich derer, die mehr oder weniger als die normale volle Zeit arbeiteten. Die Verdienste sind als Durchschnittsverdienste nachgewiesen, wobei jeweils auch die Zahl der in Betracht kommenden Arbeitskräfte angeführt ist.

Die Bearbeitung hat sich nicht damit begnügt, lediglich den durchschnittlichen Verdienst wiederzugeben, sondern zeigt daneben auch den Medianwert sowie den Wert der oberen und unteren Quartile. Da die englische Erhebung Medianwerte und die Werte der beiden Quartilen sehr häufig verwendet, sei hier noch einmal das Wesen dieser Werte erläutert. Während der Durchschnittsverdienst das arithmetische Mittel aus der Gesamtsumme der Verdienste und der Zahl der Personen darstellt, die an den Verdiensten teilnehmen, ist der Medianwert derjenige Verdienst, der, sofern man sämtliche Lohnempfänger in einer Reihe nach der Höhe des Verdienstes ordnet, dem in der Mitte stehenden Arbeiter bezahlt wird. Es seien 51 Arbeiter angenommen, von denen

1	Arbeiter	28 s.		3	Arbeiter	39 s.
1	„	34 „		2	„	40 „
2	„	36 „		1	„	41 „
19	„	37 „		1	„	42 „
10	„	38 „		1	„	48 „
9	„	38 „ 6 d.		1	„	51 „

verdienen. Der Medianwert ist derjenige Verdienst, der dem in der Mitte stehenden Arbeiter, also dem 26. bezahlt wird, das sind 38 s.; man kann dabei vom Gipfel oder vom Fuße der Tabelle aus zählen. Die untere Quartile ist der Verdienst des Arbeiters, der in der unteren Hälfte der Lohnempfänger in der Mitte steht oder, anders ausgedrückt, mit dem das letzte Viertel der Gesamtheit der Lohnempfänger, sofern man vom unteren Ende der Reihe zählt, abschließt. Die obere Quartile ist dagegen der Verdienst des Arbeiters, der in der oberen Hälfte der Lohnempfänger in der Mitte steht oder, anders ausgedrückt, mit dem das erste Viertel der Gesamtheit der Lohnempfänger, sofern man vom oberen Ende der Reihe zählt, abschließt. In dem angeführten Beispiel beträgt der Wert der unteren Quartile, nämlich der Lohn des 13. Arbeiters von unten 37 s.; der des oberen, nämlich der Lohn des 13. Arbeiters von oben, 38 s. 6. Dieses Ergebnis kann man in verschiedener Weise ausdrücken. Man kann sagen: 1. die Hälfte aller Arbeiter verdient zwischen 37 und 38 s. 6 d.; 2. ein Viertel der Arbeiter verdient 37 s. und mehr oder drei Viertel 38 s. 6 d. und weniger. In den Fällen, in denen die Mehrzahl der Verdienste sich auf niedrig entlohnte Arbeitskräfte erstreckt, nähert sich die untere Quartile dem Medianwert. In den Fällen, in denen die Löhne nur wenig voneinander abweichen mit einigen außerordentlich hohen oder niedrigen Löhnen, sind die beiden Quartilen und der Medianwert nahe beieinander. Kommt eine Reihe verhältnismäßig hoher Verdienste vor, so wird die obere Quartile beträchtlich über dem Medianwert liegen.

Es ergeben sich beispielsweise für Weber (Männer von 20 Jahren und darüber) des Bezirkes Lancashire und Cheshire für die letzte Zahlwoche des Monats September 1906 folgende Verdienste:

Berufsart	Arbeiter, die volle normale Zeit arbeiteten									Alle Arbeiter (einschl. derer, die mehr oder weniger als volle Zeit arbeiteten)		
	Zahl	durchschnittlicher Verdienst für volle Zeit		Untere Quartile		Medianwert		Obere Quartile		Zahl	durchschnittlicher Verdienst für alle Arbeiter	
		s.	d.	s.	d.	s.	d.	s.	d.		s.	d.
Weber mit												
2 Webstühlen . . Stücklohn	661	21	8	13	6	22	0	27	6	669	21	9
3 „ . . „	1 433	19	6	17	0	19	0	21	0	1 451	19	5
4 „ . . „	11 367	25	1	23	0	25	0	27	0	11 489	25	0
6 „ . . „	1 825	32	11	30	0	32	6	36	0	1 827	32	11
Barchentweber mit												
4 Webstühlen . . Stücklohn	69	21	8	18	0	22	0	25	0	69	21	8

Digitized by Google

Aus der hier mitgeteilten Stichprobe geht hervor, daß der durchschnittliche Verdienst und der Medianwert nur wenig voneinander abweichen; starke Spannungen stellen sich jedoch zwischen den beiden Quartilen heraus, und zwar sind die Spannungen um so größer, je geringer die Zahl der in Betracht kommenden Personen ist.

Eine zweite Reihe von wichtigen Übersichten geht von der Berufsart aus und gibt innerhalb der Berufsart für Bezirk und das gesamte Königreich den reinen Verdienst in der letzten Zahlwoche des Monats September 1906 an. Bei der Wiedergabe der Verdienste sind jedoch hier Lohn- oder besser Verdienstklassen gebildet. Als Beispiel seien die männlichen Weber mit 4 Webstühlen, die volle Zeit arbeiten, herausgegriffen:

Bezirk	Unter 20 s.	20 und unter 25 s.	25 und unter 30 s.	30 und unter 35 s.	35 s und darüber	Gesamtzahl	durchschnittlicher Verdienst s.	d.
Lancashire und Cheshire								
Ashton-under-Lyne .	9	67	29	4	—	109	23	10
Rochdale	258	756	416	72	12	1 514	23	4
Das gesamte Lancashire u. Cheshire	683	5 027	4 853	661	143	11 367	25	1
Yorkshire	116	497	136	6	1	756	22	7
Das gesamte Königreich	799	5 524	4 989	667	144	12 123	24	11
Anteilsätze	6,5	45,6	41,2	5,5	1,2	100,0	—	—

Diese Verdienstklassenstatistik gewährt zweifellos einen besseren Einblick in die Verdienstverhältnisse der Arbeiter als die bloße Mitteilung der Medianwerte usw. ohne Angaben der Verdienststufen: sie gewährt vor allem einen tieferen Einblick als lediglich die Berechnung des durchschnittlichen Verdienstes. Aus der oben wiedergegebenen Übersicht ergibt sich beispielsweise für die herangezogenen Weber im ganzen Königreich ein durchschnittlicher Verdienst von 24 s. 11 d.; die Lohnklassenstatistik zeigt jedoch, daß 47,9 v. H. aller hier herangezogenen Weber einen Verdienst von 25 s. 9 d. und darüber haben. Es sei im Anschluß daran bemerkt, daß sich für diese Weber ein Medianwert von 25 s. ergab.

Die „besonderen Übersichten" der englischen Lohnerhebung sind in ihrer eingehenden beruflichen und geographischen Gliederung geeignet, ein gutes Bild der Lohn- und Verdienstverhältnisse zu bieten. Die in diesen Übersichten durchgeführte Verwendung von Durchschnittslöhnen hat in methodischer Hinsicht einen guten Sinn. Wenn, wie dargelegt wurde, beispielsweise für die männlichen erwachsenen Weber, die eine bestimmte Zahl von Webstühlen bedienen, in einem kleinen in sich einheitlich gestalteten Bezirk ein Durchschnittslohn berechnet wird, so kann dieser Durchschnittslohn als ein richtiger Ausdruck der tatsächlich bestehenden Lohnverhältnisse aufgefaßt werden. Die vorkommenden Abweichungen von diesem Durchschnittslohn können als durch „zufällige Ursachen" (verschiedene körperliche Geschicklichkeit, verschiedene Ernährung usw.) bedingt angesehen werden. Es kann sich jedoch ergeben, daß dieser — auf jeden Fall errechnete — Durchschnittslohn tatsächlich nicht oder nur in wenigen Fällen bezahlt wurde. Für Betrachtungen, die sich auf tatsächlich gezahlte Löhne stützen wollen, können die Medianwerte von Nutzen sein, zu deren näherer Würdigung jedoch mindestens immer die Quartilwerte herangezogen werden müssen. Ob die Bezirke, für die jeweils Durchschnittslöhne berechnet wurden, immer in sich so einheitlich gestaltet sind, daß die Berechnung von Durchschnitten von methodologischen Gesichtspunkten aus keinem Bedenken unterliegt, kann hier nicht entschieden werden. Die Bearbeitung ist etwaigen Einwänden, wie dargelegt, dadurch zuvorgekommen, daß sie daneben die Löhne noch nach Lohnklassen aufbereitet hat; diese Klassen umfassen allerdings recht große Spannungen: zwischen 20 und 35 Schilling beträgt die Spannung jeweils 5 Schilling.

Um das Wesen und die Art der Bearbeitung amerikanischer Lohnerhebungen darzulegen, sei eine Lohnstatistik aus neuerer Zeit herausgegriffen. Es handelt sich um eine Erhebung, die sich auf die Zeit von 1879 bis 1903 bezieht und in dem 19. Jahresbericht des *Commissioner of Labor* niedergelegt ist. Die Erhebung wurde in den folgenden Jahren weitergeführt: Nr. 59 des *Bulletin of the Bureau of Labor* gibt die Löhne und Arbeitszeiten für die Zeit von 1890 bis 1905, Nr. 71 für die Zeit von 1890 bis 1906 und Nr. 77 für die Zeit von 1890 bis 1907 wieder.

Wie in der Einleitung zu dem erwähnten 19. Jahresbericht dargelegt ist, sollte die Untersuchung die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse in den hauptsächlichsten Berufsarten der führenden Industriezweige in allen Teilen des Landes darlegen; gleichzeitig sollten die Angaben repräsentativ sein, also ein Bild von der tatsächlichen Höhe und Bewegung der Löhne und Arbeitszeiten geben. Aus Mangel an Hilfskräften erstreckte sich die Untersuchung nicht auf das Verkehrsgewerbe, den Bergbau, die Landwirtschaft und einige andere große Industriezweige. Um die Unterlagen der Erhebung zu erhalten, besuchten besondere Beamte des Arbeitsamts persönlich die Betriebe und entnahmen die Angaben unmittelbar den Lohnlisten sowie anderen brauchbaren Quellen. Die Aufbewahrung solcher Listen für zurückliegende Zeiträume ist nicht allgemein üblich; es mußte daher häufig bei großen Betrieben davon Abstand genommen werden, Angaben aufzunehmen; man mußte sich dann auf kleinere Unternehmungen beschränken. Zuweilen konnte man es aber nicht umgehen, auch Nachweise wiederzugeben, die sich nicht auf den ganzen Zeitraum von 1890 bis 1903 bezogen, um wichtige Bezirke nicht unberücksichtigt zu lassen. Es wurden ferner, wie bereits angedeutet, nicht alle, sondern nur die wichtigsten Berufsarten der einzelnen Betriebe untersucht. Von Bedeutung ist ferner, daß die Zahl der Betriebe, deren Berufsarten in die Untersuchung einbezogen wurden, nicht in jedem Jahre die gleiche ist; es war häufig nicht möglich, für die hauptsächlichen Berufsarten eines Betriebes alljährlich Angaben zu erhalten.

Die Bearbeitung geht darauf aus, einerseits Stundenlöhne, anderseits die wöchentlichen Arbeitszeiten zu berechnen und wiederzugeben. Welcher Zeitraum in jedem einzelnen Jahre zur Erlangung dieser Angaben ausgewählt wurde, ist nicht dargelegt. Aus einzelnen Erklärungen geht lediglich hervor, daß für jedes Jahr eine repräsentative Zeit (*representative time*), in der mit voller Arbeitszeit gearbeitet wurde, ausgewählt wurde. Offenbar wurde alljährlich eine bestimmte Woche mit voller Arbeitszeit herausgegriffen für sämtliche Arbeiter der gleichen Berufsart, die Zahl der insgesamt gearbeiteten Arbeitsstunden ermittelt und durch Division sämtlicher Arbeitsstunden durch die Zahl der Arbeiter eine durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit berechnet. Ob bei dieser Berechnung der wöchentlichen Durchschnittsarbeitszeit auch Überstunden einbezogen worden sind, ist zwar im Berichte des Amtes nicht näher dargelegt; aus den in den einzelnen Tabellen niedergelegten Angaben scheint jedoch hervorzugehen, daß die Überstunden und auch diejenigen Fälle berücksichtigt wurden, in denen Arbeiter nicht die volle Zeit arbeiteten. Der durch-

Digitized by Google

schnittliche Stundenlohn oder nach dem Gesagten besser Stundenverdienst wurde in der Weise ermittelt, daß zunächst für jeden einzelnen Arbeiter aus seinen Arbeitsstunden und dem hierfür erhaltenen Gesamtverdienst ein Stundenverdienst berechnet wurde, diese individuellen Stundenverdienste addiert und durch die Zahl der einbezogenen Arbeiter dividiert wurden. Trotz der Bedenken, die gegen die Wiedergabe von Durchschnittslöhnen sprechen, glaubt der Bearbeiter doch, daß bei den gut abgegrenzten Berufsarten und bei der großen Erfahrung seiner Beamten dem Durchschnitt eine begründete Bedeutung beizulegen sei.

Gegenüber dem eben geschilderten Vorgehen des amerikanischen Arbeitsamtes seien einige Bedenken eingeschaltet. Ist, was nach den vorliegenden Angaben wohl anzunehmen ist, der alljährlich der Arbeitszeit- und Verdienstermittlung zugrunde gelegte Zeitraum nach Zeit und Umfang nicht der gleiche, so liegt hierin zweifellos ein starker Mangel. Weist der zugrunde gelegte Zeitraum nicht etwa infolge von Ausständen usw. vollkommen außergewöhnliche Verhältnisse auf, so muß notwendigerweise immer der gleiche Zeitraum gewählt werden; sonst könnte etwaige Neigung des Beamten zum Schön- oder Schwarzfärben ihn dazu führen, jeweils eine besonders günstige oder ungünstige Woche auszusuchen. Ein weiteres Bedenken richtet sich dagegen, daß in der Zahl der einbezogenen Betriebe einer Berufsart sehr häufig gewechselt wurde. Die Bedeutung der repräsentativen Methode, die das amerikanische Arbeitsamt verwendet, liegt darin, daß sie gegebenenfalls ein richtiges Bild von der Bewegung der Arbeitszeiten und Löhne usw. zu geben vermag, ein Ziel, dem das amerikanische Arbeitsamt auch in erster Linie bei seiner Untersuchung nachstrebte. Notwendige Voraussetzung bei diesem Verfahren ist, daß die einbezogenen Betriebe immer dieselben bleiben. Das Neueintreten und Verschwinden von Betrieben ruft in vielen Fällen eine Veränderung in der Höhe der ermittelten Arbeitszeit oder des Verdienstes hervor, ein Umstand, der naturgemäß auch die Bewegung der Ergebnisse beeinflußen muß. Was ferner die Verwendung von Durchschnittsangaben betrifft in der Weise, wie es das amerikanische Arbeitsamt tut, so muß auf die früheren Ausführungen verwiesen werden. Durchschnittsangaben für bestimmt abgegrenzte Berufsarten sowie für bestimmt abgegrenzte nicht zu umfangreiche Gebietsteile haben, wie bereits ausgeführt worden ist, ihren guten Sinn; zufällige Ursachen werden ausgeschaltet. Bei der Untersuchung des amerikanischen Arbeitsamts ist zwar die Berufsart, wie das Amt selbst betont, genau abgegrenzt, nicht aber der Gebietsteil. Die Angaben sind Betrieben der Vereinigten Staaten entnommen, in denen vielfach unter ganz anders gearteten Verhältnissen gearbeitet wird. Auf die Versuche, vermittels der Durchschnittsangaben die Lohnbewegung mit Hilfe von gewogenen Durchschnitten darzulegen, wird noch eingegangen werden.

Was die Wiedergabe der Ergebnisse betrifft, so ist zunächst hervorzuheben, daß die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse für 67 Industrien und 519 verschiedene Berufsarten in 3 475 Betrieben festgestellt worden sind; mehr als ein Drittel aller befragten Betriebe, nämlich 1 257, entfallen auf das Baugewerbe. Die Wiedergabe der Ergebnisse erfolgte in 8 umfangreichen Tabellen.

Tabelle I enthält für jede der herangezogenen Berufsarten die Zahl der in den berücksichtigten Betrieben beschäftigten Arbeiter, die Zahl der von einem Arbeiter durchschnittlich geleisteten wöchentlichen Arbeitsstunden sowie den durchschnittlichen Stundenverdienst in den Jahren 1890 bis 1903. Die Zahl der im Durchschnitt der Jahre 1890 bis 1899 beschäftigten Arbeiter, der wöchentlich geleisteten Arbeitsstunden sowie der erzielten Stundenverdienste wird gleich 100 gesetzt, und danach werden für die einzelnen Jahre Meßziffern berechnet. Außerdem wird die Zu- oder Abnahme der Arbeiter, wöchentlichen Arbeitszeiten sowie Stundenverdienste, die sich im Jahre 1903 gegenüber den in der jeweiligen Vorspalte angeführten Jahren oder Zeitabschnitten ergibt, ermittelt. Zur Verdeutlichung dieser Angaben sei die für Schmiede, die mit der Herstellung landwirtschaftlicher Geräte beschäftigt waren, aufgestellte Übersicht mitgeteilt:

Jahr	Arbeiter				Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden				Stundenverdienst			
	Zahl	Meßziffer	Zunahme (+) od. Abnahme (−) im Jahre 1903 gegenüber dem in der 1. Spalte genannten Jahre		im Durchschnitt	Meßziffer	Zunahme (+) od. Abnahme (−) im Jahre 1903 gegenüber dem in der 1. Spalte genannten Jahre		im Durchschnitt	Meßziffer	Zunahme (+) oder Abnahme (−) im Jahre 1903 gegenüber dem in der 1. Spalte genannten Jahre	
			Zahl	v. H.			Zahl	v. H.	ds		Betrag ds	v. H.
Durchschnitt												
1890-99	126	100,0	+ 16	+ 12,7	59,21	100,0	— 0,47	— 0,8	0,2 257	100,0	+ 0,0 107	+ 4,7
1890	114	90,5	+ 28	+ 24,6	59,69	100,8	— 0,95	— 1,6	0,2 222	98,4	+ 0,0 142	+ 6,4
1891	115	91,3	+ 27	+ 23,5	59,70	100,8	— 0,96	— 1,6	0,2 287	101,3	+ 0,0 077	+ 3,4
1892	131	104,0	+ 11	+ 8,4	59,69	100,8	— 0,95	— 1,6	0,2 384	105,6	— 0,0 020	— 0,8
1893	132	104,8	+ 10	+ 7,6	59,67	100,8	— 0,93	— 1,6	0,2 605	115,4	— 0,0 241	— 9,3
1894	124	98,4	+ 18	+ 14,5	57,08	96,4	+ 1,66	+ 2,9	0,2 257	100,0	+ 0,0 107	+ 4,2
1895	121	96,0	+ 21	+ 17,4	59,69	100,8	— 0,95	— 1,6	0,2 051	90,9	+ 0,0 313	+ 15,3
1896	127	100,8	+ 15	+ 11,8	59,69	100,8	— 0,95	— 1,6	0,2 154	95,4	+ 0,0 210	+ 19,7
1897	123	97,6	+ 19	+ 15,4	57,72	97,5	+ 1,02	+ 1,8	0,2 163	95,8	+ 0,0 201	+ 9,3
1898	139	110,3	+ 3	+ 2,2	59,69	100,8	— 0,95	— 1,6	0,2 296	101,7	+ 0,0 068	+ 3,0
1899	135	107,1	+ 7	+ 5,2	59,46	100,4	— 0,72	— 1,2	0,2 149	95,2	+ 0,0 215	+ 10,0
1900	143	113,5	— 1	— 0,7	59,50	100,5	— 0,76	— 1,3	0,2 177	96,5	+ 0,0 187	+ 8,6
1901	144	114,3	— 2	— 1,4	59,46	100,4	— 0,72	— 1,2	0,2 150	95,3	+ 0,0 214	+ 10,0
1902	134	106,3	+ 8	+ 6,0	59,45	100,4	— 0,71	— 1,2	0,2 262	100,2	+ 0,0 102	+ 4,5
1903	142	112,7			58,74	99,2			0,2 364	104,7		

Digitized by Google

Tabelle II faßt die in 564 der oben dargestellten Einzelübersichten mitgeteilten Meßziffern nach 67 Industriezweigen zusammen. Um auch dafür ein Beispiel anzuführen, sei die Tabelle für den ersten der 67 Industriezweige, die Herstellung landwirtschaftlicher Geräte, mitgeteilt.

Jahr	Arbeiter		Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden		Stundenverdienst	
	Meßziffer	Zunahme (+) oder Abnahme (—) im Jahre 1903 gegenüber dem in der 1. Spalte genannten Jahre	Meßziffer	Zunahme (+) oder Abnahme (—) im Jahre 1903 gegenüber dem in der 1. Spalte genannten Jahre	Meßziffer	Zunahme (+) oder Abnahme (—) im Jahre 1903 gegenüber dem in der 1. Spalte genannten Jahre
1890	86,2	+ 44,8	100,3	— 0,9	97,1	+ 20,7
1891	88,2	+ 41,5	100,3	— 0,9	100,8	+ 16,3
1892	95,1	+ 31,2	100,3	— 0,9	101,6	+ 15,4
1893	105,1	+ 18,7	100,3	— 0,9	102,5	+ 14,3
1894	95,8	+ 30,3	99,2	+ 0,2	97,3	+ 20,5
1895	98,1	+ 27,2	100,3	— 0,9	96,4	+ 21,6
1896	94,5	+ 32,1	99,9	— 0,5	102,0	+ 14,9
1897	95,3	+ 31,0	99,0	+ 0,4	99,4	+ 17,9
1898	120,9	+ 3,2	100,2	— 0,8	101,0	+ 16,0
1899	120,6	+ 3,5	100,2	— 0,8	101,8	+ 15,1
1900	130,7	— 4,5	100,2	— 0,8	105,8	+ 10,8
1901	105,9	+ 17,8	100,2	— 0,8	107,6	+ 8,9
1902	115,8	+ 7,8	100,2	— 0,8	112,8	+ 3,9
1903	124,8		99,4		117,2	

Die oben aufgeführten Meßziffern sind in der Weise berechnet, daß die für die einzelnen Berufsarten des Industriezweigs ermittelten Ziffern addiert und durch die Zahl dieser Berufsarten dividiert wurden. Selbst wenn man berücksichtigt, daß mit diesen Übersichten nur die Bewegung der Arbeitszeiten und der Löhne eines Industriezweigs dargestellt werden sollte, so ist gegen diese Übersichten doch einzuwenden, daß bei der Ineinanderrechnung der für die einzelnen Berufsarten gefundenen Meßziffern jede Berufsart des Industriezweigs als gleichbedeutend angesehen wurde, was in Wirklichkeit nicht zutrifft. Wäre auf die Bedeutung, die der Berufsart innerhalb des Betriebszweigs zukommt, Rücksicht genommen worden, so hätten sich zweifellos für den gesamten Industriezweig in vielen Fällen auch andere Meßziffern sowie andere Zu- und Abnahmeziffern ergeben.

Tabelle III sucht die Löhne und Arbeitszeiten nach Berufsarten und geographischen Bezirken darzustellen. Sie gliedert sich in drei Teile: A) Zahl der Arbeiter, B) durchschnittliche Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden. C) durchschnittlicher Stundenverdienst. Jeder dieser drei Teile enthält die Angaben für die einzelnen Berufsarten, jedoch getrennt nach der geographischen Lage der Betriebe. Zu diesem Zwecke hat das Amt die Einzelstaaten der Union in fünf geographische Gruppen zusammengefaßt, in die nordatlantischen Staaten, die südatlantischen Staaten, die nördlichen Mittelstaaten, die südlichen Mittelstaaten sowie die westlichen Staaten. Die Durchschnittsangaben dieser fünf geographischen Gruppen sind zweifellos beachtenswerter als die für die ganze Union ohne Berücksichtigung der verhältnismäßigen Bedeutung dieser Gruppen aufgestellten Durchschnittsangaben. Immerhin umfassen auch diese Durchschnittsangaben noch Bezirke, deren Produktionsbedingungen und Arbeitsverhältnisse vielfach ganz erheblich voneinander abweichen.

Tabelle IV legt ähnlich wie Tabelle III für 21 ausgewählte Berufsarten und für eine Anzahl von Städten die Angaben über die Zahl der beteiligten Arbeiter, die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit sowie über den durchschnittlichen Stundenverdienst dar.

Die Tabelle V bringt dieselben Angaben für 18 ausgewählte Berufe und für eine Reihe von Einzelstaaten der Union.

In Tabelle VI sind die in Tabelle IV für eine Reihe von Städten gemachten Lohnangaben über 21 ausgewählte Berufsarten in der Weise dargestellt, daß für jede Berufsart und für jede Stadt die verhältnismäßige Verteilung der in Betracht kommenden Arbeiter auf einzelne Verdienstklassen (es sind Stundenverdienste zugrunde gelegt) wiedergegeben ist. Zur Erläuterung sei die erste Übersicht der Tabelle VI aufgeführt; sie hat das Baugewerbe zum Gegenstand und bezieht sich im besonderen auf die Maurer (*bricklayers*) von Atlanta im Staate Georgia.

Jahr	Zahl der Arbeiter	Von 100 Arbeitern erhielten in den einzelnen Jahren einen Stundenverdienst von ..... Cents													durchschnittlicher Stundenverdienst
		unter 20	20 bis 22	22 bis 24	24 bis 26	26 bis 28	28 bis 30	30 bis 32	32 bis 34	34 bis 36	36 bis 38	38 bis 40	40 bis 42	42 bis 44 usw.	
1890	15		40,00		60,00										0,2300
1891	15		40,00		60,00										0,2300
1892	12		50,00		50,00										0,2250
1893	12		50,00		50,00										0,2250
1894	12		50,00		50,00										0,2250
1895	14		28,57		71,43										0,2357
1896	14		28,57		28,57			42,68							0,2571
1897	14		28,57		28,57			42,68							0,2571
1898	18			22,22	33,33			44,45							0,2667
1899	18			22,22	33,33			44,45							0,2667
1900	18			33,33	33,34								33,33		0,2917
1901	18			33,33	33,34								33,33		0,2917
1902	20				30,00						30,00		40,00		0,3130
1903	18				32,22						33,33		44,45		0,3200

Mit dieser Darstellung der Stundenverdienste nach Stufen ist ein neues Prinzip in die Bearbeitung der Erhebung eingeführt. Das gleiche Prinzip wurde auch bei der Tabelle VII beibehalten, die für die in Tabelle V berücksichtigten Staaten und Berufsarten die Arbeiter nach Verdienstklassen gliedert.

Die letzte Tabelle VIII des Berichts ist der Darlegung der täglichen Arbeitszeit gewidmet; sie geht im Gegensatze zu den übrigen Tabellen von der einzelnen Unternehmung aus. Es wird in Gliederung nach Industriezweigen und innerhalb dieser nach Staatengruppen dargelegt, wieviel Unternehmungen in den Jahren 1890 bis 1903 eine bestimmte

Digitized by Google

tägliche Arbeitszeit hatten, also eine Arbeitszeitklassenstatistik, wobei im einzelnen noch zwischen der Arbeitszeit an den ersten fünf Tagen der Woche und der Arbeitszeit am Sonnabend unterschieden wird.

In einer analytischen Bearbeitung, die dem Tabellenwerke des Jahresberichts vorangeht, sind insbesondere die Ergebnisse der Tabelle I und II weiterverarbeitet. Man wollte ein Gesamtbild von der Bewegung der Arbeiterschaft, der Löhne und Arbeitszeiten in dem Zeitraum von 1890 bis 1903 gewinnen; man wollte diese Bewegungen auf je eine einzige Reihe zurückführen, also Gesamtmeßziffern bilden. Man wollte dabei aus den für die einzelnen Industrien ermittelten Stundenverdiensten nicht einen einfachen Durchschnitt bilden, vielmehr der Bedeutung der einzelnen Industrien für das Wirtschaftsleben Rechnung tragen. Durch den Zensus des Jahres 1900 hatte man die Lohnsummen ermittelt, die von den Unternehmern in jeder Einzelindustrie gezahlt wurden. Danach gruppierte man die Industriezweige, danach wies man ihnen ein sogenanntes Gewicht zu. Die für jede Industrie berechneten Meßziffern wurden zu diesem Zwecke mit der in 100 000 ausgedrückten Summe der in dieser Industrie nach dem Zensus gezahlten Löhne multipliziert. Die so für jede Industrie erhaltenen Produkte wurden addiert und durch den Gesamtbetrag der in den einzelnen Industrien gezahlten Löhne dividiert. Man erhielt auf diese Weise folgendes Bild vom Verlaufe der Löhne und Arbeitszeiten in dem Zeitraum von 1890 bis 1903.

Jahr	Arbeiter		Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden		Stundenverdienst	
	Meßziffer	Zunahme (+) oder Abnahme (—) im Jahre 1903 gegenüber dem in der 1. Spalte genannten Jahre	Meßziffer	Zunahme (+) oder Abnahme (—) im Jahre 1903 gegenüber dem in der 1. Spalte genannten Jahre	Meßziffer	Zunahme (+) oder Abnahme (—) im Jahre 1903 gegenüber dem in der 1. Spalte genannten Jahre
1890	94,8	+ 33,4	100,7	— 4,1	100,3	+ 16,0
1891	97,3	+ 30,0	100,5	— 3,9	100,3	+ 16,0
1892	99,2	+ 27,5	100,5	— 3,9	100,8	+ 15,4
1893	99,4	+ 27,3	100,3	— 3,7	100,9	+ 15,3
1894	94,1	+ 34,4	99,8	— 3,2	97,9	+ 18,8
1895	96,4	+ 31,2	100,1	— 3,5	98,3	+ 18,3
1896	98,6	+ 28,3	99,8	— 3,2	99,7	+ 16,6
1897	100,9	+ 25,4	99,6	— 3,0	99,6	+ 16,8
1898	106,4	+ 18,9	99,7	— 3,1	100,2	+ 16,1
1899	112,1	+ 12,8	99,2	— 2,6	102,0	+ 14,0
1900	115,6	+ 9,4	98,7	— 2,1	105,5	+ 10,2
1901	119,1	+ 6,2	98,1	— 1,5	108,0	+ 7,0
1902	123,6	+ 2,3	97,3	— 0,7	112,3	+ 3,7
1903	126,5		96,6		116,3	

Über den Sinn und die logische Bedeutung dieser Gesamtmeßziffern läßt sich das Arbeitsamt nicht näher aus. Man kann sich die mit der jährlich aufgewandten Lohnsumme gewogene Lohn-Gesamtmeßziffer als einen Ausdruck für den in den herangezogenen Industrien aufgewandten Lohnbetrag vorstellen, ähnlich wie man sich die mit den Sätzen eines Haushaltungsbudgets gewogene Gesamtmeßziffer der Kleinhandelspreise als Ausdruck für die Kosten des Lebensunterhalts denken kann. Aber auch von diesem Standpunkt aus ist gegen die Lohn-Gesamtmeßziffer des Arbeitsamts einzuwenden, daß schon, bevor die für die einzelnen Industrien gefundenen Zahlen mit Gewichten versehen wurden, die für die einzelnen Berufsarten und hier wieder die für die einzelnen Gebietsteile ermittelten Zahlen, aus denen ja die für die einzelne Industrie geltenden Zahlen errechnet wurden, mit Gewichten hätten versehen werden müssen. Ferner ist zu bedenken, daß die Zahlen der vom Arbeitsamt einbezogenen Industrien gar nicht die gesamte Lohnbewegung wiedergeben können, da wichtige Industriezweige wie Landwirtschaft, Bergbau, Verkehrsgewerbe fehlen, anderseits für die tatsächlich berücksichtigten Industrien nur die wichtigsten Berufsarten herangezogen wurden.

Zum Schluß sollen in Kürze einige Richtlinien für eine zukünftige deutsche Lohnerhebung aufgestellt werden. Zunächst scheint es mir, als ob dem System der Lohnerhebung durch Fragebogen, wie es jüngst die Abteilung für Arbeiterstatistik in Deutschland und das englische Handelsamt in den Jahren 1886 und 1906 angewandt haben, das amerikanische System vorzuziehen sei, also durch besondere Beamte die Lohnlisten von Betrieben einsehen, Auszüge machen und daraus Berechnungen vornehmen zu lassen. Lohnlisten sind in der ganzen deutschen Industrie als Unterlage für die Lohnzahlungen, Kalkulationen usw. eingeführt und im allgemeinen gut ausgebaut. Es finden sich darin für jeden Arbeiter neben anderen Angaben fortlaufend die Verdienste und die geleisteten Arbeitsstunden. Aus diesen Unterlagen kann eine Lohnstatistik gewonnen werden, die den tatsächlichen Verhältnissen entspricht; es sind dann all die subjektiven Auffassungen der Unternehmer über durchschnittliche Tagesverdienste und durchschnittliche Arbeitszeiten, über normale Verdienste und normale Arbeitszeiten usw. ausgeschaltet. Es wäre noch zu erwägen, für welchen Zeitraum die Auszüge zu machen sind. Sie für einen bestimmten Tag oder für eine bestimmte Woche zu machen, wäre wohl unzweckmäßig, weil damit dem Zufall eine zu starke Rolle überlassen würde. Sie für ein ganzes Jahr zu machen, ist aus den früher berührten Gründen nicht für viele Arbeiter möglich. Es scheint mir aber ausreichend, einen bestimmten Monat auszuwählen und für die gesamte Arbeiterschaft der einbezogenen Unternehmungen in Gliederung nach Berufen, nach dem Geschlecht und nach einigen großen Altersgruppen die monatlichen Verdienste und Arbeitszeiten und den Monatsstundenverdienst zu berechnen.

Hinsichtlich der Verarbeitung des lohnstatistischen Materials liegen, wie die Darstellung einzelner Erhebungen gezeigt hat, bereits zahlreiche Erfahrungen vor. Insbesondere hat die Bearbeitung der englischen Erhebungen der Jahre 1886 und 1906 gerade nach dieser Richtung hin wertvolle Ergebnisse gezeitigt: also Berechnung von Durchschnittslöhnen, von Medianwerten, Aufstellung von Lohnklassen usw. Hingegen kann die hier besprochene Bearbeitung der amerikanischen Lohnerhebungen nicht vorbildlich genannt werden. Ihr Ziel ging vor allem dahin, für die einzelnen Industriezweige Lohnmeßziffern und schließlich für die ganze Industrie des Landes eine einzige Gesamtmeßziffer zu berechnen. Das Streben wird im Gegenteil dahin gehen müssen, eine Lohnstatistik in möglichst eingehender geographischer Gliederung und innerhalb der Industriezweige in möglichst eingehender beruflicher Gliederung aufzustellen.

Digitized by Google

Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle (ohne Militärpersonen) im preussischen Staate während des Jahres 1915*).

A. Die Geburten im Staate 1915.

I. Geschlecht, Familienstand und Lebensfähigkeit der Geborenen.

(Tab. 1.) Zeit der Geburten.	Überhaupt Geborene		Lebendgeborene				Totgeborene			
			ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Januar	54 352	51 338	47 327	44 878	5 169	4 961	1 604	1 310	252	189
Februar	49 490	46 322	42 862	40 335	4 931	4 625	1 468	1 153	229	209
März	54 364	50 942	47 232	44 476	5 405	5 054	1 496	1 187	231	225
April	48 430	45 445	42 114	39 661	4 844	4 587	1 279	1 014	193	183
Mai	37 128	35 016	32 038	30 443	3 827	3 569	1 099	853	164	151
Juni	33 749	31 617	29 505	27 741	3 147	3 032	927	721	170	123
Juli	34 498	32 598	30 186	28 636	3 191	3 065	973	791	148	106
August	33 852	31 856	29 683	28 000	3 079	2 975	954	765	136	116
September	33 738	31 963	29 370	28 019	3 284	3 098	937	735	147	111
Oktober	32 185	30 380	28 264	26 765	2 951	2 742	848	752	122	121
November	30 261	28 212	26 351	24 667	2 829	2 703	943	723	138	119
Dezember	31 597	29 488	27 508	25 685	3 024	2 876	896	804	169	123
Summe . .	**473 644**	**445 177**	**412 440**	**389 306**	**45 681**	**43 287**	**13 424**	**10 808**	**2 099**	**1 776**

II. Familienstand der Mütter der Geborenen.

(Tab. 2.) Familienstand der Mütter.	Lebendgeborene		Totgeborene	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5
Ehelich:				
Verheiratet	412 006	388 934	13 398	10 797
Verwitwet	429	364	26	11
Geschieden	5	8	—	—
Zusammen . .	**412 440**	**389 306**	**13 424**	**10 808**
Unehelich:				
Ledig	45 227	42 875	2 068	1 742
Verwitwet	385	336	25	29
Geschieden	62	68	6	5
Unbekannt (bei Findlingen)	7	8	—	—
Zusammen . .	**45 681**	**43 287**	**2 099**	**1 776**

III. Mehrgeburten.

(Tab. 3.) Art der Mehrgeburt.	Zahl der Fälle.	Von den Kindern sind lebendgeboren				totgeboren			
		Knaben		Mädchen		Knaben		Mädchen	
		ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Zwillinge:									
2 Knaben	3 619	6 439	500	—	—	261	38	—	—
1 Knabe, 1 Mädchen	4 236	3 872	243	3 885	241	108	13	95	15
2 Mädchen	3 432	—	—	6 184	431	—	—	212	37
Drillinge:									
3 Knaben	28	71	5	—	—	7	1	—	—
2 Knaben, 1 Mädchen	28	50	2	23	1	4	—	4	—
1 Knabe, 2 Mädchen	32	29	2	58	4	1	—	2	—
3 Mädchen	22	—	—	55	8	—	—	2	1
Sonst. Mehrgeburten	4	6	2	4	1	—	—	2	1
Summe . .	**11 401**	**10467**	**754**	**10209**	**686**	**381**	**52**	**317**	**54**

IV. Religionsbekenntnis der Eltern der Geborenen.

(Tab. 4.) Religionsbekenntnis der Eltern.	Überhaupt Geborene	Lebendgeborene		Totgeborene	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6
Ehelich:					
Evangelisch. Vater und evangelische Mutter	406 109	201 917	191 114	7 293	5 785
röm.-katholische Mutter	25 038	12 601	11 728	391	318
anders christliche Mutter	521	246	262	5	8
jüdische Mutter	220	93	118	4	5
Zusammen . .	**431 888**	**214 857**	**203 222**	**7 693**	**6 116**
Röm.-kathol. Vater und evangelische Mutter	25 141	12 635	11 788	415	303
röm.-katholische Mutter	358 200	179 537	169 295	5 121	4 247
anders christliche Mutter	76	38	33	4	1
jüdische Mutter	73	37	33	3	—
Zusammen . .	**383 490**	**192 247**	**181 149**	**5 543**	**4 551**
And. christl. Vater und evangelische Mutter	1 707	862	792	26	27
röm.-katholische Mutter	321	154	157	5	5
anders christliche Mutter	3 778	1 939	1 731	66	42
jüdische Mutter	37	16	21	—	—
Zusammen . .	**5 843**	**2 971**	**2 701**	**97**	**74**
Jüdischer Vater und evangelische Mutter	323	159	155	7	2
röm.-katholische Mutter	67	39	25	1	2
anders christliche Mutter	28	11	15	1	1
jüdische Mutter	4 339	2 156	2 039	82	62
Zusammen . .	**4 757**	**2 365**	**2 234**	**91**	**67**
Unehelich:					
Evangelische Mutter	58 502	28 690	27 269	1 376	1 167
Röm.-katholische Mutter	33 876	16 764	15 802	709	601
Anders christliche Mutter	173	87	80	3	3
Jüdische Mutter	292	140	136	11	5
Zusammen . .	**92 843**	**45 681**	**43 287**	**2 099**	**1 776**
Summe . .	**918 821**	**458 121**	**432 593**	**15 523**	**12 584**
		890 714		**28 107**	

*) einschl. der bis zum 1. April 1916 nachträglich gemeldeten Geburten und Sterbefälle.

Digitized by Google

V. Beruf und Erwerbzweig der Eltern der Geborenen.

(Tab. 5.) Beruf und Erwerbzweig des Vaters der ehelichen, der Mutter der unehelichen Kinder.	Lebendgeborene				Totgeborene			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. 1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	108 111	101 734	15 058	14 117	3 648	2 847	583	498
A. 2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	2 122	2 028	23	27	57	60	5	8
B. 3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	49 988	47 504	200	195	1 447	1 165	8	7
B. 4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	6 848	6 543	153	143	217	176	4	4
B. 5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	27 973	26 226	163	173	813	646	4	5
B. 6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	12 899	12 218	108	116	373	300	4	4
B. 7. Chemische Industrie	1 909	1 873	189	174	59	44	3	5
B. 8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	928	862	16	22	25	20	1	—
B. 9. Textilindustrie	4 096	4 053	865	844	121	126	41	29
B. 10. Papier, auch Buchbinderei	1 044	987	154	147	36	29	2	11
B. 11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	2 854	2 750	79	87	101	86	1	6
B. 12. Holz- und Schnitzstoffe	11 341	10 503	65	68	343	313	7	3
B. 13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	13 950	13 406	596	603	461	336	17	10
B. 14. Bekleidungsgewerbe	10 210	9 852	2 771	2 533	375	308	105	101
B. 15. Reinigungsgewerbe	2 012	2 007	405	402	62	58	19	21
B. 16. Baugewerbe	41 971	39 599	68	70	1 242	1 049	—	5
B. 17. Polygraphische Gewerbe	1 969	1 841	150	140	64	45	2	2
B. 18. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	541	511	5	5	20	14	—	—
B. 19. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	3 529	3 130	29	17	130	106	2	—
B. 19. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	10 857	10 038	1 511	1 507	362	323	68	55
C. 20. Handelsgewerbe	21 046	19 693	1 653	1 696	613	565	82	70
C. 21. Versicherungsgewerbe	619	575	4	4	19	22	1	—
C. 22. Verkehrsgewerbe (einschließlich Straßenreinigung, Abdeckerei, Leichenbestattung)	32 873	30 791	66	62	1 014	802	6	3
C. 23. Beherbergung und Erquickung	4 640	4 491	199	201	194	124	10	16
D. 24. a) Häusliche Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	1 211	1 126	9 960	9 546	43	45	491	397
D. 24. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	15 127	14 362	3 090	2 979	760	553	211	162
E. 25. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	3 242	2 855	6	5	70	64	—	—
E. 25. b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	7 550	7 212	26	33	206	160	—	3
E. 25. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	775	815	—	—	13	13	—	—
E. 25. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	4 376	4 224	43	49	108	73	1	1
E. 25. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	1 403	1 366	120	104	38	29	7	2
E. 25. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	1 440	1 255	95	99	40	34	3	2
F. 26. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschl. Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	2 986	2 876	7 811	7 119	350	273	411	346
Summe	412 440	389 306	45 681	43 287	13 424	10 808	2 099	1 776

VI. Berufsstellung der Eltern der Geborenen.

(Tab. 6.) Berufsstellung des Vaters der ehelichen, der Mutter der unehelichen Kinder.	Lebendgeborene				Totgeborene			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Landwirtschaft:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	56 452	52 651	626	529	1 740	1 372	31	30
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Rechnungspersonal	2 610	2 443	143	116	70	85	7	8
c) Ländliches Gesinde (Knechte, Mägde) und sonstige Hilfspersonen	9 102	8 653	7 331	6 991	310	245	304	226
d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	41 313	39 283	6 702	6 262	1 479	1 138	225	221
B. Industrie und Handwerk:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	32 693	31 372	823	782	978	773	18	34
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechnungspersonal	9 619	9 007	30	24	245	191	2	—
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung	99 261	93 874	1 906	1 742	2 838	2 367	69	64
d) Andere Hilfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	57 521	54 282	3 054	3 095	1 606	1 374	109	113
C. Handel und Verkehr:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	14 869	14 167	143	160	457	371	4	11
b) Kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechnungspersonal	6 115	5 773	235	252	174	138	9	8
c) Handlungsgehilfen, auch Kellner usw.	24 999	23 158	740	698	707	553	41	43
d) And. Hilfspersonen, Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter usw.	10 105	9 657	95	112	301	274	6	5
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit:								
1. Häusliche Dienste, einschl. persönl. Bedienung (ohne das ländl. Gesinde)	1 083	1 004	5 291	5 179	37	41	289	244
2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	14 424	13 753	1 947	1 931	619	462	120	104
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:								
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler bei Musik u. Theater	7 628	7 351	67	78	161	127	1	1
b) Unteroffiziere und Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal	7 630	7 130	39	37	195	156	1	3
c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter, Dienstpersonal in Anstalten usw.	2 130	1 986	63	57	55	55	3	—
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:								
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	1 971	1 926	53	39	67	55	2	1
2. Von öffentlicher Unterstützung Lebende	2	3	3	3	—	—	—	—
3. Insassen von öffentlichen Anstalten	12 024	10 995	9 529	8 952	1 128	823	510	363
davon: Insassen solcher Anstalten, die in der Tabelle A. V. unter F. 26. nicht genannt sind	11 900	10 886	8 635	8 123	1 102	813	449	315
4. Andere Personen	889	838	6 861	6 248	257	208	348	297
Summe	412 440	389 306	45 681	43 287	13 424	10 808	2 099	1 776

Digitized by Google

B. Die Eheschließungen im Staate 1915.

I. Zeit der Eheschließungen.

(Tab. 7.)

Monat.	Zahl der Fälle.
1	2
Januar	13 238
Februar	14 578
März	12 888
April	15 787
Mai	15 701
Juni	13 657
Juli	14 872
August	13 947
September	14 437
Oktober	16 377
November	15 934
Dezember	16 150
Summe	**177 566**

II. Bisheriger Familienstand der Eheschließenden.

(Tab. 8.)

Familienstand des Mannes.	Familienstand der Frau.			Zusammen
	Jungfrauen	Witwen	Geschiedene Frauen	
1	2	3	4	5
Junggesellen	147 362	4 953	3 251	155 566
Witwer	11 009	5 310	1 086	17 405
Geschiedene Männer	2 857	790	948	4 595
Zusammen	**161 228**	**11 053**	**5 285**	**177 566**

III. Blutsverwandtschaft der Eheschließenden.

(Tab. 9.)

Art der Blutsverwandtschaft.	Zahl der Fälle.
1	2
Geschwisterkinder	410
Oheim und Nichte	42
Neffe und Tante	8
Summe	**460**

IV. Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

(Tab. 10.)

Religionsbekenntnis des Mannes.	Religionsbekenntnis der Frau.					Zusammen
	Evangelisch	Römisch-katholisch	Anders christlich	Jüdisch	Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	
1	2	3	4	5	6	7
Evangelisch	101 662	12 549	203	230	113	114 757
Römisch-katholisch	12 262	47 157	42	68	21	59 550
Anders christlich	287	53	302	1	1	644
Jüdisch	426	128	2	883	33	1 472
Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	843	121	7	19	153	1 143
Zusammen	**115 480**	**60 008**	**556**	**1 201**	**321**	**177 566**

V. Alter der Eheschließenden.

(Tab. 11.)

Alter des Mannes.	Alter der Frau.						Zusammen
	Unter 20 Jahre	Über 20 bis 30 Jahre	Über 30 bis 40 Jahre	Über 40 bis 50 Jahre	Über 50 bis 60 Jahre	Über 60 Jahre	
1	2	3	4	5	6	7	8
Unter 20 Jahre	505	586	10	1	—	—	1 102
Über 20 bis 30 Jahre	15 624	101 399	5 952	566	42	1	123 584
„ 30 „ 40 „	1 295	22 008	9 110	1 924	198	18	34 553
„ 40 „ 50 „	148	3 300	4 500	2 768	466	34	11 216
„ 50 „ 60 „	21	572	1 337	1 974	997	121	5 022
„ 60 Jahre	8	130	273	627	663	388	2 089
Zusammen	**17 601**	**127 995**	**21 182**	**7 860**	**2 366**	**562**	**177 566**

Digitized by Google

Noch: V. Alter der Eheschließenden.

(Noch: Tab. 11.)

Alter des Mannes in Jahren.	Alter der Frau in Jahren.																													darunter verwitwete / geschiedene Männer	
	15 bis unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30	30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und darüber	Zusammen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
18 bis unter 19	—	2	15	27	20	26	18	10	7	2	5	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	134	—	—
19 „ „ 20	—	15	71	157	198	154	141	82	51	32	23	14	9	7	4	2	2	1	3	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	968	—	—
20 „ „ 21	1	39	129	326	461	490	386	285	156	91	58	27	22	10	8	6	3	1	1	—	3	1	—	—	1	1	—	—	—	—	2 506	—	—
21 „ „ 22	1	79	285	777	1 226	1 472	1 485	1 075	692	409	288	189	131	93	54	40	25	12	12	3	7	5	4	6	1	8	3	—	1	—	8 383	7	1
22 „ „ 23	4	71	247	727	1 303	1 761	2 102	1 847	1 205	835	523	336	213	119	95	61	43	28	18	19	24	14	5	5	4	13	2	—	—	—	11 624	9	2
23 „ „ 24	7	52	263	698	1 249	1 945	2 587	2 454	2 056	1 509	893	604	341	243	169	92	59	48	39	29	17	18	10	12	9	19	5	—	—	—	15 427	21	3
24 „ „ 25	2	59	243	634	1 255	1 945	2 735	2 726	2 528	2 163	1 431	911	575	399	224	153	101	71	60	50	35	25	20	17	5	34	3	3	1	—	18 408	41	11
25 „ „ 26	3	66	193	574	1 091	1 631	2 243	2 460	2 477	2 295	1 724	1 121	720	483	316	214	153	78	74	44	44	27	32	25	25	34	14	4	5	—	18 170	110	17
26 „ „ 27	4	44	148	381	788	1 272	1 827	1 954	2 033	1 994	1 662	1 337	803	553	354	236	167	120	88	72	65	43	34	32	18	56	20	4	1	1	16 111	170	51
27 „ „ 28	2	34	114	284	596	957	1 319	1 450	1 586	1 569	1 421	1 202	900	623	368	277	174	134	109	77	58	49	41	38	33	73	24	6	2	—	13 520	226	70
28 „ „ 29	2	22	64	176	402	712	1 073	1 080	1 147	1 185	1 096	925	784	567	406	280	188	155	105	79	80	45	60	37	29	92	32	8	1	—	10 832	259	105
29 „ „ 30	—	9	53	146	290	456	754	827	841	882	777	752	641	526	419	272	212	146	116	86	62	59	54	42	42	105	28	6	—	—	8 603	300	122
30 „ „ 31	—	12	37	107	187	355	526	569	605	654	642	569	544	409	327	293	184	141	116	81	68	60	53	47	35	96	34	8	3	—	6 762	330	152
31 „ „ 32	—	11	18	76	141	249	381	427	453	482	429	419	362	353	317	246	199	112	114	113	71	62	52	61	39	108	36	11	3	1	5 346	356	184
32 „ „ 33	—	4	18	67	91	172	256	313	347	337	347	323	276	281	267	189	147	160	141	103	71	68	44	33	38	121	46	11	1	1	4 273	395	203
33 „ „ 34	—	6	10	38	87	123	218	230	249	303	299	256	243	213	207	190	174	126	115	99	83	74	46	54	35	110	52	12	2	2	3 656	446	202
34 „ „ 35	—	4	11	26	67	111	150	188	187	235	246	214	217	196	182	149	147	101	119	95	76	62	57	53	34	124	45	12	6	—	3 114	444	202
35 „ „ 36	—	2	7	26	43	90	125	143	204	206	169	174	175	193	148	139	128	127	87	103	79	58	55	63	50	129	62	14	2	4	2 805	496	228
36 „ „ 37	—	2	6	16	36	68	86	137	116	171	141	145	149	161	143	127	95	106	87	93	82	83	70	64	38	160	60	18	7	3	2 470	582	208
37 „ „ 38	—	3	2	19	25	53	80	114	116	115	150	123	105	124	106	119	90	104	90	70	71	61	77	65	45	166	60	25	8	2	2 188	565	215
38 „ „ 39	—	4	2	18	29	41	70	78	100	110	102	105	111	98	103	92	92	79	90	85	73	76	66	52	57	177	78	27	6	2	2 023	627	216
39 „ „ 40	—	2	4	10	21	35	57	65	78	80	102	108	98	91	88	97	103	83	92	83	72	76	73	64	49	197	63	18	4	3	1 916	645	252
40 „ „ 45	—	6	14	26	63	87	145	162	207	245	284	265	299	298	328	307	306	266	284	282	285	287	261	258	241	867	448	159	33	12	6 725	2 887	1 084
45 „ „ 50	—	1	6	9	23	37	71	61	75	87	104	119	130	138	158	161	153	161	154	162	163	181	204	174	210	873	580	207	67	22	4 491	2 741	552
50 „ „ 55	—	—	2	3	11	12	33	29	28	52	51	48	43	47	67	74	95	78	75	62	98	104	100	123	124	670	588	330	118	31	3 096	2 284	321
55 „ „ 60	—	—	1	3	1	8	12	8	15	12	14	15	21	31	26	33	24	34	40	49	42	35	38	53	56	316	400	357	192	90	1 926	1 582	119
60 und darüber	—	3	—	3	2	5	5	7	6	13	10	17	26	23	18	19	16	19	20	26	19	29	50	38	37	277	350	368	295	388	2 089	1 882	75
Zusammen . .	**26**	**552**	**1 963**	**5 354**	**9 706**	**14 267**	**18 885**	**18 781**	**17 565**	**16 068**	**12 991**	**10 318**	**7 939**	**6 279**	**4 902**	**3 868**	**3 080**	**2 492**	**2 249**	**1 966**	**1 748**	**1 602**	**1 506**	**1 416**	**1 255**	**4 827**	**3 033**	**1 608**	**758**	**562**	**177 566**	**17405**	**4 595**
darunter																																	
verwitw. Frauen	—	—	—	4	8	24	52	67	100	126	180	186	204	251	289	306	331	316	349	374	396	402	391	453	418	2 036	1 681	1 053	588	468	11 053		
geschied. „	—	—	1	—	2	7	12	29	54	78	138	170	187	240	267	227	269	246	241	248	249	261	253	255	246	821	464	224	63	33	5 285		

Digitized by Google

VI. Beruf und Erwerbzweig der Eheschließenden.

(Tab. 12.) Beruf und Erwerbzweig.		Männer	Frauen
1		2	3
A.	1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	20 369	17 772
	2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	554	43
	3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	14 639	675
	4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	1 969	295
	5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	16 732	678
	6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	8 802	486
	7. Chemische Industrie	1 154	664
	8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	263	71
B.	9. Textilindustrie	1 790	3 572
	10. Papier, auch Buchbinderei	522	471
	11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	1 918	278
	12. Holz- und Schnitzstoffe	4 786	177
	13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	6 242	1 735
	14. Bekleidungsgewerbe	4 921	16 613
	15. Reinigungsgewerbe	1 620	2 400
	16. Baugewerbe	17 524	152
	17. Polygraphische Gewerbe	1 633	517
	18. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	532	78
	19. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	2 080	110
	19. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	3 822	4 499
C.	20. Handelsgewerbe	15 216	9 216
	21. Versicherungsgewerbe	561	23
	22. Verkehrsgewerbe (einschl. Straßenreinigung, Abdeckerei, Leichenbestattung)	15 298	529
	23. Beherbergung und Erquickung	2 580	686
D.	24. a) Häusliche Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	1 116	21 820
	24. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter ohne die ländlichen)	6 889	9 102
E.	25. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	10 211	—
	25. b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	4 763	226
	25. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	320	9
	25. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	2 733	728
	25. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	1 254	866
	25. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	1 595	630
F.	26. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschließl. Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	3 158	82 445
	Summe	177 566	177 566

VII. Berufsstellung der Eheschließenden.

(Tab. 13.) Berufsstellung.	Männer	Frauen
1	2	3
A. Landwirtschaft:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	5 902	727
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Rechnungspersonal	810	472
c) Ländl. Gesinde (Knechte, Mägde) und sonstige Hilfspersonen	5 433	9 720
d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	8 778	6 896
B. Industrie und Handwerk:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	8 626	5 401
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechnungspersonal	5 904	398
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung	55 257	16 288
d) Andere Hilfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	21 162	11 384
C. Handel und Verkehr:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	5 135	1 496
b) Kaufm. gebildetes Aufsichts- und Rechnungspersonal	5 473	2 863
c) Handlungsgehilfen, auch Kellner usw.	17 063	5 561
d) Andere Hilfspersonen, Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter usw.	5 984	534
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit:		
1. Häusliche Dienste, einschließlich persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	1 116	21 820
2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter ohne die ländlichen)	6 889	9 102
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:		
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler bei Musik und Theater	6 345	1 299
b) Unteroffiziere und Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal	13 325	437
c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter, Dienstpersonal in Anstalten usw.	1 206	723
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:		
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	1 254	473
2. Von öffentlicher Unterstützung Lebende	2	3
3. Insassen von öffentlichen Anstalten	3	2
4. Andere Personen	1 899	81 967
Summe	177 566	177 566
Darunter Analphabeten	458	660

C. Die Sterbefälle ohne Militärpersonen im Staate 1915.

I. Zeit der Sterbefälle (mit Einschluß der Totgeborenen).

(Tab. 14.) Monat.	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
Januar	34 072	32 862
Februar	31 467	29 496
März	33 284	31 838
April	30 340	28 943
Mai	29 087	27 760
Juni	27 613	25 729
Juli	26 888	25 280
August	25 692	24 524
September	24 418	23 268
Oktober	25 222	24 441
November	26 209	26 157
Dezember	27 688	27 470
Summe	341 980	327 768

II. Familienstand der Gestorbenen.

(Tab. 15.) Alter der Gestorbenen.	Ledige einschl. Kinder		Verheiratete		Verwitwete		Geschiedene	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Totgeboren	15 523	12 584	—	—	—	—	—	—
Über 0 bis 15 Jahre	135 156	116 676	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	8 810	7 340	19	141	—	11	—	1
„ 20 „ 25 „	6 425	5 810	536	2 056	11	97	1	4
„ 25 „ 30 „	4 112	2 990	2 290	4 920	80	275	12	37
„ 30 „ 40 „	4 803	3 368	9 209	12 720	341	762	112	170
„ 40 „ 50 „	3 814	2 871	16 684	13 059	952	1 908	276	215
„ 50 „ 60 „	3 750	3 188	24 429	15 051	2 818	6 141	341	250
„ 60 „ 70 „	3 901	4 113	27 764	16 721	8 695	18 985	225	183
„ 70 „ 80 „	3 194	4 591	20 672	10 587	17 276	33 792	111	160
„ 80 Jahre	1 243	2 247	5 555	1 915	12 554	21 665	36	56
Alter unbekannt	219	70	23	19	8	18	—	1
Summe	190 950	165 848	107 181	77 189	42 735	83 654	1 114	1 077

Digitized by Google

III. Alter der Gestorbenen nach Alterstagen, Monaten und Jahren.

(Tab. 16.) Alter in Tagen bezw. Monaten und Jahren.	Männliche	Weibliche	Davon sind unehelich geboren	
	Personen		männl.	weibl.
1	2	3	4	5
Totgeborene	15 523	12 584	2 099	1 776
Über 0 bis 1 Tag[1])	5 455	3 992	700	540
„ 1 „ 2 Tage	2 500	2 005	396	286
„ 2 „ 3 „	1 634	1 207	234	177
„ 3 „ 4 „	1 079	809	156	130
„ 4 „ 5 „	759	556	104	98
„ 5 „ 6 „	610	465	103	74
„ 6 „ 7 „	613	465	88	71
„ 7 „ 8 „	649	434	111	64
„ 8 „ 9 „	567	423	110	72
„ 9 „ 10 „	528	400	91	70
„ 10 „ 11 „	533	460	92	69
„ 11 „ 12 „	541	449	100	80
„ 12 „ 13 „	576	446	86	80
„ 13 „ 14 „	591	504	110	78
„ 14 „ 15 „	765	638	136	93
„ 15 „ 30 „	6 796	5 555	1 203	976
Über 0 bis 1 Monat	24 196	18 808	3 820	2 958
„ 1 „ 2 Monate	8 247	6 570	1 662	1 316
„ 2 „ 3 „	7 745	5 981	1 465	1 185
„ 3 „ 4 „	6 820	5 435	1 190	1 012
„ 4 „ 5 „	5 984	4 738	962	825
„ 5 „ 6 „	5 268	4 251	744	676
„ 6 „ 7 „	4 791	3 831	612	520
„ 7 „ 8 „	4 560	3 700	562	465
„ 8 „ 9 „	4 168	3 601	402	417
„ 9 „ 10 „	3 870	3 303	376	394
„ 10 „ 11 „	3 398	3 048	360	310
„ 11 „ 12 „	3 128	2 720	293	254
Zus. (mit Totgeb.)	**97 698**	**78 570**	**14 547**	**12 108**
Über 0 bis 1 Jahr	82 175	65 986	12 448	10 332
Davon 1915 geboren	52 386	41 687	8 936	7 255
„ 1914 „	29 789	24 299	3 512	3 077
Über 12 bis 15 Monate	7 185	6 569		
„ 15 „ 18 „	4 937	4 468		
„ 18 „ 21 „	3 739	3 424		
„ 21 „ 24 „	2 937	2 597		
Über 1 bis 2 Jahre	18 798	17 058		
„ 2 „ 3 „	8 234	7 579		
„ 3 „ 4 „	5 360	5 060		
„ 4 „ 5 „	3 844	3 817		
„ 5 „ 6 „	3 065	2 998		
„ 6 „ 7 „	2 541	2 525		
„ 7 „ 8 „	2 107	2 090		
„ 8 „ 9 „	1 751	1 765		
„ 9 „ 10 „	1 540	1 581		
„ 10 „ 11 „	1 209	1 303		
„ 11 „ 12 „	1 144	1 162		
„ 12 „ 13 „	1 092	1 183		
„ 13 „ 14 „	1 087	1 292		
„ 14 „ 15 „	1 209	1 277		
Zus. (ohne Totgeb.)	**135 156**	**116 676**		
Altersjahre. (Fünfjährige Gruppen.)				
Über 0 bis 5 Jahre	118 411	99 500		
„ 5 „ 10 „	11 004	10 959		
„ 10 „ 15 „	5 741	6 217		
„ 15 „ 20 „	8 829	7 493		
„ 20 „ 25 „	6 973	7 967		
„ 25 „ 30 „	6 494	8 222		
„ 30 „ 35 „	6 534	8 016		
„ 35 „ 40 „	7 931	9 004		
„ 40 „ 45 „	9 504	8 704		
„ 45 „ 50 „	12 222	9 349		
„ 50 „ 55 „	14 336	10 937		
„ 55 „ 60 „	17 002	13 693		
„ 60 „ 65 „	19 447	17 871		
„ 65 „ 70 „	21 138	22 131		
„ 70 „ 75 „	22 404	25 504		
„ 75 „ 80 „	18 849	23 626		
„ 80 „ 85 „	12 374	16 046		
„ 85 „ 90 „	5 363	7 279		
„ 90 „ 95 „	1 449	2 178		
„ 95 „ 100 „	177	335		
„ 100 Jahre	25	45		
Unbekanntes Alter	250	108		
Summe (ohne Totgeb.)	**326 457**	**315 184**		
	641 641			

[1]) davon 33 männl. und 17 weibl. unehel. tote Findlinge.

IV. Alter der Gestorbenen nach Geburtsjahren.

(Tab. 17.) Geburtsjahr der Gestorbenen.	Männliche	Weibliche	(Noch: Tab. 17.) Geburtsjahr der Gestorbenen.	Männliche	Weibliche
	Personen			Personen	
1	2	3	1	2	3
1915 { totgeboren	15 523	12 584	1849	4 492	4 455
1915 { lebendgeboren	52 386	41 687	1848	4 198	4 393
1914	40 791	34 362	1847	3 834	4 130
1913	12 187	11 123	1846	4 095	4 526
1912	6 835	6 176	1845	4 638	5 021
1911	4 425	4 386	1844	4 462	5 125
1910	3 473	3 362	1843	4 388	4 903
1909	2 823	2 726	1842	4 643	5 421
1908	2 293	2 362	1841	4 215	4 746
1907	1 825	1 878	1840	4 527	5 468
1906	1 644	1 640	1839	4 032	5 026
1905	1 351	1 414	1838	3 915	4 862
1904	1 174	1 233	1837	3 559	4 571
1903	1 103	1 161	1836	3 487	4 379
1902	1 108	1 226	1835	3 219	4 142
1901	1 137	1 295	1834	3 069	3 938
1900	1 266	1 292	1833	2 695	3 307
1899	1 440	1 372	1832	2 184	3 017
1898	1 817	1 515	1831	1 900	2 422
1897	1 943	1 548	1830	1 835	2 407
1896	1 995	1 610	1829	1 417	1 882
1895	1 769	1 537	1828	1 117	1 643
1894	1 530	1 614	1827	939	1 216
1893	1 364	1 621	1826	745	1 023
1892	1 313	1 576	1825	573	837
1891	1 300	1 633	1824	454	642
1890	1 245	1 624	1823	297	471
1889	1 314	1 555	1822	235	332
1888	1 351	1 552	1821	162	251
1887	1 284	1 764	1820	93	175
1886	1 284	1 652	1819	56	101
1885	1 313	1 637	1818	45	84
1884	1 273	1 652	1817	23	42
1883	1 296	1 563	1816	12	30
1882	1 316	1 615	1815	13	23
1881	1 304	1 581	1814	2	12
1880	1 388	1 623	1813	4	9
1879	1 536	1 790	1812	3	4
1878	1 500	1 767	1811	1	3
1877	1 623	1 799	1810	4	4
1876	1 638	1 902	vor 1810	2	2
1875	1 897	1 890	Unbekanntes Geburtsjahr	250	108
1874	1 886	1 835			
1873	1 849	1 732			
1872	2 033	1 862			
1871	1 776	1 497	Wiederholung.		
1870	2 085	1 758			
1869	2 329	1 834	Jahre 1915 bis 1910	135 620	113 680
1868	2 319	1 742	Jahrzehnt 1909-1900	15 724	16 227
1867	2 474	1 768	„ 1899-1890	15 716	15 650
1866	2 703	2 049	„ 1889-1880	13 123	16 194
1865	2 615	2 054	„ 1879-1870	17 823	17 832
1864	2 710	2 143	„ 1869-1860	27 072	20 623
1863	2 917	2 142	„ 1859-1850	37 068	32 409
1862	2 851	2 157	„ 1849-1840	43 492	48 188
1861	2 978	2 259	„ 1839-1830	29 895	38 071
1860	3 176	2 475	„ 1829-1820	6 032	8 472
1859	3 505	2 647	„ 1819-1810	163	312
1858	3 470	2 751	vor 1810	2	2
1857	3 411	2 790	Unbekanntes Geburtsjahr	250	108
1856	3 326	2 734			
1855	3 470	2 959			
1854	3 653	3 310			
1853	3 762	3 430			
1852	3 976	3 715			
1851	4 104	3 786			
1850	4 391	4 287			
			Summe (mit Totgeb.)	**341 980**	**327 768**
				669 748	

Digitized by Google

Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle (ohne Militärpersonen) im preussischen Staate während des Jahres 1916*).

A. Die Geburten im Staate 1916.

I. Geschlecht, Familienstand und Lebensfähigkeit der Geborenen.

(Tab. 1.) Zeit der Geburten.	Überhaupt Geborene		Lebendgeborene				Totgeborene			
			ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Januar	33 687	31 104	29 281	27 165	3 179	3 019	1 067	782	160	138
Februar	32 569	30 323	28 038	26 265	3 320	3 144	1 028	796	183	118
März	33 143	31 077	28 846	27 165	3 138	3 037	968	745	191	130
April	31 083	28 819	27 194	25 216	2 861	2 785	880	670	148	148
Mai	31 483	29 117	27 599	25 616	2 826	2 713	921	666	137	122
Juni	28 729	27 125	25 082	23 766	2 735	2 627	771	617	141	115
Juli	28 051	26 121	24 606	22 950	2 541	2 417	790	642	114	112
August	29 045	26 985	25 565	23 885	2 582	2 336	778	638	120	126
September	31 237	29 578	27 236	26 051	3 105	2 826	770	610	126	91
Oktober	28 291	26 260	24 557	22 861	2 827	2 696	761	607	146	96
November	25 830	24 146	22 225	20 804	2 666	2 619	785	613	154	110
Dezember	27 821	26 034	23 848	22 355	3 013	2 835	826	723	134	121
Summe . .	**360 969**	**336 689**	**314 077**	**294 099**	**34 793**	**33 054**	**10 345**	**8 109**	**1 754**	**1 427**

II. Familienstand der Mütter der Geborenen.

(Tab. 2.) Familienstand der Mütter.	Lebendgeborene		Totgeborene	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5
Ehelich:				
Verheiratet	313 843	293 852	10 327	8 094
Verwitwet	233	243	18	14
Geschieden	1	4	—	1
Zusammen . .	**314 077**	**294 099**	**10 345**	**8 109**
Unehelich:				
Ledig	34 125	32 394	1 726	1 401
Verwitwet	624	601	24	24
Geschieden	43	51	4	2
Unbekannt (bei Findlingen)	1	8	—	—
Zusammen . .	**34 793**	**33 054**	**1 754**	**1 427**

III. Mehrgeburten.

(Tab. 3.) Art der Mehrgeburt.	Zahl der Fälle	Von den Kindern sind							
		lebendgeboren				totgeboren			
		Knaben		Mädchen		Knaben		Mädchen	
		ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Zwillinge:									
2 Knaben	2 855	5 110	367	—	—	188	45	—	—
1 Knabe, 1 Mädchen	3 364	3 066	205	3 066	203	85	8	85	10
2 Mädchen	2 698	—	—	4 786	407	—	—	170	33
Drillinge:									
3 Knaben	19	48	6	—	—	3	—	—	—
2 Knaben, 1 Mädchen	26	45	2	23	1	5	—	2	—
1 Knabe, 2 Mädchen	30	26	2	54	4	2	—	2	—
3 Mädchen	20	—	—	55	—	—	—	5	—
Sonst. Mehrgeburten	1	—	—	—	—	3	—	1	—
Summe . .	9 013	8 295	582	7 984	615	286	53	265	43

IV. Religionsbekenntnis der Eltern der Geborenen.

(Tab. 4.) Religionsbekenntnis der Eltern.	Überhaupt Geborene	Lebendgeborene		Totgeborene	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6
Ehelich:					
Evangelisch. Vater und evangelische Mutter	303 983	152 127	141 932	5 616	4 308
röm.-katholische Mutter	19 324	9 662	9 103	318	241
anders christliche Mutter	345	177	160	6	2
jüdische Mutter	177	106	66	2	3
Zusammen . .	**323 829**	**162 072**	**151 261**	**5 942**	**4 554**
Röm.-kathol. Vater und evangelische Mutter	19 805	9 824	9 417	302	262
röm.-katholische Mutter	275 053	138 147	129 708	4 000	3 198
anders christliche Mutter	76	40	34	1	1
jüdische Mutter	52	28	23	1	—
Zusammen . .	**294 986**	**148 039**	**139 182**	**4 304**	**3 461**
And. christl. Vater und evangelische Mutter	1 248	655	563	13	17
röm.-katholische Mutter	227	118	106	2	1
anders christliche Mutter	2 863	1 467	1 323	38	35
jüdische Mutter	31	15	16	—	—
Zusammen . .	**4 369**	**2 255**	**2 008**	**53**	**53**
Jüdischer Vater und evangelische Mutter	275	142	126	6	1
röm.-katholische Mutter	60	30	29	—	1
anders christliche Mutter	32	16	16	—	—
jüdische Mutter	3 079	1 523	1 477	40	39
Zusammen . .	**3 446**	**1 711**	**1 648**	**46**	**41**
Unehelich:					
Evangelische Mutter	43 140	21 040	20 119	1 105	876
Röm.-katholische Mutter	27 495	13 574	12 736	639	546
Anders christliche Mutter	162	74	81	4	3
Jüdische Mutter	231	105	118	6	2
Zusammen . .	**71 028**	**34 793**	**33 054**	**1 754**	**1 427**
Summe . .	**697 658**	**348 870**	**327 153**	**12 099**	**9 536**
		676 023		**21 635**	

*) einschl. der bis zum 1. April 1917 nachträglich gemeldeten Geburten und Sterbefälle.

Digitized by Google

V. Beruf und Erwerbzweig der Eltern der Geborenen.

(Tab. 5.) Beruf und Erwerbzweig des Vaters der ehelichen, der Mutter der unehelichen Kinder.		Lebendgeborene				Totgeborene			
		ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1		2	3	4	5	6	7	8	9
A.	1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	80 730	76 042	11 674	11 268	2 702	2 218	488	412
	2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	1 619	1 550	14	18	49	36	1	2
	3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	40 774	38 209	244	239	1 201	924	15	4
	4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	4 117	3 949	104	91	148	121	5	3
	5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	22 451	20 741	183	156	633	502	11	7
	6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	10 842	9 926	138	130	333	241	6	10
	7. Chemische Industrie	1 523	1 505	271	244	40	24	9	7
	8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	592	518	12	12	20	5	—	—
	9. Textilindustrie	2 465	2 373	475	415	94	65	20	15
	10. Papier, auch Buchbinderei	720	635	117	89	21	21	8	2
B.	11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	2 161	1 906	48	34	54	49	6	4
	12. Holz- und Schnitzstoffe	7 408	7 005	65	45	244	174	5	—
	13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	9 895	9 288	427	393	336	239	18	9
	14. Bekleidungsgewerbe	8 202	7 590	1 722	1 710	271	250	81	87
	15. Reinigungsgewerbe	1 301	1 298	228	202	55	44	12	7
	16. Baugewerbe	28 915	26 837	115	118	901	704	8	5
	17. Polygraphische Gewerbe	1 399	1 312	86	84	44	44	6	1
	18. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	426	390	5	9	12	7	—	—
	19. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	2 568	2 434	25	17	91	96	3	4
	19. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	7 998	7 499	1 097	1 019	304	225	52	39
C.	20. Handelsgewerbe	15 682	14 483	1 359	1 268	467	379	74	47
	21. Versicherungsgewerbe	465	413	2	6	10	13	—	—
	22. Verkehrsgewerbe (einschließlich Straßenreinigung, Abdeckerei, Leichenbestattung)	26 623	25 220	158	138	828	656	13	9
	23. Beherbergung und Erquickung	3 404	3 231	193	178	118	87	12	12
D.	24. a) Häusliche Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	782	757	7 052	6 737	65	31	351	307
	24. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter ohne die ländlichen)	10 687	9 911	3 014	2 841	536	338	190	160
E.	25. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	3 879	3 510	—	—	84	75	—	—
	25. b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	6 671	6 330	37	49	191	158	3	1
	25. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	750	638	—	1	15	28	—	—
	25. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	3 787	3 565	34	38	78	49	2	1
	25. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	1 279	1 315	90	104	35	27	6	5
	25. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	1 170	1 059	88	88	41	25	4	3
F.	26. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschl. Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	2 792	2 660	5 716	5 313	324	254	345	264
	Summe	314 077	294 099	34 793	33 054	10 345	8 109	1 754	1 427

VI. Berufsstellung der Eltern der Geborenen.

(Tab. 6.) Berufsstellung des Vaters der ehelichen, der Mutter der unehelichen Kinder.	Lebendgeborene				Totgeborene			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Landwirtschaft:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	43 491	41 205	528	545	1 350	1 101	32	27
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Rechnungspersonal	2 078	1 988	93	113	70	49	5	6
c) Ländliches Gesinde (Knechte, Mägde) und sonstige Hilfspersonen	6 548	6 172	4 954	4 771	223	160	209	176
d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	29 606	27 683	5 829	5 596	1 033	883	227	198
B. Industrie und Handwerk:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	24 375	22 557	488	493	741	579	23	13
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- u. Rechnungspersonal	7 914	7 138	35	31	212	157	1	1
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung	74 864	70 223	1 077	1 149	2 170	1 698	70	52
d) Andere Hilfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	40 811	38 255	2 252	2 031	1 216	940	111	72
C. Handel und Verkehr:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	10 796	10 156	121	131	309	242	9	7
b) Kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechnungspersonal	5 003	4 642	251	219	137	109	15	6
c) Handlungsgehilfen, auch Kellner usw.	20 519	19 478	512	527	566	466	42	32
d) And. Hilfspersonen, Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter usw.	7 044	6 549	113	94	233	191	11	3
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit:								
1. Häusliche Dienste, einschl. persönl. Bedienung (ohne das ländl. Gesinde)	708	659	3 488	3 419	51	26	196	154
2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	10 126	9 384	1 869	1 773	443	275	116	104
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:								
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler bei Musik u. Theater	6 747	6 389	60	57	147	96	1	4
b) Unteroffiziere und Gemeine, Verwaltungspersonal	7 496	6 929	42	39	186	161	2	2
c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter, Dienstpersonal in Anstalten usw.	1 759	1 661	45	53	49	56	4	1
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:								
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	2 041	1 914	72	42	58	53	3	2
2. Von öffentlicher Unterstützung Lebende	—	2	1	—	—	—	—	—
3. Insassen von öffentlichen Anstalten	11 503	10 486	8 129	7 389	902	680	380	340
davon: Insassen solcher Anstalten, die in der Tabelle A. V. unter F. 26. nicht genannt sind	11 400	10 371	7 320	6 700	885	666	335	305
4. Andere Personen	648	629	4 834	4 582	249	187	297	227
Summe	314 077	294 099	34 793	33 054	10 345	8 109	1 754	1 427

Digitized by Google

B. Die Eheschließungen im Staate 1916.

I. Zeit der Eheschließungen.

(Tab. 7.)

Monat.	Zahl der Fälle.
1	2
Januar	14 185
Februar	13 605
März	13 130
April	14 404
Mai	15 163
Juni	14 746
Juli	13 441
August	12 679
September	15 098
Oktober	17 668
November	16 008
Dezember	16 745
Summe . . .	176 872

II. Bisheriger Familienstand der Eheschließenden.

(Tab. 8.)

Familienstand des Mannes.	Familienstand der Frau.			Zusammen
	Jungfrauen	Witwen	Geschiedene Frauen	
1	2	3	4	5
Junggesellen	145 573	5 550	2 193	153 316
Witwer	12 641	5 828	975	19 444
Geschiedene Männer	2 543	768	801	4 112
Zusammen . .	160 757	12 146	3 969	176 872

III. Blutsverwandtschaft der Eheschließenden.

(Tab. 9.)

Art der Blutsverwandtschaft.	Zahl der Fälle.
1	2
Geschwisterkinder	554
Oheim und Nichte	65
Neffe und Tante	6
Summe . . .	625

IV. Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

(Tab. 10.)

Religionsbekenntnis des Mannes.	Religionsbekenntnis der Frau.					Zusammen
	Evangelisch	Römisch-katholisch	Anders christlich	Jüdisch	Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	
1	2	3	4	5	6	7
Evangelisch	99 697	11 434	214	200	103	111 648
Römisch-katholisch	12 093	50 066	46	63	21	62 289
Anders christlich	249	41	281	4	1	576
Jüdisch	332	103	4	1 012	30	1 481
Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	627	90	4	20	137	878
Zusammen . . .	112 998	61 734	549	1 299	292	176 872

V. Alter der Eheschließenden.

(Tab. 11.)

Alter des Mannes.	Alter der Frau.						Zusammen
	Unter 20 Jahre	Über 20 bis 30 Jahre	Über 30 bis 40 Jahre	Über 40 bis 50 Jahre	Über 50 bis 60 Jahre	Über 60 Jahre	
1	2	3	4	5	6	7	8
Unter 20 Jahre	598	815	9	1	—	—	1 423
Über 20 bis 30 Jahre	12 254	100 597	5 573	399	18	3	118 844
„ 30 „ 40 „	1 193	24 125	8 627	1 472	147	9	35 573
„ 40 „ 50 „	152	4 160	4 982	2 871	429	33	12 627
„ 50 „ 60 „	37	753	1 640	2 275	1 111	153	5 969
„ 60 Jahre	13	158	356	726	809	374	2 436
Zusammen . . .	14 247	130 608	21 187	7 744	2 514	572	176 872

Digitized by Google

Noch: V. Alter der Eheschließenden.

(Noch: Tab. 11.)

Alter des Mannes in Jahren.	Alter der Frau in Jahren.																													darunter	
	15 bis unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30	30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und darüber	Zusammen	verwitwete / geschiedene Männer	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
18 bis unter 19	2	4	22	39	47	39	29	29	16	11	7	1	3	5	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	260	—	—
19 „ „ 20	1	13	79	158	233	225	142	130	78	40	18	15	12	9	3	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1 163	1	—
20 „ „ 21	—	12	80	224	324	383	310	228	170	97	62	27	27	11	11	8	5	2	2	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1 987	—	1
21 „ „ 22	3	44	197	521	995	1 229	1 334	1 006	650	410	282	189	122	77	47	45	38	16	12	10	9	6	—	4	4	6	3	—	—	—	7 259	7	—
22 „ „ 23	—	46	166	510	1 035	1 522	1 882	1 706	1 204	789	525	349	227	143	87	53	43	32	18	18	10	8	8	2	3	9	1	—	—	—	10 396	5	4
23 „ „ 24	3	55	162	486	1 011	1 639	2 216	2 241	1 961	1 296	901	601	347	217	140	105	59	38	32	29	17	14	12	12	8	16	3	—	—	—	13 621	20	5
24 „ „ 25	1	36	156	504	990	1 629	2 314	2 607	2 464	2 033	1 508	912	531	316	223	134	98	78	49	31	26	7	18	7	8	18	6	1	—	—	16 705	50	12
25 „ „ 26	1	27	139	403	870	1 436	2 171	2 478	2 510	2 236	1 849	1 175	750	495	319	213	125	88	64	48	38	25	17	19	7	34	7	1	2	2	17 549	76	28
26 „ „ 27	2	32	126	340	679	1 044	1 686	2 071	2 232	2 036	1 872	1 364	890	583	379	268	165	110	71	56	50	40	19	24	9	39	9	1	—	—	16 197	147	35
27 „ „ 28	2	23	87	248	564	841	1 368	1 627	1 765	1 724	1 617	1 300	1 007	660	424	243	217	133	79	71	68	31	30	22	13	46	14	2	—	—	14 226	240	48
28 „ „ 29	2	22	67	153	398	632	952	1 191	1 322	1 294	1 249	1 110	941	679	443	306	212	149	112	70	61	35	35	21	20	76	13	3	3	1	11 572	283	82
29 „ „ 30	2	15	51	119	321	447	773	905	961	959	1 033	846	754	562	433	310	195	146	90	95	64	52	29	32	34	80	19	4	1	—	9 332	345	106
30 „ „ 31	1	6	30	77	173	351	507	670	720	745	736	622	560	530	399	291	215	135	105	91	60	44	40	32	18	63	30	7	1	—	7 259	360	107
31 „ „ 32	—	5	16	60	149	252	394	453	535	532	525	446	451	373	310	250	226	129	109	66	60	41	45	34	17	94	21	8	3	—	5 604	420	103
32 „ „ 33	1	4	21	39	100	164	289	329	374	411	440	376	348	299	263	214	168	149	110	71	53	56	42	23	34	92	27	5	1	—	4 503	455	145
33 „ „ 34	—	5	9	35	66	140	202	279	290	311	333	299	274	259	214	197	154	122	118	87	68	62	37	41	30	88	27	16	1	1	3 765	498	177
34 „ „ 35	—	2	17	19	55	117	151	191	247	239	240	225	215	229	166	165	136	140	99	89	55	81	55	46	32	93	31	6	2	—	3 143	490	152
35 „ „ 36	—	3	3	24	36	72	134	163	179	155	234	183	188	175	152	148	117	109	84	94	76	68	48	45	28	117	38	12	2	2	2 689	519	195
36 „ „ 37	—	3	5	29	39	72	93	141	133	167	175	157	134	141	148	152	124	83	90	64	63	64	49	57	38	118	48	16	—	1	2 404	549	162
37 „ „ 38	—	3	3	19	30	49	91	127	120	131	145	154	141	156	128	131	102	95	83	87	82	66	71	55	32	124	68	12	5	1	2 311	658	207
38 „ „ 39	1	2	3	20	32	42	75	82	102	107	125	114	107	133	123	101	96	86	82	69	75	69	54	62	41	124	54	19	6	2	2 008	567	194
39 „ „ 40	—	1	3	16	28	38	59	75	75	110	95	112	90	103	95	109	86	86	85	65	65	67	67	60	55	152	63	17	8	2	1 887	628	187
40 „ „ 45	—	3	8	32	66	104	175	213	288	293	310	344	337	363	383	319	316	329	292	313	282	259	317	269	272	965	377	123	33	15	7 400	3 297	882
45 „ „ 50	—	—	2	15	26	54	80	101	104	146	151	161	190	168	195	204	219	170	187	194	203	205	211	222	199	935	594	214	59	18	5 227	3 110	623
50 „ „ 55	—	2	1	10	17	19	33	49	52	35	45	53	60	74	84	89	82	98	102	98	103	123	125	131	155	728	654	353	137	48	3 560	2 573	406
55 „ „ 60	—	—	—	1	6	9	10	25	13	24	25	31	33	41	38	52	37	38	40	53	51	60	62	61	80	445	448	398	223	105	2 409	1 964	160
60 und darüber	—	2	2	2	7	10	12	9	5	20	20	11	20	24	27	34	33	29	33	34	29	35	35	47	47	305	421	418	391	374	2 436	2 182	91
Zusammen . .	22	370	1 455	4 103	8 297	12 559	17 482	19 126	18 570	16 351	14 522	11 177	8 759	6 825	5 237	4 142	3 270	2 591	2 150	1 905	1 669	1 519	1 428	1 328	1 185	4 767	2 977	1 636	878	572	176 872	19444	4 112
darunter																																	
verwitw. Frauen	—	—	2	4	10	37	107	175	194	280	366	323	365	383	367	374	380	369	392	372	378	390	389	397	384	1 952	1 554	1 051	656	495	12 146		
geschied. „	—	1	—	—	1	2	11	28	35	62	80	96	137	160	164	176	191	196	181	168	191	181	186	181	162	719	382	164	87	27	3 969		

Digitized by Google

VI. Beruf und Erwerbzweig der Eheschließenden.

(Tab. 12.)	Beruf und Erwerbzweig.	Männer	Frauen
	1	2	3
A.	1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	24 735	21 512
A.	2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	670	44
B.	3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	14 324	1 042
B.	4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	1 762	277
B.	5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	16 999	868
B.	6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	9 010	845
B.	7. Chemische Industrie	1 178	963
B.	8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	235	58
B.	9. Textilindustrie	1 579	2 665
B.	10. Papier, auch Buchbinderei	519	445
B.	11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	1 664	152
B.	12. Holz- und Schnitzstoffe	4 379	169
B.	13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	6 002	1 770
B.	14. Bekleidungsgewerbe	4 727	14 323
B.	15. Reinigungsgewerbe	1 447	1 859
B.	16. Baugewerbe	15 750	348
B.	17. Polygraphische Gewerbe	1 498	449
B.	18. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	530	41
B.	19. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	1 960	119
B.	19. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	3 710	4 587
C.	20. Handelsgewerbe	13 993	9 566
C.	21. Versicherungsgewerbe	438	33
C.	22. Verkehrsgewerbe (einschl. Straßenreinigung, Abdeckerei, Leichenbestattung)	15 773	1 100
C.	23. Beherbergung und Erquickung	2 251	656
D.	24. a) Häusliche Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	1 042	19 564
D.	24. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	6 463	9 634
E.	25. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	10 020	—
E.	25. b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	4 772	438
E.	25. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	338	11
E.	25. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	2 747	796
E.	25. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	1 378	1 068
E.	25. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	1 544	608
F.	26. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschl. Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	3 435	80 862
	Summe . . .	176 872	176 872

VII. Berufsstellung der Eheschließenden.

(Tab. 13.)	Berufsstellung.	Männer	Frauen
	1	2	3
A.	**Landwirtschaft:**		
	a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	6 839	1 083
	b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Rechnungspersonal	929	543
	c) Ländl. Gesinde (Knechte, Mägde) u. sonstige Hilfspersonen	5 913	9 817
	d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	11 724	10 113
B.	**Industrie und Handwerk:**		
	a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	8 540	4 968
	b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechnungspersonal	5 956	487
	c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung	53 528	13 758
	d) Andere Hilfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	19 249	11 767
C.	**Handel und Verkehr:**		
	a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	4 635	1 625
	b) Kaufm. gebildetes Aufsichts- und Rechnungspersonal	5 127	3 334
	c) Handlungsgehilfen, auch Kellner usw.	17 110	5 777
	d) Andere Hilfspersonen, Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter usw.	5 583	619
D.	**Häusliche Dienste und Lohnarbeit:**		
	1. Häusliche Dienste, einschließlich persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	1 042	19 564
	2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	6 463	9 634
E.	**Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:**		
	a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler bei Musik und Theater	6 438	1 363
	b) Unteroffiziere und Gemeine, Verwaltungspersonal	13 174	679
	c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter, Dienstpersonal in Anstalten usw.	1 187	879
F.	**Ohne Beruf und Berufsangabe:**		
	1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	1 633	575
	2. Von öffentlicher Unterstützung Lebende	6	9
	3. Insassen von öffentlichen Anstalten	—	—
	4. Andere Personen	1 796	80 278
	Summe . . .	176 872	176 872
	Darunter Analphabeten*) . . .	1 303	1 689

*) Unter den Analphabeten befinden sich hauptsächlich ausländische Arbeiter.

C. Die Sterbefälle ohne Militärpersonen im Staate 1916.

I. Zeit der Sterbefälle (mit Einschluß der Totgeborenen).

(Tab. 14.) Monat.	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
Januar	27 588	27 181
Februar	29 521	30 177
März	31 450	32 482
April	27 918	28 173
Mai	25 831	26 221
Juni	23 051	23 390
Juli	22 397	22 365
August	22 769	22 700
September	22 527	22 346
Oktober	23 764	24 166
November	23 561	23 768
Dezember	29 011	29 986
Summe . . .	309 388	312 955

II. Familienstand der Gestorbenen.

(Tab. 15.) Alter der Gestorbenen.	Ledige einschl. Kinder		Verheiratete		Verwitwete		Geschiedene	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Totgeboren	12 099	9 536	—	—	—	—	—	—
Über 0 bis 15 Jahre	101 184	89 434	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	9 726	8 106	24	115	1	8	—	2
„ 20 „ 25 „	6 046	6 731	358	1 852	19	116	—	7
„ 25 „ 30 „	3 953	3 565	1 935	4 785	50	369	11	25
„ 30 „ 40 „	4 647	3 969	8 395	13 026	286	1 030	88	160
„ 40 „ 50 „	4 007	3 248	16 245	13 789	848	2 046	214	232
„ 50 „ 60 „	4 242	3 660	25 008	16 217	2 936	6 465	305	272
„ 60 „ 70 „	4 229	4 593	28 994	17 651	8 743	19 676	235	239
„ 70 „ 80 „	3 396	5 129	21 902	11 204	18 502	37 097	124	186
„ 80 Jahre . . .	1 253	2 463	5 830	2 063	13 378	23 755	37	61
Alter unbekannt .	125	53	12	5	1	15	—	—
Summe . . .	154 907	140 487	108 703	80 707	44 764	90 577	1 014	1 184

Digitized by Google

III. Alter der Gestorbenen nach Alterstagen, Monaten und Jahren.

(Tab. 16.) Alter in Tagen bezw. Monaten und Jahren.	Männliche	Weibliche	Davon sind unehelich geboren	
	Personen		männl.	weibl.
1	2	3	4	5
Totgeboren	12 099	9 536	1 754	1 427
Über 0 bis 1 Tag[1])	4 386	3 263	574	483
„ 1 „ 2 Tage	2 026	1 533	311	244
„ 2 „ 3 „	1 262	966	203	147
„ 3 „ 4 „	814	673	119	106
„ 4 „ 5 „	545	408	84	60
„ 5 „ 6 „	434	348	63	53
„ 6 „ 7 „	426	350	74	48
„ 7 „ 8 „	438	344	69	61
„ 8 „ 9 „	383	331	64	60
„ 9 „ 10 „	354	298	75	49
„ 10 „ 11 „	374	315	70	49
„ 11 „ 12 „	397	317	74	52
„ 12 „ 13 „	402	328	67	58
„ 13 „ 14 „	423	293	80	62
„ 14 „ 15 „	508	404	88	69
„ 15 „ 30 „	4 652	3 858	811	701
Über 0 bis 1 Monat	17 824	14 029	2 826	2 302
„ 1 „ 2 Monate	5 498	4 447	1 164	955
„ 2 „ 3 „	4 950	3 876	1 014	760
„ 3 „ 4 „	4 123	3 343	756	654
„ 4 „ 5 „	3 514	2 730	652	534
„ 5 „ 6 „	3 140	2 442	512	410
„ 6 „ 7 „	3 004	2 314	437	356
„ 7 „ 8 „	2 691	2 201	389	355
„ 8 „ 9 „	2 627	2 179	355	334
„ 9 „ 10 „	2 587	2 314	348	331
„ 10 „ 11 „	2 313	2 114	282	288
„ 11 „ 12 „	2 235	2 041	252	279
Zus. (mit Totgeb.) . .	**66 605**	**53 566**	**10 741**	**8 985**
Über 0 bis 1 Jahr .	54 506	44 030	8 987	7 558
Davon 1916 geboren .	36 549	29 085	6 362	5 211
„ 1915 „ .	17 957	14 945	2 625	2 347
Über 12 bis 15 Monate	5 663	5 380		
„ 15 „ 18 „	4 157	3 933		
„ 18 „ 21 „	3 168	3 196		
„ 21 „ 24 „	2 716	2 466		
Über 1 bis 2 Jahre	15 704	14 975		
„ 2 „ 3 „	7 218	6 590		
„ 3 „ 4 „	4 681	4 383		
„ 4 „ 5 „	3 382	3 293		
„ 5 „ 6 „	2 501	2 581		
„ 6 „ 7 „	2 123	2 160		
„ 7 „ 8 „	1 887	1 950		
„ 8 „ 9 „	1 591	1 625		
„ 9 „ 10 „	1 407	1 473		
„ 10 „ 11 „	1 295	1 275		
„ 11 „ 12 „	1 161	1 175		
„ 12 „ 13 „	1 180	1 216		
„ 13 „ 14 „	1 193	1 266		
„ 14 „ 15 „	1 355	1 442		
Zus. (ohne Totgeb.) .	**101 184**	**89 434**		
Altersjahre. (Fünfjährige Gruppen.)				
Über 0 bis 5 Jahre	85 491	73 271		
„ 5 „ 10 „	9 509	9 789		
„ 10 „ 15 „	6 184	6 374		
„ 15 „ 20 „	9 751	8 231		
„ 20 „ 25 „	6 423	8 706		
„ 25 „ 30 „	5 949	8 744		
„ 30 „ 35 „	6 131	8 735		
„ 35 „ 40 „	7 285	9 450		
„ 40 „ 45 „	9 322	9 586		
„ 45 „ 50 „	11 992	9 729		
„ 50 „ 55 „	14 758	11 811		
„ 55 „ 60 „	17 733	14 803		
„ 60 „ 65 „	19 613	18 465		
„ 65 „ 70 „	22 588	23 694		
„ 70 „ 75 „	23 392	27 859		
„ 75 „ 80 „	20 532	25 757		
„ 80 „ 85 „	13 218	17 613		
„ 85 „ 90 „	5 565	7 904		
„ 90 „ 95 „	1 474	2 408		
„ 95 „ 100 „	211	381		
„ 100 Jahre	30	36		
Unbekanntes Alter . .	138	73		
Summe (ohne Totgeb.)	**297 289**	**303 419**		
	600 708			

[1]) davon 28 männl. und 14 weibl. unehel. tote Findlinge.

IV. Alter der Gestorbenen nach Geburtsjahren.

(Tab. 17.) Geburtsjahr der Gestorbenen.	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
1916 totgeboren . . .	12 099	9 536
1916 lebendgeboren .	36 549	29 085
1915	26 538	23 267
1914	10 815	10 075
1913	5 880	5 362
1912	4 017	3 900
1911	2 908	2 798
1910	2 326	2 382
1909	2 011	2 094
1908	1 742	1 796
1907	1 480	1 531
1906	1 369	1 403
1905	1 208	1 160
1904	1 200	1 221
1903	1 181	1 219
1902	1 237	1 390
1901	1 431	1 471
1900	1 682	1 492
1899	2 041	1 602
1898	2 240	1 701
1897	2 145	1 738
1896	1 677	1 837
1895	1 422	1 818
1894	1 287	1 760
1893	1 172	1 751
1892	1 151	1 635
1891	1 248	1 760
1890	1 210	1 718
1889	1 149	1 740
1888	1 208	1 809
1887	1 177	1 705
1886	1 204	1 707
1885	1 271	1 779
1884	1 214	1 722
1883	1 215	1 748
1882	1 237	1 796
1881	1 209	1 693
1880	1 309	1 760
1879	1 381	1 867
1878	1 577	2 002
1877	1 550	1 971
1876	1 685	2 100
1875	1 789	1 936
1874	1 858	1 931
1873	1 915	1 908
1872	2 042	1 940
1871	1 842	1 649
1870	2 204	1 890
1869	2 435	1 953
1868	2 513	1 937
1867	2 474	2 003
1866	2 874	2 217
1865	2 810	2 215
1864	2 939	2 400
1863	2 988	2 417
1862	3 044	2 421
1861	3 094	2 540
1860	3 371	2 695
1859	3 650	3 057
1858	3 663	3 043
1857	3 706	3 150
1856	3 569	3 179
1855	3 635	3 190
1854	3 898	3 648
1853	3 961	3 823
1852	4 184	4 136
1851	4 398	4 153
1850	4 703	4 778

(Noch: Tab. 17.) Geburtsjahr der Gestorbenen.	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
1849	4 700	4 869
1848	4 456	4 870
1847	4 163	4 505
1846	4 538	5 143
1845	4 748	5 635
1844	4 801	5 588
1843	4 667	5 471
1842	4 738	6 042
1841	4 380	5 123
1840	4 629	5 792
1839	4 274	5 166
1838	3 967	5 256
1837	3 669	4 584
1836	3 455	4 701
1835	3 115	4 116
1834	2 857	3 711
1833	2 569	3 356
1832	2 112	2 904
1831	1 726	2 230
1830	1 632	2 251
1829	1 169	1 620
1828	921	1 437
1827	723	1 128
1826	584	873
1825	450	761
1824	312	496
1823	218	367
1822	172	268
1821	97	183
1820	73	116
1819	42	83
1818	26	48
1817	20	30
1816	15	22
1815	8	11
1814	3	7
1813	2	3
1812	1	6
1811	1	—
vor 1811	6	—
Unbekanntes Geburtsjahr	138	73
Wiederholung.		
Jahre 1916 bis 1910 .	101 132	86 405
Jahrzehnt 1909-1900 .	14 541	14 777
„ 1899-1890 .	15 593	17 320
„ 1889-1880 .	12 193	17 459
„ 1879-1870 .	17 843	19 194
„ 1869-1860 .	28 542	22 798
„ 1859-1850 .	39 367	36 157
„ 1849-1840 .	45 820	53 038
„ 1839-1830 .	29 376	38 275
„ 1829-1820 .	4 719	7 249
Jahre 1819-1811 .	118	210
vor 1811	6	—
Unbekanntes Geburtsjahr	138	73
Summe (mit Totgeb.) .	**309 388**	**312 955**
	622 343	

Digitized by Google

Statistische Korrespondenz.

Mord und Totschlag sowie Hinrichtungen in Preußen in den Jahren 1910 bis 1914. – Im Jahre 1914 kamen in Preußen 1 439 (1 079 m. und 360 w.) Personen durch Mord und Totschlag ums Leben; außerdem wurden 15 Hinrichtungen an Männern und 5 an Weibern vollstreckt.

Die Zahl der in den Jahren 1910 bis 1914 durch Mord oder Totschlag in Preußen umgekommenen Personen wird in folgender Übersicht, auch nach dem Alter der Getöteten und nach der Art der Tötung, nachgewiesen.

Von der Gesamtzahl der 1914 in Preußen Getöteten kamen in der Provinz Ostpreußen beim Einfall der Russen allein 648 Personen (579 m., 69 w.) durch Mord oder Totschlag ums Leben, und zwar wurden hiervon erschossen 388 m., 58 w., erstochen 48 m., 1 w., erschlagen 27 m., 1 w., verbrannt 6 m., 5 w., erstickt 1 m.; 2 Männer sind bei einem Überfall auf einen Eisenbahnzug getötet worden. Bei 107 m. und 4 w. Personen ist als Todesursache nur „ermordet" angegeben.

Nach der Berufsstellung waren die Tagearbeiter an der Summe aller Getöteten am stärksten beteiligt. Dann folgen die Selbständigen im Beruf und Besitz, die Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, die Rentner, Pensionäre usw. und die Dienstboten.

Gesamtzahl. / Alter. / Tötungsart.	Durch Mord oder Totschlag umgekommene Personen									
	1910		1911		1912		1913		1914	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Gesamtzahl[1]) . .	**548**	**230**	**491**	**243**	**518**	**269**	**586**	**285**	**1 079**	**360**
Alter:										
bis 5 Jahre .	112	86	116	85	89	103	124	105	120	110
über 5 bis 15 „ .	19	22	23	17	29	13	22	25	37	44
„ 15 Jahre	417	122	352	141	400	153	440	155	922	206
Tötungsart:										
erhängt	3	7	4	5	4	2	3	2	4	2
erwürgt	20	24	26	21	25	28	25	37	17	22
erstickt	35	26	23	27	22	29	40	26	31	41
ertränkt	34	24	35	24	30	31	30	38	28	25
erschossen	65	59	61	70	78	78	79	71	492	142
erstochen	183	18	162	26	169	21	179	23	173	19
Schnitt in den Hals .	17	14	13	11	11	12	23	13	15	22
verbrannt	1	2	2	—	—	—	4	2	8	7
vergiftet	10	4	14	12	14	13	14	11	20	21
Sturz von Treppen usw.	3	2	1	—	5	2	7	1	1	1
erschlagen	129	26	114	31	127	37	147	39	145	29
sonstige Arten und ohne nähere Angabe . . .	48	24	36	16	33	16	35	22	145	29.

Am meisten erlagen dem Mord und Totschlag wiederum erwachsene männliche Personen. Es starben auf diese gewaltsame Weise 1914 von 100 000 Lebenden des betreffenden Geschlechts

in der Provinz	männl.	weibl.	überh.
Ostpreußen	61,83	8,41	34,47
(im Staatsdurchschnitt	**5,24**	**1,71**	**3,46)**
Westpreußen	3,49	1,35	2,40
Westfalen	3,48	0,96	2,25
Rheinprovinz	2,61	0,90	1,76
Posen	2,47	1,51	1,97
Schleswig-Holstein	2,40	1,45	1,94
Brandenburg	2,36	2,55	2,46
Pommern	2,21	0,57	1,38
Hessen-Nassau	2,03	0,92	1,46
Sachsen	1,92	1,56	1,74
Schlesien	1,79	1,46	1,62
Berlin, Landespolizeibezirk	1,76	1,86	1,81
Hannover	1,42	1,38	1,40
Hohenzollernsche Lande	—	2,68	1,37.

Eine Übersicht der Hinrichtungen für die Jahre 1910 bis 1914, nach Provinzen geordnet, ergibt, daß in diesem Jahrfünft in Schlesien die meisten Hinrichtungen vollzogen worden sind, und zwar an 17 Männern und 3 Frauen. Größere Zahlen zeigen noch die Rheinprovinz mit 14 Hinrichtungen (an 13 Männern, 1 Frau), Ostpreußen an 9 Männern und 2 Frauen, Brandenburg an 10 Männern, 1 Frau, Posen an 6 Männern, 1 Frau, Sachsen und Westfalen je an 6 Männern. Es wurden nämlich Personen hingerichtet

in der Provinz	in den Jahren 1910		1911		1912		1913		1914		zusammen	
	m.		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Ostpreußen	2		3	1	1	1	1	2	—		9	2
Westpreußen	1		—	—	1	—	—	2	1		4	1
Brandenburg mit Berlin	2		4	—	—	—	3	1	1		10	1
Pommern	1		1	—	—	—	1	—	—		3	—
Posen	2		1	—	1	1	2	—	—		6	1
Schlesien	4		3	1	3	—	6	1	2		17	3
Sachsen	4		2	—	—	—	—	—	—		6	—
Schleswig-Holstein	2		—	—	—	—	2	1	—		5	—
Hannover	—		—	—	1	—	1	2	—		4	—
Westfalen	1		1	—	3	—	1	—	—		6	—
Hessen-Nassau	—		1	—	1	—	1	1	—		4	—
Rheinprovinz	3		1	—	4	—	—	5	1		13	1
im Staate . . .	**22**		**17**	**2**	**15**	**2**	**18**	**15**	**5**		**87**	**9.**

Die Ehescheidungen in Preußen 1915. – Im Berichtsjahr wurden in Preußen nur 6 942 Ehen rechtskräftig geschieden, gegen 11 065 im Jahre vorher, 11 162 i. J. 1913, 10 797 i. J. 1912, 9 782 i. J. 1911 und 9 277 i. J. 1910. Damit ist die Zahl der Ehescheidungen im Berichtsjahr fast auf die des Jahres 1905 (= 6 924) herabgesunken. Von 1914 auf 1915 ist die Zahl der gerichtlichen Eheauflösungen um nicht weniger als 37,3 v. H. zurückgegangen und selbst gegen 1910 um 25,2 v. H. Auch im Berichtsjahr waren die Städte ungleich schwerer mit Scheidungsfällen belastet als das platte Land, auf das nur 18,0 v. H. sämtlicher Fälle entfielen.

Auf je 10 000 bestehende Ehen kamen im Jahre 1915 nur 8,8 Ehescheidungen gegen 14,3 i. J. 1914, 14,7 i. J. 1913, 14,5 i. J. 1912, 13,4 i. J. 1911 und 12,9 i. J. 1910. Für die Städte insbesondere erhöhte sich im Berichtsjahr jene Ziffer auf 14,4 gegen 23,2, 24,1, 23,9, 22,1 und 21,6 in den Jahren 1914, 1913, 1912, 1911 und 1910. Umgekehrt betrug sie auf dem Lande nur 3,2 und weiter in der zuletzt genannten, rücklaufenden Jahresfolge 5,6, 5,6, 5,5, 5,2 und 4,9.

Bei den 6 942 Ehescheidungen des Berichtsjahres lagen insgesamt 8 365 Scheidungsgründe nach §§ 1565 bis 1569 B.G.B. vor. Die häufigste Scheidungsursache war wie in den beiden vorangehenden Jahren der Ehebruch (§ 1565 B.G.B.) mit 46,4 (1914 48,0, 1913 47,5) v. H. sämtlicher Ursachen. An zweiter Stelle folgte die schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten, ehrloses oder unsittliches Verhalten (§ 1568 B.G.B.) mit 41,4 (41,7, 41,8) v. H., danach in großem Abstande die böswillige Verlassung (§ 1567 B.G.B.) mit 9,5 (8,1, 8,5) v. H., endlich mit sehr geringen Anteilen die Geisteskrankheit (§ 1569 B.G.B.) mit 2,5 (1,9, 2,0) und die Lebensnachstellung (§ 1566 B.G.B.) mit nur je 0,2 v. H. Demnach hat sich also der Verhältnisanteil der beiden Hauptscheidungsgründe an der Gesamtzahl der Gründe, derentwegen in den Urteilen auf Scheidung der Ehe erkannt worden ist, gegen die beiden Vorjahre zugunsten des Anteils der böswilligen Verlassung und der Geisteskrankheit etwas verringert.

Die Mehrheit der 8 365 Scheidungsgründe des Berichtsjahres fiel, freilich nur noch mit 59,4 v. H. aller Urteilsgründe (gegen 61,9 v. H. i. J. 1914 und 62,7 v. H. i. J. 1913), den männlichen Geschiedenen zur Last. Im einzelnen stellte sich in allen drei Jahren die Lebensnachstellung, die böswillige Verlassung und die Ehepflichtenverletzung vorzugsweise als Schuld der Männer heraus, die Geisteskrankheit hingegen als eine überwiegend bei den Frauen zu findende Scheidungsursache. Eine bemerkenswerte Sonderstellung nimmt der am häufigsten vorkommende Scheidungsgrund, der Ehebruch, ein. In den Jahren

[1]) ausschließlich der Hinrichtungen.

Digitized by Google

1914 und 1913 wie übrigens auch in den noch weiter zurückliegenden Jahren fiel etwas mehr als die Hälfte der Scheidungsgründe wegen Ehebruchs dem männlichen Teil zur Last. Das ist mit dem Berichtsjahre zum erstenmal anders geworden. In diesem Jahre entfielen nämlich von den 3 885 auf Ehebruch fußenden Scheidungsgründen 50,7 v. H. auf die Frauen als schuldigen Teil.

Mehr als vier Fünftel aller Scheidungsursachen kamen in den genannten drei Jahren auf die Städte, und zwar 82,3 v. H. im Berichtsjahr, 81,0 v. H. i. J. 1914 und 81,3 v. H. i. J. 1913. Am stärksten war das Stadtgebiet beim Ehebruch als Scheidungsursache beteiligt, indem dort im Berichtsjahr 85,7, i. J. 1914 84,6 und i. J. 1913 85,7 v. H. aller Scheidungsgründe wegen Ehebruchs gezählt wurden.

Das starke Überwiegen des Anteils der Städte an der Gesamtzahl der Scheidungsgründe tritt im Berichtsjahr beim männlichen Geschlecht gegenüber dem weiblichen etwas zurück; betrug er nämlich bei den Männern 82,0, so bei den Frauen 82,8 v. H. aller auf das betreffende Geschlecht als schuldigen Teil entfallenden Scheidungsgründe. Die durch Ehebruch und bösliche Verlassung bedingten Scheidungsursachen sind, abweichend von dem eben Gesagten, durch einen Vorsprung jenes Anteils der Städte unter den Männern gegenüber den Frauen gekennzeichnet; er betrug nämlich i. J. 1915 beim Ehebruch männlicherseits 86,2 gegen 85,1 v. H. bei den Frauen und bei der böslichen Verlassung entsprechend 76,1 gegen 72,8 v. H. aller dem betreffenden Geschlecht zur Last fallenden Scheidungsgründe wegen Ehebruchs bezw. böslicher Verlassung. Bei jedem der übrigen drei Scheidungsgründe dagegen war er in Übereinstimmung mit dem für die Gesamtzahl der Ehescheidungsursachen festgestellten Verhältnis für die Frauen größer als für die Männer. Die bezüglichen Ziffern betragen für das Berichtsjahr bei der Lebensnachstellung 100,0 gegen 76,9, bei der schweren Verletzung der ehelichen Pflichten 82,4 gegen 80,0 und bei der Geisteskrankheit 77,7 gegen 75,4 v. H.

Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1915 für den Preußischen Staat. — Am 1. Dezember 1915 fand zum zweiten Mal während des Krieges eine umfassende statistische Aufnahme des Viehbestandes statt. Die endgültigen Ergebnisse für Preußen sind in der untenstehenden Tabelle wiedergegeben und den Zahlen vorangegangener Viehzählungen bis zum Jahre 1912 gegenübergestellt, sodaß sich die Veränderungen im Viehstand innerhalb der Kriegszeit und im Vergleich mit den Friedensjahren verfolgen lassen. Das Jahr 1913 war allerdings in landwirtschaftlicher Beziehung überhaupt ein ausnahmsweise günstiges und eignet sich daher, allein genommen, weniger zu Vergleichen, wohl aber das nächstzurückliegende Jahr 1912, das als normales, den Stand der Dinge im Durchschnitt darstellendes gelten kann.

Die tabellarische Übersicht zeigt zunächst in erfreulicher Weise, daß der Bestand der viehhaltenden Haushaltungen von den wirtschaftlichen Erschütterungen der Kriegszeit wenig berührt wurde. Es wurden am 1. Dezember 1915 3 245 501 Haushaltungen, d. h. 19 017 weniger gezählt als am gleichen Tage des Vorjahres. Danach beträgt die Abnahme 0,58 vom Hundert, und diese Verminderung ist in Anbetracht der gegebenen Zeitverhältnisse als unbedeutend anzusehen. Wie weit der Bestand an Haushaltungen sich im Vergleich mit den Friedensjahren geändert hat, läßt sich nach obigen Zahlen nicht ohne weiteres beurteilen, da die früheren Zählungen dem Gegenstande nach nicht immer von gleichem Umfang waren.

Was das Vieh selbst betrifft, so weisen von allen Tiergattungen die Pferde die verhältnismäßig geringste Einbuße auf. Ihre Kopfzahl hat sich um 1,83 % verringert, indem sie von 2 490 348 in 1914 auf 2 444 897 in 1915 gesunken ist. Ein Vergleich mit den früheren Zählungen läßt sich auch in diesem Falle nicht durchführen, da in den angegebenen Zahlen im Gegensatz zu 1913 und 1912 die Militärpferde nicht mitenthalten sind.

Zeit der Zählung.	Viehhaltende Haushaltungen	1. Pferde: Pferde und Fohlen (ohne Militärpferde)	2. Rindvieh: Unter 3 Monate alte Kälber	Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	Jungvieh: 1 bis noch nicht 2 Jahre alt	Jungvieh: Zusammen	2 Jahre altes und älteres Vieh: Bullen, Stiere und Ochsen	2 Jahre altes und älteres Vieh: Kühe, auch Färsen, Kalbinnen	2 Jahre altes und älteres Vieh: Zusammen	2. Rindvieh: Überhaupt	3. Schafe: Schafe und Schaflämmer
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1. 12. 15	3 245 501	2 444 897	736 043	1 923 665	2 002 609	3 926 274	745 396	6 369 052	7 114 448	11 776 765	3 505 657
1. 12. 14	3 264 518	2 490 348	1 125 965	2 112 343	2 109 825	4 222 168	821 508	6 554 505	7 376 013	12 724 146	3 735 485
1. 12. 13	3 466 941	3 226 640	1 092 123	.	.	3 707 371	821 275	6 650 388	7 501 663	12 301 157	3 832 809
2. 12. 12	3 827 425	3 193 279	987 952	1 766 032	2 054 490	3 820 522	664 716	6 392 889	7 057 605	11 866 079	4 111 929
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1915 gegen 1914	— 0,58	— 1,83	— 34,63	— 8,93	— 5,08	— 7,01	— 9,26	— 2,83	— 3,55	— 7,45	— 6,15
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1915 gegen 1913	— 6,39	— 24,23	— 32,60	.	.	+ 5,90	— 9,24	— 4,23	— 5,16	— 4,26	— 8,54
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1915 gegen 1912	— 15,20	— 23,44	— 25,50	+ 8,93	— 2,53	+ 2,77	+ 12,14	— 0,37	+ 0,81	— 0,75	— 14,74

Zeit der Zählung.	4. Schweine: Unter 1/2 Jahr alte Schweine: Unter 8 Wochen alte Ferkel	Unter 1/2 Jahr alte Schweine: 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alte Schweine	Unter 1/2 Jahr alte Schweine: Zusammen	1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchteber	Zuchtsäue	Alle anderen Schweine	Zusammen	1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchteber	Zuchtsäue	Alle anderen Schweine	Zusammen	Überhaupt	5. Ziegen: Ziegen und Ziegenlämmer
1	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1. 12. 15	1 866 336	4 444 802	6 311 138	31 942	315 505	3 446 827	3 794 274	30 115	743 303	924 432	1 697 856	11 803 268	2 096 381
1. 12. 14	.	.	10 106 808	.	.	.	5 420 438	.	.	.	2 136 563	17 663 809	2 154 547
1. 12. 13	.	.	10 688 187	44 738	581 564	4 608 717	5 235 019	37 241	1086912	1023783	2 147 936	18 071 142	2 176 406
2. 12. 12	2 729 073	6 027 355	8 756 428	.	.	.	4 523 994	57 903	1090730	1046684	2 195 317	15 475 739	2 102 703
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1915 gegen 1914	.	.	— 37,56	.	.	.	— 30,00	.	.	.	— 20,53	— 33,18	— 2,70
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1915 gegen 1913	.	.	— 40,95	— 28,60	— 45,75	— 25,21	— 27,52	— 19,13	— 31,61	— 9,70	— 20,95	— 34,68	— 3,68
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1915 gegen 1912	— 31,61	— 26,26	— 27,93	.	.	.	— 16,13	— 47,99	— 31,85	— 11,68	— 22,66	— 23,73	— 0,30

Digitized by Google

Beim Rindvieh liegen die Verhältnisse im einzelnen verschieden. Sein Gesamtbestand betrug am 1. Dezember 1915 11 776 765 gegenüber 12 724 146 Stück in 1914, hat demnach einen Verlust von 7,45 vom Hundert erlitten, der wesentlich auf die beträchtliche Verminderung der beiden jüngsten unter 1 Jahr alten Tierarten, die sich allein auf 17,87 % beziffert, zurückzuführen ist. Die geringste Abnahme mit 2,83 % zeigen die Kühe und überhaupt das 2 Jahre alte und ältere Rindvieh, bei dem der Rückgang gegenüber 1914 im ganzen 3,55 % beträgt. Mißt man aber den gesamten Rindviehbestand von 1915 an demjenigen des Friedensjahres 1912, so ergibt sich erfreulicherweise, daß im ganzen fast keinerlei nachteilige, im einzelnen sogar günstige Veränderungen stattgefunden haben. Zwar ist der Bestand an unter 3 Monate alten Kälbern um 25,50 % schwächer geworden, dafür aber zeigen die zwischen 3 Monate und 1 Jahr alten Rinder, die die Hälfte des ganzen Jungviehs ausmachen, eine Zunahme von 8,93 % und das Jungvieh überhaupt eine solche von 2,77 %. Vermehrt hat sich ferner um 0,81 % das 2 Jahre alte und ältere Vieh, wobei die Bullen, Stiere und Ochsen allein eine beträchtliche Zunahme von 12,14 % aufweisen gegenüber einer geringen Verminderung von 0,37 % bei den Kühen, sodaß im ganzen der Rinderbestand von 1915 im Vergleich mit dem Friedensjahr 1912 einen unerheblichen Unterschied von — 0,75 % zeigt. Entgegengesetzt verhält es sich bei den Schafen und Schweinen.

Die Schafe haben bei einer Stückzahl von 3 505 657 in 1915 um 6,15 % gegenüber 1914 und um 14,74 % gegen 1912 abgenommen.

Vergleichsweise am stärksten hat aber im ganzen wie im einzelnen der Schweinebestand gelitten. Seine gesamte Kopfzahl ist von 17 663 809 in 1914 auf 11 803 268 in 1915 gesunken, hat sich demnach um beinahe 6 Millionen oder 33,18 % vermindert, und wenn der Rückgang gegenüber dem Stand von 1912 auch geringer erscheint, so beziffert er sich immer noch auf 23,73 %, und berücksichtigt man noch das Jahr 1913, so steigert sich die Abnahme auf 34,68 v. H. Die größte Einbuße weisen im einzelnen die unter $^1/_2$ Jahr alten Schweine mit 37,56 gegenüber 1914 und 27,93 gegenüber 1912 auf; die Folge davon war u. a., daß auch bei den nächstälteren Klassen größere Lücken entstanden sind. So haben die zwischen $^1/_2$ und 1 Jahr alten Schweine 30,00 % gegenüber 1914 und 16,13 % ihres Bestandes gegenüber 1912 eingebüßt, und der Verlust bei den 1 Jahr alten und älteren Schweinen beziffert sich bei diesen Vergleichen auf 20,53 bezw. 22,66 %.

Ähnlich wie bei den Pferden, liegen endlich bei den Ziegen die Verhältnisse nicht allzu ungünstig. Ihr Bestand von 2 096 381 Stück im Jahre 1915 hat sich zwar gegenüber dem Vorjahr um 2,70 % verringert, zeigt aber im Vergleich mit 1912 eine Verminderung von nur 0,30 %.

Die Entwickelung der deutschen Sparkassen von 1904 bis 1914. — Bei einer vergleichenden Darstellung des Standes und der Entwickelung der deutschen Sparkassen am Schlusse der Rechnungsjahre 1904 und 1914 muß zur Vermeidung falscher Schlußfolgerungen von vornherein davor gewarnt werden, die in der Übersicht enthaltenen Zahlen der Sparbücher und Spareinlagen als einen Maßstab für die Spartätigkeit und den Sparwillen der deutschen Bevölkerung in den einzelnen Landesteilen zu nehmen. Um diesen Maßstab bilden zu können, sind die Unterlagen der Statistik zu eng begrenzt. Auf der einen Seite wird die Inanspruchnahme der anderen Spargelegenheiten wie vor allem der privaten Banken und der genossenschaftlichen Spar- und Darlehnskassen nicht mit erfaßt, die je nach den Gegenden einen größeren oder kleineren Teil der gesparten Summen an sich ziehen; anderseits sind auch die Bevölkerungskreise, die die Sparkassen für ihre Ersparnisse benutzen, nicht immer die gleichen. Während in einigen Gegenden fast ausschließlich der wirtschaftlich schwache Teil der Bevölkerung sowie der Bauer und der kleinere städtische Mittelstand an den Beständen der Sparkasse beteiligt sind, sind es andernorts auch die wohlhabenden Schichten des beamteten und gewerblichen Mittelstandes und der Großgrundbesitz, die die Sparkassen zur vorübergehenden und dauernden Anlage ihrer verfügbaren Gelder benutzen. Aber muß auch aus den angeführten Gründen die Sparkassen-Statistik darauf verzichten, ein Bild von dem gesamten Stand der deutschen Spartätigkeit überhaupt zu geben, so zeigt sie wenigstens die Bedeutung der Sparkassen in der deutschen Wirtschaft und gewährt zugleich einen guten Einblick in die Bewegung der Spartätigkeit im Deutschen Reich, da man von der Voraussetzung ausgehen darf, daß auch die Entwickelung der Spareinlagen bei anderen Einrichtungen in den einzelnen Teilen des Reiches stets ähnlich ist wie bei den Sparkassen.

Der Gesamt-Einlagenbestand der Sparkassen im Deutschen Reiche bezifferte sich im Jahre 1914 auf 20,8 Milliarden ℳ. Je nachdem man das deutsche Volksvermögen auf 350 oder 250 Milliarden ℳ schätzt, sind also in den Sparkassen fast 6 oder rund 8 % des gesamten Nationalvermögens vereinigt. Die finanzielle Bedeutung unserer Sparkassen ist demnach ganz gewaltig. Diese Bedeutung hat in den letzten Jahren eine rasche Zunahme erfahren. Rechnet man den jährlichen Zuwachs des Nationalvermögens im Durchschnitt selbst auf 6 Milliarden ℳ, so würden sich für die 10 Jahre, auf die sich die Übersicht bezieht, 60 Milliarden ℳ ergeben; in der gleichen Zeit sind die Spareinlagen um 8,6 Milliarden ℳ gewachsen. Danach wären mehr als 14 % des innerhalb dieser Zeit neu entstandenen Vermögens in die deutschen Sparkassen geflossen. Wenn auch, wie vorher betont wurde, der wohlhabende Mittelstand einen gewissen Anteil an dem Bestande der Sparkassen besitzt, ist aus dieser Entwickelung der Sparkassen doch immerhin der Beweis zu entnehmen, daß auf den Bürger, Bauer und Arbeiter ein erheblicher Anteil an der Zunahme des Volksvermögens entfällt. Dieser Anteil ist zudem selbstverständlich mit den Sparkasseneinlagen keineswegs erschöpft. Die Steigerung des Wertes des Grundbesitzes in den Händen der Angehörigen dieser Stände, die neuen gewerblichen Anlagen, der eigene Erwerb von Wertpapieren und die während dieser Zeit gesammelten Sparbeträge bei andern Banken, vornehmlich bei den genossenschaftlichen Spar- und Darlehnskassen, sind hinzuzurechnen.

Die Verschiedenartigkeit der Bedeutung der Sparkassen in den einzelnen Landesteilen wird am besten durch die Höhe der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Spareinlagen veranschaulicht. Im Durchschnitt des Deutschen Reiches betrug der Kopfanteil am Schlusse des Jahres 1914 305 ℳ. Er war am höchsten in Schaumburg-Lippe (1 033 ℳ), am niedrigsten in Bayern rechts des Rheines (96 ℳ). Sieht man von den einzelnen Provinzen Preußens ab, in denen die Kopfquoten zwischen 119 ℳ in Ostpreußen und 525 ℳ in Schleswig-Holstein schwankten, so liegt die mittlere Bewegung der Kopfanteile zwischen 300 und 450 ℳ. Unter 300 ℳ bleibt der Kopfanteil außer in dem bereits genannten Bayern in Württemberg mit 272 ℳ, in Mecklenburg-Schwerin mit 119 ℳ, im Großherzogtum Sachsen mit 273 ℳ, in Mecklenburg-Strelitz mit 199 ℳ, in Oldenburg mit 121 ℳ, in Anhalt mit 282 ℳ, in Schwarzburg-Sondershausen mit 203 ℳ, in Lübeck mit 296 ℳ und in Elsaß-Lothringen mit 110 ℳ. Über 450 ℳ steigt der Kopfanteil, abgesehen von Schaumburg-Lippe, in Baden mit 451 ℳ, in Sachsen-Coburg-Gotha mit 473 ℳ, in Waldeck mit 661 ℳ, in Reuß älterer Linie mit 483 ℳ, in Reuß jüngerer Linie mit 837 ℳ, in Lippe mit 842 ℳ und in Bremen mit 581 ℳ. Während sich demnach die Bundesstaaten mit einer geringeren Bedeutung der Sparkassen in drei geographische Gebiete teilen, und zwar in ein südliches (Bayern, Württemberg und Elsaß-Lothringen), in ein mitteldeutsches (Anhalt und Schwarzburg-Sondershausen) und in ein nördliches (Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Lübeck), sind die Staaten mit einer besonders stark hervortretenden Bedeutung der Sparkassen in zwei geographische Teile geschieden. Den ersten bilden die drei thüringischen Staaten, der zweite ist ein Streifen, der sich in West-Deutschland von der Nordsee bis über das Großherzogtum Baden erstreckt. Die in diesem Streifen liegenden preußischen Provinzen

Digitized by Google

Die deutschen Sparkassen am Schlusse der Rechnungsjahre 1904 und 1914.

Staaten und Landesteile	Zahl der Sparkassen		Zahl der Sparbücher				Spareinlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres						Zunahme der Spareinlagen von 1904 auf 1914	Die Zunahme der Spareinlagen auf den Kopf der Bevölkerung von 1904 bis 1914 betrug
			1904		1914		1904			1914				
	1904	1914	überhaupt	auf je 100 Einwohner (Schätzung v. 1. 1. 1905)	überhaupt	auf je 100 Einwohner (Schätzung v. 30. 6. 1914)	überhaupt 1 000 ℳ	auf ein Sparbuch ℳ	auf den Kopf der Bevölkerung (Schätzung v. 1. 1. 1905) ℳ	überhaupt 1 000 ℳ	auf ein Sparbuch ℳ	auf den Kopf der Bevölkerung (Schätzung v. 30. 6. 1914) ℳ	1 000 ℳ	Hundertteile
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Ostpreußen[1]	45	67	252 965	12,47	385 164	18,39	136 964	541	68	249 907	649	119	112 943	75,00
Westpreußen	45	55	250 734	15,37	372 895	21,23	151 881	606	93	278 871	748	159	126 990	70,97
Stadtkreis Berlin	2	2	801 455	39,82	783 577	36,79	323 942	404	161	372 966	476	175	49 024	8,70
Brandenburg	109	125	1 198 858	34,70	1 907 058	43,24	675 906	564	196	1 263 304	662	286	587 398	45,92
Pommern	82	93	483 109	28,75	737 474	42,42	368 286	762	219	664 270	901	382	295 984	74,43
Posen	82	96	230 968	11,70	333 704	15,33	150 747	653	76	288 486	864	133	137 739	75,00
Schlesien	174	214	1 311 435	26,74	1 754 484	32,32	667 256	509	136	1 065 512	607	196	398 256	44,12
Sachsen	138	148	1 266 461	42,82	1 619 276	51,28	780 982	617	264	1 136 138	702	360	355 156	36,36
Schleswig-Holstein	193	223	532 260	35,88	735 104	43,26	563 539	1 059	380	891 494	1 213	525	327 955	38,16
Hannover	176	183	1 009 098	36,95	1 498 837	48,85	938 174	930	343	1 598 495	1 066	521	660 321	51,90
Westfalen	189	215	831 351	23,52	1 451 588	32,46	1 222 663	1 471	346	2 274 502	1 567	509	1 051 839	47,11
Hessen-Nassau	83	86	590 474	28,96	866 885	37,32	381 669	646	187	664 578	767	286	282 909	52,94
Rheinprovinz	245	253	1 426 518	22,61	2 460 463	32,47	1 378 236	966	218	2 866 018	1 165	378	1 487 782	73,39
Hohenzollernsche Lande	1	1	26 290	38,64	28 681	39,66	21 688	825	319	24 296	847	336	2 608	5,33
Preußen[1]	1 564	1 761	10 211 976	27,74	14 935 190	35,47	7 761 933	760	211	13 638 837	913	324	5 876 904	53,55
Bayern r. d. Rh.	290	313	806 096	14,42	1 021 681	16,59	385 825	479	69	592 045	579	96	206 220	39,13
Bayern l. d. Rh.	59	67	82 946	9,46	125 595	12,97	58 685	708	67	114 003	908	118	55 318	76,12
Bayern[2]	349	380	889 042	13,75	1 147 276	16,10	444 510	500	69	706 048	615	99	261 538	43,48
Königreich Sachsen	329	361	2 675 562	59,97	3 496 430	70,12	1 254 704	469	281	2 030 323	581	407	775 619	44,84
Württemberg	64	72	603 780	26,50	871 224	34,42	353 431	585	155	688 169	790	272	334 738	75,48
Baden	154	161	513 020	25,85	786 163	35,19	568 950	1 109	287	1 007 722	1 282	451	438 772	57,14
Hessen[3]	41	42	268 254	22,48	351 015	26,33	262 682	979	220	446 257	1 271	335	183 575	52,27
Mecklenburg-Schwerin	39	39	[6] 133 740	21,47	140 261	21,65	59 160	442	95	77 317	551	119	18 157	25,26
Großh. Sachsen	25	30	158 603	41,29	217 174	49,79	72 646	458	189	119 276	549	273	46 630	44,44
Mecklenburg-Strelitz	7	7	26 838	25,93	27 970	25,96	16 834	627	163	21 385	765	199	4 551	22,09
Oldenburg	3	11	73 041	16,93	105 058	20,35	35 823	490	83	62 723	597	121	26 900	45,78
Braunschweig[4]	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sachsen-Meiningen	24	25	82 706	31,12	117 136	40,87	73 274	886	276	114 038	974	398	40 764	44,20
Sachsen-Altenburg	19	21	115 429	56,35	143 189	64,39	52 358	454	256	85 197	595	383	32 839	49,61
Sachsen-Coburg-Gotha	6	9	115 766	48,11	171 390	64,33	64 479	557	268	126 143	736	473	61 664	76,49
Anhalt	13	17	141 511	43,34	166 647	50,10	69 433	491	213	93 957	564	282	24 524	32,39
Schwarzburg-Sondershausen	6	6	24 529	29,05	34 442	37,06	9 116	372	108	18 835	547	203	9 719	87,96
Schwarzburg-Rudolstadt	11	12	39 418	40,91	50 755	49,41	20 283	515	211	31 756	626	309	11 473	46,45
Waldeck	5	5	24 211	41,07	31 997	50,68	26 131	1 079	443	41 747	1 305	661	15 616	49,21
Reuß älterer Linie	4	5	34 666	49,25	52 478	71,21	20 690	597	294	35 603	678	483	14 913	64,29
Reuß jüngerer Linie	3	8	103 161	71,61	137 029	87,23	103 008	999	715	131 526	960	837	28 518	17,06
Schaumburg-Lippe	7	7	22 667	50,83	30 429	63,98	24 751	1 092	555	49 153	1 615	1 033	24 402	86,13
Lippe	12	15	70 731	48,92	91 959	59,60	84 917	1 201	587	129 852	1 412	842	44 935	43,44
Lübeck	3	3	52 586	50,44	85 822	70,11	21 776	414	209	36 226	422	296	14 450	41,63
Bremen	4	4	190 405	74,31	267 942	82,26	117 438	617	458	189 303	707	581	71 865	26,86
Hamburg	5	5	326 462	38,23	669 882	60,94	236 573	725	277	417 074	623	379	180 501	36,82
Elsaß-Lothringen[5]	124	113	396 113	22,03	476 624	24,83	141 456	357	79	210 298	441	110	68 842	39,24
Deutsches Reich (ohne Braunschweig)	**2 821**	**3 119**	**17 294 217**	**29,10**	**24 605 482**	**36,57**	**11 896 356**	**688**	**200**	**20 508 765**	**834**	**305**	**8 612 409**	**52,50**

[1]) 6 Kassen konnten infolge der Kriegslage keine oder nur unvollkommene Angaben machen. Bei drei von ihnen sind die Ergebnisse des Jahres 1913 eingesetzt, bei den drei anderen mußten auf Grund der unvollständigen Angaben und unter Zugrundelegung der vorjährigen Ergebnisse die Zahlen für 1914 teilweise prozentual errechnet werden. — [2]) Hier sind für 1914 die endgültigen Ergebnisse vom Jahre 1913 eingesetzt. — [3]) Bei 4 Kassen sind für das Jahr 1914 die Angaben von 1913 nachgewiesen, weil für 1914 Angaben nicht gemacht werden konnten. — [4]) Braunschweig kann wegen der eigenartigen Einrichtung des Sparkassenwesens Angaben nicht liefern. — [5]) Von 6 Sparkassen, die am Schlusse des Rechnungsjahres 1913 einen Bestand von 11 881 Sparbüchern mit 5 995 349 ℳ Einlagen hatten, waren für das Jahr 1914 wegen der Kriegslage Angaben nicht zu erlangen. — [6]) Eine Sparkasse konnte die Angaben nicht machen, eine andere hat statt der Zahl der Konten die Zahl der Einlagen eingesetzt.

weisen mit Ausnahme von Hessen-Nassau ebenfalls außerordentlich hohe Kopfquoten auf, die über 500 Mark liegen; es ist dies Schleswig-Holstein mit 525 ℳ, Hannover mit 521 ℳ und Westfalen mit 509 ℳ.

Die Steigerung der Kopfanteile von 1904 auf 1914 ist ebenfalls in den einzelnen Staaten recht verschieden. Sie beträgt im Durchschnitt des ganzen Reiches 52,50 %, sie ist am niedrigsten in Reuß jüngerer Linie mit 17,06 % gewesen und am höchsten in Schwarzburg-Sondershausen mit 87,96 %. Bei der Vergleichung dieser Wachstumziffern darf jedoch nicht vergessen werden, daß bei der gleichen absoluten Zunahme auf den Kopf der Bevölkerung naturgemäß dort, wo 1904 verhältnismäßig geringe Kopfbeträge vorhanden waren, die prozentuale Zunahme größer ist als in den Staaten, in denen schon 1904 auf den Kopf der Bevölkerung hohe Anteile entfielen.

Die Beteiligung der Bevölkerung an der Sparkassenentwickelung ist aus der Anzahl der Bücher zu entnehmen, die auf je 100 Einwohner im Jahre 1904 und 1914 entfiel. In ganz Deutschland kamen am Schlusse des Rechnungsjahres 1914 mehr als 36 Bücher auf je 100 Einwohner. In Bayern war die Beteiligung am geringsten (16 Bücher auf 100 Einwohner), in Reuß jüngerer Linie sowie in Bremen am höchsten (87 und 82 Bücher auf je 100 Einwohner). Diese hohen Ziffern sind wohl nur dadurch zu erklären, daß in diesen Staaten und auch in manchen anderen eine größere Anzahl von Einwohnern mehrere Sparbücher besitzt. Die Beteiligung der Bevölkerung bei den Sparkassen hat in der Berichtszeit in erfreulicher Weise zugenommen. In ganz Deutschland entfallen jetzt 7 Bücher mehr auf 100 Einwohner als im Jahre 1904. Geht die Entwickelung in ähnlicher Weise voran, so wird in 25 Jahren die Hälfte der deutschen Bevölkerung sich im Besitze von Sparbüchern befinden.

Digitized by Google

Erstmalige Anstellung von Kandidaten des höheren Lehramtes in Preußen 1914/15 und 1915/16. — Die Zahl der alljährlich angestellten Kandidaten war von 1898/99 bis 1910/11 von 267 auf 601 gestiegen und bis 1913/14 wieder auf 446 gefallen. Ein weiterer Rückgang ist in den nächsten beiden Jahren erfolgt, auf 390 in 1914/15 und 221 in 1915/16. Ein großer Teil der neuen Oberlehrer steht im Felde. — Das durchschnittliche Lebensalter der Kandidaten zur Zeit der Anstellung war seit 1898/99 mit 34 Jahren (J) 4 Monaten (M) allmählich bis auf 28 J 1 M in 1911/12 herabgegangen und betrug 1913/14 28 J 9 M. Die Berechnung für die nächsten beiden Jahre ergibt 29 J 3 M und 30 J 8 M; die Anstellung erfolgte 1 J 5 M und 2 J 11 M nach Erlangung der Anstellungsfähigkeit, während in den letzten Vorjahren die Wartezeit nur noch nach Monaten gerechnet hatte. Die Reifeprüfung war von den Kandidaten der beiden Berichtsjahre durchschnittlich im Alter von 19 J 7 M und 19 J 5 M abgelegt worden; in dieser Beziehung hat sich seit 1898/99 fast gar keine Änderung gezeigt.

Die im Verhältnis zu den vielen, namentlich durch Kriegstod frei gewordenen Oberlehrerstellen sehr geringe Zahl der Besetzungen sowie die Abweichungen im Alter der angestellten Kandidaten von der bisherigen Entwickelung sind als Wirkungen des Erlasses des Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 23. September 1914 zu betrachten, nach dem durch Tod oder Pensionierung frei werdende Oberlehrerstellen während des Krieges nicht besetzt werden dürfen, es sei denn, daß sich aus der Nichtbesetzung im Einzelfalle Härten ergeben. Die Unterscheidung der Anstellungen an staatlichen und an nichtstaatlichen Anstalten, die nachstehend gegeben wird, läßt diesen Einfluß noch mehr hervortreten.

Jahr der Anstellung an staatlichen (st) und an anderen (a) Anstalten		Zur ersten Anstellung gelangte Kandidaten	Durchschnittliches Lebensalter der angestellten Kandidaten zur Zeit der Reifeprüfung J	M	Erlangung der Anstellungsfähigkeit J	M	ersten festen Anstellung J	M
1904/05 bis 1913/14	st	1 409	19	7	28	2	29	—
	a	3 740	19	6	28	2	28	8
1914/15	st	121	19	8	27	11	30	3
	a	269	19	6	27	10	28	10
1915/16	st	165	19	4	27	7	30	9
	a	56	19	8	28	—	30	5.

Man muß schon bis zum Anfang des Jahrhunderts zurückgehen, um auf eine so lange Wartezeit von der Erlangung der Anstellungsfähigkeit bis zur festen Anstellung zu stoßen, wie sie die der 1915/16 an staatlichen Anstalten angestellten Kandidaten mit durchschnittlich 3 Jahren 2 Monaten aufweist.

Der bedingte Strafaufschub und seine Erledigung in Preußen 1913 bis 1915. — Nach den vom Justizministerium dem Kgl. Statistischen Landesamte übermittelten Nachweisungen über die bedingten Begnadigungen in Preußen, wurde im Kalenderjahre 1915 (bezw. 1914 und 1913) in 17 183 (14 588, 17 568) Fällen Aussetzung der Strafvollstreckung mit Aussicht auf Begnadigung gewährt. Der Rückgang der Zahlen in den Jahren 1913 und 1914 gegenüber den Vorjahren — 1912 19 799, 1911 18 668 Fälle — ist eine Folge der zahlreichen Gnadenerweise aus Anlaß des Allerhöchsten Regierungsjubiläums im Jahre 1913 und der Allerhöchsten Gnaden-Erlasse vom 1. und 4. August 1914. Im Jahre 1915, in dem die genannten Gründe für eine Einschränkung der Anwendung des bedingten Strafaufschubs gegenstandslos geworden sind, zeigt sich dann wieder ein merkliches Anschwellen der Zahl jener bedingten Begnadigungen. Seit seiner Einführung in Preußen (23. Oktober 1895) wurde der bedingte Strafaufschub bis zum Jahresschlusse 1915 im ganzen 217 859 Verurteilten gewährt.

Von den bis Ende 1915 (1914, 1913) überhaupt, d. i. seit dem 23. Oktober 1895, bewilligten Strafaussetzungen erledigten sich

im Jahre	durch (vollständige oder teilweise) Begnadigung nach Ablauf der Bewährungsfrist Fälle überhaupt	v. H.	durch Einleitung der Strafvollstreckung Fälle überhaupt	v. H.	durch Tod, Flucht, Begnadigung während der Bewährungsfrist oder auf andere Weise Fälle überhaupt	v. H.	im ganzen Fälle überhaupt	v. H.
1915	4 335	73,6	731	12,4	823	14,0	5 889	100
1914	8 651	24,9	1 667	4,8	24 493	70,4	34 811	100
1913	11 847	81,1	2 538	17,4	215	1,5	14 600	100.

Die Zahl der auf dem gewöhnlichen Begnadigungswege — d. i. nach Ablauf der Bewährungsfrist — erledigten Strafaussetzungen ist von 1913 auf 1914 erheblich, von 1914 auf 1915 noch stärker zurückgegangen. Während dieser Rückgang von 1913 auf 1914 hauptsächlich aus den Gnadenerweisen anläßlich des Regierungsjubiläums im Jahre 1913 zu erklären ist, stellt er sich für die Zeit von 1914 auf 1915 vornehmlich als eine Folge der zahlreichen außerordentlichen Begnadigungen auf Grund der Gnaden-Erlasse vom 1. und 4. August 1914 dar. Auch die Zahl der durch Einleitung der Strafvollstreckung erledigten Strafaufschubfälle ist von 1913 auf 1914 und weiter auf 1915 beträchtlich gesunken. Der Grund hierfür ist derselbe, wie er für die auf dem gewöhnlichen Begnadigungswege erledigten Fälle soeben angeführt wurde. Besonders bemerkenswert ist das zahlenmäßige Verhalten der durch Tod, Flucht, Begnadigung während der Bewährungsfrist oder auf andere Weise erledigten Fälle der bedingten Begnadigung. Vor allem fällt die überaus starke Zunahme dieser Fälle im Jahre 1914 gegenüber 1913 und die fast ebenso bedeutende Abnahme von 1914 auf 1915 auf. Waren von den seit Einführung des bedingten Strafaufschubs vorgekommenen Fällen der bedingten Begnadigung am 1. Januar 1914 insgesamt 1 952 durch Tod, Flucht usw. erledigt, so im Jahre 1914 allein fast 24½ Tausend! Die gegenüber den Vorjahren so außerordentlich starke Zunahme dieser Zahl im Jahre 1914 (auf 26 445) und die im Vergleich hierzu wiederum sehr geringe Zunahme der Zahl im Jahre 1915 (auf 27 268) ist ebenfalls eine Folge der hauptsächlich auf das Jahr 1914 einwirkenden zahlreichen Gnadenerweise durch die erwähnten Gnaden-Erlasse vom 1. und 4. August 1914. So stark ist die Einwirkung jener fast ein Viertelhunderttausend betragenden Fälle, daß sogar in der Summe der drei innerhalb eines Jahres vorkommenden Erledigungsarten der Fälle bedingter Begnadigung das Jahr 1914 mit einer ganz ungewöhnlich großen Zahl erscheint. Außerdem drücken noch jene 24 493 Fälle, in denen im letztgenannten Jahre vor allem infolge außerordentlicher Begnadigung der bedingte Strafaufschub während der Bewährungsfrist erledigt wurde, erheblich auf den Verhältnisanteil der auf dem gewöhnlichen Begnadigungswege oder durch Einleitung der Strafvollstreckung beendeten Fälle der Strafaussetzung. In den beiden übrigen Berichtsjahren (1915 und 1913) aber entfällt der weitaus größte Teil der erledigten Begnadigungsfälle auf die durch Begnadigung nach Ablauf der Bewährungsfrist beendeten Vorkommnisse, und zwar mit rund drei Vierteln bezw. vier Fünfteln.

Was schließlich die Entwickelung der erledigten Fälle seit Einführung des bedingten Strafaufschubs betrifft, so sind in der Zeit vom 23. Oktober 1895 bis 31. Dezember 1915 im ganzen 169 489 bedingte Verurteilungen erledigt worden, davon 117 023 oder 69,0 v. H. durch Begnadigung nach Ablauf der Bewährungsfrist, 25 198 oder 14,9 v. H. durch Einleitung der Strafvollstreckung und 27 268 oder 16,1 v. H. durch Tod, Flucht, Begnadigung während der Bewährungsfrist oder auf andere Weise. Die weitaus meisten Erledigungsfälle, nämlich fast sieben Zehntel aller, sind danach auch in diesem mehr als 20jährigen Zeitraum auf die Begnadigung nach Ablauf der Bewährungsfrist zurückzuführen.

Digitized by Google

Einkommensteuer-Veranlagung der nichtphysischen Personen in Preußen 1915. — Es betrug

im Steuerjahre	Gesamtzahl	der nichtphysischen Zensiten: steuerpflichtiges Einkommen	Einkommensteuer: Veranlagungssoll	Einkommensteuer: Erhebungssoll
		M	*M*	*M*
1892	2 028	257 070 865	10 056 743	
1905	2 611	352 212 877	13 732 817	
1910	8 741	829 558 667	33 475 546	48 248 224
1911	9 387	829 018 895	33 293 756	47 899 057
1912	10 398	891 543 991	35 842 406	51 485 385
1913	11 610	991 245 453	40 157 174	57 559 625
1914	12 532	1 117 349 885	44 894 653	64 318 186
1915	12 087	1 148 821 825	46 356 539	66 360 956.

Hiernach hat sich im Berichtsjahre die Zahl der nichtphysischen Zensiten — wenn auch nur um eine Kleinigkeit, nämlich um 445 oder 3,6 v. H. — gegen das Vorjahr vermindert. Dagegen sind Einkommen und Steuer der juristischen Personen von 1914 auf 1915 etwas gestiegen, und zwar das steuerpflichtige Einkommen um 31 471 940 *M* oder 2,8 v. H., das Veranlagungssoll um 1 461 886 *M* oder 3,3 v. H. und das Erhebungssoll um 2 042 770 *M* oder 3,2 v. H., während sich von 1913 auf 1914 die Zunahme der Zensitenzahl auf 7,9, des Einkommens auf 12,7, des Veranlagungssolls auf 11,8 und des Erhebungssolls auf 11,7 v. H., also sehr erheblich höher, stellte. Immerhin war aber im Berichtsjahre die Zensitenzahl fast sechsmal, das Einkommen nahezu und das Veranlagungssoll über viereinhalbmal, das Erhebungssoll sogar über sechseinhalbmal so groß wie im ersten Veranlagungsjahre 1892, wobei freilich nicht außer acht bleiben darf, daß inzwischen durch die Novelle von 1906 der Kreis der steuerpflichtigen nichtphysischen Personen durch Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und auf sämtliche Vereine zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen sehr vergrößert worden ist. Insbesondere steht auch das Veranlagungsergebnis des Jahres 1913 bezüglich der nichtphysischen Personen in jeder Hinsicht hinter dem des Berichtsjahres zurück.

Im Durchschnitt entfiel auf einen nichtphysischen Zensiten im Berichtsjahr ein Einkommen von 95 046, im Vorjahr von 89 160 und noch ein Jahr vorher von 85 379 *M*. In den Städten insbesondere belief sich das Durchschnittseinkommen der juristischen Personen in den gleichen Jahren auf 103 328 bezw. 96 611 bezw. 94 020 *M* und in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter (d. i. mit über 2 000 Einwohnern) auf 100 244 bezw. 92 242 bezw. 79 852 *M*. In den rein ländlichen Gemeinden hingegen (mit bis 2 000 Einwohnern) hielt sich jenes Durchschnittseinkommen mit 38 526 bezw. 40 785 und 40 453 *M* in der angegebenen Jahresfolge tief unter dem Gesamtdurchschnitt und ging von 1914 auf 1915 sogar zurück. Nichtsdestoweniger konnte das platte Land überhaupt mit einem durchschnittlichen Einkommen von 59 075 bezw. 65 360 bezw. 68 104 *M* in den Jahren 1913, 1914 und 1915 eine steigende Entwicklungslinie aufweisen.

Die infolge des Gesetzes vom 26. Mai 1909 seit dem 1. April des gleichen Jahres zu zahlenden Steuerzuschläge betrugen für die nichtphysischen Zensiten im Berichtsjahr 20,78, im Vorjahr 20,12 und 1913 17,98 Millionen *M*, der nach § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes unerhoben bleibende Steuerteil in denselben Jahren 777 499, 700 625 und 579 581 *M*.

In der nun folgenden Übersicht wird die Verteilung der nichtphysischen Zensiten nach ihrem Betriebssitze in Stadt und Land veranschaulicht. Das ist freilich nach Lage der Statistik erst von 1905, insbesondere hinsichtlich der weiteren Unterscheidung ländlicher Gemeinden mit über und bis 2 000 Bewohnern erst von 1911 an möglich.

Es betrug

im Steuerjahre	der nichtphysischen Zensiten: Zahl	steuerpflichtiges Einkommen Millionen *M*	Einkommensteuer: Veranlagungssoll *M*	Einkommensteuer: Erhebungssoll *M*
	in den Städten			
1905	1 838	287,05	11 215 323	
1910	6 353	691,36	28 013 520	40 352 716
1911	6 929	691,66	27 842 619	40 034 702
1912	7 754	747,61	30 121 496	43 252 381
1913	8 739	821,64	33 394 475	47 806 202
1914	9 544	922,06	37 084 938	53 038 682
1915	**9 245**	955,27	**38 605 946**	**55 157 209**
	auf dem Lande			
1905	773	65,16	2 517 494	
1910	2 388	138,20	5 462 026	7 895 508
1911	2 458	137,36	5 451 137	7 864 354
1912	2 644	143,94	5 720 910	8 233 004
1913	2 871	169,60	6 762 699	9 753 424
1914	2 988	195,29	7 809 715	11 279 504
1915	**2 842**	193,55	**7 750 593**	**11 203 747**
	insbesondere in den ländlichen Gemeinden mit . . . Einwohnern: über 2 000			
1905	.	.	.	.
1910	.	.	.	.
1911	1 141	88,23	3 509 150	5 077 335
1912	1 247	88,59	3 522 850	5 080 077
1913	1 357	108,36	4 334 014	6 268 177
1914	1 427	131,63	5 286 734	7 656 839
1915	**1 362**	136,53	**5 490 118**	**7 967 317**
	bis 2 000			
1905	.	.	.	.
1910	.	.	.	.
1911	1 317	49,14	1 941 987	2 787 019
1912	1 397	55,35	2 198 055	3 152 927
1913	1 514	61,25	2 428 685	3 485 247
1914	1 561	63,67	2 522 981	3 622 665
1915	**1 480**	57,02	**2 260 475**	**3 236 430.**

Gegen das Vorjahr ist allenthalben ein Rückgang der Anzahl der nichtphysischen Zensiten zu verzeichnen, in den rein ländlichen Gemeinden und damit auf dem Lande überhaupt sogar gegen 1913. Das steuerpflichtige Einkommen ist zwar gleichfalls in den letztgenannten Siedelungen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (in den ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern wiederum selbst gegen 1913); doch hat es in den größeren ländlichen Gemeinden und in den Städten bis zum Berichtsjahr ununterbrochen zugenommen. Recht durchgreifend ist die Abnahme des Veranlagungs- und Erhebungssolls gegen das Vorjahr wieder in den kleinen ländlichen Gemeinden. Auch auf dem Lande überhaupt macht sie sich bemerkbar, ohne indes hier unter den Stand des Jahres 1913 herabzugehen. In den Städten und in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter ist auch die Steuersumme, wenigstens seit 1911, ununterbrochen gewachsen.

Bei der Beurteilung der vorstehend aufgeführten, für das Berichtsjahr verhältnismäßig günstigen Veranlagungsergebnisse der korporativen Erwerbsgesellschaften darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß deren Einkommen allgemein nach dem dreijährigen Durchschnitt zu berechnen ist; es kommen also auch Wirtschafts- (Betriebs-) Jahre in Betracht, die noch vor dem Kriegsausbruch liegen.

Von den einzelnen Arten der juristischen Personen betrug in den Jahren 1915, 1914 und 1913 der Anteil der Gesellschaften m. b. H. reichlich drei Fünftel, der der Aktiengesellschaften nur knapp ein Fünftel, während die übrigen Unternehmungen (Berggewerkschaften, eingetragene Genossenschaften mit über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgehendem Geschäftsbetrieb, endlich Vereine zum gemeinsamen Einkauf von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen) noch erheblich schwächer an der jeweiligen Gesamtheit der korporativen Erwerbsgesellschaften beteiligt waren. Anderseits belief sich 1913—1915 das steuerpflichtige Einkommen der Aktiengesellschaften auf nicht viel weniger als zwei Drittel, das der Gesellschaften m. b. H. aber nur auf knapp drei Zehntel. Beim Veranlagungs- wie beim Erhebungssoll wiesen die Aktiengesellschaften und die Gesellschaften m. b. H. jedesmal ganz ähnliche Prozentanteile auf wie beim Einkommen. Nur tritt beim Erhebungssoll die größere Steuerleistung der Aktiengesellschaften gegenüber den Gesellschaften m. b. H. noch etwas mehr hervor als beim Veranlagungssoll.

Digitized by Google

Die Provinzialsteuern (Bezirkssteuern, Landeskommunalabgaben) in den Rechnungsjahren 1903, 1908, 1913 und 1914. — Die unten abgedruckte Tabelle veranschaulicht die Entwickelung des Steuerwesens der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände im Zeitraume 1903/1914. Danach hatte sich das Sollaufkommen der Provinzialverbände im Rechnungsjahre 1913 gegenüber dem Stande vor zehn Jahren schon mehr als verdoppelt und ist im Rechnungsjahre 1914 weiter gestiegen. Es erreichte in diesem eine Summe von 70,53 Mill. ℳ insgesamt und 1,80 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung, während sich das entsprechende Ergebnis im Rechnungsjahre 1903 erst auf 30,41 Mill. ℳ und 92 Pfennig gestellt hatte. Innerhalb des Zeitraums 1903/08 wuchs das gesamte Umlagesoll der Provinzial- usw. Verbände um durchschnittlich 3,24 Mill. ℳ im Jahre, desgleichen im Jahrfünft 1908/13 um 3,92 Mill. ℳ jährlich und von 1913 auf 1914 um 4,33 Mill. ℳ.

Während in den vier Beobachtungsjahren der Provinzialverband von Schleswig-Holstein die höchste Kopfbelastung durch Provinzialsteuern zeigte, trat der Provinzialverband der Rheinprovinz den 1903 innegehabten zweiten Platz seit 1908 an den Provinzialverband von Brandenburg ab, der im Rechnungsjahre 1903 zusammen mit dem Provinzialverbande von Hannover erst den fünfthöchsten Kopfbetrag aufwies. An dritter Stelle stand seit 1908 der Provinzialverband der Rheinprovinz. Die niedrigsten Kopfbeträge wies in allen vier Beobachtungsjahren der Bezirksverband des Regierungsbezirks Cassel auf. Der zweitletzte Platz ging 1913 vom ostpreußischen Provinzialverbande auf den westfälischen über, der ihn auch im Rechnungsjahre 1914 neben dem Provinzialverbande von Posen mit einem Betrage von 1,42 ℳ behauptete. Geringere Kopfbeträge als die genannten Verbände hatte zwar noch der Provinzialverband von Schlesien, doch müssen diesen, um sie mit den Zahlen der übrigen Kommunalverbände vergleichbar zu machen, die Kopfbeträge des Landarmenverbandes der Provinz Schlesien hinzugerechnet werden.

Während im Rechnungsjahre 1903 nur 3 von den 14 Kommunalverbänden — wobei der Landarmenverband der Provinz Schlesien mit dem gleichnamigen Provinzialverbande als Einheit behandelt wird — mehr als 15 % Zuschläge zu den staatlich veranlagten direkten Steuern erhoben, betrug deren Anzahl 1908 schon 6, 1913 und 1914 desgl. 7 bezw. 8. Mehr als 20 % des umlagefähigen Prinzipalsteuersolls erhoben im Rechnungsjahre 1914 schon 6 Kommunalverbände, nämlich der der Hohenzollernschen Lande (20,16), der von Schleswig-Holstein (20,5), von Pommern (21), Posen (22,2), Ostpreußen (22,92) und Westpreußen (24,5 %). Mit den niedrigsten Zuschlägen kamen die Bezirksverbände von Cassel und Wiesbaden aus, die in den beiden letzten Rechnungsjahren nur je 10 bezw. 7,5 % des Prinzipalsteuersolls erhoben.

Zu beachten ist der Unterschied bei der Heranziehung der Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ in den einzelnen Kommunalverbänden. Während die Provinzialverbände von Ostpreußen, Schlesien (einschließlich des Landarmenverbandes), Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz in sämtlichen Beobachtungsjahren diese kleinen Einkommen gänzlich steuerfrei ließen, verzichteten die übrigen Kommunalverbände auf ihre Heranziehung nicht. Im Rechnungsjahre 1914 begann die Besteuerung der kleinen Einkommen bei den Kommunalverbänden von Westpreußen, Brandenburg, Posen, Sachsen, Cassel, Wiesbaden und der Hohenzollernschen Lande bei 421 ℳ, beim Provinzialverbande von Pommern sogar schon bei 300 ℳ.

Die direkten Steuern der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände im Zeitraume 1903/1914.

Verbände.	Von den den Provinzialsteuern (Bezirkssteuern, Landeskommunalabgaben) zugrunde gelegten staatlich veranlagten direkten Steuern erhoben im Rechnungsjahre				Das Soll der Provinzialsteuern (Bezirkssteuern, Landeskommunalabgaben) betrug im Rechnungsjahre							
	1903	1908	1913	1914	1903	1908	1913	1914	1903 auf 1 Einw.[4]	1908 auf 1 Einw.[4]	1913 auf 1 Einw.[4]	1914 auf 1 Einw.[4]
	%	%	%	%	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Provinzial-Verband von Ostpreußen[1]	13,999	19,395	22,59	22,92	1 214	1 941	2 713	2 935	0,61	0,99	1,33	1,44
„ „ „ Westpreußen	20,0	21,4	24,1	24,5	1 491	1 894	2 729	2 805	0,95	1,17	1,59	1,63
„ „ „ Brandenburg	10,0	12,0	14,0	14,0	3 110	5 724	9 877	10 481	0,97	1,55	2,31	2,45
„ „ „ Pommern	12,148	13,257	21,0	21,0	1 635	1 935	3 138	3 327	1,00	1,18	1,83	1,94
„ „ „ Posen	18,973	24,317	22,2	22,2	1 524	2 398	2 905	3 006	0,79	1,19	1,37	1,42
„ „ „ Schlesien	6,829	9,65	9,5	9,5	2 253	3 818	4 478	4 646	0,47	0,77	0,85	0,88
Ld.-Armenverb. d. Provinz Schlesien[2]	6,657	7,85	7,05	7,05	1 726	2 417	2 560	2 675	0,40	0,54	0,54	0,57
Prov.-Verb. v. Sachsen	9,5	10,5	15,0	15,0	2 695	3 434	5 740	5 882	0,94	1,15	1,86	1,91
„ „ „ Schleswig-Holstein[3]	14,0	18,0	20,0	20,5	1 792	2 818	4 031	4 349	1,31	1,91	2,50	2,69
„ „ „ Hannover	12,0	13,0	15,0	16,0	2 527	3 359	4 860	5 504	0,97	1,21	1,62	1,83
„ „ „ Westfalen	9,686	13,2	13,5	13,5	2 579	4 608	5 779	6 339	0,78	1,20	1,29	1,42
Bez.-Verb. d. Reg.-Bez. Cassel	6,39	9,8	10,0	10,0	460	847	1 055	1 104	0,51	0,88	1,03	1,07
„ „ „ „ Wiesbaden	4,5	6,0	7,5	7,5	847	1 436	2 144	2 226	0,81	1,24	1,68	1,75
Provinzial-Verband der Rheinprovinz	11,0	12,5	14,0	14,0	6 487	9 878	14 092	15 143	1,09	1,47	1,89	2,03
Ld.-Komm.-Verb. d. Hohenz. Lande	15,286	19,905	20,654	20,161	67	97	100	111	0,98	1,40	1,38	1,53
Zusammen	.	.	.	.	30 409	46 605	66 199	70 531	0,92	1,30	1,69	1,80

[1]) In der Provinz Ostpreußen besteht ein die ganze Provinz umfassender Landarmenverband, und außerdem bildet hinsichtlich gewisser Zwecke jeder Stadt- und Landkreis einen besonderen Landarmenverband. Ein Teil der in den anderen Provinzen von den Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbänden aufzubringenden Armenlast wird demnach in der Provinz Ostpreußen von den Kreisen getragen. — [2]) mit Ausschluß der Stadt Breslau. — [3]) ausschl. des Kreises Herzogtum Lauenburg. — [4]) Der Berechnung ist die Einwohnerzahl nach der zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung vorgenommenen Personenstandsaufnahme am Schlusse des betr. Rechnungsjahres, für 1914, da die Angaben infolge des Krieges unvollständig waren, die Einwohnerzahl am Schlusse des Rechnungsjahres 1913 zugrunde gelegt.

Die Schulden der preußischen Provinzialverbände, Landkreise und Stadtgemeinden nach dem Stande vom 31. März 1914. — Aus der am Schlusse abgedruckten Tabelle geht hervor, daß die Schulden am 31. März 1914 bei den Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbänden 421,39 Mill. ℳ, desgleichen bei den Landkreisen 727,96 Mill. ℳ und bei den Städten 5 224,42 Mill. ℳ betrugen, so daß sich die Verschuldung für diese Kommunalverbände zusammen auf 6 373,78 Mill. ℳ belief. Im Jahre vorher erreichten die entsprechenden Schulden bei den Provinzialverbänden, Landkreisen und Städten sowie diesen Kommunalverbänden zusammen Beträge von rund 382 bezw. 657, 4 914 und 5 953 Mill. ℳ und am Schlusse des Rechnungsjahres 1911 desgleichen von 340 bezw. 618, 4 590 und 5 548 Mill. ℳ. Die Zunahme von 1911 auf 1912 betrug also bei den Provinzialverbänden 12,16, bei den Landkreisen 6,36, bei den Städten 7,07 und bei diesen Kommunalverbänden zusammen 7,31 v. H., desgleichen von 1912 auf 1913 10,42 bezw. 10,80, 6,31 und 7,07 v. H.

Die Schuldenlast auf den Kopf der Bevölkerung ist bei den Provinzialverbänden von 8,92 ℳ im Rechnungsjahre 1911 um 10,65 % auf 9,87 ℳ im folgenden und um 9,02 % auf 10,76 ℳ im Rechnungsjahre 1913 angewachsen. Bei den Landkreisen stieg

Digitized by Google

der Kopfbetrag von 22,51 ℳ im Rechnungsjahre 1911 um 5,64 % auf 23,78 ℳ im folgenden Jahre und um 9,84 % auf 26,12 ℳ im Rechnungsjahre 1913. Bei den Städten ergab sich eine entsprechende Steigerung von 238,54 ℳ um 4,92 % auf 250,28 und um 4,79 % auf 262,28 ℳ. Die auf 1 Einwohner entfallenden Schulden der Provinzialverbände, Landkreise und Städte zusammen sind von 137,88 ℳ im Rechnungsjahre 1911 um 5,95 % auf 146,08 ℳ im folgenden Jahre und weiter um 5,88 % auf 154,60 ℳ im Rechnungsjahre 1913 angewachsen.

Der Anteil der langfristigen Schulden am Gesamtschuldenstande zeigt in dem dreijährigen Beobachtungszeitraume bei sämtlichen Kommunalverbänden einen Rückgang, der besonders bei den Provinzialverbänden ziemlich bedeutend gewesen ist. Während die vorübergehend aufgenommenen Darlehen der Provinzialverbände, Landkreise und Städte zusammen am 31. März 1912 erst 66,54 Mill. ℳ betrugen, ist ihre Summe im folgenden Jahre schon auf 90,70 Mill. ℳ gestiegen; am 31. März 1914 betrug sie bereits 129,51 Mill. ℳ. Das bedeutet eine Steigerung um 36,30 bezw. 42,79 v. H.; bei den langfristigen Schulden betrug diese im Zeitraum 1911/12 nur 6,95 und im Zeitraum 1912/13 6,51 v. H.

Von den Provinzen zeigt im Rechnungsjahre 1913 die bei weitem höchste Belastung durch Provinzial-, Kreis- und Städteschulden die Rheinprovinz mit rund 1 462 Mill. ℳ, demnächst Brandenburg mit 916 Millionen. Die folgenden Plätze nehmen Westfalen (558), Hessen-Nassau (520) und Berlin (505 Mill. ℳ) ein. Nächst den Hohenzollernschen Landen zeigen die absolut geringste Verschuldung mit 183 bezw. 192 Mill. ℳ Westpreußen und Posen. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl war die Verschuldung in Berlin am bedeutendsten; sie stellte sich hier auf 250,93 ℳ pro Kopf. An zweiter und dritter Stelle folgten Hessen-Nassau und Brandenburg mit 225,94 bezw. 213,73 ℳ. Hinter dem Staatsdurchschnitt von 154,60 ℳ blieben noch acht Provinzen zurück, am meisten mit rund 91, 86 und 63 ℳ Posen, Schlesien und die Hohenzollernschen Lande.

Die Schulden der preußischen Provinzialverbände, Landkreise und Stadtgemeinden nach dem Stande vom 31. März 1914.

Staat. — Provinzen.	Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände: Schulden überhaupt 1 000 ℳ	Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände: Schulden auf 1 Einw.*) ℳ	Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände: Von den Schulden (Sp. 2a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder überhaupt 1 000 ℳ	Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände: Von den Schulden (Sp. 2a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder auf 1 Einw.*) ℳ	Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände: Von den Schulden (Sp. 2a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder v. H. der Gesamtschulden (Sp. 2a)	Landkreise: Schulden überhaupt 1 000 ℳ	Landkreise: Schulden auf 1 Einw.*) ℳ	Landkreise: Von den Schulden (Sp. 3a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder überhaupt 1 000 ℳ	Landkreise: Von den Schulden (Sp. 3a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder auf 1 Einw.*) ℳ	Landkreise: Von den Schulden (Sp. 3a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder v. H. der Gesamtschulden (Sp. 3a)
1	2a	2b	2c	2d	2e	3a	3b	3c	3d	3e
Staat	421 391	10,76	404 136	10,32	95,91	727 964	26,12	719 909	25,84	98,89
dagegen:										
am 31. März 1913 . .	381 627	9,87	366 872	9,49	96,13	657 029	23,78	652 733	23,62	99,35
„ 31. „ 1912 . .	340 263	8,92	335 630	8,80	98,64	617 729	22,51	612 682	22,33	99,18
Provinzen.										
Ostpreußen	22 952	11,28	22 952	11,28	100,00	43 982	26,44	42 836	25,75	97,39
Westpreußen	20 505	11,91	20 505	11,91	100,00	43 596	31,59	41 775	30,27	95,82
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	50 657	11,83	45 238	10,56	89,30	137 323	49,65	135 791	49,09	98,88
Pommern	57 838	33,77	53 542	31,26	92,57	49 945	37,47	49 259	36,95	98,63
Posen	19 516	9,20	19 516	9,20	100,00	39 438	21,19	38 971	20,94	98,81
Schlesien	[1]) 45 253	8,58	[1]) 45 253	8,58	100,00	64 076	15,45	63 727	15,37	99,46
Sachsen	29 880	9,69	27 911	9,05	93,41	26 082	12,10	25 851	12,00	99,12
Schleswig-Holstein . . .	[2]) 18 312	11,34	[2]) 18 312	11,34	100,00	58 034	51,85	57 285	51,18	98,71
Hannover	56 405	18,79	56 405	18,79	100,00	47 033	20,91	46 835	20,83	99,58
Westfalen	34 587	7,73	34 587	7,73	100,00	73 429	22,85	73 323	22,81	99,86
Hessen-Nassau	[3]) 17 961	7,80	[4]) 13 557	5,89	75,48	14 474	9,35	14 451	9,33	99,84
Rheinprovinz	44 794	6,00	43 626	5,84	97,39	130 317	29,91	129 571	29,74	99,43
Hohenzollernsche Lande .	2 731	37,81	2 731	37,81	100,00	234	3,24	234	3,24	100,00

Staat. — Provinzen.	Stadtgemeinden: Schulden überhaupt 1 000 ℳ	Stadtgemeinden: Schulden auf 1 Einw.*) ℳ	Stadtgemeinden: Von den Schulden (Sp. 4a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder überhaupt 1 000 ℳ	Stadtgemeinden: Von den Schulden (Sp. 4a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder auf 1 Einw.*) ℳ	Stadtgemeinden: Von den Schulden (Sp. 4a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder v. H. der Gesamtschulden (Sp. 4a)	Provinzialverbände, Landkreise und Stadtgemeinden zusammen: Schulden überhaupt 1 000 ℳ	Provinzialverbände, Landkreise und Stadtgemeinden zusammen: Schulden auf 1 Einw.*) ℳ	Provinzialverbände, Landkreise und Stadtgemeinden zusammen: Von den Schulden (Sp. 5a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder überhaupt 1 000 ℳ	Provinzialverbände, Landkreise und Stadtgemeinden zusammen: Von den Schulden (Sp. 5a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder auf 1 Einw.*) ℳ	Provinzialverbände, Landkreise und Stadtgemeinden zusammen: Von den Schulden (Sp. 5a) entfallen auf langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder v. H. der Gesamtschulden (Sp. 5a)
1	4a	4b	4c	4d	4e	5a	5b	5c	5d	5e
Staat	5 224 422	262,28	5 120 225	257,05	98,01	6 373 777	154,60	6 244 271	151,45	97,97
dagegen:										
am 31. März 1913 . .	4 914 438	250,28	4 842 789	246,63	98,54	5 953 094	146,08	5 862 394	143,86	98,48
„ 31. „ 1912 . .	4 589 776	238,54	4 532 914	235,59	98,76	5 547 768	137,88	5 481 225	136,22	98,80
Provinzen.										
Ostpreußen	175 432	252,53	162 597	234,06	92,68	242 366	119,13	228 384	112,26	94,23
Westpreußen	119 304	188,21	117 222	184,93	98,26	183 405	106,57	179 502	104,30	97,87
Berlin	504 683	250,93	504 683	250,93	100,00	504 683	250,93	504 683	250,93	100,00
Brandenburg	727 545	327,32	713 491	320,99	98,07	915 525	213,73	894 521	208,82	97,71
Pommern	160 670	207,05	157 796	203,35	98,21	268 454	156,74	260 597	152,15	97,07
Posen	133 329	177,71	125 984	167,92	94,49	192 283	90,65	184 470	86,96	95,94
Schlesien	345 973	184,18	336 525	179,15	97,27	455 301	86,37	445 505	84,52	97,85
Sachsen	308 402	197,35	305 692	195,62	99,12	364 364	118,18	359 453	116,58	98,65
Schleswig-Holstein . . .	251 676	307,52	250 790	306,44	99,65	328 022	196,56	326 387	195,58	99,50
Hannover	270 531	217,94	270 199	217,67	99,88	373 970	124,55	373 439	124,37	99,86
Westfalen	450 402	224,95	437 466	218,49	97,13	558 418	124,77	545 376	121,85	97,66
Hessen-Nassau	487 996	427,58	479 798	420,39	98,32	520 431	225,94	507 806	220,46	97,57
Rheinprovinz	1 286 891	308,19	1 256 396	300,89	97,63	1 462 002	195,79	1 429 593	191,45	97,78
Hohenzollernsche Lande .	1 589	150,79	1 589	150,79	100,00	4 554	63,05	4 554	63,05	100,00

*) Den Berechnungen auf den Kopf der Bevölkerung ist die Einwohnerzahl nach der zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung vorgenommenen Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1914 zugrunde gelegt worden und zwar in den Sp. 2b und 2d die der Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände, in den Sp. 3b und 3d die der Landkreise, in den Sp. 4b und 4d die der Stadtgemeinden und in den Sp. 5b und 5d die gesamte Einwohnerzahl des Staates bezw. der Provinzen. — [1]) einschl. 168 300 ℳ des Landarmenverbandes der Provinz Schlesien. — [2]) ausschl. des Kreises Herzogtum Lauenburg. — [3]) davon 9 632 824 ℳ des Bezirksverbandes des Reg.-Bez. Cassel und 8 328 249 ℳ des Bezirksverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden. — [4]) desgl. 9 631 900 ℳ bezw. 3 925 531 ℳ.

Digitized by Google

Der Viehstand in Frankreich während der Kriegszeit. — Am 1. Juli 1916 fand in Frankreich mit Ausnahme der besetzten Gebiete zum vierten Mal seit Kriegsausbruch eine Erhebung über den Bestand an Pferden, Maultieren und Eseln, Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen statt[1]). Die Ergebnisse dieser Zählung, verglichen mit denen der vorangegangenen vom 31. Dezember und 1. Juli 1915 und 31. Dezember 1914, sind in der untenstehenden Tabelle zusammengestellt und lassen die Entwicklung des Viehstandes Frankreichs innerhalb der Kriegsdauer erkennen.

Wie diese Übersicht zeigt, liegen die Verhältnisse bei den einzelnen Viehgattungen und ihren Unterarten recht verschieden. Die am 1. Juli 1916 in einer Anzahl von 2 317 205 Stück ermittelten Pferde weisen zwar im Vergleich mit dem Bestand ein Jahr vorher im ganzen einen Zuwachs von 4 % und seit Ende 1914 eine Zunahme von 5,1 v. H. auf. Im einzelnen sind aber die jüngeren Altersklassen unter 3 Jahre zwischen dem 1. Juli 1915 und 1. Juli 1916 nicht unerheblich zurückgegangen, und zwar um 7,6 v. H., und die nachteiligen Folgen dieser Verminderung werden nicht verfehlen, sich bei der nächsten Zählung in einer herabgesetzten Zahl des Pferdebestandes zu äußern.

Von den Maultieren und Eseln, die 1916 zusammen mit 479 528 Stück annähernd den fünften Teil des Pferdebestandes ausmachen, weisen nur die ersteren mit Ausnahme des zweiten Halbjahres 1915 eine Zunahme auf, während die Zahl der Esel in der Zwischenzeit der beiden letzten Zählungen um 4,7 % und seit Ende 1914 um 5,8 % gesunken ist.

Der Bestand an Rindern, dessen Stärke sich nach der letzten Zählung auf 12 723 946 Köpfe beläuft, hat sich im ganzen während des Krieges nicht wesentlich verschoben. Er hat sich seit 1. Juli 1915 zusehends um 3,6 % und im Vergleich mit der Stärke am Ende 1914 um 0,44 v. H. vergrößert. Bei dem letzteren Vergleich sind jedoch Zählungsergebnisse aus zwei verschiedenen Jahreszeiten genommen; berücksichtigt man dabei, daß der Bestand am Ende des Jahres infolge der vorangegangenen Schlachtungen sich verringert, so dürfte der erwähnte Zuwachs kaum eine Erhöhung der Zahl der Rinder bedeuten. Im einzelnen hat sich nur das Jungvieh seit 1. Juli 1915 um 8,4 v. H. und seit 31. Dezember 1914 um 10,6 % vermehrt. Diesem Zuwachs steht aber bei den älteren Rindern, namentlich im Vergleich mit Ende 1914, eine Abnahme von 4,5 % an Stieren, 5,2 % an Ochsen und 4,9 % an Kühen gegenüber.

Einen erheblichen Rückgang zeigen die Tiere, die nebst den Kühen für die Nahrungsversorgung der Bevölkerung wesentlich ins Gewicht fallen. So die Schafe, deren Zahl sowohl bei den jüngeren wie noch mehr bei den höheren Altersklassen im ganzen um 10,4 v. H. seit 1. Juli 1915 und um fast 14 v. H. seit Ende 1914 zurückgegangen ist.

Am empfindlichsten scheint aber von allen Tiergattungen der Schweinebestand angegriffen zu sein. Er ist in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1915 und 1. Juli 1916 von 5 490 796 auf 4 448 366 Stück gesunken, hat also eine Verminderung von über einer Million oder 19 v. H. erlitten. Im Vergleich mit dem Stand am Ende 1914 erhöht sich dieser Verlust auf 24,9 %; er würde sich noch höher stellen, wenn man bei diesem Vergleich die Zahl am Jahresschluß 1916 heranziehen würde. Auffallend ist dabei, daß die jüngeren Schweine von 6 Monaten und darüber während des Krieges um 40,8 % abgenommen haben. Daß der Rückgang beim Nachwuchs große Lücken im Gesamtbestand gerissen hat, geht daraus hervor, daß die Zuchtschweine sich beträchtlich vermindert haben, und zwar die Eber um 22,9 und die Sauen um 17,7 %.

Was endlich die Ziegen betrifft, so lassen sich nur die vorhandenen Zählungsergebnisse vom 31. Dezember 1915 und vom gleichen Tage des Jahres 1914 miteinander vergleichen[1]). Innerhalb dieses Jahres beträgt danach die Abnahme bei den Ziegen 6,6 %.

[1]) Vergl. Nachrichten zur landwirtschaftlichen Produktions- und Handelsstatistik 1916. 7. Jahrgang, Nr. 8. Herausgegeben vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut zu Rom, 1916.

[1]) In der benutzten Quelle findet sich hinsichtlich der Ziegen der Vermerk: „Mangels ergänzender Daten konnten die Zählungssummen nicht angeführt werden".

Zeit der Zählung	Pferde: unter 3 Jahre alt	Pferde: 3 Jahre alt und ältere	Pferde: überhaupt	Maultiere: junge und erwachsene	Esel: junge und erwachsene	Rindvieh: Jungvieh: unter 1 Jahr alt	Rindvieh: Jungvieh: 1 Jahr altes und älteres	Rindvieh: Jungvieh: zusammen	Rindvieh: Stiere	Rindvieh: Ochsen	Rindvieh: Kühe	Rindvieh: überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. VII. 16	614 185	1 703 020	2 317 205	162 969	316 559	2 164 123	2 678 837	4 842 960	221 300	1 321 887	6 337 799	12 723 946
31. XII. 15	577 503	1 578 921	2 156 424	143 561	324 250	2 077 934	2 555 405	4 633 339	220 835	1 316 505	6 343 735	12 514 414
1. VII. 15	664 467	1 562 742	2 227 209	152 266	332 244	1 884 825	2 581 870	4 466 695	211 343	1 262 315	6 346 496	12 286 849
31. XII. 14	589 786	1 615 406	2 205 192	151 109	336 114	1 829 434	2 549 417	4 378 851	231 653	1 394 384	6 663 355	12 668 243
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1. VII. 16 gegen 1. VII. 15	— 7,6	+ 9,0	+ 4,0	+ 7,0	— 4,7	+ 14,8	+ 3,8	+ 8,4	+ 4,7	+ 4,7	— 0,1	+ 3,6
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1. VII. 16 gegen 31. XII. 14	+ 4,1	+ 5,4	+ 5,1	+ 7,9	— 5,8	+ 18,3	+ 5,1	+ 10,6	— 4,5	— 5,2	— 4,9	+ 0,4

Zeit der Zählung	Schafe: unter 1 Jahr	Schafe: 1 Jahr alt und ältere	Schafe: überhaupt	Schweine: unter 6 Monate alt	Schweine: 6 Monate alt und ältere	Schweine: Zuchtschweine: Eber	Schweine: Zuchtschweine: Sauen	Schweine: überhaupt	Ziegen: junge und erwachsene
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1. VII. 16	3 314 555	8 764 656	12 079 211	2 442 404	1 517 432	27 899	660 631	4 448 366	.
31. XII. 15	3 232 404	9 146 720	12 379 124	2 352 156	1 835 915	29 665	698 044	4 915 780	1 230 238
1. VII. 15	3 637 235	9 845 954	13 483 189	3 041 054	1 632 252	31 501	785 989	5 490 796	.
31. XII. 14	3 507 756	10 530 605	14 038 361	2 859 994	2 226 456	36 179	802 858	5 925 487	1 317 155
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1. VII. 16 gegen 1. VII. 15	— 8,9	— 10,98	— 10,4	— 19,7	— 19,3	— 11,4	— 15,9	— 19,0	.
Zunahme (+) oder Abnahme (−) in % 1. VII. 16 gegen 31. XII. 14	— 5,5	— 16,8	— 13,95	— 14,6	— 40,8	— 22,9	— 17,7	— 24,9	.

Digitized by Google

Hypothekenbewegung in Preußen 1914. — In Preußen betrugen

	im Rechnungsjahre	die Hypothekeneintragungen Millionen ℳ	die Hypothekenlöschungen überhaupt Millionen ℳ	die Hypothekenlöschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen Millionen ℳ
in den städtischen Bezirken	1910	3 292,73	1 710,93	52,0	1 581,80
	1911	3 205,05	1 709,75	53,3	1 495,30
	1912	2 505,47	1 536,89	61,3	968,58
	1913	2 145,83	1 440,72	67,1	705,11
	1914	1 446,52	994,82	68,8	451,70
in den ländlichen Bezirken	1910	1 524,79	790,99	51,9	733,80
	1911	1 550,92	811,04	52,3	739,88
	1912	1 581,57	850,77	53,8	730,80
	1913	1 615,61	828,27	51,3	787,34
	1914	956,22	522,16	54,6	434,06
insgesamt	1910	4 817,52	2 501,92	51,9	2 315,60
	1911	4 755,97	2 520,79	53,0	2 235,18
	1912	4 087,04	2 387,66	58,4	1 699,38
	1913	3 761,44	2 268,99	60,3	1 492,45
	1914	2 402,74	1 516,98	63,1	885,76.

Bedenkt man, daß in das Berichts-Rechnungsjahr vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 die ersten acht Monate des Weltkriegs fallen, so ist damit schon im wesentlichen die Erklärung für den auffallend starken Rückgang der — insbesondere auf dem Lande bis dahin sehr regen — Hypothekenbewegung von 1913 auf 1914 gegeben.

Insgesamt verminderten sich in dieser Zeit die Hypothekeneintragungen um 1 358,70 Millionen ℳ oder 36,1 %, die Löschungen um 752,01 Millionen ℳ oder 33,1 %, der Eintragungsüberschuß um 606,69 Millionen ℳ oder 40,7 %, letzterer also um etwas über zwei Fünftel.

Im einzelnen war 1914 gegen das Vorjahr der Rückgang des Hypothekenverkehrs in den ländlichen Bezirken verhältnismäßig stärker als in den städtischen; es sanken nämlich die Eintragungen im Stadtgebiete um 32,6, auf dem Lande um 40,8 %, die Löschungen um 30,9 bezw. 37,0 % und die hypothekarische Mehrbelastung um 35,9 bezw. 44,9 %, letztere mithin in den städtischen Bezirken um etwas über ein Drittel, in den ländlichen aber schon um wesentlich mehr als zwei Fünftel. Demgemäß überwog im Berichtsjahre wieder der Eintragungsüberschuß in den Städten, der dort im Jahre vorher zum ersten Male kleiner war als auf dem Lande. Stellt man das Berichtsjahr unserem ersten Vergleichsjahr 1910 gegenüber, so zeigt sich im Gegensatz zur Bewegung von 1913 zu 1914, daß die hypothekarische Mehrverschuldung in den städtischen Bezirken auch verhältnismäßig weit mehr zurückgegangen ist als in den ländlichen; während sie in ersteren im Jahre 1914 nicht mehr ein Drittel des Betrages von 1910 ausmachte, nahm sie in derselben Zeitspanne auf dem Lande noch nicht um die Hälfte ab.

Was die Hypothekenbewegung nach Berufsgruppen der Hypothekenschuldner anlangt, deren ziffermäßigen Ergebnisse jetzt für zwei Jahre vorliegen, so betrugen

in der Berufsgruppe		die Hypothekeneintragungen Millionen ℳ	die Hypothekenlöschungen überhaupt Millionen ℳ	die Hypothekenlöschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen Millionen ℳ
in den städtischen Bezirken:					
Land- und Forstwirtschaft	1913	79,58	48,83	61,4	30,75
	1914	44,46	31,51	70,9	12,94
Handel und Gewerbe	1913	1 622,31	1 042,90	64,3	579,41
	1914	1 089,88	736,00	67,5	353,88
sonstige Berufe	1913	443,94	348,99	78,6	94,95
	1914	312,18	227,31	72,8	84,87,
in den ländlichen Bezirken:					
Land- und Forstwirtschaft	1913	1 082,28	543,01	50,2	539,27
	1914	602,20	342,52	56,9	259,68
Handel und Gewerbe	1913	395,03	213,65	54,1	181,38
	1914	265,03	135,37	51,1	129,65
sonstige Berufe	1913	138,29	71,60	51,8	66,69
	1914	88,99	44,28	49,8	44,71,
zusammen:					
Land- und Forstwirtschaft	1913	**1 161,86**	**591,84**	**50,9**	**570,02**
	1914	**646,65**	**374,03**	**57,8**	**272,62**
Handel und Gewerbe	1913	**2 017,34**	**1 256,56**	**62,3**	**760,79**
	1914	**1 354,91**	**871,37**	**64,3**	**483,55**
sonstige Berufe	1913	**582,23**	**420,59**	**72,2**	**161,64**
	1914	**401,17**	**271,59**	**67,7**	**129,58.**

Hiernach entfiel im Berichtsjahre mit 54,6 v. H. in noch höherem Maße als im Jahre vorher mit 51,0 v. H. die Mehrheit der gesamten hypothekarischen Mehrverschuldung auf die Gruppe Handel und Gewerbe, die die in der Industrie, im Handel, Gewerbe und Verkehr tätigen Grundeigentümer umfaßt, während in derselben Zeit der Anteil der der Gruppe Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Milchwirtschaft, Molkerei, Wein-, Obst-, Gemüse-, Tabakbau usw.) angehörenden Hypothekenschuldner von 38,2 v. H., also annähernd zwei Fünfteln, auf 30,8 v. H. — mithin wenig mehr als drei Zehntel — des gesamten Eintragungsüberschusses gesunken ist. Die buchmäßige Mehrbelastung der Gruppe „sonstige" Berufe (einschließlich der Berufslosen) machte im Jahre 1914 mit 14,6 v. H., also etwas über einem Siebentel, gleichfalls einen größeren Bruchteil der gesamten aus als im Jahre 1913 mit 10,8, d. i. nahezu einem Neuntel.

Die Hypothekenbewegung der Land- und Forstwirtschaft ist weit mehr als die der beiden anderen Berufsgruppen vom Kriege beeinflußt worden. Ihr Eintragungsüberschuß ging nämlich von 1913 auf 1914 insgesamt um über die Hälfte zurück, dagegen der des Handels und Gewerbes nur um 36,4 v. H., also um etwas über ein Drittel, und der der sonstigen Berufe um 19,8 v. H., d. i. noch nicht ganz ein Fünftel.

Ferner zeigt sich im einzelnen, daß für den Hypothekenverkehr des Stadtgebietes die Zahlen der Schuldnergruppe Land- und Forstwirtschaft nicht besonders ins Gewicht fallen, umsomehr aber für den des Landgebietes die der Gruppe Handel und Gewerbe, deren Eintragungsüberschuß dort im Berichtsjahre ziemlich genau halb so groß war wie der der ländlichen Hauptgruppe Land- und Forstwirtschaft.

Die Selbstmorde in Preußen nach Häufigkeit und Geschlecht im Jahre 1914. — Im Jahre 1914 wurden in Preußen 8 770 (6 477 m., 2 293 w.) Selbstmörder gegen 9 214 (6 831 m., 2 383 w.) im Jahre 1913 gezählt, die Abnahme beträgt demnach 444 (354 m., 90 w.). Auf 100 000 Lebende berechnet, schwankten in den 5 Jahren von 1910 bis 1914 die Ziffern für beide Geschlechter zusammen zwischen 21 und 22, für die Männer allein zwischen 31 und 33 und für die Frauen zwischen 10 und 11. Während auf 100 000 Männer 1910 und 1911 je 32, 1912 und 1913 je 33, 1914 31 Selbstmorde entfielen, stellte sich diese Ziffer bei den Frauen von 1910 bis 1912 auf je 10, für 1913 und 1914 auf je 11. Unter den Selbstmördern befanden sich von 1910 bis 1912 über dreimal mehr

Digitized by Google

männliche als weibliche Personen, während durch die Steigerung der Selbstmordfälle bei den Frauen dieses Verhältnis für 1913 und 1914 eine kleine Änderung erfahren hat, wie folgende Tabelle dartut:

im Jahre	Es verübten Selbstmord			Unter je 1000 Selbstmördern waren		Es starben durch Selbstmord von je 100000		
	männliche Personen	weibliche Personen	überhaupt	männlich	weiblich	männlichen Personen	weiblichen Personen	überhaupt
1910 . . .	6164	2015	8179	754	246	32	10	21
1911 . . .	6394	2028	8422	759	241	32	10	21
1912 . . .	6604	2119	8723	757	243	33	10	21
1913 . . .	6831	2383	9214	741	259	33	11	22
1914 . . .	6477	2293	8770	739	261	31	11	21.

Auf 100000 Lebende der weiblichen Bevölkerung berechnet überragt die Selbstmordziffer des weiblichen Geschlechts die für die weibliche Bevölkerung im ganzen Staat (10,75) bis auf 19,92 im Landespolizeibezirk Berlin; hieran schließen sich die Provinzen Brandenburg mit 18,94, Sachsen mit 18,58, Schleswig-Holstein mit 14,60 und Hannover mit 11,48; unter dem Staatsdurchschnitt stehen die Provinzen Hessen-Nassau mit 10,31, Schlesien mit 10,25, Pommern mit 8,62, Ostpreußen mit 7,95, Westpreußen mit 7,21, Westfalen mit 5,80, die Rheinprovinz mit 5,71 und Posen mit 5,23. Die Selbstmordziffer für Männer im ganzen Staat (31,01) wird von der Provinz Brandenburg mit 49,55 am stärksten übertroffen; es schließt sich an der Landespolizeibezirk Berlin mit einer Selbstmordziffer von 48,48, die Provinz Sachsen mit 47,30, Schleswig-Holstein mit 45,77, Hannover mit 34,75, Schlesien mit 34,13 und Hessen-Nassau mit 31,52. Unter dem Staatsdurchschnitt haben in den Provinzen Pommern 30,27, Ostpreußen 22,77, Westpreußen 20,70, Rheinprovinz 19,63, Westfalen 17,35, Posen 15,02 und Hohenzollernsche Lande 14,00 von 100000 lebenden Männern durch Selbstmord geendet. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Provinzen mit den niedrigsten Selbstmordziffern für die Männer auch für die Frauen am günstigsten dastehen. In einem weiteren Artikel wird über die Art, Beweggründe und die Zeit der Selbstmorde sowie über das Alter und Religionsbekenntnis der Selbstmörder berichtet werden.

Prinzipalsteuersoll und Umlagesoll der Städte und Landgemeinden der Provinzen Pommern, Ostpreußen und Westpreußen im Rechnungsjahre 1911. — Von der im amtlichen Quellenwerke der Preußischen Statistik provinzweise zur Veröffentlichung gelangenden umfassenden Finanzstatistik aller preußischen Städte und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1911 ist soeben das Heft für die Provinz Pommern erschienen. Ihm und den schon früher veröffentlichten Heften für Ostpreußen und Westpreußen sind die Zahlen der umstehend abgedruckten Tabelle entnommen.

Das Prinzipalsteuersoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Januar 1912 betrug bei der Gesamtheit der pommerschen Gemeinden 11,05 Mill. ℳ, und an dieser Summe waren die Städte mit 8,08 Mill. ℳ oder 73,15 v. H. und die Landgemeinden mit 2,97 Mill. ℳ oder 26,85 v. H. beteiligt. In Ostpreußen und Westpreußen verteilte sich das entsprechende Prinzipalsoll in Höhe von 10,17 und 8,55 Mill. ℳ mit 65,81 sowie 65,50 v. H. auf die Städte und mit 34,19 sowie 34,50 v. H. auf die Landgemeinden. Auf den Kopf der Bevölkerung machte das Prinzipalsteuersoll bei den pommerschen Städten 10,81 ℳ, desgleichen bei den Landgemeinden 4,82 ℳ und bei den Gemeinden überhaupt 8,11 ℳ aus; diese Beträge, die einen Maßstab für die kommunale Steuerkraft liefern, waren sämtlich höher als die entsprechenden in Ostpreußen und Westpreußen.

An dem Prinzipalsteuersoll der pommerschen Gemeinden im Betrage von 11,05 Mill. ℳ waren die Gemeinden des Regierungsbezirks Stettin mit 7,37 Mill. ℳ oder rund $^2/_3$ und seine Städte allein mit 5,56 Mill. ℳ beteiligt. Auf die Gemeinden der Regierungsbezirke Köslin und Stralsund entfielen nur 2,39 Mill. ℳ und 21,60 v. H. sowie 1,30 Mill. ℳ und 11,72 v. H. Im Regierungsbezirk Köslin war das auf 1 Einwohner entfallende Prinzipalsteuersoll sowohl bei den Städten als auch bei den Landgemeinden niedriger als in den beiden anderen Regierungsbezirken; für erstere stellte es sich auf 8,08 ℳ, für letztere auf nur 3,18 ℳ. Die höchsten Kopfbeträge wiesen die Städte des Regierungsbezirks Stettin mit 12,32 ℳ, von den Landgemeinden die des Regierungsbezirks Stralsund mit 6,25 ℳ auf.

Vom gesamten Prinzipalsoll der direkten Steuern entfielen

bei	auf das Prinzipalsoll der Einkommensteuer %	auf das Prinzipalsoll der Realsteuern %
den pommerschen Städten	59,56	40,44
„ ostpreußischen „	58,40	41,60
„ westpreußischen „	57,07	42,93
„ pommerschen Landgemeinden	42,46	57,54
„ ostpreußischen „	36,56	63,44
„ westpreußischen „	38,12	61,88.

Die Städte der Regierungsbezirke Stralsund und Stettin übertrafen mit ihren Anteilen der Einkommensteuer am gesamten Prinzipalsteuersoll in Höhe von 59,74 und 59,93 % noch den durchschnittlichen Prozentsatz für die Gesamtheit der pommerschen Städte; die Städte des Regierungsbezirks Köslin erreichten ihn dagegen mit ihrem Anteil von 58,14 % nicht. Bei den Landgemeinden war der Anteil der Einkommensteuer am gesamten Prinzipalsteuersoll nur mit 44,20 % im Regierungsbezirk Stettin höher als der Durchschnittssatz für die Landgemeinden der ganzen Provinz, während er bei den Landgemeinden der Regierungsbezirke Köslin und Stralsund nur 40,32 sowie 38,43 % betrug.

Das Umlagesoll der direkten Gemeindesteuern nach dem Stande vom 1. Januar 1912 belief sich bei sämtlichen pommerschen Gemeinden auf 21,30 Mill. ℳ, wovon 16,46 Mill. ℳ oder 77,27 v. H. auf die Städte und 4,84 Mill. ℳ oder 22,73 v. H. auf die Landgemeinden entfielen. In Ost- und Westpreußen betrugen die Anteile der Städte am gesamten Umlagesoll nur 65,88 und 62,74 v. H. Während das Prinzipalsteuersoll sämtlicher ostpreußischen und westpreußischen Gemeinden um 7,95 sowie 22,67 % geringer war als das der pommerschen Gemeinden, überstieg das Umlagesoll der Gemeinden Ostpreußens das der pommerschen noch um rund 13 % und blieb bei den westpreußischen Gemeinden auch nur um rund $1\,^1/_2$ % hinter ihm zurück. Das Mißverhältnis zwischen der Steuerkraft und dem Steuerbedarf in Ost- und Westpreußen tritt denn auch in den Zahlen der Spalten 8b und 9c unserer Tabelle deutlich in die Erscheinung. Die Städte Ost- und Westpreußens gebrauchten danach rund 237 und 235 % ihres Prinzipalsteuersolls zur Deckung ihres Finanzbedarfs, desgleichen die Landgemeinden 236 und 265 %, während die pommerschen Städte und Landgemeinden durchschnittlich mit rund 204 sowie 163 % ihres Prinzipalsteuersolls auskamen. Die Städte und Landgemeinden des Regierungsbezirks Köslin übertrafen zwar mit 213 und 180 % diese Durchschnittssätze noch, ebenso die Landgemeinden des Regierungsbezirks Stralsund mit 170 %; dagegen wurden sie von den Landgemeinden und Städten des Regierungsbezirks Stettin und den Städten des Regierungsbezirks Stralsund noch nicht erreicht. Für die Beurteilung der steuerlichen Belastung der Gemeinden sind diese Prozentsätze (Sp. 9c der Tab.) erheblich brauchbarer als die gewöhnlich als Vergleichungsmaßstab benutzten Kopfbeträge; ein hoher Kopfbetrag an Kommunalsteuern geht häufig Hand in Hand mit niedrigen kommunalen Zuschlägen, wofür zahlreiche Großstädte den Beweis liefern, während umgekehrt häufig die Landgemeinden und kleinen Städte trotz ihrer verhältnismäßig niedrigen Kopfbeträge recht hohe kommunale Zuschläge erheben. An den Kopfbeträgen (Sp. 9b) gemessen, würde die Belastung durch direkte Gemeindesteuern für die Gesamtheit der Städte und Landgemeinden Pommerns ein ungünstigeres Ergebnis zeigen als in Ostpreußen und Westpreußen (15,63 ℳ gegen 13,80 bezw. 14,25 ℳ), was nach den für diese Frage entscheidenden Angaben der Spalte 9c durchaus nicht zutrifft.

Digitized by Google

Das Prinzipalsteuersoll und Umlagesoll der Städte und Landgemeinden der Provinzen Pommern, Ostpreußen und Westpreußen im Rechnungsjahre 1911.

Städte Landgemeinden — Städte und Landgemeinden zusammen	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern, wie es in kreisangehörigen Stadtgemeinden und in Landgemeinden für die Verteilung der Kreissteuern gemäß § 7 des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes v. 23. April 1906, in Stadtkreisen für die Verteilung der Provinzialsteuern gemäß § 25 a. a. O. nach dem Stande vom 1. Januar 1912 ermittelt worden ist, nämlich der								Umlagesoll der direkten Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911 unter Berücksichtigung der bis zum 1. Januar 1912 endgültig eingetretenen Berichtigungen und Veränderungen, d. h. Umlagesoll nach dem Stande vom 1. Januar 1912		
		Einkommensteuer der Einkommen von		Grundsteuer	Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	direkten Steuern zusammen (Sp. 3a bis 7)		überhaupt	auf 1 Einw.	v. H. des Prinzipalsolls (Sp. 8a)
		mehr als 900 ℳ	nicht mehr als 900 ℳ nach den fingierten Normalsteuersätzen									
		1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	ℳ	1 000 ℳ	ℳ	
1	2	3a	3b	4	5	6	7	8a	8b	9a	9b	9c
Reg.-Bez. Stettin.												
Städte	450 973	3 194	136	112	1 499	569	47	5 558	12,32	11 262	24,97	202,64
Landgemeinden	306 358	665	136	514	349	122	26	1 812	5,91	2 797	9,13	154,39
Städte und Landgemeinden zus.	757 331	3 860	272	626	1 848	691	73	7 369	9,73	14 059	18,56	190,78
Reg.-Bez. Köslin.												
Städte	196 305	854	68	49	428	170	18	1 586	8,08	3 379	17,21	213,12
Landgemeinden	252 053	239	84	309	137	22	10	801	3,18	1 445	5,73	180,44
Städte und Landgemeinden zus.	448 358	1 093	152	358	565	191	28	2 387	5,32	4 824	10,76	202,15
Reg.-Bez. Stralsund.												
Städte	100 902	517	45	33	238	96	12	941	9,33	1 818	18,01	193,13
Landgemeinden	56 640	102	34	105	70	35	8	354	6,25	601	10,62	169,73
Städte und Landgemeinden zus.	157 542	619	79	138	308	131	20	1 295	8,22	2 419	15,35	186,73
Provinz Pommern.												
Städte	748 180	4 566	249	193	2 165	835	77	8 084	10,81	16 459	22,00	203,59
Landgemeinden	615 051	1 006	254	928	556	178	45	2 967	4,82	4 843	7,87	163,25
Städte und Landgemeinden zus.	1 363 231	5 572	503	1 121	2 721	1 013	122	11 051	8,11	21 302	15,63	192,76
Provinz Ostpreußen.												
Städte	661 248	3 708	202	94	1 942	688	61	6 694	10,12	15 862	23,99	236,96
Landgemeinden	1 084 055	895	377	1 418	624	117	48	3 478	3,21	8 216	7,58	236,20
Städte und Landgemeinden zus.	1 745 303	4 603	578	1 512	2 566	805	108	10 172	5,83	24 077	13,80	236,70
Provinz Westpreußen.												
Städte	599 260	2 994	201	75	1 677	598	54	5 598	9,34	13 167	21,97	235,20
Landgemeinden	873 866	840	283	1 157	519	108	40	2 948	3,37	7 819	8,95	265,28
Städte und Landgemeinden zus.	1 473 126	3 834	484	1 232	2 196	706	94	8 546	5,80	20 986	14,25	245,57

Die Schulden und das Kapitalvermögen der Städte und Landgemeinden der Provinzen Pommern, Ostpreußen und Westpreußen am Schlusse des Rechnungsjahres 1911. — Die gesamten Schulden der Städte und Landgemeinden Pommerns betrugen am 31. März 1912 152,17 Mill. ℳ; von dieser Summe entfielen 139,47 Mill. ℳ oder 91,65 v. H. auf die Städte und 12,70 Mill. ℳ oder 8,34 v. H. auf die Landgemeinden. In den Provinzen Ost- und Westpreußen zeigten die Gemeindeschulden einen entsprechenden Stand von 165,31 sowie 120,72 Mill. ℳ; der Anteil der Städte an diesen Summen betrug in Ostpreußen 94,67 und in Westpreußen 92,30 v. H. Aus der nebenstehend abgedruckten Tabelle ist die Verteilung der pommerschen Gemeindeschulden auf die Regierungsbezirke zu ersehen. Danach entfielen auf den Reg.-Bez. Stettin 98,49 Mill. ℳ oder 64,73 v. H., auf den Reg.-Bez. Köslin 33,17 Mill. ℳ oder 21,80 v. H. und auf den Reg.-Bez. Stralsund 20,50 Mill. ℳ oder 13,47 v. H. Die Belastung durch Schulden auf den Kopf der Bevölkerung betrug bei den pommerschen Städten 186,41 ℳ, bei den westpreußischen Städten nur rund eine halbe Mark weniger, bei den ostpreußischen dagegen 236,67 ℳ. Umgekehrt zeigten die Landgemeinden in Ostpreußen mit 8,13 ℳ einen erheblich niedrigeren Kopfbetrag an Gemeindeschulden als in den beiden anderen Provinzen; in Westpreußen betrug er 10,64 ℳ und in Pommern 20,65 ℳ. Während der entsprechende Kopfbetrag der Landgemeinden im Reg.-Bez. Stettin von dem Durchschnittsbetrage für die ganze Provinz nur um wenige Pfennige abwich, übertraf er diesen im Reg.-Bez. Stralsund um mehr als das Vierfache (88,48 ℳ); dagegen machte er im Reg.-Bez. Köslin nur 5,42 ℳ aus. Die verhältnismäßig hohe Belastung durch Schulden in den Landgemeinden des Reg.-Bez. Stralsund wird vornehmlich durch die Badeorte auf der Insel Rügen verursacht.

In der nebenstehenden Tabelle sind die Gemeindeschulden der drei Provinzen neben der üblichen Gliederung in langfristige Anleihen, kurzfristige Darlehen und Hypotheken- usw. schulden noch nach einem anderen Gesichtspunkte geschieden worden, nämlich in solche, die auf eigene Grundstücke, Anstalten und Betriebe entfallen, und solche, bei denen dies nicht zutrifft. Da es sich bei den nachgewiesenen Schulden nicht um die ursprünglich aufgenommenen, sondern um die am Stichtage der Erhebung noch zu tilgenden Restbeträge handelt, darf man wohl annehmen, daß die auf eigenen Grundstücken, Anstalten und Betrieben der Gemeinden noch lastenden Schulden durch die ihnen gegenüberstehenden Werte an Grund und Boden, Gebäuden und Inventar annähernd gedeckt sein werden. Selbstverständlich soll damit nicht gesagt sein, daß etwa die aus den Grundstücken, Betrieben usw. erzielten Einnahmen auch zur Deckung der Schuldzinsen ausgereicht haben. Stellt man den übrigen Schulden der Gemeinden, die sich nicht auf eigene Grundstücke usw. beziehen, das vorhandene Kapitalvermögen als Gegenwert gegenüber, so zeigt der Prozentsatz, den das Kapitalvermögen von diesen Schulden ausmacht, an, ob und bis zu welchem Grade die Schulden der Gemeinden nicht ohne weiteres durch die Gegenwerte des Vermögens ihre Deckung finden. Für die Gesamtheit der pommerschen Städte ergibt sich nun, daß 92,65 % ihrer Schulden für eigene Grundstücke usw. aufgenommen worden sind; aber auch die übrigen 7,35 % der Schulden, die einer Summe von 10,26 Mill. ℳ entsprachen, waren mehr als genügend durch das vorhandene Kapitalvermögen gedeckt, das sich auf 22,92 Mill. ℳ belief. Bei den Landgemeinden betrugen die durch den Gegenwert der Gebäude usw. gedeckten Schulden 88,95 v. H. ihrer Gesamtheit; den übrigen Schulden im Betrage von rund 1,40 Mill. ℳ stand auch ein Kapitalvermögen von 2,29 Mill. ℳ gegenüber. Während sowohl bei den Städten als auch bei den Landgemeinden der Reg.-Bez. Stettin und Köslin die für nicht eigene Grundstücke usw. aufgenommenen Schulden durch das vorhandene Kapitalvermögen reichliche Deckung fanden, war dies im Reg.-Bez. Stralsund nicht der Fall. Bei seinen Städten betrugen die durch den Gegenwert von Grund und Boden, Gebäuden usw. gedeckten Schulden nur rund 65 % der Gesamtschulden; den übrigen 35 %,

Digitized by Google

Die Schulden und das Kapitalvermögen der Städte und Landgemeinden der Provinzen Pommern, Ostpreußen und Westpreußen am 31. März 1912.

Städte / Landgemeinden / Städte und Landgemeinden zusammen	Die Schulden der Städte und Landgemeinden am Schlusse des Rechnungsjahres 1911, und zwar: die auf eigene Grundstücke, Anstalten und Betriebe entfallenden Schulden		die Schulden, die sich nicht auf eigene Grundstücke, Anstalten u. Betriebe bezogen oder sich nicht verteilen ließen		die Schulden im ganzen (Sp. 2a und 3a)		Von den Gesamtschulden (Spalte 4a) entfielen auf: langfristige Anleihen überhaupt		langfristige Anleihen die in Form von Inhaberobligationen aufgenommen waren		kurzfristige Darlehen		Hypotheken und Grundschulden sowie Restkaufgelder		Das Kapitalvermögen der Städte und Landgemeinden am Schlusse des Rechnungsjahres 1911	
	1 000 ℳ	v. H. der Gesamtschulden (Sp. 4a)	1 000 ℳ	v. H. der Gesamtschulden (Sp. 4a)	1 000 ℳ	auf 1 Einw. ℳ	1 000 ℳ	v. H. der Gesamtschulden (Sp. 4a)	1 000 ℳ	v. H. der langfristigen Anleihen (Sp. 5a)	1 000 ℳ	v. H. der Gesamtschulden (Sp. 4a)	1 000 ℳ	v. H. der Gesamtschulden (Sp. 4a)	1 000 ℳ	v. H. der in Sp. 3a nachgewiesenen Schulden
1	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	5c	5d	6a	6b	7a	7b	8a	8b
Reg.-Bez. Stettin.																
Städte	89 424	97,02	2 749	2,98	92 173	204,39	86 489	93,83	57 701	66,72	2 219	2,41	3 464	3,76	10 777	392,12
Landgemeinden	5 613	88,80	708	11,20	6 321	20,63	6 189	97,92	—	—	69	1,09	63	0,99	1 273	179,76
Städte u. Landgem. zus.	95 037	96,49	3 457	3,51	98 493	130,04	92 678	94,10	57 701	62,26	2 288	2,32	3 527	3,58	12 050	348,62
Reg.-Bez. Köslin.																
Städte	29 698	93,37	2 108	6,63	31 806	162,02	31 364	98,61	3 191	10,17	200	0,63	241	0,76	8 495	402,99
Landgemeinden	946	69,27	420	30,73	1 366	5,42	1 275	93,32	—	—	31	2,26	60	4,42	835	198,87
Städte u. Landgem. zus.	30 644	92,38	2 528	7,62	33 172	73,99	32 639	98,39	3 191	9,78	231	0,70	302	0,91	9 330	369,09
Reg.-Bez. Stralsund.																
Städte	10 092	65,14	5 399	34,86	15 491	153,53	12 185	78,66	4 674	38,36	7	0,04	3 300	21,30	3 648	67,57
Landgemeinden	4 736	94,52	275	5,48	5 011	88,48	4 718	94,14	—	—	8	0,16	285	5,70	187	67,92
Städte u. Landgem. zus.	14 828	72,32	5 674	27,68	20 502	130,14	16 902	82,44	4 674	27,65	15	0,07	3 585	17,49	3 835	67,58
Provinz Pommern.																
Städte	129 213	92,65	10 256	7,35	139 469	186,41	130 038	93,24	65 566	50,42	2 426	1,74	7 005	5,02	22 921	223,48
Landgemeinden	11 296	88,95	1 403	11,05	12 698	20,65	12 182	95,94	—	—	108	0,84	409	3,22	2 294	163,57
Städte u. Landgem. zus.	140 509	92,34	11 659	7,66	152 168	111,62	142 220	93,46	65 566	46,10	2 534	1,67	7 414	4,87	25 215	216,28
Provinz Ostpreußen.																
Städte	147 641	94,34	8 854	5,66	156 495	236,67	132 778	84,85	56 130	35,87	1 007	0,64	22 709	14,51	30 093	339,87
Landgemeinden	7 269	82,42	1 550	17,58	8 819	8,13	8 489	96,26	—	—	169	1,91	161	1,83	1 962	126,60
Städte u. Landgem. zus.	154 910	93,71	10 404	6,29	165 314	94,72	141 267	85,45	56 130	33,96	1 176	0,71	22 871	13,84	32 056	308,10
Prov. Westpreußen.																
Städte	97 540	87,54	13 882	12,46	111 423	185,93	100 219	89,94	41 487	41,40	6 738	6,05	4 467	4,01	27 101	195,22
Landgemeinden	6 515	70,05	2 785	29,95	9 301	10,64	7 923	85,19	—	—	175	1,88	1 203	12,93	2 262	81,22
Städte u. Landgem. zus.	104 056	86,19	16 668	13,81	120 724	81,95	108 142	89,58	41 487	38,36	6 912	5,72	5 669	4,70	29 363	176,17

die einer Summe von 5,40 Mill. ℳ entsprachen, stand nur ein Kapitalvermögen von 3,65 Mill. ℳ gegenüber, so daß dadurch bloß 67,57 v. H. dieser Schulden ihre Deckung fanden. Bei den Landgemeinden des Reg.-Bez. Stralsund war der durch Kapitalvermögen nicht gedeckte Teil der „ungesicherten" Schulden ungefähr ebenso hoch wie bei den Städten; doch lagen die Verhältnisse für die Landgemeinden insofern günstiger, als nur 5,48 % ihrer Gesamtschulden, das waren rund 270 000 ℳ, nicht durch den Gegenwert von Grundstücken usw. gedeckt waren. Während das Verhältnis der Schulden zum Vermögen bei den ostpreußischen Städten noch günstiger, bei den westpreußischen ungünstiger war als bei den pommerschen Städten, standen in dieser Beziehung die pommerschen Landgemeinden besser da als die ost- und westpreußischen.

Art, Gründe und Zeit der Selbstmorde sowie Alter und Religionsbekenntnis der Selbstmörder in Preußen 1914. — Die Art der Selbstmorde erhellt aus der folgenden Nachweisung:

Es verübten in Preußen Selbstmord

durch	männliche Personen 1910	1911	1912	1913	1914	weibliche Personen 1910	1911	1912	1913	1914
Erhängen	3 379	3 500	3 446	3 504	3 493	792	758	735	801	805
Erdrosseln oder Erwürgen	3	3	4	4	5	2	6	1	4	3
Ertränken	753	745	724	844	731	622	576	641	734	647
Erschießen	1 255	1 359	1 550	1 561	1 350	71	90	96	87	105
Erstechen	17	20	20	21	23	4	3	3	1	2
Schnitt in den Hals	75	87	81	73	96	20	15	18	24	39
Öffnen d. Adern	31	30	35	34	34	15	8	11	14	14
Aufschneiden d. Bauches	3	—	2	4	2	3	—	—	—	1
Einnehmen von Gift	283	304	311	329	263	263	284	292	329	295
Einatmen giftiger Gase	84	95	118	140	166	83	112	136	166	189
Überfahrenlassen v. d. Eisenbahn	184	156	200	228	185	29	38	48	61	44
Sturz aus der Höhe	90	84	98	82	111	91	118	117	139	134
andere Mittel	7	11	15	7	18	20	20	21	23	15
überhaupt	**6 164**	**6 394**	**6 604**	**6 831**	**6 477**	**2 015**	**2 028**	**2 119**	**2 383**	**2 293**

Danach wird bei beiden Geschlechtern in allen Jahren das Erhängen bevorzugt, sodann in zweiter Linie bei den Männern das Erschießen, bei den Frauen das Ertränken. Die Neigung zum Ertränken steht bei den Männern erst in dritter Linie. Verhältnismäßig oft geschieht sowohl bei Männern wie Frauen Selbstmord durch Gift. Die Ermittelung der Gründe zum Selbstmord ist im allgemeinen sehr schwierig; nicht selten versagt hierbei jede Bemühung. Im großen und ganzen hat sich aber bei diesen Nachforschungen ergeben, daß bei den männlichen Personen nicht ganz ein Viertel, bei den weiblichen nicht ganz ein Drittel aller Selbstmorde infolge von Geisteskrankheit verübt wird; dabei ist nicht selten erbliche Belastung vorhanden; eine größere Zahl ist auf psychische Ursachen wie Reue, Scham, Gewissensbisse, Trauer und Kummer, Lebensüberdruß sowie auf körperliche Leiden zurückzuführen. Unzweifelhaft ist bei Männern sehr häufig auch chronischer Alkoholismus der Grund.

Während der letzten Jahre sind im Statistischen Landesamt auch die Jahres- und Tageszeiten, in denen Selbstmord begangen wurde, näher festgestellt worden. Es trat dabei für 1914 das Ergebnis zu Tage, daß das Frühjahr und der Sommer, insbesondere die Monate März, April, Mai, Juni, Juli und August, und von den Wochentagen im allgemeinen der Montag und Dienstag bevorzugt sind.

Wenn wir das Alter der Selbstmörder in Betracht ziehen, so zeigt sich, daß mit zunehmendem Alter der Hang zum Selbstmord wächst. In der Altersklasse unter 10 Jahren kommt Selbstmord sehr selten vor; im Berichtsjahr ereignete sich bei 2 Kindern unter 10 Jahren Selbstmord, und zwar bei je einem Kinde in der Provinz Sachsen und Provinz Hannover. In den Altersklassen über 40 Jahre läßt sich im allgemeinen ein ununterbrochenes Ansteigen erkennen, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

Digitized by Google

Altersklassen	Selbstmörder überhaupt männl.	weibl.	auf 10 000 Lebende männl. Geschlechts der entsprechenden Altersklasse	weibl.
10—15 Jahre	54	14	0,24	0,06
15—20 „	459	289	2,19	1,39
20—25 „	638	251	3,45	1,34
25—30 „	515	189	3,26	1,21
30—40 „	1 049	353	3,56	1,20
40—50 „	1 058	359	4,87	1,61
50—60 „	1 208	337	7,68	1,99
60—70 „	919	308	10,12	2,75
70—80 „	433	133	10,41	2,43
über 80 „	115	56	14,23	4,70.

Nach den Religionsverhältnissen setzte sich 1914 die Zahl der Selbstmörder zusammen aus 6 774 Evangelischen, 1 573 Katholiken, 62 sonstigen Christen, 171 Juden; 190 waren unbekannter Religion. Beachtenswert ist die geringe Zahl der Selbstmörder bei den Katholiken, die auch sonst beobachtet wird.

Die Waldbrände in den Regierungsbezirken Preußens 1913 und 1914[1]). — Nachdem wir in einem kurzen Rückblick die Waldbrände des preußischen Staates von 1902 bis 1914 zahlenmäßig betrachtet haben, wird im folgenden der gleiche Gegenstand nach Regierungsbezirken für die beiden letzten Berichtsjahre behandelt.

Die Jahre 1913 und 1914 bleiben nach der Zahl der Brände und der betroffenen Besitzungen wie auch nach der beschädigten Fläche und dem Schaden hinter dem für 1902 bis 1914 errechneten Durchschnitt zurück, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die durch Kriegsereignisse verursachten Brände in den Zahlen für 1914 noch nicht enthalten sind.

[1]) Vergl. Seite LI der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1916.

Nach Regierungsbezirken entfällt, wie die Tabelle ausweist, die größte Zahl der Brände und Besitzungen 1913 auf die Bezirke Potsdam und Frankfurt, 1914 dagegen auf Arnsberg, Düsseldorf und Lüneburg.

Die umfangreichste beschädigte Fläche finden wir in beiden Berichtsjahren in den Bezirken Lüneburg und Münster, während der Schaden 1913 in Lüneburg und Schleswig, im folgenden Jahre in Münster und Lüneburg die höchsten Beträge erreicht.

Die Zahl der betroffenen Besitzungen ist, wie schon früher erwähnt, nur wenig größer als die Zahl der Brände, und zwar sind mehrere Besitzungen von dem gleichen Brande fast nur in den westlichen Regierungsbezirken erfaßt worden, wo auch bei den Waldbeständen eine weitgehende Parzellierung stattgefunden hat. Als Bezirke, in denen die Zahl der beschädigten Besitzungen die der Brände nennenswert überschreitet, sind für das eine oder andere der beiden Berichtsjahre zu erwähnen: Schleswig, Lüneburg, Minden, Arnsberg, Cassel und Coblenz.

Die versicherten Besitzungen finden sich fast ausschließlich in den westlichen Regierungsbezirken und machen im allgemeinen nur einen geringen Teil der überhaupt betroffenen Besitzungen aus. In den Berichtsjahren erreicht der Anteil des versicherten an dem gesamten Schaden immerhin mit die größten Beträge, die bisher bei der Statistik der Waldbrände beobachtet worden sind. Im Jahre 1913 waren nämlich 11,8, 1914 gar 20,1 v. H. der betroffenen Besitzungen, ferner 15,0 und 19,7 v. H. der beschädigten Fläche versichert; von dem durch Brand verursachten Schaden waren sogar 15,3 und 23,4 Hundertteile durch Versicherungen gedeckt.

Die Waldbrände in Preußen während der Jahre 1913 und 1914.

Regierungsbezirke.	Im Jahre 1913 überhaupt Brände	Besitzungen	Fläche ha	Schaden ℳ	davon versichert Besitzungen	Fläche ha	Schaden ℳ	Im Jahre 1914 überhaupt Brände	Besitzungen	Fläche ha	Schaden ℳ	davon versichert Besitzungen	Fläche ha	Schaden ℳ
1. Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	3	4	24,00	9 500	—	—	—
2. Gumbinnen	3	3	0,48	560	—	—	—	4	4	15,55	1 065	—	—	—
3. Allenstein	2	2	0,80	200	—	—	—	1	2	8,00	3 000	—	—	—
4. Danzig	—	—	—	—	—	—	—	1	1	6,00	500	—	—	—
5. Marienwerder	1	1	0,25	70	—	—	—	2	2	22,00	3 000	—	—	—
6. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Potsdam	26	27	25,65	5 406	1	0,10	138	14	14	37,40	15 877	—	—	—
8. Frankfurt	25	25	115,48	15 389	—	—	—	14	15	28,22	8 774	—	—	—
9. Stettin	12	12	43,60	13 900	—	—	—	7	7	21,75	14 385	—	—	—
10. Köslin	3	3	5,05	565	—	—	—	4	4	17,25	9 465	—	—	—
11. Stralsund	2	2	4,00	500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Posen	3	3	70,75	31 500	—	—	—	2	2	8,50	850	—	—	—
13. Bromberg	—	—	—	—	—	—	—	3	3	14,02	1 712	—	—	—
14. Breslau	1	1	0,25	50	—	—	—	3	3	0,68	269	1	0,05	19
15. Liegnitz	8	8	10,48	1 694	—	—	—	15	15	17,68	5 781	—	—	—
16. Oppeln	8	8	26,90	2 599	1	0,07	14	12	12	33,60	11 477	—	—	—
17. Magdeburg	5	5	5,63	2 050	—	—	—	2	2	20,01	10 080	1	20,00	10 070
18. Merseburg	2	2	0,50	277	—	—	—	6	6	8,75	4 900	—	—	—
19. Erfurt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Schleswig	11	16	175,19	110 740	2	7,25	3 350	3	14	114,75	4 103	—	—	—
21. Hannover	10	10	9,17	2 469	—	—	—	7	7	14,43	9 545	—	—	—
22. Hildesheim	1	1	0,30	300	—	—	—	12	12	6,40	2 319	1	0,37	84
23. Lüneburg	16	20	960,39	379 690	2	260,25	75 010	23	28	241,21	64 756	1	10,00	2 468
24. Stade	6	6	25,75	3 030	1	1,00	350	8	8	21,26	6 736	2	3,50	846
25. Osnabrück	11	11	59,25	5 105	—	—	—	12	13	39,19	5 897	1	0,50	77
26. Aurich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. Münster	14	14	454,50	14 786	2	28,00	1 266	19	19	211,82	71 464	5	37,09	18 004
28. Minden	3	3	2,25	270	—	—	—	8	19	60,06	8 231	3	7,06	706
29. Arnsberg	16	18	22,33	6 182	3	0,36	430	42	46	189,86	15 963	15	24,44	5 094
30. Cassel	2	2	1,50	160	1	1,00	100	5	8	10,84	530	—	—	—
31. Wiesbaden	4	4	5,05	215	1	2,00	30	6	6	4,55	646	1	0,60	192
32. Coblenz	4	8	48,33	5 190	—	—	—	2	2	2,50	139	1	1,00	109
33. Düsseldorf	19	20	60,22	19 531	9	22,64	8 185	24	24	78,66	40 505	15	38,03	21 440
34. Cöln	3	4	21,37	4 635	2	5,50	4 215	16	16	103,55	14 605	10	79,70	10 975
35. Trier	2	2	0,85	165	1	0,25	140	2	2	1,15	775	—	—	—
36. Aachen	3	3	88,25	5 551	2	8,25	3 551	14	14	102,80	15 407	10	70,35	14 835
37. Sigmaringen	3	3	1,30	650	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staat	229	247	2 244,42	633 429	28	336,67	96 779	296	334	1 486,44	362 256	67	292,69	84 919

Digitized by Google

Das Vermögen der Zensiten mit Einkommen von mehr als 3 000 ℳ überhaupt und nach seinen Arten in Preußen 1914[1]). — Die Zahl der zur Ergänzungssteuer und gleichzeitig mit mehr als 3 000 ℳ Einkommen veranlagten physischen Zensiten betrug im Berichtsjahr 616 715, im Jahre 1905 383 846. Ihre Zunahme (= 60,7 v. H.) war demnach im Zeitraum 1905 bis 1914 recht ansehnlich. In den Städten zählten sie 1914 441 374 (= 71,6 v. H. aller), auf dem Lande 175 341 (= 28,4 v. H.), im Jahre 1905 entsprechend 289 136 (= 75,3 v. H.) bezw. 94 710 (= 24,7 v. H.). Das Übergewicht der städtischen Zensiten hat sich also von 1905 auf 1914 noch verstärkt.

Unter den physischen Zensiten mit mehr als 3 000 ℳ Einkommen belief sich der Anteil jener gleichzeitig zur Vermögenssteuer veranlagten Personen in Stadt und Land im Berichtsjahr auf 69,4, in den Städten allein auf 67,3 und auf dem Lande allein auf 75,5 v. H., im Jahre 1905 entsprechend auf 76,5 bezw. 75,0 und 81,7 v. H. Diesen Ziffern zufolge sind die weitaus meisten Zensiten mit besserem Einkommen (d. i. über 3 000 ℳ) auch im Besitze eines 6 000 ℳ übersteigenden Vermögens. Doch ist von 1905 auf 1914 ein allgemeiner Rückgang dieses Verhältnisses zu beobachten, der im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß in neuerer Zeit das reine Arbeitseinkommen immer mehr in den Vordergrund tritt und demzufolge die Zensitenzahl mit besserem Einkommen, aber ohne Vermögen von über 6 000 ℳ viel schneller zunimmt als die mit solchem[2]). Im einzelnen weist in jedem der beiden Jahre das Land noch eine stärkere Beteiligung auf als die Städte.

Auf der anderen Seite waren die zugleich mit einem 3 000 ℳ übersteigenden Einkommen Veranlagten an der Gesamtzahl der ergänzungssteuerpflichtigen Zensiten in Stadt und Land zusammen im Berichtsjahr mit 31,8, im Stadtgebiet mit 50,2 und auf dem platten Lande mit 16,5 v. H. beteiligt, im Jahre 1905 mit 27,8 bezw. 43,4 und 13,3 v. H. In beiden Jahren bezog somit von den zur Ergänzungssteuer herangezogenen Personen gleichzeitig ein nicht unbedeutender Teil, der sich in dem ziemlich großen Ausmaß von etwas über einem Achtel bis rund der Hälfte ihrer Gesamtzahl bewegt, ein sogenanntes besseres Einkommen. Dieser Bruchteil ist von 1905 auf 1914 allgemein größer geworden. Die Städte sind dabei beidemal bedeutend günstiger gestellt als die ländlichen Bezirke.

Weiter besaßen die Steuerpflichtigen mit mehr als 6 000 ℳ Vermögen und mehr als 3 000 ℳ Einkommen im Jahre 1914 im gesamten Staat 72,5, in den Städten 84,8 und auf dem Lande 54,0 v. H. des jedesmaligen gesamten steuerpflichtigen Reinvermögens. Für das Jahr 1905 lauten die bezüglichen Ziffern: 71,3 bezw. 83,1 und 51,0 v. H. Danach spielen jene besonders steuerkräftigen Zensiten in beiden Jahren unter den zur Vermögenssteuer Veranlagten überhaupt mit ihren reichlich sieben Zehnteln vom Gesamtvermögen eine viel bedeutendere Rolle als hinsichtlich ihrer Kopfzahl, die, wie erwähnt, insgesamt noch nicht ein Drittel aller Ergänzungssteuer Zahlenden ausmachte. Doch zeigt sich eine Übereinstimmung in der Entwicklung dieser beiden Beteiligungsziffern, insofern sie beide gegen 1905 (auch in Stadt und Land allein) gestiegen sind. Die in diesen Ziffern bei ihrer Unterscheidung nach Stadt und Land zum Ausdruck kommende Besserstellung der städtischen gegenüber den ländlichen Gemeinden in beiden Jahren tritt hinsichtlich der Kopfzahl noch viel stärker hervor als hinsichtlich des Vermögens.

Die zur Ergänzungssteuer Veranlagten mit einem besseren Einkommen umfaßten ohne Angehörige im Berichtsjahre in Stadt und Land zusammen 15, in den Städten 22, auf dem Lande 8, im Jahre 1905 entsprechend 11 bezw. 18 und 5 vom Tausend der Bevölkerung. Mit Angehörigen belief sich der Anteil an der Bevölkerung 1914 in der gleichen Reihenfolge auf 48 bezw. 67 und 31, 1905 auf 35 bezw. 56 und 18 vom Tausend.

Von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist die Verteilung des Rohvermögens (d. i. des Vermögens ohne Abzug des Kapitalwertes der Schulden) nach seinen vier Hauptarten. Nur für dieses, nicht auch für das Reinvermögen ist der Nachweis seiner Zusammensetzung nach seinen einzelnen Arten möglich. Das ergänzungssteuerpflichtige Rohvermögen der Zensiten mit einem Einkommen von mehr als 3 000 ℳ betrug in den Städten (St.) bezw. auf dem Lande (L.)

in der Provinz		insgesamt . . Mill. ℳ		davon entfielen Hundertteile auf: Kapitalvermögen		Grundvermögen		gewerbl. Anlage- u. Betriebskapital		selbständige Rechte u. Gerechtigkeiten	
		1905	1914	1905	1914	1905	1914	1905	1914	1905	1914
Ostpreußen	St.	966	1 610	45,1	46,0	36,2	36,6	18,5	17,2	0,2	0,2
	L.	750	1 375	22,1	19,3	73,8	76,8	3,9	3,6	0,2	0,3
Westpreußen	St.	831	1 291	44,1	46,8	35,1	36,8	20,4	15,8	0,3	0,5
	L.	568	1 067	19,6	21,3	75,8	72,6	4,6	6,1	0,03	0,03
Stadtkr. Berlin		11 192	10 226	41,2	46,3	43,9	40,3	14,9	13,2	0,1	0,2
Brandenburg	St.	6 139	12 547	50,6	53,5	37,5	35,8	11,8	10,6	0,2	0,1
	L.	3 950	6 708	38,3	44,1	54,5	49,2	7,0	6,6	0,2	0,1
Pommern	St.	1 269	1 773	47,2	47,5	32,6	35,1	20,0	17,0	0,1	0,3
	L.	1 104	1 868	23,3	23,2	73,7	74,0	3,0	2,6	0,1	0,2
Posen	St.	893	1 409	35,9	37,5	43,4	43,2	20,4	18,8	0,3	0,5
	L.	1 064	1 820	18,3	17,8	79,7	80,0	1,7	1,8	0,3	0,3
Schlesien	St.	4 169	5 416	46,3	50,0	33,1	34,0	20,5	15,9	0,1	0,03
	L.	3 384	4 910	35,3	39,4	53,0	50,6	10,3	9,3	1,4	0,8
Sachsen	St.	3 691	4 849	48,6	52,1	30,5	30,3	20,8	17,4	0,1	0,1
	L.	2 384	3 067	25,0	29,5	68,8	65,6	6,2	4,8	0,1	0,1
Schleswig-Holstein	St.	1 508	2 304	44,5	46,7	34,3	35,0	20,9	17,9	0,3	0,4
	L.	1 039	2 028	35,1	36,6	60,3	58,1	4,4	5,2	0,2	0,1
Hannover	St.	2 607	4 259	50,1	52,8	32,2	31,8	17,6	15,2	0,1	0,2
	L.	1 573	2 702	29,3	30,5	62,4	62,1	8,2	7,3	0,1	0,2
Westfalen	St.	3 173	4 686	40,9	43,4	38,1	35,9	20,8	20,6	0,2	0,1
	L.	1 526	2 449	30,5	34,2	55,3	51,9	12,8	12,1	1,4	1,8
Hessen-Nassau	St.	7 268	9 207	56,4	61,4	26,7	26,7	16,9	11,7	0,1	0,1
	L.	642	1 012	43,9	46,2	44,4	43,5	11,7	8,6	0,1	1,7
Rheinprovinz	St.	11 532	16 824	48,7	51,9	34,0	32,7	17,3	15,3	0,04	0,1
	L.	2 262	3 596	39,7	45,5	47,4	45,0	12,9	9,4	0,1	0,1
Hohenzollernsche Lande	St.	30	39	50,5	48,6	27,4	32,9	21,6	18,2	0,5	0,3
	L.	26	37	29,3	33,3	38,4	42,0	31,2	24,1	1,2	0,6
im Staate	St.	55 269	76 441	47,3	51,2	35,5	34,1	17,1	14,5	0,1	0,1
	L.	20 273	32 637	32,1	35,4	59,4	57,2	8,0	7,0	0,4	0,4

Hiernach ist das gesamte Vermögen der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen von 1905 bis 1914 in den Städten um 38,3 v. H., auf dem Lande um 61,0 v. H. gewachsen. Trotzdem waren jene im Berichtsjahre mit 70,1 v. H., dieses nur mit 29,9 v. H. am ergänzungssteuerpflichtigen Vermögen im Staate überhaupt beteiligt. Im Jahre 1905 waren die bezüglichen Ziffern 73,2 und 26,8 v. H.

Das weitaus größte Rohvermögen findet sich im Berichtsjahr in den Stadtgemeinden des Rheinlands mit nicht sehr viel unter 17 Milliarden ℳ; dann folgen die Städte der Provinz Brandenburg mit rund 12½ Milliarden, danach Berlin mit fast 10¼ Milliarden ℳ. Auffallenderweise ist nach der Übersicht dieses Vermögen in Berlin zurückgegangen (um 8,6 v. H.), während es in den Stadtbezirken der Provinz Brandenburg um 104,4 und in denen der Rheinprovinz um 45,9 v. H., also mehr als im Staatsdurchschnitt der Städte (= 38,3 v. H.) zugenommen hat. Die größten ländlichen Vermögensbeträge wies die Provinz Brandenburg mit fast 6¾, ferner Schlesien mit beinahe 5, endlich wieder das Rheinland mit über 3½ Milliarden ℳ auf. Der Vermögenszuwachs von 1905 bis 1914 war auch in diesen ländlichen Gebieten wieder ziemlich verschieden; er betrug in der Provinz Brandenburg 69,8, in Schlesien 45,1 und in den Rheinlanden 59,0 v. H., erreichte also in beiden letzteren Landesteilen nicht den für die Landgemeinden des gesamten Staates geltenden Zuwachs von 61,0 v. H. Das geringste Gesamtvermögen wurde, abgesehen von dem kleinen Bezirk Hohenzollern, bezüglich der Städte für die Provinzen Westpreußen, Posen und Ostpreußen, bezüglich des platten Landes für Hessen-Nassau, West- und Ostpreußen ermittelt. Außer in den Provinzen Pommern und Posen war es überall in den Städten größer als auf dem Lande, besonders in Hessen-Nassau und im Rheinland; in diesen beiden Provinzen war es im Stadtgebiete mehr als neunmal bezw. rund vierunddreiviertelmal so groß wie auf dem platten Lande.

[1]) Vergl. Seite XLVI der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1905. — [2]) desgl. Seite II der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1916.

Digitized by Google

Von den vier Hauptarten des Rohvermögens spielt in den Städten das Kapitalvermögen die durchaus vorherrschende Rolle. Sein Anteil am Gesamtvermögen ist hier von 1905 auf 1914 von wesentlich unter auf etwas über die Hälfte gestiegen — auf Kosten des Grundvermögens sowie des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals, von denen im Berichtsjahr ersteres ein reichliches Drittel, letzteres ein reichliches Siebentel ausmachte. Der Wert der selbständigen Rechte und Gerechtigkeiten war den genannten Posten gegenüber — übrigens selbst auf dem Lande — von ganz untergeordneter Bedeutung; er betrug nur 108,30, auf dem Lande 133,24 Millionen ℳ. In den ländlichen Bezirken entfiel in beiden Jahren die Mehrheit vom Gesamtvermögen, nämlich fast drei Fünftel, auf das Grundvermögen. Dann folgte beidemal das Kapitalvermögen mit einem Anteil, der 1905 bis 1914 von unter auf über ein Drittel gewachsen ist, und das Anlage- und Betriebskapital in Handel, Gewerbe und Bergbau mit ungefähr einem Vierzehntel (1914) und annähernd einem Zwölftel (1905). Im übrigen hat sich auch auf dem Lande der Anteil des Kapitalvermögens auf Kosten des Grundvermögens wie des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals vergrößert.

Naturgemäß sind die einzelnen Vermögensarten in den verschiedenen Landesteilen in außerordentlich wechselndem Verhältnis am dortigen Gesamtvermögen beteiligt.

Der Anteil des Kapitalvermögens schwankte im Berichtsjahr in den Städten zwischen mehr als drei Fünfteln (Hessen-Nassau) und noch nicht zwei Fünfteln (Provinz Posen), auf dem Lande zwischen annähernd der Hälfte (wiederum in Hessen-Nassau) und rund einem Sechstel (gleichfalls in der Provinz Posen). Durchgehends war er in den städtischen Gemeinden größer als in den ländlichen.

Beim Grundvermögen bewegte sich der Anteil im Stadtgebiet zwischen etwas über zwei Fünfteln (Provinz Posen und Berlin) und etwas mehr als einem Viertel (Provinz Hessen-Nassau), in den ländlichen Bezirken zwischen vier (Provinz Posen) und reichlich zwei Fünfteln (Hohenzollern). Allenthalben war er naturgemäß auf dem platten Lande größer als im städtischen Bereich, und zwar in Ostpreußen, Pommern und der Provinz Sachsen mehr als doppelt, in den Provinzen Westpreußen, Posen und Hannover fast doppelt so groß. In den Provinzen Westpreußen und Posen (dem sogenannten Ansiedlungsgebiet) sind die für das Landgebiet geltenden beträchtlichen Anteilsziffern des Grundvermögens auch auf den wertsteigernden Wettbewerb zwischen Ansiedlungskommission und polnischen Parzellierungsbanken, in der Provinz Sachsen vor allem auf die Güte des Bodens zurückzuführen.

Das gewerbliche Anlage- und Betriebskapital wies seinen größten und kleinsten Bruchteil am gesamten Rohvermögen in den Städten und mit über einem Fünftel (Westfalen) bezw. mit mehr als einem Zehntel (Provinz Brandenburg) auf, auf dem Lande mit fast einem Viertel (Hohenzollern) bezw. annähernd einem Fünfzigstel (Provinz Posen). Besonders auffallend ist dabei die verhältnismäßig hohe Ziffer für die hohenzollernschen Landgemeinden, wenn man bedenkt, daß die industriell so hervortretenden ländlichen Bezirke Schlesiens, Westfalens und der Rheinprovinz erst in weitem Abstande folgen. Aber auch die Städte Hohenzollerns sind durch eine ungewöhnlich hohe Ziffer gekennzeichnet und stehen damit an dritter Stelle unter der Gesamtheit der Städte. Endlich sind auch die Hohenzollernschen Lande die einzigen, in denen der bezügliche Bruchteil auf dem Lande größer ist als im Stadtgebiet. Im übrigen ist er stellenweise in den Städten ganz erheblich höher als auf dem platten Lande, am hervorstechendsten in der Provinz Posen, nämlich fast zehnundeinhalbmal so groß.

Der Wert der selbständigen Rechte und Gerechtigkeiten endlich hat nur eine sehr geringe finanzielle Bedeutung. Er beträgt nur in den westfälischen und hessen-nassauischen Landgemeinden zwischen 1 und 2 v. H. des Gesamtvermögens.

Straffälle wegen übermäßiger Preisforderungen in Württemberg. — Auf Anregung der württembergischen Landespreisstelle ist für Württemberg eine fortlaufende Statistik der seit dem 1. November 1915 anhängig gewordenen und der durch rechtskräftige Verurteilung erledigten Fälle der Verfehlung gegen § 6 des Reichsgesetzes betreffend Höchstpreise vom 14. August 1914, gegen § 5 der Verordnung des Bundesrats gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 oder gegen die Verfügung des Königlichen stellvertretenden Generalkommandos des XIII. Königl. Württembergischen Armeekorps über die Einhaltung angemessener Preise beim Groß- und Kleinhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs vom 14. Juli 1915 eingerichtet worden.

Das Ergebnis dieser Kriegsstatistik ist für den Zeitraum des ersten, vom 1. November 1915 bis Ende Oktober 1916 reichenden Erhebungsjahres in den „Mitteilungen" des Königl. Württembergischen Statistischen Landesamts veröffentlicht worden.

Danach sind in den genannten Jahren insgesamt 3 732 Straffälle anhängig gewesen, die zu 2 945 Verurteilungen geführt haben. In diesen 2 945 Fällen wurde auf Geldstrafe in Höhe von insgesamt 64 270 ℳ erkannt, d. i. im Durchschnitt für jeden Fall auf 21,82 ℳ. Fälle von schärferer Ahndung haben großenteils den Instanzenzug noch nicht durchlaufen. Auf Gefängnisstrafe ist im Berichtsjahre nicht erkannt worden. Von den übrigen anhängig gewordenen Fällen sind 178 durch Freisprechung beendet worden, d. i. nur 5,7 % aller bis zum Schluß des Berichtsjahres rechtskräftig erledigten (2 945 + 178 =) 3 123 Fälle. Eine erhebliche, wenn auch nicht bekannte Zahl weiterer im Berichtsjahre anhängig gewordener Fälle dürfte nach unserer Quelle ihre Erledigung dadurch gefunden haben, daß Anzeigen bei den Strafverfolgungsbehörden keine Folge gegeben worden oder Einstellung des Verfahrens erfolgt ist.

Die Landespreisstelle hat die gezählten Straffälle nach den verschiedenen Gegenständen geordnet, gegen deren Verkehrsvorschriften sich die Verfehlung richtete.

Im Berichtsjahre wurden in Württemberg gezählt

wegen Zuwiderhandlung gegen Vorschriften über den Verkehr mit	gerichtlich anhängige Straffälle überhaupt	v. H.	rechtskräftige Verurteilungen überhaupt	v. H.
Brot	31	0,8	36	1,2
Butter	503	13,5	428	14,5
Eichenrinde	28	0,7	33	1,1
Eier und Eiersatzmittel	75	2,0	34	1,2
Erdöl	66	1,8	48	1,6
Fette, Öle u. Ersatzmittel	152	4,1	30	1,0
Fleisch (Vieh, Wild, Fische, Konserven usw.)	1 097	29,4	880	29,9
Futter- und Streumittel	199	5,3	124	4,2
Gemüse und Obst	271	7,3	83	2,8
Getreide	44	1,2	79	2,7
Käse	97	2,6	66	2,3
Kartoffeln	259	6,9	207	7,0
Mehl	25	0,7	26	0,9
Metalle	19	0,5	8	0,3
Milch	720	19,3	816	27,7
Salz	10	0,3	3	0,1
Soda	8	0,2	4	0,1
Zucker	11	0,3	5	0,2
sonstigen Artikeln u. Verfehlungen gegen die Kriegsgesetze	117	3,1	35	1,2
zusammen	**3 732**	**100**	**2 945**	**100.**

Die meisten anhängig gewordenen und abgeurteilten Fälle betrafen somit Verfehlungen gegen die Vorschriften über den Verkehr mit Fleisch, mit Milch und mit Butter. Von beträchtlicher Häufigkeit waren außerdem noch die Verurteilungen wegen Zuwiderhandlung gegen die die Kartoffeln sowie die Futter- und Streumittel betreffenden Bestimmungen.

Digitized by Google

Das Durchschnittsalter der Lebenden. — Das Durchschnittsalter der Bevölkerung läßt sich aus den Altersangaben bei den Volkszählungen leicht errechnen; man braucht bloß die Angehörigen jeder Altersklasse mit der Anzahl der Lebensjahre, die sie aufweist, zu vervielfältigen, sodann die erhaltenen Produkte aufzurechnen und die Schlußsumme durch die Gesamtzahl der Bevölkerung zu teilen. Diese Rechnung ist für Preußen für die Volkszählungsjahre 1875 bis 1910 vorgenommen worden. Das Ergebnis ist folgendes:

Es betrug das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren für

	männl. Personen	weibl. Personen		männl. Personen	weibl. Personen
1875	26,18	26,88	1895	26,15	27,23
1880	25,99	26,83	1900	26,11	27,22
1885	26,10	27,09	1905	26,18	27,31
1890	26,13	27,20	1910	26,38	27,52

Wir sehen also auffallenderweise, daß das Durchschnittsalter der Bevölkerung von allen biologisch wichtigen Vorgängen: dem Rückgang der Geburten, der Abnahme der Sterblichkeit, dem Anwachsen der mittleren Lebensdauer usw. zunächst völlig unberührt bleibt oder nur äußerst geringe Schwankungen aufweist. Von 1875 bis 1880 findet eine geringfügige Abnahme von 26,18 auf 25,99 Jahre beim männlichen Geschlecht statt, darauf wieder eine kleine Zunahme auf 26,10, alsdann für 1890 bis 1905 ein fast völliges Sichgleichbleiben. Erst 1910 tritt eine Zunahme auf 26,38 Jahre ein. Die Zunahme des Alters der männlichen Bevölkerung beträgt also in 35 Jahren, von 1875 bis 1910, 0,20 Jahre, die Zunahme des Alters der weiblichen Bevölkerung allerdings 0,64 Jahre (es steigt von 26,88 auf 27,52 Jahre), ob infolge genauerer Anschreibung — Abnahme der bekannten Neigung, sich bei Altersangaben jünger zu machen?

— —

Die Ergebnisse der Veranlagung zur Warenhaussteuer in Preußen in den Jahren 1913 bis 1916. — Für das Jahr 1913 ergab die Veranlagung zur Warenhaussteuer im ganzen Staate 126 steuerpflichtige Betriebe mit einem Steuersoll von 4 562 789 ℳ. Dieser Steuerbetrag wies gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 629 723 ℳ oder 16,01 % auf und erreichte damit den höchsten Stand seit Inkrafttreten des Gesetzes über die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900. Die Ergebnisse der folgenden Jahre treten diesen Ziffern gegenüber erheblich zurück, wie aus nachstehender Übersicht zu ersehen ist.

Es wurden veranlagt

für das Steuerjahr	Betriebe überhaupt	in den Städten	auf dem Lande	mit einem Steuersoll von . . ℳ überhaupt	in den Städten	auf dem Lande
1913	126	110	16	4 562 789	4 383 689	179 100
1914	132	117	15	4 312 492	4 119 492	193 000
1915	120	108	12	4 097 881	3 928 381	169 500
1916	114	104	10	3 903 686	3 745 686	158 000.

Hieraus ersieht man, daß das Steuersoll im ganzen Staate, wie auch im einzelnen sowohl in den Städten wie auf dem Lande, sich seit 1913 in einer rückläufigen Richtung bewegt, indem es 1914 um 5,49, 1915 um 4,98 und 1916 um 4,74 % zurückgegangen ist. In den Städten war die Verminderung mit Ausnahme des Jahres 1914, in dem sie 6,03 % betrug, etwas geringer als im Staatsdurchschnitt und belief sich 1915 auf 4,64 und 1916 auf 4,65 %. In den Landgemeinden dagegen beobachtet man zunächst 1914 einen erheblichen Aufschwung: das Steuersoll nahm gegenüber dem Vorjahr um 7,76 % zu; dann aber sank es bei gleichzeitiger Verminderung der Zahl der Betriebe 1915 und 1916 beträchtlich unter den Staatsdurchschnitt, nämlich um 12,18 und 6,78 %.

Die zunächst auffallende Erscheinung, daß 1914 die Steuersumme im ganzen Staate, insonderheit in den Städten, um 5,49 bezw. 6,03 % zurückgegangen war, trotzdem die Zahl der steuerpflichtigen Betriebe sich um 6 bezw. um 7 erhöht hatte, dürfte zum Teil im Zusammenhang mit der Bestimmung im § 5 Absatz 1 des Warenhaussteuer-Gesetzes stehen, wonach der Steuersatz auf Antrag herabgesetzt wird, wenn es sich ergibt, daß er 20 % des gewerbesteuerpflichtigen Ertrages des veranlagten Betriebes übersteigt. Dafür spricht auch der Umstand, daß der durchschnittliche Steuerbetrag auf den Betrieb überhaupt sich 1914 auf 32 670 ℳ gegenüber 36 213 ℳ im Jahre 1913 belief, d. h. um 9,78 % abgenommen hat.

Die Abnahme des Steuersolls in den Jahren 1915 und 1916 ist offenbar durch die Verminderung der Zahl der Betriebe infolge Einschränkung der Waren auf eine Gruppe, wie es im Gesetz vorgesehen ist, ferner infolge Konkurses, Einlegung des Rechtsmittels usw. bedingt.

Die Hauptquelle des Steueraufkommens bilden wie schon in den Vorjahren die Städte. Der Anteil der Landgemeinden ist verhältnismäßig gering: er macht im Zeitraum 1913-1916 durchschnittlich nur den vierundzwanzigsten Teil der Steuersumme im ganzen Staate aus. Die in ihnen vertretenen Betriebe bilden durchschnittlich einen Bestandteil von rund einem Neuntel der Gesamtzahl. Mit Rücksicht auf diesen Größenunterschied ist es von Interesse zu sehen, wie sich in der Berichtszeit die Verhältnisse der Warenhaussteuer in den Städten entwickelt haben.

Der Veranlagung unterstanden

in den Städten mit . . . Tausend Einwohnern	Betriebe 1913	1914	1915	1916	mit einem Steuersoll von . . ℳ 1913	1914	1915	1916
bis 10	3	2	3	3	65 830	54 151	43 100	37 670
über 10 bis 25	8	9	10	8	61 250	75 250	93 750	53 250
„ 25 „ 50	10	12	10	12	102 029	137 133	131 751	163 885
„ 50 „ 100	15	13	14	15	289 373	314 401	303 438	344 089
„ 100 „ 200	23	25	17	19	381 250	340 945	250 000	268 186
„ 200	51	56	54	47	3483957	3197612	3106342	2878606.

Diese Zusammenstellung zeigt, daß die mittleren Städtegruppen mit über 25 000 bis 100 000 Einwohnern die günstigsten Steuerverhältnisse aufweisen: in ihnen hat sich die Zahl der Betriebe nicht nur behauptet, sondern sogar vermehrt, namentlich in den Städten mit über 25 000 bis 50 000 Einwohnern, und das Steuersoll, demgemäß also auch der Jahresumsatz, ist in der Berichtszeit fast ununterbrochen gestiegen, so daß jenes 1916 für beide Gruppen einen um 29,78 % höheren Betrag aufweist als im Jahre 1913. Bemerkenswert ist, daß diese aufsteigende Entwicklung, die in den Großstädten mit dem Jahre 1913 abschließt, einzig in den Städten mit über 25 000 bis 50 000 Einwohnern seit 1909 ununterbrochen anhält. So ist die Zahl ihrer Warenhäuser von 7 in 1909 auf 12 in 1916 gestiegen, hat sich also kaum verdoppelt, während das Steuersoll in demselben Zeitraum sich von 46 535 ℳ auf 163 885 ℳ, d. h. etwa um das Zweieinhalbfache erhöht hat; desgleichen ist der durchschnittliche Steuerbetrag auf den Betrieb von 6 648 ℳ in 1909 auf 13 657 ℳ in 1916, d. h. auf mehr als das Zweifache gestiegen, was von einer ansehnlichen Betriebsausdehnung der Warenhäuser in diesen Städten zeugt. In den Städten mit über 50 000 bis 100 000 Einwohnern trat nach einer ungünstigen Gestaltung der Verhältnisse in den Jahren 1909 bis 1912 erst seit 1913 eine erhebliche Steigerung ein, die sich in fortgesetztem Wachstum der durchschnittlichen Betriebssteuerziffer ausdrückt. Bezeichnend für diese Bewegung ist, daß, während 1909 das Steuersoll bei 17 Betrieben 290 919 ℳ betrug, es 1916 bei 15 Betrieben auf 344 089 ℳ angewachsen war, d. h. um 18,28 v. H. zugenommen hat. Nicht weniger günstig zeigt sich in all diesen Jahren bis 1915 die Entwicklung in den Städten mit über 10 000 bis 25 000 Einwohnern; eine Ausnahme bildet hier nur das Jahr 1916, in dem das Steuersoll bei einer Abnahme der Betriebezahl um 2 einen Ausfall von 40 500 ℳ, d. h. beinahe der Hälfte des Betrages des Vorjahres, hatte.

Die kleinsten Städte bis 10 000 Einwohner und insbesondere die Großstädte mit über 100 000 Einwohnern, welche letzteren durch die Zahl der Betriebe und die Größe der Steuersumme durchweg den Ausschlag geben, zeigen dagegen einen erheblichen Rückgang. In der Gruppe der Großstädte sind seit 1913 von 74 Betrieben aus Gründen, die oben angedeutet wurden, 8 ausgeschieden, und das Steuersoll ist namentlich in den Städten mit über 200 000 Einwohnern, deren

Digitized by Google

Anteil an der Steuersumme im ganzen Staate sich durchschnittlich auf rund drei Viertel beziffert, von 3 483 957 ℳ in 1913 — dem höchsten Stand seit der erstmaligen Veranlagung — auf 2 878 606 ℳ in 1916 gesunken, hat also eine Verminderung von 605 351 ℳ oder 17,38 % erfahren. Bei der Besprechung der Staatsziffern wurde für das Jahr 1914 der Rückgang der Steuersumme bei gestiegener Zahl der Betriebe teilweise auf die Bestimmung im § 5 Absatz 1 des Warenhaussteuer-Gesetzes zurückgeführt, wonach ein gewisser Zusammenhang zwischen der gewerbesteuerpflichtigen Ertragssumme des Betriebes und der Höhe der Warenumsatzsteuer besteht. Es zeigt sich nun bei den genannten Städten, daß in demselben Jahre, in dem die Zahl der Betriebe zugenommen hat, während das Steuersoll gesunken ist, auch der durchschnittliche Steuerbetrag auf den Betrieb von 68 313 ℳ in 1913 auf 57 100 ℳ in 1914 zurückgegangen ist, d. h. eine Abnahme von 16,41 % aufwies. In der Folgezeit aber hat sich die Durchschnittssteuer wieder gehoben, und zwar auf 57 525 ℳ in 1915 und 61 247 ℳ in 1916, so daß von einer Betriebseinschränkung der Warenhäuser in diesen Städten in den Jahren 1915 und 1916 nicht die Rede sein kann.

Die Ernteflächen-Erhebungen in Preußen 1915. — Wie schon auf Seite LVIII der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1916 bei der Veröffentlichung der Anbau- und Ernteergebnisse in Preußen 1915 mitgeteilt, ist die Erntestatistik nach

Staat. Regierungsbezirke.	Weizen				Spelz		Roggen	
	Winter-		Sommer-		Winter-	Winter- und Sommer-[1])	Winter-	
	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli
	Hektar							
Staat	**1 006 229**	**885 800**	**162 554**	**150 409**	**14 820**	**9 097**	**4 913 737**	**4 350 111**
Regierungsbezirke:								
1. Königsberg	28 242	22 037	8 937	9 128	—	—	153 140	142 292
2. Gumbinnen	15 544	11 957	5 365	4 921	—	—	91 403	78 380
3. Allenstein	9 011	5 582	1 266	1 597	—	—	165 661	158 200
4. Danzig	21 329	18 737	999	912	—	—	108 386	103 579
5. Marienwerder	40 342	31 655	5 086	4 546	—	—	320 855	290 538
6. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	29	29
7. Potsdam	29 215	27 963	4 982	5 109	—	—	333 023	289 396
8. Frankfurt	27 028	25 684	4 498	4 844	—	—	323 184	279 715
9. Stettin	26 794	26 802	3 968	4 096	—	—	194 143	178 549
10. Köslin	9 755	8 377	862	983	—	—	229 644	219 077
11. Stralsund	13 967	13 237	2 132	2 137	—	—	52 084	49 398
12. Posen	42 177	39 725	6 058	6 263	—	—	455 779	423 638
13. Bromberg	17 490	14 233	7 776	7 284	—	—	285 395	268 270
14. Breslau	93 092	89 217	15 594	14 332	—	—	204 516	186 939
15. Liegnitz	49 201	47 087	5 670	4 804	—	—	194 635	168 985
16. Oppeln	60 866	58 394	2 951	2 269	—	—	196 663	173 614
17. Magdeburg	49 993	43 443	36 602	35 453	—	—	162 661	146 573
18. Merseburg	85 264	77 922	16 313	14 913	—	—	156 137	136 274
19. Erfurt	21 083	18 552	6 279	5 076	17	9	28 585	24 078
20. Schleswig	56 813	53 625	928	1 039	—	—	142 080	119 778
21. Hannover	13 821	10 692	2 511	2 057	—	—	94 629	84 013
22. Hildesheim	36 716	30 740	11 588	9 814	—	—	53 483	49 717
23. Lüneburg	5 444	4 127	2 139	1 954	—	—	143 160	122 584
24. Stade	10 264	7 298	232	108	—	—	67 873	55 074
25. Osnabrück	3 067	2 260	499	360	—	—	74 797	62 056
26. Aurich	4 423	4 347	591	518	—	—	26 055	19 684
27. Münster	25 449	19 152	964	687	—	—	103 790	83 359
28. Minden	21 255	15 316	1 098	705	—	—	84 505	69 309
29. Arnsberg	24 039	19 798	589	413	—	2	61 550	48 006
30. Cassel	45 752	37 981	3 139	2 155	—	—	100 881	90 315
31. Wiesbaden	14 780	11 653	310	218	—	—	46 567	38 454
32. Coblenz	9 416	6 652	455	271	1 640	835	48 999	35 181
33. Düsseldorf	28 429	24 438	355	231	2	—	72 605	58 260
34. Cöln	30 383	28 302	932	688	—	—	38 559	30 015
35. Trier	11 428	7 314	195	84	1 830	984	60 975	37 280
36. Aachen	21 477	19 115	534	329	253	202	36 236	29 063
37. Sigmaringen	2 800	2 386	157	111	11 078	7 065	1 070	439
Außerdem:								
Fürstentümer Waldeck u. Pyrmont	**3 680**	**3 076**	**275**	**192**	**—**	**—**	**11 122**	**10 548**

[1]) nur bei der Nacherhebung berücksichtigt.

Die Leistungen der deutschen Eisenbahnen im Krieg und Frieden. — Der soeben erschienene 36. Band der Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands (herausgegeben vom Reichs-Eisenbahnamt) bringt interessante Tatsachen über die Wandlungen im deutschen Eisenbahnverkehr seit Kriegsausbruch: wir lernen aus den da gegebenen Zusammenstellungen erst so recht die ungeheuren Leistungen schätzen, die unsere Eisenbahnen auch im Kriege trotz des durch die Einberufungen stark verminderten Personals vollbracht haben. Zu beachten ist, daß diese Statistik sich auf Rechnungsjahre bezieht, d. h. also vom 1. April bis 31. März geht, sodaß schon die Statistik des Rechnungsjahres 1914 8 volle Kriegsmonate (August 1914 bis März 1915) umfaßt, die des Rechnungsjahres 1915 12 Kriegsmonate (April 1915 bis März 1916 einschließlich). Bedauerlicherweise ist eine Aufrechnung der Tonnen-

Digitized by Google

den Bestimmungen des Bundesrats vom 1. Mai 1911, ergänzt durch Beschluß vom 5. Februar 1914, auszuführen. Das Ergebnis der danach alljährlich zwischen dem 28. Mai und 4. Juni erfolgten Aufnahme der Anbauflächen hat in den letzten Jahren wegen der dabei hervortretenden bedeutenden Ackerlandszunahme Zweifel an seiner Zuverlässigkeit verursacht, deren Aufklärung nach Ausbruch des Krieges dringend nötig erschien. Zunächst wurden im Januar 1915 die Erntevorräte aus 1914 festgestellt, deren Ergebnis die Bedenken rechtfertigte. Auf Anordnung des Herrn Reichskanzlers fand dann zur Kontrolle jener Flächenziffern in den Tagen vom 1. bis 6. Juli 1915 eine Nebenerhebung der Ernteflächen der Hauptfruchtarten statt, und zwar diesmal durch Einforderung von Einzelangaben der landwirtschaftlichen Betriebsleiter, während die Ermittelung zu Anfang Juni allein auf den Flächenangaben der Ortsbehörden beruhte. Die Wahrheit scheint jedoch auch diese Kontrollerhebung nicht ergeben zu haben, da ihre Flächenziffern sicher nicht den gesamten Anbau darstellen und die nach ihnen Ende Juli 1915 durch Schätzungskommissionen errechneten Erntemengen jedenfalls als Minimalernte anzusprechen sein werden. Gegen die Ergebnisse der ersten Aufnahme treten die bei der zweiten ermittelten Flächen beträchtlich zurück, und zwar — abgesehen vom Spelz — bei Kartoffeln um 20,8 v. H., Hafer 17,8, Gerste 16,4, Sommerroggen 15,4, Winterweizen 11,9, Winterroggen 11,5 und bei Sommerweizen um 7,5 v. H. In nachstehender Übersicht sind die Ergebnisse beider Aufnahmen für den Staat und die Regierungsbezirke, allerdings nur soweit die Fruchtarten bei der Nachprüfung berücksichtigt wurden, gegenübergestellt.

gen		Gerste		Gemenge[1]) aus Weizen, Spelz, Roggen oder Gerste, auch mit Hülsenfrüchten		Hafer (allein)		Hafer im Gemenge[1]) mit Getreide oder Hülsenfrüchten	Kartoffeln		Wiederholung der Bezeichnung in der Vorspalte
Sommer-		Winter- und Sommer-		a) zur menschlichen Ernährung geeignet	b) nicht zur menschlichen Ernährung geeignet						
Juni	Juli	Juni	Juli	Juli	Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	Juli	
Hektar											
63 727	53 926	912 931	763 176	68 999	95 893	3 078 907	2 531 913	418 116	2 461 734	1 950 653	St.
											R.-B.
2 952	2 328	50 671	41 214	4 543	7 369	168 801	140 529	39 815	57 963	48 007	1.
1 662	1 562	36 829	30 611	2 091	4 046	128 844	96 128	34 966	50 403	37 470	2.
7 499	6 090	32 462	30 707	3 623	5 758	72 808	62 897	23 147	82 043	61 014	3.
2 722	1 407	24 676	17 973	1 710	3 209	70 755	52 820	12 392	63 731	46 096	4.
7 243	5 458	61 763	51 839	6 942	11 093	111 142	90 045	33 906	155 671	119 101	5.
6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
5 044	6 006	31 595	28 403	979	4 335	149 692	128 414	14 322	158 392	135 575	7.
5 070	4 423	39 363	32 329	667	4 247	113 523	96 563	16 163	172 436	141 710	8.
2 748	2 158	27 943	23 895	1 167	5 566	121 138	106 881	28 611	98 632	86 127	9.
3 999	3 489	13 665	10 090	1 498	3 507	152 093	132 467	22 665	116 731	100 873	10.
437	419	14 202	12 782	1 000	4 239	59 059	54 254	14 468	16 040	14 312	11.
2 443	2 551	71 179	60 801	1 761	9 738	120 732	104 801	23 398	212 093	176 392	12.
2 951	2 877	61 197	54 738	1 287	7 761	59 691	47 912	22 259	116 545	94 530	13.
3 297	2 327	64 058	53 296	1 586	8 758	149 790	129 547	17 502	113 621	93 940	14.
4 335	3 234	25 980	20 513	1 257	2 536	110 111	96 162	10 821	100 030	79 963	15.
1 228	1 028	52 970	42 502	470	2 426	144 140	118 688	9 746	142 505	108 991	16.
1 713	1 453	51 860	47 663	605	1 617	93 047	80 534	5 420	103 825	90 004	17.
862	692	62 103	53 599	125	1 738	96 933	81 520	3 945	87 610	72 502	18.
653	361	28 350	24 255	1 151	813	39 814	32 890	4 165	30 887	24 030	19.
1 288	1 146	50 662	42 961	2 144	3 381	233 384	186 931	54 103	34 294	20 384	20.
109	171	2 858	2 176	206	84	45 693	38 029	1 331	24 770	19 932	21.
101	87	10 581	9 300	538	404	53 838	42 351	3 248	27 498	21 514	22.
1 411	1 263	4 953	4 390	956	437	70 337	60 169	2 589	55 706	50 541	23.
372	324	3 041	2 362	143	79	44 277	36 841	802	22 048	17 357	24.
310	255	2 083	1 245	86	44	24 755	20 095	212	21 154	17 488	25.
162	59	3 341	2 883	25	46	29 108	23 000	196	7 547	4 234	26.
133	171	8 045	4 655	4 407	550	49 458	39 623	3 900	32 816	23 698	27.
256	158	4 849	3 345	7 069	378	61 037	46 191	5 848	33 085	22 722	28.
1 228	1 288	7 356	5 761	3 445	415	69 001	50 148	2 629	40 030	23 114	29.
600	326	13 222	9 581	494	694	104 771	81 804	3 862	56 534	45 327	30.
74	44	10 344	7 057	195	78	52 969	42 310	157	38 549	30 044	31.
282	186	18 145	12 232	2 939	86	52 114	39 635	144	47 574	34 888	32.
128	215	3 362	3 054	182	164	55 278	40 970	403	35 231	23 256	33.
49	78	2 741	2 195	60	48	53 864	40 480	301	25 163	15 365	34.
214	205	7 897	5 755	12 726	86	62 375	49 087	446	58 766	36 331	35.
114	70	2 800	2 477	458	36	44 728	33 787	144	16 135	10 340	36.
32	11	5 785	4 537	464	127	9 807	7 410	90	5 676	3 481	37.
											W.
145	149	1 044	1 099	623	106	13 054	12 180	871	4 933	3 956	u. P.

---

kilometer für das ganze Reich nicht möglich gewesen. So bleiben als einzige Anhaltspunkte, die aber doch für den wesentlichsten Vergleichszweck ausreichen, die Anzahl der von den Lokomotiven zurückgelegten Nutzkilometer und als wichtigster Vergleichsmaßstab die Wagenachskilometer der Personen- und Güterwagen.

Wir entnehmen daraus das folgende: Es betrug die Anzahl der Lokomotiven-Nutzkilometer in Millionen in

Wirtschaftsjahr	Schnell- u. Eilzügen	Personenzügen	Güterzügen	Arbeitszügen, Vorspanndienst usw.	Insgesamt
1915/16	68,9	315,9	261,1	34,4	681,3
1914/15	75,3	339,3	225,1	33,3	673,0
1913/14	117,7	371,4	284,0	42,0	815,0
1912/13	112,2	361,2	279,6	41,7	793,6.

Wir sehen also im ersten Kriegsjahre eine Abminderung der Lokomotivkilometer um fast 18 v. H.; auch im zweiten Kriegsjahre

Digitized by Google

bleiben die Lokomotivkilometer um 16,4 v. H. gegen die Leistungen des letzten vollen Friedensjahres 1913/14 zurück. Am größten ist der Absturz bei den Eil- und Schnellzügen: da wurden 1914/15 nur noch 64 v. H. der Kilometerzahl des Jahres 1913/14 geleistet, 1915/16 betrug der Rückgang weitere 5,2 v. H. Die von den Personenzügen zurückgelegten Entfernungen sind dagegen nur um 8,7 v. H. bezw. um 18 v. H. zurückgegangen. Auch die Güterzugkilometer haben zunächst 1914/15 eine starke Abminderung um 21 v. H. erfahren, sind dann aber um 13 v. H. gestiegen, sodaß im Jahre 1915/16 nur um 8 v. H. weniger Güterzüge gefahren sind als 1913/14. Diese bisher angeführten Tatsachen scheinen darauf hinzuweisen, daß die Kriegsjahre eine erhebliche Verringerung des Verkehrs mit sich gebracht hätten. Es ist dem nicht ganz so, vielmehr ergibt die ebenfalls vorhandene Wagenachskilometerstatistik von der Lokomotivkilometerstatistik stark abweichende Werte. Es sind nämlich gefahren in den

	Schnell- u. Eilzügen	Personenzügen	Güterzügen	Arbeits- usw. zügen
	Millionen Achskilometer			
1915/16. . . .	2 428	9 441	20 252	241
1914/15. . . .	2 239	10 018	16 422	286
1913/14. . . .	3 312	8 234	20 755	490
1912/13. . . .	3 105	7 895	20 488	420.

Wir sehen also, daß die Achskilometer zwar in den Eil- und Schnellzügen von 1913/14 bis 1914/15 und 1915/16 um 32,4 bezw. um 26,7 v. H. abgenommen haben, in den Personenzügen dagegen sogar noch um 21,6 bezw. 14,6 v. H. gestiegen sind. Bei den Güterzügen ist von 1913/1914 zu 1914/1915 ein starker Absturz zu sehen und zwar um 26,4 v. H., bis 1915/16 hat sich aber dieser Niedergang ausgeglichen, das Weniger gegen 1913/14 beträgt nur noch 2,5 v. H.

Die zutreffendste Vergleichsmöglichkeit ist aber in einer Gegenüberstellung der zurückgelegten Personen- und Güterwagenachskilometer gegeben. Es wurden zurückgelegt Millionen Wagenachskilometer von den

	Personenwagen	Güter- u. Gepäckwagen	Postwagen	Summe
1915/16. . . .	8 034	23 791	538	32 363
1914/15. . . .	7 942	20 616	507	29 065
1913/14. . . .	9 208	23 003	580	32 791
1912/13. . . .	8 700	22 620	588	30 908.

Die Personenwagenachskilometer zeigen also zwar eine starke Abnahme (sie sind von 1913/14 bis 1914/15 um 14 v. H., bis 1915/16 um 13 v. H. zurückgegangen); die Güterwagenachskilometer haben aber nach dem Rückgang um 10,4 v. H., der im Jahre 1914/15 erfolgte, sogar wieder eine Zunahme erfahren, sind 1915/16 um 3,4 v. H. höher als im letzten vollen Friedensjahr! Rechnet man alle Wagenachskilometer zusammen, so ergibt sich zwar für 1914/15 ein Niedergang um 11 v. H., für 1915/16 beträgt dagegen das Minus nur noch 1,3 v. H., der Verkehr im Jahre 1915/16 ist sogar um 3,7 v. H. höher als im vorletzten Friedensjahr 1912/13. Die Aufklärung über die Frage, wie es kommt, daß bei verringerter Lokomotivkilometerstrecke die Leistungen der Wagenachskilometer, also die eigentliche wirtschaftliche Nutzleistung der Eisenbahnen sich nicht verringerte, liegt darin, daß die Züge länger wurden, die von den einzelnen Zügen gefahrenen Wagenachsen zunahmen. 1912/14 hatten die Schnellzüge durchschnittlich 30, die Eilzüge 24—25 Wagenachsen, 1915/16 aber 37 bezw. 29. Die Personenzüge hatten entsprechend im Mittel 1912/14 22, 1915/16 aber 30 Wagenachsen, die reinen Güterzüge 73 bezw. 77. Allerdings ist diese Verlängerung der Züge und damit die Erhöhung der Leistungsfähigkeit, wie allgemein bekannt, mit einer Verringerung der Geschwindigkeit, insbesondere der Schnell- und Eilzüge, erkauft worden, für die wir aber leider keine statistischen Unterlagen besitzen. Die Verringerung der Anzahl der Schnell- und Personenzüge ist für das fahrende Publikum sicher eine Erschwerung und Unannehmlichkeit, aber sie mußte ebenfalls in den Kauf genommen werden, um auch unseren Eisenbahnen das „Durchhalten" im Kriege zu ermöglichen und sie zu den ungeheuren Anspannungen zu befähigen, die der insbesondere für militärische Zwecke notwendige Verkehr mit gebieterischer Notwendigkeit erheischte.

Die eheliche und uneheliche Fruchtbarkeit in Preußen in Stadt und Land von 1875 bis 1913. — Über die eheliche und uneheliche Fruchtbarkeit in Preußen nach Stadt und Land ist bereits 1914 in der Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts (S. 275—278) eine 4 Folioseiten umfassende Darstellung erschienen, und zwar für den ganzen Zeitraum von 1875 bis 1910. Das Interesse, das die Öffentlichkeit jetzt an diesen Zahlen nimmt und das vor kurzem auch bei einer Debatte im Preußischen Abgeordnetenhause zu Tage trat, veranlaßt dazu, die Darstellung hier in abgekürzter Form zu wiederholen und durch Hinzufügung der nachträglichen Ziffern bis 1913 zu ergänzen. Es gab

in den Städten:

	durchschnittlich jährlich Lebendgeborene		Fruchtbarkeitsziffer: Anzahl der Lebendgeborenen	
	eheliche	uneheliche	auf 1 000 Ehefrauen	auf 1 000 nicht verheir. Frauen
			im Alter von 15—45 Jahren	
1875/80. . . .	326 246	31 946	305,6	26,4
1881/90. . . .	343 049	34 950	280,5	25,2
1891/95. . . .	386 649	38 711	272,7	24,0
1896/1900 . .	423 251	43 549	259,1	24,3
1901/05. . . .	457 760	44 988	239,6	22,6
1906/10. . . .	469 591	51 106	213,7	22,9
1911/13. . . .	444 227	55 594	198,1	22,8;

auf dem Lande:

	durchschnittlich jährlich Lebendgeborene		auf 1 000	
	eheliche	uneheliche	Ehefrauen	nicht verheir. Frauen
			im Alter von 15—45 Jahren	
1876/80. . . .	637 641	46 531	338,9	25,9
1881/90. . . .	635 275	49 632	324,2	26,6
1891/95. . . .	668 272	48 745	328,8	25,5
1896/1900 . .	696 856	48 279	326,2	25,9
1901/05. . . .	707 756	42 982	315,4	22,9
1906/10. . . .	689 992	42 738	296,0	21,3
1911/13. . . .	642 591	42 470	270,0	19,5.

Es ist also zu sehen, daß in der Stadt der Niedergang der ehelichen Fruchtbarkeit 35,2 v. H. betragen hat, auf dem Lande nur 23,3 v. H. Die absolute Geburtenzahl hat den Höhepunkt in den Städten in der Periode 1906/10, auf dem Lande in der Periode 1901/05 erreicht; seitdem zeigt sich ein merklicher Niedergang.

Zu bemerken ist aber, daß bevölkerungsstatistisch aus dem Rückgange der Geburten allein nicht zu viel gefolgert werden darf, daß erst nach dem Verhältnis der Geburten- zu der Sterbeziffer oder noch genauer nach der „Aufwuchsziffer", d. h. nach der Anzahl von Kindern gefragt werden muß, die von einer jeden Geburtengeneration das Säuglings- und darauf das Kindesalter überstehen. Darüber soll ein folgender Korrespondenzartikel handeln.

Die Augenheilanstalten in Preußen 1914. — Die Augenheilanstalten boten im Jahre 1914 folgendes Bild. Ihre Zahl, ohne die Privatanstalten mit weniger als 11 Betten, aber einschließlich der Abteilungen für Augenkranke in den allgemeinen Heilanstalten, belief sich 1914 auf 87 (im Vorjahr 97) mit 2 947 (3 089) Betten und 28 421 (35 435) Verpflegten. Diese betrafen 10 Universitätskliniken mit 601 (605) Betten und 9 178 (10 555) Verpflegten, 17 (21) Anstalten öffentlichen Charakters mit 743 (830) Betten und 6 902 (9 327) Verpflegten und 60 (66) Privatanstalten mit 1 603 (1 654) Betten und 12 341 (15 553) Verpflegten. Die Zahl der selbständigen Anstalten war 64 (70) mit 2 428 (2 515) Betten und 23 540 (30 919) Verpflegten; allgemeinen Heilanstalten angegliederte Abteilungen für Augenkranke sind 23 (27) mit 519 (574) Betten und 4 881 (4 516) Verpflegten im Berichtsjahr in die Statistik aufgenommen. Was die Besitzverhältnisse der 64 selbständigen Anstalten anbelangt, so gehörten die 10 (10) Universitätskliniken dem Staate, 1 (3) Anstalt mit 53 (175) Betten und 504 (1 944) Verpflegten dem Provinzialverband Westfalen, 3 (2) mit 106 (82) Betten und 1 008 (1 167) Verpflegten städtischen Gemeinden, 8 (8) mit 555 (461) Betten und 5 302 (5 393) Verpflegten Vereinen, religiösen und milden Stiftungen, während 42 (47) Anstalten mit 1 113 (1 192) Betten und 7 548 (11 860) Verpflegten im Besitze von Ärzten waren. Der

Digitized by Google

Rückgang um 10 Anstalten erklärt sich im Berichtsjahr dadurch, daß die Mehrzahl derselben unter 11 Betten gesunken ist und daher für die Statistik ausscheidet. In sämtlichen 87 (97) Anstalten waren in Behandlung: wegen Erkrankung der Augenlider 1 039 (1 474) Personen, der Tränenorgane 1 293 (1 697), der Orbitalgebilde 78 (150), an Trachom 1 741 (2 377), an anderen Erkrankungen der Bindehaut 1 512 (1 842), der Hornhaut 7 111 (8 851), der Iris 1 288 (1 576), der Chorioidea und des Ziliarkörpers 360 (456), an Glaukom 1 108 (1 165), an Erkrankungen der Retina und des Sehnerven 1 461 (1 710), des Linsensystems 4 257 (5 666), des Glaskörpers 144 (159), der Augenmuskeln 1 497 (2 226), an Neubildungen des Augapfels 255 (150), Verletzungen des Augapfels 4 408 (5 287), Refraktions- und Akkommodationsanomalien 146 (178) und an sonstigen Augenkrankheiten 723 (471) Personen.

Die folgende Übersicht gibt für das Jahr 1914 ein Bild der Krankheitsformen und Zahl der Behandelten männlichen und weiblichen Geschlechts.

Krankheitsformen	Zahl der Behandelten: Bestand am 1. Jan. m.	w.	Zugang m.	w.	Summe aller Behandelten	Abgang m.	w.	Bestand am 31. Dezbr. m.	w.
1. Erkrankungen der Augenlider . . .	31	24	560	424	1 039	583	437	8	11
2. Erkrankungen der Tränenorgane .	22	20	437	814	1 293	449	820	10	14
3. Erkrankungen der Orbitalgebilde .	4	5	42	27	78	44	30	2	2
4. Trachom	95	81	836	729	1 741	900	798	31	12
5. Andere Erkrankungen der Bindehaut	54	39	852	567	1 512	891	592	15	14
6. Erkrankungen der Hornhaut	235	209	3 621	3 046	7 111	3 699	3 111	157	144
7. Erkrankungen der Iris	49	32	684	523	1 288	702	539	31	16
8. Erkrankungen der Chorioidea und des Ziliarkörpers	19	5	194	142	360	204	139	9	8
9. Glaukom	21	21	511	555	1 108	521	563	11	13
10. Erkrankungen der Retina und des Sehnerven . . .	65	26	842	528	1 461	871	539	36	15
11. Erkrankungen des Linsensystems . .	65	61	2 097	2 034	4 257	2 122	2 062	40	33
12. Erkrankungen des Glaskörpers . . .	7	3	80	54	144	83	55	4	2
13. Erkrankungen der Augenmuskeln .	36	10	773	678	1 497	800	685	9	3
14. Neubildungen des Augapfels	4	6	131	114	255	131	118	4	2
15. Verletzungen des Augapfels . . .	207	30	3 670	501	4 408	3 703	506	174	25
16. Refraktions- und Akkommodationsanomalien . . .	3	6	66	71	146	69	77	—	—
17. Sonstige Augenkrankheiten . . .	14	11	361	337	723	358	331	17	17
Summe . . .	931	589	15 757	11 144	28 421	16 130	11 402	558	331.

Die neuen Konkurse in Preußen 1915[1]). — Die neuen Konkurse, d. s. nach der Reichsstatistik die Konkursverfahren bis zum Beschluß über die Eröffnung, umfassen an sich die eröffneten Verfahren, ferner die mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und schließlich die anderweit (z. B. durch Versagung der Zulassung des Antrags gemäß § 105 der Konkursordnung vom 17. Mai 1898 oder durch Zurücknahme des Antrags) erledigten Konkursanträge. Diese anderweit erledigten Anträge werden aber vom 1. Januar 1913 ab nicht mehr ermittelt.

[1]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. 25. Jahrgang, 1916, drittes Heft S. 54 ff.

In der nachfolgenden Zusammenstellung sei ein allgemeiner Überblick über die neuen Konkurse im Berichtsjahr und einigen vorhergehenden Vergleichsjahren für Preußen gegeben. In Preußen wurden gezählt

im (Kalender-) Jahre	neue Konkurse	davon: eröffnete Konkursverfahren überhaupt	v. H. aller	wegen Massemangels abgelehnte Konkursanträge überhaupt	v. H. aller
1915 . . .	3 373	2 533	75,1	840	24,9
1914 . . .	5 794	4 383	75,6	1 411	24,4
1913 . . .	7 082	5 413	76,4	1 669	23,6
1912 . . .	6 863	5 207	75,9	1 656	24,1
1911 . . .	6 090	4 819	79,1	1 271	20,9
1910 . . .	5 857	4 581	78,2	1 276	21,8.

Bemerkenswerterweise hat die Gesamtzahl der neuen Konkurse wie auch die ihrer beiden Unterarten in dem bereits 5 Kriegsmonate aufweisenden Jahre 1914 und ganz besonders im ausschließlichen Kriegsjahr 1915 abgenommen, während von 1910 bis 1913 im allgemeinen eine Zunahme zu beobachten war. Jene Abnahme belief sich von 1913 auf 1914 für die eröffneten Konkursverfahren auf 19,0 v. H., für die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung auf 15,5 v. H., für beide zusammen auf 18,2 v. H.; für die Zeit von 1914 auf 1915 bezifferte sie sich in der gleichen Reihenfolge auf 42,2 bezw. 40,5 und 41,8 v. H. Wieweit dieser allgemeine Rückgang der Zahl der neuen Konkurse gerade während des Krieges auf die am 8. August 1914 vom Bundesrat erlassene Bekanntmachung, betreffend die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens, zurückzuführen ist, wieweit auf andere Erscheinungen, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Jedenfalls zeigen die eben angeführten Ziffern ebenso wie der von 1913 auf 1914 und weiter von 1914 auf 1915 zunehmende Verhältnisanteil der mangels hinreichender Masse abgelehnten Konkursanträge an der Gesamtzahl der neuen Konkurse, daß ungünstige wirtschaftliche Kriegswirkungen nicht ganz ausgeblieben sind. Die entsprechenden Verhältnisanteile der wegen Massemangels abgelehnten Konkursanträge für das Reich waren in den Jahren 1915 30,0, 1914 25,1, 1913 23,4, 1912 23,9, 1911 21,3 und 1910 22,2 v. H. Sie sind demnach im Berichtsjahr für Preußen günstiger als im Reich überhaupt und auch im Vorjahr in Preußen etwas geringer. In den Jahren 1913 und 1912 war das Reich etwas besser, in den Jahren 1911 und 1910 hingegen etwas schlechter gestellt.

Wie sich im Berichtsjahr die neuen Konkurse auf die einzelnen preußischen Provinzen verteilen, geht aus der nachstehenden Übersicht hervor. Gezählt wurden im Jahre 1915

in der Provinz	neue Konkurse überhaupt	v. H. aller	davon: eröffnete Konkursverfahren	mangels hinreichender Masse abgelehnte Anträge auf Konkurseröffnung
Ostpreußen	116	3,4	109	7
Westpreußen	131	3,9	116	15
Stadtkreis Berlin	365	10,8	165	200
Brandenburg	471	14,0	269	202
Pommern	104	3,1	79	25
Posen	273	8,1	248	25
Schlesien	429	12,7	362	67
Sachsen	225	6,7	178	47
Schleswig-Holstein . . .	185	5,5	158	27
Hannover	231	6,8	182	49
Westfalen	268	7,9	222	46
Hessen-Nassau	149	4,4	119	30
Rheinprovinz	424	12,6	324	100
Hohenzollernsche Lande .	2	0,1	2	—
im Staate . . .	**3 373**	**100**	**2 533**	**840.**

Die meisten Konkurse betrafen demnach die industriell und kommerziell regsamsten Landesteile Preußens, nämlich Berlin, Brandenburg, Schlesien und die Rheinprovinz. In diesen Gebieten wurde allein mehr als die Hälfte (50,1 v. H.) sämtlicher neuen Konkurse ermittelt. Umgekehrt zeigen die mehr zum Landwirtschafts- und Handwerksbetrieb hinneigenden Gegenden eine geringere Beteiligung an der Gesamtzahl der Konkurse. Die wegen Massemangels abgelehnten Konkursanträge, also die schwersten wirtschaftlichen Zusammenbrüche unter den Konkursen, spielten

Digitized by Google

wieder in Berlin und der Provinz Brandenburg unter der jedesmaligen Gesamtheit der neuen Konkurse mit 54,8 (Berlin) und 42,9 v. H. (Brandenburg) eine besonders große Rolle. Alle übrigen Landesteile hielten sich unter dem bezüglichen Durchschnittssatz des Staates von 24,9 v. H. auch die sonst ebenso wie Berlin und die Provinz Brandenburg mit hohen Anteilen an der Gesamtheit der Konkurse hervortretenden Provinzen Schlesien und Rheinland.

Von nicht geringer Bedeutung ist schließlich die Verteilung der Konkurse auf die verschiedenen Arten der sogenannten Gemeinschuldner. Die Zählungen ergaben im Berichtsjahr für Preußen:

bei	neue Konkurse überhaupt	neue Konkurse v. H. aller	davon eröffnete Konkursverfahren	davon mangels hinreichender Masse abgelehnte Anträge auf Konkurseröffnung
natürlichen Personen . .	1 360	40,3	1 106	254
Nachlässen	1 112	33,0	675	437
Einzelfirmen	467	13,8	436	31
offenen Handelsgesellschaften	142	4,2	126	16
Kommanditgesellschaften.	8	0,2	8	—
Aktiengesellschaften[1]). . .	18	0,5	13	5
Gesellschaften m. b. Haftung	229	6,8	134	95
bergbaulichen Gewerkschaft.	—	—	—	—
anderen Gesellschaften[2]).	—	—	—	—
eingetragenen Genossenschaften	31	0,9	30	1
and. Gemeinschuldnern[3])	6	0,2	5	1
zusammen . . .	**3 373**	**100**	**2 533**	**840.**

Mehr als zwei Fünftel aller neuen Konkurse entfallen somit allein auf natürliche Personen, fast ein Drittel auf Nachlässe — d. s. die Fälle, in denen nach dem Tode einer Person der Konkurs über ihren Nachlaß beantragt wird — und fast ein Siebentel auf Einzelfirmen. Diese drei Arten von Gemeinschuldnern waren demnach zusammen mit nicht weniger als 87,1 v. H. an der Gesamtzahl der Konkurse beteiligt. Demgegenüber tritt der Anteil der Gesellschaften (11,8 v. H.) und vollends der der Genossenschaften und anderen Gemeinschuldner stark in den Hintergrund. Fragt man zum Schluß auch bei den verschiedenen Arten der Gemeinschuldner nach der Belastung ihrer jedesmaligen Konkurs-Gesamtzahl durch jene besonders schweren wirtschaftlichen Zusammenbrüche, bei denen nicht einmal die Kosten für das Gericht und den Konkursverwalter gedeckt werden konnten und bei denen sämtliche bevorrechtigten und nichtbevorrechtigten Gläubiger leer ausgingen, so ergibt sich für 1915 folgendes Bild:

Während diese Belastung im Staatsdurchschnitt 24,9 v. H. sämtlicher neuen Konkurse ausmachte, ging sie bei den Gesellschaften m. b. H. mit 41,6 und bei den Nachlässen mit 39,3 v. H. sehr beträchtlich, bei den nur mit einer sehr geringen Konkurs-Gesamtzahl vertretenen Aktiengesellschaften (einschließlich Kommanditgesellschaften auf Aktien) mit 27,8 v. H. nicht besonders erheblich über den genannten Staatsdurchschnitt hinaus. Bei den übrigen „überhaupt" Konkurse aufweisenden Arten von Gemeinschuldnern war dieser Verhältnisanteil geringer als im Gesamtdurchschnitt, und zwar belief er sich im einzelnen bei den eingetragenen Genossenschaften auf 3,2, bei den Einzelfirmen auf 6,6, bei den offenen Handelsgesellschaften auf 11,3, bei den „anderen" Gemeinschuldnern auf 16,7 und bei den natürlichen Personen auf 18,7 v. H., während bei den ohnehin schwach vertretenen Kommanditgesellschaften überhaupt keine Fälle der Ablehnung wegen Massemangels vorlagen.

In einem weiteren Artikel werden die beendeten Konkursverfahren, d. s. die Verfahren bis zur Aufhebung oder Einstellung, die außer den für die neuen Konkurse aufgeworfenen Fragen Aufschluß über die Art der Beendigung und das finanzielle Ergebnis der Verfahren bieten, besonders berücksichtigt werden.

[1]) einschließlich Kommanditgesellschaften auf Aktien. — [2]) z. B. Kolonialgesellschaften nach dem Schutzgebietsgesetze. — [3]) z. B. Vereinen.

Belgiens Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern Ende 1913. — Am 31. Dezember 1913 waren in Belgien auf Grund der fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen[1]) die folgenden 41 Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern vorhanden:

1. Antwerpen	313 833	22. Etterbeek	35 208
2. Brüssel	173 371	23. Namur	32 438
3. Lüttich	172 645	24. Saint-Josse-ten-Noode	32 359
4. Gent	169 473	25. Berchem	32 257
5. Schaerbeek	94 176	26. Uccle	30 561
6. Ixelles	83 761	27. Charleroi	29 481
7. Molenbeek-Saint-Jean	77 043	28. Forest	29 110
8. Anderlecht	69 409	29. Jumet	28 279
9. Saint-Gilles	67 437	30. Mons	27 524
10. Mecheln	60 045	31. Lier	26 243
11. Brügge	53 595	32. Roulers	26 201
12. Borgerhout	52 126	33. Gilly	24 699
13. Verviers	46 046	34. Turnhout	24 506
14. Ostende	43 196	35. Lokeren	23 533
15. Löwen	42 490	36. Herstal	23 309
16. Seraing	41 058	37. Mouscron	23 266
17. Laeken	39 854	38. Montignies-sur-Sambre	23 206
18. Tournai (Doornik) .	37 386	39. Renaix	22 936
19. Kortryk (Courtrai) .	36 336	40. La Louvière	22 507
20. Aalst	36 101	41. Marchienne-au-Pont .	22 105
21. Saint-Nicolas	35 232		

In diesen 41 Gemeinden befanden sich zusammen 2 284 341 Bewohner, während sich die gesamte belgische Bevölkerung von 7 638 757 Einwohnern auf 2 633 Gemeinden verteilte.

Die Orte mit über 20 000 Einwohnern enthielten mithin 29,90 v. H. aller Einwohner; ihr Anteil an der Gesamtheit der Gemeinden machte 1,56 v. H. aus.

Sucht man nach einem Vergleich mit einem deutschen Landesteil, so liegt es nahe, die benachbarte Rheinprovinz heranzuziehen, die gleich Belgien neben einer reich entwickelten Industrie große vorwiegend landwirtschaftliche Gebiete aufweist. Auch die Einwohnerzahl dieser preußischen Provinz erreicht mit 7 121 140 (nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910) fast die Belgiens (7 423 784 nach der Volkszählung vom 30. Dezember 1910); ebenso bleibt ihre Fläche hinter dem belgischen Königreich (29 451 qkm) nur um 2 451 qkm, also noch nicht ein Zehntel, zurück.

In der Rheinprovinz entfielen nach der Volkszählung von 1910 von insgesamt 3 237 Gemeinden 43 oder 1,33 v. H. auf die Ortschaften mit über 20 000 Bewohnern; diese enthielten zusammen 3 609 734 oder 50,69 v. H. der gesamten Bevölkerung, also verhältnismäßig weit mehr als im belgischen Staate.

Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist in Belgien annähernd ebenso groß wie in den Rheinlanden. Während diese nämlich auf 27 000 qkm eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 264 Bewohnern besitzen, kommen in Belgien auf 1 Quadratkilometer durchschnittlich 259 Einwohner.

Bewegung der Sicherungs- und reinen Hypotheken in Preußen 1913 und 1914[2]). — Für das Rechnungsjahr 1913 sind in Preußen zum ersten Male aus dem Gesamtbetrage der eingetragenen und gelöschten Hypotheken die darin enthaltenen Sicherungshypotheken ausgesondert worden, bei denen es sich lediglich um eine bedingte Belastung des Grundbesitzes handelt, bedingt nämlich durch die zu sichernde Forderung, nach der sich das Recht des Gläubigers aus der Hypothek bestimmt, deren Bestehen also vom Gläubiger bei der Geltendmachung seines Anspruchs, ohne daß er sich dabei auf die Eintragung berufen kann, nachzuweisen ist; namentlich gehört hierher auch die sog. Höchstbetragshypothek (§ 1190 B.G.B.). Mit Rücksicht auf jene „Bedingtheit", derzufolge der Betrag der Sicherungshypothek

[1]) Relevé officiel du chiffre de la population du Royaume à la date du 31. décembre 1913. Bruxelles 1914. Extrait du Moniteur belge du 27. mai 1914. — [2]) Vergl. Seite 10 der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1917.

Digitized by Google

mit der Höhe der zu sichernden Forderung nicht übereinzustimmen, eine solche überhaupt nicht zu bestehen braucht, stellte sich die Kenntlichmachung der Sicherungshypotheken und deren Scheidung von den übrigen, den „reinen" Hypotheken als Bedürfnis heraus. Ausweislich der Unterlagen der preußischen Hypothekenbewegungs-Statistik ist zudem die Bestellung von Sicherungshypotheken im letzten Jahrzehnte immer mehr gebräuchlich geworden, insbesondere auch für kaufmännische, früher mehr Gegenstand des persönlichen oder Geschäftskredits bildende Zwecke (Sicherung laufender Bank- und Geschäftskonten usw.).

Insgesamt wurden in Preußen

im Jahre	eingetragen Millionen ℳ	eingetragen v. H. aller Hypotheken-Eintragungen	gelöscht Millionen ℳ	gelöscht v. H. aller Hypotheken-Löschungen	mehr eingetragen als gelöscht Millionen ℳ	mehr eingetragen als gelöscht v. H. des gesamten Hypotheken-Eintragungsüberschusses
in den städtischen Bezirken						
	a) Sicherungshypotheken:					
1913	361,20	16,8	188,51	13,1	172,69	24,5
1914	233,04	16,1	122,71	12,3	110,33	24,4
	b) reine Hypotheken:					
1913	1 784,63	83,2	1 252,21	86,9	532,42	75,5
1914	1 213,47	83,9	872,10	87,7	341,37	75,6
in den ländlichen Bezirken						
	a) Sicherungshypotheken:					
1913	296,88	18,4	114,24	13,8	182,64	23,2
1914	186,82	19,5	83,81	16,1	103,01	23,7
	b) reine Hypotheken:					
1913	1 318,73	81,6	714,03	86,2	604,70	76,8
1914	769,40	80,5	438,35	83,9	331,05	76,3
insgesamt						
	a) Sicherungshypotheken:					
1913	658,08	17,5	302,75	13,3	355,33	23,8
1914	419,86	17,5	206,52	13,6	213,34	24,1
	b) reine Hypotheken:					
1913	3 103,36	82,5	1 966,24	86,7	1 137,12	76,2
1914	1 982,87	82,5	1 310,15	86,4	672,42	75,9.

Es zeigt sich also, daß die Sicherungshypotheken einen beträchtlichen Teil des Gesamtbetrages der Hypotheken ausmachen, und zwar sowohl bei den Eintragungen mit etwas mehr als einem Sechstel aller Hypotheken-Eintragungen wie bei den Löschungen mit annähernd einem Siebentel aller Hypotheken-Löschungen und noch mehr bei der buchmäßigen Mehrbelastung mit nahezu einem Viertel des gesamten Hypotheken-Eintragungsüberschusses; das gilt auch sowohl für die städtischen wie für die ländlichen Bezirke, wennschon die betreffenden Grundzahlen mehr (bei den Eintragungen und Löschungen) oder weniger (beim Eintragungsüberschusse) erheblich von einander abweichen.

Die Löschungen betrugen Hundertteile der Eintragungen

im Jahre	bei den Sicherungshypotheken in den städtischen Bezirken	bei den Sicherungshypotheken in den ländlichen Bezirken	bei den Sicherungshypotheken zusammen	bei den reinen Hypotheken in den städtischen Bezirken	bei den reinen Hypotheken in den ländlichen Bezirken	bei den reinen Hypotheken zusammen
1913	52,2	38,5	46,0	70,2	54,1	63,4
1914	52,7	44,9	49,2	71,9	57,0	66,1.

Hiernach sind bei den Sicherungshypotheken die Beträge der Löschungen im Verhältnis zu denen der Eintragungen überall erheblich geringer als bei den reinen Hypotheken, woraus sich ergibt, daß die Sicherungshypotheken im allgemeinen beständiger sind, d. h. seltener der Aufkündigung oder sonstiger Fälligkeit unterliegen, als die reinen Hypotheken.

Die nachfolgende Übersicht weist die Bewegung der Sicherungs- und reinen Hypotheken auch nach Berufsgruppen der Hypothekenschuldner geordnet nach.

Am stärksten machen hiernach die Handels- und Gewerbetreibenden von der Sicherungshypothek Gebrauch; auf sie entfielen nämlich in beiden Berichtsjahren allein rund drei Fünftel des gesamten Eintragungsüberschusses an solchen Hypotheken.

Auch der Anteil der Sicherungshypotheken an der gesamten Hypothekenvermehrung ist bei dieser Berufsgruppe am stärksten, er

Es wurden

in der Berufsgruppe	eingetragen Millionen ℳ	eingetragen v. H. aller Eintragungen	gelöscht Millionen ℳ	gelöscht v. H. aller Löschungen	mehr eingetragen als gelöscht Millionen ℳ	mehr eingetragen als gelöscht v. H. des gesamten Eintragungsüberschusses	eingetragen Millionen ℳ	eingetragen v. H. aller Eintragungen	gelöscht Millionen ℳ	gelöscht v. H. aller Löschungen	mehr eingetragen als gelöscht Millionen ℳ	mehr eingetragen als gelöscht v. H. des gesamten Eintragungsüberschusses
	a) Sicherungshypotheken						b) reine Hypotheken					
in den städtischen Bezirken:												
Land- und Forstwirtschaft 1913	16,50	20,7	7,43	15,2	9,07	29,5	63,07	79,3	41,40	84,8	21,67	70,5
Land- und Forstwirtschaft 1914	6,93	15,6	3,93	12,5	3,00	23,2	37,52	84,4	27,58	87,5	9,94	76,8
Handel und Gewerbe 1913	299,00	18,4	148,48	14,2	150,52	26,0	1 323,31	81,6	894,42	85,8	428,89	74,0
Handel und Gewerbe 1914	192,04	17,6	101,12	13,7	90,92	25,7	897,84	82,4	634,88	86,3	262,96	74,3
sonstige Berufe 1913	45,70	10,3	32,60	9,3	13,10	13,8	398,24	89,7	316,39	90,7	81,85	86,2
sonstige Berufe 1914	34,07	10,9	17,66	7,8	16,41	19,3	278,11	89,1	209,65	92,2	68,46	80,7,
in den ländlichen Bezirken:												
Land- und Forstwirtschaft 1913	187,13	17,3	71,59	13,2	115,54	21,4	895,16	82,7	471,42	86,8	423,74	78,6
Land- und Forstwirtschaft 1914	106,47	17,7	53,53	15,6	52,94	20,4	495,72	82,3	288,99	84,4	206,73	79,6
Handel und Gewerbe 1913	90,21	22,8	34,92	16,3	55,29	30,5	304,82	77,2	178,73	83,7	126,09	69,5
Handel und Gewerbe 1914	64,44	24,3	25,80	19,1	38,64	29,8	200,59	75,7	109,56	80,9	91,03	70,2
sonstige Berufe 1913	19,54	14,1	7,73	10,8	11,81	17,7	118,75	85,9	63,87	89,2	54,88	82,3
sonstige Berufe 1914	15,90	17,9	4,48	10,1	11,42	25,5	73,09	82,1	39,80	89,9	33,29	74,5,
zusammen:												
Land- und Forstwirtschaft 1913	203,63	17,5	79,02	13,4	124,61	21,9	958,23	82,5	512,82	86,6	445,41	78,1
Land- und Forstwirtschaft 1914	113,41	17,5	57,46	15,4	55,95	20,5	533,24	82,5	316,57	84,6	216,67	79,5
Handel und Gewerbe 1913	389,21	19,3	183,40	14,6	205,81	27,1	1 628,13	80,7	1 073,15	85,4	554,98	72,9
Handel und Gewerbe 1914	256,48	18,9	126,93	14,6	129,55	26,8	1 098,43	81,1	744,44	85,4	353,99	73,2
sonstige Berufe 1913	65,24	11,2	40,32	9,6	24,92	15,4	516,99	88,8	380,27	90,4	136,72	84,6
sonstige Berufe 1914	49,98	12,5	22,14	8,2	27,84	21,5	351,19	87,5	249,44	91,8	101,75	78,5.

beträgt über ¼ ihres gesamten Zuwachses an hypothekarischer Belastung. Die reinen Hypotheken haben im Verhältnis 1913 am stärksten bei den Schuldnern aus sonstigen Berufen (Beamte, Rentiers, Rechtsanwälte usw.), im Jahre 1914 dagegen bei den landwirtschaftlichen Schuldnern zugenommen. Nach Hundertteilen berechnet hat aber 1914 die Sicherungshypothek bei den sonstigen Berufen eine erhöhte Bedeutung gewonnen.

Unterscheidet man auch zwischen den städtischen und ländlichen Bezirken, so ergeben sich einige Abweichungen von dem oben Gesagten; so zeigt im Stadtgebiete auch für 1914 der Eintragungsüberschuß an reinen Hypotheken bei den sonstigen Berufen die höchste Verhältnisziffer usw.

Digitized by Google

Die Gemeindesteuern Preußens im Rechnungsjahre 1911. – In der nebenstehenden Tabelle sind die im Rechnungsjahre 1911 in den Stadtkreisen, den kreisangehörigen Städten und Landgemeinden Preußens sowie die in diesen Gemeinden zusammen aufgekommenen Gemeindesteuern, nach ihren Arten getrennt, nachgewiesen. Die Gliederung der Steuerarten weicht von der in der amtlichen preußischen Statistik sonst üblichen ab. Während sich diese bei der Zuweisung der einzelnen Steuerarten zur Gruppe der direkten oder der indirekten Steuern nach der preußischen Steuergesetzgebung richtet, entspricht die Einteilung in unserer Tabelle im wesentlichen der vom Kaiserlichen Statistischen Amte bei seiner Jahresstatistik über die Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten gewählten Gliederung der Steuerarten. Dadurch wird die Möglichkeit einer Vergleichung mit den entsprechenden Zahlen der anderen deutschen Bundesstaaten gegeben, was um so bedeutsamer erscheint, als seit dem Rechnungsjahre 1883/84 amtliche Zahlen über die Erträgnisse der einzelnen Steuern für die Gesamtheit der preußischen Gemeinden nicht mehr vorgelegen haben.

Aus der Tabelle ergibt sich, daß vom gesamten Gemeindesteueraufkommen des Rechnungsjahres 1911 in Höhe von 897,73 Mill. ℳ 821,76 Mill. ℳ oder 91,54 v. H. durch direkte und 75,97 Mill. ℳ oder 8,46 v. H. durch indirekte Steuern aufgebracht worden sind. Rund die Hälfte des gesamten Steuerbedarfs der Gemeinden (50,61 %) wurde durch die Einkommensteuer, vier Zehntel durch die Steuern vom Grundbesitze (29,09 %) und vom stehenden Gewerbe (10,81 %) erzielt, während sich das letzte Zehntel auf die übrigen Steuerarten verteilte. Am ergiebigsten war von diesen die Umsatzsteuer, deren Ertrag noch 3,91 % des gesamten Steueraufkommens ausmachte; dann folgten mit Anteilen von 1,26, 1,25 und 1,09 % die Bier- und Brausteuern, die Wertzuwachssteuer und die Lustbarkeitssteuern. Sämtliche anderen Steuerarten ergaben noch nicht 1 Prozent des gesamten Steuerertrages der Gemeinden. Die Gesamtbelastung durch Gemeindesteuern in Preußen betrug 23,43 ℳ auf 1 Einwohner. Davon entfielen 11,86 ℳ auf die Einkommensteuer, 6,82 ℳ auf die Grund- und Gebäudesteuer, 2,53 ℳ auf die Gewerbesteuer, 21,45 ℳ auf die gesamten direkten und 1,98 ℳ auf die gesamten indirekten Steuern.

Auf die drei unterschiedenen Gemeindeklassen verteilten sich die Gemeindesteuern folgendermaßen:

Es entfielen vom Aufkommen	auf die Stadtkreise %	auf die kreisangehörigen Städte %	auf die Landgemeinden %
der direkten Steuern	54,45	15,98	29,57
„ indirekten „	63,01	13,65	23,34
„ Steuern überhaupt . . .	55,18	15,78	29,04.

Während die auf 1 Einwohner entfallende Belastung durch Gemeindesteuern bei den Stadtkreisen fast 39 ℳ ausmachte, blieb sie bei den kreisangehörigen Städten mit rund 22 ℳ schon um etwas und bei den Landgemeinden mit rund 14 ℳ sehr erheblich hinter der durchschnittlichen Kopfbelastung für sämtliche Gemeinden (23,43 ℳ) zurück. Die Zahlen zeigen deutlich, wie stark der hohe Steuerertrag in den Stadtkreisen den durchschnittlichen Kopfbetrag für die Gesamtheit der Gemeinden erhöht hat und wie sehr es sich daher empfiehlt, die Stadtkreise von den übrigen Städten getrennt zu betrachten. – Bei den Stadtkreisen und bei den kreisangehörigen Städten machte der Einkommensteuerertrag mehr als die Hälfte des gesamten Steueraufkommens und über doppelt so viel als die Steuern vom Grundbesitze aus; bei den Landgemeinden blieb dagegen das Erträgnis der Grundbesitzsteuern erheblich weniger hinter dem finanziellen Ergebnisse der Einkommensteuer zurück, und die Summe der Steuern vom Grundbesitze und Gewerbebetriebe übertraf bei den Landgemeinden sogar den Einkommensteuerertrag noch um etwas. Es entfielen nämlich v. H. der Gemeindesteuern

bei	auf die Einkommensteuer	auf die Grund- und Gebäudesteuer	auf die Gewerbesteuer
den Stadtkreisen	52,23	25,21	11,53
„ kreisangehör. Städten	54,41	25,82	11,79
„ Landgemeinden . . .	45,45	38,23	8,88.

Steuerarten.	Stadtkreise 1 000 ℳ	Stadtkreise auf 1 Einw. ℳ	Kreisangehörige Städte 1 000 ℳ	Kreisangehörige Städte auf 1 Einw. ℳ	Landgemeinden 1 000 ℳ	Landgemeinden auf 1 Einw. ℳ	Gemeinden überhaupt 1 000 ℳ	Gemeinden überhaupt auf 1 Einw. ℳ
1	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b
I. Direkte Steuern.								
1. Einkommensteuer .	258 724	20,31	77 085	11,86	118 504	6,21	454 313	11,86
2. Grund- und Gebäudesteuer	124 863	9,80	36 574	5,63	99 678	5,23	261 116	6,82
3. Gewerbesteuer . .	57 136	4,48	16 709	2,57	23 158	1,21	97 004	2,53
4. Wanderlagersteuer	14	0,00	24	0,00	—	—	38	0,00
5. Warenhaussteuer .	3 405	0,27	36	0,01	55	0,00	3 496	0,09
6. Betriebssteuer . .	1 921	0,15	721	0,11	1 543	0,08	4 184	0,11
7. Schankkonzessionssteuer	1 410	0,11	147	0,02	52	0,00	1 610	0,04
I. zusammen . . .	**447 473**	**35,12**	**131 296**	**20,20**	**242 990**	**12,74**	**821 761**	**21,45**
II. Indirekte Steuern.								
1. Aufwandsteuern:								
a) Verbrauchsabgaben								
1. Brau- (Bier-) steuer	6 237	0,49	2 351	0,36	2 706	0,14	11 294	0,29
2. sonstige Getränkesteuern	405	0,03	123	0,02	116	0,01	644	0,02
3. andere Verbrauchsabgab.	202	0,02	24	0,00	17	0,00	243	0,01
a) zusammen . . .	*6 844*	*0,54*	*2 498*	*0,38*	*2 839*	*0,15*	*12 181*	*0,32*
b) Andere Aufwandsteuern								
1. Lustbarkeitssteuern	6 519	0,51	1 443	0,22	1 849	0,10	9 811	0,26
2. Hundesteuer .	4 522	0,35	1 280	0,20	1 804	0,09	7 607	0,20
3. sonstige Aufwandsteuern .	52	0,00	25	0,00	26	0,00	103	0,00
b) zusammen . . .	*11 093*	*0,87*	*2 748*	*0,42*	*3 679*	*0,19*	*17 521*	*0,46*
1. zusammen . . .	*17 937*	*1,41*	*5 246*	*0,81*	*6 518*	*0,34*	*29 702*	*0,78*
2. Verkehrssteuern:								
a) Wertzuwachssteuer	8 005	0,63	890	0,14	2 300	0,12	11 195	0,29
b) Umsatzsteuer . .	21 922	1,72	4 231	0,65	8 911	0,47	35 064	0,92
c) sonstige Verkehrssteuern . .	5	0,00	—	—	—	—	5	0,00
2. zusammen . . .	*29 932*	*2,35*	*5 121*	*0,79*	*11 211*	*0,59*	*46 264*	*1,21*
3. Erbschaftssteuer . .	—	—	3	0,00	—	—	3	0,00
II. zusammen . . .	**47 869**	**3,76**	**10 372**	**1,60**	**17 728**	**0,93**	**75 969**	**1,98**
Die Steuern überhaupt	**495 343**	**38,88**	**141 668**	**21,80**	**260 718**	**13,67**	**897 730**	**23,43**

Betreffs aller weiteren Einzelheiten wird auf die Tabelle verwiesen. Hier sei nur noch auf eine steuerliche Merkwürdigkeit aufmerksam gemacht, nämlich auf den nachgewiesenen Erbschaftssteuerbetrag von rund 3 000 ℳ. Es handelt sich hierbei um das Aufkommen auf Grund einer in der Stadt Rendsburg schon seit dem Jahre 1720 bestehenden Verordnung, deren Rechtsgültigkeit bezüglich der kommunalen Erbschaftsbesteuerung solcher Personen, die nach dem Reichserbschaftssteuergesetz vom 3. Juni 1906 befreit sind, das O.V.G. durch E. vom 7. Dezember 1908 anerkannt hat. In diesem Zusammenhange sei noch erwähnt, daß die auch nach dem Inkrafttreten des Kommunalabgabengesetzes bestehen gebliebene Wohnungssteuer in Danzig mit ihrem Ertrage für die gewerblich benutzten Räume bei der Gewerbesteuer, für die übrigen Wohnungen dagegen bei der Einkommensteuer verrechnet worden ist, weil sie in Prozenten der staatlich veranlagten Beträge dieser Steuern zur Hebung kommt.

Digitized by Google

Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Soll der staatlich veranlagten direkten Steuern in den preußischen Stadt- und Landkreisen nach dem Stande vom 1. Januar 1915. – Mit Ausnahme des Stadtkreises Berlin und des (einen selbständigen Kommunalverband bildenden) Kreises Herzogtum Lauenburg unterliegen sämtliche Stadt- und Landkreise der Provinzial- (Bezirks-) Besteuerung. Diese hat gemäß §§ 7 und 25 des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes vom 23. April 1906 staatlich veranlagte Beträge zur Grundlage, die für Stadt- und Landkreise nach demselben Stande und nach gleichen Grundsätzen festgestellt sind und ziemlich einwandfreie Vergleichszahlen für die aus dem Einkommen, Grundbesitz und Gewerbebetriebe in Gemeinden und Gutsbezirken fließenden Erträge, soweit sie zur Provinzialbesteuerung herangezogen werden, darstellen. Bezieht man diesen staatlich veranlagten Sollbetrag der direkten Steuern der einzelnen Kreise auf ihre Bevölkerungszahl, so erhält man einen vergleichbaren Maßstab für deren Steuerkraft. Diese deckt sich jedoch noch nicht mit der in den Kreisen überhaupt vorhandenen Steuerkraft, weil die staatliche Veranlagung der Einkommensteuer und Realsteuern von der entsprechenden Veranlagung für Gemeindezwecke, auf die letzten Endes die Provinzialbesteuerung zurückgeht, vielfach abweicht. Aber auch untereinander sind die für die einzelnen Provinzen gewonnenen Ziffern nicht völlig vergleichbar. Denn es steht im Belieben der Provinzialverbände, ob sie die Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ zu den Provinzialsteuern heranziehen wollen oder nicht. Von dieser Befugnis macht nur ein Teil der Verbände Gebrauch. In West-

Das Prinzipalsoll der direkten Steuern der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände sowie der Stadt Berlin und des Herzogtums Lauenburg für das Rechnungsjahr 1915.

Kommunal-Verbände. a Stadtkreise, b Landkreise, c zusammen.		Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1915	Prinzipalsoll der direkten Steuern, wie es für die Verteilung der Provinzialsteuern gemäß § 25 des Provinzial-Abgabengesetzes vom 23. April 1906 (in Berlin und dem Herzogtum Lauenburg nach den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen) nach dem Stande vom 1. Januar 1915 ermittelt worden ist, nämlich der						
			Einkommensteuer	Grundsteuer	Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	direkten Steuern zusammen (Sp. 3—7) überhaupt	direkten Steuern zusammen (Sp. 3—7) auf 1 Einw.
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1		2	3	4	5	6	7	8	9
Provinzial-Verband von Ostpreußen	a	368 345	3 218 579	12 606	1 491 335	543 045	29 522	5 295 087	14,38
	b	1 546 249	3 406 814	2 385 815	1 411 020	426 161	84 353	7 714 163	4,99
	c	*1 914 594*	*6 625 393*	*2 398 421*	*2 902 355*	*969 206*	*113 875*	*13 009 250*	*6,79*
Provinzial-Verband von Westpreußen	a	363 329	2 656 891	9 270	1 145 295	424 021	27 081	4 262 558	11,73
	b	1 355 070	3 606 477	1 767 072	1 338 132	399 893	74 407	7 185 981	5,30
	c	*1 718 399*	*6 263 368*	*1 776 342*	*2 483 427*	*823 914*	*101 488*	*11 448 539*	*6,66*
Stadtkreis Berlin	a	*1 935 188*	*46 670 566*	*3 538*	*16 505 329*	*9 195 153*	*289 065*	*72 663 651*	*37,55*
Provinzial-Verband von Brandenburg	a	1 510 255	27 887 772	40 486	9 503 176	2 425 984	140 211	39 997 629	26,48
	b	2 763 142	25 112 973	3 516 545	7 212 511	2 454 029	249 194	38 545 252	13,95
	c	*4 273 397*	*53 000 745*	*3 557 031*	*16 715 687*	*4 880 013*	*389 405*	*78 542 881*	*18,38*
Provinzial-Verband von Pommern	a	383 169	3 727 855	33 170	1 484 215	528 935	33 575	5 807 750	15,16
	b	1 323 451	5 571 550	2 648 155	1 615 750	652 500	97 355	10 585 310	8,00
	c	*1 706 620*	*9 299 405*	*2 681 325*	*3 099 965*	*1 181 435*	*130 930*	*16 393 060*	*9,61*
Provinzial-Verband von Posen	a	247 135	2 411 571	4 999	1 138 762	347 561	19 959	3 922 852	15,87
	b	1 836 847	5 707 377	2 176 283	1 638 434	607 813	87 505	10 217 412	5,56
	c	*2 083 982*	*8 118 948*	*2 181 282*	*2 777 196*	*955 374*	*107 464*	*14 140 264*	*6,79*
Provinzial-Verband von Schlesien	a	1 113 037	12 695 633	38 620	4 540 146	1 874 236	97 213	19 245 848	17,29
	b	4 131 573	19 177 482	5 152 523	4 758 191	2 887 573	257 693	32 233 462	7,80
	c	*5 244 610*	*31 873 115*	*5 191 143*	*9 298 337*	*4 761 809*	*354 906*	*51 479 310*	*9,82*
Provinzial-Verband von Sachsen	a	911 038	12 058 639	181 183	3 629 931	1 694 205	82 284	17 646 242	19,37
	b	2 151 236	12 942 379	5 041 564	3 142 085	1 826 422	187 005	23 139 455	10,76
	c	*3 062 274*	*25 001 018*	*5 222 747*	*6 772 016*	*3 520 627*	*269 289*	*40 785 697*	*13,32*
Provinzial-Verband von Schleswig-Holstein	a	554 748	6 121 133	15 007	2 409 236	949 690	45 813	9 540 879	17,20
	b	1 060 532	6 418 621	3 258 367	2 148 084	797 480	110 989	12 733 541	12,01
	c	*1 615 280*	*12 539 754*	*3 273 374*	*4 557 320*	*1 747 170*	*156 802*	*22 274 420*	*13,79*
Kreis Herzogtum Lauenburg und Lauenburgischer Kommunalverband	a	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	53 729	418 211	118 965	101 719	30 996	6 095	675 986	12,58
	c	*53 729*	*418 211*	*118 965*	*101 719*	*30 996*	*6 095*	*675 986*	*12,58*
Provinzial-Verband von Hannover	a	754 300	10 825 222	43 437	3 280 430	1 591 890	72 282	15 813 261	20,96
	b	2 246 176	11 324 757	4 551 917	3 084 229	1 580 705	202 946	20 744 554	9,24
	c	*3 000 476*	*22 149 979*	*4 595 354*	*6 364 659*	*3 172 595*	*275 228*	*36 557 815*	*12,18*
Provinzial-Verband von Westfalen	a	1 305 430	14 537 628	83 492	3 935 684	2 302 400	85 230	20 944 434	16,04
	b	3 215 264	19 746 670	2 674 025	4 858 547	3 089 487	206 861	30 575 590	9,51
	c	*4 520 694*	*34 284 298*	*2 757 517*	*8 794 231*	*5 391 887*	*292 091*	*51 520 024*	*11,40*
Bez.-Verb. des Regierungsbez. Cassel	a	206 025	3 314 693	12 461	952 213	504 033	17 930	4 801 330	23,30
	b	829 602	4 174 993	1 326 331	1 093 257	474 008	64 205	7 132 794	8,60
	c	*1 035 627*	*7 489 686*	*1 338 792*	*2 045 470*	*978 041*	*82 135*	*11 934 124*	*11,52*
Bez.-Verb. des Regierungsbez. Wiesbaden	a	559 634	16 597 507	44 263	4 488 229	1 966 403	65 101	23 161 503	41,39
	b	716 252	4 886 652	676 886	1 281 308	632 648	69 401	7 546 895	10,54
	c	*1 275 886*	*21 484 159*	*721 149*	*5 769 537*	*2 599 051*	*134 502*	*30 708 398*	*24,07*
Provinzial-Verband der Rheinprovinz	a	3 313 864	49 766 597	207 880	14 010 292	6 979 512	244 192	71 208 473	21,49
	b	4 208 852	27 721 455	4 446 311	6 796 526	4 185 840	353 376	43 503 508	10,34
	c	*7 522 716*	*77 488 052*	*4 654 191*	*20 806 818*	*11 165 352*	*597 568*	*114 711 981*	*15,25*
Ld.-Kom.-Verb. d. Hohenzollernschen Lande	a	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	72 609	354 603	114 472	41 806	65 893	—	576 774	7,94
	c	*72 609*	*354 603*	*114 472*	*41 806*	*65 893*	—	*576 774*	*7,94*
zusammen 1915	a	**13 525 497**	**212 490 286**	**730 412**	**68 514 273**	**31 327 068**	**1 249 458**	**314 311 497**	**23,24**
	b	**27 510 584**	**150 571 014**	**39 855 231**	**40 521 599**	**20 111 448**	**2 051 385**	**253 110 677**	**9,20**
	c	**41 036 081**	**363 061 300**	**40 585 643**	**109 035 872**	**51 438 516**	**3 300 843**	**567 422 174**	**13,83**

Digitized by Google

preußen, Brandenburg, Posen, Sachsen, den Hohenzollernschen Landen und in den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden begann die Heranziehung im Rechnungsjahre 1915 bei einem Einkommen von 421 ℳ, in Pommern bei einem solchen von 300 ℳ, während in den übrigen Landesteilen die Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ gänzlich steuerfrei blieben. Das auf diese kleinen Einkommen entfallende Soll läßt sich nicht bei allen in Betracht kommenden Kommunalverbänden ausscheiden; doch handelt es sich um verhältnismäßig so geringe Beträge, daß dadurch die Vergleichbarkeit nur unwesentlich beeinträchtigt wird. Bei keinem der Verbände, die die Trennung der kleineren Einkommen von denen über 900 ℳ vornehmen konnten, machte das Soll der ersteren im Rechnungsjahre 1915 eine halbe Mark auf den Kopf aus, in Pommern, wo die Besteuerung schon bei 300 ℳ begann, bloß 8 Pf. Um die Steuerkraft für das ganze Staatsgebiet zu erhalten, ist der Summe des der Provinzialbesteuerung für das Rechnungsjahr 1915 zugrunde liegenden Solls der direkten Steuern, ihres s. g. Prinzipalsteuersolls, noch das entsprechende Prinzipalsteuersoll des Kreises Herzogtum Lauenburg und des Stadtkreises Berlin hinzugezählt worden, wobei allerdings in Kauf genommen werden mußte, daß das Soll von Berlin nur nach dem Stande vom 31. März 1915 angegeben werden konnte.

Die vorstehende Tabelle weist nun das Prinzipalsoll der direkten Steuern nach, wie es in den Stadt- und Landkreisen, abgesehen von Berlin und dem Herzogtum Lauenburg, für die Provinzial- (Bezirks-) Steuern, in Lauenburg für die Kreissteuern nach dem Stande vom 1. Januar 1915 und in Berlin für die Gemeindesteuern nach dem Stande vom 31. März 1915 festgestellt worden ist. Die Angaben sind dem Statistischen Landesamte von den Kommunalverbänden mitgeteilt worden und erscheinen demnächst in der gleichen Zusammenfassung wie in der Tabelle, zusammen mit den entsprechenden Angaben für den Stand vom 1. Januar 1914, im 14. Jahrgange des „Statistischen Jahrbuchs für den Preußischen Staat." Eine entsprechende kreisweise Nachweisung wird den Gegenstand eines Aufsatzes in der „Zeitschrift des Statistischen Landesamts" bilden.

Aus der Tabelle ergibt sich, daß vom gesamten Prinzipalsoll der direkten Steuern im Betrage von 567,42 Mill. ℳ 314,31 Mill. ℳ oder 55,39 % auf die Stadtkreise und 253,11 Mill. ℳ oder 44,61 % auf die Landkreise entfielen. Die Stadt- und Landkreise der einzelnen Provinzen zeigten folgende Beteiligung am Gesamtsoll:

Es entfielen vom Prinzipalsoll der direkten Steuern im ganzen Staate

in	auf die Stadtkreise überhaupt Mill. ℳ	auf die Stadtkreise v. H.	auf die Landkreise überhaupt Mill. ℳ	auf die Landkreise v. H.
der Provinz Ostpreußen	5,30	0,93	7,71	1,36
„ „ Westpreußen	4,26	0,75	7,19	1,27
dem Stadtkreise Berlin	72,66	12,81	—	—
der Provinz Brandenburg	40,00	7,05	38,55	6,79
„ „ Pommern	5,81	1,02	10,59	1,87
„ „ Posen	3,92	0,69	10,22	1,80
„ „ Schlesien	19,25	3,39	32,23	5,68
„ „ Sachsen	17,65	3,11	23,14	4,08
„ „ Schleswig-Holstein einschl. des Herzogtums Lauenburg	9,51	1,68	13,41	2,36
„ Provinz Hannover	15,81	2,79	20,74	3,66
„ „ Westfalen	20,94	3,69	30,58	5,39
„ „ Hessen-Nassau	27,96	4,93	14,68	2,59
„ Rheinprovinz	71,21	12,55	43,50	7,67
den Hohenzollernschen Landen	—	—	0,58	0,10.

Auf 1 Einwohner machte das Prinzipalsoll der direkten Steuern im ganzen Staate 13,83 ℳ aus, bei den Stadtkreisen allein 23,24 und bei den Landkreisen 9,20 ℳ. Die beiden ersten, verhältnismäßig hohen Durchschnittsbeträge wurden nur in wenigen Landesteilen erreicht oder übertroffen, bei den Gemeinden überhaupt von Berlin mit 37,55 ℳ, vom Regierungsbezirk Wiesbaden mit 24,07 ℳ, von der Provinz Brandenburg mit 18,38 und von der Rheinprovinz mit 15,25 ℳ. In diesen hohen Kopfbeträgen kommt der beherrschende Einfluß des Steuersolls der reichen Großstädte dieser Landesteile zum Ausdruck. Bei den Stadtkreisen stehen dieselben Landesteile mit ihren Kopfbeträgen obenan, nur erreicht hier die Rheinprovinz nicht ganz den namentlich durch das Steuersoll von Berlin so hoch getriebenen durchschnittlichen Kopfbetrag der Stadtkreise des ganzen Staatsgebietes. Bei den Landkreisen kommen den staatlichen Durchschnittsbetrag so außergewöhnlich beeinflussende Verhältnisse nicht in Betracht, daher stand er mit 9,20 ℳ ziemlich in der Mitte zwischen dem höchsten und niedrigsten vorkommenden Kopfbetrage von 13,95 ℳ in Brandenburg und 4,99 ℳ in Ostpreußen. In der letztgenannten Provinz sowie in Westpreußen und Posen war die Steuerkraft von Stadt- und Landkreisen zusammen am geringsten, ebenso die ihrer Landkreise allein, während die Stadtkreise der Provinz Pommern immerhin noch einen niedrigeren Kopfbetrag als die posenschen Stadtkreise aufwiesen. Sehr günstig schneidet außer Berlin auch die Provinz Brandenburg ab, deren Kopfbeträge in Stadt- und Landkreisen eine bemerkenswerte Höhe erreichen. Auch in Sachsen, Schleswig-Holstein, dem Herzogtum Lauenburg, dem Regierungsbezirke Wiesbaden und in der Rheinprovinz ist die Steuerkraft in Stadt und Land eine erfreulich hohe.

Wie sich das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf die einzelnen Steuerarten verteilte, wird im folgenden Artikel besprochen.

Das den Provinzialsteuern für das Rechnungsjahr 1915 zugrunde liegende Soll der staatlich veranlagten direkten Steuern in seiner Verteilung auf die einzelnen Steuerarten. — Im vorangehenden Artikel ist das den Provinzial-(Bezirks-)Steuern zugrunde liegende Soll der staatlich veranlagten direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Januar 1915 in seiner Verteilung auf Stadt- und Landkreise nachgewiesen worden. Ergänzend zu den dort angegebenen Grundzahlen, zeigt die nachstehende Tabelle das Prinzipalsoll der direkten Steuern in seiner prozentalen Verteilung auf die einzelnen Steuerarten sowie die Anteile der Stadt- und Landkreise in den einzelnen Landesteilen am Hundert der Gesamtbevölkerung, wie sie nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1915 festgestellt worden ist. Da ergibt sich, daß bei den Stadtkreisen in sämtlichen Landesteilen das Soll der Einkommensteuer mindestens $^3/_5$ des Solls aller direkten Steuern ausmachte, während es in den Landkreisen, mit Ausnahme der Provinz Ostpreußen, auch wenigstens die Hälfte des Gesamtsteuersolls betrug. Während der Ertrag der Grundsteuer in den Stadtkreisen naturgemäß von ganz geringer Bedeutung war und, abgesehen von Sachsen, noch hinter dem veranlagten Betrage der Betriebssteuer zurückblieb, spielte das Prinzipalsoll der Grundsteuer in den Landkreisen der Provinzen Posen, Sachsen, Hannover, Westpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein und Ostpreußen eine erhebliche Rolle; in den vier erstgenannten Landesteilen machte ihr Soll mehr als $^1/_5$, in den drei letztgenannten mehr als $^1/_4$ des gesamten Solls der direkten Steuern aus. Während der Sollertrag der Gebäudesteuer in den Landkreisen nirgends den fünften Teil, in Hannover (14,87), Schlesien (14,76) und Sachsen (13,58) noch nicht 15 und in den Hohenzollernschen Landen (7,25 %) noch nicht 10 v. H. des Prinzipalsolls aller direkten Steuern erreichte, blieb er bei den Stadtkreisen Westfalens, Hessen-Nassaus und der Rheinprovinz um ein Geringes hinter einem Fünftel des Gesamtsteuersolls zurück und erzielte bei den posenschen Stadtkreisen einen Höchstsatz von 29,03 %. Die Gewerbesteuern ergaben in den Stadtkreisen Ostpreußens, Hannovers, Westfalens und des Regierungsbezirks Cassel ein Prinzipalsoll, das noch etwas über ein Zehntel, bei Berlin schon 12,65 % seines Gesamtbetrages ausmachte; bei den übrigen Landesteilen schwankte der entsprechende Anteil der Stadtkreise zwischen 9,95 und 6,07 % in Westpreußen und Schleswig-Holstein einerseits und in Brandenburg anderseits. In zwei Provinzen erreichten die Gewerbesteuern auch bei den Landkreisen einen Anteil von mindestens 10 v. H. des gesamten Prinzipalsteuersolls,

Digitized by Google

nämlich in Westfalen 10,10 und in den Hohenzollernschen Landen 11,42 v. H.; in den übrigen Landesteilen schwankte der Prozentsatz bei den Landkreisen zwischen 9,62 (Rheinprovinz) und 4,69 (Herzogtum Lauenburg).

Das Prinzipalsoll der direkten Steuern der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände sowie der Stadt Berlin und des Herzogtums Lauenburg für das Rechnungsjahr 1915 in seiner Verteilung auf die einzelnen Steuerarten.

Kommunal-Verbände. a Stadtkreise, b Landkreise, c zusammen.		v. H. der Einwohnerzahl des ganzen Staatsgebietes	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern entfielen bei den Stadtkreisen, den Landkreisen und den Kreisen überhaupt in den einzelnen Landesteilen auf die				
			Einkommensteuer	Grundsteuer	Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer
1		2	3	4	5	6	7
Prov.-Verband von Ostpreußen	a	0,90	60,78	0,24	28,16	10,26	0,56
	b	3,77	44,16	30,93	18,29	5,52	1,09
	c	*4,67*	*50,98*	*18,44*	*22,31*	*7,45*	*0,88*
Prov.-Verband von Westpreußen . . .	a	0,89	62,33	0,22	26,87	9,95	0,64
	b	3,30	50,17	24,59	18,62	5,58	1,04
	c	*4,19*	*54,70*	*15,52*	*21,69*	*7,21*	*0,89*
Stadtkreis Berlin . .	a	*4,72*	*64,23*	*0,004*	*22,71*	*12,65*	*0,40*
Prov.-Verband von Brandenburg . . .	a	3,68	69,72	0,10	23,76	6,07	0,35
	b	6,73	65,15	9,12	18,71	6,37	0,65
	c	*10,41*	*67,48*	*4,53*	*21,28*	*6,21*	*0,50*
Prov.-Verband von Pommern	a	0,93	64,19	0,57	25,56	9,11	0,58
	b	3,23	52,63	25,02	15,26	6,16	0,92
	c	*4,16*	*56,73*	*16,36*	*18,91*	*7,21*	*0,80*
Prov.-Verband von Posen	a	0,60	61,47	0,13	29,08	8,86	0,51
	b	4,48	55,86	21,30	16,04	5,95	0,86
	c	*5,08*	*57,42*	*15,43*	*19,64*	*6,76*	*0,76*
Prov.-Verband von Schlesien	a	2,71	65,97	0,20	23,59	9,74	0,51
	b	10,07	59,50	15,99	14,76	8,96	0,80
	c	*12,78*	*61,91*	*10,08*	*18,06*	*9,25*	*0,69*
Prov.-Verband von Sachsen	a	2,22	68,84	1,03	20,57	9,60	0,47
	b	5,24	55,93	21,79	13,58	7,89	0,81
	c	*7,46*	*61,30*	*12,81*	*16,60*	*8,63*	*0,66*
Prov.-Verband von Schleswig-Holstein	a	1,35	64,16	0,16	25,25	9,95	0,48
	b	2,58	50,41	25,59	16,87	6,26	0,87
	c	*3,94*	*56,30*	*14,70*	*20,46*	*7,84*	*0,70*
Kr. Herzogtum Lauenburg u. Lauenburg. Kommunalverband	a	—	—	—	—	—	—
	b	0,13	61,87	17,60	15,05	4,59	0,90
	c	*0,13*	*61,87*	*17,60*	*15,05*	*4,59*	*0,90*
Prov.-Verband von Hannover	a	1,84	68,46	0,27	20,74	10,07	0,46
	b	5,47	54,59	21,94	14,87	7,62	0,98
	c	*7,31*	*60,59*	*12,57*	*17,41*	*8,68*	*0,75*
Prov.-Verband von Westfalen	a	3,18	69,41	0,40	18,79	10,99	0,41
	b	7,84	64,58	8,75	15,89	10,10	0,68
	c	*11,02*	*66,55*	*5,35*	*17,07*	*10,47*	*0,57*
Bez.-Verb. d. Regbez. Cassel	a	0,50	69,04	0,26	19,83	10,50	0,37
	b	2,02	58,53	18,59	15,33	6,65	0,90
	c	*2,52*	*62,76*	*11,22*	*17,14*	*8,20*	*0,69*
Bez.-Verb. d. Regbez. Wiesbaden	a	1,36	71,66	0,19	19,38	8,49	0,28
	b	1,75	64,75	8,97	16,98	8,38	0,92
	c	*3,11*	*69,96*	*2,35*	*18,79*	*8,46*	*0,44*
Prov.-Verband der Rheinprovinz . . .	a	8,08	69,89	0,29	19,68	9,80	0,34
	b	10,26	63,72	10,22	15,62	9,62	0,81
	c	*18,33*	*67,55*	*4,06*	*18,14*	*9,73*	*0,52*
Ld.-Kom.-Verb. der Hohenzollernsch. Ld.	a	—	—	—	—	—	—
	b	0,18	61,48	19,85	7,25	11,42	—
	c	*0,18*	*61,48*	*19,85*	*7,25*	*11,42*	—
zusammen 1915	a	32,96	67,61	0,23	21,80	9,97	0,40
	b	67,04	59,49	15,75	16,01	7,95	0,81
	c	**100,00**	**63,98**	7,15	**19,22**	**9,07**	**0,58**

Das den Provinzialsteuern zugrunde liegende Soll der staatlich veranlagten direkten Steuern in den preußischen Stadt- und Landkreisen nach dem Stande vom 1. Januar 1908, 1914 und 1915. — In dem Artikel auf Seite 25* ist das staatlich veranlagte Soll der direkten Steuern nachgewiesen worden, wie es im Stadtkreise Berlin für die Gemeindesteuern, im Kreise Herzogtum Lauenburg für die Kreissteuern, in den übrigen Landesteilen für die Provinzial- (Bezirks-)Steuern nach dem Stande vom 1. Januar (für Berlin nach dem Stande vom 31. März) 1915 ermittelt worden ist, unter gleichzeitiger Angabe der auf 1 Einwohner entfallenden Beträge. Die betreffenden Angaben über das gesamte Sollaufkommen in Stadt- und Landkreisen dieser Landesteile sind in unserer Tabelle mit den entsprechenden Zahlen nach dem Stande vom 1. Januar 1914 und 1908 verglichen, und es ist ferner die sich dabei ergebende durchschnittliche Zunahme pro Jahr nachgewiesen worden.

Danach ist das gesamte veranlagte Soll der direkten Steuern in den preußischen Stadt- und Landkreisen von 415,68 Mill. ℳ am 1. Januar 1908 auf 539,91 Mill. ℳ zu dem gleichen Zeitpunkt im Jahre 1914 und auf 567,42 Mill. ℳ im Jahre 1915 angewachsen; das bedeutet für den Zeitraum 1908/15 eine Zunahme um 151,74 Mill. ℳ oder 36,50 % und einen durchschnittlichen Jahreszuwachs von 21,68 Mill. ℳ oder 5,21 %. Bei den Stadtkreisen allein betrug die Vermehrung im ganzen Beobachtungszeitraum 92,16 Mill. ℳ oder 41,48 % und im Jahresdurchschnitte 13,17 Mill. ℳ oder 5,93 %, desgleichen bei den Landkreisen 59,59 Mill. ℳ oder 30,79 % sowie 8,51 Mill. ℳ oder 4,40 %. Von 1914 auf 1915 betrug die Zunahme bei den Stadtkreisen 16,06 Mill. ℳ oder 5,39 %, bei den Landkreisen 11,45 Mill. ℳ oder 4,74 %, im ganzen 27,52 Mill. ℳ oder 5,10 %.

Von der durchschnittlichen prozentalen Jahreszunahme des Steuersolls sämtlicher Stadt- und Landkreise des Staates im Zeitraum 1908/14 wichen die entsprechenden Verhältniszahlen der einzelnen Landesteile z. T. recht erheblich ab. Bei den Stadtkreisen war die Spannung zwischen Brandenburg und Berlin mit 10,81 und 1,47 %, bei den Landkreisen desgleichen zwischen Brandenburg und Sachsen mit 8,22 und 1,40 % am bedeutendsten; innerhalb der Kommunalverbände war sie zwischen Stadt- und Landkreisen mit 8,63 und 3,17 % in der Rheinprovinz am größten und mit 6,48 und 6,13 % in der Provinz Posen am geringsten. Der auffallend geringe Zuwachs des Steuersolls beim Stadtkreise Berlin im Zeitraum 1908/14 erklärt sich anscheinend durch die Abwanderung zahlreicher steuerkräftiger Zensiten in die westlichen Vororte der Reichshauptstadt. Gegenüber der durchschnittlichen Jahreszunahme im Zeitraume 1908/1914 zeigt die Zunahme von 1914 auf 1915 in den einzelnen Landesteilen auch bemerkenswerte Abweichungen. Nur in 6 Landesteilen war bei den Stadtkreisen der Zuwachs von 1914/15 höher als ihr durchschnittlicher Jahreszuwachs im Zeitraum 1908/1914, und zwar in Westfalen um 2,90, in der Rheinprovinz um 5,33, in Westpreußen um 25,89, in Schlesien um 32,65, beim Stadtkreise Berlin um 81,63 und beim Bezirksverbande von Cassel um 216,09 %; in den übrigen Landesteilen blieb die Zunahme gegenüber der durchschnittlichen der Vorjahre zurück, am wenigsten mit 10,74 % beim Bezirksverbande von Wiesbaden, am meisten mit 63,92 % in der Provinz Brandenburg. Bei den Landkreisen war die Zunahme von 1914 auf 1915 in 8 Landesteilen höher und in 7 niedriger als die durchschnittliche Jahreszunahme im Zeitraum 1908/1914. Sehr bedeutend ist sie in Sachsen, den Hohenzollernschen Landen und in Westfalen gestiegen, nämlich um 255,71, 151,92 und 146,73 %; in Hannover, Schlesien, Schleswig-Holstein und Pommern betrug sie 52,68, 34,78, 21,82 und 13,78 %, beim Bezirksverbande von Cassel nur 5,22 %. Zurückgegangen ist der Zuwachs am meisten in Ost- und Westpreußen mit 91,21 und 75,99 %, demnächst in der Rheinprovinz und im Herzogtum Lauenburg mit 67,51 und 66,22 %. Weiter zeigten noch Posen, Brandenburg sowie der Bezirksverband von Wiesbaden einen Rückgang um 33,12, 27,13 und 21,16 %.

Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf den Kopf der Bevölkerung betrug in den Stadtkreisen nach dem Stande vom 1. Januar 1908 19,96 ℳ, nach dem gleichen Stande im Jahre 1914 schon 22,32 ℳ und im Jahre 1915 23,24 ℳ; bei den Landkreisen stellten sich die entsprechenden Kopfbeträge auf 7,19, 8,67 und 9,20 ℳ. Mit einer einzigen Ausnahme sind in sämtlichen Landesteilen die Kopfbeträge des Prinzipalsteuersolls, sowohl bei den

Digitized by Google

Kommunal-Verbände. a Stadtkreise, b Landkreise, c zusammen.		Es betrug das Prinzipalsoll der direkten Steuern, wie es für die Verteilung der Provinzialsteuern gemäß § 25 des Kr.- u. Prov.-Abg.-G. v. 23. 4. 1906, in Berlin u. dem Herzogt. Lauenburg nach den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen ermittelt worden ist, nach dem Stande vom 1. Januar						Es betrug die Zunahme			
		1908		1914		1915		1908/14 durchschnittlich pro Jahr		1914/1915	
		überhaupt ℳ	auf 1 Einw. ℳ	überhaupt ℳ	auf 1 Einw. ℳ	überhaupt ℳ	auf 1 Einw. ℳ	ℳ	%	ℳ	%
Provinzial-Verband von Ostpreußen	a	3 480 434	11,71	5 113 043	13,77	5 295 087	14,38	272 102	7,82	182 044	3,56
	b	6 496 597	3,90	7 693 487	4,63	7 714 163	4,99	199 482	3,07	20 676	0,27
	c	*9 977 031*	*5,08*	*12 806 530*	*6,29*	*13 009 250*	*6,79*	*471 583*	*4,73*	*202 720*	*1,58*
Provinzial-Verband von Westpreußen	a	3 122 116	10,40	4 020 231	11,79	4 262 558	11,73	149 686	4,79	242 327	6,03
	b	5 728 150	4,33	7 116 752	5,16	7 185 981	5,30	231 434	4,04	69 229	0,97
	c	*8 850 266*	*5,46*	*11 136 983*	*6,47*	*11 448 539*	*6,66*	*381 120*	*4,31*	*311 556*	*2,80*
Stadtkreis Berlin	a	*65 019 861*	*31,86*	*70 770 967*	*35,19*	*72 663 651*	*37,55*	*958 518*	*1,47*	*1 892 684*	*2,67*
Provinzial-Verband von Brandenburg	a	23 351 481	20,17	38 497 386	25,37	39 997 629	26,48	2 524 318	10,81	1 500 243	3,90
	b	24 352 185	9,60	36 365 810	13,15	38 545 252	13,95	2 002 271	8,22	2 179 442	5,99
	c	*47 703 666*	*12,91*	*74 863 196*	*17,48*	*78 542 881*	*18,38*	*4 526 588*	*9,49*	*3 679 685*	*4,92*
Provinzial-Verband von Pommern	a	4 364 600	13,66	5 652 820	14,89	5 807 750	15,16	214 703	4,92	154 930	2,74
	b	8 459 060	6,39	10 189 930	7,64	10 585 310	8,00	288 478	3,41	395 380	3,88
	c	*12 823 660*	*7,81*	*15 842 750*	*9,25*	*16 393 060*	*9,61*	*503 182*	*3,92*	*550 310*	*3,47*
Provinzial-Verband von Posen	a	2 683 373	13,35	3 726 028	14,33	3 922 852	15,87	173 776	6,48	196 824	5,28
	b	7 177 200	3,96	9 815 026	5,27	10 217 412	5,56	439 638	6,13	402 386	4,10
	c	*9 860 573*	*4,89*	*13 541 054*	*6,38*	*14 140 264*	*6,79*	*613 414*	*6,22*	*599 210*	*4,43*
Provinzial-Verband von Schlesien	a	14 405 204	14,45	18 189 135	16,17	19 245 848	17,29	630 655	4,38	1 056 713	5,81
	b	25 160 961	6,33	30 710 891	7,41	32 233 462	7,80	924 988	3,68	1 522 571	4,96
	c	*39 566 165*	*7,95*	*48 900 026*	*9,28*	*51 479 310*	*9,82*	*1 555 644*	*3,93*	*2 579 284*	*5,27*
Provinzial-Verband von Sachsen	a	12 371 805	16,85	17 169 831	18,50	17 646 242	19,37	799 671	6,46	476 411	2,77
	b	20 329 814	9,01	22 041 055	10,23	23 139 455	10,76	285 207	1,40	1 098 400	4,98
	c	*32 701 619*	*10,94*	*39 210 886*	*12,72*	*40 785 697*	*13,32*	*1 084 878*	*3,32*	*1 574 811*	*4,02*
Provinzial-Verband von Schleswig-Holstein	a	6 273 523	13,45	9 174 709	16,69	9 540 879	17,20	483 531	7,71	366 170	3,99
	b	9 383 074	9,30	12 041 417	11,30	12 733 541	12,01	443 057	4,72	692 124	5,75
	c	*15 656 597*	*10,61*	*21 216 126*	*13,18*	*22 274 420*	*13,79*	*926 588*	*5,92*	*1 058 294*	*4,99*
Kr. Herz. Lauenburg u. Lauenb. Komm.-Verb.	b	*525 224*	*10,06*	*665 947*	*12,47*	*675 986*	*12,58*	*23 454*	*4,47*	*10 039*	*1,51*
Provinzial-Verband von Hannover	a	9 619 066	15,80	14 720 129	19,53	15 813 261	20,96	850 177	8,84	1 093 132	7,43
	b	16 220 328	7,45	19 677 328	8,75	20 744 554	9,24	576 167	3,55	1 067 226	5,42
	c	*25 839 394*	*9,27*	*34 397 457*	*11,46*	*36 557 815*	*12,18*	*1 426 344*	*5,52*	*2 160 358*	*6,28*
Provinzial-Verband von Westfalen	a	12 901 139	13,67	19 300 999	15,30	20 944 434	16,04	1 066 643	8,27	1 643 435	8,51
	b	22 008 910	7,59	27 656 314	8,60	30 575 590	9,51	941 234	4,28	2 919 276	10,56
	c	*34 910 049*	*9,08*	*46 957 313*	*10,49*	*51 520 024*	*11,40*	*2 007 877*	*5,75*	*4 562 711*	*9,72*
Bez.-Verband des Regierungsbez. Cassel	a	3 426 888	19,09	4 257 798	21,53	4 801 330	23,30	138 485	4,04	543 532	12,77
	b	5 218 904	6,63	6 777 543	8,16	7 132 794	8,60	259 773	4,98	355 251	5,24
	c	*8 645 792*	*8,94*	*11 035 341*	*10,73*	*11 934 124*	*11,52*	*398 258*	*4,61*	*898 783*	*8,14*
Bez.-Verband des Regierungsbez. Wiesbaden	a	18 129 496	39,52	22 380 478	40,14	23 161 503	41,39	708 497	3,91	781 025	3,49
	b	5 802 086	8,24	7 299 205	10,17	7 546 895	10,54	249 520	4,30	247 690	3,39
	c	*23 931 582*	*20,59*	*29 679 683*	*23,27*	*30 708 398*	*24,07*	*958 017*	*4,00*	*1 028 715*	*3,47*
Provinzial-Verband der Rheinprovinz	a	43 005 818	17,75	65 274 997	20,99	71 208 473	21,49	3 711 530	8,63	5 933 476	9,09
	b	36 174 602	8,40	43 058 558	9,88	43 503 508	10,34	1 147 326	3,17	444 950	1,03
	c	*79 180 420*	*11,77*	*108 333 555*	*14,51*	*114 711 981*	*15,25*	*4 858 856*	*6,14*	*6 378 426*	*5,89*
Ld.-Komm.-Verb. d. Hohenzollernschen Lande	b	*487 322*	*7,01*	*548 079*	*7,59*	*576 774*	*7,94*	*10 126*	*2,08*	*28 695*	*5,24*
Staat zusammen	a	**222 154 804**	**19,96**	**298 248 551**	**22,32**	**314 311 497**	**23,24**	**12 682 291**	**5,71**	**16 062 946**	**5,39**
	b	**193 524 417**	**7,19**	**241 657 342**	**8,67**	**253 110 677**	**9,20**	**8 022 154**	**4,15**	**11 453 335**	**4,74**
	c	**415 679 221**	**10,93**	**539 905 893**	**13,10**	**567 422 174**	**13,83**	**20 704 445**	**4,98**	**27 516 281**	**5,10**

Stadtkreisen als auch bei den Landkreisen, in dem Beobachtungszeitraum gestiegen; nur die westpreußischen Stadtkreise zeigten 1915 gegen das Vorjahr eine kleine Verminderung. Die Steigerung war, wie die Tabelle im einzelnen zeigt, in den Landesteilen keine gleichmäßige. Bei den Stadtkreisen erhöhte sich der Kopfbetrag 1914 gegenüber dem von 1908 am bedeutendsten in Brandenburg, Schleswig-Holstein und Hannover, nämlich um 25,78, 24,09 und 23,61 %. Bei weiteren sieben Verbänden bewegte sich die Zunahme der Kopfbeträge zwischen 18,25 (Rheinprovinz) und 10,45 % (Berlin), am geringsten war sie mit 9,79, 9, 7,34 und 1,57 % in Sachsen, Pommern, Posen und dem Bezirksverbande von Wiesbaden. Bei den Landkreisen war das Anwachsen der Kopfbeträge während des gleichen Zeitraums im allgemeinen noch bedeutender als bei den Stadtkreisen. In Brandenburg sind die Kopfbeträge der Landkreise von 1908 auf 1914 um nicht weniger als 36,98 % gestiegen, desgleichen in Posen um 33,08, in den Kommunalverbänden von Lauenburg, Wiesbaden und Cassel um 23,96, 23,42 und 23,08, in Schleswig-Holstein um 21,51 %. Zwischen 20 und 13 % schwankte ihre Zunahme bei acht Verbänden, und nur der Hohenzollernsche Landeskommunalverband blieb mit seiner Zunahme von 8,27 % erheblich hinter der der anderen Kommunalverbände zurück. Von 1914 auf 1915 haben sich die Kopfbeträge bei den Stadtkreisen aller Landesteile mit Ausnahme von Westpreußen, das einen Rückgang um 0,51 v. H. zeigt, weiter erhöht, am wenigsten mit 1,81, 2,38, 3,06 und 3,11 % in Pommern, der Rheinprovinz, Schleswig-Holstein und im Regierungsbezirk Wiesbaden, am meisten mit 7,32, 8,22 und 10,75 % in Hannover, dem Regierungsbezirk Cassel und in Posen. Bei den Landkreisen der einzelnen Kommunalverbände war die Steigerung, mit Ausnahme der Verbände von Posen, Schlesien, Hannover und Cassel, bedeutender als bei den Stadtkreisen. Die geringste Zunahme zeigten hier mit 0,88, 2,71 und 3,64 % das Herzogtum Lauenburg, Westpreußen und der Kommunalverband von Wiesbaden, die höchste mit 6,08, 6,28, 7,78 und 10,58 % Brandenburg, Schleswig-Holstein, Ostpreußen und Westfalen.

Das auf 1 Einwohner entfallende Prinzipalsteuersoll gibt einen Maßstab für die Steuerkraft der einzelnen Landesteile.[1]) Danach waren die Stadtkreise 1915 durchschnittlich zweieinhalbmal so steuerkräftig wie die Landkreise. In den drei Beobachtungsjahren 1908, 1914 und 1915 wiesen die Stadtkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden die höchsten Kopfbeträge vom Prinzipalsteuersoll auf, dann folgten der Stadtkreis Berlin und die Stadtkreise der Provinz Brandenburg, des Regierungsbezirks Cassel und

[1]) Vergl. die Ausführungen in dem Artikel auf Seite 25*.

Digitized by Google

der Rheinprovinz. Vom sechsten Platze ab änderte sich 1914 die Reihenfolge gegenüber der von 1908. Sachsen gab diesen Platz an Hannover ab, das bis dahin die siebente Stelle innegehabt hatte. Ebenso überließ Schlesien an Schleswig-Holstein den achten Platz und rückte an die neunte Stelle, desgleichen Westfalen an die zehnte und Pommern an die elfte Stelle. Nur Posen, Ostpreußen und Westpreußen behaupteten auch 1914 die drei letzten Plätze. Im Jahre 1915 änderte sich die Reihenfolge bei den Stadtkreisen wieder insofern gegen die des Vorjahres, als Schleswig-Holstein und Schlesien einerseits sowie Pommern und Posen anderseits ihre Plätze tauschten. Während bei den Landkreisen, mit Ausnahme von Hannover und Westfalen, die ihre Plätze vertauschten, die Reihenfolge im Jahre 1915 mit der von 1914 übereinstimmte, zeigt das Jahr 1914 ein vom Jahre 1908 mehrfach abweichendes Bild. Das Herzogtum Lauenburg mußte 1914 Brandenburg die erste Stelle überlassen, ebenso trat der Bezirksverband von Wiesbaden an den bis dahin von der Rheinprovinz behaupteten fünften Platz, desgleichen an Hannovers Stelle Westfalen an den siebenten, ferner Cassel und Pommern an den neunten und zehnten, Hohenzollern an den elften, Posen an den dreizehnten und Westpreußen an den vierzehnten Platz. Die Landkreise von Ostpreußen standen in allen drei Beobachtungsjahren an letzter Stelle.

Die Geisteskranken in den Irrenanstalten Preußens 1914. – Am 1. Januar 1914 befanden sich in den Irrenanstalten Preußens 51 803 männliche und 45 964 weibliche Geisteskranke. In Zugang kamen im Laufe des Jahres 1914 23 085 m. und 16 747 w. Kranke, so daß im Berichtsjahre insgesamt 137 599 (74 888 m. und 62 711 w.) Geisteskranke in Behandlung waren. Der folgende Rückblick zeigt die Bewegung der in den Anstalten verpflegten Geisteskranken in den letzten 12 Jahren. Die bezüglichen Zahlen waren nämlich im Jahre 1903 88 892, 1904 92 720, 1905 92 008, 1906 103 355, 1907 108 721, 1908 113 318, 1909 125 181, 1910 127 914, 1911 132 982, 1912 135 079, 1913 137 978, 1914 137 599.

(Übersicht 1.)

Krankheitsformen.	Verpflegte						Es waren von je 100 Verpflegten des betr. Geschlechts					
	Bestand am 1. Januar		Zugang		zusammen		Bestand am 1. Januar		Zugang		zusammen	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Einfache Seelenstörung	26 300	28 845	10 947	12 394	37 247	41 239	70,61	69,95	29,39	30,05	47,46	52,54
2. Paralytische Seelenstörung	2 618	908	3 010	877	5 628	1 785	46,52	50,87	53,48	49,13	75,92	24,08
3. Imbezillität (angeborene), Idiotie und Kretinismus	13 582	10 273	2 417	1 800	15 999	12 073	84,89	85,09	15,11	14,91	56,99	43,01
4. Epilepsie mit und ohne Seelenstörung	7 271	5 684	2 597	1 365	9 868	7 049	73,68	80,64	26,32	19,36	58,33	41,67
5. Alkoholismus	2 032	254	4 114	311	6 146	565	33,06	44,96	66,94	55,04	91,58	8,42
Zusammen	51 803	45 964	23 085	16 747	74 888	62 711	69,17	73,29	30,83	26,71	54,42	45,58

Die stetige Zunahme der in Anstalten aufgenommenen Geisteskranken bis 1913 ist im allgemeinen auf die Vermehrung der Anstalten, die offenbar abnehmende Scheu vor den Irrenanstalten, die größere Beachtung psychischer Erkrankungen usw. zurückzuführen. Die rückläufige Bewegung in der Zahl der Geisteskranken im Berichtsjahre dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die Militärpersonen diesmal außer Betracht gelassen sind. Die Übersicht 1 zeigt das Prozentverhältnis zwischen Bestand und Zugang der in den Anstalten verpflegten Geisteskranken nach Krankheitsformen für den Staat im Jahre 1914.

(Übersicht 2.)

Krankheitsformen.	Zugang überhaupt		Davon waren: unter 16 Jahre alt		erblich belastet		Trinker		Von je 100 des Zugangs (Sp. 2 bezw. 3) waren: unter 16 Jahre alt		erblich belastet		Trinker	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Einfache Seelenstörung	10 947	12 394	123	91	2 451	2 929	1 364	109	1,12	0,73	22,39	23,63	12,46	0,88
2. Paralytische Seelenstörung	3 010	877	9	3	362	114	82	20	0,30	0,34	12,03	13,00	2,72	2,28
3. Imbezillität (angeborene), Idiotie und Kretinismus	2 417	1 800	996	592	695	496	116	10	41,21	32,89	28,75	27,56	4,80	0,56
4. Epilepsie mit und ohne Seelenstörung	2 597	1 365	321	184	657	336	498	9	12,36	13,48	25,30	24,62	19,18	0,66
5. Hysterie	396	1 443	23	27	56	264	26	8	5,81	1,87	14,14	18,30	6,57	0,55
6. Neurasthenie	1 777	985	12	4	185	126	35	2	0,68	0,41	10,41	12,79	1,97	0,20
7. Chorea	35	78	11	33	10	12	—	1	31,43	42,31	28,57	15,38	—	1,28
8. Tabes	261	62	—	—	11	3	6	2	—	—	4,21	4,84	2,30	3,23
9. Andere Krankheiten des Nervensystems	2 239	1 421	76	91	81	65	42	7	3,39	6,40	3,62	4,57	1,88	0,49
10. Alkoholismus	4 114	311	—	—	671	63	4 114	311	—	—	16,31	20,26	100	100
11. Morphinismus und andere narkotische Vergiftungen	128	71	—	—	8	4	3	1	—	—	6,25	5,63	2,34	1,41
12. Andere Krankheiten	693	787	23	28	—	—	2	—	3,32	3,56	—	—	0,29	—
Zusammen	28 614	21 594	1 594	1 053	5 187	4 412	6 288	480	5,57	4,88	18,13	20,43	21,98	2,22

Werden die Nervenkranken usw. in den Anstalten für Geisteskrankheiten mitberücksichtigt, so ergibt sich für 1914 eine Gesamtzahl von 149 699 (81 199 m., 68 500 w.) Verpflegten, von denen sich am 1. Januar 99 491 (52 585 m., 46 906 w.) oder 66,46 v. H. (64,76 m., 68,48 w.) aller Verpflegten bereits in den Anstalten befanden, während 50 208 (28 614 m., 21 594 w.) oder 33,54 v. H. (35,24 m., 31,52 w.) im Laufe des Jahres neu aufgenommen wurden. Bei dem Zugang an Geisteskranken usw. im Jahre 1914 sind in der Übersicht 2 die jugendlichen Personen, die erblich Belasteten und die Trunksüchtigen nach Krankheitsformen noch besonders hervorgehoben.

Die Besitzverhältnisse der Anstalten für Geisteskranke usw. in Preußen im Jahre 1914. – An der Statistik waren im Jahre 1914 345 Anstalten beteiligt gegen 367 im Vorjahre. Ihre Zusammensetzung entsprach im allgemeinen dem Bilde von 1913; unter diesen Anstalten waren 234 für Geisteskranke und Idioten, 26 Abteilungen für Geisteskranke in allgemeinen Heilanstalten, 11 Anstalten für Epileptiker, 42 Anstalten für Nervenkranke, 8 Wasserheilanstalten und 24 Trinkerheilstätten. In den Universitätskliniken Königsberg i. Pr., Breslau, Halle a. S., Kiel, Göttingen und Bonn sowie in der Königlichen Charité zu Berlin befanden sich außerdem Abteilungen für Nervenkranke.

Digitized by Google

Den Besitzverhältnissen nach waren von den 234 Anstalten für Geisteskranke und Idioten 15 mit 1 258 Plätzen staatlich, und zwar 9 Universitätskliniken für Geisteskranke und 6 Abteilungen für geisteskranke Verbrecher in den Strafanstalten Berlin (Lehrter Straße), Breslau, Cöln, Graudenz, Halle a. S. und Münster, in denen geistesgestörte oder der Geistesstörung verdächtige Gefangene behandelt oder beobachtet werden. Der größte Teil der Irrenpflege entfällt auf die Provinzialverbände, die 77 Anstalten mit 61 433 Plätzen besaßen. Von städtischen Gemeinden wurden 11 Anstalten mit 7 883 Plätzen, von religiösen Orden und Genossenschaften 41 mit 10 368 Plätzen und von milden Stiftungen 17 mit 5 832 Plätzen unterhalten, während 73 mit 6 027 Plätzen von Privatpersonen als gewerbliche Unternehmungen betrieben wurden; darunter gehörten 34 mit 4 286 Plätzen Ärzten an. Außerdem waren in 26 besonderen Abteilungen allgemeiner Heilanstalten 2 401 Plätze für Geisteskranke vorhanden.

Von den 11 Anstalten für Epileptiker mit 8 262 Plätzen gehörte je 1 dem Verbande der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin; 3 waren im Besitze von religiösen Orden und Genossenschaften und 6 von milden Stiftungen. Von den 42 Anstalten für Nervenkranke mit 2 532 Plätzen gehörte je 1 dem Provinzialverbande Hannover, einer städtischen Gemeinde (Essen) und einem religiösen Orden (Rheinprovinz), während 2 von milden Stiftungen und 37 von Privatpersonen (darunter 27 von Ärzten) gegründet waren.

Von den 8 Wasserheilanstalten mit 445 Plätzen waren 6 Eigentum von Privatpersonen (darunter 2 von Ärzten) und 2 von religiösen Orden.

Unter den 24 Trinkerheilstätten mit 1 114 Plätzen waren 5 Eigentum von religiösen Orden und Genossenschaften; 14 waren von milden Stiftungen errichtet und 5 wurden von Privatpersonen gehalten. Im Jahre 1914 unterzogen sich 2 149 (im Vorjahr 2 830) Trunksüchtige in den Trinkerheilstätten einer Behandlung.

Die Entbindungsanstalten in Preußen 1914. — Die Entbindungsanstalten boten unter den Heilanstalten in Preußen 1914 nachstehendes Bild dar, das in betreff der Zahl der Anstalten von dem Vorjahre nicht wesentlich abweicht. Im Berichtsjahr 1914 waren unter Ausschluß der Privatanstalten mit weniger als 11 Betten 70 (im Vorjahre 66) Entbindungsanstalten mit 3 313 (3 182) Betten vorhanden, darunter 10 (10) Universitätskliniken mit 756 (732), 38 (37) öffentliche Anstalten mit 2 037 (2 001) und 22 (19) Privatanstalten mit 520 (449) Betten. Selbständige Anstalten wurden 55 (55) mit 2 896 Betten und 39 497 Entbundenen, allgemeinen Heilanstalten angegliederte Abteilungen wurden 15 mit 417 Betten und 5 925 Entbundenen gezählt. Von den selbständigen Anstalten gehörten 11 (11), darunter 10 (10) Universitätsinstitute, dem Staate. Was die Besitzverhältnisse anbelangt, so waren 16 (17) Hebammenlehr- und Entbindungsanstalten Eigentum von Provinzialverbänden, 5 (5) Anstalten im Besitze städtischer Gemeinden; 15 (13) Anstalten, gegründet durch milde Stiftungen, befanden sich in Händen von Vereinen zur Unterstützung armer Wöchnerinnen, 6 (6) dienten Arbeitgebern zur Versorgung ihrer schwangeren Arbeiterfrauen und Arbeiterinnen, während 2 (3) von Ärzten zu Erwerbszwecken eingerichtet waren.

In sämtlichen 70 (66) Entbindungsanstalten wurden im Jahre 1914 45 422 (43 049) Schwangere entbunden; davon starben 354 (400). Bei 5 983 (5 695) Entbundenen mußten geburtshilfliche Operationen ausgeführt werden; davon trat in 200 (210) Fällen der Tod ein.

An Kindbettfieber erkrankten 86 (107) Entbundene, von denen 41 (49) gestorben sind, das sind 9,03 auf 10 000 der in den Anstalten Entbundenen. Vergleichsweise sei angeführt, daß im Jahre 1914 in Preußen überhaupt 2 010 von 1 187 058 Entbundenen dem Kindbettfieber erlagen, das sind 16,93 auf 10 000 Entbundene. Rechtzeitig geboren wurden in den Entbindungsanstalten 44 646 (42 147) Kinder, darunter 2 332 (2 296) totgeboren oder 52,23 von 1 000. Die entsprechenden Zahlen für ganz Preußen waren 1 202 528 und 35 948 oder 29,89 von 1 000. 1 251 (1 271) Neugeborene erlagen während der Behandlung der Mütter dem Tode. Die Fehlgeburtenzahl betrug 1 345 (1 414).

Durchschnittsalter beim Tode und mittlere Lebensdauer. — Das Durchschnittsalter beim Tode wird ermittelt, indem man die Anzahl der Gestorbenen in einer jeden Altersklasse mit der Anzahl der Altersjahre beim Tode vervielfältigt, sodann die für alle Altersklassen erhaltenen Beträge aufrechnet und durch die Anzahl aller Gestorbenen teilt. Das Durchschnittsalter beim Tode ist vielfach von Schriftstellern, die mit den verfeinerten wissenschaftlich-statistischen Rechenmethoden nicht vertraut sind, mit der mittleren Lebensdauer verwechselt worden, d. h. es ist vielfach angenommen worden, dieses Durchschnittsalter sei die wahre mittlere Lebensdauer. Tatsächlich hängt das Durchschnittsalter beim Tode aufs engste mit der Altersbesetzung einer gegebenen Bevölkerung zusammen: in einer Geburtsklinik würde sich das Durchschnittsalter beim Tode auf 8—14 Tage stellen, in einem Gymnasium auf 10—12 Jahre, im stehenden Heer im Frieden auf 22—23 Jahre, in einer Invalidenanstalt auf über 70—80 Jahre. In einer anwachsenden Bevölkerung findet eine Überbesetzung der jugendlichen Altersklassen statt, wodurch das Durchschnittsalter beim Tode herabgedrückt wird. Nur in einer seit 100 Jahren völlig stationären Bevölkerung würden sich Durchschnittsalter beim Tode und mittlere Lebensdauer völlig decken. Wie sehr das Durchschnittsalter beim Tode und die wissenschaftlich richtig aus Sterbetafeln ermittelte mittlere Lebensdauer in Preußen auseinandergehen, lehrt die folgende Gegenüberstellung: Es betrug im Staate Preußen:

	Durchschnittsalter beim Tode männl.	weibl.		Mittlere Lebensdauer männl.	weibl.
1876/80 . . .	25,4	27,1	1867/77 . . .	35,38	37,99
1881/85 . . .	25,9	27,7	1881/90 . . .	37,60	40,70
1886/90 . . .	26,0	28,3	1891/1900 .	41,07	44,89
1891/95 . . .	26,5	29,4	1901/05 . . .	43,72	47,33
1896/1900 .	27,3	30,0	1906/10 . . .	46,42	50,03.
1901/05 . . .	28,3	31,2			
1906/10 . . .	30,6	34,0			
1911/14 . . .	32,4	36,5			

Wir sehen also: das Durchschnittsalter beim Tode hat in Preußen beim männlichen Geschlecht von 1875/80 bis 1906/10 von 25,4 auf 30,6 Jahre, also um 5,2 Jahre zugenommen; bis 1911/14 ist eine weitere Erhöhung um 1,8 Jahre eingetreten. Beim weiblichen Geschlecht ist eine Zunahme des Alters beim Tode von 1875/80 bis 1906/10 um 6,9 Jahre zu verzeichnen; dieses Alter ist von 27,1 auf 34,0 Jahre und bis 1911/14 weiter um 2,5 Jahre angestiegen.

Ganz anders, und zwar erheblich stärker ist das Anwachsen der mittleren Lebensdauer gewesen; ihre Zunahme beträgt beim männlichen Geschlecht von 1867/77 bis 1906/10 11,04 Jahre (sie steigt von 35,38 auf 46,42 Jahre), also mehr als das Doppelte des gleichzeitigen Anstieges des Durchschnittsalters beim Tode! Dabei ist die mittlere Lebensdauer beim männlichen Geschlecht gleich in der ersten Periode um etwa rund 10 Jahre höher als das Durchschnittsalter beim Tode, in der Periode 1906/10 sogar um 15,8 Jahre (46,42 anstatt 30,6 Jahre). Beim weiblichen Geschlecht ist ein Anwachsen der mittleren Lebensdauer von 1867/77 bis 1906/10 um 12,04 Jahre (von 37,99 auf 50,03 Jahre) eingetreten; die mittlere Lebensdauer ist in der ersten Periode etwa 10,9 Jahre, 1906/10 dagegen 16,0 Jahre höher als das Alter beim Tode. Diese Gegenüberstellung zeigt zur vollen Klarheit, wie sehr das so oft geübte Verfahren, das Durchschnittsalter beim Tode der mittleren Lebensdauer gleichzusetzen, zu falschen Ergebnissen führt: will man einen wissenschaftlich einwandfreien Vergleich über die Abwandlungen der Sterblichkeit durchführen, so bleibt nichts übrig, als auf die aus einer Sterbetafel ermittelte „mittlere Lebensdauer" einzugehen, bei der alle Abweichungen, die sich aus der Altersbesetzung erklären, voll in Rechnung gezogen sind.

Digitized by Google

Wird der Geburtenrückgang durch den Rückgang der Sterblichkeit aufgewogen? — Bekannt sind die vielfachen Befürchtungen um die Zukunft des deutschen Volkes, die anläßlich der Tatsache des Geburtenrückganges geäußert worden sind. Es ist als äußerst bedenklich, ja gefährlich hingestellt worden, daß die Geburtenziffer, d. h. die Anzahl Geborener auf 1 000 der Bevölkerung, die nach dem Kriege von 1870/71 40—44 betrug, fast stetig zurückgegangen und jetzt (1914) auf einen Stand von 28,5 gekommen ist. Gegenüber den Besorgnissen über den starken Geburtenrückgang ist mehrfach darauf hingewiesen worden, es käme nicht so sehr auf die Zahl der Geborenen als vielmehr darauf an, wieviele von den Geborenen die gefährlichsten ersten Lebensjahre überstehen: nicht die Geburtenziffer, sondern die Aufwuchsziffer sei das Entscheidende. So hat Würzburger Zahlen für die Beurteilung der „Aufwuchsziffer" in Sachsen berechnet, an denen er zu zeigen versucht, daß der Geburtenrückgang durchaus nicht tragisch zu nehmen ist, da der verminderten Geburtenzahl eine verbesserte Säuglingspflege entspreche und die „Aufwuchsziffer", d. h. die Anzahl der das 1., 2., 3. bis 6. Lebensjahr Überlebenden, noch gewachsen sei. Dasselbe hat Zahn für Bayern an der Hand der Aufwuchsziffern für 1896 bis 1910 zu beweisen gesucht.

Diese Arbeiten von Würzburger und Zahn ließen es angezeigt erscheinen, eine ähnliche Untersuchung auch für Preußen durchzuführen. Das ist in der nebenstehenden Übersicht geschehen, die für die Kalenderjahre von 1875 bis 1914 in der ersten Spalte die Geborenenziffer, in der 2.—4. Spalte die Überlebendenziffer des 7. Lebensjahres — d. h. die Anzahl der Überlebenden des 7. Lebensjahres bezogen auf die Bevölkerung des Geburtsjahres — enthält, also die „Aufwuchsziffer" einer jeden Geburtengeneration. Daneben erschien es wertvoll, in der 5. und 6. Spalte noch die absoluten Zahlen der das 7. Lebensjahr überlebenden Kinder getrennt nach dem Geschlecht zu geben. Für die Kalenderjahre von 1910—1914 mußten bei der Sterblichkeit des 2.—7. Lebensjahres Näherungswerte eingesetzt werden, indem die Sterblichkeit dieser Altersgruppen für die noch nicht vollendeten Lebensjahre der durchschnittlichen Altenssterblichkeit im letzten vollen Jahrfünft (1906/10) gleichgesetzt wurde, wodurch ein jedenfalls nur unerheblicher Fehler entsteht, indem die „Aufwuchszahlen" ganz wesentlich von der Sterblichkeit der ersten 2 Lebensjahre beeinflußt werden, die Sterblichkeit der folgenden Lebensjahre aber eine verhältnismäßig geringe Rolle spielt.

Was ist nun das Ergebnis dieser Untersuchung für Preußen? Sehen wir uns zunächst die „Überlebendenziffer" an, so beobachten wir, daß diese nach dem Hochgang in der Zeit von 1875 bis 1879, in der sie im Durchschnitt 26,75 auf 1 000 der Bevölkerung erreicht, in den Jahren 1880-84 auf 24,87 zurückgeht, um für 1885/90 auf 25,69 zuzunehmen; für 1891/95 erreicht sie den Betrag von 26,10, für 1896/1900 26,28, sinkt wieder 1901/1905 auf 25,92, für 1906/10 auf 25,06, für 1911/14 sogar auf 22,10, und zwar setzt der entscheidende Umschwung zum Niedergange mit dem Jahre 1909 ein: Die Aufwuchsziffer für 1914 beträgt nur noch 21,60. Es geht hieraus klar hervor, daß der Geburtenrückgang in Preußen allerdings bis 1908 zwar nicht ganz, aber doch annähernd bis auf 3—4 v. H. durch den Rückgang der Kindersterblichkeit ausgeglichen war, daß aber seitdem ein Niedergang eingetreten ist.

Etwas günstiger liegen die Verhältnisse bei Betrachtung der absoluten Zahlen der das 7. Lebensjahr Überlebenden: diese Zahlen steigen fast stetig und ununterbrochen von 347 000 siebenjährigen Knaben und 343 000 siebenjährigen Mädchen der Geburtengeneration 1875 auf 496 000 siebenjährige Knaben und 487 000 siebenjährige Mädchen der Generation 1908 an, um alsdann freilich auf 459 000 siebenjährige Knaben und 448 000 siebenjährige Mädchen der Generation des Jahres 1914 zurückzugehen.

In Preußen entfielen auf 1 000 der mittleren Bevölkerung des Geburtsjahres Geborene und das 7. Lebensjahr Überlebende:

Geburtsjahr	Geborene einschließl. Totgeborene	Das 7. Lebensjahr Überlebende männl.	weibl.	Zusammen	Absolute Zahlen der Geborenen in 1 000 männl.	weibl.	Absolute Zahlen der das 7. Lebensjahr Überlebenden in 1 000 männl.	weibl.
1875	42,5	13,55	13,38	26,93	560	523	347	343
1876	42,5	13,57	13,44	27,01	566	533	352	349
1877	41,7	13,67	13,48	27,15	563	529	359	354
1878	40,6	13,23	13,14	26,37	554	522	351	349
1879	40,9	13,22	13,06	26,28	564	532	355	351
1880	39,5	12,60	12,50	25,10	552	519	342	339
1881	38,5	12,48	12,33	24,81	542	512	342	338
1882	39,1	12,50	12,39	24,89	556	523	345	342
1883	38,5	12,36	12,23	24,59	551	519	344	340
1884	39,1	12,54	12,44	24,98	564	530	353	349
1885	39,3	12,90	12,73	25,63	572	537	364	359
1886	39,2	12,84	12,71	25,55	576	542	366	362
1887	39,2	13,14	13,00	26,14	581	548	379	374
1888	38,9	13,01	12,81	25,85	584	550	379	374
1889	38,6	12,80	12,70	25,20	585	552	378	375
1890	37,9	12,79	12,65	25,44	582	548	381	377
1891	39,0	13,17	13,10	26,27	606	571	398	395
1892	37,4	12,72	12,61	25,33	589	554	389	385
1893	38,6	13,30	13,17	26,47	615	580	412	408
1894	37,8	13,20	13,07	26,27	609	574	413	409
1895	38,1	13,13	13,05	26,18	622	587	416	412
1896	38,1	13,40	13,28	26,68	631	596	431	427
1897	37,8	13,26	13,10	26,36	635	599	433	428
1898	38,0	13,31	13,18	26,49	648	612	442	438
1899	37,5	13,07	13,00	26,07	651	615	441	438
1900	37,2	13,00	12,81	25,81	657	619	445	442
1901	37,4	13,40	13,22	26,62	670	631	467	460
1902	36,7	13,32	13,28	26,60	666	630	475	470
1903	35,5	12,83	12,68	25,51	656	619	461	456
1904	35,8	12,97	12,77	25,74	672	633	473	466
1905	34,5	12,64	12,47	25,11	660	620	468	462
1906	34,8	13,01	12,87	25,88	675	634	489	481
1907	34,0	12,85	12,60	25,45	670	629	491	481
1908	33,7	12,77	12,56	25,33	673	635	496	487
1909	32,7	12,55	12,31	24,86	662	625	494	485
1910	31,5	12,01	11,76	23,77	647	610	480	470
1911	30,3	11,35	11,15	22,50	631	594	459	449
1912	29,8	11,70	11,43	23,13	630	592	479	468
1913	29,0	11,31	11,07	22,38	622	588	469	459
1914	28,5	10,93	10,67	21,60	620	583	459	448.

Die englische Landwirtschaft einst und jetzt. — Bekanntlich haben die Engländer bisher in der stolzen Überzeugung gelebt, es könnte niemand ihren gewaltigen Seehandel stören und ihnen die Nahrungsmitteleinfuhr abschneiden. Angesichts des verschärften U-Boot-Krieges beabsichtigt aber die englische Regierung nunmehr doch alle Mittel anzuwenden, um den Landbau im Inlande wieder zu heben. Lloyd George hat daran erinnert, daß England vor 40 Jahren 4 Millionen acres mehr bestellt gehabt hätte; es käme nur darauf an, dieses seither in der Agrarkrise der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts in Viehweide verwandelte Ackerland wieder aufzupflügen, um genügend Brotkorn im Inlande zu produzieren. George behauptet, für die Zwecke des Aufpflügens bereits 8 000 Motorpflüge beschafft zu haben. Indessen dürfte es doch mit dem bloßen Aufpflügen nicht getan sein; der so aufgepflügte verunkrautete, verqueckte Acker muß auch sehr sorgfältig gepflegt werden: er ist zu behacken, das Unkraut muß gejätet werden, und dazu sind Motorpflüge nicht zu gebrauchen, sondern es sind außerordentlich viel Menschenkräfte für diesen Zweck erforderlich. Wie sehr aber die Menschenkräfte in der englischen Landwirtschaft fehlen, darüber gibt uns eine Gegenüberstellung der in der englischen Landwirtschaft beschäftigten Erwerbstätigen Auskunft: Es wurden 1851 in

Digitized by Google

England und Wales 2 051 000 landwirtschaftlich erwerbstätige Personen, 1901 dagegen nur 1 152 000 gezählt. Was aber die bestellte Fläche anlangt, so hatte

	Großbritannien		Irland	
	1 000 acres			
	1874	1911	1874	1911
Getreide	9 431	7 040	1 901	1 254
Hackfrüchte	3 581	3 040	1 353	1 013
Flachs	9	0,5	107	67
Futtergewächse (Klee usw.)	4 340	4 120	—	—
Weide	13 178	17 446	—	— .

Wir sehen also: bereits von 1874 bis 1911 hat das Getreideland um über 3 Millionen acres abgenommen und die Hackfruchtfläche ist ebenfalls nicht gestiegen, sondern um 880 000 acres zurückgegangen. Nicht viel besser steht es mit der englischen Viehzucht trotz der Zunahme der Weidefläche um 4,26 Millionen acres. Es gab in Tausenden

	in Großbritannien		in Irland	
	1874	1911	1874	1911
Pferde	1 312	1 480	468	543
Rinder	6 125	7 114	4 118	4 711
Schafe	30 313	26 494	4 437	3 907
Schweine	2 422	2 822	1 096	1 415.

Die Zunahme der Rinder um fast 1 Million in Großbritannien ist also durch die Abnahme der Schafe um 4 Millionen nahezu ausgeglichen. Die Theorie, daß England seit dem Niedergange der Getreidepreise intensivere Viehzucht betreibe, trifft demnach nicht zu.

Zu beachten ist ferner, daß Englands Landwirtschaft auch in der Zeit der höchsten Blüte, in den 70er und 80er Jahren, nicht die ganze Bevölkerung ernährt hat; es mußten vielmehr $2-2^1/_2$ Mill. t Weizen eingeführt werden. Immerhin hat damals der englische Weizenbau den Bedarf der Bevölkerung zu mindestens 50 v. H. gedeckt, heute nur noch zu 20 v. H. Wenn die englische Viehzucht vor dem Kriege 60 v. H. des Eigenbedarfes deckte, so hat sie dabei aber noch 4—5 Millionen t an eingeführtem Futtergetreide, Ölkuchen und Ölfrüchten mitverbraucht.

Die landwirtschaftliche Anbaufläche in Frankreich 1917 und in den Vorjahren. — Schon im ersten Wirtschaftsjahre nach Ausbruch des Krieges trat in Frankreich eine erhebliche Abnahme der bestellten Ackerfläche zu Tage, die nur teilweise durch den Fortfall der vom deutschen Heere besetzten Gebiete bedingt war. Trotz der Maßnahmen der französischen Regierung zur Förderung des Anbaues verminderten sich die Feldbestellungen auch in den folgenden Jahren. Das zeigt sich insbesondere bei dem Brotgetreide. Nach den Veröffentlichungen des französischen Landwirtschaftsministeriums[1]) wurde 1916 mit Weizen eine Ackerfläche von 5 034 510 ha, 1917 dagegen von 4 276 990 ha angebaut; die Anbaufläche hat sich also für das laufende Wirtschaftsjahr um 757 520 ha oder 15,0 v. H. verringert. Die Roggenfeldfläche verminderte sich von 920 975 ha im Vorjahre auf 827 840 ha in 1917, was eine Abnahme von 93 135 ha oder 10,1 % ausmacht, und der Rückgang des Haferanbaues beträgt für das laufende Jahr bei einer bestellten Fläche von 650 590 ha 34 390 ha oder 5,0 % gegenüber 1916. Die Gerste, die in Frankreich in geringer Menge angebaut wird, hat gegen die im Vorjahr angebauten 99 730 ha nur unbedeutend (um 9 635 ha) zugenommen, desgleichen das Mengkorn, dessen Anbaufläche sich von 95 878 in 1916 auf 97 008 ha im laufenden Jahre vergrößert hat. Dagegen ist der Kartoffelanbau seit 1914 erheblich zurückgegangen und zwar von 1 487 642 ha in 1914 auf 1 344 600 in 1915 (−9,6 %) und 1 303 940 ha in 1916, was eine Abnahme gegen 1915 um 3,0 % und gegen 1914 um 12,3 % bedeutet.

Bei den Tierfutterpflanzen liegen die Verhältnisse ähnlich. Der Anbau betrug in ha für

	Klee, Luzerne und Esparsettschläge	Grünfutterpflanzen	Futterrüben	Futterkohlpflanzen
1916	2 762 520	641 730	549 095	200 423
1915	2 832 105	675 690	582 900	235 315
1914	2 876 872	724 618	653 521	250 875.

[1]) „Journal officiel" vom 5. Januar 1917.

Hieraus ersieht man, daß auch bei sämtlichen Futterpflanzen die Feldbestellungen teilweise recht erheblich zurückgegangen sind. Die Verringerung der Anbaufläche für Klee, Luzerne und Esparsettschläge beziffert sich 1916 gegen das Vorjahr auf 2,5 % und für Grünfutterpflanzen auf 5,0 %. Noch größer ist die Abnahme bei den Futterrüben und den Futter-Kohlpflanzen, bei denen sie für 1916 gegen das Vorjahr 5,8 bezw. 14,8 % beträgt.

Einen außerordentlich starken Rückgang zeigt endlich der Anbau von Textilpflanzen, bei denen die Bestellungen betrugen

	Flachs	Hanf
1916	8 290	6 172
1915	8 976	8 115
1914	12 519	18 661.

Hiernach hat sich die Flachsanbaufläche 1915 gegenüber 1914 um 28,3 v. H. und 1916 gegen das Vorjahr um weitere 7,6 % verringert, sodaß sie 1916 nur zwei Drittel des Umfanges von 1914 darstellte. Bei Hanf erweist sich die Verminderung noch größer, indem sie sich 1915 gegen 1914 auf 56,5 % und 1916 gegen 1915 auf 23,9 % stellt, und die Abnahme in 1916 beträgt hier im Vergleich mit 1914 66,9 %, d. h. die Anbaufläche ist 1916 auf den dritten Teil von der des Jahres 1914 zurückgegangen.

Aus diesen Übersichten geht hervor, daß der Rückgang der Anbaufläche keineswegs auf einer Verschiebung der Feldbestellungen oder vermehrtem Anbau einiger Früchte auf Kosten anderer beruht, sondern sämtliche Anbauarten betrifft und vielmehr in der Not der Kriegszeit begründet ist.

Der Niedergang der französischen Landwirtschaft im Kriege. — Die französische Landwirtschaft war vor dem Kriege stolz darauf, daß sie die große Brotgetreideeinfuhr von 1 bis 2 Mill. Tonnen, wie sie in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts bestand, nahezu völlig überflüssig gemacht hatte; Frankreich brauchte nur noch in Not- bezw. Mißerntejahren Brotgetreide einzuführen. Im Kriege ist jedoch infolge der Einberufungen landwirtschaftlich erwerbstätiger Personen und der Pferderequisitionen ein derartiger Niedergang der Landwirtschaft eingetreten, daß die französische Bevölkerung von einer ernsthaften Not bedroht wird. Die Anbaufläche betrug nämlich in Tausend Hektar bei

	1914	1917
Weizen	6 493	4 207
Roggen	1 179	810
Mengkorn	119	84
Zus. Brotkorn	7 791	5 101.

Das ist also ein Rückgang der Anbaufläche um fast 35 v. H. Allerdings ist zu beachten, daß in der angeführten Anbaufläche für 1917 die Flächen, die in den von unseren Truppen besetzten Teilen liegen, nicht mitenthalten sind; immerhin dürfte dieser Unterschied knapp 5 v. H. ausmachen, sodaß ein Rückgang der Brotkornfläche um 30 v. H. Tatsache ist. Da nun auch die diesjährige Ernte nicht gerade glänzend ist, muß auch Frankreich sich zur Einführung der Brotkarte entschließen. Nicht viel besser als beim Brotgetreide steht es beim Hafer. Nur bei den Kartoffeln ist der Rückgang der Anbaufläche geringer, diese ist von 1,5 auf 1,3 Millionen ha, also nur um 13 v. H., gesunken. Den Rückgang der Anbaufläche erklärt teilweise der besonders mißliche Umstand, daß rund 30 v. H. der vorhandenen Arbeitspferde für das Heer requiriert sind; ferner hat Frankreich den Übelstand des ungemein stark parzellierten Grundbesitzes, weil nämlich bei Erbteilungen fast immer in natura geteilt wurde. Naturgemäß ist die Bewirtschaftung kleiner und kleinster Parzellen nur mit einem großen unproduktiven Arbeitsaufwande möglich. Wenn also Frankreich anstatt der früheren (vor dem Kriege) Getreideeinfuhr von $^1/_2$ bis $1^1/_2$ Mill. Tonnen 1916 bereits 4,9 Mill. t einführen mußte, so wird der Einfuhrbedarf im laufenden Erntejahr noch erheblich höher werden; seine Befriedigung hängt davon ab, ob die deutschen U-Boote die Einfuhr zulassen werden.

Digitized by Google

Statistische Korrespondenz.

(Fortsetzung.)

Die beendeten Konkurse in Preußen 1915[1]). — Die Zahl der beendeten Konkursverfahren, d. i. der Verfahren bis zur Aufhebung oder Einstellung, belief sich in Preußen im Kalenderjahre 1915 auf 3 436 (1914 auf 4 778 und 1913 auf 5 034). Ihre Abnahme betrug von 1913 auf 1914 256 oder 5,1 v. H., von 1914 auf 1915 aber 1 342 oder 28,1 v. H.

Beendigt wurden v. H. sämtlicher jeweils erledigten Konkurse

im Kalenderjahre	infolge Schlußverteilung	infolge Zwangsvergleichs	infolge allgemeiner Einwilligung	infolge Massemangels
1915	67,7	22,5	1,2	8,6
1914	65,2	23,1	1,5	10,2
1913	62,9	25,3	1,7	10,1.

Weitaus die meisten Konkurse wurden demnach in jedem der genannten drei Jahre durch Schlußverteilung beendet, d. h. das Verfahren wurde ohne Vergleich zwischen den beiden Parteien nach den gesetzlichen Vorschriften zu Ende geführt. Der Anteil dieser Schlußverteilungen hat sich bis 1914 und weiter bis 1915 vermehrt. Volkswirtschaftlich günstig zu beurteilen ist der Zwangsvergleich. Er betrifft außer dem Gemeinschuldner nur die nichtbevorrechtigten Konkursgläubiger und ist zu verwerfen, wenn er den Gläubigern nicht mindestens den fünften Teil ihrer Forderungen gewährt. Sein Anteil an sämtlichen beendeten Konkursen ist in den letzten drei Jahren etwas gesunken und erreicht im Berichtsjahr nicht mehr ein Viertel aller erledigten Fälle. Wurden von den neuen Konkursen in Preußen in den Jahren 1915, 1914 und 1913 24,9, 24,4 und 23,6 v. H. wegen Massemangels abgelehnt[1]), so wurden, wie obenstehende Zusammenstellung zeigt, in den gleichen Jahren auch immer noch rund ein Zwölftel bis ein Zehntel der eröffneten Konkursverfahren aus dem gleichen Grunde nachträglich eingestellt. In den letztgenannten beiden Fällen handelt es sich um besonders schwere wirtschaftliche Zusammenbrüche. 1915 weisen sie nach obiger Übersicht eine verhältnismäßige Abnahme auf.

Vom Hundert sämtlicher im Jahre 1915 beendeten 3 436 Konkursverfahren hatten gedauert:

weniger als 6 Monate	18,0
6 Monate bis unter 12 Monate	29,2
1 Jahr „ „ 2 Jahre	28,4
2 Jahre „ „ 3 „	13,6
3 „ „ „ 4 „	5,5
4 „ „ „ 5 „	2,6
5 „ „ „ 10 „	2,6
10 und mehr Jahre	0,1.

Für 3 387, d. i. 98,6 v. H. aller durchgeführten Verfahren des Berichtsjahres, waren die Konkursforderungen (die Schuldenmasse) angegeben. Gliedert man diese 3 387 Verfahren nach der Höhe der Summe der Konkursforderungen, so entfallen vom Hundert auf Konkursfälle mit einer Konkursforderungssumme von unter 1 Tausend ℳ 1,9, mit einer solchen von 1 bis unter 5 Tausend ℳ 14,4, mit einer von 5 bis unter 10 Tausend ℳ 17,4, mit einer von 10 bis unter 20 Tausend ℳ 21,1, mit einer von 20 bis unter 50 Tausend ℳ 22,3, auf Fälle mit einer Schuldenmasse von 50 bis unter 100 Tausend ℳ 11,0, mit einer solchen von 100 bis unter 500 Tausend ℳ 10,2, mit einer von 500 Tausend bis unter 1 Million ℳ 1,3 und endlich mit einer 1 Million ℳ und mehr betragenden Forderungssumme 0,4. Unter diesen Konkursen machten demnach die mit einer Schuldenmasse von tausend bis (unter) fünfzigtausend ℳ allein etwas mehr als drei Viertel (75,2 v. H.) aller aus. Unter den Konkursforderungen (der Schuldenmasse) sind immer nur die bevorrechtigten und nichtbevorrechtigten Konkursforderungen zu verstehen, also nicht die weiter unten zu erwähnenden Masseschulden und Massekosten. Das Rangverhältnis dieser vier Posten bei der Begleichung aus der Aktiv- oder Teilungsmasse, d. i. aus dem Erlös des Konkursverwalters für die veräußerten Vermögensgegenstände des Gemeinschuldners, ist folgendes: Zunächst sind die Masseschulden, d. s. die durch den Konkursverwalter zur Erledigung seiner Obliegenheiten übernommenen Masseverpflichtungen, zu decken, dann die durch das Konkursverfahren selbst entstandenen Massekosten, danach drittens die bevorrechtigten Konkursforderungen: als Lohnforderungen, Forderungen der Reichs-, Staats- und Gemeindekassen, der Ärzte, der Kinder des Gemeinschuldners in Ansehung ihres gesetzlich seiner Verwaltung unterstehenden Vermögens, an vierter Stelle endlich die nichtbevorrechtigten, d. s. alle übrigen Konkursforderungen.

Es betrugen nun im Berichtsjahr in Preußen in sämtlichen beendeten Konkursverfahren die Massekosten 6 758 949 ℳ. Davon seien hervorgehoben 779 530 ℳ Gebühren und Auslagen des Gerichts, 3 042 690 ℳ Vergütung und Auslagen des Verwalters und 673 718 ℳ Vergütung und Auslagen der Mitglieder des Gläubigerausschusses. Der Gläubigerausschuß, eine fakultative Einrichtung, hat den Verwalter bei seiner Geschäftsführung zu unterstützen und zu überwachen und ist im Jahre 1915 bei 1 863, also bei 54,2 v. H. sämtlicher beendeten 3 436 Verfahren eingesetzt worden. Die Masseschulden beliefen sich im gleichen Jahre auf 8 622 028 ℳ.

Die Konkursforderungen (Schuldenmasse, s. o.) machten im Berichtsjahr 183 492 539 ℳ aus; sie setzten sich aus 2 626 983 ℳ oder 1,4 v. H. bevorrechtigten und 180 865 556 ℳ oder 98,6 v. H. nichtbevorrechtigten Forderungen zusammen. Diesen fast 183½ Millionen ℳ Schuldenmasse (Passivmasse) standen nur 40 125 149 ℳ Teilungsmasse (Aktivmasse) gegenüber. Die nicht getilgten Masseschulden, Massekosten und Konkursforderungen sind die sogenannten ausgefallenen Beträge. Der Anteil dieser belief sich bei den Masseschulden auf 124 653 ℳ oder 1,4 v. H., bei den Massekosten auf 53 268 ℳ oder 0,8 v. H., bei den bevorrechtigten Konkursforderungen auf 294 203 ℳ oder 11,2 v. H., bei den nichtbevorrechtigten hingegen auf 156 007 628 ℳ oder 86,3 v. H.

Zum Schluß noch die wichtigsten finanziellen Ergebnisse der beendeten Konkursverfahren in Preußen in den Jahren 1915, 1914 und 1913 unter teilweiser Wiederholung der Angaben für das Berichtsjahr. Bei diesen Verfahren betrugen

im Kalenderjahre	die Teilungsmasse in 1 000 ℳ	die Konkursforderungen (Schuldenmasse) überhaupt in 1 000 ℳ	die bevorrechtigten Konkursforderungen überhaupt in 1 000 ℳ	davon ausgefallen in 1 000 ℳ	davon befriedigt in 1 000 ℳ	die ausgefallenen v. H. sämtlicher bevorrechtigten Konkursforderungen	die befriedigten v. H. sämtlicher bevorrechtigten Konkursforderungen	die nichtbevorrechtigten Konkursforderungen überhaupt in 1 000 ℳ	davon ausgefallen in 1 000 ℳ	davon befriedigt in 1 000 ℳ	die ausgefallenen v. H. sämtlicher nichtbevorrechtigten Konkursforderungen	die befriedigten v. H. sämtlicher nichtbevorrechtigten Konkursforderungen
1915	40 125	183 493	2 627	294	2 333	11,2	88,8	180 866	156 008	24 858	86,3	13,7
1914	66 742	270 639	4 526	527	3 999	11,6	88,4	266 113	225 437	40 676	84,7	15,3
1913	60 774	293 875	4 495	806	3 689	17,9	82,1	289 380	248 826	40 554	86,0	14,0.

Das finanzielle Hauptergebnis der Konkursstatistik, die Feststellung der ausgefallenen oder umgekehrt der zur Auszahlung gelangten Beträge der Forderungen, läßt nach vorstehender Zusammenstellung bei den bevorrechtigten Konkursforderungen eine zunehmende, bei den nichtbevorrechtigten eine abnehmende Neigung zur Begleichung erkennen.

[1]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. 25. Jahrgang, 1916, drittes Heft S. 54 ff. Vergl. auch den Artikel Seite 21*.

Digitized by Google

Die Steuerkraft und die Belastung durch direkte Gemeindesteuern in 65 Gemeinden von Groß-Berlin im Rechnungsjahre 1911. — Die Zahlenangaben der umstehend abgedruckten Tabelle entstammen dem den Stadtkreis Berlin und die Provinz Brandenburg umfassenden Bande des Heftes 243 des amtlichen Quellenwerks der „Preußischen Statistik", das die Ergebnisse der preußischen Gemeindefinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1911 enthält. Nur die Angaben für den Gutsbezirk Berlin-Dahlem sind

Die Steuerkraft der Gemeinden Groß-Berlins und ihre Belastung durch direkte Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911.

Städte. — *Landgemeinden.	Kreis	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Prinzipalsoll der direkten Steuern, wie es in kreisangehörigen Stadtgemeinden und in Landgemeinden für die Verteilung der Kreissteuern gemäß § 7 des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes vom 23. April 1906, in Stadtkreisen für die Verteilung der Provinzialsteuern gemäß § 25 a. a. O. nach dem Stande vom 1. Januar 1912 ermittelt worden ist, nämlich der					Der direkten Gemeindesteuern Istbetrag		
			Einkommensteuer der Einkommen von		Realsteuern zusammen	direkten Steuern zusammen				
			mehr als 900 ℳ	nicht mehr als 900 ℳ nach den fingierten Normalsteuersätzen[1]		überhaupt	auf 1 Einw.	überhaupt	auf 1 Einw.	Belastungsziffer (Sp. 7b : Sp. 6b)
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
1	2	3	4a	4b	5	6a	6b	7a	7b	7c
I. Berlin	Stadtkreis	**2 033 363**	**40 696 448**	**—**	**24 911 156**	**65 607 604**	**32,27**	**85 064 256**	**41,83**	**1,30**
II. Westen und Südwesten.										
1. Charlottenburg	Stadtkreis	302 552	8 813 201	—	3 422 786	12 235 987	40,44	14 752 072	48,76	1,21
2. Berlin-Schöneberg	Stadtkreis	174 280	3 342 891	—	1 751 932	5 094 823	29,23	6 001 861	34,44	1,18
3. Berlin-Wilmersdorf	Stadtkreis	119 051	3 418 533	20 286	1 274 888	4 713 707	39,59	5 669 258	47,62	1,20
4. *Berlin-Steglitz	Teltow	70 559	1 004 264	5 995	484 158	1 494 417	21,18	2 032 876	28,81	1,36
5. *Berlin-Lichterfelde	„	43 818	824 641	5 133	307 952	1 137 726	25,96	1 673 560	38,19	1,47
6. *Berlin-Friedenau	„	39 340	700 050	10 179	390 518	1 100 747	27,98	1 270 263	32,29	1,15
7. *Zehlendorf	„	17 877	501 718	2 882	154 157	658 757	36,85	1 176 892	65,83	1,79
8. *Berlin-Lankwitz	„	10 282	162 290	1 596	60 467	224 353	21,82	446 406	43,42	1,99
9. *Berlin-Schmargendorf	„	7 904	161 655	2 007	67 025	230 687	29,19	568 922	71,98	2,47
10. *Berlin-Grunewald	„	5 904	972 519	—	131 384	1 103 903	186,98	930 196	157,55	0,84
11. Teltow	„	4 131	33 932	1 109	22 994	58 035	14,05	173 778	42,07	2,99
12. *Wannsee	„	3 385	361 478	857	34 890	397 225	117,35	423 481	125,11	1,07
13. *Nikolassee	„	1 613	159 549	—	23 384	182 933	113,41	110 229	68,34	0,60
14. Gutsbezirk Berlin-Dahlem	„	3 917	297 342	1 202	60 855	359 399	91,75	110 144	28,12	0,31
Zusammen II		**804 613**	**20 754 063**	**51 246**	**8 187 390**	**28 992 699**	**36,03**	**35 339 938**	**43,92**	**1,22**
III. Süden und Südosten.										
1. Neukölln	Stadtkreis	249 588	1 870 268	38 648	1 318 654	3 227 570	12,93	4 336 943	17,38	1,34
2. Cöpenick	Teltow	31 261	239 957	10 470	157 961	408 388	13,06	839 696	26,86	2,06
3. *Berlin-Treptow	„	27 047	417 139	—	208 435	625 574	23,13	941 298	34,80	1,50
4. *Berlin-Tempelhof	„	24 045	316 498	2 627	191 807	510 932	21,25	767 966	31,94	1,50
5. *Berlin-Oberschöneweide	Niederb.	23 883	325 547	4 028	180 652	510 227	21,36	997 752	41,78	1,96
6. *Berlin-Mariendorf	Teltow	17 570	250 517	2 132	128 662	381 311	21,70	620 326	35,31	1,63
7. *Friedrichshagen	Niederb.	14 609	141 293	3 275	75 054	219 622	15,03	451 846	30,93	2,06
8. *Berlin-Britz	Teltow	11 971	82 429	2 097	57 189	141 715	11,84	372 755	31,14	2,63
9. *Adlershof	„	11 142	71 592	2 852	53 869	128 313	11,52	366 283	32,87	2,85
10. *Berlin-Niederschöneweide	„	8 099	118 559	1 071	67 889	187 519	23,15	326 339	40,29	1,74
11. *Berlin-Johannisthal	„	4 416	26 808	724	17 864	45 396	10,28	151 960	34,41	3,35
12. *Alt Glienicke	„	4 245	19 417	1 451	13 489	34 357	8,09	103 393	24,36	3,01
13. *Berlin-Marienfelde	„	3 772	37 523	834	22 698	61 055	16,19	147 183	39,02	2,41
14. *Lichtenrade	„	3 512	24 470	854	20 115	45 439	12,94	91 283	25,99	2,01
15. *Grünau	„	3 250	48 325	487	23 671	72 483	22,30	122 279	37,62	1,69
16. *Buckow	„	1 554	10 325	288	6 740	17 353	11,17	38 128	24,54	2,20
17. *Rudow	„	1 470	13 261	656	9 855	23 772	16,17	77 959	53,03	3,28
18. [2]) 3 Gemeinden zus.	„	2 369	18 712	486	9 840	29 038	12,26	51 614	21,79	1,78
Zusammen III		**443 803**	**4 032 640**	**72 980**	**2 564 444**	**6 670 064**	**15,03**	**10 805 003**	**24,35**	**1,62**
IV. Osten und Nordosten.										
1. Berlin-Lichtenberg	Stadtkreis	86 580	681 008	12 553	438 864	1 132 425	13,08	1 640 472	18,95	1,45
2. *Berlin-Rummelsburg	Niederb.	52 191	391 995	10 031	273 673	675 699	12,95	1 166 669	22,35	1,73
3. *Berlin-Weißensee	„	43 995	300 902	8 044	221 651	530 597	12,06	1 120 835	25,48	2,11
4. *Berlin-Friedrichsfelde	„	20 900	234 471	—	123 898	358 369	17,15	653 844	31,28	1,82
5. *Berlin-Hohenschönhausen	„	6 075	64 096	696	45 703	110 495	18,19	255 359	42,03	2,31
6. *Berlin-Stralau	„	4 589	54 201	688	38 927	93 816	20,44	174 335	37,99	1,86
7. *Mahlsdorf	„	4 194	30 351	1 034	18 724	50 109	11,95	83 917	20,01	1,67
8. *Kaulsdorf	„	2 723	21 630	574	12 795	34 999	12,85	62 125	22,81	1,78
9. *Biesdorf	„	2 355	43 676	—	12 600	56 276	23,90	78 354	33,27	1,39
10. [3]) 8 Gemeinden zus.	„	4 181	23 669	1 045	20 293	45 007	10,76	66 577	15,92	1,48
Zusammen IV		**227 783**	**1 845 999**	**34 665**	**1 207 128**	**3 087 792**	**13,56**	**5 302 487**	**23,28**	**1,72**
V. Norden und Nordwesten.										
1. Spandau	Stadtkreis	83 938	527 666	18 818	490 426	1 036 910	12,35	2 096 248	24,97	2,02
2. *Berlin-Pankow	Niederb.	50 204	533 147	10 444	289 331	832 922	16,59	1 435 564	28,59	1,72
3. *Berlin-Reinickendorf	„	37 355	316 727	4 118	215 603	536 448	14,36	976 834	26,15	1,82
4. *Berlin-Tegel	„	19 587	297 785	—	126 011	423 796	21,64	733 313	37,44	1,73
5. *Berlin-Niederschönhausen	„	16 700	153 046	2 645	88 467	244 158	14,62	446 521	26,74	1,83
6. *Berlin-Wittenau	„	9 229	124 592	1 228	41 228	167 048	18,10	411 296	44,57	2,46
7. *Berlin-Rosenthal	„	6 495	67 179	857	41 095	109 131	16,80	236 184	36,36	2,16
8. *Hermsdorf b. Berlin	„	6 420	66 742	2 154	38 175	107 071	16,68	156 289	24,34	1,46
9. *Berlin-Buchholz	„	4 779	26 790	830	16 855	44 475	9,31	101 412	21,22	2,28
10. *Lübars	„	3 336	32 675	593	19 087	52 355	15,69	77 841	23,33	1,49
11. *Heiligensee	„	1 491	28 770	518	13 510	42 798	28,70	39 620	26,57	0,93
12. *Glienicke	„	1 004	6 314	234	4 369	10 917	10,87	17 140	17,07	1,57
13. *Berlin-Heinersdorf	„	887	11 989	210	7 261	19 460	21,94	88 845	100,16	4,57
14. *Schildow	„	610	4 793	60	3 004	7 857	12,88	12 819	21,01	1,63
Zusammen V		**242 035**	**2 198 215**	**42 709**	**1 394 422**	**3 635 346**	**15,02**	**6 829 926**	**28,22**	**1,88**
Groß-Berlin (I.—V.)		**3 751 597**	**69 527 365**	**201 600**	**38 264 540**	**107 993 505**	**28,79**	**143341610**	**38,21**	**1,33**

[1]) soweit es zur Gemeindesteuer herangezogen worden ist. — [2]) und zwar Landgemeinde Bohnsdorf (949), Mahlow (712) und Groß Ziethen (708 Einw.). — [3]) und zwar Landgemeinde Karow (807), Lindenberg (785), Ahrensfelde (758), Marzahn (645), Malchow (499), Birkholz (343), Wartenberg (261) und Mehrow (83 Einw.).

Digitized by Google

besonders erhoben worden. Aus der Tabelle ergibt sich, daß auf **Berlin** und die in die Untersuchung einbezogenen 65 Nachbargemeinden der Reichshauptstadt zusammen an staatlich veranlagten direkten Steuern, einschließlich der zur Gemeindesteuer herangezogenen fingierten Einkommensteuerbeträge, 107,99 Mill. ℳ entfielen, d. w. 23,33 v. H. des entsprechenden Steuersolls sämtlicher Städte und Landgemeinden Preußens, während die Bevölkerungszahl dieser Groß-Berliner Gemeinden nur rund ein Zehntel der Gesamtbevölkerung der preußischen Städte und Landgemeinden ausmachte. Auf 1 Einwohner betrug dieses Prinzipalsoll der direkten Steuern in den Gemeinden Groß-Berlins durchschnittlich 28,79 ℳ gegen nur 12,08 ℳ in sämtlichen Stadt- und Landgemeinden Preußens. Unter Zugrundelegung dieser Kopfbeträge als Maßstab für die steuerliche Leistungsfähigkeit ergibt sich für die Groß-Berliner Gemeinden eine durchschnittliche Steuerkraft, die über noch einmal so hoch war als die der preußischen Gemeinden überhaupt. Das Ist-Aufkommen an direkten Gemeindesteuern betrug für die Groß-Berliner Gemeinden 143,34 Mill. ℳ, d. w. 17,55 v. H. der direkten Gemeindesteuern in Preußen und 38,21 ℳ auf 1 Einwohner gegen nur 21,32 ℳ bei sämtlichen preußischen Gemeinden. Die direkten Gemeindesteuern machten bei den Gemeinden Groß-Berlins durchschnittlich 133 % des Prinzipalsolls der auf sie entfallenden direkten Steuern aus, für die Gesamtheit der preußischen Gemeinden dagegen 176 %; wenn man die Belastung durch den sich aus Division des Prinzipalsolls der direkten Steuern in den Betrag der direkten Gemeindesteuern ergebenden Quotienten ausdrückt[1]), so erhält man eine Belastungsziffer von 1,33 für die Groß-Berliner und von 1,76 für die Gesamtheit der preußischen Gemeinden.

Vergleicht man die Steuerkraft und die steuerliche Belastung der Groß-Berliner Stadtkreise mit der in sämtlichen Stadt- und Landgemeinden der Vorortkreise Teltow und Niederbarnim, so ergeben sich folgende Zahlen:

bei	Es betrug im Rechnungsjahre 1911 das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einw.	die Belastungsziffer der direkten Gemeindesteuern
d. Stadtkr. Berlin	32,27	1,30
„ „ Charlottenburg	40,44	1,21
„ „ Berlin-Schöneberg . . .	29,23	1,18
„ „ „ -Wilmersdorf . .	39,59	1,20
„ „ Neukölln	12,93	1,34
„ „ Berlin-Lichtenberg . . .	13,08	1,45
„ „ Spandau	12,35	2,02
„ Gesamtheit der Städte und Landgemeinden des Kreises Teltow .	22,58	1,53
„ desgl. des Kreises Niederbarnim	14,27	1,81.

Während sich also Berlin und seine westlichen und südwestlichen Nachbarkreise durch eine hohe Steuerkraft und eine geringe Belastung auszeichnen, zeigen die östlichen, nördlichen usw. Kreise nur eine mittlere steuerliche Leistungsfähigkeit und Belastung.

Bezüglich der nach ihrer geographischen Lage zu Berlin angeordneten Nachbargemeinden der Reichshauptstadt ergibt sich aus der Tabelle folgendes: Berlin selbst sowie seine Nachbargemeinden im W. und SW. waren durchschnittlich mehr als doppelt so steuerkräftig und dabei erheblich geringer belastet als die in den übrigen Himmelsrichtungen belegenen Gemeinden von Groß-Berlin. Weitaus am steuerkräftigsten waren die Villenorte B.-Grunewald, Wannsee, Nikolassee und B.-Dahlem mit einem Prinzipalsoll der direkten Steuern von 186,98, 117,35, 113,41 und 91,75 ℳ pro Kopf. Erst in großem Abstande folgten Charlottenburg, B.-Wilmersdorf, Zehlendorf und die Reichshauptstadt mit 40,44, 39,59, 36,85 und 32,27 ℳ. Die Summe von 20 ℳ überstieg der Kopfbetrag auch noch beim Stadtkreise B.-Schöneberg (29,23) und folgenden Landgemeinden des W. und SW.: Schmargendorf (29,19), B.-Friedenau (27,98), B.-Lichterfelde (25,96), B.-Lankwitz (21,82) und B.-Steglitz (21,18), desgleichen von den Landgemeinden des S. und SO. bei B.-Niederschöneweide (23,15), B.-Treptow (23,13), Grünau (22,30), B.-Mariendorf (21,70), B.-Oberschöneweide (21,36) und B.-Tempelhof (21,25), weiter von den Landgemeinden des O. und NO. bei Biesdorf (23,90) und B.-Stralau (20,44), endlich von den Landgemeinden des N. und NW. bei Heiligensee (28,70), B.-Heinersdorf (21,94) und B.-Tegel (21,64 ℳ). Von den Gemeinden des W. und SW. blieb keine, von denen des S. und SO. blieben sieben (B.-Britz, Adlershof, B.-Johannisthal, Alt Glienicke, Buckow, Bohnsdorf, Groß Ziethen), von denen des O. und NO. neun (B.-Weißensee, Mahlsdorf, Karow, Lindenberg, Ahrensfelde, Malchow, Birkholz, Wartenberg, Mehrow), von denen des N. und NW. zwei (B.-Buchholz, Glienicke) hinter dem staatlichen Durchschnittsbetrage (12,08 ℳ) zurück, am meisten mit 8,64 sowie 8,09 ℳ Birkholz und Alt Glienicke.

Bei 23 Gemeinden von Groß-Berlin, das ist bei rund einem Drittel, kann die Belastung durch direkte Gemeindesteuern als verhältnismäßig niedrig bezeichnet werden; die Belastungsziffer erreichte bei ihnen noch nicht den Betrag von 1,50. Zu dieser Gruppe gehörten, außer der Reichshauptstadt selbst, 10 Gemeinden des W. und SW., 2 Gemeinden des S. und SO., 7 Gemeinden des O. und NO. sowie 3 Gemeinden des N. und NW. Die geringste Belastungsziffer zeigte mit 0,31 der Gutsbezirk B.-Dahlem, demnächst mit 0,60, 0,84 sowie 0,93 Nikolassee, B.-Grunewald und Heiligensee. Dann folgten Wannsee (1,07), Mahlow (1,12), B.-Friedenau (1,15), B.-Schöneberg (1,18), B.-Wilmersdorf (1,20), Charlottenburg (1,21), Mehrow (1,26), Karow (1,29) und Berlin (1,30). Auch die Stadtkreise Neukölln (1,34) und B.-Lichtenberg (1,45) gehörten dieser Gruppe der niedrig belasteten Gemeinden an, desgleichen von großen Landgemeinden B.-Steglitz (1,36) und B.-Lichterfelde (1,47). Anderseits gab es 20 Groß-Berliner Gemeinden mit einer hohen, 2 noch übersteigenden Belastungsziffer. Der W. und SW. war hier nur durch die Stadt Teltow (2,99), und die Landgemeinde B.-Schmargendorf (2,47) vertreten, der O. und NO. desgleichen nur durch B.-Weißensee (2,11) und B.-Hohenschönhausen (2,31), der N. und NW. schon durch fünf Gemeinden, nämlich Spandau (2,02), B.-Rosenthal (2,16), B.-Buchholz (2,28), B.-Wittenau (2,46) und B.-Heinersdorf (4,57), der S. und SO. endlich durch elf Gemeinden, nämlich Lichtenrade (2,01), Cöpenick (2,06), Friedrichshagen (2,06), Buckow (2,20), B.-Marienfelde (2,41), Groß Ziethen (2,57), B.-Britz (2,63), Adlershof (2,85), Alt Glienicke (3,01), Rudow (3,28) und B.-Johannisthal (3,35). Von neun weiteren Gemeinden wurde auch noch die durchschnittliche Belastungsziffer der preußischen Gemeinden überhaupt (1,76) übertroffen, so daß im ganzen 29 Groß-Berliner Gemeinden oder 43,94 v. H. diese staatliche Durchschnittsziffer überschritten.

Der Finanzbedarf in 65 Gemeinden Groß-Berlins im Rechnungsjahre 1911. — Die Zahlenangaben der umstehend abgedruckten Tabelle entstammen der den Stadtkreis Berlin und die Provinz Brandenburg umfassenden Abteilung des Heftes 243 des amtlichen Quellenwerks der „Preußischen Statistik", das die Ergebnisse der preußischen Gemeindefinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1911 behandelt. Aus der Tabelle ergibt sich, daß in Berlin und den in die Untersuchung einbezogenen 64 Nachbargemeinden der Reichshauptstadt die Gesamtausgaben für das Berichtsjahr 513,90 Mill. ℳ betrugen. Die entsprechende Angabe für sämtliche Gemeinden Preußens liegt noch nicht vor, doch stehen Vergleichungszahlen aus Teilergebnissen der Statistik zur Verfügung, die die Bedeutung des Finanzbedarfs der Groß-Berliner Gemeinden ins rechte Licht setzen. Es betrugen nämlich die Gesamtausgaben der Gemeinden

in	Mill. ℳ
der Prov. Ostpreußen	70,98
„ „ Westpreußen	62,30
„ „ Brandenburg (ohne Berlin) . .	346,72
„ „ Pommern	72,12.

Ferner betrugen nach einem vorläufigen Auszählungsergebnisse[1]) die Ausgaben in sämtlichen Städten und den mehr als 5 000 Ein-

[1]) Bei Zugrundelegung der betr. Kopfbeträge erhält man das gleiche Ergebnis.

[1]) Vgl. Jahrgang 1916, Seite XIII.

Digitized by Google

Der Finanzbedarf der Gemeinden Groß-Berlins im Rechnungsjahre 1911.

Städte. *Landgemeinden.	Ist-Ausgaben in 1000 Mark															Von den Gesamtausgaben (Sp. 13) entfallen auf	
	Verzinsung und Tilgung von Schulden sowie sonstige Kosten der Schuldaufnahme	Provinzial- (Bezirks- usw.) und Kreissteuer	Kapitalansammlung	für die Zentralverwaltung einschließlich der Polizeiverwaltung und des Feuerlöschwesens	für die Vermögens- und Schuldenverwaltung	für die Schulverwaltung sowie für Kunst, Wissenschaft und allgemeine Bildungszwecke	darunter: höhere Knaben- und Mädchenschulen sowie Mittelschulen	darunter: Volksschulen	für Kultuszwecke einschließlich der Friedhofs- und Begräbnisverwaltung	für Armen- und Krankenwesen sowie sonstige Wohlfahrtspflege	für Verkehrsanlagen	darunter: Wegewesen	für gewerbliche Unternehmungen, abgesehen von Verkehrsanlagen	für sonstige Zwecke	Ausgaben zusammen (Spalten 2 bis 12)	Ausgaben für Ankauf von Grundstücken, Neubauten, größere Umbauten, Neubeschaffungen von Inventar	durchlaufende und fingierte Beträge
1	2	3	4	5	6	7	7a	7b	8	9	10	10a	11	12	13	13a	13b
I. Stadtkreis Berlin	54 253	—	449	37 223	1 473	40 475	8 823	27 618	216	55 445	21 853	17 866	58 461	2 430	272 280	38 380	25 485
II. Westen und Südwesten.																	
1. Charlottenburg	16 783	1 443	1 731	4 187	7 703	11 343	2 937	5 133	—	7 040	6 842	5 215	14 495	514	72 080	17 512	8 959
2. Berlin-Schöneberg	5 402	619	80	3 689	498	3 123	1 549	1 459	160	4 017	4 151	3 473	—	20	21 759	6 150	533
3. „ -Wilmersdorf	4 017	516	141	1 753	593	3 322	2 289	992	27	1 632	5 442	1 677	—	7	17 450	6 081	65
4. * „ -Steglitz	2 157	458	96	908	871	2 026	1 117	860	57	698	1 092	947	1 750	6	10 120	3 562	64
5. * „ -Lichterfelde	779	380	2	537	218	1 722	1 392	319	224	540	1 191	1 186	—	5	5 598	678	203
6. * „ -Friedenau	297	249	43	822	67	1 563	1 332	221	30	264	342	342	399	3	4 080	1 725	111
7. *Zehlendorf	910	229	43	437	65	750	584	155	20	319	392	375	253	2	3 419	680	99
8. *Berlin-Lankwitz	280	91	2	161	128	242	134	105	—	105	247	247	0,2	0,4	1 256	209	6
9. * „ -Schmargendorf	234	83	276	416	135	660	596	64	54	74	97	97	1	—	2 031	1 047	2
10. * „ -Grunewald	158	282	0,3	204	7	321	274	46	7	69	219	219	0,06	0,4	1 267	37	14
11. Teltow	58	28	5	49	0,4	47	—	45	0,5	30	13	12	0,2	0,4	231	8	4
12. *Wannsee	66	107	1	66	—	55	—	51	6	7	209	151	—	2	519	87	—
13. *Nikolassee	—	49	4	48	—	4	—	—	—	1	33	33	—	0,7	139	—	—
Zusammen II	31 139	4 534	2 425	13 276	10 285	25 179	12 203	9 450	585	14 795	20 269	13 974	16 899	561	139 949	37 775	10 060
III. Süden und Südosten.																	
1. Neukölln	3 734	364	475	2 315	1 516	3 677	1 078	2 532	67	3 159	2 988	2 488	6 916	12	25 223	9 852	631
2. Cöpenick	752	122	262	493	22	544	193	334	1	254	504	151	370	0,8	3 324	92	225
3. *Berlin-Treptow	536	201	74	391	27	698	410	279	424	387	550	549	—	3	3 289	1 518	8
4. * „ -Tempelhof	207	165	74	182	84	284	134	151	9	182	261	261	—	—	1 447	322	4
5. * „ -Oberschöneweide	366	116	589	248	—	729	411	305	24	154	149	149	36	1	2 413	410	11
6. * „ -Mariendorf	303	137	14	224	5	237	75	156	—	131	103	100	—	0,1	1 154	12	12
7. *Friedrichshagen	138	51	22	200	—	234	81	152	0,2	77	330	327	671	0,03	1 724	837	31
8. *Berlin-Britz	422	57	400	155	406	125	—	125	4	431	646	646	232	0,06	2 878	1 377	93
9. *Adlershof	82	47	15	149	0,4	330	31	299	2	79	82	82	—	0,08	787	212	28
10. *Bln.-Niederschöneweide	90	69	57	108	16	111	—	111	34	56	85	85	173	2	800	206	16
11. * „ -Johannisthal	24	19	11	38	—	64	—	63	21	7	7	7	—	39	230	17	—
12. *Alt Glienicke	29	16	—	39	—	94	—	93	—	12	131	9	5	4	330	99	—
13. *Berlin-Marienfelde	48	29	80	69	—	55	—	51	—	4	154	119	—	0,9	440	7	—
14. *Lichtenrade	45	16	0,3	42	—	240	—	224	—	50	154	154	—	0,2	548	317	—
15. *Grünau	24	27	30	41	—	42	—	39	2	6	88	88	12	0,9	274	72	—
16. *Buckow	11	8	0,8	10	—	10	—	10	—	2	93	3	—	31	165	—	—
17. *Rudow	31	16	34	29	—	26	—	25	2	3	142	141	—	0,4	285	140	—
18. [1])3 Gemeinden zus.	5	10	7	16	—	16	—	16	0,8	4	22	22	—	2	83	8	—
Zusammen III	6 849	1 471	2 145	4 748	2 075	7 517	2 412	4 966	592	4 997	6 489	5 379	8 414	97	45 394	15 498	1 059
IV. Osten und Nordosten.																	
1. Berlin-Lichtenberg	1717	127	3	792	456	1 703	672	1 021	290	1 190	552	552	4 454	4	11 289	4 003	126
2. * „ -Rummelsburg	649	147	0,1	462	141	887	328	536	11	302	148	148	124	5	2 877	144	83
3. * „ -Weißensee	1858	123	698	576	914	687	153	512	42	1 899	687	684	939	1	8 424	2 201	736
4. * „ -Friedrichsfelde	349	74	124	314	18	214	4	207	—	424	440	440	—	—	1 956	677	34
5. *Bln.-Hohenschönhausen	132	22	12	134	740	50	—	50	1	1 019	40	40	437	—	2 587	2 198	11
6. * „ -Stralau	38	21	10	76	—	57	—	57	—	17	34	34	—	0,2	253	—	—
7. *Mahlsdorf	13	10	3	31	—	63	—	62	—	4	47	47	—	—	170	28	—
8. *Kaulsdorf	14	7	0,5	31	—	19	—	19	2	3	17	17	—	—	95	16	—
9. *Biesdorf	12	13	30	25	—	72	—	71	2	4	36	35	—	0,3	194	58	—
10. [2])8 Gemeinden zus.	11	10	1	21	—	22	—	22	18	37	10	10	—	2	132	50	—
Zusammen IV	4 792	554	882	2 461	2 269	3 774	1 156	2 555	366	4 899	2 011	2 007	5 955	14	27 976	9 375	990
V. Norden und Nordwesten.																	
1. Spandau	1 689	139	116	689	4	1 090	260	776	3	967	3 831	1 494	1 864	2	10 395	3 429	368
2. *Berlin-Pankow	1 351	165	53	448	127	1 067	577	476	42	658	531	531	645	2	5 089	1 062	68
3. * „ -Reinickendorf	668	114	43	402	73	650	103	546	7	408	395	384	95	0,7	2 856	536	62
4. * „ -Tegel	600	97	14	400	278	794	498	281	17	499	1 390	1 093	87	0,5	4 178	2 199	24
5. *Bln.-Niederschönhausen	227	54	62	173	0,3	467	325	142	9	88	90	89	155	—	1 326	439	19
6. * „ -Wittenau	308	38	32	256	0,5	116	—	115	5	85	171	171	260	0,2	1 272	255	41
7. * „ -Rosenthal	100	24	12	65	85	68	—	68	—	91	99	98	64	—	607	227	7
8. *Hermsdorf b. Berlin	136	22	2	60	2	150	99	51	22	704	36	36	538	0,3	1 672	1 165	19
9. *Berlin-Buchholz	28	10	19	76	—	45	—	44	1	10	30	30	200	2	421	266	—
10. *Lübars	29	12	4	30	—	31	—	31	6	2	20	20	14	4	151	8	—
11. *Heiligensee	12	10	2	26	—	8	—	8	14	3	10	9	26	0,2	110	23	—
12. *Glienicke	8	2	0,2	6	—	4	—	4	0,4	0,8	47	47	20	—	90	61	—
13. *Berlin-Heinersdorf	37	5	14	22	—	15	—	15	0,7	2	13	12	10	0,3	119	3	—
14. *Schildow	4	2	0,6	3	—	4	—	4	0,07	0,4	2	2	—	0,8	16	0,4	—
Zusammen V	5 196	694	372	2 656	569	4 508	1 861	2 560	127	3 520	6 665	4 016	3 980	13	28 300	9 673	609
Groß-Berlin (I—V)	102 230	7 252	6 273	60 365	16 671	81 454	26 455	47 149	1 885	83 657	57 286	43 243	93 709	3 116	513 898	110701	38 203

[1]) Landgemeinden Bohnsdorf, Mahlow und Groß Ziethen. — [2]) Landgemeinden Karow, Lindenberg, Ahrensfelde, Marzahn, Malchow, Birkholz, Wartenberg und Mehrow.

wohner zählenden Landgemeinden Preußens 2 425,90 Mill. ℳ, davon nur in den Städten 2 222,11 Mill. ℳ. Schon der Finanzbedarf der Reichshauptstadt allein in Höhe von 272,28 Mill. ℳ wird außer von den Gemeinden der Provinz Brandenburg nur noch von denen der Rheinprovinz übertroffen, in der die Aufwendungen der Städte schon rund 550 Mill. ℳ ausmachten.

Digitized by Google

An den Ausgaben der Gemeinden Groß-Berlins waren beteiligt

	mit Mill. ℳ	%
der Stadtkreis Berlin	272,28	52,98
die Vororte des W. und SW. . . .	139,95	27,23
„ „ „ S. „ SO. . . .	45,39	8,83
„ „ „ O. „ NO. . . .	27,98	5,44
„ „ „ N. „ NW. . . .	28,30	5,51.

Über ein Fünftel der Gesamtausgaben der Groß-Berliner Gemeinden entfiel auf außerordentliche Aufwendungen (Neu- und Umbauten, Ankäufe von Grundstücken usw.). Während ihr Anteil bei der Reichshauptstadt selbst bloß 14,10 % betrug, stellte er sich bei den Vororten des W. und SW. schon auf 26,99 und stieg bei denen im O. und NO. auf 33,51, im S. und SO. auf 34,14 und im N. und NW. auf 34,18 %.

Hinsichtlich der Verteilung des Finanzbedarfs auf die einzelnen Verwaltungszweige läßt die Tabelle folgendes erkennen. Für die Gesamtheit der Groß-Berliner Gemeinden erforderte der Schuldendienst mit 102,23 Mill. ℳ (18,89 %) die höchsten Aufwendungen; dann folgten mit 93,71 Mill. ℳ (18,23 %) die gewerblichen Unternehmungen, an dritter und vierter Stelle mit 83,66 bezw. 81,45 Mill. ℳ oder 16,28 sowie 15,85 % die Armen-, Kranken- und Wohlfahrtspflege einerseits und das Schul- und Bildungswesen anderseits. Von den übrigen Verwaltungszweigen entfielen nur noch auf die Zentralverwaltung (einschließlich des Polizei- und Feuerlöschwesens) sowie auf die Verkehrsanlagen mindestens ein Zehntel der Gesamtkosten, beim erstgenannten Verwaltungsgebiete rund 60, beim letzteren 57 Mill. ℳ (11,75 und 11,15 %). Die anderen Verwaltungszweige waren an den Gesamtkosten nur verhältnismäßig gering beteiligt; mehr als 2 v. H. erforderte bloß die Vermögens- und Schuldenverwaltung (3,24 %).

Zeigen sich schon bei den in der Tabelle nach ihrer geographischen Lage zur Reichshauptstadt unterschiedenen Gemeindegruppen gegenüber den vorstehend genannten Durchschnittsanteilen für Groß-Berlin z. T. nicht unerhebliche Abweichungen, so ergeben sich noch viel bedeutendere Unterschiede, wenn man auf die einzelnen Gemeinden selbst zurückgeht. Da sehen wir, daß die Aufwendungen für den Schuldendienst bei den Stadtkreisen Charlottenburg (23,28), B.-Schöneberg (24,83), B.-Wilmersdorf (23,02), desgleichen bei den kreisangehörigen Städten Teltow (25,06) und Köpenick (22,62 %) mehr als ein Fünftel der Gesamtkosten erforderten, im Gegensatze zu Berlin, Neukölln, B.-Lichtenberg und Spandau, deren entsprechende Anteile bloß 19,93, 14,81, 15,21 sowie 16,24 % ausmachten. Von den der Reichshauptstadt benachbarten großen Landgemeinden zeigten B.-Steglitz (21,31), Zehlendorf (26,60), B.-Lankwitz (22,26), B.-Mariendorf (26,29), B.-Rummelsburg (22,55), B.-Weißensee (22,05), B.-Pankow (26,55) und B.-Reinickendorf (23,40 %) gleichfalls einen Anteil ihrer Aufwendungen für den Schuldendienst an den Gesamtkosten von über einem Fünftel, ebenso die kleineren Landgemeinden B.-Wittenau (24,21), B.-Heinersdorf (31,57) und Schildow (24,93 %). Im Gegensatz zu diesen Gemeinden betrug der entsprechende Anteil bei B.-Friedenau nur 7,27 und bei einigen kleinen Landgemeinden noch nicht einmal 7 %. Die Villenkolonie Nikolassee konnte sich sogar rühmen, für Verzinsung und Tilgung von Schulden überhaupt keine Aufwendungen gemacht zu haben; diese Gemeinde war 1911 noch schuldenfrei.

Die zweithöchsten Kosten verursachten für die Gesamtheit der Groß-Berliner Gemeinden, wie wir sahen, die gewerblichen Unternehmungen. Bei diesem Verwaltungszweige treten besonders große Unterschiede zwischen dem Bedarfe der einzelnen Gemeinden hervor. Während fast die Hälfte von ihnen — darunter bemerkenswerter Weise sogar zwei Stadtkreise (B.-Schöneberg und B.-Wilmersdorf) sowie mehrere größere Landgemeinden (B.-Lichterfelde, Wannsee, B.-Treptow, B.-Tempelhof, B.-Mariendorf, B.-Friedrichsfelde) — gar keine Aufwendungen der in Frage stehenden Art aufzuweisen hatten, weil sie keine eigenen Gas-, Elektrizitätswerke usw. besaßen, spielten die Kosten für die gewerblichen Unternehmungen im Haushalt einiger Groß-Berliner Gemeinden eine sehr beträchtliche Rolle. Bei 19 Gemeinden machte ihr Anteil am gesamten Finanzbedarfe mehr als ein Zehntel und bei 11 von ihnen noch über ein Fünftel aus. Zur letzteren Gruppe gehörten die Stadtkreise Charlottenburg (20,11), Berlin (21,47), Neukölln (27,42) und B.-Lichtenberg (39,46 %), ferner die Landgemeinden B.-Wittenau (20,44), B.-Niederschöneweide (21,59), Glienicke (22,73), Heiligensee (23,66), Hermsdorf b. Berlin (32,16), Friedrichshagen (38,90) und B.-Buchholz (47,45 %). Bei einigen dieser durch besonders hohe Anteile auffallenden Gemeinden war der größte Teil ihrer bezüglichen Aufwendungen durch außerordentliche Kosten verursacht.

Für Schulwesen, Kunst, Wissenschaft und allgemeine Bildungszwecke waren im Berichtsjahre erforderlich

	v. H. der Gesamtausgaben	davon entfielen auf Volksschulen v. H.
in Berlin	14,87	10,14
„ den Vororten des W. und SW.	17,99	6,75
„ „ „ „ S. „ SO.	16,56	10,94
„ „ „ „ O. „ NO.	13,49	9,13
„ „ „ „ N. „ NW.	15,93	9,05.

Man beachte den niedrigen Anteil der Volksschullasten in den Vororten des W. und SW.! Im Haushalt der einzelnen Gemeinden spielen die Aufwendungen für das Volksschulwesen auch durchaus nicht die gleiche Rolle. Während sie in 17 kleineren Landgemeinden noch über ein Fünftel und in 20 weiteren Städten und Landgemeinden noch über ein Zehntel ihrer Gesamtausgaben ausmachten, erreichten sie bei 16 Gemeinden noch nicht einen Anteil von 7 v. H. Bezeichnenderweise gehörten zu dieser Gruppe nicht weniger als 8 von den 13 Nachbarorten der Reichshauptstadt im W. und SW., nämlich B.-Schöneberg (6,70), B.-Wilmersdorf (5,69), B.-Lichterfelde (5,70), B.-Friedenau (5,42), Zehlendorf (4,55), B.-Schmargendorf (3,15), B.-Grunewald (3,63) und Nikolassee. Der letztgenannte Villenort hatte überhaupt keine Aufwendungen für das Volksschulwesen zu machen. Bei einigen der genannten Gemeinden mit niedrigen Volksschulkosten war ihr Kostenanteil für höhere Knaben- und Mädchen- sowie Mittelschulen um so bedeutender. So betrugen die betr. Aufwendungen in B.-Grunewald schon 21,64, in B.-Lichterfelde 24,87, in B.-Schmargendorf 29,35 und in B.-Friedenau 32,63 % ihres Finanzbedarfs. Nikolassee zeichnete sich auch hier wieder durch das Fehlen jeglicher Aufwendungen aus, desgleichen der Villenort Wannsee, bei dem aber das Volksschulwesen immerhin fast 10 % seiner Gesamtkosten erforderte. Sonst erreichten die Ausgaben für die höheren und Mittelschulen nur noch in B.-Niederschönhausen (24,51) einen Anteil der Gesamtkosten von mehr als 20, und bei 9 Gemeinden einen solchen von über 10 %.

Den verhältnismäßig hohen durchschnittlichen Anteilsatz vom Finanzbedarf (16,28 %), der auf die Armen-, Kranken- und Wohlfahrtspflege in den Groß-Berliner Gemeinden entfiel, erreichten bezw. übertrafen nur verhältnismäßig wenige Gemeinden. Die sehr bedeutende Ausgabesumme Berlins hat wesentlich dazu beigetragen, diesem Durchschnittssatze solche Höhe zu verleihen. Außer der Reichshauptstadt (20,36) zeigten entsprechend hohe Anteilsätze nur noch B.-Schöneberg (18,46), B.-Weißensee (22,54), B.-Friedrichsfelde (21,67), B.-Hohenschönhausen (39,38), Marzahn (53,98) und Hermsdorf b. Berlin (42,11 %).

Von den sonstigen Verwaltungszweigen seien nur noch die Aufwendungen für Verkehrsanlagen hervorgehoben. Nur bei 23 von den in die Untersuchung einbezogenen 65 Groß-Berliner Gemeinden machten die Aufwendungen für diesen Verwaltungszweig nicht mindestens 10 v. H. ihrer Gesamtaufwendungen und bei 17 Gemeinden noch über 20 v. H. aus. Während in den meisten dieser Fälle die Ausgaben für das Straßenwesen allein ein Fünftel des Finanzbedarfs in Anspruch nahmen, verursachten in vier Gemeinden die sonstigen Verkehrsanlagen (Straßenbahnen usw.) die Hauptkosten, nämlich in B.-Wilmersdorf, Spandau, Alt Glienicke und Buckow.

Bezüglich der z. T. auch recht bedeutenden Ausgaben für die Allgemeine Verwaltung, die nur bei 15 Gemeinden nicht mindestens 10 v. H. der Gesamtkosten erreichten, sowie hinsichtlich der auf die übrigen Verwaltungszweige entfallenden Kostenanteile muß aus Raumrücksichten auf die Grundzahlen der Tabelle verwiesen werden. In einem zweiten Artikel soll die Art der Deckung des Finanzbedarfs der Groß-Berliner Gemeinden behandelt, und in einem weiteren eine auf die größeren Vororte Berlins beschränkte Zusammenstellung ihrer laufenden Nettokosten für die wichtigsten Verwaltungszweige veröffentlicht werden. Erst aus den letztgenannten Zahlen läßt sich ersehen, welchen Teil ihrer Gesamtaufwendungen für die einzelnen Verwaltungsgebiete die Gemeinden tatsächlich aus eigenen Mitteln bestritten haben.

Digitized by Google

Die Deckung des Finanzbedarfs in 65 Gemeinden Groß-Berlins im Rechnungsjahre 1911. — Nachdem in vorstehendem Artikel der Finanzbedarf für 65 Groß-Berliner Gemeinden im Rechnungsjahre 1911 mitgeteilt worden ist, wird in der unten abgedruckten Tabelle die Art der Deckung des Finanzbedarfs dieser Gemeinden nachgewiesen.

Die Einnahmen der Gemeinden Groß-Berlins im Rechnungsjahre 1911.

Städte. — *Landgemeinden.	Ist-Einnahmen in 1000 Mark																	
							darunter											
	Barbestand nach dem Finalabschlusse des Rechnungsjahres 1910	Zinsen, Dividenden und Gewinnanteile sowie Zuwendungen aus Stiftungen	Reinüberschüsse aus Sparkassen, Banken, Feuerversicherungsinstituten u. sonst. Anstalt., die wie jurist. Persönlichkeiten verwaltet werden	Pächte und Mieten	Roherträge aus der Land- und Forstwirtschaft sowie aus sonstigem Betriebe	Beiträge und Erstattungen	vom Staate	von weiteren Kommunalverbänden	Grundgerechtigkeiten, Anerkennungsgebühren u. ähnliche Entschädigungen, Gebühr. u. Entg. gebührenartig. Charakt., Strafen u. Jagdscheinabgaben	Indirekte Gemeindesteuern sowie Anteile an der Reichswertzuwachssteuer	Direkte Gemeindesteuern	Überwiesene Wanderlager- und Warenhaussteuer	Rückzahlung ausstehender Kapitalien und Kapitalsentnahme	aus der Aufnahme von Anleihen und sonstigen Schulden	aus dem Verkaufe von Grundstücken usw.	unvorhergesehene und sonstige Einnahmen	Einnahmen zusammen (Spalten 2—15)	Von den Gesamteinnahmen (Sp. 16) entfallen auf durchlaufende und fingierte Beträge
1	2	3	4	5	6	7	7a	7b	8	9	10	11	12	13	14	15	16	16a
I. Stadtkreis Berlin	6 279	4 541	1 679	4 665	69 645	29 603	1 576	4	38 881	7 717	85 064	2 345	15 085	10 681	3 494	1 809	281 488	25 485
II. Westen und Südwesten.																		
1. Charlottenburg	2 192	389	—	1 410	17 888	9 017	156	354	3 183	1 691	14 752	179	0,5	10 818	71	13 508	75 097	8 959
2. Berlin-Schöneberg	472	374	—	231	475	1 446	54	27	3 381	713	6 002	5	81	11 371	359	168	25 079	533
3. „ -Wilmersdorf	17 633	490	—	78	—	2 312	10	59	1 690	1 261	5 669	—	1 178	2 751	16	1 246	34 325	65
4.* „ -Steglitz	3 088	141	—	83	818	525	8	14	816	449	2 033	—	459	1 500	203	7	10 120	64
5.* „ -Lichterfelde	717	32	—	54	164	662	9	5	722	257	1 674	—	1 021	600	—	5	5 907	203
6.* „ Friedenau	1 000	38	—	19	454	51	1	1	600	239	1 270	—	—	3 000	—	11	6 682	111
7.* Zehlendorf	1 227	145	—	50	235	463	2	15	344	293	1 177	—	1 331	2	0,4	4	5 271	99
8.* Berlin-Lankwitz	355	74	—	7	—	148	8	2	124	50	446	—	2	655	165	5	2 033	6
9.* „ -Schmargendorf	415	38	—	8	—	50	4	0,5	105	122	569	—	—	1 300	—	0,2	2 607	2
10.* „ Grunewald	160	12	—	14	0,2	44	—	0,7	211	173	930	—	1	—	—	2	1 548	14
11. Teltow	17	3	—	2	—	15	10	2	21	5	174	—	4	—	—	0,1	239	4
12.* Wannsee	34	4	—	6	0,2	28	0,3	3	14	21	423	—	—	—	—	4	534	—
13.* Nikolassee	—	5	—	—	—	8	—	—	2	24	110	—	—	—	0,6	0,05	149	—
Zusammen II	27 308	1 743	—	1 962	20 033	14 769	262	483	11 214	5 298	35 230	185	4 078	31 996	815	14 959	169 590	10 060
III. Süden und Südosten.																		
1. Neukölln	1 608	547	—	475	4 928	1 890	47	—	1 960	1 109	4 337	41	5 716	8 170	1 308	24	32 114	631
2. Cöpenick	411	100	—	57	1 342	144	32	0,8	351	89	840	0,04	279	—	—	0,9	3 613	225
3.* Berlin-Treptow	270	28	—	19	3	660	2	3	229	246	941	—	69	1 193	—	3	3 661	8
4.* „ -Tempelhof	361	22	—	13	—	155	7	0,6	217	267	768	—	—	259	—	0,006	2 063	4
5.* „ -Oberschöneweide	51	26	—	9	31	53	13	0,6	213	134	998	—	—	640	—	0,2	2 155	11
6.* „ -Mariendorf	4	10	—	15	—	75	8	8	131	260	620	—	71	—	—	2	1 189	12
7.* Friedrichshagen	87	2	—	22	264	23	13	0,8	117	40	452	—	0,1	860	—	0,6	1 866	31
8.* Berlin-Britz	565	26	—	27	161	238	11	57	67	96	373	—	8	800	—	11	2 373	93
9.* Adlershof	69	26	—	12	—	69	11	6	45	28	366	—	88	220	—	2	925	28
10.* Bln.-Niederschöneweide	70	26	—	40	149	70	5	—	37	43	326	—	2	130	—	1	894	16
11.* „ -Johannisthal	7	11	—	8	—	31	14	1	2	16	152	—	—	—	—	1	229	—
12.* Alt Glienicke	8	17	—	0,6	—	134	10	—	8	11	103	—	36	—	—	12	331	—
13.* Berlin-Marienfelde	168	2	—	4	—	38	4	15	12	16	147	—	—	84	—	20	489	—
14.* Lichtenrade	20	0,3	0,1	0,4	0,4	57	3	—	4	21	91	—	—	370	—	0,1	564	—
15.* Grünau	61	7	—	4	—	6	3	—	17	9	122	—	34	20	—	3	285	—
16.* Buckow	23	3	—	0,6	—	2	2	—	2	7	38	—	—	90	—	14	179	—
17.* Rudow	75	10	—	2	4	31	6	24	1	7	78	—	3	190	—	0,01	401	—
18. [1])3 Gemeinden zus.	11	1	0,3	2	—	5	2	0,9	0,2	6	52	—	—	18	—	0,02	96	—
Zusammen III	3 871	863	0,4	711	6 883	3 680	194	118	3 413	2 405	10 805	41	6 307	13 044	1 308	95	53 427	1 059
IV. Osten und Nordosten.																		
1. Berlin-Lichtenberg	824	251	—	142	3 033	431	16	13	603	450	1 640	—	—	4 860	—	133	12 366	126
2.* „ -Rummelsburg	460	18	—	143	404	156	33	—	436	265	1 167	—	8	120	—	3	3 179	83
3.* „ -Weißensee	241	175	—	176	930	864	28	85	502	246	1 121	—	29	3 650	283	65	8 283	736
4.* „ -Friedrichsfelde	799	60	—	24	—	207	12	30	161	109	654	—	36	522	0,4	1	2 571	34
5.* Bln.-Hohenschönhausen	202	8	—	7	56	23	7	0,6	25	67	255	—	—	1 960	11	0,3	2 614	11
6.* „ -Stralau	31	2	—	2	0,6	7	6	—	61	15	174	—	0,2	—	—	—	293	—
7.* Mahlsdorf	27	2	—	1	—	7	7	0,1	0,7	32	84	—	—	55	—	—	208	—
8.* Kaulsdorf	0,8	0,5	—	0,3	—	3	3	—	0,06	12	62	—	—	16	—	—	94	—
9.* Biesdorf	—	3	—	0,7	2	102	—	5	2	8	78	—	3	—	—	0,3	199	—
10. [2])8 Gemeinden zus.	22	2	—	2	0,04	7	6	0,02	0,9	9	67	—	—	33	—	2	144	—
Zusammen IV	2 606	522	—	498	4 425	1 807	118	135	1 790	1 212	5 302	—	76	11 216	294	203	29 952	990
V. Norden und Nordwesten.																		
1. Spandau	753	180	204	64	2 823	291	51	5	1 023	562	2 096	—	41	3 207	—	13	11 258	368
2.* Berlin-Pankow	8	57	—	87	464	255	9	27	764	479	1 436	—	169	1 059	—	9	4 788	68
3.* „ -Reinickendorf	153	37	—	25	255	454	16	5	151	324	977	—	—	780	—	0,3	3 155	62
4.* „ -Tegel	438	53	—	32	116	253	4	10	207	114	733	—	—	2 559	19	8	4 532	24
5.* Bln.-Niederschönhausen	10	15	—	13	81	129	7	2	127	85	447	—	15	555	—	0,4	1 478	19
6.* „ -Wittenau	22	7	—	13	331	93	10	0,7	52	43	411	—	—	970	—	0,1	1 942	41
7.* „ -Rosenthal	5	3	—	3	61	55	8	10	34	31	236	—	6	182	2	0,2	619	7
8.* Hermsdorf b. Berlin	12	25	—	18	268	11	6	—	18	32	156	—	—	1 239	20	0,07	1 800	19
9.* Berlin-Buchholz	4	2	—	1	—	12	10	2	10	15	101	—	12	266	—	1	426	—
10.* Lübars	22	2	—	0,9	—	15	10	—	23	18	78	—	3	—	—	0,3	162	—
11.* Heiligensee	9	2	—	1	23	2	2	—	0,1	18	40	—	0,8	6	—	0,3	102	—
12.* Glienicke	5	0,9	—	3	0,9	5	2	3	.	4	17	—	0,2	66	0,1	0,04	102	—
13.* Berlin-Heinersdorf	12	3	—	3	1	4	2	2	5	9	89	—	—	—	—	0,4	128	—
14.* Schildow	1	0,1	—	0,1	—	1	1	—	0,03	3	13	—	—	—	—	0,03	19	—
Zusammen V	1 455	388	204	264	4 425	1 580	135	69	2 414	1 738	6 830	—	248	10 887	42	33	30 509	609
Groß-Berlin (I—V)	41 519	8 057	1 884	8 100	105 412	51 440	2 286	809	57 712	18 371	143 231	2 570	25 794	77 824	5 953	17 101	564 967	38 203

[1]) Landgemeinden Bohnsdorf, Mahlow und Groß Ziethen. — [2]) Landgemeinden Karow, Lindenberg, Ahrensfelde, Marzahn, Malchow, Birkholz, Wartenberg und Mehrow.

Digitized by Google

Da ergibt sich, daß die gesamten Einnahmen der Reichshauptstadt und ihrer Nachbargemeinden im Berichtsjahre 564,97 Mill. ℳ betrugen, während die entsprechenden Ausgaben nur 513,90 Mill. ℳ ausgemacht hatten, so daß eine Mehreinnahme von rund 51 Mill. ℳ erzielt wurde. An ihr waren die Vororte des W. und SW. mit 29,6 Mill., die Reichshauptstadt selbst mit 9,2 Mill., die Vororte des S. und SO. mit 8,0, die des N. und NW. mit 2,2, endlich die des O. und NO. mit 2,0 Mill. ℳ beteiligt. Von den gesamten Einnahmen der Groß-Berliner Gemeinden entfielen

auf	Mill. ℳ	v. H.
Berlin	281,49	49,82
die Vororte des W. u. SW.	169,59	30,02
„ „ „ S. „ SO.	53,43	9,46
„ „ „ O. „ NO.	29,95	5,30
„ „ „ N. „ NW.	30,51	5,40.

Von Barbeständen und sonstigen verfügbaren Kapitalien verwendeten die Groß-Berliner Gemeinden insgesamt 67,31 Mill. ℳ, d. w. 11,92 v. H. ihrer Gesamteinnahmen, zur Deckung ihres Bedarfes, desgleichen aus dem Verkaufe von Grundstücken 5,95 Mill. ℳ (1,05 v. H.); rechnet man hierzu noch die aus der Aufnahme von Anleihen usw. stammenden Beträge in Höhe von 77,82 Mill. ℳ (13,77 v. H.), so ergibt sich, daß rund 27 Prozent der Einnahmen Berlins und seiner 64 Vororte aus den genannten außerordentlichen Quellen flossen. Aus Steuern kamen insgesamt 164,17 Mill. ℳ oder 29,06 v. H. der Gesamteinnahmen auf. Die übrigen 44 Prozent der Einnahmen rührten teils aus dem Ertrage des eigenen Grund- und Kapitalvermögens, teils aus Beiträgen, Gebühren, Strafen usw. sowie aus Reinüberschüssen von Sparkassen und aus sonstigen Quellen her.

Die Gemeindesteuern spielten im Haushalte der meisten Groß-Berliner Gemeinden eine besonders hervorragende Rolle. Nur bei 19 von den in Betracht kommenden 65 Gemeinden betrug ihr Anteil an den Gesamteinnahmen nicht mindestens ein Viertel derselben, bei 32, also rund der Hälfte, noch über 40 % und bei 23 von ihnen mehr als 50 %. Die höchsten, noch drei Viertel der Gesamteinnahmen übersteigenden Anteile zeigten von den Vororten des W. und SW. die Villenorte Wannsee (83,14) und Nikolassee (90,12), desgleichen von denen des O. und NO. Kaulsdorf (78,32), Ahrensfelde (86,90), Malchow (88,51), Birkholz (76,92) und Wartenberg (89,06); die Vororte des N. und NW. waren in dieser Gruppe durch B.-Heinersdorf (76,64) und Schildow (84,92), die des S. und SO. nur durch Groß Ziethen (75,41 %) vertreten. Mehr als 40 % machten die Gemeindesteuern bei 4 Vororten des W. und SW., desgleichen bei 10 des S. und SO., bei 12 des O. und NO. und bei 6 des N. und NW. aus. Bei den meisten dieser Gemeinden waren die aus Kapitalbeständen oder aus Anleihen herrührenden Einnahmen verhältnismäßig gering. Umgekehrt spielten diese außerordentlichen Einnahmequellen bei fast allen Gemeinden, die sich durch den niedrigen Anteil ihrer Gemeindesteuern an den Gesamteinnahmen auszeichneten, eine sehr beträchtliche Rolle. Von den Vororten mit einem Gemeindesteueraufkommen von noch nicht 30 % der Gesamteinnahmen zeigten die Einnahmen aus Kapitalvermögen und Anleihen folgende Anteile: bei den Gemeinden des W. und SW.: Charlottenburg 17,32, B.-Schöneberg 47,54, B.-Wilmersdorf 62,81, B.-Steglitz 49,86, B.-Friedenau 59,86, Zehlendorf 48,56, B.-Lankwitz 49,82, B.-Schmargendorf 65,79 %; bei den Gemeinden des S. und SO.: Neukölln 48,25, Cöpenick 19,09, Friedrichshagen 50,75, B.-Britz 57,85, Lichtenrade 69,20, Buckow 63,39, Rudow 66,83 %; bei den Gemeinden des O. und NO.: B.-Lichtenberg 45,96, B.-Weißensee 47,33, B.-Friedrichsfelde 52,74, B.-Hohenschönhausen 82,74, Marzahn 71,98; endlich bei den Gemeinden des N. und NW.: Spandau 35,52, B.-Tegel 66,11, B.-Wittenau 51,07, Hermsdorf b. Berlin (dessen Steueranteil mit 10,46 v. H. der Gesamteinnahmen von allen Groß-Berliner Gemeinden am niedrigsten war) 69,52, B.-Buchholz 66,30 und Glienicke 69,82 %. In Charlottenburg und Cöpenick, den einzigen der genannten Vororte, die eine Ausnahme von der Regel bildeten, spielten die Roherträge aus gewerblichen und sonstigen Betrieben eine erhebliche Rolle; sie machten bei Charlottenburg 23,82, bei Cöpenick 37,15 % ihrer Gesamteinnahmen aus. Daneben fielen für Charlottenburg auch die unter dem Sammeltitel „Sonstige Einnahmen" verrechneten Beträge in Höhe von 13,51 Mill. ℳ, d. w. 17,99 % ihrer Einnahmen überhaupt, ins Gewicht.

Die Roherträge aus gewerblichen sowie aus land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bildeten, außer in Charlottenburg und Cöpenick, auch noch in einigen anderen Groß-Berliner Gemeinden eine ergiebige Einnahmequelle. So machte ihr Aufkommen bei der Reichshauptstadt sowie bei den Stadtkreisen B.-Lichtenberg, Spandau und Neukölln 24,71, 24,52, 25,08 und 15,35 % ihrer Gesamteinnahmen aus, desgleichen in den Landgemeinden Heiligensee, B.-Wittenau, B.-Niederschöneweide, Hermsdorf b. Berlin, Friedrichshagen, B.-Rummelsburg, B.-Weißensee 22,34, 17,06, 16,63, 14,91, 14,13, 12,70 und 11,23 %.

Sonst kam nur noch den Beiträgen und Erstattungen einerseits und dem Aufkommen aus Gebühren usw. anderseits für die Deckung des Finanzbedarfs in einer größeren Anzahl von Groß-Berliner Gemeinden eine erheblichere Bedeutung zu. Mehr als ein Zehntel der Gesamteinnahmen machten die Einnahmen aus Beiträgen und Erstattungen aus bei Berlin (10,52), Charlottenburg (12,01), B.-Lichterfelde (11,20), B.-Treptow (18,03), B.-Britz (10,04), B.-Johannisthal (13,57), Alt Glienicke (40,64), Lichtenrade (10,02), B.-Weißensee (10,43), Biesdorf (51,27), Karow (11,07), Birkholz (12,57), Mehrow (42,25) und B.-Reinickendorf (14,38 %); aus Gebühren, Grundgerechtigkeiten, Strafen usw. erzielten folgende Gemeinden Beträge, die mehr als 10 v. H. ihrer Gesamteinnahmen ausmachten: Berlin (13,81), B.-Schöneberg (13,48), B.-Lichterfelde (12,23), B.-Grunewald (13,65), B.-Tempelhof (10,33), B.-Mariendorf (11,01), B.-Rummelsburg (13,70), B.-Stralau (20,87), B.-Pankow (15,96) und Lübars (14,16).

Die von den preußischen Städten mit mehr als 5 000 Einwohnern in den Rechnungsjahren 1914, 1915 und 1916 erhobenen Zuschläge zur Staatseinkommensteuer. — In der umstehend abgedruckten Tabelle sind die preußischen Städte, die nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1915 mehr als 5 000 Einwohner besaßen, nach der Höhe ihrer Zuschläge zur Staatseinkommensteuer in den Rechnungsjahren 1914, 1915 und 1916 regierungsbezirksweise auf 6 Zuschlagsgruppen verteilt worden.

Danach erhoben von den in die Untersuchung einbezogenen 508 Städten

	bis 100 %		mehr als 100 bis 150 %		mehr als 150 bis 200 %		mehr als 200 bis 250 %		mehr als 250 bis 300 %		mehr als 300 %	
	überh.	v. H.	überh.	v. H.	überh.	v. H.	überh.	v. H.	überh.	v. H.	überh.	v. H.
1914	12	2,36	59	11,61	234	46,06	163	32,09	38	7,48	2	0,39
1915	8	1,57	47	9,25	221	43,50	182	35,83	46	9,06	4	0,79
1916	6	1,18	33	6,50	176	34,65	199	39,17	83	16,34	11	2,17.

Bei der Festsetzung der Zuschläge für das Rechnungsjahr 1914 war an den Ausbruch des Krieges noch nicht zu denken; sie zeigen also noch den normalen Stand der Einkommensteuerzuschläge in Friedenszeiten. Brachte unter der Einwirkung der Kriegsverhältnisse schon das Rechnungsjahr 1915 ein erhebliches Anschwellen der Zuschläge, so war diese Aufwärtsbewegung im folgenden Rechnungsjahre noch bedeutend stärker, und sie dürfte 1917 noch weiter zugenommen haben. Da in der Tabelle die Städte aus Raumrücksichten gruppenweise zusammengefaßt werden mußten, gibt sie nur ein unvollkommenes Bild von den wirklichen Veränderungen der städtischen Einkommensteuerzuschläge in den ersten Kriegsjahren; sie bringt nur die Verschiebungen von Gruppe zu Gruppe, nicht aber die Veränderungen innerhalb der einzelnen Gruppen zum Ausdruck. Erst eine Betrachtung der im Beobachtungszeitraum bei den einzelnen Städten eingetretenen Veränderungen der Zuschlagsprozente gibt darüber Aufschluß, bis zu welchem Grade der Krieg auf die Höhe der kommunalen Einkommensteuerzuschläge eingewirkt hat.

Digitized by Google

Die kommunalen Zuschläge zur Staatseinkommensteuer für die Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 in den preußischen Städten mit mehr als 5 000 Einwohnern.

Regierungsbezirke.	Anzahl der Gemeinden	Es betrugen die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer																	
		bis 100 %			mehr als 100 bis 150 %			150 bis 200 %			200 bis 250 %			250 bis 300 %			300 %		
		1914	1915	1916	1914	1915	1916	1914	1915	1916	1914	1915	1916	1914	1915	1916	1914	1915	1916
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1. Königsberg	11	—	—	—	—	—	—	2	1	—	4	5	5	4	4	5	1	1	1
2. Gumbinnen	8	—	—	—	—	—	—	1	1	—	3	3	3	4	4	4	—	—	1
3. Allenstein	8	—	—	—	—	—	—	1	1	—	5	5	3	2	2	4	—	—	1
4. Danzig	8	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	4	3	3	—	1	1
5. Marienwerder	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	6	7	7	7	1	1	2
6. Stadtkreis Berlin	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Potsdam	37	3	1	1	9	9	5	16	17	13	8	8	13	1	1	4	—	1	1
8. Frankfurt	25	—	—	—	—	—	—	20	18	15	5	7	9	—	—	1	—	—	—
9. Stettin	16	—	—	—	1	1	—	6	4	4	8	10	8	1	1	4	—	—	—
10. Köslin	14	—	—	—	—	—	—	6	4	2	6	7	7	2	3	4	—	—	1
11. Stralsund	4	—	—	—	1	—	—	—	1	1	3	3	2	—	—	1	—	—	—
12. Posen	22	—	—	—	3	1	1	15	15	10	4	5	9	—	1	2	—	—	—
13. Bromberg	12	—	—	—	2	—	—	4	5	5	3	4	3	3	3	2	—	—	2
14. Breslau	21	1	1	1	7	6	6	12	13	11	1	1	3	—	—	—	—	—	—
15. Liegnitz	18	2	2	2	3	3	2	11	11	10	2	2	4	—	—	—	—	—	—
16. Oppeln	22	1	1	1	—	—	—	11	11	9	7	6	5	3	4	6	—	—	1
17. Magdeburg	23	1	1	—	2	—	1	13	15	11	7	7	10	—	—	1	—	—	—
18. Merseburg	17	—	—	—	4	3	2	11	11	11	2	3	4	—	—	—	—	—	—
19. Erfurt	7	—	—	—	1	1	—	6	5	5	—	1	2	—	—	—	—	—	—
20. Schleswig	22	—	—	—	2	2	2	5	4	2	14	15	15	1	1	3	—	—	—
21. Hannover	5	—	—	—	1	1	1	2	2	1	2	2	2	—	—	1	—	—	—
22. Hildesheim	12	—	—	—	—	—	—	8	8	7	4	4	4	—	—	1	—	—	—
23. Lüneburg	5	—	—	—	—	—	—	4	4	2	1	1	3	—	—	—	—	—	—
24. Stade	3	—	—	—	1	1	—	2	2	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—
25. Osnabrück	3	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—
26. Aurich	5	—	—	—	1	1	—	2	2	3	1	1	1	1	1	1	—	—	—
27. Münster	16	—	—	—	1	—	—	7	8	4	8	8	10	—	—	2	—	—	—
28. Minden	8	—	—	—	—	—	—	6	6	4	2	2	4	—	—	—	—	—	—
29. Arnsberg	35	1	1	1	—	—	—	10	9	3	23	21	24	1	4	7	—	—	—
30. Cassel	8	—	—	—	2	1	1	4	5	5	2	2	2	—	—	—	—	—	—
31. Wiesbaden	10	1	—	—	5	5	5	4	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Coblenz	10	—	—	—	2	2	2	7	6	3	1	2	5	—	—	—	—	—	—
33. Düsseldorf	51	—	—	—	5	4	1	22	13	12	22	30	23	2	4	15	—	—	—
34. Cöln	9	1	1	—	2	2	2	5	4	5	—	1	1	1	1	1	—	—	—
35. Trier	8	—	—	—	1	—	—	3	4	4	3	2	1	1	2	3	—	—	—
36. Aachen	7	—	—	—	2	2	1	3	2	3	2	3	2	—	—	1	—	—	—
37. Sigmaringen[1]	2	—	—	—	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	508	12	8	6	59	47	33	234	221	176	163	182	199	38	46	83	2	4	11.

Von den 12 Städten mit mehr als 5 000 Einwohnern, die 1914 nicht mehr als 100 % der Staatseinkommensteuer für eigene Zwecke erhoben, überschritten 1916 nur 6 diesen Prozentsatz noch nicht; es waren dies Habelschwerdt (50), Sprottau (85), Templin (100), Bunzlau (100), Patschkau (100) und Brilon (100 %). Ihre Prozentsätze haben sich gegen 1914 nicht verändert. Die Anzahl der Städte mit Zuschlägen von mehr als 100 bis 150 % ist im Beobachtungszeitraum von 59 auf 33 zurückgegangen. Der Regierungsbezirk Breslau war im Rechnungsjahre 1916 mit 6 Städten an dieser Gruppe am stärksten beteiligt; es handelte sich bei ihm um die Städte Brieg (130), Strehlen (130), Glatz (150), Oels (150), Wohlau (150) und Namslau (150 %). Nur bei der letztgenannten Gemeinde ist gegen 1914 eine Erhöhung des Zuschlages von 140 auf 150 eingetreten. Die Regierungsbezirke Potsdam und Wiesbaden stellten je 5 Städte zu dieser Gruppe, nämlich Potsdam (130), Bernau (130), Treuenbrietzen (130), B.-Lichtenberg (150) und Spandau (150) einerseits, Oberursel (116), Höchst a./M. (130), Wiesbaden (145), Frankfurt a./M. (150), Bad Homburg v. d. Höhe (150) anderseits. Gegen 1914 betrug die Erhöhung der Zuschläge bei Frankfurt a./M., Potsdam, Bad Homburg v. d. Höhe, Wiesbaden und B.-Lichtenberg 14, 20, 25, 45 sowie 50 Hundertteile, während sich der Prozentsatz bei den übrigen genannten Städten nicht geändert hat. Die Regierungsbezirke Liegnitz, Merseburg, Schleswig, Coblenz und Cöln waren 1916 an dieser Zuschlagsgruppe mit je 2 Städten, desgleichen die Regierungsbezirke Posen, Magdeburg, Hannover, Cassel, Düsseldorf, Aachen und Sigmaringen mit je 1 Stadt beteiligt. Es handelt sich um die nachstehend aufgeführten 17 Städte, hinter deren Namen der Prozentsatz von 1916 und in Klammern der von 1914 angegeben ist, sofern dieser mit jenem nicht übereinstimmt: Ostrowo [1]) 145 (110), Görlitz 150, Lüben 136, Egeln 120 (100), Naumburg a. S. 145 (140), Schkeuditz 135, Altona 130 (111), Wandsbek 150, Hannover 145 (125), Cassel 135, Coblenz 150 (125), Boppard 130 (115), Cleve 150 (136), Brühl 110 (100), Honnef 140 (130), Jülich 130 (110) und Sigmaringen 150 (133 1/3).

Die den beiden genannten Zuschlagsgruppen angehörigen 39 Städte, die namentlich aufgeführt wurden, zeigten also 1916 noch verhältnismäßig niedrige Einkommensteuerzuschläge. Diesen Gemeinden, die bloß 7,68 v. H. der in die Untersuchung einbezogenen Städte ausmachten, standen 176 Städte oder 34,65 v. H. mit Zuschlägen von mehr als 150 bis 200 % und 199 Städte oder 39,17 v. H. mit Zuschlägen von mehr als 200 bis 250 % gegenüber, bei denen die Belastung durch die Gemeindeeinkommensteuer noch als mittlere Belastung bezeichnet werden kann, ferner 94 (18,51 v. H.) hoch belastete Städte, deren Zuschläge noch den Satz

[1]) Außerdem erhoben die Schulgesellschaften noch besondere Schulsteuern.

Digitized by Google

von 250 % überschritten. Bei der großen Zahl der in Betracht kommenden Gemeinden kann hier nicht auf jede einzelne Stadt eingegangen werden. Wir beschränken uns daher darauf, die höchstbelasteten Städte, deren Einkommensteuerzuschläge im Rechnungsjahre 1916 300 % oder mehr ausmachten, einzeln aufzuführen, wobei wieder ihre im Rechnungsjahre 1914 erhobenen Zuschläge, sofern sie von denen für 1916 abwichen, in Klammern angegeben werden. Im ganzen gab es 33 Städte mit mehr als 5 000 Einwohnern, die im Rechnungsjahre 1916 Zuschläge zur Staatseinkommensteuer von mindestens 300 % erhoben. An dieser Gruppe der höchstbelasteten Gemeinden waren die Regierungsbezirke Königsberg, Allenstein, Posen, Schleswig, Hannover, Aurich und Trier mit je 1 Stadt, desgleichen die Bezirke Danzig, Köslin, Bromberg, Arnsberg mit je 2, Gumbinnen, Oppeln und Düsseldorf mit je 3, Potsdam mit 4, endlich der Regierungsbezirk Marienwerder mit 5 Städten beteiligt. Je 300 % erhoben Goldap (270), Marggrabowa (285), Berent, Culmsee (270), Schwetz, Neuenburg i. Westpr., Wittenberge (200), Strausberg (150), Strasburg (Uckermark) (200), Rummelsburg in Pommern (250), Wreschen [1]) (225), Rybnik (250), Nikolai (260), Flensburg (225), Nienburg a./Weser (240), Leer, Neheim (230), Plettenberg (235), Höhscheid (270), Wermelskirchen (240), Ronsdorf (230) und Saarbrücken (230). Die Stadt Bischofsburg (285) erhob 310 %, in Pillau, Bütow (260), Kolmar in Posen (275) betrugen die Zuschläge 320 %, desgleichen in Dirschau (300) und Briesen je 330, in Schönlanke (290) 340, in Angerburg (300), Strasburg i. Westpr. (300) und Zehdenick (225) je 350 %. Bei weitem den höchsten Zuschlag wies mit 450 % die Stadt Peiskretscham im Regierungsbezirk Oppeln auf, die 1914 erst einen Prozentsatz von 270 erhob.

Schließlich seien noch die Gemeinden besonders erwähnt, die sich durch ein außergewöhnlich starkes Anwachsen ihrer Einkommensteuerzuschläge im Beobachtungszeitraum 1914/16 ausgezeichnet haben. Bei 72 von den 508 berücksichtigten Städten, d. s. bei rund 14 Prozent, waren die Einkommensteuerzuschläge 1916 um mindestens 50 Hundertteile höher als 1914. Von diesen Städten gehörte je 1 den Regierungsbezirken Gumbinnen, Allenstein, Marienwerder, Stralsund, Breslau, Merseburg, Hannover, Hildesheim, Stade, Osnabrück und Wiesbaden an, sodann war auch der Stadtkreis Berlin unter ihnen vertreten. Je 2 Städte lieferten die Regierungsbezirke Bromberg, Schleswig, Lüneburg und Trier, desgleichen je 3 Frankfurt, Stettin, Oppeln, Münster und Arnsberg, je 4 die Regierungsbezirke Posen und Magdeburg, 6 der Regierungsbezirk Köslin, 9 der Regierungsbezirk Potsdam und 14 der Regierungsbezirk Düsseldorf. Von 20 der hier in Betracht kommenden 72 Gemeinden haben wir bereits die Zunahme ihrer Zuschläge im Zeitraum 1914/16 kennen gelernt. Von ihnen abgesehen, gehörten zu dieser Städtegruppe noch die folgenden Gemeinden, hinter deren Namen die Zuschläge von 1914 und 1916 in Klammern angegeben sind: Aus der Provinz Ostpreußen Allenstein (190—260); aus der Provinz Brandenburg, außer Berlin (100—160), Charlottenburg (110—165), Neukölln (100—160), B.-Schöneberg (110—170), Oranienburg (180—250), Cottbus (185—240), Fürstenwalde (200—260) und Berlinchen (170—220); aus der Provinz Pommern Stettin (200—250), Ueckermünde (160—210), Pasewalk (215—275), Stolp (200—250), Lauenburg in Pommern (200—250), Schivelbein (195—260), Dramburg (230—280) und Stralsund (150—200). Die Provinz Posen war durch Pleschen [1]) (180—236), Samter [1]) (175—225), Koschmin [1]) (150—200) und Hohensalza (240—290), desgleichen die Provinz Schlesien durch Breslau (164—223) und Beuthen O.-S. (195—262), Sachsen durch Stendal (200—250), Groß Salze (145—200), Osterburg (210—260), Gommern (190—240) und Halle a. S. (156—224), Schleswig-Holstein durch Neumünster (200—250) vertreten. Von hannoverschen Städten gehörten hierzu Northeim (200—260), Harburg (170—220), Celle (185—240), Geestemünde (150—250), Lingen (195—250), von westfälischen Gronau i./W. (170—230), Beckum (150—200), Haltern (200—250), Menden (215—267) und von hessen-nassauischen Oberlahnstein (150—200). Endlich war noch die Rheinprovinz mit folgenden Städten beteiligt: Duisburg (200—250), Barmen (220—270), Crefeld (190—240), Oberhausen (225—275), Rheydt (200—250), Wald (220—290), Hilden (182—255), Ratingen (150—200), Opladen (155—220), Uerdingen (110—160), Langenberg (185—240), Leichlingen (210—260) und Sankt Wendel (215—280).

[1]) Vergl. die Anmerkung auf Seite 40*.

Die Höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend in Preußen am 1. Februar 1917. — Nach Ermittelung des Königlichen Statistischen Landesamts gab es am 1. Februar 1917 in Preußen 506 Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend gegen 502 im Vorjahre. Das Mehr von 4 Anstalten entfällt auf Gemeindeanstalten, 272 gegen 269, und Privatanstalten, 223 gegen 222; in beiden Jahren wurden 5 Staats- und 6 Stiftungsanstalten gezählt. In diesen Anstalten wurden 178 500 Mädchen unterrichtet, und zwar 119 804 evangelischen, 46 162 katholischen, 12 005 jüdischen und 529 sonstigen Bekenntnisses oder, zurückgeführt auf Tausend:

evangelischen Bekenntnisses	671,2	gegen	622,1	der Gesamtbevölkerung	
katholischen	„ 258,6	„	363,3	„	„
jüdischen	„ 67,2	„	10,4	„	„
sonstigen	„ 3,0	„	4,2	„	„ .

Auf die Staatsanstalten kamen 2 817 Schülerinnen (1 959+580+272+6), auf die Gemeindeanstalten 113 462 (90 830+13 802+8 413+417), auf die Stiftungsanstalten 1 656 (1 576+42+34+4) und auf die Privatanstalten 60 565 (25 439+31 738+3 286+102). Insbesondere besuchten

	Staats-	Schülerinnen der Gemeinde- anstalten	Stiftungs-	Privat-
das Lyzeum	1 448 [1])	103 249 [2])	1 352 [3])	56 987
davon: evangelischen Bekenntnisses	1 039	83 274	1 279	24 567
katholischen „	256	12 075	38	29 127
jüdischen „	150	7 524	31	3 193
sonstigen „	3	376	4	100
das Oberlyzeum	794	5 816	304	3 066
davon: evangelischen Bekenntnisses	553	4 664	297	834
katholischen „	203	961	4	2 145
jüdischen „	37	183	3	85
sonstigen „	1	8	—	2
die Studienanstalt	575	4 397	—	512
davon: evangelischen Bekenntnisses	367	2 892	—	38
katholischen „	121	766	—	466
jüdischen „	85	706	—	8
sonstigen „	2	33	—	—.

Am Besuche der Oberlyzeen waren die Frauenschulen des Staates, der Gemeinden, Stiftungen und Privaten mit 292, 871, —, 516, zusammen 1 679 Schülerinnen beteiligt, die Wissenschaftlichen Klassen mit 371, 3 981, 251, 2 024, zusammen 6 627, und die Seminarklasse mit 131, 964, 53, 526, zusammen 1 674 Schülerinnen, am Besuche der Studienanstalten der gymnasialen Richtung die Staats- und Gemeindeanstalten mit 212, 167, zusammen 379, der Oberrealschulrichtung desgleichen mit 124, 287, zusammen 411, der realgymnasialen Richtung mit 239, 3 943 und außerdem die Privatanstalten mit 512, zusammen 4 694 Schülerinnen.

Im ganzen wurden 470 Lyzeen (L), 83 Frauenschulen (FS), 112 Anstalten mit Wissenschaftlichen Klassen (WK), 107 mit Seminarklasse (SK), 2 Studienanstalten der gymnasialen Richtung

[1]) außerdem 1 419 Knaben. — [2]) desgl. 5. — [3]) desgl. 732.

Digitized by Google

(gSt), 38 der realgymnasialen (rgSt) und 5 der Oberrealschulrichtung (oSt) gezählt, aus denen sich die 506 Höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend, wie folgt, zusammensetzten:

Bestandteile	Staats-	Gemeinde-	Stiftungs-	Privat-	Zusammen
		anstalten			
L, FS, WK, SK, gSt . . .	1	—	—	—	1
L, FS, WK, SK, rgSt . .	2	2	—	—	4
L, FS, WK, SK. oSt . . .	1	—	—	—	1
L, FS, WK, SK	1	13	1	1	16
L, FS, WK, rgSt	—	—	—	1	1
L, FS, WK	—	—	—	11	11
L, FS, rgSt	—	4	—	1	5
L, FS, oSt	—	2	—	—	2
L, FS	—	15	—	20	35
L, WK, SK, rgSt	—	1	—	—	1
L, WK, SK, oSt	—	1	—	—	1
L, WK, SK	—	42	4	8	54
L, WK	—	4	—	7	11
L, rgSt	—	20	—	4	24
L, oSt	—	1	—	—	1
L	—	156	1	145	302
FS, WK, SK, rgSt	—	1	—	—	1
FS, WK, SK	—	2	—	—	2
FS	—	1	—	3	4
WK, SK	—	4	—	4	8
SK[1]	—	—	—	18	18
gSt	—	1	—	—	1
rgSt	—	2	—	—	2.

Unter den Privatanstalten sind 91, die hauptsächlich von Stiftungen, Ordensgemeinschaften usw. unterhalten werden und ihrem Wesen nach zu den Stiftungsanstalten gehören, aber nach dem Konzessionsinhaber als Privatanstalten gezählt werden müssen. In diesen 91 Anstalten wurden 25 020 Schülerinnen unterrichtet, und zwar 638 evangelischen, 23 750 katholischen, 629 jüdischen und 3 sonstigen Bekenntnisses; 22 975 besuchten das Lyzeum, 1 568 das Oberlyzeum und 477 die Studienanstalt.

Die Leitung von 5 Staats-, 259 Gemeinde-, 3 Stiftungs- und 43 Privatanstalten lag in männlichen Händen; die übrigen 13 Gemeinde-, 3 Stiftungs- und 180 Privatanstalten hatten Leiterinnen. Demnach gab es 310 männliche und 196 weibliche Schulleiter. Außer diesen waren vollbeschäftigt: 1 394 männliche und 1 516 weibliche akademisch gebildete oder gleichgestellte Lehrer, 483 und 3 434 ordentliche Lehrer, 119 und 307 Elementarlehrer, 117 und 1 446 technische Lehrer, 86 Sprachlehrerinnen. Von den vollbeschäftigten Lehrern waren unterstellt

	männlicher Leitung	weiblicher Leitung
akademisch gebildete } Lehrer	1 228	166
und gleich gestellte } Lehrerinnen	973	543
ordentliche Lehrer	479	4
ordentliche Lehrerinnen	2 092	1 342
Sprachlehrerinnen	22	64
Elementarlehrer	112	7
Elementarlehrerinnen	147	160
technische Lehrer	108	9
technische Lehrerinnen	899	547
zusammen . . .	6 060	2 842.

Die zum Heeresdienst einberufenen, als beurlaubt geltenden Lehrer sowie die gefallenen, deren Stelle noch nicht wieder besetzt ist, sind hier mitgezählt. In Frage kommen 29 Schulleiter, 456 akademisch gebildete, 98 ordentliche, 33 Elementar- und 31 technische Lehrer. Als vollbeschäftigte Vertreter waren nach den vorliegenden Angaben 11 akademisch gebildete, 24 ordentliche Lehrerinnen, 1 Sprachlehrerin, 6 Elementar- und 2 technische Lehrerinnen eingestellt. Von der so gewonnenen Zahl der vollbeschäftigten Lehrer beanspruchten die Staatsanstalten 185 (64 männlichen, 121 weiblichen Geschlechts), die Gemeindeanstalten 5 590 (1 821, 3 769), die Stiftungsanstalten 90 (19, 71), die Privatanstalten 3 037 (209, 2 828) oder, nach Lehrergruppen unterschieden,

	die Staats-	die Gemeinde-	die Stiftungs-	die Privat-
		anstalten[1]		
akademisch gebildete } Lehrer . . .	44(19)	1 152(393)	14(5)	184(39)
und gleich gestellte } Lehrerinnen	45	873	24	574
ordentliche Lehrer	18 (4)	453 (91)	5(1)	7 (2)
ordentliche Lehrerinnen	40	1 917	31	1 446
Sprachlehrerinnen	—	14	1	71
Elementarlehrer	—	111 (30)	—	8 (3)
Elementarlehrerinnen	6	136	—	165
technische Lehrer	2	105 (29)	—	10 (2)
technische Lehrerinnen	30	829	15	572 .

Werden die erwähnten 91 Privatanstalten, die hauptsächlich aus Mitteln von Stiftungen, Ordensgemeinschaften usw. unterhalten werden, als Stiftungsanstalten gezählt, so ändert sich die Zahlenreihe für diese, wie folgt: 147, 306, 9, 570, 30, 7, 131, 5, 283 (zusammen 168 männliche, 1 320 weibliche Lehrer) und für die Privatanstalten: 51, 292, 3, 907, 42, 1, 34, 5, 304 (zusammen 60 männliche, 1 579 weibliche Lehrer).

Nichtvollbeschäftigt waren, mit Einschluß von 83 zum Heeresdienst einberufenen, 1 930 Lehrer, davon an den Staatsanstalten 25, an den Gemeindeanstalten 625, an den Stiftungsanstalten 24 und an den Privatanstalten 1 256. Auf 100 vollbeschäftigte Lehrer kamen also im ganzen 22 nichtvollbeschäftigte, bei den Staats- und den Gemeindeanstalten 14 und 11, bei den Stiftungsanstalten 27 und bei den Privatanstalten 41. Die 1 930 nichtvollbeschäftigten Lehrer verteilten sich auf die neun Lehrergruppen, wie folgt: 995, 109, 65, 183, 31, 78, 36, 125 und 308; 1 263 waren männlichen, 667 weiblichen Geschlechts.

An Unterhaltungskosten wurden aus Staatsmitteln gezahlt: für die 5 Staatsanstalten 384 887 ℳ, für 93 Gemeindeanstalten 734 997, für 3 Stiftungsanstalten 33 084, für 51 Privatanstalten 198 395, zusammen 1 351 363 ℳ. Die Gemeinden trugen zu den Kosten einer Staatsanstalt 4 100, der eigenen Anstalten 13 244 335, von 2 Stiftungsanstalten 8 800 und von 106 Privatanstalten 811 149, zusammen 14 068 384 ℳ bei. Aus Stiftungsmitteln wurden für 2 Staats- und 19 Gemeindeanstalten 1 943 und 5 847 ℳ ausgegeben. Außer den aufgeführten Beträgen vereinnahmten die Staatsanstalten noch durch Schulgeld 484 601 und aus sonstigen Quellen 43 969 ℳ, die Gemeindeanstalten desgleichen 15 059 431 und 168 443 ℳ, so daß für jene 919 500 und für diese 29 213 053 ℳ zur Verfügung standen. Die Einnahmen der Stiftungs- und der Privatanstalten sind nicht weiter bekannt; jedoch ist festgestellt, daß 43 Privatanstalten ohne irgendwelche Beihilfe von Staat, Gemeinden oder Stiftungen bestehen (zum Teil Pensionate). Im besonderen zu den Kosten der 91 Privatanstalten, die hauptsächlich von Stiftungen, Ordensgenossenschaften usw. unterhalten werden, gewährt der Staat einen Zuschuß von 1 450 und die Gemeinden von 168 551 ℳ.

Das Lyzeum hatten Ostern und Michaelis 1916 nach einjährigem Besuche der Klasse I 10 676 Schülerinnen mit und 321 ohne Schlußzeugnis verlassen, in den Vorjahren bis 1912 zurück 9 691 und 296, 8 978 und 490, 8 441 und 468, 7 848 und 578. — Nach mindestens zweijährigem, regelmäßigem Besuche der Frauenschulklassen des Oberlyzeums erhielten 1916 151 (in den Vorjahren 144, 142, 128, 112) das Schlußzeugnis. — Der Reifeprüfung des Oberlyzeums hatten sich 1 732 (1 885, 2 151, 2 173 und 2 173) Schülerinnen der Wissenschaftlichen Klassen unterzogen, 1 674 (1 832, 2 034, 2 052, 2 034) mit Erfolg. — Die Lehramtsprüfung bestanden von 1 343 (2 047, 1 885, 1 856, 157) Seminaristinnen

[1]) Pädagogische Kurse, entsprechend der Seminarklasse eines Oberlyzeums.

[1]) Die Zahlen der durch den Krieg am Unterrichten behinderten Lehrer sind in Klammern neben die Hauptzahlen gesetzt, in denen sie enthalten sind.

Digitized by Google

1 330 (2 032, 1 874, 1 840, 154), und zwar 750 (1 265, 1 304, 1 310, 141) evangelische, 560 (741, 536, 504, 10) katholische und 20 (26, 33, 26, 3) jüdische. Außerdem ist nach den Berichten 117 Seminaristinnen (im Vorjahre 82), die sich während der Kriegszeit für den Dienst in der Volksschule verpflichtet haben, das Lehramtszeugnis nach dem Erlasse des Kultusministeriums vom 20. September 1915 vorzeitig ohne Lehramtsprüfung zuerkannt worden. — Die Reifeprüfung hatten 632 (625, 290, 235, 195) Schülerinnen der Studienanstalten abgelegt; die Realgymnasien waren mit 541 (536, 221, 219, 176) Schülerinnen beteiligt, die Gymnasien mit 43 (38, 22, 16, 19) und die Oberrealschulen mit 48 (in den beiden Vorjahren 51 und 47). Das Zeugnis der Reife erhielten 516 (524, 212, 212, 169) Realgymnasiastinnen, 41 (38, 22, 16, 19) Gymnasiastinnen, 47 (50, 47) Oberrealschülerinnen, zusammen 604 (612, 281, 228, 188). Evangelisch waren von diesen 335 (346, 135, 144, 106) Realgymnasiastinnen, 25 (28, 8, 8, 9) Gymnasiastinnen, 31 (36, 32) Oberrealschülerinnen, zusammen 391 (410, 175, 152, 115), katholisch 118 (133, 41, 31, 25), 10 (8, 10, 5, 7), 9 (10, 8), zusammen 137 (151, 59, 36, 32), jüdisch 59 (44, 33, 36, 38), 6 (2, 4, 2, 3), 7 (4, 7), zusammen 72 (50, 44, 38, 41) und sonstigen Bekenntnisses 4 (1, 3, 1, —) Realgymnasiastinnen und 1 Gymnasiastin im Jahre 1913.

Die mit dem Reifezeugnis aus Seminaren und Studienanstalten Entlassenen zeigen nach ihrem Religionsbekenntnis nicht ganz die gleiche Zusammensetzung wie die Gesamtbevölkerung; denn es waren

	vom Tausend der Gesamt-Bevölkerung	vom Tausend der in den fünf Jahren 1912-1916 Bestandenen der Seminare	vom Tausend der in den fünf Jahren 1912-1916 Bestandenen der Studienanstalten
evangelisch	622,1	660	650
katholisch	363,3	325	217
jüdisch	10,4	15	128
sonstigen Bekenntnisses	4,2	—	5.

Die Ziffern der evangelischen und jüdischen Bestandenen gehen über ihre Bevölkerungsanteile hinaus auf Kosten der katholischen. Bei den Studienanstalten ist der Anteil der jüdischen Bestandenen zwölfmal so groß, als es ihrem Bevölkerungsanteile entspricht.

Unterscheidungsmerkmale in den Fällen des bedingten Strafaufschubs in Preußen 1913 bis 1915[1]. — Die im Zeitraum 1913-1915 gezählten Fälle des bedingten Strafaufschubs betrafen

Personen:	1915 überhaupt	1915 v. H.	1914 überhaupt	1914 v. H.	1913 überhaupt	1913 v. H.
insgesamt	17 183	100	14 588	100	17 568	100
männliche	12 835	74,7	10 801	74,0	13 327	75,9
weibliche	4 348	25,3	3 787	26,0	4 241	24,1
jugendliche[2])	13 447	78,3	10 013	68,6	12 330	70,2
erwachsene[3])	3 736	21,7	4 575	31,4	5 238	29,8
wegen Verbrechens verurteilte	4 752	27,7	3 714	25,5	4 639	26,4
wegen Vergehens verurteilte	11 486	66,8	9 943	68,2	12 067	68,7
wegen Übertretung verurteilte	945	5,5	931	6,4	862	4,9
in I. Instanz von Amts- oder Schöffengerichten verurteilte	10 725	62,4	9 535	65,1	11 250	64,0
in I. Instanz von Strafkammern oder Schwurgerichten verurteilte	6 458[4])	37,6[4])	5 053	34,6	6 318	36,0
noch nicht vorbestrafte[5])	16 749	97,5	14 107	96,7	17 005	96,8
bereits vorbestrafte[5])	434	2,5	481	3,3	563	3,2

[1]) Vergl. den Artikel auf Seite 5*. — [2]) d. h. bei Begehung der Straftat unter 18 Jahre alte. — [3]) d. h. bei Begehung der Straftat 18 und mehr Jahre alte. — [4]) im Jahre 1915 auch von Kriegsgerichten Verurteilte umfassend. — [5]) Als Vorbestrafte gelten nur solche, die wegen Verbrechens oder Vergehens bereits Freiheitsstrafe verbüßt hatten.

Fälle der Aussetzung der Vollstreckung:	1915 überhaupt	1915 v. H.	1914 überhaupt	1914 v. H.	1913 überhaupt	1913 v. H.
von Haft	933	5,4	930	6,4	876	5,0
von Festungshaft	1	0,01	—	—	1	0,01
von Gefängnis	16 248	94,6	13 653	93,6	16 691	95,0
von Zuchthaus	1	0,01	5	0,03	—	—
und zwar von Gefängnis von mehr als 6 Monaten	160	0,9	190	1,3	186	1,1
mehr als 3 bis 6 „	544	3,2	605	4,1	754	4,3
„ „ 1 „ 3 „	1 791	10,4	1 576	10,8	2 054	11,7
1 Woche bis 1 Monat	4 458	25,9	3 578	24,5	4 494	25,6
1 „ und weniger	9 295	54,1	7 704	52,8	9 203	52,4
für die Dauer von weniger als 2 Jahren	1 934	11,3	1 898	13,0	1 945	11,1
für die Dauer von 2 bis 3 Jahren	11 078	64,5	9 313	63,8	11 422	65,0
für die Dauer von 3 und mehr Jahren	4 171	24,3	3 377	23,1	4 201	23,9.

In den einzelnen Jahren der Berichtszeit war das männliche Geschlecht ungefähr dreimal so stark an der Gesamtzahl der bedingt begnadigten Personen beteiligt wie das weibliche, was mit der geringeren allgemeinen Kriminalität des letzteren übereinstimmt. Besonders stark, nämlich bis zu fast vier Fünfteln, waren die Jugendlichen an jener Gesamtzahl beteiligt — ganz im Sinne des Allerhöchsten Erlasses vom 23. Oktober 1895, nach dem die bedingte Begnadigung in erster Reihe jugendlichen Personen zu gewähren ist. Etwas mehr als zwei Drittel machte der Anteil der wegen Vergehens verurteilten Personen aus, während der der wegen Verbrechens Verurteilten nur etwas über ein Viertel, der wegen Übertretung Verurteilten nur rund ein Zwanzigstel betrug. Weitaus die Mehrheit der bedingt Begnadigten, und zwar bis fast zwei Drittel, war von Amts- oder Schöffengerichten, also wegen leichterer Straftaten und nur das restliche reichliche Drittel wegen schwererer Delikte von Strafkammern oder Schwurgerichten abgeurteilt worden. Den höchsten Verhältnisanteil weisen nach der vorstehenden Übersicht die Nichtvorbestraften mit weit über neun Zehnteln auf, so daß auf die Vorbestraften nur ein solcher von höchstens 3,3 v. H. entfiel. Auch dies entspricht den in dem genannten Erlaß von 1895 kurz niedergelegten Voraussetzungen der Bewilligung der Strafaussetzung.

Was die einzelnen Strafarten betrifft — es handelt sich beim bedingten Strafaufschub nur um die Aussetzung von Freiheitsstrafen —, so waren die zu Gefängnis Verurteilten mit über neun Zehnteln in einer sehr starken Mehrheit. Der Rest entfiel fast ausschließlich auf Personen, gegen die auf Haft erkannt war. Die Dauer der ausgesetzten Gefängnisstrafe betrug bei etwas mehr als der Hälfte der Fälle bedingter Begnadigungen nicht über eine Woche. Mit zunehmender Schwere sind dann die zu Gefängnisstrafe Verurteilten in jedem Berichtsjahre in immer geringerem Verhältnis an der Gesamtheit der Strafaussetzungen beteiligt. Zu mehr als 6 Monaten Gefängnis Verurteilten wurde — wiederum im Einklang mit dem mehrfach erwähnten Erlaß — nur in sehr wenigen Fällen Strafaussetzung gewährt. Jedenfalls liegt bei der Anwendung des bedingten Strafaufschubs der Schwerpunkt auf den Gefängnisstrafen von nicht mehr als einmonatiger Dauer mit etwas über drei Vierteln aller Fälle. In den allermeisten, nämlich in fast zwei Dritteln aller Fälle des bedingten Strafaufschubs ist eine Bewährungsfrist von zwei bis weniger als drei Jahren festgesetzt worden, während eine Frist von 3 und mehr Jahren nur in knapp einem Viertel und eine solche von unter zwei Jahren in wenig mehr als einem Zehntel aller Fälle gezählt wurde.

Das Auftreten der Blinddarmentzündung in den allgemeinen Heilanstalten Preußens im Jahre 1914. — Seit dem Bestehen der Heilanstaltsstatistik haben die Erkrankungen an Blinddarmentzündung in Preußen eine bemerkenswerte Zunahme erfahren. Bis

Digitized by Google

zum Jahre 1905 wurden sie der Gruppe „Bauchfellentzündung" zugezählt. Die Zahl der Behandelten war in dieser Gruppe von 896 (399 m., 497 w.) im Jahre 1877 auf 15 918 (8 402 m., 7 516 w.) im Jahre 1905 angewachsen. Seit dem Jahre 1906 ist die Trennung der an Blinddarmentzündung (Perityphlitis, Appendicitis) von den an Bauchfellentzündung (Peritonitis) Behandelten tabellarisch durchgeführt worden. Dabei wurde ersichtlich, daß das auffallende Anschwellen der Gruppe „Bauchfellentzündung" bis 1905 durch die Blinddarmentzündung verursacht war; denn während die Ergebnisse für die Jahre 1906—14 mit 16 781, 19 285, 22 813, 25 689, 31 425, 38 555, 41 503, 47 910 und 46 789 Fällen, abgesehen vom Kriegsjahre 1914, eine bedeutende jährliche Zunahme der an Blinddarmentzündung in den allgemeinen Heilanstalten Behandelten erkennen lassen, zeigt die Bauchfellentzündung in denselben Jahren mit 2 390, 2 498, 2 512, 3 710, 4 401, 3 459, 3 628, 3 489 und 3 331 Fällen verhältnismäßig nur geringe Schwankungen.

Im Stadtkreise Berlin wurden während der Jahre 1912, 1913 und 1914 in Heilanstalten 4 784, 4 934 und 4 321 Personen an Blinddarmentzündung behandelt; davon sind 3,89, 4,22 und 3,77 v. H. gestorben.

	An Blinddarmentzündung überhaupt starben				Von 100 überhaupt an Blinddarmentzündung Gestorbenen starben in Heilanstalten	
	im ganzen Staate	in Berlin	davon in Heilanstalten im ganzen Staate	davon in Heilanstalten in Berlin	im ganzen Staate	in Berlin
1912 =	2 202	235	1 888	186	86	79
1913 =	2 424	227	2 185	208	90	92
1914 =	2 460	219	2 072	163	84	74.

Betreffs des Geschlechts der in den allgemeinen Heilanstalten an Blinddarmentzündung behandelten Personen wurde festgestellt, daß 1906 9 184 = 54,73 v. H. männlichen und 7 597 = 45,27 v. H. weiblichen Geschlechts waren. Im Jahre 1914 wurden an Blinddarmentzündung 22 999 männl. Personen = 49,15 v. H. und 23 790 weibl. = 50,85 v. H. behandelt. Gestorben sind in den beiden Jahren 1906 und 1914 von 100 männl. Erkrankten 7,70 und 5,38, von 100 weibl. 5,15 und 3,51. Operiert wurden bei beiden Geschlechtern 1906 48,55 bezw. 53,48 und 1914 58,00 bezw. 61,36 v. H. der Behandelten. Die Sterbeziffer der Operierten betrug in den beiden Jahren 9,02 und 6,12 v. H. für die männlichen, 6,69 und 3,98 v. H. für die weiblichen Kranken.

Die größte Anzahl der Behandelten stellte im Berichtsjahre die Altersklasse von 15—30 Jahren, nämlich 55,95 v. H.; mit etwas weniger als einem Viertel (23,62 v. H.) ist die Altersgruppe von 30—60 Jahren beteiligt; 19,09 v. H., also nahezu ein Fünftel, waren Kinder bis zu 15 Jahren, und nur 1,34 v. H. stellten die über 60 Jahre alten Kranken. Säuglinge sind 1914 18 den Krankenhäusern überwiesen worden; von ihnen sind 11 operiert worden und 3 gestorben. Ferner ist beachtenswert, daß 675 Kinder im Alter von 1—5 Jahren, 2 607 Kinder im Alter von 5—10 und 5 632 im Alter von 10—15 Jahren an Blinddarmentzündung behandelt wurden. Die Zahl der Operierten unter ihnen war verhältnismäßig größer als bei den Erwachsenen und die Sterblichkeit um so höher, je jünger die Kinder waren. Allerdings stellte sich die Sterblichkeit im hohen Alter noch ungünstiger.

Eine Zusammenfassung der Behandelten nach größeren Altersgruppen ist in der folgenden Aufstellung gegeben:

	Gesamtzahl	in der Altersklasse bis 15 Jahre	über 15—30 Jahre	über 30—60 Jahre	über 60 Jahre
Grundzahlen					
1. Behandelte	46 789	8 932	26 178	11 051	628
davon Operierte	27 938	5 721	15 178	6 719	320
2. Gestorbene	2 072	596	686	687	103
davon Operierte	1 398	399	451	485	63
Verhältnisziffern					
1. Von 100 Behandelten wurden operiert	59,71	64,06	57,98	60,80	50,96
2. Von 100 Behandelten sind gestorben	4,43	6,67	2,62	6,22	16,40
3. Von 100 Operierten sind gestorben	5,00	6,97	2,97	7,22	19,69
4. Von 100 Gestorbenen waren operiert	67,47	66,95	65,74	70,60	61,17
5. Von 100 Behandelten entfielen auf die einzelnen Altersklassen	100	19,09	55,95	23,62	1,34
6. Von 100 Operierten entfielen auf die einzelnen Altersklassen	100	20,48	54,33	24,05	1,14.

Die Nutzung des Ackerlandes in Preußen 1913. — Über die Ergebnisse der 1913 im Deutschen Reiche veranstalteten Erhebung über die Bodenbenutzung sind für Preußen durch die „Statistische Korrespondenz" bereits verschiedentlich Mitteilungen gemacht worden, und zwar in Nr. 40 vom 18. August 1914 über die von den einzelnen Nutzungsarten beanspruchten Flächen, in Nr. 2 vom 9. Januar 1915 über die Verteilung des Acker- und Gartenlandes nach Feldergruppen (Fruchtgattungen) und in Nr. 19 vom 24. April 1915 über den Anteil der Nutzungsarten in Tausendteilen der Gesamtfläche. Während die letztere Mitteilung nur über den Staat, die Provinzen und die Regierungsbezirke Auskunft gibt, erstrecken sich die beiden ersteren auch auf die Kreise. In der Reihe dieser Mitteilungen darf schließlich eine Nachweisung des Ackerlandes, des wichtigsten Teiles der in Kultur befindlichen Flächen, nicht fehlen, dessen Bebauung, verglichen mit den Ergebnissen der früheren Aufnahmen in den Jahren 1878, 1883, 1893 und 1900, die Tabelle auf Seite 45* ersichtlich macht.

Die Ackerlandsflächen umfaßten darnach in Preußen 1878 17 302 461, 1883 17 318 496, 1893 17 349 358, 1900 17 406 955 und 1913 17 314 200 ha. Während sie also in dem Zeitraum von 1878 bis 1900 in stetem Steigen um 104 494 ha oder 6 Tausendteile zugenommen hatten, wiesen sie 1913 einen Rückgang gegen 1900 um 92 755 ha auf, so daß die Zunahme von 1878 bis 1913 nur 11 739 ha oder 0,7 Tausendteile betrug. Die scheinbar so beträchtliche Ackerlandszunahme bis 1900 gibt zu Zweifeln Anlaß, da der Rückgang von 1900 bis 1913 sich gewissermaßen dazu wie eine Berichtigung verhält. Möglich ist, daß bei den früheren Aufnahmen die Ackerweiden, die auch zum Ackerlande gerechnet werden, mit anderen Liegenschaften, wie Hutungen, Öd- und Unland, vielfach verwechselt wurden, so daß das Ackerland von diesen einen unberechtigten Zuwachs erhielt. Mag nun das Ackerland bis 1913 in Wirklichkeit nicht mehr als oben angegeben zugenommen haben, so ist doch seine Nutzbarmachung, entsprechend der Abnahme der Brachen und Ackerweiden, recht ansehnlich vorwärts gekommen.

Beträchtliche Abweichungen finden sich bei einer Unterscheidung des Anbaues nach den Feldergruppen (Fruchtgattungen) von 1878 bis 1913, und zwar ein Mehr bei den Getreidearten und Hülsenfrüchten um 675 344 ha oder 6,6 v. H., bei den Hackfrüchten und Gemüsearten[1]) um 1 098 957 ha oder 46,8 v. H. und bei den Futterpflanzen um 237 436 ha oder 14,8 v. H., dagegen ein Weniger bei den Handelsgewächsen um 172 546 ha oder 69,0 v. H. und bei der sonstigen Hauptnutzung um 1 827 451 ha oder 62,5 v. H. Diese Abweichungen, die sich bei allen Aufnahmen, abgesehen von den Schwankungen bei den Futterpflanzen, in gleicher Richtung bewegten, sind also nicht als zufällige Erscheinungen anzusprechen; denn es kamen von 1 000 Hektaren Ackerland

[1]) Diese Gruppe ist 1913 in „Hackfrüchte" und „feldmäßig gebaute Gartengewächse" zwar getrennt ermittelt, hier aber der besseren Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der früheren Aufnahmen wegen wieder zusammengefaßt worden.

Digitized by Google

auf	1878	1883	1893	1900	1913
Getreide und Hülsenfrüchte	588	591	598	601	627
Hackfrüchte und Gemüse	136	152	163	178	199
Handelsgewächse	14	12	9	6	3
Futterpflanzen	93	91	105	109	106
sonstige Hauptnutzung	169	154	125	106	65.

Erwähnt sei noch, daß der Anbau der einzelnen Fruchtarten sich nicht immer in der Richtung der gesamten Gruppe hält, sondern auch eine entgegengesetzte Richtung einschlägt. So sind von den Getreidearten und Hülsenfrüchten Weizen, Roggen, Gerste, Hafer sowie Menggetreide, Mischfrucht und Hülsenfruchtgemenge seit 1878

Die Nutzung der Ackerländereien[1]) 1878, 1883, 1893, 1900 und 1913 in Preußen.

Bezeichnung der Fruchtarten usw.	1878	1883	1893	1900	1913	1913 in Hundertteilen von			
	Hektar					1878	1883	1893	1900
I. Hauptnutzung.									
a) Getreide und Hülsenfrüchte.									
1. Winterweizen	974 934,0	1 013 127,7	1 101 000,1	1 134 845,8	1 043 443,7	116,1	108,5	99,3	98,5
2. Sommerweizen	51 839,4	86 712,3	100 084,5	76 938,9	149 710,4				
3. Winterroggen	4 356 599,5	4 308 323,0	4 479 747,7	4 514 571,5	4 986 161,9	112,8	114,0	110,5	110,2
4. Sommerroggen	113 863,1	114 792,0	82 566,7	60 877,6	56 963,8				
5. Wintergerste	52 987,1	31 119,0	15 453,0	27 161,6	33 932,0	106,3	99,3	108,9	102,0
6. Sommergerste	823 807,0	907 987,6	840 472,7	886 740,6	898 382,3				
7. Hafer	2 465 992,4	2 457 034,8	2 576 172,9	2 697 572,8	2 962 974,3	120,2	120,6	115,0	109,8
8. Buchweizen	224 154,5	201 198,7	155 752,4	108 659,0	38 626,3	17,2	19,2	24,8	35,5
9. Erbsen	392 827,1	347 658,8	280 437,7	198 541,0	105 247,7	26,8	30,3	37,5	53,0
10. Acker(Sau-)bohnen	94 735,1	101 603,7	119 291,8	110 917,5	70 718,3	74,6	69,6	59,3	63,8
11. Wicken	125 832,8	121 243,9	107 369,0	84 779,0	59 397,5	47,2	49,0	55,3	70,1
12. Lupinen	216 743,3	153 077,6	122 177,0	112 743,6	59 107,5	27,3	38,6	48,4	52,4
13. Menggetreide, Mischfrucht u. Hülsenfruchtgemenge	219 805,4	345 942,9	347 425,6	424 173,9	360 130,3	163,8	104,1	103,7	84,9
14. Andere Arten	59 336,2	48 563,6	41 102,5	31 680,1	24 005,3	40,5	49,4	58,4	75,8
Zusammen	**10 173 456,9**	**10 238 385,6**	**10 369 053,6**	**10 470 202,9**	**10 848 801,3**	**106,6**	**106,0**	**104,6**	**103,6**
b) Hackfrüchte und Gemüse.									
1. Kartoffeln	1 880 240,9	1 986 685,3	2 075 557,8	2 231 818,8	2 387 971,3	127,0	120,2	115,1	107,0
2. Zuckerrüben	132 236,9	264 528,8	312 366,7	363 686,2	452 083,5	341,9	170,9	144,7	124,3
3. Futterrüben (Runkeln)	167 905,5	184 623,4	225 178,0	263 616,6	337 345,0	200,9	182,7	149,8	128,0
4. Möhren	24 115,1	25 810,7	28 986,8	27 492,6	23 738,9	98,4	92,0	81,9	86,3
5. Weiße (Wasser-) Rüben	33 564,6	30 782,3	33 356,2	24 237,5	13 132,2	39,1	42,7	39,4	54,2
6. Kohlrüben (Wruken)	56 198,8	81 365,2	101 813,6	126 215,2	160 023,3	284,7	196,7	157,2	126,8
7. Kohl und andere Arten	55 723,3	62 466,5	53 238,6	57 410,0	74 647,9	134,0	119,5	140,2	130,0
Zusammen	**2 349 985,1**	**2 636 262,2**	**2 830 497,7**	**3 094 476,4**	**3 448 942,1**	**146,8**	**130,8**	**121,8**	**111,5**
c) Handelsgewächse.									
1. Winterraps u.-Rübsen,-Awehl,-Biewitz	122 583,0	85 550,8	68 445,3	50 007,4	20 082,3	16,9	24,0	30,0	41,2
2. Sommerraps	4 470,1	4 012,4	3 168,4	2 132,6	1 407,0				
3. Flachs (Lein)	92 315,7	76 256,9	41 138,8	21 287,9	13 131,6	14,2	17,2	31,9	61,7
4. Hanf	3 947,1	3 646,5	1 946,0	855,9	218,8	5,5	6,0	11,2	25,6
5. Tabak	4 697,4	5 071,3	4 689,4	4 398,5	3 594,8	76,5	70,9	76,7	81,7
6. Hopfen	4 086,6	4 425,8	3 182,3	2 412,2	1 070,6	26,2	24,2	33,6	44,4
7. Zichorien	5 801,1	5 411,7	6 809,6	6 136,5	6 166,2	106,3	113,9	90,6	100,5
8. Andere Arten	12 301,2	18 207,0	19 283,6	21 629,5	31 984,2	260,0	175,7	165,9	147,9
Zusammen	**250 202,2**	**202 582,4**	**148 663,4**	**108 860,5**	**77 655,5**	**31,0**	**38,3**	**52,2**	**71,3**
d) Futterpflanzen.									
1. Klee	1 168 196,3	1 061 719,0	1 101 758,9	1 175 485,7	1 181 754,1	101,2	111,3	107,3	100,5
2. Luzerne	94 492,9	78 000,2	80 897,5	87 937,8	94 041,2	99,5	120,6	116,2	106,9
3. Esparsette	51 570,4	39 463,8	34 179,3	27 527,3	14 033,1	27,2	35,6	41,1	51,0
4. Seradella	21 977,7	41 607,2	86 398,7	107 392,7	120 845,9	549,9	290,4	139,9	112,5
5. Spörgel	11 244,6	9 658,2	10 103,8	5 392,4	5 326,7	47,4	55,2	52,7	98,8
6. Grassaat aller Art, Mischung v. Klee u. Gras sowie v. Klee, Luzerne u. Esparsette	130 294,7	230 748,2	240 663,3	268 582,5	239 304,2	183,7	103,7	99,4	89,1
7. Andere zu Futterzwecken gebaute Fruchtarten als: Mais, Wicken, Lupinen, Mischfrucht, Hülsenfruchtgemenge, Senf	126 152,0	120 176,4	268 582,8	218 662,5	186 059,6	147,5	154,8	69,3	85,1
Zusammen	**1 603 928,6**	**1 581 373,0**	**1 822 584,3**	**1 890 980,9**	**1 841 364,8**	**114,8**	**116,4**	**101,0**	**97,4**
e) Sonstige Hauptnutzung.									
1. Lupinen zum Unterpflügen	160 472,1	217 197,3	172 494,4	194 016,8	82 142,0	51,9	37,8	47,6	42,3
2. Hülsenfruchtgemenge und Senf zum Unterpflügen[2])	.	.	.	2 595,9	3 680,0	.	.	.	141,8
3. Brache	1 551 581,2	1 185 243,9	980 032,2	750 980,0	396 663,6	25,6	33,5	40,5	52,8
4. Ackerweide	1 212 834,7	1 257 452,0	1 026 032,8	894 841,5	614 951,0	50,7	48,9	59,9	68,7
Zusammen	**2 924 888,0**	**2 659 893,2**	**2 178 559,4**	**1 842 434,2**	**1 097 436,6**	**37,5**	**41,3**	**50,4**	**59,6**
Hauptnutzung überhaupt	**17 302 460,8**	**17 318 496,4**	**17 349 358,4**	**17 406 954,9**	**17 314 200,3**	**100,1**	**100,0**	**99,8**	**99,5**
II. Nebennutzung.									
1. Getreide und Hülsenfrüchte	6 216,8	7 487,5	4 837,5	4 671,4	10 821,7	174,1	144,5	223,7	231,7
2. Weiße (Wasser-, Stoppel-) Rüben	78 441,8	104 273,0	124 744,7	78 327,0	61 733,6	78,7	59,2	49,5	78,8
3. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse	5 986,2	6 977,2	7 590,4	7 451,6	9 678,5	161,7	138,7	127,5	129,9
4. Handelsgewächse	321,8	541,7	364,2	118,3	179,8	55,9	33,2	49,4	152,0
5. Seradella zum Futtergewinn	6 053,9	30 888,3	59 349,1	82 109,4	119 550,3	1 974,8	387,0	201,4	145,6
6. Spörgel „ „	23 834,6	40 074,9	46 111,6	27 374,4	21 122,7	88,6	52,7	45,8	77,2
7. Andere Futterpflanzen: Mischung von Klee, Luzerne u. Esparsette, ferner Mais, Wicken, Lupinen, Mischfrucht, Hülsenfruchtgemenge, Senf	8 290,5	17 952,0	20 897,1	11 626,3	14 426,6	174,0	80,0	69,0	124,1
8. Lupinen zum Unterpflügen	5 605,0	26 927,1	32 352,9	42 631,6	33 235,5	593,0	123,4	102,7	78,0
9. Seradella „ „ [2])	.	.	.	19 638,6	148 877,2	.	.	.	758,1
10. Andere zum Unterpflügen gebaute Fruchtarten als: Erbsen, Acker-(Sau-) bohnen, Wicken, Hülsenfruchtgemenge, Senf, Spörgel[2])	.	.	.	4 913,1	15 169,5	.	.	.	308,8
Zusammen Nebennutzung	**134 750,6**	**235 121,7**	**296 247,5**	**278 861,7**	**434 795,4**	**210,7**	**120,7**	**95,8**	**155,9**

[1]) ohne Gartenland (Hausgärten). — [2]) bei den Aufnahmen von 1878, 1883 und 1893 nicht besonders ermittelt.

Digitized by Google

mehr gebaut worden; dagegen haben Buchweizen, Erbsen, Acker-(Saat-) bohnen, Wicken, Lupinen zum Körnergewinn und andere Arten dieser Gruppe mehr und mehr, zum Teil sogar bedeutend, an Fläche verloren.

Unter den Hackfrüchten und Gemüsen ist der Kartoffelbau zwar beträchtlich vorgeschritten, jedoch ist die Zunahme bei den Zucker- und Runkelrüben sowie den Kohlrüben (Wruken) noch viel stärker, weniger jedoch bei den Kohl- und anderen Gemüsearten. Bei den Möhren und weißen (Wasser-) Rüben schwankten die Ziffern in den einzelnen Jahren und blieben schließlich gegen 1878 etwas zurück. Der Rückgang im Anbau der letzteren Rübenarten ist vermutlich auf eine Verwechslung derselben mit Kohlrüben, die in vielen Gegenden nur als Futterrüben gelten, zurückzuführen. An der Entwicklung der gesamten Gruppe sind, dem Aufblühen der Zuckerindustrie entsprechend, am meisten die Zuckerrüben beteiligt.

Von den Handelsgewächsen haben nur die Zichorien und die anderen Arten (Leindotter, Mohn, Senf, Weberkarden, Kümmel, Zucker- und Runkelrübensamen und Arzneipflanzen) zugenommen, während Raps und Rübsen sowie Flachs, Hanf, Tabak und Hopfen immer mehr an Fläche verloren haben, am meisten der Hanf, nämlich 94,5 v. H.

Bei einer Vergleichung der Ergebnisse für die Futterpflanzen fällt die hohe Ziffer für Klee und die niedrige für Grassaat aller Art usw. im ersten Jahr gegenüber den entsprechenden Ziffern für das folgende Erhebungsjahr auf. Auch hier kann nur eine irrige Auffassung zu Grunde liegen, indem 1878 vielfach Flächen mit reinem Klee und Mischungen von Klee und Gras (Kleegras) zusammengefaßt wurden. Durch Änderung des Erhebungsbogens für spätere Aufnahmen ist eine Wiederholung dieses Irrtums vermieden worden. Unter den anderen Arten von Futterpflanzen ist der stete Rückgang des Esparsette- und der stete Fortschritt des Seradellabaues hervorzuheben; aber auch der Spörgelbau hat um mehr als die Hälfte verloren. Der Luzernebau ist nach verschiedenen Schwankungen 1913 wieder auf seinen Stand von 1878 emporgekommen. Die anderen zu Futterzwecken angebauten Gewächse (Mais, Wicken, Lupinen usw.) weisen gegen 1878 eine Zunahme von 47,5 v. H. auf.

Als sonstige Hauptnutzung kommen Lupinen und Gemenge zum Unterpflügen, ferner Brache und Ackerweide in Betracht; die Brache hat seit 1878 um 74,1 v. H., die Ackerweide um fast die Hälfte abgenommen.

Der Vollständigkeit wegen wird in der Tabelle auch die Nebennutzung nachgewiesen, d. h. diejenigen Flächen, welche außer der Haupternte von einer Fruchtart noch eine zweite, nebensächliche, von einer anderen Fruchtart in demselben Kalenderjahre vor oder nach der Haupternte geliefert haben. Die bezüglichen Fragen sind jedoch zumeist, besonders 1878, ungenügend beantwortet worden, und die statistische Zentralstelle hat keinen Anhalt für die Beurteilung der Vollständigkeit der erhaltenen Angaben, wie ihn bei der Erfragung der Hauptnutzung die katasteramtlich nachzuweisende Gesamtfläche des Erhebungsbezirkes (Gemeinde oder Gutsbezirk) bietet. Jedenfalls dürfte die wirkliche Nebennutzung wohl größer sein, als die erhaltenen Ziffern sie darstellen. Aus diesen können daher weitere Schlüsse nicht gezogen werden, wenn auch anzunehmen ist, daß, wie die Ausnutzung des Grund und Bodens immer mehr fortschreitet, wohl auch die Nebennutzung an Bedeutung zugenommen hat. Ganz hervorragend hat sich der Seradellabau entwickelt, der sowohl als Haupt- wie als Nachfrucht mehr und mehr Fläche beansprucht, im letzteren Falle nicht nur zum Futtergewinn, sondern auch zum Unterpflügen.

Die Weinernte in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier 1915. — Außer der vom Herrn Reichskanzler angeordneten Moststatistik in allen deutschen Weinländern, über deren Ergebnis in Preußen für 1915 bereits im 56. Jahrgang Seite XXII berichtet wurde, lassen wir an dieser Stelle auch die uns durch die Amtsblätter der Königlichen Regierungen zu Wiesbaden, Coblenz und Trier bekannt gewordenen, auf eigener Ermittelung in ihren Bezirken beruhenden Nachrichten über die Weinernte folgen. Während die Reichsstatistik das Rebland und seine Erträge nach Gewächsgebieten, nach Weiß- und Rotwein im allgemeinen sowie nach deren Menge und Wert darstellt, erstrecken sich die Ermittelungen in den drei bedeutendsten Weinbezirken Preußens auch auf die nach Sorten unterschiedenen Weine und schließlich auch auf die verkauften Trauben und deren Erlös.

Abgesehen von geringen Abweichungen gegen die in jenem bereits veröffentlichten preußischen Anteil der Reichsstatistik angegebenen Flächen und Erträge, umfaßte 1915 das gesamte Rebland nach den in den drei Bezirken angestellten Ermittelungen 18 338 ha oder 93,6 v. H. der in Preußen 1915 überhaupt vorhanden gewesenen 19 598 ha. Im Ertrage standen an Weiß- und Rotweinen zusammen 15 262 ha, die 680 710 hl, also durchschnittlich 44,6 hl Most vom ha brachten. Davon waren mit weißen Sorten 14 393, mit roten 870 ha bestockt; aus ersteren wurden 659 278, aus letzteren 21 432 hl oder durchschnittlich 45,8 bezw. 24,6 hl vom ha erkeltert. Von diesen Flächen und Erträgen entfielen im Berichtsjahre auf:

die Kreise des	das gesamte Rebland	die davon im Ertrage stehende Fläche mit weißem Gewächs	mit rotem Gewächs	den Ertrag von weißem Weinmost	von rotem Weinmost
R.-B. Wiesbaden:	ha	ha	ha	hl	hl
Frankfurt a. M., St.	36,00	8,00	—	80,00	—
Höchst	9,50	2,75	0,10	6,40	0,80
Limburg	1,36	1,04	0,32	22,40	9,90
Oberlahnkreis	2,62	1,00	1,62	90,00	62,00
Obertaunuskreis	0,42	0,27	0,15	1,20	1,00
Rheingaukreis	2 502,30	2 039,45	34,65	54 724,88	456,30
Sankt Goarshausen	810,18	506,50	16,90	6 690,70	128,60
Unterlahnkreis	37,80	19,51	2,64	409,85	13,55
Wiesbaden, Stadt	8,00	7,00	—	6 019,51	118,00
Wiesbaden, Land	576,01	288,96	2,50	309,20	—
zusammen	**3 984,19**	**2 874,18**	**58,85**	**68 354,14**	**790,15**;
des R.-B. Coblenz:					
Adenau	0,89	—	0,89	—	8,50
Ahrweiler	1 057,26	70,96	626,73	1 321,25	17 936,20
Coblenz, Stadt	46,00	37,50	—	716,00	—
Coblenz, Land	507,03	380,80	0,15	14 834,00	2,00
Cochem	1 064,96	970,40	—	34 843,00	—
Kreuznach	2 987,63	2 471,91	29,80	53 888,64	1 267,00
Mayen	146,32	142,25	0,44	5 611,80	20,00
Meisenheim	332,12	226,79	1,50	2 957,38	14,50
Neuwied	541,41	228,50	138,51	6 196,03	1 317,13
Sankt Goar	1 305,62	1 088,90	12,75	13 740,50	76,50
Zell	1 122,25	1 075,35	—	69 440,00	—
zusammen	**9 111,42**	**6 693,36**	**810,77**	**203 548,60**	**20 641,83**;
des Reg.-B. Trier:					
Bernkastel	1 546,60	1 457,60	—	130 831,00	—
Bitburg	7,15	7,15	—	328,70	—
Merzig	12,00	12,00	—	250,00	—
Saarbrücken	2,20	1,75	—	11,00	—
Saarburg	1 093,70	1 014,22	—	85 813,00	—
Saarlouis	17,44	12,14	—	128,00	—
Sankt Wendel	51,17	40,98	—	349,55	—
Trier, Stadt	35,37	32,28	—	2 189,00	—
Trier, Land	1 720,14	1 534,76	—	111 206,65	—
Wittlich	756,41	712,01	—	56 268,50	—
zusammen	**5 242,18**	**4 821,89**	**—**	**387 375,40**	**—**;
die drei Bezirke überhaupt	**18 337,79**	**14 392,73**	**869,65**	**659 278,14**	**21 431,98.**

Was die gepflanzten Sorten anlangt, so ist unter den Weißweinen der Riesling am meisten vertreten; mit ihm waren im Berichtsjahre in den drei Bezirken 9 700 (im Vorjahre 9 550) ha bestockt, von denen 495 833 (181 895) hl, also durchschnittlich 51 (19) hl vom ha erkeltert wurden. An zweiter und dritter Stelle folgen der Österreicher mit 1 833 (1 616) ha und 50 435 (6 752) hl Mostertrag und der Kleinberger mit 1 267 (1 209) ha bezw. 79 781 (10 384) hl. Die außerdem in den Bezirken Wiesbaden

Digitized by Google

und Coblenz gepflanzten Sorten Orleans und Traminer (Rüländer) sowie die ferner in Coblenz allein vorkommenden weißen Gewächse Mallinger, Gutedel und Ortlieber nahmen gegen jene nur kleine Flächen ein; denn sie bezifferten sich zusammen auf 101,6 (130,3) ha mit 1 688,5 (178,0) oder durchschnittlich vom ha 16,6 (1,4) hl Mostgewinn. Der Rest von 1 491,1 (2 102,4) ha mit 31 540,8 (4 184,1) hl Ertrag entfiel in allen drei Bezirken auf gemischte weiße Sorten. Die Bestockung mit Rotweinen nahm 1915 im ganzen eine Fläche von 869,7 (im Vorjahre 907,7) ha ein, aus deren Gewächsen zusammen 21 432,0 (5 665,8) hl Most oder durchschnittlich 24,6 (6,2) erkeltert wurden. Auf Spätburgunder kamen davon 646,8 (681,2) ha mit 15 894,1 (4 418,5 hl), auf Portugieser 116,4 (110,1) ha mit 3 987,3 (1 088,4) hl, auf Frühburgunder 50,4 (63,1) ha mit 986,1 (123,6) hl und auf Klebrot 56,0 (52,5) ha mit 564,5 (35,4) hl. Der 1914 im Coblenzer Bezirk versuchsweise gepflanzte Spätrot (0,45 ha) hat sich nicht bewährt und ist im Berichtsjahre ausgerodet worden. Im Trierer Bezirk werden Rotweine überhaupt nicht gezogen. Auf die Regierungsbezirke verteilten sich die Sorten in folgender Weise:

a) Weißweine	Wiesbaden ha	Wiesbaden hl	Coblenz ha	Coblenz hl	Trier ha	Trier hl
Riesling . . .	1 569,96	32 943,10	4 050,81	148 590,35	4 078,74	314 299,95
Orleans . . .	3,04	41,80	40,29	480,55	—	—
Traminer (Rüländer) .	18,80	514,00	19,41	146,10	—	—
Österreicher .	725,69	24 891,89	1 090,94	24 244,45	16,55	1 298,60
Kleinberger .	270,56	3 565,80	343,22	7 519,68	653,52	68 695,10
Mallinger . .	—	—	9,50	264,00	—	—
Gutedel . . .	—	—	7,87	194,40	—	—
Ortlieber . . .	—	—	2,70	47,00	—	—
Gem. weiße Gewächse .	286,43	6 397,55	1 128,62	22 061,47	76,08	3 081,75;
b) Rotweine						
Klebrot	41,47	507,98	14,56	56,50	—	—
Frühburgunder	17,41	282,17	33,00	703,95	—	—
Spätburgunder	—	—	646,83	15 894,08	—	—
Portugieser .	—	—	116,38	3 987,30	—	— .

Über die Erträge nach Menge (Herbst) und Güte sowie über die Preise für Most und die zum Verkauf gelangten Trauben in den wichtigeren Weinorten (mit mindestens 50 ha im Ertrage stehenden Reblandes) macht ein folgender Aufsatz Mitteilungen.

Hauptergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung in Preußen 1916. — Die umstehende Übersicht enthält die wichtigsten Ziffern der im Königlichen Statistischen Landesamt bearbeiteten Einkommensteuer-Statistik für das Steuerjahr 1916 und einige Vorjahre bis 1892 zurück. Die Ergebnisse sind nach physischen und nichtphysischen Zensiten getrennt. Infolge des Gesetzes vom 19. Juni 1906, betreffend die Abänderung des Einkommensteuer-Gesetzes und des Ergänzungssteuer-Gesetzes, haben die Zahl der nichtphysischen Zensiten und deren Steuersoll durch Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Gesellschaften m. b. H. sowie auf alle Vereine zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen eine sehr starke, die Vergleichbarkeit der Ergebnisse vor und nach 1907 störende Zunahme erfahren. Da durch jenes Gesetz zugleich der auf Gewinnanteile von Gesellschaften m. b. H. entfallende Teil der veranlagten Einkommensteuer von der Erhebung ausgeschlossen ist, anderseits durch die Novellen vom 26. Mai 1909 und 8. Juli 1916 den Steuerpflichtigen mit über 1 200 bezw. 2 400 ℳ Einkommen besondere Zuschläge zu den tarifmäßigen Steuersätzen auferlegt worden sind, wird im folgenden zwischen dem diese Ab- und Zugänge an Steuer berücksichtigenden Erhebungs- und dem sie außer Betracht lassenden Veranlagungssoll unterschieden.

Die Gesamtzahl der (physischen und nichtphysischen) Zensiten betrug im Berichtsjahre 7 520 367. Sie ist gegen das Vorjahr um 207 661 oder 2,84 v. H. gestiegen, gegen 1892, das Jahr der erstmaligen Veranlagung nach dem Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891, um 5 082 481 oder 208,48 v. H. Das gesamte in Preußen steuerpflichtige Einkommen, das im Jahre 1916 19 436,68 Mill. ℳ ausmachte, ist sowohl gegen das Vorjahr als auch gegen 1892 stärker gewachsen als die Zensitenzahl; gegenüber dem Vorjahr hat es nämlich um 1 738,23 Mill. ℳ oder 9,82 v. H., gegen 1892 um 13 475,29 Mill. ℳ oder 226,01 v. H. zugenommen. Das im Durchschnitt auf einen Zensiten entfallende Einkommen war zwar mit 2 445 ℳ im Jahre 1892 etwas höher als mit 2 420 ℳ im Jahre 1915, ist aber 1916 gegen das Vorjahr und auch gegen das Jahr 1892 wieder erheblich gestiegen (auf 2 585 ℳ). Die veranlagte Einkommensteuer belief sich im ersten Veranlagungsjahr auf 124,31, im Jahre 1915 auf 365,12 und im Berichtsjahre auf 410,97 Mill. ℳ. Sie hat sich demnach gegen 1915 um 45,56 Mill. ℳ oder 12,47 v. H., gegen 1892 um 286,13 Mill. ℳ oder 229,19 v. H. vermehrt. Das Veranlagungssoll verringerte sich im Berichtsjahr um 6,56 (1915 5,50) Mill. ℳ durch Außerhebungsetzung des auf Gewinnanteile von Gesellschaften m. b. H. entfallenden und bei diesen bereits veranlagten Betrages der Einkommensteuer gemäß § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes neuer Fassung; anderseits erhöhte es sich durch die Steuerzuschläge um 206,33 (1915 61,02) Mill. ℳ. Das so festgestellte Erhebungssoll betrug 1916 (1915, 1892) 610,74 (420,94, 124,81) Mill. ℳ, mithin die Zunahme gegen 1915 189,80 Mill. ℳ oder 45,09 v. H., gegen 1892 485,30 Mill. ℳ oder 389,21 v. H.

Im einzelnen war die Zahl der physischen Zensiten laut Übersicht im Berichtsjahr um 2,85, ihr gesamtes steuerpflichtiges Einkommen aber um 10,25 v. H. größer als im Vorjahr. Infolgedessen ist ihr Durchschnittseinkommen um 163 ℳ (auf 2 430 ℳ) gestiegen. Ihr Anteil an der gesamten Bevölkerung ist von noch nicht einem Zwölftel im Jahre 1892 auf mehr als das Doppelte im Jahre 1915, 1916 noch etwas stärker gewachsen. Die seit 1896 ermittelte veranlagte Bevölkerung, d. i. die Zahl der Zensiten mit Einschluß der Angehörigen, betrug in diesem Jahre noch nicht ganz drei Zehntel, in den Jahren 1916 und 1915 reichlich die Hälfte der Gesamtbevölkerung, wobei das Berichtsjahr wieder etwas günstiger dastand als das Vorjahr. Rechnet man zu dieser Bevölkerungsschicht noch die wegen großer Kinderzahl und wegen anderer außergewöhnlicher Belastung (§§ 19 oder 20 [1896 §§ 18 oder 19] des Einkommensteuer-Gesetzes) freigestellten Personen einschließlich ihrer Angehörigen hinzu — es waren im Jahre 1916 3,06, im Jahre 1915 3,60 und im Jahre 1896 1,10 Mill. solcher Freigestellten nebst Angehörigen vorhanden —, so vergrößert sich der Bruchteil der an einem Einkommen von mehr als 900 ℳ beteiligten Personen im Berichtsjahr auf 62,52, im Jahre 1915 auf 62,89 und im Jahre 1896 auf 32,80 v. H. der Bevölkerung. Das Veranlagungssoll der physischen Zensiten ist seit 1892 um 215,50, seit dem Jahre 1915 um 13,50 v. H. gestiegen, das Erhebungssoll entsprechend um 334,20 bezw. 40,56 v. H., also namentlich auch infolge der neuerdings erhöhten Zuschläge, erheblich mehr als das Veranlagungssoll.

Im Gegensatz zur Zahl der physischen Zensiten hat die der nichtphysischen Zensiten gegen das Vorjahr nicht zu-, sondern abgenommen, und zwar um 2,06 v. H.; ihr steuerpflichtiges Einkommen, das um 3,59, sowie ihr Veranlagungssoll, das um 5,33 v. H. gegen 1915 gewachsen ist, haben sich merklich schwächer vermehrt als bei den natürlichen Personen. Dagegen ist das Erhebungssoll bei den nichtphysischen Zensiten im gleichen Zeitraum stärker gewachsen als bei den physischen, offenbar, weil das Gesetz von 1916 die kapitalkräftigsten Gesellschaften (Aktiengesellschaften usw.) mit höheren Zuschlägen belastet als die übrigen Steuerpflichtigen. Die Zahl der veranlagten Gesellschaften m. b. H. ist von 7 632 im Jahre 1915 auf 7 469 im Berichtsjahr, also um 2,14 v. H. gesunken. Bringt man von der auf sie veranlagten Steuer von 17,04 (1915 14,46) Mill. ℳ die auf Grund des § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes neuer Fassung außer Hebung gesetzten Beträge von insgesamt 6,56 (5,50) Mill. ℳ in Abzug, so beläuft sich der infolge der Besteuerung der Gesellschaften m. b. H.

Digitized by Google

I. Die physischen Zensiten.

	1892	1896	1900	1905	1910	1914	1915	1916
a) Gesamtzahl:								
α) ohne Angehörige:								
in den Städten ... in Mill.	1,41	1,57	2,07	2,82	3,98	4,87	4,66	4,80
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. „ „ „	.	.	.	.	.	1,56	1,25	1,28
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ „ „	.	.	.	.	.	1,46	1,39	1,42
auf dem Lande zusammen ... „ „	1,03	1,08	1,31	1,57	2,26	2,82	2,64	2,71
überhaupt ... „ „	*2,44*	*2,65*	*3,38*	*4,39*	*6,24*	*7,68*	*7,30*	*7,51*
vom Hundert der Bevölkerung:								
in den Städten ...	11,92	12,33	14,41	17,32	21,67	24,43	23,27	23,76
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. ...	.	.	.	.	.	21,19	20,03	20,56
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ ...	.	.	.	.	.	9,79	9,43	9,74
auf dem Lande zusammen ...	5,68	5,81	6,86	7,86	10,87	13,22	12,58	12,98
überhaupt ...	*8,15*	*8,46*	*10,09*	*12,11*	*15,94*	*18,64*	*17,79*	*18,29*
β) mit Angehörigen:								
in den Städten ... in Mill.	.	4,81	6,02	7,97	10,95	13,07	12 83	13,05
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. „ „	.	.	.	.	.	4,35	4,14	4,23
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ „ „	.	.	.	.	.	5,42	5,24	5,33
auf dem Lande zusammen ... „ „	.	4,37	5,07	5,94	8,06	9,78	9,37	9,55
überhaupt ... „ „	.	*9,19*	*11,09*	*13,90*	*19,01*	*22,85*	*22,21*	*22,60*
vom Hundert der Bevölkerung:								
in den Städten ...	.	37,73	42,02	48,99	59,57	65,63	64,15	64,57
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. ...	.	.	.	.	.	67,93	66,22	67,67
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ ...	.	.	.	.	.	36,39	35,42	36,50
auf dem Lande zusammen ...	.	23,52	26,49	29,68	38,83	45,87	44,57	45,84
überhaupt ...	.	*29,30*	*33,14*	*38,34*	*48,57*	*55,42*	*54,11*	*55,06*
b) Einkommen:								
in den Städten ... in Mill. Mark	3 852,60	4 183,28	5 489,82	6 855,40	9 644,00	12 182,05	11 558,03	12 756,40
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. „ „ „	.	.	.	.	.	2 602,93	2 359,33	2 596,00
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ „ „	.	.	.	.	.	2 775,38	2 632,27	2 894,26
auf dem Lande zusammen ... „ „	1 851,73	1 902,77	2 351,97	2 813,21	4 066,78	5 378,31	4 991,61	5 490,26
überhaupt ... „ „	*5 704,33*	*6 086,05*	*7 841,29*	*9 668,61*	*13 710,78*	*17 560,36*	*16 549,64*	*18 246,65*
im Durchschnitt auf einen Zensiten:								
in den Städten ... in Mark	2 733	2 660	2 658	2 434	2 421	2 503	2 482	2 656
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. ... „ „	.	.	.	.	.	1 918	1 886	2 022
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ ... „ „	.	.	.	.	.	1 901	1 889	2 036
auf dem Lande zusammen ... „ „	1 805	1 762	1 793	1 788	1 801	1 909	1 887	2 029
überhaupt ... „ „	*2 342*	*2 294*	*2 322*	*2 202*	*2 197*	*2 285*	*2 267*	*2 430*
c) Veranlagungssoll:								
in den Städten ... in Mill. Mark	84,32	89,77	119,54	141,79	194,34	249,86	235,02	265,40
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. „ „ „	.	.	.	.	.	43,61	39,09	44,88
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ „ „ „	.	.	.	.	.	47,63	44,95	51,87
auf dem Lande zusammen ... „ „ „	30,47	30,54	38,85	46,25	66,02	91,27	84,04	96,75
überhaupt ... „ „ „	*114,79*	*120,31*	*158,40*	*188,04*	*260,36*	*341,13*	*319,06*	*362,14*
d) Erhebungssoll:								
in den Städten ... in Mill. Mark	84,32	89,77	119,54	141,79	217,28	278,44	262,31	371,27
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. „ „ „	.	.	.	.	.	47,31	42,47	56,84
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ „ „	.	.	.	.	.	52,73	49,80	70,80
auf dem Lande zusammen ... „ „ „	30,47	30,54	38,85	46,25	72,25	100,04	92,27	127,13
überhaupt ... „ „ „	*114,79*	*120,31*	*158,40*	*188,04*	*289,53*	*378,47*	*354,58*	*498,41*

II. Die nichtphysischen Zensiten.

a) Gesamtzahl:								
in den Städten ...	.	.	.	1 838	6 353	9 544	9 245	.
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. ...	.	.	.	.	.	1 427	1 362	.
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ ...	.	.	.	.	.	1 561	1 480	.
auf dem Lande zusammen ...	.	.	.	773	2 388	2 988	2 842	.
überhaupt ...	*2 028*	*1 929*	*2 443*	*2 611*	*8 741*	*12 532*	*12 087*	*11 838*
b) Einkommen:								
in den Städten ... in Mill. Mark	.	.	.	.	691,36	922,06	955,27	.
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. „ „ „	.	.	.	.	.	131,63	136,53	.
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ „ „ „	.	.	.	.	.	63,67	57,02	.
auf dem Lande zusammen ... „ „	.	.	.	.	138,20	195,29	193,55	.
überhaupt ... „ „	*257,07*	*175,49*	*407,49*	*352,21*	*829,56*	*1 117,35*	*1 148,82*	*1 190,03*
im Durchschnitt auf einen Zensiten:								
in den Städten ... in Mark	.	.	.	.	108 824	96 611	103 328	.
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. ... „ „	.	.	.	.	.	92 242	100 244	.
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ ... „ „	.	.	.	.	.	40 785	38 526	.
auf dem Lande zusammen ... „ „	.	.	.	.	57 873	65 360	68 104	.
überhaupt ... „ „	*126 761*	*90 973*	*166 801*	*134 896*	*94 904*	*89 160*	*95 046*	*100 526*
c) Veranlagungssoll:								
in den Städten ... in Mill. Mark	.	.	.	11,22	28,01	37,08	38,61	.
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. „ „ „	.	.	.	.	.	5,29	5,49	.
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ „ „ „	.	.	.	.	.	2,52	2,26	.
auf dem Lande zusammen ... „ „ „	.	.	.	2,52	5,46	7,81	7,75	.
überhaupt ... „ „ „	*10,06*	*6,77*	*15,99*	*13,73*	*33,48*	*44,89*	*46,36*	*48,83*
d) Erhebungssoll:								
in den Städten ... in Mill. Mark	.	.	.	11,22	40,35	53,04	55,16	.
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw. „ „ „	.	.	.	.	.	7,66	7,97	.
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 „ „ „ „	.	.	.	.	.	3,62	3,24	.
auf dem Lande zusammen ... „ „ „	.	.	.	2,52	7,90	11,28	11,20	.
überhaupt ... „ „ „	*10,06*	*6,77*	*15,99*	*13,73*	*48,25*	*64,32*	*66,36*	*112,34*

der Staatskasse zugeflossene Mehrertrag an Steuer auf 10,48 (8,96) Mill. ℳ. Unter den § 1 des Gesetzes fielen im Berichtsjahr 25 166 juristische Personen, von denen 13 181 wegen eines 900 ℳ nicht übersteigenden Einkommens und 100 gemäß dem letzten Absatz des eben genannten § 1, zusammen also 13 281 oder 52,77 v. H. aller, steuerfrei sind. Von den 25 166 überhaupt gezählten nichtphysischen Personen entfielen 3 632 auf Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften auf Aktien, 428 auf Bergwerkschaften, 2 225 auf eingetragene Genossenschaften, 1 208 auf Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw. und 17 673 auf Gesellschaften m. b. H.

Digitized by Google

Verteilung der preußischen Bevölkerung auf die hauptsächlichsten Einkommensgruppen 1916. — Verteilt man gemäß der amtlichen Einkommensteuer-Statistik die gesamte, bei der jährlichen Personenstandsaufnahme ermittelte Bevölkerung Preußens auf die drei Haupteinkommensgruppen: bis 900 ℳ (niedere Einkommen), über 900 bis 3 000 ℳ (mittlere Einkommen) und über 3 000 ℳ (bessere Einkommen), so ergibt sich folgendes Bild.

Von der Gesamtbevölkerung (Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter nebst den Angehörigen der ersteren) entfielen

im Jahre	auf die Einkommensgruppe von . . . ℳ bis 900 überhaupt	v. H.	über 900 bis 3 000[1]) überhaupt	v. H.	über 3 000 überhaupt	v. H.
1896	21 066 453	67,2	9 144 476	29,2	1 138 354	3,6
1900	20 890 102	62,4	11 178 934	33,4	1 400 782	4,2
1905	20 483 263	56,5	14 143 527	39,0	1 642 649	4,5
1910	16 768 154	42,8	20 072 166	51,3	2 305 215	5,9
1911	16 382 969	41,2	20 944 517	52,7	2 445 543	6,1
1912	16 004 537	39,8	21 682 497	53,9	2 549 796	6,3
1913	15 545 529	38,1	22 517 780	55,3	2 688 326	6,6
1914	15 136 123	36,7	23 243 357	56,4	2 849 304	6,9
1915	15 230 399	37,1	23 203 733	56,5	2 601 949	6,3
1916	**15 386 644**	**37,5**	**22 986 948**	**56,0**	**2 679 126**	**6,5.**

Hiernach ist in der Einkommensgliederung der Bevölkerung im 20jährigen Zeitraum 1896-1916 eine sehr erhebliche Verschiebung zugunsten der mittleren und besseren Einkommen eingetreten. Während im Jahre 1896 noch etwas über zwei Drittel der Gesamtbevölkerung als Einkommensbezieher oder Angehörige solcher von einem das Existenzminimum von 900 ℳ nicht überschreitenden Reineinkommen leben mußten, sank jener Bruchteil ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1914 auf wenig mehr als ein Drittel herab. Unter dem Einflusse des Krieges hob sich in den Jahren 1915 und 1916 die Bevölkerungsschicht mit niederem Einkommen, indes nur unwesentlich, und zwar im ganzen noch nicht um 1 v. H. der Gesamtbevölkerung.

Bereits seit 1908 ist die Mehrheit der bis zum Kriege bekanntlich von Jahr zu Jahr stark angewachsenen Bevölkerung an Einkommen von über 900 ℳ beteiligt; es hat somit ein recht beträchtlicher Aufstieg aus der Klasse der niederen Einkommen stattgefunden. Freilich muß man dabei berücksichtigen, daß das von der Steuergesetzgebung angenommene Existenzminimum von 900 ℳ bei der anhaltenden Teuerung kaum noch den Zeitverhältnissen entspricht.

Machte im einzelnen der auf Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ angewiesene Bevölkerungsteil im Jahre 1896 nur rund drei Zehntel der Gesamtbevölkerung aus, so umfaßte er bei stetiger Steigerung in den letzten Jahren schon annähernd drei Fünftel jener; entfiel ferner im Jahre 1896 noch etwas weniger als ein Fünfundzwanzigstel der gesamten Bevölkerung auf die Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ, so bezifferte sich der betreffende Anteil in der letzten Zeit schon auf etwas mehr oder weniger als ein Fünfzehntel. Der Krieg ist natürlich auch bei den mittleren und besseren Einkommen nicht ohne Einwirkung geblieben; indes zeigt sich diese mehr bei den Grundzahlen als bei den — nur von geringfügigen Verschiebungen betroffenen — Verhältnisziffern.

Während in den Jahren 1908 und 1909 noch die Mehrheit der Bevölkerung nur auf die beiden Einkommensgruppen von über 900 bis 3 000 ℳ und mehr als 3 000 ℳ zusammen entfiel, wurde im Jahre 1910 mit 51,3 v. H. der Gesamtbevölkerung der Schwerpunkt in die Gruppe der mittleren Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ allein verlegt, ohne daß damit zugleich die steigende Bewegung des Anteilsverhältnisses der Gruppe der besseren Einkommen aufhörte.

[1]) einschließlich der mit Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ gemäß §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Gesetzes Freigestellten und deren Angehörigen.

Was ferner die Einkommensgliederung der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter (ohne die nichtselbständig zu veranlagenden Angehörigen) betrifft, so hatten von ihnen

im Jahre	ein Einkommen von . . . ℳ bis 900 überhaupt	v. H.	über 900 bis 3 000[1]) überhaupt	v. H.	über 3 000 überhaupt	v. H.
1896	8 613 994	75,1	2 528 333	22,0	331 091	2,9
1900	8 805 121	70,7	3 228 934	25,9	413 878	3,3
1905	8 842 215	65,2	4 223 498	31,1	501 437	3,7
1910	8 199 181	54,5	6 145 356	40,8	703 753	4,7
1911	8 251 707	53,4	6 446 322	41,7	745 598	4,8
1912	8 158 925	52,0	6 757 812	43,0	783 876	5,0
1913	8 086 473	50,5	7 101 566	44,3	829 009	5,2
1914	7 986 634	49,1	7 379 645	45,4	888 201	5,5
1915	7 868 599	49,7	7 158 313	45,2	805 571	5,1
1916	**7 847 210**	**49,3**	**7 225 485**	**45,4**	**841 928**	**5,3.**

Hiernach hat sich seit 1896 — am Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter gemessen — die Schicht der Bezieher eines Einkommens von über 3 000 ℳ nahezu, eines solchen von über 900 bis 3 000 ℳ mehr als verdoppelt. Die steuerlich Selbständigen mit mittleren Einkommen haben sich mithin auch verhältnismäßig stärker vermehrt als die mit besserem.

Demgegenüber ist die Verhältnisziffer der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter mit Einkommen bis zu 900 ℳ wesentlich zurückgegangen; insbesondere war im Jahre 1914 zum ersten Male der Anteil der Personen mit niederem Einkommen, der 1896 noch drei Viertel aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter ausmachte, geringer als der mit mittlerem und besserem zusammen. Immerhin bildeten aber die Bezieher eines niederen Einkommens auch in den letzten Jahren noch fast die Hälfte der Gesamtzahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter, während diese, wie erwähnt, zusammen mit den Haushaltungsangehörigen schon seit 1908 als Mehrheit der Gesamtbevölkerung, seit 1912 sogar schon zu über drei Fünfteln dieser der Einkommensklasse von über 900 ℳ angehören. Letztere gegensätzliche Erscheinung ist unschwer dadurch zu erklären, daß sich unter den Personen mit einem das sogenannte Existenzminimum von 900 ℳ übersteigenden Einkommen weit mehr Haushaltungsvorstände mit Angehörigen befinden als unter denen mit Einkommen bis zu 900 ℳ, die überaus stark mit einzellebenden Personen ohne Anhang durchsetzt sind. Namentlich handelt es sich hierbei um zahlreiche junge Leute, die, nachdem sie ein nennenswertes, aber immerhin kleines eigenes, der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unterliegendes Einkommen erlangt haben, damit steuerlich aus der elterlichen Haushaltung ausscheiden und durch ihre große Häufigkeit ein besonders erhebliches Sinken der absoluten Zahl der selbständigen Einkommensteuerfreien verhindern. Zudem werden gerade zurzeit die Ziffern der Einkommensgruppe bis zu 900 ℳ auch dadurch beeinflußt, daß sich darin viele dem Heere oder der Marine angehörende Personen befinden, deren Einkommen zwar im ganzen 900 ℳ übersteigt, indes, soweit es Militäreinkommen betrifft, gemäß § 5 Ziffer 3 des Einkommensteuergesetzes von der Besteuerung ausgeschlossen ist.

Verteilung des Einkommens und der Einkommensteuer nach Milliardengruppen des Einkommens in Preußen 1892 und 1916. — Die nachstehende Übersicht stellt die Gliederung der (physischen) Einkommensteuerzensiten, ihres Einkommens und ihrer Einkommensteuer in der Weise dar, daß pyramidenartig von der Spitze der größten Einkommen herunter bis zur breiten Grundlage der kleinsten noch steuerpflichtigen für eine jede Milliarde des veranlagten Gesamteinkommens die Zahl der daran beteiligten Zensiten nebst dem von ihnen aufgebrachten Einkommensteuer-Veranlagungssoll und den ihrer Veranlagung zu-

[1]) einschließlich der mit Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ gemäß §§ 19 oder 20 (bis 1906 §§ 18 oder 19) des Gesetzes Freigestellten.

Digitized by Google

grunde liegenden durchschnittlichen Einkommensbeträgen angegeben wird. Wenn danach eine Milliarde Einkommen ausgefüllt ist, sind die dann noch übrigen Zensiten derselben Einkommensabstufung bei der nächsten Milliarde berücksichtigt worden.

in die	Es teilten sich beim steuerpflichtigen Einkommen — vom höchsten veranlagten Einzeleinkommen angefangen — physische Zensiten: im Jahre 1892 überhaupt	vom Hundert aller	im Jahre 1916 überhaupt	vom Hundert aller	Die Zensiten der betreffenden Einkommens-Milliarde brachten an veranlagter Einkommensteuer auf: im Jahre 1892 überhaupt in 1 000 ℳ	vom Hundert des Gesamtsolls	im Jahre 1916 überhaupt in 1 000 ℳ	vom Hundert des Gesamtsolls	Die Zensiten der betreffenden Einkommens-Milliarde waren zur Einkommensteuer veranlagt mit einem Durchschnittseinkommen von ... ℳ: im Jahre 1892	im Jahre 1916
1. Milliarde	17 299	0,71	1 943	0,03	35 691	31,09	39 810	10,99	6,76 Mill. bis 22 000	29,42 Mill. bis 222 500
2. „	102 644	4,21	8 519	0,11	28 643	24,95	38 804	10,72	22 000 „ 5 750	222 500 „ 73 000
3. „	274 751	11,28	21 703	0,29	21 411	18,65	33 914	9,36	5 750 „ 2 550	73 000 „ 31 250
4. „	523 649	21,50	46 671	0,62	15 347	13,37	30 026	8,29	2 550 „ 1 425	31 250 „ 16 000
5. „	807 737	33,16	88 601	1,18	9 283	8,09	29 857	8,24	1 425 „ 1 125	16 000 „ 8 750
6.[1]) „	709 778	29,14	150 609	2,01	4 412	3,84	26 317	7,27	1 125 und 975	8 750 „ 5 250
7. „	—	—	226 725	3,02	—	—	23 794	6,57	—	5 250 „ 3 750
8. „	—	—	301 313	4,01	—	—	18 915	5,22	—	3 750 „ 2 850
9. „	—	—	371 587	4,95	—	—	17 749	4,90	—	2 850 „ 2 550
10. „	—	—	442 158	5,89	—	—	16 109	4,45	—	2 550 „ 1 950
11. „	—	—	512 821	6,83	—	—	15 897	4,39	—	1 950 (allein)
12. „	—	—	576 860	7,68	—	—	15 108	4,17	—	1 950 und 1 725
13. „	—	—	630 900	8,40	—	—	13 460	3,72	—	1 725 „ 1 575
14. „	—	—	696 916	9,28	—	—	11 381	3,14	—	1 575 „ 1 425
15. „	—	—	760 976	10,13	—	—	9 925	2,74	—	1 425 „ 1 275
16. „	—	—	849 168	11,31	—	—	8 536	2,36	—	1 275 „ 1 125
17. „	—	—	942 773	12,56	—	—	7 273	2,01	—	1 125 „ 975
18.[2]) „	—	—	878 286	11,70	—	—	5 270	1,46	—	975 (allein).

[1]) nicht mehr vollständige Milliarde für 1892 mit insgesamt 699,68 Millionen ℳ Einkommen.
[2]) „ „ „ „ „ 1916 „ „ 856,33 „ „ „ .

Diese Zusammenstellung veranschaulicht übersichtlich sowohl die gewaltige **Vermehrung der Zahl der steuerpflichtigen Einkommen** wie insbesondere auch das starke **Wachstum der Einkommensbeträge** im 25jährigen Zeitraum 1892—1916.

Wir sehen, daß an der ersten Milliarde Einkommen im Jahre 1892 17 299, im Jahre 1916 aber nur noch 1 943 — 1916 also nur noch etwa ein Neuntel der Zahl von 1892 — mit durchschnittlichen Einzeleinkommen von 6,76 Millionen bis 22 000 ℳ in 1892 bezw. 29,42 Millionen bis 222 500 ℳ in 1916 und mit einer Gesamtsteuer von 35,69 Millionen ℳ in 1892 bezw. 39,81 Millionen ℳ in 1916 beteiligt waren. Bei der zweiten Einkommens-Milliarde verbreitert sich der Teilnehmerkreis in beiden Vergleichsjahren bereits um ein Mehrfaches der Zahl der auf die erste Milliarde entfallenden Zensiten und sinkt anderseits dem progressiven Charakter der preußischen Einkommensteuer gemäß das Veranlagungssoll der beteiligten Zensiten, und zwar in 1892 um etwa 7 Millionen, in 1916 um rund 1 Million ℳ. Ununterbrochen setzt sich dann von Milliarde zu Milliarde Gesamteinkommen bei der Zensitenzahl die auf-, bei der Steuersumme und dem Durchschnittseinkommen die absteigende Bewegung weiter fort, bis bei der letzten vollen, in 1892 der 5., in 1916 der 17., Einkommens-Milliarde (für 1892 die 6., für 1916 die 18. unvollständige Milliarde kommen hierbei nicht mehr in Betracht) die höchste Zensitenzahl mit Durchschnittseinkommen von 1 125 und 975 ℳ erscheint, von der die kleinste Steuersumme für 1 Milliarde Einkommen aufgebracht wird, die 1892 etwas mehr als den vierten, 1916 noch weniger als den fünften Teil der Steuer der der ersten Milliarde angehörenden Einkommensbezieher ausmacht. Innerhalb der gleichen vollen Einkommens-Milliarde nimmt von 1892 auf 1916 als natürliche Folge der stark vergrößerten Einzeleinkommen die Zahl der zugehörigen Zensiten ab, anderseits das entsprechende Veranlagungssoll zu.

Mit der Mehrheit (1892 56,04, 1916 54,87 %) des gesamten Einkommensteuer-Veranlagungssolls waren im Jahre 1892 die beiden ersten Einkommens-Milliarden, also **etwas über ein Drittel** des Gesamteinkommens, in der Hand von nicht ganz einem **Zwanzigstel**, im Jahre 1916 dagegen die ersten 6 Milliarden, d. i. gleichfalls **über ein Drittel** des Gesamteinkommens, in der Hand von wenig mehr als einem Fünfundzwanzigstel der Zensiten-Gesamtzahl belastet. Es zeigt sich somit deutlich, wie die **Einkommensteuerlast hauptsächlich von dem wirtschaftlich leistungsfähigeren Teil der Bevölkerung** getragen wird, zumal doch auch noch die progressiv gestaffelten Steuerzuschläge, die in unserer Übersicht nach Lage der Statistik nicht mitberücksichtigt werden können, vorzugsweise als Mehrbelastung der höheren Einkommen in Rechnung zu stellen sind.

Im übrigen läßt sich nach vorstehendem freilich nicht in Abrede stellen, daß in Preußen die großen Einzeleinkommen im Zeitraum 1892-1916 sehr erheblich zugenommen haben. Diese Entwickelung braucht aber gleichwohl nicht als „plutokratisch" angesprochen zu werden; denn sie gilt nicht nur für die ersten, sondern sinngemäß, wie wir gesehen haben, für **alle Einkommens-Milliarden: in jede volle Milliarde Einkommen teilten sich von Vergleichsjahr zu Vergleichsjahr immer weniger Steuerzahler.** Auch die Einkommensverhältnisse der unteren Klassen haben sich im Zeitraum 1892-1916 in ungeahntem Maße gehoben: immer mehr Leuten ist es gelungen, von unten her in die Klasse der Wohlhabenden und Reichen vorzurücken; dafür spricht schon die starke Steigerung der Milliardenzahl des Einkommens von 1892 bis 1916, die ebenso wie die der Zensitenzahl weit schneller vor sich gegangen ist als die Bevölkerungszunahme.

Die besseren Einkommen in Preußen 1916. — Im Anschlusse an unsere Darstellung der Hauptergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung für 1916 Seite 47* behandeln wir im folgenden die „besseren" Einkommen; als solche betrachten wir die **Einkommen von über 3 000 ℳ**, deren Bezieher unbedingt zur Steuererklärung verpflichtet sind und im allgemeinen den wirtschaftlich am günstigsten gestellten und steuerkräftigsten Teil der Bevölkerung bilden.

Bezieht man auch die steuerpflichtigen nichtphysischen Personen ein, so wurden insgesamt gezählt

Digitized by Google

im Steuerjahre	Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen	mit einem Einkommensteuer-Veranlagungssoll von Millionen ℳ	mit einem Einkommensteuer-Erhebungssoll von Millionen ℳ
1892 . . .	318 553	92,00	
1914 . . .	898 049	270,17	322,28
1915 . . .	815 163	255,44	306,54
1916 . . .	**851 428**	**289,98**	**484,23**
1916 gegen 1892	+ 167,3 %	+ 215,2 %	+ 426,3 %
1916 gegen 1915	+ 4,4 %	+ 13,5 %	+ 58,0 %.

Hiernach haben sich die Zensitenzahl wie das Steuersoll der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen seit 1892 sehr vergrößert; auch von 1915 auf 1916 ist eine erhebliche Aufwärtsbewegung wahrzunehmen, nachdem das Jahr 1915 unter dem Einflusse des Kriegszustandes mit seiner zunächst tief einschneidenden Einwirkung auf die Einkommensverhältnisse einen allgemeinen Rückgang des Veranlagungsergebnisses gebracht hatte. Der neuerliche Aufschwung beweist eine überraschend schnelle Einstellung auf die durch den Krieg veränderte Wirtschaftslage. Allerdings blieb im Berichtsjahre die Zahl der Zensiten mit besserem Einkommen hinter der des bis dahin günstigsten Steuerjahres 1914 noch etwas zurück, wogegen ihre Steuer im letzten Jahre höher war als je zuvor; die besonders starke Zunahme beim Erhebungssoll, um über die Hälfte von 1915 auf 1916, erklärt sich größtenteils durch die erhöhten Zuschläge der Steuer-Novelle von 1916. Der Umstand, daß die Steuer verhältnismäßig stärker als die Zensitenzahl gewachsen ist, läßt auf eine beträchtliche Vergrößerung der Einzeleinkommen schließen, für die im Berichtsjahre namentlich die an den Kriegslieferungen beteiligte Industrie, der Lebensmittel-Handel wie auch die mit erhöhter Rentabilität arbeitende Landwirtschaft in Betracht kommen. Hierbei darf aber nicht unberücksichtigt bleiben, daß die an sich erfreuliche Einkommenszunahme zu einem erheblichen Teile durch die Preissteigerung der Lebensbedürfnisse ausgeglichen wird.

Der Anteil der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen an der Zensiten-Gesamtzahl (mit über 900 ℳ Einkommen zusammen) bezifferte sich im Jahre 1892 auf etwas über ein Achtel, im Berichtsjahr hingegen auf rund ein Neuntel, der an der Gesamtsteuer für 1892 auf fast drei Viertel, für 1916 aber beim Veranlagungssoll auf rund sieben Zehntel, beim Erhebungssoll auf vier Fünftel. Die Anteile an der gesamten Zensitenzahl und dem gesamten Veranlagungssoll sind also angesichts der stärkeren Zunahme der Zahl der kleineren steuerpflichtigen Einkommen bis zu 3 000 ℳ im Laufe der Jahre zurückgegangen, während beim Erhebungssoll infolge der erheblich höheren Belastung der Einkommen von über 3 000 ℳ durch die Zuschläge zu den tarifmäßigen Steuersätzen eine Steigerung ihrer Anteilsziffer hervortritt.

Was insbesondere die physischen Zensiten mit besserem Einkommen betrifft, für die die Statistik auch das steuerpflichtige Einkommen nachweist, so betrug

der physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen

im Steuerjahre	Gesamtzahl	steuerpflichtiges Reineinkommen Millionen ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll Millionen ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll Millionen ℳ
1892 . . .	316 889	2 792,35	81,95	
1896 . . .	331 091	2 889,31	84,14	
1900 . . .	413 878	3 830,11	114,01	
1905 . . .	501 437	4 459,32	131,24	
1910 . . .	703 753	6 035,14	173,19	199,01
1911 . . .	745 598	6 408,81	183,28	210,09
1912 . . .	783 876	6 656,20	194,86	223,29
1913 . . .	829 009	7 056,72	206,82	236,38
1914 . . .	888 201	7 798,43	225,36	258,05
1915 . . .	805 571	7 248,13	209,16	240,26
1916 . . .	**841 928**	**8 378,47**	**241,22**	**371,97**
1916 gegen 1892	+ 165,7 %	+ 200,1 %	+ 194,4 %	+ 353,9 %
1916 gegen 1915	+ 4,5 %	+ 15,6 %	+ 15,3 %	+ 54,8 %

Daß sich hiernach im Gesamtzeitraum 1892–1916 Zensitenzahl wie Steuersoll weniger stark vermehrt haben als bei der Gesamtheit der Steuerpflichtigen mit über 3 000 ℳ Einkommen ist unschwer damit zu erklären, daß die in letzterer mitenthaltenen nichtphysischen Zensiten durch Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Gesellschaften m. b. H. und alle Vereine zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen infolge der Novelle von 1906 eine sehr erhebliche Vermehrung erfahren haben; insbesondere für das Erhebungssoll kommt auch in Betracht, daß die kapitalkräftigsten nichtphysischen Personen (Aktiengesellschaften usw.) durch die Novelle von 1916 mit höheren Zuschlägen belastet sind als die übrigen Steuerpflichtigen.

Daraus, daß auf die Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen noch nicht die Hälfte des Gesamteinkommens, aber rund zwei Drittel des Veranlagungs- und nahezu drei Viertel des Erhebungssolls aller Zensiten (mit über 900 ℳ Einkommen zusammen) entfallen, ergibt sich, daß dem Ziele der Einkommensteuerreform von 1891 entsprechend das Schwergewicht der Einkommensteuerlast auf den leistungsfähigeren Schultern ruht.

Da gerade auf die Höhe der „besseren" Einkommen die wirtschaftlichen Verhältnisse einen wesentlichen Einfluß auszuüben pflegen, waren Durchschnittseinkommen und -steuer der wechselnden Wirtschaftskonjunktur entsprechend im Zeitraum 1892–1916 naturgemäß erheblichen Schwankungen unterworfen. Es betrug nämlich im Durchschnitt auf einen physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen in Mark

im Steuerjahre	das steuerpflichtige Reineinkommen	das Einkommensteuer-Veranlagungssoll	das Einkommensteuer-Erhebungssoll
1892	8 812	259	
1896	8 727	254	
1900	9 254	275	
1905	8 893	262	
1910	8 576	246	283
1911	8 596	246	282
1912	8 491	249	285
1913	8 512	249	285
1914	8 780	254	291
1915	8 998	260	298
1916	**9 952**	**287**	**442.**

Bemerkenswerterweise tritt trotz der Kriegszeit eine Steigerung der Durchschnitte hervor; insbesondere zeigt das Berichtsjahr seit 1892 den höchsten Stand.

Die Zunahme des Durchschnittseinkommens um nahezu 1 000 ℳ von 1915 auf 1916 fällt umsomehr ins Gewicht, als gleichzeitig, wie wir gesehen haben, eine nicht unbeträchtliche Zensitenvermehrung stattgefunden hat, während mit der — zudem geringeren — Durchschnittserhöhung des Jahres 1915 ein Rückgang der Zensitenzahl verbunden war.

Betrachten wir schließlich auch die nichtphysischen Zensiten mit mehr als 3 000 ℳ in Preußen steuerpflichtigem Einkommen, so betrug

im Steuerjahre	deren Zahl	ihr Einkommensteuer-Veranlagungssoll Millionen ℳ	ihr Einkommensteuer-Erhebungssoll Millionen ℳ
1892 . . .	1 664	10,05	
1914 . . .	9 848	44,81	64,23
1915 . . .	9 592	46,28	66,28
1916 . . .	**9 500**	**48,76**	**112,26**
1916 gegen 1892	+ 470,9 %	+ 385,3 %	+ 1 017,3 %
1916 gegen 1915	— 1,0 %	+ 5,4 %	+ 69,4 %.

Die Zahl der nichtphysischen Zensiten mit „besserem" Einkommen hat sich hiernach seit 1892 in der Hauptsache infolge der durch die Novelle von 1906 der Einkommensbesteuerung unterworfenen zahlreichen Gesellschaften m. b. H. sehr vermehrt, ist aber, nachdem sie im Jahre 1914 ihren Höchststand erreicht hatte, offenbar unter dem Einflusse des Krieges etwas zurückgegangen; gleichwohl ist ihr Steuerbetrag in den Jahren 1915 und 1916 gestiegen, und zwar von 1915 auf 1916 das Veranlagungssoll weniger, das Erhebungssoll hingegen wegen der neuerlichen höheren Steuerzuschläge der kapitalkräftigeren Gesellschaften mehr als bei den physischen Zensiten. Die Einzeleinkommen der steuerpflichtig gebliebenen nichtphysischen Zensiten müssen hiernach während des Krieges besonders stark zugenommen haben, was u. a. durch die große Bedeutung der korporativen Erwerbsgesellschaften in der Kriegsindustrie zu erklären ist.

Digitized by Google

Die Bevölkerung mit besseren Einkommen in Preußen 1916. — Nachstehend werden die in früheren Artikeln — Seite 49* und 50* — im ganzen behandelten Einkommen von über 3 000 ℳ in ihre vier wichtigsten Untergruppen, nämlich in die von über 3 000 bis 9 500, über 9 500 bis 30 500, über 30 500 bis 100 000 und über 100 000 ℳ, zerlegt.

Die zunächst folgende Übersicht zeigt, wie die Gesamtbevölkerung in jenen Einkommensabstufungen vertreten war.

Von der Gesamtbevölkerung (Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter nebst Angehörigen der ersteren) entfielen

	auf die Einkommensgruppe von . . . ℳ							
im	über 3 000 bis 9 500		über 9 500 bis 30 500		über 30 500 bis 100 000		über 100 000	
Jahre	überhaupt	vom Tausend	überhaupt	vom Tausend	überhaupt	vom Tausend	überhaupt	vom Tausend
1896 .	942 274	30,1	158 840	5,1	31 490	1,00	5 750	0,18
1900 .	1 150 016	34,4	200 706	6,0	41 382	1,24	8 678	0,26
1905 .	1 360 925	37,5	227 251	6,3	45 454	1,25	9 019	0,25
1910 .	1 959 199	50,0	277 190	7,1	56 914	1,45	11 912	0,30
1911 .	2 083 563	52,4	289 864	7,3	59 573	1,50	12 543	0,32
1912 .	2 168 780	53,9	303 990	7,6	63 676	1,58	13 350	0,33
1913 .	2 290 548	56,2	316 968	7,8	66 631	1,64	14 179	0,35
1914 .	2 410 803	58,5	349 661	8,5	73 408	1,78	15 432	0,37
1915 .	2 193 740	53,5	323 027	7,9	70 349	1,71	14 833	0,36
1916 .	2 234 599	54,4	343 702	8,4	81 001	1,97	19 824	0,48.

Allen vier Einkommensgruppen gemeinsam ist eine erhebliche Aufwärtsbewegung sowohl der Grundzahlen wie der Verhältnisziffern, die im Kriegsjahre 1915 überall eine Unterbrechung erlitt. Im Berichtsjahre ist darauf allgemein wieder eine Zunahme eingetreten, die in den beiden obersten Einkommensgruppen von über 30 500 ℳ zu dem bislang höchsten Stande geführt hat; in der untersten Gruppe der Einkommen von über 3 000 bis 9 500 ℳ blieb das Ergebnis des Berichtsjahres hinter dem des Höchststandsjahres 1914 (Friedensstand) allein noch einigermaßen beträchtlich zurück.

Im Gesamtzeitraum 1896/1916 war die Steigerung in der nach oben unbegrenzten höchsten Einkommensgruppe von über 100 000 ℳ am stärksten; die dieser angehörende Bevölkerungsschicht hat sich nämlich seit 1896 überhaupt schon wesentlich mehr als verdreifacht, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung aber um etwas über das Anderthalbfache vermehrt. Am schwächsten war die Zunahme in der Einkommensgruppe von über 9 500 bis 30 500 ℳ; immerhin hat sich auch hier seit 1896 die Grundzahl verdoppelt, die Verhältniszisser aber um rund zwei Drittel gehoben.

Ungeachtet des verhältnismäßig erheblichen Anwachsens der Bevölkerungsschicht mit besseren Einkommen in allen vier Untergruppen machte diese selbst in der weitaus am stärksten besetzten untersten Einkommensabstufung von über 3 000 bis 9 500 ℳ auch im günstigsten Jahre 1914 erst etwa den siebzehnten, im Berichtsjahre den achtzehnten Teil der Gesamtbevölkerung aus, gegen noch nicht ein Dreißigstel im Jahre 1896. Die Einkommen von über 9 500 ℳ finden sich nur bei einem geringfügigen, im Berichtsjahre wenig mehr als ein Hundertstel betragenden Bruchteile der Bevölkerung; namentlich stark tritt trotz seiner verhältnismäßig recht bedeutenden Zunahme der Bevölkerungsteil mit über 30 500 ℳ Einkommen zurück.

Insbesondere von den Haushaltungsvorständen und Einzelwirtschaftern hatten

	ein Einkommen von . . . ℳ							
im	über 3 000 bis 9 500		über 9 500 bis 30 500		über 30 500 bis 100 000		über 100 000	
Jahre	überhaupt	vom Tausend	überhaupt	vom Tausend	überhaupt	vom Tausend	überhaupt	vom Tausend
1896 .	272 819	23,8	47 308	4,1	9 265	0,81	1 699	0,15
1900 .	337 806	27,1	60 840	4,9	12 580	1,01	2 652	0,21
1905 .	413 261	30,5	70 943	5,2	14 374	1,06	2 859	0,21
1910 .	591 334	39,3	89 991	6,0	18 535	1,23	3 893	0,26
1911 .	627 800	40,7	94 230	6,1	19 430	1,26	4 138	0,27
1912 .	658 801	42,0	99 620	6,3	20 999	1,34	4 456	0,28
1913 .	697 101	43,5	104 922	6,6	22 239	1,39	4 747	0,30
1914 .	741 559	45,6	116 876	7,2	24 551	1,51	5 215	0,32
1915 .	670 207	42,3	107 426	6,8	22 962	1,45	4 976	0,31
1916 .	693 798	43,6	114 843	7,3	26 602	1,67	6 685	0,42.

Am stärksten war auch hier die Zunahme bei der Gruppe der Einkommen von über 100 000 ℳ, deren Zensitenzahl sich von 1896 bis 1916 bei einer Vermehrung um 293 % nahezu vervierfacht, im Verhältnis zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter fast verdreifacht hat. Die zweitgrößte Steigerung der Zensitenzahl findet sich in demselben Zeitraum mit 187 % bei der Einkommensgruppe von über 30 500 bis 100 000 ℳ; hier ist von 1896 bis 1916 noch eine Verdoppelung der Verhältniszisser eingetreten, während dies bei den übrigen beiden Einkommensgruppen von über 3 000 bis 9 500 ℳ mit 154 % und von über 9 500 bis 30 500 ℳ mit 143 % nur noch bezüglich der Grundzahl, aber nicht mehr ganz hinsichtlich des ziffermäßigen Anteils der Einkommensbezieher an der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter der Fall war.

Auch hier ergibt sich ein bemerkenswerter Unterschied zwischen den Einkommensgruppen von über 3 000 bis 30 500 ℳ und denen von über 30 500 ℳ, indem bei ersteren die Zensitenzahl des Berichtsjahres hinter der des Jahres 1914 (Friedensstand) zurückbleibt, bei letzteren dagegen erheblich darüber hinausgeht; man wird wohl kaum in der Annahme fehlgehen, daß in dieser Vermehrung der Zahl der höchsten Einkommen die starke Erhöhung zahlreicher Einkommen infolge von Kriegsgewinnen ihren Ausdruck findet.

Gleichwohl erscheint in den Einkommensgruppen von über 9 500 ℳ die Zensitenhäufigkeit im Verhältnis zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter überall gering und nur in der von über 3 000 bis 9 500 ℳ, also etwa bei dem oberen Mittelstande, mit etwas über einem Fünfundzwanzigstel einigermaßen beträchtlich. Naturgemäß am geringfügigsten war ungeachtet der erwähnten sehr erheblichen Steigerung der Grundzahl wie der Verhältniszisser die Häufigkeit der Bezieher eines Einkommens von über 100 000 ℳ, so daß insoweit von einer sozial schädlichen plutokratischen Einkommensverteilung nicht die Rede sein kann.

Gruppiert man auch noch die in unserer Übersicht aufgeführten physischen Personen mit einem Einkommen von über 100 000 ℳ nach ihren hauptsächlichsten Einkommensabstufungen, so entfielen

auf die Einkommensgruppe von . . . ℳ	im Jahre	von den Haushaltungsvorständen u. Einzelwirtschaftern überhaupt	vom Hunderttausend
über 100 000 bis 500 000 .	1896	1 596	13,91
	1914	4 869	29,95
	1915	4 630	29,24
	1916	6 195	38,93
über 500 000 bis 1 000 000 .	1896	76	0,66
	1914	255	1,57
	1915	263	1,66
	1916	356	2,24
über 1 000 000	1896	27	0,24
	1914	91	0,56
	1915	83	0,52
	1916	134	0,84.

Weitaus der größte Teil der Zensiten mit Einkommen von über 100 000 ℳ entfiel hiernach auf die unterste Gruppe bis zu ½ Million ℳ Einkommen, deren Zensitenzahl sich von 1896 bis 1916 überhaupt nicht ganz vervierfacht, im Verhältnis zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter annähernd verdreifacht hat. Auch die Grundzahlen wie Verhältnisziffern der Personen mit Einkommen von über ½ Million ℳ sind im Zeitraum 1896 bis 1916 um ein Mehrfaches, und zwar noch stärker als die der Bezieher eines Einkommens von über 100 000 bis 500 000 ℳ, gestiegen.

Bemerkenswert war die Entwickelung bei den Einkommen von über ½ bis 1 Million ℳ insofern, als sie sich — abweichend von den beiden anderen Gruppen — auch im Kriegsjahr 1915, offenbar namentlich durch Zufluß von Zensiten aus der Einkommensgruppe von über 1 Million ℳ, vermehrt haben. Betrachtet man insbesondere die Bewegung von 1914 (Friedensstand) bis 1916, so zeigt sich, daß während des Krieges die Zunahme verhältnismäßig am stärksten bei den Einkommen von

Digitized by Google

über 1 Million ℳ war, deren Zahl in dieser Zeit um 47,3 % gestiegen ist, hingegen die der Zensiten mit über ½ bis 1 Million ℳ Einkommen um 39,6 % und der mit über 100 000 bis ½ Million ℳ um 27,2 %. Diese Ziffern lassen einen Rückschluß auf die gewaltigen Kriegsgewinne zu, die den kapitalkräftigsten physischen Zensiten zugefallen sind.

Die Personen mit Millionen-Einkommen bilden aber selbst im Berichtsjahre mit etwas mehr als 8 auf je eine Million aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter nur einen winzigen Bruchteil.

Während das höchste Einkommen der physischen Zensiten sich im Jahre 1896 erst auf 7 460 000 bis 7 465 000 ℳ bezifferte, betrug es im Jahre 1916 schon 29 415 000 bis 29 420 000 ℳ, also fast viermal soviel.

Die Weinernte in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier 1915. — Im Anschluß an die Mitteilungen auf Seite 46* über die Weinernte des Jahres 1915 in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier — und zwar über Fläche und Ertrag an Weiß- und Rotweinen in den Kreisen sowie über die gepflanzten Sorten — folgt hierunter eine Übersicht der in den bedeutenderen Weingemeinden erkelterten Mengen, ferner der für Most und Trauben erzielten Preise sowie der Beurteilung des Mostertrages nach Herbst und Güte. Hinsichtlich der Unterscheidung in weiße und rote Weine ist beim Lesen der Übersicht zu beachten, daß überall, wo auf den Ortsnamen nur eine Zahlenreihe folgt, diese sich auf weiße Sorten, bei zwei geklammerten Zeilen die obere sich gleichfalls auf weiße und die untere auf rote Sorten bezieht. Weiter ist zu beachten, daß die Mostpreise in jedem der drei Bezirke auf einer anderen Mengeneinheit beruhen, und zwar in Wiesbaden auf 12, in Coblenz auf 1 Hektoliter und in Trier auf einem Fuder zu 960 Litern. Die Traubenpreise beziehen sich im letzteren Bezirke auf 50, sonst auf 100 Kilogramm. In den bedeutenderen Orten, d. h. in solchen mit mindestens 50 ha im Ertrage stehender Rebfläche, bezifferte sich das Ergebnis der erwähnten Ermittelungen, wie folgt:

im R.-B. Wiesbaden:	im Ertrage ha	Mostgewinn hl	Preis für 12 hl Most ℳ	Preis für 100 kg Trauben ℳ	Beurteilung des Ertrages nach Menge Herbst	Beurteilung des Ertrages nach Güte
Aßmannshausen	32,9	695	700	.	½	mittel
	32,2	422,3	1 800	.	½	gut
Eibingen	67	1 591	.	.	½	sehr gut
Eltville	160	475,4	1 500	.	½	gut
Erbach	112	3 240	1 500	.	⅔	sehr gut
Geisenheim	178,2	3 390	1 400	.	½	sehr gut
Hallgarten	125	6 000	1 400	.	¹/₁	gut
Hattenheim	120	2 901	1 560	.	¹/₁	gut
Hochheim	175	2 858	1 200	.	½	gut
Johannisberg	65	1 743	.	.	½	sehr gut
Kamp	85	1 000	.	.	½	gut
	5	10	.	.	⅙	
Kaub	158	1 440	862,5	.	⅙	gut
Kiedrich	75	2 880	1 500	.	½—¹/₁	gut
Lorch	178	3 189	805	.	⅓	vorzüglich
	1,5	14	.	.	⅙	gut
Lorchhausen	65	1 000	700	.	⅖	sehr gut
	1	20	.	.	.	.
Mittelheim	118	4 080	12-1 500	.	¹/₁	vorzüglich
Neudorf	58	1 692	.	.	½	gut
Östrich	220	10 800	.	.	¹/₁	sehr gut
Rauenthal	90	2 430	18-2 400	.	⅔	sehr gut
Rüdesheim	180	2 820	.	.	⅓	sehr gut
Winkel	165	4 968	720	.	⅗	gut bis sehr gut;

im R.-B. Coblenz:			1 hl ℳ	100 kg ℳ		
Ahrweiler	5	205	.	40	⅔	mittel
	185	4 880	.	52	½	
Alf	50	4 400	40	31	⅘	gut
Altenahr	7	40	.	35	½	gut
	47	580	.	40		
Bacharach	146	1 331,5	.	58	⅓	gut
Bingerbrück	60,5	1 512,5	.	60	½	sehr gut
	0,5	12,5	.	60		
Boppard	120	990	.	62	½	gut
	0,5	15	.	66		
Bremm	62	2 800	35	30	¾	gut

noch: im R.-B. Coblenz:	im Ertrage ha	Mostertrag hl	Preis für 1 hl Most ℳ	Preis für 100 kg Trauben ℳ	Beurteilung des Ertrages nach Menge Herbst	Beurteilung des Ertrages nach Güte
Bretzenheim	72	1 504	.	20	½	gut
	8	480	.	20	¹/₁	
Briedel	108	8 100	41	30	¹/₁	gut
Bruttig	60	410	30	22	¾	gut
Burg	54	4 300	45	30	⁸/₁₀	gut
Cochem	74	3 896	45	31	½	gering bis mittel
Dernau	0,95	82	.	36	¹/₁	mittel
	84,05	4 678	.	50		
Dorsheim	49	1 238	40	.	½	vorzüglich
	1	26	46	.		gut
Ediger	84,5	3 800	38	32	¾	gut
Ellenz-Poltersdorf	53	2 000	36	32	¾	gut
Eller	57	2 000	38	32	¾	gut
Enkirch	143	1 350	52	36	¹/₁	gut bis vorzüglich
Fankel	50	600	35	26	¾	gut
Gutenberg	55	1 320	.	36	½	gut
Hatzenport	51,41	2036,5	37	40	¾	gut
Heddesheim	49,8	1 260	.	36	½	gut
	0,2	6	.	38		
Klotten	75	3 000	.	28	¾	mittel bis gut
Kreuznach	397	9 528	45	.	½	mittel
	5	360	54	.	[1]) 1½	bis gut
Langenlonsheim	170	4 080	40	38	½	gut
	5	120	47	46		mittel
Laubenheim	80	2 280	50	.	½	vorzüglich
	2	60	46	.	⅔	
Leutesdorf	97	3 601	40	24	¾	mittel
	4	230	45	30	¹/₁	
Mandel	50	901,3	34	.	[2]) .	vorzüglich
Manubach	68,5	700	.	56	½	gut
	0,5	—	—	—	—	—
Mayschoß	5	200	.	30	⅘	mittel
	85,1	4 030	.	40		
Merl	79,8	5 000	.	29	⅘	mittel bis gut
Monzingen	90	590	50	.	[3]) .	vorzüglich
Müden	60	3 000	.	32	¾	gut
Münster b. Bgbr.	94,61	703	58	.	½	gut
	0,15	18	50	.		
Neef	51,7	4 200	.	36	¹/₁	gut
Niederhausen	95	1 140	42	.	½	vorzüglich
Norheim	54	624	38	.	½	gut
Oberdiebach	103	1 200	80	56	½	gut
	2	20	120	90	¼	
Oberheimbach	62	322	.	44	⅕	vorzüglich
	1	1	.	80	¹/₂₀	
Oberwesel	110	1 100	.	64	⅓	gut
	2	15	.	90	⅙	
Pommern	84	5 750	.	34	¹/₁	gut
Pünderich	55	4 200	39	29	⅘	gut
Rech	7	465	.	26	¹/₁	mittel
	43	1 570	.	44		
Norheim	59,9	2 300	20	.	½	vorzüglich
	0,1	7	24	.	⅔	
Sarmsheim	48	808	52	.	½	vorzüglich
	2	32	50	.		
Steeg	103,5	1 600	.	60	½-½	recht gut
	0,5	—	—	—	—	—
Traben-Trarbach	186	13 950	45	33	⅔	gut
Treis	80	397	34	25	¾	gut
Unkel	2	82	.	30	½	mittel
	48	215	.	46	⅕	
Valwig	70	160	.	36-44	½	gut
Waldböckelheim	60	900	42	.	⁵/₁₅	gut
Waldhilbersheim	60	1 200	42	.	½	gut
	2	40	42	.		
Wallhausen	124,5	4 108,5	.	35	¹¹/₁₆	gut
	0,5	16,5	.	.		
Windesheim	54	972	42	.	⅔	gut
	1	25	42	.		
Winningen	185	10 000	62	.	⅔	gut
Winzenheim	50	2 160	50	.	¾	vorzüglich
Zell	115	7 500	43	30	[4])	mittel bis vorzügl.;

im R.-B. Trier:			960 l Most ℳ	50 kg Trauben ℳ		
Ayl	55	3 200	.	.	¾	sehr gut
Bernkastel-Cues	183,6	17 840	550-700	18-30	¹/₁	sehr gut
Detzem	60	3 600	.	18	¹/₁	gut
Dhron	58	5 500	540-580	18-19	¹/₁	gut
Erden	58	6 000	.	18	¹/₁	gut
Graach	104	10 400	500-550	18-20	¹/₁	gut
Kasel	68	5 300	.	.	⅘	gut

[1]) Normalertrag 40 hl vom ha. — [2]) 20 hl vom ha. — [3]) 15,24 hl vom ha. — [4]) Desgl. 82 hl.

Digitized by Google

noch: im R.-B. Trier:	im Ertrage ha	Mostertrag hl	Preis für 960 l Most ℳ	Preis für 50 kg Trauben ℳ	Beurteilung des Ertrages nach Menge Herbst	Beurteilung des Ertrages nach Güte
Kesten	51	5 000	.	16-17	1/1	gut
Kinheim	79	11 000	.	.	[1]) .	mittel bis gut
Klüsserath	80	7 300	480	.	1/1	vorzüglich
Konz	55	2 240	.	.	2/3	gut
Kröv	134	16 000	.	.	1/1	gut
Kürenz	67,8	3 540	.	12-13	.	.
Leiwen	70	7 500	380-400	.	1/1	gut
Lieser	110	8 550	450-500	18-20	1/1	gut
Maring-Noviand	116	6 000	.	15	3/4	gut
Mehring	70	5 000	470	.	1/1	gut
Mertesdorf	50	3 480	600-700	.	1/1	vorzüglich
Minheim	50	4 000	400-450	14	1/1	gut
Neumagen	89	6 600	.	18-25	3/4	sehr gut
Niederemmel	65	5 400	600-800	17-28	4/5	gut
Nittel	66,6	18 000	350	.	1/1	gut
Oberemmel	83	4 150	.	.	1/1	gut
Ockfen	78	6 250	700	.	1/1	sehr gut
Ojann	80	4 000	.	13-14	1/1	gut
Reil	116	1 200	340	16-17	1/1	recht gut
Schoden	57	4 400	.	.	1/1	sehr gut
Schweich	60	3 500	350	.	1/1	gut
Serrig	100	4 820	.	.	3/4	sehr gut
Trittenheim	80	8 000	.	.	1/1	mittel
Veldenz	50	4 000	.	15	1/1	gut
Waldrach	50	2 800	.	.	4/5	gut
Wehlen	90	9 000	600-700	18-23	1/1	sehr gut
Wiltingen	145	11 600	.	.	1/1	sehr gut
Wincheringen	85	5 000	300	.	1/1	gut
Wintrich	70,5	6 350	400-420	14	1/1	gut
Zeltingen-Rachtig	197,0	19 700	500-600	18-27	1/1	vorzüglich.

In 84 der in vorstehender Übersicht aufgeführten 114 Weingemeinden waren nur weiße, in 30 weiße und rote Sorten angepflanzt, deren bestockte Fläche insgesamt 10 583,1 ha (10 013,3 weißes und 569,8 rotes Gewächs) umfaßte. Auf den Regierungsbezirk Wiesbaden entfielen 16 Orte mit nur weißen und 4 mit weißen und roten, auf Coblenz 31 und 26, auf Trier 37 Orte mit nur weißen Sorten.

In den Orten Wiesbadens waren 2 471,1 ha mit weißen und 39,7 ha mit roten, in denen Coblenz' 4 498,7 bezw. 530,1 und in denen Triers 3 087,5 ha mit weißen Sorten bepflanzt. Die Kelter ergab in W. 59 192,4 hl weiße und 466,3 hl rote Weine, in C. 143 897,3 bezw. 17 437,0 und in T. 255 220,0 hl, zusammen 458 309,7 weiße und 17 903,3 hl rote Weine. Hiernach berechnete sich der durchschnittliche Hektarertrag in Wiesbaden für die weißen Sorten auf 24,4 und für die roten auf 11,7 hl, in Coblenz auf 32,0 bezw. 32,9 und in Trier, wo nur Weißweine gezogen werden, auf 82,7 hl. Eine Normalernte oder voller Herbst (mit 1/1 bezeichnet) wurde überwiegend im Trierer Bezirk, im Coblenzer ausnahmsweise einmal 1 1/2 Herbst gewonnen. Nach dieser Beurteilung des Mostertrages, die hier in drei Gruppen zusammengefaßt ist, erhielten die erkelterten Mengen in den vorerwähnten 114 Orten, verglichen mit den Angaben aus dem Jahre 1911 für 82 Orte mit nur weißen und 30 mit weißen und roten Weinen (diese in Klammern), folgende Bezeichnungen, und zwar in ... Orten der Regierungsbezirke

	Wiesbaden weiße	Wiesbaden rote	Coblenz weiße	Coblenz rote	Trier weiße	Zusammen weiße	Zusammen rote
	Weine						
mehr als 1/2 Herbst	8 (8)	— (—)	27 (17)	8 (6)	37 (30)	**72 (55)**	**8 (6)**
gerade 1/2 „	7 (8)	1 (1)	21 (18)	10 (7)	— (2)	**28 (28)**	**11 (8)**
weniger als 1/2 „	5 (4)	2 (3)	6 (22)	5 (13)	— (2)	**11 (28)**	**7 (16).**

Die Bezeichnung des Herbstes fehlt 1915 in Wiesbaden für 1 Ort bei den roten Weinen, in Coblenz für je 3 Orte bei den weißen und roten (1911 in Trier für 1 Ort bei den weißen). Aus vorstehender Übersicht ergibt sich schon, daß die Kelter des Berichtsjahres gegen die bis dahin unvergleichen Erträge des Jahres 1911 ein nicht unbeträchtliches Mehr brachte, während die Güte der 1911er Weine jene doch etwas übertraf; die Beurteilung beider Jahrgänge (1911 wiederum in Klammern) ergab nämlich

[1]) befriedigend.

in ... Orten der Regierungsbezirke	Wiesbaden weiße	Wiesbaden rote	Coblenz weiße	Coblenz rote	Trier weiße	Zusammen weiße	Zusammen rote
	Weine						
„gering bis mittel"	— (—)	— (—)	1 (1)	— (1)	— (—)	**1 (1)**	**— (1)**
„mittel"	1 (—)	— (—)	6 (4)	6 (3)	1 (9)	**8 (13)**	**6 (3)**
„mittel bis gut"	— (—)	— (—)	3 (2)	1 (2)	1 (1)	**4 (3)**	**1 (2)**
„mittel bis sehr gut"	— (—)	— (—)	— (—)	— (—)	— (1)	**— (1)**	**— (—)**
„mittel bis vorzüglich"	— (—)	— (—)	1 (—)	— (—)	— (—)	**1 (—)**	**— (—)**
„gut"	8 (3)	3 (1)	34 (33)	12 (13)	22 (20)	**64 (56)**	**15 (14)**
„gut bis sehr gut"	1 (2)	— (1)	— (1)	— (2)	— (1)	**1 (4)**	**— (3)**
„gut bis vorzüglich"	— (—)	— (—)	1 (3)	— (—)	— (—)	**1 (3)**	**— (—)**
„sehr gut"	8 (11)	— (2)	1 (3)	1 (—)	8 (2)	**17 (16)**	**1 (2)**
„recht gut"	— (—)	— (—)	1 (1)	— (1)	1 (—)	**2 (1)**	**— (1)**
„vorzüglich"	2 (3)	— (—)	9 (9)	4 (4)	3 (1)	**14 (13)**	**4 (4)**
„ganz vorzüglich"	— (1)	— (—)	— (—)	— (—)	— (—)	**— (1)**	**— (—).**

Die Beurteilung der Güte ist 1915 bei den Weißweinen 1 mal in Trier, bei den Rotweinen 1 mal in Wiesbaden und 2 mal in Coblenz unterblieben.

Außer den in der Ortsnachweisung angegebenen Preisen für Trauben fanden sich diesmal nur in den Nachrichten aus dem Regierungsbezirke Trier Angaben über die Menge der verkauften Frucht, die sich danach in den Kreisen Merzig und Saarlouis auf 100 bezw. 40, im Landkreise Trier auf 5 405 und im Kreise Wittlich auf 1 026, zusammen auf 6 571 Zentner (je 50 kg) bezifferte.

Von einer Aufführung auch der Orte mit weniger als 50 ha im Ertrage stehender Rebfläche muß wegen des zur Wichtigkeit der Einzelangaben in keinem Verhältnisse stehenden Raumbedarfes abgesehen werden; für sie dürften folgende summarische Angaben genügen. Diese kleineren Weingemeinden bezifferten sich in den drei Regierungsbezirken auf 354, von denen auf Wiesbaden 57 Orte mit 9 161,7 hl Weiß- und 323,9 hl Rotweinen von 447,4 bezw. 19,2 ha Rebfläche kamen, auf Coblenz 177 mit 59 651,8 bezw. 3 204,8 hl von 2 194,7 bezw. 280,7 ha und auf Trier 120 mit 132 155,4 hl Weißweinen von 1 737,4 ha. Der durchschnittliche Hektarertrag stellte sich demnach in diesen Orten, abgesehen von den roten Weinen in Wiesbaden, erheblich niedriger heraus als in den größeren einzeln aufgeführten, nämlich in Wiesbaden bei den weißen Sorten auf 20,5 (gegen 24,4) hl, bei den roten auf 16,9 (11,7) hl, in Coblenz auf 27,2 (32,0) bezw. 11,4 (32,9) hl und in Trier (nur Weißweine) auf 76,1 (gegen 82,7) hl.

Die Weinernte in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier 1906 bis 1915. – Obgleich die eingehenden Mitteilungen auf Seite 46* und 53* über die Weinernte des Jahres 1915 in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier alles enthalten, was die Aufnahme erfaßt hat, so mag schließlich noch eine vergleichende Übersicht der Ernten in den zehn Jahren seit 1906 folgen, in der die ungewöhnlich hohen Erträge des Jahres 1915, selbst denen des bis dahin weinreichsten Jahres 1911 gegenüber, besonders hervortreten. Die Kelter ergab in sämtlichen Weingemeinden der in Rede stehenden Gebiete Preußens 1906 bis 1915 .... Hektoliter

in den Regierungsbezirken	Wiesbaden weiße	Wiesbaden rote	Coblenz weiße	Coblenz rote	Trier weiße	Zusammen weiße	Zusammen rote
	Weine						
1915	68 354	790	203 549	20 642	387 375	**659 278**	**21 432**
1914	11 365	54	80 002	5 612	112 025	**203 392**	**5 666**
1913	9 224	58	95 708	2 677	102 178	**207 110**	**2 735**
1912	57 217	798	161 986	18 522	167 312	**386 516**	**19 320**
1911	63 398	662	183 757	12 294	288 004	**535 159**	**12 956**
1910	13 650	88	116 411	3 148	113 955	**244 016**	**3 236**
1909	39 305	420	148 289	6 718	107 591	**295 186**	**7 138**
1908	40 607	416	150 578	12 812	165 585	**356 770**	**13 228**
1907	36 735	237	142 934	10 610	143 558	**323 227**	**10 847**
1906	12 772	239	124 752	8 114	94 869	**232 393**	**8 353**
Durchschnitt aus 1906–15	**35 263**	**376**	**140 797**	**10 115**	**168 245**	**344 305**	**10 491.**

Digitized by Google

Die Vergleichung zeigt, daß der Gesamtgewinn an Weißweinen des Jahres 1911 durch den von 1915 um 124 119 hl oder 23,2 v. H., an Rotweinen um 8 476 hl oder 65,4 v. H. übertroffen wurde, während der zehnjährige Durchschnitt gegen 1915 sogar um 314 973 und 10 941 hl oder 91,5 und 104,3 v. H. zurückbleibt.

Die durchschnittliche Personenzahl in den Haushaltungen Preußens 1871–1910. — In zwei früheren Aufsätzen[1]) ist die bei den Volkszählungen ermittelte Zahl der Haushaltungen und der Mitglieder dargestellt worden. Im folgenden soll heute die in den drei Arten von Haushaltungen — Familien-, Einzel- und Anstaltshaushaltungen — im Durchschnitt vorhandene Mitgliederzahl, zugleich getrennt nach Stadt und Land, behandelt werden.

Durchschnittlich entfielen auf je 1 Haushaltung oder Anstalt . . . Personen bei den

im Jahre	Familien-Haushaltungen in den Städten	Familien-Haushaltungen auf dem Lande	Familien-Haushaltungen überhaupt	Einzel-Haushaltungen in den Städten	Einzel-Haushaltungen auf dem Lande	Einzel-Haushaltungen überhaupt	Anstalts-Haushaltungen in den Städten	Anstalts-Haushaltungen auf dem Lande	Anstalts-Haushaltungen überhaupt	insgesamt in den Städten	insgesamt auf dem Lande	insgesamt überhaupt
1871	.	.	.	1	1	1	.	.	.	4,58	4,87	4,77
1875	.	.	.	1	1	1	.	.	.	4,49	4,82	4,70
1880	.	.	4,90	1	1	1	.	.	18,11	.	.	4,75
1885	.	.	4,91	1	1	1	.	.	27,80	4,53	4,87	4,74
1890	4,64	5,02	4,87	1	1	1	37,25	18,48	30,02	4,50	4,83	4,69
1895	4,58	5,03	4,84	1	1	1	32,30	16,88	26,76	4,46	4,83	4,67
1900	4,51	5,01	4,79	1	1	1	22,57	12,54	18,45	4,38	4,82	4,62
1905	4,46	5,01	4,75	1	1	1	45,17	25,88	37,23	4,35	4,83	4,60
1910	4,38	5,01	4,70	1	1	1	46,35	27,54	38,90	4,28	4,84	4,56.

Die durchschnittliche Personenzahl ist also, wenn wir das Jahr 1875 ausschalten, überhaupt wie auch in den Städten seit 1871 regelmäßig zurückgegangen, während auf dem Lande seit Gründung des Reichs ungefähr der gleiche Stand (mit nur geringen Schwankungen) zu verzeichnen ist. Der Unterschied zwischen Stadt und Land, der 1871 nur 0,29 und 1875 0,33 Personen zu Gunsten des Landes betrug, hat sich 1910 bis auf 0,56 Personen gesteigert.

Die Abnahme der durchschnittlichen Zahl der Haushaltsmitglieder in den Städten ist überwiegend auf die Vermehrung der Einzelhaushaltungen sowie ferner höchstwahrscheinlich auf den Rückgang der Kinderzahl zurückzuführen.

Von besonderem Werte sind die für die Familienhaushaltungen errechneten Ziffern, die leider nicht bis 1871 zurückreichen, da die Zahl der Mitglieder für die einzelnen Arten von Haushaltungen erst seit 1880, nach Stadt und Land sogar erst seit 1890, getrennt ermittelt worden ist. Auch bei den Familienhaushaltungen zeigt sich, daß die durchschnittliche Kopfzahl seit 1885 ziemlich regelmäßig gesunken ist. Jedoch ist dieser Rückgang auch hier nur in den Städten zu beobachten, wo die Verminderung von 1890 bis 1910, also innerhalb 20 Jahre, 0,26 Personen ausmachte.

Der Begriff der Anstaltshaushaltungen ist, wie bereits früher ausgeführt, wiederholt geändert worden, sodaß man nur die Zählungen von 1905 und 1910 mit einander vergleichen darf; insbesondere ist das Jahr 1900 außer Betracht zu lassen, weil damals die Privatlogis schon mit 5 und mehr Einlogierern zu den Anstalten gerechnet wurden. Selbst mit diesen Einschränkungen läßt sich jedoch unzweifelhaft erkennen, daß die Anstalten im allgemeinen beträchtlich an Zahl der Insassen zugenommen haben; diese stetige Erweiterung des Umfangs erstreckt sich nicht nur auf die Städte, sondern — man denke an die großen Provinzialanstalten, Erziehungs- und Erholungsheime, Heilstätten, Pensionen in winterlichen Luftkurorten und Bädern usw. — auch auf das platte Land. Während die durchschnittliche Zahl der Anstaltsinsassen in den Städten noch 1890 mehr als doppelt so hoch war wie auf dem Lande, ist dieses Verhältnis 1910 auf 1 : 1,68 zurückgegangen; die ländlichen Anstaltshaushaltungen haben sich also, was ihre Größe anbetrifft, denen in den Städten erheblich angeglichen.

Der folgende Aufsatz behandelt die durchschnittliche Zahl der Haushaltungsmitglieder nach Regierungsbezirken.

[1]) Vergl. Jahrg. 1916, Seite L und LVII.

Die durchschnittliche Personenzahl der Haushaltungen in den Regierungsbezirken Preußens 1910. — Nachdem im vorstehenden Aufsatz die im Durchschnitt auf eine Haushaltung entfallende Personenzahl für die Zeit von 1871 bis 1910 behandelt worden ist, wird im folgenden der gleiche Gegenstand nach Regierungsbezirken für das Jahr 1910 — wiederum getrennt nach Stadt und Land — dargestellt.

Durchschnittlich entfielen auf je 1 Haushaltung oder Anstalt . . . Personen bei den

im Regierungsbezirk	Familien-Haushaltungen in den Städten	Familien-Haushaltungen auf dem Lande	Familien-Haushaltungen zusammen	Anstalts-Haushaltungen in den Städten	Anstalts-Haushaltungen auf dem Lande	Anstalts-Haushaltungen zusammen	insgesamt[1]) in den Städten	insgesamt[1]) auf dem Lande	insgesamt[1]) zusammen
1. Königsberg . .	4,33	5,07	4,73	51,16	22,37	42,14	4,30	4,91	4,62
2. Gumbinnen . .	4,48	4,96	4,86	60,05	25,92	50,04	4,59	4,76	4,72
3. Allenstein . . .	4,72	5,30	5,16	69,98	38,76	62,18	4,95	5,15	5,10
4. Danzig	4,39	5,30	4,88	60,30	39,37	54,24	4,31	5,16	4,76
5. Marienwerder	4,65	5,44	5,20	53,31	27,99	44,12	4,67	5,30	5,10
6. Stdtkr. Berlin	3,89	—	3,89	42,48	—	42,48	3,72	—	3,72
7. Potsdam . . .	3,97	4,25	4,10	50,94	43,17	46,96	3,87	4,20	4,02
8. Frankfurt . .	4,01	4,67	4,39	38,67	17,17	28,06	3,82	4,47	4,17
9. Stettin	4,10	4,84	4,44	46,12	23,79	35,26	3,96	4,75	4,31
10. Köslin	4,40	5,57	5,15	29,41	12,10	21,32	4,29	5,43	4,97
11. Stralsund . .	4,01	4,78	4,41	35,05	20,72	25,52	3,72	4,69	4,29
12. Posen	4,63	5,58	5,23	43,64	30,52	40,00	4,50	5,40	5,06
13. Bromberg . .	4,66	5,61	5,26	48,22	26,27	40,25	4,58	5,47	5,13
14. Breslau . . .	4,20	4,55	4,39	44,57	19,86	31,67	4,02	4,21	4,12
15. Liegnitz	4,00	4,48	4,30	35,20	17,35	25,91	3,79	4,17	4,02
16. Oppeln	4,80	5,06	5,00	50,28	36,22	42,41	4,67	4,78	4,75
17. Magdeburg . .	4,10	4,41	4,24	37,75	26,33	32,95	3,98	4,28	4,11
18. Merseburg . .	4,25	4,75	4,52	35,42	27,95	32,09	4,07	4,60	4,35
19. Erfurt	4,36	4,82	4,59	36,60	13,13	29,30	4,23	4,63	4,42
20. Schleswig . .	4,29	4,80	4,55	60,69	22,10	45,31	4,30	4,61	4,45
21. Hannover . . .	4,34	5,04	4,59	50,07	28,76	44,29	4,30	4,92	4,52
22. Hildesheim . .	4,47	4,75	4,63	38,10	22,78	32,42	4,40	4,58	4,50
23. Lüneburg . . .	4,37	4,97	4,77	37,25	18,55	26,26	4,30	4,83	4,65
24. Stade	4,19	5,09	4,93	35,61	12,90	21,23	4,37	4,92	4,77
25. Osnabrück . .	4,73	5,64	5,34	40,19	21,27	30,91	4,69	5,57	5,27
26. Aurich	4,70	4,93	4,86	108,15	14,66	71,99	5,34	4,69	4,89
27. Münster . . .	5,20	5,83	5,63	58,48	34,23	45,39	5,25	5,80	5,62
28. Minden . . .	4,80	5,50	5,24	47,76	41,75	45,41	4,80	5,48	5,21
29. Arnsberg . . .	4,99	5,38	5,17	37,97	29,18	34,37	4,93	5,32	5,11
30. Cassel	4,55	5,10	4,88	42,46	19,47	34,53	4,51	4,95	4,77
31. Wiesbaden . .	4,43	4,85	4,60	36,71	34,22	36,27	4,41	4,69	4,53
32. Coblenz	4,60	5,07	4,94	53,19	31,46	43,88	4,65	4,99	4,83
33. Düsseldorf . .	4,77	5,30	4,91	40,56	37,16	39,89	4,69	5,24	4,83
34. Cöln	4,49	5,03	4,69	67,32	40,90	58,49	4,45	4,92	4,63
35. Trier	4,84	5,41	5,28	79,86	31,81	49,48	5,07	5,30	5,24
36. Aachen	4,65	5,15	4,94	58,93	26,03	46,10	4,48	4,95	4,75
37. Sigmaringen .	4,49	4,65	4,63	46,00	15,71	27,58	4,63	4,32	4,37
im Staate	**4,38**	**5,01**	**4,70**	**46,35**	**27,54**	**38,90**	**4,28**	**4,84**	**4,56.**

[1]) einschließlich der Einzelhaushaltungen.

Die größte Personenzahl finden wir im Durchschnitt überhaupt wie auch auf dem Lande im Regierungsbezirk Münster, während bei den Städten infolge der großen Anstaltshaushaltungen der Bezirk Aurich[1]) vorangeht. Die kleinsten Ziffern kommen neben Berlin in den Bezirken Potsdam und Liegnitz vor, in den Städten insbesondere bei Berlin, Stralsund und Liegnitz, auf dem Lande dagegen bei Liegnitz, Potsdam und Breslau.

Die städtischen Durchschnittsziffern schwanken zwischen 3,72 und 5,34, die ländlichen hingegen zwischen 4,17 und 5,80 Personen; die Stadt und Land zusammenfassenden Zahlen bewegen sich — von Berlin abgesehen — zwischen 4,02 (Potsdam) und 5,62 (Münster) Personen.

[1]) Die hohe Personenzahl der Anstaltshaushaltungen in den Städten des Regierungsbezirks Aurich erklärt sich durch die Einbeziehung der militärischen Anstalten in Wilhelmshaven.

Digitized by Google

Nur in den Bezirken Aurich und Sigmaringen ist die durchschnittliche Mitgliederzahl der Haushaltungen — infolge der großen städtischen Anstalten — in den Städten größer als auf dem Lande. Sonst treten die ländlichen Gemeinden durchweg mit einer zum Teil weit höheren Ziffer auf. Besonders groß ist dieser Unterschied in den Bezirken Köslin und Stralsund, wo die ländlichen Haushaltungen durchschnittlich 1,23 bezw. 0,97 Personen mehr zählen als die städtischen.

Bei den Familienhaushaltungen beobachten wir in Stadt und Land die höchste Durchschnittsziffer im Bezirk Münster, die niedrigste dagegen, abgesehen von Berlin, im Bezirk Potsdam mit den großen Berliner Vororten. Die Mitgliederzahlen schwanken hiernach in den Städten zwischen 3,89 und 5,20, auf dem Lande zwischen 4,25 und 5,83, insgesamt (unter Ausschluß von Berlin) zwischen 4,10 und 5,63 Personen. Für die Familienhaushaltungen sind die ländlichen Ziffern durchweg größer als die städtischen; besonders stark ist dieser Gegensatz zwischen Stadt und Land in den Bezirken Köslin, Posen und Bromberg, besonders gering hingegen in Sigmaringen und Aurich.

Bei den Anstaltshaushaltungen sind im Gegensatz zu den Familienhaushaltungen die durchschnittlichen Personenzahlen des flachen Landes durchweg kleiner als die der Städte. Ein besonders großer Unterschied zwischen Stadt und Land findet sich in den Bezirken Aurich und Trier, während die Ziffern in Düsseldorf und Wiesbaden annähernd übereinstimmen. Die Schwankungen von Bezirk zu Bezirk sind bei den Anstalten sehr erheblich; die Zahlen bewegen sich in den Städten zwischen 29,41 (Köslin) und 108,15 (Aurich), auf dem Lande zwischen 12,10 (Köslin) und 43,17 (Potsdam), überhaupt zwischen 21,23 (Stade) und 71,99 (Aurich) Personen.

Die Haushaltungen nach ihrer Art in den Regierungsbezirken Preußens 1910. — Im Anschluß an mehrere Aufsätze[1]) über die Haushaltungen in Preußen, die zum Teil einen Rückblick seit 1871 gaben, sollen im folgenden die einzelnen Arten von Haushaltungen nach ihrem Anteil an der Gesamtheit in den Regierungsbezirken für das Jahr 1910 behandelt werden.

Es waren am 1. Dezember 1910 vorhanden

im Regierungsbezirk	Haushaltungen überhaupt	Familienhaushaltungen	einzeln lebende männliche Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft	einzeln lebende weibliche Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft	Anstalten aller Art
		in Hunderteilen aller Haushaltungen des betr. Bezirks			
1. Königsberg . .	197 716	92,79	1,73	5,09	0,39
2. Gumbinnen . .	128 401	93,24	1,99	4,52	0,25
3. Allenstein . . .	106 506	94,52	1,70	3,50	0,28
4. Danzig	156 118	93,23	1,90	4,62	0,25
5. Marienwerder .	188 475	93,90	1,85	3,89	0,36
6. Stadtkr. Berlin	556 113	89,65	2,98	7,06	0,31
7. Potsdam . . .	711 767	92,37	2,36	4,93	0,34
8. Frankfurt . . .	295 819	90,12	2,69	6,77	0,42
9. Stettin	202 113	92,00	2,30	5,26	0,44
10. Köslin	124 612	93,72	1,74	4,14	0,40
11. Stralsund . . .	53 599	88,13	2,57	8,50	0,80
12. Posen	264 209	92,92	1,85	4,91	0,32
13. Bromberg . . .	148 882	93,93	2,07	3,66	0,34
14. Breslau	446 985	87,61	3,08	8,82	0,49
15. Liegnitz	292 594	87,78	3,01	8,66	0,52
16. Oppeln	464 590	90,29	3,19	6,17	0,35
17. Magdeburg . .	303 625	91,86	2,45	5,25	0,44
18. Merseburg . . .	301 198	91,78	2,45	5,39	0,38
19. Erfurt	120 011	92,85	2,10	4,72	0,33
20. Schleswig . . .	363 934	92,08	2,27	5,23	0,42
21. Hannover . . .	165 508	94,40	1,63	3,67	0,30
22. Hildesheim . .	126 091	92,63	2,06	4,87	0,44
23. Lüneburg . . .	117 443	93,85	1,91	3,80	0,44
24. Stade	90 065	94,16	1,86	3,64	0,34
25. Osnabrück . . .	71 477	95,89	1,10	2,65	0,36
26. Aurich	56 069	92,25	2,00	5,29	0,46
27. Münster	176 053	96,36	1,12	2,17	0,35
28. Minden	141 188	95,75	1,36	2,54	0,35
29. Arnsberg . . .	469 298	96,15	1,38	2,17	0,30
30. Cassel	211 205	93,92	1,74	3,95	0,39
31. Wiesbaden . .	267 952	93,85	2,02	3,71	0,42
32. Coblenz	156 054	93,08	2,58	3,97	0,37
33. Düsseldorf . . .	707 545	94,63	1,85	3,17	0,35
34. Cöln	270 096	93,12	2,33	4,23	0,32
35. Trier	192 413	94,74	1,78	3,10	0,38
36. Aachen	145 414	92,07	3,00	4,66	0,27
37. Sigmaringen .	16 267	89,46	3,20	6,89	0,45
im Staate . . .	**8 807 405**	**92,48**	**2,24**	**4,91**	**0,37.**

Als Landesteile mit den zahlreichsten Haushaltungen treten hiernach die Bezirke Potsdam und demnächst Düsseldorf, Berlin, Arnsberg, Oppeln, Breslau und Schleswig hervor, während in Berücksichtigung der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. Dez. 1910 (in Millionen Köpfen) die Reihenfolge lautet: Düsseldorf (3,42), Potsdam (2,86), Arnsberg (2,40), Oppeln (2,21), Berlin (2,07), Breslau (1,84), Schleswig (1,62). In den Bezirken Potsdam und Berlin sind also die Haushaltungen häufiger als nach ihrem Anteile an der Gesamtbevölkerung Preußens zu erwarten wäre, was darauf schließen läßt, daß in jenen Landesteilen die Haushaltungen durchschnittlich kleiner sind als beispielsweise in den industriellen Bezirken Düsseldorf, Arnsberg und Oppeln, in denen der Anteil an der Gesamtzahl der Haushaltungen hinter dem an der Gesamtbevölkerung im Staate zurücksteht[1]).

Im ganzen Staate verteilen sich die Haushaltungen so, daß über neun Zehntel auf Familienhaushaltungen, etwa ein Zwanzigstel auf weibliche und ein Vierzigstel auf männliche einzeln lebende Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft entfallen, während die Anstaltshaushaltungen — nach der im ersten der genannten Aufsätze gegebenen Begriffsbestimmung — ihrer Zahl nach nur mit einem ganz geringfügigen Anteil (0,37 v. H.) erscheinen.

Regierungsbezirksweise bemerken wir verhältnismäßig die meisten Familienhaushaltungen in Münster und Arnsberg mit über 96 v. H., den geringsten Anteil, nämlich weniger als neun Zehntel, dagegen in Breslau, Liegnitz, Stralsund, Sigmaringen und Berlin.

Bei den einzeln lebenden männlichen Personen findet sich der größte Anteil in Sigmaringen, den drei schlesischen Regierungsbezirken sowie Aachen und Berlin, bei den weiblichen hingegen in Breslau, Liegnitz, Stralsund und Berlin. Besonders wenig männliche Personen mit eigener Hauswirtschaft kommen in Osnabrück und Münster, verhältnismäßig wenig allein lebende Frauen in Osnabrück und den drei westfälischen Bezirken vor.

Im Staatsdurchschnitt sind, wie bereits früher[2]) ausgeführt, die weiblichen Personen mit eigener Haushaltung mehr als doppelt so häufig wie die allein lebenden Junggesellen und Witwer. Auch nach Regierungsbezirken bleibt das Übergewicht des weiblichen Geschlechtes durchweg bestehen; es steigt in den Bezirken Stralsund, Königsberg, Breslau und Liegnitz auf das Dreifache oder annähernd Dreifache. Am nächsten kommen sich die Anteilziffern für die beiden Geschlechter in den drei westfälischen Bezirken, insbesondere im Regierungsbezirk Arnsberg.

Der Anteil der Anstaltshaushaltungen schwankt zwischen 0,25 v. H. in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Danzig und 0,80 v. H. im Bezirk Stralsund.

[1]) Vergl. Jahrgang 1916, Seite L und LVII sowie Jahrgang 1917, Seite 55*.

[1]) Vergl. vorstehenden Aufsatz. — [2]) Vergl. Jahrgang 1916, Seite LVII.

Digitized by Google

Die Zusammensetzung der Familienhaushaltungen in den Regierungsbezirken Preußens 1910. — Nachdem wir in vorstehendem Aufsatze die Haushaltungen nach ihrer Art für 1910 dargestellt hatten, soll heute insbesondere die wichtigste und weitaus umfangreichste Art, die der Familienhaushaltungen, weiter nach der Art ihrer Mitglieder behandelt werden.

Die untenstehende Übersicht gibt die Zusammensetzung der Familienhaushaltungen in den einzelnen Regierungsbezirken nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 wieder.

Diese Übersicht schildert nicht den Anteil, den die Familienangehörigen, Dienstboten, Gewerbegehilfen usw. an der Gesamtzahl der Haushaltungsmitglieder haben (diese Zahlen sind für 1905, nicht aber für 1910 ermittelt worden), sondern vielmehr den Anteil, den die Haushaltungen mit Familienangehörigen, Dienstboten usw. an der Gesamtheit der Haushaltungen haben.

Die Familienhaushaltungen am 1. Dezember 1910.

Regierungsbezirke. — Staat.	Zahl der Familienhaushaltungen am 1. Dez. 1910	davon entfallen vom Hundert auf Haushaltungen mit			
		nur Familienangehörigen	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbe-, Arbeitsgehilfen oder ländlichem Gesinde	Zimmerabmietern, Chambregarnisten und Schlafgängern
			des Haushaltungsvorstandes		
1	2	3	4	5	6
1. Königsberg	183 448	72,21	8,87	11,52	6,87
2. Gumbinnen	119 727	74,18	6,29	15,20	3,31
3. Allenstein	100 671	78,81	5,53	12,40	3,18
4. Danzig	145 546	76,09	8,89	8,80	5,85
5. Marienwerder	176 975	79,21	6,19	11,96	2,88
6. Stadtkr. Berlin	498 537	67,55	9,99	1,59	19,62
7. Potsdam	657 492	70,76	12,82	5,94	10,88
8. Frankfurt	266 589	78,69	5,85	9,94	4,61
9. Stettin	185 931	77,91	6,91	9,88	5,34
10. Köslin	116 782	77,90	6,46	11,80	3,12
11. Stralsund	47 238	76,39	8,98	10,78	4,90
12. Posen	245 484	78,89	7,44	10,62	3,84
13. Bromberg	139 853	79,03	6,72	11,26	3,32
14. Breslau	391 616	74,18	9,18	9,22	7,01
15. Liegnitz	256 843	75,55	7,60	11,06	5,45
16. Oppeln	419 478	84,22	5,50	6,58	3,49
17. Magdeburg	278 918	78,95	7,40	8,27	5,57
18. Merseburg	276 431	78,94	6,35	8,39	5,66
19. Erfurt	111 431	80,60	6,99	5,60	6,88
20. Schleswig	335 104	68,80	10,14	12,23	9,79
21. Hannover	156 243	66,91	10,66	9,57	13,01
22. Hildesheim	116 796	76,34	8,11	9,49	6,62
23. Lüneburg	110 228	69,53	6,55	15,88	8,21
24. Stade	84 807	69,73	7,90	15,12	8,13
25. Osnabrück	68 535	69,81	7,39	17,64	6,20
26. Aurich	51 725	72,89	9,56	13,23	5,79
27. Münster	169 653	69,66	8,55	11,37	11,82
28. Minden	135 190	73,81	7,99	10,97	6,62
29. Arnsberg	451 235	77,03	7,47	5,89	11,08
30. Cassel	198 361	76,86	8,23	8,94	6,46
31. Wiesbaden	251 481	71,72	11,89	4,93	12,28
32. Coblenz	145 263	81,67	6,33	7,52	4,89
33. Düsseldorf	669 592	77,76	8,53	4,76	9,74
34. Cöln	251 497	76,56	10,13	5,37	8,46
35. Trier	182 286	83,26	4,82	5,93	6,60
36. Aachen	133 884	81,66	7,34	6,20	5,41
37. Sigmaringen	14 553	83,11	5,99	8,05	4,16
Staat	8 145 423	75,55	8,30	8,17	8,04

Hierbei kann eine Haushaltung mit solchen fremden Personen, wie sie in den Spalten 4 bis 6 der Übersicht aufgeführt sind, in jeder dieser drei Spalten erscheinen. Dagegen sind Haushaltungen mit anderen fremden Personen (z. B. Pensionären, Pfleglingen, Kostkindern, auf Besuch Anwesenden, einquartierten Soldaten) nur der Spalte 2 zugewiesen. Die Summe der Spalten 3 bis 6 braucht also nicht 100 zu ergeben; sie kann mehr (wie im Regierungsbezirk Marienwerder und im ganzen Staate) oder weniger (z. B. im Bezirk Königsberg) betragen. Im übrigen sind Familienangehörige, die gleichzeitig Gewerbegehilfen des Haushaltungsvorstandes sind, nur als Familienangehörige gezählt worden.

Am zahlreichsten sind nach der vorstehenden Übersicht die Familienhaushaltungen überhaupt in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Potsdam, Berlin, Arnsberg, Oppeln, Breslau und Schleswig. Diese Reihenfolge entspricht — abgesehen von Berlin, das verhältnismäßig viele, aber kleine Haushaltungen besitzt und nach der Bevölkerung an fünfter Stelle stehen müßte — der am 1. Dezember 1910 ermittelten ortsanwesenden Bevölkerung.

Im ganzen Staate bestanden über drei Viertel der Familienhaushaltungen nur aus Familienangehörigen; fast ein Zwölftel dagegen enthält Dienstboten für häusliche Dienste des Haushaltungsvorstandes, in annähernd eben so vielen fanden sich Gewerbe- und Arbeitsgehilfen oder ländliches Gesinde und wiederum bei fast dem gleichen Anteil wurden Zimmerabmieter, Chambregarnisten und Schlafgänger festgestellt.

Diese Anteile weisen in den einzelnen Regierungsbezirken indes große Verschiedenheiten auf. Der Anteil der Familien ohne fremde Personen (Spalte 3) steigt in den Bezirken Oppeln, Trier, Sigmaringen, Coblenz, Aachen und Erfurt bis auf über vier Fünftel, sinkt dagegen im Bezirk Hannover und in Berlin auf annähernd zwei Drittel.

Die Familien mit Dienstboten für häusliche Dienste sind verhältnismäßig am zahlreichsten in den wohlhabenden Bezirken Potsdam (mit den großen Berliner Vororten), Wiesbaden, Hannover, Schleswig, Cöln und Berlin mit über oder fast einem Zehntel der gesamten Familienhaushaltungen in den betreffenden Bezirken. Besonders geringe Anteile finden sich dagegen für die Familien mit Dienstboten in den Bezirken Trier mit noch nicht 5 v. H. und demnächst in Oppeln, Allenstein, Frankfurt und Sigmaringen mit unter 6 v. H.

Von den Haushaltungen mit Gewerbe- und Arbeitsgehilfen oder ländlichem Gesinde wurden die erheblichsten Anteilziffern im Bezirk Osnabrück (mit über einem Sechstel aller Familien) sowie in Lüneburg, Gumbinnen und Stade (mit über 15 v. H.) ermittelt. Hingegen wohnten die gewerblichen und ländlichen Arbeiter besonders selten bei ihrem Arbeitgeber im Stadtkreis Berlin (nur 1,59 v. H. der Haushaltungen) sowie in den Bezirken Düsseldorf und Wiesbaden (unter 5 v. H.).

Was schließlich die letzte Gruppe der Familienhaushaltungen betrifft, so ist das Abmieten von Zimmern und das Schlafgängertum besonders verbreitet im Stadtkreis Berlin, wo 1910 fast ein Fünftel aller Familien mit Schlafleuten usw. durchsetzt war. Auch in den Bezirken Hannover, Wiesbaden, Münster, Arnsberg und Potsdam (Groß-Berlin) konnte man solche Personen noch bei mehr als einem Zehntel der Familienhaushaltungen feststellen. Als Bezirke mit verhältnismäßig wenig Zimmerabmietern und Schlafgängern seien schließlich Marienwerder, Köslin, Allenstein, Gumbinnen, Bromberg, Posen und Oppeln (sämtlich unter 4 v. H. der Haushaltungen) hervorgehoben.

Die Haushaltungen nach der Personenzahl in den Provinzen Preußens 1910. — In einem früheren Aufsatz der Statistischen Korrespondenz (Jahrgang 1916, Seite LVII) sind die Haushaltungen in Preußen nach der Personenzahl dargestellt worden. Im folgenden sollen die Haushaltungen gleichfalls nach der Zahl ihrer Mitglieder für die einzelnen Provinzen, zugleich getrennt nach Stadt und Land, und zwar nach ihrem Anteil an der Gesamtzahl aller Haushaltungen des betreffenden Gebiets, behandelt werden.

Von den 8 807 405 Haushaltungen, die am 1. Dezember 1910 in Preußen ermittelt wurden, entfallen fast gleich viel auf die Städte (4 430 633) und das Land (4 376 772).

Die Verteilung auf die drei Arten von Haushaltungen (Einzel-, Familien- und Anstaltshaushaltungen) ist jedoch, wie die Schlußübersicht zeigt, in Stadt und Land schon sehr verschieden.

Die einzeln lebenden Personen, die in den Städten 8,44 Hundertteile aller Haushaltungen ausmachen, sind auf dem Lande mit 5,84 v. H. erheblich seltener; dieser Unterschied ist vor allem auf die allein lebenden weiblichen Personen zurückzuführen, die in den Städten annähernd doppelt so häufig sind wie auf dem Lande. Ebenso finden sich die Anstaltshaushaltungen, zu denen die Gasthöfe, Kasernen, Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Gefängnisse usw. rechnen, in den Städten verhältnismäßig weit häufiger als in den Landgemeinden und Gutsbezirken.

Digitized by Google

Haushaltungen am 1. Dezember 1910.

Art der Haushaltungen.	Von 100 Haushaltungen waren nebenstehender Art in den Provinzen: Ostpreußen	Westpreußen	Stadt Berlin	Brandenburg	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Hohenzollern	im Staate	Gesamtzahl der Haushaltungen im Staate
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
In den Städten:																
Einzeln lebende männl. Personen (mit eigener Hauswirtschaft)	2,17	2,31	2,98	2,55	2,65	2,50	2,98	2,47	2,31	1,81	1,60	1,96	2,29	3,07	**2,41**	106 685
„ „ weibl. „ „	6,77	6,62	7,06	6,72	8,11	7,08	9,09	6,54	6,11	5,12	3,09	4,54	4,18	7,99	**6,03**	267 123
Familienhaushaltungen mit 2 Personen	18,42	17,92	19,86	19,71	19,11	16,51	18,32	17,89	18,09	15,67	12,03	14,76	14,28	15,88	**16,95**	751 078
„ 3 „	18,54	17,71	22,79	22,11	19,90	16,59	18,50	20,63	19,82	19,48	16,44	19,49	18,21	18,91	**19,57**	866 912
„ 4 „	16,62	16,20	19,84	19,40	17,72	15,59	16,48	18,71	18,18	18,95	17,15	19,34	17,86	16,41	**18,15**	804 272
„ 5 „	13,01	13,36	13,19	13,28	13,10	13,38	12,71	13,83	13,63	14,70	15,22	15,15	14,53	13,87	**13,85**	613 589
„ 6 „	9,36	9,75	7,30	7,88	8,55	10,47	8,87	8,84	9,23	10,14	11,97	10,31	10,59	9,13	**9,39**	416 042
„ 7 „	6,22	6,59	3,67	4,20	5,08	7,19	5,58	5,19	5,49	6,27	8,82	6,52	7,21	5,71	**5,89**	261 166
„ 8 „	3,68	4,20	1,72	2,02	2,66	4,65	3,26	2,76	3,20	3,57	5,78	3,54	4,58	2,59	**3,43**	152 035
„ 9 „	2,03	2,34	0,77	0,97	1,38	2,70	1,76	1,41	1,70	1,86	3,51	1,90	2,74	2,06	**1,90**	84 013
„ 10 „	1,10	1,17	0,30	0,43	0,63	1,30	0,90	0,66	0,83	0,94	1,93	0,95	1,52	1,40	**0,97**	43 022
„ 11 u. mehr Personen	1,41	1,29	0,21	0,39	0,64	1,45	0,98	0,62	0,90	0,99	2,06	0,94	1,61	1,71	**1,01**	44 886
Summe der Familienhaushaltungen	*90,39*	*90,53*	*89,65*	*90,39*	*88,77*	*89,83*	*87,36*	*90,54*	*91,07*	*92,57*	*94,91*	*92,90*	*93,13*	*87,77*	***91,11***	*4 037 045*
Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt	0,67	0,54	0,31	0,34	0,47	0,59	0,57	0,45	0,51	0,50	0,40	0,60	0,40	1,27	**0,45**	19 780
Auf dem Lande:																
Einzeln lebende männl. Personen (mit eigener Hauswirtschaft)	1,61	1,59	—	2,35	1,69	1,57	3,19	2,31	2,23	1,75	1,08	1,83	1,89	3,22	**2,07**	90 428
„ „ weibl. „ „	3,38	2,71	—	4,06	2,72	2,82	6,98	3,81	4,36	3,12	1,51	3,06	2,79	6,71	**3,77**	164 988
Familienhaushaltungen mit 2 Personen	14,22	12,19	—	16,62	12,05	10,92	15,84	14,57	16,90	11,32	8,26	10,89	11,28	16,19	**13,11**	573 630
„ 3 „	14,59	13,42	—	19,58	14,93	11,62	15,65	17,88	16,48	15,39	13,10	15,20	14,61	16,16	**15,40**	674 274
„ 4 „	14,86	13,87	—	18,79	16,21	13,18	15,09	18,04	15,33	16,95	15,61	17,57	15,82	16,32	**16,06**	702 293
„ 5 „	14,13	13,77	—	14,88	15,44	13,72	13,20	15,24	13,51	15,81	15,53	16,59	14,86	13,38	**14,63**	640 573
„ 6 „	12,10	12,65	—	10,13	12,45	13,24	10,50	11,31	10,69	12,83	13,99	13,46	12,52	10,97	**11,97**	523 743
„ 7 „	9,51	10,42	—	6,21	9,41	11,38	7,75	7,39	7,76	9,36	11,33	9,40	9,80	6,96	**8,94**	391 345
„ 8 „	6,64	7,90	—	3,45	6,36	8,77	5,13	4,40	5,29	6,00	8,20	5,79	6,89	4,48	**6,05**	264 826
„ 9 „	4,17	5,24	—	1,79	3,78	5,89	3,04	2,39	3,20	3,47	5,17	3,13	4,29	2,87	**3,66**	160 276
„ 10 „	2,33	3,09	—	0,89	2,14	3,41	1,69	1,22	1,79	1,88	2,92	1,61	2,50	1,50	**2,04**	89 310
„ 11 u. mehr Personen	2,32	2,98	—	0,86	2,33	3,31	1,57	1,10	2,18	1,88	3,04	1,26	2,49	1,42	**2,01**	88 108
Summe der Familienhaushaltungen	*94,87*	*95,53*	—	*93,20*	*95,10*	*95,44*	*89,46*	*93,54*	*93,08*	*94,84*	*97,15*	*94,90*	*95,06*	*89,75*	***93,86***	*4 108 378*
Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt	0,14	0,17	—	0,39	0,49	0,17	0,37	0,34	0,33	0,29	0,26	0,21	0,26	0,32	**0,30**	12 978
In den Städten und auf dem Lande zus.:																
Einzeln lebende männl. Personen (mit eigener Hauswirtschaft)	1,80	1,86	2,98	2,46	2,16	1,93	3,12	2,39	2,26	1,77	1,32	1,90	2,12	3,20	**2,24**	197 113
„ „ weibl. „ „	4,53	4,22	7,06	5,47	5,35	4,46	7,75	5,22	5,23	3,96	2,23	3,82	3,59	6,89	**4,91**	432 111
Familienhaushaltungen mit 2 Personen	15,64	14,41	19,86	18,26	15,49	13,08	16,74	16,28	17,49	13,17	9,99	12,87	13,00	16,14	**15,04**	1 324 708
„ 3 „	15,93	15,08	22,79	20,92	17,35	13,53	16,69	19,30	18,16	17,12	14,64	17,40	16,68	16,55	**17,50**	1 541 186
„ 4 „	15,46	14,78	19,84	19,12	16,95	14,11	15,60	18,39	16,74	17,80	16,32	18,48	16,99	16,34	**17,11**	1 506 565
„ 5 „	13,76	13,62	13,19	14,03	14,80	13,59	13,02	14,51	13,56	15,34	15,39	15,85	14,67	13,45	**14,24**	1 254 162
„ 6 „	11,17	11,53	7,30	8,94	10,55	12,17	9,91	10,04	9,97	11,69	13,06	11,84	11,41	10,71	**10,67**	939 785
„ 7 „	8,39	8,94	3,67	5,14	7,29	9,76	6,96	6,25	6,63	8,05	10,18	7,93	8,31	6,78	**7,41**	652 511
„ 8 „	5,64	6,47	1,72	2,69	4,55	7,18	4,45	3,55	4,25	4,97	7,09	4,63	5,56	4,22	**4,73**	416 861
„ 9 „	3,44	4,12	0,77	1,35	2,61	4,66	2,57	1,89	2,46	2,79	4,41	2,50	3,40	2,32	**2,77**	244 319
„ 10 „	1,91	2,34	0,30	0,65	1,41	2,61	1,40	0,93	1,31	1,45	2,46	1,27	1,94	1,49	**1,50**	132 332
„ 11 u. mehr Personen	2,01	2,32	0,21	0,61	1,51	2,59	1,35	0,85	1,52	1,51	2,59	1,10	1,99	1,46	**1,51**	132 994
Summe der Familienhaushaltungen	*93,35*	*93,61*	*89,65*	*91,71*	*92,01*	*93,28*	*88,69*	*91,99*	*92,09*	*93,89*	*96,13*	*93,87*	*93,95*	*89,46*	***92,48***	*8 145 423*
Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt	0,32	0,31	0,31	0,36	0,48	0,33	0,44	0,40	0,42	0,38	0,32	0,41	0,34	0,45	**0,37**	32 758

Die Familienhaushaltungen dagegen sind mit 4 108 378 oder 93,86 v. H. auf dem Lande stärker vertreten als in den Städten (4 037 045 oder 91,11 v. H.).

Trennen wir die Familienhaushaltungen nach der Personenzahl, so zeigt sich, daß sich dieses Übergewicht des Landes auf die Haushaltungen von 5 und mehr Personen stützt. In den Städten ist die stärkste Gruppe mit fast einem Fünftel aller Haushaltungen die mit 3, auf dem Lande dagegen mit nicht ganz einem Sechstel die mit 4 Personen.

Betrachten wir nun die Verteilung der Haushaltungen nach Provinzen. Die Einzelhaushaltungen hatten den größten Anteil an der Gesamtzahl aller Haushaltungen in den Provinzen Schlesien (10,87 v. H.), demnächst in Hohenzollern (10,09) und Berlin (10,04); in den übrigen Landesteilen hält sich der Anteil unter einem Zehntel der Gesamtheit und sinkt in Westfalen bis auf 3,55 v. H. Für die männlichen Einzellebenden schwanken die Ziffern zwischen 1,32 v. H. in Westfalen und 3,20 in Hohenzollern, für die weiblichen zwischen 2,23 in Westfalen und 7,75 in Schlesien.

Die Familienhaushaltungen verhalten sich provinzweise ungefähr entgegengesetzt wie die Einzelwirtschaftenden, da der durch die Anstaltshaushaltungen gegebene Rest nur mit geringen Ziffern auftritt, die zudem nur kleinere Schwankungen (zwischen 0,31 und 0,48 v. H.) zeigen. Gehen wir auf die Personenzahl der Familienhaushaltungen näher ein, so finden wir den größten Anteil im allgemeinen bei den Familien mit 3 Köpfen, vereinzelt jedoch auch bei denen mit 2 (in Schlesien) und in einigen Provinzen (Posen, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz) bei denen mit 4 Köpfen. Die Familien mit 2 bis 4 Personen machen zusammen in Berlin über drei Fünftel (62,49 v. H.), in Westfalen und Posen dagegen nur etwa zwei Fünftel (40,95 und 40,72 v. H.) aus.

In den Städten ist die Reihenfolge der Provinzen für die Verteilung der drei Gruppen von Haushaltungen etwa die gleiche wie für Stadt und Land zusammen. Für die Familienhaushaltungen liegt der Schwerpunkt in den Städten fast durchweg bei den dreiköpfigen Familien mit Ausnahme von Westpreußen, wo die zweiköpfigen, und von Westfalen, wo die vierköpfigen Familien den größten Anteil erreichen. Die Haushaltungen mit 2 bis 4 Personen zusammen steigen über drei Fünftel neben Berlin in der Provinz Brandenburg (61,22 v. H.) und sinken bis auf 48,69 und 45,62 v. H. in den Provinzen Posen und Westfalen.

Auf dem Lande ist der Anteil der Einzelhaushaltungen an der Gesamtheit — abgesehen von den einzeln lebenden Männern in Schlesien und Hohenzollern — durchweg kleiner als in den Städten. Verhältnismäßig viele Einzelhaushaltungen gab es in Schlesien (10,17 v. H.), besonders wenige dagegen wiederum in Westfalen (2,59 v. H.). Was die einzelnen Gruppen der Familienhaushaltungen in den Landgemeinden betrifft, so sind bei der Mehrzahl der Provinzen die mit 4 Köpfen am zahlreichsten, in Schlesien und

Digitized by Google

Schleswig-Holstein dagegen die mit 2, in Brandenburg die mit 3 und in Posen die mit 5 Personen. Die Zahl der Familienhaushaltungen mit 2 bis 4 Personen zusammen ist in den Landgemeinden durchweg erheblich geringer als in den Städten, da auf dem Lande ein weit größerer Teil der Haushaltungen auf die mit 5 und mehr Personen entfällt. Die 2—4köpfigen Familien haben den größten Anteil, nämlich 54,99 v. H., in Brandenburg, demnächst mit 50,49 v. H. in Sachsen, die geringste Ziffer dagegen in Westfalen und Posen (36,97 und 35,72 v. H.).

Die viehhaltenden Haushaltungen im Preußischen Staate 1912 mit einem Rückblick auf den Stand von 1907. — Wie die Ergebnisse früherer Zählungen, so lautet auch das Ergebnis der großen Viehzählung vom 1. Dezember 1912 dahin, daß die Viehhaltung in Preußen weitaus überwiegend die Form einer zusammengesetzten Viehwirtschaft trägt.

Die nachstehende Übersicht zeigt, daß 1912 der Gesamtbestand von 3 827 425 viehhaltenden Haushaltungen sich zu mehr als drei Vierteln (2 914 713 = 76,15 v. H.) aus Haushaltungen mit mehreren Viehgattungen und zu weniger als dem vierten Teil

Die Viehhaltung in Preußen 1912 im Vergleich mit 1907.

Staat. — Gemeindearten.	Zählungsjahr	Gesamtzahl der viehhaltenden Haushaltungen	Haushaltungen mit einer Viehgattung, und zwar mit: Pferden	Rindern	Schafen	Schweinen	Ziegen	Federvieh	Bienenstöcken	insgesamt	Haushaltungen mit mehreren Viehgattungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Staat	1912	**3 827 425**	**84 014**	**17 044**	**3 220**	**297 257**	**122 792**	**380 820**	**7 565**	**912 712**	**2 914 713**
	1907	**3 796 380**	**72 985**	**17 981**	**2 957**	**316 606**	**126 696**	**304 757**	**6 674**	**848 656**	**2 947 724**
mehr (+) oder weniger (—)		+ 31 045	+ 11 029	— 937	+ 263	— 19 349	— 3 904	+ 76 063	+ 891	+ 64 056	— 33 011
in % mehr (+) oder weniger (—)		+ 0,82	+ 15,11	— 5,21	+ 8,89	— 6,11	— 3,08	+ 24,96	+ 13,35	+ 7,55	— 1,12
davon											
a) Städte	1912	759 309	65 088	3 292	822	115 908	37 436	177 376	2 636	402 558	356 751
	1907	730 185	56 480	3 523	649	121 543	39 505	143 156	2 188	367 044	363 141
mehr (+) oder weniger (—)		+ 29 124	+ 8 608	— 231	+ 173	— 5 635	— 2 069	+ 34 220	+ 448	+ 35 514	— 6 390
in % mehr (+) oder weniger (—)		+ 3,99	+ 15,24	— 6,56	+ 26,66	— 4,64	— 5,24	+ 23,90	+ 20,48	+ 9,67	— 1,76
b) Landgemeinden	1912	2 764 390	17 620	12 423	2 068	164 946	82 907	185 268	4 507	469 739	2 294 651
	1907	2 764 783	15 580	13 532	2 138	178 171	84 681	148 628	4 163	446 893	2 317 890
mehr (+) oder weniger (—)		— 393	+ 2 040	— 1 109	— 70	— 13 225	— 1 774	+ 36 640	+ 344	+ 22 846	— 23 239
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 0,01	+ 13,09	— 8,20	— 3,27	— 7,42	— 2,09	+ 24,65	+ 8,26	+ 5,11	— 1,00
c) Gutsbezirke	1912	303 726	1 306	1 329	330	16 403	2 449	18 176	422	40 415	263 311
	1907	301 412	925	926	170	16 892	2 510	12 973	323	34 719	266 693
mehr (+) oder weniger (—)		+ 2 314	+ 381	+ 403	+ 160	— 489	— 61	+ 5 203	+ 99	+ 5 696	— 3 382
in % mehr (+) oder weniger (—)		+ 0,77	+ 41,19	+ 43,52	+ 94,12	— 2,89	— 2,43	+ 40,11	+ 30,65	+ 16,41	— 1,27

(912 712 = 23,85 v. H.) aus Haushaltungen, die eine Tiergattung allein halten, zusammensetzt. In den Landgemeinden fällt der verhältnismäßige Anteil der kleineren Gruppe auf 16,99 v. H. und in den Gutsbezirken schrumpft er auf 13,31 v. H. zusammen. Die Städte weichen naturgemäß von dieser Regel dadurch ab, daß in ihnen die Haushaltungen mit nur einer Viehgattung mit einem Anteil von 53,01 v. H. im Vordergrund stehen und die meist verbreitete Form der Viehhaltung kennzeichnen.

Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 betrug die Zahl der Haushaltungen überhaupt in den Städten 4 037 045, auf dem Lande 4 108 378. Sucht man an der Hand dieser Zahlen eine Vorstellung über das Maß der Verbreitung der Viehhaltung in Stadt und Land zu gewinnen, so findet man, daß 1912 auf je 100 dieser Haushaltungen kamen

	viehhaltende Haushaltungen	davon Haushaltungen mit einer Viehgattung	davon Haushaltungen mit mehreren Viehgattungen
in den Städten	18,81	9,97	8,84
in den Landgemeinden und Gutsbezirken	74,68	12,47	62,21.

Hieraus geht hervor, daß genau so wie die verschiedenen Hauptzweige der Erwerbstätigkeit in Stadt und Land auch die Viehhaltung die Bevölkerung in zwei durchaus entgegengesetzte Größen scheidet. Gewerbe, Handel und Wohnweise schränken den Spielraum der Viehhaltung in den Städten so weit ein, daß sie weniger als beim fünften Teil der Haushaltungen Eingang findet, während sie sich auf dem Lande, wo die Landwirtschaft ihre wesentliche Voraussetzung ist, naturgemäß auf drei Viertel der Bevölkerung ausdehnt.

Vergleicht man das Stärkeverhältnis beider Hauptformen der Viehhaltung mit dem Stand von 1907, so sieht man auf den ersten Blick, daß 1912 eine Verschiebung zu Gunsten der Einzelviehhaltung eingetreten ist. Denn die Zahl der Haushaltungen mit einer Viehgattung hat sich im Staate von 848 656 in 1907 auf 912 712 in 1912, d. h. um 64 056 oder 7,55 v. H., erhöht, während der Bestand der Haushaltungen mit zusammengesetztem Viehstand eine Verminderung um 1,12 v. H. (2 914 713 in 1912 gegenüber 2 947 724 in 1907) Haushaltungen erfahren hat. Dementsprechend ist auch die Spannung zwischen beiden Gruppen schwächer geworden, da der Anteil der erstgenannten Gruppe an der Gesamtzahl der Haushaltungen im Staate von 22,35 v. H. in 1907 auf 23,85 in 1912 gestiegen, der Anteil der zweiten Gruppe dagegen umgekehrt von 77,65 v. H. auf 76,15 v. H. gesunken ist.

Diese Verschiebung darf aber keineswegs als Anzeichen einer feststehenden Entwicklungsrichtung aufgefaßt werden. Es muß vielmehr zu ihrer richtigen Beurteilung zunächst darauf aufmerksam gemacht werden, daß die zweite Gruppe auch kleine Haushaltungen mit nur zwei Viehgattungen, beispielsweise ein Pferd oder eine Kuh und daneben noch ein Schwein oder Ziege und dergl., umfaßt. Wird in der Zeit vor der Zählung das Schwein abgeschlachtet, so scheidet die betreffende Haushaltung aus der zweiten Gruppe aus und erscheint alsdann in der ersten Gruppe mit nur einer Tiergattung. Es muß ferner beachtet werden, daß das zwischenliegende Jahr 1909 von einer Fehlernte und daß insbesondere das Jahr 1911 von einer außerordentlichen Dürre und schlechten Futterernte betroffen war. Diese Ereignisse dürften den wirtschaftlich schwächeren Anwesen die Viehhaltung erschwert haben, und sie haben auch allem Anscheine nach dahin gewirkt, daß eine Anzahl Haushaltungen ihren Viehbesitz auf nur eine, weniger kostspielige und leichter zu unterhaltende Kleinviehgattung eingeschränkt oder gegen eine solche vertauscht hat. Diese Erklärung findet in der Tat eine Bestätigung in den Veränderungen, die in der ersten Gruppe der Haushaltungen vor sich gegangen sind. Hier zeigt sich, daß auf Seite der Haushaltungen mit nur Rindern, nur Schweinen und nur Ziegen im Staate eine Abnahme von insgesamt 24 190 Haushaltungen erfolgt war, wogegen die Haushaltungen mit Federvieh allein, mit Bienenstöcken allein und mit Schafen allein einen bedeutsamen Zuwachs von insgesamt 77 217 Haushaltungen erhalten haben, an dem hauptsächlich die Federviehhaltung, nämlich mit einem Mehr von 76 063 Haushaltungen, beteiligt ist. Am deutlichsten zeigt sich

Digitized by Google

dieser zweifellos durch die Futternot des Jahres 1911 hervorgerufene Wechsel in der Viehhaltung in den Städten, wo die Haushaltungen mit einer Viehgattung allein die Hauptform der Viehwirtschaft bilden. Hier hat die Bevorzugung des billigeren und zugleich ertragreicheren Kleinviehes zu einer Zunahme von insgesamt 34 668 Haushaltungen mit Federvieh und Bienenstöcken allein und zu einem Ausfall von 7 935 Haushaltungen, in deren Besitz sich Rinder oder Schweine oder Ziegen allein befanden, geführt. Die reine Pferdehaltung dagegen, die vornehmlich gewerblichen Zwecken dient und demzufolge in den Städten absolut die stärkste Verbreitung findet, hat hier eine beträchtliche Steigerung um 8 608 oder 15,24 v. H. Haushaltungen erfahren, was offenbar hauptsächlich im ursächlichen Zusammenhang mit der Ausdehnung des Gewerbes und Verkehrs in den Städten steht. Diese Tatsache zeugt übrigens davon, daß die neuere technische Entwicklung der mechanischen Verkehrsmittel keineswegs die Anwendung der animalischen Kraft einschränkt, geschweige denn sie ausschaltet. Innerhalb der Haushaltungen mit Kleinvieh allein hebt sich die Schafhaltung in den Städten und besonders in den Gutsbezirken, die allerdings hier wie überhaupt im ganzen Staat eine verhältnismäßig geringe Verbreitung findet, dennoch durch eine beträchtliche Steigerung ab. 1907 wurden in den Städten 649 Haushaltungen mit Schafen allein ermittelt, 1912 dagegen 822 Haushaltungen; der Zuwachs beträgt also 26,66 v. H. Noch stärker erweist sich die Vermehrung in den Gutsbezirken, wo sie sich auf 94,12 v. H. beziffert (330 Haushaltungen in 1912 gegenüber 170 in 1907). Diese erhebliche Zunahme ist teilweise auf den Zuwachs aus der Gruppe der Haushaltungen mit zusammengesetztem Viehstand infolge Einschränkung des letzteren auf nur eine Gattung und teilweise auf die Förderung der Schafzucht durch die Landwirtschaftskammern, wie beispielsweise in Schleswig-Holstein, zurückzuführen.

Der Viehstand in Dänemark[1]) 1914 bis 1917. — Laut Bericht des Statistischen Departements in Kopenhagen fand die letzte dänische Viehzählung am 20. Februar 1917 und die vorletzte am 29. Februar 1916 statt, während sie in den vorhergehenden Jahren in vorgeschrittenerer Jahreszeit vorgenommen worden war, nämlich am 15. Mai 1915 und am 15. Juli 1914. Am besten lassen sich demnach die 1917er Zahlen mit denen des Vorjahres vergleichen, da diese beiden Zählungen in den gleichen Jahresabschnitt fallen.

Bekanntlich steht Dänemark mit seiner Viehhaltung, diese an der Kopfzahl der Bevölkerung und an der Einheit der landwirtschaftlich benutzten Fläche gemessen, mit an der Spitze der europäischen Staaten. Insbesondere entfallen von den vier Hauptviehgattungen

in	auf je 100 Einwohner				auf je 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche			
	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine
Dänemark[2])	20,6	89,3	18,7	90,6	19,2	83,5	17,5	84,6
Deutschland[3])	5,7	32,4	14,5	30,6	11,0	62,8	28,0	59,3
Preußen[3])	6,5	30,9	16,7	34,0	11,8	55,9	30,3	61,5
Schleswig-Holstein[3]) .	10,4	67,4	20,8	62,2	11,3	73,3	22,6	67,6.

Hiernach übertrifft Dänemark das in der landwirtschaftlichen Kultur ihm ziemlich gleichartige Nachbarland Schleswig-Holstein, das im folgenden fortlaufend vergleichsweise herangezogen wird, sowohl im Verhältnis zur Einwohnerzahl wie zur landwirtschaftlich benutzten Fläche bezüglich des Viehstandes, von der Schafhaltung abgesehen, nicht unbeträchtlich. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß der Rückgang der Schafkultur im allgemeinen gerade ein Zeichen für zunehmende Intensität des landwirtschaftlichen Betriebes ist und daß im übrigen Schleswig-Holstein gegenüber dem Reichs- und preußischen Staats-Durchschnitt bereits sehr günstige Viehstandsziffern aufweist.

Was zunächst das Großvieh, d. i. die Pferde und Rinder, betrifft, so belief sich in Dänemark die Zahl der Pferde

im			
Februar	1917	auf 538 395	Stück
„	1916	„ 515 415	„
Mai	1915	„ 525 785	„
Juli	1914	„ 567 240	„ .

Hiernach hat daselbst die Stückzahl der Pferde von 1916 auf 1917 um 22 980 oder 4,5 v. H. zugenommen. Die starke Abnahme von 1914 auf 1915, nämlich um 41 455 oder 7,3 v. H., und die geringere von 1915 auf 1916, nämlich um 10 370 oder 1,9 v. H., erklärt sich durch Ausfuhr ins Ausland, wie denn überhaupt die dänischen Pferde einen nicht unbedeutenden Ausfuhrartikel darstellen. In Schleswig-Holstein ging der Pferdebestand vom 1. Dezember 1914 — also von einem bereits der Kriegszeit angehörenden Zählungstage — zum 1. Dezember 1915 um 3,7 v. H. zurück; an diesen beiden Zählungstagen sind beiläufig die Militärpferde nicht mitgezählt worden.

Die Anzahl des Rindviehs betrug in Dänemark

im			
Februar	1917	2 452 853	Stück
„	1916	2 289 996	„
Mai	1915	2 417 125	„
Juli	1914	2 462 862	„ .

Der Rindviehbestand blieb dort somit im Jahre 1917 nur ganz unerheblich hinter dem kurz vor Ausbruch des Krieges ermittelten zurück. Im einzelnen hatte er von 1914 auf 1915 um 45 737 oder 1,9 v. H. und weiter von 1915 auf 1916 um 127 129 oder 5,3 v. H., also noch schneller als von 1914 auf 1915, abgenommen (was seinen Grund in der auch beim — lebenden — Rindvieh nicht unbeträchtlichen Ausfuhr hat), um sich dann innerhalb der beiden letzten Zählungstermine um 162 857 oder 7,1 v. H. zu vermehren. Letzteres ist eine Folge der verstärkten Kälberaufzucht. Schleswig-Holstein wies von 1914 auf 1915 einen Bestandsrückgang von 11,0 v. H. auf. Dies fällt um so schwerer ins Gewicht, als von 1913 (1. Dezember) auf 1914 eine Zunahme von 6,1 v. H. festzustellen war.

Der Schweinebestand belief sich in Dänemark

im			
Februar	1917	auf 1 980 727	Stück
„	1916	„ 1 983 255	„
Mai	1915	„ 1 918 975	„
Juli	1914	„ 2 496 706	„ .

Er ist demnach von 1914 auf 1917 erheblich, nämlich um 515 979 oder 20,7 v. H., gesunken, ein Rückgang, der sich in der Hauptsache zwischen den Zählungen von 1914 und 1915 geltend macht, d. i. in einem Zeitraum von nur zehn Monaten. Verhältnismäßig ungleich stärker ist die Abnahme in Schleswig-Holstein, wo sie in den zwölf Monaten vom 1. Dezember 1914 bis zum 1. Dezember 1915 1 103 384 Stück oder 63,6 v. H. ausmachte.

Schafe wurden in Dänemark gezählt

im			
Februar	1917	267 979	Stück
„	1916	254 368	„
Mai	1915	533 137	„
Juli	1914	514 908	„ .

Danach ist die Zahl der Schafe von 1914 auf 1917 um nicht weniger als 246 929 Stück oder 48,0 v. H. gesunken. Den Rückgang der Schafhaltung hat Dänemark mit den meisten europäischen Ländern gemein. Er ist, wie gesagt, im großen ganzen gerade ein Anzeichen intensiveren landwirtschaftlichen Betriebes. Immerhin bleibt selbst bei Berücksichtigung dieser Tatsache der jähe Abfall der Zahlen von 1915 und 1914 auf 1917 und 1916 ungewöhnlich groß und bedarf noch einer besonderen Erklärung. Diese ist aus dem verschiedenen Zeitpunkt der Zählung herzuleiten, indem die im Frühjahr 1914 und im Frühjahr 1915 geborenen Lämmer mit unter den Zahlen dieser Jahre jeweilig aufgeführt sind. Übrigens ist von 1916 auf 1917 doch eine Zunahme des Schafbestandes um 13 611 Stück oder 5,4 v. H. festzustellen. In Schleswig-Holstein verringerte sich die Anzahl der Schafe von 1914 auf 1915 um 11,7 v. H., während sie sich von 1913 auf 1914 um 9,2 v. H. vermehrt hatte.

Die tödlichen Verunglückungen in Preußen 1914. Die Gesamtzahl der tödlichen Verunglückungen belief sich im Jahre 1914 auf 18 000, worin die Kriegsverletzten nicht mit einbegriffen sind. Unter diesen 18 000 Personen waren 14 418 männliche und 3 582 weibliche. Gegen das Vorjahr mit 16 893 Todesfällen (13 602 bei m., 3 291 bei w. Personen) ist diese Zahl um 1 107 gestiegen, auf 100 000 Lebende berechnet, von 40,6 auf 42,6

[1]) immer ohne Färöer, Island, Grönland und westindische Inseln. — [2]) nach der dän. Volkszählung vom 1. Februar 1911, Viehzählung vom 15. Juli 1914 und dem Stande der landwirtschaftlich benutzten Fläche im Jahre 1912. — [3]) nach der Berufs- und Betriebszählung im Deutschen Reiche vom 12. Juni 1907.

Digitized by Google

Im Jahre 1914 verunglückten tödlich:

in der Altersklasse	männl. Personen	weibl. Personen	zus.	v. 100 000 Lebenden männl. Geschlechts	weibl. Geschlechts	zus.
bis 5 Jahre . .	1 612	1 047	2 659	62,2	41,3	51,9
über 5 „ 15 „ . .	1 611	539	2 150	34,1	11,6	22,9
„ 15 „ 60 „ . .	9 574	1 188	10 762	78,7	9,6	43,9
„ 60 Jahre	1 527	783	2 310	108,7	43,8	72,4
unbekannt	94	25	119	—	—	—
überhaupt . .	**14 418**	**3 582**	**18 000**	**69,0**	**16,8**	**42,6.**

Wird die Gesamtzahl der tödlich verunglückten männlichen oder weiblichen Personen gleich 100 gesetzt, so zeigt sich, daß im Alter bis zu 5 Jahren die Knaben nur mit 11,2, die Mädchen aber mit 29,2 v. H. betroffen wurden. In der Altersklasse von über 5 bis 15 Jahren war die betreffende Verhältniszisser bei den Mädchen erheblich, nämlich auf 15,0 v. H., zurückgegangen, während sie bei den Knaben wie in der Altersklasse bis zu 5 Jahren 11,2 v. H. betrug. Von den 15 bis 60 Jahre alten Personen verunglückten dann aber verhältnismäßig weit mehr Männer als Frauen (Männer 66,4 v. H., Frauen 33,2 v. H.). Für die Personen von über 60 Jahren hielt sich die Verhältniszisser beim männlichen Geschlecht mit 10,6 auf fast gleicher Höhe wie in der Altersklasse bis zu 5 Jahren; beim weiblichen Geschlecht stellte sie sich auf 21,9 v. H.

Nach der sozialen Stellung entfielen die meisten tödlichen Verunglückungen auf Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw. und deren Angehörige nämlich 35,8 v. H. der Verunglückten, auf Tagearbeiter, Tagelöhner, Lohndiener usw. und deren Angehörige 25,0, auf Selbständige im Besitz, Beruf und Erwerb und deren Angehörige 15,1 v. H.

Danach kann man schließen, daß über drei Viertel aller tödlichen Verunglückungen mit einer mechanischen Berufsarbeit in Zusammenhang stehen.

Was die einzelnen Beschäftigungsarten angeht, so verunglückten von den männlichen Personen im Bereiche des Bergbaues und Hüttenwesens 2 361 oder 16,4 v. H., der übrigen Industrie 4 400 oder 30,5 v. H., der Land- und Forstwirtschaft 3 317 oder 23,0 v. H., des Handels und Verkehrs 1 891 oder 13,1 v. H. Die meisten tödlichen Verunglückungen kamen hiernach auf industrielle Berufsgruppen, von denen das Baugewerbe mit 1 467 Todesfällen besonders schwer betroffen ist.

Im folgenden Aufsatz wird über die verschiedenen Arten der tödlichen Verunglückungen berichtet werden.

Die verschiedenen Arten der tödlichen Verunglückungen mit besonderer Hervorhebung der Todesfälle im Luftverkehr in Preußen i. J. 1914. — Im Anschluß an den vorstehenden Aufsatz über die tödlichen Verunglückungen in Preußen 1914 sollen folgende Mitteilungen über die verschiedenen Arten der tödlichen Verunglückungen Platz finden.

Es verunglückten insgesamt (ohne Berücksichtigung der Kriegsereignisse)

durch	Personen m.	w.	zus.	vom Tausend der Verunglückten männl. Geschlechts	weibl.	zus.
Ertrinken	3 374	592	3 966	234	165	220
Sturz	2 565	812	3 377	178	227	188
Überfahren	2 611	507	3 118	181	141	173
Maschinenverletzung und elektr. Strom	560	66	626	39	18	35
Verbrennen und Verbrühen . .	884	717	1 601	62	200	89
Ersticken	512	228	740	36	64	41
darunter: durch Rauch und Gase	287	122	409	20	34	23
Verschütten und Erschlagen . . .	1 401	54	1 455	97	15	81
Vergiftung[1]	182	114	296	13	32	16
Schlag und Biß usw. von Tieren	287	28	315	20	8	18
Stoß, Schlag und Anprall . . .	248	13	261	17	4	15
Erschießen, Schußverletzungen u. Explosionen	625	135	760	43	38	42
Erfrieren	150	16	166	10	4	9
Blitzschlag	122	64	186	8	18	10
sonstige Ereignisse	897	236	1 133	62	66	63.

Am häufigsten waren hiernach die Todesfälle durch Ertrinken mit 220, dann durch Sturz mit 188 und durch Überfahren mit 173 v. T. aller tödlichen Verunglückungen. Durch diese 3 Arten hat mehr als die Hälfte sämtlicher Verunglückten den Tod gefunden. Besonders traten noch hervor bei den Frauen die Fälle von Verbrennen und Verbrühen mit 200 v. T. und bei den Männern die durch Verschütten und Erschlagen mit 97 v. T. Von den durch Sturz verursachten Todesfällen kamen im Berichtsjahr 62 (59 m., 3 w.) auf Personen, die mit dem Fahrrad verunglückten.

Von den 3 118 tödlichen Verunglückungen durch Überfahren wurden herbeigeführt:

	überhaupt				davon im Landespolizeibezirk Berlin			
durch die Eisenbahn . .	1 158	(1 073	m.,	85 w.)	32	(31	m.,	1 w.)
„ Fuhrwerke	1 042	(858	„	184 „)	53	(37	„	16 „)
„ Kraftwagen . . .	460	(319	„	141 „)	106	(66	„	40 „)
„ die Straßenbahn	243	(168	„	75 „)	33	(20	„	13 „)
„ Feldbahnen . . .	123	(121	„	2 „)	—	—		—
„ das Fahrrad . . .	11	(8	„	3 „)	—	—		—
„ Pflug oder Walze	11	(11	„	— „)	—	—		—
ohne nähere Angabe . .	70	(53	„	17 „)	18	(13	„	5 „).

Durch elektrischen Strom verunglückten tödlich 183 Personen (181 m., 2 w.) gegen 188 im Vorjahre (186 m., 2 w.).

Im Luftverkehr verunglückten im Berichtsjahre 16 männliche Personen. Im Jahre 1913 waren es 79; unter diesen befanden sich 28 Personen von der Marine, die beim Herabstürzen eines Luftschiffes durch Explosion, und 14 Personen, die infolge Sturzes eines Luftschiffes ins Meer den Tod fanden. Beim Fliegen verunglückten 1914 15 männliche Personen, und zwar in 13 Fällen durch Absturz mit dem Flugzeug, in je einem Falle durch Absturz aus dem Flugzeug und aus einem Luftschiff. Ein Unglücksfall ereignete sich durch Herabstürzen eines Flugzeuges. Von den Verunglückten waren dem Berufe nach 10 Offiziere, 1 Bootsmannsmaat, 1 Monteur, 3 Flugzeugführer und 1 Knabe.

[1] ausschließlich der durch Rauch und Gase hervorgerufenen Fälle, die den Verunglückungen durch Ersticken zugezählt sind.

Die direkten Gemeindesteuern der preußischen Städte und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911. — In der letzten Abteilung des 56. Jahrganges der „Zeitschrift des Königl. Preuß. Statistischen Landesamts" ist ein vorläufiges Auszählungsergebnis über die Gemeindesteuern sämtlicher preußischen Städte und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911 veröffentlicht worden, dem die Grundzahlen der umstehenden Tabelle entnommen sind. Danach kamen im Berichtsjahre in den preußischen Städten und Landgemeinden an direkten Gemeindesteuern 815,88 Mill. ℳ auf, d. w. 90,96 % der gesamten Gemeindesteuern in Höhe von 896,99 Mill. ℳ. An den direkten Gemeindesteuern waren die Städte mit 572,99 Mill. ℳ oder 70,23 %, die Landgemeinden mit 242,89 Mill. ℳ oder 29,77 % beteiligt. Von den gesamten direkten Gemeindesteuern entfielen auf

die Einkommensteuer	454,32	Mill. ℳ	oder	55,68	v. H.
„ Steuern vom Grundbesitze	260,37	„ „	„	31,91	„ „
„ Gewerbesteuer	97,00	„ „	„	11,89	„ „
„ Betriebssteuer	4,18	„ „	„	0,51	„ „.

Auf die Städte und Landgemeinden verteilten sich diese Steuerbeträge folgendermaßen:

bei	Es betrugen die Einkommensteuer Mill. ℳ	v. H. der direkten Gemeindesteuern	die Steuern v. Grundbesitze Mill. ℳ	v. H. der direkten Gemeindesteuern	die Gewerbesteuer Mill. ℳ	v. H. der direkten Gemeindesteuern	die Betriebssteuer Mill. ℳ	v. H. der direkten Gemeindesteuern
sämtlichen Städten . . .	335,81	58,61	160,69	28,04	73,85	12,89	2,64	0,46
sämtlichen Landgemeinden	118,51	48,79	99,68	41,04	23,16	9,53	1,54	0,63.

Die Anteile der vier direkten Steuerarten am Gesamtertrage der direkten Gemeindesteuern bei den Städten und Landgemeinden der einzelnen Landesteile ergibt die folgende Übersicht.

Es entfielen v. H. des Gesamtertrages der direkten Steuern

bei		auf die Einkommensteuer	die Grund- und Gebäudesteuer	die Gewerbesteuer	die Betriebssteuer
a den Städten, b den Landgemeinden der Landesteile					
Ostpreußen	a	57,41	31,65	10,16	0,78
	b	36,40	59,27	3,14	1,20
Westpreußen	a	58,14	30,51	10,71	0,65
	b	37,28	58,32	3,55	0,85
Berlin	a	49,18	33,70	16,80	0,33
Brandenburg	a	56,15	34,81	8,60	0,44
	b	44,18	48,42	6,65	0,45
Pommern	a	58,21	31,10	10,07	0,62
	b	41,96	50,63	6,23	1,18

Digitized by Google

Die direkten Gemeindesteuern der preußischen Städte und Landgemeinden im Rechnungsjahre 1911.

Provinzen. — Staat. a Städte, b Landgemeinden, c zusammen.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1912	Istbetrag der direkten Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911, und zwar der Einkommensteuer		Realsteuern					sämtlichen direkten Gemeindesteuern (Sp. 3a und 7a)	
		überhaupt	auf 1 Einwohner	Grund- und Gebäudesteuer	Gewerbesteuer	Betriebssteuer	zusammen (Sp. 4 bis 6) überhaupt	auf 1 Einwohner	überhaupt	auf 1 Einwohner
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3a	3b	4	5	6	7a	7b	8a	8b
Ostpreußen a	661 248	9 171 582	13,87	5 056 721	1 622 855	124 046	6 803 622	10,29	15 975 204	24,16
Ostpreußen b	1 084 055	2 980 603	2,75	4 852 770	256 873	97 863	5 207 506	4,80	8 188 109	7,55
Ostpreußen c	1 745 303	12 152 185	6,96	9 909 491	1 879 728	221 909	12 011 128	6,88	24 163 313	13,84
Westpreußen a	599 260	7 760 811	12,95	4 072 299	1 429 183	86 986	5 588 468	9,33	13 349 279	22,28
Westpreußen b	873 866	2 861 653	3,27	4 476 156	272 289	65 006	4 813 451	5,51	7 675 104	8,78
Westpreußen c	1 473 126	10 622 464	7,21	8 548 455	1 701 472	151 992	10 401 919	7,06	21 024 383	14,27
Stadtkreis Berlin a	2 033 363	41 831 987	20,57	28 662 901	14 292 788	276 580	43 232 269	21,26	85 064 256	41,83
Brandenburg a	2 079 869	32 198 770	15,48	19 962 365	4 931 817	252 898	25 147 080	12,09	57 345 850	27,57
Brandenburg b	1 825 461	15 103 311	8,27	16 439 122	2 257 175	153 384	18 849 681	10,33	33 952 992	18,60
Brandenburg c	3 905 330	47 302 081	12,11	36 401 487	7 188 992	406 282	43 996 761	11,27	91 298 842	23,38
Pommern a	748 180	9 688 685	12,95	5 176 734	1 675 634	102 810	6 955 178	9,30	16 643 863	22,25
Pommern b	616 701	2 013 084	3,26	2 428 940	298 920	56 675	2 784 535	4,52	4 797 619	7,78
Pommern c	1 364 881	11 701 769	8,57	7 605 674	1 974 554	159 485	9 739 713	7,14	21 441 482	15,71
Posen a	732 746	7 328 468	10,00	4 329 143	1 399 692	124 979	5 853 814	7,99	13 182 282	17,99
Posen b	988 552	1 500 851	1,52	1 827 616	111 851	30 603	1 970 070	1,99	3 470 921	3,51
Posen c	1 721 298	8 829 319	5,13	6 156 759	1 511 543	155 582	7 823 884	4,54	16 653 203	9,67
Schlesien a	1 832 840	27 512 507	15,01	11 929 863	5 957 124	231 011	18 117 998	9,89	45 630 505	24,90
Schlesien b	2 997 873	13 998 001	4,67	10 605 213	2 758 016	184 127	13 547 356	4,52	27 545 357	9,19
Schlesien c	4 830 713	41 510 508	8,59	22 535 076	8 715 140	415 138	31 665 354	6,56	73 175 862	15,15
Sachsen a	1 537 648	24 934 110	16,22	10 574 157	5 065 435	159 285	15 798 877	10,27	40 732 987	26,49
Sachsen b	1 452 168	7 927 402	5,46	7 445 358	1 134 519	93 596	8 673 473	5,97	16 600 875	11,43
Sachsen c	2 989 816	32 861 512	10,99	18 019 515	6 199 954	252 881	24 472 350	8,18	57 333 862	19,18
Schleswig-Holstein a	792 273	12 963 955	16,36	9 706 760	2 161 711	91 461	11 959 932	15,10	24 923 887	31,46
Schleswig-Holstein b	759 078	5 266 197	6,94	7 723 032	699 880	73 428	8 496 340	11,19	13 762 537	18,13
Schleswig-Holstein c	1 551 351	18 230 152	11,75	17 429 792	2 861 591	164 889	20 456 272	13,19	38 686 424	24,94
Hannover a	1 180 086	18 503 442	15,68	8 413 065	3 872 890	152 353	12 438 308	10,54	30 941 750	26,22
Hannover b	1 733 785	10 741 370	6,20	10 634 205	1 444 709	200 603	12 279 517	7,08	23 020 887	13,28
Hannover c	2 913 871	29 244 812	10,04	19 047 270	5 317 599	352 956	24 717 825	8,48	53 962 637	18 52
Westfalen a	1 893 358	33 630 814	17,76	12 268 173	8 400 233	302 335	20 970 741	11,08	54 601 555	28,84
Westfalen b	2 324 485	23 228 080	9,99	11 909 375	6 497 329	210 063	18 616 767	8,01	41 844 847	18,00
Westfalen c	4 217 843	56 858 894	13,48	24 177 548	14 897 562	512 398	39 587 508	9,39	96 446 402	22,87
Hessen-Nassau a	1 119 114	26 590 126	23,76	10 654 626	4 390 755	159 487	15 204 868	13,59	41 794 994	37,35
Hessen-Nassau b	1 131 470	4 697 499	4,15	4 242 261	591 509	112 982	4 946 752	4,37	9 644 251	8,52
Hessen-Nassau c	2 250 584	31 287 625	13,90	14 896 887	4 982 264	272 469	20 151 620	8,96	51 439 245	22,86
Rheinprovinz a	4 019 662	83 553 625	20,79	29 862 657	18 594 985	577 410	49 035 052	12,20	132 588 677	32,99
Rheinprovinz b	3 219 906	27 994 412	8,69	16 767 058	6 760 147	262 567	23 789 772	7,39	51 784 184	16,08
Rheinprovinz c	7 239 568	111 548 037	15,41	46 629 715	25 355 132	839 977	72 824 824	10,06	184 372 861	25,47
Hohenzollernsche Lande a	10 457	140 343	13,42	23 888	50 088	—	73 976	7,08	214 319	20,50
Hohenzollernsche Lande b	61 539	197 841	3,21	328 908	75 101	—	404 009	6,57	601 850	9,78
Hohenzollernsche Lande c	71 996	338 184	4,70	352 196	125 189	—	477 985	6,64	816 169	11,34
Staat a	**19 240 104**	**335 809 225**	**17,45**	**160 693 352**	**73 845 190**	**2 641 641**	**237 180 183**	**12,33**	**572 989 408**	**29,78**
Staat b	**19 068 939**	**118 510 304**	**6,21**	**99 680 014**	**23 158 318**	**1 540 897**	**124 379 229**	**6,53**	**242 889 533**	**12,74**
Staat c	**38 309 043**	**454 319 529**	**11,86**	**260 373 366**	**97 003 508**	**4 182 538**	**361 559 412**	**9,44**	**815 878 941**	**21,30**

bei a den Städten, b den Landgemeinden der Landesteile		auf die Einkommensteuer	die Grund- und Gebäudesteuer	die Gewerbesteuer	die Betriebssteuer
Posen	a	55,59	32,84	10,62	0,95
	b	43,24	52,66	3,22	0,88
Schlesien	a	60,29	26,14	13,06	0,51
	b	50,82	38,50	10,01	0,67
Sachsen	a	61,21	25,96	12,44	0,39
	b	47,75	44,85	6,83	0,56
Schleswig-Holstein	a	52,01	38,95	8,67	0,37
	b	38,26	56,12	5,69	0,53
Hannover	a	59,80	27,19	12,52	0,49
	b	46,66	46,19	6,28	0,87
Westfalen	a	61,59	22,47	15,38	0,55
	b	55,51	28,46	15,53	0,50
Hessen-Nassau	a	63,62	25,49	10,51	0,38
	b	48,71	43,99	6,13	1,17
Rheinprovinz	a	63,02	22,52	14,02	0,44
	b	54,06	32,38	13,05	0,51
Hohenzollernsche Lande	a	65,48	11,15	23,37	—
	b	32,87	54,65	12,48	—.

Bemerkenswert sind die hohen, die Einkommensteuer recht erheblich übertreffenden Anteile der Grundbesitzsteuern bei den Landgemeinden von Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schleswig-Holstein und Hohenzollern.

Auf den Kopf der Bevölkerung betrugen die direkten Gemeindesteuern in sämtlichen preußischen Gemeinden durchschnittlich 21,30 ℳ, bei den Städten allein 29,78 ℳ und bei den Landgemeinden 12,74 ℳ. Von diesen Kopfbeträgen entfielen auf die Einkommensteuer 11,86 ℳ in den Gemeinden überhaupt, 17,45 ℳ in den Städten und 6,21 ℳ in den Landgemeinden. Von den Landesteilen wies der Stadtkreis Berlin mit 41,83 ℳ den höchsten Kopfbetrag an direkten Gemeindesteuern auf. In großem Abstande folgten die Rheinprovinz, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Westfalen und Hessen-Nassau mit 25,47, 24,94, 23,38, 22,87 und 22,86 ℳ. Am niedrigsten waren die auf 1 Einwohner entfallenden direkten Gemeindesteuern mit 14,27, 13,84, 11,34, 9,67 ℳ in Westpreußen, Ostpreußen, Hohenzollern und Posen.

Die Kopfbeträge der Gemeindesteuern liefern nur einen recht rohen Maßstab für die steuerliche Belastung. Es ist ein Unterschied, ob eine Gemeinde mit einer steuerkräftigen Bevölkerung oder eine steuerlich wenig leistungsfähige denselben Kopfbetrag an Gemeindesteuern aufweist. Daher ist es notwendig, bei der Vergleichung der auf 1 Einwohner entfallenden Steuerbeträge verschiedener Gemeinden oder Gemeindegruppen deren steuerliche Leistungsfähigkeit mit in Betracht zu ziehen. Dies soll für die durch die kommunalen Einkommen- und Realsteuern verursachte durchschnittliche Belastung der Städte und Landgemeinden der einzelnen Landesteile in einem folgenden Artikel geschehen.

Digitized by Google

Die Belastung der preußischen Städte und Landgemeinden durch direkte Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911. — Im vorstehenden Aufsatz sind die nach ihren Arten gegliederten direkten Gemeindesteuern des Rechnungsjahres 1911 für die Städte und Landgemeinden der einzelnen preußischen Provinzen nachgewiesen worden. Im Anschluß hieran soll nun die Belastung dieser Gemeindegruppen durch direkte Gemeindesteuern behandelt werden. In dem genannten vorangegangenen Artikel wurde schon darauf hingewiesen, daß die auf 1 Einwohner entfallenden kommunalen Steuerbeträge einen nur sehr rohen und darum ungeeigneten Maßstab für die steuerliche Belastung abgäben, und daß statt dessen ein Maßstab gewählt werden müsse, der die steuerliche Leistungs-

Die Belastung der preußischen Städte und Landgemeinden durch die direkten Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911.

Provinzen. — Staat. a Städte. b Landgemeinden. c zusammen.	Das der Verteilung der Kreis- und Provinzialsteuern zugrunde liegende Prinzipalsoll nach dem Stande vom 1. Januar 1912						Der Istbetrag der direkten Gemeindesteuern im Rechnungsjahre 1911, und zwar						Die Belastungsziffer		
	der Staatseinkommensteuer (einschl. der fingierten Normalsteuersätze [1])		der staatlich veranlagten Realsteuern		der direkten Steuern (Sp. 2a und 3a)		der Einkommensteuer		der Realsteuern		der direkten Gemeindesteuern zusammen		der Gemeindeeinkommensteuer (Sp. 5b : Sp. 2b)	der Gemeinderealsteuern (Sp. 6b : Sp. 3b)	der direkten Gemeindesteuern (Sp. 7b : Sp. 4b)
	überhaupt	auf 1 Einw.	überhaupt	auf 1 Einw.	überhaupt	auf 1 Einw.	überhaupt	auf 1 Einw.	überhaupt	auf 1 Einw.	überhaupt	auf 1 Einw.			
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ			
1	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8	9	10
Ostpreußen a	3 909 229	5,91	2 784 552	4,21	6 693 781	10,12	9 171 582	13,87	6 803 622	10,29	15 975 204	24,16	2,35	2,44	2,39
Ostpreußen b	1 271 704	1,17	2 206 549	2,04	3 478 253	3,21	2 980 603	2,75	5 207 506	4,80	8 188 109	7,55	2,35	2,35	2,35
Ostpreußen c	5 180 933	2,97	4 991 101	2,86	10 172 034	5,83	12 152 185	6,96	12 011 128	6,88	24 163 313	13,84	2,34	2,41	2,37
Westpreußen a	3 194 941	5,33	2 403 228	4,01	5 598 169	9,34	7 760 811	12,95	5 588 468	9,33	13 349 279	22,28	2,43	2,33	2,39
Westpreußen b	1 123 499	1,29	1 824 095	2,09	2 947 594	3,37	2 861 653	3,27	4 813 451	5,51	7 675 104	8,78	2,53	2,64	2,61
Westpreußen c	4 318 440	2,93	4 227 323	2,87	8 545 763	5,80	10 622 464	7,21	10 401 919	7,06	21 024 383	14,27	2,46	2,46	2,46
Stadtkreis Berlin a	40 696 448	20,01	24 911 156	12,25	[2])65 607 604	32,27	41 831 987	20,57	43 232 269	21,26	85 064 256	41,83	1,03	1,74	1,30
Brandenburg a	26 093 643	12,55	13 277 270	6,38	39 370 913	18,93	32 198 770	15,48	25 147 080	12,09	57 345 850	27,57	1,23	1,89	1,46
Brandenburg b	13 374 761	7,33	7 999 159	4,38	21 373 920	11,71	15 103 311	8,27	18 849 681	10,33	33 952 992	18,60	1,13	2,36	1,59
Brandenburg c	39 468 404	10,11	21 276 429	5,45	60 744 833	15,55	47 302 081	12,11	43 996 761	11,27	91 298 842	23,38	1,20	2,07	1,50
Pommern a	4 814 775	6,44	3 269 669	4,37	8 084 444	10,81	9 688 685	12,95	6 955 178	9,30	16 643 863	22,25	2,01	2,13	2,06
Pommern b	1 259 731	2,08	1 706 997	2,78	2 966 728	4,82	2 013 084	3,26	2 784 535	4,52	4 797 619	7,78	1,59	1,63	1,61
Pommern c	6 074 506	4,46	4 976 666	3,65	11 051 172	8,11	11 701 769	8,57	9 739 713	7,14	21 441 482	15,71	1,92	1,96	1,94
Posen a	3 889 737	5,31	2 787 103	3,80	6 676 840	9,11	7 328 468	10,00	5 853 814	7,99	13 182 282	17,99	1,88	2,10	1,97
Posen b	1 168 897	1,18	1 600 218	1,62	2 769 115	2,80	1 500 851	1,52	1 970 070	1,99	3 470 921	3,51	1,29	1,23	1,25
Posen c	5 058 634	2,94	4 387 321	2,55	9 445 955	5,49	8 829 319	5,13	7 823 884	4,54	16 653 203	9,67	1,74	1,78	1,76
Schlesien a	15 483 826	8,43	8 838 635	4,82	24 322 461	13,27	27 512 507	15,01	18 117 998	9,89	45 630 505	24,90	1,78	2,05	1,88
Schlesien b	7 923 710	2,64	6 684 404	2,23	14 608 114	4,87	13 998 001	4,67	13 547 356	4,52	27 545 357	9,19	1,77	2,03	1,89
Schlesien c	23 407 536	4,85	15 523 039	3,21	38 930 575	8,06	41 510 508	8,59	31 665 354	6,56	73 175 862	15,15	1,77	2,04	1,88
Sachsen a	14 250 428	9,27	7 854 089	5,11	22 104 517	14,38	24 934 110	16,22	15 798 877	10,27	40 732 987	26,49	1,75	2,01	1,84
Sachsen b	5 857 988	4,03	5 915 273	4,07	11 773 261	8,11	7 927 402	5,46	8 673 473	5,97	16 600 875	11,43	1,35	1,47	1,41
Sachsen c	20 108 416	6,73	13 769 362	4,61	33 877 778	11,33	32 861 512	10,99	24 472 350	8,18	57 333 862	19,18	1,63	1,77	1,69
Schleswig-Holstein a	6 814 481	8,60	4 331 863	5,47	11 146 344	14,07	12 963 955	16,36	11 959 932	15,10	24 923 887	31,46	1,90	2,76	2,24
Schleswig-Holstein b	3 220 885	4,24	4 287 593	5,65	7 508 478	9,89	5 266 197	6,94	8 496 340	11,19	13 762 537	18,13	1,64	1,98	1,83
Schleswig-Holstein c	10 035 366	6,47	8 619 456	5,56	18 654 822	12,02	18 230 152	11,75	20 456 272	13,19	38 686 424	24,94	1,82	2,37	2,07
Hannover a	11 351 067	9,62	6 397 388	5,42	17 748 455	15,01	18 503 442	15,68	12 438 308	10,54	30 941 750	26,22	1,63	1,94	1,74
Hannover b	6 534 888	3,77	6 734 638	3,88	13 269 526	7,65	10 741 370	6,20	12 279 517	7,08	23 020 887	13,28	1,64	1,82	1,74
Hannover c	17 885 955	6,14	13 132 026	4,51	31 017 981	10,64	29 244 812	10,04	24 717 825	8,48	53 962 637	18,52	1,64	1,88	1,74
Westfalen a	16 209 627	8,56	8 113 696	4,29	24 323 323	12,85	33 630 814	17,76	20 970 741	11,08	54 601 555	28,84	2,07	2,58	2,24
Westfalen b	10 506 673	4,52	6 751 672	2,90	17 258 345	7,42	23 228 080	9,99	18 616 767	8,01	41 844 847	18,00	2,21	2,76	2,43
Westfalen c	26 716 300	6,33	14 865 368	3,52	41 581 668	9,86	56 858 894	13,48	39 587 508	9,39	96 446 402	22,87	2,13	2,67	2,32
Hessen-Nassau a	20 083 504	17,95	9 367 200	8,37	29 450 704	26,32	26 590 126	23,76	15 204 868	13,59	41 794 994	37,35	1,32	1,62	1,42
Hessen-Nassau b	3 591 306	3,17	3 101 264	2,74	6 692 570	5,91	4 697 499	4,15	4 946 752	4,37	9 644 251	8,52	1,31	1,59	1,44
Hessen-Nassau c	23 674 810	10,52	12 468 464	5,54	36 143 274	16,06	31 287 625	13,90	20 151 620	8,96	51 439 245	22,86	1,32	1,62	1,42
Rheinprovinz a	46 675 253	11,61	23 346 715	5,81	70 021 968	17,42	83 553 625	20,79	49 035 052	12,20	132 588 677	32,99	1,79	2,10	1,89
Rheinprovinz b	16 092 963	5,00	10 456 627	3,25	26 549 590	8,25	27 994 412	8,69	23 789 772	7,39	51 784 184	16,08	1,74	2,27	1,95
Rheinprovinz c	62 768 216	8,67	33 803 342	4,67	96 571 558	13,34	111 548 037	15,41	72 824 824	10,06	184 372 861	25,47	1,78	2,15	1,91
Hohenzollernsche Lande a	96 110	9,19	36 978	3,54	133 088	12,73	140 343	13,42	73 976	7,08	214 319	20,50	1,46	2,00	1,61
Hohenzollernsche Lande b	217 082	3,53	181 338	2,95	398 420	6,47	197 841	3,21	404 009	6,57	601 850	9,78	0,91	2,23	1,51
Hohenzollernsche Lande c	313 192	4,35	218 316	3,03	531 508	7,38	338 184	4,70	477 985	6,64	816 169	11,34	1,08	2,19	1,54
Staat a	**213 563 069**	11,10	**117 719 542**	6,12	**331 282 611**	17,22	**335 809 225**	17,45	**237 180 183**	12,33	**572 989 408**	29,78	1,57	2,01	1,73
Staat b	**72 144 087**	3,78	**59 449 827**	3,12	**131 593 914**	6,90	**118 510 304**	6,21	**124 379 229**	6,53	**242 889 533**	12,74	1,64	2,09	1,85
Staat c	**285 707 156**	7,46	**177 169 369**	4,62	**462 876 525**	12,08	**454 319 529**	11,86	**361 559 412**	9,44	**815 878 941**	21,30	1,59	2,04	1,76

[1]) soweit sie zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen worden sind. — [2]) Für den Stadtkreis Berlin ist das Soll der staatlich veranlagten direkten Steuern nach dem Stande vom 31. März 1912 nachgewiesen worden.

fähigkeit der Gemeinden mit berücksichtigt. Einen solchen Maßstab erhält man dadurch, daß man die Kopfbeträge der direkten Gemeindesteuern durch die Kopfbeträge der entsprechenden staatlich veranlagten direkten Steuern dividiert[1]). Die sich ergebenden Quotienten nennen wir Belastungsziffern.

In der vorstehenden Tabelle sind nun die Belastungsziffern der Gemeindeeinkommen- und -realsteuern sowie der direkten Gemeindesteuern zusammen für die Städte und Landgemeinden der einzelnen Landesteile nachgewiesen unter gleichzeitiger Aufführung der Grund- und Verhältniszahlen, die für ihre Berechnung in Betracht kommen.

[1]) Führt man die Division mit den entsprechenden Grundzahlen aus, so erhält man das gleiche Ergebnis.

Bezeichnet man den auf 1 Einwohner entfallenden Betrag an direkten Steuern (Sp. 4b) in Höhe von 1 ℳ als eine Steuerstärke (SS), so war die Steuerkraft der Städte (17 SS) durchschnittlich etwa zwei und einhalb mal so groß als die der Landgemeinden (7 SS). Ebenso war der auf 1 Einwohner entfallende Betrag an direkten Gemeindesteuern in den Städten rund $2^1/_2$ mal so hoch als in den Landgemeinden, während dagegen die Belastungsziffer der gesamten direkten Gemeindesteuern bei den Landgemeinden die der Städte noch übertraf (1,85 : 1,73). Wie beim Staat, so zeigen auch in sämtlichen Provinzen die Städte durchschnittlich eine erheblich höhere Steuerkraft als die Landgemeinden. Die drei Provinzen mit den steuerkräftigsten Gemeinden überhaupt

Digitized by Google

— von Berlin abgesehen —, nämlich Hessen-Nassau, Brandenburg und die Rheinprovinz besaßen auch die steuerkräftigsten Städte. Ebenso nehmen umgekehrt Ostpreußen, Westpreußen und Posen, die drei Provinzen mit den steuerschwächsten Gemeinden, auch bezüglich der Steuerkraft ihrer Städte die letzten Plätze ein. Bei den anderen Landesteilen, mit Ausnahme von Sachsen, ergibt sich hinsichtlich der Steuerkraft der Städte eine von der der Gemeinden überhaupt abweichende Reihenfolge. Die Belastung der Städte durch direkte Gemeindesteuern übertraf noch in 10 Landesteilen den Staatsdurchschnitt (1,73). Am höchsten belastet waren die Städte Ost- und Westpreußens (je 2,39), dann die schleswig-holsteinischen und westfälischen (je 2,24). Auch die Städte Pommerns (2,06) wiesen noch eine Belastungsziffer von über 2 auf. Verhältnismäßig niedrig waren die Belastungsziffern der direkten Gemeindesteuern, abgesehen von Berlin (1,30), nur in den Städten Hessen-Nassaus (1,42) und Brandenburgs (1,46). Von den Landgemeinden waren die brandenburgischen (11,71 SS) weitaus am steuerkräftigsten; in größerem Abstande folgten erst die in Schleswig-Holstein (9,89), der Rheinprovinz (8,25) und Sachsen (8,11 SS). Im Gegensatze zu den ungewöhnlich steuerstarken Städten Hessen-Nassaus (Wiesbaden, Frankfurt a. M.!) waren die Landgemeinden dieser Provinz nur von mäßiger Leistungsfähigkeit (5,91 SS). Die steuerschwächsten Landgemeinden wiesen, wie bei den Städten, wieder Westpreußen (3,37), Ostpreußen (3,21) und Posen (2,80 SS) auf. Die Belastungsziffer der direkten Gemeindesteuern erreichte in den westpreußischen Landgemeinden mit 2,61 den höchsten Stand von den Städten und Landgemeinden sämtlicher Landesteile. Die Belastung der westfälischen Landgemeinden (2,43) war auch recht hoch; sie übertraf sogar noch die ebenfalls schon sehr bedeutende Belastung der ostpreußischen (2,35). In den übrigen Landesteilen zeigten die Landgemeinden eine mittlere oder niedrige Belastungsziffer. Zur letzteren Gattung gehören, abgesehen von den posenschen Gemeinden, die wegen der Aufbringung ihrer Volksschullasten durch Schulgesellschaften eine Sonderstellung einnehmen, die sächsischen (1,41), hessen-nassauischen (1,44) und hohenzollernschen Landgemeinden (1,51).

Bezüglich der Belastungsziffern der Gemeindeeinkommensteuer und -realsteuern muß aus Raumrücksichten auf die Tabelle verwiesen werden. Erwähnt sei nur, daß die westpreußischen Städte und die posenschen Landgemeinden Ausnahmen von der Regel bilden, nach der die Belastungsziffer der Gemeinderealsteuern die der Gemeindeeinkommensteuer zum mindesten erreichte. Die Belastungsziffer der Einkommensteuer schwankte zwischen 2,53 und 0,91 bei den westpreußischen und hohenzollernschen Landgemeinden, die der Realsteuern desgleichen zwischen 2,76 bei den schleswig-holsteinischen Städten und den westfälischen Landgemeinden einerseits und 1,23 bei den posenschen Landgemeinden anderseits.

Die Schulden der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände am Schlusse der Rechnungsjahre 1913, 1914 und 1915. — In der unten abgedruckten Tabelle sind die Schulden der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände nach dem Stande vom 31. März 1916 nachgewiesen. Die Angaben sind dem Zahlenstoffe der neuesten amtlichen Erhebung über die Steuern und Schulden der preußischen Kommunalverbände entnommen, deren Gesamtergebnis im 15. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs für den Preußischen Staat veröffentlicht werden soll. Aus der Tabelle ergibt sich, daß die gesamten Schulden der Provinzial- usw. Verbände, einschließlich der des Landarmenverbandes der Provinz Schlesien, am 31. März 1916 448,24 Mill. ℳ betrugen. In den beiden Vorjahren erreichten die entsprechenden Schulden erst 430,81 und 421,89 Mill. ℳ, so daß sich die Verschuldung dieser Kommunalverbände am Ende des Rechnungsjahres 1915 gegen den Stand vom 31. März 1914, d. h. gegen den Stand des letzten Friedensjahres, um 26,85 Mill. ℳ oder 6,37 v. H. erhöht hat. Die Zunahme betrug 1913/14 2,24 und 1914/15 4,05 v. H. Die Schuldenlast auf den Kopf der Bevölkerung ist von 10,76 ℳ im Rechnungsjahre 1913 um 2,23 % auf 11,00 ℳ im folgenden und um 4,36 % auf 11,48 ℳ im Rechnungsjahre 1915 angewachsen. Von den gesamten Schulden entfielen auf

im Rechnungsjahre	langfristige Anleihen		Hypotheken-, Grundschulden und Restkaufgelder		vorübergehend aufgenommene Darlehen	
	Mill. ℳ	v. H.	Mill. ℳ	v. H.	Mill. ℳ	v. H.
1915	405,80	90,58	10,19	2,27	32,28	7,19
1914	396,91	92,18	9,44	2,19	24,46	5,68
1913	394,99	93,78	9,15	2,17	17,25	4,09.

Die absolut höchste Schuldensumme wies im Rechnungsjahre 1915 der Provinzialverband von Brandenburg mit 71,24 Mill. ℳ auf. Dann folgten mit 57,36 und 54,03 Mill. ℳ die Provinzialverbände von Pommern und Hannover. Weitaus die höchste Kopfbelastung zeigten der Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande und der Provinzialverband von Pommern mit 36,92 und 33,61 ℳ. Erst in großem Abstande folgten dann mit 18,01 und 16,67 ℳ der hannoversche und brandenburgische Provinzialverband. Am geringsten war die auf 1 Einwohner entfallende Schuldensumme mit 7,91 und 5,65 ℳ bei den Provinzialverbänden von Westfalen und der Rheinprovinz.

Schulden der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände nach dem Stande vom 31. März 1916.

Kommunalverbände.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1915	Langfristige Anleihen überhaupt	Langfristige Anleihen in Form von Schuldverschreibungen, die auf den Inhaber lauten	Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder	Vorübergehend aufgenommene Darlehen	Sämtliche Schulden (Sp. 3a, 4 und 5) überhaupt	Sämtliche Schulden (Sp. 3a, 4 und 5) auf 1 Einwohner
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3a	3b	4	5	6a	6b
Provinzialverband von Ostpreußen	1 914 594	21 230 869	302 700	360 000	—	21 590 869	11,28
„ „ Westpreußen	1 718 399	21 115 063	—	381 329	—	21 496 392	12,51
„ „ Brandenburg	4 273 397	59 795 670	52 627 500	7 414 340	4 027 180	71 237 190	16,67
„ „ Pommern	1 706 620	40 920 000	36 134 000	—	16 436 000	57 356 000	33,61
„ „ Posen	2 083 982	19 811 483	—	184 012	400 000	20 395 495	9,79
„ „ Schlesien	5 244 610	47 956 800	—	588 798	—	48 545 598	9,26
Landarmenverband der Provinz Schlesien [1]	4 718 121	160 700	—	—	—	160 700	0,03
Provinzialverband von Sachsen	3 062 274	28 786 344	1 234 000	—	2 383 662	31 170 006	10,18
„ „ Schleswig-Holstein [2]	1 615 280	17 216 951	13 989 600	—	—	17 216 951	10,66
„ „ Hannover	3 000 476	53 955 706	46 632 700	70 000	—	54 025 706	18,01
„ „ Westfalen	4 520 694	35 759 652	926 100	—	—	35 759 652	7,91
Bezirksverband des Regierungsbezirks Cassel	1 035 627	9 016 987	—	64 050	3 122 113	12 203 150	11,78
„ „ „ Wiesbaden	1 275 886	7 899 104	—	—	4 008 672	11 907 776	9,33
Provinzialverband der Rheinprovinz	7 522 716	39 497 033	—	1 128 439	1 870 498	42 495 970	5,65
Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande	72 609	2 681 057	—	—	—	2 681 057	36,92
Zusammen 1915	39 047 164	405 803 419	151 846 600	10 190 968	32 248 125	448 242 512	11,48
1914	[3] 39 163 951	396 913 961	153 413 500	9 437 718	24 459 940	430 811 619	11,00
1913	[3] 39 163 951	394 989 248	147 438 000	9 147 004	17 254 758	421 391 010	10,76

[1]) mit Ausschluß der Stadt Breslau. — [2]) desgl. des Kreises Herzogtum Lauenburg. — [3]) Einwohnerzahl für das Steuerjahr 1914.

Digitized by Google

Die Entwicklung des Schuldenstandes in den einzelnen Kommunalverbänden während des Zeitraumes 1913/1915 läßt die folgende Übersicht erkennen, in der zugleich für jeden Verband der Anteil seiner langfristigen Schulden am Gesamtschuldenstande nachgewiesen ist.

Es betrugen

bei	am 31. März 1914				am 31. März 1915				am 31. März 1916			
	die gesamten Schulden		die langfristigen Schulden		die gesamten Schulden		die langfristigen Schulden		die gesamten Schulden		die langfristigen Schulden	
	überhaupt	auf 1 Einw. *)	überhaupt	v. H. der Gesamtschulden	überhaupt	auf 1 Einw. *)	überhaupt	v. H. der Gesamtschulden	überhaupt	auf 1 Einw. **)	überhaupt	v. H. der Gesamtschulden
	1 000 ℳ	ℳ	1 000 ℳ		1 000 ℳ	ℳ	1 000 ℳ		1 000 ℳ	ℳ	1 000 ℳ	
dem Provinzialverband von Ostpreußen	22 952	11,28	22 952	100,00	21 465	10,55	21 465	100,00	21 591	11,28	21 591	100,00
„ „ „ Westpreußen . . .	20 505	11,91	20 505	100,00	20 831	12,10	20 831	100,00	21 496	12,51	21 496	100,00
„ „ „ Brandenburg . . .	50 657	11,83	45 238	89,30	68 172	15,91	63 688	93,42	71 237	16,67	67 210	94,35
„ „ „ Pommern	57 838	33,77	53 542	92,57	52 186	30,47	40 888	78,35	57 356	33,61	40 920	71,34
„ „ „ Posen	19 516	9,20	19 516	100,00	20 856	9,83	20 210	96,90	20 395	9,79	19 995	98,04
„ „ „ Schlesien	[1]) 45 253	8,58	[1]) 45 253	100,00	[2]) 43 837	8,32	[2]) 43 837	100,00	[3]) 48 706	9,29	[3]) 48 706	100,00
„ „ „ Sachsen	29 880	9,69	27 911	93,41	30 273	9,82	28 739	94,93	31 170	10,18	28 786	92,35
„ „ „ Schlesw.-Holstein .	18 312	11,34	18 312	100,00	17 975	11,13	17 975	100,00	17 217	10,66	17 217	100,00
„ „ „ Hannover	56 405	18,79	56 405	100,00	55 204	18,39	55 204	100,00	54 026	18,01	54 026	100,00
„ „ „ Westfalen	34 587	7,73	34 587	100,00	35 906	8,02	35 906	100,00	35 760	7,91	35 760	100,00
„ Bezirksverband des Reg.-Bez. Cassel	9 633	9,37	9 632	99,99	9 430	9,17	9 121	96,78	12 203	11,78	9 081	74,42
„ „ „ „ Wiesbaden .	8 328	6,53	3 926	47,14	8 220	6,45	3 879	47,19	11 908	9,33	7 899	66,33
„ Provinzialverband der Rheinprovinz . . .	44 794	6,00	43 626	97,39	43 735	5,86	41 886	95,77	42 496	5,65	40 625	95,60
„ Landeskommunalverb. d. Hohenzollern. Lande	2 731	37,81	2 731	100,00	2 721	37,68	2 721	100,00	2 681	36,92	2 681	100,00
den Kommunalverbänden zusammen	**421 391**	**10,76**	**404 136**	**95,91**	**430 812**	**11,00**	**406 352**	**94,32**	**448 243**	**11,48**	**415 994**	**92,81**

*) Den Berechnungen auf den Kopf der Bevölkerung ist die Einwohnerzahl nach der zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung vorgenommenen Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1914 zugrunde gelegt worden. — **) desgl. für das Steuerjahr 1915. — [1]) einschl. 168 300 ℳ Schulden des Landarmenverbandes der Provinz Schlesien. — [2]) desgl. 164 600 ℳ. — [3]) desgl. 160 700 ℳ.

Aus der Übersicht ergibt sich, daß die Vermehrung der gesamten Provinzialschulden im Zeitraum 1913/1915 hauptsächlich auf die Schuldzunahme in vier Kommunalverbänden zurückzuführen ist. In erster Linie handelt es sich um den Provinzialverband von Brandenburg, dessen Schuldensumme am 31. März 1916 um 20,58 Mill. ℳ und 40,63 v. H. höher war als am Schlusse des Rechnungsjahres 1913, in zweiter Linie um die Kommunalverbände von Wiesbaden, Schlesien und Cassel, deren Schulden im Zeitraum 1913/15 um 3,58, 3,45 und 2,57 Mill. ℳ oder um 42,99, 7,63 und 26,68 v. H. gewachsen sind. Umgekehrt hat sich der Schuldenstand am Ende des Rechnungsjahres 1915 gegen den gleichen Stand von 1913 bei den Kommunalverbänden von Ostpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover, der Rheinprovinz und der Hohenzollernschen Lande vermindert.

Während schwebende Schulden in den drei Berichtsjahren bei den Kommunalverbänden von Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und Hohenzollern gänzlich fehlen und bei den Provinzialverbänden von Brandenburg, Posen, Sachsen und der Rheinprovinz auch nur eine verhältnismäßig geringe Rolle spielen, fallen sie im Rechnungsjahre 1915 beim pommerschen Provinzialverbande und bei den Kommunalverbänden von Cassel und Wiesbaden schon sehr erheblich ins Gewicht. Am 31. März 1914 betrugen die vorübergehend aufgenommenen Darlehen bei den Kommunalverbänden von Pommern und Cassel erst rund 4,30 Mill. und 1 000 ℳ, am 31. März 1916 dagegen 16,44 und 3,12 Mill. ℳ. Beim Bezirksverbande des Regierungsbezirks Wiesbaden hat sich die schwebende Schuld im gleichen Zeitraum zwar von 4,10 auf 4,01 Mill. ℳ verringert; sie machte aber trotzdem noch 33,66 v. H. der Gesamtschulden des Verbandes aus, und bei den beiden erstgenannten Kommunalverbänden betrug der betreffende Anteilsatz auch noch 28,66 und 25,58 v. H.

Von den langfristigen Anleihen nach dem Stande vom 31. März 1916 waren 151,85 Mill. ℳ oder 37,42 v. H. in Form von Inhaberschuldverschreibungen begeben worden. Nur 7 von den 14 Verbänden haben sich dieser Art der Schuldaufnahme bedient. Während sich bei 6 von ihnen der Betrag der am 31. März 1916 noch umlaufenden Schuldverschreibungen gegen den Stand vom 31. März 1914 verringert hat, ist er beim brandenburgischen Provinzialverbande von 33,63 Mill. ℳ um 56,50 % auf 52,63 Mill. ℳ gestiegen.

Die laufenden Netto-Ausgaben des Rechnungsjahres 1911 in 35 Gemeinden Groß-Berlins. — Auf Seite 35* und 38* des laufenden Jahrgangs sind für Berlin und 64 Nachbarorte der Finanzbedarf und die Art seiner Deckung nachgewiesen worden. Ergänzend hierzu bringt die umstehend abgedruckte Tabelle für die Städte und die mehr als 5 000 Einwohner zählenden Landgemeinden dieser zu Groß-Berlin gehörigen Orte die laufenden Netto-Ausgaben für die wichtigsten Verwaltungszweige, d. h. die laufenden Brutto-Ausgaben nach Abzug der aus den betreffenden Verwaltungen selbst herrührenden oder für sie bestimmten laufenden Einnahmen, zur Darstellung. Für die Landgemeinden mit nicht mehr als 5 000 Einwohnern können entsprechende Angaben nicht gemacht werden, weil die Einnahmen dieser kleinen Gemeinden nicht nach Verwaltungszweigen getrennt erhoben worden sind. Neben den Grundzahlen enthält die Tabelle noch darüber Angaben, wieviel Prozent des Prinzipalsolls der direkten Steuern die Netto-Ausgaben für jeden Verwaltungszweig ausmachten oder, mit anderen Worten, wieviel v. H. der staatlich veranlagten direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1911 erforderlich gewesen wären, um die betreffenden Kosten zu decken. In Wirklichkeit war der Prozentsatz dieser Zuschläge geringer, weil die laufenden Kosten der „Zuschußverwaltungen" z. T. durch Mehreinnahmen der „Überschußverwaltungen", z. T. auch durch vorhandene oder neu aufgenommene Kapitalien, d. h. durch außerordentliche Mittel, ihre Deckung fanden.

Die Tabelle zeigt nun, daß die laufenden Netto-Ausgaben der 35 in Betracht kommenden Groß-Berliner Gemeinden zusammen rund 146,93 Mill. ℳ ausmachten und durchschnittlich 138 % der staatlich veranlagten direkten Steuern zu ihrer Deckung erforderten. Unter diesem Durchschnittssatze blieben nur 5 von den 35 Gemeinden, nämlich Berlin selber (127) sowie Charlottenburg (81), B.-Wilmersdorf (136), B.-Friedenau (114) und B.-Grunewald (85 %). Ließe man die Reichshauptstadt sowie die Großstädte Charlottenburg, B.-Schöneberg und B.-Wilmersdorf unberücksichtigt, so würden die laufenden Netto-Ausgaben der übrigen 31 Gemeinden Groß-Berlins nur rund 38 Mill. ℳ betragen, diese Summe aber rund 206 % der staatlich veranlagten direkten Steuern ausmachen. Daher erklärt es sich auch, daß die gesamten Netto-Ausgaben in den meisten Groß-Berliner Gemeinden den Durchschnittssatz von 138 % des Prinzipalsteuersolls bei weitem übertrafen. Bei 21 von den in Betracht kommenden 35 Gemeinden betrug der betreffende Satz noch mehr als 200 und bei vier von ihnen noch über 300 %, nämlich in Teltow (309), B.-Britz (493), Adlershof (302) und B.-Weißensee (381 %).

Von den einzelnen Verwaltungsgebieten der Groß-Berliner Gemeinden wies die Schulverwaltung mit 57,75 Mill. ℳ weitaus die höchsten laufenden Nettokosten auf, zu deren Deckung rund 54 % der staatlich veranlagten direkten Steuern dieser Gemeinden erforderlich gewesen wären. Davon entfielen allein auf das Volksschulwesen 41,71 Mill. ℳ. Demnächst erforderten die Allgemeine Verwaltung, die Verkehrsanlagen, das Armenwesen sowie die Kranken- und Wohlfahrtspflege die bedeutendsten Aufwendungen; die laufenden Nettokosten dieser Verwaltungszweige betrugen bei den berücksichtigten 35 Groß-Berliner Gemeinden zusammen, in entsprechender Reihenfolge, 26,16, 24,13, 20,30 und 19,19 Mill. ℳ. Erst in

Digitized by Google

Städte. — *Landgemeinden.	Es betrugen die laufenden: für die allgemeine Verwaltung		für Kreis- und Provinzialsteuern		für die Polizeiverwaltung		für das Feuerlöschwesen		für die Schulverwaltung: im ganzen		darunter für Volksschulwesen		für Kunst, Wissenschaft und allgemeine Bildungszwecke		für die Armenverwaltung		für Krankenwesen, Wohlfahrtspflege und soziale Fürsorge	
	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern
1	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	6c	6d	7a	7b	8a	8b	9a	9b
I. Stadtkreis Berlin	15 651	23,85	—	—	9 401	14,33	3 150	4,80	32 921	50,18	24 845	37,87	554	0,84	16 279	24,81	12 548	19,13
II. Westen und Südwesten.																		
1. Charlottenburg	+ 1 780	—	1 443	11,79	790	6,46	410	3,35	5 119	41,83	3 534	28,88	111	0,91	1 366	11,17	2 088	17,06
2. Berlin-Schöneberg	1 838	36,08	619	12,14	377	7,41	298	5,85	2 866	56,25	1 653	32,45	50	0,98	483	9,48	1 152	22,61
3. Berlin-Wilmersdorf	1 476	31,31	516	10,95	266	5,64	165	3,49	1 951	41,39	979	20,78	16	0,34	166	3,51	350	7,42
4. *Berlin-Steglitz	711	47,59	458	30,68	130	8,68	47	3,16	1 292	86,45	667	44,61	3	0,20	123	8,24	192	12,83
5. *Berlin-Lichterfelde	365	32,08	380	33,40	120	10,53	13	1,11	703	61,81	347	30,52	2	0,19	80	7,01	19	1,68
6. *Berlin-Friedenau	240	21,81	249	22,61	151	13,71	16	1,42	431	39,13	237	21,57	2	0,14	80	7,30	3	0,24
7. *Zehlendorf	238	36,13	229	34,79	79	12,02	13	1,92	356	54,05	156	23,70	0,3	0,05	30	4,59	329	49,95
8. *Berlin-Lankwitz	244	108,80	91	40,45	22	9,65	4	1,82	220	98,23	117	52,32	0,01	0,002	16	7,00	+ 3	—
9. *Berlin-Schmargendorf	92	39,80	83	36,17	24	10,45	5	2,28	129	55,72	63	27,22	0,3	0,13	10	4,54	117	50,92
10. *Berlin-Grunewald	90	8,15	282	25,58	43	3,94	14	1,23	267	24,19	62	5,62	0,9	0,08	5	0,43	57	5,13
11. Teltow	29	49,96	28	48,37	8	14,59	2	2,83	40	69,35	40	68,51	0,2	0,39	11	18,10	31	53,27
III. Süden und Südosten.																		
1. Neukölln	1 408	43,62	364	11,27	434	13,46	120	3,73	2 780	86,12	2 278	70,59	12	0,37	494	15,31	847	26,25
2. Cöpenick	130	31,74	122	29,91	72	17,69	7	1,78	524	128,24	372	91,13	0,6	0,14	63	15,44	61	14,90
3. *Berlin-Treptow	215	34,33	201	32,14	98	15,65	15	2,41	387	61,83	325	51,88	0,6	0,09	25	4,05	11	1,73
4. *Berlin-Tempelhof	146	28,50	165	32,27	9	1,76	7	1,28	280	54,79	185	36,22	—	—	31	6,11	+ 36	—
5. *Berlin-Oberschöneweide	128	25,04	116	22,81	58	11,35	8	1,61	471	92,39	388	76,00	0,3	0,05	43	8,52	+ 6	—
6. *Berlin-Mariendorf	98	25,67	137	36,02	62	16,25	4	1,16	280	73,42	175	45,81	0,9	0,23	31	8,16	25	6,45
7. *Friedrichshagen	128	58,47	51	23,19	8	3,62	3	1,25	200	91,27	155	70,79	2	0,81	40	18,04	5	2,26
8. *Berlin-Britz	174	122,62	57	40,54	33	23,00	3	2,41	136	96,25	136	96,25	0,4	0,31	17	11,88	59	41,66
9. *Adlershof	73	57,12	47	36,96	16	12,74	6	4,72	180	140,16	160	124,54	0,1	0,05	21	16,25	9	7,16
10. *Berlin-Niederschöneweide	65	34,63	69	36,67	22	11,71	9	4,70	75	39,90	75	39,90	0,1	0,03	7	3,59	0,3	0,16
IV. Osten und Nordosten.																		
1. Berlin-Lichtenberg	1 048	92,51	127	11,20	162	14,29	34	3,01	1 184	104,52	987	87,13	4	0,37	201	17,73	47	4,15
2. *Berlin-Rummelsburg	379	56,12	147	21,77	103	15,23	28	4,19	864	127,92	666	98,64	3	0,50	46	6,75	82	12,09
3. *Berlin-Weißensee	441	83,10	123	23,19	48	9,06	5	0,93	645	121,57	519	97,83	2	0,28	114	21,39	455	85,79
4. *Berlin-Friedrichsfelde	158	43,99	74	20,54	48	13,50	5	1,33	212	59,10	206	57,61	0,3	0,08	38	10,73	52	14,37
5. *Berlin-Hohenschönhausen	60	54,26	22	19,89	17	15,32	3	2,50	51	45,97	51	45,97	0,1	0,10	8	7,31	24	21,57
V. Norden und Nordwesten.																		
1. Spandau	398	38,40	139	13,39	218	21,02	20	1,97	937	90,38	583	56,26	—	—	195	18,79	259	24,97
2. *Berlin-Pankow	666	80,01	165	19,87	67	8,07	8	1,00	855	102,66	598	71,80	3	0,32	104	12,52	79	9,51
3. *Berlin-Reinickendorf	439	81,78	114	21,26	48	8,86	4	0,80	522	97,25	449	83,62	1	0,21	87	16,14	134	25,04
4. *Berlin-Tegel	415	97,98	97	22,91	78	18,50	2	0,40	394	93,08	281	66,20	0,9	0,21	28	6,71	122	28,68
5. *Berlin-Niederschönhausen	110	45,05	54	22,08	36	14,77	4	1,47	215	88,15	174	71,40	0,4	0,15	23	9,29	+ 11	—
6. *Berlin-Wittenau	191	114,50	38	22,92	21	12,73	5	2,84	106	63,54	106	63,54	0,2	0,13	19	11,10	35	20,96
7. *Berlin-Rosenthal	49	44,87	24	21,58	12	11,27	0,8	0,72	85	77,99	85	77,99	—	—	9	8,68	32	29,64
8. *Hermsdorf b. Berlin	45	41,60	22	20,90	12	11,39	0,9	0,85	74	68,76	49	45,51	0,1	0,10	8	7,72	22	20,24
Die Gemeinden zusammen (I—V)	26 156	24,40	6 855	6,39	13 095	12,22	4 439	4,14	57 752	53,87	41 705	38,90	771	0,72	20 301	18,94	19 188	18,06

Allgemeine Bemerkung: Die mit einem + versehenen nautischen Einträge geben an, um wieviel Tausend Mark die laufenden Einnahmen größer als die laufenden

großem Abstande folgten dann mit 13,10 Millionen die Polizeiverwaltung, mit 6,86 Mill. die Kreis- und Provinzialabgaben und mit 4,44 Mill. ℳ das Feuerlöschwesen. Bei den übrigen Verwaltungszweigen betrugen die entsprechenden Gesamtaufwendungen noch nicht 1 Mill. ℳ, und bei den gewerblichen Betrieben sowie beim Verwaltungszweige „Handel und Gewerbe" überstiegen die laufenden Einnahmen die Kosten, so daß Überschüsse erzielt wurden, die bei ersterem Verwaltungszweige fast 25 Millionen, bei letzterem auch noch rund 922 000 ℳ betrugen.

Wie sich der Gesamtbedarf der Groß-Berliner Gemeinden in den einzelnen Städten und Landgemeinden auf die Verwaltungszweige verteilte, erhellt aus der Tabelle. Ebenso weist sie für die einzelnen Gemeinden die Prozentanteile jedes Verwaltungszweiges vom Prinzipalsoll der direkten Steuern nach. Wie hoch sich die Belastung durch die wichtigsten, Zuschüsse erfordernden Verwaltungszweige in den Gemeinden Groß-Berlins gestaltete, läßt die folgende Übersicht erkennen, in der die Gemeinden nach der Höhe des Prozentsatzes, den ihre laufenden Nettokosten der „Zuschußverwaltungen" vom Prinzipalsteuersoll ausmachten, auf 6 Prozentgruppen verteilt sind.

Es betrugen bei . . . Gemeinden die laufenden Nettokosten für die nebenstehenden Verwaltungszweige vom Prinzipalsoll der direkten Steuern	nicht mehr als 10 %	über 10 bis 25 %	über 25 bis 50 %	über 50 bis 75 %	über 75 bis 100 %	über 100 %
Allgemeine Verwaltung	2	2	19	4	5	3
Kreis- u. Provinzialsteuern	1	20	14	—	—	—
Polizeiverwaltung	11	24	—	—	—	—
Schulverwaltung	—	1	5	12	11	6
darunter: Volksschulen	*1*	*3*	*11*	*11*	*8*	*1*
Armenverwaltung	20	15	—	—	—	—
Krankenwesen u. Wohlfahrtspflege	15	11	6	2	1	—
Verkehrsanlagen	—	6	25	3	—	1
darunter: Straßen- usw. Verwaltung	—	7	26	1	—	1.

Da sieht man, daß die laufenden Nettokosten der Schulverwaltung in 17 Gemeinden, also fast bei der Hälfte, noch mehr

Digitized by Google

zählenden Landgemeinden Groß-Berlins im Rechnungsjahre 1911.

Nettoausgaben

für Kultuszwecke, Friedhofs- und Begräbnisverwaltung		für Verkehrsanlagen						für gewerbliche Unternehmungen										für Handel und Gewerbe		für sonstige Zwecke		überhaupt		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
		im ganzen		darunter für öffentliche Straßen, Plätze usw.		darunter für Straßen- und sonstige Kleinbahnen		im ganzen		darunter für Gaswerke und -anlagen		darunter für Elektrizitätswerke und -anlagen		darunter für Wasserwerke und -leitungen		darunter für Schlacht- und Viehhöfe								
1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	1 000 ℳ	v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern	
10a	10b	11a	11b	11c	11d	11e	11f	12a	12b	12c	12d	12e	12f	12g	12h	12i	12k	13a	13b	14a	14b	15a	15b	1
																								I.
+ 56	—	8 569	13,06	8 518	12,98	+727	—	+ 15 315	—	+ 11 000	—	—	—	+ 2 657	—	+ 1 574	—	+491	—	94	0,14	83 302	126,97	
																								II.
—	—	5 710	46,66	4 350	35,55	1 204	9,84	+5 384	—	+2 810	—	+ 2 318	—	+ 222	—	—	—	62	0,51	36	0,29	9 970	81,48	1.
+ 12	—	1 382	27,13	910	17,85	472	9,27	+ 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 81	—	—	—	8 968	176,02	2.
+ 23	—	1 554	32,97	890	18,88	193	4,10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 12	—	—	—	6 423	136,27	3.
+ 31	—	570	38,17	562	37,58	9	0,60	+ 250	—	—	—	+246	—	—	—	—	—	+ 27	—	1	0,10	3 221	215,52	4.
24	2,07	357	31,38	348	30,59	8	0,67	+ 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 0,9	—	2	0,22	2 062	181,28	5.
12	1,06	194	17,67	194	17,67	—	—	+ 99	—	—	—	+127	—	—	—	—	—	+ 25	—	—	—	1 253	113,80	6.
3	0,43	363	55,07	317	48,15	46	6,92	+ 95	—	—	—	+ 95	—	—	—	—	—	+ 0,2	—	1	0,16	1 546	234,62	7.
3	1,39	69	30,93	69	30,93	—	—	0,1	0,6	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	0,18	0,01	0,002	667	297,23	8.
8	3,36	68	29,61	68	29,61	—	—	0,3	0,13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	538	233,12	9.
+ 2	—	178	16,15	178	16,15	—	—	+ 0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	0,04	935	84,69	10.
0,1	0,12	30	52,19	29	49,61	0,5	0,86	+ 0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,3	0,55	—	—	179	309,28	11.
																								III.
+ 3	—	1 327	41,11	1 049	32,49	152	4,70	+1 152	—	+ 998	—	+150	—	—	—	—	—	+187	—	0,2	0,01	6 444	199,66	1.
2	0,48	177	43,29	203	49,70	+ 19	—	+ 304	—	+ 217	—	+ 84	—	+ 3	—	—	—	+ 7	—	0,4	0,10	847	207,52	2.
2	0,30	124	19,87	129	20,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 0,4	—	2	0,39	1 080	172,72	3.
9	1,71	138	26,91	138	26,91	—	—	+ 0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	747	146,23	4.
20	3,90	232	45,51	232	45,51	—	—	+ 14	—	—	—	—	—	+ 14	—	—	—	+ 9	—	—	—	1 048	205,50	5.
—	—	242	63,54	240	62,84	3	0,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 3	—	+0,01	—	878	230,23	6.
0,2	0,07	71	32,39	68	31,05	6	2,52	+ 70	—	+ 42	—	—	—	+ 23	—	—	—	+ 2	—	—	—	437	198,87	7.
+ 2	—	204	144,02	200	140,85	—	—	17	12,16	18	12,79	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,01	699	493,18	8.
0,2	0,19	42	32,49	42	32,49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 7	—	—	—	388	302,15	9.
9	4,75	35	18,91	35	18,91	—	—	+ 21	—	+ 21	—	—	—	—	—	—	—	0,8	0,43	0,9	0,46	271	144,75	10.
																								IV.
19	1,70	492	43,42	492	43,42	—	—	+1 495	—	+ 713	—	+331	—	+ 449	—	—	—	+ 4	—	—	—	1 818	160,57	1.
+ 8	—	232	34,28	232	34,28	—	—	+ 256	—	—	—	—	—	+230	—	—	—	+ 65	—	—	—	1 555	230,18	2.
5	0,97	160	30,16	149	28,03	11	2,12	59	11,11	—	—	68	12,73	+ 22	—	—	—	+ 35	—	0,4	0,07	2 022	381,04	3.
—	—	161	44,85	158	43,98	3	0,87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	747	208,50	4.
0,2	0,21	45	40,41	42	38,05	3	2,36	13	11,54	—	—	—	—	13	11,54	—	—	—	—	—	—	242	219,07	5.
																								V.
+ 9	—	514	49,60	463	44,68	20	1,91	+ 296	—	+ 154	—	+ 43	—	+ 91	—	+ 7	—	+ 13	—	+ 0,8	—	2 362	227,76	1.
+ 2	—	363	43,60	363	43,60	—	—	10	1,19	—	—	6	0,70	4	0,49	—	—	+ 16	—	—	—	2 303	276,53	2.
+ 3	—	110	20,43	140	26,18	+ 31	—	+ 103	—	—	—	—	—	+ 103	—	—	—	0,5	0,09	0,03	0,004	1 352	252,05	3.
2	0,48	163	38,45	146	34,38	3	0,83	+ 50	—	—	—	+ 6	—	+ 44	—	—	—	0,5	0,11	—	—	1 254	295,78	4.
+ 2	—	102	48,86	90	44,12	12	4,74	+ 17	—	—	—	—	—	+ 18	—	—	—	+ 2	—	—	—	528	216,36	5.
6	3,64	62	36,95	62	36,95	—	—	+ 39	—	+ 13	—	—	—	+ 36	—	—	—	0,2	0,11	—	—	444	265,82	6.
—	—	42	38,68	35	31,83	7	6,85	+ 14	—	—	—	—	—	+ 14	—	—	—	—	—	—	—	240	220,22	7.
6	5,97	32	30,33	32	30,33	—	—	+ 68	—	+ 42	—	—	—	+ 31	—	—	—	0,1	0,12	0,2	0,17	155	144,78	8.
																								(I. — V.)
+ 24	—	24 132	22,71	21 190	19,94	1 375	1,28	24 952	—	15 992	—	3328	—	3 940	—	1581	—	922	—	139	0,13	146 927	138,26	

Ausgaben waren.

als 75 % der staatlich veranlagten direkten Steuern dieser Gemeinden und bei folgenden 6 noch über 100 % ausmachten: Adlershof (140), Cöpenick (128), B.-Rummelsburg (128), B.-Weißensee (122), B.-Lichtenberg (105) und B.-Pankow (103 %). Bei den drei letztgenannten Gemeinden betrugen auch die Nettokosten der Allgemeinen Verwaltung noch über 75 % ihres Prinzipalsolls der direkten Steuern, und zwar in B.-Pankow 80, in B.-Weißensee 83 und in B.-Lichtenberg 93 %. Entsprechend hohe Anteilsätze zeigten die laufenden Nettokosten dieses Verwaltungszweiges auch noch bei folgenden 5 Gemeinden: B.-Reinickendorf (82), B.-Tegel (98), B.-Lankwitz (109), B.-Wittenau (115) und B.-Britz (123 %). In B.-Britz machten auch die laufenden Netto-Ausgaben der Straßenverwaltung noch 141 %, desgleichen in B.-Weißensee die für Kranken- und Wohlfahrtspflege 86 % des Prinzipalsteuersolls aus. Sonst kamen bei den übrigen Verwaltungszweigen entsprechende Sätze von mehr als 75 % nicht vor.

Die Steuerkraft und steuerliche Belastung der Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände im Rechnungsjahre 1915. — In der umstehend abgedruckten Tabelle sind das den Provinzial-, Bezirks- und Landeskommunalabgaben für das Rechnungsjahr 1915 zugrunde liegende Prinzipalsoll der direkten Steuern, die von ihm erhobenen Prozentsätze und die Sollbeträge der Provinzial- usw. Steuern für das Rechnungsjahr 1915 nachgewiesen. Danach machte das Prinzipalsoll der direkten Steuern nach dem Stande vom 1. Januar 1915 für sämtliche Provinzial- usw. Verbände 494,10 Mill. ℳ aus. Von dieser Summe entfielen 315,98 Mill. ℳ oder 63,95 v. H. auf das Soll der Einkommensteuer und 178,12 Mill. ℳ oder 36,05 v. H. auf das Soll der Realsteuern. Bei den einzelnen Kommunalverbänden waren die Anteile des Prinzipalsolls der Einkommensteuer und der Realsteuern am gesamten Prinzipalsteuersoll verschieden hoch. Während auf das Einkommensteuersoll bei den Verbänden von Wiesbaden, der Rheinprovinz, von Brandenburg und Westfalen 69,96, 67,55, 67,48 und 66,53 v. H. entfielen, machte

Digitized by Google

der entsprechende Prozentsatz bei den Provinzialverbänden von Posen, Pommern, Schleswig-Holstein, Westpreußen und Ostpreußen weniger als 60, nämlich, in entsprechender Reihenfolge, nur 57,42, 56,73, 56,30, 54,71, 50,93 v. H. aus. Leider sind einige Provinzialverbände nicht in der Lage, den auf die Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ entfallenden Anteil des gesamten Einkommensteuersolls von dem auf die höheren Einkommen entfallenden Betrage getrennt anzugeben. Erst wenn dieser von der Statistischen Zentralstelle wiederholt geäußerte Wunsch Berücksichtigung fände, könnte die Steuerkraft der einzelnen Kommunalverbände einwandfrei verglichen werden. Für die vorliegenden Zahlen ist das nur bedingt möglich, weil bei den Provinzialverbänden von Westpreußen, Brandenburg, Posen und Sachsen sowie bei den Kommunalverbänden von Cassel, Wiesbaden und Hohenzollern die Einkommen von 421 ℳ ab und beim Provinzialverbande von Pommern die Einkommen von 300 ℳ ab im Prinzipalsoll der Einkommensteuer enthalten sind, während bei den übrigen Verbänden nur das Steuersoll der Einkommen von 900 ℳ ab berücksichtigt worden ist, da die kleineren Einkommen nicht zur Provinzialsteuer herangezogen wurden.

Auf den Provinzialverband der Rheinprovinz, der die bei weitem größte Einwohnerzahl von sämtlichen Kommunalverbänden aufzuweisen hatte, entfiel auch das höchste Prinzipalsoll an direkten Steuern im Betrage von 114,71 Mill. ℳ; während sein Bevölkerungsanteil aber nur 19,27 v. H. der Gesamtbevölkerung aller Provinzial- usw. Verbände ausmachte, betrug sein Anteil am gesamten Prinzipalsoll der direkten Steuern 23,22 v. H. Der nach seiner Bevölkerungszahl an zweiter Stelle stehende Provinzialverband von Schlesien (13,43 v. H.) blieb mit seinem Prinzipalsoll an direkten Steuern (51,50 Mill. ℳ und 10,42 v. H.) noch ein wenig hinter dem Provinzialverbande von Westfalen (51,52 Mill. ℳ und 10,43 v. H.) und ganz erheblich hinter dem Provinzialverbande von Brandenburg (78,54 Mill. ℳ und 15,90 v. H.) zurück. Umgekehrt war der Anteil des Prinzipalsteuersolls des Kommunalverbandes von Wiesbaden am Prinzipalsteuersoll der gesamten Kommunalverbände mit 6,22 % fast doppelt so hoch wie sein entsprechender Bevölkerungsanteil (3,27 %). Sonst zeigten nur die Provinzialverbände von Ostpreußen, Westpreußen und Posen noch erheblichere Unterschiede zwischen ihren Bevölkerungs- und ihren Anteilen am gesamten Prinzipalsoll der direkten Steuern; während erstere 4,90, 4,40 und 5,34 v. H. betrugen, machten letztere bloß 2,63, 2,32 und 2,86 v. H. aus.

Das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf den Kopf der Bevölkerung gibt einen geeigneten Maßstab für die Steuerkraft der einzelnen Kommunalverbände ab. Bezeichnet man den Kopfbetrag des Prinzipalsteuersolls in Höhe von 1 ℳ mit 1 Steuerstärke (SS), so betrug die durchschnittliche steuerliche Leistungsfähigkeit in den Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbänden zusammen 12,65 SS. Nur 5 Verbände übertrafen diesen Durchschnittsatz noch, am meisten der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit 24,07 SS, ferner die Provinzialverbände von Brandenburg (18,38), der Rheinprovinz (15,25), von Schleswig-Holstein (13,79) und von Sachsen (13,32 SS). Auch der Provinzialverband von Hannover kann mit seiner durchschnittlichen Steuerkraft von 12,18 SS noch zu den steuerkräftigen Verbänden gerechnet werden. Diesen Kommunalverbänden stehen als wenig leistungsfähig die Provinzialverbände von Posen (6,79), Ostpreußen (6,79) und Westpreußen (6,66 SS) gegenüber, während die übrigen Verbände über eine mittlere Steuerkraft verfügen.

Die drei als steuerschwach bezeichneten Provinzialverbände von Ostpreußen, Westpreußen und Posen sowie der eine mittlere Steuerkraft aufweisende Provinzialverband von Pommern erhoben im Rechnungsjahre 1915 die höchsten Zuschläge zu den staatlich veranlagten direkten Steuern, nämlich 23,04, 24,8, 22,2 und 24 %; beim Verbande von Schleswig-Holstein betrug der entsprechende Zuschlag auch schon 20,5 %. Bei weitem am geringsten war er mit 7,5 % beim Bezirksverbande des Regierungsbezirkes Wiesbaden, demnächst mit 10 % beim Kommunalverband des Regierungsbezirkes Cassel. Um so auffallender ist es daher, daß diese beiden Verbände auch die kleinen Einkommen von 421 ℳ ab zur Bezirksteuer heranziehen, während viel steuerschwächere Verbände hierauf verzichten. Ohne den Anteil zu kennen, den das Aufkommen dieser kleinen Einkommen vom Gesamtbedarfe ausmacht, läßt sich jedoch kein Urteil darüber fällen, ob diese Maßregel der Bezirksverbände erforderlich gewesen ist oder nicht. Verhältnismäßig gering ist auch der Zuschlag des Provinzialverbandes von Schlesien (8,74 v. H. der staatlich veranlagten Beträge); dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in Schlesien die Landarmenkosten durch einen besonderen Landarmenverband, der sämtliche Kreise mit Ausnahme des Stadtkreises Breslau umfaßt, aufgebracht werden. Dieser Landarmenverband erhob für eigene Zwecke 7,64 v. H. des Prinzipalsolls der direkten Steuern, so daß der Provinzialverband von Schlesien mit seiner Gesamtbelastung bereits an sechster Stelle steht.

Die gesamten Provinzialsteuern, einschließlich der vom Schlesischen Landarmenverbande aufgebrachten Steuern, betrugen im Berichtsjahre 74,55 Mill. ℳ und 1,91 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung. An diesem Betrage waren der Provinzialverband der Rheinprovinz mit 21,51 v. H. und der von Brandenburg mit 14,75 v. H. beteiligt, desgleichen der von Schlesien (einschließlich des Landarmenverbandes) mit 10,13 v. H., während der entsprechende Anteil der übrigen Verbände noch nicht $^1/_{10}$ ausmachte. Die höchste Belastung auf 1 Einwohner zeigte mit 2,82 ℳ der Provinzialverband von Schleswig-Holstein; dann folgten mit 2,57, 2,31 und 2,13 ℳ die Provinzialverbände von Brandenburg, Pommern und der Rheinprovinz; am geringsten waren die Kopfbeträge an Kommunalsteuern mit 1,09 und 1,15 ℳ beim Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande sowie beim Bezirksverbande des Regierungsbezirkes Cassel. Zur Vergleichung der steuerlichen Belastung in den einzelnen Kommunalverbänden eignen sich diese Kopfbeträge weniger als die sich durch Division des Prinzipalsteuersolls in den Sollbetrag der Provinzial- usw. Steuern ergebende Belastungsziffer, die das Verhältnis der Provinzialsteuern zu den staatlich veranlagten direkten Steuern ausdrückt. Führt man die Division statt mit den Grundzahlen mit den Kopfbeträgen des Prinzipalsteuersolls und des Provinzialsteuersolls aus, so erhält man das gleiche Ergebnis, die Belastungsziffer. Zwecks Vergleichung von Steuerkraft und Belastung der einzelnen Provinzial- usw. Verbände empfiehlt es sich, diese Kopfbeträge, also den Dividendus und Divisor, neben die Belastungsziffer, den Quotienten aus beiden, zu setzen. In der folgenden Übersicht ist dies für die in Betracht kommenden Zahlen der Rechnungsjahre 1914 und 1915 durchgeführt.

Es betrug bei	im Rechnungsjahre 1914 das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einwohner ℳ	das Soll der Provinzialsteuern auf 1 Einwohner ℳ	die Belastungsziffer des im Rechnungsjahre 1914 erhobenen Provinzialsteuersolls	im Rechnungsjahre 1915 das Prinzipalsoll der direkten Steuern auf 1 Einwohner ℳ	das Soll der Provinzialsteuern auf 1 Einwohner ℳ	die Belastungsziffer des im Rechnungsjahre 1915 erhobenen Provinzialsteuersolls
dem Provinzialverbande von Ostpreußen	6,29	1,44	0,23	6,79	1,57	0,23
„ „ „ Westpreußen	6,47	1,63	0,25	6,66	1,65	0,25
„ „ „ Brandenburg	17,48	2,45	0,14	18,38	2,57	0,14
„ „ „ Pommern	9,25	1,94	0,21	9,61	2,31	0,24
„ „ „ Posen	6,38	1,42	0,22	6,79	1,51	0,22
„ „ „ Schlesien	9,23	0,98	0,09	9,82	0,86	0,09
„ Landarmenverbande der Provinz Schlesien	.	0,57	.	8,46	0,65	0,08
„ Provinzialverbande von Sachsen	12,72	1,91	0,15	13,32	2,00	0,15
„ „ „ Schleswig-Holstein	13,13	2,69	0,20	13,79	2,82	0,20
„ „ „ Hannover	11,46	1,83	0,16	12,18	1,95	0,16
„ „ „ Westfalen	10,49	1,42	0,14	11,40	1,54	0,14
„ Bezirksverbande des Reg.-Bez. Cassel	10,73	1,07	0,10	11,52	1,15	0,10
„ „ „ „ „ Wiesbaden	23,27	1,75	0,08	24,07	1,81	0,08
„ Provinzialverbande der Rheinprovinz	14,51	2,03	0,14	15,25	2,13	0,14
„ Landeskommunalverbande der Hohenzollernschen Lande	7,59	1,53	0,20	7,74	1,09	0,14
den Kommunalverbänden zusammen	11,96	1,80	0,15	12,65	1,91	0,15.

Digitized by Google

Die direkten Steuern der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände im Rechnungsjahre 1915.

Kommunalverbände.	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1915[1])	Prinzipalsoll der direkten Steuern, wie es für die Verteilung der Provinzial- usw. Steuern gemäß § 25 des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes vom 23. April 1906 nach dem Stande vom 1. Januar 1915 ermittelt worden ist, nämlich der				Von den den Provinzialsteuern (Bezirksteuern, Landeskommunalabgaben) zugrunde gelegten staatlich veranlagten direkten Steuern wurden im Rechnungsjahre 1915 erhoben	Die Heranziehung der Einkommen von nicht mehr als 900 ℳ zu den Provinzial- usw. Steuern begann im Rechnungsjahre 1915 bei einem Betrage von	Sollbetrag der Provinzialsteuern (Bezirksteuern, Landeskommunalabgaben) für das Rechnungsjahr 1915		Die Belastungsziffer des im Rechnungsjahre 1915 erhobenen Provinzialsteuersolls
		Einkommensteuer	Realsteuern	direkten Steuern zusammen (Sp. 3 u. 4) überhaupt	direkten Steuern zusammen (Sp. 3 u. 4) auf 1 Einw.			überhaupt	auf 1 Einw.	
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	% [2])	ℳ	ℳ	ℳ	
1	2	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	9
Provinzialverband von Ostpreußen[3])	1 914 594	6 625 393	6 383 857	13 009 250	6,79	23,041	—	2 997 400	1,57	0,23
„ „ Westpreußen	1 718 399	6 263 368	5 185 171	11 448 539	6,66	24,8	421	2 835 010	1,65	0,25
„ „ Brandenburg	4 273 397	53 000 745	25 542 136	78 542 881	18,38	14	421	10 996 004	2,57	0,14
„ „ Pommern	1 706 620	9 299 405	7 093 655	16 393 060	9,61	24	300	3 934 335	2,31	0,24
„ „ Posen	2 083 982	8 118 948	6 021 316	14 140 264	6,79	22,2	421	3 139 138	1,51	0,22
„ „ Schlesien	5 244 610	31 883 865	19 613 972	51 497 837	9,82	8,74	—	4 500 911	0,86	0,09
Landarmenverband der Provinz Schlesien[4])	4 718 121	24 154 596	15 755 036	39 909 632	8,46	7,64	—	3 049 096	0,65	0,08
Provinzialverband von Sachsen	3 062 274	25 001 018	15 784 679	40 785 697	13,32	15	421	6 117 854	2,00	0,15
„ „ Schlesw.-Holstein[5])	1 615 280	12 539 754	9 734 666	22 274 420	13,79	20,5	—	4 561 238	2,82	0,20
„ „ Hannover	3 000 476	22 149 979	14 407 836	36 557 815	12,18	16	—	5 849 251	1,95	0,16
„ „ Westfalen	4 520 694	34 284 298	17 235 726	51 520 024	11,40	13,5	—	6 955 203	1,54	0,14
Bezirksverband des Reg.-Bez. Cassel	1 035 627	7 489 686	4 444 438	11 934 124	11,52	10	421	1 193 413	1,15	0,10
„ „ „ „ Wiesbaden	1 275 886	21 484 159	9 224 239	30 708 398	24,07	7,5	421	2 303 129	1,81	0,08
Provinzialverband der Rheinprovinz	7 522 716	77 488 052	37 223 929	114 711 981	15,25	14	—	16 037 733	2,13	0,14
Landeskommunalverband d. Hohenzoll. Lande	72 609	354 603	222 171	576 774	7,94	13,68	421	78 900	1,09	0,14
Zusammen	[6])39047164	[6]) 315 983 273	[6]) 178 117 791	[6]) 494 101 064	12,65	.	.	74 548 615	1,91	0,15

[1]) Die Einwohnerzahl ist nach der zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung vorgenommenen Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1915 festgestellt. — [2]) Es sind die allgemeinen Prozentsätze angegeben, d. h. ohne Berücksichtigung etwaiger ausschließlicher sowie Mehr- oder Minderbelastungen einzelner Kreise. — [3]) In der Provinz Ostpreußen besteht ein die ganze Provinz umfassender Landarmenverband, und außerdem bildet hinsichtlich gewisser Zwecke jeder Stadt- und Landkreis einen besonderen Landarmenverband. Ein Teil der in den anderen Provinzen von den Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbänden aufzubringenden Armenlast wird demnach in der Provinz Ostpreußen von den Kreisen getragen. Bei Übernahme dieser Aufwendungen durch den Provinzialverband würde sich der Prozentsatz der Provinzialsteuer für 1915 um rund 7 erhöhen. — [4]) mit Ausschluß der Stadt Breslau. — [5]) ausschließlich des Kreises Herzogtum Lauenburg. — [6]) Die den Landarmenverband von Schlesien betreffende Zahl ist bei der Summierung außer Betracht gelassen worden, da sie in der Angabe für den Provinzialverband von Schlesien mitenthalten ist.

Da sieht man, daß trotz der Einwirkung der Kriegsverhältnisse die Steuerkraft in sämtlichen Provinzialverbänden etwas gestiegen ist, desgleichen, mit alleiniger Ausnahme des Hohenzollernschen Kommunalverbandes, auch die steuerliche Belastung auf den Kopf der Bevölkerung; letzteres ist nur z. T. auf ein höheres Steueraufkommen, z. T. auch auf die Abnahme der Bevölkerungszahl zurückzuführen. Die Belastungsziffer hat sich dagegen 1915 gegen das Vorjahr bei den meisten Verbänden nicht verändert, nur beim Provinzialverbande von Pommern ist sie von 0,21 auf 0,24 gestiegen, und beim Hohenzollernschen Landeskommunalverbande ist sie, dank der entsprechenden Verringerung des Zuschlages zu den staatlich veranlagten direkten Steuern, von 0,20 auf 0,14 gesunken.

Die Finanzen des preußischen Staates 1899–1917. – Seit 1899 werden im Königlichen Statistischen Landesamt alljährlich auf Grund des neuesten preußischen Staatshaushalts-Voranschlags und der jüngsten, von der Königlichen Ober-Rechnungskammer geprüften Staatshaushalts-Rechnung Übersichten über Staatsbedarf, Staatseinnahmen, wichtigere Bestandteile des Staatsvermögens und Staatsschulden aufgestellt, die, für eine längere Reihe von Jahren betrachtet, ein lehrreiches Bild der Finanzgebarung im preußischen Staate bieten. Bei der Bearbeitung werden die Einnahmen und Ausgaben nicht der Etatseinteilung entsprechend nach Ressorts, sondern nach ihrer inneren finanzwirtschaftlichen Zusammengehörigkeit, also lediglich nach sachlichen Unterscheidungsmerkmalen, gegliedert und dabei nach dem Prinzip des Bruttobudgets behandelt, so daß unter die Einnahmen auch die Verwaltungseinnahmen an Gebühren, Ersatzleistungen, Verpflegungsgeldern usw., unter die Ausgaben auch die Betriebsausgaben, z. B. für Materialanschaffung und Arbeitslöhne, fallen. Nur bei den Erwerbseinkünften wird neben der Roh- auch die Reineinnahme besonders ersichtlich gemacht.

Die nachstehende Übersicht gewährt einen Gesamtüberblick über die Einnahmen und Ausgaben des preußischen Staates nach den vorliegenden Staatshaushaltsplänen und -rechnungen.

Es betrug in Millionen ℳ

für	die Gesamtsumme der Staatseinnahmen[2]) nach dem Staatshaushaltsplan	Staatseinnahmen[2]) nach der Staatshaushaltsrechnung	Staatsausgaben[3]) nach dem Staatshaushaltsplan	Staatsausgaben[3]) nach der Staatshaushaltsrechnung
1899/1903[1])	2 525,20	2 943,20	2 525,20	2 744,18
1904/1908[1])	2 957,83	3 700,66	2 957,83	3 447,54
1909/1913[1])	3 819,52	4 854,20	3 819,92	4 753,56
1914	4 477,89	5 504,61	4 477,89	5 337,15
1915	4 395,96	8 245,52	4 395,96	8 119,69
1916	4 352,04	.	4 352,04	.
1917	4 762,72	.	4 762,72	.

Hiernach weichen nur im Jahresdurchschnitt 1909/1913 die planmäßigen Einnahmen und Ausgaben, und zwar um 400 000 ℳ, voneinander ab, weil der gemäß Gesetz vom 17. Juni 1910 an den Kronfideikommißfonds gezahlten Rente von 2 Millionen ℳ für 1910 keine entsprechende planmäßige Einnahme gegenüberstand, sie vielmehr in der Rechnung für dieses Jahr als Mehrausgabe über den Etat nachgewiesen worden ist. Im übrigen waren die rechnungsmäßigen Einnahmen stets um über 100 Millionen ℳ höher als die rechnungsmäßigen Ausgaben.

[1]) im Jahresdurchschnitt.

[2]) Die hier aufgeführten Gesamt-Einnahmesummen stimmen mit denen der betreffenden Staatshaushaltspläne und -rechnungen nicht überein; vielmehr waren gemäß der Bearbeitung nach dem Prinzip des Bruttobudgets den Einnahmen hinzuzusetzen die an den Kronfideikommißfonds abzuführende, von den plan- und rechnungsmäßigen Einnahmen der Domänen und Forsten vorweg abgerechnete Rente von 7,72 Millionen ℳ, ferner die in Etat und Rechnung nicht erscheinenden Verwaltungskosten der Seehandlung, sodann seit 1913 die Einnahmen des Ansiedlungsfonds, soweit sie zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben der Ansiedlungskommission dienten, endlich seit 1917 die im Etat auf Grund des Gesetzes vom 8. Juli 1916 vorweg abgezogenen 100 Millionen ℳ zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre aus dem Gesamtaufkommen an Einkommen- und Ergänzungssteuer, anderseits davon abzusetzen die Roheinnahmen der mit den preußischen gemeinschaftlich verwalteten badischen und hessischen Eisenbahnen und die im Etat in Einnahme gestellten Anteile (seit 1909) der Eisenbahnverwaltung sowie (seit 1913) der Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung an der Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld.

[3]) Die hier aufgeführten Gesamt-Ausgabesummen stimmen mit denen der betreffenden Staatshaushaltspläne und -rechnungen nicht überein; vielmehr waren den Ausgaben hinzuzusetzen die an den Kronfideikommißfonds abzuführende Rente von 7,72 Millionen ℳ, die Verwaltungskosten der Seehandlung und der Ansiedlungskommission, anderseits davon abzusetzen die Betriebsausgaben und der Reingewinn der mit den preußischen gemeinsam verwalteten badischen Eisenbahnen, die fortdauernden Ausgaben und der Reingewinn der gemeinschaftlich verwalteten hessischen Eisenbahnen und der einfache Betrag des im Etat doppelt in Ausgabe gestellten Verzinsungs- und Tilgungsfonds der Eisenbahn- sowie der Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Digitized by Google

Die planmäßigen Einnahmen und Ausgaben sind von 1899 (2 308,88 Millionen ℳ) — nach verhältnismäßig geringfügiger Unterbrechung in den Jahren 1915 und 1916 — bis 1917 um nahezu $2^1/_2$ Milliarden gestiegen, während sich die rechnungsmäßigen Einnahmen (1899 2 706,84 Mill. ℳ) und Ausgaben (1899 2 525,76 Mill. ℳ) bis zum Jahre 1915 bereits je um über $5^1/_2$ Milliarden, mithin viel stärker, vermehrt haben. Besonders erheblich, nämlich um annähernd 3 Milliarden, nahmen die rechnungsmäßigen Einnahmen und Ausgaben von 1914 auf 1915, also offenbar unter dem Einfluß des Krieges, zu; sie überholten 1915 die planmäßigen Einnahme- und Ausgabesummen um nahezu 4 Milliarden, hingegen im Jahre 1914 und im Jahresdurchschnitt 1909/1913 erst um rund 1 Milliarde und um noch weniger in der Vorzeit. In allen Berichtsjahren, also auch schon während der Friedenszeit, war aber der Voranschlag so sparsam bemessen, daß er in Einnahme wie Ausgabe sehr wesentlich hinter dem Rechnungsergebnis zurückstand.

Die nunmehr folgende Hauptübersicht veranschaulicht die Gliederung der Einnahmen und Ausgaben in ordentliche und außerordentliche und die Gruppierung dieser nach sachlicher Zusammengehörigkeit.

Von den Einnahmen wie Ausgaben entfällt danach in allen Berichtsjahren der Hauptteil auf die ordentlichen. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Bundesstaaten spielt im preußischen Staatshaushaltsplan das Extraordinarium eine sehr geringe Rolle[1]), wogegen es in der preußischen Staatshaushaltsrechnung eine zunehmende Bedeutung gewonnen hat; namentlich gilt dies für die beiden Kriegsjahre 1914 und 1915. Insbesondere in letzterem war es bei den rechnungsmäßigen Einnahmen (Anleihen) nur um 388,52 Millionen ℳ, d. i. um rund 9 %, bei den rechnungsmäßigen Ausgaben um 211,56 Millionen ℳ, d. i. um etwa 5 %, kleiner als das Ordinarium. Bemerkenswerterweise blieben in den Jahren 1914 und 1915 die rechnungsmäßigen hinter den planmäßigen ordentlichen Einnahmen und Ausgaben zurück, und zwar die Ausgaben noch mehr als die Einnahmen.

[1]) Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß nach der hier gewählten Bearbeitung der Voranschläge und Rechnungen unter außerordentlichen Ausgaben nur solche einmaligen Ausgaben zu verstehen sind, die durch Einnahme aus vorhandenen Beständen oder aus Anleihen Deckung finden; diese Deckungsmittel werden als außerordentliche Einnahmen behandelt.

Es betrugen in Millionen ℳ

	1899/1903[1])		1904/1908[1])		1909/1913[1])		1914		1915		1916	1917
	Voranschlag	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Voranschlag	Voranschlag
A. die Einnahmen												
a) ordentliche												
1. Erwerbseinkünfte	1 726,59	1 793,59	2 209,42	2 278,92	2 801,68	2 971,80	3 392,63	3 155,33	3 396,79	3 250,07	3 353,44	3 654,90
2. Steuern	244,72	263,49	301,56	324,00	475,03	489,44	550,12	522,78	497,09	474,30	486,96	621,10
3. Gebühren, Sporteln u. Strafgelder bei den Gerichts- u. Verwaltungsbehörden	89,27	94,66	109,70	119,26	144,65	158,03	173,27	124,18	171,98	92,19	173,65	137,55
4. Vergütungen aus der Reichskasse	40,79	41,55	46,96	45,96	47,40	47,40	46,99	43,84	46,99	37,93	46,99	62,83
5. Sonstige Einnahmen aus der Staatsverwaltung	82,86	105,75	115,01	184,97	159,25	185,68	171,10	182,89	139,01	149,98	144,85	141,12
6. Überschüsse und Bestände aus früheren Jahren	—	180,89	—	260,53	—	103,61	—	178,19	—	167,46	—	—
7. Überweisungen aus der Reichskasse[2])	326,77	327,19	175,18	134,06	132,00	126,90	143,79	147,14	144,09	145,08	146,17	145,23
zusammen	2 511,60	2 807,12	2 957,83	3 347,70	3 760,01	4 082,87	4 477,89	4 354,35	4 395,96	4 317,02	4 352,04	4 762,72
b) außerordentliche (Anleihen)	14,20	136,08	—	352,97	59,52	771,33	—	1 150,26	—	3 928,50	—	—
B. die Ausgaben												
a) ordentliche												
1. für die Erwerbseinkünfte	1 195,50	1 223,11	1 579,09	1 721,74	2 183,21	2 347,44	2 667,14	2 368,70	2 621,40	2 421,36	2 526,10	2 782,74
2. für die Staatsschuld	275,97	322,42	304,62	328,50	401,43	407,49	454,27	496,12	483,78	517,77	534,09	579,52
3. für die sonstige Staatsverwaltung	721,01	735,66	894,75	907,17	1 091,88	1 133,23	1 202,47	1 144,35	1 136,77	1 075,11	1 137,84	1 146,46
4. für Leistungen an das Deutsche Reich	332,32	334,33	179,37	137,19	143,40	138,74	154,01	154,01	154,01	151,38	154,01	154,01
5. für Deckung von Fehlbeträgen früherer Jahre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100,00
zusammen	2 525,20	2 615,52	2 957,83	3 094,59	3 819,92	4 026,90	4 477,89	4 163,18	4 395,96	4 165,63	4 352,04	4 762,72
b) außerordentliche												
1. für die Erwerbseinkünfte	—	82,57	—	233,88	—	321,94	—	316,83	—	311,23	—	—
2. für die Staatsschuld	—	0,00003	—	39,00	—	264,20	—	737,40	—	3 468,70	—	—
3. für die sonstige Staatsverwaltung	—	46,39	—	80,08	—	140,52	—	119,74	—	174,14	—	—
zusammen	—	128,96	—	352,96	—	726,66	—	1 173,97	—	3 954,07	—	—

[1]) im Jahresdurchschnitt. — [2]) einschließlich der Beihilfen des Reichs für unterstützungsbedürftige ehemalige Krieger. (Reichsgesetz vom 22. Mai 1895 und 19. Mai 1913.)

Von den ordentlichen Staatsausgaben waren in Millionen ℳ

	fortdauernde		einmalige	
	nach Voranschlag	nach Rechnung	nach Voranschlag	nach Rechnung
1899/1903	2 361,79	2 449,71	163,41	165,81
1904/1908	2 742,17	2 822,14	215,65	272,45
1909/1913	3 583,38	3 758,11	236,54	268,79
1914	4 174,88	3 858,65	303,01	304,53
1915	4 140,64	3 923,24	255,32	242,39
1916	4 151,39	.	200,66	.
1917	4 457,69	.	305,03	.

Die einmaligen Ausgaben bilden hiernach in allen Vergleichsjahren einen nur kleinen Bruchteil des ordentlichen Gesamtbedarfs.

Insgesamt betrug bei Gegenüberstellung der ordentlichen Einnahmen (Rohertrag) und Ausgaben der ordentliche Reinertrag der Erwerbsanstalten, über die nähere Einzelheiten in einem weiteren Artikel gebracht werden,

für	nach den Voranschlägen überhaupt Millionen ℳ	nach den Voranschlägen v. H. des Rohertrags	nach den Rechnungen überhaupt Millionen ℳ	nach den Rechnungen v. H. des Rohertrags
1899/1903	530,69	30,74	570,48	31,81
1904/1908	630,33	28,53	557,19	24,45
1909/1913	618,47	22,07	624,37	21,01
1914	725,49	21,38	786,63	24,93
1915	775,39	22,83	828,71	25,50
1916	827,33	24,67	.	.
1917	872,16	23,86	.	.

Hiernach ist der ordentliche Reinertrag der Erwerbseinkünfte überhaupt zwar gestiegen, im Verhältnis zum Rohertrage aber bis zu den letzten Berichtsjahren, in denen er wieder etwas emporging, gesunken. Von den Reinerträgen vorstehender Übersicht sind übrigens noch die außerordentlichen Ausgaben auf die Erwerbseinkünfte abzusetzen, wonach sich deren rechnungsmäßiger Reinertrag noch beträchtlich vermindert.

Digitized by Google

Während im ersten Berichts-Jahrfünft 1899/1903 nächst den Erwerbseinkünften noch die Überweisungen aus der Reichskasse die höchsten Einnahmen gewährten, stehen von da ab die Steuern an zweiter Stelle. Unter diesen spielen in Preußen die direkten Steuern (Einkommen-, Ergänzungs-, Wandergewerbesteuer und Eisenbahnabgabe) und darunter wieder die Einkommensteuer die Hauptrolle; außerdem kommen als Verkehrssteuern die Stempelsteuern, als Aufwandsteuer die Wirtschaftsabgabe in Hohenzollern und endlich die Erbschafts- und Schenkungssteuer in Betracht.

Die Vergütungen aus der Reichskasse betreffen die Entschädigung für die Zoll- und Reichssteuerverwaltung einschließlich des 2prozentigen Anteils an der Wechselstempelsteuer.

Die „sonstigen" Einnahmen aus der Staatsverwaltung bestehen in Eingängen aus Staatskapitalien (Zinsen usw.), Beiträgen von Behörden und Privaten zu Staatsausgaben (z. B. der Gemeinden zu den Kosten der Königlichen Polizeiverwaltung), in Miete, Pacht, Verkaufserlösen von beweglichem und unbeweglichem Staatseigentum sowie Einnahmen zufälliger und verschiedener Art. Den größten Posten bilden hier die bei den staatlichen Kassen hinterlegten Gelder.

Die Überweisungen aus der Reichskasse betrafen zu Beginn der Berichtszeit noch die auf den Reichsgesetzen vom 15. Juli 1879 § 8 (sog. Frankensteinsche Klausel), 1. Juli 1881 und 24. Juni 1887 beruhenden Anteile der Bundesstaaten an dem Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, der Reichsstempelabgaben und der Verbrauchsabgabe für Branntwein, seit 1904 infolge Reichsgesetzes vom 14. Mai 1904 noch den Reinertrag der Maischbottichsteuer, der Branntweinverbrauchs- und der Reichsstempelabgabe, seit 1909 infolge Reichsgesetzes vom 15. Juli 1909 aber nur noch die Reineinnahmen aus der neuen Branntweinsteuer. Die Überweisungen sind demgemäß in ihrer Höhe seit 1904 sehr erheblich herabgegangen.

Erwähnt sei hier noch als Kriegserscheinung das recht beträchtliche Zurückbleiben der rechnungsmäßigen hinter den planmäßigen Einnahmen an Gebühren, Sporteln und Strafgeldern in den Jahren 1914 und 1915.

Die Ausgaben für die „sonstige" Staatsverwaltung umfassen neben dem Aufwande für das Staatsoberhaupt die staatlichen Ausgaben für Auswärtiges, Justiz, Kirche, Unterricht, Kunst, Wissenschaft, Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Verkehr und die gesamte übrige innere Verwaltung, endlich auch die Finanzverwaltung.

Die Leistungen des preußischen Staats an das Deutsche Reich bestehen in der Hauptsache aus den Matrikularbeiträgen (1917 153,92 Mill. ℳ), außerdem noch aus den Zoll- und Steuerabfindungsbeträgen für das Zollausschlußgebiet Helgoland (1917 87 517 ℳ). Im Zusammenhang mit der Verminderung der Überweisungen des Reichs an die Bundesstaaten haben sich auch die Matrikularbeiträge im Laufe der Jahre erheblich verringert. Bis 1898 waren die Überweisungen meist höher als die Matrikularbeiträge; seit 1899 ist das Gegenteil der Fall und demgemäß der Überschuß der Matrikularbeiträge über die Überweisungen aus der Reichskasse an das Reich zu zahlen. Durch das Reichsgesetz vom 15. Juli 1909 sind jedoch die Matrikularbeiträge auf den Sollbetrag der Überweisungen (Reinertrag der Branntweinsteuer) + höchstens 0,80 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung festgestellt. Zur Deckung eines etwaigen Mehrbetrages sollen nach dem Finanzgesetz von 1909 Mittel im Wege des Kredits flüssig gemacht werden.

Die für 1917 planmäßig eingestellte, dem Gesamtaufkommen an Einkommen- und Ergänzungssteuer zu entnehmende Summe von 100 Millionen ℳ zur Deckung von Fehlbeträgen früherer Jahre beruht auf § 3 des Gesetzes vom 8. Juli 1916 (GS. S. 109).

Weitere Einzelheiten über die preußischen Finanzen folgen in besonderen Artikeln.

Die Fruchtbarkeit (Kinderzahl) der Ehefrauen in Preußen am 1. Dezember 1910. — Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ist zum ersten Mal für ganz Preußen die Frage nach der Kinderzahl gestellt worden. Alle verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen sollten die Zahl der überhaupt geborenen Kinder (einschließlich der Totgeburten) und die Zahl der davon noch lebenden Kinder angeben. Diese Frage ist für den ganzen Staat in Verbindung mit der Muttersprache und der Gebürtigkeit (Herkunft) nach Stadt und Land bearbeitet worden.

Nachdem bereits früher einzelne Ergebnisse dieser Auszählung mitgeteilt worden sind[1]), sollen heute wiederum einige Zahlen, insbesondere über die durchschnittliche Kinderzahl, veröffentlicht werden.

Vorweg sei bemerkt, daß es sich bei der vorliegenden Fruchtbarkeit nur um ein Augenblicksbild handelt. Wir haben es also nicht zu tun mit der abgeschlossenen, vollendeten oder erschöpften Fruchtbarkeit (wie etwa bei den verstorbenen Frauen oder denen über 50 Jahre), sondern mit der in einem bestimmten Zeitpunkt für alle Ehefrauen vorhandenen augenblicklichen oder „stehenden" Fruchtbarkeit.

Die Übersicht auf Seite 72* bringt die in ganz Preußen ermittelten verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen — im folgenden kurz als Ehefrauen oder Frauen bezeichnet — zunächst nach dem Zählort, der im allgemeinen mit dem ständigen Wohnsitz zusammenfällt.

Leider hat ein Teil der Frauen über die Zahl der von ihnen geborenen Kinder keine Auskunft gegeben. Für den ganzen Staat ist dies nach Spalte 6 der Übersicht rund ein Zehntel aller Frauen. Verhältnismäßig gut sind die Zählkarten in dieser Beziehung ausgefüllt worden im Stadtkreis Berlin sowie in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln, besonders schlecht dagegen in den Bezirken Gumbinnen und Cöln. In den Städten war die Beantwortung der Frage über die Kinderzahl im allgemeinen besser als auf dem Lande, doch finden sich von dieser Regel (namentlich im Westen des Staates) auch einzelne Ausnahmen.

Die Zahl der Ehefrauen, die die Kinderzahl angegeben haben und für unsere Statistik der Fruchtbarkeit wirklich herangezogen werden können, ist in Spalte 7 bis 9 dargestellt.

Ursprünglich ist die Fruchtbarkeit nach der Zahl der Kinder (0, 1, 2, 3, . . . 15, 16—20, 21 und mehr) bearbeitet worden. Hieraus ist nun in Spalte 10 bis 12 die gesamte Kinderzahl berechnet; dabei wurden für die vorletzte Gruppe 17 und für die letzte 21 Kinder zugrunde gelegt.

In den nächsten Spalten 13 bis 15 findet sich als das wichtigste Ergebnis der Übersicht die auf eine Frau im Durchschnitt entfallende Kinderzahl.

Diese betrug für alle am 1. Dezember 1910 in Preußen ermittelten Frauen 4,19.

Besonders niedrig ist die Ziffer im Stadtkreis Berlin, wo im Durchschnitt noch nicht einmal 3 Kinder auf eine Ehefrau entfallen. Nach Spalte 18 war 1910 bereits fast ein Fünftel (18,2 v. H.) der Berliner Frauen ohne Kinder; ferner hatten 19,5 v. H. nur ein und 18,9 v. H. nur zwei, mithin 56,6 v. H. nicht mehr als zwei Kinder. Allerdings sind hier viele junge Ehen mitgezählt, deren Fruchtbarkeit noch nicht abgeschlossen zu sein braucht. Doch zeigt gerade für Berlin auch die bei den Standesämtern festgestellte Reihenfolge der Geburten, daß die Zahl der als dritte, vierte usw. Kinder der Ehe Geborenen in den letzten Jahrzehnten bis 1910 und auch seit 1910 noch weiter zurückgegangen ist.

Es entfielen nämlich

im Jahre	eheliche Geburten überhaupt auf die als 1.	2.	3.	4.—10.	11. u. dar.	v. H. aller ehelichen Geburten auf die als 1.	2.	3.	4.—10.	11. u. dar.
	Kind der Ehe Geborenen					Kind der Ehe Geborenen				
1885	9 004	7 898	6 334	16 338	851	22,3	19,5	15,7	40,4	2,1
1895	10 767	9 457	6 919	13 578	828	25,9	22,8	16,7	32,7	2,0
1905	13 143	9 979	6 568	10 917	590	31,9	24,2	15,9	26,5	1,4
1910	11 651	9 065	5 290	8 498	490	33,3	25,9	15,1	24,3	1,4
1914	11 169	7 674	4 222	6 634	399	37,1	25,5	14,0	22,0	1,3

[1]) Jahrgang 1915, Seite XVII (Fruchtbarkeit deutscher und polnischer Frauen nach Stadt und Land); Jahrgang 1915, XLI (Fruchtbarkeit der deutschen und polnischen in Preußen geborenen Frauen nach dem Zählort und der Herkunft, beides getrennt nach Stadt und Land).

Statistisches Jahrbuch für den Preußischen Staat, Jahrgang 11, Seite 19 (Kinderzahl deutscher und polnischer Frauen in den Regierungsbezirken Allenstein, Danzig, Marienwerder, Posen, Bromberg und Oppeln nach Stadt und Land),

Jahrgang 12, Seite 13—17 (Kinderzahl der Frauen mit deutscher Muttersprache nach der Herkunft, Grundzahlen für 18 Gruppen),

Jahrgang 14, Seite 7—9 (Kinderzahl sämtlicher Frauen nach der Herkunft, Verhältniszahlen für 18 Gruppen).

Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts, Jahrgang 1912, Seite 382—384 (Fruchtbarkeit deutscher und polnischer Frauen in der Provinz Posen und ihren Regierungsbezirken).

Digitized by Google

Bei der Volkszählung von 1885 betrug übrigens die durchschnittliche Kinderzahl der verheirateten Frauen in Berlin noch 3,11, ferner die Zahl der Frauen ohne Kinder 20,4, mit einem Kinde 15,1 und mit zwei Kindern 14,6, zusammen 50,1 v. H.[1]). Der Anteil der Frauen ohne Kinder erscheint jedoch gegenüber dem von 1910 als zu hoch und die übrigen Ziffern zu klein, da 1885 nur die wirklich bestehenden Ehen (also ohne Witwen und Geschiedene) herangezogen und die Frauen mit unbekannter Kinderzahl, die allerdings nicht zahlreich sein sollen, als solche ohne Kind gerechnet worden sind.

Sonst finden sich 1910, abgesehen von Berlin, die niedrigsten Durchschnittsziffern (weniger als 4 Kinder) im Bezirk Potsdam, wo sich der Einfluß der Millionenstadt Berlin und ihrer großen Vororte, die zu diesem Bezirk gehören, bemerkbar macht (3,21 Kinder), ferner in Wiesbaden, Lüneburg, Hannover, Magdeburg, Schleswig, Cassel, Hildesheim und Erfurt; doch hält sich hier die Zahl der Frauen ohne Kinder, abgesehen von Potsdam, unter einem Zehntel.

Bei der Mehrzahl der Bezirke liegt die Kinderzahl zwischen 4 und 5. Über diesen Wert hinaus steigt sie nur in den vorwiegend oder stark mit Polen besiedelten Bezirken Allenstein (5,43), Bromberg, Marienwerder, Oppeln und Posen. Demnächst war die Zahl besonders hoch in Köslin, in Gumbinnen mit starker litauischer und in Danzig mit starker polnischer Bevölkerung sowie in den westlichen Bezirken Aachen, Trier und Münster.

[1]) Vergl. Wohnungs- und Bevölkerungsaufnahme vom 1. Dez. 1885 in der Stadt Berlin. 2. Heft, Berlin 1891, S. 41 u. 53.

In den Städten bewegen sich die durchschnittlichen Kinderzahlen zwischen 2,81 in Berlin und 2,90 in Wiesbaden einerseits und 4,70 in Marienwerder anderseits. Die Ziffern liegen im allgemeinen zwischen 3 und 4; sie bleiben nur in den zwei angeführten Fällen darunter und gehen nur in den östlichen Bezirken mit polnischer Bevölkerung sowie in einigen Bezirken des Westens (Münster, Aachen, Arnsberg, Trier, Düsseldorf) darüber hinaus.

Die Kinderzahlen des platten Landes sind im Staatsdurchschnitt um mehr als 1 höher als die der Städte und schwanken größtenteils zwischen 4 und 5. Unter 4 halten sich die Bezirke Potsdam (3,44) — wo die Landgemeinden vielfach (vor allem in der Nähe Berlins) städtisches Gepräge tragen —, Lüneburg, Wiesbaden, Hannover und Magdeburg, während die Zahlen anderseits in den 6 polnischen Bezirken sowie in Köslin, Aachen, Königsberg und Gumbinnen über 5 hinausgehen und ihren Höchststand mit 5,89 Kindern wiederum im Bezirk Marienwerder erreichen.

Vergleichen wir noch Stadt und Land innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke miteinander, so finden wir einen besonders geringen Unterschied (0,08 Kinder) im Bezirk Lüneburg, wo allerdings die ländlichen Ziffern neben Potsdam ihren tiefsten Stand haben und wo 1910 insgesamt nur 15 meist kleine Städte vorhanden waren, demnächst in Magdeburg, Münster und Potsdam. Die größten Unterschiede zwischen Stadt und Land weisen dagegen die Bezirke Allenstein (1,61 Kinder), Danzig, Sigmaringen und Königsberg auf.

Ein weiterer Aufsatz wird den gleichen Gegenstand nach der Herkunft (dem Geburtsort) der Ehefrauen behandeln.

Fruchtbarkeit (Kinderzahl) der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen in Preußen nach dem Zählort am 1. Dezember 1910.

Regierungsbezirke. — Staat.	Zahl der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen überhaupt		Davon haben über die Kinderzahl keine Angaben gemacht vom Hundert			Zahl der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen, die die Kinderzahl angegeben haben			Deren Kinderzahl (einschl. der Totgeburten)						Von je 100 Frauen der Spalten 7 bis 9 hatten kein Kind		
									überhaupt			im Durchschnitt auf eine Frau					
	Stadt	Land	St.	Ld.	zus.	Stadt	Land	zus.	Stadt	Land	zusammen	St.	Ld.	zus.	St.	Ld.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Königsberg	91 684	111 155	8,4	9,7	9,1	83 950	100 399	184 349	317 270	525 395	842 665	3,78	5,23	4,57	13,1	4,8	8,6
Gumbinnen	26 659	108 274	10,6	18,6	14,6	23 844	91 435	115 279	92 065	470 794	562 859	3,86	5,15	4,88	11,6	4,5	6,0
Allenstein	26 778	85 587	12,1	14,0	13,6	23 545	73 566	97 111	99 148	428 270	527 418	4,21	5,82	5,43	10,7	4,1	5,7
Danzig	71 555	86 841	12,9	10,5	11,6	62 293	77 687	139 980	248 778	425 762	674 540	3,99	5,48	4,82	11,5	6,1	8,5
Marienwerder	59 177	136 296	12,1	11,7	11,8	52 027	120 336	172 363	244 603	709 239	953 842	4,70	5,89	5,38	8,9	4,4	5,7
Stadtkreis Berlin	519 815	—	3,9	—	3,9	499 488	—	499 488	1 404 343	—	1 404 343	2,81	—	2,81	18,2	—	18,2
Potsdam	382 065	324 274	13,4	11,9	12,7	330 901	285 650	616 551	997 629	983 678	1 981 307	3,01	3,44	3,21	12,9	9,6	11,4
Frankfurt	132 400	170 539	9,4	13,8	11,9	119 922	147 065	266 987	441 378	650 175	1 091 553	3,68	4,42	4,01	9,6	4,0	6,5
Stettin	109 084	97 253	8,8	11,7	10,1	99 500	85 918	185 418	373 630	408 327	781 957	3,76	4,75	4,22	10,5	4,2	7,6
Köslin	45 383	85 887	9,4	15,8	13,6	41 138	72 339	113 477	169 506	390 067	559 573	4,12	5,39	4,93	9,7	3,3	5,6
Stralsund	25 423	27 624	8,1	11,6	9,9	23 370	24 428	47 798	88 838	110 781	199 619	3,80	4,54	4,18	9,8	5,5	7,6
Posen	100 885	178 730	9,0	12,4	11,2	91 758	156 515	248 273	400 992	881 371	1 282 363	4,37	5,63	5,17	9,2	3,6	5,7
Bromberg	56 348	98 970	9,9	10,6	10,3	50 796	88 456	139 252	232 864	512 428	745 292	4,58	5,79	5,35	8,8	4,3	5,9
Breslau	193 349	231 103	5,6	9,6	7,8	182 463	208 823	391 286	668 233	1 031 801	1 700 034	3,66	4,94	4,34	13,1	5,6	9,1
Liegnitz	107 376	180 045	10,7	12,2	11,6	95 845	158 111	253 956	344 933	697 095	1 042 028	3,60	4,41	4,10	10,6	4,7	6,9
Oppeln	112 324	329 252	8,1	7,7	7,8	103 174	303 870	407 044	463 027	1 647 571	2 110 598	4,49	5,42	5,19	9,1	5,7	6,6
Magdeburg	165 373	141 437	11,5	11,8	11,7	146 366	124 677	271 043	531 498	497 841	1 029 339	3,63	3,99	3,80	8,9	4,2	6,7
Merseburg	139 872	166 741	8,1	8,6	8,3	128 743	152 409	281 152	503 430	709 370	1 212 800	3,91	4,65	4,31	9,1	4,1	6,4
Erfurt	61 318	62 543	9,3	8,2	8,7	55 625	57 420	113 045	199 741	249 041	448 782	3,59	4,38	3,97	9,5	3,9	6,7
Schleswig	175 697	184 046	9,3	12,3	10,8	159 444	161 463	320 907	560 020	679 560	1 239 580	3,51	4,21	3,86	10,9	5,3	8,1
Hannover	105 973	64 276	14,4	11,8	13,4	90 707	56 692	147 399	295 439	225 835	521 274	3,26	3,98	3,54	9,3	4,2	7,3
Hildesheim	52 121	78 181	7,6	11,9	10,2	48 144	68 891	117 035	171 866	285 223	457 089	3,57	4,14	3,91	8,1	3,7	5,5
Lüneburg	39 620	88 262	9,5	13,1	12,0	35 849	76 724	112 573	123 162	270 148	393 310	3,44	3,52	3,49	8,9	4,2	5,7
Stade	25 075	70 445	12,1	10,1	10,6	22 045	63 343	85 388	81 443	266 951	348 394	3,69	4,21	4,08	7,6	4,8	5,5
Osnabrück	24 411	51 347	7,4	12,5	10,8	22 597	44 947	67 544	88 503	201 845	290 348	3,92	4,49	4,30	7,9	4,5	5,6
Aurich	15 881	38 127	5,4	10,4	8,9	15 023	34 176	49 199	56 585	160 956	217 541	3,77	4,71	4,42	10,5	4,1	6,0
Münster	68 222	111 296	11,0	10,6	10,7	60 749	99 505	160 254	267 906	477 843	745 749	4,41	4,80	4,65	7,0	6,3	6,6
Minden	53 371	92 218	10,7	12,9	12,1	47 674	80 300	127 974	184 103	380 900	565 003	3,86	4,74	4,41	7,2	3,6	5,0
Arnsberg	246 909	228 552	10,2	10,2	10,2	221 644	205 208	426 852	934 507	958 575	1 893 082	4,22	4,67	4,43	7,9	5,1	6,5
Cassel	84 476	139 401	6,4	15,5	12,1	79 054	117 808	196 862	268 865	494 350	763 215	3,40	4,20	3,88	8,9	3,3	5,5
Wiesbaden	156 632	115 228	9,1	12,4	10,5	142 358	100 933	243 291	413 276	395 604	808 880	2,90	3,92	3,32	12,3	4,8	9,0
Coblenz	42 637	111 213	12,2	11,6	11,8	37 441	98 267	135 708	143 088	442 950	586 038	3,82	4,51	4,32	8,8	4,5	5,7
Düsseldorf	510 729	179 448	9,1	9,2	9,1	464 236	163 018	627 254	1 872 750	776 080	2 648 830	4,03	4,76	4,22	8,6	5,9	7,9
Cöln	161 665	96 808	19,4	10,5	16,0	130 320	86 676	216 996	499 878	426 333	926 211	3,83	4,92	4,27	8,9	4,7	7,2
Trier	40 171	150 459	13,7	8,8	9,8	34 659	137 248	171 907	140 932	676 884	817 816	4,07	4,93	4,76	8,5	4,7	5,4
Aachen	55 641	77 074	7,0	10,3	9,0	51 728	69 099	120 827	225 273	363 755	589 028	4,35	5,26	4,87	10,4	4,7	7,1
Sigmaringen	2 108	13 074	2,9	12,5	11,2	2 046	11 436	13 482	6 746	54 626	61 372	3,30	4,78	4,55	14,6	5,0	6,4
Staat	4 288 207	4 512 006	9,5	11,2	10,4	3 880 466	4 004 838	7 885 304	14156248	18 867 424	33 023 672	3,65	4,71	4,19	11,0	5,0	8,0

Digitized by Google

Buchdruckerei W. Loebke, Berlin S., Alexandrinenstr. 99.

Digitized by Google

32101 075372829

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google